ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 9. Januar 1980
Zweites Blatt

Nr. 1

Maurmer Post

Zum neuen Jahr eine neue «Maurmer Post»

Das Jahr 1980 hat begonnen und damit die 80er Jahre. Viele Betrachtungen zu diesem Wechsel, gleichgültig ob das neue Jahrzehnt jetzt oder erst in einem Jahr beginnt, mündeten in epochalen Ueberlegungen. Nach Beginn des neuen Jahres erkennt man jedoch sehr bald, dass die Fortsetzung gegenüber dem Neubeginn überwiegt. Das gilt auch für die nachstehenden Ausführungen.

Aus dem vielfältigen Geschehen in der Gemeinde möchte ich mich für heute auf die «Maurmer Post» beschränken.

«Die ‚Maurmer Post' ist ab 1. Januar 1980 neben dem ‚Anzeiger von Uster' amtliches Publikations- und Informationsorgan der Gemeinde Maur. Sie erscheint als wöchentliche Beilage zum ‚Anzeiger von Uster' und wird zu Lasten der politischen Gemeinde für alle Haushaltungen abonniert.» So lauten die beiden ersten Sätze des von der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 1979 genehmigten Antrages. Damit endet mit dem Jahreswechsel eine fünfjährige Epoche der «Maurmer Post». Es war rückblickend gesehen durchaus ein bemerkenswerter Anfang. In den letzten fünf Jahren erschienen um die 240 Ausgaben. Immer wieder durfte man erfahren, dass damit viele Leser erreicht wurden.

Mit der heutigen Nummer beginnt eine neue Epoche der «Maurmer Post». Die wesentlichste Neuerung besteht sicher darin, dass sie an alle Haushaltungen der Gemeinde verteilt wird. Damit wird die Zahl der Leser sicher sprunghaft steigen. Es ist anzunehmen und zu hoffen, dass auch die aktive Teilnahme an dieser Zeitung und am Gemeindeleben zunimmt. Dazu ist ein etwas erweiterter Umfang vorgesehen. In der Aufmachung und auch sonst darf die «Maurmer Post» aber durchaus bleiben, was sie bisher war, ein zwar von der Gemeinde finanziertes, aber trotzdem unabhängiges Informations- und Meinungsäusserungsorgan über die verschiedensten Bereiche unserer Gemeinde.

Wie in der Vorlage vom 10. Dezember beschrieben, wird in Zukunft eine vom Gemeinderat gewählte Kommission die Verantwortung für die «Maurmer Post» übernehmen. Bis Ende Januar sind Parteien und Ortsvereine aufgerufen, Vorschläge zu machen. Die neue Kommission wird ihre Arbeit demnach erst anfangs März aufnehmen können. Bis dahin erscheint dieses Blatt unter der bewährten Redaktion und Verantwortung des bisherigen Teams.

Im Namen der Behörden und der Leser möchte ich allen Beteiligten für den grossen Einsatz herzlich danken. Den bisherigen und zukünftigen Freunden der «Maurmer Post» wünsche ich viel Befriedigung und allen Lesern ein erspriessliches und glückliches 1980.

Hans Schweizer, Gemeindepräsident

Neujahrstrunk in der Herrliberger Stube



Von links nach rechts: Frau Cécile und Lektoratskommissions-Präsident Werner DeHaas, alt Gemeindepräsident Jakob Meier, A. und U. Kümin, Autor Dr. Felix Aeppli, Felix Heusser, Gemeindepräsident Dr. H. Schweizer, Gemeindeschreiber A. Kunz, Frau H. Meier, Lehrer Werner Suter und sitzend Frau A. Reich, deren Gatte Richard Reich auch zu den Geladenen gehörte. (Foto: E. Sch.)

E.Sch. - Mag es auch, wie unserer neuen Gemeindegeschichte zu entnehmen ist, in früheren Zeiten kein ausgesprochen kulturelles Leben in Maur gegeben haben, so trifft dies gewiss für die letzten zwei Jahrzehnte nicht mehr zu. Im Gegenteil, es setzten sich gerade die «Neuzuzüger», die sich längst nicht mehr als solche fühlen, recht aktiv im Gemeindeleben ein, förderten am einen Ort, unterstützten am andern, brachten Ideen und verwirklichten sie auch — alles aus Freude an der Sache, der oft viel Freizeit geopfert wurde.

Es war deshalb ein Anliegen unseres Gemeindepräsidenten Dr. Hans Schweizer, bei einem Neujahrstrunk in der Herrlibergerstube einige jener Maurmer zu begrüssen, die sich einerseits in hohem Masse für die Realisierung unserer Gemeinde-Geschichte eingesetzt hatten und anderseits auch durch die Jahre einen wichtigen Beitrag am kulturellen Leben Maurs geleistet hatten. Als Dank wurde ihnen eines der — aus Budgetgründen nur — dreizehn in helles Naturleder gebundenen Exemplare überreicht. Alle der hier Geladenen hätten diese besondere Anerkennung sicher verdient, meinte Dr. Schweizer; er sei sich jedoch bewusst, dass es in der Gemeinde noch viele gebe, die sich nachhaltig und unermüdlich einsetzen.

Der Autor unserer Gemeinde-Geschichte, Dr. F. Aeppli — selbst heimatberechtigter Maurmer —, betonte in seinen Dankesworten, wie sehr im Laufe der Arbeit seine Verbundenheit zur Gemeinde gewachsen sei, und er hoffe, dass sich diese seine eigene Verbundenheit auch auf die Leser übertragen möge, deren Beziehung zur Gemeinde das Werk ja fördern und intensivieren möchte.

Stellvertretend für seinen alterskranken Vater Paul Heusser, nahm dessen Sohn Felix den Lederband entgegen. Für Paul Heusser sei es bestimmt eine Erfüllung, an seinem Lebensabend noch die Fertigstellung des Werkes zu sehen, für dessen Entstehung er selbst wie auch vor allem sein Schwiegervater Pfarrer G. Kuhn sich ein Leben lang eingesetzt hätten.

Diese kleine Neujahrsfeier und Ehrung einiger einsatzfreudiger Gemeindemitglieder gab Anlass zu einer weiteren Aktivität in kultureller Hinsicht: Lehrer Werner Suter öffnete im Nebenraum die Tür zu einer umfangreichen, amüsanten wie instruktiven Ausstellung alter Postkarten, auf die wir noch ausführlich zurückkommen werden.

Wenn es einem gut geht . . .

Unserer Kirche geht es gut. Niemand konkurrenziert sie. Niemand verfolgt sie. Finanziell kann sie aus dem vollen schöpfen.

Auch unsere Kirchgemeinde profitiert von diesen günstigen Umständen. Zahlreiche neu zugezogene Familien bringen ausserdem neues Blut in die Gemeinde. Freiwillige Mitarbeiter stellen sich spontan zur Verfügung. Sogar die Gottesdienste werden verhältnismässig gut besucht.

Wenn es einem so gut geht, könnte man sich händereibend im eigenen Erfolg sonnen und selbstzufrieden auf dem Erreichten ausruhen. Man könnte sagen: «Es geht ja alles so gut! Was wollt ihr da noch mehr! Seid doch endlich zufrieden und lasst alles beim alten!»

Man kann aber auch ganz anders denken. Man könnte dieses «Uns gut gehen» als einen Segen Gottes betrachten. Als Möglichkeiten, die uns der Herr gibt. Als Türen, die er uns öffnet.

Man könnte denken, dass wir Objekt einer besonders liebevollen Pflege sind. Dass es uns nur darum so gut geht, weil wir nicht stark genug sind, um härtere und schlechtere Zeiten zu ertragen. Dass hinter dem Segen der Wille Gottes sich verbirgt, uns noch eine Zeitspanne zuzugestehen, in der wir uns auf eine echte und engagierte Nachfolge auf dem Weg des Kreuzes vorbereiten können.

Ich meine, jeder Segen verpflichtet. Ich glaube auch, dass offene Türen nicht immer offenstehen werden.

Deshalb fand ich es besonders erfreulich, dass an der Kirchgemeindeversammlung ein Antrag durchdrang, der die Beiträge an die Mission und Entwicklungshilfe auf das gesetzlich erlaubte Maximum von einem Steuerprozent festlegte.

Erfreulicher noch war der Aufruf an die Adresse der Pfarrer und Kirchenpfleger, sich in dieser Wohlstandssituation etwas einfallen zu lassen, um die Aufgaben der Kirche in unserer Gemeinde vermehrt und konkreter wahrzunehmen, sei es im Bereich der Jugendarbeit, der Seelsorge oder des Dienstes am Nächsten.

Das neue Jahr wird für uns positiv sein in dem Masse, in dem wir uns dieser Herausforderung stellen und ihr gerecht werden.

Hugo A. Lautenbach, Pfr., Forch

Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch:

Rückblick und Ausblick

Mit dem Gemeindeversammlungsbeschluss vom 10. Dezember 1979 über die Beteiligung der Gemeinde an der «Maurmer Post» haben auch Probleme des Ortsvereins eine neue Lösung gefunden. Noch ohne Kenntnis dieses Projekts hatte der Ortsverein im Frühjahr 1979 eine Informationsgruppe gebildet, um eine Lücke zu schliessen, die neben der «Maurmer Post» in der alten Form bestand. Die Gruppe sollte mehrmals im Jahr über die Tätigkeit des Ortsvereins, über Belange des «vorderen berges» aber auch über Vorhaben orientieren, welche die ganze Gemeinde interessieren, z.B. über den Ausbau des Wettsteinhauses oder über den Bau von Tennisplätzen (auf diese Pläne ist noch zurückzukommen). Die Broschüre «8127 Forch» erlebte im September 1979 ihre Premiere, ihre erste Nummer wurde zugleich die letzte, die «Maurmer Post» hat sie in glücklicher Weise überflüssig gemacht.

Märkte und Ortsfest

Der Ortsverein organisiert auch heuer wieder die beliebten Märkte in Aesch. Der Frühlingsmarkt am 17. Mai erhält sein besonderes Gewicht durch die Erstpräsentation des Werbepoststempels der Poststelle Forch. Godi Leiser, der bekannte Zeichner und Graphiker aus Maur, hat ihn entworfen. Der Herbstmarkt im September und der Chlausmarkt anfangs Dezember bieten wieder gute Gelegenheiten, um Dinge des täglichen Bedarfs, aber auch Geschenke, einzukaufen.

Das traditionelle Sommerfest findet 1980 wieder im Schulhaus Aesch statt. Der Ortsverein will damit jung und alt bei Spiel und Tanz zusammenführen; man trifft alte Bekannte und lernt neue Mitbewohner kennen.

Projekt Wettsteinhaus

In einer besonderen Broschüre wurde das «Projekt Wettsteinhaus» vorgestellt. Die damit verbundene Mitgliederwerbung für eine «Genossenschaft Wettsteinhaus» enttäuschte leider die Erwartungen. Es wurden für etwas mehr als 50 000 Franken Anteilscheine provisorisch gezeichnet, das ist ein Fünftel des benötigten Eigenkapitals. Als Gründe für die Zurückhaltung werden vor allem Bedenken hinsichtlich der Grösse des Vorhabens und der Rentabilität der geplanten Gastwirtschaft genannt. Kritisiert wurde auch die starke Stückelung der Anteilscheine. Zudem wurden Zweifel laut, ob das Ganze nicht Sache der Gemeinde sei. Der Vorstand des Ortsvereins lässt sich jedoch nicht entmutigen und arbeitet weiter an einer Lösung für die Erhaltung und Renovation des Hauses, das einen baulich-historischen Akzent im Ortskern von Aesch setzt und ein Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens werden könnte.

Tennisplätze

Im Rahmen der geplanten Sportanlagen sind auch Tennisplätze vorgesehen. Der Ortsverein weiss, dass daran grosses Interesse beteht, er arbeitet deshalb eng mit der Sportstättenkommission der Gemeinde zusammen und bereitet die Gründung eines Tennisclubs für die Betreuung der Plätze vor. Interessenten, die an der Gründungsversammlung teilnehmen möchten, mögen sich an den Ortsverein wenden (Poststelle Forch).

An der Schwelle des neuen Jahres spricht der Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch allen, die sich für die Belange unserer Gemeinde immer wieder freiwillig und gerne zur Verfügung stellen, seinen Dank aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Bemühungen um eine Intensivierung des Gemeinschaftslebens Erfolg haben möchten.

Br/Th

Aus den Verhandlungen der Schulpflege

Die Schulpflege hat an ihrer Dezember-Sitzung mit Bedauern davon Kenntnis genommen, dass ihr Mitglied Niklaus Graf, Maur, zufolge Wegzuges aus der Gemeinde auf das Frühjahr 1980 aus der Behörde zurücktreten wird. Sie befasste sich ausserdem mit den Kündigungen von Lehrkräften, der vorläufigen Besetzung von offenen Lehrstellen und der Klassenzuteilung, worauf im einzelnen nach Ablauf der Kündigungsfrist Ende Januar zurückzukommen ist.

Sodann wurde beschlossen, versuchsweise für die Schulanlage Looren in der Zeit vom 3. Januar bis 1. Februar 1980 eine Apfelaktion durchzuführen (Abgabe eines Apfels pro Schüler und Tag).

Die Examenstage werden für Looren und Maur auf Mittwoch, 2. April 1980, für Aesch und Ebmatingen auf Donnerstag, 3. April 1980, je vormittags, festgelegt.

An die Kosten der Skilager der Mittelstufe in Adelboden und der Oberstufe in Saas-Almalgell werden Beiträge von insgesamt 6000 Franken bewilligt.

Für die Anschaffung von sieben Tonbandgeräten für den Französisch-Unterricht und von zwei Hellraumprojektoren werden total 23 000 Franken bewilligt.

Es wird beschlossen, für jedes der vier Lehrerzimmer in der Schulgemeinde 30 Exemplare der Gemeinde-Geschichte von Maur anzuschaffen.

Einige Gedanken am Neujahrstage

Oh wie fein, es hat über Nacht geschneit. Frisch verzuckert liegt der Süessplätz vor uns. So stelle ich mir jeweils das neue Jahr im Traum vor. Alles frisch und neu. Ein Neubeginn ist möglich. Mit guten Vorsätzen und viel gutem Willen wird uns sicher allerlei gelingen. — Noch zögernd schreiten wir durch die verhangenen Tannen und hinterlassen unsere Spuren. Dann zieht es uns frohgemut in das unberührte Gelände. Schau, hier haben bereits die Vögel ihr Tänzchen absolviert, hier ist der Untergrund ganz brüchig und hart. Da ist es nass, ja sogar eisig. Pass auf, dass du nicht fällst! Wir müssen einen Umweg machen. Der Traum der schönen unberührten Welt ist bereits zu Ende, wir stecken schon mitten in der Realität. Spuren von gestern beeinflussten unsern Weg. Wie gross ist wohl die uns verbleibende Freiheit, das Jahr 1980 zu gestalten?

In unserer Familie werden zur Zeit vor allem die Kräfte des Erwachsenwerdens der Kinder eine zentrale Rolle spielen. Hoffentlich gelingt es uns, den notwendigen Auseinandersetzungen in aller Ruhe, mit Verständnis und Liebe zu begegnen. Sie nicht überzubewerten, aber auch nicht unterzubewerten.

Auch in der Schule, in der Behörde gibt es keinen Neubeginn. Vieles ist vorbereitet, eingefädelt, wird von «Oben» vorgeschrieben oder durch die Mehrheit der Behörde entschieden. Unser Ziel ist es, zum Wohl unserer Schüler zu entscheiden, ohne jedoch die gesamte Schule ausser Acht zu lassen. Tatsachen, wie auseinanderliegende Gemeindeteile, immer noch steigende, zum voraus kaum erfassbare Schülerzahlen und die daraus entstehenden Probleme müssen akzeptiert werden. Dafür gehören wir nun zu den reichsten Gemeinden des Kantons Zürich. Wahrscheinlich wird das Haushalten deswegen nicht einfacher, denn jede Ausgabe müssen wir ja verantworten können. Die Kontrolle darüber liegt in Ihren Händen.

Werden 1980 die Eltern die Entscheide der Behörde verstehen, auch wenn private Interessen tangiert werden?

Werden die Lehrer das Tun und Lassen der Schulbehörde unterstützen? Wird den Schülern eine optimale Schule geboten?

Nein, so wird es wahrscheinlich nicht immer sein. Zum neuen Jahr gehört wie bis anhin, dass die Eltern und Schüler hin und wieder laut oder leise murren, wenn ihnen etwas nicht gefällt, und dass die Lehrer keineswegs immer gleicher Meinung sind wie die Behörde. Zum neuen Jahr gehören wie bis anhin Auseinandersetzungen, Meinungsverschiedenheiten, aber auch das Miteinandersprechen, Aufeinanderhören, das Akzeptieren von Tatsachen, das Suchen von Kompromissen, der Mut, seine Meinung zu revidieren, um gemeinsam unserer Schule zu dienen.

Dass uns, den Eltern, Lehrern, Schülern und der Behörde dies frohgemut gelinge, wünsche ich uns allen.

— So eine frisch verschneite, unberührte Waldpartie ist etwas Wunderbares. Es ist doch wie ein Neubeginn! Wagen wir's. Setzen wir uns für ein gutes 1980 ein!

Sefine Trottmann

Ein rüstiger Jubilar

LR. Heute kann Albert Schaufelberger in Maur seinen 80. Geburtstag feiern, und wir benützen gerne die Gelegenheit, ihm herzlich zu gratulieren.

Zusammen mit zwei Brüdern bewohnt und bewirtschaftet er den schönen Bauernhof an der Eggstrasse. Hier ist er als ältester von vier Geschwistern aufgewachsen, und früh schon musste er seinem Vater beim Bauern helfen. Und so wurde auch aus ihm ein Bauer, obwohl einer seiner Lehrer fand, aus dem aufgeweckten Knaben sollte einmal ein Lehrer werden. Bauer ist der 80jährige heute noch — im Stall stehen 25 Stück «Veeh» —; daneben betrieben Schaufelbergers seit Jahren, oder besser gesagt seit Jahrzehnten, einen blühenden Handel mit Landesprodukten. Zuerst mit Ross und Wagen, ab 1928 mit einem umgebauten Mercedes und später mit einem Lastwagen wurden Aepfel und Kartoffeln in die Stadt gefahren. Noch heute beliefert der Jubilar zweimal in der Woche mit seinem Lastwagen (den er immer noch selber fährt), seine Kunden, Private, Heime und Läden in Zürich. Und fast wie ein Junger buckelt er 50-Kilo-Kartoffelsäcke und Obstharassen in Keller und Lagerräume.

Ob die harte Arbeit von Jugend an Albert Schaufelberger so rüstig und geistig frisch erhalten hat? Auf jeden Fall ist es eine Freude, ihm zuzuhören, wenn er mit seinem bemerkenswert guten Gedächtnis aus seinem Leben erzählt, von der Schulzeit im alten Schulhaus, von der Pferdepostkutsche und vom Postauto und überhaupt vom alten Maur, so wie es früher war.

Wir wünschen Albert Schaufelberger weiterhin alles gute und hoffen, dass ihm Gesundheit und Kraft noch lange erhalten bleiben.

Maurmer Post

Vom Bauerndorf zur Agglomerationsgemeinde

Bemerkungen zu Felix Aepplis «Geschichte der Gemeinde Maur»

Angesichts der schon seit gut vier Jahrzehnten abgeschlossenen, schier gigantischen Materialsammlung, die Pfarrer Gottfried Kuhn zur Geschichte der Gemeinde Maur zusammengetragen hat, war eine Darstellung der Gemeindegeschichte eigentlich längst überfällig. Dass dieses Unternehmen sich dann schliesslich bis 1975 verzögerte, erweist sich nun im Rückblick als ein ausgesprochener Glücksfall — haben sich doch seit 1953, als die Gemeindeversammlung erwog, das Kuhnsche Manuskript drucken zu lassen, Einwohnerzahl, äusseres Erscheinungsbild und Sozialstruktur der Gemeinde so grundlegend gewandelt, dass eine Geschichte der Gemeinde Maur in Gestalt der Vorlage Kuhns heute bereits selber «historisch» wäre. Da Aepplis Darstellung die Zeit bis Mitte 1978 erfasst, konnte sie die eigentliche Umbruchphase noch voll berücksichtigen. Im Hinblick darauf, dass die künftige Entwicklung nach Menschenermessen gedämpfter verlaufen und in absehbarer Zeit keine so tiefgreifenden Einschnitte mit sich bringen dürfte wie die vergangenen beiden Jahrzehnte, wird die nun veröffentlichte «Geschichte der Gemeinde Maur» auf längere Sicht Aktualität und Repräsentativität behalten.

Kritische Distanz

Nun zunächst einmal zum Grundsätzlichen. Es gibt eine Gefahr, in die jede Orts- oder Gemeindegeschichte sehr schnell gerät — zumal dann, wenn sie von einem Liebhaber, einem nichtprofessionellen Amateurhistoriker verfasst wird: die Gefahr nämlich, die historische Entwicklung der Ortsheimat ganz für sich, unter dem Gesichtskreis des Kirchturmhorizontes zu beschreiben und das Anekdotische, das liebevoll ausgemalte Detail in den Vordergrund zu stellen, hinter dem die grossen Linien, das Wesentliche und der Bezug zum Ganzen in Bezirk, Kanton, Eidgenossenschaft verblassen. Felix Aepplis Darstellung ist dieser Gefahr entgangen. Sie ist eine «moderne» Gemeindegeschichte im besten Sinne des Wortes: in voller Kenntnis des gesamten wichtigeren Quellenmaterials, das mit der erforderlichen kritischen Distanz verarbeitet wird; mit der gebührenden Berücksichtigung der Entwicklung von Bevölkerungszahl, Wirtschaftsleben und Sozialstruktur; mit der Einbettung des Gemeindegeschehens in einen — gezwungenermassen nur anskizzierten — grösseren Rahmen, der die Verhältnisse im Kanton Zürich und in der gesamten Schweiz nach dem derzeitigen Forschungsstand darstellt; schliesslich in der klaren und übersichtlichen Gliederung, die ihre Zeiteinheiten aus der Schweizer Geschichte ableitet und schon dadurch den Geschehnissen in der Gemeinde bewusst die übergreifenden Hintergründe unterlegt. Wo es um den Anspruch geht, der an eine «moderne» Gemeindegeschichte gestellt wird, darf aber auch nicht die äussere Gestaltung vergessen werden, die mit den zahlreichen Abbildungen, von denen auch die farbigen sich in annehmbarer Qualität präsentieren, mit den Karten, Plänen und Tabellen, mit Quellenanhang, Zeittafeln, Umrechnungstabellen für die alten Masse, Münzen und Gewichte sowie mit dem Stichwortregister und der Flurnamenkarte Paul Heussers auf dem Vorsatzpapier (eine ausgezeichnete Idee!) dank der grosszügigen Finanzierung durch die Gemeinde möglich geworden ist.

Einbettung in grössere Zusammenhänge

Was bringt denn aber nun eine solche «moderne» Konzeption der Gemeindegeschichte? Wenn man Aepplis Darstellung von vorn bis hinten gelesen hat, spult sich gerade dadurch, dass die Gemeinde stets in grösserem Zusammenhang gesehen wird, so etwas wie ein durchlaufender roter Faden vor dem geistigen Auge des Lesers ab: er vermag erst auf diese Weise zu erkennen, was die Entwicklung unserer Gemeinde von derjenigen anderer Teile des Züribiets getrennt und was sie mit ihnen gemeinsam gehabt hat. Wenn man es einmal auf eine einfache Faustformel bringen darf, dann zeigt Aeppli sehr drastisch und in vielen Querschnitten, wie Maur noch bis kurz nach dem Zweiten Weltkrieg auf Grund seiner Lage im Windschatten der modernen Verkehrserschliessung und damit auch der Industrialisierung zum Typus jener rein bäuerlich geprägten, armen, kulturell unterentwickelten und konservativen Schweizer Gemeinden gehörte, die sich durch die Jahrhunderte mühsam durchbeissen mussten und deren «Industrialisierung» während des 19. Jahrhunderts in der Heimweberei bestand, die keine wirtschaftliche Zukunft besass. Dies wurde erst anders, als durch den «Boom» der privaten Motorisierung seit den späten fünfziger Jahren es sich für viele der in Zürich beschäftigten Mittelständler zu lohnen begann, in der Gemeinde Maur Wohnsitz zu nehmen und täglich zu ihrer Arbeitsstelle in der Stadt zu pendeln. Nun verwandelte sich der Fluch der Verkehrsabgeschiedenheit, der jahrhundertelang der Gemeinde wirtschaftliche Armut beschert hatte, in einen Segen, denn gerade die von der Industrialisierung verschonten und landschaftlich reizvollen Berghänge der Gemeinde begannen nun zahlungskräftige Neuzuzüger anzulocken. Damit glich sich die Gemeinde in ihrer sozialen Zusammensetzung innert zweier Jahrzehnte nicht nur stark dem Schweizer Durchschnitt an, sondern schoss sogar — wie Aeppli (S. 241) zeigt — darüber hinaus, indem sie mit den siebziger Jahren bereits in jene Gruppe von Gemeinden aufstieg, die durch ein Uebergewicht meist steuerstarker Dienstleistungsberufe bestimmt wird. Damit hatte sich das Blatt gleich um 180 Grad gewendet, war aus einer der armen eine der wohlhabendsten Gemeinden des Kantons geworden.

Spannungen und Solidarität

Aeppli belässt es nicht dabei, diese Entwicklung vergleichend zu untersuchen und mit Zahlen zu belegen, sondern er verweist auch immer wieder darauf, welche inneren Probleme und Widerstände aus den frühen Versuchen einer Besserung der wirtschaftlichen Lage wie aus der Umstrukturierung nach dem Zweiten Weltkrieg erwuchsen. Unter das Gegensatzpaar «Bauernaristokratie — Intellektuelle» wie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts lassen sich diese Reibungen heute wohl kaum mehr so einfach bringen, aber wer die Gemeindegeschichte aufmerksam liest, wird unschwer erkennen, dass Spannungen zwischen den Anhängern des Althergebrachten, Dörflich-Festgefügten auf der einen und denjenigen, die Neues wagen und die Horizonte öffnen wollten, auf der anderen Seite sich besonders in der Reformierten Kirchgemeinde geäussert haben — von den Zeiten Pfarrer Kägis (1852 - 1892) über Pfarrer Eppler (1934 - 1938) bis heute. Zugleich wird aber auch sichtbar, dass trotz der seit den späten fünfziger Jahren unzweifelhaft stärkeren Orientierung des «Bergs» auf Zürich hin die historisch gewachsene, traditionelle Solidarität innerhalb der Gesamtgemeinde alle Konflikte zwischen den einzelnen Gemeindeteilen bis heute immer wieder überlagert hat — auch da, wo es schon zu einem frühen Zeitpunkt um Sonderinteressen des «Bergs» ging (Aeppli belegt dies nachdrücklich mit der Kreditbewilligung für das Forchbahnprojekt (1909), das ja unmittelbar nur Aesch berührte).

Schwergewicht auf der Neuzeit

Im Hinblick auf diese Umschichtungen der letzten Jahrzehnte, im Hinblick aber auch darauf, dass die Quellenlage für das Mittelalter nicht gerade rosig ist und dass mit der Phase der Heimweberei im 19. Jahrhundert doch ein wichtiges Kapitel der Geschichte unserer Gemeinde zu schreiben war, halte ich es für grundsätzlich richtig, dass Aeppli das Schwergewicht seiner Darstellung auf die Neuzeit gelegt hat. Natürlich hat er leichten Herzens auch deshalb auf jenen Ballast verzichten können, der die Gemeindegeschichten traditionellen Zuschnitts aufschwemmt (wie die Geschichte der Geschlechter der Gemeinde und die geschichte einzelner Höfe und Häuser), weil dies alles mehr oder minder in der hektographierten Gemeindegeschichte Gottfried Kuhns zugänglich ist. Insofern behält das Kuhnsche Lebenswerk nach wie vor seinen Wert und seine Bedeutung als ergänzendes Kompendium zu Aepplis Ueberblick, den man mit Fug und Recht wohl als einen gelungenen historischen Strukturabriss bezeichnen darf.

Auch was Lesbarkeit und Benutzbarkeit angeht, trifft der Autor m.E. das rechte Mass zwischen gefälliger, von «fachchinesischen» Ausdrücken weitgehend verschonter Darbietung und Wissenschaftlichkeit. Eine Gemeindegeschichte muss auch dem Nichtakademiker verständlich sein. Dem wird dadurch Rechnung getragen, dass unvermeidlich historische Begriffe jeweils unmittelbar am Fuss der Seite erläutert, die Nachweise aber an den Schluss des Bandes verlegt werden. Für Farbigkeit sorgen die ausführlichen Quellenzitate.

Ergänzungsvorschläge

Jeder, der einen historischen Strukturabriss wie diesen liest, wird einiges vermissen, das seiner Meinung nach unbedingt in die Darstellung hineingehört hätte. Das ist aber ganz natürlich, denn nicht alles passt in ein Konzept, das der Autor als bester Sachkenner sich nicht ohne Grund gesetzt hat. Aber Ergänzungsvorschläge vermögen vielleicht Anregungen zu geben. In diesem Sinne würde mich als Historiker und Geograph eine kurze Einführung, die die Oberflächengestaltung, Hydrographie und Böden unserer Gemeinde vorstellt, nicht überflüssig dünken — zumal dann, wenn man sie nutzbar macht für die Geschichte der Besiedlung seit alemannischer Zeit, die ja nicht zufällig zunächst bestimmte Lagen bevorzugt hat. Dazu würde auch das Problem des Passübergangs über die Forch gehören, dem — soweit mir erinnerlich — überhaupt keine Aufmerksamkeit zugewandt wird. Diese Phasen des Siedlungsausbaus bis in die frühe Neuzeit hinein werden mir bei Aeppli zu wenig transparent, denn die Weiler Hell, Scheuren, Stuhlen, Wannwies tauchen bei ihm erst spät in ganz anderen Zusammenhängen auf; nur Guldenen, Heuberg und Wassberg werden in Verbindung mit dem Siedlungsausbau genannt. In enger Beziehung zu diesem offen gebliebenen Problem steht auch eine für die Wirtschafts- und Sozialstruktur der Gemeinde zentrale Frage: warum im Kirchdorf die Landarmut höher war als in den Aussensiedlungen (vgl. dazu S. 122) bzw. warum sich Schupposen gerade dort schon zu einem Zeitpunkt bildeten, als die Rodereserven auf dem «Berg» offenbar noch nicht erschöpft waren. Oder waren sie es doch schon? Hier hätte ich gerne mehr gewusst.

Bei dem schwierigen Geschäft der Schätzung, wieviel Menschen im späten Mittelalter auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde gelebt haben, scheint mir Aeppli mit 150 - 200 doch etwas zu skeptisch zu sein (S. 54); wenn man den für das 14. Jahrhundert nachgewiesenen 16 grossen und 11 kleinen Höfen noch die Neuhöfe in Guldenen, Heuberg und Wassberg, mehrere Höfe in Uessikon, die Burgbewohner, den Pfarrer und einige weitere Höfe, die nicht zur Fraumünsterabtei gehörten und daher in den Klosterakten fehlen, hinzurechnet und für die grossen Höfe sechs, für die kleinen fünf Bewohner annimmt, dann kommt man bereits auf ein Minimum von 200 Einwohnern, so dass mir für das späte 14. Jahrhundert eine Gesamtzahl von 200 - 250 Einwohnern angemessener erscheint.

Wertvolle Vorarbeiten trugen bei zum guten Gelingen

Im ganzen betrachtet ist Aepplis «Geschichte der Gemeinde Maur» nicht nur für diejenigen Maurmer von Nutzen, die ihr nostalgisches Bedürfnis stillen möchten, sondern sie hat durch ihre ganze Konzeption, durch die wissenschaftliche Modernität ihrer Fragestellungen, durch die Zusammenschau der einzelnen Elemente und durch ihr wissenschaftliches Niveau einen Baustein geschaffen, der auch für die Erforschung der Schweizer Geschichte insgesamt, besonders für die Sozialgeschichte eine verlässliche Stütze abgeben wird. Dies freilich ist nicht Aepplis Verdienst allein; dass seine Darstellung so gediegen werden konnte, verdankt er den Vorarbeiten vor allem von Gottfried Kuhn, ferner von Paul Heusser und der Mitwirkung von Werner Suter als Betreuer des Burgmuseums. Aber indem er das vorliegende Material zu einem Strukturabriss verdichtete, auf den derzeitigen Forschungsstand brachte, es den übergreifenden Fragen und Methoden der modernen Geschichtswissenschaft unterwarf und ihm die unverkennbare Sympathie des Gemeindebürgers bei zugleich kritischer Distanz des Aussenstehenden zuwandte, hat er eine Darstellung geschaffen, auf die wir und unsere Nachwohner mit Recht stolz sein können.

Carsten Goehrke, Aesch
Professor für osteuropäische Geschichte
an der Universität Zürich

Die Post besorgt die Zustellung der «Maurmer Post»

Sowohl die lokalen Posthalter als auch die zuständigen Beamten der Kreispostdirektion Zürich haben sich bei der Organisierung der Zustellung der Zeitungen mit der «Maurmer Post» in alle Haushaltungen sehr hilfsbereit gezeigt, wofür ihnen Dank gebührt. Leider ist es im weitläufigen Zustellbereich des Postbüros Forch unmöglich, alle 980 Haushaltungen noch am Mittwoch zu bedienen, doch am Donnerstagmorgen werden die Postboten allen Haushaltungen die «Maurmer Post» überbringen. In Maur, Ebmatingen und Binz gelangt das neue Gemeindeblatt schon am Mittwoch nachmittag zu allen Einwohnern.

Verlag des «Anzeigers von Uster» und der «Maurmer Post»

Maur im Tollwutsperrgebiet

Nachdem im Zollikerberg am 16. Dezember 1979 ein toter, tollwütiger Fuchs gefunden wurde, ist auch die Gemeinde Maur wieder zum Tollwutschutzgebiet erklärt worden. Aus der Verfügung des Kantonalen Veterinäramtes vom 12. Dezember 1979 entnehmen wir:

1. Im Tollwutsperrgebiet gelten folgende Vorschriften:

Jedermann, insbesondere der Tierhalter sowie der Jagdberechtigte hat Tiere mit Anzeichen von Tollwut sowie wegen Tollwutverdacht getötete oder verendet aufgefundene tollwutverdächtige Tiere dem nächsten Polizeiposten oder der zuständigen örtlichen Gesundheitsbehörde oder dem Bezirkstierarzt bzw. dem Adjunkten zu melden. Ueber die Einsendung von Tieren zur Tollwutuntersuchung entscheidet der Bezirkstierarzt bzw. der Bezirkstierarzt-Adjunkt.

Hunde sind in und entlang den Wäldern an der Leine zu führen. Im übrigen dürfen sie jedoch unter gewissenhafter Ueberwachung frei laufen gelassen werden. Das Laufenlassen der Katzen ist nur in geschlossenem Wohngebiet und in der Nähe von Gehöften, jedoch nicht im Wald, gestattet.

Die Besitzer von Tieren, insbesondere von Hunden und Katzen, Pferden und Klauentieren sowie Jäger und Jagdaufseher sind verpflichtet, die Tiere genau zu beobachten.

Alle noch ungeimpften Hunde im Alter von über 5 Monaten sind sofort gegen Tollwut schutzzuimpfen. **Die Schutzimpfung der Katzen wird dringend empfohlen.**

Die seuchenpolizeilichen Organe, die Funktionäre der Jagdpolizei und die Jagdpächter der Reviere haben tollwutverdächtiges Wild sowie streunende oder verwilderte Katzen zu töten. Sie sind — ausgenommen die seuchenpolizeilichen Organe — ebenfalls zuständig für den Abschuss streunender Hunde, die nicht eingefangen werden können.

Die Jagdberechtigten sind verpflichtet, den Fuchsabschuss zu intensivieren.

Die Zulassung von Hunden zur Jagd erfolgt gemäss Verfügung des Kantonalen Veterinäramtes vom 31. August 1978.

Die Tierhalter haben das Entweichen von Hunden und Katzen dem zuständigen Polizeiposten unverzüglich zu melden.

Die seuchenpolizeilichen Einschränkungen gelten nicht für schutzgeimpfte Grenzwacht-, Polizei-, Armee- und Lawinenhunde während des Dienstes.

Das Berühren von Wild und fremden Haustieren ist unter allen Umständen zu unterlassen. Personen, die dennoch mit tollwutkranken oder verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, sollen sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

2. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft. Die örtliche Gesundheitsbehörde des Tollwutsperrgebietes ist verpflichtet, sie in geeigneter Weise bekanntzugeben, ihre Einhaltung zu überwachen und Uebertretungen dem zuständigen Statthalteramt zu verzeigen.

3. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften sowie gegen weitere von den zuständigen Organen erlassene Weisungen werden gemäss Artikel 47 des Tierseuchengesetzes geahndet.

Gesundheitsbehörde Maur

Lösungen zum Nutzen aller!

Ein einziges Jahr, das vergangene, hat uns schlagartig die Einsicht zum Energiesparen gebracht. Dem neuen und den folgenden Jahren ist es vorbehalten, hiefür Lösungen und Alternativen zu entwickeln und anzuwenden. Im ablaufenden Jahrzehnt ist die Notwendigkeit des Umweltschutzes ins Volksbewusstsein gedrungen. Vieles ist zur Verwirklichung getan worden, unendlich viel aber bleibt der Zukunft vorbehalten. Des Uebels Wurzel ist es, dass wir reichen Schweizer uns Verschwendungswirtschaft im grossen Stil leisten.

Die FAO rechnet, dass in zwei Dezennien die Erdbevölkerung von heute vier Milliarden auf deren sechs anwachsen wird.

Bringt uns das neue Jahr auch ins Volksbewusstein, dass wir am Kulturland einen Verschleiss und nicht mehr rückgängig zu machenden Verlust betreiben? Letztlch sind es nur das Kulturland und die Gewässer, die Nahrungsmittel geben; es ist weder das Geld noch ein optimistischer Importglaube. In den letzten dreissig Jahren ist in der Schweiz Kulturland in der Grösse des Kantons Thurgau vernichtet worden. Wir dürfen uns nicht täuschen lassen von momentanen Ueberschüssen einiger Produkte, denn die Schweiz kann aus eigenem Boden den Nahrungsbedarf in Kalorien nur zu 48 Prozent decken. Trotzdem glaubt «man», dass unser Bezirkshauptstädtchen drei Autobahnanschlüsse, unsere Gemeinde weitere und breitere Ortsverbindungs- und Umfahrungsstrassen und einen Grosszeltplatz haben müsse, und dass in Skigebieten das Schlagen von Waldschneisen für Skilifte und Abfahrten sich im Volksinteresse rechtfertigen lasse.

Jene sechs Prozent unserer Bevölkerung, die immer noch in 70- bis 80-Stunden-Wochen Felder und Wälder bebauen, um zu einem genügenden Familieneinkommen zu gelangen (und trotzdem nur 2,7 Prozent des Volkseinkommens erreichen, bzw. zugestanden erhalten), sind gezwungen, immer raffiniertere und fragwürdigere Kulturmassnahmen anzuwenden. Das Kulturland ist auch noch aus dieser Sicht in Gefahr!

Wo solch dauernde Unterbezahlung von Produkten zwangsläufig hinführen muss, zeigt z.B. die Hühnerhaltung. Seit zwanzig (!) Jahren ist der Eierpreis gleich. Darum verwenden auch Sie Eier, die weitgehend von Hühnern kommen, die ihr Erdendasein in kleinen Käfigen fristen.

Gehen wir mit gutem Willen und persönlichem Engagement in die Zukunft, so werden sich Lösungen der hängigen und neuen Probleme zum Nutzen aller finden und realisieren lassen.

Hans Meier, Buchenhof

Heimatabend 1980 der Volkstanzgruppe Maur

Am Samstag, 12. Januar 1980, punkt 20 Uhr, ist es wieder soweit: Die Volkstanzgruppe Maur führt ihren zur Tradition gewordenen Heimatabend in der Looren durch.

Nach den Volkstänzen, die durch das Jodelduo Stadler/Ehrler aufgelockert werden, kommt das Theater «De Brütigamm vo minere Frau» zur Aufführung. Ein Lustspiel in drei Aufzügen von Carl Hirrlinger.

Eine schöne Tombola wartet auf ihre neuen Besitzer. Für Tanzlustige spielt die bekannte Kapelle Bruhin-Brunner, und Durstige erwartet Bernadette in der Bar.

Gute Unterhaltung und viel Vergnügen wünscht

Volkstanzgruppe Maur

Abend für Eltern von Kleinkindern

Wir laden alle interessierten Eltern zu einem Kontaktabend am nächsten Montag, 14. Januar, 20 Uhr, ins Säli des «Landhuus» in Ebmatingen, ein. Wir werden über die bisherigen Aktivitäten (z.B. Kinderhüten, Kafi-Plausch, Basteln) berichten und die sich daraus ergebenden Fragen, Ideen und Pläne miteinander diskutieren. Auch das gemütliche Zusammensein soll nicht zu kurz kommen.

Ortsverein Binz/Ebmatingen:
Yvette Brunner, Suzy Otto, Annelis Fauck

Vorschau

Samstag, 12. Januar, 20 Uhr:

Heimatabend der Volkstanzgruppe Maur, Schulhaus Looren.

Redaktion dieser Nummer:
Esther Schiesser, Forch, 980 05 66

Redaktion der Nummer vom 16. Januar:
Lilly Rohner, Binz, 980 06 51

Einsendeschluss: 11. Januar 1980

Alle Beiträge bitte unbedingt an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Gemeinde Maur

Allgemeines Verbot

Der Einzelrichter im summarischen Verfahren des Bezirksgerichtes Uster hat am 6. Dezember 1979 nach Einsicht in das Gesuch der Polimoba AG, Lohwisstrasse 24, 8123 Ebmatingen, vertreten durch Rechtsanwalt lic. iur. A. Künzli, Zürichstrasse 1, 8610 Uster, Eigentümerin der beim Grundbuchamt Uster eingetragenen nachstehenden Liegenschaften, verfügt:

«Unberechtigten ist das Gehen, das Führen und das Parkieren von Fahrzeugen aller Art auf den Liegenschaften Kat. Nr. 4399 (GR 2072), Kat. Nr. 4846 (GR 2071), Kat. Nr. 4400 (GR 2549), Kat. Nr. 3938 (GR 1139) und Kat. Nr. 3474 (GR 1328) an der Lohwisstrasse in Ebmatingen-Maur, insbesondere auch auf den Dachgeschossen der auf diesen Liegenschaften stehenden Gebäude unter Androhung von Polizeibusse bis Fr. 200.— verboten.»

Uster, 4. Januar 1980

Bezirksgerichtskanzlei Uster

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 16. Januar 1980
Zweites Blatt

Nr. 2

Maurmer Post

Die Rechnungsprüfungskommission

Paragraph 134 des «Gesetzes über das Gemeindewesen» (GG) schreibt vor, dass jede politische Gemeinde ohne grossen Gemeinderat eine Rechnungsprüfungskommission (RPK) bestellen muss, die, mit Einschluss des Präsidenten, aus mindestens fünf Mitgliedern bestehen muss. Diese werden durch die Urne für jeweils eine Amtsdauer von 4 Jahren gewählt. Wählbar sind Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und in der betreffenden Gemeinde wohnen. Es besteht Amtszwang für mindestens zwei Amtsperioden, sofern nicht genügend Vorschläge aus Partei- oder Bürgerkreisen vorliegen!

Aufgaben und rechtliche Stellung der RPK

Die RPK ist eine Aufsichtsbehörde mit Doppelfunktion. Einerseits ist sie Kontrollorgan, welches die Tätigkeit der Finanzverwaltungsorgane zu überprüfen hat. Anderseits ist sie Finanzberatungsorgan, dem die Aufgabe obliegt, gewisse finanzielle Anträge der Gemeindebehörden zuhanden der Stimmberechtigten zu begutachten. Im Mittelpunkt der Kontrolltätigkeit steht — wie es der Name auch sagt — die Rechnungsprüfung und zwar sowohl auf ihre Richtigkeit als auch auf deren Gesetzmässigkeit. Rechnungs- und Kassaführung (sog. Kassasturz) müssen mindestens zwei Mal pro Jahr unangemeldet vorgenommen werden, wobei die Gemeinde Maur diese zeitlich aufwendige Aufgabe an das Departement des Innern delegiert hat, das eine spezielle Equipe von Fachleuten dafür einsetzt. Diese erstellt über die jeweiligen Prüfungen zuhanden des Gemeinderates und der RPK einen schriftlichen Bericht. Grundsätzlich überprüft die Rechnungsprüfungskommission auch alle jene Geschäfte z. Hd. der Gemeindeversammlung bzw. der Stimmbürger, die in irgend einer Weise finanzielle Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt haben. Gemäss GG ist die RPK ebenfalls zur Prüfung der Steuerregister und Steuerabrechnungen sowie zur Kontrolle der Steuerbuchhaltung verpflichtet. Es würde wohl zu weit führen, scheint aber auch nicht unbedingt Zweck dieses Artikels zu sein, sämtliche Kontrollfunktionen und -aufgaben der RPK aufzuführen.

Die Rechnungsprüfungskommission bildet ein Bindeglied zwischen Gemeindebehörde und Stimmbürger, d.h. zwischen Exekutive und Legislative, das unabhängig die finanziellen und finanzpolitischen Aspekte einer Gemeindeorganisation überwacht. Dabei ist zu erwähnen, dass die RPK keine Entscheidungsgewalt sondern lediglich Antragsrecht besitzt, ihr aber bei Unstimmigkeiten ein Rekursrecht eingeräumt ist. Die RPK ist eine Kollegialbehörde und fasst ihre Beschlüsse als Gesamtkommission. Ihre Mitglieder unterstehen selbstverständlich der gesetzlichen Schweigepflicht.

In unserer Gemeinde besteht die RPK aus fünf durch die Urne gewählte Mitglieder. Es sind dies: René Mathieu, Heini Kaufmann. Dr. Ueli Büchi, alle aus Ebmatingen, Richard Tischhauser, Forch und der Unterzeichnete. Für Geschäfte der reformierten Kirchgemeinde musste um der gesetzlichen Vorschrift zu genügen, ein zusätzliches Mitglied durch die Kirchgemeindeversammlung bestimmt werden.

Rud. Byland
Präsident RPK Maur

Rückblick einer Bäuerin auf das Jahr 1979

Als ich von der «Maurmer Post» angefragt wurde, ob ich nicht etwas schreiben würde über das gute Bauernjahr, da musste ich einmal leer schlucken. Gehetzt vom frühen Schnee, mit der Arbeit draussen noch längst nicht fertig, war man nicht gleich mit einer positiven Antwort bereit. Doch beim Ueberdenken kam es anders: es war ein gutes Jahr, und es gab reichen Segen einzubringen. Und es wäre wirklich undankbar zu stöhnen, anstatt glücklich und zufrieden zu sein. Das ist ja dem Herbst eigen, dass es immer noch viel Arbeit zu bewältigen gibt, wobei die Frage auf einem lastet, wie lange das Wetter noch hinhalten mag. Für alle in der freien Natur tätigen Menschen ist eben das Wetter immer der grosse ungewisse Faktor. Aber gerade diese Abhängigkeit gibt uns auch Vertrauen zum Schöpfer und Geber aller Gaben. Leider macht aber dann im Heuet und zur Erntezeit die Bangigkeit dem Vertrauen ab und zu den Platz streitig.

Im vergangenen Jahr brauchte es im Frühling eine rechte Portion Geduld, bis endlich mit der Feld- und Gartenarbeit begonnen werden konnte. Ungeduld lohnte sich nicht, das zeigte sich besonders bei der Sommergerste. Wenn der Boden zu nass bearbeitet wird, wird er hart. Der späte Frühling brachte aber auch Vorteile, die Blüten an Bäumen und Sträuchern mussten auch Geduld üben und wurden so von Spätfrösten verschont.

Es gab Zwetschen von allen Sorten, wie schon lange nicht mehr. Auch die Apfel- und Birnbäume trugen reichlich Früchte, und Beeren durften wir von allen Sorten reichlich ernten. So hat ein später Frühling nicht nur Nachteile.

Der Heuet fand zur gewohnten Zeit statt. Nach dem Heukauf durch den langen Winter hätten wir gerne etwas mehr Heu auf die Bühne gelegt, aber eine grosse Grasfläche brauchen wir auch immer um den Silo zu füllen. Nachher konnten wir allerdings das Gras noch zwei-, dreimal schneiden und gutes Emd einbringen. Beim Getreide waren die Erträge auch zufriedenstellend, auf fast 700 m Höhe können wir keine Höchsterträge erwarten. Das Wetter hielt sich gut über die Ernte, aber natürlich war es schon manchmal zum zappeln, wenn wieder eine Störung gemeldet wurde, bevor es recht trocken war. Auch können die Mähdrescher nicht überall zugleich sein. Zum Glück kam aber alles unter Dach ohne Auswuchs.

Bei den Kartoffeln waren die Erträge schon grösser gewesen, aber was aus dem Boden kam, war gut und gesund. Auch das Gemüse gedieh gut. Am besten finden immer Bohnen, Erbsen, Karotten und Salat Absatz. Wir verkaufen alles direkt an Private, das braucht zwar viel Zeit gibt aber auch viele schöne Kontakte.

Der frühe Schnee schon Mitte November passte uns und sicher vielen andern gar nicht. Es war noch soviel Arbeit zu tun, und der Körnermais noch draussen. Der Ausfall beim Mais war dann auch entsprechend gross.

Die schönen Tage anfangs Dezember waren dann aber wie ein Geschenk. Alles konnte noch erledigt werden. Nicht dass wir jetzt arbeitslos wären! Mein Mann hat jetzt im Wald Arbeit oder ist mit Holzaufrüsten beschäftigt. Cheminée-Holz ist gegenwärtig sehr gesucht. Ich kann jetzt im Haus viel aufgeschobenes erledigen und mich dem Flickkorb widmen. Im Stall gibt es auch jeden Morgen und Abend Arbeit. Für die etwas ruhigere Zeit mit den längeren Abenden sind wir dankbar. Feld und Garten ruhen unter einer Schneedecke, und es geht noch ein paar Wochen, bis im Februar sich das Interesse für Samenkataloge wieder meldet.

Margrit Müller-Dick
Süssplätz

Tollwütiger Fuchs in der Looren

LR. Am 5. Januar wurde in der Looren ein tollwütiger Fuchs getötet, der in dieser Gegend sein Unwesen trieb. Er hatte unter anderem drei Enten getötet, sowie diverse Hunde angegriffen. Auch war er in einen Laufstall, in dem 18 Rinder gehalten werden, eingedrungen. Vom kantonalen Veterinäramt wurden sofort alle seuchenpolizeilichen Massnahmen getroffen. Dazu sei noch einmal auf die folgenden Vorsichtsmassnahmen hingewiesen:

— Fremde Haustiere und Wildtiere, lebende oder tote, nicht berühren.

— Hunde sind in und entlang den Wäldern an der Leine zu führen.

— Bei Spaziergängen im Wald empfiehlt es sich, einen langen, kräftigen Stock zur Abwehr mitzunehmen.

— Bisswunden durch tollwutverdächtige Tiere gehören unverzüglich in ärztliche Behandlung.

Ausführlicheres darüber ist in den amtlichen Mitteilungen der Gesundheitsbehörde zu ersehen.

Neuer Pavillon auf dem Hasenbühl

Nach erfolgter Genehmigung der Baurechtsverleihung durch die Kirchgemeinde Maur an den Ortsverein Binz-Ebmatingen anlässlich der letzten Kirchgemeindeversammlung kann nun konkret an eine genaue Pavillonsplanung auf dem Kinderspielplatz Hasenbühl in Ebmatingen herangegangen werden. Dort wird nun ab Anfang 1980 der Aufbau eines Pavillons in Angriff genommen, welcher dem seit zwei Jahren bestehenden und eher heimatlosen Pfadistamm Maurs zugute kommen soll.

Die Pfadfinderabteilung Zumikon, welche nun mit Maur die Dörfer um den Wassberg einschliesst, hat die Gelegenheit wahrgenommen, von der Schulpflege Zumikon einen fünfräumigen, gut erhaltenen Pavillon zu günstigen Bedingungen zu übernehmen. An drei bis vier Wochenenden haben fleissige Hände der Pfadiabteilung Zumikon zusammen mit Eltern die Tücken eines Abbaus eines beinahe für die Ewigkeit gebauten Pavillons kennengelernt. Von den fünf Räumen sollen die beim Abbau nicht geschädigten Elemente, die durch hilfreiche Camionneure zu in und um Maur liegenden Scheunen geführt wurden, zu zwei schönen Räumen auf dem Kinderspielplatz wieder zusammengefügt werden. Kirchenpflege, Kirchgemeinde und Ortsverein Binz-Ebmatingen haben die Sache positiv aufgenommen. Mit diesem Heim wäre nämlich auch die Toilettenfrage für den Kinderspielplatz gelöst.

Geplant ist ein Raum rechts für die Pfadfinder, ein Mitteltrakt mit Unterstand und Toilettenanlage für die Oeffentlichkeit und ein linker Raum für die Kirchgemeinde oder weitere Organisationen, wie Jugendvereine etc. Der Kinderspielplatz erhält mit diesem Heim sicher eine Aufwertung, eventuell sogar eine gewisse notwendige Ueberwachung. Der Befürchtungen eines grösseren Kinderlärms kann entgegengehalten werden, dass die Pfadiübungen hauptsächlich nur Samstags stattfinden. Für die Pfadi kommt der neue Antretensplatz mit relativer Nähe der Busstation und als Ausgangspunkt der gleichen Wirkungsfelder wie vom bisherigen, nicht optimalen, Antretensplatz an der Looren natürlich sehr gelegen. Die Kinder müssten nicht mehr, wie bisher, per Auto hingeführt werden. Wenn die Realisation eines Heims zusätzlich dazu verhelfen wird, vielen Eltern den Eintritt ihrer Kinder in die Pfadiabteilung zu erleichtern — eine Tatsache die überall da eintraf, wo Heime erstanden — so rechtfertigt sich ein Pavillonbau auch aus diesem Grunde.

An dieser Stelle sei denn auch der Initiative der Pfadi Zumikon für diese gute Idee und für ihre recht uneigennützige Tatkraft herzlich gedankt.

M. Schaetti, Ebmatingen

Gründung eines Tennis-Clubs

Der Vorstand des aktiven und sehr rührigen Ortsvertreter Aesch hat in mehrjährigen und intensiven Vorarbeiten die Voraussetzungen für die Gründung eines Tennisclubs geschaffen. Am vergangenen 10. Januar fanden sich denn auch Sportbegeisterte aus allen Gemeindeteilen im Singsaal des Schulhauses Aesch zusammen und konstituierten sich zu einer Interessengemeinschaft. Sie wird sämtliche Vorarbeiten für die Gründung des Tennisclubs Looren, Maur, zügig vorantreiben. Anfang März soll die eigentliche Gründungsversammlung stattfinden, zu der alle Einwohner der Gemeinde, die am Tennissport interessiert sind, durch einen Hinweis in der Maurmer Post und durch ein separates Rundschreiben eingeladen werden.

A. Schwyn

Schöpferisches Malen im alten Gemeindehaus



Frau V. Lütscher «lehmt» mit den Kindern in der gemütlichen einstigen Küche.

«Wie wichtig wäre es, wenn sich alle, die mit der Erziehung unserer Jugend zu tun haben, einsähen, dass wir mit der Förderung der musischen Fähigkeiten unserer Kinder den Schlüssel zu deren harmonischen Entwicklung in den Händen halten. Wie traurig stimmt es, wenn ein 12-jähriger kraftloser zeichnet als ein Kindergartenschüler, die Phantasie bereits zwischen Zäunen eingeklemmt. Der Intellekt hingegen treibt Schosse wie ein im Keller überwinterndes Geranium.

In erster Linie möchte man wünschen, dass die Eltern jegliche kreative Regung bei ihren Kindern fördern und unterstützen, statt, wie es oft geschieht, darüber zu lachen oder die Beschmutzung der Kleider oder Möbel zu fürchten. Wichtig auch, dass die Schulbehörden nicht aus kleinlichen Ordnungsgründen die Lehrer darin behindern, in ihren Klassen die Kreativität zu pflegen. Zweifellos liessen sich durch eine positivere Haltung allen schöpferischen Bestrebungen gegenüber viele psychische Schäden vermeiden.»

Diese Gedanken äusserte die Bildhauerin Charlotte Germann, Forch, anlässlich der Beurteilung eines Osterhasen-Zeichenwettbewerbes. Es lohnt sich, darauf zurückzukommen, da ja in unserer Gemeinde die Kinder — und auch interessierte Erwachsene — Gelegenheit haben zum kreativen Malen und Modellieren in jenem Sinne, den Charlotte Germann meint.

Frau Vreni Lütscher hat vor drei Jahren im alten Gemeindehaus von Maur ihr Malatelier eingerichtet, in welchem von drei Jahren an aufwärts alle Kinder wie Erwachsene, nach herzenslust die farbige Phantasiewelt aus ihrem Innern herausmalen dürfen, wie's kommt und fliesst, ganz ohne Regeln und Einschränkungen.

Zwei Räume stehen Frau Lütscher zur Verfügung: Der Malraum, in welchem 21 Farbtöpfe mit Pinseln auf einer Bank bereitstehen, und diese Farben lassen sich in unzähligen Mischungen aufs Papier an den Wänden malen. Im Nebenraum, der ehemaligen Küche mit einem gemütlichen Holzherd, wird «gelehmt». Nicht nur das freie Arbeiten mit der Farbe, auch das Kneten und Formen des Lehms erweist sich immer wieder als eine der befreiendsten schöpferischen Tätigkeiten.

Frau Lütscher erhielt ihre Ausbildung bei der Zürcher Malpädagogin Bettina Egger, die nach der Methode Arno Sterns in Paris arbeitet. Stern erkannte die Wichtigkeit des freien, ungehemmten Herauslassens der inneren Kräfte. Es kommt nicht darauf an, ob etwas nach künstlerischen Kriterien und Theorien gut ist oder nicht; worauf es ankommt, ist nur das Schaffen mit Farbe oder Lehm aus innerer Eingebung heraus.

Mit den Vorschulkindern malt Frau Lütscher besonders gern: «Es ist erstaunlich, welcher Reichtum schon aus den Kleinsten fliesst!» Bei den ältern Kindern spürt man natürlich den Einfluss des Gelernten ganz beträchtlich. Und gerade ihnen tut die Arbeit im Malatelier gut, damit sie nicht «einrosten» oder gar in «Zäunen» sich bewegen. Ab und zu arbeitet Frau Lütscher mit den grössern Kindern auch gezielt auf ein Thema hin: Die bunten Plakate für den Bazar im vergangenen Herbst waren von Malatelier-Kindern so unglaublich spontan und attraktiv gestaltet worden.

Viele Erwachsene finden sich aber auch ein, weil sie den Wert dieses unbeschwerten Malens für die eigene innere Entspannung, Entkrampfung erkennen. Da niemand kritisiert oder gar Regeln und Theorien doziert, wird das freie Malen auch für den sich selbst gegenüber kritisch eingestellten Erwachsenen zum schöpferischen Erlebnis, dessen befreiende, lösende Wirkung im Alltag weiterwirkt.

E.Sch.



Ganz versunken bemalt die kleine Diana ihren grob geformten Lehmbrocken.

Herrliberger-Sammlung in der Burg geöffnet: Samstag, 19. Januar, 14 bis 17 Uhr.

Maurmer Post

Frage-Maur

Wanderwege im Winter

Es ist wieder einmal richtig Winter mit besonders in den oberen Regionen recht viel Schnee. Die Temperaturen sind gesunken und man kann hoffen, dass das schöne, trockene Winterwetter einige Zeit anhalten wird. Auf der Langlaufloipe, die von der Interessengemeinschaft Zumikon im Gebiet Wassbergholz - Kellen - Zollikerberg angelegt wurde, waren in Spitzenzeiten bis zu tausend Läufer unterwegs. Es gibt aber auch sehr viele Wanderer, die ohne «Brettli» an den Füssen in diesem Gebiet Erholung suchen. Nach der vor rund 30 Jahren in unserer Gemeinde durchgeführten Güterzusammenlegung ist die Waldzusammenlegung Zumikon und nun auch diejenige von Maur vollendet. Dadurch ist das ganze Gebiet mit einem Wegnetz durchzogen, das praktisch uneingeschränkte Wandermöglichkeiten bietet. Da diese Wege fast durchwegs mit einem Fahrverbot belegt sind, werden sie sehr viel auch von Familien mit Kleinkindern benutzt, im Sommer mit Kinderwagen und im Winter mit Schlitten. Bei den zurzeit herrschenden Schneeverhältnissen ist aber an ein Fortkommen kaum zu denken.

Vor ungefähr drei Jahren machte ich die Anregung, dass nach Abschluss der Schneeräumungsarbeiten bei den Fahrstrassen (der Fussgänger kommt ja erst nach dem Automobilisten!) einige Wanderwege, die besonders viel begangen werden, vom Schnee geräumt werden. Die Strasse Schifflände - Badanlage ist dann einmal gepfadet worden, aber sonst ist alles beim alten geblieben. Nun möchte ich fragen: Ist es wirklich nicht möglich, die meistbegangenen Wege zu räumen? Im oberen Teil der Gemeinde wären am nötigsten der Weg vom Breitmoos über Süssplätz-Wassberg nach dem Forchdenkmal, sowie das Teilstück Süssplätz - Schützenhaus Zumikon. Bis zu dieser Stelle hat die Gemeinde Zumikon immer eine einwandfrei gepflügte Strasse.

Im unteren Teil, wo ja gewöhnlich viel weniger Schnee liegt, wäre die Strecke von der Badanlage Maur bis zur Badanlage Egg als beliebter Spazierweg zu pfaden. Ich hoffe sehr, dass die «Schneemänner» der Gemeinde den «Befehl von oben» zur Ausführung dieser Arbeiten erhalten.

Hermann Weber, Süssplätz

PS. In einer «Maurmer Post» vom letzten Winter wurde aufgerufen, man solle günstige Schlittelwege melden, da solche des starken Autoverkehrs wegen bald nicht mehr zu finden seien. Wie wäre es mit dem Hasenbühlweg vom Kinderspielplatz aufwärts? Er ist ungefähr 500 m lang und praktisch ohne Verkehr, Sand und Salz.

Genossenschaft Musikschule Maur

Es ist kaum zu glauben, dass die Musikschule Maur am 1. November dieses Jahres bereits 10 Jahre besteht. Wir werden dies sicher feiern — ein fröhliches Fest soll die Einwohner unserer räumlich ausgedehnten und immer noch stark wachsenden Gemeinde zusammenführen. Einzelheiten dieses Festes müssen wir erst ausarbeiten und werden rechtzeitig darüber berichten.

Nach 10jähriger Tätigkeit werden 3 Mitglieder der Verwaltung — Frau Dür, Frau Spiess und die Präsidentin — ausscheiden. Wir bitten alle Leser der Maurmer Post, uns bei der Suche nach je einem neuen Mitglied aus jedem der Gemeindeteile behilflich zu sein. Da ihre Arbeit speziell in der Beratung der Eltern und Schüler bestehen wird, sollten Interessenten die Bevölkerung gut kennen und über genügend Zeit verfügen. Die zu leistende Arbeit ist interessant und abwechslungsreich, und die Zusammenarbeit in der Verwaltung war bisher meist erfreulich.

Wer würde gerne im Rahmen der Musikschule mitarbeiten oder kann uns zur Mitarbeit bereite Leute nennen? Bitte melden Sie sich bei der Präsidentin, Dr. V. Lüdi, Seestrasse 400, 8124 Maur, Tel. Büro 211 22 46.

Lichtbildervortrag über Alaska

Im Podium Maur ist am kommenden Freitag, 18. Januar, Ruth Steinmann-Hess, Zürich-Wollishofen, zu Gast. Die leidenschaftliche Bergsteigerin, die beruflich als Restauratorin und Lehrerin für Bauernmalerei tätig ist, wird über das Thema «Alaska — nicht für eine Frau?» sprechen.

Ruth Steinmann ist nicht nur auf den Bergen der Schweiz, sondern auch auf den Weltbergen zu Hause. Die «höchste Schweizerin» bestieg 1972 und 1973 zwei Siebentausender (Hindukusch), 1974 drei mexikanische Fünftausender, 1976 einen Sechstausender im Garhwal Himalaya sowie den einzigen Sechstausender Nordamerikas, den Mt. McKinley in Alaska. Nach einer Langlaufdurchquerung in Westgrönland 1978 wurde sie Mitglied der Lhotse-Expedition zum vierthöchsten Berg der Welt, wo sie, mit der erreichten Höhe von 8250 m, die vierthöchste Frau der Welt wurde (1979).

Ueber ihre Alaska-Expedition äussert sie sich wie folgt: «Mit dem Wort Alaska stellt sich, wohl unbewusst, ein Gefühl der Kälte ein. Tundra, Bären, Goldgräberstätten, das Ganze in eiserstarrter Landschaft. So oder ähnlich dachte ich über das nördlichste Land der USA, bevor ich mich selber an die Besteigung des Mt. McKinley wagte, der mit 6193 m der höchste Berg des nordamerikanischen Kontinents ist. Gewaltigen Stürmen der Aleuten ausgesetzt, gilt der Berg als 'kältester Berg der Welt'. Temperaturen von minus 50 Grad sind keine Seltenheit. — Meine Eindrücke über ein fast unbesiedeltes Land vertieften sich bei einer Autofahrt zum berühmten Goldgräberfluss Yukon, bei einem Flug zum nördlichsten Indianerfort und auf einer Kajakfahrt durch den reissenden Kenay-River. Alle diese Erlebnisse brachten mich zu dem Schluss: Alaska — doch für eine Frau!»

Frau Steinmann beabsichtigt übrigens, im April 1980 für gut trainierte Wanderer und Bergsteiger eine vierwöchige Nepal-Tour durchzuführen. Auf einer 18tägigen Wanderung durch die vegetationsreichen Hochtäler des Himalaya besteht die Möglichkeit, einen Fünftausender zu besteigen. Nach drei Tagen, die den Kulturen vergangener Jahrhunderte im Katmandu-Tal gewidmet sind, geht's in mehrtägiger Schlauchbootfahrt in die Niederungen des Terai. Und hier — als dritte Attraktion — sind zwei Tage mit Elefantenritten auf den Spuren der Wildtiere vorgesehen.

Wer sich für Bergsteigen, fremde Länder und schöne Farbaufnahmen interessiert, sollte den Vortrag von Frau Steinmann nicht verpassen. Er findet am Freitag, 18. Januar, um 20 Uhr im Loorensaal statt.

M.F.



Vorschau auf die Fasnacht 1980

Schon bald, nämlich am 23. Februar 1980, ist es wieder so weit. Wie üblich, beginnt die Fasnacht in Maur am Samstagnachmittag um 15 Uhr mit dem Kindermaskenball und wird am Abend ab 20 Uhr mit dem grossen Maskenball fortgesetzt. Der Ski-Club Ebmatingen hat auch in diesem Jahr die Organisation übernommen. Nach dem Thema: «Goldigi Ziite» wird unser Designer Horst Kammerdiener mit seinen Helfern in gekonnter Manier das Foyer, die Bar's und den Polterkeller für eine lange Nacht in ein Wunderland voll Glanz und Glitzer verwandeln.

Als Tanz- und Stimmungsorchester konnten die Party-Tramps unter der Leitung von Adi Schmidiger, Ebmatingen (ehret einheimisches Schaffen) verpflichtet werden.

Um Ihr leibliches Wohl wird sich unser «Chefbeizer» Ruedi Fusaro mit seinem Team bemühen, selbstverständlich mit durchgehend warmer Küche, Mehlsuppe, etc.

Die Maskenprämierung wird dank der attraktiven Preise (u.a. ein Goldvreneli) den Höhepunkt der Nacht bilden, wobei die Balljury vorrangig die zum Thema passenden Maskensujets auszeichnen wird. Es bleiben Ihnen fünf Wochen, um Ihre «goldige» Idee zu einem originellen Maskenkostüm zu entwickeln und dazu wünschen wir schon jetzt viel Spass.

Mit den populären Eintrittspreisen von 10 Franken für Unmaskierte und 4 Franken für Vollmasken soll dokumentiert werden, dass die Fasnacht, ein Fest der Lebensfreude und Fröhlichkeit, für alle Teile der Bevölkerung gedacht ist und gerade Ihr Mitmachen mithilft, den Maskenball zu dem Ereignis der Saison werden zu lassen.

Diese Voranzeige erscheint im vollen Wissen, dass Donna Clara mit Vollmaske ihre Armbrust bereits abgefeuert hat und der erste vergiftete Pfeil, diesmal mit Aufschlagzünder, mitten unter uns einschlagen wird. Wir offerieren «unserer Clara» aber unbesehen ihres schändlichen Tun's auch in diesem Jahr einen Gratiseintritt, damit sie allzuwüste Kneifszenen sofort und nachhaltig unterbinden kann. Wir versichern auch eidesstattlich, dass Sex weder im Ski-Club Ebmatingen noch in den Maurmer-Schulen gelernt wird und wir stehen gewissen Dingen ebenso machtlos gegenüber, wie es Dir, liebe Donna Clara, seit Jahren verwehrt zu sein scheint.

Trotzdem freuen wir uns, Dich und viele andere Maurmer an der Fasnacht wiederzusehen. Bis dann

OK Maskenball
Ski-Club Ebmatingen

NB. Genaueres entnehmen Sie dem Flugblatt vom 15. Februar oder den Inseraten in der Lokalpresse.

Wo kann man turnen?

Frauenriegen
Maur Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr
Ebmatingen Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr
Damenriege
Looren Donnerstag, 20.15 bis 22 Uhr
Mädchenriegen
Maur Mittwoch 18 bis 19 Uhr
Looren Dienstag, 19 bis 20 Uhr
Looren Donnerstag, 19 bis 20 Uhr
Männerriege
Looren Mittwoch, 20 bis 22 Uhr
TV Aktive
Ebmatingen Montag, 20 bis 22 Uhr (Geräteturnen)
Looren Dienstag, 20.15 bis 22 Uhr (Volleyball)
Looren Freitag, 20.15 bis 22 Uhr (Kondition, Leichtathletik)
Jugendriegen
Maur Dienstag, 18 bis 19.30 Uhr
Ebmatingen Dienstag, 18.30 bis 20 Uhr
Looren Freitag, 18.30 bis 20 Uhr
Jedermannsturnen
Ebmatingen Montag, 18.45 bis 19.45 Uhr

Wo kann man singen?

Gemischter Chor Ebmatingen-Binz
Proben: Mittwoch, 20.30 Uhr, Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen.

Männerchor Maur
Proben: Mittwoch, 20.15 Uhr, Restaurant Freischütz, Maur.

Singkreis Maur
Proben: Montag, 20 Uhr, Singsaal Schulhaus Pünt, Maur.

Vorschau

Freitag, 18. Januar, 20 Uhr:
Diavortrag: «Alsaka — nicht für eine Frau?»
Veranstalter: Podium Maur
Schulhaus Looren

Samstag, 19. Januar, 10 bis 11 Uhr:
Schulhauskonzert der Musikgesellschaft Maur im Schulhaus Aesch

Sonntag, 20. Januar, 10.15 Uhr:
Oekumenischer Gottesdienst
Schulhaus Looren

Montag, 21. Januar, 17.30 bis 21 Uhr:
Blutspendeaktion des Samaritervereins Maur
Schulhaus Looren

Mittwoch, 23. Januar, 14.15 bis 16.45 Uhr
Altersnachmittag der Seniorenkommission
Schulhaus Looren

Redaktion dieser Nummer:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51
Redaktion der Nummer vom 23. Januar 1980:
Marietta Fischer, Forch, Tel. 980 05 16
Einsendeschluss: 18. Januar 1980
Alle Beiträge bitte unbedingt an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen



Amtliche Bekanntmachungen

Beerdigung

Donnerstag, 17. Januar 1980, 14.00 Uhr, wird auf dem Friedhof in Zumikon beerdigt:

Wohlgemuth, geb. Ernst, Maria Emma, von Oberbussnang (TG), Witwe des Wohlgemuth, Theophil Albert, geboren 14. März 1901, gestorben 13. Januar 1980, wohnhaft gewesen Ebmatingen, Tägernstrasse 11

Alter: 78 Jahre, 9 Monate, 29 Tage.

Besammlung beim Friedhofgebäude Zumikon

Reformierte Kirchgemeinde

Ersatzwahl in die Kirchenpflege

Als Ersatz für den auf Ende 1979 zurückgetretenen Kirchenpfleger, Herrn Fritz Meier, stellt sich den Wählern zur Verfügung:

Herr **Emil Leemann-Friedli**, geb. 1934,

Buchhalter, Zürichstrasse 113, Ebmatingen.

Herr Leemann ist in der Gemeinde Maur aufgewachsen und ist mit den Problemen der Kirchgemeinde bestens vertraut.

Einzelheiten über die von den zuständigen politischen Behörden anzuordnende Wahl und deren Datum sind bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Sie werden so bald wie möglich publiziert.

K. Dressler, Binz

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 17. Januar, 18.00—19.30 Uhr, Wettsteinhaus
Jugendtreff für 13-15jährige

Donnerstag, 17. Januar. 20.00 Uhr, Wettsteinhaus
Jugendgruppe Maur

Freitag, 18. Januar, 20.00 Uhr, Jugendstube Maur
Jugendgruppe Arche für 15-17jährige

Freitag, 18. Januar, 20.15 Uhr
Gottesdienstvorbereitung bei Fam. Dr. Hug, Neubruchstr. 1

Sonntag, 20. Januar, 10.15 Uhr, Loorenschulhaus
Oekumenischer Gottesdienst im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen
Pater W. Schnitzer, S.J. und Pfarrer H.A. Lautenbach. Autobus Maur ab: 9.45, Binz ab: 9.55, Ebmatingen ab: 9.58.

Mittwoch, 23. Januar, 14.15—16.45 Uhr, Schulhaus Looren
Altersnachmittag. «Es Dach überem Chopf». Schweizer Film mit H. Gretler, A. Carigiet, F. Tanner und anderen.

Mittwoch, 23. Januar, 20.15 Uhr
Gottesdienstvorbereitung bei Fam. Eggenberger, Im Schleipfenacher 4.

Für weitere Einzelheiten siehe Gemeindeseite im «Kirchenbote».

Verfügung des kant. Veterinäramtes betr. Tollwut-Bekämpfung

I. Zum Tollwutsperrgebiet wurde im Dezember 1979 u.a. auch die Gemeinde Maur erklärt.

II. Im Tollwutsperrgebiet gelten folgende Vorschriften:

a) Jedermann, insbesondere der Tierhalter sowie der Jagdberechtigte hat Tiere mit Anzeichen von Tollwut sowie wegen Tollwutverdacht getötete oder verendet aufgefundene tollwutverdächtige Tiere dem nächsten Polizeiposten oder der zuständigen örtlichen Gesundheitsbehörde oder dem Bezirkstierarzt bzw. dem Adjunkten zu melden. Ueber die Einsendung von Tieren zur Tollwutuntersuchung entscheidet der Bezirkstierarzt bzw. der Bezirkstierarzt-Adjunkt.

b) Hunde sind **in und entlang** von Wäldern an der Leine zu führen. Im übrigen dürfen sie jedoch unter gewissenhafter Ueberwachung frei laufen gelassen werden. Das Laufenlassen der Katzen ist nur in geschlossenem Wohngebiet und in der Nähe von Gehöften, jedoch nicht im Wald, gestattet.

c) Die Besitzer von Tieren, insbesondere von Hunden und Katzen, Pferden und Klauentieren sowie Jäger und Jagdaufseher sind verpflichtet, die Tiere genau zu beobachten.

d) Alle noch ungeimpften Hunde im Alter von über 5 Monaten sind sofort gegen Tollwut schutzzuimpfen. **Die Schutzimpfung der Katzen wird dringend empfohlen.**

e) Die seuchenpolizeilichen Organe, die Funktionäre der Jagdpolizei und die Jagdpächter der Reviere haben tollwutverdächtiges Wild sowie streunende oder verwilderte Katzen zu töten. Sie sind — ausgenommen die seuchenpolizeilichen Organe — ebenfalls zuständig für den Abschuss streunender Hunde, die nicht eingefangen werden können.

f) Die Jagdberechtigten sind verpflichtet, den Fuchsabschuss zu intensivieren.

g) Die Zulassung von Hunden zur Jagd erfolgt gemäss Verfügung des Kantonalen Veterinäramtes vom 31. August 1978.

h) Die Tierhalter haben das Entweichen von Hunden und Katzen dem zuständigen Polizeiposten unverzüglich zu melden.

i) Die seuchenpolizeilichen Einschränkungen gelten nicht für schutzgeimpfte Grenzwacht-, Polizei-, Armee- und Lawinenhunde während des Dienstes.

k) Das Berühren von Wild und fremden Haustieren ist unter allen Umständen zu unterlassen. Personen, die dennoch mit tollwutkranken oder -verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, sollen sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

III. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft. Die örtliche Gesundheitsbehörde des Tollwutsperrgebietes ist verpflichtet, sie in geeigneter Weise bekanntzugeben, ihre Einhaltung zu überwachen und Uebertretungen dem zuständigen Statthalteramt zu verzeigen.

IV. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften sowie gegen weitere von den zuständigen Organen erlassene Weisungen werden gemäss Artikel 47 des Tierseuchengesetzes geahndet.

Maur, 11. Januar 1980

Gesundheitsbehörde Maur

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 23. Januar 1980
Zweites Blatt

Nr. 3

Maurmer Post

Gebet für die Einheit der Christen

Oekumenischer Gottesdienst in der Looren

Seit geraumer Zeit findet jeweils im Januar, d.h. zu Beginn eines neuen Jahres, eine weltweit mitgefeierte Gebetswoche für die Einheit der Christen statt. Sie findet ihren Höhepunkt natürlicherweise in einem ökumenischen Gottesdienst, wie er am vergangenen Sonntag auch in der Looren stattgefunden hat. Dieser Gottesdienst stützte sich auf ein Textheft, dessen Vorlage aus der DDR stammt und dessen endgültige Fassung von allen christlichen Konfessionen gutgeheissen worden ist; der Gottesdienst in der Looren war also insofern kein isoliertes Ereignis, als an dem gleichen Sonntag in unzähligen Kirchen und Gottesdienstlokalen in weitem Umkreis die gleichen Texte gelesen, die gleichen Gebete gesprochen worden sind.

Nach einem Eingangsspiel der Musiziergruppe Frau Jungers begrüsste Pfarrer Hugo A. Lautenbach die Gemeinde, die bald darauf zusammen mit einem Sprecher den 24. Psalm las: «Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt ...» Ungewohnt, zumindest für die reformierten Teilnehmer am Gottesdienst, war das von dem Jesuitenpater Willi Schnetzer geleitete Bussgebet, das ebenfalls von der Gemeinde mitgesprochen wurde: das Bekenntnis, gefehlt zu haben, und die Bitte um Vergebung. Drei Bibellesungen umrahmten das Thema des Tages, die Unser-Vater-Bitte um das Kommen des Reiches. Mit dem Psalm 122 jubelte man: «Wie habe ich mich gefreut, als ich hörte: Kommt, wir gehen zum Haus des Herrn!» Von Paulus liess man sich sagen: «Weil ihr alle denselben Geist erhalten habt, bildet ihr miteinander einen einzigen Leib.» Und Lukas gebot: «Wenn ihr ein Haus betretet, sagt zuerst: 'Friede sei mit diesem Haus!'»

In einer ersten Kurzpredigt stellte Pfarrer Lautenbach die Herrschaft Gottes weltlichen Herrschaften gegenüber. Vor jedem Anspruch Gottes steht dessen Leistung, steht dessen Angebot. Erst wenn man von ihm bekommen hat, stellt sich die Frage, was man für ihn tun könnte. Da ging es denn darum, trennende Schranken niederzureissen, den Frieden des Herrn in der Einigkeit zu bezeugen. Leider aber besteht noch immer Uneinigkeit, zum Beispiel gerade in der Frage des Abendmahls, das man noch immer nicht zusammen feiern will oder darf, obwohl doch gerade diese Feier ein Zeichen von Gottes Herrschaft sein sollte.

Pater Schnetzer stellte die Frage nach der bedeutung des Begriffs «reich». Unter «Reich», so meinte der Pater, sei heute vielleicht am ehesten «Gemeinschaft» zu verstehen, und zwar Gemeinschaft in Gott mit den Menschen. Wenn es darum ginge, das Wesentliche des Christentums in einen Satz zu fassen, so würde der vielleicht heissen: Jesus Christus hat Gemeinschaft verkündet und begonnen, sie zu verwirklichen. Pater Schnetzer riet allen Gottesdienstteilnehmern, die eigene Kirche auch wieder einmal daraufhin zu prüfen, ob sie Gemeinschaft fördere — oder Trennung.

Dem am Schluss von allen gemeinsam gesprochenen «Unser Vater» ging das eindrückliche Gebet für die Einheit voraus. Lieder aus dem evangelischen Kirchengesangbuch und Zwischenspiele der Musiziergruppe Frau Jungers setzten fröhlich-feierliche musikalische Akzente. Die Kollekte galt der Unterstützung einer Wohn- und Werkstätte für Behinderte in Peru. s.

Vorbereitung eines Landschaftsplanes

Was sollen wir schützen?

Zum Erarbeiten von Grundlagen für den Landschaftsplan, der einen Teil unserer Ortsplanung bilden wird, ist eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden. Sie ist im Auftrage der Planungskommission tätig. Dieser wird sie bis im März vorschlagen, was auf dem Gebiet unserer Gemeinde geschützt werden soll, und zwar zusätzlich zu kantonal oder regional bezeichneten Objekten wie beispielsweise dem Seeufer, dem Aeschmer-Bachtobel oder den Glazialmulden Chellen und Guldenen.

Zur Lösung dieser Aufgabe ist die Arbeitsgruppe auf das Mitwirken der Bevölkerung angewiesen. Sie richtet sich deshalb mit folgenden Fragen an alle Einwohner: Wo insbesondere sind Konflikte zwischen unserer noch mehr oder weniger natürlichen Umwelt und den verschiedenen menschlichen Nutzungen der Landschaft zu erkennen? Was ist heute und in Zukunft gefährdet und sollte deshalb geschützt werden? Besonders interessant sind Hinweise auf Feuchtstellen an Hängen und in den Wäldern, auf bachbegleitende Gehölze, auf naturnahe Waldpartien, Feldgehölze, Einzelbäume und Trockenstandorte. Beachtung verdienen indessen auch besonders schützenswerte Geländeformen wie Bachtobel, Kuppen etc. sowie die Lebensgrundlagen von Lebewesen aller Art.

Richten Sie bitte Ihre Vorschläge möglichst umgehend schriftlich an den Vorsitzenden der Arbeitsgruppe, Walter Schiesser, Eggenbergstrasse 13, 8127 Forch. Eine unmissverständliche bezeichnung erleichtert die Aufgabe. Eventuell können Standorte auf einem transparenten Papier, das man auf unsere Gemeindekarte legt, eingezeichnet werden.

Wir danken allen Maurmern, die uns Anregungen unterbreiten, im voraus für ihre Bemühungen.

Arbeitsgruppe Landschaftsplan



Langlaufloipe Guldenen gespurt

(Eing.) Seit dem 8. Januar 1980 wird die Langlaufloipe auf der Guldenen/Forch durch die Zürcher Kantonalbank unterhalten. Dank dem Einsatz eines motorisierten Spurschlittens stehen den langlaufbegeisterten Sportlerinnen und Sportlern auf dem am rechten Seeufer weitaus schneesichersten Gelände zwei Loipen von zwei und sechs Kilometern für ihr wintersportvergnügen zur Verfügung. Die auf unserm Bild wiedergegebene Hinweistafel auf der Forch an der Abzweigung zur Guldenen zeigt an, ob die Loipe gespurt ist. Foto: M. Ganz

Aus den Verhandlungen der Schulpflege

Die Schulpflege nimmt mit Bedauern und unter Verdankung der geleisteten Dienste Kenntnis vom Rücktritt folgender Lehrkräfte auf das Frühjahr 1980: Werner Grunauer, Aesch, Barbara Spühler, Aesch (beide stellen sich im Frühjahr 1981 wieder zur Verfügung), Doris Schmid, Aesch, Ursula Wirth Ebmatingen, Ruth Hedinger, Ebmatingen, Ursula Fässler, Maur, Ruth Schaad, Maur, Barbara Schneebeli, Maur (vertrat für ein Jahr den beurlaubten Werner Suter), Bernhard Hasler, Realschule, Ursula Fäh, Kindergarten, Dorli Winzer, Kindergarten-Rhythmik.

Als neue Verweser für die Primarschule werden von der Erziehungsdirektion auf Frühjahr 1980 angefordert: Vreni Diggelmann, geb. 1958, Zumikon, Barbara Fluri, geb. 1958, Küsnacht ZH, Marianne Giboulet, geb. 1941, Ebmatingen, Helene Keller, geb. 1943, z. Zt. Münchenstein, Pius Larcher, geb. 1957, Zürich, Franz Tresch, geb. 1954, Zürich, Barbara Weber, geb. 1958, Männedorf, Silvia Wiesendanger, geb. 1959 Ebmatingen. Die Zuteilung der Klassen wird in der im März erscheinenden «Elterninformation» bekanntgegeben.

Für den Kindergarten werden als Verweserin neu Marlis Bosshard, Pfäffikon, und als Rhythmiklehrerin Barbara Eckinger bestellt.

An sonderschulungsberechtigte Schüler werden für das nächste Schuljahr monatlich Schulgeldbeiträge von insgesamt über 1700 Franken zugesprochen. Dem Klassenlager der 6. Klasse Aesch, Herr Boss, in Rasa TI, wire ein Beitrag von ca. 3000 Franken bewilligt.

Die Ausführung der Bauingenieurarbeiten für die Erweiterung des Schulhauses Leeacher, Ebmatingen, wird dem Ingenieurbüro Gartmann und Jörg, Zürich, übertragen. Für den Unterhalt der Liegenschaften werden insgesamt 15 900 Franken bewilligt. (2500 Franken Renovation Garderoberäume und Vorplatz Schulhaus Aesch, 4300 Franken Sanierung Blechdach Kindergarten Hinterdorf, Ebmatingen, 6600 Franken Sanierung Wandtafeln Schulhaus Looren, 2500 Franken Instandstellung Mobiliar Kindergarten Maur).

Schulpflege sucht zwei neue Mitglieder für die Kindergartenkommission

Zufolge Rücktritts von Hanni Huber-Widmer, Maur, und Silvia Keller-Kunz, Ebmatingen, sind auf das Frühjahr 1980 zwei neue Mitglieder der Kindergartenkommission zu wählen. Die Schulpflege bittet allfällige Interessenten für dieses Amt, sich bis 15. Februar 1980 bei der Schulpflege, Frau S. Trottmann, Zürichstrasse 110, 8123 Ebmatingen, zu melden. Auskunft erteilen gerne das Schulsekretariat, Tel. vormittags 980 01 10 oder die Schulpräsidentin, Frau Trottmann, Tel. 980 08 50.

Hannes Portmann in der Galerie Trittligasse in Zürich

Wer durch das runde Tor der Galerie tritt, sieht es bald: die ausgestellten Bilder sind nicht unverbindlich. Den Maler da hat das Thema Mensch gepackt. Der Mensch ist präsent in allen Varianten, vom Chorknaben bis zum Blickverkäufer, vom Mädchenakt bis zur Greisin. Man vermutet den Menschen sogar noch im Bild des fröhlich daher trottenden Schweins.

Seine Menschen auf der Leinwand sind mehr als nur malerische Sujets. Man spürt, dass sich Hannnes Portmann mit ihrem Schicksal auseinandergesetzt hat. Aus dieser Zwiesprache sind Bilder entstanden, die unter die Haut gehen. Sie haben nicht nur Aussagekraft, sie sind auch noich gut gemalt — und das ist weder selbstverständlich noch nebensächlich.

Es gibt Themen, die beharrlich wiederkehren, das Alter zum Beispiel oder der Katholizismus. Das eine Problem ist neu und nicht verdaut, das andere alt und immer noch nicht verdaut. Als Mann in den Fünfzigerjahren ist der Künstler mit dem Aelterwerden konfrontiert. Es fasziniert ihn darum, Gesicht und Haltung seiner Modelle zu deuten. Er tut das nicht sentimental und zimperlich, aber er lässt jedem seine Würde. Aggressiver wird er dort, wo er sich ärgert.

Zwei monumentale Bilder lassen sein Ringen mit der Kirche ahnen: «Frau Mutter», majestätisch wie ein Berg, Symbol absoluter Autorität, «Prediger», die toten Fische vor sich auf dem Altar, mit vollem Bauch vom Fasten predigend.

Frauen in der Männerwelt ist ein weiteres Thema, dem er nachgeht. Die Serviertöchter — erschöpft die eine, sprühend vor Tatendrang die andere — und die Barmädchen, die so verheissungsvoll im Halbdunkel ihres Reiches schimmern.

Hannes Portmann wohnt in Binz, sein Atelier hat er im Seefeld. Seine Modelle findet er überall in Zürich. Maler wollte er schon immer werden. Der Weg war lang, viele Jahre als Grafiker liegen dazwischen. Grafiker und Maler, scheinbar verwandt, doch grundverschieden. Der Grafiker hat vordergründige, auf Effekt und Wirkung bedachte Aufgaben, der Maler will Wesentliches sagen. Viele Grafiker wollten schon Maler werden, doch nur wenigen ist es wirklich gelungen. Hannes Portmann hat den Tellensprung gemacht.

Godi Leiser

Die Ausstellung dauert vom 9. bis 30. Januar. Die Galerie Trittligasse, Trittligasse/Neustadtgasse 1, ist geöffnet: Dienstag bis Freitag, 14.30 bis 19 Uhr, Samstag 10.30 bis 12.30 und 14 bis 16.30 Uhr.

Mütter von Kleinkindern organisieren sich

Am 14. Januar konnten die Organisatorinnen der Kontaktgruppen Ebmatingen etwa 20 Mütter und als Gast Heini Kaufmann, Präsident des Ortsvereins Binz/Ebmatingen, im «Landhuus» in Ebmatingen begrüssen. Erfreulicherweise hat sich seit dem ersten Zusammenkommen vor zwei Monaten — trotz den Festtagen dazwischen — schon einiges angebahnt.

So wurde bereits eine kleine private Spielgruppe gegründet; wie sie dabei vorgegangen sind, erzählte anschaulich eine der beteiligten vier Mütter. Wer auch eine oder mehrere Partnerinnen zum gegenseitigen Kinderhüten oder zum Bilden einer weiteren Spielgruppe sucht, kann sich an Frau A. Fauck, Tel. 980 17 44, wenden. Sie wird gerne vermitteln helfen und auch bei allen Fragen rund ums Kinderhüten beraten.

Fürs Basteln hat sich Frau M. Egli, Telefon 980 20 43, bereit erklärt, als Kontaktperson Ideen, Anregungen und Wünsche zu sammeln. Besonders froh wäre sie, wenn jemand hin und wieder einen grossen Raum zum Basteln zur Verfügung stellen könnte. Beim «Salzteiglen» letzthin wurde der Platz in ihrer Garage zu knapp. Es wäre schade, wenn weitere solche öffentlichen Aktionen am Raumproblem scheitern müssten!

Ueber den «Kafi-Plausch» berichtete deren Gründerin, Frau A. Witschi, und erinnerte daran, dass jedermann herzlich willkommen ist jeweils am Donnerstagmorgen von 9 bis 11 Uhr im «Landhuus» in Ebmatingen. Etwa von halb zehn Uhr an sei immer etwas los! Für alles, was den Kafi-Plausch betrifft, können Sie sich an Frau Witschi, Tel. 980 12 35 wenden.

Frau S. Otto, Tel. 980 01 86, sammelt Vorschläge und Wünsche für die Gestaltung von weiteren Abenden für Eltern von Kleinkindern.

Den Kontakt zum Ortsverein und die Information besorgt Frau Y. Brunner, Tel. 980 12 77.

Tauchen Fragen auf oder ein «me sött ...» oder «me chönnt doch ...» oder «warum händs nöd ...?», so telefonieren Sie doch einer der aufgeführten Frauen!

Als Mitteilungsorgan will die junge Elterngruppierung vor allem die «Maurmer Post» benützen. So werden Kosten gespart, und indem immer die ganze Bevölkerung angesprochen wird, bleibt die Gruppe offen für neue Teilnehmer und Impulse.

Am Abend selbst blieb die Frage nach einem Namen für unsere Gruppe unbeantwortet. Wir wollen keinen eigenen Verein oder Club bilden, sondern sind im Ortsverein Binz/Ebmatingen integriert. Aber es würde die Information erleichtern, wenn wir ein Kennwort für alle Aktivitäten hätten!

Den Kontakt zum Ortsverein stellte dessen Präsident Heini Kaufmann her. Er freute sich über die Initiative der Mütter, sich zu organisieren, und sicherte ihnen Hilfe und Unterstützung zu. Nach den interessanten Ausführungen über Ziel, Zweck und Tätigkeit des Ortsvereins benützten die Frauen rege die willkommene Gelegenheit, Fragen an Heini Kaufmann zu stellen. Gemütliches Plaudern beschloss den Abend.

Yvette Brunner

Wie steht es ums Sportzentrum Hintere Guldenen?

In letzter Zeit wurde bekannt, dass die Zürcher Kantonalbank auf der Hinteren Guldenen ein Sportzentrum errichten möchte. Alsobald hörte man auch schon Stimmen, welche sich vehement dagegen wandten; andere stimmten zu. Ich möchte festhalten, dass ich im gegenwärtigen Zeitpunkt weder dafür noch dagegen bin, doch scheint es mir wichtig, dass im rechten Moment eine möglichst umfassende Information der Oeffentlichkeit stattfindet.

Bei der Erwähnung des Begriffs «Sportzentrum» können einem Greuel wie der Parkplatz im Goldingertal in den Sinn kommen oder Schlagworte wie «Zerstörung der Landschaft durch den Tourismus» oder «Vermarktung der Landschaft». Dieses muss aber nicht unbedingt so sein, auch wenn ein Sportzentrum kommt.

Die ZKB will eine Firmensportanlage errichten. Es ist Aufgabe der Maurmer Behörden, die notwendigen Auflagen zu machen und hohe Anforderungen an die Gestaltung und den Betreiber zu stellen. Eine derartige Anlage wird für den ausführenden Architekten eine sehr anspruchsvolle Aufgabe sein.

Der Wald zwischen Forch und Pfannenstiel mit seiner grossen Lichtung hat in seinem jetzigen Zustand grossen Erholungswert. Die Guldenen haben, durch die Geschlossenheit der Landschaft bedingt, eine sehr reizvolle Atmosphäre. Obwohl sie an schönen Sonntagen durch eine grosse Zahl von Wandersleuten und Wintersportlern stark belastet wird, ist die Landschaft noch weitgehend intakt. Eine wesentlich stärkere Nutzung und auch eine «Möblierung» mit allerhand Sportanlagen würde das Idyll zerstören.

Es wäre zu begrüssen, wenn die Behörden von Maur möglichst bald die Initiative ergreifen und dafür sorgen würden, dass vor dem Anlaufen der Planung zweckmässige und strenge Rahmenbedingungen festgelegt werden. Wann orientiert uns die Maurmer Post darüber, was unsere Behörden tun wollen und was die ZKB beabsichtigt?

Peter Fischer

red. Wir haben diesen Artikel sowohl dem Gemeinderat von Maur als auch der Direktion der ZKB zur Stellungnahme unterbreitet und hoffen, ihre Antworten in einer der nächsten Nummern veröffentlichen zu können. Wir möchten auch die Leser der «Maurmer Post» auffordern, sich zu diesem Thema zu äussern. Zuschriften an: **Redaktion «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen.**

Einladung zur Abendunterhaltung

Am 26. Januar führt der Gemischte Chor Ebmatingen-Binz um 13.30 Uhr eine Nachmittagsvorstellung und um 20 Uhr seine traditionelle Abendunterhaltung in der Loorren durch. Der gesangliche Teil steht unter der Direktion von Josef Keusch. Der Dreiakter «'s Hörrohr» von Karl Bunje wurde unter der Leitung von Frank Joss einstudiert.

In den Pausen haben Sie Gelegenheit, bei unserer Tombola schöne Preise zu gewinnen.

Nach dem Programm spielt das Trio «Dardanella» zum Tanz auf. Für Ihr leibliches Wohl wird im Polterkeller bestens gesorgt. Der Gemischte Chor freut sich auf Ihren Besuch.

Und haben Sie Freude am Gesang, so sind Sie herzlich eingeladen, in unserm Chor mitzusingen. Wir singen jeden Mittwoch um 20.30 Uhr im Schulhaus Leeacher in Ebmatingen. U. Trüb

Frage-Maur

Früher fand man an manchen Strassenkreuzungen und Abzweigungen Kästen, welche mit Sand oder Split gefüllt waren. Bei prekären Strassenverhältnissen wurde von diesem Material schaufelweise auf die Kreuzungen und Trottoirs gestreut, worauf sich eine, zum mindesten auf den Trottoirs, längerdauernde, trittsichere Oberfläche ergab. Mit den neuen Methoden der Strassenräumung sind diese Kästen verschwunden.

Diesen Winter hatten wir nun schon oft Verhältnisse, welche zu Glatteis führten. An einigen Stellen hat sich geradezu ein währschafter Eispanzer gebildet. Gäbe es immer noch Sanddepots, so könnten Anwohner bei Bedarf gefährliche Stellen selbst behandeln. Könnten solche Depots nicht wieder errichtet werden? Oder könnte der Strassenmeister nicht Stellen angeben, wo man bei Bedarf Streusand holen darf?

P. Fischer, Forch

Maurmer Post

Alaska — nicht für eine Frau?

Diavortrag von Ruth Steinmann-Hess im Podium Maur

Alaska sei nichts für eine Frau, so wurde die bekannte Alpinistin Ruth Steinmann gewarnt, als sie mit sechs männlichen Kollegen nach Alaska flog, in der Absicht, dort den höchsten Berg Nordamerikas, den Mt. McKinley, zu besteigen. Unterschwellig mag bei dieser Warnung noch das Bild des alten Alaskas mitgespielt haben — als Land der harten Männer, der Pelzjäger und Goldwäscher, bei dem sich die Rolle der Frau hauptsächlich auf den Vergnügungssektor beschränkt hatte. Ruth Steinmann schlug diese Mahnung in den Wind. Allerdings nicht leichtsinnig, brachte sie doch nebst ihrer grossen Leidenschaft für die Berge auch die Kenntnisse und Erfahrungen einer sehr erfolgreichen Bergsteigerkarriere — «höchste Schweizerin», «vierthöchste Frau der Welt» — mit.

Von Anchorage aus mit Bus, Zug und zuletzt mit kleinem Flugzeug an den Rand eines langgezogenen Gletschers als Ausgangspunkt gebracht, startete die Gruppe bei strahlend schönem Wetter ihren Aufstieg. Das schöne Wetter — beim Bergsteigen ja ein so ausserordentlich wichtiger Faktor — hielt an, die Temperaturschwankungen waren jedoch beträchtlich. So döste die Teilnehmer in brütender Mittagshitze nur mit Badehose bekleidet in ihren Zelten, um gleich darauf für ihren abendlichen Aufstieg wieder in ihre Daunenjacken, Seidenkappen und vor allem in die von Frau Steinmann sehr gelobten neuartigen «Boots» zu schlüpfen: Ein amerikanischer Bergsteigerschuh, mit Luftkammern versehen, der die Füsse bei jeder Witterung herrlich warm hält und sich bei Anschwellen der Füsse durch Ablassen von Luft ausweiten lässt.

Da in der Sommerzeit in diesen Breitengraden das Tageslicht 22 Stunden anhält, konnte die Gruppe ihre Aufstiegszeiten nach Belieben wählen. Das Unternehmen entwickelte sich mehr und mehr zum zwar sehr anstrengenden, aber äusserst positiven Erlebnis. für den jüngsten Teilnehmer, den 22 Jahre alten Gerhard, hatte sich die grosse körperliche Anstrengung in gesundheitlicher Hinsicht sehr gut ausgewirkt, indem er als Diabetiker tagelang auf sein Insulin verzichten konnte. Dies weckte den Uebermut des Jungen, unvorsichtig liess er sein Insulin in einem Vorrats-Iglu zurück, was sich fast zur Katastrophe auswirken sollte. Bei zunehmender Wetterverschlechterung, die schliesslich in einem Schneesturm gipfelte, fühlte sich der junge Bergsteiger schlechter und schlechter. Das Insulin wurde lebensnotwendig. Sofort machten sich zwei Männer auf den Weg, um es zu holen. Das gespritzte Insulin verbesserte jedoch den Zustand des Patienten nicht. Schliesslich gelang es unter beschwerlichen Umständen, ein Flugzeug zu organisieren, das den jungen Bergsteiger in höchster Eile ins Spital beförderte.

Der weitere Aufstieg stand für die übrigen Teilnehmer unter dem Zeichen einer drückenden Ungewissheit über das Schicksal ihres jungen Kameraden. Kurz vor dem ersehnten Ziel kam mit Funk die gute Nachricht durch: der Junge war wieder wohlauf. Und so konnten alle das herrliche Gefühl, als erfolgreiche Bezwinger auf dem höchsten Berg Nordamerikas zu stehen, und natürlich auch die bei klarstem Wetter dargebotene Sicht über Alaskas grossartige Weiten voll geniessen.

M. Domenig

Gelungener Heimatabend der Volkstanzgruppe Maur

Pünktlich um 20 Uhr öffnete sich der Vorhang, und der Abend konnte beginnen. Zur Freude aller Mitwirkenden war der Saal fast voll. In heimeliger Mundart begrüsste der Präsident die Anwesenden. Er gab seiner Freude Ausdruck, heute abend so viel Volkstanzfreunde begrüssen zu dürfen.

Und jetzt Bühne frei für die Volkstanzgruppe! Die gut einstudierten Tänze ernteten reichen Beifall. Waren die Darbietungen der Volkstanzgruppe mehr ein Genuss für die Augen, so bedeuteten die meisterhaft vorgetragenen Lieder des Jodelduos Stadler - Ehrler einen Schmaus für die Ohren. Alle Besucher kamen so recht in Stimmung. In der zwanzigminütigen Pause versuchte jeder sein Glück bei der Tombola, denn es lockten tolle Preise. Und schon war es Zeit, sich wieder auf seinen Stuhl zu setzen, denn wer wollte den Anfang des Lustspiels in drei Akten «De Brütigam von minere Frau» verpassen? Das mit viel Mühe einstudierte Theater hatte grossen Erfolg beim Publikum.

Dem einen und andern knurrte der Magen. «Kein Problem». Walti und Elsbeth Keller hatten ein paar kleine Menüs zusammengestellt, die den Hunger stillten.

Unterdessen spielte auch schon die Kapelle Bruhin - Brunner zum Tanze auf. Bald war das Fest in vollem Gange. Wer nicht tanzte, sass bei einem Gläschen Wein und plauderte mit dem Tischnachbarn, und wer einmal einen Drink brauchte, dem stand die Bar zur Verfügung.

Auch in der Küche herrschte Hochbetrieb: wer nicht am Kochherd stand, spülte oder trocknete Gläser und Teller. Da die Serviertöchter um das leibliche Wohl ihrer Gäste besorgt waren, wurden auch die Leute am Buffet in Trab gehalten. Jedes Fest nimmt ein Ende, und nach vier Uhr begann sich der Saal zu leeren.

Mit jugendlichem Schwung machte sich die Volkstanzgruppe ans Aufräumen, und alle freuten sich auf ein Wiedersehen am nächsten Heimatabend.

Volkstanzgruppe Maur
U. Gossweiler

Gründungsversammlung von PRO MAUR

Am Mittwoch, 30. Januar, 20.15 Uhr, findet im Burgkeller die Vereinsgründung PRO MAUR statt.

PRO MAUR setzt sich als überparteiliche Vereinigung in der Gemeinde Maur ein für Wohnlichkeit, Schutz des Erholungsraumes und Wahrung des Lebensraumes für Pflanzen und Tiere.

Das Wachstum der Region Zürich greift mehr und mehr auf unser Gemeindegebiet über und erfasst auch das Dorf Maur. Wir streben eine möglichst harmonische Entwicklung des Dorfes an und möchten das bestehende Dorfbild erhalten. Wir unterstützen stil- und fachgerechte Sanierungen.

Beton- und Asphaltwucherungen im Stil von Hegnau und andere überdimensionierte Strassenbauten sollen vermieden werden. Wir befürworten das menschengerechte Mass.

Als Arbeitsgruppe befasst sich PRO MAUR aktiv mit der aktuellen Friedhofsplanung (u.a. im Anschluss an die Gründungsversammlung vom 30. Januar) sowie mit dem regionalen Gesamtplan ZPG mit einer Reihe von Aenderungsanträgen:

Siedlungsplanung Aesch und Scheuren

Antrag auf Zuordnung des Gebietes Aesch-Scheuren zum Gebiet ländlicher Ueberbauung. Wir vertreten die Meinung, dass die Erhöhung der Geschoss-Zahl von 3 auf neu 5 bis 7 Geschosse den gegenwärtigen Siedlungs-Charakter empfindlich stören würde.

Verkehrsplan

Wir setzen uns ein für die Weiterführung der bestehenden Buslinie Maur - Ebmatingen - Binz ins Stadtzentrum.

Versorgungsplan

Wir sind für die Aufhebung des provisorisch bewilligten Sammelplatzes für Altautos und Schrott in der Tannete. Die Emissionen aus dem Betrieb des Sammelplatzes sind in der Naherholungszone nicht tragbar.

Fühlen Sie sich von unserer Zielsetzung und von unserer Tätigkeit angesprochen? Wenn ja, besuchen Sie unsere Gründungsversammlung oder schreiben sie uns kurz.

PRO MAUR, 8124 Maur

Der Langlaufsport beim SCE im Aufwind

Als vor drei Jahren der Skiclub Ebmatingen gegründet wurde, waren es nur einige wenige, welche sich im Winter die schmalen Bretter unter die Schuhe schnallten. Diese Saison zeichnet sich nun geradezu ein Boom in dieser Sparte des Wintersportes ab. So nahmen im letzten November gegen 20 Mitglieder an einem viertägigen Langlaufkurs beim bekannten Ex-Spitzenlangläufer Konrad Higier im Obergoms teil.

Am vorletzten Sonntag, an der 34. Albisstaffette in Studen, wurde ein neuer Höhepunkt erreicht, konnte der SCE doch vier Mannschaften — zwei Herren- und zwei Damenmannschaften — an den Start schicken. Wie zu erwarten war, konnte der junge Skiklub Ebmatingen keine Mannschaften in den vorderen Rängen plazieren. Erwähnenswert ist jedoch die Einzelleistung des SCE-Mitgliedes Gerda Hangartner, erreichte sie doch unter 66 gestarteten Damen die elfbeste Laufzeit. Der Anlass fand übrigens bei strahlendem Wetter und bestens präparierter Loipe statt. Schade war lediglich — und diese Kritik richtet sich an die Organisatoren — dass die Schlussläufer der weniger guten Mannschaften in einem Massenstart vorzeitig auf die Loipe geschickt wurden. Dies war für den vorletzten Läufer sicher nicht sehr motivierend, wenn er sich unterwegs die grösste Mühe gegeben hat, möglichst bald am Ziel zu erscheinen, um den Schlussläufer auf die Strecke zu schicken, und dann enttäuscht ein leeres Ziel vorfand. Hier wäre es sicher nicht mehr auf die halbe Stunde längere Laufdauer angekommen.

Erfreulich sind die ungewöhnlich hohen Teilnehmerzahlen, die der SCE an seinen Anlässen seit der Gründung des Clubs aufweist. So waren an den beiden letzten Skiweekends dieses Winters (Dezember in Flims und Januar in Elm) gegen 50 Prozent der Mitglieder anwesend.

Die nächsten SCE-Anlässe

21.1.1980 Unteriberg, Langlauf 15 km
3.2.1980 Skisonntag Andermatt
9.2.1980 Wäggital, 4 x 8 km-Staffette
10.2.1980 Skitour Widderfeldstock
23.2.1980 Maskenball Looren
2.3.1980 Morgarten-Skimarathon 42 km
9.3.1980 Engadin-Skimarathon 42 km
22/23.3.1980 Grümpel-Rennen SCE, Alpin und Langlauf
30.3.1980 Skitour Muttriberg 2293 m

Falls Sie sich für einen dieser Anlässe oder für eine Mitgliedschaft interessieren, wenden Sie sich bitte an den SCE, Postfach, 8123 Ebmatingen. **Wichtig**: Der SCE organisiert auch dieses Jahr wieder einen Car für jedermann, also auch Nichtmitglieder, zur Fahrt an den Engadiner-Skimarathon. Langläufer und Zuschauer, welche ohne den Autofahrerstress an diesem Tag ins Engadin fahren möchten, sind gebeten, sich bis zum 1.2.1980 an den SCE zu wenden.

Robert Briggen

Neue Unterhaltungsliteratur in der Bibliothek Aesch

Baer, Frank: Die Magermilchbande Mai 1945. Fünf Kinder auf der Flucht nach Hause.

Brent, Madeleine: Cadi, Tregarons Tochter.
Madeleine Brent, die so meisterhaft ihre geheimnisvollen Fäden spinnt und das Romantische mit dem Abenteuerlichen vereint... eine zweite Daphne Du Maurier?

Colemann, Terry: Kreuz des Südens.
Der Roman einer Frau, die aus England in das Australien der Sträflinge und Pioniere verschlagen wird.

Fast, Howard: Die Einwanderer.
San Francisco — das aufblühende junge Amerika. Aufstieg und Fall einer ganzen Generation. Ein junger Mann, der den amerikanischen Traum nicht nur träumt.

Ferber, Christian: Die Seidels.
Die Familiengeschichte der Seidels und ihrer Autoren im Zeitraum von 170 Jahren.

Forsyth, Frederick: Des Teufels Alternative.
Ueber Nacht gerät die Welt an den Rand der Katastrophe. Nur einer findet den Ausweg — er wählt — des Teufels Alternative.

Herdan-Zuckmayer, Alice: Genies sind im Lehrplan nicht vorgesehen.
Erinnerungen an eine Pädagogin aus Ueberzeugung und Philanthropie.

Honegger, Arthur: Der Ehemalige.
Fortsetzung von «Die Fertigmacher».

Iwaschutkina, Anastasia: Die denkwürdige Reise der Jurij Gagarin.
Faszinierendes Schicksal aus dem modernen Russland.

Paretti, Sandra: Maria Canossa.
Das Herz des Geschehens ist stets Maria Canossa, keine Heldin, einfach eine Frau, die das Glück sucht in einer Zeit, in der kein Platz ist für das Glück.

Quigley, John: Rauch über dem Hochland.
Ein Whiskyfabrikant überlässt seiner Frau die Führung der Firma. Die Konkurrenz glaubt leichtes Spiel zu haben.

Singer, Isaac B.: Das Landgut.
Der Einbruch der modernen Welt in die traditionelle, jüdische Lebensform lockert die Familienbande, prägt neue Moralbegriffe und bringt

Stachow, Hasso G.: Der kleine Quast.
Das ist die Geschichte des Herbert Quast, Jahrgang 1924, seiner Erlebnisse und Erkenntnisse von 1932 bis 1945.

Walter, Otto F.: Wie wird Beton zu Gras.
Fast eine Liebesgeschichte.

Wouk, Herman: Der Krieg.
dieser Roman ruft die Schrecken und Sinnlosigkeiten des Krieges und der Verfolgungen ins Gedächtnis zurück.

Die Oeffnungszeiten der Bibliothek bleiben vorläufig wie bis anhin: Montag: 15.30 bis 16.30 Uhr und Dienstagabend 19 bis 20 Uhr. L. Meienberg

Konzert und Tanz mit den Picadilly Six

Polterkeller, 31. Januar, 20.15 Uhr

Da der Jazzabend vom letzten Jahr so viele begeisterte Zuhörer fand, möchte die Kulturkommission diesen Winter wieder die Gelegenheit zu einem derartigen Abend geben. Konzert und Tanz, weil man zur Musik der Piccadilly Six unmöglich einen Abend lang sitzen bleiben kann!

Die Piccadilly Six ist eine professionelle, englische Dixieland Jazz-Band. Die Band besteht seit 13 Jahren, während welchen praktisch keine personellen Aenderungen stattfanden!

Alle Musiker leben in Zürich. Sie spielen hauptsächlich in der Schweiz, machen aber regelmässig Tourneen in Deutschland, Spanien, Frankreich und Oesterreich und hin und wieder auch in ihrem Heimatland — England. 1977 wurde die Band dazu ausgesucht, während den Olympischen spielen in der Stadt Montreal aufzuspielen, und sie hatte sehr grossen Erfolg. Auftritte in Radio und Fernsehen gehören zur Gewohnheit der Band. In den meisten Ländern Europas waren sie schon auf dem Bildschirm zu sehen und zu hören.

Eines der Geheimnisse, auf welchem der Erfolg der Band gründet, ist die eigene Präsentation auf der Bühne. Sie ist geschaffen für jedes Publikum, sei es in einem kleinen Keller oder in einer der grossen Konzerthallen Europas. Ein weiterer Punkt ist die gute Kameradschaft, die zwischen den Mitgliedern der Gruppe besteht; etwas, das man heute nicht oft findet.

Jeder Musiker der Gruppe hat sich mit den Jahren international profiliert und wird heute in der europäischen Jazz-Szene zu den Führenden seines Instrumentes gezählt.

Leider liess sich diesmal kein Abend am Wochenende finden. Aber vielleicht drücken die Eltern an diesem Abend und die Lehrer am nächsten Morgen einmal ein Auge zu, denn der «Plausch» der Jugendlichen am letzten Konzert war gross!

Die Plätze sind diesmal nicht numeriert, und es findet kein Vorverkauf statt. Die Abendkasse wird um 19.30 Uhr geöffnet sein. Sina Dür

Amtliche Bekanntmachungen

[redacted]

Todesfälle

Müller, Hedwig Johanna, geb. 1903, von Maur, wohnhaft gewesen in Wallisellen, Bünzli, Alois Bernhard, geb. 1918, von Luzern und von Maur, wohnhaft gewesen in Rothenburg LU, Müller, Albert, geb. 1893, von Maur, wohnhaft gewesen in Maur, Weidmann, geb. Inäbnit, Astrid Olga, geb. 1935, von Zürich, Egg und Urdorf ZH, wohnhaft gewesen in Maur, Ebmatingen, Egg, Adolf, geb. 1904, von Maur, wohnhaft gewesen in Maur, Forch, Richard, Werner Eugen, geb. 1902, von Zürich und von Wynau BE, wohnhaft gewesen in Maur, Binz, Bosshardt, geb. Bär, Ida, geb. 1901, von Kilchberg und von Maur, wohnhaft gewesen in Kilchberg, Trüb, Albert, geb. 1896, von Maur, wohnhaft gewesen in Oberengstringen, Meier, Wilhelm Xaver, geb. 1920, von Maur, wohnhaft gewesen in Neuhausen am Rheinfall, Schäfer, Edith Vera, geb. 1939, deutsche Staatsangehörige (BRD), wohnhaft gewesen in Maur, Forch, Kalbermatter, Martha, geb. 1915, von Maur, wohnhaft gewesen in Zürich, Schumacher, geb. Thurnherr, Anna, geb. 1889, von Sennwald AG, wohnhaft gewesen in Maur, Weber Johannes, geb. 1905, von Maur, wohnhaft gewesen in Zürich, Stiefel, Heinrich, geb. 1909, von Zürich, wohnhaft gewesen in Maur, Wettstein, Maria, geb. 1892, von Uster, wohnhaft gewesen in Maur, Binz.

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 24. Januar, 18 Uhr
Wettseinhaus Aesch:
Jugend-Treff für 13- bis 15jährige.
20 Uhr Wettsteinhaus Aesch: Jugendgruppe.
Freitag, 25. Januar, 20 Uhr:
Jugendstube Maur:
Jugendgruppe Arche
Sonntag, 27. Januar, 9.15 Uhr Kirche Maur:
Gottesdienst, Pfr. H.A. Lautenbach
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50.
10.15 Uhr Singsaal Aesch:
gleich wie Kirche Maur
Chilekafi.

Jugendgottesdienste: 9.15 Uhr Singsaal Pünt, Maur

10.15 Uhr Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen.

Für weitere Einzelheiten siehe Gemeindeseite im «Kirchenbote».

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 24. Januar:
Frau Dr. Grieder, Tel. 980 08 95
Samstag/Sonntag, 26./27. Januar:
Dr. Good, Telefon 918 06 36

Veranstaltungskalender Vorschau

Samstag, 26. Januar:

Abendunterhaltung des gemischten Chors Binz - Ebmatingen im Schulhaus Looren.
14 Uhr Nachmittagsvorstellung
20 Uhr Abendunterhaltung.

Redaktion

Redaktion diescer Nummer:
Marietta Fischer, Forch, Tel. 980 05 16
Redaktion der Nummer vom 30. Januar:
H. Leemann, Schulhaus Leeacher, Ebmatingen, Telefon 980 01 75
Zeiten: 7.30 bis 8.00, 9.45 bis 10.10, 13.20 bis 13.45 Uhr
Einsendeschluss: 24. Januar 1980.
Alle Beiträge bitte unbedingt an:
Redaktion «Maurmer Post»
Postfach 8123 Ebmatingen

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 30. Januar 1980
Zweites Blatt

Nr. 4

Maurmer Post

Die «Krone» in neuem Glanz



Restaurant und Oekonomiegebäude bilden eine bauliche Einheit. Aufnahme: E. Liniger

M.F. Wenn wir in diesem Artikel für einmal die Grenzen der Gemeinde Maur — wenn auch nur um wenige Meter — überschreiten, so deshalb, weil das Restaurant «Krone», Forch, von dem die Rede sein soll, gewissermassen zum «Wirtschaftsgebiet» unserer Gemeinde gehört und besonders von den Bewohnern des Forchgebietes gerne aufgesucht wird. Sie wie alle andern Stammgäste und Passanten freuen sich, dass diese alte Gaststätte neu herausgeputzt wurde und zusammen mit den übrigen, ebenfalls renovierten Gebäuden rund um den Brunnen eine schöne, einheitliche Häusergruppe bildet; die ganze Baugruppe ist übrigens im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Objekte als «von regionaler Bedeutung» eingestuft worden.

Bei der von Architekt Peter Issler, Wangen (Forch), vom Büro Hubacher und Issler geleiteten Renovation ist an dem wohlproportionierten Gasthaus, das sich im Besitz der Gemeinde Küsnacht befindet, äusserlich nichts geändert worden. Lediglich die Mauern erhielten einen frischen, hellen Verputz, die neuen Fensterläden einen grünen, die Fensterrahmen einen roten Anstrich, und die Krone im Wirtshausschild sowie die Beschriftung, die von der talauf die bergseitige Fassade über den Eingang verlegt worden ist, erstrahlen in neuer Vergoldung.

Ein neues Säli

Im Innern hingegen hat man einige Aenderungen vorgenommen. So ist anstelle des alten Kronensaales im 2. Stock eine praktische, 4½ Zimmer umfassende Wirtewohnung eingerichtet worden. Neu ist im 1. Stock neben dem bestehenden Restaurant ein mit Lärchenholz getäfertes Säli entstanden, das bis zu 50 Personen fasst und sich für Bankette und Familienanlässe bestens eignet. Es kann mit einer schallisolierenden Schiebewand auch unterteilt werden.

Das stimmungsvolle Restaurant, welches 30 bis 40 Gästen Platz bietet, hat man in seinem traditionellen, aus den Anfängen unseres Jahrhunderts stammenden Rahmen belassen; es hat lediglich eine neue Möblierung erhalten. Säli und Restaurant können von dem dazwischen liegenden Office aus bedient werden. Wirtsstube und Küche im Parterre sind bereits 1971 erneuert worden.

Noch keine Zweckbestimmung für das Oekonomie-Gebäude

Im Rahmen des Umbaus hat man auch das zum Gasthaus gehörende, gegenüberliegende Oekonomie-Gebäude, welches grosse Ställe und einen hohen Heuboden enthält, einer Renovation und Sanierung unterzogen. Mauern und Dach, das Holzwerk und die grossen Tore befinden sich nun wieder in gutem Zustand. Ueber die Zweckbestimmung dieses Baus weiss man noch nichts. Es war einmal davon die Rede, hier eine Kirche für das Forchgebiet einzubauen, doch sind diese Pläne fallengelassen worden.

Der Umbau hat rund sechs Monate in Anspruch genommen. Das Restaurant musste nur etwa einen Monat lang geschlossen bleiben. In der übrigen Zeit hat das Wirte-Ehepaar den Betrieb, wenn auch unter erschwerten Verhältnissen, weitergeführt. Urs und Helga Bolliger-Nuckel, der Mann aus Küsnacht, die Frau aus der Steiermark stammend, sind seinerzeit aus sechzig Bewerbern ausgewählt worden und haben ihre Arbeit im November 1978 aufgenommen, nachdem sie vorher in Seefeld, Tirol, tätig gewesen waren. Zusammen mit sieben Angestellten sind sie um das Wohl der Gäste besorgt. Unter der Woche ist die gemütliche Wirtsstube eine richtige «Stammbeiz». Hier sind zu Mittag zwei preiswerte Menus und à la carte-Gerichte erhältlich. Eine reichhaltige Speisekarte bietet vielfältige «Krone»-Spezialitäten an, die man sich gerne in der ruhigen, gediegenen Atmosphäre des nur am Abend geöffneten Restaurants im 1. Stock munden lässt. An schönen Sonntagen sind es dann vor allem die Ausflügler und Wanderer, die in der Wirtsstube und an warmen Sommertagen im Garten einkehren.

Rund 200 Essen sind an einem der herrlichen Wintersonntage kürzlich serviert worden, erzählt Frau Bolliger, die täglich rund 17 Stunden im Einsatz ist und oft Mühe hat, genügend Servierpersonal zu finden. Ihr Mann hat als Küchenchef ebenfalls alle Hände voll zu tun. Je nach Jahreszeit bietet die «Krone» neben den immer erhältlichen Speisen noch Spezialitäten an, etwa Wild- oder Muschelgerichte; gegen den Frühling stehen «Gitziwochen» auf dem Programm des Restaurants, in dem sich jedermann, ob mit einfacheren oder gehobeneren Ansprüchen, wohlfühlen kann.

Skiplausch in Maur



Wenigstens für die Kleinen. Mit Hilfe eines Traktors setzte Landwirt Hansruedi Berger einen einfachen Skilift in Gang, der den Kindern derWannwies das mühsame Aufwärtssteigen am Hang abnimmt. Foto: E. Sch.

Das Echo auf die Gemeindegeschichte

Bemerkungen des Verfassers zur Besprechung von Professor Goehrke

Wer einen zur Veröffentlichung bestimmten Text schreibt, steht dauernd einem grossen Problem gegenüber: Als Autor kennt man seine Leser fast nicht und kann sie auch kaum kennen lernen. Während meiner rund zweijährigen Arbeit an der Gemeindegeschichte erlebte ich diese Schwierigkeit nicht selten als eigentliche «Einsamkeit des Buchautors». Das heisst nicht, dass ich bei der Abfassung des Texts nicht von Anfang an konkrete Vorstellungen gehabt hätte: Ich nahm mir vor, vom Inhalt her meine ehemaligen Dozenten an der Universität bei einer allfälligen Lektüre nicht zu langweilen, gleichzeitig aber den Stil so zu halten, dass der Text auch von meiner Mutter, einer pensionierten Bankangestellten ohne spezielle Geschichtskenntnisse, verstanden werden konnte. Die Beurteilung, ob der eingeschlagene Weg aber auch tatsächlich eingehalten wird, fällt einen, wenn man anderthalb Jahre lang Tag für Tag zwei bis drei maschinengeschriebene Seiten eines Manuskripts verfasst, immer schwerer. Umso wertvoller sind deshalb für einen Autor nachträgliche Angaben und Hinweise von Lesern, die sich mit dem Buch eingehend beschäftigt haben. Wenn diese Bemerkungen so viele positive Punkte enthalten, wie die Ausführungen von Professor Goehrke zur «Geschichte der Gemeinde Maur» (MP Nr. 1, 1980), dann ist die Freude natürlich doppelt so gross.

Freilich ist der Leser nicht die einzige Unbekannte bei der Arbeit an einer Publikation. In den meisten Fällen weiss nämlich auch der Autor zu Beginn nicht genau, worauf ein Text hinauslaufen wird. (Ein Historikerwitz besagt, dass sich jede historische Arbeit in drei Teile gliedere Im ersten, der Einleitung, sagte der Verfasser, wovon er nicht reden werde; im Hauptteil folge eine Aneinanderreihung von Quellenausschnitten und eine Aufzählung von Aspekten zum Thema der Publikation; im dritten Teil habe der Autor in einer Zusammenfassung zu versuchen, das zu formulieren, was er wirklich sagen wollte, ohne zu vergessen, gebührend darauf hinzuweisen, was auch noch untersucht werden könnte...) Umstellungen während der Niederschrift sind also gerade bei längern Texten nicht zu vermeiden. Es lassen sich jedoch auch so nie sämtliche Fragen eingehend berücksichtigen. In diesem Sinn atme ich erleichtert auf, dass Professor Goehrke mir keine grössern Lücken nachgewiesen hat.

Ergänzungen

Seine Ergänzungsvorschläge sind ausnahmslos berechtigt: Die geographische Einführung in die Oberflächengestaltung, die Wasserläufe und die Böden der Gemeinde glaubte ich weglassen zu können, weil ich mich in der Hauptfragestellung mit der Wechselwirkung von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft, also ausschliesslich mit «menschlicher» Geschichte, beschäftigte. Diese Wechselwirkung lässt sich jedoch nicht völlig von den geographischen Voraussetzungen trennen, hat doch die Bodenbeschaffenheit die Besiedlung der Gemeinde entscheidend geprägt. Goehrke erwähnt die Alemannen aus dem fünften und sechsten Jahrhundert, deren Wohnstätten an bestimmten flachen, nicht bewaldeten Flecken zu den Zentren der heutigen Siedlungen von Ebmatingen, Aesch, Maur und Uessikon wurden. Viel später, im 19. Jahrhundert, waren es die unregelmässigen Wasserläufe, also abermals geographische Faktoren, die eine Industrialisierung der Gemeinde verhinderten und damit eine wichtige Sonderentwicklung einleiteten. — Die von Goehrke vermisste Darstellung der Entstehung der Weiler Hell, Stuhlen, Scheuren und Wannwies weist auf die stiefmütterliche Behandlung der Siedlungsgeographie in der Gemeindegeschichte hin. Möglicherweise lässt sich dieser Mangel in naher Zukunft beheben, wird doch gegenwärtig eine Neuauflage der Ortskarte von Maur im Massstab 1 : 10 000 vorbereitet. Hier liessen sich möglicherweise in einem Plan die zusätzlichen Angaben unterbringen. Bereits die alte, vergriffene Karte enthält einen kurzen Abriss der Geschichte der Gemeinde von Walter Schiesser. Hier sind einleitend auch die geologischen und geographischen Grundlagen beschrieben. Die Beziehung zur nachmaligen Besiedlung könnte wohl ohne grossen Mehraufwand für die Neuauflage eingefügt werden. Weiter wäre hier wohl Gelegenheit geboten, eine Karte mit den Bauten des Dorfes Maur in der frühen Neuzeit unterzubringen. Die Grundlagen dafür liegen bei Werner Suter bereit, konnten jedoch aus drucktechnischen Gründen nicht mehr für die Gemeindegeschichte berücksichtigt werden. Diese Karte würde vermutlich unsere Vorstellungen von Maur verändern. Gewohnt, für die Orientierung die Ausfallstrassen in die umliegenden Orte als optische Achsen zu gebrauchen, müssten wir zur Kenntnis nehmen, dass das Dorf jahrhundertelang eine fast geschlossene Siedlung mit drei Kernen war: «Im Oberdorf», «Bei der Kirche» und «Im Unterdorf». Diese Bezeichnungen genügten auch bis ins 20. Jahrhundert vollends zur Lokalisierung der einzelnen Häuser. — Endlich zu zwei kleinern Anmerkungen Goehrkes: Die Korrektur der Bevölkerungszahl für das Spätmittelalter, 200 bis 250 anstelle der von mir geschätzten 150 bis 200 Personen, nehme ich gerne für eine spätere Neuauflage entgegen. Ueber die Bedeutung der Forch als Passübergang weiss ich nicht Bescheid. Liegt aber hier nicht schon ein Sonderinteresse des «Bergs» vor?

Natürlich gibt es in der Gemeindegeschichte ein paar Aspekte, die zwar erwähnt sind, die ich aber mittlerweile etwas anders werten würde. Die wichtigste Aenderung betrifft die bäuerliche «Kulturfeindlichkeit», die als Beispiel des ländlichen Konservativismus' im ausgehenden 19. Jahrhundert ausführlich behandelt ist und auch später immer wieder anklingt. In diesen Abschnitten ist zu Unrecht der Eindruck entstanden, die Maurmer Bauern seien «Kulturbanausen» gewesen. Ihre Skepsis und Zurückhaltung bezog sich indes nur auf bürgerliches Kulturgut. Daneben existierte in Maur eine lebendige Bauernkultur, die für den Alltag und für das Leben im Dorf ungleich wichtiger war. Davon zeugen noch heute zahlreiche Schätze auf den erhaltenen Bauernhöfen sowie die volkskundlichen Schmuckstücke in der ortsgeschichtlichen Sammlung auf der Burg.

Professor Goehrke hat die Gemeindegeschichte als Fachmann gelesen und gewertet. Oben sagte ich, bei der Niederschrift des Texts hätte ich an meine Lehrer an der Hochschule (Prof. Goehrke gehört übrigens nicht dazu), aber auch an Leser ohne fachliche Vorkenntnisse gedacht. Ob sich wohl in der «Maurmer Post» auch jemand aus diesem Kreis zu Wort meldet, um seine Eindrücke festzuhalten und so die Diskussion um die Gemeindegeschichte weiter zu beleben?

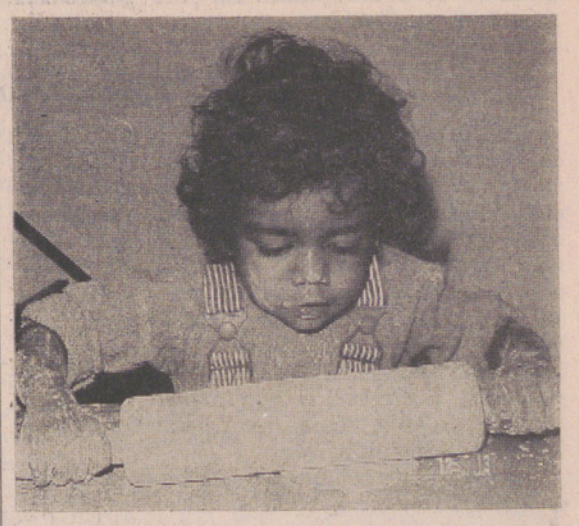
Felix Aeppli

Spielen mit Salzteig

Mit Wallholz und Guetsliformen bewaffnet, fanden letzthin 24 Frauen mit ihren 2- bis 5jährigen Kindern und deren Freunde den Weg in die Garage von Frau Egli in Ebmatingen. Aufmerksam gemacht hatten auf diese Bastelaktion der Elterngruppe für Kleinkinder des Ortsvereins Binz/Ebmatingen die Anschläge beim VOLG der beiden Gemeindeteile.

Es war eine wahre Freude, die Knirpse während den nächsten zwei Stunden bei ihrem lustbetonten Umgang mit dem geschmeidigen Teig zu beobachten. Ein Zweijähriger bearbeitete mit Ausdauer einen Klumpen mit dem Teigrädchen und verfolgte ganz bebannt das Entstehen von gezackten Spuren. Die Kleinsten brauchten keine Anleitung, was man mit diesem faszinierenden weichen Ding alles anstellen kann: die Form immer wieder verändern, Finger hineindrücken, auseinanderreissen, mit dem Messer zerschneiden, mit der Faust draufschlagen, wieder zu einem Klumpen zusammenkneten. Andere wallten und wallten eifrig. Auf den kleinen Gesichtern spiegelte sich tiefste Zufriedenheit, höchste Konzentration, volle Hingabe ans schöpferische Tun. Wie schön, dass die Mütter ihre Kinder nicht übereifrig dazu drängten, etwas «Richtiges» zu machen! Und für einmal waren keine grossen Geschwister da, die entweder abschätzig kritisierten oder «helfend» eingriffen.

Die grösseren Kinder stachen fein säuberlich alle möglichen Formen aus, produzierten Handabdrücke, und auch Mütter liessen sich zum Formen verlocken. An diesem Morgen wurden 10 kg Teig verarbeitet, und daheim probierte manche Mutter selber das einfache Rezept aus: 1 kg Mehl mit 1 kg Salz mischen, ca. 2 Tassen Wasser dazurühren. Die fertigen Werke werden auf dem Heizkörper oder bei 100 Grad im Backofen getrocknet.



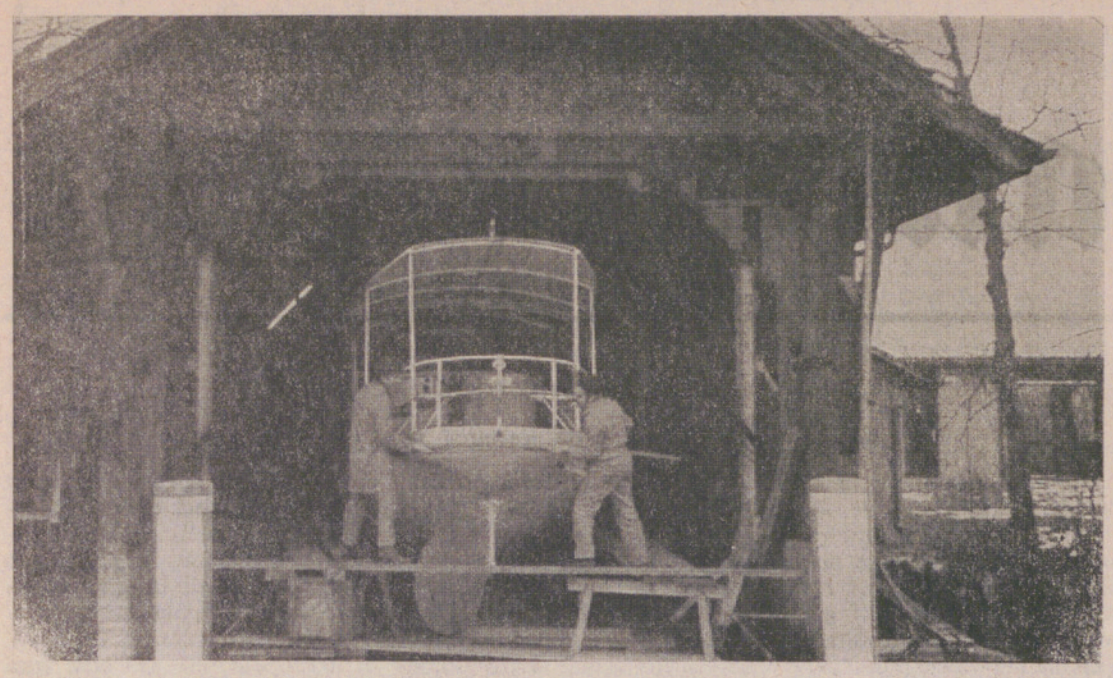
Seine ganze Aufmerksamkeit gilt dem Auswallen des Salzteiges.

Droht schlechtes Wetter in den Sportferien die gute Laune zu verderben: Salzteig ist auch im kleinsten Bergdorf im Nu hergestellt und beschert der ganzen Familie vergnügliche Stunden!

Yvette Brunner

Herrliberger-Sammlung in der Burg geöffnet: Samstag, 2. Februar, 14 bis 17 Uhr.

Keine Winterruhe für MS «Greif»



MS «Greif» bei der Revision in der Werft Maur

LR. Wenn am Greifensee nach dem Hochbetrieb der warmen Jahreszeit wieder Ruhe eingekehrt ist und die Schiffahrts-Genossenschaft nur noch den Linienverkehr nach Uster besorgen muss, heisst das noch lange nicht, dass Schiffe und Personal den grossen Winterschlaf antreten können. Damit im nächsten Sommer aufs neue der (hoffentlich!) grosse Andrang bewältigt werden kann, muss die ganze Flotte überholt und instandgestellt werden. Zu diesen Routinearbeiten kommt in diesem Winter aber noch die Totalrevision des 84jährigen «Greifs». Um den strengen Vorschriften des Eidgenössischen Amtes für Verkehr zu genügen, muss das Schiff einer richtigen Verjüngungskur unterzogen werden.

Seit November arbeiten in der Werft an der Schiffländе in Maur der einzige vollamtliche Kapitän der Schiffahrts-Genossenschaft, Julius Eggli, sowie seine Kollegin im Nebenamt, Gertrud Kunz, und Franz Wyrsch zusammen mit verschiedenen Fachleuten und Helfern an der Instandstellung. Der Präsident und Verwalter der Genossenschaft, Kurt Heiz, rechnet mit seinen Leuten mit einem Arbeitsaufwand von 600 Stunden, bis der «Greif» im Frühling seine Fahrten wieder aufnehmen kann. Dies lässt sich leicht erklären durch die Aufzählung der folgenden Arbeiten:

Zuerst wird der Schiffsrumpf oder die Schale gründlich gereinigt und von allen Farbresten befreit, dann, nach dem Ausbessern kleiner schadhafter Stellen, mehrmals grundiert und anschliessend dreimal gestrichen (auch auf der Innenseite zweimal). Unterhalb der Wasserlinie werden zusätzlich noch drei Schichten Kupferfarbe aufgetragen. Nach dieser Behandlung wird der «Greif» wieder lange Zeit dichthalten. Der Schaumrand, man nennt ihn auch Prell- oder Streichholz, wird ringsum erneuert, ebenso zum grössten Teil der Boden.

Selbstverständlich wird auch der Motor einer genauen Revision unterzogen, und was sich als schadhaft herausstellt, wie zum Beispiel die Welle, wird ersetzt.

Wenn dann noch der ganze Aufbau frisch gestrichen ist, wird es wohl schon Frühling sein, und der im neuen Glanz erstrahlende «Greif» kann mit seinem altmodischen Charme den Dienst auf dem Greifensee wieder aufnehmen, sicher zur Freude aller Greifensee-Schiffahrts-Romantiker! Und alle, die dem Schiff während des Winters zu neuem Leben verholfen haben, werden stolz auf ihn sein und die vielen Stunden harter Arbeit in der kalten, zügigen Werft (fast!) vergessen.

Sportanlagen auf der Guldenen

Die Zürcher Kantonalbank hat die Guldenen in erster Linie gekauft, um diese Erholungslandschaft der Oeffentlichkeit zu erhalten, das Restaurant Waldhof dem Ausflugsverkehr wieder zu öffnen und die Weiterexistenz der Bauernhöfe zu gewährleisten. Diesen Zielen hat sich die Errichtung von Sportanlagen auf der Guldenen unterzuordnen. Sofort nach dem Erwerb des rund 41,5 ha umfassenden Grundbesitzes haben wir uns deshalb mit den Gemeindebehörden von Maur in Verbindung gesetzt, um die Randbedingungen kennenzulernen, die an eine Umzonung des Geländes im Umkreis des Restaurants aus dem übrigen Gemeindegebiet in die Freihaltezone (ca. 3 bis 4 ha) gestellt werden. Diese Randbedingungen sind inzwischen formuliert worden, und ein Architekt aus Maur mit reicher Erfahrung in der Errichtung und Beurteilung von Sportanlagen wurde damit beauftragt, Studien darüber anzustellen, wie sich die Vorstellungen unserer Bank mit der Verpflichtung zur Erhaltung der Guldenen als Erholungsraum in Einklang bringen liessen.

Was will die Bank? Neben der Instandstellung des Restaurants und der Bauernhöfe möchte sie primär einige Sportanlagen für das Publikum errichten. Die Langlaufloipe ist bereits in Betrieb und wird seit Jahresanfang mechanisch gespurt. In Zusammenarbeit mit anderen Waldbesitzern soll geprüft werden, ob sich ein Fitnessparcours und allenfalls eine Finnenbahn einrichten lassen. In der Nähe des Restaurants schliesslich soll ein Kinderspielplatz mit «Gireiti», Sandhaufen und einigen weiteren Anlagen entstehen. An den Waldrändern im weiteren Umkreis sind Rastplätze für die zahlreichen Ausflügler vorgesehen.

Die Firmensportanlage soll nach unseren Vorstellungen ein Fussballfeld (eventuell mit Trainingspatz), einige Tennisplätze und eine Bocciabahn umfassen, die untertags auch anderen Benützern offenstehen. Ferner ist beabsichtigt, eine der bestehenden Scheunen in ein Clubhaus mit Garderoben, Duschen und einem Aufenthaltsraum umzubauen. Alle diese Einrichtungen sollen sich dabei so in die Landschaft einfügen, dass sie das Bild der Guldenen möglichst wenig beeinträchtigen.

Insbesondere darf die Senke zwischen Vorderer und Hinterer Guldenen nicht tangiert werden. Die Sportanlagen werden deshalb zur Hauptsache zwischen den Waldausgang und das Restaurant zu liegen kommen. Dies gilt auch für die Parkplätze, deren Zahl nicht in erster Linie wegen der Firmensportanlage erhöht werden muss, sondern vielmehr wegen des Ausflugsverkehrs. Das unschöne Bild des wilden Parkierens, wie es sich heute darbietet, wird dadurch verschwinden. Da die Bank ihre Sportanlagen in erster Linie an den Wochenenden und am Samstag benötigt, der Ausflugsverkehr sich dagegen auf den Sonntag konzentriert, sollten sich die beiden Verwendungen der Guldenen nicht allzusehr in die Quere kommen.

Sobald die Pläne des Architekten vorliegen, werden wir uns mit den Behörden von Maur und den Planungsgruppen Pfannenstiel und Mittleres Glattal in Verbindung setzen, um deren Ansichten darüber kennenzulernen. Wir sind überzeugt davon, dass sich eine Lösung finden lässt, die sowohl den Interessen des Landschaftsschutzes als auch den Vorstellungen der Bank entspricht.

Zürcher Kantonalbank

Sportzentrum Guldenen

Seit bekannt wurde, dass die Kantonalbank das Restaurant «Hinter Guldenen» gekauft hat, weiss der informierte Einwohner unserer Gemeinde auch, dass Pläne bestehen, auf diesem Areal ein Sportzentrum mit Spielfeld und Tennisplätzen zu erstellen. Da offizielle Informationen zu diesem Thema einmal mehr fehlen, ist aber über das Ausmass der Ueberbauung nichts bekannt. Will man eventuelle Opposition nicht allzu früh wecken? Widerstand wird sich auf jeden Fall regen und es wäre darum zu begrüssen, wenn den Stimmbürgern rechtzeitig reiner Wein eingeschenkt würde.

In diesem Zusammenhang drängen sich einfach Fragen auf, welche offen diskutiert werden müssen.

Wenn man weiss, wie sehr solche Anlagen den Charakter eines Gebietes verändern können, muss man sich fragen, ob der Standort in der Guldenen vernünftig ist. Gehören solche Zentren nicht an einen Ort, der auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist und vor allem lange Anfahrtswege ausschliesst? Man sollte meinen, dass die verantwortlichen Stellen heute langsam begreifen, dass nicht noch mehr Privatverkehr geschaffen werden darf. Zudem sind die Bauzonen überall grosszügig genug bemessen, sodass ein Sportzentrum an einem leichter zugänglichen Ort möglich ist. Die Guldenen ist heute eines der wenigen Gebiete, wo der Langläufer, der Wanderer und der Waldläufer sich in weitgehend unverschandelter Natur erholen kann. Auch wenn versprochen wird, dass sich das Sportzentrum in die Landschaft einfügen wird, darf der Einfluss auf das schöne Gebiet nicht unterschätzt werden. Mit zwei Tennisplätzen und einem Spielfeld ist es nicht gemacht, denn der Sport wie er heute betrieben wird, fordert Infrastruktur, welche in Bauten untergebracht werden muss, die mit Sicherheit nicht unsichtbar gemacht werden können. Ganz zu schweigen von den unausweichlich nötigen Parkplätzen, die das benötigte Areal nahezu verdoppeln werden. Sollen wir immer noch mehr Kulturland opfern, nachdem in der ganzen Gemeinde so schon Quadratmeter um Quadratmeter zum Bauplatz wird?

Die Guldenen, an schönen Wochenenden bereits an der Obergrenze der Belastbarkeit, muss vor dem organisierten und auf Infrastruktur angewiesenen Sportlertum geschützt werden, denn sonst würde sie ihren Wert als Erholungsraum endgültig einbüssen. All jene, denen echte Erholung in der Natur noch etwas sagt, aber auch Landwirte und Umweltschützer müssen sich gegen das Projekt zur Wehr setzen, denn die Salamitechnik bei der Verschandelung der Natur muss ein Ende haben, auch und vor allem in unserer Gemeinde.

U. Aegerter

Maurmer Post

Kafiplausch Ebmatingen

Seit dem 15. November 1979 treffen sich Frauen aus Ebmatingen regelmässig am Donnerstag zwischen 9 bis 11 Uhr am Stammtisch des Restaurants Landhuus in Ebmatingen zu einem Schwatz.

Anlass dazu gab der erste Kontaktabend für Eltern mit Kleinkindern. Von einigen Frauen wurde der Wunsch nach gemütlichem Zusammensein und Kontaktknüpfen geäussert. Ich erfasste die Gelegenheit und erzählte vom Kafiplausch in Benglen, den ich damals nach einem Fernsehfilm «Wir und die Stammbeiz» ebenfalls ins Leben rief.

Auf dem Heimweg kam der Kafiplausch nochmals zur Sprache. Am folgenden Donnerstag trafen wir uns spontan zum ersten Kafiplausch. Wir reservierten vorher einen Tisch bei Frau Hanschick im Landhuus und so trafen sich ungefähr sieben Frauen zum ersten Kafiplausch. Die Kinder nehmen wir natürlich mit: sie geniessen die Gunst von Frau Hanschick, die ihnen zudem noch gratis einen Sirup serviert.

Auf Grund einer Umfrage wird am Kafiplausch kein bestimmtes Thema oder Ziel gewünscht. Gespräche entstehen spontan, meist was einem so auf dem Herzen liegt, z.B. «Wer hat ein Rezept für ...?» oder «Wie gestalten wir Weihnachten?» oder «Wer sucht noch Anschluss an eine Spielgruppe» usw.

Am besten Sie kommen selbst einmal vorbei. Es braucht keine Formalitäten um mitzumachen, einfach Zeit und Kontaktfreude. Am ehesten treffen Sie uns ab ca. 9.30 Uhr an unserem Stammtisch. Der Kafiplausch steht übrigens allen Frauen, nicht nur solchen mit Kleinkindern, offen.

Aus Benglen habe ich in guter Erinnerung, wie uns eine «Urbenglerin» Fotos, vor der Ueberbauung zeigte. Vielleicht hat jemand Fotos von Ebmatingen aus der Zeit von 1940 bis 1950 oder noch früher!

Bis zum nächsten Stamm!
A. Witschi

Gelungene Abendunterhaltung des Gemischten Chores Maur

Bei mehr als vollbesetztem Saal im Schulhaus Looren ging am Samstag, 26. Januar, die traditionelle Abendunterhaltung des Gemischten Chores Ebmatingen-Binz zweimal über die Bühne.

Wer die Veranstaltung versäumte, hat gewiss etwas Wertvolles verpasst. Unter der Leitung von Josef Keusch, Zürich, eröffnete die fröhliche Sängerschar ihr wohlgelungenes Konzert. Gut ausgewählte Heimatlieder, hauptsächlich aus dem Züribiet, hatte sich die Gesangsleitung für den Anfang des Konzertes zusammengestellt.

Vereinspräsident Ernst Gut begrüsste die in guter Stimmung Anwesenden unter Verdankung für die stets gute Sympathie gegenüber dem Verein.

Und weiter gings mit Heimatliedern, die bei jung und alt überaus guten Anklang fanden.

Die kurze Pause benützte die Vereinsleitung, um dem langjährigen Mitglied, Hans Lang, die gebührende Ehre zu erweisen. Der Geehrte war völlig überrascht. 30 Jahre einem Verein die Treue zu halten ist sicher einen Blumenstrauss wert.

Lose gehören zu einer Abendunterhaltung auch wenn's zum grössten Teil nur «Nieten» waren, fanden diese trotzdem restlos Absatz.

Der zweite gesangliche Teil führte ostwärts und zwar nach Ungarn. Was da zu Gehör gebracht wurde, stellte für Solisten und Chor überdurchschnittliche Anforderungen. Für den Dirigenten, sowie die Begleiterin war die Aufgabe aber nicht minder schwierig. Herzlichen Applaus konnten alle Beteiligten entgegennehmen.

Kurze Pause und der gewiss längst ersehnte Dreiakter ging in Szene. Meist bekannte Gesichter wurden dabei auf der Bühne entdeckt. Richtige Könner standen sich da einander gegenüber, wobei Stadt und Land sich begegneten. Die ewig heikle Angelegenheit von Testament und Erbschaft sorgten für aufmunternde Stimmung. Das Thema gab sicher manchem zu denken, seien es jüngere oder ältere Jahrgänge.

Die Stimmung steigerte sich im 3. Akt, was wohl auch die Spielenden entdeckten. Der kräftige Applaus liess dies erkennen.

Gegen Mitternacht ging die vorzüglich geführte Küche ins Szene. Wer das Tanzbein zu schwingen verstand, dem half das Trio «Dardanella» für den nötigen Schwung.

Auf Wiedersehen das nächste Jahr.

Alb. Neher

Blutspendeaktion — Wer sind die Spender?

An der Blutspendeaktion vom letzten Montag konnten 216 Blutentnahmen gemacht werden. Dafür sei allen Spendern sehr herzlich gedankt.

Darüber befragt, wie sich denn die Art der Spender zusammensetze, können wir nur ungenaue Auskünfte geben, weil diese Angaben aus unserer Registratur nicht ersichtlich sind.

Bei rund 540 registrierten Spendern, die regelmässig persönliche Einladungskarten erhalten, variiert die Zahl der «Habituellen» sehr stark. Schätzungsweise zwei Drittel der Spender dürften regelmässige, langjährige «Kunden» ausmachen, deren Auftauchen am «Tisch» mit zufriedenem Schmunzeln, deren Ausbleiben aber mit Fragezeichen, mit «wo bleibt wohl heute...»? ja fast mit etwas Enttäuschung zur Kenntnis genommen wird. Es glaube ja kein «Stammkunde» der Blutspende, seine etwaige Abwesenheit werde nicht bemerkt! Ist er oder sie — doch mit eine wichtige Stütze der Aktion.

Das dritte Drittel setzt sich zusammen aus Neuspendern, entweder neuzugezogene Personen, die erstmals bei uns spenden, oder überhaupt vorher nie gespendet haben, oder junge Leute, die den Versuch erstmals wagen wollen — oder altershalber jetzt «dürfen». Eine andere Art sind Spender, die sich zufällig oder regelmässig in unserer Gemeinde aufhalten (z.B. als Arbeitsort, Wochenaufenthalter) aber deren Wohnsitz sich anderswo befindet, wo sie auch registriert werden, selbst wenn sie gelegentlich bei uns spenden.

Wie immer sich diese Zusammensetzung auch ergebe: froh und dankbar sind die Veranstalter, d.h. der Samariterverein Maur, für jeden einzelnen Spender, den sie der Rotkreuz-Equipe von Bern «übergeben» können, und auch das SRK Bern dankt im Namen der zahlreichen Empfänger herzlich für den Einsatz der Spender und der Helfer.

Und noch eine Voranzeige: der nächste Nothelferkurs beginnt am Dienstag, 11. März. Er wird noch, wie üblich, mit Plakaten bekannt gemacht. Anmeldungen sind erbeten an Frau M. Bleichenbacher, Ebmatingen, Tel. 980 10 15.

Samariterverein Maur

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 31. Januar:
Dr. Good, Tel. 918 06 36

Samstag/Sonntag, 2./3. Februar:
Dr. Wyss, Tel. 65 41 20

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Hans-Ueli Leemann, Ebmatingen, Tel. 980 01 75
Redaktion der Nummer vom 6. Februar 1980:
Esther Schiesser, Forch, Tel. 980 05 66
Einsendeschluss: 31. Januar 1980
Alle Beiträge bitte unbedingt an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

Veranstaltungskalender, Vorschau

Mittwoch, 30. Januar, 20.15 Uhr im Burgkeller Gründungsversammlung des Vereins PRO MAUR.

Donnerstag, 31. Januar, 20.15 Uhr im Polterkeller Looren. Konzert und Tanz mit den Piccadilly Six Kulturkommission Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Wann ist eine Steuererklärung einzureichen?

Es lohnt sich, eine Steuererklärung einzureichen, wenn sich Ihr Reineinkommen 1979 gegenüber dem vergangenen Jahr vermindert hat. Die Steuererklärung muss bis Ende Februar oder zusammen mit einem Wertschriftenverzeichnis bis Ende März 1980 eingereicht werden, andernfalls werden Ihre Steuern 1980 auf der bisherigen Grundlage bezogen.

Steuerpflichtige, deren Reineinkommen um mehr als 3000 Franken oder deren Reinvermögen um mehr als 30 000 Franken gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, sind verpflichtet, eine Steuererklärung innert der gleichen Fristen einzureichen. Wer dieser Pflicht nicht nachkommt, muss später den zu wenig entrichteten Steuerbetrag mit Zins nachzahlen.

Steuererklärungsformulare sind bei uns erhältlich.

Gemeindesteueramt Maur

[redacted]

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 31. Januar
18.00 Wettsteinhaus Aesch
Jugend-Treff für 13- bis 15Jährige
20.00 Wettsteinhaus Aesch / Jugendgruppe

Freitag, 1. Februar
20.00 Jugendgruppe Maur
Jugendgruppe Arche

Sonntag, 3. Februar
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. W. Niederer
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50
10.15 Singsaal Aesch
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. H. Lautenbach
An allen Orten keine Sonntagschule

Montag, 4. Februar
20.00 Gottesdienstvorbereitung bei Fam. Graber, Chalenstr. 12, Ebmatingen

Mittwoch, 6. Februar
20.15 Taufvorbereitung Pfr. H. Lautenbach
Jugendstube Maur

Gesuche für Zollrückerstattung

Landwirte, die für landwirtschaftliche Zwecke Treibstoffe verwenden, haben Anspruch auf Zollrückerstattung. Die Gesuche sind bis spätestens

15. Februar 1980

an folgende Adresse zu richten:

Ackerbaustelle Maur, Werner Bachofen, Neugut 18, 8128 Hinteregg

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 6. Februar 1980
Zweites Blatt
Nr. 5

Maurmer Post

Regionaler Gesamtplan der ZPG

Beschlüsse des Vorstandes zu den Einwendungen

Verfahrensfragen

Nach Paragraph 34 des Planungs- und Baugesetzes (PBG) sind die Richtpläne während sechzig Tagen öffentlich aufzulegen. Während dieser Frist kann jedermann dazu schriftlich Stellung nehmen. Diese Einwendungen zu den Plänen und zum Bericht müssen von den zuständigen Gremien verarbeitet werden. Was berücksichtigt wird, führt zu Plan- und Berichtsänderungen, was nicht berücksichtigt werden kann, wird in einem «Einwendungsbericht» mit einer Begründung abgelehnt. Nach der Genehmigung der Richtplanung sind sowohl die Pläne und der Bericht, aber auch der «Einwendungsbericht», d.h. die Begründungen, die dort gegeben werden, für die Behörden verbindlich.

Wie sicher alle wissen, war die öffentliche Auflage des Gesamtplanes für die Region Glatttal vom 22. Oktober bis 20. Dezember 1979.

Inzwischen hat der Vorstand der Zürcher Planungsgruppe Glattal (ZPG) die Einwendungen zuhanden der Delegiertenversammlung vom 27. und 28. März 1980 verabschiedet. Die endgültige Genehmigung nimmt der Regierungsrat vor.

Aus der Gemeinde Maur sind viele Einwendungen eingegangen. Zu den wichtigsten Fragen möchte ich nachstehend die Beschlüsse des ZPG-Vorstandes bekannt geben:

Siedlungsplan

In diesem Plan ist vor allem die Abgrenzung des Baugebietes von Bedeutung. Die ZPG hat keine Aenderungen gegenüber dem kantonalen Plan vorgenommen. Die Abgrenzung der Bauzone im südlichen Teil von Maur muss die Gemeinde zusammen mit dem Kanton bereinigen. Verlangte Auszonungen im nördlichen Teil von Aesch müsste ebenfalls die Gemeinde vornehmen.

Dagegen ist die Unterteilung in halbstädtisches und ländliches Baugebiet sowie die Zuteilung ins landschaftlich empfindliche Baugebiet Sache der Region. Im ländlichen Baugebiet darf die Gemeinde Zonen ausscheiden, die das Bauen bis maximal drei, im halbstädtischen bis fünf Geschosse erlauben. Daneben bestehen weitere unterschiedliche Vorschriften wie z.B. über die Ausnützung. Für den uneingeweihten Betrachter ist es etwas verwirrend, dass ganze Gemeinden oder, im Fall von Maur, ganze Gemeindeteile entweder als ländlich oder halbstädtisch bezeichnet werden müssen. Die ZPG hat bei der Bezeichnung auf die schon vorhandenen Ueberbauungen weitgehend Rücksicht genommen. Aesch-Scheuren-Forch war von Anfang an ein Grenzfall. Die Ueberbauung im Brünneli und auch das projektierte Alters- und Pflegeheim sind halbstädtisch. Aufgrund der Einwendungen, aber auch im Vergleich zu den Bezeichnungen anderer Planungsgruppen wird nun auch dieser Gemeindeteil in ländliches Baugebiet zurückgenommen. Dadurch werden die genannten Bauten im Brünneli baurechtlich vorschriftswidrig. Da aber der heutige Bestand gesichert bleibt, ist das nur für zukünftige Bauten oder Umbauten an bestehenden Häusern von Bedeutung. Da für das Altersheim eine Zone mit Sonderbaubewilligung besteht und ausserdem das Genehmigungsverfahren beim Kanton schon pendent ist, sollten dadurch keine weiteren Schwierigkeiten entstehen.

Die Bezeichnung von weiteren schützenswerten Ortsbildern, z.B. in Binz, wird auf die kommunale Stufe verwiesen.

Verkehrsplan

Die Strasse Witikon - Pfaffhausen - Binz - Ebmatingen - Forch mit den beiden geplanten Kernumfahrungen Aesch und Ebmatingen bleibt im regionalen Verkehrsplan, aber ...

Gegen diese Strasse sind viele Einwendungen eingegangen. Der ZPG-Vorstand hat sich daher nochmals sehr eingehend mit dieser Strasse befasst. Das Resultat sieht wie folgt aus: Der Bericht wird geändert und präzisiert. Nachdem im ersten Entwurf des Berichtes als Realisierungszeitpunkt «langfristige Trasseesicherung» stand, wurde diese Formulierung im Auflagebericht wie folgt geändert:

> «Umfahrung Ebmatingen und Aesch: Realisierungszeitpunkt nach Massgabe von Verkehrsaufkommen und Dorfkernausbau».

Diese Formulierung wird wieder gestrichen und dafür kommt neu:

> «Langfristige Trasseesicherung.»
> «Erst wenn die Auswirkungen der neuen Strasse Hegnau - Zollikerberg bekannt sind.»

Die Angaben über den technischen Ausbaustandard bleiben bestehen wie bisher, nämlich:

> — «minimaler Ausbaustandard (2spurig, max. 7,5 m)
> — Lärmschutzmassnahmen im Siedlungsgebiet Aesch, Ebmatingen
> Ueberdeckung der Durchfahrt Pfaffhausen (gleichzeitig mit Umfahrung Fällanden-Binz).

Da die Strasse nicht gestrichen wird, folgt auch eine entsprechende Begründung im «Einwendungsbericht». Diese lautet:

> «Viele Einwendungen richten sich gegen die vorgesehene Strasse. In der überwiegenden Zahl der Einwendungen wird verkannt, dass es sich um eine langfristige Trasseesicherung handelt. Dies soll nun im Bericht deutlich festgelegt werden. Wenn die Strasse Zollikerberg - Hegnau erstellt und in Betrieb ist, sind deren Auswirkungen auf den regionalen Verkehr zu ermitteln und auszuwerten. Erst in diesem Zeitpunkt kann entschieden werden, ob auf die Trasseesicherung verzichtet werden kann.
> Die Preisgabe eines seit langem durch Baulinien gesicherten Trassees lässt sich mangels Möglichkeiten für eine auch nur einigermassen zuverlässige Verkehrsprognose nicht verantworten. Die Festlegung dient denn auch ausschliesslich der langfristigen Sicherung für künftige Entscheide.
> Damit eine in Linienführung und Einordnung in das Terrain überhaupt verantwortbare Strasse entstehen kann, wird ihre Ausbaubreite auf 7,5 Meter beschränkt und der Baulinienabstand für Lärmschutzmassnahmen reserviert».

Da, wie eingangs erwähnt, diese Formulierungen in den beiden Berichten für Behörden ebenso rechtsverbindlich sind wie die Pläne selbst, besteht nach deren endgültiger Genehmigung keine Gefahr, dass diese sozusagen «im Stillen» dann doch realisiert werden könnte, wie offenbar befürchtet wurde. Sollten die Behörden in einem späteren Zeitpunkt zu einer anderen Auffassung gelangen, müssten die Berichte revidiert werden. Das diesbezügliche Verfahren ist gleich wie bei einer Planänderung.

Bei diesen Beschlüssen waren folgende Ueberlegungen massgebend: Die Verbindung soll, allenfalls auch ohne Umfahrungen, regional bleiben, weil überörtlicher Verkehr auf dieser Strasse ist und eine Einteilung zu den Gemeindestrassen (Regionalstrassen bleiben Staatsstrassen) auch finanzielle Konsequenzen hätte. Wichtigste Ueberlegung war jedoch das Aufrechterhalten der Baulinien. Der Entscheid, ob die Strasse gebaut werden soll, ist eindeutig hinausgeschoben. Damit ist nach meiner Meinung auch der mit den Bushaltestellen schon realisierte und mit einem durchgehenden bergseitigen Trottoir noch vorgesehene minimale Ausbau der bestehenden Strasse in Ebmatingen voll gerechtfertigt. Den Einwendungen von Binz, mit dem Anliegen den Durchgangsverkehr in Richtung Witikon auf die Umfahrungsstrasse zu lenken, kann entsprochen werden durch die Realisierung des vorgesehenen Teilstücks der kantonalen Strasse Hegnau - Zollikerberg mit der Umfahrung von Binz. Die Einwendungen, die sich mit der Linienführung dieser Strasse befassen, werden an den Kanton weitergeleitet. Es ist zu hoffen, dass damit den Anliegen und Befürchtungen vieler Einwohner entsprochen wurde.

Versorgungsplan

Im Kapitel Abfallbeseitigung wird den Einwendungen gegen den Sammelplatz für Altautos und Schrott in der Tanneten, südlich von Maur, ebenfalls entsprochen. Es ist zu hoffen, dass Herr Greuter in den nächsten Jahren eine andere Lösung finden wird. Eine langfristige Sicherung, respektive Legalisierung dieses Platzes kann deshalb aufgegeben werden.

Unter den Einwendungen, die zu kantonalen Festlegungen Stellung nehmen, sind auch solche gegen den Campingplatz unterhalb der Steindrüsen. Diese werden dem Kanton mit folgender Empfehlung weitergeleitet. «Die ZPG erachtet die Einrichtung dieses Campingplatzes aus landwirtschaftlichen Gründen als problematisch und bittet den Kanton bei einer allenfalls trotzdem notwendigen Realisierung der Gestaltung grösste Bedeutung zu schenken.»

Soweit die Beschlüsse des ZPG-Vorstandes. Zum Campingplatz Steindrüsen war der Unterzeichner am 22. Januar zu einer Besprechung beim Baudirektor, Regierungsrat Sigrist, eingeladen. Alle Möglichkeiten zur Lösung der Campingfragen am Greifensee wurden gründlich durchbesprochen. Eine Lösung des Problems ist jedoch noch nicht gefunden. Wichtigstes Ergebnis dieser Aussprache ist jedoch, dass eine Expropriation von Land zur Realisierung dieses Platzes in näherer Zukunft nicht zu befürchten ist.

Hans Schweizer, Gemeindepräsident

Antwort auf die Frage-Maur über den Unterhalt von Wanderwegen im Winter

LR. Gemeinderat Otto Pfister teilt der «Maurmer Post» mit, dass der Gemeinderat an seiner letzten Sitzung zur Frage der Schneeräumung auf Wander- und Spazierwegen Stellung genommen hat. Der Rat hat beschlossen, dass die folgenden, stark begangenen Strecken im Anschluss an die Schneeräumung der Fahrstrassen gepfadet werden:

1. Breitmoos Binz - Süessblätz - Wassberg - Forchdenkmal
2. Süessblätz - Schützenhaus Zumikon
3. Schifflände Maur - Badanlage Maur
4. Schifflände Maur - Badanlage Egg

Voraussetzung für eine Schneeräumung ist allerdings eine Schneedecke von ungefähr 20 cm und mehr.



Erhard Fappani in der Galerie «Art ACS»

Im Neubau am Hegibachplatz, in den Räumen des Automobilclub-Sekretariats, gibt es seit kurzem eine Galerie. Dort hat jetzt Erhard Fappani seine Bergbilder ausgestellt.

Fappani wohnt mit seiner Frau zusammen in Maur auf der Burg. Im Burganbau hat er sein Atelier. Aber im gleichen Atemzug muss man auch sein anderes Atelier, sein Bergatelier, nennen. Es ist eine Baubaracke in Gigerwald im Calfeisental, bei Vättis. Diese weltverlorene Gegend hatte er einmal per Zufall entdeckt, als er in Valens einen Beinbruch kurierte.

Diese Baracke ist ein grosser Fortschritt gegenüber früher. Damals kämpfte er mit einem Zelt gegen die Unbill der Witterung. Und in dieser Beziehung ist kein Mangel im Calfeisental; es gibt kaum einen Monat, wo man nicht auf Schnee bis in die Niederungen gefasst sein muss. Irgendwann im Herbst kommt die Sonne zum letzten Mal über die Berge und kehrt erst im späten Frühling wieder.

Diese grimmige Natur kommt in seinen Bildern zum Ausdruck. Es sind keine idyllischen Berge, die hinter grünen Alpweiden emporwachsen. Aufsässig und bedrohlich stehen sie da und türmen sich in nächster Nähe zum Himmel hinauf. Mit ihnen hält er Zwiesprache in unzähligen einsamen Stunden. Er kennt sie mit jeder Ritze und jedem Spalt — den Drachenberg, den Calanda, den Gigerwaldspitz, den Ofen, die Orgeltürme. Das ist so richtig der Hintergrund für die St. Galleroberländer Sagenwelt, für Drachen und verwunschene Sennen. Die Berge sind nun einmal sein Schicksal, und von der Sehnsucht zu diesen Türmen emporzuschauen, kann und will er nicht geheilt werden.

Auffallend ist die wichtige Rolle des Himmels in Erhard Fappanis Werk. In der letzten Zeit noch mehr als früher. In manchen Bildern ist dem Berg gerade noch der untere Drittel zugewiesen. Die Wolken treiben ihr Spiel mit dem Berg. Manchmal verdecken sie ihn und lassen ihn wieder durch Löcher blicken. Sie ballen sich hinter der Krete zusammen, lassen Fetzen um den Gipfel flattern oder zerfliessen am Himmel. Aber was die Wolken auch immer tun, es ist immer zu Ehren des Berges.

Erhards Berge sind keine Kulissen. Sie sind aufeinandergeschichtet, Brocken um Brocken, und jeder hat seine eigene, absolut unverwechselbare Struktur. Bei den «Felsreliefs» und «Felsstrukturen» hat es ihn jeweils gereizt, ein Stück aus der Wand herauszubrechen, zu betrachten, zu gestalten und zu steigern.

Bei allen Fappani-Werken spürt man die Versessenheit und die Hassliebe zu den Bergen, die ihm alles genommen und alles gegeben haben.

Ich habe ihn einmal an einem Sommerabend besucht — so ganz weit hinten-oben, wo man keine menschliche Siedlung mehr erwartet. Wie ich miterlebt habe, wie die Berge nach Sonnenuntergang immer wieder ihre Farbe wechselten und die Spitzen langsam verglühten, habe ich begriffen, dass diese Welt etwas Absolutes ist und dass man den Bergen verfallen sein kann.

Godi Leiser

Clubsekretariat ACS, Hegibachplatz/Forchstr. 95
Galerie ART ACS, 1. Februar bis 20. März 1980
Ausstellungs-Oeffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr

Neu in der Gemeinde:

Pfarrer Werner Niederer

Wenn Pfarrstellen infolge Rücktritts des Amtsinhabers vakant werden, ordnet der Kirchenrat nach Möglichkeit Verweser ab, bis die offenen Stellen wieder durch gewählte Pfarrer besetzt werden können. Nach der neusten amtlichen Bekanntmachung stehen im Kanton Zürich insgesamt 27 Pfarrstellen offen. Nicht allen diesen Gemeinden kann der Kirchenrat vollamtliche Verweser anbieten, aber seit dem Rücktritt von Pfarrer Ernst Sigrist schenken unsere kirchlichen Oberbehörden der Situation in Maur ihre ganz besondere Aufmerksamkeit. Wir sind glücklich, dass unserer Kirchgemeinde die Dienste eines sehr erfahrenen vollamtlichen Verwesers angeboten werden konnten.

Seit dem 1. Januar 1980 hat Pfr. Werner Niederer den Konfirmandenunterricht und die Predigt- und Seelsorgetätigkeit von Pfr. Sigrist übernommen. Er ist auch bereit, ab Frühjahr BS-Unterricht an der Oberstufe zu übernehmen. Abgesehen von ein paar Wochenstunden, an denen er in der Stadt Zürich BS-Unterricht erteilt, ist Pfr. Niederer tagsüber im Pfarrhaus Maur unter der unveränderten Telefonnummer 980 13 78 zu erreichen, ferner in dringenden Fällen am Abend und an Wochenenden in seiner Wohnung Huttenstrasse 9, 8006 Zürich, Tel. 28 48 33.

Seit seinem Rücktritt als Hauptpfarrer des Kantonsspitals und der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich im Sommer 1977 wegen Erreichens der Altersgrenze hat Pfarrer Niederer als Verweser in den Kirchgemeinden Oberrieden, Winterthur-Töss und zuletzt, bis am 31. Dezember 1979, in Hausen am Albis gedient.

Werner Niederer ist Bürger von Masein (GR) und Zürich. Er wurde 1911 in Salez (SG) geboren und er verbrachte seine Schuljahre in St. Gallen. An den Universitäten von Basel, Tübingen und Zürich studierte er Theologie, und in St. Gallen, bei Dekan Pestalozzi, absolvierte er ein Lernvikariat. Anschliessend amtierte er 1936 bis 1940 in Urnäsch und wurde 1939 zum Feldprediger ernannt. Auf eine fünfjährige Tätigkeit in Kreuzlingen folgte ein längerer Einsatz in der Zürcher Stadtgemeinde Wipkingen, bis 1965 der Ruf ans Kantonsspital erfolgte. In seiner Seelsorgetätigkeit, aber auch in Predigt und Unterricht kann Pfr. Niederer aus seinem Zusatzstudium der Tiefenpsychologie schöpfen, das ihm auch die Ehrung und Anerkennung mit dem Nahepreis der Universität Zürich gebracht hat. Die erstrangige Aufgabe des Pfarrers in Predigt und Seelsorge sieht Herr Niederer in der Vermittlung von echter Lebenshilfe.

Die letzte Vakanz im Pfarrhaus Maur hatte vom Frühjahr 1975 bis Ende 1976 gedauert und war auf die bloss zweijährige Tätigkeit von Pfarrer Herbert Walser gefolgt. Die Rücktrittserklärung von Pfr. Sigrist nach wenig mehr als zweijähriger Tätigkeit veranlasste dann die Kirchenpflege Maur sowie die Bezirkskirchenpflege Uster und den Kirchenrat des Kantons Zürich, sich eingehend mit der Situation im Pfarramt Maur auseinanderzusetzen. Alle kirchlichen Behörden sowie der Dekan des Pfarrkapitels sind übereinstimmend zu einer Empfehlung gekommen, zu deren zukünftigen Realisierung sie aber nur beschränkt beitragen können. Die Kirchgemeindeversammlung vom 13. Dezember 1979 ist in diesem Sinne orientiert worden, und sie hat diese Situation klar als das Nummer-Eins-Problem der Kirchgemeinde erkannt.

Sollte sich die Suche nach einem Nachfolger für Pfarrer Sigirst in die Länge ziehen, so werden jedenfalls die Bedürfnisse der Kirchgemeinde in der Zwischenzeit von unserem rüstigen und erfahrenen Pfarrverweser aufs Beste wahrgenommen.

K. Dressler
Präsident der Ref. Kirchenpflege

Maurmer Post

Gründungsversammlung der «Pro Maur»

Ein Ja mit Vorbehalten zum Friedhofprojekt

W.S. Der Einladung zur Gründungsversammlung der «Pro Maur», die am vergangenen Mittwoch im Burgkeller stattfand, haben 21 um die bauliche Zukunft unserer Gemeinde besorgte Einwohner Folge geleistet. Unter dem Vorsitz von Heiner Spiess einigten sie sich rasch über die auf das Wichtigste beschränkten Statuten, so dass die zur Vereinsgründung erforderlichen Formalitäten ohne viel Worte erledigt werden konnten. Von den Anwesenden trugen sich 19 in die Mitgliederliste ein, worauf sie Martin A Liechti zum ersten Präsidenten und Louis Piller sowie Paul Vonlanthen zu Vorstandsmitgliedern wählten.

Zählt man noch sieben Interessenten hinzu, die den Beitritt fest zugesagt hatten, aber am Besuch der Gründungsversammlung verhindert waren, so ist für den Start mit 26 Mitgliedern zu rechnen.

Da die Initiative zur Gründung der «Pro Maur» aus dem Kreis kam, der sich in der Opposition gegen das erste, in der Urnenabstimmung stark verworfene Friedhofprojekt zusammengefunden hatte, war es nicht erstaunlich, dass die Vorlage für das reduzierte und vom Ausbau der Rellikerstrasse getrennte Friedhofprojekt zum Haupttraktandum des Abends wurde.

Nach ausführlicher Diskussion sprachen sich von den 19 anwesenden Mitgliedern 16 dafür aus, dass «Pro Maur» ein Ja zum überarbeiteten Friedhofprojekt empfiehlt, jedoch nur angesichts von dessen Dringlichkeit und nicht ohne Bedenken in bezug auf die Lösund des Strassenprojekts. Die Zustimmung ist jedenfalls, wie an der Versammlung nachdrücklich festgehalten wurde, an die Erwartung geknüpft, dass die Behörden aus dem eindeutigen Nein zum ersten Projekt, das zweifellos in erster Linie dem Perfektionismus im Strassenbau galt, Konsequenzen ziehen und im Bereich der Kirche eine Verkehrslösung mit möglichst geringen Eingriffen anstreben. Konkret bedeutet dies Verzicht auf jene Elemente, die nach den kantonalen Vorschriften nicht unbedingt nötig sind: auf die Bus-Haltestelle (die an die Seestrasse zu verlegen ist), auf das bergseitige Trottoir und auf einen Grünstreifen. Was bleibt — zwei Fahrbahnen, eine Abzweigspur (Einlenker), eine Schutzinsel und ein Trottoir — weist immer noch eine erhebliche Gesamtbreite auf und ist nicht geeignet, das Dorfbild an einer besonders empfindlichen Stelle zu verschönern. Immerhin entfiele bei dieser «Sparlösung» die wegen ihres «Rennbahn-Charakters» unerwünschte gestreckte Linienführung, mit der sonst aus Gründen der Strassenbau-Technik zu rechnen wäre.

Künftig will die «Pro Maur» Projekte der Behörden kritisch unter die Lupe nehmen — am liebsten auf dem Boden produktiver Zusammenarbeit — und mit eigenen Initiativen hervortreten. Laut ihren Statuten setzt sich die Vereinigung vor allem ein für eine wohnliche Gemeinde, für die Erhaltung und harmonische Entwicklung der Dorfbilder, für stil- und fachgerechte Sanierungen, für den Schutz des Erholungsraumes und die Wahrung des Lebensraumes von Pflanzen und Tieren.

Generalversammlung des Ortsvereins Binz-Ebmatingen

Interessante Diskussion um Strassenführung

Ausgelöst durch einen Antrag von F. Halter, Ebmatingen, entspann sich eine manchmal fast leidenschaftlich geführte Diskussion um zwei heisse Eisen: die zukünftigen Strassenführungen in Binz und Ebmatingen. F. Halter wollte mit einem ausführlich formulierten Antrag den Ortsverein verpflichten, durch eine Befragung seiner nun 302 Mitglieder die Volksmeinung über die im Regionalplan eingezeichnete Strassenführung in Erfahrung zu bringen und als Forum für die Anliegen der Bevölkerung zu dienen. Heiss umstritten waren die dabei auftauchenden Fragen: Kann eine Umfrage in dieser Art repräsentativ für alle Einwohner sein? Eine zu niedrige Beteiligung oder zu vage Formulierung kann den Wert solcher Fragebogen praktisch zunichte machen.

Ist es richtig, jetzt wo der Einsprache-Termin abgelaufen ist, das Thema nochmals aufzunehmen? Soll man die Wahrung der Interessen getrost den Delegierten der Gemeinde in der Planungsgruppe Glattal überlassen? Hier geben Gemeinderat O. Pfister und Jörg Kasser, die beide in diesem Gremium vertreten sind, eine beruhigende Auskunft: die Demokratie spiele in hohem Masse selbst die korrigierende Kraft, verbindliche Festlegungen ermöglichen der Gemeinde auch zukünftig eine Mitsprache.

Ist eine Abkehr von den sich gebildeten Meinungspolarisierungen in diesem Zeitpunkt noch möglich? Nach den gemachten Erfahrungen in früheren Diskussionen befürchtet der Ortsverein-Vorstand die angestrebte Vermittlerrolle nur schwerlich übernehmen zu können.

In der Abstimmung unterlag der Antrag F. Halter deutlich. Für den Antragsteller dürfte diese Ablehnung aber kaum ein Grund zur Entmutigung sein. Das Anliegen um eine umwelt- und menschenwürdige Gestaltung unserer Dörfer wird immer mehr auf offenes Gehör stossen.

Jahresrückblick

Die traditionellen Aufgaben des Ortsvereins wie Papiersammeln, Fahrplan-Verteilen, Durchführen von Chlausfeier und Räbeleichtli-Umzug sind wie eh und je erfolgreich verlaufen. Das letztjährige Dorffest nimmt darunter eine besondere Stellung ein, war es doch zugleich Voreröffnung des Spielplatzes im Hasenbüel, Fussballturnier auch für Schüler und Wiesenfest zugleich. Dank Wetterglück und festfreudiger Bevölkerung kam ein Reinerlös von 5600 Franken zusammen.

Fürs Dorffest 1980 haben sich der Schiessverein und der Ortsverein Binz-Ebmatingen zusammengetan und so wird denn vom 27. bis 29. Juni 1980 ein Bombenfest im Zirkus-Zelt zu erwarten sein. Als absolute Höhepunkte gelten die Pepe Lienhard-Band sowie Kliby mit Caroline. Der Name Dorffest wirkt hier fast deplaziert, wenn solche Stars der Unterhaltungsbranche auftreten!

Tätigkeitsbericht Spielplatz Hasenbüel

Projektleiter Jörg Kasser berichtet von den Abschlussarbeiten. Es fehlen noch wenige Mosaiksteinchen zum abgerundeten Ganzen: die Seilbahn bedarf einer Standortüberprüfung, die Hängebrücke und der Teichanschluss werden fertiggestellt. Die noch brachliegenden Hänge wurden angepflanzt (von Profis!) und werden im Frühling in saftigem Grün dastehen.

Für die Restfinanzierung kann der Gemeinde-Kredit vom letzten Jahr über 30 000 Franken verwendet werden. Der Kostenvoranschlag wurde rund 1000 Franken unterschritten.

Der Spielplatz Hasenbüel soll nicht nur Objekt zum Bewundern, sondern vor allem zum Benützen sein. Es bestehen Pläne, das WC- und Gerätehaus als Teil eines grösseren, gemeinsam mit den Pfadfindern zu erstellenden Pavillons zu bauen, worin auch die Kirchgemeinde einen Nutzen sähe. Auch andere Gruppen könnten die Räume benutzen. Für dieses weitgreifende Vorhaben wurde eine Baukommission gebildet.

Mit angeregten Gesprächen wurde die GV beendet, für den Gluscht offerierte der Ortsverein herrliche Canapés im Landhuus-Stil: nicht mit Samt, sondern mit pikanten Zutaten überzogen!

Cornelia Böhler

Frage-Maur

Seit dem 1. Januar 1980 ist es nun also endgültig so weit. Es werden durch die Müllabfuhr nur noch Normsäcke angenommen; die alten Abfallkübel haben ausgedient. Ich überlege mir, warum das so sein muss. Die Kübel, welche hunderte Male gebraucht werden können, sind in meinen Augen die umweltfreundlichste Art, den Müll zur Abfuhr bereitzustellen. Ganz im Gegensatz zu Papier- und Plastiksäcken, welche einen wirtschaftlichen Unsinn darstellen. Zur Herstellung dieser Säcke werden Rohstoffe (Erdöl, Holz) verwendet, die bedeutend sinnvoller genutzt werden können, und in der Produktion werden Unmengen von Energie verbraucht. Zudem vergrössern sie den Abfallberg insofern, als sie selbst auch zu Müll werden. Durch die Verbrennung entstehen Abgase, welche wiederum die Umwelt belasten.

Gibt es einen wirklichen Grund, warum nun die wenigen, die praktisch, wenn auch nur im Kleinen, den Umweltschutz ernst nehmen und ihren Abfall in Kübeln bereitstellen wollen, gezwungen werden, ebenfalls nur noch Plastiksäcke zu verwenden? Wären die Zeichen der Zeit nicht richtiger interpretiert, wenn die Gemeinde dafür sorgen würde, dass die Abfallkübel nicht nur angenommen, sondern sogar in einer Aktion propagiert würden? Bewusstseinsbildung in Sachen Umweltschutz und Energiesparen beginnt im Kleinen, und gerade Gemeindebehörden können grossen Einfluss auf das Verhalten der Leute nehmen.

Ich stelle an die Verantwortlichen in unserer Gemeinde die Frage, ob es nicht möglich ist, zum alten Verfahren zurückzukehren und eventuell sogar eine Aktion im vorgeschlagenen Sinne zu machen.

U. Aegerter

FDP-Veranstaltungen

Donnerstag, 7. Februar, ab 19 Uhr:
FDP-Stamm, Restaurant Landhuus, Ebmatingen;

Donnerstag, 6. März, ab 19 Uhr,
FDP-Stamm, Restaurant Landhuus, Ebmatingen.

Das älteste «Burg-Chind» wird heute 87 Jahre alt

Am 6. Februar 1893 kam auf der «Burg», als Maurmer Bürgerin, Emilie Eggli zur Welt. Sie dürfte wohl die einzige in diesem Haus Geborene sein, die heute noch Reminiszenzen über Selbsterlebtes aus dem letzten Jahrhundert zum besten geben kann. Sie erinnert sich gut an ihre Jugend- und Schulzeit in Maur. Sie war das dritte von vier Geschwistern und erst drei Jahre alt, als ihr Vater (an Gesichtsrose) starb. Der jüngste Bruder kam sogar erst nach dem Tod des Vaters zur Welt, und die Kinder wurden von der Mutter sowie von den Grosseltern aufgezogen. Ausser der Jubilarin lebt heute keines mehr.

Die Egglis betrieben damals neben der kleinen Landwirtschaft die Schmiede und Wagnerei. So erzählt denn das am Mittwoch, den 6. Februar, in guter geistiger und körperlicher Verfassung 87 Jahre alt werdende «Burg-Chind» aus seinen Erinnerungen neben vielem anderem gerne etwa folgendes:

«Auf dem Mönchaltorfer Kirchenturm, wo das nötige Wagenrad vorhanden war, hatte anfangs der 90er Jahre jeweils ein Storchenpaar seine Sommerbleibe. Die Maurmer waren natürlich über diese Einseitigkeit der Störche enttäuscht. Da, endlich, schien ein Storch die Vorzüge des Maurmer Kirchenturms erkannt zu haben. Mehrmals sah man dort oben einen Meister Adebar, der jedoch mangels Sitz- und Nist-Gelegenheit wieder das Weite suchte.

Das konnten und wollten die Maurmer natürlich nicht «auf sich sitzen lassen». Flugs beauftragte die zuständige Behörde den Vater unserer Jubilarin damit, auf dem Kirchturm eine standesgemässe «Grundlage» für ein glückbringendes Storchennest anzubringen.

Der jung verheiratete Schmied säumte nicht, das Gewünschte auf den First des Gotteshausturmes zu tragen und es dort in gefahrvoller Arbeit festzumachen. Seine junge Frau Susanna, geborene Zollinger aus der Mühle in Uessikon, erzählte später ihren Kindern, dass sie bei der Feldarbeit auf dem der Kirche benachbarten Hügel vor lauter Angst, ihr Eheliebster könnte vom Turm fallen, nicht hinzublicken wagte, aber auch kaum arbeiten konnte, bis das Werk vollbracht war. Mit Erfolg übrigens. Kurze Zeit später hatten auch die Maurmer ihr Storchenidyll in luftiger Höhe, wie es sich am Greifensee — damals — gehörte.»

Die Jubilarin, Frau Witwe Stüssi-Eggli, hat den grössten Teil ihres Lebens im engeren Zürcher Oberland verbracht. Sie erfreut sich heute — und hoffentlich noch recht lange — eines geruhsamen Daseins im sehr schön umgebauten und vorbildlich geführten gemeindeeigenen Altersheim «Drei Tannen» in Wald. f.



«Picadilly Six» im Polterkeller

Am letzten Donnerstag abend füllten zahlreiche Leute verschiedener Atersstufen den Polterkeller im Schulhaus Looren. Die englisch-schweizerische Dixieland-Band «Picadilly Six» gab ein Konzert, und sie vermochte schon in den ersten Minuten die Zuhörer mitzureissen.

Man bekam traditionelle Arrangements, Eigenkompositionen und auf Dixieland umgeschriebene anderweitig bekannte Stücke (wie z.B. Prokoffiefs «Peter und der Wolf») zu hören; alles perfekt und trotzdem frisch gespielt. Man spürt, dass die Gruppe schon lange beisammen ist; ihr Zusammenspiel, das ihr Hauptgewicht bildet, ist beeindruckend. Das heisst nicht, dass da kein Platz für Improvisationen war. Das eine oder andere brillante Solo, z.B. des (leider zu leisen) Klarinettisten, bleibt im Gedächtnis besonders haften; vor allem aber erinnert man sich an den clownesken Ausbruch des Schlagzeugers: er verwandelte, wie eine losgelassene Furie, alles, was unter seine Schläger kam, in Rhythmus. Kein Instrument oder Mikrofon, keine Tischkante oder Bierflasche war sicher vor ihm.

Es war eigentlich logisch, dass nach der Pause getanzt wurde, da die swingende Musik einen fast dazu zwingte. Die fröhliche Stimmung steigerte sich bis zum Schluss. So ernteten die Musiker viel Applaus und spielten noch einige Zugaben. Aber auch der Kulturkommission muss man Beifall spenden, dass sie eine derartige Veranstaltung auf ihr Programm nahm.

Ueli Fischer

Aus der Statistik des Grundbuchamtes Uster

Der Liegenschaftenverkehr in der Gemeinde Maur hat im vergangenen Jahr einen Stand erreicht, wie er nie zuvor beobachtet werden konnte. Der wertmässige Umsatz von Grundstücken beläuft sich auf 60,2 Mio. Franken, verteilt auf 321 Handänderungen. Die Anzahl der Handänderungen hat gegenüber 1978 wieder um 28 Prozent zugenommen. Im Vergleich zum Jahre 1977 ist dies ein Anstieg von 35 Prozent. Obwohl man dieser Entwicklung aus verschiedenen Gründen mit gemischten Gefühlen gegenüberstehen darf, hat sie auch ihre positiven Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt. Die Gemeinde konnte daraus Handänderungssteuern von 744 000 Franken einfordern (1978: 471 000 Franken). Die Handänderungssteuer-Einnahmen der Stadt Uster liegen vergleichsweise um 12 Prozent tiefer. Aus den Grundstückgewinnsteuern resultieren für unsere Gemeinde rund 1,4 Mio. Franken.

Ueber Rechte an Grundstücken wurden 747 Verträge öffentlich beurkundet. 1978 lag deren Zahl bei 600, 1977 bei 450.

Durch die rege Bautätigkeit und den betriebsamen Grundstückshandel entsteht unverkennbar eine immer grösser werdende Verschuldung. Die Hypothekarbelastungen vermehrten sich 1979 um 93,3 Mio. Franken und wiesen Ende Jahr einen Gesamtbestand von 466,2 Mio. Franken aus. Die vom Grundbuch wiedergegebenen Zahlen bezeichnen zwar nicht die effektive Schuldenlast des Grundeigentums, sondern nur die Höhe der Pfandrechtsansprüche. Nicht alle abbezahlten Schuldbriefe werden sofort zur Löschung eingereicht. Dennoch legen die Zahlen ein eindrückliches Zeugnis ab für den anhaltenden Aufschwung im Bereiche des Liegenschaftenverkehrs und dem damit verbundenen Darlehens- und Kreditwesen.

Ob sich diese Entwicklung in den nächsten Jahren weiterhin so übereilt nach oben bewegt, hängt nicht zuletzt von der Frage ab, bis zu welchem Zeitpunkt die nicht mehr zahlreichen Baulandreserven in der Gemeinde ausreichen werden. Nichts deutet darauf hin, dass sich die Nachfrage nach Bauland demnächst beruhigen könnte. Ein spürbares Absinken in diesem Geschäftsbereich dürfte deshalb in absehbarer Zeit offenkundig werden. René Mathieu

Amtliche Bekanntmachungen

Ersatzwahl Kirchenpflege

Sonntag, 2. März 1980, findet die Ersatzwahl
eines Mitgliedes der Kirchenpflege

für den Rest der Amtsdauer 1978/82 durch die Urne statt. Die Urnen sind in den Wahllokalen Maur, Ebmatingen, Binz, Aesch und Uessikon geöffnet. Es wird auf die Bezirkspublikation verwiesen.

Hinsichtlich Stimmrecht, Wählbarkeit, Amtszwang und Wahlablehnung findet das Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen vom 4. Dezember 1955 Anwendung.

Das Stimmregister liegt in der Gemeinderatskanzlei Maur zur Einsicht auf.

Maur, 21. Januar 1980 Der Gemeinderat

Reformierte Kirchgemeinde

Sonntag, 10. Februar, 9.15 Uhr:

Kirche Maur:
Familiengottesdienst, Pfr. W. Niederer
Opfer: Ev. Lehrerseminar Unterstrass, Zürich
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50
An allen Orten keine Sonntagschule

Räumung von Gräbern

Im Friedhof bei der Kirche ist für folgende Gräber die gesetzliche Ruhezeit abgelaufen:

a) Reihengräber Nr. 479 - 526, der Jahrgänge 1955 - 1958.

b) Kindergräber Nr. 44 - 55, der Jahrgänge 1955 - 1962 (beide Grabfelder nördlich der Kirche).

Grabsteine und Pflanzen, auf welche Angehörige Anspruch erheben, sind bis 30. April 1980 zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Gemeinde über die abgeräumten Gräber verfügen.

Maur, 6. Februar 1980 Die Gesundheitsbehörde

Gesuche für Zollrückerstattung

Landwirte, die für landwirtschaftliche Arbeiten Treibstoffe verwenden, haben Anspruch auf Zollrückerstattung. Die Gesuche sind bis spätespätestens

15. Februar 1980

an folgende Adresse zu richten: Ackerbaustelle Maur, Werner Bachofen, Neugut 18, 8128 Hinteregg.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 7. Februar:
Dr. Wyss, Tel. 65 41 21

Samstag/Sonntag, 9./10. Februar:
Dr. Sämann, Tel. 63 63 12

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Esther Schiesser, Forch, Tel. 980 05 66

Redaktion der Nummer vom 13. Februar:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Einsendeschluss: 7. Februar 1980
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 13. Februar 1980
Zweites Blatt

Nr. 6

Maurmer Post

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Traktanden der Gemeindeversammlung vom 14. März 1980

Die nächste Gemeindeversammlung findet am 14. März 1980 statt. Fünf Traktanden werden zur Beschlussfassung vorliegen, nämlich

1. Technische Sanierung der öffentlichen Strassenbeleuchtungen im gesamten Gemeindegebiet mit einem Aufwand von 55 200 Franken. Zum Zwecke der Energieeinsparungen werden Natriumhochdrucklampen eingesetzt.

2. Kanalisation beim Altersheim Aesch, Baukosten 56 000 Franken. Die Entwässerung im Trennsystem bedingt eine neue Leitung für das Meteorwasser in den Dorfbach und die Verlängerung der Schmutzwasserleitung bis unterhalb dem Brünneli-Quartier.

3. Verlegung der Wasserleitung ausserhalb dem zukünftigen Friedhofareal inkl. Signalkabel, Erstellungskosten 153 000 Franken. Die Hauptwasserleitung Uster - Maur wird tangiert. Das Projekt nimmt Rücksicht auf die neue Linienführung der Zufahrt zum Friedhof. Ebenso sind die zur Betriebswarte Maur führenden Signal- und Steuerkabel den neuen Verhältnissen anzupassen.

4. Projektgenehmigung für den neuen Polizeiposten in Maur, Erstellungskosten 331 000 Franken inkl. Fassadenisolation und Sanierung am Altbau. Das Projekt sieht vor, den neuen Polizeiposten an das gemeindeeigene Einfamilienhaus anzubauen. Das bestehende Einfamilienhaus soll unabhängig vom Polizeiposten als Wohnbaute dienen.

5. Gemeindehaus- und Feuerwehrlokalerweiterung. Das Projekt wird an der Gemeindeversammlung vorberaten und alsdann am 27. April 1980 der Abstimmung durch die Urne unterbreitet. In Anlehnung an das bestehende Gemeindehaus wird eine kleinere Baute auf der Nordostseite daran angebaut. Der Publikumseingang bleibt unverändert beim Hauptbau. Im Neubau werden die Gutsverwaltung und das Steueramt im Parterre eingerichtet. Im Obergeschoss befinden sich das grosse Sitzungszimmer, Büroräume und weitere Zweckräume inkl. Reserve für die Zukunft.

Gebührenverordnung

Der Regierungsrat hat die Verordnung über die Gebühren der Gemeindebehörden geändert. In Anpassung daran beschliesst der Gemeinderat folgende Gebühren mit Wirkung ab 1. Januar 1980:

a) Allgemeine Verwaltung
Schriftenempfangsschein Schweizer Fr. 10.—
Heimatausweis für Nebenniederlassung Fr. 20.—

b) Gemeindeammann

Die neuen Gebührenansätze werden als verbindlich in Kraft gesetzt.

Sportstättenplanung

Die eingesetzte Kommission für Sportstättenplanung unterbreitet dem Gemeinderat die Empfehlungen im Sinne einer Gesamtdisposition.

a) Sportanlagen in der Looren südlich der Oberstufenanlage umfassend Sporthalle, Leichtathletikanlage mit 400 m Rundbahn und Rasenspielfeld, Trainingsfeld, Eisfeld, 3 bis 5 Tennisplätze mit kleinem Clubhaus, Parkplätze.

b) Freibad beim Seebad am Greifensee, Schwimmbecken, Sprungbucht, Nichtschwimmerbecken, Garderoben und Personalräume, Parkplätze.

Die Realisierung ist etappenweise vorgesehen, wobei der Teilausbau der Sportanlagen in der Looren im Vordergrund steht. Die in verschiedenen Gemeinden mit den Sportanlagen gemachten Erfahrungen werden zu Nutze gezogen.

Baubewilligungen

Das Projekt für den Bau des Alters- und Pflegeheimes im Chridler Scheuren-Forch wurde genehmigt und die Baubewilligung verbunden mit verschiedenen Bedingungen und Auflagen erteilt. — Die Baubewilligung zur Erweiterung des Schulhauses im Leeacher, Ebmatingen, wurde an die Schulpflege erteilt. — Nachdem die Quartierstrasse im Unterdorf Maur erstellt ist, wurden Baubewilligungen erteilt für zwölf Einfamilienhäuser im Mattenacher; vorentscheidsweise wurde zu einem Ueberbauungsvorschlag im Chilenacher Stellung bezogen. Ebenso erteilte der Gemeinderat Baubewilligungen für mehrere Einfamilienhäuser in der Lebern und im Gerstacher, Ebmatingen.

Strassen

Die Strasse im neu entstehenden Quartier zwischen der Zürich- und Umfahrungsstrasse in Binz wird mit Hausacherstrasse benannt. — Im Eggenberg, Aesch, ist eine Ueberbauung geplant. In diesem Zusammenhang muss die Zufahrtsstrasse, ausgehend vom Dorf Aesch bis in den Eggenberg auf 6 m, mit anschliessendem 2 m breitem Trottoir, verbreitert werden.

Gemeindeland

Die Multikomponentendeponie in der Chalen wird in diesem Frühjahr in Betrieb genommen. Auf Antrag der Delegiertenversammlung des Zweckverbandes Multikomponentendeponie Chalen, wird die pauschale Entschädigung auf Fr 3.—/m3 aufgefüllten Raum festgesetzt.

Das Gemeindegrundstück in der Mülägerten Oberdorf, Maur, wird zwecks Neuansiedlung eines Gärtners an Peter Gätzi, Gärtner, pachtweise und zum Teil im Baurecht zur Verfügung gestellt. Die bestehenden Familiengärten werden neu angesiedelt auf der Burgwiese, im Bereich der Transformerstation.

Gemeindegrenze Egg - Maur

Dem Vorschlag des Meliorations- und Vermessungsamtes des Kantons Zürich über die Regulierung der Gemeindegrenze Egg - Maur im Gebiet Rellikon wird zugestimmt. Die Anpassung der Gemeindegrenze an den neuen Verlauf der Strassen und Weggrenzen drängte sich auf, nachdem die Staatsstrasse verlegt worden ist.

Flurwesen

Die Flurgenossenschaft Maur hat die Neubekiesung der durch reichliche Niederschläge in Mitleidenschaft gezogenen Flurstrassen vorgenommen. Die Gemeinde beteiligt sich mit 50 Prozent am Kostenaufwand von 42 415 Franken.

Aus Lärm- und Sicherheitsgründen werden die Schiessübungen in der privaten Kiesgrube im Sack, Wassberg, mit sofortiger Wirkung verboten.

Hauspflegetarif

Die Gesundheitsbehörde beantragt, den Hauspflegetarif vom Januar 1977 durch einen neuen zu ersetzen. Dieser neue Tarif soll den gestiegenen Kosten Rechnung tragen. Die Ansätze pro Tag betragen wie bis anhin im Minimum 4 Franken und neu im Maximum 90 Franken (früher 80 Franken). Neu ist die Beschäftigung der Hauspflegerinnen stundenweise. Dementsprechend ist auch die Stundentaxe abgeleitet von der Tagestaxe einzuführen.

Zivilschutz/Ortschef

Auf Antrag der Zivilschutzkommission beschliesst der Gemeinderat:

1. Die hauptamtliche Stelle eines Ortschefs und Zivilschutzstellenleiters wird geschaffen. Wenn das ihm übertragene Amt nicht die volle Arbeitszeit in Anspruch nimmt, ist der Stelleninhaber verpflichtet, weitere ihm zugewiesene Arbeiten in der Gemeindeverwaltung oder im Instruktionswesen des Zivilschutzes auszuführen.

2. Als Leiter der Zivilschutzstelle und als Ortschef ad interim wird mit Amtsantritt per 1. Juni 1980 für die restliche Amtsdauer 1978/82 gewählt: Lang Rudolf, geb. 1946, derzeit Instruktor beim kantonalen Zivilschutzamt Graubünden in Chur.

3. Die definitive Ernennung zum Ortschef erfolgt nach Absolvierung der entsprechenden Spezialausbildung und vorliegen des Fähigkeitszeugnisses.

Die Gemeinde zählte am 31. Dezember 1979 6081 Einwohner.

A. Kunz,
Gemeinderatsschreiber

Mit Federn, Tüll und Spitzen . . .

Kostümschneidern als Hobby



Beim Probieren des Harlekin-Kostüms.

E.Sch. Wenn in Maur die Fasnacht in der Luft liegt, wenn alle angefressenen Fasnächtler immer mehr ins Fieber der Vorbereitungen geraten, dann häufen sich auch die glitzernden Stoffe, die Flitter und Spitzen in der fasnächtlichen Schneiderstube Helen Aeberhards. Ohne zu wollen steckt sie in den Fasnachtsvorwochen bis über die Ohren in Arbeit. Es hat sich nämlich, so mit den Jahren, allenthalben herumgesprochen, dass man mit Fasnachtskostümsorgen zu Helen Aeberhard gehen kann, dass sie einen berät und einem beisteht bei der Wahl und Anfertigung des «Böögggewändli». Am einfachsten und bequemsten ist es natürlich, hinzugehen und sich ein Kostüm von der Stange weg zu mieten. Anregender jedoch ist das Planen, das Improvisieren und Pröbeln. «Kommt jemand mit einem Thema und weiss nicht so recht weiter, dann fasziniert es mich, zum Motto passende Kostüme auszudenken. Und habe ich nicht von Anfang an eine Idee, dann setze ich mich einmal hin beginne zum Beispiel mit einem Oberteil, verziere es, und aus der einen Garnitur entwickelt sich die nächste, bis am Schluss ein hübsches, lustiges Kostüm fertig daliegt.» Da geht es Helen Aeberhard offensichtlich wie allen «Angefressenen»: Das Improvisieren, das Laufenlassen der Phantasie ist es, was am faszinierendsten für sie ist.

In die Fasnachts-Schneiderei ist Frau Aeberhard allmählich hineingerutscht: Angefangen hat es damit, dass vor über zehn Jahren eine Gruppe von Frauen an einem Bockabend in der «Schifflände» mitmachen wollte und zwar in selbstangefertigten Kostümen. Das nächste Jahr ging es dann wieder so, und mit der Zeit sammelten sich die Kostüme in einem Hinterraume bei Aeberhards an, sodass das eine oder andere ausgeliehen werden konnte. «Bei jeder Fasnacht kommen wieder etwa zehn Kostüme dazu; wobei ich ältere des öftern umändere, manche aber auch einmal ganz beiseite lege, um sie nach ein paar Jahren wieder hervorzuholen,» erzählt Frau Aeberhard.

Auch wenn die Hauptarbeit erst kurz nach Neujahr einzusetzen beginnt, nämlich wenn die Leute wieder ins Fasnachtsfieber geraten, so ist der Gedanke ans «Böögggen» bei Helen Aeberhard das ganze Jahr hindurch irgendwie wach, gibt es doch einmal da einen günstigen Stoffrest zu kaufen, ein andermal glitzert dort etwas Trompetengold im Schaufenster und ist billig zu haben, und dann muss man die Gelegenheit ergreifen, weil zu den Fasnachtskostümen alles verwendet werden kann, was glitzert, was bunt und ein wenig keck und frech ist. Bei ihrer steten Suche nach geeigneten Materialien und Zutaten ist Helen Aeberhard dankbar, wenn sie gelegentlich dies und jenes geschenkt bekommt, das sonst in der Altkleidersammlung verschwinden würde: Ausgetragene Hüte und Perücken, duftige, farbige Stoffe, aber auch Spitzen und Kleider aus Urgrossmutters Zeiten eigenen sich bestens für Fasnachtskostüme. Wenn Schachteln und Schubladen von Material überquellen, dann ist die Arbeit am reizvollsten.

In Helen Aeberhards kleinem «Atelier» hängen auch dieses Jahr die Kostüme reihenweise an der Stange. Perücken mit echten und falschen Haaren, wippende Federn und phantasievoll geschmückte Hüte stehen auf Tisch und Kasten herum. Eine Holzstande am Boden ist mit Knöpfen gefüllt. Alles hat sich so durch die Jahre angesammelt.

Eine besondere Genugtuung für Helen Aeberhard ist es jeweils, dass ihre fasnächtlichen Kreationen Beifall finden, dass sie nicht nur gefallen, sondern des öftern schon beste Preise bei der Maskenprämiierung erzielten. So stammten zum Beispiel die glitzernden Gewänder der Krieger, die in die «Römischen Nächte» zogen und bestprämiiert daraus hervorgingen, aus der Aeberhardschen Nähstube.

Für ihr eigenes Kostüm bleibt Frau Aeberhard meistens bei allem «Chrampf» für die andern nur wenig Zeit übrig. Doch wenn sie dann daran ist und vor dem Spiegel hier eine Feder hinhält, dort eine Rosette plaziert, dann taucht sie so richtig in die Fasnachtsstimmung ein, die es braucht, um am Abend frisch drauflos zu «böögggen», lustig zu intrigieren und auch die andern, die trägeren, in Schwung zu bringen.



Vom bunten Material, von all den herumliegenden Federn, Spitzen und vom glitzernden Tand lässt sich Helen Aeberhard zu einem neuen Kostüm inspirieren. Fotos: E.Sch.

Die Werkkommission

Die Werkkommission ist gemäss unserer Gemeindeordnung eine Kommission mit selbständiger Verwaltungsbefugnis. Ihr ist das Wasserwerk der Gemeinde Maur unterstellt, welches als gewerblicher Betrieb geführt und verwaltet wird.

Die Kommission besteht aus fünf Mitgliedern. Der Werkvorstand führt von Amtes wegen den Vorsitz. Die Wahl der vier übrigen Mitglieder erfolgt durch die Gemeindeversammlung. Gegenwärtig setzt sich die Kommission aus folgenden Mitgliedern zusammen: Dr. Martin Junger, Forch, Alfred Wunderli, Binz, Werner Sutter, Ebmatingen, und Walter Peter, Maur. Als Sekretär amtet Gemeindeschreiber Alfred Kunz.

Die Pflichten und Kompetenzen sind im Reglement des Wasserwerks und der Gemeindeordnung umschrieben.

Die Aufgaben der Werkkommission

Planung, Bau, Betrieb und Unterhalt der öffentlichen Wasserversorgung.

Erteilung von Konzessionen und Handhabung der Installationsvorschriften.

Antragstellung zur Festsetzung von Anschlussgebühren und Tarifen.

Aufstellen der Voranschläge und die Verabschiedung der Jahresrechnung.

Die finanziellen Kompetenzen

Ausgaben im Rahmen des Voranschlages des Wasserwerks.

Ausgaben, die zwingende Folge von gesetzlichen Vorschriften, Gemeindebeschlüssen oder Notfällen sind.

Ausgaben, die im Voranschlag nicht enthalten sind und Erhöhungen bereits budgetierten Ausgaben im folgenden Umfang:

a) neue einmalige Ausgaben bis zu 25 000 Franken im Einzelfall, höchstens jedoch 75 000 Franken jährlich.

b) neue jährliche wiederkehrende Ausgaben bis zu 2000 Franken im Einzelfall, höchstens jedoch 6000 Franken jährlich.

Vergebung von Arbeiten im Rahmen der bewilligten Kredite.

Die Aufgaben des Brunnenmeisters

Die weitläufigen Anlagen werden von Brunnenmeister Erwin Heusser, Maur, beaufsichtigt und betreut. Einige Angaben mögen aufzeigen wie umfangreich die Aufgaben sind. Das Hauptleitungsnetz von ca. 53 km Länge, zum Teil über 70 Jahre alt, weist immer wieder lecke Stellen auf, welche repariert werden müssen. Ueber 400 Hydranten sind in betriebsbereitem Zustand zu halten, damit die Feuerwehr im Notfall ihre Aufgaben bewältigen kann. In sieben Reservoiranlagen sind 16 Wasserkammern von total 2750 m3 Inhalt zu reinigen und sauber zu halten. Die 26 Quellsammelschächte müssen ebenfalls überwacht und gereinigt werden. Ebenso sind Hausinstallationskontrolle, Wasseruhren ablesen, Fernsteuerung und Hochdruckpumpen überwachen, Druckreduzierventile etc. Aufgaben im Pflichtenheft des Brunnenmeisters.

Den Pikettdienst an Wochenenden und Feiertagen besorgen: Alfred Bollier, Binz, Erwin Heusser, Maur, Rudolf Jordi, Maur und Ernst Lenherr, Ebmatingen.

Pikettdienstnummer: 980 03 21

Während der Arbeitszeit:
Werkhof Ebmatingen 980 08 21

Gemeindeverwaltung Maur: 980 01 09

Ausserhalb der Arbeitszeit:
Erwin Heusser, Maur: 980 08 89

Wir sind sehr dankbar, wenn uns lecke Stellen, Wasseraustritte oder anormale Geräusche aus dem Leitungsnetz gemeldet werden.

Alfred Huber, Werkvorstand

Maurmer Post

PRO MAUR: Bedingtes Ja zum Friedhof

Im Anschluss an dieGründungsversammlung vom 30. Januar 1980 hat PRO MAUR das Friedhofprojekt eingehend diskutiert. Wir empfehlen die Annahme des neuen Projektes in der Erwartung, dass die zuständigen Behörden alles daran setzen werden, dass die durch die Friedhofrealisierung bedingten Ausbauarbeiten der Rellikonerstrasse in minimalen Dimensionen ausgeführt werden. Wir haben Vertrauen in unseren Gemeinderat, dass er den Wink des Stimmbürgers mit der Ablehnung des ersten Friedhofprojektes mit den damaligen überproportionierten Strassenbauten verstanden hat. Wir sind der Meinung, dass es möglich ist, eine vernünftige, redimensionierte Lösung für die Führung der Rellikonerstrasse zu finden.

Unsere Gespräche mit dem Gemeinderat und eine Arbeitssitzung bei Herrn Peyer vom kantonalen Tiefbauamt zusammen mit Herrn Dr. Schweizer, Herrn Pfister und Herrn Kasser, Ingenieur, haben eindeutig ergeben, dass mit dem Bau des neuen Friedhofes mit Erschliessung ab Rellikonerstrasse aus Sicherheitsgründen eine Anpassung dieser Strasse zwingend ist.

Die Rellikonerstrasse ist nach neuem Recht eine Regionalstrasse. Sie ist als Versorungsroute eingestuft und muss auch für Schwertransporte (neue Schiffe für den Greifensee, überdimensionierte Industriegüter, usw.) dienen.

Der Anschluss der Friedhofzufahrt und die Gestaltung der Einmündung Seestrasse werden entscheidend beeinflusst durch die Lage der Bushaltestellen. Ein Bau der Haltestellen längs der Rellikonerstrasse im Bereich der Kirche würde eine unerwünschte Begradigung, Verbreiterung und Verlegung der Rellikonerstrasse Richtung See bedingen.

Werden die Bushaltestellen am heutigen Standort Seestrasse belassen, so ist ein wesentlich bescheidener Strassenausbau notwendig. PRO MAUR möchte rechtzeitig an diesen für die die Umgebung der Kirche entscheidenden Fragen mitarbeiten. Dabei sind eine ganze Anzahl von Punkten zu beachten:

— Wird der Bus weiterhin zur Schifflände fahren oder besteht künftig effektiv ein Bedarf zur Weiterführung Richtung Mönchaltorf? (PRO MAUR meint, dass der öffentliche Verkehr aus diesem Raum eher über die Achse Forch führt.) Im Regionalplan ist keine Buslinie Maur - Mönchaltorf vorgesehen.

— Kann auf ein Trottoir auf der Bergseite der Rellikonerstrasse längs der heutigen Friedhofmauer verzichtet werden? Die konsequente Weiterführung dieses Trottoirs am Freischütz vorbei durch das ganze Dorf hindurch würde eine Verlegung der Rellikonerstrasse ab Dorfplatz bedingen! (PRO MAUR ist der Ansicht, dass das seeseitige Trottoir genügt und dass der bergseitige Fussgängerverkehr eher durch das Oberdorf führt. Auf dem neuen Trottoir würde sich der Fussgänger eingeklemmt zwischen hohen Stützmauern und dem Verkehrsfluss unwohl und unsicher fühlen.)

— Trotz Spiegel bei der Einmündung Kirchenrain ist die heutige Verkehrssituation bei der Kirche gefährlich. Die Polizei verlangt deshalb eine Sanierung. Dabei sind Verkehrsinseln mit einer Mindestbreite von 1,5 m (benützbar auch für Kinderwagen) entweder in der Rellikonerstrasse oder in der Seestrasse obligatorisch. Die Verkehrsplaner erwarten von diesen Inseln eine Bremswirkung auf den von Uessikon einfahrenden Verkehr.

Wir sehen, dass unser Ja zum Friedhof einen Rattenschwanz von Konsequenzen hat, die sich mit Verkehrsbauten bis zum Neuhof auswirken können. Die Gefahren einer negativen Veränderung des Dorfbildes sind enorm. PRO MAUR wird sich deshalb intensiv mit diesen Fragen befassen.

Wegen der unbestrittenen Dringlichkeit des Friedhofes ist die Realisierung trotzdem wichtig. Damit bleibt auch die seit über 1200 Jahren bestehende Einheit Kirche/Friedhof bewahrt und das benötigte Land im Kreuzbühl wird vor anderweitiger Nutzung geschützt.

PRO MAUR / M.A. Liechti

Tollwut — eine Gefahr für den Menschen?

Seit 1967 die ersten Tollwutfälle im nördlichen Teil des Kantons Zürich festgestellt wurden, wird immer wieder die Frage aufgeworfen, wie sehr diese Seuche eine Gefahr für den Menschen sei. Um diese Frage beantworten zu können, soll kurz das Wesen der Tollwut erläutert werden.

Ausbreitung der Seuche

Der Erreger, ein Virus, vermehrt sich unter natürlichen Bedingungen nur im Nervengewebe, wobei das Gehirn die besten Voraussetzungen schafft. Vom Gehirn aus gelangt der Erreger über die Nerven auch in die Speicheldrüsen und mit dem Speichel wieder in die Aussenwelt. Durch die Schädigung des Gehirns wird das Wesen des erkrankten Tieres so verändert, dass es eine ausgeprägte Beissucht aufweist. Es beisst in unbelebtes Material, wie Aeste, Steine usw., greift aber auch andere Tiere oder den Menschen an, wenn sie sich ihm in den Weg stellen. Da der Speichel eines kranken Tieres virushaltig ist, wird durch den Biss der Virus mit dem Speichel in die Wunde eingeschleppt. Der Virus findet in der Wunde auch sehr leicht wieder Nerven und kann entlang der Nervenbahnen wiederum ins Gehirn gelangen und die Krankheit auslösen, dadurch ist der Kreislauf geschlossen, die Seuche breitet sich automatisch weiter aus.

Ansteckungsmöglichkeiten

Für den Menschen besteht in erster Linie die Gefahr der Erkrankung, wenn er von einem tollwütigen Tier gebissen wird oder wenn er mit dem Speichel eines kranken Tieres in enge Berührung gekommen ist. Letzteres ist vorallem dann der Fall, wenn ein krankes Tier am Kopf angefasst wird oder wenn man sonst in engen Kontakt kommt. Voraussetzung ist aber immer, dass die Haut Verletzungen aufweist, seien es Schnittwunden, Hautabschürfungen usw. Glücklicherweise grassiert die Seuche in erster Linnie unter der Fuchspopulation. Weltweit und auch in der Schweiz beträgt der Anteil des Fuchses an den Tollwutfällen zwischen 70 bis 80 Prozent. Daneben sind weitere Wildtiere wie Dachs, Marder, Reh, Hirsch und Gemse speziell gefährdet. Unter den Haustieren ist es die Katze, die am häufigsten erkrankt, daneben aber auch Weidetiere wie Rinder und Schafe. Der Hund spielt in der Schweiz im Bezug auf die Tollwut eine untergeordnete Rolle, da er wegen der obligatorischen Impfung gegen eine Ansteckung geschützt ist.

Ist der Verzehr von Beeren und Pilzen gefährlich?

Welche Gefahr bietet der Genuss von Beeren und Pilzen, sowie der Kontakt mit Materialien wie Aesten und Reisig? Obschon die Tollwut schon seit hunderten von Jahren bekannt ist, sind während dieser Zeit keine Fälle publik geworden, bei denen Menschen durch den Genuss von Beeren und Pilzen oder bei Verletzungen im Wald daran erkrankt wären. Der Grund ist darin zu sehen, dass der Mensch glücklicherweise dem Tollwutvirus gegenüber verhältnismässig unempfindlich ist. Auch braucht es immer eine erhebliche Menge Erreger damit die Krankheit ausbricht. Das ist aber praktisch nur durch Biss oder durch massive Verschmutzung mit Speichel eines von der Krankheit befallenen Tieres möglich. Im letzteren Fall müssen jedoch frische Verletzungen oder Schrunden an den Händen vorhanden sein.

Aus diesen Feststellungen ergeben sich die folgenden Merksätze:

— Jeden Kontakt mit fremden Tieren, seien sie tot oder lebendig, vermeiden.

— Bei Wildtieren immer an Tollwut denken, wenn sie nicht die Flucht ergreifen oder wenn sie sich sogar dem Menschen nähern.

— Auch bei Haustieren und ganz speziell bei Katzen, sollte die gleiche Sorgfalt angewendet werden.

Sollte man trotzdem einmal gebissen worden oder in enge Berührung mit einem verdächtigen Tier gekommen sein, sollte man sich genau merken, wie es ausgesehen hat und wohin es sich eventuell entfernt hat. Es ist sofort die Polizei zu benachrichtigen, damit das Tier eingefangen und untersucht werden kann. Bis das Resultat vorliegt, vergehen ca. 24 Stunden. Körperteile, die mit dem Tier in Berührung gekommen sind, müssen äusserst gründlich mit Wasser und Seife gewaschen, gespült und anschliessend mit Desogen desinfiziert werden. Ist die Untersuchung positiv ausgefallen, d.h. das Tier war tollwütig, muss sofort eine Schutzimpfung durch den Arzt vorgenommen werden.

Prof. Dr. med. vet. W. Leemann
Kant. Tierspital

Was passiert oberhalb des Mühliweihers?

Kaum hat der Föhn mit dem letzten Schnee aufgeräumt, schiessen wieder die ersten Baugespanne aus dem Boden — leider auch auf dem Püntenland der Maurmer Hobbygärtner oberhalb des Mühliweihers in Maur. Männiglich war erstaunt, als man eines Tages Arbeiter in den Gärten herumstiefeln und Stangen einrammen sah, am meisten natürlich diejenigen, die sich bereits in Gedanken mit den ersten Gartenarbeiten beschäftigten und sich auf die kommende Arbeit in ihrem seit drei Jahren bestellten und gehegten Pflanzblätz freuten. Nicht übertrieben aufgebracht konnte man werden, als man erst einige Zeit später einen im allgemeinen freundlich gehaltenen Brief erhielt mit der höflichen Aufforderung, «alle noch verwertbaren Pflanzen und Einrichtungen so bald als möglich abzuräumen».

Warum diese Eile? Der Pachtvertrag läuft eigentlich über mindestens sechs Jahre, bei einer halbjährigen Kündigungsfrist auf Mitte oder Ende des Jahres. Warum überhaupt eine Kündigung? Ein Grund dazu besteht laut Vertrag nur bei «Verwendung des Pachtlandes für öffentliche Zwecke». Nach unsern Informationen soll das Land einem Gärtner verpachtet werden, der hier privat eine Gärtnerei mit Gewächshaus betreiben möchte. Dieser müsste allerdings in der Funktion als nur halbtags angestellter Friedhofsgärtner den sog. «öffentlichen Zweck» rechtfertigen. Was für Veränderungen sind zu erwarten?

Von uns Hobbygärtnern verlangte man, auf bauliche Einrichtungen wie z.B. Gartenhäuschen zu verzichten und die Autos auf dem offiziellen Parkplatz der Burg abzustellen. Ich glaube, mit Recht! Denn auch die zuständigen Leute der Gemeindeverwaltung werden sich gesagt haben, es ohne sich, die Landschaft um Mühle, Weiher und Dorfbach so wenig wie möglich zu verstellen, umso mehr, als die Sanierung des Mühliweihers und seiner Umgebung doch einiges an Steuergeld gekostet hat. Warum dieser plötzliche Sinneswandel? Sicher ist doch, dass das zu erstellende Gebäude kaum das schützenswerte Landschaftsbild verschönern wird und dazu wahrscheinlich durch die zu erwartenden Autofahrten (Transport von Pflanzen, Kunden, Zuführen von div. Materialien) in Zukunft Naherholungssuchende, ältere Leute oder Kinder durch ein Mehr an Staub, Lärm und Abgasen belästigt werden.

Ich frage mich ernsthaft, ob auf diese Weise nicht wiedergutzumachende Fehler begangen werden!

E. Züst

Fasnachtsumzug in Ebmatingen auch für die Jüngsten

Am wöchentlichen Kafiplausch im Landhuus tauchte unter den jungen Müttern der Wunsch auf, sich mit den Kleinkindern dem Fasnachtsumzug der Schule anzuschliessen. Gleichzeitig wurden auch einige Ideen fürs Verkleiden weitergegeben: Kinder finden es immer wieder höchst vergnüglich, sich mit alten Kleidern und Hüten zu verwandeln und mit Mamis Make-up-Arsenal oder mit Fingerfarben anzumalen. Ein Kehrichtsack aus Papier, bemalt oder mit Fasnachtsschlangen und anderem wertlosem Material beklebt, wird über den Kopf gestülpt (Löcher für Augen und Arme ausschneiden) — fertig ist das Kostüm. Aus einem Apfelkarton, ergänzt mit Holzwolle, Karton, Stoffresten und sonstigem Plunder, entsteht eine lustige oder gfürchige Maske. Zum Lärmen genügt eine mit Steinchen gefüllte Dose als Rassel, eine leere Büchse als Trommel.

Wir treffen uns am Samstag, 23. Februar, um 10 Uhr auf dem Schulhausplatz Leeacher, wo sich auch alle Schüler und Kindergärtner zum Platzkonzert der «Guggemusik» zusammenfinden werden. Für den anschliessenden Umzug durchs Dorf wäre es schön, wenn die Kleinsten in Leiterwagen mitfahren könnten. Wer einen beschaffen kann, soll ihn bitte mitnehmen.

Auf Wiedersehen am Samstag!

Yvette Brunner

Achtung: Katzen!



E.Sch. Jemand in unserer Gemeinde hat wohl auf einer schmalen Nebenstrasse, die stark befahren wird, schon Katzen opfern oder Kadaver einsammeln müssen, denn seit einiger Zeit befinden sich an beiden Enden der gefährlichen Strecke selbstgemalte Warntafeln. Also: Achtung auf Katzen, wer immer dort durchfährt.

Foto: E.Sch.

Split ist im Werkhof erhältlich

Antwort auf die Frage-Maur von P. Fischer

E.Sch. Am 23. Januar stellte Herr Peter Fischer die Frage, ob nicht wie früher Kästen mit Sand und Split an den Strassenrändern aufgestellt werden könnten, weil das Salzen vereister Partien nicht immer lange hinhält.

Werkmeister Alwin Weber bemerkt dazu: Das Aufstellen von Kästen mit Salz und Split ist nicht Gemeinde-, sondern Kantonssache. Dass die Kästen verschwunden sind, hat nicht nur mit den modernen Schneeräumungsmethoden zu tun, sondern die Lagerung der Streumaterialien erwies sich auch nicht zweckmässig: Salz gefriert bei 3 bis 4 Grad unter Null, Split bei 6 bis 8 Grad, d.h. beides ist dann, wann man es wirklich braucht, nicht streubar. Die modernen Salzstreuwagen stehen deshalb auch in geheizten Räumen, damit sie bei noch so tiefen Temperaturen einsatzbereit sind.

Im übrigen waren die Kästen des öftern beinahe leer, wenn man die Strassen bestreuen wollte, weil sich viele Private unerlaubterweise daraus bedient hatten.

Herr A. Weber macht nun aber allen jenen, die für ihren Privatparkplatz oder eine heikle Strassenpartie vor dem Haus Split benötigen, das Angebot, im Werkhof Ebmatingen eine angemessene Menge Split abzuholen. Gefäss nicht vergessen!

Frage-Maur

Einbruchswelle in unserer Gemeinde?

LR. Gesprächs- und auch gerüchteweise hört man, dass zur Zeit vor allem Ebmatingen geradezu von Einbrechern heimgesucht wird. Wäre es nicht angebracht, wenn die Polizei ihre an sich verständliche Zurückhaltung in der Berichterstattung aufgeben und die Bevölkerung ausführlicher orientieren würde?

Bestimmt könnte damit die Aufmerksamkeit für aussergewöhnliche Begebenheiten geweckt werden, was vielleicht bei der Fahndung nach den Tätern von Nutzen wäre. Wünschenswert wäre auch eine Aufklärung der Bevölkerung über Schutz- und Verhaltensmassnahmen.

Einladung zur Grundsatzdiskussion PRO MAUR

In der Maurmer Post vom 6. Februar haben Sie es erfahren: Jetzt gibt es in unserer Gemeinde einen neuen Verein. PRO MAUR ist politisch und konfessionell neutral und will sich einsetzen für die Erhaltung der Wohnlichkeit, den Schutz unserer Dorfbilder und unserer Landschaft.

Für Mitglieder und Interessenten findet am Mittwoch, 20. Februar, 20.15 Uhr, im Burgkeller, in Maur ein Diskussionsabend statt. Alle Teilnehmer haben die Möglichkeit, an einem Brainstorming mitzuwirken und Ideen für wünschenswerte Aktivitäten zu entwickeln. Welche Projekte sollen jetzt aktiv bearbeitet werden? Welche Eingriffe, die vielleicht in Ihrer Umgebung bevorstehen, möchten Sie zusammen mit PRO MAUR beeinflussen?

PRO MAUR ist erst zwei Wochen alt. Tatkräftige Unterstützung aus allen Gemeindeteilen ist herzlich willkommen.

PRO MAUR / Der Ausschuss

Herrliberger-Sammlung in der Burg geöffnet: Samstag, 16. Februar, 14 bis 17 Uhr

Pikettdienstnummern des Wasserwerks

Während der Arbeitszeit:
Werkhof Ebmatingen: 980 08 21
oder Gemeindeverwaltung Maur: 980 01 09
Ausserhalb der Arbeitszeit:
Erwin Heusser, Maur: 980 08 89
Feuermeldestelle: Tel. 118

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 14. Februar:
Dr. Wagmann, Tel. 63 63 11 / 63 70 27

Samstag/Sonntag, 16./17. Februar
Dr. Baer, Tel. 65 80 80

Voranzeige

Im Podium werden am 26. Februar Maja und Herman Spiess, Forch, im Loorensaal einen Diavortrag halten über ihre «Winterreise durch Sibirien und China».

Vorschau

Mittwoch, 20. Februar, 14.15 bis 16.45 Uhr:
Altersnachmittag der Seniorenkommission
Schulhaus Looren
Mittwoch, 20. Februar, 20.15 Uhr
PRO MAUR: Grundsatzdiskussion über Projekte, die die Wohnlichkeit, Dorfbilder oder unsere Landschaft beeinflussen.
Burgkeller Maur

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51
Redaktion der Nummer vom 20. Februar:
Marietta Fischer, Forch, Tel. 980 05 16
Einsendeschluss: 15. Februar 1980
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Reformierte Kirchgemeinde

So. 17.2.80 — 9.15 Uhr, Kirche Maur
Familiengottesdienst, Chilekafi,
Pfr. W. Niederer
Opfer: Ev. Mittelschule Schiers GR
Kinderhort in der Jugendstube

Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50.

An allen Orten keine Sonntagschule

Mo. 18.2.80 — 20.15 Uhr Singkreis
Schulhaus Pünt, Maur

20.15 Uhr Sonntagschulvorbereitung
Jugendstube Maur

Di 19.2.80 — 20.15 Uhr Gottesdienstvorbereitung bei Fam. Vögeli, Höhenstr. 2, Scheuren

[redacted]

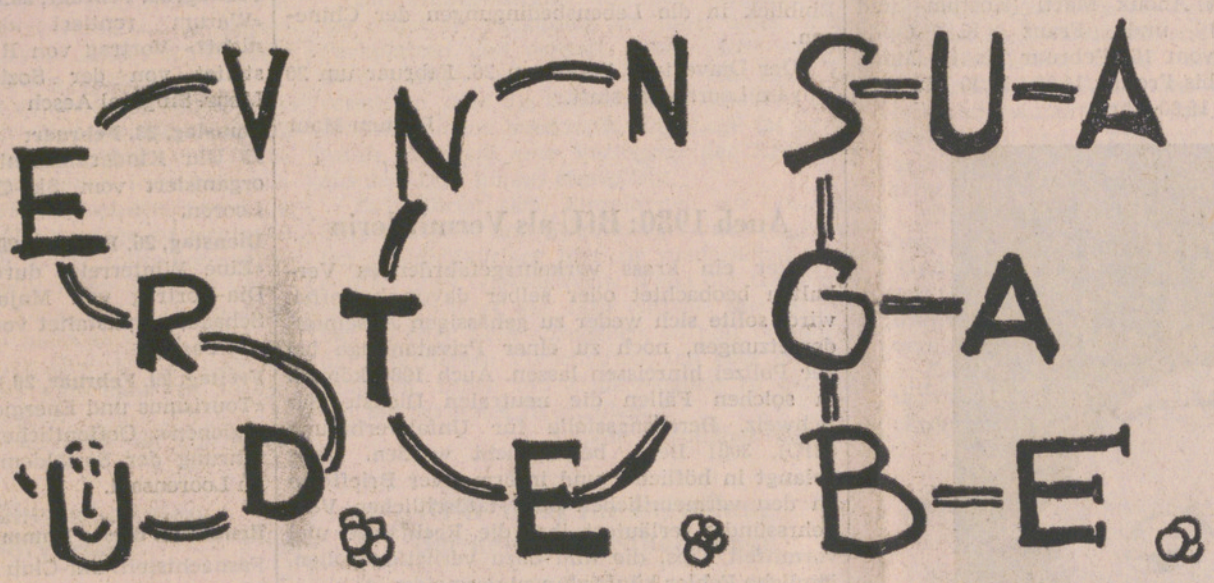
ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 20. Februar 1980
Zweites Blatt

Nr. 7

Maurmer Post

Die Zeitung in der Zeitung

Unglaubliche Extrabeilage zur bevorstehenden Maurmer Fasnacht



Notizen zu Namen

von Hischihatsch Schwatzinger

Die Stadtverwaltung meldet:

Nach langjährigen Bemühungen zur Wiederbesetzung des Amtes als Gemeindemauser hat sich unerwartet eine, wenn auch aussergewöhnliche, Lösung ergeben. Rezept: Man lege abends getragene Turnschuhe (mit echtem Appenzellergeschmack) in die Garage. Am nächsten Morgen werden die Schuhe energisch und auch gegen «inneren» Widerstand angezogen. Ein straffes Zuschnüren, mit der rechten Seite beginnend, ist sehr nützlich. Anschliessend kann der Schuh wieder ausgezogen werden und schon fällt eine frisch ins Jenseits geförderte Maus heraus. Bei täglicher Wiederholung mit einem Paar Schuhe ergibt das eine stolze jährliche Leistung von 730 resp. für 1980 732 Stück.

Frische Lebendware nimmt ab sofort der Erfinder und Patentinhaber entgegen.

JUAN(ITO) Boulevard de Tägern

Hochbauabteilung, Sektion Ortsbilderhaltung meldet:

schwere Niederlage im Kampf gegen die Intelligenzia im Bereich der Hubrainstrasse

Konsequenz: «Lieber e Sunneheizig uf em Dach, als es Brätt vor em Grind».

Tiefbauabteilung

Wir haben es dem tit. Publikum von Maur und Umgebung ermöglicht, aus nächster Nähe die Entstehung eines Stausees mitzuerleben. So geschehen anno Christfest 1979, an der Wegkreuzung beim ehemaligen Hafnerhaus in Ebmatingen. Kapazität unbekannt, jedoch in der Grösse, dass sich die neue Schiess(er)- und Spargesellschaft mit Nachdruck um die energetische Nutzung bemüht.

Diesem Hinweis steht natürlich die eidesstaatliche Erklärung des löbl. Tiefbauottos entgegen, dass der Abwasserschacht tatsächlich an die Ablaufleitung angeschlossen ist.

Kulturelles

Neues aus dem Vereinsleben:

Neuer Verein in Maur: «Pro Maur»

PRO MAUR?

Der schier älteste Verein in Maur hatte eine glanzvolle und völlig revolutionäre Idee:

SKI - TURNEN für Jedermann

Kommentar: Neuer Wein mit uralten Schläuchen

Turn- und Sportamt:

Die neue Bezeichnung für das Fussballstadion Binz lautet:

DIE HAENGENDEN GAERTEN VON SEMIRAMIS

DAS THEATER DES KT. ZUERICH

spielt auch in Maur den Star seiner Hitparade, nämlich das Kriminalratespiel für alle Besitzer von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen: «Die vergebliche Suche nach dem höheren Nutzen des Eigenmietwertes«

Der Vorverkauf ist eröffnet bei:

Chlotzminister ade Moss-Village oder seinem Fastnachfolger Richi-le-riche

Einmaliges Gastspiel der

Sprech-Pühne:

sehr frei und nicht nach Bergman

das Versprechen

gedacht für die strapazierte geistige Elite. Der Inhalt bleibt bis zur Uraufführung geheim. Nur soviel sei verraten. Der Hauptdarsteller schwört am Ende des letzten Aktes, dass er nach der Realisation aller zukünftigen Projekte wie Verkehrssanierung und Umfahrung Ebmatingen, Friedhof Maur, Ausbau Rellikonerstrasse Maur, Hallenbad Looren, Kunsteisbahn KEM, Zürichberglinienbahnhof Maur-les-bains, Umzonung Guldenen und Privatflugzeug in der Chalen, mangels genügender Freizeitaktivität auswandern will.

Die Hauptrolle wird überzeugend dargestellt durch

FRANZ der HALTER

Express-Service

Einen absolut neuen Güselabfuhr-Weltrekord haben die rührigen Mannen um Werkweber Meister erzielt. Sie haben die Plakate für den SCE-Maskenball vom 23. Hornung bereits am 6. desselbigen den Weg alles Irdischen gehen lassen. Ob da wohl Chrigels Temperament durchgegangen ist?

Was andere Zeitungen schreiben

Originalzitat aus dem Züri-Tiger, Rubrik: Zürich kulinarisch

«Rufer in der Wüste»? Zitatende

Meine Replik: «Ruf nur in die Wüste»

Mit launigen Grüssen aus dem Knusperhäuschen

Ihr SUURCHROUT

Holzkorporation Maur

Das hartnäckige Gerücht, wonach künftig allen Vereinen der Gemeinde die Waldhütte zum halben Preis überlassen wird, ist erstunken und erlogen.

Vereine, die zwar Verein sind, nach Meinung des unterzeichneten Generaldirektors aber doch keine Vereine, wie beispielsweise der Ortsverein Binz/Ebmatingen mit ca. 300 (?) Mitgliedern oder der Ski-Club Ebmatingen mit 130 Aktiven, zahlen nach wie vor den Auswärtigen-Tarif.

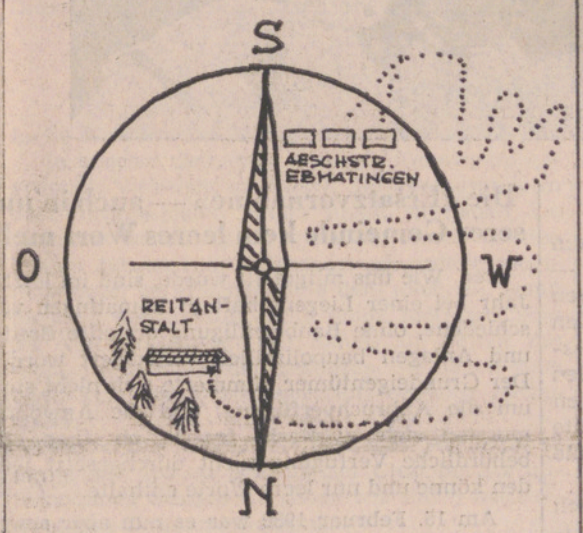
gez. Hermannsüessholzweberplatz

Danksagung

Es isscht uns 1 tiives Betürfniss auf Diesem Wegg den selbschtlossen 2 Mitgliedern vom Samarieterverein Maur, Heute aufrichtig zu tanken. Si haben uns durch Ihren Einsatz anlässlich vom Grümmpeltournier so am Samschtigznacht am sex von drei gezeigt, das Sie Ihre Auffgabe ser Ernst nehmen. Hilfe konnten wir keine mer gebrauchen da wir schon die nach der Mundzumundatmung komende Uebung angefangen haten.

FELIX und REGULA

notapenne: Kleinfelix wird ende Merz koomen.



K wie Kompass

Dient vornehmlich der Christl. Seefahrt, den Orientierungsläufern und anderen Suchenden. Ob er allenfalls auch den tit. Repräsentanten des SCE auf dem Nachhauseweg helfen könnte, wagt auch die Berichterstatterin zu bezweifeln.

Frage-Maur

Kennen Sie den Unterschied zwischen den beiden Nobel-Verpflegungsstätten in Ebmatingen?

SIEKAPOZ

Es gibt keinen. Die vor den ehrenwerten Häusern verbotenerweise stationierte Blechlawine ergäbe hier wie dort eine abendfüllende Beschäftigung für unseren

Langfristige Wetterprognose

Auf der Rückseite eines pazifischen Azorentiefs fliesst kalte Polarluft ins Mittelland und die Ostschweiz, die unser Wetter in zunehmendem Mass beeinflusst. Das Wetter: Starke Bewölkung im Westen (Ortsbereich Binz) mit stärker werdenden Niederschlägen, im Juni Sturm, orkanartige Regenfälle, später in Schneefall bis auf 400 m übergehend.

Ursache: Grosses Dorffest mit Zirkus, Jubiläum und Einweihung.

Bis zum Nächsten
Ihre Hischihatsch Schwatzinger

Die Adresse meines Anwaltes:

Maitre Loriot Paris

Grosser Maskenball

Die Fasnacht in der Looren beginnt am Samstag, 23. Februar, um 15 Uhr mit dem Kindermaskenball. Die Organisation hat auch dieses Jahr der Ski-Club Ebmatingen übernommen. Der grosse Maskenball am Abend ab 20 Uhr steht unter dem Thema «Goldigi Ziite». Foyer, Bar und Polterkeller sind in ein Wunderland von Glanz und Glitter verwandelt worden. Zum Tanz spielen die Party-Tramps unter Leitung von Adi Schmidiger, Ebmatingen, auf. Die Maskenprämierung wird dank den attraktiven Preisen (u.a. ein Goldvreneli) den Höhepunkt der Nacht bilden.

Eintrittspreise: 10 Franken für Unmaskierte und 4 Franken für Vollmasken.



Tribut an die Fasnacht

Anouk Marti kreiert Kostüme und Puppen

E. Sch. An der Hobby-Ausstellung in der Looren übersah man sie fast in ihrer halbdunkeln Ecke, fiel aber der Blick darauf, dann zogen sie einen gleich in Bann, die wundersamen, phantasievoll gestalteten Fasnachtspuppen der Anouk Marti.

Auf die Frage, wie sie auf die Idee gekommen sei, ihre langgliedrigen marionettenartigen Puppen stets nur in ausgesprochene Fasnachtskostüme zu kleiden, die man, vergrössert, gleich Erwachsenen anziehen könnte, erwidert Frau Marti, sie selbst sei halt eine leidenschaftliche Fasnächtlerin. Wie alle, die einer «Gugge» angehören, beschäftigt sie sich jedes Jahr schon Monate im voraus mit ihrem eigenen Kostüm und schwelgt in den Möglichkeiten, die jedes neue Thema wieder hergibt. Dieses Jahr zum Beispiel wird sie als weisser Vogel in der «Wyber-Gugge» mitziehen. Ihre beiden Kinder machen begeistert mit, wenn es ans Fasnachten geht.

Begonnen hat alles vor zwei Jahren, als die Fasnacht vorüber war. Anouk Marti träumte dem bunten Treiben nach, ein wenig wehmütig, weil es nun wieder Monate dauern würde, bis man ans Planen und Entwerfen eines neuen Kostüms gehen konnte. Doch eigentlich — warum so lange warten? Warum nicht irgendwie weitermachen, und sei es nur «en miniature»? Sie setzte sich hin und bastelte ihr eigenes Kostüm noch einmal verkleinert für eine Puppe. Die «Schleiereule» entstand mit graugefiederten Schwingen auf dem Kopf, mit Krallenfingern und einem scharfgeschnittenen vogelartigen Gesicht; eine schöne, aber düstere Kreatur, so wie Nachteulen sind...

Diese Arbeit hat Anouk Marti derart gepackt, dass sie nicht aufhören konnte, bis die Puppe fertig dalag. Damit aber war die Fasnacht verdaut; das ganze blieb einstweilen liegen.

Doch ein Jahr später ergab sich unerwartet eine Möglichkeit: Im Heimatwerk Zürich plante man eine Ausstellung handwerklich angefertigter Puppen, und da bekam Anouk Marti den Auftrag, einige Fasnachtspuppen beizusteuern. Mit Elan machte sie sich an die Arbeit, bastelte ganze Nächte hindurch, denn am Tag gab es doch den Haushalt und die Kinder, und lieferte schliesslich sechs fasnächtliche Puppen ab, die man an Fäden aufhängen muss, damit sie in ihrer Gestik, in ihrer Aussage richtig zur Geltung kommen. Dieser Anfang, für den sie viel Beifall erntete, brachte Frau Marti erst richtig in Schwung: Schon fünfzehn Puppen konnte sie letzten Herbst in St. Gallen zeigen, in einer kunstbeflissenen kleinen Quartierbeiz, dem «Klosterhof».

Ganz besonders aber freut es Anouk Marti, dass sie genau zur Fasnachtszeit am vergangenen Samstag zusammen mit Franz K. Opitz in der Galerie Hufschmid am Predigerplatz eine Fasnachtsausstellung besonderer Art eröffnen konnte. Eine glückliche Symbiose insofern, als Franz Opitz in seine Fasnachtsfotografien genau dasselbe legt, genau dasselbe sieht, das Anouk Marti empfindet. Es treffen sich dieselbe Auffassung, dieselbe Aussage, derselbe Geschmack.

Abgeschiedenes Leben in der Wannwies

Frau Marti lebt mit ihrer Familie in einem aufs ansprechendste in Stand gestellten Bauernhaus in der Hinteren Wannwies. Mit dem ihr eigenen Stilempfinden und treffsicheren Geschmack wurde aus dem alten Haus nichts Modernisiertes, sondern auch dies Haus blieb — einem wichtigen Anliegen der Anouk Marti gemäss — in seiner «Aussage» das alte, ursprüngliche. Der Eingang mit der Holzstiege, Küche und Stube wirken, wenn man hineintritt, so, wie sie vor zweihundert Jahren ausgesehen haben mögen. Das Prunkstück der Stube ist ein grüner Kachelofen mit der Jahreszahl 1781, dessen quadratische Kacheln ein Blattmuster ziert. Die Spitzenvorhänge an den Fenster, die ausgesuchten bemalten Bauernmöbel könnten von jeher hier gestanden haben. Und auch die alten Hausgeister scheinen hier den Besucher geheimnisvoll zu umschweben: Denn da hängen und sitzen die bunten Fasnachtspuppen herum, und lassen die Stube ganz märchenhaft werden. Auf dem Sofa lehnt — noch nicht ganz fertig — der «Knöpfli», dessen schmaler schwarzer Frack über und über mit Goldknöpfen benäht ist. Neben ihm räkelt

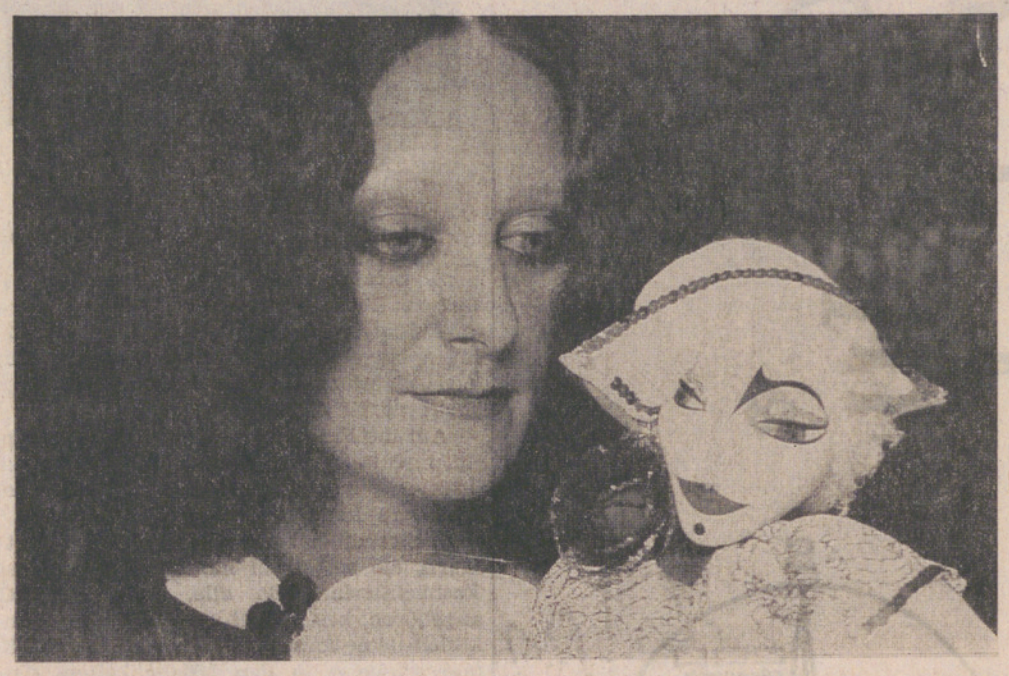
sich, noch ohne Hände, die «Kitschtante», die ihren mächtigen buntbekleideten Busen stellt und mit einem Abbild jener kitschigen, grosslippigen Larven versehen wurde, die man billig im Warenhaus erstehen kann. Ihnen gegenüber schmiegen sich zwei Vögel aneinander, ein blausilbriger und ein schwarzer. An Fäden baumeln Harlekin und Columbine. Transparenter, elfengleicher erscheinen die allegorischen Wesen wie «Frühling», «Sommer», «Herbst» und «Winter», und dem feurigen «Wisch» mit seinen fünf Wedelarmen sieht man den Wirbelwind gleich an. Jede Puppe hat eine andere Bedeutung, soll etwas anderes aussagen; und was in sie hineingelegt wurde, strahlt sie auch aus. Es wundert einen nicht, wenn Frau Marti erzählt, dass sie bei der Herstellung einer Puppe stets eine bestimmte Musik laufen lasse, deren Stimmung sie leite: beim «Frühling» waren es Mandolinenklänge, beim «Wisch» ein wirbelnder Calypso. «Undine», die Seejungfrau, hat Anouk Marti lange beschäftigt und nächtelang wach gehalten, bis sich ergab, wie das Wässrige, das Fliessende, Gleitende in Material und Gestalt umgesetzt werden konnte.

Anouk Marti, die ursprünglich Grafikerin war und vorübergehend Bauernmalerei in einem eigenen Stil betrieb, hat sich nun ganz der Fasnacht verschworen: Das Jahr hindurch mit ihrer Arbeit an den Puppen; jedoch im Februar — wie eben jetzt — wirft sie sich in den Strudel, zieht mit ihrer «Gugge» herum und geniesst dies einmalige Treiben, das ohnehin nur jene verstehen, die mit voller Seele dabei sind wie sie.

Fasnächtliche Vernissage

Ein richtiger Auftakt zur kommenden Zürcher Fasnacht war die Vernissage in der Galerie Hufschmid. Schon von weitem hörte man die typischen Guggenmusik-Klänge aus der Predigergasse klingen, und überrascht stand man vor einem dichten Gedränge im schmalen Gässchen selbst. In die Galerie gingen nur einzelne Besucher und besahen sich Opitz' stimmungsvolle Fasnachtsfotos und die daneben gehängten Puppen, sonst aber standen die Vernissage-Gäste im Gässchen draussen und umringten, begrüssten die fasnächtlichen Gestalten, denn die Aussteller hatten sich in schönste Fasnachtskostüme gekleidet. Anouk Marti als grau-braune Schleiereule spielte, ganz in die Stimmung versunken, auf einem umgehängten Xylophon mit.

Die Galerie Hufschmid an der Predigergasse 18 zeigt «Die Kunst der Fasnacht als Kunst in der Galerie» mit Anouk Marti (Kostüm- und Fasnachtspuppen) und Franz K. Opitz (Fasnachtsfotos) vom 16. Februar bis 15. März, jeweils Dienstag bis Freitag 14.00—18.30 Uhr und Samstag 11.00 bis 16.00 Uhr.



Zur Frage-Maur von U. Aegerter

Die allgemeine Einführung von Kübelsäcken für Hauskehricht im vergangenen Jahr war — wie in der Stadt Zürich vor mehreren Jahren und auch in verschiedenen anderen Gemeinden — in erster Linie eine Rationalisierungsmassnahme. Da das Entleeren und Wiederhinstellen der Kübel mehr Zeit benötigt als das Aufladen der Säcke, müssten wir für das althergebrachte Ochsner-Kübel-System mehr Personal für die Kehrichtabfuhr einsetzen.

Die Abfuhr mit Kübelsäcken ist aber auch viel hygienischer, weil der Müll verpackt ist. Zudem ist es unseren Männern vom Gemeindewerk kaum zuzumuten, ständig Speisereste, Windeln und andere verklebte Rückstände aus Kübeln und Containern kratzen zu müssen. Container sind in unserer Gemeinde bei Wohnüberbauungen weit verbreitet, bei Gewerbebetrieben vom Fabrikinspektorat sogar vorgeschrieben, aber ohne Kübelsäcke wäre dieses System kaum denkbar. Ein weiterer Grund, der für Kübelsäcke spricht, ist der beim Kübelleeren entstehende Lärm, der bei Ueberlegungen des Umweltschutzes auch zu berücksichtigen ist.

Ich meine nach wie vor, die Kübelsäcke lassen sich verantworten, die Vorteile überwiegen eindeutig. Aber verwenden Sie bitte nur Plastiksäcke mit dem offiziellen Signet, die gemäss den Richtlinien des Schweiz. Städteverbandes hergestellt und unschädlich vernichtbar sind.

J. Rohner
Gesundheitsvorstand

SP Maur: Geteilte Meinungen über die Friedhofvorlage

Die letzte Monatsversammlung der Sozialdemokratischen Partei Maur war für einmal vollumfänglich gemeindeinternen Geschäften gewidmet. Nach lebhaft geführter Diskussion wurden folgende Beschlüsse gefasst.

Ersatzwahl in die Schulpflege: Die Versammlung beschloss einstimmig, auf das Aufstellen eines Kandidaten aus den eigenen Reihen zu verzichten.

Friedhofvorlage: Ueber die abgeänderte Vorlage wird am 2. März an der Urne abgestimmt. Etwa die Hälfte der Anwesenden vermochte dem «lustlosen Ja» des Vorstandes nicht zuzustimmen. Sie sind der Meinung, dass verbindliche Zusagen seitens der Behörden für die endgültige Erstellung der Busstationen an der Seestrasse und die Ausgestaltung der Parkplätze ohne Asphalt nicht vorliegen. Ausserdem bestehen Befürchtungen bezüglich der späteren Weiterführung der neuen Erschliessungsstrasse durch landwirtschaftlich bebautes Gebiet.

Da sich weder für ein Ja noch ein Nein eine klare Mehrheit gewinnen liess, verzichtet die SP Maur auf eine Stimmempfehlung für das Friedhofprojekt.

Regionaler Gesamtplan: Mit Genugtuung nahmen anschliessend die Anwesenden Kenntnis vom Beschluss des Vorstandes der Zürcher Planungsgruppe Glattal (ZPG), Aesch-Scheuren-Forch in «ländliches Baugebiet» zurückzustufen (und damit künftig auf 5- bis 7stöckige Bauten zu verzichten), sowie den Sammelplatz für Altautos in der Tanneten aufzuheben. Die SP Maur hatte sich bekanntlich, nebst vielen Privaten, für diese Aenderungen im Regionalplan eingesetzt.

SP Maur

Die «Ersatzvornahme» — auch in unserer Gemeinde kein leeres Wort mehr

red. Wie uns mitgeteilt wurde, sind im letzten Jahr bei einer Liegenschaft in Ebmatingen verschiedene, ohne Baubewilligung erstellte Bauten und Anlagen baupolizeilich verweigert worden. Der Grundeigentümer kümmerte sich nicht stark um die Abbruchverfügung, und die Anwohner mussten sich zu Recht fragen, ob denn eine behördliche Verfügung nicht durchgesetzt werden könne und nur leere Worte enthalte.

Am 15. Februar 1980 war es nun aber soweit — die Gemeindewerke rückten an und brachen die noch stehenden Bau- und Anlageteile ab. Wie uns die zuständige Stelle bei der Gemeinde versicherte, war dies nicht eben eine angenehme Aufgabe, jedoch: «Die Moral von der Geschicht'» kann sich jeder Leser selber ausdenken...

Eine Winterreise durch Sibirien und China

Diavortrag im Podium Maur

Im vergangenen Spätherbst haben Maja und Hermann Spiess-Schaad, Forch, eine recht ungewöhnliche Reise mit demn Zug von Zürich nach Peking gemacht. Freundlicherweise haben sich die beiden bereiterklärt, im Podium Maur anhand von Aufnahmen einer Berufsfotografin über ihre Eindrücke und Erlebnisse zu erzählen.

Das Reiseziel der beiden Referenten war in erster Linie China, wo sie neben den historischen Sehenswürdigkeiten vor allem Fabriken, Universitäten, ein Spital, landwirtschaftliche Volkskommunen besuchten und dabei leitende Kaderleute befragen konnten. Daneben hatten sie auch Möglichkeiten zu Begegnungen mit Menschen aus dem Volk und konnten Familien in ihren Wohnungen besuchen.

Wenn es in der kurzen Zeit auch nicht möglich war, sich über ein so riesiges und fremdes Land ein abschliessendes Urteil zu bilden, so ermöglichte die Reise doch einen interessanten Einblick in die Lebensbedingungen der Chinesen.

Der Diavortrag findet am 26. Februar um 20 Uhr im Loorensaal statt.

Podium Maur

Auch 1980: BfU als Vermittlerin

Wer ein krass verkehrsgefährdendes Verhalten beobachtet oder selber davon betroffen wird, sollte sich weder zu gehässigen Auseinandersetzungen, noch zu einer Privatanzeige bei der Polizei hinreissen lassen. Auch 1980 können in solchen Fällen die neutralen Dienste der Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU), 3001 Bern, beansprucht werden. Diese gelangt in höflicher und informativer Briefform an den vermeintlichen oder tatäschlichen Verkehrssünder, erläutert ihm die Rechtslage und vermittelt Tips, die ihm dazu verhelfen sollen, ähnliche Fehler künftighin zu vermeiden.

Entsprechende Meldungen an die BfU müssen Datum, Zeit, Ort, Polizeikontrollschild, wenn möglich Marke und Farbe des Fahrzeugs sowie Sachverhalt in wenigen Zeilen enthalten. Auf das Mahnsystem, das allein der Unfallverhütung dienen will, wurde bisher denkbar positiv reagiert.

Im vergangenen Jahr bezogen sich 52 Prozent der eingegangenen Mitteilungen auf verkehrsgefährdendes Ueberholen (oft unter Missachtung von Sicherheitslinien), 13 Prozent auf die Nichtbeachtung von Signalen (Rotlicht, Stop, Vortritt), der Rest auf Linksfahren, knappe Abstände auf Autobahnen sowie andere gravierende Tatbestände.

Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung

Pikettdienstnummern des Wasserwerks:

Während der Arbeitszeit:
Werkhof Ebmatingen: **980 08 21**
oder Gemeindeverwaltung Maur: 980 01 09

Ausserhalb der Arbeitszeit:
Erwin Heusser, Maur: 980 08 89

Warum rentiert die Berglandwirtschaft nicht?

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der Sozialdemokratischen Partei Maur zu Fragen der Landwirtschaft sind die beiden nächsten Veranstaltungen den Problemen der Berglandwirtschaft und der Bergregionen gewidmet. Am 22. Januar spricht im Singsaal des Schulhauses Aesch um 20.15 Uhr Ruedi Albonico zum Thema: «Warum rentiert die Berglandwirtschaft nicht?»

Die Antwort auf diese Frage, auf einen vereinfachten Nenner gebracht, lautet: Weil die übrige Wirtschaft gut rentiert. Die meisten wirtschaftlichen Aktivitäten sind heute trügerisch rentabel, weil sie auf Kosten von Menschen, Natur und Rohstoffen gehen. Die Landwirtschaft und besonders die Berglandwirtschaft können dies nicht im gleichen Mass tun, sonst würden sie ihr entscheidendes Produktionsmittel zerstören: den Boden.

Ruedi Albonico, Soziologe, Kleinbauer und Journalist aus Fanas im Prättigau, wird diese Gedanken kurz ausführen. Anhand eines konkreten Beispiels werden Aufwand und Ertrag (samt Subventionen!) eines Bergbauernbetriebes dargestellt. Anschliessend besteht Gelegenheit für Fragen und zur Diskussion.

Ruedi Albonico wird Einblick geben, wie ein Berglandwirtschaftsbetrieb funktioniert und darüber hinaus Anregungen geben zum Umdenken, zu einer Betrachtungsweise, in der die Landwirtschaft eher der «Normalfall» und weite Bereiche der übrigen Wirtschaft «Sonderfälle» darstellen.

Die nächste Veranstaltung findet eine Woche später statt (29. Februar, 20.15 Uhr) und zwar im Looren-Saal. Robert Kruker und Gallus Cadonau berichten über die Probleme der Berggebiete angesichts der zunehmenden Bedeutung des Tourismus und der Energieerzeugung, Olympiade im Bündnerland und die Flusskraftwerke Ilanz I und II sind Stichworte dazu!

H. Spiess



Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 21. Februar: Dr. Kuhn, Tel. 65 84 22.

Samstag/Sonntag, 23./24. Februar: Dr. Kuhn, Tel. 65 84 22.

Oeffnungszeiten der Bibliothek

Maur — im alten Gemeindehaus
Montag 15.30—17.00 Uhr
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr

Ebmatingen — im Soussol Schulhaus Leeacher
Montag 15.30—17.00 Uhr
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr

Aesch-Forch — im Primarschulhaus
Montag 15.30—16.30 Uhr
Dienstag 19.00—20.00 Uhr

Veranstaltungskalender

Vorschau

Freitag, 22. Februar, 20.15 Uhr:
«Warum rentiert die Berg-Landwirtschaft nicht?» Vortrag von R. Albonico, Fanas, veranstaltet von der Sozialdemokratischen Partei Maur. Singsaal Aesch

Samstag, 23. Februar:
15 Uhr Kindermaskenball, 20 Uhr Maskenball, organisiert vom Ski-Club Ebmatingen in der Looren.

Dienstag, 26. Februar, 20 Uhr:
«Eine Winterreise durch Sibirien und China». Dia-Vortrag von Maja und Hermann Spiess-Schaad, veranstaltet vom Podium Maur im Looren-Saal.

Freitag, 29. Februar, 20.15 Uhr:
«Tourismus und Energieproduktion in den Bergregionen». Oeffentlicher Vortrag und Filmvorführung der Sozialdemokratischen Partei Maur im Loorensaal.

Redaktion dieser Nummer:

Fasnachtsteil: Ski-Club Ebmatingen
Mariette Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Reaktion der Nummer vom 27. Februar:

Hans-Ueli Leemann, Schulhaus Leeacher, Ebmatingen, Tel. 980 01 75 (7.30—8.00, 9.45—10.10, 13.20—13.45 Uhr).

Einsendeschluss 21. Februar 1980

Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach,
8123 Ebmatingen

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Examen Handarbeit 1980

Schulgemeinde Maur

Schulhaus Looren

Frl. R. Grünenfelder — 1. Sekundar
Dienstag, 4. März, 14.00—16.00 Uhr

Frau S. Knobel — 2. Sekundar
Donnerstag, 6. März, 10.00—12.00 Uhr

Schulhaus Ebmatingen

Frau G. Suter — 3. Klasse
Mittwoch, 5. März, 08.00—10.00 Uhr

Schulhaus Aesch

Frl. F. Waser — 4. Klasse
Donnerstag, 6. März, 08.00—10.00 Uhr

Frau M. Boss — 6. Klasse
Donnerstag, 6. März, 14.00—16.00 Uhr

Examen Hauswirtschaft

Schulhaus Looren

Frl. M. Pickert — 2. Real
Dienstag, 4. März, 09.00—11.30 Uhr

Handarbeits- und Hauswirtschafts-Kommission Maur

Reformierte Kirchgemeinde

Mittwoch, 20. Februar

14.15 Altersnachmittag, Schulhaus Looren «Fasnächtliches Treiben bei Musik und Tanz»

Donnerstag, 21. Februar

18.00 Jugendtreff, Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
Donnerstag, 21. Februar

Freitag, 22. Februar

20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Samstag, 23. Februar

18.45 Singsaal Ebmatingen
Familiengottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Chilekafi

Sonntag, 24. Februar

9.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Taufen
Pfr. H. Lautenbach
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50
10.15 Singsaal Aesch
gleich wie Kirche Maur - Chilekafi
Jugendgottesdienst E. Marti:
9.15 Singsaal Schulhaus Pünt, Maur
10.15 Schulhaus Aesch
Sonntagsschulen:
9.00 Uessikon, altes Schulhaus
9.15 Maur, schulhaus Pünt
9.15 Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
10.15 Schulhaus Aesch

Montag, 25. Februar

20.15 Singkreis, Schulhaus Pünt, Maur

Mittwoch, 27. Februar

20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Fam. Schmid, Bundtacherstr. 14, Aesch

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 27. Februar 1980
Zweites Blatt

Nr. 8

Maurmer Post

Aufruf zur Friedhofabstimmung

Die Abstimmung vom nächsten Wochenende über die neue Friedhofvorlage ist für die Gemeinde und das Dorf Maur bedeutungsvoll. Das Resultat entscheidet nicht nur über den Standort des neuen Friedhofs, sondern auch über die Schaffung einer Grünzone südlich von Kirche und Dorf Maur und über die Möglichkeit, später, wenn nötig, die Zufahrtstrasse zu verlängern und den Durchgangsverkehr zwischen Hinteregg und Maur aus dem Dorfkern herauszunehmen.

Ein Ja bedeutet für den neuen Friedhof, dass er bei der Kirche liegt. Eine Ablehnung würde als erstes im Friedhof um die Kirche eine Notlage schaffen. Wir müssten allen irgendwie verfügbaren Platz mit Gräbern belegen, um wenig Zeit für eine neue Projektvorlage zu gewinnen. Eine solche, es wäre die dritte, sollte konsequenterweise einen vollständig neuen Standort vorsehen, zum Beispiel die Gegend des Bänkelstegs. Dann müssten wir aber nicht bloss ein Friedhofgebäude mitplanen, auch eine Abdankungshalle gehörte dazu. Jedenfalls wäre dann ein höherer Kredit als heute erforderlich.

Ein Ja bedeutet ferner, dass wir das planerisch empfindliche Gebiet am südlichen Dorfrand von Maur von Ueberbauungen freihalten können. Dann begrüssen Kirche und Dorf auch in Zukunft die von Uessikon her Kommenden so wie heute. Bei einem Nein ist es fraglich, ob dieses Ziel ebenso einfach erreicht werden kann.

Die Zufahrtsstrasse von der Rellikonstrasse her endet als Sackgasse. Sie führt bloss zu den Parkplätzen und erzeugt sicher nicht zusätzlichen Verkehr im Dorfzentrum. Ich kann mir vorstellen, dass die Zufahrt dem Ortskern sogar Erleichterungen verschafft. Die Lage ist so gewählt, dass sie eine Verlegung der Eggstrasse aus dem Dorf hinaus ermöglicht.

Es erübrigt sich, Einzelheiten aus der allen Stimmbürgern und Stimmbürgerinnen zugestellten Friedhofvorlage hier zu wiederholen. Diese enthält alles Wissenswerte. Wenn der Gemeinderat im Vorwort Sie dazu einlädt, Ihre Stimme mit Ja oder Nein abzugeben, so hält er sich an die gesetzlichen Vorschriften. Ich aber darf mir erlauben, Ihnen mit Ueberzeugung zu empfehlen, ein beherztes Ja einzulegen.

J. Rohner, Gesundheitsvorstand

Ein Ja zur überarbeiteten Friedhofvorlage

empfiehlt die SVP Maur allen Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern an der Urnenabstimmung vom 2. März 1980.

cg — Die verteilte gemeinderätliche Weisung ist ausführlich, sachlich und genau abwägend abgefasst. Die aus dem negativen Ergebnis der ersten Abstimmung herauslesbaren Wünsche der Bevölkerung wurden im überarbeiteten Projekt soweit als möglich berücksichtigt.

Der Umfang der Anlage wurde neu überprüft und den statistisch errechneten Bedürfnissen angepasst. Erweiterungsmöglichkeiten sind sichergestellt. Aus dem Blickwinkel der Ortsplanung weist das Projekt zudem ein zusätzliches Plus auf, indem die südliche Dorfeinfahrt von Maur inskünftig von ungewollten Ueberbauungen freigehalten werden kann. Eine natürlich und freundlich gestaltete Dorfeinfahrt wirkt sich wie eine Schutzzone positiv auf das ganze Dorfbild aus.

Es liegt in der Natur der Sache, dass man im allgemeinen dazu geneigt ist, Probleme, die sich im Zusammenhang mit dem Tode stellen, eher von sich zu weisen. Ein erneutes Zögern der Stimmbürger bei diesem zeitlich dringenden Sachgeschäft würde sich zum Nachteil der Gemeinde auswirken. Der Mangel eines geeigneten Friedhofs im vorgegebenen Zeitpunkt wäre ein grober Verstoss der nötigen Pietät, die wir den Verstorbenen gegenüber schuldig sind.

SVP Maur

RPK Maur für Erstellung der neuen Friedhofanlage

Nachdem die Dringlichkeit der Erstellung eines neuen Friedhofs wohl unbestritten ist und auch der Gemeinderat nach der seinerzeitigen Rückweisung ein redimensioniertes Projekt vorlegt, ist es nicht nur ein Gebot der Zeit, sondern auch der Vernunft, dass dieser neuen Vorlage nun zugestimmt wird.

Grössenordnung, d.h. Anzahl der neu zu schaffenden Gräber sowie auch die geplanten und notwendigen Gebäulichkeiten sind auf die zu erwartende Entwicklung in unserer Gemeinde abgestimmt worden. Der verlangte Baukredit von Fr. 2 491 500.— ist ausgewiesen und darf als angemessen taxiert werden.

Schade, dass nicht gleichzeitig das Strassenproblem gelöst werden konnte, doch darf man zuversichtlich sein, dass sich auch in dieser Hinsicht eine vernünftige Lösung finden lässt.

Die RPK empfiehlt den Stimmbürgern, dem geforderten Kredit mit einem kräftigen Ja zuzustimmen.

Wir gratulieren zum achtzigsten Geburtstag

LR. In Maur, am Kirchweg 9 kann am 28. Februar Frau **Aurelia Nussbaumer-Pozzi** die Vollendung ihres achtzigsten Lebensjahres feiern.

Wir entbieten der Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche und wünschen ihr für die Zukunft weiterhin gute Gesundheit.

«Der Biberpelz» — Gastspiel des Theaters für den Kanton Zürich



Szenenbild aus «Der Biberpelz».

Am Donnerstag, 6. März 1980 um 20.15 Uhr, führt das Theater für den Kanton Zürich im Loorensaal Gerhart Hauptmann's Diebeskomödie «Der Biberpelz» auf.

Das Stück spielt im Deutschland der Achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Eine Familie, geführt von einer lebensvollen, listigen Mutter, stiehlt nicht nur das Wild aus dem Wald und das Holz vor den Türen. Sogar ein richtiger Biberpelz ist nicht sicher vor Mutters Zugriff. Aber wie sie stehlen, unter welchem Aufwand an List, Witz und Lebenserfahrung, vor allem mit welch ehrlichem Gesicht, das verspricht einiges an Vergnügen. Die Komik ergibt sich vor allem aus dem Zusammenspiel von lustiger Schlauheit auf Seiten von Mutter Wolff und der bornierten Dummheit des Amtsvorstehers auf der andern Seite.

Die Inszenierung des Theaters für den Kanton Zürich erntete anlässlich der Premiere und auch bei den nachfolgenden Aufführungen grossen Applaus.

Wer sich zu einem Besuch dieser Veranstaltung der Kulturkommission entschliesst, kann seine Billette im Vorverkauf bei folgender Telefonnummer bestellen: 980 06 51 (Rohner).

Kulturkommission Maur

Hallenspringen Forch 1./2. März

Am 1./2. März führt der Reitclub Forch wiederum sein jährliches Hallenspringen durch. An beiden Tagen finden Prüfungen verschiedener Schwierigkeitsgrade statt. Am Samstag stehen von 8.30 Uhr an für lizenzierte Reiter vier Prüfungen auf dem Programm, die höhere Anforderungen stellen. Am Sonntag messen sich dann ab 9 Uhr die nichtlizenzierten Clubmitglieder in zwei Springen, davon eines mit zwei Umgängen und Pferdewechsel. Weiter werden noch zwei V-Prüfungen, an denen auch Reiter aus der nahen Umgebung teilnehmen, durchgeführt. An beiden Tagen steht für ihr leibliches Wohl unsere Festwirtschaft gerne zur Verfügung. Pferdefreunde und Zuschauer sind im Reitstall Looren herzlich willkommen.

Yvonne Bär

Ersatzwahl Kirchenpflege

Am Wochenende des 1./2. März 1980 findet die Ersatzwahl eines Mitglieds der Reformierten Kirchenpflege für den Rest der Amtsdauer 1978/82 statt. Für den vakanten Sitz hat sich

Emil Leemann-Friedli

zur Verfügung gestellt.

Emil Leemann wurde 1934 in Ebmatingen geboren, absolvierte die Primar- und Sekundarschulen in Ebmatingen und Maur, erlernte den kaufmännischen Beruf und bildete sich anschliessend zum Buchhalter aus. Es folgten Weiterbildungsaufenthalte im Glarnerland, im Welschland und in England. Seit 20 Jahren ist er in Zürich im Buchhaltungs- und Treuhandwesen tätig.

Emil Leemann wohnt in Ebmatingen, ist verheiratet und Vater von drei schulpflichtigen Kindern. Er war immer im Vereinswesen unserer Gemeinde tätig und leitete unter anderem während 12 Jahren die Jugendriege des Turnvereins Maur.

Es freut mich, Herrn Leemann, den ich als integren und fröhlichen Menschen kenne, für eine ehrenvolle Wahl empfehlen zu dürfen.

K. Dressler, Binz

Bereitschaft zur Behördenarbeit — Interesse an der Jugend

Nach der Konfirmation waren Emil Leemanns Beziehungen zur Kirche, dank dem Pfarrer, der ihn konfirmiert hatte, recht intensiv. Dieser Pfarrer verliess dann aber die Gemeinde, und Leemann tat es ihm gewissermassen gleich, um sich beruflich weiterzubilden; ein ähnlich persönlich geprägtes Verhältnis hat sich seither nicht mehr entwickelt.

Als Emil Leemann nach Ebmatingen zurückkehrte, standen vorerst andere Dinge im Vordergrund: Der Beruf erheischte zunehmend Zeit und Kraft, der Turner sah in der Leitung der Jugendriege Maur eine dankbare Aufgabe, und es ergab sich die Familiengründung. Neu belebt wurden die Kontakte, als Fragen des kirchlichen Unterrichts die Eltern heranwachsender Kinder beschäftigen mussten, und besondere Verhältnisse in unserer Gemeinde regten zu kritischer Auseinandersetzung an.

Auf die Anfrage des Präsidenten der Kirchenpflege auserbat sich Leemann Bedenkzeit, um zu prüfen, wie sich eine neue Aufgabe mit den bisherigen, den beruflichen und ausserberuflichen, vertragen konnte. Schliesslich dürften zwei Dinge den positiven Ausschlag gegeben haben: die Bereitschaft zur Mitarbeit in einer Behörde und das Interesse an der Jugend. Leemann hat bis jetzt noch nie ein öffentliches Amt innegehabt; nun will er auch in diesem Bereich seiner Gemeinde nichts schuldig bleiben.

Was die spezifischen Probleme der Kirchgemeinde Maur betrifft, so möchte sich Emil Leemann vor der Wahl nicht festlegen. Erst will er einmal dabei sein und Erfahrungen sammeln, damit er alle Umstände aus eigener Kenntnis beurteilen kann.

Wilfrid Spinner

Tennis-Club Looren-Maur

Liebe Einwohnerin, lieber Einwohner,

In unserer Gemeinde wird ein Tennisclub gegründet! Vielleicht sind auch Sie Tennisspielerin oder Tennisspieler. Wenn nicht, so haben Sie vielleicht schon daran gedacht, dieses in den letzten Jahren zum Volkssport gewordene sportliche Spiel zu erlernen. Wie dem auch sei, wenn Sie dem neuen Club heute schon beitreten, sind Sie von Anfang an mit dabei. Sie helfen ihn nicht nur gründen und gestalten, Sie haben auch beim Realisieren des Sportplatz-Projekts mitzureden.

Damit Sie informiert sind, was bis heute in bezug auf den zu gründenden Club bereits unternommen worden ist, geben wir Ihnen nachfolgend eine Zusammenfassung.

Wie es zur Idee kam

Im Jahre 1977 führte der Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch, bei den Einwohnern in seinem Wirkungskreis, eine Umfrage durch. Unter anderem erkannte man bald einmal den Wunsch einer breiten Bevölkerungsschicht, in der nahen Umgebung Tennis spielen zu können. Der Ortsverein befasste sich in der Folge mit verschiedenen Tennisplatz-Projekten und kam dabei mit der vom Gemeinderat eingesetzten Sportstätte-Planungskommission ins Gespräch. Dabei erkannte man die Möglichkeit, Tennisplätze in die geplante Sportanlage Looren zu integrieren.

Der Ortsverein Aesch orientierte im September 1979 eine grosse Anzahl von Interessenten aus Aesch und Ebmatingen über den Stand der Arbeiten. Mehrere Vorschläge, wie man in der Gemeinde Tennis spielen könne, wurden dabei eingehend diskutiert. Sehr bald wurde aber klar, man könne nur mit Hilfe eines Tennisclubs ein Projekt realisieren.

Was bis heute passiert ist

Im letzten Herbst fanden weitere Besprechungen mit der Sportstätte-Planungskommission statt, die zeigten, dass es innert nützlicher Frist möglich ist, im Raum Looren eine Tennisanlage mit 3 oder 5 Plätzen samt Clubhaus zu bauen.

Am 10. Januar 1980 fanden sich 30 Interessierte aus Aesch und Ebmatingen erneut zusammen und formierten sich zur Interessengemeinschaft pro Tennis-Club Looren-Maur. Sie beschlossen, in Kürze einen Club zu gründen.

Die Interessengemeinschaft

Als Leiter der Interessengemeinschaft stellte sich Herr K. Brunschwiler aus Ebmatingen zur Verfügung.

Bis zur Gründungsversammlung arbeitet eine Kommission Statuten aus, die nach den Richtlinien und Empfehlungen des Tennisverbandes gestaltet sind.

Das Vorhaben

Die Sportstätte-Planungskommission hat dem Gemeinderat einen Vorschlag unterbreitet, neben dem Schulhaus eine Sportanlage mit grosser Turnhalle, mit einer 400-m-Bahn, einer Leichtathletik-Anlage und einem Fussballfeld zu erstellen. In zweiter Dringlichkeit sieht die Kommission vier Tennisplätze vor, die im Winter als Eisfeld dienen können.

Es bestünde nun für einen Tennisclub die Möglichkeit, drei bis fünf Plätze in diesen Sportplatz-Komplex zu integrieren. Das Clubhaus könnte als Anbau der geplanten Halle projektiert und vorgängig auch schon erstellt werden.

Die Finanzierung

Ein Tennis-Club bekäme wahrscheinlich das Land von der Gemeinde im Baurecht. Ob beim Bau die Gemeinde gewisse Zusatzleistungen abgeben könnte, wäre abzuklären.

Ein erster, gut gerechneter Vorschlag, wie eine Anlage erstens mit drei und zweitens mit fünf Plätzen finanziert werden könnte, sieht wie folgt aus.

1. Kosten

3 Plätze inkl. Clubhaus Basis 150 Mitglieder, 30 Junioren	Fr. 500 000.—
5 Plätze inkl. Clubhaus Basis 250 Mitglieder, 50 Junioren	Fr. 750 000.—

2. Finanzierung

	3 Plätze	5 Plätze
Sporttoto	Fr. 50 000.—	Fr. 75 000.—
Hypothek	Fr. 225 000.—	Fr. 300 000.—
Mitglieder (Anteilscheine)	Fr. 150 000.—	Fr. 250 000.—
Eintrittsgebühren	Fr. 75 000.—	Fr. 125 000.—
	Fr. 500 000.—	Fr. 750 000.—

3. Mitgliederbeiträge und Leistungen

Jahresbeitrag-Einzelmitglied	Fr. 500.—	Fr. 500.—
Jahresbeitrag-Ehepaar	Fr. 900.—	Fr. 900.—
Jahresbeitrag-Junioren	Fr. 100.—	Fr. 100.—
einmalige Eintrittsgebühr	Fr. 500.—	Fr. 500.—
Anteilschein	Fr. 1 000.—	Fr. 1 000.—

Da das Geld erst beim Bau der Anlagen benötigt wird, könnte in der Startphase bis auf weiteres ein reduzierter Mitgliederbeitrag erhoben werden von beispielsweise: Einzelmitglieder 40; Ehepaare 60 Franken.

Gründung eines Tennis-Clubs

Die Interessengemeinschaft pro Tennis-Club Looren-Maur lädt alle Interessierten der Gemeinde ein, dem geplanten Tennis-Club beizutreten und bittet sie, an der Gründungsversammlung teilzunehmen. Sie findet statt am 3. März 1980 im Polterkeller, Schulhaus Looren um 19.45 Uhr.

Traktanden

Begrüssung und Orientierung durch den Tagespräsidenten.
Wahl von Stimmenzählern.
Wahl eines Protokollführers.
Statuten.

Wahlen:
a) Vorstand
— Präsident
— Vizepräsident
— Aktuar
— Kassier
— Spielleiter
— Beisitzer
b) Revisoren
Mitgliederbeiträge für 1980
Varia

Anmeldeformulare

Wir bitten Sie höflich, das ausgefüllte Anmeldeformular zur Gründungs-Versammlung mitzubringen. Interessierte, denen es am 3. März nicht möglich ist, die Versammlung zu besuchen, können es auch per Post einschicken an:
Herrn K. Brunschwiler
Säntisstrasse 28
8123 Ebmatingen

Die Initianten der Interessengemeinschaft Tennis-Club Looren-Maur freuen sich, mit vielen Einwohnerinnen und Einwohnern am 3. März in Kontakt zu kommen.

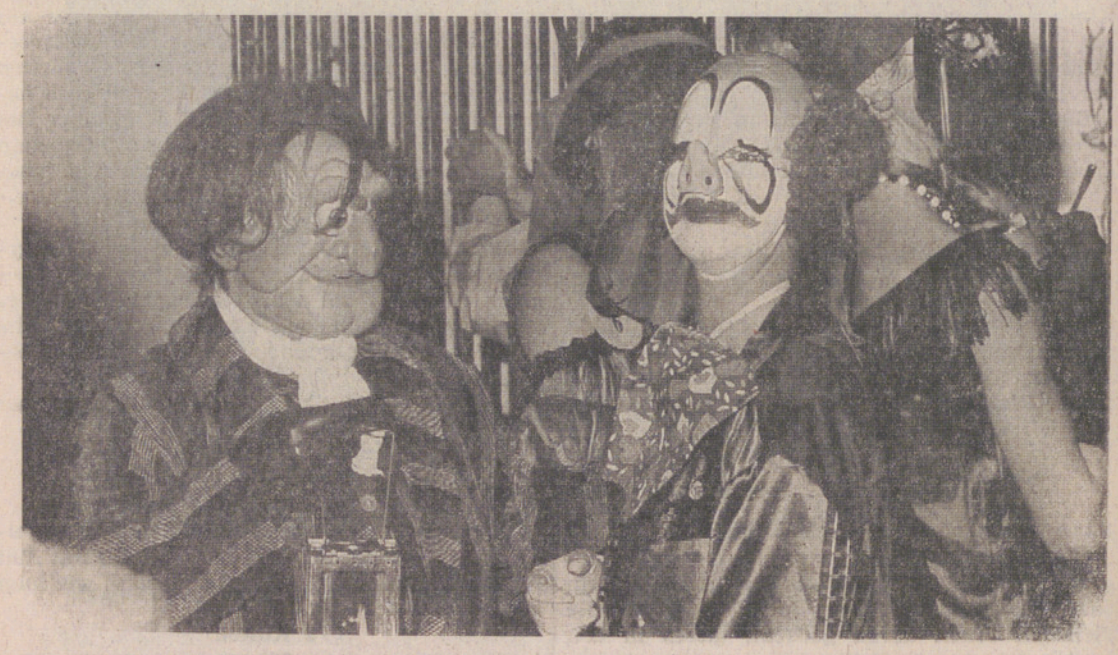
C. Schwyn

Der SCE-Maskenball war ein voller Erfolg



H.L. «Goldigi Ziite» war nicht nur das Motto des diesjährigen SCE-Maskenballs. Golden war auch der Erfolg und die Stimmung. Zu letzterer trugen nicht nur die Besucher, unter ihnen rund 20 Gruppen- und 55 Einzelmasken, sondern auch das ausgezeichnete Orchester «Party Tramps» bei. Kein Wunder also, dass mancher erst um fünf Uhr in der Früh nach Hause gehen mochte. Als Sieger der Maskenprämierung schwangen der «Pornofotograf» und eine Gruppe «Goldschmetterlinge» obenaus.

Foto: R. Aellig





Mit viel Phantasie und Liebe zum Detail hatten sich die Kinder für ihren Ball maskiert.

Musikalische Früherziehung im Kleinkind- und Kindergartenalter

Der nächste Kontaktabend für Eltern von Vorschulkindern findet am Montag, 3. März, um 20 Uhr, im Säli des «Wilden Mann» in Ebmatingen statt. Franziska Koemeda, dipl. Gymnastik- und Rhythmiklehrerin, Forch, wird über die musikalische Früherziehung im Kleinkind- und Kindergartenalter erzählen, Anregungen und Beispiele für die Familie und Spielgruppe geben, Fragen beantworten sowie über ihre Kurse in Aesch orientieren.

Nach einigen kurzen Mitteilungen über das Geschehen seit dem letzten Abend im Januar wird reichlich Gelegenheit zum gemütlichen Plaudern bestehen.

Alle interessierten Mütter und Väter sind herzlich eingeladen!

Ortsverein Binz/Ebmatingen
Annelis Fauck, Suzy Otto, Yvette Brunner

Herrliberger-Sammlung in der Burg geöffnet: Samstag, 1. März, 14 bis 17 Uhr

Ein aktives Leben im Dienste der Oeffentlichkeit

M.F. Auf seinem schönen Bauernhof im Aschbach hat am vergangenen Samstag **Samuel Ummel** seinen 80. Geburtstag gefeiert. Als wir ihn vor kurzem besuchten und vom Ehepaar Ummel sehr freundlich aufgenommen wurden, äusserte Herr Ummel den Wunsch, dieser Gratulationsartikel möge erst nach dem Fest erscheinen. «Sonst gibt es ein Gstürm», das lässt sich wohl denken, denn der Jubilar ist in der Gemeinde sehr bekannt, und viele hätten ihm sicher an seinem Geburtstag persönlich gratulieren wollen.

Samuel Ummel ist zu Beginn unseres Jahrhunderts in Boltigen im Simmental zur Welt gekommen. In Schönenwerd, wo der Vater das Pachtgut der Firma Bally bewirtschaftete, besuchte der aufgeweckte Bub die Sekundar- und Bezirksschule und hätte eigentlich Lehrer werden sollen. Ihn zog es jedoch zur Landwirtschaft. 1918 kam die Familie in die Looren, wo der Vater einen Bauernhof erworben hatte. Frau Ummel-Vogt ist im Aschbach geboren. Ihr Vater hatte den Hof 1901 gekauft. Nach der Heirat im Jahre 1924 führte das Ehepaar Ummel den Bauernbetrieb 50 Jahre lang auf eigene Rechnung bis zur goldenen Hochzeit und übergab ihn dann dem Schwiegersohn. Nun lebt bereits die fünfte Generation im Aschbach, nachdem schon die Grosseltern von Frau Ummel hier gewohnt hatten. Zur Nachkommenschaft gehören zwei Töchter, sieben Enkel und ein Urenkel.

Vielfältig war das Wirken Samuel Ummels im Gemeindeleben von Maur. Von 1938 bis 1950 gehörte er der Schulpflege an; er war Schulgutsverwalter und in der letzten Amtsperiode zusätzlich Schulpräsident. Damals zählte die Gemeinde 240 bis 250 Schüler. Während seiner Amtszeit wurden die Schulhäuser Pünt in Maur und Leeacher in Ebmatingen gebaut. Auch der Bezirksschulpflege gehörte Herr Ummel von 1948 bis 1964 an.

Er stellte seine Dienste der Gemeinde im weiteren als Feuerwehrkommandant zur Verfügung, war 33 Jahre lang als Aktuar der Holzkorporation und während 40 Jahren in der Landwirtschaftlichen Genossenschaft tätig, die er 20 Jahre lang präsidierte. Schon früh gab es Volg-Depots in allen Gemeindeteilen, aber die modernen Läden in Ebmatingen, im Bundt und in der Scheuren wurden erst während seiner Amtstätigkeit gebaut.

Der leidenschaftliche Schütze diente dem Schiessverein Maur und dem Schiessverband an der Forch als Schützenmeister; als früherer Sportreiter war er Präsident und Uebungsleiter des Reitvereins Uster. Bei der Gründung der Musikgesellschaft Maur wirkte er als Trompeter mit.

Ein Unfall mit bleibenden Folgen hinderte Samuel Ummel nicht, als Feldweibel der Kavallerie mit seinem «Eidgenoss» weiterhin Dienst zu leisten. Während er monatelang im Zweiten Weltkrieg im Aktivdienst war, führte Frau Ummel mit Hilfe ihrer Mutter und der älteren Tochter den Bauernbetrieb weiter. Heute noch ist der Achtzigjährige Obmann der ehemaligen Landsturmdragoner Kompanie 68.

Herr Ummel hilft immer noch auf dem Hof mit. Besonders freut er sich, die Rinder und das schöne Pferd zu pflegen, auf dem allerdings nicht mehr er selber, sondern sein Enkel täglich ausreitet.

Es ist wahrlich ein reiches, ausgefülltes Leben, auf das der Jubilar zurückblicken kann. Aktiv hat er an der sprunghaften Entwicklung unserer Gemeinde in den vergangenen Jahrzehnten teilgenommen. Kein Wunder also, dass er dem Autor der Gemeindegeschichte, Dr. Felix Aeppli, wertvolle Informationen liefern konnte.

Unsere besten Wünsche gehen an den Aschbach, wo Samuel Ummel an der Seite seiner Frau noch recht viele Jahre bei guter Gesundheit beschieden sein mögen.

Maurmer Post

Tourismus und Energieproduktion in den Berggebieten

Oeffentlicher Vortrag der SP Maur

Zwei Drittel der Oberfläche der Schweiz sind Berggebiete — das heisst aber bei weitem nicht Berglandwirtschaftsgebiet. Andere Sektoren, wie Energieproduktion, auch Industrie und Gewerbe, vor allem aber der Tourismus nehmen eine gewichtige Stellung ein. Wie die Berglandwirtschaft befinden sich die übrigen Erwerbszweige des Berggebiets in einem engen Zusammenhang mit der Wirtschaft der Talgebiete und Zentren.

Diese Abhängigkeiten zwischen Tal- und Berggebiet verlaufen in der Regel zugunsten der Zentren — Entleerung, Ueberalterung der Bergdörfer und -regionen sprechen eine deutliche Sprache! Die Agglomerationen im Mittelland dagegen blähen sich auf. Die Probleme der Berggebiete wie jene der Zentren sind aber nicht unabänderliche Gegebenheiten: Es sind steuerbare Entwicklungen, die beeinflusst werden können. Die Frage ist allerdings, wer diese Prozesse steuert und wie.

Die Abhängigkeit besteht nicht nur in der Rekrutierung von Arbeitskräften aus Berggebieten. Auch im Berggebiet selbst sind viele Arbeitsplätze von den Entscheidungen und den Investitionen aus dem Mittelland abhängig. Nicht die einheimische Bevölkerung kontrolliert die Entwicklung 'ihrer' Region, sondern die Geldgeber, oft die Verwalter ausländischer Gelder. Im Vordergrund stehen dabei nicht die Interessen der einheimischen Bevölkerung sondern der Geldgeber.

Lösungen durch Betroffene

Am Beispiel der Berggemeinde Vuorz/Waltensburg im Bündner Oberland sollen einige der angeschnittenen Probleme veranschaulicht und diskutiert werden. Waltensburg ist ein gutes Beispiel, weil viele der Einheimischen die Zwänge nicht mehr einfach hinnehmen wollen. Waltensburger wehren sich aber nicht nur gegen die Vorhaben der Mächtigen, sie beginnen auch ein alternatives, auf genossenschaftlicher Basis aufgebautes Tourismusmodell zu verwirklichen.

Sozialdemokratische Partei und die Berggebiete

Die Berggebietskommission der SPS macht sich seit 1976 grundsätzliche Gedanken zur Trennung zwischen Berg- und Talgebieten: Es geht nicht um eine Konkurrenz zwischen Berg- und Talgebieten, sondern darum, die beidseitigen Vorzüge zu fördern und die Nachteile auszumerzen. Heute bedeutet das die Stärkung der Berggebiete.

Die Kommission hat Thesen zusammengestellt, die sich mit allen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereichen auseinandersetzen. An der Veranstaltung der Sozialdemokratischen Partei Maur möchten wir die Thesen zum Energie- und Tourismusproblem etwas erläutern und diskutieren.

Als aktiver Politiker aus dem Berggebiet nimmt Gallus Cadonau aus Waltensburg teil und als Vertreter der Berggebietskommission ist Robert Kruker anwesend, der sich auch beruflich mit Problemen der Berggebiete befasst.

Heiner Spiess

Vorschau

Freitag, 7. März 1980, 20 Uhr, Generalversammlung im Restaurant zum «Wilden Mann», Ebmatingen. VC Forch.

Turnen für Jedermann: Jeden Donnerstag um 20 Uhr, Turnhalle Pünt, Maur. VC Forch.

Donnerstag, 13. März, 20.15 Uhr. Gespräch mit Marianna Feinstein zum Thema: «Die Wünsche einer Kinderpsychologin an Familie und Umwelt». Ort: Singsaal Aesch. Kindergruppe Aesch.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 28. Februar:
Dr. Baer, Tel. 65 80 80
Samstag/Sonntag, 1./2. März:
Dr. Büsser, Tel. 63 77 70 / 65 48 61

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
H. Leemann, Ebmatingen, Tel. 980 01 75
Redaktion der Nummer vom 5. März:
Esther Schiesser, Forch, Tel. 980 05 66
Einsendeschluss: 29. Februar 1980
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Mi. 27.2.80 — 20.15 Uhr
Gottesdienstvorbereitung bei Familie Schmid, Bundtacherstrasse 14, Aesch
Do. 28.2.80 — 18.00 Uhr
Jugendtreff, Wettsteinhaus Aesch
20.00 Uhr
Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
Fr. 29.2.80 — 20.00 Uhr
Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur
So. 2.3.80 — 9.15 Uhr
Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50
10.15 Uhr
Singsaal Aesch
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. H. Lautenbach
Chilekafi
Jugendgottesdienst E. Marti:
9.15 Uhr
Singsaal Schulhaus Pünt, Maur
10.15 Uhr
Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
Sonntagschule:
9.00 Uhr
Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Uhr
Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Uhr
Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Uhr
Schulhaus Aesch
Mo. 3.3.80 — 20.15 Uhr
Singkreis, Schulhaus Pünt, Maur

Letzte Aufforderung!

Zurückschneiden von Bäumen, Sträuchern, Hecken usw.

Gestützt auf die Strassenabstandsverordnung vom 19.4.1978 sind längs öffentlichen und privaten Plätzen, Rad- und Fusswegen, grundstückinternen Strassen soweit sie als gesetzliche Zufahrt Verwendung finden, Bäume, Sträucher, Hecken usw. **bis 31. März 1980** so zurückzuschneiden, dass der Lichtraum von 4.50 m über der Strasse frei bleibt. Bei Fusswegen ist der Lichtraum von 2.50 m frei zu halten.

Gegenüber der Strassengrenze hat der Abstand von Bäumen 4.00 m, von Sträuchern und Hecken 0.50 m zu betragen.

Im Sichtbereich bzw. Einmündungsbereich von Strassen, Garagezufahrten etc. sind Sträucher und Hecken auf eine Höhe von 0.80 m zurückzuschneiden und dauernd unter der Schere zu halten.

Ebenfalls müssen Hausnummern, Strassenbezeichnungs- und Signaltafeln gut sichtbar bleiben.

Nicht ordnungsgemäss unter der Schere gehaltene Pflanzen werden zulasten des Grundeigentümers zurückgeschnitten oder beseitigt.

Baukommission Maur

[redacted]

Gemeindeversammlung vom 14. März

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Maur werden zu einer Gemeindeversammlung eingeladen auf **Freitag, 14. März 1980, 20 Uhr** in den Gemeindesaal Looren.

Zur Behandlung gelangen folgende Geschäfte:

Politische Gemeinde

1. Technische Sanierung der öffentlichen Strassenbeleuchtungen im Gemeindegebiet, Kreditbegehren 55 200 Franken.
2. Kanalisation beim Altersheim Aesch, Kreditbegehren 56 000 Franken.
3. Wasserwerk, Verlegung der Hauptleitung im zukünftigen Friedhofgelände, Kreditbegehren 153 000 Franken.
4. Neuer Polizeiposten und Sanierung des bestehenden Gebäudes in Maur, Kreditbegehren 331 400 Franken.
5. Gemeindehaus- und Feuerwehrlokalerweiterung. Vorberatung Projekt- und Kreditvoriage.

Die Akten und Anträge sowie das Stimmregister liegen bei der Gemeindeverwaltung Maur zur Einsicht auf.

Anfragen über einen Gegenstand der Gemeindeverwaltung sind der zuständigen Behörde bis zum vierten Tage vor der Gemeindeversammlung schriftlich einzureichen.

Bezüglich der Stimmberechtigung wird auf die Bestimmungen des Wahlgesetzes verwiesen.

Maur, 4. Februar 1980 Gemeinderat Maur

Anordnung einer Ersatzwahl für ein Mitglied der Schulpflege Maur

Niklaus Graf, Hubrainstrasse 23, Maur, ist vom Bezirksrat Uster entsprechend seinem Gesuch auf den 31. März 1980 als Mitglied der Schulpflege Maur entlassen worden. Es hat eine Ersatzwahl stattzufinden.

Nach Art. 8 der Gemeindeordnung der Schulgemeinde Maur kann die Ersatzwahl nach dem Verfahren der Stillen Wahl durchgeführt werden, sofern die Voraussetzungen des kantonalen Wahlgesetzes gegeben sind.

Entsprechende Wahlvorschläge, die von mindestens 15 Stimmberechtigten der Gemeinde Maur unterzeichnet sein müssen, sind bis spätestens **25. März 1980** dem Gemeinderat Maur einzureichen. Die Unterzeichner der Wahlvorschläge haben mit Namen und Vornamen zu unterschreiben und ihr Geburtsdatum mit Tag, Monat und Jahr sowie ihren Wohnort (mit Strasse und Hausnummer) anzugeben. Der vorgeschlagene Kandidat muss mit Namen und Vornamen, Beruf und genauer Adresse bezeichnet werden.

Kommt eine Stille Wahl nicht zustande (Paragraphen 71a und 70 des Wahlgesetzes), findet der erste Wahlgang am 27. April 1980 statt.

Maur, 18. Februar 1980 Gemeinderat Maur

Ersatzwahl Kirchenpflege

Sonntag, 2. März 1980, findet die Ersatzwahl **eines Mitgliedes der Kirchenpflege** für den Rest der Amtsdauer 1978/82 durch die Urne statt. Die Urnen sind in den Wahllokalen Maur, Ebmatingen, Binz, Aesch und Uessikon geöffnet. Es wird auf die Bezirkspublikation verwiesen.

Hinsichtlich Stimmrecht, Wählbarkeit, Amtszwang und Wahlablehnung, findet das Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen vom 4. Dezember 1955 Anwendung.

Das Stimmregister liegt in der Gemeinderatskanzlei Maur zur Einsicht auf.

Maur, 21. Januar 1980 Der Gemeinderat

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 5. März 1980
Zweites Blatt

Nr. 9

Maurmer Post

Lehrerwahlen

Aus den Verhandlungen der Schulpflege

Die Schulpflege hat an ihrer Februarsitzung beschlossen, der Schulgemeinde folgende Verweser zur definitiven Wahl vorzuschlagen: An der Primarschule Urs Friedli, (Maur), Ulrich Leemann und Markus Leiser (Ebmatingen) sowie Annemarie Griesser (Aesch), an der Realschule Rosa Rietmann und an der Sekundarschule Liliane Frei. Die Schulpflege nimmt unter bester Verdankung der geleisteten Dienste Kenntnis von der Kündigung der Kindergärtnerin Ursula Meyer, zur Zeit beurlaubt (Kindergarten Maur). Anstelle von Dora Winzer wird als neue Rhythmiklehrerin Fräulein B. Steinbrüchel, Zürich, angestellt.

Die Schulpflege beschloss im weiteren, einem bisher an unserer Realschule tätigen Primarlehrer den Besuch des Reallehrerseminars insofern zu ermöglichen, als sie ihm für die Dauer des Seminarbesuches von zwei Jahren neben einem kantonalen Stipendium ein monatliches Gemeindestipendium von 600 Franken sowie ein Darlehen von rund 26 000 Franken gewähren will. Das Geschäft wird der Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung unterbreitet.

Die Skilager der Realschule in Saas-Almagell, der Sekundarschule in Splügen und der Mittelstufe in Adelboden sind nach dem Bericht der Lehrerschaft durchaus erfreulich verlaufen. Leider kam es in Splügen zu einem schwereren Unfall (Zusammenstoss eines Schülers mit einem Dritten). Die Schulpflege bedauert dies sehr und wünscht dem betroffenen Schüler eine baldige Genesung.

Für die Anschaffung einer Umdruckmaschine in Maur und die Modernisierung von Mikroskopen der Oberstufe werden insgesamt 2500 Franken bewilligt. Für den Ersatz des Kachelofens im alten Schulhaus Ebmatingen wird ein Kredit von 11 000 Franken, für neue Wandtafeln werden Kredite von 3300 Franken und für eine Aenderung der Bepflanzung der Schulanlage in Aesch von 3000 Franken gewährt. Die Einrichtung der neuen Küche Looren wird an die Firma Störi + Co., Wädenswil, vergeben (ca. 32 000 Franken), die Aushubarbeiten für das Schulhaus Ebmatingen werden der Firma Gebr. Eberhard, Kloten (36 000 Franken) und die Baumeisterarbeiten der Firma Gebr. Polla AG, Ebmatingen (626 000 Franken) übertragen. Für den künstlerischen Schmuck an der Aussenwand des Saalbaus Looren werden 5000 Franken bewilligt.

Schliessung der VOLG-Filiale Bundt?

Ist das Lädelisterben nicht aufzuhalten?

Das Flugblatt der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Maur, das dieser Tage in den Briefkästen lag, enthält eine wenig erfreuliche Nachricht: Da die Volg-Filiale Bundt bereits seit längerer Zeit defizitär arbeitet, sieht man sich gezwungen, den Laden zu schliessen. Bei dieser Entscheidung steht die rechnerische Seite eindeutig im Vordergrund. Doch hat man sich auch überlegt, was der Verlust des kleinen Geschäftes für das Quartier Bundt bedeutet? Eine treue, wenn auch nicht sehr grosse Kundschaft pilgert täglich zum Lädeli, um individuell das zu besorgen, was für den täglichen Bedarf nötig ist. Dass ganz besonders die Backwaren sehr geschätzt werden, beweisen die bereits mittags leeren Regale. Und ob gerade die älteren Mitbewohner den erheblich weiteren Weg zum Volg Scheuren auf sich nehmen würden, möchten wir sehr bezweifeln. Jedenfalls wird man nicht die Verkaufssumme des Volg Bundt nun dem Volg Scheuren zuschlagen dürfen.

Wenn wir Ueberlegungen anstellen über die Ursache des eher schwachen Umsatzes der Volg-Filiale Bundt, kommen uns folgende Gedanken: Die Konkurrenz der nahen Stadt macht es verständlich, dass die Bevölkerung des Quartiers grossen Wert auf frische Früchte und Gemüse in genügender Vielfalt, auf ein reichhaltiges Angebot auch an Aufschnitten und Käsesorten. Es steht zur Debatte, warum das Angebot in den Volg-Geschäften der Nachbargemeinden um einiges ansprechender und attraktiver ist. Liegt es in erster Linie an der Grösse? Könnte nicht allenfalls das Frischwarenangebot im Bundt auf Kosten der vielen Wasch- und Putzmittel und auch der Süsswarenabteilung vergrössert werden — zunächst einmal für eine Versuchsperiode von vier bis sechs Monaten? Wir sind der Ueberzeugung, dass die Filialleiter sich auch in einer derartigen Versuchsperiode voll einsetzen würden. Andererseits rufen wir die Bevölkerung von Aesch und Forch auf, in dieser Situation zusammenzustehen und zu helfen, dass der Volg Bundt dem Quartier erhalten bleibt.

Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch

«Lädelisterben» auf der Forch?

M.F. In den letzten Tagen haben alle Haushaltungen auf der Forch ein grünes Flugblatt der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Maur erhalten, das Erstaunen und Empörung ausgelöst hat. Vorstand und Verwaltung des VOLG kündigen darin an, dass die Schliessung der Filiale Bundt/Forch in absehbarer Zeit in Aussicht steht und dass die Liegenschaft bereits zum Verkauf ausgeschrieben wurde.

Wenn auch die finanziellen Schwierigkeiten, welche die Führung von fünf Filialen auf dem weitläufigen Gemeindegebiet für die Landwirtschaftliche Genossenschaft mit sich bringt, durchaus verständlich sind, so muss man sicher ebenso darauf Rücksicht nehmen, was die Schliessung des Ladens im Bundt für viele Bewohner bedeuten würde.

Der Behauptung im Flugblatt: «Diese Entscheidung können wir sicher ohne Besorgnis treffen, denn die Versorgung der Bevölkerung auf der Forch ist durch den Fortbestand der Filiale Scheuren/Forch dennoch gewährleistet» kann man nur sehr bedingt zustimmen. Ein Fussmarsch von zwanzig bis dreissig Minuten in jeder Richtung würde in Zukunft für den täglichen Einkauf nötig sein. Ob man das ältern Leuten und jungen Müttern mit Kindern — und aus diesen rekrutiert sich die Mehrzahl der Kunden — zumuten kann, ist fraglich. Wer aber für den Einkauf das Auto benützen muss, der tätigt diesen dann wohl eher in den grösseren (und billigeren) Shopping-Centers der nähern oder weitern Umgebung.

Vor den Kopf gestossen fühlen sich vor allem die regelmässigen Kunden, die dem Depot Bundt seit Jahren die Treue halten und gewisse Nachteile — nicht immer ganz frische Waren, beschränkte Auswahl, teurere Preise — in Kauf nehmen, um in ihrem Quartier zu Fuss einkaufen zu können und im Laden vielleicht auch Bekannte zu treffen. Um eine solche «Stätte der Begegnung» würde der Gemeindeteil Forch mit der Schliessung des Ladens im Bundt ärmer.

Warum kann man das Geschäft nicht von Grund auf umgestalten? Wenn es nur Waren für den täglichen Bedarf — Obst und Gemüse, Käse und Wurst, Milchprodukte, Brot und andere Backwaren, diese aber immer frisch, in grosser Auswahl und bester Qualität — anbieten würde, so müsste es sicher nicht über Mangel an Kunden klagen. Die übrigen, länger haltbaren Lebensmittel könnte man sich dann immer noch mit der Hauslieferung kommen lassen oder einmal in der Woche mit dem Auto besorgen.

Eine Unterschriftensammlung ist im Depot Bundt im Gang, an der sich hoffentlich recht viele Leute beteiligen. Vielleicht macht den Verantwortlichen der Landwirtschaftlichen Genossenschaft eine solche Willensäusserung Eindruck. Auch die «Maurmer Post» nimmt gerne entsprechende Einsendungen entgegen.

Soll der Gemeindeteil Forch den einzigen Einkaufsladen verlieren?

Ein Informationsblatt vom Volg Maur teilt mit, dass wegen defizitären Abschlüssen der Volg Bundt Forch aufgehoben werden soll.

Nach dieser traurigen Nachricht habe ich in Winterthur und Maur die Volgverwaltungen angerufen und erfahren, dass am kommenden Freitag, 7. März, die Entscheidung fallen soll. Die Benachteiligten bei der Aufhebung der Filiale Bundt wären alte Leute, zu denen ich selber zähle, und nicht Motorisierte. Den älteren ist es einfach zu mühsam, in Scheuren einzukaufen. Wenn auch für zweimal wöchentlich ein Zustelldienst von Scheuren angeboten wird, würde man doch vermissen, in Ruhe selber einzukaufen, von Spezialangeboten Gebrauch machen zu können, sich inspirieren zu lassen und nicht zuletzt, Bekannte zu treffen. Es stimmt schon, dass ein grosser Teil der Einwohner auf dem Heimweg von der Stadt in grösseren Geschäften billiger einkauft und der Volg nur für eventuell vergessene Dinge herhalten muss. Dies erschwert aber auch dem Ladenpersonal die richtige Dosierung der Bestellungen.

Noch selten oder nie aber war der Volg Bundt mit solcher Sorgfalt geführt wie jetzt, und das Angebot an Lebensmitteln und täglichen Gebrauchsartikeln ist so reichhaltig, dass es für den Normalverbrauch völlig genügt.

Wollen wir die höchst fragwürdige Tendenz des Lädeli-Sterbens unterstützen? Oder könnten wir nicht umdenken in dem Sinn, dass der Stärkere den Schwächeren trägt, auch wenn es ein paar Rappen mehr kostet, sei es dass ein rentierender Volgladen einen unrentablen ausgleicht, oder dass die Einwohner vermehrt am Wohnort einkaufen und so dem Nachbarn eine Einkaufsmöglichkeit erhalten? Eine rasche Reaktion an die Volgverwaltung Maur, Herrn Gmür, könnte vielleicht verhindern, dass wir künftig bei Kälte oder Hitze warten und uns dann durch den Migroswagen, der drei Mal wöchentlich beim Bundt hält, zwängen und eiligst durchdrücken müssen.

Somit möchte ich alle Bewohner des Quartiers zur Solidarität mit dem einzigen Geschäft und den Mitbewohnern aufrufen!

Margrit Altherr, Aesch

Abstimmungsresultate

1. Die Erstellung eines neuen Friedhofes wurde genehmigt mit 1263 Ja gegen 420 Nein.

2. Ersatzwahl eines Mitglieds der Reformierten Kirchenpflege:

Gewählt wurde Emil Leemann-Friedli mit 666 Stimmen. Es wurden 1018 Wahlzettel abgegeben.

Die Stimmbeteiligung betrug am vergangenen Sonntag 47,5 Prozent.

Verbesserung der Gemeinde-Information

MP-Kommission jetzt im Amt

Aufgrund der Zustimmung der Gemeindeversammlung vom 10.12.1979 zum entsprechenden Antrag und Kreditbegehren wird die «Maurmer Post» (MP) seit Beginn ihres laufenden Jahrgangs neben dem «Anzeiger von Uster» (AvU) als offizielle Informations- und Publikationsorgan unserer Gemeinde geführt und zu Lasten des Gemeindeguts allen Haushaltungen zugestellt, als Mittwoch-Beilage zum AvU. Gegenüber dem vorher auf eine Seite begrenzten Umfang ist der Textteil erweitert worden, und als zweckmässige Ergänzung dazu sind nun auch amtliche Anzeigen und Mitteilungen, behördliche Berichte usw. im Gemeinde-Wochenblatt konzentriert, soweit das terminlich möglich ist.

In der Sachweisung zur obenerwähnten Gemeindeversammlung wurde u.a. für die MP eine inhaltliche Zielsetzung festgelegt: «Die MP soll wie bisher als behördeunabhängige Lokalzeitung aktuelle, ausgewogene Information über das Gemeindegeschehen vermitteln. Sie dient als gemeindeinternes Diskussionsforum, das grundsätzlich allen Einzelpersonen und Gruppierungen offensteht.» Ferner heisst es da: «Die MP-Redaktion ... gestaltet das Blatt in eigener Verantwortung» und weiter: «Anstelle des bisherigen Beauftragten für die 'Maurmer Post' wird vom Gemeinderat eine fünf- bis neunköpfige Kommission gewählt. ... Bei der Zusammensetzung der Kommission ist darauf zu achten, dass nebst den Behörden die politischen Parteien, die Gemeindeteile sowie die Vereine und weitere Institutionen angemessen vertreten sind.» Die Aufgaben dieser Kommission sind so definiert: 1. Sie wählt die Mitglieder der MP-Redaktion; 2. sie überwacht die Einhaltung der oben umrissenen Zielsetzung; 3. sie fördert den Kontakt zwischen der «Maurmer Post» und den Behörden, Gemeindeteilen, politischen Parteien und Vereinen.

Daraus ergibt sich, dass die sog. «MP-Kommission» einerseits Wahl- und Aufsichtsorgan für die MP-Redaktion ist, anderseits deren «direkter Draht» zu den wichtigsten Quellen von Informations- und Diskussionsstoff im Sinn der Zielsetzung.

Anfang Januar 1980 wurden die Parteien, Ortsvereine und andere Gremien vom Gemeinderat aufgefordert, ihm Vorschläge für die Zusammensetzung der Kommission zu machen. Am 18. Februar erfolgte die entsprechende Wahl (s. unten)).) Und am 29. Februar, also vor wenigen Tagen, ist die MP-Kommission nun vom Gemeindepräsidenten offiziell eingesetzt worden; sie hat sich gleich konstituiert und ihre Arbeit aufgenommen.

Als Kommissionspräsident amtet der Berichterstatter, der im Sinn möglichst unbürokratischer und entsprechend rationeller Erledigung des «Papierkriegs» auch Protokollführung und Sekretariat übernimmt. Zum Vizepräsidenten wurde Franz Halter, Ebmatingen, gewählt. Einen «Finanzminister» braucht die Kommission nicht, da sie ja keinerlei Finanzkompetenzen hat.

Die Kontakt-Bereiche gemäss Punkt 3 der Kommissionsaufgaben — also die laufende Informations-Vermittlung zwischen Gemeinde-Institutionen und Redaktion — werden von den Kommissionsmitgliedern wie folgt betreut:

Werner Bachofen, Neugut: Landwirtschaft, Forstwesen und verwandte Gebiete: Ernst Bantli, Ebmatingen: Vereine; Luisa Frei-Tobler, Maur: SVP und Dorf Maur; Walter Goldsmith, Ebmatingen: FdP, Feuerwehr und Zivilschutz; Franz Halter, Ebmatingen: SP; Niklaus Herzog, Forch: OV Aesch-Scheuren-Forch; Hans Müller, Forch: Gewerbeverein; Robert Rietiker, Ebmatingen: OV Ebmatingen-Binz.

Nicht Mitglieder der Kommission, aber als Beiräte an allen Sitzungen anwesend oder vertreten, sind Gemeindepräsident Dr. Hans Schweizer und Schulpräsidentin Sefine Trottmann, die für regelmässige Berichte und Information aus dem gemeinderätlichen und schulischen Bereich sorgen werden. Im übrigen nimmt natürlich auch die MP-Redaktion an den Kommissions-Sitzungen teil.

An der Sitzung vom 29. Februar sind anschliessend an die Konstituierung und die interne Organisation der Kommission gleich noch klare Richtlinien für die Einarbeitung, Aufnahme und auch für allfällige Austritte von Redaktionsmitgliedern festgelegt worden. Darüber wird in nächster Zeit ein gesonderter Bericht orientieren.

Die Aufgabe der Redaktions-Wahl konnte sich die Kommission dieses erste Mal einfach machen, indem sie die bisherigen bewährten Amtsinhaberinnen — Marietta Fischer, Lilly Rohner, Esther Schiesser — kurzerhand als gewählt erklärte und das mit anerkennendem Dank für den bereits geleisteten Einsatz verband. Herr H. Leemann, der sich z. Zt. einarbeitet, wurde als Redaktionsassistent bestätigt. Zwei weitere Kandidatinnen für die Redaktion sind angemeldet.

Abschliessend besprach die Kommission noch ihr Arbeitsprogramm im allgemeinen, besonders aber für das laufende Quartal. Versuchsweise sind vier Sitzungen pro Jahr angesetzt, zu bereits festgelegten Terminen. Doch ihre arbeitsintensivste Aufgabe wird die MP-Kommission nicht an Sitzungen erfüllen können, sondern vor allem indem ihre Mitglieder selbständig mit Initiative und «G'schpür» Informationen sammeln und zur Redaktion weiterleiten.

Werner DeHaas

Aufruf an unsere Leser

Wer wird Mitarbeiter der «Maurmer Post»?

Seit Anfang Januar gelangt die «Maurmer Post» in jede Haushaltung der Gemeinde. Ihr Lerserkreis hat sich somit vervielfacht, denn in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens erreichte sie nur die Abonnenten des «Anzeigers von Uster».

In der «Maurmer Post» publizieren wir aus dem Lokalgeschehen alles, was von allgemeinem Interesse sein kann. Unter das Wichtige mischt sich auch Unwichtigeres, so, wie es sich aus dem Gemeindeleben ergibt.

Ein bewährter Mitarbeiterstab hat die Redaktion der «Maurmer Post» ständig unterstützt. Da wir nun aber an einen bedeutend weiteren Leserkreis gelangen, ist doch anzunehmen, dass sich der eine oder andere Maurmer — vor allem **neue** Maurmer —, für eine Mitarbeit an unserer Zeitung interessiert. Wir brauchen keine «Super-Journalisten»! Ein wenig Lust und Fähigkeit zum Schreiben, dazu der Wunsch, auf diese Weise am Gemeindeleben teilzunehmen, reichen schon aus. Je mehr Leute, verschiedenartige Leute, zur Information beitragen, desto reichhaltiger und vielfältiger wird der Inhalt.

Natürlich braucht es nicht bei der Mitarbeit zu bleiben. Auch in der Redaktion der «Maurmer Post» findet hie und da ein Wechsel statt und jemand muss in die Lücke springen. Wer also Lust hat mitzumachen und aktiv bei der «Maurmer Post» mitarbeiten möchte, melde sich schriftlich bei der Redaktion «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen, oder mündlich bei einer der Redaktorinnen: Frau M. Fischer, Tel. 980 05 16, Frau L. Rohner, Tel. 980 06 51, Frau E. Schiesser, Tel. 980 05 66.

Redaktion «Maurmer Post»

Frage-Maur

Seit Wochen werden in unserer Gemeinde tollwütige Füchse geschossen wie auch durch solche angebissene Hunde. Kontaktierte Personen mussten zur Schutzimpfung antreten, und gebissenes oder kontaktverdächtiges Rindvieh wurde geimpft. Desgleichen werden obligatorisch alle Hunde geimpft und vielfach freiwillig auch die Katzen. Darüber ist die Bevölkerung beunruhigt.

Frage: Wie ist die Tollwutsituation heute in Maur? Kann sie bis zum nahen Frühling saniert werden?

H. Meier, Buchenhof

Ein Gewächshaus beim Mühleweiher?

Am Eingang zum Aeschmer Tobel, oberhalb des Mühleweihers, stehen Profilstangen. Sie lassen die Umrisse eines Gewächshauses erkennen, das hier Herr Gätzi als künftiger Friedhofgärtner errichten möchte. Der Boden — er gehört der Gemeinde — soll ihm zur Verfügung gestellt werden, damit er sich zusätzlich zur Arbeit auf dem Friedhof, die nur einer Viertelsstelle entspricht, eine Existenzgrundlage schaffen kann.

Wir begrüssen, dass die Gemeindebehörden Herrn Gätzi in diesem Sinne entgegenkommen wollen. Anderseits sind wir überzeugt, dass die vorgesehene Lösung aus zwei Gründen nicht zu überzeugen vermag:

1. Das Gewächshaus würde für den Wanderer, der vom Tobel herkommt, das hier noch weitgehend ursprüngliche Dorfbild schwer beeinträchtigen.

2. Gärtnereien sind auf eine gute Verkehrslage mit bequemen Zufahrten und Parkplätzen angewiesen. Diese Voraussetzung ist am Tobeleingang nicht erfüllt.

Wir laden deshalb alle Beteiligten, Behörden und Private, ein, eine bessere Lösung zu suchen. Da wir solche Bestrebungen unterstützen möchten, bitten wir die Leser der «Maurmer Post» um entsprechende Hinweise.

Vorstand der «Pro Maur»

China lässt viele Fragen offen



Lachende Gesichter sieht man in China häufig. Hier junge Mädchen, die zur Bauarbeit ausfahren. Foto: Margrit Baumann

Dia-Vortrag von M. und H. Spiess, im Podium Maur

E.Sch. - Vergangene Woche war der Loren-Saal aufs beste besetzt, als das Aeschmer Ehepaar Maja und Hermann Spiess im Rahmen des «Podiums Maur» von ihrer Chinafahrt im letzten Frühwinter erzählten und ihre Eindrücke mit um die hundertfünfzig Dias der Fotografin Margrit Baumann sehr anschaulich bebilderten.

Das Ungewöhnliche an dieser Reise war, dass sie in eine unwirtliche Jahreszeit fiel und dass die Riesenstrecke von Zürich bis nach China hinein mit der Eisenbahn unternommen wurde. Das lässt sich noch wirkliches Reisen nennen, wenn man Tausende von Kilometern auf den Schienen er-fährt; so erlebt man die Distanz und den allmählichen Wechsel von Landschaften, Siedlungen wie auch der Menschen und ihrer Art zu leben. So kann man die Veränderungen mitvollziehen, begreifen und wird nicht — wie bei einer Flugreise — schockartig in die fremdartigste Kultur, das extremste Klima hineingeworfen.

Mit der Eisenbahn geht so eine Reise ostwärts recht gemütlich vor sich, besonders wenn man wie Maja und Hermann Spiess das Glück hatte, in der «Transsibirischen» einem chinesischen und nicht einem russischen Wagon zugeteilt worden zu sein. Die chinesischen seien sauberer, die Bedienung sorgfältiger, aufmerksamer, sodass man sich als Tourist auf der tagelangen Fahrt durch die Weiten Russlands und der Mongolei recht wohl fühlen konnte.

An der Grenze Chinas wurde die Touristengruppe, der sich das Ehepaar Spiess durch die Vermittlung der Reiseorganisation «Deutsche Freunde Chinas» angeschlossen hatte, vom staatlichen chinesischen Reisebüro aufs freundlichste empfangen und bewirtet. Von hier aus wurde die Gruppe, die aus sieben Frauen und einem Herrn, Hermann Spiess, bestand, während der ganzen drei Wochen von zwei Dolmetscherinnen begleitet.

Schon zum voraus hatte man angeben können, wofür man sich in China interessiere, was man besonders gerne sehen möchte, und im Laufe der Reise wurden diese Wünsche auch erfüllt. Wegen der teilnehmenden Aerztinnen zeigte man der Gruppe ein Spital, wo sowohl nach traditionellen Methoden (Akupunktur und Kräutermedizin) wie auch nach modernen behandelt wird und wo — für uns fast nicht denkbar — die Patienten in ungeheizten Räumen liegen, bekleidet allerdings mit den üblichen dickwattierten Baumwolljacken. In den Fabriken (Stahlwerken, Webereien, Stickereien), die man zu sehen bekam, beeindruckte die Einfachheit der Betriebe, der willig vollzogene Arbeitseinsatz (Sieben-Tage-Woche) und der geringe Monatslohn der Arbeiter, der meistens unter hundert Schweizerfranken liegt. (Nur zum Vergleich: eine der wattierten Baumwolljacken kostet 15 bis 35 Franken).

Im Deutschunterricht an einer Universität setzten sich die Studenten eben — und das war keineswegs für die Schweizer Touristen gestellt — mit einem Text von Heinrich Federer auseinander, und in ihrem deutschsprachigen Lesebuch fand sich sogar die Geschichte von Wilhelm Tell und der Gründung der Eidgenossenschaft!

Die Familien leben in den Häusern sehr einfach und eng beieinander; und auch die Strassen der Städte sind immer dicht voll von Menschen, freundlichen, fröhlichen Menschen, unter denen man sich zwar fremd, niemals jedoch unsicher fühlt.

Das Essen war, wie Maja Spiess berichtete — und wen interessiert das berühmte chinesische Essen nicht! —, meistens sehr gut, ja ausgezeichnet und wurde auch fürs Auge sehr sorgfältig und appetitanregend präsentiert, sodass die Reise auch von der wichtigen kulinarischen Seite stets angenehme Ueberraschungen bot.

Während der dreiwöchigen Fahrt durch die Volksrepublik, die sie vom 19. November bis zum 7. Dezember aus dem bitterkalten Norden von Peking über Shanghai in das sommerlich milde Klima von Kanton führte, erlebten Herr und Frau Spiess wohl bedeutend mehr und eindrücklichere Kontraste zu unserm verwöhnten Leben, als wenn man China im Sommer bereist. Jedenfalls kamen beide, die schon weit herumgekommen sind, **sehr beeindruckt von dieser Reise zurück.**

Das Ansprechende an diesem Dia-Vortrag des Ehepaars Spiess war, dass sie nur ihren ganz persönlichen Eindruck von China wiedergaben und nur das schilderten, was sie gesehen, gedacht, empfunden hatten. Es gab kein fertiges Urteil über die Volksrepublik, sondern die Fragen — Fragen nach kulturellen, politischen Dingen — blieben so offen, wie sie für einen westlichen, der Sprache nicht mächtigen Touristen nach einer dreiwöchigen, durchwegs geführten Reise wohl bleiben müssen. Das Land bleibt fremd, geheimnisvoll, undurchdringlich — und wohl gerade deshalb so faszinierend!

Frei und Verantwortlich

Am Freitag, 7. März, findet um 20 Uhr in der Kirche Maur der Gottesdienst zum jährlichen Weltgebetstag statt.

Wie ist der Weltgebetstag eigentlich entstanden? In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wanderten Ströme von Menschen nach Amerika aus, voll Hoffnung, dort Arbeit und Verdienst zu finden. Stattdessen erwartete viele Arbeitslosigkeit, Not und Elend. Enttäuschte Hoffnungen, Ratlosigkeit und Resignation machten sich unter den Einwanderern breit. In dieser spannungsgeladenen Situation regte 1887 die Vorsitzende für Innere Mission der presbyterianischen Kirche an, dass die Frauen ihrer Religionsgemeinschaft einen jährlichen Gebetstag halten sollten. Zusammenstehen, die Situation bedenken, miteinander neue Lebensmögiichkeiten suchen, das war das Ziel dieses Gebetstages und dies ist es bis heute geblieben. Bald schon schlossen sich die Frauen anderer Kirchen an. Wenig später brachten zwei in Asien arbeitende Missionarinnen der Babtistenkirche dieselbe Anregung, ausgehend von der problematischen Situation der Frauen in Asien. 1919 wurden diese bis dahin getrennt gefeierten Gebetstage zusammengeschlossen; der heutige Weltgebetstag (WGT) war entstanden. Rasch breitete er sich nun auch über die andern Kontinente aus. In Europa wurde er zunächst durch die Frauen der Freikirchen bekannt; nach dem Zweiten Weltkrieg fand er Eingang in die Landeskirchen. 1971 wurde der eigene katholische Weltgebetstag offiziell aufgegeben und es wurde beschlossen, diesen Tag zusammen mit den Kirchen des ökumenischen Rates zu feiern, jeweils am ersten Freitag des Monats März. Vor wenigen Jahren hat der WGT eine weitere Oeffnung erfahren, indem nun auch die Männer eingeladen werden, an den Vorbereitungen und am Gottesdienst teilzunehmen. Der WGT möchte aber weiterhin eine Laienbewegung bleiben, wie er dies seit bald hundert Jahren ist.

Am WGT werden in den Gottesdiensten weltweit die gleichen liturgischen Texte verwendet. Diese werden jedes Jahr von einer Gruppe Frauen aus einem andern Land zusammengestellt. Dieses Jahr stammen die Texte aus Thailand und zwar zum Thema: Frei und Verantwortlich. Was heisst das, frei sein? Wovon sind wir befreit? Und wozu sind wir frei? Was bedeutet christliche Verantwortung? Ist es nicht genug, wenn wir persönlich frei sind?

In Maur hat dieses Jahr die Jugendgruppe Arche die Durchführung des WGT-Gottesdienstes übernommen. Die Arche lädt die Maurmer-Bevölkerung herzlich ein, mit ihr zusammen die aufgeworfenen Fragen zu bedenken und in weltweiter Solidarität die von den Thai-Frauen verfasste Liturgie zu feiern. Nach dem Gottesdienst findet ein Verkauf von Handarbeiten aus einem Flüchtlingslager sowie aus einer Aussätzigen-Station in Thailand statt; der Erlös fliesst wieder nach Thailand zurück. Als Zeichen unserer Verantwortung anderen Menschen gegenüber wird dieser Verkauf allen herzlich empfohlen.

Das Arche-Team

Der Instrumentalkreis Maur

Als eine Redaktorin der «Maurmer Post» kürzlich von unserem Kreis von Laienmusikern hörte, bat sie mich, doch einmal darüber hier zu berichten. Das tue ich einerseits sehr gern, anderseits mit gewissen Hemmungen. Gerne deshalb, weil ich es grossartig und höchst erfreulich finde, dass es in unserer Gemeinde Maur eine ganze Anzahl Musikbeflissene gibt, die ihr Instrument so gut beherrschen, dass sie ein Orchester bilden können, das imstande ist, nach ein paar wenigen Proben z.B. eine Bachkantate zu begleiten! Ein weiterer Grund zur Freude ist es, dass es sich dabei nicht nur um Streicher handelt, sondern auch um Bläser (Blockflöten, Querflöten, Oboen, Fagott).

Die Hemmungen kommen daher, dass sich dieser «Instrumentalkreis» nie ordentlich konstituiert hat; ja, ich gestehe es offen, ich habe eigenmächtig dem Kind den Namen gegeben, eigentlich um die Programmangabe «ein Kreis von Instrumentalisten aus Maur» zu vereinfachen. Denn so wie ein Kreis grösser oder kleiner sein kann, ohne seine Geschlossenheit zu verlieren, so musiziert auch der Instrumentalkreis bald in grösserer, bald in kleinerer Besetzung. Für die Kantate, aus der der Singkreis am nächsten Sonntag im Gottesdienst in der Kirche Maur singt, hat Bach z.B. nur Violinen, Cello, Orgel und Fagott vorgeschrieben.

Was uns bis heute noch fehlt, ist ein Kontrabass. Sollte ein begabter Bassgeiger diese Zeilen lesen, so ist er freundlich eingeladen mitzumachen — Telefon (980 10 74) genügt! Es gibt, wie gesagt, keine regelmässigen Proben, es gibt keine Vereinsbeiträge noch Kosten für die Noten, aber es gibt auch keine Honorare. Wir musizieren, um andern und uns Freude zu machen. Wir kommen immer dann zusammen, wennn sich uns eine Aufgabe stellt, sei es die Henry Dunant-Feier des Samaritervereins, das Weihnachtssingen des Singkreises, ein Gottesdienst oder am 20. März das Jubiläum des Podiums Maur.

W. Geiser

Maurmer Post

Kantatengottesdienst in der Kirche

Sonntag, 9. März, 9.15 Uhr

Nach dem Vers 15 im Psalm 25 («Meine Augen sehen stets zu dem Herrn; denn er wird meinen Fuss aus dem Netze ziehen») erhielt dieser Sonntag seinen Namen «Oculi» (lateinisch, «meine Augen»).

Joh. Seb. Bach hat über die Verse 1, 2, 5 und 15 freie Dichtungen eines unbekannten Verfassers als junger Mann eine eindrückliche Kantate komponiert. Im Gottesdienst werden die einleitende Sinfonia für Orchester, der grosse Eingangschor (Ps. 25,1 und 2), eine Arie für Solosopran und der Chor über den Vers 15 des Sonntagspsalms erklingen. Sowohl die Sinfonia, als auch der erste Teil des Eingangschors über die Worte «Nach dir, Herr, verlanget mich» werden bestimmt durch ein chromatisches, sog. «Lamento-Motiv», musikalischer Ausdruck für inständiges Flehen und Bitten. Diese chromatisch absteigende Tonfolge erklingt auch im letzten Teil des Eingangschores, allerdings in neuer Weise, auf die Worte «dass sich meine Feinde nicht freuen über mich». Die frühere Lamento-Figur erscheint jetzt in bewegten Achtelnoten, und das Wort «freuen» wird zusätzlich durch eine schnelle Figur in Sechzehnteln musikalisch illustriert.

Eine höchst eindrückliche musikalische Textauslegung gibt uns Bach auch im Chor über den Vers 15 «Meine Augen sehen stets, stets zu dem Herrn; denn er wird meinen Fuss aus dem Netze ziehen». Dass «stets, stets» durch stetige Wiederholung desselben Tones ausgedrückt wird, ist einleuchtend und weiter nicht erwähnenswert. Genial aber ist es, wie Bach das Orchester das mühsame Befreien eines in einem Netz verstrickten Fusses zeichnen lässt.

Schon in diesem Jugendwerk zeigt sich der spätere Meister, dessen unübertreffliche Gabe, Bibeltexte musikalisch auszulegen, sich ganz besonders in seinem Kantatenwerk zeigt — eine unerschöpfliche Fundgrube für jeden Freund guter Kirchenmusik!

Im Gottesdienst dieses Sonntags wird die Gemeinde auch spüren, wie Musik wesentlicher Bestandteil eines Gottesdienstes sein kann, und wie sinnvoll und schön die Beachtung der Ordnung des Kirchenjahrs ist, das jedem Sonntag seine bestimmten Bibeltexte zuordnet. Unnötig zu sagen, dass nur eine solche Ordnung es dem Kirchenmusiker erlaubt, Musik zeitlich weit im voraus auch für einen gewöhnlichen Sonntag zu planen, vorzubereiten und mit dem Chor einzuüben.

W. Geiser

Die Wünsche einer Kinderpsychologin an Familie und Umwelt

Zu diesem Thema organisiert die Kinderspielgruppe Aesch am Donnerstag, 13. März, 20.15 Uhr, im Sinngsaal Aesch einen Vortrag mit anschliessender Diskussion.

Die Kinderpsychologin Marianne Feinstein, dipl. Psych. IAP, die an der Tägernstrasse 9 eine psychologische Beratungsstelle führt, berichtet aus ihren Erfahrungen und Gesprächen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Wir hoffen, mit dieser Veranstaltung Hilfe und Anregungen zu geben, damit wir Eltern unsere Arbeit mit unseren Kindern immer wieder neu überdenken.

Für die Kinderspielgruppe:
Ingrid de Heer, Margrit Anderegg

Vorschau

Donnerstag, 6. März, 20 Uhr
«Biberpelz», Theater für den Kanton Zürich, Kulturkommission Maur, Schulhaus Looren.

Freitag, 7. März, 20 Uhr
Weltgebetstag in der Kirche Maur, Ref. Kirchgemeinde.

Dienstag, 11. März, 20.15 Uhr
Generalversammlung Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch, Singsaal des Schulhauses Aesch

Donnerstag, 13. März, 20.15 Uhr
Kinnderpsychologin berichtet von ihrer Arbeit, Singsaal des Schulhauses Aesch.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 6. März: Dr. Büsser, Tel. 63 77 70 bzw. 65 48 61

Samstag/Sonntag, 8./9. März: Dr. Sämann Tel. 63 63 12 bzw. 34 61 86

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Esther Schiesser, Forch. Tel. 980 05 66
Redaktion der Nummer vom 12. März:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Einsendeschluss: 29. Februar 1980
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach 8123 Ebmatingen

Amtliche Bekanntmachungen

Schulgemeinde Maur

Einschulung

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 werden die im Jahr 1973 geborenen, sowie bisher zurückgestellte Kinder schulpflichtig. Eine vorherige Schülereinschreibung erfolgt in der Schulgemeinde Maur nicht. Neuzuzüger werden gebeten, ihr Kind beim Schulsekretariat, Telefon 980 01 10 (vormittags) anzumelden.

Anmeldung für den Kindergarten

Die Anmeldeformulare für den Kindergarten sind anfangs Januar 1980 an die 1975 geborenen Kinder, beziehungsweise deren Eltern versandt worden. Aufnahme finden alle Kinder mit Jahrgang 1974 und 1975. Neuzuzüger wenden sich bitte an: Frau E. Vollbrecht, Wassbergstrasse 11, 8127 Forch, Präsidentin der Kindergartenkommission, Telefon 980 15 10.

Schulpflege Maur

Hundebezeichnung 1980

Mittwoch, 12. März 1980
13.30 - 14.30 Uhr im Gemeindehaus Maur
15.00 - 16.00 Uhr im Schulhaus Leeacher Ebmatingen
16.30 - 17.30 Uhr im Schulhaus Aesch

Für die am Verabgabungstag nicht eingelösten Hunde können die Zeichen bis am 30. März 1980 auf der Gemeindegutsverwaltung nachbezogenn werden.
Die **Abgabegebühr** beträgt **54 Franken.**
Verspätete Einlösung kostet — gemäss Regierungsratsbeschluss vom 29.1.1975 — **eine zusätzliche Einschreibgebühr von 7 Franken.**

Es sind alle Hunde im Alter von über 5 Monaten zu bezeichnen. Stichtag ist der 1. April. Die Hunde müssen zur Bezeichnung nicht mitgebracht werden. Den Einlösern müssen jedoch Rasse, Farbe und Alter des Hundes bekannt sein.

Zur Bezeichnung müssen die gültigen Impfzeugnisse (Tollwut) mitgebracht werden. Die Impfung muss alle zwei Jahre erneuert werden; bei Auslandaufenthalt des Hundes jedes Jahr. **Kann kein gültiges Impfzeugnis vorgewiesen werden, erfolgt Verzeigung.**

Hundehalter, deren Tier ohne gültiges Hundezeichen angetroffen wird, werden bestraft.

Personen, die keinen Hund mehr besitzen, werden gebeten, dies umgehend **der Gemeindegutsverwaltung Maur zu melden.**

Uebertretungen der Vorschriften des Gesetzes über das Halten von Hunden werden mit Busse oder Haft bestraft.

Maur, 28. Januar 1980/pc

Gemeindegutsverwaltung Maur

[redacted]

Abstimmungs- und Wahlergebnisse

Projekt über die Erstellung einer Friedhofanlage in Maur

Zahl der Stimmberechtigten	3734
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	1775
abzüglich der leeren Stimmen	92
Zahl der massgebenden Stimmen	1683
Absolutes Mehr	842
JA	1263
Nein	420

Die Vorlage ist angenommen.

Ersatzwahl eines Mitglieds in die reformierte Kirchenpflege

Zahl der Stimmberechtigten	2456
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	1018
abzüglich die leeren Stimmen	287
Zahl der massgebenden Stimmen	731
Absolutes Mehr	366
Stimmen erhielt und ist gewählt:	
Leemann-Friedli Emil, Ebmatingen	666
Vereinzelte Stimmen	64
Ungültige Stimmen	1
Gleich Zahl der massgebenden Stimmen	731

Allfällige Rekurse sind innert 20 Tagen, von der Publikation an gerechnet, beim Bezirksrat Uster einzureichen.
Maur, 3. März 1980

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 6. März
18.00 Jugendtreff: Besuch der KEK
Abfahrt: Dorfplatz Maur 17.45,
Volg Ebmatingen 17.50, Schulhaus Aesch 17.55 Uhr
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
20.15 Sonntagschulvorbereitung, Jugendstube Maur

Freitag, 7. März
20.00 Kirche Maur, Weltgebetstag, Gestaltung durch die Jugendgruppe Arche, anschliessend Verkauf von Handarbeiten aus Thailand

Sonntag, 9. März
9.15 Kirche Maur
Kantatengottesdienst, Pfr. W. Niederer
Mitwirkung des Singkreises und des Instrumentalkreises
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59,
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal Aesch
Gottesdienst, Pfr. W. Niederer
Chilekafi

Montag, 10. März
20.15 Singkreis, Schulhaus Pünt, Maur

Mittwoch, 12. März
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Altenburger, Im Brünneli 30, Aesch

Katholischer Gottesdienst

Samstag, 8. März
19.00 Schulhaus Aesch, Singsaal

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 12. März 1980
Zweites Blatt

Nr. 10

Maurmer Post

Zum Hinschied einer bekannten Lehrerpersönlichkeit

Am vergangenen Montag wurde unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung der in seinem 81. Lebensjahr verstorbene Lehrer Paul Heusser zu Grabe getragen. Nachfolgend würdigen zwei kompetente Vertreter der Lehrerschaft sein vielfältiges Wirken:

Paul Heusser der Lehrer

Während 44 Jahren unterrichtete er an der Schule Aesch, wohnte fast 60 Jahre im alten Schulhäuschen, war Gemeinderat, Bezirksschulpfleger, Gemeindechronist, Chordirigent, Gründer der Dorfbibliothek, traf mit Gewehr und Pistole fast immer ins Schwarze und sagte selten nein, wenn ihn jemand um etwas bat.

Paul Heusser war ein Bauernsohn aus der nahen Gemeinde Gossau. Bald nach seiner Ausbildung am Seminar Küsnacht übernahm er im Frühjahr 1921 die Lehrstelle an der damaligen 8-Klassenschule in Aesch. Hier in dieser ländlichen Umgebung fand der junge Lehrer das Arbeitsfeld, dem er sich für sein ganzes Leben verpflichtete. Aus heutiger Sicht war dieses Arbeitsfeld ein Stück heiler Welt, in der Dinge wie Vaterland und Kirche oder Gehorsam gegenüber Eltern und Lehrer noch nicht in Frage standen. Die Menschen dieser kleinen Welt arbeiteten hart und ernteten wenig, kannten Mühsal und Streit, aber sie stellten noch nicht das ganze menschliche Sein in Frage. Hier nun, im damals kleinen Dörfchen Aesch vermittelte der Verstorbene der Jugend einen wirklichkeitsnahen Schulunterricht und versuchte die Grundlage zu einer Lebenshaltung zu schaffen, die Bescheidenheit, Fleiss, Sauberkeit und Treue zum Inhalt hatte. Zu dieser Ausstrahlung leistete auch seine Gemahlin ihren Beitrag, indem sie den Mädchen Handarbeitsunterricht erteilte und die Sonntagsschule betreute. Wenn damals die Kinder von Aesch anständig und laut grüssten, so war das der Einfluss der vom Schulhaus kam. Noch heute betonen die ehemaligen Schüler die strenge aber wohlwollende Art Paul Heussers.

Bis zum Frühjahr 1958 war der Verstorbene «Alleinherrscher» in Aesch. Dann wurde das neue Schulhaus in Betrieb genommen und nach und nach hielten immer mehr Kollegen Einzug. So kam es, dass er von der 8-Klassenschule im Jahre 1921 alle Stufen bis zur 1-Klassenabteilung im Jahre 1965 kennenlernte. Dieser Klassenabbau bedeutete natürlich auch eine Umstellung in der Schulführung. Schwerer aber wog vielleicht der Umstand, dass die neue Zeit alle menschlichen Werte und damit auch Lehrziele und Lehrmethoden in Frage stellte. Die Schule gelangte mehr und mehr ins Schussfeld der Kritik. Der Schüler wurde vom gehorsamen Untergebenen zum fordernden Partner. Paul Heusser verstand es, sich der neuen Zeit anzupassen, von seinem Ziel aber liess er nicht ab und damit verdient er den Dank all jener, die noch immer glauben, die Schule sei zum Lernen da, der Schüler solle sich zwar entfalten können, aber er müsse auch lernen sich einzuordnen und sich zu beschränken.

Nach seiner Pensionierung zog sich Paul Heusser aus der Oeffentlichkeit zurück. Während Jahren noch führte er die Gemeindechronik weiter oder zimmerte Nistkästen für unsere Vögel. Manchmal aber auch verbrachte er seine Zeit in seinem in Gossau ererbten Wald oder in seinem Ferienhaus auf dem Gottschalkenberg. Immer wieder erhielt er aber auch den Besuch seiner drei Kinder und seiner Enkel.

Im Kreise seiner Lehrer- und Vereinskollegen war Paul Heusser immer ein lieber, ruhiger und grosszügiger Kamerad, der sich gern zu einem Jass bereitfand. Als Bürger gehörte er zu jenen, die von der Oeffentlichkeit nicht nur nahmen, sondern auch zu geben bereit sind. So schenkte er für das neue Schulhaus Aesch zwei Bildprojektoren und bedachte auch die Vereine der Gemeinde mit namhaften Spenden. Wir ehren ihn, indem wir seiner gedenken. Ernst Kündig

Paul Heusser als Gemeindechronist

Während Jahrzehnten war Paul Heusser die Informationsstelle für sämtliche Belange der Maurmer Ortsgeschichte. Seine Tätigkeit als Lokalhistoriker zeigt zwei Schwerpunkte: Den einen setzte er mit der Herausgabe der Bücher II und III der Gemeindegeschichte seines Schwiegervaters Pfr. Dr. h.c. Gottfried Kuhn. Auf insgesamt 634 Schreibmaschinenseiten hat er eine enorme Zahl einzelner Notizen, Entwürfe und Stammbaumfragmente ergänzt und erschlossen, so dass sie hektographiert oder fotokopiert werden konnten.

Den zweiten Schwerpunkt bildet seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Gemeindechronist. Mit bewundernswerter Ausdauer und viel Idealismus führte er von 1929 bis 1976 die von Pfr. Kuhn im Jahre 1917 begonnene Gemeindechronik weiter, indem er die täglichen Ereignisse, nach verschiedenen Sachgebieten geordnet, festhielt und nach Jahrgängen zusammenstellte. Der Kulturkommission ist es leider bis heute nicht gelungen für diese Aufgabe einen Nachfolger zu finden.

Dem Verstorbenen verdanken wir ferner sorgfältige Abschriften von teils schwer lesbaren Urkunden (Kauf- und Schuldbriefe, Vergleiche, Urteile, Testamente etc.), welche zusammen mit den mehrheitlich vorhandenen Originaldokumenten eine ganze Archivschachtel füllen. Im Rahmen von Einzeldarstellungen bearbeitete er u.a. folgende Themen:

Dachbalkeninschriften. Soweit dies vor etwa 35 Jahren noch möglich war, hat er diese buchstabengetreu festgehalten. Bei künftigen Restaurierungsarbeiten werden seine Inventarisationskarten die unentbehrliche Grundlage bilden.

Ofenkacheln aus der Gemeinde Maur. Die zugehörige Sammlung Wappen und Inschriften tragender Kacheln hat er der Gemeinde anlässlich der Einweihung der Burg geschenkt, wo sie im unteren Keller Aufstellung gefunden hat.

Recht amüsant ist seine Zusammenstellung von «Beinamen verschiedener Geschlechter in der Gemeinde Maur», Namen, welche bald einmal in Vergessenheit geraten werden.

Dem Dorfbrunnen und der Wasserversorgung Aesch ist eine weitere Arbeit gewidmet.

Mochte Paul Heusser gelegentlich Enttäuschung über mangelndes Interesse verschiedener Kreise an ortsgeschichtlicher Arbeit empfunden haben, so bedeutete es für ihn wiederum eine grosse Genugtuung, als die Gemeindeversammlung im November 1975 die Herausgabe einer Gemeindegeschichte beschloss. Mit Interesse und Hilfsbereitschaft nahm er an der Entstehung des Manuskripts Anteil und freute sich später beim Vorliegen von Druckbogen über das Fortschreiten der Arbeit. Die schwindenden Kräfte erlaubten ihm das Lesen des fertigen Buches nicht mehr. Er erfasste jedoch noch mit sichtbarer Bewegung, dass das, wofür er sich jahrzehntelang eingesetzt hatte, nun in ansprechender Form verwirklicht war. Im Vorsatz erkannte er seinen Flurnamenplan. Dies dürfte ihm ein Zeichen dafür sein, dass sein ortsgeschichtlicher Nachlass die längst verdiente Würdigung gefunden hat.

Die Hinterlassenschaft von Pfr. Kuhn und Paul Heusser birgt jedoch noch mancherlei wertvolles, nur wenigen bekanntes Material, das im Rahmen einer erweiterten Neubearbeitung von Pfr. Kuhns «Zur Volkskunde von Maur» (Basel 1923) eine angemessene Veröffentlichung finden sollte. Werner Suter

Die landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft antwortet

Eine ausserordentliche Generalversammlung nahm am 7. März 1980 im «Wassberg» Stellung zu aktuellen Situationen. Herr Hugo Bachofen, Präsident der LKGM, führte die zahlreich erschienenen Genossenschafter im Beisein von Herr F. Dütsch, Vizedirektor Volg Winterthur, zu guten Beschlüssen. Für die Leser der «Maurmer Post» sei erwähnt, dass die Zweckbestimmung in den Statuten lautet: «Die Erzielung eines Geschäftsgewinnes ist nicht beabsichtigt». Dies betrifft auch die Aufgabe: «Vermittlung von preiswürdigen und guten Artikeln des land- und hauswirtschaftlichen Bedarfs». Obwohl ursprünglich dieser Dienst den Mitgliedern zugute kam, so praktiziert dies die LKGM für alle Einwohner und zählt sie zu ihren geschätzten Kunden.

Heute wegen dem nahen Vorhandensein von «billigen Grossverteilern» zu resignieren ist zwecklos, aber mit «gesetzlicher Nachschusspflicht» der Genossenschafter die Defizite für genügende Versorgung der Einwohnerschaft zu tragen, das geht auch nicht. Man denke bitte an diesen Zustand, um die nachfolgenden Themen zu verstehen.

Rettet den Laden Bundt!

Vorstand und Verwaltung der LKGM woliten mittels Zirkular die Kundschaft des Ladens Bundt auf mögliche strukturelle Aenderungen vorbereiten. Die Reaktion darauf ist informativ und deutlich. Zuschriften, MP-Einsendungen, Telefonate und Gespräche liessen das Bedürfnis der Erhaltung des Quartierladens derart hochleben, dass es eine Freude ist. Die Verantwortlichen sind auch dankbar über den Ton der Verteidigung, sie nehmen die 190 Unterschriften gerne entgegen als Dokumentationsgrundlage zum Finden eines gangbaren Weges. Die angebotene Bereitschaft zur Mithilfe zwecks Weiterführung des Ladens wird respektiert, aber Unterschriften allein und verständnisvolle Worte bringen weder genügende Umsätze noch Defizitgarantien für eine existenzgenügende Grundlage. Hier liegt auch die Ursache, warum vor kurzer Zeit nur mittels Pinsel das Lokal in einladendem Zustand erhalten werden konnte. Die beabsichtigte Erneuerung hinsichtlich Einrichtungen, Kühlvorrichtungen für Frischhaltung inbegriffen, waren aus Rentabilitätsgründen einfach nicht möglich. Die empfindlichen Manki mit den Begleiterscheinungen erlaubten oft nur ein mehrmaliges stilles Schlucken.

Zur einstweiligen Beruhigung der besorgten Kunden diene die Zusicherung, dass sie weiterhin in ihrem «lieben» Laden posten können. Ein sich mehrender Zuspruch rettet den Laden Bundt am sichersten. Vermehrte Einkäufe verdient auch das freundliche und hilfsbereite Personal.

Der Laden Binz bleibt erhalten!

Jeder Lebensmittelladen muss den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Der Verkaufsservice soll zeitgemäss sein und setzt ein genügendes Warenangebot voraus. Die geschätzte Kundschaft erbringt seit Jahren keine kostendeckende Umsätze. Der bauliche Urzustand ist seit 1960 derselbe und bedarf einiger Veränderungen und das Mobiliar ist veraltet. Die Investitionskosten einer Sanierung kann die LKGM nicht verrkraften. Sie ist aber bereit für die Versorgung des Gemeindeteils Binz einzustehen. Dieses Bedürfnis hat die Gemeindebehörde erkannt und deshalb zu einer vertretbaren Lösung beigetragen. Der Hauseigentümer übernimmt die baulichen Kosten und die daraus resultierenden Mietzinsanpassungen sind in Ordnung. Die Modernisierung wird nächstens vorgenommen und die Weiterführung des Dorfladens in neuer Aufmachung ist für die nächsten 15 Jahre gesichert. Dieses verständnisvolle Ergebnis der Beratungen mag man den dortigen Einwohnern herzhaft gönnen. -i.

(Fortsetzung folgt)

Stellungnahme der FDP Maur zur Gemeindeversammlung vom 14. März

Anlässlich der Mitgliederversammlung vom vergangenen Donnerstag wurde unter der Leitung von Dr. E. Waldner sowie in Anwesenheit von Gemeindrat R. Steigl folgendes beschlossen: Den drei Vorlagen über die Sanierung der öffentlichen Strassenbeleuchtung im Gemeindegebiet, über die Kanalisation beim Altersheim Aesch sowie über die Verlegung der Wasserleitung im zukünftigen Friedhofgelände wurde diskussionslos zugestimmt. Hingegen führte die Erörterung über den Bau eines neuen Polizeipostens und die Erneuerung des bestehenden Gebäudes in Maur zu einer genauen Abwägung von Vor- und Nachteilen der Vorlage. Schliesslich wurde mit überwiegendem Mehr der Mitglieder beschlossen, die Vorlage anlässlich der Gemeindeversammlung an den Gemeinderat zurückzuweisen.

Dabei war die Notwendigkeit einer Veränderung der bestehenden, unzulänglichen Verhältnisse auch im Hinblick auf die zunehmende Arbeitsbelastung der Polizei in unserer Gemeinde an sich unbestritten. Andererseits wurde mehrheitlich die Meinung vertreten, ein Polizeiposten habe in jenem Teil der Gemeinde errichtet zu werden, in welchem der Grossteil der Bevölkerung wohne, d.h. vornehmlich in den Gemeindeteilen Aesch oder Ebmatingen. Demgegenüber habe der Vorteil der räumlichen Nähe zum Gemeindehaus in den Hintergrund zu treten. Im weiteren wurde am vorliegenden Projekt beanstandet, dass eine Lösung mit Flachdach gewählt wurde, obwohl nach unserer Bauordnung Flachdächer grundsätzlich nicht gestattet seien. Nachdem bei anderen Bauvorhaben die Bauordnung stets peinlich genau beachtet werde, sei es für den Gemeinderat nicht opportun, sich sozusagen in eigener Sache eine Ausnahmebewilligung zu erteilen.

Zur Erweiterung des Gemeindehauses sowie des Feuerwehrlokales wurde nach längeren Erörterungen einstimmig positiv Stellung genommen. Wenn auch die dem Projekt zugrunde gelegten Zahlen über die Bevölkerungsentwicklung in Maur etwas optimistisch anmuten, so ist doch eine wesentliche Vergrösserung des bisherigen Raumangebotes unumgänglich. Zusätzlich wird das Bauvolumen insbesondere durch die Bedürfnisse der Feuerwehr schon weitgehend bestimmt. Immerhin wurde angeregt, das Feuerwehrlokal aus den gleichen Gründen wie der Polizeiposten in den oberen Gemeindeteil zu verlegen. Dies wurde jedoch von Gemeinderat Steigl unter Hinweis auf verschiedene andere Nachteile als ungünstige Lösung bezeichnet. Damit fand die Vorlage über ein erweitertes Gemeindehaus und Feuerwehrlokal die Zustimmung seitens der FDP Maur.

Bezüglich der notwendig gewordenen Ersatzwahl eines Mitgliedes in die Schulpflege, welches anstelle des bisherigen SVP-Mitgliedes zu treten hat, sieht die FDP Maur der Aufstellung von Kandidaten mit Interesse entgegen. FDP Maur

Generalversammlung der SP Maur

Von der Generalversammlung der SP Maur vom 5. März, die in anregender und aufgeräumter Stimmung bis gegen Mitternacht dauerte, seien für die politisch interessierten Leser drei Punkte aus der Traktandenliste herausgepickt:

Präsidentenwechsel

Nach mehr als drei Jahren aufopfernder Tätigkeit zieht sich Mario Galli vom Amt des Präsidenten zurück, bleibt aber der Sektion als Vorstandsmitglied erhalten. Zum neuen Präsidenten der SP Maur wurde einstimmig Heiner Spiess, Maur, gewählt.

SP Maur und die Gemeindepolitik

Die SP Maur ist nach wie vor an einer konstruktiven Zusammenarbeit mit den Behörden interessiert, wenn auch der Ausschluss aus allen wichtigen Behörden und Kommissionen anlässlich der letzten Wahlen das rechtzeitige Einbringen von Anregungen und Wünschen äusserst schwierig macht. Der Willen zur Zusammenarbeit darf aber nicht zu Abhängigkeiten oder Befangenheit führen; die SP Maur wird deshalb auch weiterhin zu allen wichtigen Entscheiden eine eigenständige Meinung entwickeln und vertreten.

Gemeindeversammlung vom 14. März

Sämtliche an der Gemeindeversammlung vom 14. März zur Beratung und Abstimmung gelangenden Geschäfte fanden die Unterstützung von Vorstand und Mitgliedern. Die Notwendigkeit der geplanten Gebäulichkeiten ist unbestritten, die geplane Ausführung zweckmässig und die Kosten sind vertretbar. SP Maur

Frage-Maur

Herrliche Zeiten für Schulpfleger: dieses Frühjahr werden rund 450 frischgebakkene Junglehrer das Oberseminar verlassen und — wenn's so ist wie letztes Jahr — etwa 100 von ihnen keine Stelle finden. Lehrerüberfluss: als Schulpfleger kann man wieder wählerisch sein!

In dieser Situation wird sich jeder Lehrer mit einer Stelle mindestens zweimal überlegen, ob er sie aufgeben soll. Mancher wird eher sogar das rosa-rote Halstuch seiner politischen Gesinnung im Mottensack versorgen; aber das ist ein anderes Kapitel. Und doch werden in Maur mit seinen vielleicht 50 bis 60 Lehrkräften 11 auf das nächste Schuljahr hin zurücktreten. So war's zu lesen in der «Maurmer Post» Nr. 3 vom 23. Januar 1980. Eine respektable Zahl, so respektabel, dass man unweigerlich für ein paar Minuten zurückfällt ins Fragealter: Ist es eigentlich mit dem Schulklima in Maur nicht so ganz zum besten bestellt, so dass man als Lehrer — trotz prekärer Stellensituation — lieber kündigt, als hier weiterhin zu unterrichten? Ist allenfalls der Grund für eine solche Klimaverschlechterung mehr beim Verhalten der Schulpflege oder mehr bei der Stimmung im Lehrerkollegium zu suchen? Oder sind wohl, was sehr unwahrscheinlich ist, die Schüler von Maur, verglichen mit anderen Orten, wirklich derart unmöglich, dass man ihnen am liebsten den Rücken zukehrt? Oder hängt es eher mit der von den Lehrern erwarteten Anpassungshaltung an die Behörden und deren Beschlüsse zusammen, von der Anfang Januar in der «Maurmer Post» zu lesen war?

Fragen, auf die wohl kein «Insider» eine Antwort geben kann oder will. Die Erklärung, jeder scheidende Lehrer habe da seine eigenen, persönlichen Gründe für seinen Rücktritt, mag bei dieser grossen Zahl von Kündigungen auch nicht so recht zu befriedigen. — Und ausserdem ist das so eine Sache mit den «wahren» Gründen: als Lehrer muss man doch bei dieser misslichen Stellensituation an seine Referenzen und als Schulpfleger an die nächsten Wahlen denken!

Soll man deshalb das Fragen nur den Schülern überlassen? Christian Rohrbach

Warum so viele Kündigungen?

Die in dieser MP-Nummer gestellte Frage ist absolut berechtigt. Die Vermutung des besorgten Fragestellers, all diese Lehrer verlassen Maur, um eine andere Stelle anzutreten, ist unzutreffend. Von den elf scheidenden Lehrern werden voraussichtlich nur zwei nächstes Jahr weiterhin im Schuldienst stehen. Alle andern haben in ihrer Kündigung den Wunsch geäussert, sich weiterzubilden, die Welt kennen zu lernen oder zu pausieren. Einige hoffen sogar, zu einem späteren Zeitpunkt wieder nach Maur in den Schuldienst zurückkehren zu können.

Der Verzicht auf eine sichere Stelle aus persönlichen Gründen zu einer Zeit von Lehrerüberfluss erstaunt. Die Ursachen sind weitgehend in unserem jungen Lehrerteam zu suchen. Die unverheirateten und deshalb ungebundenen Lehrer und Lehrerinnen benutzen die Gelegenheit, wie auch viele andere junge Berufsleute, ihren Horizont zu erweitern. Eine Zeiterscheinung, die durch unseren Wohlstand ermöglicht wird. Leider sind die Leidtragenden vor allem die Schüler und auch die Schulpflege. Unsere Schule verliert so an Stabilität, dafür bleibt sie jung und dynamisch. Es ist selbstverständlich, dass wir bei Neuanstellungen auf langfristige Dienstverhältnisse hinarbeiten. S. Trottmann, Präsidentin der Schulpflege

Antwort der Polizei zu einer Frage-Maur

In der Rubrik «Frage-Maur» stellt LR. fest, dass Ebmatingen von Einbrechern geradezu heimgesucht werde und fordert die Polizei auf, ihre Zurückhaltung aufzugeben und die Bevölkerung umfassend zu orientieren.

Dass LR. über die Einbrüche in ihrer Gemeinde nichts in der Zeitung liest, ist nicht eine Taktik oder ein Fehler der Polizei. Leider leben wir in einer Zeit, in der Einbrüche in Wohnungen und Häuser schon zum Alltagsgeschehen gehörend empfunden werden und deshalb auch für die Zeitungen einen geringen Informationswert haben. Schon vor Jahren wurde die «Reizschwelle» für Einbrüche bei einem Deliktsbetrag von minimal 5000 Franken angesiedelt. Sicher verständlich, wenn man in Betracht zieht, dass 1979 im ganzen Kanton 11 400 Einbrüche mit einem Deliktsbetrag von 16 1/2 Millionen Franken verübt wurden. Dies, obwohl die zielgerichtete Oeffentlichkeitsarbeit zum Schutz des Bürgers intensiviert worden war. Daneben war auch die Kriminalpolizei nicht untätig. Sie verhaftete 1149 Einbrecher im vergangenen Jahr, und die Beamten von Kantons- und Stadtpolizei Zürich klärten 3452 Einbrüche ab.

Was nun Ebmatingen anbetrifft, so kam es hier tatsächlich zu einer für diese Region ungewöhnlichen Häufung von Einbrüchen. Diese Se-

Maurmer Post

Der Tennis-Club Looren-Maur ist gegründet

In unserer Gemeinde gibt es seit dem 3. März einen Verein mehr. Am Montag der vorigen Woche fanden sich an die 130 Interessierte und Tennisbegeisterte im Polterkeller des Looren-Schulhauses zur Gründungsversammlung des neuen Clubs ein. Obwohl es noch eine ganze Weile dauern wird, bis Plätze erstellt und Spielmöglichkeiten geschaffen sind, schrieben sich spontan und auf Anhieb 122 in der Gemeinde Maur wohnende Personen anlässlich der Versammlung als Mitglieder ein. Zehn weitere, in den Ferien oder im Ausland weilende Einwohner, haben ihren Beitritt schriftlich erklärt und fünf Auswärtige wurden auf die Warteliste gesetzt. Erfreulicherweise sind auch bereits 36 Junioren vorangemeldet worden.

Da sich jedes Mitglied zukünftig finanziell nicht unwesentlich zu engagieren hat, muss der spontane Entscheid von 137 Personen als bedeutend gewertet werden. Es ist zu vermuten, dass in relativ kurzer Zeit genügend Anmeldungen vorhanden sind, um an den Bau von fünf Plätzen zu denken. Dieser erste erfreuliche Auftakt dürfte auch unsere Behörden auf den akuten Bedarf an Tennisplätzen in unserer Gemeinde aufmerksam machen.

Im Rahmen der Gründungsversammlung gab erwartungsgemäss das Traktandum «Statuten» am meisten zu reden. Wie es oft an Gemeindeversammlungen der Fall ist, waren es zur Hauptsache Details, mit denen die meiste Zeit beansprucht wurde und die Votanten von allen Seiten zum Mitreden anspornten.

An der mit viel Einsatz des Tagespräsidenten geführten Diskussion, nahm man schliesslich sämtliche Hürden, und die Versammlung genehmigte alle Vorschläge samt einigen Aenderungen mit grossem Mehr.

Zum Präsidenten des neuen Tennis-Clubs Looren-Maur wurde Herr K. Brunschwiler, Säntisstrasse 28, Ebmatingen, gewählt. Ihm zur Seite stehen acht weitere Vorstandsmitglieder. Sie stammen aus allen Dorfteilen und wurden hauptsächlich nach ihren Einsatzmöglichkeiten in ihr Amt berufen.

Obwohl der neue Club zur Zeit noch eine Vereinigung ohne Spielmöglichkeit ist, heisst er weitere Interessierte herzlich willkommen. Sie können sich beim Club-Präsidenten anmelden und sich über die weiteren Vorhaben informieren.

G. Schwyn

Frage-Maur

Im Zusammenhang mit der Gründung des Tennis-Club Looren-Maur würde mich interessieren: Empfiehlt die Sportstätten-Planungskommission die anscheinend in zweiter Dringlichkeit vorgesehen und evtl. als Eisfeld im Winter gedachten vier Tennisplätze in der Sportanlage Looren dem Tennis-Club zu überlassen, oder müsste der Tennis-Club die drei bis fünf Plätze zusätzlich erstellen? Mit welcher Entschädigung würde das Land von der Gemeinde dem Tennis-Club im Baurecht überlassen?

Ich glaube nicht, dass ein Tennis-Club mit einem Jahresbeitrag von 500 Franken, einer Eintrittsgebühr von 500 Franken, plus 1000 Franken Anteilschein dem «Wunsch einer breiten Bevölkerungsschicht» entspricht und somit noch durch die Gemeinde finanziell unterstützt werden sollte, und sei es auch nur durch überlassen gemeindeeigenen Bodens zu niedrigem Zins. Es sei denn, die Gemeinde wäre bereit auch andere Sportarten entsprechend zu unterstützen, welche ebenfalls dem Wunsch einer breiten Bevölkerungsschicht entsprechen.

Urs Maier, Aesch

Sportstättenplanung und Tennis

Am 19. Dezember 1979 berichtete ich in der «Maurmer Post» über die Ideen und die Empfehlungen an den Gemeinderat der Kommission für die Planung von Sportstätten. In der ersten Etappe sind demnach eine Sporthalle, eine Leichtathletikanlage und drei bis fünf Tennisplätze in der Looren vorgesehen.

In der Zwischenzeit hat sich der Gemeinderat das Land in der Looren, welches dafür benötigt wird und noch nicht der Gemeinde gehört, gesichert. Die Vorlage über diesen Landkauf wird der Gemeindeversammlung im Sommer 1980 unterbreitet werden.

Als weiteres erfreuliches Ereignis erachte ich die Gründung des Tennis-Clubs Looren-Maur. Damit ist erwiesen, dass für Tennisplätze ein Bedürfnis besteht. Zudem haben nun Gemeinderat und Kommission den gewünschten Gesprächspartner für die weitere Planung der Tennisanlagen. Bei dieser Gelegenheit muss ich jedoch zwei Aussagen in der Werbebroschüre für den Tennis-Club berichtigen. Besprechungen mit der «Sportstättenplanungskommission» fanden noch nicht statt. Auch ist nicht entschieden, in welcher rechtlichen Form dem Tennis-Club Land oder fertige Anlagen zur Verfügung gestellt werden. Gegenwärtig sind das noch reine Spekulationen. Ob sie auf falschen Informationen beruhen oder taktischer Art sind, weiss ich nicht. Bei allen Ueberlegungen muss man jedoch bedenken, dass die Sportstätten in der Looren nicht ohne die Zustimmung der Stimmberechtigten der ganzen Gemeinde realisierbar sind.

Ebenso spekulativ wäre es, auf die Frage-Maur von Urs Maier in der heutigen «Maurmer Post» konkret antworten zu wollen. Nur eines kann ich sagen. Die Kommission ist der Ansicht, dass nicht alle Tennisplätze dem Club abgetreten werden sollen, sondern zum Beispiel zwei von fünf der Oeffentlichkeit, das heisst der Schule und Nicht-Vereinsmitgliedern zur Benützung offen stehen.

J. Rohner, Gesundheitsvorstand und Beauftragter für Sportstätten

Gelungene Theateraufführung

M.F. Einen sehr vergnüglichen Theaterabend haben die zahlreichen Zuschauer am vergangenen Donnerstag im Loorensaal miterlebt. Das Theater für den Kanton Zürich, eingeladen von der Kulturkommission Maur, spielte die Diebeskomödie «Der Biberpelz» von Gerhart Hauptmann.

Dieses 1892 entstandene Stück, als Zeitsatire konzipiert, ist zu einer «klassischen», unverwüstlichen Charakterkomödie geworden. Die Hauptperson, die Waschfrau Wolff, ist zwar eine Diebin, aber ihr gehört die Sympathie des Dichters wie des Publikums. Sie stellt ihre Diebereien, ob es sich nun um Wild, Holz oder gar um einen Biberpelz handelt, so schlau an, will damit nur ihrer Familie helfen und ist so viel menschlicher und warmherziger als der die Untersuchung führende bornierte Amtsvorsteher, dass man sich direkt freut, wenn ihre Schuld bis zum Schluss nicht aufgedeckt wird. Dem Amtsvorsteher dagegen, der Jagd auf Liberale, Demokraten, Freisinnige und andere «dunkle Existenzen» macht und sich dabei von einem Denunzianten beraten lässt, gönnt man sein Versagen. Sozialkritisches Einstehen für die Schwachen, auch wenn diese sich nicht immer ganz «moralisch» benehmen, und Kritik an Gesinnungsschnüffelei sind Anliegen, die über die lange Zeit seit dem Entstehen des Stückes hinweg aktuell geblieben sind.

Doch diese Anliegen werden nicht trocken doziert, sondern in einer äusserst theaterwirksamen Handlung dargestellt. Und dankbarere Rollen könnten sich Schauspieler wohl kaum wünschen! In der Inszenierung des Theaters für den Kanton Zürich setzen sich unter der bewährten Regie von Reinhart Spörri die zum Teil noch jungen Darsteller mit viel Temperament und meist gutem Gelingen für ihre Aufgaben ein und meistern auch die Schwierigkeit, sich in den ihnen fremden Dialekten auszudrücken, recht zufriedenstellend. Die Zuhörer hatten allerdings am Anfang mit dem Verstehen etwas Mühe. Von den Schauspielern ist allen voran Roswitha Dost lobend zu erwähnen, die als Mutter Wolff ebenso schlau wie treuherzig, ebenso energisch wie scheinheilig sein kann, die Derbheit der einfachen Frau etwas weniger als deren Durchtriebenheit glaubhaft macht und durch ein nuancenreiches Spiel überzeugt. In der Rolle ihres Widersachers, des Amtsvorstehers von Wehrhahn, weiss Peter Kner als sturer, königstreuer Beamter ebenfalls viele Register zu ziehen. Edmund Saussen als bestohlener Krüger, Willi Kagelmacher als Schiffer und neuer Besitzer des Biberpelzes Wulkow sowie alle andern Mitwirkenden boten eine überzeugende Ensembleleistung.

Für die Ausstattung zeichnet Kony Müller die beiden Bühnenbilder, einerseits die enge Küche der Familie Wolff, anderseits die grosse, nüchterne Amtsstube, sind so gestaltet, dass sie sich mit wenigen Handgriffen umbauen lassen und dadurch einen flüssigen Ablauf des Bühnengeschehens ermöglichen. Nach dem Schluss des Stückes, der manchen Zuschauern allzu abrupt erschienen sein mag, bedankte sich das Publikum mit warmem Applaus für eine vorzügliche Theaterleistung.

Herrliberger-Sammlung in der Burg geöffnet: Samstag, 15. März, 14 bis 17 Uhr.

Staatsexamen mit Erfolg bestanden

red. Beat Kunz aus Maur hat sein Theologiestudium mit einem erfolgreichen Staatsexamen abgeschlossen. Wir gratulieren dem jungen Theologen und angehenden Pfarrer herzlich.

Wir gratulieren

Am vergangenen Samstag, am 8. März, feierte Albert Weber-Ahl in Binz seinen 80. Geburtstag. Die «Maurmer Post» wünscht ihm zu diesem Festtag nachträglich alles Gute, vor allem eine gute Gesundheit.

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Redaktion der Nummer vom 19. März:
Marietta Fischer, Forch, Telefon 980 05 16

Einsendeschluss: 14. März
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

rien sind in sich abgeschlossen und dürften, so ermittelten die Kriminaltechniker, von einem bis zwei Tätern begangen worden sein. Deren «Handschrift» ist bekannt, man muss die Einbrecher nur noch erwischen!

LR. hat absolut recht, wenn sie meint, dass bei der Bevölkerung die Aufmerksamkeit für aussergewöhnliche Vorkommnisse geweckt werden und von Nutzen sein könnte. Die Polizei weiss, wie wichtig die Mitarbeit der Bevölkerung ist und nimmt jeden noch so unwichtig scheinenden Hinweis dankbar entgegen. Mit dem kriminalistischen Puzzle-Spiel und der Präsenz der Polizei allein ist es aber nicht getan. Manche Einbrüche hätten sich vermeiden lassen, wenn die Betroffenen sich selber ein gewisses Mass von Sorgfaltspflicht auferlegt und sich durch bauliche oder mechanische Sicherungsmassnahmen geschützt hätten. Die Aufklärung über solche Massnahmen betreibt die Polizei seit 25 Jahren über eine eigene Beratungsstelle, als Gratisdienstleistung. Sie stellt auch Referenten für Vorträge zum Thema «Wie schütze ich mich vor Einbrechern», wenn sich ein interessiertes Publikum finden lässt.

Pressestelle/PR
Kantonspolizei Zürich

Freizeitkursprogramm Sommer 1980

Diese Woche wird unser neues Sommerkursprogramm in unserer Gemeinde verteilt.

Wenn Sie am kreativen Gestalten interessiert sind, können Sie Ihre Wünsche in den folgenden Kursen verwirklichen:

Fotografische Experimente, Werken mit Holz, Freihandzeichnen-Aquarellieren, Bauernmalen, Bandweben nach nordischem und indianischem Vorbild, Spinnen und Wollefärben, Töpfern und Modellieren.

Unsere bisherigen Sprachkurse haben sich in erfreulicher Weise zum erfolgreichen Erlebnis in der gemeinsamen Weiterbildung und Pflege der englischen und italienischen Sprache entwickelt. Dies hat uns veranlasst, einen weitern Englischkurs, diesmal für Anfänger, zu offerieren. Mit Frau B. Bischofberger-Sheehan haben wir dafür wieder eine Lehrerin mit englischer Muttersprache gewonnen.

Unsere Hauswirtschaftslehrerin, Marianne Pickert, wird Sie gerne in einen ihrer Kochkurse aufnehmen und Sie im Frühling und Sommer zum Grillieren und im Herbst zum Ausprobieren leckerer Wildspezialitäten anregen.

Auch in unserm Nähkurs, der von Frau E. Nadler attraktiv und rationell gestaltet wird, sind noch einige Plätze frei.

Wir freuen uns, wenn unser Programm Sie zum aktiven Mitmachen in unserer Gemeinde animiert.

Ihre Anmeldung nimmt Frau E. Halter, Bachtobelstrasse 7, 8123 Ebmatingen bis Montag, 24. März 1980, entgegen. Bitte Karte auf Seite vier des Programms benützen. (Keine telefonische Anmeldung).

Freizeitkommission der Schulpflege Maur

«Gegensätze» am Turnerchränzli

Unter dem Motto «Gegensätze» findet am 15. März das diesjährige Turnerchränzli statt. In die Abendunterhaltung ist ein lustiger Wettbewerb eingebaut, bei welchem die Zuschauer verschiedene Gegensätze herausfinden müssen. Für die Gewinner stehen schöne Preise bereit. Genauere Erklärungen finden Sie in dem Programmheft, welches an alle Haushaltungen unserer Gemeinde verteilt wurde.

Nachmittagsvorstellung um 14 Uhr, mit Kindertombola.

Abendvorstellung um 20 Uhr, mit Tombola, Wettbewerb und Tanz bis 04 Uhr.

Turnverein Maur

Rotkreuzfahrerinnen gesucht

M.F. Es ist in der Oeffentlichkeit vielleicht zu wenig bekannt, dass auch in unserer Gemeinde ein freiwilliger Autotransportdienst existiert. Aeltere oder behinderte Personen, die kein öffentliches Verkehrsmittel benützen können und denen keine Hilfe von Familienangehörigen geleistet werden kann, haben die Möglichkeit, für Besuche beim Arzt oder im Spital, eventuell auch im Gemeindehaus, diesen Transportdienst zu beanspruchen. In der Regel werden solche Patienten von den Aerzten oder Gemeindeschwestern der Kontaktstelle gemeldet. Sie können sich aber auch direkt an die für unsere Gemeinde zuständige Koordinatorin wenden: Frau Marianne Thalmann, Auwisstrasse 5b, 8127 Forch, Tel. 980 16 84.

Der Autofahrdienst untersteht dem Schweizerischen Roten Kreuz, und zwar in unserer Gemeinde der Sektion Zürcher Oberland und Umgebung. Die Fahrer sind vollumfänglich versichert: es besteht für sie eine Unfall-, eine Haftpflicht- eine Automobilinsassen-Unfall- und eine Vollkasko-Versicherung. Die Fahrten werden jeweils nach Absprache mit der Leiterin freiwillig und unentgeltlich durchgeführt. Selbstverständlich besteht eine Schweigepflicht.

Im Durchschnitt werden die Fahrer ein- bis zweimal pro Monat aufgeboten, höchstens jedoch einmal pro Woche. Bisher führen sieben Personen in der Gemeinde solche Transporte aus. Da für einzelne Patienten oft mehrere Fahrten pro Woche benötigt werden, wäre es wünschenswert, wenn sich noch einige freiwillige Mitarbeiter meldeten: Frauen und eventuell auch pensionierte Männer, die ein Auto haben und die gerne einen Hilfsdienst leisten möchten, der behinderten Mitmenschen zugute kommt. Je mehr Fahrer zur Verfügung stehen, desto weniger oft kommt der einzelne zum Einsatz. Mit einem kleinen Kurs werden neue Anwärter in die Tätigkeit als freiwillige Rotkreuz-Autofahrer eingeführt.

Wer sich von diesem Aufruf angesprochen fühlt, ist gebeten, sich bei Frau Thalmann, Tel. 980 16 84, zu melden.

Vorschau

Donnerstag, 13. März, 20.15 Uhr

Kinderpsychologin berichtet von ihrer Arbeit
Singsaal des Schulhauses Aesch

Samstag, 15. März

Turnerchränzli des Turnvereins und der Damenriege Maur um 14 und 20 Uhr im Loorensaal

Mittwoch, 19. März, 14.15 bis 16.45 Uhr

Altersnachmittag der Seniorenkommission im Loorensaal

Mittwoch, 26. März, 20.15 Uhr

Oeffentlicher Diskussionsabend im Burgkeller über die bevorstehenden Projekte, die unsere Dorfbilder und die Wohnlichkeit beeinflussen.
Verein PRO MAUR

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 13. März

18.00 Uhr JUGENDTREFF, Werkraum, Schulhaus Ebmatingen
20.00 Uhr Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 14. März

20.00 Uhr Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Samstag, 15. März

18.45 Uhr Singsaal Ebmatingen
Familiengottesdienst, Pfr. W. Niederer
Chilekafi

Sonntag, 16. März

9.15 Uhr Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50
10.15 Uhr Singsaal Aesch
Gottesdienst mit Taufen, Pfr. H. Lautenbach
Chilekafi

Jugendgottesdienst E. Marti:
9.15 Uhr Schuhaus Pünt, Maur
10.15 Uhr Schulhaus Aesch

Sonntagschule:
9.00 Uhr Uessikon, altes Schulhaus
9.15 Uhr Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Uhr Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Uhr Aesch, Schulhaus

Montag, 17. März

20.15 Uhr Singkreis, Schulhaus Pünt, Maur

Mittwoch, 19. März

14.15 Uhr Altersnachmittag, Schulhaus Looren. Dialektstück der Seniorenbühne Zürich. «De Lieblingsschüler»

Anordnung einer Ersatzwahl für ein Mitglied der Schulpflege Maur

Niklaus Graf, Hubrainstrasse 23, Maur, ist vom Bezirksrat Uster entsprechend seinem Gesuch auf den 31. März 1980 als Mitglied der Schulpflege Maur entlassen worden. Es hat eine Ersatzwahl stattzufinden.

Nach Art. 8 der Gemeindeordnung der Schulgemeinde Maur kann die Ersatzwahl nach dem Verfahren der Stillen Wahl durchgeführt werden, sofern die Voraussetzungen des kantonalen Wahlgesetzes gegeben sind.

Entsprechende Wahlvorschläge, die von mindestens 15 Stimmberechtigten der Gemeinde Maur unterzeichnet sein müssen, sind bis spätestens **25. März 1980** dem Gemeinderat Maur einzureichen. Die Unterzeichner der Wahlvorschläge haben mit Namen und Vornamen zu unterschreiben und ihr Geburtsdatum mit Tag, Monat und Jahr sowie ihren Wohnort (mit Strasse und Hausnummer) anzugeben. Der vorgeschlagene Kandidat muss mit Namen und Vornamen, Beruf und genauer Adresse bezeichnet werden.

Kommt eine Stille Wahl nicht zustande (Paragraphen 71a und 70 des Wahlgesetzes), findet der erste Wahlgang am 27. April 1980 statt.

Maur, 18. Februar 1980 Gemeinderat Maur

Gemeindeversammlung vom 14. März

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Maur werden zu einer Gemeindeversammlung eingeladen auf **Freitag, 14. März, 20 Uhr,** in den Gemeindesaal Looren.

Zur Behandlung gelangen folgende Geschäfte:

Politische Gemeinde

1. Technische Sanierung der öffentlichen Strassenbeleuchtungen im Gemeindegebiet, Kreditbegehren 55 200 Franken.
2. Kanalisation beim Altersheim Aesch, Kreditbegehren 56 000 Franken.
3. Wasserwerk, Verlegung der Hauptleitung im zukünftigen Friedhofgelände, Kreditbegehren 153 000 Franken.
4. Neuer Polizeiposten und Sanierung des bestehenden Gebäudes in Maur, Kreditbegehren 331 400 Franken.
5. Gemeindehaus- und Feuerwehrlokalerweiterung, Vorberatung Projekt- und Kreditvoriage.

Die Akten und Anträge sowie das Stimmregister liegen bei der Gemeindeverwaltung Maur zur Einsicht auf.

Anfragen über einen Gegenstand der Gemeindeverwaltung sind der zuständigen Behörde bis zum vierten Tage vor der Gemeindeversammlung schriftlich einzureichen.

Bezüglich der Stimmberechtigung wird auf die Bestimmungen des Wahlgesetzes verwiesen.

Maur, 4. Februar 1980 Gemeinderat Maur

Aerztlicher Notfalldienst

(wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist)

Donnerstag, 13. März

Dr. Sämann, Tel. 34 61 86

Samstag/Sonntag, 15./16. März

Dr. Schacke, Tel. 980 21 21

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 19. März 1980
Zweites Blatt

Nr. 11

Maurmer Post

Erweiterungsbau des Gemeindehauses und neuer Polizeiposten

Bericht über die Gemeindeversammlung vom 14. März

M.F. 88 Teilnehmer, anderthalb Stunden Dauer — eine weniger gut besuchte, kürzere Gemeindeversammlung hat schon lange nicht mehr stattgefunden. Sämtliche Geschäfte, von denen nur die zwei «grossen Brocken» länger zu reden gaben, wurden in positivem Sinn erledigt.

Das erste betraf die öffentlichen Strassenbeleuchtungen im Gemeindegebiet, die nach dem heutigen Stand der Technik saniert werden sollen. Die Umrüstung aller Beleuchtungsanlagen auf Natriumhochdruck-Leuchten wird erhebliche Energieeinsparungen in Höhe von rund 10 000 Franken pro Jahr mit sich bringen. **Der dafür benötigte Kredit von 55 200 Franken wurde diskussionslos und ohne Gegenstimme bewilligt.**

Unbestritten waren auch der Kredit von 56 000 Franken für die Kanalisation beim Altersheim Aesch sowie jener von 153 000 Franken für die Verlegung der Hauptwasserleitung beim neuen Friedhof. Da die Speiseleitung Uster - Maur zur Hälfte der Gemeindewasserversorgung Egg gehört, ist von dieser Gemeinde ein Kostenbeitrag von 54 000 Franken zu erwarten.

Neuer Polizeiposten

Der heutige Polizeiposten innerhalb der Wohnung genügt den Bedürfnissen der Polizei nicht mehr. Die Kantonspolizei, welche auch die Aufgaben der Gemeindepolizei versieht, wird vom 1. April an einen zweiten Mann einsetzen, der bis zur Erstellung der neuen Lokalitäten in Fällanden stationiert sein wird. Geplant ist ein ebenerdiger Anbau mit Flachdach; er enthält ein Postenbüro mit Schalter, ein Büro für Stationierte, einen Einvernahmeraum, ein Abstandszimmer für einen Delinquenten und die WC-Anlage. Im Keller ist eine, bisher im Gemeindehaus untergebrachte, Zelle nach neuesten Vorschriften vorgesehen. Am bestehenden Haus sind Isolations- und Sanierungsarbeiten auszuführen.

Die FDP stellte einen Rückweisungsantrag, da sie den Standort und den Flachdachbau des Polizeipostens kritisiert (siehe MP Nr. 10 vom 12. März). SVP und RPK befürworten das Projekt. Gemeindepräsident Dr. Schweizer entgegnete auf die Einwendungen der FDP, dass schon für viele Gebäude in der Gemeinde, auch für mehrere Schulhäuser, Ausnahmebewilligungen für Flachdächer erteilt worden sind. Was den Standort anbelangt, so hätte der Posten ursprünglich ins Gemeindehaus kommen sollen, wo aber kein Platz dafür vorhanden ist. In Aesch oder Ebmatingen steht kein geeigneter Bau zur Verfügung, und eine Neuprojektierung würde zuviel Zeit in Anspruch nehmen.

Wie auch andere Sprecher ausführten, ist der Standort weniger wichtiger als die Tatsache, dass die Polizei effizient und beweglich ist. Der Posten in Maur ist seit langem unterdotiert. Eigentlich sollte für je 2700 Einwohner ein Polizist zur Verfügung stehen. Es ist also wichtig, dass der neue Polizeiposten möglichst bald gebaut werden kann. Das Flachdach soll begehbar sein und bepflanzt werden.

Die FDP zog ihren Rückweisungsantrag zurück. Die Versammlung stimmte mit grossem Mehr dem Kredit von 331 400 Franken zu. Dieser setzt sich aus 275 000 Franken für den Neubau, 39 000 Franken für die Fassadenisolation am Altbau und 17 400 Franken für die Sanierungen im Altbau zusammen.

Gemeindehaus-Erweiterung

Das in den Jahren 1962/63 erbaute Gemeindehaus ist zu klein geworden; die Einwohnerzahl hat seither von 2800 auf über 6000 zugenommen. Auch wenn nicht damit gerechnet wird, dass sie je 11 000 erreicht, wie dies bei einer vollständigen Ueberbauung möglich wäre, muss ein Erweiterungsbau des Gemeindehauses so dimensioniert sein, dass er für die Zukunft genügt; er darf aus Kostengründen auch nicht zu gross sein. Es scheint, dass man mit dem nun vorliegenden Projekt eine beiden Ansprüchen gerecht werdende Lösung gefunden hat. Nach Fertigstellung des neuen Teils werden sich alle wichtigen Verwaltungsabteilungen im Erdgeschoss befinden, während das Obergeschoss vor allem Gemeinderats- und Sitzungszimmer enthalten wird.

Das Untergeschoss bietet Raum für die dringend benötigten neuen Feuerwehrlokalitäten.

Der Gesamtkredit von 2 129 000 Franken setzt sich aus 1 244 000 Franken für die Gemeindehauserweiterung und 885 000 Franken für das Feuerwehrlokal zusammen. An der Gemeindeversammlung konnte das Geschäft nur vorberaten werden. Es gelangt am 27. April zur Urnenabstimmung.

In der Diskussion wurden vor allem Forderungen nach mehr und besserer Isolation laut. Es entspann sich ein «energisches Seminar» unter Fachleuten, dem die meisten Anwesenden nur mit Mühe folgen konnten. Ein Zusatzantrag, die Isolation des Gebäudes um durchschnittlich 25 Prozent zu erhöhen, wurde mit 49 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Die Behörden werden die Fragen der Isolierung zusammen mit den Architekten nochmals überprüfen. Das bestehende Gemeindehaus soll zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls isoliert werden.

Mit dem von einem Diskussionsredner in Frage gestellten Betrag von 1500 Franken für das Fällen eines Baumes hat es nach gemeinderätlicher Auskunft seine Richtigkeit. Der Sprecher der RPK beanstandete, dass bei der Behandlung eines so grossen Bauprojektes kein Vertreter des Architekturbüros zur Auskunftserteilung anwesend war.

Auf eine persönliche Anfrage von Frau E. Stürm antwortete der Gemeindepräsident am Schluss der Versammlung, dass die von ihr gewünschte Beleuchtung zwischen der Looren und Ebmatingen angebracht werden soll. Ein entsprechendes Projekt wird ausgearbeitet werden.

Bericht der landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaft

Schluss

Ein neues Lieferauto

Sachverständige des Vorstandes begründeten die Anschaffung eines «Mercedes L - 407 Diesel». Die beiden alten Nutzfahrzeuge müssen als ausgedient aus dem Verkehr gezogen werden. Der «Ford Taunus», welcher vor drei Jahren als Occasion gekauft wurde, erfüllte die Erwartungen nicht in jeder Beziehung, hat seine Kosten jedoch gerechtfertigt. Der neue «Mercedes» wird noch mit ausgesuchten Ergänzungsdetails ausgerüstet, er wird durch die Garage Arnold Heusser Maur gekauft und kostet 33 000 Franken.

Das «Dörfli»-Projekt Maur findet Interesse

Private Initianten projektieren gegenüber dem «Freischütz» Maur, die Bebauungslücke zu schliessen. Sie planen ein Dorfzentrum mit Läden, öffentlichen Büros und Wohnungen mit einem ortsfreundlichen Charakter. Die Hanglage nützend, könnte sich eine Gelegenheit bieten, das Lagermagazin der LKGM (Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Maur) für landwirtschaftliche Produkte unterzubringen. Der VOLG ist bereit, die Strukturverbesserung dieses Aufgabensektors mit der Realisierung des «Dörflis» zu studieren. Die vorerst approximativen Berechnungen zeigen Kosten, die noch fern der Realisierungsmöglichkeit liegen. Die LKGM testet deshalb Möglichkeiten, um durch Veräusserung eigener Liegenschaften eventuell eine genügende Finanzierungsbasis zu finden. Um eine bestmögliche Unabhängigkeit zu sichern, will man versuchen, eigene Mittel einem Ruf nach Unterstützung voranzustellen. Mit leeren Taschen zum «Dörfli»-Projekt Ja zu sagen, ist kaum sinnvoll. So muss das Suchen für die Erfüllung der finanziellen Voraussetzung verstanden werden. Die Initianten dürfen für ihre Idee anerkennende Worte entgegennehmen.

Stillegung der Gefrieranlage

Die Gemeinschafts-Tiefgefrieranlage im Lagergebäude der LKGM Maur bringt die erforderliche Tiefkühlung an warmen Tagen nicht mehr zustande. Ein Kostenvoranschlag von ca. 31 000 Franken vermag in technischer Hinsicht nicht zu überzeugen. Von den 120 Fächern sind nur noch 75, teils nur vorübergehend besetzt. Laut einer Umfrage bekunden nur 23 Benützer ein Interesse an einer Beibehaltung. Neue Anlagen solcher Art werden keine mehr erstellt. Der Komfort einer eigenen Tiefkühltruhe im eigenen Haus macht diese Art Dienstleistung zunehmend überflüssig. Der Mietertrag rechtfertigt grössere Sanierungskosten nicht. Die Anlage wird nächstens stillgelegt.

Zu hohe Personalkosten

Seit Jahren ist in den Revisionsberichten zu lesen, dass das Verhältnis der Personalkosten zum Umsatz unbefriedigend ist. Das erklärt nichts über die Löhne des fleissigen Personals, sondern weist auf zunehmende Anstrengungen zu Rationalisierungen hin. Diese wieder erfordern Investitionen für zeitsparende Einrichtungen, sowie für bauliche Anpassungen. Eine Konzentration von statt fünf, nur noch drei Läden in der Gemeinde zur Verfügung zu stellen, würde die Aufwandstruktur sicher verbessern. Jedoch der Kunde wünscht einen Laden «gleich um die Ecke» und macht damit die Rationalisierungsabsicht wieder illusorisch. Hingegen die Löhne selbst sind in Ordnung, auch wenn sie über dem Durchschnitt innerhalb des Verbandsgebiet liegen. Es geht hier darum, Personal einzusparen und die dadurch entstehenden Unzulänglichkeiten in Grenzen zu halten.

Sind Geldeinlagen sicher?

Geldeinlagen bei der LKGM sidn sowohl für den Einleger wie auch für die Verwaltung interessant. Es werden hiefür Zinsen bezahlt, welche zwischen solchen von Sparheften und Darlehensschulden liegen. Es haften alle Genossenschaftsmitglieder mit ihrem ganzen Vermögen. Ein Risiko für Einlagen wäre somit erst dann zu befürchten, wenn sämtliche mittellos wären und auch von anderer Seite her jede Hilfe verweigert würde. Dank solcher Sicherheit wurden Einlagen von über einer Million getätigt. Mittels Einlagen kann jedermann die Bestrebungen der Genossenschaft unterstützen und erhält dafür erst noch einen guten Zins. -i.

Ein Künstler sieht und zeichnet

Zu Godi Leisers Geburtstag und Vernissage in Herrliberg

E.Sch. Godi Leiser in unserer Gemeinde vorzustellen, hiesse — um mit seinen Bildern zu reden — Häuser in die Städte oder Ziegel auf die Dächer tragen, denn als Städte- und Landschaftsporträtist wie auch als liebenswürdiger, witziger und geselliger Maurmer ist er vielen von uns schon lange bekannt.

Und doch haben wir heute gleich zweifachen Anlass, Godi Leiser ins Rampenlicht zu rücken: Erstens — und das wird für ihn gewiss das zentralere Erlebnis sein — feiert er heute Mittwoch seinen 60. Geburtstag. Wer sieht und spürt ihm schon diese Sechzig an, wenn er mit jugendlichem Impuls, mit Humor und feiner Selbstkritik von seiner Arbeit, seinem Leben spricht? Und doch, «Sechzig» das ist ein Markstein, und wir wünschen Godi Leiser von Herzen Glück für seine Zukunft.

Der zweite Anlass — wie geschaffen, den Geburtstag zu feiern und zu unterstreichen — war die Vernissage am vergangenen Sonntag, bei welcher in der Herrliberger Galerie «Vogtei» ein schöner, reichhaltiger Ueberblick über Leisers künstlerisches oder, wie er es vielleicht lieber hören mag, zeichnerisches Schaffen gegeben wird. Die Raupen seien doch ebenso wichtig wie die Schmetterlinge, auch wenn die Raupen gelegentlich mehr versprächen, meinte Godi Leiser in seiner mit feinstem, nuancierten Humor gehaltenen Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung. Diesen Ausspruch kann er sich leisten, da seine Schmetterlinge prächtig geschlüpft sind, jedoch lassen diese Worte auch durchschimmern, wie sehr ein Künstler an sich und seiner Arbeit immer irgendetwas in Frage stellt.

Zwar sah man an der Vernissage vor lauter Leuten, den Herrliberger Stammkunden wie den Maurmer Leiser-Fans, die Bilder kaum; ein Blick da- und dorthin reichte immerhin, die verschiedenen Arten von «Leisers» zu erfassen. In erster Linie sind da die Städtepanoramas, auf die sich der Künstler spezialisiert hat, von denen er auch hauptsächlich lebt. Dann aber gibt es die Ferienbilder von Mallorca, aus denen ein freies Nicht-müssen-Gefühl spricht, die Natur, Sonne und stärker empfundenes Leben ausstrahlen, auch wenn nur gezeichnet und nicht farbig gemalt wurde.

Faszinierender noch die dritte Gruppe, die Ferien-Studien-Bilder zweier Reisen nach New York: Hier geht einem auf, wieviel mehr, wie anders, intensiver dieser Künstler «sieht». Wir sehen ja auch, meinen auf Reisen viel zu erspähen, was aber Godi Leiser in New York auf dem Papier festhielt, eröffnet ganz neue Sichten. Das Alte neben dem Modernen, das Romantische im Beton-Business, gewiss, wir vermögen das auch festzustellen, jedoch wer sieht das schon so im Einzelnen kombiniert wie er? Fast wäre man versucht zu sagen, da gestalte wohl die «künstlerische Freiheit» mit, kennt man aber auch Leisers grossartige Farbendias von New York, dann wird einem schon bewusst, dass er nicht nur beim Zeichnen, sondern auch beim Fotografieren ein anderes Auge hat als wir, ein aufmerksameres, offeneres für Nuancen und Effekte, die das Leben draussen bietet.

Die Ausstellung in der Galerie Vogtei dauert noch bis zum 27. April und ist jeweils donnerstags von 19 bis 21 Uhr und sonntags von 10.30 bis 12.30 Uhr geöffnet. Wir wünschen Godi Leiser recht viel Erfolg mit dieser Geburtstagsausstellung.

Die Tollwut breitet sich weiter aus

Antworten zur Frage-Maur von H. Meier, Buchenhof

Seit unsere Gemeinde am 12. Dezember 1979 zum Sperrgebiet erklärt wurde, haben sich bei uns sechs bekannte Tollwutfälle ereignet. Es waren durchwegs erkrankte Füchse, die erlegt wurden. Nachdem sich die Seuche im ganzen Kanton ständig weiter ausbreitet, ist von einer kurzfristigen «Sanierung» nicht die Rede, im Gegenteil, es ist mit einer Zunahme der Tollwutfälle zu rechnen. Wir müsen uns darauf einstellen, mit der Tollwut auf Jahre hinaus zu leben.

Um Unglücksfälle bei Menschen zu verhindern, sind die folgenden Verhaltensregeln unbedingt einzuhalten:

— Hunde in und entlang den Wäldern an der Leine führen.

— Jeden Kontakt mit fremden Tieren, seien sie tot oder lebendig, vermeiden.

— Bei Wildtieren immer an Tollwut denken, wen sie nicht die Flucht ergreifen oder wenn sie sich gar dem Menschen nähern.

— Angreifende Tiere wenn möglich mit einem Stock abwehren.

— Bei verdächtigem Verhalten von Wild- oder Haustieren die Polizei oder die zuständige Jagdaufsicht benachrichtigen.

Ferner wird dringend empfohlen, alle Katzen gegen Tollwut zu impfen.

J. Rohner
Gesundheitsvorstand

In Zollikerberg wurde am 10. Dezember 1979 ein tollwütiger Fuchs tot aufgefunden. Daraufhin erklärte das Veterinäramt Zürich die Stadtkreise 1, 6, 7, 8 und 12, sowie die Gemeinden Zollikon, Küsnacht, Zumikon, Maur, Fällanden, Dübendorf, Schwerzenbach und Greifensee zum Tollwutsperrgebiet.

Zur Zeit ist praktisch die ganze Schweiz von der Tollwut erfasst, und Maur ist eine der letzten Gemeinden unserer Region, welche in die Sperrzone einbezogen worden ist.

Ende Dezember wurde erstmals im Grund, Ebmatingen (Jagdrevier Zumikon), und am gleichen Tag in der Langmatt/Wolfgalgen ein tollwutverdächtiger Fuchs beobachtet, der jedoch nicht sofort erlegt werden konnte.

Im Jagdrevier Maur wurde am 6. Januar im Faden und am 21. Februar in der Weid je ein tollwutkranker Fuchs erschossen. Seit Oktober und vor allem im Dezember und Januar konnte hauptsächlich entlang der Jagdreviergrenzen vom Ansitz aus eine ansehnliche Zahl von Füchsen bei bekannten oder vermuteten Fuchswechseln geschossen werden. Diese Abschüsse waren nur möglich in nebelfreien und hellen Winternächten, bei genügender Schneelage und unter Verwendung von guter Nachtoptik. Der bewegungslose Ansitz bei Schnee und Kälte kann nicht während mehrerer Stunden ununterbrochen ausgeübt werden. Die zur Bekämpfung der Tollwut bewilligte nächtliche Autojagd mit Hilfe eines starken Scheinwerfers hat sich als wenig wirksam erwiesen, da das «Ausharrungsvermögen» gesunder Füchse sehr gering ist und sie beim geringsten Verdacht die Flucht ergreifen, im Gegensatz zu kranken Tieren, die sich eher zutraulich oder sogar apathisch benehmen.

Zur Frage der heutigen Tollwutsituation kann meines Erachtens eine schlüssige Antwort nicht erteilt werden, da sich ein Seuchenzug wie die Tollwut nicht programmieren lässt. Es ist Sache des Veterinäramtes, über eine allfällige Aufhebung der Sperrzone zu befinden. Die Verfügungen der Gesundheitsbehörde sind also nach wie vor strikte zu beachten, insbesondere sind Hunde immer an der Leine zu führen.

Der letzte Tollwutfall bei Binz, publiziert im «Anzeiger von Uster» vom 11. März, betrifft wohl die Gemeinde Maur, jedoch nicht das Jagdrevier Maur. Die Gemeindegrenze ist mit der Jagdreviergrenze nicht identisch. Oft werden Maurmer Jäger zur Bekämpfung der Seuche ins Nachbarrevier aufgeboten, für welches sie nicht zuständig sind, und es ist deshalb fehl am Platze, wenn von übergeordneter Stelle den Maurmer Jägern mangelnde Bereitschaft und Aktivität in dieser Angelegenheit vorgeworfen wird.

Hans Brüngger, Jagdaufseher

Umweltschutz in der Gemeinde

Der Natur- und Vogelschutzverein vor einem wichtigen Entscheid

(Mitg.) Hauptraktandum an der bevorstehenden Generalversammlung des Natur- und Vogelschutzvereins ist die Frage, ob die Tätigkeit über den angestammten Bereich hinaus ausgeweitet werden soll. Der Vorstand ist zur Ueberzeugung gelangt, dass es immer wichtiger wird, Natur und Umwelt als Einheit zu sehen und zu schützen — auch im Interesse der Vögel, die nur gedeihen können, wenn ihre natürlichen Lebensgrundlagen erhalten bleiben.

Als Auftakt zur Diskussion über die künftige Marschrichtung des Vereins sind folgende Kurzreferate vorgesehen: «Umweltschutz in der Gemeinde — warum und wie?» von Dr. M. Meyer, «Drei aktuelle Beispiele aus unserer Gemeinde: Aufforstung — Fischvergiftung — Bachverbauungen» von B. Fehr, «Was geschieht mit dem Landschaftsplan?» von W. Schiesser und «Unsere Greifenseeufer — auch ein Problem?» von U. Fischer.

Nach einer gründlichen Aussprache unter der Leitung von Präsident W. Grunauer werden die Mitglieder darüber zu beschliessen haben, ob der Natur- und Vogelschutzverein die wichtige Aufgabe eines Anwaltes in allen Fragen des Umweltschutzes übernehmen will.

Zur Generalversammlung, die am Freitag, 28. März um 20 Uhr im Restaurant Schifflände stattfindet, sind als Interessenten oder Gäste alle Maurmer eingeladen, denen der Umweltschutz in unserer Gemeinde am Herzen liegt.

Maurmer Post

10 Jahre Podium Maur

Der erste Vortrag, zu dem das 1970 von Marietta Fischer ins Leben gerufene «Frauenpodium Maur» in den Loorensaal einlud, hatte die «Berufstätigkeit der Hausfrau und Mutter» zum Gegenstand. Dieses Thema ist bezeichnend für das Anliegen, welches zunächst im Vordergrund der Veranstaltungen des Frauenpodiums stand: man wollte die Frauen in unserer Gemeinde ansprechen und sie auffordern, sich über ihre spezifischen Probleme zu orientieren und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Das Frauenpodium Maur war nicht das erste seiner Art; in vielen Zürichseegemeinden bestanden bereits ähnliche Zusammenschlüsse von Frauen, die sich für staatsbürgerliche Fragen interessierten und die bereit waren, sich in ihrer Wohngemeinde zu engagieren und mittels Vorträgen und Diskussionen zur besseren Information über gemeindepolitische Belange und aktuelle Probleme allgemeineren Charakters beizutragen.

So wurden 1973/74, als der Nahostkonflikt einen neuen Höhepunkt erreichte, zwei Vorträge zu diesem Thema organisiert. Ein reich dokumentierter Vortrag von Dr. H. Schweizer, damals noch Gemeinderat, über «Gesetzliche Grundlagen der Raumplanung» mit Beispielen aus Maur, fand viele interessierte Zuhörer. Einen tieferen Einblick in parteipolitische Zusammenhänge suchte ein Vortrag mit dem Thema «Sind politische Parteien nötig?» zu vermitteln. Ein andermal wurde ein «Ueberblick über unsere Parteien und die gebräuchlichsten Wahlverfahren» geboten.

Ein weiterer Themenkreis war praktischen Fragen des Alltags gewidmet. «Wie kann ich mein Geld anlegen?», «Rationell Haushalten» oder «Die Ernährung der Familie von heute» — diese und ähnlich lautende Vorträge hatten jeweils einen guten Besuch zu verzeichnen. Juristische Probleme standen ebenfalls zur Debatte: es wurde über familienrechtliche Fragen diskutiert und ein Kurs über «Eheliches Güterrecht und Erbrecht» veranstaltet. Und immer wieder kamen Frauen zu Wort, die aus ihrem Wirkungskreis erzählten; z. B. eine Aerztin, die in Zentralafrika tätig war, oder Marta Ribi, die über ihre Arbeit als Parlamentarierin berichtete. Das Leben russischer Frauen wurde in einem Vortrag über «Das Bild der Frau in der sowjetrussischen Literatur» skizziert.

Von Beginn an war es ein Anliegen des Frauenpodiums, eine Begegnungsmöglichkeit für Einwohnerinnen — und Einwohner — aller Gemeindeteile zu schaffen. Um möglichst viele Interessen anzusprechen, wurden bald auch kulturelle Themen in das Programm aufgenommen, wie z.B. eine Dichterlesung mit Ruth Blum oder eine Führung durch das Kloster Fahr. Als 1971 die Frauen das Stimm- und Wahlrecht erhielten, verlagerte sich das Gewicht der Veranstaltungen sogar zugunsten der Führungen, die jeweils auf ein erfreulich grosses Echo stiessen und in der Carfahrt noch Romainmôtier ihren vorläufigen Höhepunkt erreichten.

In den über 60 Veranstaltungen der vergangenen 10 Jahre nehmen Reiseberichte aus fernen Ländern (mit Lichtbildern) einen festen Platz ein. Japan, Israel, Burma, China, Alaska, um nur einige zu nennen, standen auf dem Programm und lockten jeweils auch eine grössere Anzahl männlicher Zuhörer in die Looren.

Noch so manche interessante Veranstaltung wäre hier zu erwähnen, die bei den Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Besonders zu vermerken sind die Referenten aus unserer Gemeinde, die sich auf Anfrage jeweils gern für einen Vortragsabend zur Verfügung gestellt haben. Dem weiten Spektrum der Veranstaltungen Rechnung tragend, änderte vor zwei Jahren das Frauenpodium seinen Namen und wurde zum «Podium Maur». Als solches nimmt es, stets um ein möglichst vielseitiges Programm bemüht, einen festen Platz im Veranstaltungskalender und im kulturellen Leben unserer Gemeinde ein.

Karin Brang

Einladung zur Geburtstagsfeier

M.F. Morgen Donnerstag veranstaltet das Podium aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens eine literarisch-musikalische Geburtstagsfeier. Nach einem Rückblick der Präsidentin wird Prof. Dr. P. Brang eine kurze Einführung in Volks- und Kunstmärchen geben und je ein Beispiel vorlesen. Der Instrumentalkreis Maur, unter der Leitung von W. Geiser, wird den Anlass mit Werken von Telemann und Schumann musikalisch umrahmen. Für Speis und Trank ist ebenfalls gesorgt.

Zu diesem kleinen Fest, das um 20 Uhr im Polterkeller stattfindet, ist jedermann freundlich eingeladen.

Turnerabend in der Looren



Dass ein Turnerchränzli anders ist als die Abendunterhaltung irgend eines andern Vereins, erwies sich von neuem am vergangenen Samstagabend in der Looren. Die Aufregung und das Lampenfieber der am Programm teilhabenden Kinder und Jugendlichen übertrug sich schon vor Beginn auf das Publikum im vollbesetzten Saal. Vor allem fieberten die vielen anwesenden Eltern mit.

Den Reigen der Darbietungen eröffneten die starken Männer des Turnvereins am Barren. Dann zeigten der Reihe nach sämtliche Riegen, was mit Training und Freude an der Bewegung zu erreichen ist.

Begeistert turnten und tanzten die verschiedenen Jugend- und Meitliriegen ihre Nummern, wobei auffiel, wie natürlich diese von den Leitern und Leiterinnen gestaltet waren. Aber auch die Erwachsenen kamen voll zum Zuge. Seien das zum Beispiel die anerkannt guten Volleyballer, die eine kleine Einführungslektion in dieses Spiel gaben, sei es die Frauenriege Ebmatingen, die mit ihrer stark an Tinguely erinnernden Nummer neue Wege im Frauenturnen aufzeigte. Alle einzelnen Nummern aufzuzählen, wäre müssig, denn jeder Mitwirkende gab sein Bestes und hatte selber auch Freude daran.

Zum Abschluss des ersten Teils wiederholten die Mädchen von Maur auf vielfachen Wunsch ihren munteren Mäusetanz. Dann dislozierte männiglich in den Polterkeller, um den zweiten, gemütlichen Teil des Abends bei Speis und Trank und Tanz zu verbringen.

LR

Foto: A. Wacker

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Marietta Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Redaktion der Nummer vom 26. März:
Marietta Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Einsendeschluss: 21. März

Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post»
Postfach, 8123 Ebmatingen

MP-Mitarbeitersitzung

Seit die «Maurmer Post» in alle Haushaltungen gelangt, ist das Interesse an unserem Gemeindeblatt gestiegen. Um dem Informationsbedürfnis der Bevölkerung gerecht zu werden, ist die Redaktion in vermehrtem Masse auf die Mitarbeit weiterer Kreise angewiesen. Alle jene, die schon früher Beiträge geliefert haben oder neu an der «Maurmer Post» mitarbeiten möchten, sind eingeladen, an der öffentlichen Mitarbeitersitzung am 24. März um 20 Uhr im Burgkeller teilzunehmen.

MP-Redaktion

P.S. Warme Kleidung ist empfehlenswert, da der Burgkeller nur ungenügend geheizt werden kann.

Vorschau

Donnerstag, 20. März 20 Uhr
«10 Jahre Podium Maur», literarisch-musikalische Geburtstagsfeier im Polterkeller, Looren

Sonntag, 23. März, 9.15 und 10.30 Uhr
Konfirmationen Pfr. Lautenbach in der Kirche Maur

Montag, 24. März, 20 Uhr
Mitarbeitersitzung der «Maurmer Post» im Burgkeller

Mittwoch, 26. März, 20.15 Uhr
Oeffentlicher Diskussionsabend im Burgkeller über die bevorstehenden Projekte, die unsere Dorfbilder und die Wohnlichkeit beeinflussen.
Verein Pro Maur

Aerztlicher Notfalldienst

(wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist)

Donnerstag, 20. März
Dr. Schacke, Tel. 980 21 21 / 980 19 19

Samstag/Sonntag, 22./23. März
Dr. Anderes, Tel. 65 45 00 / 65 58 05

Wo kann man turnen?

Frauenriegen

Maur	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr
Ebmatingen	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr

Damenriege

Looren	Donnerstag, 20.15—22.00 Uhr

Mädchenriegen

Maur	Mittwoch, 18.00—19.00 Uhr
	Mittwoch, 19.00—20.00 Uhr
Looren	Dienstag, 19.00—20.00 Uhr
Looren	Donnerstag, 19.00—20.00 Uhr

Männerriege

Looren	Mittwoch, 20.00—22.00 Uhr

TV Aktive

Ebmatingen	Montag, 20.00—22.00 Uhr (Geräteturnen)
Looren	Dienstag, 20.15—22.00 Uhr (Volleyball)
Looren	Freitag, 20.15—22.00 Uhr (Kondition, Leichtathletik)

Jugendriegen

Maur	Dienstag, 18.00—19.30 Uhr
Ebmatingen	Dienstag, 18.30—20.00 Uhr
Looren	Freitag, 18.30—20.00 Uhr

Jedermannsturnen

Ebmatingen	Montag, 18.45—19.45 Uhr

Der Skiclub Ebmatingen am 12. Engadiner Skimarathon



Laut Meldung der Tagespresse nahmen am 12. Engadiner rund 12 000 Lanläufer teil. Mit 12 Aktiven stellte der SC Ebmatingen somit 0,1 Prozent der gesamten Teilnehmerzahl. Verstärkt durch einige Schlachtenbummler und Hellfer, reisten die SCE-Langläufer am frühen Sonntagmorgen in einem bequemen Car von Ebmatingen ins Engadin. Rechtzeitig in Maloja angekommen, konnten sich alle einen guten Startplatz sichern.

Mit gemischten Gefühlen warteten die Engadiner-Neulinge in den Startzäunen: Wird der bevorstehende 42 km-Lauf wirklich zu dem Abenteuer werden, von dem so viele Experten berichten? Werde ich die Distanz durchstehen? Diejenigen Teilnehmer, welche nur den letztjährigen Lauf als Vergleich hatten, wünschten sich, dass es diesmal trotz einsetzendem Schneefall nicht so anspruchsvoll würde wie vor einem Jahr. Die Etablierten schliesslich hatten sich allerlei persönliche Ziele gesetzt, auch wurden gegenseitig clubinterne Duelle ausgetragen.

Punkt 9 Uhr setzte der Böllerschuss der Spannung ein Ende. Einem riesigen Lindwurm gleich setzte sich die Masse der Läufer in Bewegung. Trotz Läufern rechts und links war jetzt jeder auf sich alleine angewiesen für die nächsten paar Stunden.

Erfreulich war das Resultat, das die SCE-Langläufer erreichten. Alle beendeten den Lauf in bester Verfassung, dazu fast ausnahmslos mit neuer persönlicher Bestzeit. Das Training, das dieses Jahr (bis Ende Januar) vor allem auf der Loipe Zumikon durchgeführt werden konnte, hat sich gelohnt. Mit dem Engadiner ist die Langlauf-Saison abgeschlossen, doch für alle ist der 8. März 1981 bereits vorgemerkt. Dann findet der 13. Engadiner statt.

H.R. Wasmer

Rhythmisch-musikalische Bewegungserziehung

Regelmässig treffen sich seit einiger Zeit in unserer Gemeinde Eltern von Kindern zum Gedankenaustausch. Die bisher durchgeführten Kontaktabende, organisiert von jungen Müttern aus Binz und Ebmatingen, scheinen einem echten Bedürfnis vieler Eltern zu entsprechen. Es ist sehr schön, festzustellen, mit welchem Eifer und Einsatz geholfen und mitgemacht wird, wie viele Freuden, Anregungen, Erlebnisse in gemütlicher Runde mitgeteilt werden!

Das letzte Zusammensein fand am 3. März 1980 im Stübli des Restaurant Wilder Mann, Ebmatingen, statt. Gast war Frau Franziska Koemeda, Dipl. Gymnastin SBTG. Frau Koemeda führt Kurse in rhythmisch-musikalischer Bewegungserziehung für Kinder ab 3 Jahren durch.

Aus Frau Koemedas Vortrag ging deutlich hervor, wie wichtig Musik und freie, ungehemmte Bewegung für die Entwicklung aller Kinder sind — in einer Zeit, wo oft Platzmangel die vielen lustigen und wilden Spiele unserer eigenen Kinderzeit verunmöglicht.

Frau Koemedas gezielte Kurse bezwecken, die ursprüngliche Ausdruckseinheit von Bewegung, vokaler und instrumentaler Improvisation, Bild und Sprache zu erhalten, bzw. wiederherzustellen und zu differenzieren durch gezielte Angebote aus den Bereichen Gymnastik, Rhythmik und Elementarmusik, als Anreiz zu eigener schöpferischer Gestaltung. Ebenso werden Motorik und Feinmotorik verbessert und Haltungsmängel bei grösseren Kindern korrigiert.

Wer sich für einen solchen Kurs interessiert, wende sich bitte direkt an Frau Koemeda, Aesch (Tel. 980 04 19).

Kinderkleiderbörsen

Ein Mitglied unserer Gruppe hat die Kinderkleiderbörsen in der näheren Umgebung ausfindig gemacht. Diese Börsen erfüllen einen guten, sinnvollen Zweck. Listen von Kleiderbörsen sind beim allwöchentlichen «Kafi-Plausch» (jeweils Donnerstagmorgen von 9 bis 11 Uhr im Restaurant «Landhuus») erhältlich.

Marianne Schneiter

Amtliche Bekanntmachungen

[redacted]

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 20. März
18.00 Jugendtreff, Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 21. März
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendgruppe Maur
20.15 Singsaal, Schulhaus Ebmatingen:
Informationsabend für die Eltern der neuen Konfirmanden mit den beiden Pfarrern der Gemeinde.

Samstag, 22. März
20.00 Kirche Maur
Rüstgottesdienst für die Konfirmanden von Pfr. H. Lautenbach und deren Eltern

Sonntag, 23. März
10.15 Kirche Maur
Konfirmationsfeier, Pfr. H. Lautenbach
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 9.50, Ebmatingen ab 9.53
Sonntagschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
in Aesch keine Sonntagschule

Montag, 24. März
20.15 Singkreis, Singsaal Pünt, Maur

Mittwoch, 26. März
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Frey, Bundtstr. 12, Forch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 22. März
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 23. März
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gotesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Samstag, 22. März
19.00 Schulhaus Aesch, Singsaal

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 26. März 1980
Zweites Blatt

Nr. 12

Maurmer Post

Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch: Planungsfragen an der GV

Die fünfte Generalversammlung des Ortsvereins Aesch/Scheuren/Forch erledigte unter der zügigen Leitung seines Präsidenten die statutarischen Geschäfte in vorbildlicher Kürze. Der Jahresbericht des Vorstandes rekapitulierte die traditionellen Veranstaltungen (Neujahrsapéro, Aeschmer Märte, Sommerfest und Räbeliechtliumzug), erwähnte die florierenden «Dienstleistungsbetriebe» (Kinderhütedienst und Kleiderbörse) und wies auf neue Tätigkeiten hin. Zu den Letzteren gehören der Grillkurs für Männer und die Informationsgruppe, welche die Zusammenarbeit mit der «Maurmer Post» sucht, nachdem sich mit dem Zustandekommen eines neuen Informationskonzeptes in der Gemeinde ein ortseigenes Informationsorgan erübrigte. Der Ortsverein leistete auch die nötigen Vorarbeiten für die Gründung eines Tennisclubs.

Leider kam ein erster Anlauf zur Bildung einer Genossenschaft für die Renovation und Führung des «Wettsteinhauses» als geselligen Zentrums in Aesch nicht voran; das gezeichnete Anteilscheinkapital blieb weit hinter den Erwartungen zurück, weshalb nach einer neuen Lösung gesucht wird. Obwohl also nicht alle Unternehmungen zum Erfolg führten, meinen wir, eine Ortschaft dürfe sich glücklich schätzen, wenn ein so junger Verein derart viele Aktivitäten anzuregen vermag.

Um all diesen Aufgaben gerecht werden zu können, wurde denn auch eine Erweiterung des Vorstandes beschlossen.

Anstelle der aus dem Vorstand, nicht aber aus der Arbeitsgruppe des Aeschmer Märtes ausscheidenden Marlene Wehrli wurden Frau Susanne Buchmann und die Herren Niklaus Herzog und Werner Ueberwasser neu in die Leitung des Vereins gewählt.

Die Versammlung war mit Recht gespannt auf die Ausführungen des als Gast geladenen Gemeindepräsidenten, Dr. Hans Schweizer, über den regionalen Gesamtplan und seine Auswirkungen auf die Gemeinde Maur. Seinen Ausführungen über dieses Thema stellte der Referent einen kurzen Abriss über den heute, unter der Geltung des Raumplanungsgesetzes des Bundes und des kantonalen Planungs- und Baugesetzes massgeblichen Planungsrahmen voran. Anschliessend stellte er sich in der Diskussion einer Reihe von Fragen zu örtlichen Planungsproblemen, die zeigten, wie sehr Planung und Bauen heute in den Alltag eines jeden hineingreifen.

Ueberbauungen

Im Teilrichtplan «Siedlungsplanung» des Gesamtplanes der Planungsgruppe Glattal war ursprünglich vorgesehen, das ganze Gebiet Aesch/Scheuren/Forch als halbstädtisches Siedlungsgebiet zu bezeichnen. Damit sollte der bestehenden Ueberbauung mit z.T. mehr als dreigeschossigen Wohnblöcken Rechnung getragen werden. Diese Absicht wurde aber wieder fallengelassen. Das ganze Gemeindegebiet wird damit zum ländlichen Siedlungsgebiet, wodurch es der Gemeinde verwehrt ist, in ihrer eigenen Nutzungsplanung einen bestimmten Grad der Bodennutzung (drei Geschosse, 65 Prozent) zu überschreiten.

Als schützenswertes Ortsbild bezeichnet der regionale Gesamtplan lediglich dasjenige von Maur. Die Gemeinde wird dadurch verpflichtet, in ihrer Bau- und Zonenordnung die nötigen Schutzbestimmungen zu erlassen. Im Rahmen der Ortsplanung wird dann zu prüfen sein, ob ähnliche Bestimmungen auch für andere Ortsteile, z.B. für Aesch, aufgestellt werden sollen. Leider besteht ein solcher Ortsbildschutz nach der heute geltenden Bauordnung für Aesch nicht, dies zum Bedauern verschiedener Votanten, die sich gegen die projektierte Ueberbauung im Gebiet Aeschstrasse/Eggenberg wandten. Die kommunale Baubehörde hat nach den Ausführungen des Referenten das heute zur Verfügung stehende baurechtliche Instrumentarium angewendet, um eine möglichst gute Anpassung an die vorhandene Ueberbauung zu erreichen, mehr ist jedoch nicht möglich ohne massive, entschädigungspflichtige Eingriffe ins Privateigentum.

Strassenführungen

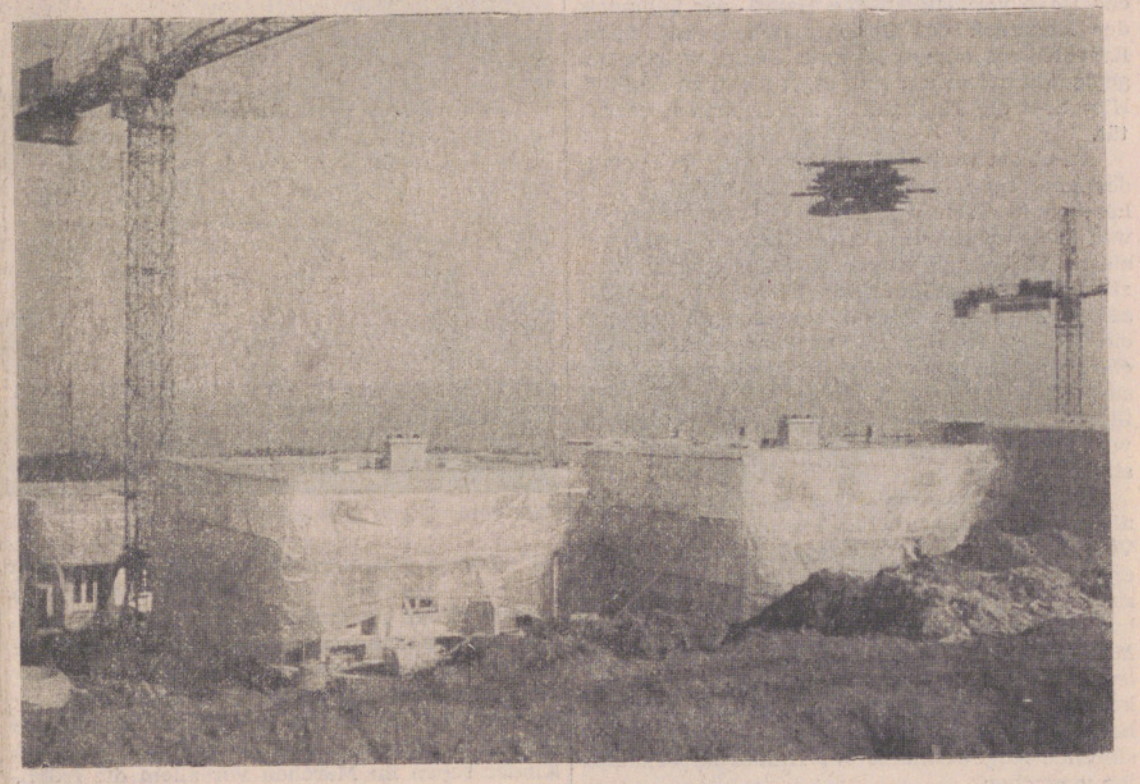
Von den Strassen von regionaler Bedeutung auf unserem Gemeindegebiet, die in den regionalen Verkehrsplan aufgenommen wurden, ist die Verbindung Forch - Ebmatingen - Binz - Witikon zu erwähnen. Zu den dabei geplanten Umfahrungen von Aesch und Ebmatingen empfahl die Planungskommission Maur, es sei vorläufig nur das Trassee zu sichern, die Realisierung aber sei aufzuschieben und nur nach Massgabe des Verkehrsaufkommens und entsprechend dem Ausbau der Dorfkerne anhandzunehmen. Praktisch bedeutet dies u.a., dass der Entscheid über den Ausbau der Verbindung Hegnau - Zollikerberg abgewartet werden sollte.

In der Bearbeitung des regionalen Verkehrsplans stellte sich auch die Frage nach einer Buslinie von Fällanden über Maur nach Mönchaltorf. Sie wurde jedoch nicht in den Plan aufgenommen. Eindeutige Sache der Gemeinde wäre auch die Schaffung eines öffentlichen Verkehrsmittels zwischen Aesch und Maur, das in der Diskussion angeregt wurde. Da ein genügendes Bedürfnis für ein fahrplanmässig betriebenes öffentliches Verkehrsmittel kaum besteht, lässt sich prüfen, ob ein Auto-Abrufsystem in Frage käme. Das Fussweg- und Radwegnetz im regionalen Plan ist verhältnismässig dicht, und der einem allgemeinen Bedürfnis entsprechende Radweg entlang dem Greifensee ist bereits in Ausführung. Leider fehlt noch immer eine befriedigende Lösung für den stark umstrittenen Campingplatz in der «Steindrüsen». Er ist Bestandteil des kantonalen Gesamtplanes, doch scheint es, die kantonalen Instanzen seien über diese Festlegung nicht glücklich. Die Suche nach einer besseren Lösung geht also weiter, denn einfach verbieten lässt sich das Campieren nicht.

Die neuerdings ins Gespräch gekommene Guldenen gehört nach dem kantonalen Gesamtplan zum landwirtschaftlichen Gebiet mit erhöhter Erholungsattraktivität. Das erlaubt den bisherigen Gastwirtschaftsbetrieb und die freie sportliche Betätigung im Gelände, wie wir sie kennen. Um privaten, spekulativen Unternehmungen zuvorzukommen, hatten die Gemeinderäte Maur und Egg versucht, den ganzen Komplex zu erwerben, Grösse und Preis des Objektes zwangen jedoch zum Verzicht, was umso leichter fiel, wie die Kantonalbank als Käufer auf den Plan trat. Die anfänglich bekannt gewordenen Pläne der Kantonalbank erscheinen nach heutigem Recht kaum realisierbar. Es wird weitgehend bei der Planungsgruppe Glattal und der Gemeinde Maur liegen, den dafür massgeblichen Rahmen abzustecken. All dies zeigte: Die Planung geht weiter, auch nach der Inkraftsetzung des kantonalen Gesamtplanes.

H. Thalmann

Kennst Du Deine Gemeinde?



Häuser vom Fliessband?

Keine Angst, soweit ist es doch noch nicht! Was hier den Eindruck von grossdimensionierten Produkten der Verpackungsindustrie erweckt, sind in Wirklichkeit sich im Bau befindliche Einfamilienhäuser im neuentstehenden Quartier Hausacher in Binz. Damit die Häuser termingerecht bezogen werden können, muss auch bei kaltem Wetter daran gearbeitet werden. Und damit dies möglich ist, müssen die Rohbauten in Plastik eingepackt werden. LR

Geburtstagsfest des Podiums

In ausgesprochen stimmungsvollem Rahmen wurde am letzten Donnerstag im festlich geschmückten Looren-Polterkeller der zehnte Geburtstag des Maurmer Podiums gefeiert.

Mit warmer Freundlichkeit begrüsste Marietta Fischer als Gründerin und Leiterin des Podiums die zahlreichen Gäste, darunter mehrere Vertreter der Behörden und Vereine. Im weitern dankte sie allen Mitarbeiterinnen, Gönnern und Referenten für ihre Bereitschaft, sich in dieser oder jener Weise für das Podium einzusetzen. In ihrem kurzen Rückblick zeichnete Marietta Fischer ein lebhaftes Bild über Anliegen und Zielsetzungen des Podiums und die Gründe, die sie vor zehn Jahren dazu bewogen, das damalige «Frauenpodium» und heutige «Podium» ins Leben zu rufen. Ein zentrales Anliegen des Podiums war und ist es, eine Stätte der Begegnung für möglichst viele Interessengruppen zu schaffen. Die breitgefächerten Darbietungen und Aktivitäten der letzten zehn Jahre bestätigen uns, dass dieses Ziel aufs beste erreicht wurde. Mit heiterem Charme bezeichnete Marietta Fischer am Schluss ihrer Zusammenfassung das Podium als «ihr Kind», über das sie gerne, wie das jede Mutter tue, ein wenig plaudere.

Die Musik, die jedem Fest den Glanz verleiht, erfreute uns auch hier mit einem für den Anlass treffend ausgewählten Programm, das unter der Leitung von Walter Geisser vom Instrumentalkreis Maur gespielt wurde.

Einen Genuss ganz besonderer Art bereitete uns Prof. P. Brang mit seiner brillianten Märchenlesung. Zurück ins Kinderland versetzt, wären wohl die meisten Zuhörer wie damals des Lauschens niemals müde geworden. Doch nach dem weisen französischen Wort — il faut s'en aller avant que les bougies soient éteintes — fand die Feier gegen elf Uhr ihr Ende, und so bleibt uns noch, Marietta Fischer und ihren Mitarbeiterinnen zu ihrem Werk herzlich zu gratulieren und dem Podium zu wünschen, dass es weiterhin wachse, blühe und gedeihe. M. Domenig

«Die Tollwut breitet sich aus»

Ende Dezember (29.12.79) wurde auf dem Grundstück der Liegenschaft «In der Chalen 8» ein tollwütiger Fuchs vom Wildhüter abgeschossen. Dieser Zwischenfall wurde in keiner Zeitung erwähnt, da er sich um die Jahreswende abspielte und für dieses Revier die KP Zumikon zuständig ist. Es wurde keine Untersuchung des Kadavers in Bern durchgeführt und eine offizielle Meldung erfolgte nicht. Der Tollwutverdacht konnte vom Bezirkstierarzt festgestellt werden, weitere Untersuchungen unterblieben mit der Begründung «man könne nicht alle abgeschossenen Füchse nach Bern senden, das gebe eine Arbeitsüberlastung und über die Jahreswende arbeite diese Behörde sowieso nicht».

Diese Haltung ist absolut unbegreiflich.

Obwohl die Tollwut-Hinweistafeln aufgestellt wurden, auch in diesem Teil der Gemeinde wird nicht nach diesen Geboten gehandelt. Ein Grossteil der Hundebesitzer und Reiter mit Hunden kommen in dieses Gebiet um die Vierbeiner spazieren zu führen, ohne sie am und im Wald an die Leine zu nehmen. Bei gutgemeinten Hinweisen wurden etliche Hundehalter zusätzlich ausfällig, als ob die Verbote nicht für alle gelten würden. Sehr wahrscheinlich fehlt hier die Patrouille einer Behördeperson, wie sie z.B. in Zollikon durchgeführt wird, denn Verbote, denen keine Nachachtung verschafft wird, sind absolut nichts wert!

Vorschlag: Herr Brüngger schreibt in seinem Artikel, dass oftmals Maurmer Jäger in Nachbarreviere aufgeboten werden, in denen sie nichts unternehmen dürfen. Wäre hier vielleicht nicht der Ort und die Zeit, einmal öffentlich die Jagdreviere auf einer Karte zu umreissen und ebenfalls die zuständigen Herren mit Namen und Adressen bekanntzugeben, so dass der Gemeindebewohner bei Wahrnehmungen sich auch an die kompetenten Personen wenden kann und nicht zuerst falsche Stellen anvisiert?

Tommy Fischer

Schutz vor Einbrechern

red. In letzter Zeit sind in unserer Gemeinde mehrere Einbrüche vorgekommen. In diesem Zusammenhang dürfte deshalb die nachfolgende Mitteilung der Polizei von Interesse sein.

Obwohl die zielgerichteten Oeffentlichkeitsarbeiten zum Schutze der Bevölkerung vor Einbrechern im vergangenen Jahr durch die Polizei intensiviert worden sind, stieg die Zahl der zur Anzeige gelangten Straftaten auf diesem Sektor der Kriminalität gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Prozent. Nach wie vor finden Einbrecher geeignete Objekte, an denen die empfohlenen Sicherheitsmassnahmen nicht oder nur wenig konsequent angewendet wurden. Gelegte Schlüssel für Wertbehältnisse konnten von Einbrechern ebensooft vorgefunden werden wie unverschlossene Wohnungen und Kassenschränke.

Nicht alle Deliktsarten lassen sich im gleichen Mass von der vorbeugenden Verbrechensbekämpfung erfassen. Doch speziell gegen Einbruchdiebstahl kann einiges getan werden. Neben der Sorgfaltspflicht ist ein gewisser Selbstschutz, besonders für den Hauseigentümer, aber auch für den Wohnungs- und Geschäftsinhaber unerlässlich.

Wenn hier von Selbstschutz gesprochen wird, heisst das nicht, dass sich die Polizei von ihrer Hauptaufgabe — für die Sicherheit der Bevölkerung besorgt zu sein — distanzieren will. Vielmehr soll der Slogan «Gemeinsam für Sicherheit» angewandt werden. Dann besteht die berechtigte Hoffnung, dass künftige Jahresberichte nicht mehr die gewohnte Steigerung aufweisen.

Das widerrechtliche Eindringen, wie es zum Einbruchdiebstahl gehört, kann in erster Linie durch bauliche und mechanische Sicherungsmassnahmen erschwert werden. Dies dürfte in den meisten Fällen genügen. Wo mehr Sicherheit gewünscht wird, ist ergänzend der Einbau einer Einbruchmeldeanlage zu empfehlen.

Die Beratungsstelle für Verbrechensverhütung der Stadtpolizei Zürich berät in beiden Bereichen. Nicht nur die Bewohner der Stadt Zürich, sondern auch des übrigen Kantonsgebietes können diesen kostenlosen Dienst in Anspruch nehmen. Auf telefonische oder schriftliche Voranmeldung erfolgt die Beratung im Demonstrationsraum oder, wo es zweckdienlich erscheint, am Objekt selbst. Für Interessengruppen werden auch Vorträge mittels Tonbildschau gehalten. Anfrage bitte an: Beratungsstelle für Verbrechensverhütung, Postfach, 8021 Zürich, Tel. 216 71 11.

Bei den Einbruchdiebstählen zeichnet sich eine gewisse Verlagerung vom Geschäfts- in den Wohnbereich ab. Zudem sind in den Deliktsbeträgen immer mehr Sachwerte enthalten. Daher sei auch hier auf das kostenlose System ID, das Kennzeichen der Wertgegenstände mit der AHV-Nr., hingewiesen. Informationsmaterial kann in der Stadt Zürich auf jeder Polizeidienststelle oder bei der Beratungsstelle bezogen werden.

Personelle Verstärkung der Polizeistation

(Mitg.) Auf den 1. April 1980 wird die Polizeistation Maur durch Det Kurt Stöckli personell verstärkt. Der 31jährige Kurt Stöckli ist Bürger von Zürich und Muri/AG, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er trat am 1. Oktober 1974 in das Kantonspolizeikorps ein. Nach der einjährigen Polizeischule wurde er dem Bereitschaftsdienst zugeteilt, wo er während zweieinhalb Jahren Dienst leistete. Als Sekretär eines Untersuchungsrichters in Zürich konnte er sich seit dem 1. April 1977 auf die Aufgaben im Aussendienst sorgfältig vorbereiten. Zufolge der ungenügenden räumlichen Verhältnisse im Polizeiposten Maur wird im Sinne einer Uebergangslösung Kurt Stöckli seinen Arbeitsplatz vorläufig in Fällanden haben, aber in Maur Wohnsitz nehmen.

Die Bevölkerung wird höflich gebeten, bei künftig nichtbesetztem Polizeiposten Maur die Telefonumschaltung abzuwarten oder sich direkt an den Polizeiposten Fällanden zu wenden.

Telefon-Nummern:
Polizeiposten Maur 980 61 25
Polizeiposten Fällanden 825 22 11

Die Wünsche einer Kinderpsychologin an Familie und Umwelt

Vortrag von Marianne Feinstein, dipl. Psych. IAP, organisiert von der Kinderspielgruppe Aesch

Marianne Feinstein, die in Zürich wohnt und in ihrem Beruf auf verschiedenen Gebieten arbeitet, praktiziert einmal pro Woche an der Tägernstrasse 9. Hier hat sie eine Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Bei Kindern sind es häufig Schulschwierigkeiten, Lern- und Konzentrationsstörungen, die einer psychologischen Hilfe bedürfen, bei Jugendlichen und Erwachsenen versucht Frau Feinstein durch Einzelberatung und Selbsterfahrungsgruppen Wege und Möglichkeiten zur Lösung ihrer Probleme zu finden.

In ihrem Vortrag hat Marianne Feinstein die wichtigsten Wünsche, die sie an die funktionierende Familie stellt, zusammengefasst.

Eine Familie bildet eine Gemeinschaft, die sowohl für Kinder wie Eltern die Chance in sich schliessen sollte, ihre Persönlichkeit zu entwikkeln. Wird die Persönlichkeitsentwicklung eines Angehörigen unterdrückt, kann das harmonische Weiterkommen der ganzen Familie gehemmt werden. Beispiel: bei einer allzu aufopfernden Mutter stauen sich einerseits negative Gefühle bei ihr selbst an, anderseits hindert sie ihre Kinder an der Selbsterfahrung, die jedes Kind braucht, um ein selbstständiger Mensch zu werden.

Grundbedürfnisse eines Kindes sind die Geborgenheit in einer Gemeinschaft und die Anerkennung und Förderung seiner individuellen Persönlichkeit. Dabei — dies legt M. Feinstein den Erziehern besonders ans Herz — soll die ganzheitliche Entwicklung des Kindes erfasst werden. Allzuoft wird von den Eltern auf Kosten der seelischen die intellektuelle und körperliche Entwicklung in den Vordergrund gestellt. An den Erziehern liegt es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Gefühle nicht nur im Verborgenen blühen, sondern auch ausgedrückt und gelebt werden. M. Domenig

Kasperlitheater im Kindergarten

Die Kinder des zweiten Kindergartenjahres in Maur konnten mit ihren Eltern einem Kasperlitheater beiwohnen. Unter der Leitung von Schwester Heidi durften die Kinder mit ihren Eltern die Figuren selber basteln und damit spielen. Sie wurden aus Schubimehl mit Hilfe von Zeitung und Fäden gestaltet, wobei es nicht um grosses künstlerisches Können ging, eher um das Wissen, wie die Kasperli selber daheim zu machen seien. Um den Spass am Selbermachen zu steigern, soll man die Arbeit nicht mit fixen Vorstellungen beginnen, z.B. «ich mache jetzt eine Prinzessin». Es kann nämlich passieren, dass die Prinzessin eine viel zu grosse Nase kriegt und sich während der Arbeit in eine fürchterliche Hexe verwandelt. Die Haare, der Schmuck, der Ausdruck des Gesichts helfen, aus einem Kasperlikopf eine bestimmte Figur, welche der geplanten entspricht oder auch nicht, zu machen. Hier liegt die Möglichkeit der eigenen Kreativität.

An einem weiteren Morgen waren die Fenster des Kindergartens verdunkelt, die Stühle in Reihen, wie in einem wirklichen Theater aufgestellt, und in der Ecke stand ein hölzernes Gestell mit einem Vorhang. Vorne sassen die Kinder (sehr still!), hinten die Mütter. Die Kindergärtnerin zeigte, wie man mit zwei ausgesuchten Figuren ein kleines Theater spielen kann, ohne vorher ein Stück lesen zu müssen. Einige Kinder wagten sich schon bald selbst hinter den Vorhang und führten mit der eigenen Figur etwas Lustiges vor. Die Spannung war gross und der Beifall stark.

Um ein Kasperlitheater zu spielen, braucht es nicht immer ein spezielles Theater. Ein Küchen-Vorhang, ein paar Lumpen können das Gestell ersetzen. Wichtig dabei ist, dass man sich nicht zu sehr einengen muss, für die Arme genug Platz hat und nicht unbedingt am Boden sitzen muss. Man soll stehend ohne grosse Anstrengung spielen können. Die Geschichte soll aus dem Innern kommen, sie kann aus dem Alltag sein, ein erzieherisches Problem berühren und vielleicht eine störende Angewohnheit des Kindes zu bekämpfen versuchen.

Der Kindergärtnerin, Schwester Heidi, gelang es, den Müttern zu vermitteln, wie man selbst Kasperlitheater machen kann, um an manchen Regentagen nach Herzenslust zu spielen ohne grosse Kosten und Aufwand. Die bunte Reihe der Kasperlifiguren — es sind so viele, dass man einen Roman aufführen könnte — hat allen Kindern und den Müttern grosse Freude gemacht. Dafür herzlichen Dank, Schwester Heidi.

Joanna Liechti-Smolinska

Ein Zauberer kommt zu Besuch

H.L. Eine fröhliche Flötenmelodie, von gedämpften Paukenklängen begleitet, erklingt hinter dem geschlossenen Vorhang. Voll Spannung sitzen die kleinen Zuschauer aus dem Kindergarten und der Unterstufe im Singsaal des Schulhauses Ebmatingen. Endlich geht der Vorhang auf und aus dem Hintergrund tritt in einem mittelalterlichen Gauklerkostüm der Zauberer. Was er dann in den folgenden 45 Minuten vorführt, ist nicht nur eine perfekte Demonstration der Zauberkunst. Ebenso gekonnt gelingt es ihm, die Kinder in seine Vorführung miteinzubeziehen, etwa, indem er einzelne Schüler als Assistenten zu sich holt oder alle zusammen bei seinen Zauberstücken durch Gesten und Sprechen der Zaubersprüche mithelfen lässt.

Während die ganz Kleinen aus dem Staunen nicht mehr herauskommen, versuchen die Grösseren durch aufmerksames Beobachten, hinter die Tricks des Künstlers zu kommen. Natürlich vergebens. Denn wie ein von einem Schüler gekennzeichnetes Fünffrankenstück aus dessen Hand verschwindet und sich in einem Kästchen, das überdies noch in neun grösseren steckt, wiederfindet, ist und bleibt auch für sie ein Rätsel.

Ebenso gespannt wie die Jüngeren, sitzen eine Stunde später die Mittelstufenschüler im Singsaal. Für die meisten unter ihnen ist es wohl das erste Mal, dass sie einen Zauberer seine Kunststücke so nah vorführen sehen. Und auch sie kommen aus dem Staunen nicht heraus, etwa, wenn aus einzelnen, massiven Stahlringen plötzlich eine Kette wird. Dabei hatte man die Ringe doch eigenhändig untersuchen dürfen.

Basteln Sie gerne?

In der letzten Ausgabe der Maurmer Post berichteten wir über eine Gruppe junger Mütter aus unserer Gemeinde, welche regelmässig Kontaktabende organisiert. Das nächste Zusammentreffen findet statt am Montag, 31. März 1980, 20 Uhr, im Stübli, Restaurant Wilder Mann, Ebmatingen. Es werden einige geschickte «Bastlerinnen» ihre Kunstwerke zeigen und entsprechende Anleitungen dazu geben. Jedermann ist zu diesem Abend herzlich eingeladen (auch Väter sind willkommen!) Das notwendige Bastelmaterial soll von den Teilnehmern selbst mitgebracht werden (Schere, Papierleim, Papier oder dünner Karton, Stoffresten).

Bringen auch Sie ein «Bastel-Müsterli» zum Anschauen mit? Neue Ideen werden begeistern!

Marianne Schneiter

Turnerische Meisterleistung?

red. Die Gesetze der Schwerkraft scheinen aufgehoben und eine turnerische Glanzleistung vollbracht worden zu sein — dies der Eindruck beim Betrachten des in der letzten «Maurmer Post» veröffentlichten Bildes vom Turnerabend. Wer macht es dem Turner nach, der sich auf die Ringe stützt und die Beine in vollendetem Handstand in die Höhe streckt? Beim genaueren Hinsehen entdeckt man allerdings, dass es sich hier nicht um eine neuartige Uebung handelt, sondern dass beim Zusammenstellen der Seite ein kleines Missgeschick passiert ist. Resultat: Das Bild steht Kopf.



Eindrucksvolles Schattentheater

M.F. Wenn an einem Altersnachmittag nicht nur betagte Zuschauer, sondern auch Primarschüler anwesend sind, muss etwas Besonderes geboten werden, etwas, das jung und alt ansprechen kann. Was könnte sich besser für alle Altersstufen eignen als eine Märchenaufführung? Kinder sehen im Märchen vor allem die fröhliche, spannende oder gruselige Geschichte, die Erwachsenen erkennen den tieferen Sinn des Geschehens.

Am vergangenen Mittwoch hatten die alten und jungen Besucher im Loorensaal Gelegenheit, eine Märchenvorführung besonderer Art mitzuerleben, nämlich ein Schattentheater.

Roland Schiltknecht hat die alte, aus dem Fernen Osten stammende Kunst des Schattentheaters neu belebt und dafür ein bretonisches Märchen «Der Meisterdieb», bearbeitet. Entstanden ist «Niklaus dä Roiber», die Geschichte eines Holzhackersohnes, der dank einem Zauberhut unsichtbar werden und einen Meisterdieb in dessen «Kunst» übertreffen kann. Das gestohlene Gut verteilt er den Armen.

Wort, Musik und szenische Darstellung fügen sich in der Gestaltung des Märchens durch die jungen Mitglieder von Roland's Schatten-Theater zu einer schönen Einheit zusammen. Roland Schiltknecht hat die zauberhafte Musik komponiert und spielt sie zusammen mit Christoph Moser auf vielerlei Instrumenten: Spinett, Harmonium, Gitarre, Laute, Busuki, Flöte, Xylophon und Gong. Er spricht auch in verschiedener Tonlage und Ausdrucksweise sämtliche Stimmen der auftretenden Figuren.

Die bekannte Scherenschnitt-Künstlerin Mona Miksicek hat die schönen Stabpuppen geschaffen, die — aus dem Hintergrund von Kerzen beleuchtet — auf der Leinwand erscheinen und erstaunlich ausdrucksvoll und beweglich sind. Sie führt sie zusammen mit Martin Rüegg.

Natürlich hatten besonders die Kinder ihren Spass an dem Märchenspiel und nahmen lebhaft daran teil. Aber auch die ältern Zuschauer freuten sich über die Begegnung mit dem Schattentheater.

Bewegungskurse

(Mitg.) Für Kinder von 7 bis 10 Jahren, die sich gerne bewegen, gibt es Kinderturngruppen:
in Aesch: Turnhalle, Dienstag, 16.45 bis 17.35 Uhr
in Ebmatingen: Turnhalle, Donnerstag, 17.30 bis 18.20 Uhr

Zu einer «Schnupperstunde» sind Sie und Ihr Kind herzlich eingeladen.

Gymnastik für Erwachsene

Damen und Herren, die beweglich und fit bleiben möchten, haben Gelegenheit, einen Gymnastikkurs in Ebmatingen zu besuchen: Turnhalle Leeacher, Donnerstag, 18.30 bis 19.20 Uhr. Kommen Sie einmal unverbindlich in eine Stunde.

Tanzen

Tanzfreudige Frauen und Männer, Mädchen und Burschen können unkomplizierte, rassige und gemütliche Tänze aus verschiedenen Ländern kennenlernen. Vorkenntnisse sind nicht nötig, wichtig ist «de Plausch am Tanze» in einer ungezwungenen Atmosphäre. Wo und wann? Turnhalle Leeacher, Donnerstag, 19.30 bis 20.30 Uhr.

In diesem Rahmen findet am **27. März** ein **offenes Tanzen** statt (Ort und Zeit wie oben). Sie können so einmal eine Stunde miterleben und, falls es Ihnen gefällt, sich anmelden.

Anfragen für alle Kurse sind zu richten an:
Elisabeth Sprecher, Tel. 33 73 02 (am besten morgens zwischen 7.30 und 8 Uhr).

Dorfturnier 28./29. Juni 1980

Der Ortsverein Binz/Ebmatingen führt dieses Jahr wieder das traditionelle Dorfturnier durch. Wir hoffen, dass sich auch dieses Jahr wieder viele Fussballer und Fussballerinnen melden werden, und da am gleichen Wochenende unser Dorffest stattfindet, ist sicher ein speziell fröhlicher Rahmen gegeben. Die Vorbereitungen laufen auf vollen Touren, weshalb wir dieses Jahr den Anmeldeschluss bereits auf 29.5.1980 angesetzt haben.

Die Anmeldeformulare mit Reglement liegen schon vor und können von der Turnierleitung, Herrn Rolf Hasler, Zürichstrasse 203, 8122 Binz, Tel. während der Geschäftszeit: 44 03 10, bezogen werden. (Ueber das Schülerturnier wird zu gegebener Zeit die Lehrerschaft des Leeacherschulhauses orientieren). Ortsverein Binz/Ebmatingen

Bestandene Prüfung

red. Roland Peier, Forch, hat das Oberseminar erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren dem frischgebackenen jungen Lehrer und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

P.S. Gerne veröffentlichen wir Meldungen über bestandene Abschlussprüfungen, sofern uns diese mitgeteilt werden.

Vorschau

Mittwoch, 26. März, 20.15 Uhr
Oeffentlicher Diskussionsabend im Burgkeller. Verein Pro Maur

Freitag, 28. März, 20 Uhr
Generalversammlung des Natur- und Vogelschutzvereins im Rest. «Schifflände», Maur. Kurzreferate über «Umweltschutz in der Gemeinde — warum und wie?», «Drei aktuelle Beispiele aus unserer Gemeinde: Aufforstung — Fischvergiftung — Bachverbauungen», «Was geschieht mit dem Landschaftsplan?», «Unser Greifenseeufer — auch ein Problem?»

Sonntag, 30. März, 10.15 Uhr
Konfirmation Pfr. Niederer in der Kirche Maur

Aerztlicher Notfalldienst

(wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist)

Donnerstag, 27. März
Dr. Anderes, Tel. 65 45 00 / 65 58 05

Samstag/Sonntag, 29./30. März
Dr. Dieterle, Tel. 63 68 03

Wo kann man turnen?

Turnen für jedermann
(organisiert vom Ski-Club Ebmatingen)
Ebmatingen, Dienstag ab 20.15 Uhr

Wo kann man singen?

Gemischter Chor Ebmatingen-Binz
Proben: Mittwoch, 20.30 Uhr, Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen

Männerchor Maur
Proben: Mittwoch, 20.15 Uhr
Restaurant Schifflände, Maur

Singkreis Maur
Proben: Montag, 20.00 Uhr
Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Marietta Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Redaktion der Nummer vom 2. April:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Einsendeschluss: 28. März
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post»
Postfach, 8123 Ebmatingen

Amtliche Bekanntmachungen

Bitte vergessen Sie nicht

dass am 31. März 1980 die Frist zur Einreichung der Steuererklärungen mit Wertschriftenverzeichnissen abläuft. Ein Fristerstreckungsgesuch im Doppel wäre vor Ablauf dieser Frist zu stellen.

Wenn Sie die Frist unbenützt verstreichen lassen, gilt die Einschätzung 1979 auch für das laufende Jahr, wobei Ihnen jedoch keine Verrechnungssteuer angerechnet wird. Sollte **Ihr Reineinkommen gegenüber dem Vorjahr gesunken** sein, so ist die rechtzeitige Einreichung der Steuererklärung besonders wichtig.

Bei Erhöhung des Reineinkommens 1979 gegenüber dem vergangenen Jahr um mehr als 3000 Franken oder des Reinvermögens um mehr als 30 000 Franken ist für das Jahr 1980 eine Neueinschätzung durchzuführen. Wird hiefür die Steuererklärung nicht eingereicht, so muss die Einschätzung später nachgeholt werden, wobei zusätzlich zur Steuernachforderung ein Zins zu bezahlen ist.

Gemeindesteueramt Maur

Anordnung einer Ersatzwahl für ein Mitglied der Schulpflege Maur

Auf die Publikation vom 27. Februar 1980 ist dem Gemeinderat innert der gesetzlich angeordneten Frist ein gültiger Wahlvorschlag lautend auf

Frau Marianne Thalmann-Meier, Auwisstrasse 5b, 8127 Forch/Aesch eingereicht worden.

Werden bis **3. April 1980** keine weiteren, von mindestens 15 Stimmberechtigten der Gemeinde Maur unterzeichneten Wahlvorschläge eingereicht, so wird die Vorgeschlagene durch den Gemeinderat als gewählt erklärt.

Gemeinderat Maur

Eröffnung der Multikomponentendeponie Chalen, Ebmatingen, am 1. April 1980

Ort: Süessblätzstrasse, 8123 Ebmatingen

Oeffnungszeiten: Montag bis Freitag, 13.30 bis 17 Uhr

Das Deponieren von Material ist nur während den Oeffnungszeiten gestattet. Die Sperr- und Zulassungslisten sind zu beachten!

Deponiegebühr: 25 Franken per m3 lose

Die Betriebsordnung mit Sperr- und Zulassungslisten ist beim Deponiewart zu beziehen, in Ausnahmefällen beim Sekretariat des Zweckverbandes, Gemeindeverwaltung Maur.

Zweckverband Multikomponentendeponie Chalen, Ebmatingen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 27. März
18.00 Jugendtreff: Hallenbad Zumikon
Bus: Dorfplatz Maur ab 17.45 Uhr, Volg Ebmatingen ab 17.50 Uhr, Schulhaus Aesch ab 17.55 Uhr
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 28. März
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 30. März
10.15 Kirche Maur
Konfirmationsfeier, Pfr. W. Niederer
Mitwirkung eines Posaunisten
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 9.50 Uhr, Ebmatingen ab 9.53 Uhr
10.15 Singsaal Aesch
Familiengottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Text: Joh. 12, 12 - 19
Chilekafi

Montag, 31. März
20.15 Singkreis, Schulhaus Pünt, Maur

Mittwoch, 2. April
20.15 Jugendstube Maur
Taufvorbereitung, Pfr. H. Lautenbach

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 29. März
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 30. März
8.00 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Gottesdienste in der Karwoche:

Hoher Donnerstag
Am Morgen kein Gottesdienst
17.00 Eucharistiefeier für Schüler
20.00 Feierliche Abendmesse zur Erinnerung an die Abendmahlsfeier des Herrn

Karfreitag
10.00 Kindergottesdienst zum Karfreitag
15.00 Erwachsenengottesdienst zum Karfreitag

Karsamstag
20.00 Osternachtgottesdienst

Ostersonntag
Uebliche Sonntags-Gottesdienstordnung

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 2. April 1980
Zweites Blatt

Nr. 13

Maurmer Post

Zur Sportanlage der Kantonalbank auf der hinteren Guldenen

In der «Maurmer Post» vom 23. Januar sind einige Fragen aufgeworfen worden, die die Redaktion auch dem Gemeinderat zur Stellungnahme unterbreitete. Heute, zwei Monate später, sind wohl weitere Informationen überfällig, obschon von den Behörden in Gemeinde und Region (ZPG) bisher vorwiegend formelle Fragen behandelt wurden.

Materiell hat sich der Gemeinderat im Herbst mit der Guldenen befasst, als diese zum Kauf angeboten wurde.

Ein öffentliches Interesse an der Erhaltung eines allgemein zugänglichen Erholungsgebietes und auch an der Wiedereröffnung des Ausflugsrestaurants wurde anerkannt. Dagegen war der Gemeinderat der Meinung, es handle sich eher um eine überkommunale Aufgabe. Die Unterlagen wurden deshalb dem Kanton unterbreitet. Daneben haben sich auch die beiden Planungsgruppen Pfannenstil und Glattal über einen allfälligen Kauf besprochen. Die interessierten Gemeinden sollten angefragt werden, ob sie sich an einem Kauf beteiligen würden. In dieser Zeit erkundigten sich viele Kaufinteressenten, wie die Guldenen genutzt werden könnte.

Der Kauf der Zürcher Kantonalbank mit der Absicht, in begrenztem Rahmen Einrichtungen für den Firmensport zu erstellen, im übrigen aber das Restaurant zu renovieren und wieder in Betrieb zu nehmen und die landwirtschaftliche Nutzung zu gewährleisten, haben die beteiligten Behördemitglieder in Zürich und in den Gemeinden als den Umständen entsprechend beste Lösung bezeichnet.

Der Kantonalbank war auch klar, dass Sportanlagen nur erstellt werden können, wenn zuerst eine Umzonung vorgenommen wird.

Seither haben sich unterschiedliche Auffassungen über die Zuständigkeit einer Festsetzung im Richtplan gezeigt. Grundsätzlich ist die Frage sicher nicht nur für die Gemeinde Maur, sondern für die ganze Region von Bedeutung. Bei der Verabschiedung des regionalen Gesamtplanes zuhanden der öffentlichen Auflage im vergangenen Oktober war die Frage jedoch noch nicht reif. Der in den Gemeinden aufgelegte regionale Gesamtplan enthielt in der Guldenen nur die kantonale Festlegung «Landwirtschaftsgebiet mit erhöhter Erholungsattraktivität». Damit war der Entscheid auf die kommunale Stufe hinausgeschoben.

In letzter Zeit hat der Kanton in zweifacher Hinsicht Stellung bezogen. Anlässlich der zweiten Vorprüfung des ZPG-Gesamtplanes hat die Baudirektion gefordert, die Festlegung durch die Region vorzunehmen. Die Frage sei von regionaler Bedeutung und zudem zum Entscheid reif. Gleichzeitig wurde der Regionalplanungsgruppe ein Vorschlag unterbreitet, wie eine solche Durchstossung des Landwirtschaftsgebietes mit besonderem Erholungsgebiet aussehen könnte.

Gemäss diesem Vorschlag könnte ein relativ engbegrenztes Gebiet zwischen dem «Waldhof Guldenen» und dem nördlichen Waldrand für Sportanlagen freigegeben werden. Der Vorstand der ZPG konnte sich der kantonalen Auffassung, die Festlegung jetzt vorzunehmen nicht anschliessen, da die Vorstellungen der Kantonalbank noch nicht in Projektskizzen vorliegen. Der wichtigste Grund war aber die abgeschlossene öffentliche Planauflage. Eine nachträgliche Aufnahme, obwohl rechtlich möglich, erscheint dem ZPG-Vorstand nicht opportun, weil die Oeffentlichkeit dann nicht mehr Stellung nehmen könnte.

Die Delegiertenversammlung der ZPG hat am 27. März die Auffassung des Vorstandes bestätigt. Es ist anzunehmen, dass der Regierungsrat diesen Beschluss respektiert und der Entscheid bei der Gemeinde Maur und damit bei der Gemeindeversammlung Maur liegen wird.

Im weiteren musste der Regierungsrat auf eine kleine Anfrage im Kantonsrat auch materiell zur Frage Stellung nehmen. Er vertritt dabei die Auffassung, dass die landwirtschaftliche Nutzung nicht wesentlich eingeschränkt werden dürfe. Die Antwort des Regierungsrates zeigt aber auch die Bereitschaft eine gut eingepasste Anlage zu bewilligen.

Der Gemeinderat wird sich erst mit der Frage befassen, wenn die Projektstudien der Kantonalbank eingereicht werden. Das soll dem Vernehmen nach in nächster Zeit geschehen.

Wir werden weiter informieren, wenn es soweit ist.

Hans Schweizer, Gemeindepräsident

Landschaftsschutz — Anliegen vieler Bürger

Wie an der letzten Sitzung des neugegründeten Vereins **Pro Maur** festgestellt wurde, sind bereits zahlreiche Einwohner aus allen Teilen der Gemeinde mit ernsthaften Anliegen an den Vorstand gelangt. Zurzeit am meisten diskutiert wird die Ansiedlung eines neuen Friedhof-Gärtners in Maur. Eine Gärtnerei auf Gemeindegebiet würde begrüsst, doch wird der Standort der geplanten Treibhäuser oberhalb des Mühleweihers aus verschiedenen Gründen als ungeeignet angesehen. Pro Maur gelangt daher mit einem offenen Brief an den Gemeinderat, aus dem wir hier auszugsweise die wichtigsten Argumente wiedergeben:

«Wir sind gegen die Realisierung von Treibhausbauten am vorgesehenen Standort aus folgenden Gründen:

1. Landschaftsschutz

Der Standort oberhalb des Mühleweihers unmittelbar am Ausgang des Tobels in Waldnähe ist aus Gründen des Landschaftsschutzes abzulehnen. Die grossen Glasflächen würden an dieser exponierten Stelle eine wesentliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes bedeuten.

2. Unzureichende Zufahrt

Der Betrieb der Gärtnerei und der vorgesehene Verkauf direkt an Hobbygärtner lässt einen regen Besucherverkehr erwarten. Die heutigen Strassen in diesem Bereich sind für diesen Verkehr absolut unzureichend. Eine Asphaltierung oder gar ein Ausbau dieser Strassen würde eine zusätzliche Beeinträchtigung dieser reizvollen Bachzone bedeuten.

3. Gewässerschutz

Der Betrieb einer Gärtnerei bedeutet für den Bach eine zusätzliche Gefährdung durch Ausschwemmung von Düngemitteln, Sickerwasser von Kompost, usw.

4. Kanalisationsanschluss

Dieser ist am vorgesehenen Standort schwierig zu realisieren und verursacht mit den erforderlichen Tiefbauarbeiten einen zusätzlichen Landschaftseingriff.

5. Zweckentfremdung von Gemeindeland

Dieses Land wurde seinerzeit im Rahmen der Rettungsaktion für die Mühle und den Mühleweiher von der Gemeinde gekauft. Die Initianten der damaligen Aktion wollten mit diesem Kauf eine anderweitige Nutzung dieses Landes verhindern und damit den unbeeinträchtigten Zustand von Mühle- und Mühleweihergebiet sicherstellen. Die Realisierung von Treibhausbauten auf diesem Gemeindeland mit den erforderlichen Terrainveränderungen und sehr starken Veränderungen der Topographie muss deshalb als Zweckentfremdung bezeichnet werden.

6. Eignung des Standortes für den Betrieb der Gärtnerei

Gemäss Aussagen von Herrn Peter Gätzi ist für den Betrieb der Treibhäuser während des ganzen Jahres mit einem überdurchschnittlichen Heizölverbrauch zu rechnen, da der Ausgang des Aescher Tobels ein wenig besonntes «Loch» (P. Gätzi) sei. Auch der spätere Ausbau ist hier schwer realisierbar. Es sollte deshalb auch im Interesse dieses jungen, initiativen Gärtner eine bessere Lösung angestrebt werden.

Wir ersuchen Sie aus diesen Gründen darauf zu verzichten, dieses Gemeindeland für Treibhausbauten zur Verfügung zu stellen. Bestimmt ist es möglich, innerhalb des Gemeindegebietes eine andere, geeignetere Parzelle ausfindig zu machen.»

Pro Maur

Gründung eines Golf-Clubs in Maur

Der persönlichen Einladung zu einem ersten Orientierungsabend über «den Stand der Vorabklärungen für den Bau eines Golfplatzes und die Gründung eines Golf-Clubs in Maur» auf gestern, 1. April, haben erwartungsgemäss viele Maurmerinnen und Maurmer Folge geleistet.

Mit Befriedigung entnahm man den Ausführungen des ad interim Vorsitzenden, dass die Vorarbeiten schon recht weit gediehen sind. Geplant ist eine 1/1 Anlage mit 18 Löchern und einer Bahnlänge von insgesamt 5500 m. Der Golfplatz soll in das Gebiet Looren, Halden, Sack, Wassberg und Roggacher zu liegen kommen, das von den topographischen Gegebenheiten her einen sehr interessanten Parcours verspricht. Leider liess sich ein zusammenhängendes Grundstück in der geforderten Grösse von ca. 50 ha nicht finden, so dass in der Anlage der Bahnen gewisse Kompromisse gemacht werden mussten. So werden u.a. zwei der Bahnen im unteren Wassberg über bewohntes Gebiet führen. Man ist jedoch zuversichtlich, dass die in diesem Gebiet ansässigen Einwohner für diesen gehobenen, traditionsreichen Sport das nötige Verständnis aufbringen werden. Der Abschlagplatz für die erste Bahn und das letzte Grün (eventuell auch das Clubhaus) werden voraussichtlich in die neue Sportanlage Looren integriert. Diesbezügliche Verhandlungen mit der Sportplatzplanungskommission sind im Gange.

Obwohl für die Erstellung und den Betrieb der Golfanlage grössere Subventionen von Bund und Kantonen in Aussicht stehen, muss noch eine erkleckliche Summe aus privaten Mitteln erbracht werden, was sich zwangsläufig auf die Mitgliederbeiträge auswirkt. Wie der Tennis-Club Aesch, möchte der Golf-Club Maur jedoch ebenfalls einer breiteren Oeffentlichkeit offen stehen. Die Jahresbeiträge sind deshalb auf die (für schweizerische Verhältnisse) sehr günstigen Ansätze von 18 000 Franken für Ehepaare, 12 000 Franken für Einzelmitglieder und 6000 Franken für Junioren veranschlagt worden.

Mit der leidigen Abhängigkeit vom Golf-Club Zumikon mit seinen beengenden Raumverhältnissen wird es nun für die Maurmer Golfer bald ein Ende haben. Die Gründungsversammlung ist bereits auf den Frühsommer terminiert. Allfällige weitere Interessenten möchten sich bitte bei der Redaktion der Maurmer Post melden.

Arbeitsgruppe Golf-Club Maur
P. Sterling

Vogelschutz — Naturschutz — Umweltschutz

Was ist in unserer Gemeinde zu tun?

Diese Frage stellte sich der Natur- und Vogelschutzverein Maur anlässlich seiner 15. Generalversammlung letzten Freitag in der Schiffländ-e. Nach der Begrüssung der ca. 70 Anwesenden, darunter der Gemeindepräsident, zwei weitere Gemeinderäte sowie Vertretungen der Ortsparteien, eröffnete Präsident W. Grunauer den gut besuchten Anlass.

Nach Erledigung der üblichen Traktanden leitete der Präsident zum Hauptthema des Abends über. Der Vorstand sei zur Ueberzeugung gelangt, dass ein vom umfassenden Natur- und Umweltschutz getrennter Vogelschutz nicht mehr betrieben werden könne. Vielmehr seien Natur und Umwelt als Einheit aufzufassen und als solche zu schützen. Dies beinhalte eine beträchtlich erweiterte Zielsetzung des Vereins und stelle eine grosse Aufgabe dar.

Auf die Frage, was denn konkret in Maur zu tun sei, gaben vier Referenten Antwort:

Der Biologe Dr. Martin Meyer erläuterte vorerst die Begriffe Naturschutz und Umweltschutz. Ersterer beinhaltet den Schutz der Natur vor jeglichen menschlichen Eingriffen in den natürlichen Haushalt. Der Umweltschutz will die unkontrollierte Einmischung des Menschen verhindern, lässt aber die Schaffung von Kulturland zum Nutzen der Menschheit zu. Diese beiden Forderungen widersprechen sich häufig, es ist notwendig, den Umweltschutz durch Gesetze und Verordnungen so festzulegen, dass er dem idealen Naturschutz möglichst wenig schadet. Es sei sicher eine Aufgabe des Vereins, durch Aufklären (über Sammlungen aller Art, Angabe der Wasserhärte zur richtigen Waschmitteldosierung, etc.) sowie Organisieren von Aktionen (See-, Tobel- und Waldsäuberungen ...) die Gemeinde für den aktiven Umweltschutz zu gewinnen.

Beat Fehr, Obmann des Vereins, wies auf gemachte Fehler in der Gemeinde hin. So werden beispielsweise immer wieder Waldwiesen, seltene und nötige Aesmöglichkeiten für Wildtiere, sowie Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen, mit Rottannen aufgeforstet. Rottannen sind zwar billig, doch sie führen zu einem leblosen Wald ohne Unterholz und drängen das Wild immer mehr in die verbleibenden Mischwaldbestände, wo es grosse Frass- und Fegeschäden anrichtet. Auch später gab der Problemkreis Wald, Waldwirtschaft und Wildbestand viel zu reden. Im Aschbach wurde vor kurzem eine grosse Fischvergiftung festgestellt. Die Ursache ist unbekannt. Herr Fehr mahnte zur Vorsicht im Umgang mit gefährlichen Stoffen. Eine Kläranlage und Kanalisation seien kein Grund zur Nachlässigkeit. Ueberhaupt bieten die Bäche grosse Probleme, die Ufer müssen, um starke Erosionsschäden zu vermeiden, verbaut werden. Dies sollte jedoch nicht, wie in einigen Fällen bisher, so geschehen, dass die Bäche ihr natürliches Aussehen verlieren und keinen Lebensraum für Bachbewohner mehr bieten.

Walter Schiesser, Präsident der Arbeitsgruppe für den Landschaftsplan der Gemeinde Maur, wies nochmals auf den Konflikt «Entfaltung des Menschen — Erhaltung der Natur» hin. Seine Gruppe stellte ein Inventar von rund 50 schützenswerten «Objekten» auf. Er sieht eine Gefahr in der allzu geometrisch-sauberen Trennung von Siedlungsgebiet, Waldgebiet und landwirtschaftlich genutztem Land. Er schlägt vor, Waldwiesen und -ecken bestehen zu lassen oder zum Beispiel auf leere, grosse Felder einzelne, alleinstehende Bäume zu pflanzen.

Zum Schluss erläutert Ulrich Fischer, Bausekretär der Gemeinde Maur, die bereits von seinen Vorrednern hervorgehobene Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Kanton, Gemeinden und Vereinen. Diese wäre gerade am Greifensee und seinen Ufern bitter nötig.

Im übrigen wies er darauf hin, dass auf den Herbst eine grosse Seeuferputzete vorgesehen ist. Eine Möglichkeit für jeden einzelnen, sich aktiv für den Umweltschutz einzusetzen! Nach einer kurzen Pause eröffnete der Präsident die Diskussion, die recht angeregt verlief. Es zeigte sich, dass vor allem der Greifensee vielen Sorgen bereitet. Diskutiert wurden die Ueberbelastung als Erholungsgebiet, die mangelnde Pflege der Ufer, die Ueberdüngung und ihre Folgen, Massnahmen gegen dieselbe und vieles mehr. Daneben kamen Forstprobleme und natürlich das Thema «Guldenen» zur Sprache. Abschliessend beglückwünschte Gemeindepräsident Dr. H. Schweizer den Verein zu seiner Initiative.

Mit der deutlichen Zustimmung der anwesenden Mitglieder zum neuen Kurs des Vereins ging dieser interessante Anlass zu Ende. Es bleibt zu hoffen, dass Natur- und Umweltschutz immer mehr auch zum Anliegen jedes Einzelnen werden.

Daniel Rüegge

Wer den Natur- und Vogelschutzverein in seiner Arbeit finanziell unterstützen will, sei an das Postcheck-Konto 80 - 64190 erinnert.

Porträt der neuvorgeschlagenen Schulpflegerin



Am letzten Donnerstag lernte ich die zur Ersatzwahl vorgeschlagene Marianne Thalmann-Meier persönlich kennen:

Eine unkomplizierte, offene und kontaktfreudige Frau empfing mich an der Auwiesstrasse 5a auf der Forch. Rasch war ich in ein angeregtes Gespräch verwickelt. Familie Thalmann zog, 1978 von Zumikon herkommend, in unsere Gemeinde. In Zumikon war Hans Rudolf Thalmann während zwölf Jahren in der Schulpflege tätig, wovon während acht Jahren als Aktuar. Dabei lernte seine Ehefrau die Aufgaben und Probleme eines Schulpflegers am praktischen Beispiel kennen, denn während der beruflichen Abwesenheit ihres Mannes hatten sich viele Mütter mit Schulproblemen aller Art telefonisch, aber auch persönlich direkt an Marianne Thalmann gewendet.

Selbst Mutter von drei Kindern, wovon zwei inzwischen der Schulpflicht schon entwachsen sind, befasst sich Frau Thalmann nebenamtlich mit zwei verschiedenen sozialen Aufgaben: In Zumikon baute sie früher die Ortsvertretung für das Rote Kreuz auf. So organisierte sie das lokale Kurswesen, die Altersbetreuung und den freiwilligen Autodienst für Betagte und Gebrechliche. Heute ist Marianne Thalmann als Vorstandsmitglied in der Sektion Zürich des Roten Kreuzes tätig, wo sie vorwiegend ihr Organisationstalent dem Roten Kreuz zur Verfügung stellt und zur Zeit umsichtig den bekannten Zürcher Flohmarkt mit über siebzig ehrenamtlichen Helferinnen organisiert und vorbereitet. Kaum war die Familie in unsere Gemeinde auf der Forch zugezogen, so wurde die Frau auch schon von der reformierten Kirchgemeinde Maur angefragt und anschliessend beauftragt, die Aktion «Die sporadische Hilfe» zu betreuen. Hier organisiert sie wiederum Autotransporte, Fensteraktionen, Babysitting, persönliche Betreuungen, kurz, verschiedene Hilfeleistungen im Kleinen an Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die im allgemeinen nicht nur auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Das soziale Engagement und die Pflege des Kontakts zu allen Bevölkerungskreisen ist Frau Thalmann ein persönliches Anliegen. Für sie ist dies viel wichtiger als eine Bindung an eine bestimmte politische Partei, was auch erklären mag, weshalb sie froh darüber ist, dass die SVP Maur sie als parteilos zum neuen Amt in der Schulpflege vorschlug und aktiv unterstützt, ohne dass sie damit eine politische Verpflichtung eingehen musste.

Neben der Familie, der Tätigkeit im Roten Kreuz und der «sporadischen Hilfe» in Maur sieht Frau Thalmann die Mitarbeit in der Schulpflege als sinnvolle Ergänzung an. Sie möchte sich dort vor allem den sich stellenden Fragen der sozialen Fürsorge annehmen.

Zu ihren persönlichen Zielsetzungen für das Amt in der Schulpflege befragt, möchte sich meine engagierte Gesprächspartnerin zur Zeit noch nicht näher äussern. Ich verstand: Marianne Thalmann möchte ihr Amt ohne Vorbelastungen antreten können. Ich bin überzeugt, dass ihre geschulten Fähigkeiten, rasch Wesentliches zu erkennen und danach auch aktiv zu handeln, ihr dazu verhelfen werden, auch in der neuen Aufgabe ein sozial engagiertes Profil zu finden. Die scharfe Beobachtungsgabe bringt Marianne Thalmann als gelernte Fotografin automatisch mit sich.

SVP Maur, Dr. Chr. Grünig

Die Herrliberger-Sammlung in der Burg ist geöffnet am 5. April von 14 bis 17 Uhr

Maurmer Post

Wer malt das schönste Winterbild?

Preisverteilung im Volg Scheuren



Stephan und Dani erhielten in der Kleinkindergruppe den dritten und vierten Preis.

Auch dieses Jahr war der Frühjahrs-Zeichenwettbewerb, den der Volg Scheuren veranstaltete, ein grosser Erfolg: 119 Kinder zwischen drei und zwölf Jahren hatten zum Thema «Winter» bunte Zeichnungen abgeliefert. Den Juroren, drei Lehrerinnen und einem Lehrer, fiel es keineswegs leicht, eine Rangliste aufzustellen, auch wenn man die Zeichnungen in drei verschiedene Altersgruppen unterteilt hatte. Phantasie zu klassifizieren, ist immer ein fragwürdiges Unterfangen; das technische Können lässt sich eher beurteilen. Die vier Lehrer waren sich dieses Problems bewusst und versuchten, so verantwortungsvoll wie möglich zu jurieren:

In der Kindergruppe der Drei- bis Fünfjährigen wurden insgesamt 18 Zeichnungen abgeliefert, wobei Christoph Looser den ersten, Mike Boesch den zweiten, Stephan Spühler den dritten und Dani Neuweiler den vierten Preis erhielt.

Erste wurde bei den Sechs- bis Achtjährigen Karin Keller; ihr folgten Patricia aus der ersten Klasse, Stephan Müri und Markus Zingg. In dieser Gruppe hatten insgesamt 49 Kinder mitgemacht.

Bei den Neun- bis Zwölfjährigen hatten sich sogar 52 Schüler am Wettbewerb beteiligt. Den grossen Sieger-Salami erhielt Natalie Peter, aber auch Colette Janssen, Renate Sonderegger und Hansruedi Baumann bekamen ranggemäss «gluschtige» Preise.

Keines der teilnehmenden Kinder ging leer aus. Frau Tempini hatte für jedes eine Nascherei oder etwas Brauchbares bereit, vom T-Shirt bis zu den beliebten Kartoffel-Chips. Deshalb war es den Kindern letzten Endes auch gar nicht so wichtig, ob sie zu den vier Erstprämierten ihrer Gruppe gehörten. Hauptsache war doch, sie hatten am Zeichnen ihr Vergnügen gehabt und durften nun sogar noch für den Plausch etwas nach Hause tragen.

Uebrigens: Wer am Zeichenwettbewerb mitgemacht hat und es am vergangenen Samstag verpasste oder verhindert war, seinen Preis entgegenzunehmen, der kann ihn immer noch bei Frau Tempini abholen.

E. Sch.

Turnerische Meisterleistung — journalistische Glanzleistung!

Den Verantwortlichen für Artikel und Foto des Turnerabends in der Looren ist ein Kränzlein zu winden. Haben sie doch unaufgefordert über unseren alljährlichen Turnerabend berichtet und die Turnzeiten unserer verschiedenen Riegen nochmals bekanntgegeben. Sicher werden wieder neue Turnerinnen und Turner den Weg in unsere Turnhallen finden. Ein herzliches Dankeschön.

Weniger erfreulich ist hingegen der Artikel «Turnerische Meisterleistung?» in der MP vom 26.3.80. Schwerkraft hin oder her, Handstand oder Beinstand. Diese Meisterleistung wäre eigentlich dem Artikelschreiber zuzuschreiben, da dieser total kopfstehen muss, um so etwas zu behaupten. Es muss sich um einen «sportlichen Fachmann» handeln, wenn er sogar Ringe und Barren verwechselt! (Foto wurde eindeutig am Barren aufgenommen!) Sollte man Kritik nicht denen überlassen, die etwas davon verstehen?

Mit freundlichen Grüssen
für den Turnverein Maur
der Aktuar: Andreas Lüssi

Osterausfahrt mit dem Veloclub Forch

Wir führen an Ostern unsere erste diesjährige Ausfahrt durch. Dazu ist jeder herzlich eingeladen, Väter, Mütter und Kinder. Die Route führt über abgelegene Strassen ins Zürcher Oberland und ist ungefähr 25 Kilometer lang.

Es würde uns besonders freuen, wenn einige jugendliche Fahrer an der Ausfahrt teilnehmen würden. Wir suchen neue Nachwuchsfahrer, die unsere Leibchen an den Rennen tragen könnten. Unsere ehemaligen Rad-Querfeldeinfahrer bilden die Nachwuchsfahrer aus. Was sie gelernt haben, werden sie diesen Herbst an unserem Rad-Querfeldeinrennen zeigen können.

Nach zweijähriger, ungewollter Pause, setzen wir dieses Jahr alle Hebel in Bewegung, um das Querrennen durchzuführen. Die neue Strecke liegt zwischen Ebmatingen und der Looren. Sie ist sehr übersichtlich und anspruchsvoll für die Fahrer. Das grösste Problem besteht noch in der Terminverteilung des SRB. Ein Sonntagsrennen bereitet uns keine besondere Mühe, wird uns aber ein Samstagsrennen zugeteilt, sind wir auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen. Ein Querrennen kostet an die 30 000 Franken. Deshalb hoffen wir auf das Verständnis der Gemeindebewohner, damit diese Veranstaltung ohne grosse Schwierigkeiten stattfinden kann. Unser neuer Präsident, der an der letzten Generalversammlung vom 7. März gewählt wurde, wird gerne weitere Fragen beantworten. Seine Adresse: Carlo Canazza, Zürichstrasse 110, 8123 Ebmatingen.

Der Vorstand

Flohmarkt des Stammes Wiking

Wie aufmerksame Leser der Maurmer Post bereits wissen, wird die Pfadi Maur / Ebmatingen im Verlaufe dieses Jahres auf dem Hasenbüel in Ebmatingen eine Pfadihütte errichten. Um dieses vor allem finanziell aufwendige Projekt zu verwirklichen, wird der Stamm Wiking einen Flohmarkt organisieren, bei welchem wir auch auf die Mithilfe der Bevölkerung zählen. Wir werden nämlich Dinge wie Kleider, Bücher, Möbel, Geschirr, elektr. Anlagen und so weiter, verkaufen, die Sie uns zuvor schenken; d.h., dass wir vorher eine Sammlung in der Gemeinde durchführen werden. Das Datum des Flohmarktes ist auf den 17. Mai im Schulhaus Looren angesetzt.

Weitere Angaben zur Sammlung und zum Flohmarkt werden Sie nach den Frühlingsferien wiederum der Maurmer Post entnehmen können.

Für den Stamm:
Thomas Knobloch, Loki

Hurra, unsere «Chiesi» ist wieder da!

Am 25. März wurde gegen Abend die eben noch rechtzeitig fertiggestellte Multikomponentendeponie Chalen in Anwesenheit einer würdigen Schar eingeladener Damen und Herren ihrer neuen Zweckbestimmung übergeben. Die neue Deponie Chalen wird die nicht brennbaren und nicht verrottbaren Abfälle aus Haushalt, Gewerbe und Industrie der Gemeinden Erlenbach, Fällanden, Küsnacht, Maur, Zollikon und Zumikon aufnehmen. Damit aus der Deponie keine schädlichen Stoffe in den Boden und in das Grundwasser gelangen können, musste die Grubensohle vollständig abgedichtet werden. Anstelle des ursprünglich vorgesehenen Systems einer mit Opalinuston stabilisierten Kiesschicht wurde aufgrund einer Offertvariante ein bituminöser Dichtungsbelag der Firma Walo Bertschinger AG Zürich eingebaut. Ueber der Sohle sammelt ein Drainagesystem das anfallende Wasser und leitet es der Kläranlage Ebmatingen zu. Die ehemalige Zollikergrube, oft auch Fundgrube genannt, wurde zugedeckt und auf der Oberfläche ebenfalls mit Asphalt abgedichtet. So kann dort kein Wasser mehr in den Müll gelangen.

Mit der Betriebsaufnahme ab Anfang April wird ein strenges Regiment für einen geordneten Betrieb sorgen. Das deponierte Grubengut wird periodisch ausgeebnet und verdichtet. Da ja unbrennbare Abfälle abgelagert werden sollen, dürfte auch der uns allen so wohlbekannte beissende Geruch bei Föhnwetter ein für allemal der Vergangenheit angehören. Man rechnet, dass rund 160 000 cbm Abfälle abgelagert werden können, was für etwa 30 Jahre genügen sollte.

Das kleine Biotop, das sich in der mittleren Grube gebildet hatte, fand dank des Entgegenkommens von Herrn H. Weber, Süessplätz, unmittelbar neben der Grube auf seinem Boden einen neuen Platz.

Die Gesamtkosten der Anlage werden rund 870 000 Franken betragen, also ungefähr einen Fünfliber pro cbm zugeführten Mülls. Solche Multikomponentendeponien sind zwar nicht gerade billig, aber sie sind dafür teuer!

F. Brändli

Wo kann man turnen?

Frauenriegen	
Maur	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr
Ebmatingen	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr
Damenriege	
Looren	Donnerstag, 20.15—22.00 Uhr
Mädchenriegen	
Maur	Mittwoch, 18.00—19.00 Uhr
	Mittwoch, 19.00—20.00 Uhr
Looren	Dienstag, 19.00—20.00 Uhr
Looren	Donnerstag, 19.00—20.00 Uhr
Männerriege	
Looren	Mittwoch, 20.00—22.00 Uhr
TV Aktive	
Ebmatingen	Montag, 20.00—22.00 Uhr (Geräteturnen)
Looren	Dienstag, 20.15—22.00 Uhr (Volleyball)
Looren	Freitag, 20.15—22.00 Uhr (Kondition, Leichtathletik)
Jugendriegen	
Maur	Dienstag, 18.00—19.30 Uhr
Ebmatingen	Dienstag, 18.30—20.00 Uhr
Looren	Freitag, 18.30—20.00 Uhr
Jedermannsturnen	
Ebmatingen	Montag, 18.45—19.45 Uhr

Aerztlicher Notfalldienst

(wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist)

Donnerstag, 3. April
Dr. Dieterle, Tel. 63 68 03

Karfreitag, 4. April
Dr. Kuhn, Tel. 65 84 22

Ostersamstag, 5. April
Frau Dr. Grieder, Tel. 980 08 95

Ostersonntag, 6. April
Dr. Ciepilowski, Tel. 65 45 55

Ostermontag, 7. April
Dr. Wagmann, Tel. 63 63 11 / 63 70 27

Vorschau

Sonntag, 6. April, 9 Uhr
Veloclub Forch, Ausfahrt mit dem Velo ins Zürcher Oberland. Besammlung Parkplatz Restaurant Freischütz.

Freitag, 11. April, 20.15 Uhr
Generalversammlung des Turnvereins im Restaurant Wassberg, Forch.

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51
Redaktion der nächsten Nummer:
H. Leemann, Ebmatingen, Tel. 980 01 75

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Hoher Donnerstag, 3. April
Am Morgen keine Gottesdienste
17.00 Eucharistiefeier für Schüler
20.00 Feierliche Abendmesse zur Erinnerung an die Abendmahlsfeier des Herrn

Karfreitag, 4. April
10.00 Kindergottesdienst zum Karfreitag
15.00 Erwachsenengottesdienst zum Karfreitag

Karsamstag, 5. April
20.00 Osternacht-Gottesdienst

Ostersonntag, 6. April
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Reformierte Kirchgemeinde

Freitag, 4. April
10.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. W. Niederer
Mitwirkung des Männerchors Maur
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 9.50 Uhr, Ebmatingen ab 9.53 Uhr

Sonntag, 6. April
10.15 Kirche Maur
Familiengottesdienst mit Abendmahl
Pfr. H. Lautenbach
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 9.50 Uhr, Ebmatingen ab 9.53 Uhr

Voranzeige:
Donnerstag, 17. April
19.45 Kirche Maur
Bericht eines Gastes über das kirchliche Leben in der DDR

Sommerlager in Braunwald vom 14. bis 19. Juli 1980 für Schüler der 3. bis 6. Klasse. Es sind noch einige Plätze frei! Anmeldung bitte an E. Marti, Gemeindehelfer, Tel. 980 03 50.

Amtliche Bekanntmachungen

Gemeindeabstimmung

Sonntag, 27. April 1980, findet gleichzeitig mit der kantonalen Volksabstimmung die Urnenabstimmung statt über die Genehmigung des Projektes für die Gemeindehaus- und Feuerwehrlokal-Erweiterung in Maur und Bewilligung des Bruttokredites von 2 129 000 Franken.

Die Abstimmung findet durch die Urne statt. Bezüglich Aufstellen der Wahlurnen, Oeffnen derselben und Auszählung wird auf die Bezirkspublikation verwiesen. Hinsichtlich Stimmrecht findet das Gesetz vom 4. Dezember 1955 über die Wahlen und Abstimmungen Anwendung. Das Stimmregister liegt in der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf.

Maur, 27. März 1980

Gemeinderat Maur

[redacted]

[redacted]

Uebungsprogramm 1980 der Feuerwehr Maur

28. April Pikett
5. Mai Kaderübung, Sanitätsübung Sanitäts-Gruppe
12. Mai Pikett und Löschzüge
9. Juni Kaderübung, Sanitätsübung für Elektriker
16. Juni Pikett und Löschzüge
30. Juni Pikett, Motorspritze (Zug II), Mech. Leiter (Zug III)
18. August Kaderübung, Sanitätsübung für Strapo
25. August Pikett und Löschzüge
29. September Kaderübung
3. Oktober Hauptübung
20. Oktober Pikett
10. November Pkkett
21. November Kaderrapport
12. Dezember Soldauszahlung

Antreten jeweils 20 Uhr bei den Depots

Vollständig ausgerüstet. Zu jeder Uebung sind Helm und Police-Mütze mitzubringen.

Für die Löschzüge werden die Uebungen im «Anzeiger von Uster» jeweils am vorangehenden Donnerstag ausgeschrieben.

Feuerwehrmänner, welche an der Teilnahme der Uebung verhindert sind, haben zwei Tage vor der Uebung eine schriftliche Entschuldigung an den Zugführer abzugeben.

Zu spätes Erscheinen hat Soldentzug zur Folge.

Das Uebungstableau gilt als verbindliches Aufgebot.

Feuermeldestelle Telefon 118 oder Hptm Alwin Weber, Telefon 980 04 37

Erfüllung der Schiesspflicht

Der Stadtrat von Zürich gibt mit dem Protokollauszug vom 6. Februar 1980 Kenntnis vom Erlass von Zulassungsbeschränkungen für nicht in Zürich wohnhafte schiesspflichtige Schützen:

1. Gestützt auf Art. 3, Abs. 2, der bundesrätlichen Verordnung über das Schiesswesen ausser Dienst vom 29. November 1935 mit seitherigen Abänderungen wird die Schiessberechtigung von Schützen von auswärtigem Wohnsitz wie folgt geregelt:

a) Auf den Schiessplätzen in der Stadt Zürich dürfen grundsätzlich nur schiesspflichtige Schützen mit Wohnsitz in der Stadt Zürich ihre Schiesspflicht (300 m) erfüllen. Massgebend ist der Wohnorteintrag im Dienstbüchlein. Die Schiesspflicht richtet sich nach Art. 2 der Verordnung über das Schiesswesen ausser Dienst.

1.2. Schiesspflichtige Schützen mit auswärtigem Wohnsitz sind in Zürich schiessberechtigt:

aa) wenn sie über die Bundesübungen hinaus freiwillig an Schiessübungen von Schiessanlässen eines in Zürich schiessberechtigten Vereins teilnehmen.

bb) wenn sie aus andern Gründen von einem in der Stadt Zürich schiessberechtigten Verein besonders verbunden sind. Ueber die Anerkennung der besonderen Gründe entscheidet der Polizeivorstand der Stadt Zürich.

cc) Auf der Schiessanlage «Höngg» sind die in Oberengstringen, auf der Schiessanlage «Rehalp» die in Zollikon wohnhaften Schiesspflichtigen schiessberechtigt.

b) Die Zuweisung der Schiessvereine auf Schiessanlagen in der Stadt Zürich wird mit der Auflage verbunden, dass die Schiessvereine nur gemäss Ziffer 1.2. schiessberechtigte Schützen zur Absolvierung des Bundesprogrammes zulassen dürfen.

c) Meldungen von Schützen für die eine besondere Vereinsverbundenheit zu einem Schiessverein in der Stadt Zürich geltend gemacht wird, sind kurz zu begründen und nachzuweisen.

2. Die betroffenen Schützen belieben mit dem entsprechenden städtischen Schiessverein in Kontakt zu treten.

Maur, 27. März 1980

Die Gemeindeverwaltung

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 9. April 1980
Zweites Blatt

Nr. 14

Maurmer Post

Ernst Attinger

Der Kandidat der Pfarrwahlkommission für die zweite Maurmer Seelsorgerstelle



Nach knapp dreimonatiger Arbeit ist die Pfarrwahlkommission Maur bereits am Ziel. Im Hinwiler Pfarrer Ernst Attinger glaubt sie den Nachfolger Ernst Sigrists gefunden zu haben, und sie hofft, dass sich daraus eine Lösung der Maurmer Seelsorgerprobleme auf längere Sicht ergibt. Die Kirche müsse nicht warten, bis die Leute zu ihr kämen, sondern sich selber auf den Weg zu den Leuten machen. Das ist eine Ueberzeugung, die Pfarrer Attingers bisherige Laufbahn immer wieder geprägt hat — eine Laufbahn übrigens, die nicht wenige Parallelen zu derjenigen Pfarrer Lautenbachs aufweist.

Von Bassersdorf nach Sao Paulo

Nach vier Pfarrhelferjahren in Bassersdorf — er widmete sch da besonders der Jugendarbeit — übernahm er im Herbst 1964 die Stelle eines Pfarrers der Reformierten Schweizerkirche in Sao Paulo (Brasilien). Knapp acht Jahre lang lebte er in dieser Gemeinde, die — auch wenn sie aus der Schweiz die Mittel für einen Pfarrhausbau oder für ein Kinderheim erhielt — materiell weitgehend auf sich selbst angewiesen ist. Eindrücklich war da der Zusammenhalt unter den Gemeindegliedern, das tätige Gefühl der Mitverantwortung für die kirchlichen und auch die sozialen Aufgaben und freilich auch Notwendigkeit, beratend und oft auch praktisch helfend schwierige Auswandererprobleme zu lösen. Da ergaben sich Wege pfarramtlicher, seelsorgerischer Tätigkeit ausserhalb der Kirche und des Studierzimmers ganz von selbst.

Von Nürensdorf nach Hinwil

In Bassersdorf vergass man den initiativen ehemaligen Pfarrhelfer nicht. Als 1972 in Nürensdorf, das mit Bassersdorf zusammen eine Kirchgemeinde bildet, eine neue Pfarrstelle geschaffen wurde, ging wegen der Besetzung ein Brief nach Sao Paulo, und die Antwort war positiv: Ernst Attingers Familie, die vor der Reise nach Südamerika noch vierköpfig gewesen war, zählt nun schon sechs Glieder, und die beiden älteren Kinder, Adrian und Barbara, waren mittlerweile schulpflichtig geworden, so dass der Zeitpunkt für eine Rückkehr in die Heimat gekommen schien.

In Nürensdorf fand Ernst Attinger den Kontakt mit der eingesessenen Bevölkerung bald wieder, und auch die Arbeit mit der Jugend geriet zur Zufriedenheit; schwieriger war da in den vielen rasch gewachsenen Quartieren des Dorfs schon der Weg zu den Neuzugezogenen zu beschreiten. Um deren spezifische Probleme kennenzulernen, absolvierte Ernst Attinger im Sommer 1974 einen Kurs für Industriefragen; hernach absolvierte er neben seiner Amtstätigkeit das zwei Jahre in Anspruch nehmende Seminar für Industriepfarrer des Instituts für Kirche und Industrie. Diese nebenamtliche Ausrichtung führte ihn im April 1975 nach Hinwil, wo eine Stelle mit Schwerpunkt Industrieseelsorge offenstand.

Grenzüberschreitungen

Warum will Ernst Attinger nach verhältnismässig kurzer Zeit schon wieder wechseln, und warum hat er Maur im Auge, wo es zwar unbestreitbar Probleme, aber kaum Industrie gibt? Die Mitwirkung in der Industrieseelsorge, so hat er der Pfarrwahlkommission mitgeteilt, möchte er sich nicht nehmen lassen. Bisher hat er monatlich einen halben Tag dafür aufgewendet; das wird man ihm wohl auch fernerhin zugestehen dürfen und dabei bedenken, dass derlei Erfahrungen sich auch positiv in der Gemeindeseelsorge auswirken können. Im übrigen aber hofft Ernst Attinger, in Maur eine Gemeinde zu finden, die ihm den Schritt aus der Kirche hinaus, über erstarrende Formen hinweg ermöglicht, die ihn nicht nur am Sonntag auf der Kanzel, sondern auch werktags auf der Strasse oder am Arbeitsplatz und abends zuweilen in der Stube sehen möchte. Derartige Hoffnungen beruhen nicht zuletzt auf den Wegen, die Pfarrer Lautenbach schon beschritten hat; Attinger möchte da behutsam weitergehen, die Gewichte vielleicht etwas verschieben und sich vor allem auch bemühen, mit seinem Kollegen freundschaftlich zusammenzuarbeiten und diesen da zu ergänzen, wo sich die spezifischen Interessen nicht decken.

Pfadfinder — Wegsucher

Wo liegen Ernst Attingers Interessen? Von der Arbeit in der Industrie und mit der Jugend war schon die Rede, zur Jugendarbeit ist aber nachzutragen, dass Attinger lange Pfadfinder gewesen ist und während seiner Bassersdorfer Pfarrhelferzeit sogar das Pfadfinderkorps Glokkenhof in Zürich geleitet hat; die Suche nach neuen Pfaden hat ihn damals und auch viel früher schon beschäftigt. Für ausserordentlich wichtig hält er den Kontakt mit den Gemeindegliedern. Das beginnt vielleicht beim Echo, das er sich auf seine Predigten wünscht — er mag nicht in einem Monolog an den Köpfen der Kirchgänger vorbeireden und hält deshalb die von Pfarrer Lautenbach geübte Praxis der Gottesdienstvorbereitung für eine gute Sache —, das kann dazu führen, dass er da und dort aktiv am Vereinsleben teilnimmt — als heller Bariton und begeisterter Amateursänger stellt er sich zum Beispiel eine Mitwirkung im Singkreis vor —, und das soll immer wieder einmünden in das freundliche, von Verständnis getragene Gespräch mit möglichst vielen Häusern des Seelsorgebereichs, wobei er von vornherein um Verständnis bittet, dass ein Pfarrer gerade damit niemals zu Rande kommt: Er bleibt angewiesen auf die Mitarbeit der Gemeindeglieder, die den Pfarrer etwa wissen lassen, wo ein Besuch besonders nötig wäre. Im Zentrum von all diesem Tun steht die Ueberzeugung, dass die Bibel, wenn man sie recht versteht, uns heute noch immer Entscheidendes zu sagen hat.

Adrian, Barbara, Karin, Miriam und Beatrice Mietk

Ernst Attinger ist am 15. Mai 1934 als Sohn eines Lehrers in Fluntern geboren. Er ist in Zürich aufgewachsen und ins Gymnasium gegangen. Griechisch hat er erst nach der Matur gelernt mit der festen Absicht, Pfarrer zu werden. Er hat in Zürich, Bonn und Göttingen studiert und 1960 in Zürich die Examina bestanden. Verheiratet ist er seit 1962 mit der ehemaligen Organistin von Bassersdorf, Beatrice Mietk; in den Jahren 1963, 1964, 1969 und 1970 sind die Kinder Adrian, Barbara, Karin und Miriam angekommen. Frau Attinger unterstützt ihren Mann in seinem Beruf: Sie vermittelt am Telefon und gewährleistet so die Erreichbarkeit des Pfarrers, sie wäre sicher gelegentlich auch bereit, für die beamtete Organistin einzuspringen, und wenn — was öfters vorkommt — jemand seine Sorgen lieber der Frau als dem Herrn Pfarrer mitteilt, dann hört sie zu.

Wilfrid Spinner

Zum Examen

So ein Theater!

Diesen Ausspruch tat Frank Stein alias Christoph Rüdt in der siebten Szene der Schüleraufführung «Alles oder Nichts» in der Looren, als eine im Stück vorkommende Spanierin wortreich ihr Heim gegen die Finanzhaie einer Immobilienfirma schützen will. Das echte Spanisch und die trefflich nachgeahmte Gestik verlieh dem Auftritt der «Fremdarbeiterin» viel Charme.

Vor nur zwei Wochen hatte die zweite Sekundarklase von Herrn Manhart begonnen, ein Stück zu probieren zum Thema «Macht». Als Grundlage diente «Die Farm der Tiere» des futuristischen Dichters George Orwell. Unter Anleitung von Annemarie Bänziger gelang es den Schülern, das Thema einer Tiergesellschaft umzusetzen in Szenen aus der unmittelbaren Umwelt. In Mundart vorgetragen entstand so Bild um Bild, die Schüler wollten das Stück richtig auf die Bühne bringen. Der Examenstag war dazu bestens geeignet. Mit Hilfe von Requisiten und Bühnenbild (wichtig für die szenische Aufführung: zwei echte Türen!) entstand Theaterstimmung, die den Akteuren grosse Improvisationsgaben verlieh.

Schüler zeigen Rollenverhalten

Da geben also Fünfzehnjährige eine Erwachsenenwelt wieder, die uns nachdenklich stimmen sollte. Ob Frank Stein in grosssprecherischer Art Personal einstellt, im Büro den Chef spielt oder zum Schluss seinen Ruin in einem Zornesanfall zu kaschieren sucht: immer erlebt der Zuschauer hautnah die eigene Wirklichkeit. Distanz, fremdheit und Isolation innerhalb der Gesellschaft wird in anderen Szenen aufgegriffen wie zum Beispiel an einem Bankett, am Kiosk oder im Theatersaal. Aggressionen werden sichtbar gemacht, offen ausgespielt und durch die mundartlichen Schimpfnamen wie alltäglich dargestellt.

Alle Szenen wurden von den Schülern ausgedacht, gestaltet, erfunden. Hilfestellung leistete dabei der Lehrer, Roger Manhart, der ausserdem in einem doppelseitigen Programmblatt mit treffenden Zitaten die Zuschauer in die Thematik einführte. Kein Wunder, dass die Aufführung bei Eltern und Mitschülern so grossen Anklang fand! Die abendliche Wiederholung vor überfüllten Zuschauerreihen wurde mit viel Applaus bedacht.

Examen noch nicht aus der Mode

Eine ganz andere Art von Theater spielte sich in den Primarschulhäusern ab: geheimnisvolles Getuschel um kleine Päckli oder grosse Früchtekörbe zeigten an, dass wieder ein Jahr vorbei ist. Die Klassenzimmer, vollbehangen mit Zeichnungen und Bastelarbeiten konnten kaum die festlich herausgeputzten Eltern, Grosseltern und dazu die vielen «Ehemaligen» fassen. Neue Ideen, diesen Tag zu gestalten, tauchten vereinzelt auf: Schlaginstrumenten-Vorführungen, kleine Quiz unter den Eltern, Rätsel, deren Auflösung Wandbilder ergeben, lösten erfreulicherweise die Demonstrationen von ellenlangen Kettenrechnungen und allegorischen Text-Deutungen ab.

Da und dort zeigte ein Spruch oder ein kurzes Lächeln, dass sich die Lehrer doch freuten über so viel Interesse an ihrer Arbeit, sind es doch immer noch wenige, die sich auch während des Jahres an die spezielle Luft der Schulhäuser begeben.

C. Böhler

Neue Lehrkräfte in der Schulgemeinde Maur

In unserer Gemeinde sind gegenwärtig über 40 Lehrkräfte beschäftigt. Von ihnen pflegen regelmässig acht bis zehn Lehrer und Lehrerinnen ihren Posten auf Ende des Schuljahres zu verlassen, eine relativ grosse Zahl, wenn man bedenkt, dass (jedenfalls auf der Primarschulstufe) der Andrang zu den Lehrstellen immer noch gross ist. Untersucht man allerdings den Zeitpunkt des Abgangs, so ergibt sich ein weniger beunruhigendes Bild: In den meisten Fällen erfolgt der Wegzug erst nach der Absolvierung eines Klassenzugs, d. h. wenn die betreffende Klasse ohnehin in die Hand eines anderen Lehrers übergehen würde. Dies ist in der Primarschule nach der dritten Klasse (Abschluss der Unterstufe) und nach der sechsten Klasse (Uebertritt in die Oberstufe), in der Sekundar-, Real- und Oberschule nach der dritten Klasse (Uebertritt in eine Mittelschule oder in eine Lehre) der Fall.

Bei der Neubesetzung von Lehrstellen verlangt die Schulpflege von Kandidaten, die in die engere Wahl gezogen werden, eine Absichtserklärung: Sie werden darüber befragt, ob sie ihre Klasse mindestens bis zum Zeitpunkt eines vorgegebenen Lehrerwechsels die Treue zu halten gedenken. Wer eine solche Zusicherung nicht abgeben kann, scheidet aus dem Wahlverfahren aus. Um rechtliche Verpflichtungen handelt es sich bei diesem Absprachen allerdings nicht: Sowohl der Lehrer als auch die Schulpflege können das Arbeitsverhältnis auf die gesetzlichen Kündigungstermine hin auflösen.

Von den neuen Lehrkräften, die im April 1980 bei uns eintreten, hoffen Behörden und Eltern, dass sie in ihrem Wirken an unserer Schule glücklich und erfolgreich sein werden. Im folgenden seien sie der Oeffentlichkeit im Bild, begleitet von einem kurzen «Steckbrief» vorgestellt.

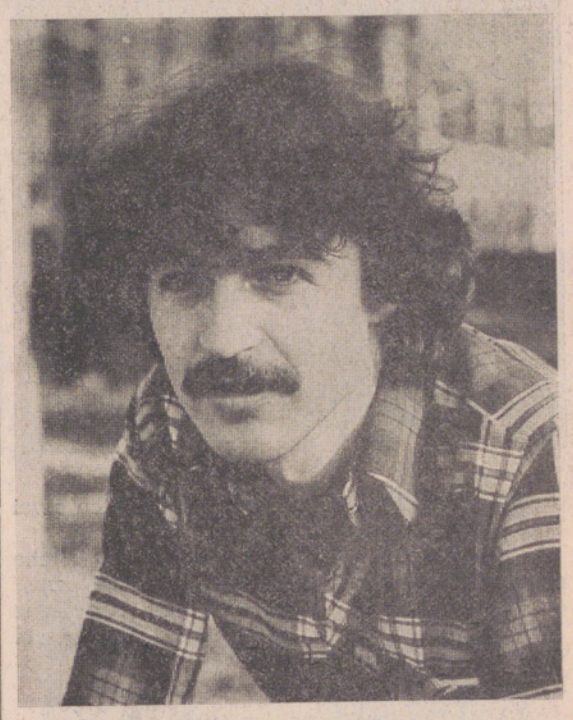
Primarschule Aesch

Helene Keller-Straub, geborten 1943, verheiratet, Ausbildung zur Primarlehrerin am Seminar Kreuzlingen, Wahlfähigkeitszeugnis seit 1964, ausgedehnte Lehrtätigkeit auf der Primarschulstufe in den Kantonen Thurgau, Baselland und Zürich, Praxislehrerin am Seminar Liestal, Tätigkeit im Vorstand des kantonalen Lehrervereins Baselland, psychologische und heilpädagogische Sonderausbildung an der Universität Basel; im Januar 1980: Verlegung des Wohnsitzes aus familiären Gründen nach Ebmatingen.



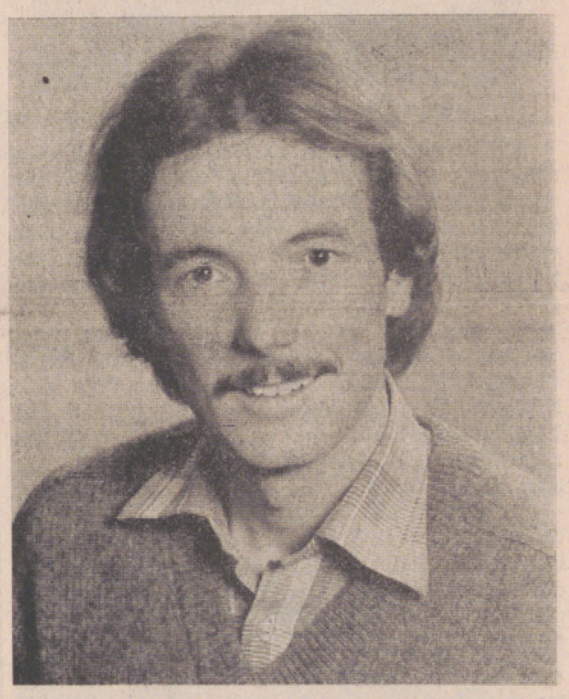
Frau Keller übernimmt die zweite Klasse von Frau Spühler (die den Schuldienst für ein Jahr aufgibt) im Schulhaus Aesch.

Pius Larcher, geboren 1957, aufgewachsen in Zürich, Besuch des Seminars Küsnacht, Ausbildung zum Primarlehrer am kantonalen Oberseminar Oerlikon, Primarlehrerpatent im Frühjahr 1979, seither Tätigkeit als Entlastungsvikar für Turnen, Singen, Geomertie und Zeichnen an der Sekundarschule Regensdorf, vorwiegend musische (Herr Larcher spielt Klavier, Flöte, Gitarre und Banjo) und sportliche Interessen (Mitwirkung in der Pfadfinderbewegung, Mitglied eines Handballclubs etc.); besuchte Weiterbildungskurse: Samariterkurs, Hobelkurs für Reallehrer, Theaterworkshop.



Herr Larcher übernimmt die Klasse 4a im Schulhaus Aesch (Schüler von Frau A. Griesser).

Franz Tresch, geboren 1954, aufgewachsen in Erstfeld und Altdorf, Lehre als Maschinenzeichner bei der Firma Brown Boveri in Oerlikon, Besuch der Berufsmittelschule in Zürich, Lehrabschluss im Frühjahr 1974, 1974 bis 1976: Tätigkeit als Maschinenzeichner in Genf, Emmen und Zürich, 1975 bis 1978: Besuch der kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene in Zürich, anschliessend Ausbildung zum Primarlehrer am kantonalen Oberseminar Zürich; Arbeit mit Jugendlichen als Pfadfinder (Rover), Teilnahme an Theateraufführungen der Kunstgewerbeschule Zürich.



Herr Tresch übernimmt die Klasse 4b im Schulhaus Aesch (Schüler aus Aesch und Ebmatingen). Er wird im Frühjahr 1981 mit seinen Schülern ins neue Schulhaus Ebmatingen übersiedeln.

Maya Bieri, geboren 1956, aufgewachsen auf einem Bauernhof bei Meilen, Besuch der Diplommittelschule in Zürich, praktische Tätigkeit in verschiedenen Lebensbereichen (Büro, Spital, Hauspflege etc.), Ausbildung zur Kindergärtnerin am evangelischen Kindergärtnerinnenseminar in Zürich, sportliche Interessen (z.B. Squash).



Fräulein Bieri tritt im Kindergarten Aesch an die Stelle von Fräulein Fäh.

Schulpflege Maur
H. U. Voser

Red. Die neuen Lehrkräfte aus Ebmatingen und Maur werden in der nächsten «Maurmer Post» vorgestellt.

Maurmer Post

Konfirmation 1930/1980





(Fotomaterial: C. Böhler)

Ueber die Konfirmation 1980 berichten zwei Freundinnen aus Ebmatingen:

Früher war es üblich, sich für die Kirche ganz in Schwarz zu kleiden. Glücklicherweise ist dies heute nicht mehr so. Wir haben das neue Kleid so ausgelesen, dass wir uns darin wohlfühlen und es noch zu vielen anderen Gelegenheiten tragen können.

Tag des Erwachsen-Werdens?

Von einer Frau bekam ich ein kleines Geschenk auf die Konfirmation. Ich ging mich bei ihr bedanken. Da sagte sie: «Na, wie fühlst du dich als richtiges Fräulein?» Darauf konnte ich ehrlich gesagt nicht antworten, denn ich verstand dies absolut nicht. Wieso sollte ich mich nach der Feier mehr als Fräulein fühlen als vorher?! Vielleicht war diese Frage auch nur eine Höflichkeit oder Verlegenheit.

Tag des Glaubens?

Was die Konfirmation für uns bedeutet: In diesem Jahr kann der Jugendliche «selbständig» entscheiden, ob er sich mit dem Christentum identifizieren und sich weiter diesem Glauben zuwenden will oder ob er eine andere Religion vorzieht. Wie aber sollen wir eine solche Entscheidung treffen, wenn wir uns praktisch nie mit diesem Problem befasst haben und von unserem Glauben nicht viel wissen. Die am frühen Morgen um sieben Uhr angesetzten Religionsstunden weckten kaum unser Interesse, sie verstärkten unser Vorurteil. Ob das an uns, oder an den Lehrern lag?

Tag der Geschenke?

Sowohl für uns als auch für die Läden und Restaurants ist die Konfirmation ein gutes Geschäft geworden. Eigentlich besteht sie aus einer riesigen Konsumiererei. Wir freuen uns darauf, weil wir schöne, langersehnte Geschenke bekommen. Es ist eine gute Gelegenheit geworden, sich viele Wünsche zu erfüllen. Ob dies der Sinn der Konfirmation ist, bezweifeln wir.

Kati Kozma und Barbara Urech

Die Dorfgeschichte, das Schulwesen oder in Maur nichts Neues

Ich nehme es gern zur Hand, das Buch «Geschichte der Gemeinde Maur», denn es ist sehr schön gestaltet und erst noch zu einem vernünftigen Preis zu erstehen. Schade, dass es streckenweise etwas mühsam zu lesen ist, halt in Portionen von 2 bis 3 Seiten pro Tag für Professoren und Bankangestellte geschrieben (siehe F. Aeppli in der MP Nr. 4 vom 30.1.80), und ich bin weder das eine noch das andere. Ein Quentchen Spritzigkeit so im Sinn des pointiert-träfen Stils eines Niklaus Meienberg wäre nicht schlecht. Nun gut, Langweiliges kann wohl mit dem besten Willen nicht immer spannend erzählt werden. Und nicht alles in der Geschichte von Maur ist interessant. — Immerhin, das Buch ist ein sehr nützliches Nachschlagewerk für alles rund um unsere Gemeinde. So kann man etwa nachlesen, wie sich die Schule in Maur entwickelte. Und das war für mich wirklich recht spannend. Da ist z.B. folgendes zu lesen:

● (...) es wird kaum überraschen, dass die Maurmer auf dem Gebiet des Schulwesens nie bahnbrechend vorgegangen sind. Man muss der betrüblichen Feststellung beipflichten, zu der Kuhn in seiner (...) «Geschichte des Schulwesens der Gemeinde Maur» von 1929 kam: «Es ist leider fast durchwegs zu beobachten, dass in unserer Gemeinde fast jeder Fortschritt im Schulwesen gleichsam von aussen her aufgezwungen werden musste». (S. 180).

● Man tat, «wozu man genötigt wurde, d.h. man leistete das Minimum, das durch das Gesetz vorgeschrieben war». (S. 181)

● Im übrigen stand man dem Schulwesen skeptisch bis ablehnend gegenüber. (...) So blieb der von aussen aufgezwungene Fortschritt einmal mehr auf halbem Weg stecken. (S. 189)

Ich frage nun nicht, ob die Situation heute anders, vielleicht besser ist, sonst wird die offizielle Antwort — wie schon mal — gleich anschliessend an diesen Artiekl abgedruckt, und es bliebe einem so wieder gar keine Zeit, über die aufgeworfene Frage nachzudenken.

Ich möchte aber zwei Beispiele anführen, die meiner Ansicht nach illustrieren, wie die Situation heute ist:

● Bald alle Gemeinden des Kantons — zumindest alle umliegenden Gemeinden von Maur, auch wenn sie nicht zum halben Dutzend der reichsten des Kantons zählen — haben einen Logopädischen Dienst eingerichtet: d.h. Kinder mit Sprachfehlern werden von einer ausgebildeten Fachkraft in Einzellektionen therapiert. Maur hat keinen Logopädischen Dienst — weil das im Kompetenzbereich der Gemeinde und nicht des Kantons liegt? Aber vielleicht bin ich da auf dem Holzweg, vielleicht hat es in Maur einfach keine sprachgeschädigten Kinder, und die paar wenigen, die's doch hat — ich kenne welche! —, die können ja dann später immer noch als Sprecher zum Fernsehen.

● Im Kanton laufen wenigstens 20 verschiedene Schulversuche — ganz grosse, prestigereiche, aber auch kleinere, bescheidenere. Abgesehen davon, dass durch diese Versuche ein paar sonst arbeitslose Pädagogen und Psychologen als Leiter und Betreuer Beschäftigung finden, manifestieren sie die Dynamik der Weiterentwicklung unseres Schulwesens, so als eine Art sichtbare Eisbergspitze der gesamten Reformfreudigkeit in unseren Schulen. Damit Schulversuche entstehen und entwickelt werden können, müssen unter anderem die Schulpfleger, Lehrer und Eltern am gleichen Strick ziehen Mir ist nicht bekannt, dass die Schule Maur sich in diesem sichtbaren Reformbereich — eben an Schulversuchen — beteiligt. Kann sie ja auch nicht, denn dazu müsste z.B. die Zusammensetzung des Lehrerkollegiums etwas beständiger sein von Jahr zu Jahr.

Schade, dass sich die Dynamik der Schule Maur anscheinend allein im häufigen Lehrerwechsel zeigt. Meiner Ansicht nach hat das massierte «Abspringen» der Lehrer in Maur nicht nur mit Wohlstand zu tun (siehe S. Trottmann in der MP Nr. 10 vom 12.3.1980), sondern muss irgendwie auch mit dem oben erwähnten Strick zusammenhängen.

... und so wiederholt sich die Geschichte: in Maur nichts Neues! Christian Rohrbach

Soll Maur ein Museum werden?

Der Artikel, «Landschaftsschutz — Anliegen vieler Bürger» kann nicht ohne Erwiderung bleiben. Als zuständiger Gemeinderat für die Verpachtung von Gemeindeland möchte ich dazu folgendes bemerken:

1. Die beanstandete Glasfläche der Treibhäuser ist kaum so gross wie diejenige der unmittelbar daneben parkierten Autos, welche ihren Platz in der Tiefgarage haben sollten (Auch Autos von Einwendern sind dabei.)

2. Die Zufahrt ist sicher hinreichend, wenn eben obgenannte Autos die Strasse nicht mehr blockieren. Im übrigen wird ja nicht ein Einkaufszentrum gebaut, sondern eine kleine Gärtnerei, welche die Kapazität der bestehenden Strassen sicher nicht sprengen wird.

3. Zum Gewässerschutz ist folgendes zu vermerken. Der neue Gärtner wird kaum mehr Dünger verwenden, als der Boden zu halten vermag, denn das ist sehr unwirtschaftlich. Wenn trotzdem einmal Dünger ausgewaschen werden sollte und ins Wasser gelangt, so spielt die Lage keine grosse Rolle.

4. Von einer Zweckentfremdung des Gemeindelandes zu schreiben ist sicher eine Anmassung. Die Mühle wurde meines Wissens wegen den Gebäuden (Mühle, Waschhaus, Säge, Mühlescheune und Mühleweiher) gekauft. Dass die unmitelbare Umgebung nicht verbaut werden soll, scheint mir logisch, ob aber die umstrittene Wiese auch noch dazu gehört, ist Ermessenssache. Dass für den Bau eines Gewächshauses das Terrain dafür etwas ausgeebnet werden muss, lässt sich nicht vermeiden. Die grösste Abgrabung beträgt allerdings ganze 1,5 m. Auch ist der Einblick ins Gelände fast von keiner Seite möglich.

5. Der Standort für eine Gärtnerei an dieser Stelle ist sicher nicht schlecht. Er ist sehr windgeschützt und eine der seltenen Süd-Ost-Lagen in unserer Gemeinde. Kaum 100 m daneben wurden im letzten — und anfangs dieses Jahrhunderts noch Reben angepflanzt. Auch frühere Generationen hätten kaum Reben gehalten, wenn es ein Schattenloch wäre.

Im übrigen würde «Pro Maur» ihre «Initiative» doch besser in der Suche nach einem neuen Standort einsetzen, wenn ihnen dieser nicht genehm ist, als mit allen möglichen Polemiken dagegen zu schreiben. Mir scheint, da wäre der Sache besser gedient.

W. Fischer

Elitesport mit Schafen!

L.R. Zur Meldung über die Gründung eines Golf-Clubs seien doch noch die folgenden Energie- und Umweltschutzfragen angeschnitten: Hat man sich schon erkundigt, ob die Grundeigentümer in den topografisch hochgelegenen Gebieten, durch deren Gärten die projektierte Golfbahn führt, alle die gleiche Art Rasenpflege ausüben? Es könnte doch sonst geschehen, dass die Löcher (holes) am falschen Ort entstehen würden.

Die beste Lösung für dieses Problem wäre meiner Ansicht nach, wenn man im Zeitalter des Umwelt- und Landschaftsschutzes eine Herde Schafe als energiesparende Rasenmäher anschaffen würde. Sicher fände sich eine Gruppe aufgeschlossener Leute, die aus der anfallenden Milch Käse herstellen würde. Auch die Wolle fände bestimmt ihre Abnehmer. Vielleicht wäre sogar der rührige Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch bereit, im Wettsteinhaus ein Lädeli dafür einzurichten.

Die Frage von Parkplatz und Club-Haus gilt es auch genau unter die Lupe zu nehmen. Dass die beiden Clubhäuser (für Tennis und für Golf) in einem gediegenen Stil erbaut werden, versteht sich von selbst. Aber der Parkplatz müsste entschieden grössere Dimensionen annehmen, denn wer fährt schon im Kleinwagen zum Golf!

Sicher sind auch die Sportstättenplaner glücklich über diese Entwicklung: Mit Tennis-, Golf- und Parkplätzen ist das vorhandene Terrain in der Looren sicher gut ausgenützt und weitere Planung erübrigt sich.

PS: Dieser Beitrag ist natürlich ebenso wenig ernst gemeint, wie die Meldung über die Gründung des Golfclubs, die ja angeblich am 1. April stattfand!

Schiessprogramm 1980

Bundesübung

Schiesspflicht: Bis und mit dem 42. Altersjahr
Programm: Gemäss offiziellem Standblatt
Mindestleistung: 50 Punkte
Auszeichnung:
Anerkennungskarte für 85 Punkte, Junioren und Veteranen 83 Punkte. Wer die Mindestleistung nicht erbringt, kann die Uebung mit Uebungsmunition im gleichen Verein am gleichen oder an einem anderen Schiesstag einmal wiederholen. Dem Schützen ist es erlaubt, mit Uebungsmunition vor oder zwischen den einzelnen Pflichtübungen freie Uebungen einzuschalten.
Waffen:
Jeder Schiesspflichtige hat mit seiner eigenen Ordonanzwaffe zu schiessen. Sturmgewehr ab Mittelstütze, Karabiner liegend frei oder aufgelegt.

Obligatorische Uebungen

Sonntag, 13. April	08.30—11.30 Uhr
Samstag, 17. Mai	08.30—11.30 Uhr
Mittwoch, 18. Juni	17.30—19.30 Uhr
Sonntag, 17. August	08.30—11.30 Uhr
Sonntag, 31. August	08.30—11.30 Uhr

Freiwillige Uebungen

Samstag, 12. April	09.30—12.00 Uhr
Samstag, 3. Mai	13.30—16.00 Uhrt
Samstag, 31. Mai	09.30—12.00 Uhr
Samstag, 21. Juni	13.30—16.00 Uhr
Sonntag, 6. Juli	09.30—12.00 Uhr
Samstag, 30. August	13.30—16.00 Uhr
Samstag, 8. November	13.30—16.00 Uhr

Wichtige Schiessanlässe

30./31. Mai, 1. Juni
Eidg. Feldschiessen in Fällanden
7./14./15. Juni
Fahnenweihschiessen Binz-Ebmatingen in Maur
23. Aug./6./7. September
Jubiläums-Bezirksschiessen in Uster

Eröffnungsschiessen (nur FSV Maur)

Samstag, 19. April	13.30—15.30 Uhr

Jungschützenkurs

Samstag, 12. April	13.30—17.00 Uhr
Sonntag, 20. April	08.30—11.30 Uhr
Sonntag, 4. Mai	08.30—11.30 Uhr
Samstag, 17. Mai	13.30—17.00 Uhr
Sonntag, 22. Juni	08.30—11.30 Uhr
Samstag, 28. Juni	Kant. Jungschützentag
Mittwoch, 2. Juli	18.00—20.00 Uhr

Auskünfte über die Schiesstätigkeit erteilen:
FSV Maur:
Willy Brüngger, Präs., Twäracherstr. 7,
8124 Maur, Tel. 980 05 50
SV Binz-Ebmatingen:
Adolf Gut, Präs., Bachtelstr. 9, 8123 Ebmatingen
Telefon 980 05 51

Antwort auf die Frage wegen der Jagdreviereinteilung

red. Wegen dem Artikel über die Tollwut von Tommy Fischer, hat die Redaktion mit dem Wildhüter Hans Brüngger Kontakt aufgenomen. Seinen Erklärungen zufolge wird gegenwärtig geprüft, wie man die zum Teil ziemlich kompliziert verlaufenden Reviergrenzen auf einer Karte eintragen und veröffentlichen könnte. Da sich die Frage der Zuständigkeit aber hauptsächlich im Zusammenhang mit Tollwutfällen stellt, macht Herr Brüngger nochmals mit Nachdruck darauf aufmerksam, dass man in erster Linie die Polizei alarmieren sollte, da ein Polizeiposten immer besetzt sei, im Gegensatz zum jeweiligen Wildhüterposten.

Frischgebackene Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen

red. Wie uns mitgeteilt wurde, haben Esther **Funk** aus Ebmatingen und Brigitte **Ganz** aus Uessikon das Diplom als Hauswirtschaftslehrerinnen und Renate **Hofer** aus Maur und Christine **Steigl** aus Ebmatingen dasjenige als Handarbeitslehrerinnen erlangt. Wir gratulieren zu den bestandenen Prüfungen und wünschen den neuen Lehrkräften viel Erfolg im Berufsleben.

Vorschau

Sonntag, 13. April
Obligatorische Uebung, 8.30—11.30 Uhr, Schiessplatz

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
H. Leemann, Tel. 53 08 04

Redaktion der nächsten Nummer:
H. Leemann, Tel. 53 08 04

Einsendeschluss: 11. April
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach,
8123 Ebmatingen

Aerztlicher Notfalldienst

(Wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist)

Donnerstag, 10. April. Dr. Baer, Tel. 65 80 80/ 65 80 81

Samstag/Sonntag, 12./13. April: Dr. Sämann, Tel. 252 63 63

Amtliche Bekanntmachungen

Abstimmungen und Wahlen

Ersatzwahl in die Schulpflege

Auf die Publikation des Wahlvorschlages vom 26. März 1980 hin sind innert der gesetzlich angeordneten Frist dem Gemeinderat Maur keine weiteren Wahlvorschläge eingereicht worden. In Anwendung der §§ 57, 70, 71a und 73 des Wahlgesetzes sowie Art. 8 der Gemeindeordnung
beschliesst der Gemeinderat:

1. Für den zurückgetretenen Niklaus Graf, Hubrainstrasse 23, Maur, wird als Mitglied der Schulpflege Maur für den Rest der Amtsdauer 1978/82 gewählt erklärt:
   Marianne Thalmann-Meier, Auwisstrasse 5b, 8127 Forch-Aesch.
2. Alifällige Einsprachen gegen diesen Beschluss sind innert 20 Tagen von der Veröffentlichung an gerechnet an den Bezirksrat Uster zu richten.
3. Nach Ablauf der Einsprachefrist ist der Gewählten und der Schulpflege Maur von der Wahl Kenntnis zu geben.
4. Veröffentlichung dieses Beschlusses im amtlichen Publikationsorgan «Anzeiger von Uster».

Maur, 8. April 1980 Der Gemeinderat

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 12. April
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Weisser Sonntag, 13. April
8.00 Hauptgottesdienst
9.00 Erstkommunion
10.45 Erstkommunion
19.30 Abendmesse

Ebmatingen, Schulhaus Leeacher

Sonntag, 13. April
19.00 im Singsaal

Reformierte Kirchgemeinde

Sonntag, 13. April
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Taufen, Pfr. Lautenbach
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59,
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50

Donnerstag, 17. April
19.45 Kirche Maur
Bericht eines Gastes über das kirchliche Leben in der DDR

Die reformierten Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Maur sind freundlich zu einer

Kirchgemeinde-Versammlung

eingeladen auf Sonntag, 27. April 1980 — 11.15 Uhr im Loorensaal.
Traktandum:
Antrag der Pfarrwahlkommission: Wahl von Pfarrer Ernst Attinger.
Die Akten liegen ab 18. April 1980 in der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.
Maur, 9. April 1980 Die Kirchenpflege



ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 16. April 1980
Zweites Blatt

Nr. 15

Maurmer Post

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Wahl der Kommission «Maurmer Post»

Aufgrund der Vorschläge wählte der Gemeinderat die Kommission «Maurmer Post»: Dehaas Werner, Maur, Präsident, Goldsmith Walter, Ebmatingen, Halter Franz, Ebmatingen, Frei-Tobler Luisa, Maur, Herzog Niklaus, Forch, Rietiker Robert, Ebmatingen, Müller Hans, Forch, Bantli Ernst, Ebmatingen, Bachofen Werner, Neugut. Die Kommission wählt die Mitglieder der Redaktion «Maurmer Post». Sie überwacht die Einhaltung der umrissenen Zielsetzung und fördert den Kontakt zwischen der Zeitung und den Behörden, Gemeindeteilen, politischen Parteien und Vereinen. Die «Maurmer Post» soll wie bis anhin als behördeunabhängige Lokalzeitung aktuelle, ausgewogene Information über das Gemeindegeschehen vermitteln.

Gustav Zollinger-Stiftung

Byland Rudolf, Präsident der Rechnungsprüfungskommission der Gemeinde Maur, wird für den Rest der Amtsdauer 1978/82 zum Rechnungsrevisor der Stiftung gewählt. — Die Gemeindekasse überweist den Betrag von 200 000 Franken als weitere Teilzahlung an die Stiftung. — Die Gemeinderäte von Zumikon und Maur stimmten der Erarbeitung eines Energiekonzeptes für das Alters- und Pflegeheim zu.

Altershilfe Maur, Ernst und Frieda Bantli-Stiftung

Der Eintrag der erwähnten Stiftung im Zürcher Handelsregister ist erfolgt. Dem Gemeinderat wird die Aufsicht über diese Stiftung übertragen. Die Fürsorgebehörde Maur hat erstmals per Ende Dezember 1980 den Tätigkeitsbericht und die Jahresrechnung zur Genehmigung vorzulegen.

Landkauf

Die Landverhandlungen mit Herrn Emil Stauber, alt Landwirt, Aesch, führten zum Abschluss eines öffentlich beurkundeten Kaufvertrages. Danach kauft die Gemeinde im Haumesser, Looren, dem Schulareal vorgelagert, das Grundstück im Ausmass von 24 961 m2. Dieser Vertrag wird der nächsten Gemeindeversammlung vom 23. Juni 1980 zur Genehmigung unterbreitet.

Strassenwesen

Gestützt auf das vom Regierungsrat am 15. August 1979 genehmigte Projekt, Bau des kombinierten Weges Fällanden bis Maur, verlangt der Kanton Zürich die Abtretung von Privatrechten und die Leistung von Beiträgen für die Korrektion und den Bau dieses Weges, Teilstück Gemeindegrenze Fällanden bis zur Kehlhofstrasse Maur. Mittwoch, 16. April 1980, findet im Gasthof Schifflände Maur eine Orientierungsversammlung statt, Beginn 19.30 Uhr.

Das Tiefbauamt des Kantons Zürich unterbreitet das generelle Projekt über die Umfahrungsstrasse Fällanden - Binz - Zollikerberg zur Stellungnahme gemäss Paragraph 6 des kantonalen Strassengesetzes. Diese Stellungnahme erfolgt in Kontakt mit den tangierten Nachbargemeinden Fällanden und Zollikon.

Die Auwisstrasse, Forch, wird in das öffentliche Eigentum der Gemeinde übernommen. — Der Strassenunterhalt der Privatstrassen wird ab 1980 zulasten der Politischen Gemeinde durch die Gemeindewerke ausgeführt, soweit es sich um die Schneeräumung und periodische Reinigung handelt. Die Instandstellungen und Teerungen bleiben nach wie vor Aufgabe der Eigentümer der Privatstrassen.

Die Schulpflege hat eine Erhebung über gefährliche Stellen an den Schulwegen durchgeführt. Aufgrund der Feststellungen müssen an verschiedenen Punkten Wegsicherungen vorgenommen werden.

1. Am Dorfplatz Maur, Fussgängerstreifen und Verkehrspfeiler in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Tiefbauamt. In diesem Zusammenhang sind weitere Studien für ein Trottoir bergseits vom Dorfplatz bis zum Friedhof miteinzubeziehen.

2. Am Strassenkreuz im Chridler, Aesch, bei der Liegenschaft Gustav Zollingers Erben.

3. Verbreiterung der Hellstrasse, am Strassenkreuz Tägernstrasse talseits bei der Liegenschaft Leitner.

Für die Ausleuchtung der neu erstellten Unterdorfstrasse werden Leuchten mit Kandelaber 7,5 m Lichtpunkthöhe 70 Watt Natriumhochdruck vorgesehen. Der auf die Gemeinde entfallende Kostenanteil von 12 430 Franken wird übernommen.

Verkehr

Die Verkehrsbetriebe der Region Oberes Glattal sehen Fahrplanverbesserungen vor für den am 1. Juni 1980 in Kraft tretenden Fahrplan 1980/81. Auf der Linie 47 Maur - Witikon sind zusätzliche Fahrten sowohl an den Wochentagen als auch an Sonntagen vorgesehen. Der verbesserte Fahrplan rechnet mit jährlichen Mehrkosten von gesamthaft 76 000 Franken. Er wird im Sinne eines Versuches für ein Jahr eingeführt. Die Mehrkosten werden aufgeteilt; auf Maur entfallen gemäss Verteilungsschlüssel 13 270 Franken. Der Gemeinderat hat den Mehrleistungen zugestimmt. Nach Ablauf dieses Betriebsjahres ist Bericht zu erstatten. — Der Forchbahn AG wird die vereinbarte Teilzahlung von 72 000 Franken für die Beschaffung von Rollmaterial überwiesen. Die Anfertigung bei den Lieferfirmen läuft programmgemäss.

Gemeindeliegenschaften

Nachdem die Gemeindeversammlung der Erstellung des Gebäudes für die Kantonspolizei zugestimmt hat, werden die Verhandlungen mit der kantonalen Liegenschaftenverwaltung bezüglich der Ausmietung der Räume aufgenommen. Die Räume im Untergeschoss des Gebäudes werden für Gemeindezwecke beansprucht. — Die Vorarbeiten für die Instandstellung des im Areal der Mühle Maur stehenden Waschhauses werden an die Hand genommen. Die Eichentüre ist zu sichern. Die zeichnerischen Arbeiten werden an Herrn Architekt Germann übertragen.

Kläranlage Maur

Die Variantenstudien für die vierte Stufe der Kläranlage Maur, ausgeführt durch das Ingenieurbüro Kisseleff, Küsnacht, liegen nun vor. Für die weitere Projektbearbeitung wird die Variante der kontinuierlichen Flockungsfiltration auserwählt. Die Projektierungsarbeiten erfolgen in engem Kontakt mit dem Amt für Gewässerschutz und Wasserbau des Kantons Zürich. Das Projekt samt Kostenvoranschlag wird zur Detailbearbeitung in Auftrag gegeben.

Die Abwasserkanäle im Forchgebiet bestehen teilweise seit über 25 Jahren. Die Technik ist soweit fortgeschritten, dass heute die Kontrolle der alten Kanäle mittels Kanalfernsehen und mit Bildaufnahmen der defekten Stellen erfolgen kann. Zur Kanalrohruntersuchung wird die auf einem im Durchmesser verstellbaren selbstfahrenden Rohrschlitten montierte Fernsehkamera durch den Einstiegschacht in das Kanalrohr eingeführt. Der Beobachtungsstand mit dem Fernsehbildschirm im Untersuchungswagen ist durch eine lautstarke Wechselsprechanlage zum Einstiegschacht verbunden. Mit diesem Verfahren kann der Zustand der Rohre oder die Schadenstelle festgehalten werden.

Mühletobelbach Ebmatingen

Mit der Strassenkorrektion der Zürichstrasse muss auch der eingedeckte Dorfbach auf einer Teilstrecke von ca. 60 m neu verlegt werden. Die Variante Pressvortrieb wird dem offenen Grabenbau vorgezogen. Der Busverkehr kann bei dieser Lösung weiter aufrecht erhalten werden, auch während den Bauarbeiten. Die Immissionen können während der siebenwöchigen Bauzeit im bewohnten Gebiet in zumutbarem Rahmen gehalten werden. Die Baukosten belaufen sich auf 70 000 Franken.

Zivilschutz

Im Zuge der Bauarbeiten der Schulhauserweiterung im Leeacher, Ebmatingen, wird der Bau einer Bereitstellungsanlage BSA für den Zivilschutz projektiert. Der diesbezügliche Auftrag wurde erteilt an den Projektverfasser für die Schulhauserweiterung, Herr Walter Rüdt, Hubrain, Maur. Die diesbezüglichen Ingenieurarbeiten wurden an Herrn Richard Tischhauser, Ingenieurbüro Eggenberg, Forch, in Auftrag gegeben. Die Projektierungskredite wurden erteilt. Das Grundstück der Schulgemeinde (Spielwiese) wird für diesen Unterniveaubau in Anspruch genommen.

Finanzielles

Die durch die Direktion des Innern durchgeführte Revision der Kassen- und Buchführung bei der Gemeindekasse gibt zu keinen Beanstandungen Anlass. — Die Abrechnungen für das Jahr 1979 ergaben folgende Resultate: Grundstückgewinnsteuer 1 425 742 Franken, Handänderungssteuer 744 704 Franken. Letzterer Betrag wurde in dieser Höhe erstmals erreicht.

Aufgrund der Gesuches der landwirtschaftlichen Genossenschaft Maur übernimmt die Gemeinde die Zinsverpflichtung, ausgelöst durch den Umbau der Verkaufslokalitäten im Laden Binz, jährlich höchstens 8000 Franken. Daran werden Bedingungen geknüpft, unter anderem, dass der Verkaufsladen in Binz während der verpflichteten Zeitdauer von 10 Jahren in Betrieb gehalten bleibt.

Der erhöhte Aufwand für die Hundehaltung gibt Anlass zur Erhebung der in Paragraph 13 des Gesetzes über das Halten von Hunden vorgesehenen zusätzlichen Gemeindeabgabe von höchstens 20 Franken pro Hund. Festgestelltermassen liegt der Hundebestand beträchtlich über dem kantonalen Durchschnitt. Die Direktion der Polizei des Kantons Zürich stellt sich positiv zum Gesuch. Der diesbezügliche Antrag wird anlässlich der Gemeindeversammlung vom 23. Juni 1980 zur Beschlussfassung gelangen.

Zur Vervollständigung und Erneuerung des Fahrzeugparkes werden für die Gemeindwerke zwei Fahrzeuge bestellt: Lieferwagen Saurer und Kleinlieferwagen Talbot Simca; die beiden erforderlichen Kredite von 37 000 bzw. 8700 Franken werden bewilligt.

Personelles

Für die Ersatzwahl in die Schulpflege sind innert der gesetzten Frist keine weiteren Vorschläge eingebracht worden. Frau Marianne Thalmann-Meier, Auwisstrasse 5b, Forch, wird anstelle des zurückgetretenen Niklaus Graf als Mitglied der Schulpflege als gewählt erklärt. — Bachmann Walter, dipl. Architekt ETH, Ebmatingen, wird als weiterer Begutachter im Bauwesen in Pflicht genommen. — Für die Gemeindeverwaltung wird anstelle von Fräulein Annemarie Zogg neu Walter Inhelder, Sennwald, als kaufmännischer Angestellter, tätig bei der Einwohnerkontrolle, angestellt.

Neue Lehrkräfte in der Schulgemeinde Maur

Primarschule Ebmatingen

Vreni Diggelmann, geboren 1958, aufgewachsen in Zumikon, Besuch des Seminars Küsnacht, Ausbildung zur Primarlehrerin am kantonalen Oberseminar Oerlikon, Primarlehrerpatent im Frühjahr 1979, mehrmonatiger Englandaufenthalt auf einer Farm, nach den Sommerferien 1979: Uebernahme eines Vikariates an der Realschule Dietikon; sportlich interessiert (Leitung von Skilagern, Klettersport). Vorliebe für gute Bücher und Musik.



Fräulein Diggelmann übernimmt eine erste Klasse im Primarschulhaus Ebmatingen.

Barbara Weber, geboren 1958, aufgewachsen in Reinach BL und Männedorf, Besuch des Seminars Küsnacht, Ausbildung zur Primarlehrerin am kantonalen Oberseminar Oerlikon, Primarlehrerpatent im Frühjahr 1979, Tätigkeit



als au-pair-Mädchen in einer englischen Familie, seit Sommer 1979 Vikarin an einer Mehrklassenschule in Bäretswil; Besuch von Weiterbildungskursen für Arbeit mit Ton, Spinnen mit Spindel und Rad, Verfertigen von Puppen aus Maisblättern; musikalische Interessen, vielseitige Sportlerin (Volleyball, Segeln, Jazztanz).

Fräulein Weber übernimmt die Klasse 3a von Fräulein Hedinger, die ihren Klassenzug nicht zu Ende führt, im Schulhaus Ebmatingen.

Hedy Hildebrand, geboren 1956, aufgewachsen in Hohenrain LU und Dietlikon, Tätigkeit als Kindermädchen in Florenz, im Frühling 1974 Besuch eines Einführungskurses für «Fach-



Primarschule Maur

Sylvia Wiesendanger, geboren 1959, aufgewachsen in Cham, Hünenberg und Ebmatingen, Abschluss der Volksschule in Ebmatingen, Besuch des Gymnasiums Hohe Promenade



in Zürich, Ausbildung zur Primarlehrerin am kantonalen Oberseminar Zürich, Primarlehrerpatent im Frühjahr 1980; Jugend- und Sport-Leiterin für Skifahren, Besuch von besonderen Ausbildungskursen für Gestalten mit Papier, über Jugendliteratur und über Beobachtungsschulung im Fach Mathematik.

Fräulein Wiesendanger übernimmt die erste Klasse im Schulhaus Maur.

Marianne Giboulot-Walter, geboren 1941, aufgewachsen in Bertschikon, Mutter zweier Kinder; Besuch der Kantonsschule Wetzikon, Ausbildung zur Primarlehrerin im Frühling 1963, nach kurzer Lehrtätigkeit in Pfaffhau-



sen einjähriger Studienaufenthalt in Paris, im Anschluss daran Uebernahme einer Stelle an der Primarschule Schwerzenbach, Wählbarkeitszeugnis im Sommer 1965, 1966 bis 1971 Unterbrechung der Lehrtätigkeit aus familiären Gründen, seither Sonderklassen- und Primarlehrerin in Gossau; im April 1979: Verlegung des Wohnsitzes nach Ebmatingen.

Frau Giboulot übernimmt die zweite Klasse von Fräulein Schaad, die ihren Klassenzug nicht zu Ende führt, im Schulhaus Maur.

Die Herrliberger-Sammlung in der Burg ist geöffnet am 19. April von 14 bis 17 Uhr.

Dank allen Helfern

Recht herzlichen Dank den lieben Nachbarn und allen herbeigeeilten Helfern für ihre rasche Mithilfe bei der Bekämpfung des Brandes in unserer Liegenschaft. Dem Pikett Maur, dem Löschzug Binz-Ebmatingen, dem Platzkommandanten Hansjörg Maurer danken wir besonders für ihren grossen Einsatz bei den Lösch- und Räumungsarbeiten. Die Mithilfe aller Beteiligten hat uns sehr beeindruckt. Allen Helfern nochmals innigen Dank.

Familie R. Unholz-Rütimann

Barbara Flury, geboren 1958, aufgewachsen in Küsnacht, Besuch des Seminars Küsnacht, Ausbildung zur Primarlehrerin am kantonalen Oberseminar Oerlikon, Primarlehrerpatent

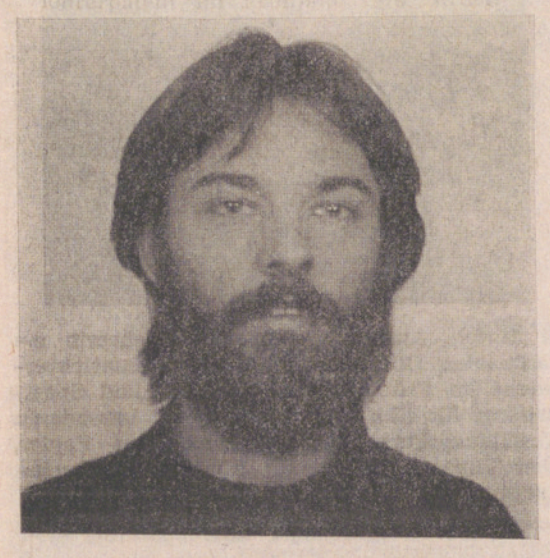


im Frühjahr 1979, Arbeit in einem Heim für Chronischkranke, im Herbst 1979: Uebernahme eines Vikariates an der Primarschule Aesch.

Fräulein Flury übernimmt die Klasse 4b im Schulhaus Maur (Schüler aus Ebmatingen und Binz). Sie wird im Frühjahr 1981 mit ihren Schülern ins neue Schulhaus Ebmatingen übersiedeln.

Realschule Looren

Erich Keiser, geboren 1956, aufgewachsen in Bern und Glattfelden, Besuch der Kantonsschule Bülach, Ausbildung zum Primarlehrer am kantonalen Oberseminar Oerlikon, Primarlehrerpatent im Frühjahr 1979, Arbeit im



Heizungsgeschäft des Vaters und Uebernahme verschiedener Vikariate, Hobbies: Malen, Tischtennis und Schach.

Herr Keiser übernimmt als Nachfolger von Herrn Hasler, der seinen Klassenzug nicht zu Ende führt, die dritte Realklasse im Schulhaus Looren. Im Blick auf seine Tätigkeit an der Oberstufe ist er im Begriffe, verschiedene Spezialkurse zu absolvieren.

Schulpflege Maur: H.U. Voser

Warum nicht einmal: «Z'Morge uf em See?»

LR. Zur Saisoneröffnung lud die Schiffahrts-Genossenschaft Greifensee wieder zum «Z'Morge uf em See» ein. Und nicht nur Kurt Heiz, der initiative Präsident dieser Genossenschaft musterte besorgt Himmel, Thermo- und Barometer; bestimmt alle, die sich beizeiten angemeldet hatten, taten dasselbe. Doch die Freude an dieser neuen Frühstücksart und wahrscheinlich auch am Motto «guet und gnueg» sorgten für einen grossen Publikumsaufmarsch. Sogar der Osterhase mit Frau stattete dem Schiff seinen Besuch ab.

Nach seiner Begrüssung stellte Kurt Heiz, der auch als Geschäftsführer ad interim amtiert, die neue Dienstkleidung für das Schiffahrts-Personal vor. Diese ist ausgesprochen zweckmässig und trotzdem elegant und verdient die Bezeichnung Uniform wirklich nicht mehr. Weiter machte er auf diverse Aktivitäten der Schiffahrtsgenossenschaft aufmerksam. So soll in den Sommerferien eine Greifensee-Rundfahrt im Zürcher Ferienpass enthalten sein (Bezugsquellen am Greifensee werden zur gegebenen Zeit noch bekannt gegeben). Ferner wird am 4. Mai der Tag der Schweizerischen Schiffahrt gross gefeiert, zum Beispiel mit Fahrten zum halben Preis, mit Sir John und seiner Drehorgel, mit einem Ständchen des Musikvereins, sowie mit der Möglichkeit, sich für kurze Zeit als Steuermann auf einem Greifenseeschiff zu versuchen. Weiter Ideen, von denen K. Heiz zu übersprudeln scheint, sind noch nicht spruchreif, sie werden aber zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

Dann war die Rundfahrt zu Ende und die meisten Z'Morge-Passagiere verliessen das gastliche Schiff. Einige Unentwegte zogen es vor, die Rundfahrt (gegen Bezahlung natürlich!) ein zweites Mal zu machen, diesmal zum Zwecke der Genehmigung eines Apéritifs!

Uebrigens am nächsten Sonntag, am 20. April, findet eine weitere «Z'Morge»-Fahrt statt. Wer daran teilnehmen will, tut gut daran, sich frühzeitig anzumelden: Tel. 980 01 69.

Aus den Verhandlungen der Schulpflege

Zahlreiche Uebertritte an die Sekundarschule / Disziplinschwierigkeiten an der Oberstufe

An ihrer letzten Sitzung im Schuljahr 1979/80 genehmigte die Schulpflege die Anträge der Promotionskommission betr. die Promotionen und Uebertritte. Insgesamt wurden 11 Schüler darunter zwei freiwillig) nicht promoviert. In die erste Sekundarklasse werden neu 54 Schüler aufgenommen, davon 43 ohne Prüfung aus der 6. Klasse, einer nach bestandener Prüfung aus der 1. Realklasse, 9 Neuzuzüger und ein Repetent. Die erste Realklasse wird 23 Schüler umfassen, nämlich 12 prüfungsfrei aus der 6. Klasse übergetretene, 10 Sechstklässler, welche die Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule nicht bestanden und ein Neuzuzüger. In die 1. Klasse der Oberschule werden neu 7 Schüler eintreten, darunter zwei nach bestandener Prüfung aus der Sonderklasse und vier nach nichtbestandener Prüfung in die Realschule. 15 Schüler treten aus der 6. Klasse an eine Mittelschule über und 4 Schüler werden künftig eine Privatschule besuchen.

Als neue Mitglieder der Kindergartenkommission wählt die Schulpflege Traute Kohler, Aesch, und Elsa Oswald, Maur. Als Fachlehrerin für Turnen an der Oberstufe werden Frau V. Krouzel, Ebmatingen, und als neue Kindergärtnerin für den Kindergarten Aesch Fräulein Maja Bieri, Zollikon, angestellt.

Unter Verdankung der geleisteten Dienste nimmt die Schulpflege ferner vom Rücktritt des Hauswartes der Schulanlage Ebmatingen Kenntnis.

Auf Anregung der Kirchenpflege befasst sich die Schulpflege sodann mit dem Problem des an der Primarschule nur mangelhaft erteilten Unterrichts in biblischer Geschichte. Es wird eine Vernehmlassung des Lehrerkonventes eingeholt.

Die zuhanden der Schulgemeinde verabschiedete Rechnung 1979 sieht bei einem Aufwand von 5 953 000 Franken (wovon 1 205 000 Franken Einlagen in Fonds und Rückstellungen) und einem Ertrag von 7 049 000 Franken einen Brutto-Vorschlag von 1 095 000 Franken vor, welcher wie folgt verwendet werden soll: 40 000 Franken zusätzliche Tildung, 150 000 Franken Beitrag an Bruttorückschlag des ausserordentlichen Verkehrs, 504 000 Franken Einlage in Ausgleichsfonds und 400 000 Franken Einlage in Baufonds. Der ausserordentliche Verkehr schliesst bei einem Gesamtaufwand von 335 400 Franken und einem Gesamtertrag von 4400 Franken mit einem Brutto-Rückschlag von 330 000 Franken, wovon 180 000 Franken aus dem ordentlichen Verkehr und 150 000 Franken aus dem Brutto-Vorschlag des ordentlichen Verkehrs gedeckt werden sollen.

An einer ausserordentlichen Sitzung musste sich die Schulpflege schliesslich noch mit einem Disziplinarfall an der Oberstufe befassen (Tätlichkeiten eines Schülers gegenüber einem Lehrer). Sie beschloss, den betreffenden Schüler im Sinne einer Disziplinarmassnahme an die Sekundarschule einer anderen Gemeinde zu versetzen.

Schulpflege Maur
E. Zweifel

Zum Tucholsky-Abend mit Silvia Jost: «Das Leben ist gar nicht so. Es ist ganz anders.»

LR. Unter diesen Titel stellt die bekannte Schweizer Schauspielerin und Kabarettistin Silvia Jost ihr Soloprogramm, mit dem sie am 26. April im Loorensaal gastiert. Sie führt den Zuhörer ein in das Werk von Kurt Tucholsky (1890 - 1935) des geistreich-ironischen Satirikers, Journalisten und Schriftstellers. Eines Menschen, der zerbrach an der Zeit, in der er leben musste. Silvia Jost zeigt die ganz verschiedenen Seiten Tucholskys auf, die amüsanten, die scharfzüngigen, die politischen, die resignierten.

Silvia Jost, eine der am meisten beschäftigten schweizerischen Film-, Fernseh- und Theaterschauspielerin wurde im In- und Ausland vor allem durch die weibliche Hauptrolle im Film «Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner» bekannt. Mit dem Tucholsky-Programm gastierte sie mit grossem Erfolg im ganzen deutschsprachigen Raum. Die Kulturkommission freut sich, Silvia Jost für ein Gastspiel nach Maur zu bringen.

Die Billette für diese Veranstaltung können telefonisch vorbestellt werden unter der Nummer 980 06 51 (Rohner).

Altkleidersammlung des Samaritervereins

Die Altkleidersammlung dieses Frühjahrs führt der Samariterverein Maur erstmals in eigener Regie durch. Das heisst, der Verein verzichtet auf die Mithilfe in der Organisation und Unterstützung des SRK, welchem er sich bisher bei den jährlich zweimal durchgeführten Kleidersammlungen angeschlossen hatte. Das heisst auch, dass alle Spesen auf eigene Rechnung laufen. Daher, um die Spesen niedrig zu halten, der neutrale, unbedruckte Kleidersack, der noch diese Woche an alle Haushaltungen verteilt wird, und dem lediglich ein Informationsblatt beiliegt. Daher auch kein Inserat vom SRK im Anzeiger von Uster, welches auf diese Aktion hinweist.

Alles andere läuft wie üblich: In der Woche vom 21. bis 25. April können die gefüllten Säcke an den gewohnten Sammelstellen deponiert werden, d.h. in Maur bei Familie Gujer, Bäckerrain 8, in Binz bei Familie A. Bollier, Zürichstrasse 1210, in Uessikon bei Familie L. Bleuler, Hauptstrasse 109, im Gebiet von Scheuren/Aesch/Forch bei der Sanitätshilfsstelle, Schulhaus Aesch, und neu für Ebmatingen bei Herrn E. Leemann (Scheune), Aeschstrasse 108. Bei Bedarf können an diesen Stellen auch noch weitere Säcke bezogen werden. Der SVM würde sich sehr freuen, wenn diesem ersten Versuch, die Kleidersammlung selber durchzuführen, ein ebenso grosser Erfolg beschieden wäre, wie den früheren Sammlungen.

Für Ihre Mithilfe herzlichen Dank!

Samariterverein Maur

Vortragsabend in der Kirche

Ein aus der Bundesrepublik stammender, aber freiwillig und seit langem in der DDR tätiger Pfarrer weilt ein paar Tage in Zürich. Morgen Donnerstag, 17. April wird er in der Kirche Maur über seine Möglichkeiten kirchlicher Tätigkeit berichten. Jedermann ist zu diesem sicher interessant werdenden Vortrag im Chor der Kirche freundlich eingeladen. Anschliessend besteht Gelegenheit zum persönlichen Gespräch bei einer Tasse Kaffee.

Aus Rücksicht auf den Busfahrplan ist der Anlass auf 19.45 Uhr festgesetzt worden (Bus ab Binz 19.26, Ebmatingen 19.29, Rückfahrt ab Post Maur 21.20 Uhr).

K. Dressler

Wir gratulieren

LR. Gestern, am 15. April, feierte Fräulein Martha Gut im Gassacher in Binz ihren 8. Geburtstag. Die eigentliche Geburtstagsfeier wurde etwas vorweggenommen und fand bereits an Ostern in Hallau im Kreise ihrer ganzen Familie statt. Wie wir hörten, freute sich Fräulein Gut sehr, all ihre Lieben um sich versammelt zu sehen. Wir wünschen der Jubilarin, die immer noch rege in Haus und Garten tätig ist und die vor allem «fürs Läbe gärn» strickt, ein möglichst beschwerdenfreies neues Lebensjahr und noch manchen Knäuel Wolle zum «Verlisme»!

Am vergangenen Sonntag, am 13. April, feierte Frau Luise Sturzenegger-Müller an der Burgstrasse 2b in Maur bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin nachträglich und mit etwas Verspätung und wünschen ihr von Herzen alles Gute zum neuen Lebensjahr.

Vorschau

Donnerstag, 17. April, 19.45 Uhr im Chor der Kirche Maur. Bericht eines Gastes über das kirchliche Leben in der DDR.

Sonntag, 20. April, «Z'Morge-Fahrt» auf dem Greifensee. Voranmeldung: Tel. 980 01 69.

21. bis 25. April, Altkleidersammlung des Samaritervereins Maur.

Ski-Club Ebmatingen

Programm ab April 1980: 19./20. April 1980: Skihochtour Jungfraujoch-Ebnefluh; 30.5./1.6.1980: Skitour Lochberg.

Jeden Dienstag 20.15 Uhr: Turnen für Jedermann, Turnhalle Leeacher!

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 17. April: Dr. Sämann, Tel. 63 63 12 / 910 82 72.

Samstag/Sonntag, 19./20. April: Dr. Schacke, Tel. 980 21 21.

Montag, 21. April (Sechseläuten): Dr. Ciepilowski, Tel. 65 45 55.

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
H. Leemann, Maur, Tel. 980 04 36

Redaktion der nächsten Nummer:
E. Schiesser, Forch, Tel. 980 05 66

Mittwoch, 23. April — 14.15 Uhr
Altersnachmittag, Schulhaus Looren
Dialektstück der Seniorenbühne Zürich:
«De Lieblingsschüler»
18.30 Uhr Samariterkurs für Konfirmanden (Sanitätsstelle Looren)

Sonntag, 27. April — 10.15 Uhr
Schulhaus Looren
Gottesdienst zum Beginn des kirchlichen Unterrichts mit anschliessender Kirchgemeindeversammlung

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 22. März
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 23. März
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44
Gottesdienste:
Samstag 18.00 Uhr
Sonntag 9.00 und 10.30 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Abtretung von Privatrechten

Gestützt auf das vom Regierungsrat am 15. August 1979 mit Beschluss 3292 genehmigte Projekt verlangt der Kanton Zürich, vertreten durch die Direktion der öffentlichen Bauten, die Abtretung von Privatrechten und die Leistung von Beiträgen für die Korrektion und den Bau des Kombinierten Weges Fällanden bis Maur, Gemeinde Maur

Abschnitt: Gemeindegrenze Fällanden bis Kehlhofstrasse

Das Projekt ist am Orte ausgesteckt und ein Plan nebst einem Verzeichnis der sämtlichen für die Abtretung von Rechten oder für die Leistung von Beiträgen in Anspruch genommenen Personen, sowie der an sie gestellten Ansprüche liegen während 14 Tagen von heute an auf der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf.

Allfällige Einsprachen, sowie Entschädigungsforderungen und andere Rechtsansprüche sind gemäss § 23 des kantonalen Abtretungsgesetztes binnen einer Frist von 30 Tagen von der erhaltenen speziellen Anzeige an bei der Gemeinderatskanzlei schriftlich anzumelden. Einsprachen gegen den Umfang der Abtretung, sowie Begehren um Aenderung des Projektes sind des näheren zu begründen. Unterlässt ein Grundeigentümer diese Anmeldung, wird angenommen, er sei mit der ihm zugemuteten Abtretung bzw. der gestellten Beitragsforderung einverstanden und anerkenne mit Bezug auf seine eigenen Ansprüche zum voraus die Richtigkeit des Entscheides der Schätzungskommission.

Vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung des Bauplanes an darf, Notfälle vorbehalten, ohne Einwilligung der Unternehmung an der äusseren Beschaffenheit des Abtretungsgegenstandes keine wesentliche, mit Beziehung auf die rechtlichen Verhältnisse desselben aber gar keine Veränderung vorgenommen werden. Diesfällige Streitigkeiten entscheidet der Bezirksgerichtspräsident im summarischen Verfahren nach freiem Ermessen. Der Expropriant hat für den aus dieser Einschränkung des freien Verfügungsrechts hervorgegangenen Schaden Ersatz zu leisten. Nach Ablauf zweier Jahre vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an ist der Abtretungspflichtige nicht mehr an diese Einschränkung gebunden.

Veränderungen am Abtretungsobjekt, welche im Widerspruch mit diesen Vorschriften vorgenommen würden, sind bei der Ausmittlung der Entschädigungssumme nicht zu berücksichtigen und verpflichten zum Ersatz des dem Exproprianten hieraus entstehenden Schadens.

Maur, 31. März 1980

Der Gemeinderat

Verkehrsbeschränkungen

Auf Antrag des Gemeinderates hat die Polizeidirektion des Kantons Zürich folgende Verkehrsbeschränkungen verfügt:

Parkverbot

a) Auf der **Leeacher-/Chalenstrasse** (III. Kl.) in Ebmatingen, Teilstück zwischen der Zürich- und der Steinmüristrasse, ist das Parkieren von Fahrzeugen an beiden Fahrbahnrändern verboten.

b) Auf der **Steinmüristrasse** (III. Kl.) in Ebmatingen, Teilstück zwischen der Chalenstrasse und der Zufahrt zur Tiefgarage der Ueberbauung Buwag (Länge 130 m), ist das Parkieren von Fahrzeugen an beiden Fahrbahnrändern verboten.

Kein Vortritt

Auf der **Loorenstrasse** (II. Kl. Nr. 9) haben die Fahrzeuglenker bei der Einmündung in die Aeschstrasse den Fahrzeugen von links und rechts den Vortritt zu gewähren.

Gegen diese Verfügungen kann innert 20 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Regierungsrat des Kantons Zürich, 8090 Zürich, Rekurs erhoben werden. Die Rekursschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

Maur, 31. März 1980

Der Gemeinderat

Verkehrsbehinderung in Ebmatingen

Der Verkehr auf der Zürichstrasse (Teilstück Stuhlenstrasse - Restaurant «Wilder Mann») wird vom 21. April bis 2. Mai durch eine Lichtsignal-Anlage geregelt.

Da mit grösseren Wartezeiten gerechnet werden muss, wird den Autofahrern, die von Maur nach Zürich fahren, empfohlen, über Fällanden auszuweichen.

Flurgenossenschaft Maur

Einladung
zur 10. ordentlichen
Generalversammlung
Freitag, 25. April 1980, um 20 Uhr im Restaurant Schifflände Maur.
Traktanden:
1. Protokoll
2. Jahresbericht
3. Jahresrechnung
4. Verschiedenes

Anschliessend wird ein kleiner Imbiss offeriert. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Die Kommission

[redacted]

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 17. April — 19.45 Uhr
Kirche Maur
Bericht eines Gastes über das kirchliche Leben in der DDR
Bus: Binz ab 19.26, Ebmatingen ab 19.29,
Rückfahrt: Maur Post ab 21.20 Uhr.

Sonntag, 20. April — 9.15 Uhr
Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. W. Niederer
Opfer: Heim für alkohol- und drogenabhängige Frauen in Turbenthal
Kinderhort in der Jugendstube
Chilekafi mit Gelegenheit zum Kontakt mit Pfr. E. Attinger, der von der Pfarrwahlkommission zur Wahl nach Maur vorgeschlagen wird.

Dienstag, 22. April — 20.15 Uhr
Singkreis, Singsaal Aesch
20.15 Uhr Sonntagsschulvorbereitung in der Jugendstube Maur

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 23. April 1980
Zweites Blatt

Nr. 16

Maurmer Post

Zur Abstimmung über die Gemeindehaus- und Feuerwehrlokalerweiterung

Am nächsten Wochenende gelangt nebst verschiedenen kantonalen auch die Vorlage über die Erweiterung des Gemeindehauses und des Feuerwehrlokals in Maur zur Abstimmung. Dieses Geschäft wurde in der Gemeindeversammlung vom 14. März 1980 vorberaten. Dabei wurden sowohl das Bedürfnis für die Erweiterung als auch die angemessene Grösse des Anbaues an das bestehende Gebäude anerkannt. Auftragsgemäss wird der Gemeinderat die Möglichkeiten einer weiteren Verbesserung der Wärmeisolation prüfen.

Mit dem Erweiterungsbau werden die ausgewiesenen Raumbedürfnisse unserer Verwaltung bis in absehbare Zukunft und gemäss entsprechender Entwicklung unserer Bevölkerung gedeckt. Die für Besucher wichtigen Abteilungen sind vorteilhaft alle im Erdgeschoss angeordnet. Die Feuerwehr findet im Untergeschoss genügend Platz und beansprucht nicht zusätzlich Bauland.

Die gesamten Kosten der Abstimmungsvorlage von 2 129 000 Franken setzen sich aus 1 244 000 Franken für die Gemeindehauserweiterung und 885 000 Franken für die Feuerwehrlokalitäten zusammen.

Mit Ueberzeugung kann ich dieses ausgewogene und unserer Gemeinde angemessene Projekt und den Kredit zur Annahme empfehlen.

R. Steigl, Hochbauvorstand

Zustimmung zur Gemeindehauserweiterung durch die RPK Maur

Ohne Zweifel vermag das aus dem Jahre 1963 stammende Gemeindehaus die heutigen Platzbedürfnisse nicht mehr zu befriedigen. Die räumlichen Verhältnisse sind für einzelne Mitarbeiter mehr als prekär und verlangen dringend nach einer entsprechenden Sanierung. Alleine die Tatsache, dass sich die Bevölkerung in unserer Gemeinde seither mehr als verdoppelt hat und auch die Ansprüche und Aufgaben einer Gemeindeverwaltung gewachsen sind, rechtfertigen einen Neubau in der nun vom Gemeinderat vorgelegten Grösse. Das projektierte Raumangebot schliesst nebst den dringend benötigten Büro- und Sitzungsräumen eine gewisse Reserve ein, womit auch der künftigen Entwicklung in unserer Gemeinde Rechnung getragen wurde. Dass gleichzeitig unsere Feuerwehr eine grosszügigere «Unterkunft» erhält, muss wohl erwähnt werden, um so mehr als rund 2/5 der Anlagekosten auf diesen Teil fallen. Der geforderte Kredit von 2 129 000 Fr. scheint hoch, ist aber ausgewiesen und auf den Kubikmeter umgerechnet absolut vernünftig.

Die RPK empfiehlt deshalb den Stimmbürgern Zustimmung zu dieser Vorlage.

RPK Maur Der Präsident: R. Byland

Vortragsabend eines DDR-Pfarrers in der Kirche

Die Kirchenpflege lud den zu Besuch bei seiner verheirateten Tochter in Zürich weilenden DDR-Pfarrer Neumann zu einem Vortragsgespräch in die Kirche Maur ein. Die Teilnehmer fanden sich im Chor zusammen, dessen Akustik leider so schlecht ist, dass das Zuhören wirklich erschwert wird. Der äusserst sympathische Pfarrer Neumann kam nach dem Kriege aus Westdeutschland nach der DDR. Die Aufgabe, in einem sozialistischen Land, das zwar die Kirche nicht verfolgt, aber auch nicht unterstützt, zu wirken, empfand er damals und empfindet er noch heute als seine christliche Berufung.

Wie fast alle Minderheiten zu allen Zeiten, hat auch seine kleine christliche Gemeinde sich mit verschiedenen Schwierigkeiten auseinanderzusetzen.

Die Betreuung der Jugend umfasst nur eine kleine Gruppe von Kindern und Jugendlichen. Der Religionsunterricht wird teils von Kindern, die vom Elternhaus her für den Glauben motiviert sind, besucht. Es gibt aber immer wieder Jugendliche — und dies wertet Pfarrer Neumann als wichtigen Erfolg — die, ohne dass ihre Eltern eine Beziehung zur Kirche haben, sich für den christlichen Glauben entscheiden und auch bereit sind dafür den Spott ihrer Kameraden oder andere Unannehmlichkeiten hinzunehmen.

Für die Eheschliessung zwischen einem christlichen und einem atheistischen Partner gibt es auf Wunsch die Möglichkeit einer kirchlichen Zeremonie, bei der die eigentliche Trauung weggelassen wird.

Obwohl die kleine Gemeinde spendefreudig ist, stellen sich doch immer wieder grosse Probleme, wenn sich z.B. grössere Reparaturen an der Kirche ergeben. Für solche Fälle ist die Gemeinde auf die Spenden aus Westdeutschland oder der Schweiz angewiesen.

Pfarrer Neumann betonte, dass im allgemeinen eine positive Stimmung bei ihnen herrsche.

Für sich selber sieht er neben dem kirchlichen Dienst eine wichtige Aufgabe darin, Sozialarbeit im Krankenheim und weiteren Heimen zu leisten und das Pfarrhaus zu einem Ort des Vertrauens zu machen, wo persönliche Aussprachen jederzeit möglich sind. Zusammenfassend ging aus den Worten Pfarrer Neumanns hervor, dass sein Wirkungskreis sicher viele Probleme in sich schliesst, aber jedenfalls muss er nicht, wie unsere Pfarrer hierzulande, gegen eine weitverbreitete Lauheit in kirchlichen Belangen ankämpfen. Seine Gemeinde trägt alle Merkmale einer engagierten Minderheit.

M. Domenig

Nothelferkurse

Am 20. Mai beginnt der nächste Nothelferkurs in unserer Gemeinde. Er wird wie bisher, an fünf Abenden von 20 bis 22 Uhr in der San. Hist. Aesch, unter dem Schulhaus, durchgeführt und bringt, bei fünf voll absolvierten Kursabenden, den für den Lehrfahrschein benötigten Nothelferausweis, nebst — so hoffen die Veranstalter wenigstens — dem Teilnehmer die nötigen Kenntnisse in erster Hilfe bei Unfällen.

Anneldungen nimmt gerne entgegen, der Samariterverein Maur, Sekretariat, Frau E. Sommer, Ebmatingen, Tel. 980 09 59.

Achtung: Anmeldeschluss ist der 9. Mai!

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Interessenten dringend, den Anmeldetermin innezuhalten.

Zwei weitere Nothelferkurse sind vorgesehen in diesem Jahr, und zwar mit Beginn vom 26. August und 11. November 1980. Auch für diese beiden Kurse können ab Mitte Mai bereits Anmeldungen angenommen werden.

Samariterverein Maur



Silvia Jost in der Looren

LR. Silvia Jost, bekannt vom Film (Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner) und vom Kabarett (als Partnerin von Hanns Dieter Hüsch), gastiert am nächsten Samstag, 26. April, 20.15 Uhr, mit einem Tucholsky-Abend in der Looren.

Clubrennen — Osterlager

Zum Abschluss der Wintersaison 1979/80 organisierte der SCE ein Grümpelrennen (Mitmachen kommt vor gewinnen). Beim Riesenslalom waren 7 Kinder, 12 Damen, 20 Herren am Start, die zwei Durchgänge bei guten Bedingungen absolvierten. Für die Langläufer war die Loipe, je nach Kategorie, bis 12 km lang. Die Siegerehrung fand am Sonntag abend im Restaurant Löwen, Esslingen, statt.

Am SCE-Osterlager im Berghaus Planatsch in Dieni-Sedrun beteiligten sich 27 Personen. Dies war die Krönung der alpinen Skisaison, drei herrliche Sonnentage bei allerbesten Schneeverhältnissen konnten wir auf den Pisten und in den Neuschneehängen am Oberalp geniessen.

Willi Hangartner

Frage-Maur

Was hat Pfadi mit dem Schulunterricht zu tun?

Am letzten Freitag kam unser Erstklässler nach Hause und sagte, dass am Samstagmorgen einer von der Pfadi käme und etwas über diese Freizeitbetätigung erzählen würde. So weit, so gut. Ein bisschen erstaunt war ich schon. Was hat eine immerhin private Organisation mit dem Schulunterricht zu tun? Am Samstag wusste ich dann mehr. Unter anderem wurde da gesagt, dass wenn die Eltern nicht einverstanden wären, die Kinder nur insistieren sollten und zu sagen hätten: «Pfadi isch lässig und Pfadi isch de Plausch»! Und weiter: «Bei der Pfadi tobt man sich viel mehr aus als beim Fussballspielen». Auch wurde der Bau eines Flosses und von Seifenkisten versprochen. Ist das nicht eine massive Beeinflussung unserer Kinder? Ich rufe daher sämtliche Vereine in der Umgebung von Maur auf, sich bei unserer Schulpflege zu melden. Sicher wird man ihnen gerne eine Schulstunde zur Verfügung stellen, um für ihre Sache zu werben.

A.M.R.

Aufgabe und Verantwortung der Bauberater

red. Was ist eigentlich die Funktion der Bauberater in der Gemeinde? Sind sie Fachexperten, auf die wir dringend angewiesen sind, wenn sich unsere Siedlungen einigermassen harmonisch entwickeln sollen? Oder Zensoren, die nach ihrem eigenen Geschmack und damit willkürlich die Freiheit von Bauherren und Architekten beschneiden? Diese Fragen mag sich der eine oder andere Leser gestellt haben, als er der «Maurmer Post» vom 16. April entnahm, dass der Gemeinderat den in Ebmatingen wohnhaften Architekten Walter Bachmann als weiteren Berater der Gemeinde in Baufragen gewählt hat. Dazu nimmt nun im nachfolgenden Beitrag Architekt Peter Germann (Tägern) Stellung. Er ist zusammen mit Pit Wyss (Dielsdorf) seit vielen Jahren im Auftrag des Hochbauvorstandes und der Baukommission als Gutachter tätig. Beide Experten sind als Mitglieder der Kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission mit den Problemen der Eingliederung in das Orts- und Landschaftsbild gut vertraut.

Gesetzlicher Auftrag

P.G. Nach Paragraph 238 des Kantonalen Planungs- und Baugesetzes sind Bauten, Anlagen und Umschwung für sich und in ihrem Zusammenhang mit der baulichen und landschaftlichen Umgebung im ganzen und in ihren einzelnen Teilen so zu gestalten, dass eine befriedigende Gesamtwirkung erreicht wird; diese Anforderung gilt auch für Materialien und Farben.

Ob ein Projekt diesen Anforderungen genügt, ist in gewissen Fällen nur schwer zu beurteilen. Aufgabe des Experten ist es, die Planunterlagen und — sofern vorhanden — das Modell zu studieren und zu Handen der Behörde über die Vorlage zu berichten. Dieser Bericht dient Baukommission und Gemeinderat als Entscheidungsgrundlage hinsichtlich der gestalterischen Qualität der fraglichen Bauten und Anlagen.

Handelt es sich um eine Arealüberbauung, eine Ueberbauung also, die gesamthaft zu planen und aufzulegen ist, muss sie laut Gemeindebauordnung «im einzelnen und in ihrer Gesamtanlage architektonisch und ortsbaulich sehr gut gestaltet sein» und hat unter anderem «eine gute Beziehung zur baulichen und landschaftlichen Umgebung» aufzuweisen, ferner «sorgfältig durchdachte Grundrisse in bezug auf die Wohnhygiene».

Somit ist an Arealüberbauungsprojekte ein strenger Massstab anzulegen, was an die fachliche Beurteilung vermehrte Ansprüche stellt und die Verantwortung von Behörden und Fachexperten entsprechend erhöht.

Nun erwies es sich je länger je mehr als unbefriedigend, dass in gestalterischer Hinsicht die Beurteilung der Projekte erst während der Behandlung der Baugesuche erfolgt, d.h. nachdem die gesamte Entwurfs- und Zeichenarbeit bereits geleistet war. So drängte sich die Praxis auf, die Projektanten möglichst frühzeitig, meist dann, wenn sie sich in baupolizeilicher Hinsicht beraten liessen, mit den Fachexperten in Verbindung zu bringen. Einige der jüngst entstandenen und zurzeit in Projektierung begriffenen Arealüberbauungen sind Beispiele der Zusammenarbeit mit den Fachexperten.

Als wirksam erwies sich ferner der Kontakt von bauleitenden Architekten und Fachexperten während der Ausführungsphase, vor allem hinsichtlich Interpetation und praktischer Verwirklichung der in der Baubewilligung enthaltenen Auflagen. Hierbei handelt es sich zumeist um Dinge, die sich in den Baugesuchsplänen nicht ausdrücken lassen: Detailgestaltung, Materialwahl, Farbgebung.

Kollegiale Zusammenarbeit

Da im baulichen Geschehene sehr viel mehr objektive Kriterien Gültigkeit haben, als der Laie gewöhnlich annimmt, erfolgt die Zusammenarbeit zwischen Projektanten und Fachexperten in den meisten Fällen in sachlich-kollegialer Atmosphäre. Es liegt auf der Hand, dass die gestalterischen Absichten im Normalfall vom Bauherrn und seinem Architekten zu formulieren sind, und nicht seitens der Gemeinde, wie das tatsächlich hin und wieder erwartet wird. Die Fachexperten sind auch bemüht, den Wünschen der Bauherren möglichst weitgehend Rechnung zu tragen. Greifen wir als Beispiel die farbliche Gestaltung eines Gebäudes kurz heraus:

Die Arbeit beginnt mit der Frage nach den Vorstellungen des Bauherrn oder seines Architekten. Stehen deren Wünsche nicht dem entgegen, was einerseits der Haustyp, andererseits unter Umständen der bauliche und landschaftliche Rahmen erheischen, liegt der Idealfall vor, der Baubehörde und Fachexperten von der weitern Mitwirkung weitgehend dispensiert. Widerspricht die vom Bauherrn angestrebte Farbgebung den beiden andern Gesichtspunkten — Gebäudetyp und baulich-landschaftlicher Rahmen —, bemüht sich der Fachexperte im Gespräch, unter Umständen mit eigenen Vorschlägen, um eine Lösung, welche auch dem Anspruch der Oeffentlichkeit gerecht wird.

Es würde zu weit führen, die massgeblichen Kriterien hier aufzuzählen. Der Leser begnüge sich mit dem Hinweis, dass sie existieren und auch ohne weiteres praktisch anwendbar sind, so dass die Abhängigkeit vom persönlichen Geschmack des Fachberaters sehr weitgehend ausgeschlossen ist.

Beurteilung im grösseren Zusammenhang

Wesentliches Anliegen bei unserer Expertentätigkeit ist es, die Dinge stets im grösseren Zusammenhang zu sehen, und ferner, gegenüber neuen Tendenzen offen zu sein, ohne jedoch dem rein Modischen und Ephemären die Referenz zu erweisen.

Zurzeit füllt sich das Siedlungsgebiet der Gemeinde mit beklemmender Geschwindigkeit. Wenn früher auch «Blöcke» Trumpf waren, so sind es heute fast ausschliesslich Einfamilienhäuser. Sie haben den Vorzug, dass eine intensive Bepflanzung der Grundstücke sie bald in milderndes Grün hüllt — im Sommer wenigstens. Zu eigentlicher Ortsbildgestaltung taugen sie normalerweise nicht. Langweilige Strassenbilder und unerfreuliche Heterogenität sind das Produkt, nicht wesentlich abhängig von der Qualität des einzelnen Objektes.

Arealüberbauungen bieten eine Chance. Kleinere oder grössere Gruppen von Einfamilienhäusern, die von sicherer Hand angeordnet und gestaltet sind, dienen der wirksamen Gliederung der flächenmässig grossen Ortsteile und treten mit denselben in angemessene Beziehung. Solche Quartiere oder Quartierteile werden zu Identifikationspunkten für eine Vielzahl von Bewohnern. Weil Arealüberbauungen nahezu die einzige Chance sind, unsere Ortsteile in bescheidenem Mass mitzugestalten, gilt ihnen die besondere Aufmerksamkeit von Baukommission und Fachberatern.

Die Frage nach dem Massstab

Unter «sehr guter» architektonischer Gestaltung, wie es die Bauordnung vorschreibt, versteht sich eine das Ganze umfassende und auf das Ganze bezogene Gestaltung, die nicht mit blosser Repetition gleicher Objekte verwechselt werden darf, wie das oft der Fall ist (und wohl aus rein wirtschaftlichen Ueberlegungen angestrebt wird).

Mit der Bewilligung von Arealüberbauungen sind wie gesagt in der Regel Bedingungen verknüpft, die zur Berechtigung des Prädikates «sehr gut» mit beitragen wollen, Forderungen werden erhoben bezüglich Materialwahl und Farbgebung, darunter oft solche, die Umgebungsgestaltung und vor allem die Bepflanzung betreffen. Bäume sollen als raumbildende, die Hochbauten ergänzende Elemente eingesetzt werden, und sie sollen Bezüge schaffen zum landschaftlichen Rahmen. Waldränder, Feldghölze und Hecken mit den charakteristischen Pflanzenbeständen sind die Bezugspunkte. Auf diese Weise lässt sich der totalen Missachtung und gedankenlosen Verdrängung der Landschaft, unter Umständen auch ihrer Verniedlichung, entgegenwirken. Für private botanische Liebhabereien bleibt in unmittelbarer Nähe der Wohnung immer noch ein gewisser Spielraum.

Mehr vielleicht als in anderen Bereichen geht es im Rahmen des Baugeschehens um das Ausmitteln zwischen den Interessen und Wünschen des Bauenden einerseits und dem Anspruch der Allgemeinheit andererseits. Hier das vertretbare Mass zu finden, gehört ohne Zweifel zum Auftrag des Gutachters und Beraters. Objektive Beurteilungskriterien — dies sei ausdrücklich wiederholt — stehen in allen Bereichen genügend zur Verfügung und gelangen im einzelnen Fall selbstverständlich auch zur Kenntnis der «Betroffenen».

Ebenso selbstverständlich bleibt keine Beurteilung absolut unabhängig vom Auge und vom «Mass» des Beurteilenden. Die Beurteilung nach objektiven Kriterien vorzunehmen und gleichzeitig grösstmögliche Stetigkeit des Masses zu garantieren sei Richtschnur bei unserer Tätigkeit.

Peter Germann

Z'Morge uf em See! Sonntag, 4. Mai, Maur ab 8.45 Uhr. Nur auf Voranmeldung Tel. 980 01 69

Wir gratulieren

Am 20. April feiert unsere liebe Uessiker-Gärtnerin, Frau Ida Hofstetter-Walther, im Kreise ihrer Familie ihren 80. Geburtstag. Dazu wünschen wir ihr viel Freude und eine gesegnete Zukunft!

Frau Hofstetter ist dankbar, dass sie ihren hohen Geburtstag bei voller geistiger und körperlicher Gesundheit erleben darf. Sie kann ihrer Freude, an allen schönen Tagen im Garten tätig zu sein, kaum Ausdruck geben. Ganz besonders beglückte sie, wie der Frühling, trotz Winterwetter, mit aller Kraft durchgedrungen ist und Bäume, Sträucher und Blumen innert wenigen Tagen zum Spriessen und Blühen gebracht hat. Und noch eine grosse Freude gibt es für unsere Jubilarin: der Besuch ihrer Tochter mit Gemahl aus Amerika im Mai!

A. Cremona

Maurmer Post

Bibliotheksnachrichten

Auf Anfang des neuen Quartals werden die Bibliotheks-Oeffnungszeiten versuchsweise verlängert. Dies betrifft alle drei Ausgabestellen in unserer Gemeinde. Nach den Frühlingsferien sind die Bibliotheken wie folgt geöffnet:

Aesch:	Montag: 15.30 bis 16.30 Uhr Dienstag: 19.00 bis 20.00 Uhr Mittwoch: 10.00 bis 11.00 Uhr
Ebmatingen:	Montag: 15.00 bis 17.00 Uhr Donnerstag: 19.00 bis 20.00 Uhr
Maur:	Montag: 15.30 bis 17.30 Uhr Donnerstag: 19.00 bis 20.00 Uhr

Auch in Ebmatingen möchten wir die Ausgabestelle zusätzlich an einem Vormittag öffnen. Leider lassen die Platzverhältnisse im Schulhaus Leeacher dies vorläufig nicht zu, weil der Bibliotheksraum oft auch als Schulraum benützt wird.

Am Samstag, 3. Mai 1980, 17 bis 19 Uhr, findet in der Bibliothek Maur die Vernissage der Arbeiten aus dem Zeichnungs- und Aquarellierkurs (Leitung: Herr E. Meier, Greifensee) statt. Frau H. Schweizer heisst alle Interessierten herzlich willkommen. U. Brändli

Nothilfe-Parcours in der Looren

Durch die Massenmedien (Radio, Fernsehen, Presse) wird die Bevölkerung auf den Nothilfe-Parcours aufmerksam gemacht, welcher vom SSB organisiert, von den einzelnen Samaritervereinen in der ganzen Schweiz durchgeführt wird.

Dieses Angebot des Samaritervereins als Dienstleistung an der Bevölkerung ganz allgemein, an Absolventen von Nothelferkursen der letzten Jahre im Besonderen, präsentiert sich als Parcours mit spielerischem, sportlichem Charakter mit Aufgaben aus der ersten Hilfe. Ziel ist, abgesehen vom Plausch am Mitmachen, jung und alt ohne irgendwelche Verpflichtung die Möglichkeit zu bieten, seine eigenen Kenntnisse in lebensrettenden Sofortmassnahmen zu prüfen, und das einmal Gelernte, sei es in einem Kurs, im Militär, Pfadi, Zivilschutz oder Schule, wieder aufzufrischen und in Erinnerung zu rufen.

Wir möchten die Bevölkerung von Maur einladen, von dieser Gelegenheit zu profitieren und diesen Parcours mitzumachen. Er wird in Gruppen von 2 bis 4 Personen absolviert. In unserer Gemeinde wird am Samstag, 3. Mai, nachmittags von 14 bis 16 Uhr gestartet.

Auf eine rege Beteiligung freut sich als Veranstalter der Samariterverein Maur

Flohmarkt der Pfadi Maur/Ebmatingen

Am 17. Mai wird im Schulhaus Looren von 13 Uhr bis 17 Uhr der erste Flohmarkt des Stammes Wiking über die Bühne gehen. Anlass dafür ist die Erstellung einer Pfadihütte im Hasenbüel.

Haben auch Sie irgendeinen Gegenstand, wie z.B. Bücher, Kleider, Geräte, Einrichtung, etc., der Ihnen beim Frühjahrsputz im Wege gewesen ist? Wenn ja, so wäre dies doch ein Anlass dafür, dass Sie sich mit einer von unseren Kontaktpersonen in Verbindung setzen und ihr Ihre Adresse und Art des Gegenstandes angeben. Kontaktpersonen sind für Maur: Fam. Bosshardt (980 07 83) und für Ebmatingen/Binz: Fam. Naegeli (980 09 85). Die Sammlung der Gegenstände erfolgt am 10. Mai aufgrund der eingegangenen Meldungen, d.h., dass wir nur dort sammeln werden, wo man mit uns Verbindung aufgenommen hat (also kein Altpapiersammlungsprinzip). Sollten Sie Ihre Gegenstände bereits früher loswerden wollen, so rufen Sie doch in Maur; Fam. Helbling (980 00 24) und in Ebmatingen/Binz: Fam. Kelemen (980 28 58) an.

Unser Hilferuf an die Bevölkerung richtet sich auch an alle Backkünstler: Haben Sie Lust und Laune für unsere Kaffeestube Kuchen o.ä. zu backen, so können Sie ihr Werk am 16. oder 17. Mai bei einer der oben erwähnten Personen abgeben oder es uns direkt zur Kaffeestube bringen.

Wer also am Samstag, 17. Mai, eine gute Tat vollbringen will, dem sei der Flohmarkt des Stammes Wiking wärmstens empfohlen.

Thomas Knobloch, Loki

Lichtbildervortrag über China

Eine zweite Auflage des Vortrages von Maja und Hermann Spiess-Schaad findet am Dienstag, 29. April um 20 Uhr im Grossen Saal des Schulhauses Looren statt — für all jene, die den ersten Vortrag verpasst oder übersehen haben. Herr und Frau Spiess berichten über ihre eher ungewöhnliche Reise nach China im Zug von Zürich nach Peking und ihre Eindrücke aus dem «Reich der Mitte».

Im Anschluss an die Ausführungen besteht die Möglichkeit zu einem Gespräch und zur Diskussion. Sozialdemokratische Partei Maur

Veranstaltungskalender

Mittwoch, 23. April, 14.15 bis 16.45 Uhr Altersnachmittag, Looren.

Freitag, 25. April, 20 Uhr, im Restaurant Schifflände, Generalversammlung Flurgenossenschaft

Samstag, 26. April
20.15 Uhr, Looren, Tucholsky-Abend mit Silvia Jost, Kulturkommission Maur
20.15 Uhr, Restaurant Wassberg, 20. Generalversammlung Krankenkasse Helvetia, Sektion Forch, mit Jubiläums-Imbiss, Spielen und Tanz

Sonntag, 27. April, 11.15 Uhr, Loorensaal, Kirchgemeindeversammlung mit Pfarrwahl

Montag, 28. April, 20 Uhr, Feuerwehr. Antreten beim Gemeindehaus

Dienstag, 29. April, 20 Uhr, Loorensaal, Lichtbildervortrag über China von H. und M. Spiess, SP Maur

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 24. April: Dr. Schacke, Tel. 980 21 21

Samstag/Sonntag, 26./27. April: Dr. Wyss, Tel. 65 41 20, resp. 65 41 21

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
E. Schiesser, Forch. Tel. 980 05 66

Redaktion der Nummer vom 30. April:
Cornelia Böhler, Maur, Tel. 980 09 44

Amtliche Bekanntmachungen

Gemeindeabstimmung

Sonntag, 27. April 1980, findet gleichzeitig mit der kantonalen Volksabstimmung die Urnenabstimmung statt über die Genehmigung des Projektes für die Gemeindehaus- und Feuerwehrlokal-Erweiterung in Maur und Bewilligung des Bruttokredites von 2 129 000 Franken.

Die Abstimmung findet durch die Urne statt. Bezüglich Aufstellen der Wahlurnen, öffnen derselben und Auszählung wird auf die Bezirkspublikation verwiesen. Hinsichtlich Stimmrecht findet das Gesetz vom 4. Dezember 1955 über die Wahlen und Abstimmungen Anwendung. Das Stimmregister liegt in der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf.

Maur, 27. März 1980 Gemeinderat Maur

Oeffentliche Impfaktion gegen Kinderlähmung 1980

Als Fortsetzung früherer Impfaktionen gegen Kinderlähmung soll jetzt alle fünf Jahre nachgeimpft werden, um das bisher erreichte Verschwinden dieser Krankheit aus unserem Lande weiterhin zu gewährleisten. Die Aktion 1980 findet statt

vom 21. April bis 3. Mai 1980 (zwei Wochen)

Die Gemeinden geben Zeit und Ort der Impfungen bekannt. **Die Kindergarten- und Schulkinder werden in der Schule geimpft.** Es sollen alle Personen bis zu 60 Jahren geimpft werden, deren letzte Impfung mehr als ein Jahr zurückliegt. Damit hält der Impfschutz dann sicher bis zur nächsten Aktion.

Die Einnahme des Impfstoffes erfolgt **gratis** auf einem Stück Zucker und ist gefahrlos, ein «Ueber-Impfen» ist ebenfalls ungefährlich.

Die Impfung soll im Impf-Büchlein eingetragen werden.

Orts- und Zeitplan für die Gemeinde Maur:

Freitag, 25.4.1980, 18 bis 19 Uhr, Eingang Schulhaus Leeacher, Ebmatingen

Montag, 28.4.1980, 18 bis 19 Uhr, Eingang Schulhaus Pünt, Maur

Dienstag, 29.4.1980, 18 bis 19 Uhr, Eingang Schulhaus Aesch

Weitere Impfmöglichkeiten

Die Impfung kann vom 21. April bis 3. Mai während den Ladenöffnungszeiten in den Apotheken des Kantons Zürich ebenfalls kostenlos eingenommen werden. Gesundheitsbehörde Maur

Zivilschutz Maur

Schutzraumerhebungen

Gemäss Zivilschutzkonzeption 1971 ist bis zum Jahre 1990 jedem Einwohner der Gemeinde ein Schutzplatz zu schaffen.

Theoretisch verfügen wir heute über genügend Schutzplätze. Ob dies jedoch bei einer Schutzraumbelegung im Ernstfall auch tatsächlich zutrifft, soll eine genaue Analyse erbringen.

Im Rahmen einer Uebung der Zilivschutzorganisation Maur, müssen deshalb alle Schutzräume vermessen werden.

Wir bitten Sie deshalb die Schutzräume gemäss folgender Aufstellung zugänglich zu machen:

Scheuren, 25. April 1980, 10—16 Uhr
Aesch, 28. April 1980, 9—17 Uhr
Ebmatingen und Binz, 29. April 1980, 8—16 Uhr

Wir danken Ihnen im voraus bestens für Ihr Verständnis.

ZSO Maur
Der Dienstchef der
Schutzraumorganisation
Rudolf Wacker

Feuerwehr Maur

Montag, 28. April

20 Uhr Pikett-Uebung, Antreten Gemeindehaus

[redacted]

Flurgenossenschaft Maur

Einladung zur 10. ordentlichen Generalversammlung

Freitag, 25. April 1980, 20 Uhr im Restaurant Schifflände Maur.

Traktanden:
1. Protokoll
2. Jahresbericht
3. Jahresrechnung
4. Verschiedenes

Anschliessend wird ein kleiner Imbiss offeriert. Zahlreiches Erscheinen erwartet

die Kommission

Todesfälle

Merk, Anneliese, geb. 1926, von Maur wohnhaft gewesen in Dürnten

Wohlgemuth, geb. Ernst, Maria Emma, geb. 1901, von Oberbussnang (TG), wohnhaft gewesen in Maur, Scheuren

Kündig, Anita, geb. 1943, von Winterthur und Bauma (ZH), wohnhaft gewesen in Maur, Uessikon

Klein, geb. Jud, Ida, geb. 1892, von Weesen (SG), wohnhaft gewesen in Maur, Uessikon

[redacted]

Reformierte Kirchgemeinde

Die reformierten Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Maur sind freundlich zu einer

Kirchgemeinde-Versammlung

eingeladen auf Sonntag, 27. April 1980 — 11.15 Uhr im Loorensaal.

Traktandum:

Antrag der Pfarrwahlkommission: Wahl von Pfarrer Ernst Attinger.

Die Akten liegen ab 18. April 1980 in der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.

Die Kirchenpflege

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 26. April
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 27. April
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 26. April
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 27. April
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Schulhaus Aesch, Singsaal

Samstag, 28. April
19.00 Gottesdienst

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 24. April
18.00 Jugendtreff Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe Wettsteinhaus Aesch
20.15 Taufvorbereitung, Jugendstube Maur, Pfr. H. Lautenbach

Freitag, 25. April
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 27. April
10.15 Schulhaus Looren, Familiengottesdienst zum Beginn des kirchlichen Unterrichts, Pfr. H. Lautenbach, anschliessend Kirchgemeindeversammlung (Pfarrwahl)

Montag, 28. April
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Aesch

Mittwoch, 30. April
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Eggenberger, im Schleipfenacher 6, Forch

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 30. April 1980
Zweites Blatt

Nr. 17

Maurmer Post

Ein Beitrag zur Schulwegsicherung

In diesen Tagen werden an alle Erst- und Zweit-Klässler der Gemeinde sogenannte «Stoppli-Kalender» verteilt.

In Bezug auf die technische Schulwegsicherung kann Folgendes festgehalten werden: die ca. 80 Eingaben aus der Bevölkerung an die Schulpflege wurden alle genau geprüft. Fast in allen Ortsteilen werden Verbesserungen an die Hand genommen. Noch ungeklärt ist die Situation in Binz. Gute Vorschläge für eine Verbesserung sind willkommen, bitte um Meldung an den Unterzeichnenden.

W. Fischer, Polizeivorstand

Schulbeginn mit «Stoppli»

Im Frühjahr und Herbst dieses Jahren werden 3500 Klassen in den drei Sprachregionen der Schweiz das Schuljahr mit Stoppli beginnen. Dieser ist die lustige Leit-Figur eines in Oesterreich entstandenen, von der BfU übernommenen und für die Schweiz überarbeiteten dreisprachigen Abreisskalenders. Er enthält 24 farbige Bilder aus dem Strassenverkehr und umfasst das Schuljahr 1980/81. Auf jedem Blatt erteilt Stoppli den Kindern Tips zu richtigem Verhalten auf der Strasse, stellt Fragen oder prägt einen Slogan, der durch Lehrerin oder Lehrer kommentiert werden kann. Zu jedem Bild wird die passende Erklärung abgegeben.

Stoppli will vor allem die Diskussion zwischen Lehrern und Schülern sowie unter diesen selbst anregen. Dadurch werden die bisherigen verkehrserzieherischen Bemühungen zusätzlich unterstützt. Der Kalender dürfte mithelfen, die schwierige Phase beim Erstklässler zu überwinden, wenn dieser auf dem Schulweg mit allerlei Gefahren konfrontiert wird. Abgegeben wird der fröhliche Wandkalender nach Rücksprache mit Schulbehörden und Verkehrsinstruktoren durch die BfU-Sicherheitsdelegierten.

Rückblick auf einen Erziehungskurs

Ingrid de Heer und Nanny With führten einen ihrer Erziehungskurse erstmals im Rahmen der Gemeindekurse durch. Hier muss aber gleich eine wichtige Einschränkung gemacht werden: Bei Ingrid und Nanny sollen keine Erziehungsrezepte verteilt werden, sondern es wird versucht, durch aktives Mitdenken und Mitfühlen der Eltern eine verständnisvollere Beziehung zum Kind zu entwickeln. Einfacher gesagt, die Eltern erziehen sich, die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und einen Mittelweg zwischen ihren eigenen Wünschen und denen des Kindes zu finden.

Dass Eltern wirklich neue Wege in der Erziehung suchen, bewies die grosse Zahl der Teilnehmer, oder besser der Teilnehmerinnen, denn die Väter — von einer rühmlichen Ausnahme abgesehen — glänzten durch Abwesenheit. Ob der Grund einfach Desinteresse an der Kindererziehung ist oder in einem Festhalten an der heute noch gültigen Rollenverteilung (Frau — Erziehung, Mann — Beruf) zu suchen ist, sei dahingestellt.

Dafür waren die anwesenden Mütter umsomehr bereit, das Fehlen der Männer durch aktive Mitarbeit wettzumachen. Erfreulich war die Tatsache, dass die Mütter, bedingt durch ihre verschiedenen Tätigkeiten (Hausfrau, Berufsfrau, Pflegemutter, Mutter in Grossfamilie), ihre Ansichten auch engagiert zu vertreten wussten, was zu interessanten Diskussionen führte.

Danny und Ingrid hatten sich wie immer intensiv auf den neuen Kurs vorbereitet und für jeden der acht Abende ein Thema ausgewählt. Während einzelne Themen wie «Kommunikation innerhalb der Familie» oder «Ermutigung» eher zum Mitdenken anregten, förderten Rollenspiele und das Darstellen der Familienkonstellation neue Erkenntnisse oder sogar die Möglichkeit aus festgefahrenem Verhalten auszubrechen. Anschliessend an die Themenbehandlung hatten die Mütter jeweils noch genügend Zeit zur Verfügung, um «brennende Familienprobleme» zur Diskussion zu stellen. Gerade diese Möglichkeit, Schwierigkeiten in der Gruppe zu besprechen, hat viele Mütter sehr ermutigt und es ihnen auch ermöglicht, mit Sicherheit hinter dem eigenen Erziehungsstil zu stehen.

Dass der Erziehungskurs ein Erfolg (mit Folgen, denn ein neuer Kurs ausserhalb der Gemeinde ist schon in Vorbereitung) gewesen ist, beweist die Kurzumfrage nach Abschluss des Kurses. Die Mütter waren mit der Themenwahl zufrieden, hatten die Gestaltung der Abende als sehr positiv bewertet und sich in der Gruppe wohlgefühlt. Die Gruppenabende verhalfen sicher auch einzelnen Müttern, sich aus der häuslichen Isolation etwas zu lösen und neue Kontakte zu knüpfen. Es wäre deshalb zu hoffen, dass sich die Teilnehmerinnen auch ausserhalb eines organisierten Kurses weiterhin treffen, um Erfahrungen auszutauschen oder einfach gemütlich zusammenzusitzen.

Marianne Heymann

Abstimmungsresultate

Gemeindehaus- und Feuerwehrlokal-Erweiterung: angenommen mit 1160 Ja gegen 404 Nein Stimmbeteiligung 43 Prozent

Die «Spieldose Maur» was ist das?

Da und dort, immer öfter, taucht neuerdings in Pressenotizen und Gesprächen der Begriff «Spieldose Maur» auf. Für Uneingeweihte liegt daher die Frage nahe, was und wer das ist.

Nun, um die Katze bzw. die «Spieldose Maur» gleich aus dem Sack zu lassen: Es handelt sich dabei um einen Verein, genauer gesagt, um den neuen Vereinsnamen, unter dem sich Anfang 1980 der «Verein Folk-Festival Maur» und der «Verein Jazz-Night Maur» zusammengeschlossen haben, als praktische Folgerung daraus, dass beide Gruppierungen sich eigentlich nur dem Namen nach unterschieden, aber personell denselben Vorstand und weitgehend die gleichen Mitglieder hatten, anderseits organisatorisch und finanziell zunehmend eng verkettet waren.

Diese Gemeinschaft ist es also, die unter dem neuen Namen «Spieldose Maur» firmiert, der für die Vereinsaktivität einen sinnvoll weiteren Rahmen absteckt als das bei den abgelösten Bezeichnungen der Fall war.

Wie es anfing

Angefangen hat die ganze Sache damit, dass sich vor fünf, sechs Jahren ein paar junge Leute — Lehrlinge, Schüler, Studenten — aus Maur und Nachbarorten zusammenfanden, zu intensiver Freizeitbeschäftigung mit Folkmusik, der traditionsbezogenen Volksmusik verschiedenster Länder.

Eines Tages kam diese Gruppe auf die Idee, dass es «de Plausch» sein könnte, auf dem Gelände der Maurmer Burg ein kleines Folkmusik-Festival zu organisieren, intimer, musikalisch konsequenter und kommerziell astreiner als die anderwärts, im In- und Ausland, stattfindenden Massen-Veranstaltungen. Aus der Idee entwikkelte sich ein durchdachtes Projekt. Das nötige «Betriebskapital» hat sich die Gruppe buchstäblich zusammengekratzt, mit gemeinsamer Jätarbeit in der Freizeit. Dann, im Herbst 1976, gingen die Projektunterlagen via Kulturkommission an den Gemeinderat, mit der Bitte um Zustimmung unter Gewährung einer Defizitgarantie.

Und der Gemeinderat sagte «Ja». Er hat das bisher gewiss nie bereuen müssen, und zwar nicht nur weil die Defizitgarantie unbeansprucht blieb.

Dreimal Glück, einmal Pech

Das erste Folk-Festival in Maur wurde bei herrlichem Wetter am 4. Juni 1977 ein Erfolg, der die kühnsten Erwartungen seiner Initianten übertraf. Ebenso glücklich, wenn auch gegen Abend vorübergehend unter Blitz und Donner, ging am 3. Juni 1978 das zweite Festival über die Burg-Bühnen. Und vom dritten, das am 9. Juni 1979 stattfand, kehrten Besucher aus allen Himmelsrichtungen begeistert nach Hause zurück. Denn inzwischen war das Folk-Musik-Festival Maur vom ursprünglichen Geheimtip für Kenner zu einem stehenden Begriff für die breite Allgemeinheit der Liebhaber unverfälschter Volksmusik geworden, trotz — oder vielleicht gerade wegen — des zunehmend anspruchsvollen Programms, für dessen Organisation und Durchführung seit 1978 der «Verein Folk-Festival Maur» verantwortlich zeichnete.

1979 entstand im Hinblick auf eine neue Veranstaltungs-Idee der «Verein Jazz-Night Maur». Unter seinem Signet lief im vergangenen November im Polterkeller Looren die «Jazz-Night Maur» ab, mit einem beinahe «elitären» Programm. Aber diesmal hatten die jungen Veranstalter Pech: Die Einnahmen deckten die Kosten bei weitem nicht. Das Loch konnte nur aus der Folk-Festival-Kasse gestopft werden. Als es so weit war, lag der Entschluss zur Konsequenz nahe: Vorstand und Mitglieder beschlossen, unter dem neuen Namen «Verein Spieldose Maur» neu aufzubauen.

So soll es weitergehen

Jetzt geht es den jungen Leuten in erster Linie darum, aus ihrem finanziellen Tief herauszukommen. Sympathisch ist, dass sie sich — wie schon am Anfang — zunächst überlegt haben, wie sie sich selbst helfen könnten. Eine erfolgversprechende Möglichkeit wurde bereits entdeckt: Die «Spieldose Maur» wird am 17. Mai bei dem vom Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch organisierten «Määrt bim Wettsteihus» einen grossen Flohmarkt-Stand aufziehen, mit unzähligen «Trouvailles» aus Estrichecken und verstaubten Schränken, aus Bücherregalen und Vitrinen.

Im übrigen läuft gleichzeitig bei der Kulturkommission ein Gesuch um Gewährung eines Ueberbrückungsdarlehens in Höhe der bisher noch nie beanspruchten Defizitgarantie, dies vorsichtshalber; denn am 7. Juni findet ja — wie üblich auf dem Burggelände — das Folk-Musik-Festival Maur 1980 statt, und dessen Vorbereitung macht nicht nur eine Menge Arbeit, sondern auch erhebliche Kosten. Aber das Programm ist so attraktiv, dass die Kasse übervoll werden sollte, wenn ... ja, wenn das Wetter mitmacht.

Ergänzend sei in diesem Zusammenhang noch erwähnt, dass der «Verein Spieldose Maur» wie seine beiden Vorgänger als Non-Profit-Organisation konzipiert ist. Seine Mitglieder, Vorstand wie Helfer, leisten ihre ganze Arbeit umsonst; sie gilt gewissermassen als obligatorischer Jahresbeitrag in natura. Wer nicht aktiv produzieren, sondern nur passiv konsumieren möchte, findet bei der «Spieldose Maur» wenig Verständnis. Alles Geld, das der Verein braucht, um die auftretenden Künstler, die Werbe- und Materialkosten, die Miete der elektronischen Anlagen, die Bühnen- und Absperrungsbauten, die WC-Wagen und — und — und — zu bezahlen, kann nur aus den Einnahmen fliessen, die an den Veranstaltungen — Folk-Festival und Jazz-Night — entstehen. Das setzt Organisationsarbeit voraus, die bei manchem Vorstandsmitglied nicht mehr viel von der Freizeit übriglässt.

Im Vorstand der «Spieldose Maur» amten zur Zeit Peter Niederhäuser (Forch) als Präsident, zuständig für Koordination und Engagements; Heinz Walder (Zürich) als Vize-Präsident, zuständig für Finanzen und Kasse; Ursula Abt (Zürich) als Aktuarin, zuständig für Information und Betreuung der Helfer; Susanne Abt (Glattbrugg), verantwortlich für Vorverkauf und Administration; Martin Muheim (Mönchaltorf), verantwortlich für Drucksachen sowie Bauten und Anlagen; Peter Gutmann (Wallisellen), verantwortlich für Verpflegung und Festwirtschaft. Um die Presse kümmert sich Bigi Schleuniger. Im übrigen ist da noch die Schar der Helfer-Mitglieder, jener also, die meist hinter den Kulissen, überall zugreifen, wo es not tut.

Weitere Helfer sucht der «Verein Spieldose Maur» (Adresse: Postfach 89, 8124 Maur) zur Zeit gerade ausgesprochen dringend. Wer Lust und ein bisschen Zeit hat, nützlich mitzumachen, ist willkommen (Tel. Ursula Abt: 01 302 60 30 abends). Und nachdem der Verein Jugendzentrum Maur kürzlich seine Aktivität auch offiziell eingestellt hat, d.h. aufgelöst wurde, bietet sich vielleicht die «Spieldose Maur» als neuer interessanter Kristallisationspunkt für junge Gemeindebewohner an. Denn auch Theater- und Filmabende sind da im Gespräch, allerdings erst auf weite Sicht, als spätere Eventualität. Augenblicklich wichtiger ist realer Erfolg in naher Zukunft, beim Folk-Musik-Festival im Juni.

Werner DeHaas

7. Juni auf der Burg Maur: Folk-Musik-Festival Spieldose

Es wirken mit: Pan Ra (Ungarn), Martin Kolbe + Ralph Illenberger (D), José Barrense-Dias (Brasilien), René Bardet (Poesie und Musik), Jazz meets Flamenco mit Nina Corti und viele weitere.



Einige Vorstandsmitglieder und Helfer der «Spieldose Maur» bei einer Arbeitssitzung: v.l.n.r. Martin Muheim (verantw. für Drucksachen sowie Bauten und Anlagen), Ursula Abt (Aktuariat, Information, Helferbetreuung), Markus Helg (Helfer für Bauten und Anlagen), Peter Niederhäuser (Organisation, Koordination, Engagements, Werbung), Ernst Weber (Helfer), Monika Pfister (Helferin), Peter Gutmann (Verpflegung, Festwirtschaft). — Aufnahme Andy Wacker.

Nochmals: Pfadi und Schule

Antwort auf eine Frage-Maur

Die Gruppe Ebmatingen der Pfadfinderabteilung Zumikon wurde neu aufgezogen. Sie kam dank dem Einsatz einiger wenigen zustande. Alle unsere Schüler können (sofern sie Lust haben) von dieser Institution profitieren. Wir halten die Pfadi für sinnvoll.

Wir empfanden es deshalb nicht als Zumutung, als die Gruppenführer mit der Anfrage an uns gelangten, ob sie die Schüler an einem Samstagmorgen über die Pfadi informieren dürften. Eine solche Orientierung nach der Schule durchzuführen ist sehr schwierig, da auch Primarschüler schon stark mit Musikstunden, Ballett-Unterricht etc. zusätzlich engagiert sind.

Dieses Beispiel zeigt uns, dass Schüler beeindruckende Aussagen oft ungenau aufnehmen und weitergeben. Wenn eine Diaserie über den Bau eines Flosses gezeigt wird, fassen das vor allem Unterstufenschüler als Versprechen und nicht als Beispiel auf.

Wir versichern, dass das Programm nicht zum Ziel hatte, Kinder von anderen Vereinen abzuwerben.

Die Lehrer von Ebmatingen

«De Lieblingsschüeler»

Der letzte Seniorennachmittag vor der Sommerpause — am 23. April im Loorensaal durchgeführt — wird vielen betagten Mitbürgern in bester Erinnerung bleiben. Die «Seniorenbühne Zürich» war zu Gast und spielte das heitere Dialektstück in sieben Bildern «De Lieblingsschüeler». Die Aufführung brachte für den älteren Menschen typische Lebenssituationen zur lebendigen Darstellung, so dass sich die Zuschauer mit dem Geschehen auf der Bühne identifizieren konnten. Wenn z.B. die alleinstehende Witwe Gritli Hubacher beim Ausfüllen der Formulare für den Eintritt in ein Altersheim die Vor- und Nachteile gegeneinander abwägt und ihre Gedanken dem piepsenden Kanarienvogel Joggeli mitteilt; oder wenn Fritz Freihofers Kinder die Zeit nicht finden, ihrem alten Vater an dessen Geburtstag einen Besuch abzustatten, dann konnte sich gewiss so mancher unter den Zuschauern an ähnliche Begebenheiten erinnern. Sehr positiv hingegen bewertet Vreni Siegenthaler das Seniorendasein. In einem Gespräch mit der neugierig-zudringlichen Nachbarin erzählt sie von ihren Hobbies. Nur dem Publikum verrät sie, was ihr am meisten Freude bereitet: bei der Seniorenbühne mitzuwirken — auch wenn das Rollenlernen nicht mehr so ganz leicht fällt ...

Den Rahmen für die einzelnen Episoden bildet die Idee, nach 50 Jahren eine ehemalige Sekundarschuiklasse zu einem Klassentreffen einzuladen: der einstige Lehrer hat die Adressen aller Schüler gesammelt, die er in seinem langen Leben unterrichtet hat, und versendet jährlich über 1000 Neujahrsgrüsse. Seine erste Klasse ist ihm noch besonders gut in Erinnerung. Die Einladungen erreichen die inzwischen weit über 60jährigen Schüler in ganz verschiedenen Lebensumständen. Das mit viel Humor und hübschen Regieeinfällen gewürzte Stück brachte die Zuschauer wiederholt zum Lachen; das Publikum dankte den Schauspielern herzlich für die unterhaltsame Aufführung.

Die «Seniorenbühne Zürich» besteht seit fünf Jahren. Das Stück «De Lieblingsschüeler» ist bereits 75mal über die Bühne gegangen — ein beachtlicher Erfolg für ein Laientheater. Um den vielen Engagements in der ganzen deutschsprachigen Schweiz nachkommen zu können, spielen zwei Schauspielgruppen nebeneinander. Die Schauspieler sind durchwegs Damen und Herren im Seniorenalter. Sie agieren mit viel Einsatz und Begeisterung und einem oft erstaunlichen schauspielerischen Können. Dass das Ensemble gut aufeinander eingespielt ist, spürt man nicht zuletzt auch beim Dekorationswechsel auf offener Bühne, wenn mit wenigen Handgriffen die Kulissen bereitgestellt werden.

Nach der Vorstellung sassen Zuschauer und Schauspieler an langen Kaffeetafeln und diskutierten lebhaft über vergangene Zeiten und über die Bretter, die die Welt bedeuten können.

Karin Brang

Mit em Velo über de Chlausepass

Diese grosse, zweitägige Velotour, die der Veloclub Forch zum ersten Male durchführt, wird am 5./6. Juli stattfinden. Den Klausenpass können guttrainierte Velofahrer auch an einem Tag überqueren. Damit jedoch der Durchschnittsfahrer auch einmal die Möglichkeit hat, diese anstrengende und vielbedeutende Passüberquerung mitzumachen, haben wir sie auf zwei Tage ausgedehnt. Eine gute konditionelle Vorbereitung gehört dazu, um die Strecke von 240 Kilometern bewältigen zu können.

Wenn Sie Interesse an der Passüberquerung haben und Sie einige der Teilnehmer schon vorher kennenlernen wollen, oder wenn Sie nur eine kleine, gemütliche Velotour machen möchten, so sind Sie gerne zu unserer Ausfahrt am Donnerstag, 1. Mai, eingeladen. Besammlungsort ist wie immer der Parkplatz des Restaurants «Freischütz» um 9 Uhr. Wir werden — wie schon an Ostern — ins Zürcher Oberland fahren.

Der VC Forch hofft auf ein reges Erscheinen und auf einen sonnigen Maitag.

Der Vorstand

Maurmer Post

Klatsch und Quatsch



Maur braucht ein Gogo-Girl-Obligatorium!

Ein grosser Schatten hat sich über unsere Gemeinde gelegt: seit einigen Wochen gibts im «Wilden Mann» keine Gogo-Girls mehr. Die Auswirkungen sind katastrophal und rufen nach einer sachlichen, fundierten Analyse:

Erstens haben die Männer in den Restaurants kein vernünftiges Gesprächsthema mehr (z.B. «so zwei Chabis wie die Brasilianerin im «Wilden» hat, möchte ich auch einmal in meinem Garten»). Man muss sich also statt den Gogo-Girls wieder der Politik widmen. Und da Politiker sowieso immer alles falsch machen, die Stamm- oder Jassrunde jedoch besser Bescheid weiss, ist das Thema «Politik» schon nach wenigen Minuten wegen vorhandener Einigkeit vom Tisch.

Zweitens sind ökonomische und ökologische Gründe aufzuführen: will ein Mann bluttes Fleisch begutachten (und welcher senkrechte Maurmer will das nicht!), muss er in die zuständigen Lokale in Zürich etc. fahren. Das kostet Benzin, verschmutzt dadurch die Umwelt, und die Bier- und allenfalls Champagnerpreise sind auch noch erheblich höher als im «Wilden». Fazit: man hat für mehr Aufwand weniger Ertrag.

Drittens: Im «Wilden Mann» war man nicht unter lauter Fremden, sondern man kannte sich öfters auch per Namen. Das war der zwischenmenschlichen Beziehung förderlich, konnte man doch sein Gutachten über ein Gogo-Girl mit jemandem besprechen und musste es nicht still in sich hineinfressen.

Diese Analyse erlaubt nur einen Schluss: in bestimmten Restaurants unserer Gemeinde muss ein Gogo-Girl-Obligatorium eingeführt werden. Denn eine Gemeinde ohne genügend Gogo-Girls ist asozial.

Dieses Obligatorium ist dringlicher als z.B. die Behandlung von Baugesuchen. Ich rechne also schon für 1985 mit dessen Inkrafttreten.

Der Lauscher

Tag der Schiffahrt auf dem Greifensee

LR. Am 4. Mai wird auf unserem See, wie auf anderen Schweizer Seen, der Tag der Schweizer Schiffahrt gefeiert. Dieser steht unter dem Patronat von Bundesrat Leon Schlumpf. Die Schiffahrts-Genossenschaft hat sich zu diesem Festtag einiges einfallen lassen und hofft auf einen grossen Publikumsaufmarsch. Die folgenden Programmpunkte stossen sicher auf Begeisterung:

Alle Fahrten auf dem Greifensee kosten nur den halben Preis, für Kinder und AHV-Bezüger sogar nur einen Viertel.

Am Schiffsteg Maur findet von 10.45 bis 11.15 Uhr ein Konzert der Musikgesellschaft statt.

An der Schifflände ist eine Fischküche, betrieben vom Sportfischerverein Maur und Umgebung, aufgebaut. Sie empfiehlt die bekannt guten Eglifilets.

Ballonwettfliegen für Kinder.

Kindermalwettbewerb mit dem Motto: Wer zeichnet oder malt das schönste Greifenseeschiff? Papier und Farbstifte stehen zur Verfügung. Von 10 bis 16 Uhr.

Jeder kann Kapitän auf MS Greif sein (aber nur für ein Sofortbild in Uniform)!

Sir John, der bekannte Drehorgelmann, begleitet die Fahrten auf MS Salomon Landolt, von Zeit zu Zeit bedient er auch die Fahrgäste.

Da bleibt nur noch ein Wunsch offen: Recht schönes Wetter am 4. Mai 1980!



Das ist die neue Dienstkleidung für das Schifffahrts-Personal auf dem Greifensee. Zur grauen Hose wird die einem Blazer ähnliche dunkelblaue Jacke und die gestreifte blau-graue Krawatte assortiert. Die Embleme der Schiffahrts-Genossenschaft sind goldfarbig.

Foto: L. Rohner

20 Jahre Depothalterin beim Volg Binz

Im Frühjahr 1960 bewarb sich Frau Elsa Meier-Morath um die Stelle einer Depothalterin für das neu errichtete Volg-Depot in Binz. Als gelernte Verkäuferin, welche schon einige Jahre zuvor ein Depot selbständig führte, fand sie denn auch das Vertrauen des damaligen Vorstandes und wurde für diese anspruchsvolle Aufgabe ausgewählt.

Am 1. Mai 1960, also vor genau 20 Jahren, am Eröffnungstag des neuen Depots Binz stand sie zum erstenmal am neuen Arbeitsplatz. Dank ihrem ruhigen, freundlichen Wesen und ihrem unermüdlichen Einsatz verschaffte sie sich rasch das Zutrauen und die nötige Anerkennung bei der Bevölkerung in Binz.

Zwei Jahrzehnte steht nun Frau Meier tagtäglich im Dienste der Binzmer Kundschaft als guter Geist im «Lädeli». Noch heute versteht sie es, als Krämerin im wahrsten Sinne des Wortes, die verschiedensten Wünsche ihrer lieb gewordenen Kunden zu erfüllen. Und manch ein Kunde mag sich schon gewundert haben, einen nicht mehr alltäglichen Artikel im vielfältigen Sortiment dieses kleinen «Lädelis» gefunden zu haben.

Dass Frau Meier nun bereits ein Jahr über ihr Pensionsalter hinaus an ihrem aufreibenden Posten steht, zeigt, mit welchem Arbeitsgeist und mit welcher Liebe zu ihrem Beruf sie noch immer im Leben steht.

Vorstand und Verwaltung der Landw. Genossenschaft danken Frau Meier herzlich für ihre Treue und den immerwährenden Einsatz im Dienste von Kundschaft und Genossenschaft, und hoffen, dass ihre selbstlose Aufopferung für Beruf und Familie durch einen gesunden und sorgenfreien Ruhestand belohnt wird.

B. Gmür, Verwalter

Viel Freude mit Schafen

Schon lange wünschten ich und meine Mutter uns Schafe. Und endlich letztes Jahr im Mai war es soweit. Mein Vater kaufte bei Herrn Lameraner, der in unserer Nähe eine Gärtnerei betreibt und auch Schafe hält, drei schwarzbraune Bergschafe. Es war eine Mutter mit ihren beiden dreimonatigen Kindern.

Am Anfang fanden sie jede Möglichkeit zum Ausreissen, denn das Gras ausserhalb des Zaunes war natürlich weitaus besser als das innerhalb. Doch mit der Zeit gaben sie das auf, denn von aussen konnten sie nicht mehr in ihren Unterstand. Schliesslich wurden sie ganz zahm. Ihre Wolle wurde immer länger und dichter. Nur Rubens' Klauen machten uns Sorgen. Sie wollten einfach nicht bessern. Darum mussten wir ihn anfangs Dezember metzgen. Sein Fell schickten wir zum Lidern.

Die grösste Ueberraschung aber war, als im Dezember der Schafscherer kam. Denn als er das Mutterschaf schor, sagte er, sie trage wieder. Das war eine riesengrosse Freude. Die Wolle wuschen wir selbst und schickten sie dann nach Furna zum Karden. Meine Mutter und ich wollen die Wolle selber verspinnen. Meine Mutter



Zeichnung: Nicole Westenfelder, 5. Kl.

besucht nämlich einen Spinnkurs in Zollikerberg, und ich habe das Spinnen von ihr erlernt.

Inzwischen wuchs Lenas Bauch beträchtlich. Wir warteten jeden Tag gespannter. Als dann auch das Euter anschwoll, wussten wir, dass es nicht mehr lange dauern konnte. Immer wieder liefen wir zum Schafstall um nachzuschauen ob noch nichts passiert sei. Endlich, als ich am 11. Februar am Nachmittag zum zweiten Mal nachschaute, guckten mich drei Augenpaare an. Ich stiess einen Jubelruf aus und lief zu meiner Mutter und erzählte ihr: «D'Lena hät ihres Junge übercho!». Schnell zogen wir unsere Stallkleidung an und rannten durch die Tenne zum Schafstall, den wir für den Winter und für die Geburt eingerichtet hatten. Ganz sicher stand er schon auf seinen grossen und starken schwarzen Beinen. Doch er wollte noch nichts vom Saugen wissen. Wir sorgten uns um ihn und schon nach einer Viertelstunde hatte er es 'erlickt'.

Jetzt ist er schon elf Wochen alt. Wenn wir Mogli — so heisst das Böcklein — hinauslassen, ist er zu allerlei Streichen aufgelegt. Am vergnüglichsten findet er es, den Hühnern nachzuspringen. Natürlich verletzt Mogli sie nie, denn wenn sie sich umkehren ist er es, der fortspringt! Manchmal spielt er mit seiner grossen Schwester Siri. Nach jeder Anstrengung wird wieder ein bisschen Milch getrunken. So geniesst er das Leben sehr. Ich hoffe, dass er immer so vergnügt sein kann.

Barbara Müller, Süessblätz, 1. Sek.

Die Herrliberger-Sammlung in der Burg ist geöffnet am 3. Mai von 14 bis 17 Uhr

Wer arbeitet gern nebenamtlich am See?

LR. Damit der Betrieb in der kommenden Saison in der Badi Maur bewältigt werden kann, sucht die Badmeisterin, Frau Wittwa, dringend eine Hilfe. Ueber die vielseitige Arbeit, die unter anderem Unterhalt und Reinigung der Anlage, sowie Führung von Kiosk und Kassa umfasst, gibt A. Kümin, Präsident des Verschönerungsvereins, Tel. 980 01 09, gerne Auskunft. Es wäre schön, wenn sich jemand finden liesse, der Frau Wittwa bei ihrer Tätigkeit unterstützen könnte.

Die Gewerbler befassen sich mit der «Chilbi» und «Sagi»

Der Gewerbeverein Maur versammelte sich am 11. April 1980 im «Wilden Mann» Ebmatingen zur diesjährigen Jahresversammlung. Präsident Hans Müller, Baumeister, berichtete in seinem Jahresrückblick unter anderem von politischen Kuriositäten sowohl von hier wie anderswo. Wirtschaftliche Perspektiven berühren die steigenden Zinsen, weitere Sozialforderungen wie auch die Steuerpolitik. Lokal gesehen standen die Arbeiten für ein neues Wasserrad, den erlebten Gemeindeenergiespartag und die Vereinsreise im Vordergrund. Ein Vortragsabend, zusammen mit Lehrern «Hat das Handwerk noch goldenen Boden», war eine neue Idee.

Rechnungen und Jahresbeitrag ergaben keine Probleme, während bei den Mutationen der Hinschied von Ernst Frehner grosses Bedauern fand. Bei Ersatzwahlen als Revisoren fanden Ulrich Germann und Carlo Canazza Zustimmung. Interessant waren die Diskussionen hinsichtlich Jahresprogramm. Die Mechanik für das Wasserrad der Säge gab zu reden, desgleichen auch eine erneute Aktivierung der «Chilbi» Maur. Altes Brauchtum zu erhalten war von jeher ein Anliegen des Gewerbevereins und verdient Unterstützung; auch gemeinsam zu reisen zeugt vom guten Einvernehmen zu jedem einzelnen. -i.

Wie die Redaktion erfahren hat, ist Jakob Frei, Schreinermeister, zum Dank für seine langjährigen Verdienste um den Gewerbeverein zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Samstag, 3. Mai Loorenschulhaus

nothilfe-parcours

Veranstaltungskalender

Donnerstag, 1. Mai 9 Uhr, Parkplatz Restaurant «Freischütz», Velo-Ausfahrt mit dem VC Forch

Samstag, 3. Mai 14 bis 16 Uhr, Looren, Nothilfe-Parcours

17 bis 19 Uhr, Bibliothek Maur, Vernissage Freihandzeichnen und Aquarellieren

Sonntag, 4. Mai, Tag der Schiffahrt, ab 10 Uhr Festbetrieb bei der Schifflände

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 1. Mai: Dr. Wyss, Tel. 65 41 20

Samstag, 3. Mai: Dr. Büsser, Tel. 63 77 70 oder Telefon 65 48 61

Sonntag, 4. Mai: Dr. Büsser, Tel. 63 77 70 oder Telefon 65 48 61

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Cornelia Böhler, Maur, Tel. 980 09 44

Redaktion der Nummer vom 7. Mai:
Marietta Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Annahmeschluss: Freitag, 2. Mai

Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post»
Postfach, 8123 Ebmatingen

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Mittwoch, 30. April
18.30 Samariterkurs für Konfirmanden
Sanitätsstelle Schulhaus Aesch

Samstag, 3. Mai
18.45 Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
Familiengottesdienst
Pfr. W. Niederer
Chilekafi

Sonntag, 4. Mai
9.15 Kirche Maur
Kantatengottesdienst
Predigt Pfr. H. Lautenbach
Mitwirkung des Singkreises und von Instrumentalisten aus der Gemeinde
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal Schulhaus Aesch
Gottesdienst
Pfr. H. Lautenbach
Chilekafi
Jugendgottesdienst E. Marti:
9.15 Singsaal Schulhaus Pünt, Maur
10.15 Schulhaus Aesch
Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
10.15 Schulhaus Aesch

Montag, 5. Mai
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Aesch

Dienstag, 6. Mai
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Fam. König, Maiacherstr. 31, Forch

Mittwoch, 7. Mai
18.30 Samariterkurs für Konfirmanden, Sanitätsstelle Schulhaus Aesch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 3. Mai
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 4. Mai
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse (Kinderhütedienst)
15.00 Andacht mit Segen
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Strasse 44

Samstag, 3. Mai
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 4. Mai
9.00 Gottesdienst
10. 30 Gottesdienst

Ebmatingen, Singsaal Schulhaus Leeacher

Sonntag, 4. Mai
9.30 heilige Messe,
anschliessend Pfarrei-Zmorge

Abstimmungsergebnis vom 27. April 1980

Projekt für die Gemeindehaus- und Feuerwehrlokal-Erweiterung in Maur und Kredit von Fr. 2 129 000.—

Zahl der Stimmberechtigten	3758
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	1606
abzüglich die leeren Stimmen	42
Zahl der massgebenden Stimmen	1564
Ja	1160
Nein	404
Gleich Zahl der massgebenden Stimmen	1564

Die Vorlage ist angenommen.

Allfällige Rekurse gegen die Abstimmung sind innert 20 Tagen an den Bezirksrat Uster einzureichen.

Maur, 28. April 1980

Wahlbüro Maur

[redacted]

Bekanntmachung

Betriebseinstellung
am 1. Mai Autobus-Vorortslinien

Linie 47 Maur - Witikon
vormittags Betrieb eingestellt, erster Bus ab Binz nach Maur um 13, ab Maur See 13.39, ab Witikon 14 Uhr

Linie 86 Benglen - Witikon
vormittags Betrieb eingestellt, am Nachmittag ab 14 Uhr normaler Sonntagsbetrieb

Friedhof/Sommeranpflanzung

Demnächst beginnt der Friedhofgärtner mit der Neubepflanzung der Gräber. Abgehende Pflanzen und Blumenzwiebeln können beim Friedhofgärtner bis spätestens 19. Mai 1980 in Empfang genommen werden, andernfalls wird darüber verfügt. Allfällige Wünsche und Bestellungen sind ebenfalls bis zu diesem Datum dem Friedhofgärtner, Herrn Peter Gätzi, Ebmatingen (Telefon 980 09 60) zu melden.
Die Schnittblumen sind in Steckvasen und nicht in Büchsen auf die Gräber zu stellen.
Maur, 28. April 1980

Der Friedhofvorsteher

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 7. Mai 1980
Zweites Blatt

Nr. 18

Maurmer Post

«Tag der Schiffahrt» in Maur: es schiffte und schiffte und schiffte . . .



Der Kapitän auf hoher See: Blick aufs verhangene Land

Entweder liest Petrus keine Zeitungen, oder er ist kein Freund der Schiffahrt: ausgerechnet am vergangenen Sonntag, dem «Tag der Schiffahrt», liess er es während Stunden regnen, tropfen, nieseln.

War deshalb dieser Anlass, der sich bei uns auf dem Greifensee und rund um die Schiffländе Maur abspielte, ein Schlag ins Wasser? Was den Publikumsaufmarsch betrifft: leider ja. Aber in Sachen Stimmung keineswegs. Das entzog sich glücklicherweise Petrus' Einfluss.

Eine Rundfahrt auf dem «Gipfeli-Kreuzer» eröffnete diesen Festtag offiziell. Sie wissen noch nicht, liebe Leser, was der «Gipfeli-Kreuzer» ist?

Das geht so: etwa alle zwei Sonntage wird unser Flaggschiff, die «MS Salomon Landolt», mit einer Zusatztafel beklebt. Und darauf steht eben «Gipfeli-Kreuzer», was bedeutet, dass man während einer Rundfahrt nicht nur im Schilf stehende Fischreiher beäugen und die Ruhe auf dem See geniessen kann, sondern auch noch einen zünftigen «Zmorgen» serviert bekommt. (Die nächste «Gipfeli-Kreuzfahrt» ist bereits am kommenden Muttertag, Abfahrt um 8.45 Uhr in Maur. Telefonische Anmeldung unter Telefon 980 01 69 ist aber unerlässlich).

Zurück aber zum «Tag der Schiffahrt»: anlässlich dieser «Gipfeli-Fahrt» gab Kurt Heiz als Präsident der Schiffahrtsgenossenschaft Greifensee und interimsweise gleich auch noch deren Geschäftsführer die Tagesparole bekannt: «trotz dem Sch . . . . wätter ziemer en dure».



Regenschirme und Ballon: trotz schlechtem Wetter gute Laune. Fotos: M. Ganz

Somit war es offiziell: der Petrus soll uns mal. Was den Drehorgelmann «Sir John» sofort veranlasste, mit den Gästen an Bord guten Kontakt anzubahnen («lönd Sie bim «Sir John» eifach «John» ewäg, dänn isch es gmüetlicher») und seiner ururalten, wunderschönen Drehorgel herrlich antike Melodien zu entlocken. «Sir John» hat auch noch bewiesen, dass er ein hervorragender Bastler ist: als die Kurbel seiner Orgel zu quietschen begann, hat er kurzerhand etwas Butter draufgeschmiert — und es half.

Natürlich wimmelte es an Bord von Prominenz. Erwähnt seien hier lediglich — stellvertretend für alle andern — Gemeinderatspräsident Dr. H. Schweizer mit seiner Gattin und die jüngste Kapitänin unseres Landes, Heidi Wettstein, die ja inzwischen dank Reportagen im «Blick» und im «Radio 24» bald landesweiten Ruhm geniesst.

Nach etwa einer Stunde Fahrt auf hoher See legte Kapitän Eggli an der Schiffländе Maur eine butterweiche Landung hin — das Land hatte uns wieder. Und was tat sich hier?

Erwähnt sei als erstes der Stand des Sportfischervereins Maur und Umgebung, wo herrliche Eglifilets und feine Tranksame auf vorerst spärlich eintreffende Gäste warteten. Hinter dem Buffet entdeckt: Dr. B. Ruckstuhl, seines Zeichens Vorstandsmitglied der Fischer und auch Tierarzt, der eine durchaus aktive Verkaufspolitik betrieb (zu einem Schiffer in Uniform: «wotsch nüd echlii Fisch chaufe, damit wenigschtens Diin Mage öppis ztue hätt»).

Nebenan bot die Musikgesellschaft Maur gute, ausgefeilte Unterhaltung, doch regnete es ausgerechnet zum Zeitpunkt dieses Konzertes so stark, dass fast mehr Musiker als Zuhörer gezählt werden mussten.

Währenddessen zogen erstaunlich viele Luftballons ihren Weg Richtung Unbekannt: der von der Firma Schatt und Kunz organisierte Ballonflugwettbewerb für Kinder «lief» hervorragend. Es wurden wesentlich mehr Ballons gestartet, als Kinder anwesend waren, was darauf schliessen lässt, dass «Mehrfachstarts» zur Erhöhung der Gewinnchance an der Tagesordnung waren und sympathischerweise niemanden störten.

Aber auch am Kindermalwettbewerb winkten schöne Preise. Allerdings liessen sich die Junioren nur ungern über die Schulter schauen. Ein Eindruck kann hier somit noch nicht wiedergegeben werden.

Auch eine «Mini-Salomon-Landolt», von Robert Schwarz aus Uster in über zweijähriger Freizeitarbeit im Massstab 1 : 20 erbaut, zog, natürlich ferngesteuert, auf dem Greifensee ihre Kreise.

Sodass man nur noch sagen kann: Lieber Petrus, es war trotz dem miesen Wetter ein gelungener Anlass.

Heinz Rehmann

«Das Leben ist nicht so. Es ist ganz anders»

Ein Tucholsky-Abend in der Looren

Rezitationsabende, selbst über vorzügliche Autoren von vorzüglichen Sprechern bestritten: sie erfordern vom Zuhörer Konzentration, geistige Anstrengung, aktive Bereitschaft. Silvia Jost, an ihrem Tucholsky-Abend in der Looren, machte es einem leicht: aus der Unmenge von Aphorismen, Epigrammen, satirischen Gedichten, imaginären Gesprächen, beissenden Kritiken, Spottversen, die allzu Menschliches durchleuchten und anprangern, stellte die hochbegabte Schauspielerin eine wohldosierte Auswahl von Texten vor, deren Spektrum von hellseherischer Tragik (Stichwort: Krieg den Kriegen!) bis zur kecken Frivolität reichte — man erinnere sich an das schalkhafte Telefongespräch zwischen Verliebten oder an die hochwissenschaftlichen Ausführungen über die von einem gewissen Johann Gripps erfundenen «nervösen» Grippebakterien.

Silvia Josts akkurates Rezitieren, das sie zwischendrin von synkopierten Klängen ab Tonband begleiten liess, vor allem aber ihr präzises Mimenspiel und die originell angewendete Kleinkabarettkunst, wie sie beispielsweise im Sketch: «Wo kommen im Käse die Löcher her?» zu bewundern war, wurden dem «geistreich-ironischen Satiriker, Journalisten und Schriftsteller», wie das Programm Tucholsky vorstellte, durchaus gerecht. Man hätte der begabten Künstlerin am Schluss ihrer Darbietung noch lange zuhören und zusehen mögen . . .

Grazia Meier

Wohin mit den Abfällen?

Da die Gemeindeverwaltung öfter nach den Daten der verschiedenen Abfuhren gefragt wird, möchte die Gesundheitsbehörde hier einige Erläuterungen und Wünsche anbringen.

Hauskehricht

Wie bisher am Montag und Donnerstag ab 7 Uhr für Ebmatingen (ohne Aeschstrasse, Looren und Schulhaus Looren), Stuhlen, Campingplätze, Aschbach, Maur, Wannwis, Neugut, Uessikon. Am Dienstag und Freitag ab 7 Uhr für Binz, Ebmatingen (nur Aeschstrasse, Looren und Schulhaus Looren), Aesch Scheuren, Forch, Guldenen, Heuberg.

Der Aufforderung, den Hauskehricht in Plastiksäcken bereitzustellen, leisten ca. 80 bis 90 Prozent der Einwohner Folge. Für Küchenabfälle und andere unhygienische Abfälle sollen Plastiksäcke mit dem Signet des Schweiz. Städteverbandes verwendet werden. Dieses Signet garantiert ein umweltfreundliches Vernichten der Säcke, da bei deren Verbrennung keine giftigen Abgase entstehen.

Kartonstücke, Stauden und andere brennbare Abfälle können ebenfalls an den normalen Abfuhrtagen gebündelt auf ca. 70 cm oder in offenen Gefässen bereitgestellt werden.

Die Plastiksäcke sind wenn möglich frühestens am späten Vorabend oder kurz vor sieben Uhr des Abfuhrtages an den Strassenrand zu stellen; so wird vermieden, dass Tiere die Säcke aufreissen und der Kehricht auf Strasse und Vorgarten verstreut wird.

Die Besitzer von Mehrfamilien- und Reihenhäusern werden gebeten, falls sie noch keinen Container besitzen, einen solchen anzuschaffen.

Gartenabfuhr entfällt

Im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, dass sich der monatliche Gartenabfall-Abfuhrtag erübrigt, da die anfallende Menge ohne Probleme mit dem normalen Hauskehricht beseitigt werden kann. Seit April 1980 steht für grössere Mengen von Gartenabfällen wie Steine, Gras, Baumschnitt etc. die Multikomponentendeponie zur Verfügung.

Aluminium-Sammelstelle

Ob eine Aluminium-Sammelstelle eingerichtet werden soll, hängt von den Ergebnissen eines Tests in Bülach und noch einer weiteren Gemeinde ab. Bis dahin haben wir uns bereit erklärt, die Initiative von Fräulein Scholl, Primarlehrerin der fünften Klasse im Schulhaus Aesch, zu unterstützen. Sie wird mit ihren Schülern ab Ende Mai jeden Samstag be den Volg-Läden Scheuren und Ebmatingen je eine Aluminium-Sammelstelle betreiben. Alle Einwohner sind gebeten, die Schüler beim aktiven Umweltschutz zu unterstützen.

Sonderabfälle

Wohin mit Abfällen, die weder in die Kanalisation, noch in den Kehrichtsack gehören? Im Haushalt, Kleingewerbe, auf dem Bauernhof, in der Hobbywerkstatt fallen Sonderabfälle an wie Lösungsmittel, Putzbenzin, Pinselreiniger, Farbe, Chemikalien, Medikamente, Quecksilber. Wohin mit den Resten? Erkundigen Sie sich im Geschäft, wo Sie das Produkt gekauft haben. In Drogerien und Apotheken ist die Rücknahme giftiger Stoffe unentgeltlich.

Grössere Posten von mehr als fünf Kilogramm oder fünf Liter vereunreinigtes Material können gegen eine Gebühr den kantonalen Sammelstellen geliefert werden: Zürich-Hagenholz, Hagenholzstr. 110, 8051 Zürich, Telefon 01 44 08 00, Oeffnungszeiten Montag bis Freitag 7.40 bis 11 und 13 bis 16 Uhr, oder Winterthur-Gaswerk, Zürcherstr. 68, 8406 Winterthur, Telefon 052 84 59 39, geöffnet Dienstag- und Donnerstagnachmittag 13.30 bis 17.30 Uhr.

Für Glas, Metall, Papier, Kadaver und Altöl gelten nach wie vor die im Abfuhrplan 1980 veröffentlichten Daten.

Eine hygienische und rationelle Entsorgung der Gemeinde kann mit diesen Massnahmen sichergestellt werden. Da aber auch manchmal Pannen passieren können, bitten wir um Verständnis und danken für Ihre Mithilfe.

Gesundheitsbehörde Maur
Der Sekretär

Erfolgreiche Kleidersammlung

Die Kleidersammlung im April hat das schöne Quantum von 4300 kg ergeben. Allen Kleiderspendern herzlichen Dank. Der Erlös aus der Sammlung gestattet uns, einen Beitrag an einen Samariterverein in den Bergen zu spenden. Das Bergdorf wurde diesen Winter zweimal durch Lawinenniedergänge von der Umwelt abgeschnitten. Da sind seine Bewohner auf ihre Samariter angewiesen, und diese wiederum bringen ihr Bestes, um den Bewohnern und Gästen bei Unfällen erste Hilfe zu leisten. Dass sie auf eine gute und moderne Ausrüstung angewiesen sind, ist auch für uns Unterländer verständlich.

Eine kleine Bitte an unsere Spender: Seien Sie doch so nett und stellen Sie nach Sammeltermin keine Säcke mehr vor die Sammelstellen. Bringen Sie diese an die Sammelstelle R. Gujer, Bäckerrain 8 in Maur. Hier können das ganze Jahr Säcke bezogen und abgegeben werden. Wir danken der Gemeinde und den Privaten für die überlassenen Räume und Gebäude als Sammelstellen.

R. Gujer

Wie steht's mit Ihren Nothilfe-Kenntnissen?



Das künstliche Beatmen wird geübt

Der Samariterverein Maur gab letzten Samstag Gelegenheit, in einem Nothilfe-Parcour die Kenntnisse in Nothilfe wieder etwas aufzufrischen und eventuelle Lücken zu schliessen. Wie so etwas zugeht, wollten wir selbst ausprobieren, und so fanden wir uns am frühen Nachmittag in der Looren ein. Die Posten waren über das ganze Areal verteilt, an jedem wurden Fragen über ein kleines Gebiet gestellt.

Wir bezogen eine Postenlauf-Karte und versuchten die erste Aufgabe zu lösen. Es galt, das richtige Verhalten am Unfallort zu beschreiben. Wir hatten einige Mühe, die Reihenfolge der nötigen Vorkehrungen richtig zusammenzustellen. Danach wurde, wie an allen Posten, die gelöste Aufgabe diskutiert. Wir erhielten einen gelben Punkt auf unsere Karte, was ungefähr bedeutet: Man hätte mehr wissen können.

So zogen wir weiter und weiter. Wir übten theoretisch und praktisch Lagerungen von Verletzten, künstliche Beatmung, Notverbände, Verhalten am Unfallort und so weiter, kurz: Alles Notwendige.

Dass dabei nicht nur der «tierische Ernst» zum Zug kam, versteht sich von selbst.

Eigentlich hatte ich eine regere Beteiligung erwartet. Wie mir eine Samariterin versicherte, nahmen vor allem jüngere Leute und einige Pfadis teil. «Vor allem solche, die's sowieso schon können.»

Ich glaube, viele haben hier eine günstige Gelegenheit verpasst, sich ein bisschen Sicherheit in Notfällen anzueignen. Oder sind Sie so sattelfest?

Foto: Martin Ganz
Text: Daniel Rüegge

Zum Hinschied von Frau M. Zollinger-Wassmann

Nur sechs Monate nach dem Tode ihres Mannes ist Frau Marianne Zollinger-Wassmann kurz nach ihrem 87. Geburtstag gestorben. In ihr verliert die Tägernstrasse die letzte Vertreterin der alten Generation aus der Zeit, in der die Forchgegend noch vorwiegend ländlichen Charakter aufwies. Vor etwa 25 Jahren setzte der Bau von Einfamilienhäusern auf dem Agrarland in Scheuren, Aesch und Forch ein. Frau Zollinger stellte sich zu den Veränderungen positiv und nahm die Neuzuzüger wohlwollend unter ihre Fittiche.

Man war, besonders zur Znüni-Zeit, ein gern gesehener Gast im Chalet Zollinger; Briefträger, Fleischausläufer, Bäcker, Bauhandwerker, aber auch Eigentümer von Nachbarliegenschaften und ein weiter Kreis von Scheurmer Einwohnern trafen sich damals in einer fröhlichen, gastlichen Runde in der Küche bei einer Tasse Kaffee (Wiener Mischung!).

Ging man zu Besuch ins Zollingersche Haus, wurde man zuerst vom wütenden Gebell des Appenzellers «Prinzi» empfangen, dann aber befand man sich unvermittelt in einer ganzen Schar von Katzen. Oft waren es über zehn, für die Frau Zollinger sorgte. Und wenn ein Kind der Umgebung ein herrenloses Kätzchen fand, so nahm es Frau Zollinger auch noch auf. Im Garten nistete sich jeweils eine Igelfamilie ein, die mit «Milchmöckli» gefüttert wurde. Im Winter waren es die Vögel, denen Frau Zollinger eine eigene Futtermischung präparierte.

Sehr oft ertönte Wiener Musik aus dem Fenster des Zollinger-Hauses, oft von Frau Zollinger mit fröhlicher Stimme mitgesungen.

Eigene Kinder zu haben, war ihr vergönnt. So hat sie die Kinder der ganzen Umgebung verwöhnt. Sie machten ihr gerne kleinere Handreichungen, wohlwissend, dass eine Belohnung für sie bereit war.

In den letzten Jahren ist es stiller um Frau Zollinger geworden; ihre Arthritis plagte sie so sehr, dass sie das Haus nicht mehr verlassen konnte. Auch wenn sie starke Schmerzen hatte, versuchte sie sich dadurch zu trösten, dass «in hundert Jahren alles anders sei».

Es hat sich in der Forchgegend vieles verändert in der Zeit, seit Zollingers ihr Chalet am Eingang der hinteren Tägernstrasse bezogen. Es ist aber zu hoffen, dass die Gegend doch noch etwas von ihrem ländlichen Charakter mit Wiesen und blühenden Bäumen behalten wird, von dem Frau Zollinger jeweils sagte: «Es ist doch so schön bei uns!»

Strassengemeinschaft Tägern

Zeitgenössisches Kunsthandwerk

Der Burgschmied an der Jubiläums-Ausstellung des Heimatwerks

Soeben eröffnet wurde im Helmhaus Zürich eine grosse Ausstellung zum fünfzigjährigen Bestehen des Heimatwerks. Bereits in der Vorhalle des Hauses an der Limmat beweist das fleissige Schaffen am Amboss, am Webstuhl und an der Töpferscheibe, dass schweizerisches Kunsthandwerk lebendiger denn je ist.

Besonders interessiert, wie Eisen geschmiedet wird, ist doch im Grundsätzlichen diese Art der Metallbearbeitung seit dem Altertum unverändert geblieben. Ins Zentrum der Stadt also hat Jan Dudesek von Maur seine Werkstatt für wenige Tage verlegt, um abwechslungsweise mit vier Kollegen das Schmiedehandwerk einem breiten Publikum vorzuführen. Was dabei entsteht, zeugt von grosser schöpferischer Eigenwilligkeit und einem strengen Formbegriff. Feuerzange, Haken und Schaufel, geschmiedet aus einem Stück, erdacht für den modernen Menschen, dessen Lieblingsbeschäftigungen sich wieder vermehrt dem Urtümlichen zuwenden: Feuer und Eisen faszinieren nicht nur Kinder.

Gebrauchsgegenstände entstehen, die schön und funktionell zugleich sind: zum Beispiel ein blattförmiger Grillrost auf einem klassischen und höchst praktischen — weil zusammenlegbaren — Dreibein. Sie ersetzen die billigen Prestige- und Zierobjekte aus dem Warenhaus. Mit seinen Werkstücken demonstriert Jan Dudesek dasselbe, was an der ganzen Ausstellung zum Ausdruck kommt: das heutige Kunsthandwerk versteht sich als Bewahrer alter Techniken, denen in kraftvoller Form neues Leben eingegeben wird. Dem Heimatwerk ist mit dieser Ausstellung eine interessante Uebersicht gelungen.

Cornelia Böhler

«50 Jahre Schweizer Heimatwerk» vom 3. Mai bis 1. Juni im Helmhaus Zürich. Kunsthandwerker an der Arbeit in der Vorhalle. Dienstag bis Samstag 10 bis 11.45 und 13.15 bis 18 Uhr, Sonntag 14 bis 18 Uhr.

Bilder aus dem Zeichen- und Malkurs

M.F. Es ist zur schönen Gewohnheit geworden, dass man in der Bibliothek Maur nicht nur Bücher ausleihen, sondern auch Bilder anschauen kann. Verschiedene Künstler hatten hier schon Gelegenheit, eine Auswahl ihrer Werke zu zeigen.

Eine Ausstellung besonderer Art ist nun am vergangenen Samstag eröffnet worden: sie umfasst 32 Arbeiten der Teilnehmerinnen an den von der Freizeitkommission der Schulpflege organisierten Kurse für Freihandzeichnen und Aquarellieren. Diese schon seit längerer Zeit unter der Leitung des Malers und Bildhauers E. Meier, Greifensee, stattfindenden Kurse erfreuen sich grosser Beliebtheit. Da sie am Vormittag durchgeführt werden, nehmen nur Frauen daran teil.

Aus den sympathischen Einführungsworten des Lehrers an der gut besuchten Vernissage ging hervor, dass es ihm vor allem daran gelegen ist, die schöpferischen Kräfte im Menschen zur Entfaltung zu bringen und Wege zu einer sinnvollen Tätigkeit, die aus der Vermassung weg zur Individualität führen, zu weisen. An den Kursen vermittelt er die nötigen Grundbegriffe und bietet, wo nötig, Hilfe an, lässt den Teilnehmern aber viel Freiheit. Die Lust an der Arbeit, das immerwährende Ueben und Sich-Bemühen führen zu schönen Erfolgen, die es durchaus verdienen, einmal an der Oeffentlichkeit gezeigt zu werden. Eine solche Ausstellung ist der verdiente Lohn für den geleisteten Einsatz und gibt neuen Ansporn. Der Gemeinde Maur sprach E. Meier seine Anerkennung aus, dass hier solche Kurse durchgeführt werden können.

Welche Befriedigung und welche Freude die künstlerische Betätigung in dieser Gruppe mit sich bringt, kam aus den Dankesworten einer Teilnehmerin an den Kursleiter zum Ausdruck.

Die Arbeiten dürfen sich sehen lassen. Dass der Lehrer den Schülerinnen Darstellungsweise und Motivwahl weitgehend freistellt, beweist die Ausstellung: die Techniken und Sujets sind sehr unterschiedlich. Gearbeitet wurde mit Bleistift, Rötel und Aquarellfarben. Neben zarten Landschaften, der Wiedergabe von Kräutern und Blumen sind gut komponierte Stilleben und wohlgellungene Porträts vertreten. Den Kursteilnehmerinnen darf insgesamt ein herzliches Lob für ihr künstlerisches Bemühen gespendet werden.

Die Ausstellung ist öffentlich zugänglich zu den Oeffnungszeiten der Bibliothek Maur: Montag 15.30 bis 17.30 Uhr und Donnerstag 19 bis 20 Uhr.

Werbestempel Forch



«Wit e Brief, so schrieb e Brief!» Je nach Ereignis nimmt man eine Karte oder ein schönes Briefpapier mit Couvert und klebt in der rechten, oberen Ecke eine Briefmarke hin. Dann übergibt man sein Geschriebenes der Post, die mit einem kräftigen Stempel die Marke entwertet und unsere Botschaft dem Empfänger zustellt.

In der Schweiz gibt es viele Ortschaften, die mit einem Werbedatumstempel für ihr Gebiet oder eine besondere Sehenswürdigkeit aufmerksam machen. Unsere Nachbarorte Zumikon und Egg haben unter anderem auch spezielle Poststempel.

Dies brachte uns auf die Idee, auch für die Poststelle 8127 Forch einen solchen Stempel zu beantragen. Nachdem im Oktober 1978 die Generaldirektion PTT grundsätzlich einem Werbestempel zugestimmt hatte, mussten wir unseren Vorschlag zur Ausführung einem Grafiker übergeben.

Herr Godi Leiser, Maur, hat im Spätsommer 1979 nach den strengen PTT-Masstäben in den kleinen Kreis ein ansprechendes Sujet gezeichnet. Gegen Weihnachten 1979 war der Stempel «geboren».

Er erfährt seinen Einführungstag anlässlich des Frühjahrsmarktes des OV am 17. Mai 1980. Unser Posthalter, Herr Altenburger, hält an jenem Samstag in verdankenswerter Weise einen Philatelieschalter ausnahmesweise bis 16 Uhr offen. Für normale Postgeschäfte bittet er die üblichen Zeiten einzuhalten.

Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle der Direktion der Forchbahn sowie der Zürcher Kantonalbank, die die Präge- und Grafierkosten übernommen haben, sodass die Kasse des Ortsvereins in diesem Zusammenhang nicht belastet wurde.

Wir hoffen, dass der neue Stempel — 8127 Forch — / Wandergebiet — die Einwohner unseres Gemeindeteils sowie die Leute von nah und fern auf das schöne Stück Heimat aufmerksam macht.

Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch
Ch. Peter Eberle

Ein Vorschlag

Laufend werden Unterschriften gesammelt, für diese Strasse, gegen diese Strasse, für die Umfahrung, gegen die Umfahrung. Die meisten der Unterzeichner sind überzeugt, ein gutes Werk zu unterstützen, teils aus Umweltschutzgründen und teils im Interesse des Gemeinwohls. Für die Urheber dieser Unterschriftensammlungen sind aber hauptsächlich persönliche, egoistische Gründe die Triebfeder. Der Zweck und das Ziel sind klar: Jegliche Planung zu torpedieren und den Ist-Zustand so lange wie möglich hinauszuschieben, resp. zu erhalten. Genau das aber widerspricht dem Planungsziel, die Verkehrs- und damit die Wohnverhältnisse in den Dörfern Ebmatingen und Binz zu verbessern. Die Orientierungsversammlung hat seinerzeit mit grosser Mehrheit für eine Tunnelvariante der Achse Fällanden - Zollikerberg votiert. Wenn diese Lösung nur am Geldmangel des Kantons scheitern sollte, wäre die reiche Gemeinde Maur sehr wohl in der Lage «einige Franken», d. h. die Differenz der kantonalen Planung und der Tunnelstrecke auf den Tisch zu legen. Unsere Gemeinde gehört zu den steuergünstigsten im ganzen Kanton und die Millionen liegen nur so herum. Oder reichen die steuertechnischen Hypotheken bis zu den Firstziegeln? Selbst ein 1- bis 2prozentiger höherer Steuersatz wäre noch zu verkraften. Es kommt mir vor, wie wenn der arme Lazarus dem reichen Mann die Brosamen zurückgeben müsste. Maur hat seit Jahren viele Millionen an Grundsteuern eingesackt und diese Entwicklung hält immer noch an. Also gebt auch einmal etwas aus für die Leidtragenden dieser Bauerei. Nehmt euch ein Beispiel an Zumikon. Die haben mit viel eigenem Geld die Verkehrsmisere gemeistert. Zudem wird auch das eingesparte Land auch wieder einmal Einnahmen bringen.

J. Dudler

Aeschmer Marktnotizen

Am 17. Mai, von 9 bis14 Uhr, findet beim Wettsteinhaus Forch der «Aeschmer Früeligsmärt» statt.

Marktangebot: Blumen, Setzlinge, Gartengeräte, Werkzeuge, Obst, Gemüse, Erdbeeren, Champignons, Gewürze, Bauern- und Holzofenbrot, Käse, Flohmarktartikel, Korbwaren, Lederwaren, Modeschmuck, Handarbeiten, Keramik, Email, Sisal-, Kokos- und Jute-Teppiche, geritztes Glas, Kerbschnitzereien, Salzteigbilder, Puzzles, Raritäten.

Zur Stärkung: Ab Marktbeginn Kaffee und frische Gipfeli, Käse mit Brot, Wein, Mineralwasser, ab 10.30 Uhr Bratwürste und Servelats vom Grill, heisse «Chäschüechli», Apfelstrudel mit Vanillesauce.

Für die Kinder: Geschichtenecke, für die Kleineren von 11.30 bis 12 Uhr, für die Grösseren von 12.30 bis 13 Uhr. Wir versuchen uns im Nägeleinschlagen (mit Preisen).

Kleiderbörse: Während des Marktes ist die Kinderkleiderbörse im Wettsteinhaus geöffnet. Noch gut erhaltene Kleider können bei Frau Sieber, im Brünneli 30, Aesch, Tel. 980 29 29, abgegeben werden.

Aufruf an Kuchenbäckerinnen: Wir freuen uns, wenn auch diesmal wieder viele Hausfrauen für unseren Markt Kuchen backen. Willkommen sind Aeschmer Kuchen (Rezept durch M. Rychener, Dorfacher 1, Forch, Tel. 980 02 45) oder auch andere Kuchen nach Ihrem persönlichen Geheimrezept. Wir bitten um Ablieferung am Freitag, 16. Mai ab 19 Uhr und am Markttag, ab 8 Uhr im Wettsteinhaus.

An zukünftige Markthelfer: Wer hätte Spass daran, den Aeschmer Märt einmal hinter einem Verkaufsstand, d.h. aktiv mithelfend, zu erleben? Auch unseren Helfern bleibt noch Zeit für einen Marktbummel und eigene Einkäufe! Interessenten melden sich bei: A. Müri, Schleipfenacher 2, Forch, Tel. 980 20 50.

Ist unser Marktangebot nicht — wie immer — verlockend? Wir freuen uns auf viele einkaufsfreudige Marktbesucher.

Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch
Marktgruppe
E. Seiler

Maurmer Post

Grosses Interesse an der WOMA

Die Generalversammlung der Wohnbaugenossenschaft Maur am 14. April 1980 im «Landhus» Ebmatingen war sehr gut besucht. Dem Jahresbericht des Präsidenten, Willy Trachsler, war zu entnehmen, dass die Suche nach baureifem Land bisweilen ohne Erfolg blieb. Die Jahresrechnung zeigte wie bis anhin einen erfreulichen Abschluss, es konnten Fondseinlagen über das gesetzliche Mass hinaus getätigt werden. Die günstigen Mietzinse müssen zeitgemäss angepasst werden, und die Heizkostenanteile erfuhren eine verständliche Erhöhung. Die Verzinsung des Anteilscheinkapitals bleibt beim bisherigen Prozentsatz.

Der Wegzug von Ulrich Germann aus der WOMA, sowie der Wechsel im Kassieramt führten zu Teilwahlen, aufgrund welcher W. Graf und Heini Kaufmann fortan dem Vorstand angehören, während Josef Dürr und Jost Wallimann als Revisoren amten werden. Weitere Geschäfte, interner Natur, führten bei lebhafter Diskussion zu ordnungsgemässen Beschlüssen. -i.

Forch-Wandertag (Volksmarsch)

Am 10./11. Mai 1980 findet die sechste Auflage des Volksmarsches in Ebmatingen-Maur statt. Wiederum werden Wanderer aus allen Gegenden unseres Landes erwartet. Die Volksmarschgruppe Ebmatingen-Maur freut sich, allen Wanderlustigen, auch Einheimischen, eine neue Strecke präsentieren zu können.

Vom Startort (Schulhaus Looren) führt die kürzere, 12 km lange Strecke über Neubruchstrasse - Wassberg hinauf zum Forchdenkmal. Ueber die Wassbergwis und durchs Chapfholz erreichen wir die Golfplätze. Der Hinweg zeigt weiter in Richtung Wilderberg, wo über Guglen - Sennholz - Breitmoos der Kontroll- und Verpflegungsposten in Binz erreicht wird.

Für besonders geübte Wanderer steht ab Binz eine Zusatzstrecke (8 km) zur Verfügung. An der Kaserne vorbei geht es über Egglen - Herrenholz - Brunnenwis - Sennholz - Breitmoos wiederum nach Binz zurück.

Der gemeinsame Rückweg (für kurze und lange Strecke) führt über Mattenacher - Hasenbüel - Süessblätz nochmals ins Wassbergholz und über Winterriet zurück in die Looren. Falls Sie diese Orts- und Flurnamen nicht kennen, ist es höchste Zeit, das Gebiet unserer Gemeinde näher kennen zu lernen! Ein Wandergebiet auf Naturstrassen, wie es nicht überall anzutreffen ist. Wanderzeit: kurze Strecke ca. 2 1/2 Stunden, lange Strecke ca. 3 1/2 bis 4 Stunden.

Samstag und Sonntag (trotz oder gerade weil Muttertag) kann zwischen 7 und 14 Uhr gestartet werden. Unkostenbeitrag Fr. 2.50. Als Auszeichnung steht bei einem Einsatz von 11 Franken eine Medaille mit dem Sujet Schlachtdenkmal Marignano (Niederlage der Schweizer bei der Rückeroberung des Herzogtums Mailand im Jahre 1515 durch Franz I.) zur Verfügung.

Die Volksmarschgruppe Ebmatingen-Maur hofft auf angenehmes Frühlingswetter und rege Teilnahme.

P. Jörimann

Veranstaltungskalender

Samstag/Sonntag, 10./11. Mai

6. Internationaler Volksmarsch, durchgeführt von der Volksmarschgruppe Ebmatingen-Maur, Start jeweils 7 bis 14 Uhr in der Looren.

Sonntag, 11. Mai (Muttertag)

Z'Morge uf em Schiff, durchgeführt von der Schiffahrts-Genossenschaft Greifensee. Abfahrt in Maur 8.45 Uhr. Telefonische Anmeldung: Tel. 980 01 69.

Muttertagskonzert der Musikgesellschaft Maur. 10 Uhr auf dem Burghof.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 8. Mai: Dr. Büsser, Tel. 63 77 70 oder 65 48 61.

Samstag/Sonntag, 10./11. Mai: Dr. Anderes, Tel. 65 45 00 oder 65 58 05.

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Marietta Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Redaktion der Nummer vom 14. Mai:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Einsendeschluss: 8. Mai 1980

Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach 8123 Ebmatingen

Wo kann man singen?

Gemischter Chor Ebmatingen-Binz
Proben: Mittwoch, 20.30 Uhr, Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen

Männerchor Maur
Proben: Mittwoch, 20.15 Uhr
Restaurant Schifflände, Maur

Singkreis Maur
Proben: Montag, 20.00 Uhr
Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 8. Mai
20.00 Jugendgruppe
Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 9. Mai
20.00 Jugendgruppe Arche
Jugendstube Maur

Sonntag, 11. Mai
10.00 Burghof Maur (bei schlechter Witterung Kirche Maur) Muttertagskonzert der Musikgesellschaft Maur und Gottesdienst, Pfr. W. Niederer
Chilekafi
Kinderhort im Burgkeller (evtl. Jugendstube)
10.00 Singsaal Aesch
Muttertags-z'Morge für die ganze Familie mit Kurzandacht, Pfr. H. Lautenbach

Montag, 12. Mai
20.15 Singkreis,
Singsaal Aesch

Voranzeige:

Donnerstag, 15. Mai
10.15 Loorensaal
Auffahrtsgottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Mitwirkung des Gemischten Chores Binz-Ebmatingen, anschliessend: Mittagessen für alle im Polterkeller: Ein Gericht aus Kamerun

Reformierte Kirchgemeinde

Die Kirchgemeindeversammlung vom 27. April hat dem Antrag der Pfarrwahlkommission auf Wahl von Herrn Ernst Attinger, geb. 1934, von Zürich, zurzeit Pfarrer in Hinwil, als Pfarrer nach Maur mit 117 Ja, 7 Nein und 3 Enthaltungen zugestimmt. Pfarrer Attinger hat die Wahl angenommen. Der Amtsantritt ist auf den 1. August 1980 vorgesehen.

Die Kirchenpflege

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 10. Mai
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 11. Mai
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse (Kinderhütedienst)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 10. Mai
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 11. Mai
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Schulhaus Aesch, Singsaal

Samstag, 10. Mai
19.00 Gottesdienst

Ebmatingen, Schulhaus Leeacher (Singsaal)

Sonntag, 11. Mai
19.00 Gottesdienst

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 14. Mai 1980
Zweites Blatt

Nr. 19

Maurmer Post

Gute Rechnungsabschlüsse in Maur

Ueberblick über das Rechnungsjahr 1979

	Politisches Gut	Schulgut	Fürsorgegut	Zusammenfassung
a) **Ordentlicher Verkehr**				
Einnahmen	7 538 074	7 049 131	82 075	14 669 280
Ausgaben	5 862 835	5 953 460	123 254	11 939 549
Vorschlag/-Rückschlag	1 675 239	1 095 671	41 179	2 729 731
b) **Ausserordentlicher Verkehr**				
Erträge	1 198 123	4 440	—	1 202 563
Aufwendungen	2 429 748	335 424	—	2 765 172
Brutto-Rückschlag	1 231 625	330 984	—	1 562 609
./. Beiträge ordentlicher Verkehr	1 021 625	330 984	—	1 352 609
Netto-Rückschlag	210 000	—	—	210 000
c) **Zu tilgende Schuld**				
Anfangsbestand	1 360 000	1 065 000	—	2 425 000
Nettorückschlag 1979	210 000	—	—	210 000
	1 570 000	1 065 000	—	2 635 000
./. budgetierte Tilgung	500 000	1 025 000	—	1 525 000
./. zusätzliche Tilgung	860 000	40 000	—	900 000
Endbestand	210 000	—	—	210 000
d) **Fondseinlagen**				
Baufonds	—	400 000	—	400 000
Ausgleichsfonds	3 614	504 687	— 41 179	467 122
Total	3 614	904 687	— 41 179	867 122

Beim **politischen Gut** verzeichnet der **ordentliche Verkehr** mit 7,538 Mio. Franken Einnahmen und 5,863 Mio. Franken Ausgaben einen **Einnahmenüberschuss** von 1,675 Mio. Franken. Gegenüber dem Budget ergeben sich Mehreinnahmen von 1,433 Mio. Franken. Davon sind 807 000 Franken auf Grundsteuern zurückzuführen. Die Minderausgaben von 242 000 Franken entsprechen dem Saldo aus Mehraufwendungen in der laufenden Rechnung von 166 000 Franken und einem Minderaufwand bei der ordentlichen Schuldentilgung, wo 390 000 Franken weniger aufzubringen waren.

Im **ausserordentlichen Verkehr** stehen den Aufwendungen von 2,430 Mio. Franken Erträge von 1,198 Mio. Franken gegenüber, sodass sich ein Aufwandüberschuss von 1,232 Mio. Franken ergibt. Dieser wird mit 1,022 Mio. Franken aus dem ordentlichen Verkehr gedeckt, wovon 210 000 Franken auf den gesetzlichen Sechstel und nach dem Antrage des Gemeinderates 812 000 Franken auf eine zusätzliche Schuldentilgung aus dem Einnahmenüberschuss entfallen. Die zu tilgenden Rückschläge aus früheren Jahren von 1,36 Mio. Franken erhöhten sich durch den Netto-Rückschlag des Rechnungsjahres auf 1,57 Mio. Franken und werden darauf durch den budgetierten Beitrag des ordentlichen Verkehrs um 0,5 Mio. Franken sowie nach dem Antrage des Gemeinderates um einen zusätzlichen Beitrag aus dem Einnahmenüberschuss von 0,86 Mio. Franken auf eine vorzutragende Restschuld von 210 000 Franken reduziert.

Die ordentliche Rechnung des **Schulgutes** schliesst bei 7,049 Mio. Franken Einnahmen und 5,953 Mio. Franken Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von 1,096 Mio. Franken ab. Die Mehreinnahmen gegenüber dem Budget von 909 000 Franken sind fast ausschliesslich auf höhere Steuereingänge zurückzuführen. Die Minderausgaben von 187 000 Franken entfallen zur Hauptsache auf kleinere passive Steuerausscheidungen. Im ausserodentlichen Verkehr wird ein Investitionsaufwand von nur noch 335 000 Franken ausgewiesen, welcher sich durch Erträge von 4000 Franken auf einen Brutto-Rückschlag von 331 000 Franken reduziert. Dieser wird aus der ordentlichen Rechnung voll gedeckt durch den budgetierten Beitrag von 180 000 Franken und nach dem Antrage der Schulpflege durch einen zusätzlichen Beitrag von 151 000 Franken. aus dem Einnahmenüberschuss. Die aus früheren Jahren vorgetragene Schuld von 1065 Mio. Franken kann durch den budgetierten Beitrag von 1,025 Mio. Franken sowie einen Zuschuss von 40 000 Franken aus dem Einnahmenüberschuss des ordentlichen Verkehrs voll abgeschrieben werden.

Das **Fürsorgegut** deckt einen Ausgabenüberschuss von 41 000 Franken in der ordentlichen Rechnung durch eine entsprechende Entnahme aus dem eigenen Ausgleichsfonds.

Aus einer Zusammenfassung aller drei Gemeindegüter ergibt sich, dass sich die noch zu tilgenden Rückschläge aus den Vorjahren um 2,425 Mio. Franken auf eine beim politischen Gut verbleibende Restschuld von 210 000 Franken zurückgebildet haben. Gleichzeitig konnte die Fondsrücklagen gesamthaft um 867 000 Franken erhöht werden Die Finanzlage der Gemeinde Maur darf deshalb neuerdings als überdurchschnittlich gut bezeichnet werden. Die Gemeinde sieht den kommenden grossen Investitionen zur Verbesserung der Infrastruktur wohl vorbereitet entgegen.

Dr. E. Widmer, Finanzvorstand

Zum Gedenken an Hans Hänni

Die grosse Trauergemeinde, die sich vergangene Woche in der Kirche Maur zusammenfand, um von Hans Hänni Abschied zu nehmen, machte deutlich, wieviel Liebe, Freundschaft und Sympathie sich der Verstorbene in seinem nach menschlichen Massstäben kurzen Leben erworben hatte. Hans Hännis zurückhaltende, fast zarte und zugleich offene, wohlwollende Art, seinen Mitmenschen zu begegnen, forderte keine sich widersprechenden Urteile heraus: Hans Hänni mochte man einfach gern.

Wenn er an einem der zuweilen schon fast öffentlichen Hauskonzerte seine Gäste begrüsste und sagte, dass er sich über ihr Kommen freue, dann spürte jeder, dass dies bei Hans Hänni keine abgegriffene Floskel war. Und wenn er dann am Ende des Konzertes der Vortragenden dankte und ihr galant eines seiner riesigen Rosenbouquets überreichte, so lag in dieser Geste soviel natürliche Liebenswürdigkeit, dass ein Teil des Beifalls ohne Zweifel dem Rosenkavalier zugedacht war. Hans Hänni hat in seinem Leben von jung auf hart gearbeitet. Sein Weitblick und seine Zähigkeit haben «Hänni-Rosen» zu einem weitherum bekannten Qualitätsbegriff gemacht. Obwohl er also allen Grund hatte, auf sein Lebenswerk stolz zu sein, hat er nie viel Aufhebens davon gemacht. Nur ganz beiläufig und bruchstückhaft war gelegentlich von ihm zu erfahren, dass er Präsident seines Fachverbandes sei oder dass er eine grosse Blumenschau organisiere oder dass er am Gartenbautechnikum unterrichte. Er fand dies alles selbstverständlich und kaum der Rede wert.

Gebürtig aus Zürich hatte er sich von Uster herkommend in den Sechzigerjahren mit seiner Familie in Ebmatingen, im damals noch ziemlich idyllischen Leeacherquartier niedergelassen. Hier fühlte er sich zu Hause wie nirgends zuvor. Er und seine Frau Sabi wurden rasch zu überzeugten Wahlmaurmern und ihr Heim zu einem jener gastlichen Häuser, in denen auch unangemeldete Besucher jederzeit willkommen sind, und wo man sich auch am späten Abend, nach einer Sitzung oder irgendeinem Anlass, ohne grosse Umstände zu einer Gesprächsrunde zusammenfindet. Auch für solche improvisierte Zusammenkünfte hielt Hans Hänni in seinem wohlbestückten Keller stets einen guten Tropfen bereit.

Als Realist, der er war, wusste Hans Hänni sehr wohl um den Ernst der Krankheit, die ihm seit Jahren zu schaffen machte. Seiner inneren Fröhlichkeit vermochte sie aber nichts anzuhaben. Bis zuletzt blieb er dem Leben zugewandt, sorgsam darauf bedacht, dass vom Schatten, der ihn bedrohte, nichts auf seine Umgebung falle. Im Freundeskreis sagte er einmal, dass er sich, wenn er auf sein Leben zurückblicke, trotz seiner Krankheit als «Hans im Glück» betrachte. Ich glaube, es liegt in seinem Sinn, wenn er in unserer Erinnerung als glücklicher Mensch weiterlebt.

Im Namen seiner Freunde:
Juan Meier

Energie gespart?

W.S. Falls die Regenzeit mit nachwinterlichen Temperaturen doch noch im Wonnemonat Mai zu Ende gehen sollte, naht nun das Ende der Heizperiode und damit auch die Stunde der Wahrheit in bezug auf das Energiesparen. Die Zahlen über den Verbrauch von Heizöl und Strom werden es an den Tag bringen, ob man über die im vergangenen Herbst (hoffentlich) gefassten guten Vorsätze hinausgekommen ist und ob diese die erwarteten Früchte getragen haben.

Es gilt nun, Bilanz zu ziehen und die Erfahrungen auszuwerten. Dies im Blick auf weitere Massnahmen, zu denen man sich, soweit es um Verbesserungen der Gebäudeisolation und allenfalls der Heizanlage geht, jetzt entschliessen sollte, damit sie in der Heizperiode 1980/81 zum Tragen kommen.

Die Arbeitsgruppe Energiesparen, die im September 1979 den Gemeinde-Energiespartag durchgeführt hat, will mit Hilfe der «Maurmer Post» einen Erfahrungsaustausch durchführen. Sie bittet die Leser um Mitteilung, was sie in ihren Häusern oder Wohnungen zur Senkung des Energieverbrauches unternommen haben, welche Probleme dabei allenfalls auftraten und welches der Erfolg war.

Am besten schicken Sie einen druckreifen kleinen Bericht zur Veröffentlichung in der «Maurmer Post». Die Arbeitsgruppe ist aber auch dankbar für schriftliche oder mündliche Hinweise — zu ihrer eigenen Information wie auch zur Verwendung als Grundlage für eine Besprechung mit Ihnen (falls erwünscht) oder, mit ihrem Einverständnis, für einen Bericht in der «Maurmer Post». Schreiben Sie an die Redaktion mit dem Vermerk «zu Handen der Arbeitsgruppe Energiesparen» oder rufen Sie Herrn Walter Schiesser, Tel. 980 05 66, an.

Die David-Herrliberger-Sammlung in der Burg ist am 17. Mai von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Das Haus am «Heiriwääg drüü»



LR. Dieses Häuschen am Dorfplatz in Binz gehört zu einer Gruppe älterer Häuser, die zusammen den alten Binzmer Dorfkern bilden. Im Hinblick auf die einschneidenden baulichen Veränderungen, die das neue Bild dieses Gemeindeteils prägen, wäre zu wünschen, dass dieses Gebäude, als Zeuge früherer Zeiten erhalten bliebe. Die bereits angekündigte Versteigerung wurde abgesagt und so hat das liebenswerte alte Häuschen am «Heiriwääg drüü» (so benannt vom verstorbenen Besitzer Heiri Diener) wieder Zeit, in Ruhe vor sich hin zu dösen. Foto Hans Auer

Der Holzofen kommt zu neuen Ehren

Als das Erdöl reichlich floss und billig war, machten sich die meisten von uns keine Gedanken über Alternativheizungen. Das war lange Zeit so bis im Herbst 1973. Jetzt hat die Suche nach Alternativenergien angefangen, wobei sie immer mehr zeigt, dass es keine Ideal-Lösung gibt.

Unsere Eigentumswohnung wurde seinerzeit mit Elektro-Speicherheizung ausgestattet. In der Nacht werden die Speicher mit Nachtstrom zum ermässigten Tarif geladen, und am Tag wird bei Bedarf Warmluft abgegeben. Diese Energieform ist praktischer und im Kanton Zürich billiger als die Oelheizung, aber immer noch teurer als das Heizen mit Holz. Langfristig ist es besser, sich von dieser Stromabhängigkeit für Heizzwecke zu lösen.

In unserem Haushalt haben wir eine Lösung gefunden, welche uns in der letzten Heizperiode geholfen hat, den Stromverbrauch um dreissig Prozent zu senken. Die Schweden besitzen in ihren Week-end-Häuschen oft aus Eisenguss hergestellte Holzofen, sogenannte Feuertonnen. Es gibt verschiedene Formen und Grössen dieser Oefen auf dem Markt. Wir haben uns für die runde Form entschlossen (ähnlich einem Heizölfass). Eine Schiefer-Platte am Boden sorgt für Sicherheit. Die Feuertonne wird mit Holz geheizt, wobei direkte Abstrahlung ziemlich schnell den Raum erwärmt. Man kann es also ohne grossen Aufwand gemütlich haben, auf Wunsch am offenen Feuer. Der Ofen ist «produktiver» in der Holzenergieverwertung als das sehr begehrte Cheminée.

Die Holzkosten sind wesentlich kleiner als die Stromrechnung. Unser Ofen wurde mit Abfallholz (exotische, schnell brennende Sorte) von Maurmer-Schreinereien gefüttert, manchmal auch mit Buchenholz. Bevor wir den Ofen durch eine Spezial-Firma einbauen liessen, haben wir noch die Zimmerdecke isolieren lassen. So resultierten zusätzliche Einsparungen.

Einige Vorteile der Feuertonne:

a) angenehme Luft im ganzen Raum

b) alle zum Brennen geeigneten Abfälle werden verbrannt (umweltfreundlich)

c) ein Spass für die Kinder (Bedienung durch Erstklässler)

d) fördert die Geselligkeit, da man gemütlich am Feuer plaudern kann

e) zusätzliche Wärme-Quelle auf der Oberseite (z.B. für den aufgehenden Brotteig oder um warmes Wasser aufzubereiten)

f) Kosten (ohne Kamin) unter 2000 Franken.

Mit der Kälte der letzten Tage (nach Meinung unserer Jüngsten auf den schlecht verbrannten Bögg zurückzuführen), ist die Feuertonne immer noch in Betrieb und spendet die angenehme Wärme. Bei der Wahl der Energieform muss immer ein Kompromiss zwischen erzeugter Energie und Umweltbelastung akzeptiert werden. In diesem Fall ist der Kompromiss nicht allzu gross.

Joanna Liechti-Smolinska

Amtsantritt einer neuen Schulpflegerin — Stagnation der Schülerzahl im Schuljahr 1979/80

Aus den Verhandlungen der Schulpflege:

An ihrer Maisitzung nahm die Schulpflege vom Amtsantritt der neugewählten Schulpflegerin Marianne Thalmann-Meier, Forch, Kenntnis und teilte ihr das Ressort der Beauftragten für Sonderschulung und Soziales zu. Entsprechend seinem Gesuch genehmigte die Schulpflege den vorzeitigen Rücktritt von Peter Friedli, Ebmatingen, als Mitglied der Baukommission, und wählte an seiner Stelle Peter Wehrli, dipl. Maurermeister, Ebmatingen, als neues Mitglied. Als Fachlehrer für Schwimmen an der Primarschule Aesch wurden Frau Eva Cserepy, Fällanden, und für Turnen an der Sekundarschule Frau Irene Leemann, Forch, angestellt.

Die Schülerstatistik weist per 30. April 1980 einen Bestand von total 765 Primar- und Oberstufenschülern (+14 gegenüber dem Stand im Okt. 1979) und 150 Kindergartenschüler (-10 gegenüber dem Stand im Oktober 1979) aus, sodass ein gesamter Zuwachs von nur 4 Schülern resultiert.

Im Juni 1980 organisiert die Schulpflege wiederum einen Elternabend, der diesmal dem Thema «Stresserscheinungen in der Schule» gewidmet sein soll.

Entsprechend den Anträgen der Baukommission werden im Rahmen der Erweiterung Ebmatingen und Renovation Looren folgende Arbeiten vergeben: Lautsprecheranlage Looren an die Firma Dr. W.A. Günter, Zürich (17 000 Franken), Luftschutzbauteile Firma Fega Werk AG, Zürich (15 000 Franken), Elektroinstallation Erweiterung Ebmatingen Firma W. Sutter, Ebmatingen (45 000 Franken).

Der Kinderarzt gibt Auskunft

Dienstag, 27. Mai, 20 Uhr, im Singsaal des Schulhauses Leeacher.

Alle Eltern, besonders jene mit Kleinkindern, sind herzlich zu einem Abend mit Dr. Alfred Löhrer, Kinderarzt in Zürich, eingeladen.

In einem anfänglichen Referat wird Dr. Löhrer einiges über moderne Kinderkrankheiten, die besonders bei Kleinkindern häufig auftreten, sowie den zu ergreifenden ersten Massnahmen berichten. Er wird versuchen, Fragen zu beantworten wie z.B. «Wie steht es heute mit Allergieen bei Kleinkindern? Was kann häufiges nächtliches Schreien bedeuten? Wann ist es Zeit, zum Arzt zu gehen?» und andere mehr.

In einer anschliessenden Diskussion wird uns allen Gelegenheit gegeben, weitere Fragen zu stellen und diesen oder jenen Tip in Erfahrung zu bringen.

Für die noch namenlose Gruppe von Eltern mit Kleinkindern

Yvette Brunner, Annelis Fauck, Suzy Otto

Maurmer Post

Das Wandern ist des Schweizers Lust

Die sechsten internationalen Forch-Wandertage waren das erste Mal seit fünf Jahren (!) auch in Bezug auf das Wetter ein voller Erfolg. Insgesamt über sechshundert Teilnehmer jeden Alters schlenderten, marschierten oder rannten auf der wunderschön angelegten und ausgezeichnet signalisierten Strecke (12 oder 20 km).

Ein grosser Teil der munteren Wandersleute ist in Marschgruppen und Wandervereinen organisiert und absolviert jedes Wochenende einen, wenn nicht zwei solcher Volksmärsche. Die Streckenleistung eines solchen «Fans» kann in einem Jahr ohne weiteres eine vierstellige Zahl erreichen. Aus der ganzen Schweiz hat sich so ein Kollegen- und Freundeskreis gebildet und weil man sich von früheren Märschen her kennt, herrscht schon bald eine fröhliche Stimmung, wenn man sich nach getaner Tagesleistung bei einem Glas Apfelwein, Bier oder Mineralwasser zusammensetzt.

Auch viele Leute aus unserer Gemeinde genossen die Wanderung, nicht zuletzt dank der perfekten Organisation der Volksmarschgruppe Maur.

Martin Ganz



Ein Volksmarschprofi

Grosser Flohmarkt

Vor annähernd drei Jahren ist in der Gemeinde Maur der Stamm Wiking als fünfter Stamm der Pfadi Chelle (Maur - Egg - Zumikon) geboren worden. Seither hat sich bei dieser buntgemischten Clique von Burschen und Mädchen vieles getan. Wie es so mit neuen, fremden Dingen geht, man muss sich zuerst einmal einleben. Nach der schweren Startphase folgten dann für unseren Stamm einige Höhepunkte, nebst dem normalen Pfadibetrieb am Samstagnachmittag. So durften wir bereits zwei tolle Sommerlager in Rüeschegg und Wildhaus und zwei Pfingstlager erleben, am Georgstag schlugen sich die Wikinger immer recht gut, theatralische Eigenschaften kamen am Familienabend sowie am letztjährigen Krippenspiel zur Geltung und nicht zuletzt wurde im letzten Herbst unsere kleine Bootsflotte eingeweiht. Nebst diesen grossen Stationen in der noch jungen Geschichte des Stammes Wiking wäre noch viel Interessantes zu berichten.

Am kommenden Samstag, 17. Mai, wird nun ein weiteres Stück Wiking-Geschichte geschrieben, dann nämlich, wenn unser erster grosser Flohmarkt über die Bühne geht. Wir werden diesen grossen Anlass um punkt 12 Uhr starten mit dem Verkauf von allerlei Gebrauchsgegenständen, die noch recht gut erhalten sind (Kleider, Bücher, Platten, Geräte, etc.). Ebenfalls zur Mittagszeit wird unser «Restaurant + Kaffeestube» geöffnet. Dort wird der Hunger und der Durst gut bekämpft werden. Wenn wir dann um 17 Uhr unsere Tore schliessen, wird man sicher nur erfreuliche Gesichter über die vielen grossen und kleinen Ueberraschungen sehen.

Wollen Sie uns noch kurzfristig eine kleine Freude bereiten, so können Sie noch bis Samstagmorgen Flohmarktartikel zu folgenden Adressen bringen: in Ebmatingen zur Familie Kelemen und in Maur zur Familie Helbling. Wer uns für die Kaffeestube noch einen Kuchen backen will, kann sein Werk an den selben Orten abgeben. Flohmarktartikel und Kuchen können Sie uns natürlich auch direkt an den «Info-Stand» am Flohmarkt bringen.

Zum Schluss möchten wir noch allen danken, die unseren Flohmarkt unterstützt haben oder dies noch tun werden. Wir hoffen, dass Ihnen allen unser Treffpunkt am nächsten Samstag von 12 bis 17 Uhr in Erinnerung bleibt; **Schulhaus Looren.** Herzlichen Dank.

Stamm Wiking, Loki

Exkursion des Natur- und Vogelschutzvereins

Am 20. April fand bei relativ kaltem Wetter und leichtem Schneefall der erste Rundgang, der mehrheitlich Feld und Wasser gewidmet war, statt. Trotz der unfreundlichen Witterung konnten die 21 Teilnehmer 20 Vogelarten sehen oder hören.

Nun ist aber der Frühling mit seinem frischen Grün und seiner Blütenpracht doch endlich erwacht, und so verspricht unsere nächste Exkursion am 18. Mai durch den Wald, unter der kundigen Leitung von Beat Fehr, zu einem interessanten und erholsamen Sonntagsspaziergang zu werden. Besammlung um 7 Uhr auf dem Parkplatz des Restaurant Waldhof Guldenen.

In der Hoffnung, eine grosse Teilnehmerschar begrüssen zu dürfen, ladet ein

Natur- und Vogleschutzverein Maur

Katholischer Gottesdienst in Maur am 18. Mai

Nach den guten Erfahrungen der letzten Jahre mit den freundlichen Maurmern haben die Schwerzenbacher wieder eine Maiwanderung geplant. Nach dem Motto «Es führen verschiedene Wege nach Maur» kommen diese unternehmungslustigen Leute zu Fuss oder mit irgendeinem Fahrzeug sicher rechtzeitig zur Maurmer Dorfkirche, wo um 8 Uhr der Sonntagsgottesdienst beginnt. Selbstverständlich sind zu dieser Messfeier auch die Einheimischen freundlich eingeladen.

Leider müssen wir den Anlass bei ungünstigem Wetter absagen. Auskunft über die Durchführung gibt am Samstag, 17. Mai ab 19 Uhr, Telefon 182.

Kath. Pfarramt Dübendorf
Hermann Bruhin, Vikar

Fünftklässler sammeln Aluminium

H.L. Wie viele andere Rohstoffe ist auch Aluminium nicht in unbegrenzten Mengen vorhanden. Zudem ist seine Gewinnung äusserst energieintensiv. (Die Herstellung einer Alu-Spraydose erfordert gleichviel Strom, wie ca. 300 Tage elektrisches Rasieren.) Durch das Sammeln von Alt-Aluminium kann nicht nur unersetzlicher Rohstoff, sondern auch viel Energie eingespart werden.

Aus diesem Grunde haben sich die beiden Lehrerinnen Regula Scholl aus Aesch und Marianne Loechle aus Ebmatingen entschlossen, zusammen mit ihren Klassen eine Aluminium-Sammlung zu organisieren. Jeden Samstag, erstmals am 17. Mai, kann beim Volg Scheuren und beim Volg in Ebmatingen jeweils zwischen 9.30 und 12 Uhr Alt-Aluminium abgegeben werden. Gesammelt werden Alu-Verpackungen (Folie), Alu-Behälter (Tuben, Dosen, Formen), Alu-Dekkel (Quark, Joghurt, Rahm) und Alu-Abfall (alte Pfannen, Rohre, Vorhangstangen, Velo-Nummern).

Eine Bitte haben die initiativen Sammler: Alu-Deckel und Formen sollten gereinigt sein. Für weitere Informationen liegen bei den Sammelstellen Flugblätter auf.

Veranstaltungskalender

Samstag, 17. Mai
Obligatorische Schiessübung 8.30 bis 11.30 Uhr

Samstag, 17. Mai
Määrt beim Wettsteinhaus
Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch 9 bis 14 Uhr
Erstausgabe des Werbestempels Forch-Wandergebiet bis 16 Uhr auf der Post

Sonntag, 18. Mai
Waldexkursion des Natur- und Vogelschutzvereins, Besammlung 7 Uhr auf dem Parkplatz des Restaurants Waldhof Guldenen

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 15. Mai (Auffahrt)
Dr. Baer, Tel. 65 80 80

Samstag/Sonntag, 17./18. Mai
Dr. Grieder, Tel. 980 08 95

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Redaktion der Nummer vom 21. Mai:
Esther Schiesser, Forch, Tel. 980 05 66

Einsendeschluss: 16. Mai

Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post»
Postfach
8123 Ebmatingen

Bibliothek-Nachrichten

Ausgabestelle Maur: **Neuanschaffungen**

Romane

Fluchtrouten von Urs Berner
Ein junger Mensch will fliehen, vergisst aber, dass er auch sich selbst immer mitnimmt.

Der Verführer von Ernst Weiss
Neuauflage des 1938 erschienenen Romans, der die Entwicklung eines jungen Menschen zwischen 12 - 24 schildert.

Kurzgeschichten

Im Schatten der Zürcher Kirchtürme von Guido Kolb
Heitere Geschichten erzählt vom Pfarrer der Zürcher Kirchgemeinde St. Peter und Paul.

Sachbücher

Brotbackbuch von Jutta Kürtz

Inselwelt der Karibik (Time Life Verlag)

Tee: Ein Buch über Tee und die Kunst, ihn zuzubereiten.

Amtliche Bekanntmachungen

Schulgemeinde Maur

Wahlvorschlag (Stille Wahl)

Die Schulpflege schlägt folgende Lehrkräfte zur Neuwahl vor:

an die **Primarschule:**

Urs Friedli, geb. 1952, von Ochlenberg BE, Primarlehrer, wohnhaft Unterhofen 4, 8625 Gossau.

Annemarie Griesser-Wapp, geb. 1942, von Zürich und Weiach, Primarlehrerin, wohnhaft im Grund 5, 8123 Ebmatingen.

Hans-Ulrich Leemann, geb. 1951, von Zürich, Primarlehrer, wohnhaft Mühlestrasse 1, 8124 Maur.

Markus Leiser, geb. 1956, von Grossaffoltern BE, Primarlehrer, wohnhaft im Baumgarten 15, 8123 Ebmatingen.

an die **Realschule:**

Rosa Rietmann, geb. 1944, von Küttigen AG, Reallehrerin, wohnhaft im Brünneli 29, 8127 Forch.

an die **Sekundarschule:**

Liliane Frei-Hegetschweiler, geb. 1952, von Orpund BE, Sekundarlehrerin, wohnhaft Feldgüetliweg 83, 8706 Meilen.

Die obengenannten Lehrkräfte, bereits als Verweser an der Primarschule Maur in Maur, Aesch und Ebmatingen, bzw. an der Oberstufe tätig, sind im Besitz der entsprechenden Wählbarkeitszeugnisse. Die Bewerbungsakten liegen bei der Gemeindkanzlei Maur zur Einsicht auf.

Die Vorgeschlagenen gelten als im Stillen Wahlverfahren gemäss Paragraph 115a des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen vom 4.12.1955/24.9.1972 gewählt, sofern nicht innert sieben Tagen seit der Veröffentlichung dieses Vorschlages mindestens 15 Stimmberechtigte beim Präsidenten der Schulpflege, Frau S. Trottmann, Zürichstrasse 110, 8123 Ebmatingen, das schriftliche Begehren um Durchführung eines Wahlganges stellen.

Maur, 7. Mai 1980

Die Schulpflege
Präsidentin: S. Trottmann
Aktuar: Dr. E. Zweifel

Voranzeige

Der Gemeinderat und die Planungskommission laden ein zur

Orientierungsversammlung über Ortsplanung

Montag, 2. Juni 1980, 20 Uhr, im Loorensaal.

Fundgegenstände

div. Schlüssel
Armbanduhren
Stofftasche und Portemonnaie mit Inhalt
Portemonnaie
Puppe
Gurt
Kinder-3-Rad-Velo
Taschenmesser
Abschleppseil
div. Regenschirme
Handschuh

Die Verlierer werden gebeten, die Gegenstände bei der Gemeinderatskanzlei Maur innert 20 Tagen abzuholen.

Anmeldung für die Anbauprämie für Futter- und Brotgetreide

Die Anmeldekarten können in den örtlichen Milchsammelstellen oder beim Unterzeichneten bezogen werden. Sie sind ausgefüllt bis spätestens 31. Mai 1980 an folgende Adresse abzugeben:

Ackerbaustelle Maur
Werner Bachofen, Neugut, 8128 Hinteregg.

Baugesuche

4/1980
Van Voornveld Urs, Forch, vertr. durch Architekturbüro Eigenmann + Hefti, Rütistrasse 48, 8044 Gockhausen: abgeändertes Projekt für EFH, Kat. Nr. 5205, Gerstacherstrasse, Ebmatingen.

43/1980
Frei Hans-Peter Dr., Erlenbach, vertr. durch Verabau Zumikon AG, Thesenacher 28, 8126 Zumikon: EFH, Kat. Nr. 5255, Auwisstrasse, Forch.

44/1980
Erben Fritz Wenger, Maur, vertr. durch P.W. Sigrist, Architekt, Witikonerstrasse 289, 8053 Zürich: Anbau im Untergeschoss am Gebäude Assek. Nr. 987, Kat. Nr. 2754, Looren, Maur.

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, in der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf. Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Behörde innert der gleichen Frist schriftlich die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen. Die Rekursfrist für nachträglich gestellte Begehren endet mit der Frist des Bauherrn gegen den baurechtlichen Entscheid.

Ergebnis der Eidgenössischen Viehzählung vom 22. April 1980

	1979	1980
Rindvieh		
Besitzer	59	56
Kälber bis 1/2 Jahr		
zur Kälbermast	78	81
zur Zucht und Nutzung	102	120
zur Grossviehmast	60	37
Jungvieh von 1/2 bis 1 Jahr		
zur Aufzucht	73	72
zur Mast	58	54
Rinder von 1 - 2 Jahren		
zur Aufzucht	140	120
zur Mast	28	37
Rinder von über 2 Jahren		
zur Aufzucht	90	75
zur Mast	7	4
Kühe	690	701
Stiere von 1 - 2 Jahren		
zur Zucht	12	11
zur Mast	32	28
Stiere von über 2 Jahren		
zur Zucht	3	1
zur Mast	-	1
Ochsen	-	1
Total	1 373	1 343
Pferde		
Besitzer	35	35
Zuchtstuten	8	8
Fohlen	7	5
Pferde	113	122
Total	128	135
Schweine		
Besitzer	4	4
Ferkel, Faselschweine von 2 - 4 Monaten	10	2
Faselschweine von 4—6 Monaten	-	8
Mastschweine über 6 Monate	6	2
Total	16	12
Schafe		
Besitzer	4	17
Lämmer bis 6 Monate	73	92
über 6 Monate:		
Zuchtwidder	9	4
weibliche Zuchtschafe	109	81
andere Schafe	17	25
Total	208	202
Nutzhühner		
Besitzer	68	63
Legetierküken bis 3 Monate	136	310
Junghennen über 3 Monate	36	14
Lege- und Zuchthennen	1 283	1 037
Zuchthähne	39	33
Masttiere	1	1
Total	1 495	1 395

Maur, 6. Mai 1980

Landwirtschaftskommission Maur

Sicherstellung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte

Die Betriebskarten für die Sicherstellung landwirtschaftlicher Fachkräfte bei Mobilmachung müssen neu überarbeitet werden. Zu diesem Zweck ist kürzlich an alle landwirtschaftlichen Betriebe in der Gemeinde ein Fragebogen verteilt worden. Aufgrund dieser Aufzeichnungen wird abgeklärt, ob für den Betriebsleiter ein Dispensationsgesuch gestellt werden muss, oder ob eine andere zur Verfügung stehende Person für den Einsatz auf dessen Betrieb vorzumerken ist. Sämtliche Fragebogen sind ausgefüllt bis zum 31. Mai 1980 an die Gemeinderatskanzlei abzugeben.

Ackerbaustelle Maur
W. Bachofen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 15. Mai
10.15 Loorensaal
Auffahrtsgottesdienst, Pfr. Lautenbach
Mitwirkung des Gemischten Chors Binz-Ebmatingen. Anschliessend Vortrag von Dr. H.W. Huppenbauer zur Weltmissionskonferenz
Mittagessen für alle im Polterkeller:
Ein Gericht aus Kamerun
Erlös zugunsten von Brot für Brüder
Bus: Maur ab 9.45, Binz ab 9.55, Ebmatingen ab 9.58 Uhr

Freitag, 16. Mai
20.00 JugendstubeMaur. Gruppe Arche

Sonntag, 18. Mai
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. W. Niederer
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal Schulhaus Aesch
Gottesdienst, Pfr. W. Niederer
Chilekafi
Jugendgottesdienste E. Marti:
9.15 Singsaal Schulhaus Pünt, Maur
10.15 Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen

Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, altes Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 **Ebmatingen, Schulhaus Leeacher**
10.15 Aesch, Schulhaus

Montag,19. Mai
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Aesch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 17. Mai
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 18. Mai
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Strasse 44

Samstag, 17. Mai
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 18. Mai
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 21. Mai 1980
Zweites Blatt

Nr. 20

Maurmer Post

Offener Brief an den Gemeinderat

Sehr geehrte Herren,

Auf Grund des Zonenbauplans der Gemeinde Maur, des kantonalen Richtplans und des Gesetzes Demokratie im Strassenbau stellen wir folgende Anträge:

1. **Antrag zur Umfahrungsstrasse von Binz und Ebmatingen**

Die begonnene und durch Baulinien festgelegte Umfahrungsstrasse von Binz und Ebmatingen ist unverzüglich durchgehend zu vollenden.

2. **Antrag zur Südumfahrung von Zürich im Raum Binz**

Die Südumfahrung ist gemäss des vom Kantonsrat genehmigten Richtplanes mit Untertunnelung des Erholungsgebietes Breitmoos und zusätzlicher Ueberdeckung im Dorf Binz auszuführen.

Begründung:

Zum Antrag 1

Heute sind zwei Teilstücke der Umfahrungsstrasse von Binz und Ebmatingen fertig erstellt, wodurch alle Behörden bezeugen, dass diese durch Baulinien festgelegte und gemäss Zonenplan von der Gemeinde angenommene Umfahrungsstrasse richtig geplant ist. Teure vorliegende Ersatzprojekte, die in Binz die letzte Naherholungslandschaft durch drei Brücken verschandeln und in Ebmatingen den alten Dorfkern zerstören, widerhandeln gegen Treu und Glauben und gegen den rechtsgültigen Zonenplan der Gemeinde Maur. Ein Abschieben des Hauptverkehrs auf Ersatzprojekte, welche den Schulweg einbeziehen (Zürichstrasse, Leeacherstrasse = Quartiersammelstrasse) ist nicht zu verantworten, da eine Umfahrungsstrasse auch die Kinder von den Gefahren des Verkehrs befreien sollte. Die Lösung der hängigen Verkehrsprobleme in Binz und Ebmatingen findet sich rechtmässig allein in der Vollendung der begonnenen Umfahrungsstrasse von Binz und Ebmatingen.

Zum Antrag 2

Die Südumfahrung von Zürich ist vom Kantonsrat mit Untertunnelung des Erholungsgebietes Breitmoos (Höhenrücken des Pfannenstils) genehmigt worden. Die Orientierungsversammlung in der Gemeinde Maur vom 7. Juni 1979 hat gezeigt, dass die Bevölkerung das Richtplanprojekt mit zusätzlicher Ueberdeckung der Strasse im Dorf Binz mit überwältigender Mehrheit gutheisst. Auf Grund des Verkehrsplanes der Region Glattal wird die Regionalstrasse in Pfaffhausen überdeckt, weshalb von den Stimmbürgern der Gemeinde Maur der Antrag gestellt wurde, es sei im Sinne der Rechtsgleichheit auch die Hochleistungsstrasse im Dorf Binz zu überdecken.

Regierungsrat A. Sigrist schreibt unter dem Titel «Regionalplanung im Spannungsfeld zwischen Kanton und Gemeinden» unter anderem: «Dabei ist es uns ein Bedürfnis und ein Anliegen, den Auftrag so zu erfüllen, dass dem Ergebnis möglichst viele Brüger zustimmen können.» Der Kantonsrat hat im Einspracheverfahren die Einwendungen gegen die Hauptverkehrsstrasse Hegnau bis Zollikerberg abgewiesen, wodurch diese Strasse rechtsgültig geworden ist. An der oben erwähnten Orientierungsversammlung hat eine sehr grosse Mehrheit der Stimmbürger dem Richtplanprojekt zugestimmt, womit nach den Worten von Regierungsrat A. Sigrist die Hauptverkehrsstrasse quasi festgelegt wäre.

Es ist daher völlig unbegreiflich, dass das kantonale Tiefbauamt nachträglich eine überrissen abweichende Südvariante vom Richtplanprojekt in Binz erstellte und damit die vorzügliche Arbeit der kantonalen Richtplankommission sowie die Grundanforderungen zum Richtplan gemäss Paragraph 18 des PBG ignorierte.

Die Südvariante von Binz stellt weder eine Verfeinerung noch eine Ergänzung dar. Ihr kann vorgeworfen werden, dass sie auf unnötigen Umwegen den Verkehr ins Leeachergebiet (Schulhäuser und Kindergärten) und in den alten Dorfkern führen soll, wovon die Mehrheit der Stimmbürger an der Orientierungsversammlung nichts wissen wollte. Zudem haften der Südvariante folgende Gesetzesverstösse und Fehler an:

a) **Kreuzungen**

Nach Paragraph 2 des Strassengesetzes sind Hauptverkehrsstrassen im Sinne der Bestimmungen über die Nationalstrassen auszugestalten. Art. 4 des Bundesgesetzes über die Nationalstrassen dritter Klasse bestimmt: «Wo die Verhältnisse es gestatten, sind Ortsdurchfahrten und höhengleiche Kreuzungen zu vermeiden.» Von der Ueberdeckung der Ortsdurchfahrt in Binz wurde gesprochen. Im regionalen Richtplan ist nur eine Kreuzung unterhalb von Binz vorgesehen, bei der nachträglichen Südvariante von Binz sind es deren zwei, also bei Bergfahrten jedenfalls eine zuviel. Die Kreuzung der Hochleitungsstrasse mit der Zürichstrasse zwischen Binz und Ebmatingen betrifft den Schulweg der Kinder von Binz, was im Vergleich zur Richtplanlösung eine rücksichtslose Fehlplanung darstellt. Nach der Ueberbauung der eingezonten Fläche in Binz werden es 200 und mehr Kinder sein, die diese Hauptverkehrsstrasse an der unübersichtlichsten Stelle kreuzen müssen.

b) **Kurven und Verlängerung**

Nach Art. 5 des Bundesgesetzes über die Nationalstrassen haben diese hohen verkehrstechnischen Anforderungen zu genügen, sie sollen insbesondere eine sichere und wirtschaftliche Abwicklung des Verkehrs gewährleisten. Die Südvariante von Binz weist gegenüber der kantonalen Richtplanlösung eine unnötige Verlängerung von 600 m und eine unnötige Schleife auf, was nicht dem Sinn von Art.5 entspricht.

c) **Schutz der Landschaft**

Im seit Neujahr in Kraft stehenden Raumplanungsgesetz des Bundes bestimmt Art. 3 unmissverständlich: «Die Landschaft ist zu schonen.» Die Planer der Südvariante verletzen diesen Artikel, indem sie völlig unnötig eine Schneise in den Tobelwald schlagen, drei Brükken erstellen und einen übertrieben breiten und langen Einschnitt im Erholungsgebiet vorsehen.

Nach dem regionalen Landschaftsplan ist das Mattackergebiet in Binz als Landwirtschaftsgebiet mit erhöhter Erholungsattraktivität bestimmt. Gemäss Paragraph 37 des PBG sind nur Bauten und Anlagen für die Land- und Forstwirtschaft sowie für die Erholung zulässig. Andere Bautern sind nur gestattet, sofern ein sachlich begründetes Bedürfnis nachgewiesen ist und kein überwiegendes öffentliches Interesse verletzt wird. Die überwältigende Mehrheit der Stimmbürger hat an der genannten Orientierungsversammlung dem kantonalen Richtplanprojekt zugestimmt und damit deutlich bekundet, dass die Bevölkerung das Mattackergebiet als letztes Naherholungsgebiet unversehrt erhalten will. Die Südvariante von Binz verletzt somit das überwiegende öffentliche Interesse und damit auch Paragraph 37 sowie 18g des PBG.

d) **Energiesparen, Kulturlandverlust**

Nach Paragraph 18 Lit. a des PBG ist insbesondere anzustreben, dass die natürlichen Grundlagen des menschlichen Lebens, wie Boden, Wasser, Luft und Energie sparsam beansprucht und vor Beeinträchtigungen geschützt werden. Die Südvariante von Binz wird gegenüber dem Richtplanprojekt rund 600 m länger. Unberührtes Kulturland verbraucht sie sogar auf einer Länge von 1100 bis 1200 m, wogegen die Richtplanlösung gleichsam ohne Landverluste auskommt. Durch die krasse Verlängerung der Südvariante wird unnötig viel landwirtschaftliches Kulturland vergeudet, unnötig Energie verschwendet und zudem die Luft im Erholungsgebiet durch überflüssige Abgase und Lärmeinwirkungen beeinträchtigt wie das Wohn- und Schulhausgebiet Leeacher, Ebmatingen, bei den vorherrschenden Westwinden unnötigen Immissionen ausgesetzt. Geld lässt sich heute leicht schöpfen, hingegen Kulturland nicht. Da die Südvariante völlig unnötig ist, verstösst sie gegen obige Bestimmung.

e) **Kostenfrage und Wirtschaftlichkeit**

Nach Auskunft des kantonalen Tiefbauamtes koste die Richtplanlösung mit Tunneln 40 Millionen und die Südvariante mit einem 200 m langen Tunnel 14 Millionen.

Der Zeitung des Touring-Club vom 6. Dezember 1979 entnehmen wir, dass der 780 m lange Rugentunnel bei Interlaken mit zwei Röhren inklusive der elektrischen Anlagen 18,7 Millionen Franken kostet. Die Tunnelventilation erfolgt automatisch nach den Messwerten des CO2-Gehaltes. Die gewaltigen Kostenunterschiede lassen verschiedene Fragen offen.

Der Kostenvergleich kann nicht einseitig auf die Baukosten abstellen, es muss auch die Volkswirtschaftlichkeit berücksichtigt werden. Da die Autofahrer die Strassen selber zahlen, müssen ebenso die wirtschaftlichen Kosten berechnet werden. Nach dem Endausbau der Südumfahrung von Zürich werden täglich 10 000 Autos zirkulieren.

Die nachträglich geplante Südvariante von Binz ist ca. 600 m länger als die Richtplanlösung, was 6000 Autokilometer zu -.60 Fr./km = 3600 Franken Mehrkosten pro Tag und im Jahr 1,3 Millionen Franken verursacht. In 20 Jahren summieren sich diese Mehrkosten auf 26 Millionen Franken, womit die Richtplanlösung mit dem Tunnel bereits amortisiert ist.

Volkswirtschaft und eidgenössisches und zürcherisches Raumplanungsgesetz verbieten also die Südvariante von Binz.

Die grosse Unterschriftenzahl von der betroffenen Bevölkerung zeigt unmissverständlich, dass die Einwohner der beiden kulturell zusammengehörenden Dörfer (Schule, Vereine, Spielplatz) nicht durch eine Hochleistungsstrasse getrennt werden wollen.

Wir bitten Sie, bestehendes und beschlossenes Recht zu wahren, und um Gutheissung unserer Anträge.

Eingereicht: 25.3.1980

Beilagen

21 Beiblätter mit 394 Unterschriften von Ebmatingen und Binz

E. Hartmeier, Binz

Altershilfe in Maur

In unser schnellebigen Zeit ist die Erinnerung daran, dass unsere Gemeindeversammlung vom 22. Juni 1979 der Errichtung der Stiftung «Altershilfe Maur» (Ernst und Frieda Bantli-Stiftung) zugestimmt hat, vielerorts bereits wieder entschwunden. Es sei deshalb darauf hingewiesen, dass die Stiftungserrichtung am 25. Oktober 1979 vollzogen worden ist. Als Stiftungsrat amtet die jeweilige Fürsorgebehörde unserer Gemeinde. Präsident des Stiftungsrates ist gegenwärtig Frau Lidia Durtschi, Ebmatingen. Die Adresse der Stiftung lautet: Gemeindehaus, Zürichstr. 8, 8124 Maur. Der Zweck der Stiftung besteht in der Leistung von Kostenbeiträgen an hilfsbedürftige Einwohner der Gemeinde Maur, welche in ein Alters- oder Pflegeheim der Gemeinde eintreten. Es können auch Beiträge an die Errichtung, die Renovation oder die Ausstattung von Bauten geleistet werden, die der Unterbringung von Betagten dienen.

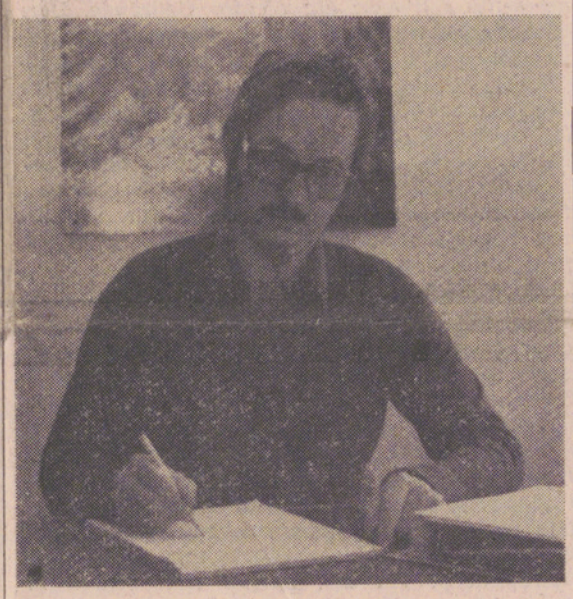
Als Anfangsvermögen hat die politische Gemeinde der Stiftung den ihr zufallenden Erbteil aus der Hinterlassenschaft von Fräulein Frieda Bantli sel., wohnhaft gewesen in Binz, gewidmet. Die genaue Höhe dieses Erbteils steht heute noch nicht fest, dürfte indessen 150 000 Franken übersteigen.

Der Altershilfe in unserer Gemeinde dient auch die dank der grosszügigen Landschenkung der Eheleute Gustav und Marianne Zollinger-Wassmann in Scheuren-Forch schon früher errichtete «Gustav Zollinger-Stiftung». Sie bezweckt auf gemeinnütziger Grundlage den Bau und Betrieb eines Alters- und Pflegeheimes sowie den Bau und die Vermietung von preiswerten Alterswohnungen. Bald, sehr bald schon wird nun die lange Vorgeschichte des auf dem geschenkten Grundstück im Chridler in Aesch-Forch projektierten Alters- und Pflegeheimes abgeschlossen und mit den Bauarbeiten begonnen werden können. Es soll darüber in naher Zukunft ausführlich orientiert werden. Der Altersheimkomplex wird von den Gemeinden Maur und Zumikon gemeinsam finanziert. Da der Gustav Zolliner-Stiftung im Laufe der Jahre zahlreiche nur für Einwohner von Maur bestimmte Spenden zugeflossen sind, hat der Stiftungsrat beschlossen, den Spendenüberschuss von rund 27 000 Franken an die Schwesterstiftung «Altershilfe Maur» zu überweisen.

Nach dieser hoffentlich informativen Einleitung kommt der Verfasser zum Kern seiner Ausführungen. Ich möchte allen Maurmern vorschlagen, die «Altershilfe Maur» zu aktivieren. So entspricht es einem oft geübten Brauch, in Todesanzeigen Freunde und Bekannte eines Verstorbenen zu bitten, «statt Blumen zu spenden» einer gemeinnützigen Institution zu gedenken. Dafür steht nun in unserer Gemeinde u.a. die «Altershilfe Maur» zur Verfügung. Ueberweisungen für unsere Betagten-Stiftung können auf das Postcheckkonto Nr. 80-5897 der Bezirkssparkasse Uster vorgenommen werden. Unsere Stiftung sei aber auch denjenigen Personen empfohlen, welche in ihrem Testament Vermächtnisse an wohltätige Institutionen aussetzen möchten. Unbemittelten Betagten in unserer Gemeinde kann grosszügiger geholfen werden, wenn die Stiftung über genügende Geldmittel verfügt.

Dr. E. Widmer, Finanzvorstand

Der neue Ortschef des Zivilschutzes



Am 1. Juni 1980 wird Ruedi Lang das Amt des Ortschefs (OC) des Zivilschutzes Maur antreten. Was ist überhaupt ein Ortschef? Er wäre wie folgt zu definieren: Der OC ist der von der Gemeinde gewählte und beauftragte Chef der Oertlichen Schutzorganisation (OSO). Ihm unterstehen sämtliche Angehörige des Zivilschutzes. Er stellt die Verbindungen zum Territorialdienst und zu den Nachbargemeinden her. Falls der Gemeinde Luftschutztruppen zugeteilt werden, stehen sie dem OC zur Verfügung. Er gehört auch dem zivilen Führungsstab an.

Ruedi Lang wurde 1946 in Genf geboren, wo er aufwuchs und einen Teil der Primarschule besuchte. 1960 zogen seine Eltern nach Luzern, wo er die Primarschule beendete und die Sekundarschule besuchte. Später machte er eine Lehre als Bäcker/Konditor, die er mit Erfolg abschloss. 1966 Rekrutenschule, gleich anschliessend Ausbildung zum Unteroffizier und Abverdienen des Korporals. 1967 trat er in Bundesdienste, und zwar in die ASAN (Bundesamt, Abteilung für Sanität) ein, wo er eine umfassende Ausbildung in katastrophenmedizinischen Belangen erhielt, die er 1970 mit dem Fähigkeitszeugnis abschloss. Bis Mitte 1974 war er dann in der ASAN tätig, unter anderem auch als Instruktor. Dazwischen besuchte er die Feldweibelschule, welchen Grad er dann auch abverdienen musste. Heute ist er Adjutant Unteroffizier bei einer Stabs-Kompanie in einem Territorial-Spital.

1970 verheiratete er sich mit Helen Schwyter, einer ausgebildeten Krankenschwester. Der Ehe entsprossen zwei Mädchen. Frau Lang betätigt sich heute als nebenamtliche Sanitäts-Instruktorin im Zivilschutz bis auf Stufe Oberes Kader.

Seit dem Juli 1974 ist Ruedi Lang als Kantonaler Zivilschutzinstruktor (KIK) beim Kant. Amt für Zivilschutz Graubünden in Chur tätig, wo er in vielen Diensten und auf verschiedenen Stufen instruiert und eine Menge Weiterbildungskurse und Seminarien besucht hat.

Am 22. Januar 1980 wurde er vom Gemeinderat Maur zum OC ai (den OC-Kurs in Bern, wird er im August besuchen), und zum Leiter der Zivilschutzstelle, zur Entlastung von Herrn Schleuniger gewählt. Diese Aemter wird er vollamtlich ausüben.

Wir möchten ihn und seine Familie in der Gemeinde willkommen heissen, und wünschen ihm einen guten Start.

W. Goldsmith

Festival Maur'80 — ein weiterer Versuch

Am 7. Juni 1980, rund vier Jahre nachdem die ersten Gedanken und Ideen für ein Festival in Maur keimten, findet das «Festival Maur'80 — ein weiterer Versuch», statt.

Was heisst « — ein weiterer Versuch»?

Mit diesem Festival wird die Arbeit der vergangenen Jahre fortgesetzt. Wir müssen aber versuchen, nicht in einen Sog von guten Wiederholungen zu geraten.

Vermehrt soll Musik aus dem In- und Ausland mit verschiedensten neuen Einflüssen zum Zuge kommen. Nicht nur das traditionelle «ursprüngliche Volksmusikgut» ist uns ein Anliegen, sondern auch die zeitgenössische Musik, sowie engagierte Texte, Literatur und Cabaret. Das lässt uns die Möglichkeit offen, jedes Festival wieder anders zu gestalten, vielleicht sogar Akzente zu setzen. Einige der eingeladenen Interpreten werden Neues versuchen. Neues, das bei einigen Zuschauern die Hörgewohnheiten strapazieren könnte.

Zudem möchten wir durch unsere Arbeit für das Festival verschiedenen auch weniger bekannten Interpreten die Möglichkeit bieten, ihre Kunst vorzutragen.

Und wenn es dann einige unter allen Anwesenden hat, die am späten Abend mit einem guten Gefühl oder sogar einem einzigartigen Erlebnis nach Hause gehen, hat sich der Aufwand für uns gelohnt.

Wir versuchen es!

P. Niederhäuser

Who's who im Programm

Die SPIELDOSE MAUR möchte die Musiker, welche am Folk Musik Festival Maur'80 mitwirken, kurz vorstellen. Die Reihenfolge der Vorstellung entspricht aber nicht dem Programmverlauf des Festivals.

Pan Ra — Ungarn — (Pan = flötenspielender griechischer Hirtengott, Ra = altägyptischer Sonnengott) diverse Flöten, indisches Handharmonium, Gitarre, Dharbouka, Cello, Ukulele: In dieser Gruppe vereinen die drei einzigen überlebenden Nachfahren des legendären Kontinents Atlantis die Einflüsse zahlreicher Kulturepochen. So verbinden sie mittelalterliches mit neuzeitlichem, asiatisches, europäisches und orientalisches, Folklore, Klassik und Jazz zu einer neuen Musik: Musik aus Atlantis.

Martin Kolbe (Gitarre) und Ralf Ilenberger (Gitarre) — BRD — Ihre Musik bewegt sich in den verschiedensten Gebieten, denn die beiden Musiker wollen sich nicht festlegen. Ihre Stücke werden ausnahmslos zusammen komponiert und jedes einzelne stellt das dar, was auch die beiden Gitarristen verkörpern: eine harmonische Einheit aus verschiedenen Charaktern.

Jazz Meets Flamenco + Nina Corti (International): Der Flamenco, in Spanien entstanden, mit langer Tradition, jüdisch, maurisch und zigeunerisch beeinflusst, der Jazz, im Süden Nordamerikas aus den Gesängen der Neger entstanden, beides mit sehr verschiedener Entwicklung. Die Gruppe Jazz Meets Flamenco versucht nun seit einiger Zeit, Brücken zwischen diesen Musikrichtungen zu schlagen. Durch diese Zusammenarbeit haben sich viele neue, musikalisch wie tänzerische Räume ergeben, in welchen sich das ganze Ensemble auf hohem professionellem Niveau bewegt.

Thomas Diethelm + Orlando Valentini — CH — Gitarre, E-Bass: Zwei Komponisten und Interpreten, die auf ihren Instrumenten wahrhaft

Neues und Originelles — einen Sound, der sich weder in Klischees von Folk, Jazz, Rock oder in den Bereich der sogenannten ernsten Musik einordnen lässt — spielen. Es lassen sich zwar Stilelemente heraushören, aber mit keinem lässt sich diese Musik ausschliesslich identifizieren.

José Barrense-Dias — Brasilien — Gitarre, Gesang: Seine rauhe und doch so sanfte Stimme wird zu einem zweiten Instrument. Wenn José Barrense-Dias als Einlage das Berimbau, einsaitig mit einem Flaschenkürbis als Resonanzkörper, erklingen lässt, dann wird der afrikanische Einfluss klar.

René Bardet (Poesie + Musik) — CH — Er pflegt seit vielen Jahren ein Repertoire von russischen Zigeuner-, Kunst- und Volksliedern, dasselbe aus dem englischen Sprachbereich. Lieder, die sehr schön, jedoch nicht unbedingt typisch sind. Er möchte einmal auf Nummer Unsicher gehen, das heisst öffentlich Dinge vortragen, die er zwar übt, liebt, aber noch nie in grösserem Kreis vorgetragen hat.

Räms (ex Mandala) — CH — Gitarre, Mandoline, Violine, Bouzouki, Bratsche, Kontrabass: Diese Gruppe entstand im Frühjahr 1979. Die Musik der Räms lebt vom Moment und wird durch den Swing, durch ungarische Zigeunermusik und durch den Jazz beeinflusst. Die Räms spielen aber auch Themen traditioneller Volksmusik.

René Wohlhauser, Jürg Zurmühle — CH — Gitarre und Querflöte: René Wohlhauser hat ein Repertoire von eigenen, zeitkritischen Mundartliedern geschaffen und geht dabei seine eigenen musikalischen Wege, welche ihn aus dem gängigen Liedermachertum herausführen. René Wohlhauser wird von Jürg Zurmühle auf der Querflöte begleitet.

Eugen Müller — CH — Gitarre und Gesang: Sein Gesangsstil geht in Richtung Folk / Softrock und seine Lieder singt er in Mundart und Englisch.

Ueli Tribelhorn + Gruppe

Autorenlesungen mit Pjotr Kraska, etc.

CIRCO PALAVERI: stellt Ihnen Träume und Illusionen aus «Tausendundeiner Nacht» vor. Dazu benützt das Ensemble Hanfseil, Hängematte, Stelzen und natürlich wird auch jongliert. Die Aufführung wird mit der Musik des PALAVERI-Ensembles untermalt.

Bei dieser Gelegenheit möchte die SPIELDOSE MAUR allen recht herzlich danken, welche in irgendeiner Weise die SPIELDOSE MAUR bei den Vorbereitungsarbeiten unterstützt haben. Ohne Unterstützung der Behörde und der Bevölkerung wäre es der SPIELDOSE MAUR nicht möglich gewesen, dieses Festival so zu organisieren.

SPIELDOSE MAUR:
Koordination / Peter Niederhäuser, Forch
Finanzen / Heinz Walder und Susanne Abt, Zürich
Bauten / Martin Muheim, Mönchaltorf
Festwirtschaft / Peter Gutmann, Wallisellen
Administration / Ursula Abt, Zürich
Presse / Brigitte Schleuniger, Maur
SUISA / Martin Ruchti, Oetwil a. See
Programmheft / Nicole De Hass, Zürich
Vorbereitung, Stände, etc. / Viele Helfer im Frondienst

Da nur eine bestimmte Anzahl Plätze verfügbar sind — ca. 900 — empfiehlt die SPIELDOSE MAUR allen, die sich interessieren, den Vorverkauf an den nachstehenden Stellen zu benützen: Jecklin + Co., Rämistrasse 30, Zürich / America Sound, Münstergasse 31, Zürich / Radio-TV-Burkhardt, Uschter 77, Uster / Drogerie Dropa, Einkaufszentrum, Bahnhofstrasse 99, Wetzikon / Ex-Libris, Unterer Graben 23, Winterthur / Kulturkarussell Rössli, Stäfa und in den Gemeindebibliotheken Maur, Aesch und Ebmatingen.

Im Vorverkauf sind Billette zu 16 Franken erhältlich, während an der Tageskasse, welche ab 13 Uhr geöffnet ist, 18 Franken entrichtet werden müssen. Brigitte Schlenniger, Presse

Anmeldung zur Klausenpassfahrt

Ueber die geplante Klausenpassfahrt vom 5./6. Juli möchten wir Sie genauer orientieren:

Besammlungsort ist der Parkplatz Looren.

Besammlungszeit: 12.45 Uhr.

Auf dem Parkplatz werden die beiden Begleitfahrzeuge mit den mitgebrachten Utensilien beladen. Im Bus werden auch noch leichte Verpflegung und Ersatzmaterial, vor allem bereifte Räder mitgeführt.

Um 13 Uhr geht es dann via Zürich über das Sihltal nach Baar, Zug, Schwyz, Brunnen (434 Meter ü.M.), Altorf nach Unterschächen (995 Meter ü.M.). In Unterschächen quartieren wir uns in einem Massenlager ein. Unterschächen liegt am Klausenpass, etwa auf halber Passhöhe. Am nächsten Morgen erklimmen wir nach einem kräftigen Morgenessen den letzten Teil des Klausenpass (1948 m). Nach einer kleinen Pause auf der Passhöhe geht es hinunter nach Linthal, Glarus (427 m), über Rapperswil nach Maur.

Den Klausenpass überqueren wir von der längeren Seite her, damit wir am zweiten Tag nach dem Erklimmen des Passes keine grössere Steigung mehr auf dem Rückweg antreffen.

Anmeldung bis zum 31. Mai: Claudio Passini, Tel. 980 07 08.

Der Unkostenbeitrag von 25 Franken wird am Besammlungsort eingezogen.

Gute konditionelle Vorbereitung ist Sache eines jeden Teilnehmers. Zur besseren Vorbereitung sind Sie gerne jeweils am Donnerstag um 20 Uhr in der Turnhalle Pünt in Maur eingeladen.

Wir hoffen auf rege Beteiligung an der Passfahrt, die sich viele Velofahrer als Saisonziel festlegen. Es steht somit nichts mehr im Wege, dieses Jahr das festgelegte Ziel zu erreichen.

Die nächste gemeinsame Ausfahrt findet am Samstag, 1. Juni, statt.

VC Forch, der Vorstand

Am Aeschmer Märt war etwas los!

Vergangenen Samstag war in Aesch von neun bis vierzehn Uhr wirklich etwas los. Man hatte den Eindruck, das ganze Dorf sei zusammengeströmt, um am Märt gemeinsam den Frühling zu feiern. Die Sonne beteiligte sich, so gut sie konnte, am Gelingen, nur pfuschte ihr ab und zu der Biswind ins Werk, wenn er kräftig unter die farbigen Stoffdächer der Marktstände fuhr und die Leute zum Frösteln brachte.



Die Märlifee liest vor: Alle hören zu.

Seit drei Jahren organisiert eine Untergruppe des Ortsvereins Aesch/Scheuren/Forch jährlich drei Märkte, einen Frühlings-, einen Sommer- und einen Chlaus-Markt. Acht Leute bilden zusammen diese sogenannte «Marktgruppe», zufälligerweise alles Frauen. Aber beim Aufstellen der in Fronarbeit gebastelten Stände fassen auch die Männer mit an. Mit langer, mühseliger Vorbereitung und vielen Telefonen konnten insgesamt 27 Stände aufgestellt werden, eine stattliche Zahl für einen so kleinen Weiler. Die «Marktfrauen» und die «Marktmänner» stammen vorwiegend aus der näheren Umgebung und die feilgebotenen Produkte, mit wenigen Ausnahmen, ebenso.

Wie es sich für einen richtigen Markt gehört, herrschte zeitweise ein dichtes Gedränge. Dies ist nicht verwunderlich, da es allerhand attraktive Sachen zu kaufen gab. Zwei Gärtner aus Esslingen und Egg verkauften eine unglaubliche Zahl von Setzlingen. Ein alter Mann aus Mönchaltorf hielt wunderschön geschnitzte Holzartikel feil. Ein junges Fräulein verkaufte selbstgesponnene Wolle. Daneben gab es solid verarbeitete Lederwaren und Felle. Auch Selbstgestricktes und Handgemaltes, alles liebevoll einzeln angefertigt, suchte seine Käufer.

Nicht weniger interessant waren die kulinarischen Eigenprodukte. Ein ganzer Berg von goldbraunem Bauernbrot war im Nu ausverkauft. Auch die hausgebackenen Kuchen und Gugelhöpfe fanden reissend Absatz. Eine besondere Exklusivität waren selbstgepflückte, an der Sonne voll ausgereifte Orangen, Mandarinen, Grapefruits und Zitronen aus Spanien. Für richtig Hungrige gab's vom Grill Bratwürste und Servelats, für «Gluschtige» Kuchenstücke, Guetzli und vor allem: meterlange süssen Apfelstrudel mit Vanillesauce! An den langen Holztischen im Freien, mitten im Marktgetümmel, konnte man sich an diesen leckeren Sachen gütlich tun und wurde dabei noch von zwei echten «Schwiizerörgeli»-Spielern mit bodenständiger «Choscht» unterhalten. Wem es draussen zu lärmig oder zu kalt war, der konnte im Wettsteinhaus in der grossen, heimeligen Stube seinen Kaffee schlürfen.

So trafen sich bei einer fröhlichen, gesprächigen Stimmung viele Leute, Nachbarn, alte Bekannte, oder eben solche, die man noch nicht kannte. In dieser Atmosphäre ist es einfach, jemanden kennen zu lernen. Gesprächsthemen bot der Markt genug, und die Leute hatten auch alle Zeit genug. Man stelle sich diese Stimmung einmal in einem monströsen Einkaufszentrum vor! Unmöglich! Hier mussten die Kinder keine Angst haben, ihre Mutter zu verlieren, und langweilig wurde es ihnen erst recht nicht. Dafür war gesorgt. Jeder Dreikäsehoch war stolz auf seinen grossen, farbigen Ballon. Etwas gefährlich war eine spezielle Kinderattraktion: Es galt, mit einem schweren Hammer die anfangs geraden Nägel in ein Holz zu schlagen. Folgende Idee fand ich besonders originell: Etwas abseits vom grossen Rummel stand in einem romantischen Garten ein «Märchenzelt». Unter einem mit Tüchern verhangenen Sonnenschirm erzählte eine Frau den aufmerksamen kleinen Hörern spannende Geschichten.

Auch die «Spieldose Maur» hatte an einem Stand ihren Flohmarkt. Mit Büchern, alten Schallplatten, Second-hand-Kleidern und allem möglichen Plunder erwirtschaftete die Gruppe über dreihundert Franken. Das wird dem Folkfestival vom 7. Juni in Maur zufliessen.

Bis zum Schluss des Marktes waren alle zufrieden: die Verkäufer mit dem Erlös, die Besucher mit den gekauften Sachen und alle zusammen mit der Stimmung. Ich finde, dass so ein Markt ein ideales Mittel ist, um das Dorfleben und die Kontakte aufrecht zu erhalten und zu verbessern. Dies gilt besonders für eine Gemeinde mit vielen Neuzuzügern. Herzlichen Dank den Organisatoren. Text und Fotos: Martin Ganz



Flohmarktstand der SPIELDOSE MAUR

Maurmer Post

Spiel- und Plauschnachmittage auf dem Hasenbühl-Spielplatz

Wann? Ab sofort, jeden Donnerstagnachmittag bei gutem Wetter.

Diese Einladung richtet sich vor allem an Eltern und Betreuer mit ihren vorschulpflichtigen Kindern.

Wir möchten bei zwanglosem Beisammensein Gelegenheit zu gegenseitigem Kennenlernen schaffen.

Wer hilft mit beim Organisieren einfacher Spiele, beim Malen oder Kneten oder ... oder ...? Wer könnte Lieder und Singspiele auf einem Instrument begleiten?

Ueber Ihren Anruf freut sich Frau Fauck, Tel. 980 17 44.

Auf Wiedersehen auf dem Hasenbühl,
Yvette Brunner, Annelis Fauck, Suzy Otto

Sommerblumen, die (fast) nie verblühen

Jetzt beginnt für uns die Zeit des Ueberflusses an Blumen. Im Garten, auf den Wiesen, überall blüht es. Wir schmücken unsere Zimmer damit, doch da wir uns mehr im Freien aufhalten, beachten wir unsere Gestecke weniger. Auch enttäuscht uns immer wieder das rasche Verblühen und Abblättern des Sommerflors. Wie schön wäre es, wenn wir etwas von der Vielfalt an Formen und Farben für die lange Zeit, in der bei uns nichts blüht, bewahren könnten.

Dieses Bedürfnis zeigt uns die Beliebtheit der «künstlichen» Blumen. Dabei reicht die Palette derselben vom Kunstwerk bis zum Plastikkitsch. Möchte man aber bei «natürlichen Materialien» bleiben, so war, bis vor einigen Jahren, die Auswahl beschränkt. Nur was getrocknet werden konnte, war haltbar.

Da wurde Frau Rose Marie Trösch auf das chemische Material des Quarzsandes aufmerksam. Sie experimentierte damit und brachte es anschliessend in den Handel. Mit Hilfe dieses Konservierungsmittels ist es möglich, fast alle Blumen zu deshydrieren. Wenn man damit Erfolg haben will, muss man aber einige «Tricks» beachten.

Um Ihnen dabei zu helfen, wird im Juni, jeweils an zwei Nachmittagen oder Abenden, die praktische Anwendung gezeigt.

Wenn Sie sich dafür interessieren, bitte melden Sie sich bei:

I. Dinglinger, Hinterwisstrasse 11, 8123 Ebmatingen, Tel. 980 06 61.

Veranstaltungskalender

Mittwoch, 21. Mai
Generalversammlung des Verschönerungsvereins Maur im Restaurant Wassberg, 20.15 Uhr.

Dienstag, 27. Mai
«Der Kinderarzt gibt Auskunft» im Singsaal des Schulhauses Leeacher, 20 Uhr.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 22. Mai
Dr. Grieder, Tel. 980 08 95

Pfingstsamstag, 24. Mai
Dr. Sämann, Tel. 63 63 12 bzw. 910 82 72

Pfingstsonntag, 25. Mai
Dr. Büsser, Tel. 63 77 70 bzw. 65 48 61

Pfingstmontag, 26. Mai
Dr. Sämann, Tel. 63 63 12 bzw. 34 61 86

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Esther Schiesser, Forch, Tel. 980 05 66

Redaktion der Nummer vom 28. Mai
Cornelia Böhler, Maur, Tel. 980 09 44

Einsendeschluss: 23. Mai
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Pfingstmontag: Z'Morge uf em Schiff
Maur ab: 8.45 Uhr, Voranmeldung: 980 01 69

Anschliessend an die Generalversammlung

Farbfilm «Zürcher Oberland»

Auslese über Schönheiten und Bräuche im Zürcher Oberland. Im weiteren spricht Herr A. Dübendorfer, Geschäftsführer der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (ZAW) über «Die Tätigkeit der Wanderwegorganisation ZAW»

Eine gute Gelegenheit, Ihr Interesse an unseren Bemühungen zu beweisen, finden Sie mit der Teilnahme an unserer Generalversammlung. Mit dem Jahresbeitrag von 8 Franken sind Sie Mitglied unseres Vereins. Wir freuen uns, Sie an diesem Abend begrüssen zu dürfen.

Verschönerungsverein Maur
Der Präsident: A. Kümin
Der Aktuar: H. U. Heller

Baugesuche

45/1980
Kotulek V. + T. Dr., Spyristrasse 10, 8044 Zürich: EFH, Kat. Nr. 5184, Gerstacherstrasse, Ebmatingen.

47/1980
Immobiliengenossenschaft «PROPRIETA», 8750 Glarus, vertreten durch Bau-Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau Zürich, Schanzeneggstrasse 1, 8039 Zürich: Fassadenverkleidung Mehrfamilienhaus Assek. Nr. 1382, Wassbergstrasse 35, Forch.

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, in der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf. Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Behörde innert der gleichen Frist schriftlich die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen. Die Rekursfrist für nachträglich gestellte Begehren endet mit der Frist des Bauherrn gegen den baurechtlichen Entscheid.

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 22. Mai
18.00 Jugendtreff
Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe
Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 23. Mai 1980
20.00 Jugendgruppe Arche
Jugendstube Maur

Sonntag, 25. Mai 1980
10.15 Kirche Maur
Pfingstgottesdienst mit Abendmahl
Pfr. W. Niederer
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab. 9.50, Ebmatingen ab 9.53

Mittwoch, 29. Mai 1980
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Schnorf, Wassbergstrasse 33, Forch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 24. Mai
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 25. Mai
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Schulhaus Aesch, Singsaal

Samstag, 24. Mai
19.00 Gottesdienst

Oeffentliche Orientierungsversammlung über kommunale Planung

Montag, 2. Juni 1980, 20 Uhr, im Loorensaal

Gesprächsleitung: Gemeindepräsident Dr. H. Schweizer

Behandelt wird:
1. Allgemeines zur Ortsplanung
(Referent M. Steiger, Planpartner AG)
2. Siedlungsplan (Referent P. Germann)
3. Landschaftsplan (Referent W. Schiesser)
4. Verkehrsplan und Buslinien
(Referent Gemeinderat O. Pfister)
5. Plan der öffentlichen Bauten und Anlagen
Problem der Einkaufsmöglichkeiten
(Referent H. Müller)
6. Versorgungsplan
(Referent H. Fenner, Gemeindeingenieur)
7. Planungskredit (Referent Dr. H. Schweizer)

Der Gemeinderat und die Planungskommission erwarten eine rege Beteiligung.

Sprechstunde des Gemeindeingenieurs

Die Sprechstunde des Gemeinde-Ingenieurs vom Donnerstag, 22. Mai 1980, zwischen 15 bis 17 Uhr, fällt aus.

Baukommission Maur
Der Bausekretär

Krankenpflegeverein Maur

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung 1980

Donnerstag, 29. Mai 1980, 20.15 Uhr, im Restaurant Wilder Mann, Ebmatingen.

Traktanden:
1. Protokoll Generalversammlung 1979
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung 1979
4. Mitgliederbeitrag
5. Verschiedenes

Wir freuen uns, Ihnen nach dem geschäftlichen Teil, den Film «Heli Fox auf Rettungsflug» der Schweizerischen Rettungsflugwacht zeigen zu dürfen.

Wir erwarten gerne Ihren Besuch. Der Vorstand

Verschönerungsverein Maur

Einladung zur Generalversammlung auf Mittwoch, 21. Mai 1980, 20.15 Uhr, Restaurant Wassberg, Forch

Traktanden:
1. Protokollabnahme vom 8. Juni 1979
2. Jahresbericht 1979
3. Jahresrechnung 1979
4. Tätigkeitsprogramm 1980
5. Festsetzung des Mitgliederbeitrages
6. Badmeister-Stellvertretung für Strandbad
7. Anschaffung von Bänken
— Kinderspielplatz Hasenbühl
— Brunnenplatz Aesch
8. Kredit für die Instandstellung von Ruderbooten
9. Verschiedenes

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 28. Mai 1980
Zweites Blatt

Nr. 21

Maurmer Post

Orientierungsversammlung über die kommunale Planung

Nächsten Montag, 2. Juni, 20 Uhr, im Loorensaal

Vor ziemlich genau einem Jahr hat der Gemeinderat über den Stand der regionalen Planung und über die Projektstudien für die kantonale Strasse Hegnau - Zollikerberg (Umfahrung Binz) orientiert.

Jetzt laden Planungskommission und Gemeinderat wieder zu einem Orientierungs- und Diskussionsabend ein. An dieser Versammlung soll über die bisherigen Vorarbeiten für den kommunalen Richtplan und dessen Weiterbearbeitung gesprochen werden. Auch das Arbeitsprogramm für die Revision des Zonenplanes und der Bauordnung wird zusammen mit der Begründung des Planungskredites behandelt.

Die Planungskommission hat seit einem Jahr zum Teil in Untergruppen und unter Beizug von weiteren interessierten Gemeindeeinwohnern Ideen entwickelt und Grundlagen vorbereitet. Bevor diese in den Richtplan aufgenommen werden, soll darüber in der Oeffentlichkeit eine Diskussion stattfinden. Nachher erfolgt die Erarbeitung der Pläne zuhanden der Gemeindeversammlung. Nach den gesetzlichen Vorschriften sollte der Richtplan bis am 31. März 1981 von dieser genehmigt sein. Für die Revision von Zonenplan und Bauordnung stehen noch weitere drei Jahre zur Verfügung.

Am kommenden Montag werden verschiedene Mitglieder der Planungskommission und die Planer über ein Teilgebiet informieren (siehe amtliche Bekanntmachung). Es geht darum, sich Vorstellungen über die zukünftige Entwicklung unserer Gemeinde zu machen. Aber auch darüber, wie diese mit den Bestrebungen zur Erhaltung von Natur und Landschaft und von wertvoller Bausubstanz in möglichst gute Uebereinstimmung gebracht werden kann. Gemeinderat und Planungskommission erwarten einen guten Besuch.

Hans Schweizer,
Präsident der Planungskommission

Verbesserungen im Busbetrieb

Der neue Fahrplan bringt wiederum einige Verbesserungen, die sich auf den Busbetrieb im guten Sinn auswirken werden: so wird an Werktagen um 16.10 Uhr ein Bus ab Klusplatz geführt. Für viele, die in Zürich zur Schule gehen, sicher eine Erleichterung. Verschiedene Kurse, die bisher nur ab Binz fuhren, werden neuerdings auch die Ebmatinger abholen und ein zusätzlicher Bus fährt um zehn vor acht von Maur nach Witikon. Dies sind die wichtigsten Beispiele vom Werktagsfahrplan.

Am Samstag fährt der erste Bus um halb sechs von Binz nach Maur und anschliessend über Benglen nach Witikon, wo er genauen Anschluss an die Linie 34 hat.

Wer hingegen am Sonntag einen Schnellzug erreichen will, die nach vielen Richtungen der Schweiz um sieben Uhr den Hauptbahnhof verlassen, der kann künftig ebenfalls in «unseren» Bus einsteigen. Die kleine Rundreise führt um 5.45 Uhr von Binz über Ebmatingen-Maur dem See entlang nach Fällanden. So erreichen Reisende mitsamt Gepäck um 6.22 Uhr Witikon und kommen rechtzeitig auf ihren Zug. Vorbei sind die Zeiten, da ein autofahrendes Familienmitglied extra früh aufstehen musste, wenn die Jungmannschaft ausfliegen wollte!

Zwei weitere normale Sonntagsvormittag-Kurse ergänzen die Dienstleistungen der Verkehrsbetriebe Region Oberes Glattal (VROG), denen sich auch die Gemeinden Fällanden, Schwerzenbach und Maur angeschlossen haben.

Die bisher vom Ortsverein Binz-Ebmatingen kostenlos an alle Haushaltungen verteilten Fahrpläne werden diesmal von der Gemeinde angeschafft und enthalten in einem geehefteten Büechli wiederum alle wichtigen Verkehrsverbindungen der Forchbahn, der Greifensee-Schiffahrt und der Buslinien 47 und 83. cb.

Die Strasse als Rollschuhpiste

H.L. Das Rollschuhfahren ist zweifellos eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Auch wenn man diesem Hobby selber nicht frönt, ist es faszinierend, einem geübten Rollschuhläufer zuzuschauen. Wer möchte es deshalb den Jugendlichen verwehren, dieses Fortbewegungsmittel auch auf dem Schulweg zu benützen. Leider ist aber in letzter Zeit eine Minderheit von Jungen zu beobachten, welche aus Uebermut oder Gedankenlosigkeit die Strassen zum Tummelplatz erkoren haben. Ganz abgesehen von der Gefährdung der eigenen Gesundheit, bringen sie durch ihr Verhalten auch die andern in Verruf. Rollschuhfahren auf dem Trottoir oder dem Pausenplatz ja — niemals aber auf der Strasse!

Flohmarkt in der Looren



Beim Feilschen: Wer gibt nach?

Der Zeitpunkt für diesen Flohmarkt der Pfadfinder war leider etwas ungeschickt gewählt. Der gleichzeitige Markt in Aesch war eine echte Konkurrenz. Deshalb war die Besucherzahl wohl nicht so hoch wie erwartet. Der Pfadistamm «Wiking» aus der Gemeinde Maur hatte mit seinen 23 Knaben und Mädchen im Alter von zehn bis sechzehn Jahren einen grossen Flohmarkt organisiert. Nachdem in der Gemeinde ein Flugblatt verteilt worden war, konnte die Gruppe vergangene Woche mit einem Ford Transit eine riesige Ladung wertvollen Gerümpels zusammenbringen, unter anderem auch einen funktionierenden Fernseher und ein grosses, weisses Ledersofa. Da die Pfadi den Anlass frühzeitig auf der Gemeinde angemeldet hatten, bot die Organisation keine Probleme. Der Abwart des Schulhauses hatte ihnen mittags geholfen, siebzehn Tische auf dem Schulhausplatz aufzustellen. Darauf breiteten die Buben und Mädchen ihre Sachen aus: Bücher, Kleider, Schuhe und Geschirr. Man konnte richtig «märten», die Preise waren nicht fix. Wie die Verkäufer so waren auch die Kunden mehrheitlich junge Leute, leider. Aber der Erlös war dennoch ganz beträchtlich. Das nächste Mal funktioniert es sicher besser. Es war der erste, aber nicht der letzte «Flohmärt» der Pfadi «Chelle».

Text und Foto: Martin Ganz

Antwort auf Pfadi und Schule

Die Frage-Maur in der Nr. 16 war mir völlig unverständlich. Was soll die Fragestellung «Was hat eine immerhin private Organisation mit dem Schulunterricht zu tun?» Soll es nur staatliche Institutionen erlaubt sein, in der Schule vorzusprechen? Die Pfadi ist schliesslich kein Kaugummifabrikant, der für sein Produkt wirbt. Mein Sohn geht seit einer solchen Orientierung in der Schule in die Pfadi und hat nun seit Jahren Spass daran. Ohne diese Orientierung hätte er dies verpasst, da ich selber vorher kein Freund der Pfadi war. Jeder Verein der viel für die Jugend unternimmt wird hoffentlich Gelegenheit erhalten, die Kinder in der Schule zu orientieren. Ich bin froh um jede Organisation, die Kinder «massiv beeinflusst», um Flosse und Seifenkisten zu bauen.

K. Nägeli



Auf dem Hasenbüel zwischen Binz und Ebmatingen werden Tische und Bänke vom Verschönerungsverein aufgestellt.

Wanderwege

Eine Dienstleistung des Verschönerungsvereins

Wer bisher glaubte, der Verschönerungsverein Maur begnüge sich damit, da und dort an Aussichtspunkten und Waldrändern Ruhebänke mit den Initialen VVM aufzustellen, wurde an der Generalversammlung vom vergangenen Mittwoch eines Besseren belehrt. Dem Jahresbericht des Präsidenten Alfons Kümin war zu entnehmen, dass der rührige Verein, dem übrigens jedermann für den bescheidenen Jahresbeitrag von 8 Franken beitreten kann, noch zahlreiche andere Aktivitäten im Dienste der Allgemeinheit entfaltet. Da wäre einmal das Strandbad Maur zu erwähnen, das vom Verein betrieben wird, wobei der allerdings für grössere Unterhaltsarbeiten mit einem finanziellen Zustupf der Gemeinde rechnen kann. Oder wussten Sie, dass der Verein Ruderboote vermietet? Wenn Sie sich einmal als Kapitän fühlen möchten, brauchen Sie sich nur mit unserem Brunnenmeister, Herrn Erwin Heusser im Oberdorf (Tel. 980 08 89) in Verbindung zu setzen. Aber auch zur Wohnlichkeit in unserer Umgebung leistet der VVM einen gewichtigen Beitrag: Die Papierkörbe an den neuralgischen Punkten und die vielen Blumenschalen bei den Bushaltestellen und andern Orten stammen von ihm. Ferner organisiert der VVM die 1. August-Feier für die Daheimgebliebenen, bietet Ansichtskarten unserer Gemeinde an, sammelt Fotos und alte Gebrauchsgegenstände und koordiniert die Veranstaltungen der vielen Vereine und Organisationen.

Nicht genug damit, dass sich der Verschönerungsverein durch das Aufstellen der Bänke des Wanderers und Spaziergängers in Ruhestellung annimmt, sorgt er auch durch die Markierung der Wege dafür, dass besagter Wanderer und Spaziergänger, wenn er sich einmal in Bewegung gesetzt hat, sicher sein Ziel erreicht. Als weitere Orientierungsmöglichkeit sollen demnächst bei allen Postbüros, an den Stationen und bei der Schifflände Uebersichtstafeln angebracht werden. Für die Markierung der Wanderwege arbeitet der VVM eng mit der Zürcherischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (ZAW), ebenfalls einem gemeinnützigen, politisch neutralen Verein zusammen. Die bekannten und beruhigenden gelben Wegweiser, Richtungspfeile und Rhomben werden entgegen einer landläufigen Meinung nicht auf Staatskosten von irgendeinem Amt angebracht, sondern von ehrenamtlich wirkenden Heinzelmännchen.

Der Geschäftsführer der Zürcherischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege, Alfred Dübendorfer (Wetzikon), der seine überaus arbeitsintensive Aufgabe nebenberuflich und praktisch ehrenamtlich erfüllt, stellte im Anschluss an die Generalversammlung die ZAW vor. Der unbefangene Wanderer, der sich den gelben Markierungen anvertraut, macht sich kaum einen Begriff vom Mass an Kleinarbeit, welche die Betreuung eines Netzes regionaler Wanderwege von mehr als 2000 km Länge bedeutet. Die Bautätigkeit und die immer mehr um sich greifende Asphaltierung von Wegen zwingen zu ständigen Anpassungen des Routenverlaufs.

Unsere Gemeinde ist mit Wanderwegen reich gesegnet, die sich auch für kleine Rundwanderungen — z.B. an einem langen Sommerabend — anbieten. Sie werden alle in der neuen Ortskarte 1:10 000, die noch im Laufe dieses Jahres erscheinen wird, durch eine besondere Signatur hervorgehoben sein. Bis es soweit ist, behelfen wir uns mit der Wanderkarte des Kantons Zürich 1:50 000. Ausgangspunkte lohnender Wanderungen sind die Schiffände Maur, die Bushaltestellen Binz und Ebmatingen und die Stationen Forch und Scheuren. Lassen Sie für einmal den Wagen in der Garage. Sie werden überrascht sein, wie weit Sie in wenigen Stunden kommen und wie sehr sich die bekannte Landschaft aus der Sicht des Fussgängers von der Gucklochperspektive des Automobilisten unterscheidet. Folgen Sie zum Beispiel einmal den gelben Markierungen bis zur Realp oder bis Witikon. So mag der Arbeitsweg unserer Vorfahren ausgesehen haben.

Juan Meier

Aluminium gehört nicht in den Abfalleimer

cb. Einen ansehnlichen Erfolg können die Fünftklässler von Fräulein Scholl, Aesch, und Fräulein Löchle, Ebmatingen, bei ihrer Aktion «Altaluminium sammeln» verzeichnen.

Sammeln Sie auch?

Mit viel Eifer und Ueberzeugung gehen die Schüler vor. Jedem, der im Volg posten will, erklären sie ihr Anliegen. Ein selbstgestalteter Zettel aus dem Schulumdrucker zeigt, was gesammelt wird und warum. Auf grossen Kartons haben die Schüler die Packungen aufgeklebt, die wiederverwendet werden können und auch Beispiele, die sich leider nicht mehr zum Einschmelzen eignen. Diese Unterscheidung ist nämlich für den sammelwilligen, aber noch nicht informierten Bürger gar nicht so einfach.

Nicht alles was glänzt ist geeignet

Eine Frau brachte eine grosse Tüte leerer Zwiebackpäckli und war dann ziemlich enttäuscht, als die Kinder ihr erklärten, diese nicht weitergegeben zu können wegen des unter der Folie aufgeleimten Plastiks. So eignen sich zum Beispiel auch Butterpapier, Suppenbeutel, Zigarettenpapier, Kronkorken ebenfalls nicht für die Sammlung, weil eine zweite Schicht Papier oder Plastik aufgeleimt ist. Beim Zerreissen der Folie kann diese Schicht leicht erkannt werden.

Auch die meisten Büchsen weisen eine Lötnaht auf, die Eisen enthält. Dies prüfen die Kinder mit einem Magnet, nur Artikel, die nicht haften, sind ganz aus Aluminium. Wer also viele Packungen der gleichen Sorte verbraucht, nehme am besten ein Muster am Samstag zur Sammelstelle und lasse dieses prüfen.

Täglich verwendetes Alu

Viele im Alltag verwendete Packungen hingegen eignen sich zum Sammeln. Die Deckel von Joghurtbechern (auch wenn bedruckt), Schokoladepapier, Haushaltfolie, Tiefkühlboxen, Kuchenformen, Fleischkäsformen. Alle diese bereits gebrauchten Folien sollten sauber gereinigt abgegeben werden. Wer Büchsenbier trinkt, kann ebenfalls alle Dosen aufbewahren, auch Tuben (Gewinde mit Zange entfernen und gut ausdrükken), Crèmedösli, Medikamenten- und Brausetablettenröhrli werden angenommen.

Grössere Gegenstände wie Vorhangschienen, Pfannen und Messbecher (Stiel wegschrauben), Veloräder ohne Speichen und Nabe sind aus Aluminium. Aktuell ist auch das Sammeln von alten Velonummern. Könnte man in diesem Sinn auch beim Gemeindesekretariat, wo die neuen Nummern abgeholt werden, ein Behältnis mit Hinweis anbringen? Auch ein Streifzug bei den Velohändlern und beim Doktor ergäbe für die Fünftklässler diverse Funde.

Es geht auch ohne

Ein zweites Flugblatt, das von den Schülern abgegeben wird, zeigt diverse Wege, auf den Kauf von Aluminium zu verzichten. Ein sehr gutes Beispiel ist das Nichtverwenden von Sprays, deren Treibgas zudem für die Ozonschicht schädlich ist. Tatsächlich werden vermehrt Handzerstäuber aus Glas und Plastik angeboten, auch in Drogerien sind alte Hausmittel in Glas und Papiersäckli abgefüllt wieder gefragt.

Ein Vergleich des Energieverbrauchs von Glas und Aluminium zeigt eindeutig die Nachteile: eine mehrmals verwendete 3,3-dl-Glasflasche (zum Beispiel Coca-Cola gibt's in Glas und Aludose) verbraucht für Herstellung, Reinigung, Rücktransport und Vernichtung 0,2 Kilowatt-Stunden. Eine Aludose hingegen, die ja nur einmal verwendet werden kann, verbraucht für die gleichen Leistungen 3,4 Kilowatt-Stunden. Der Energieverbrauch ist also fünfzehnmal höher!

Sammelstellen in Ebmatingen und Scheuren

Jeden Samstag von 9.30 bis 12 Uhr werden die Sammelstellen vor den Volg-Depots abwechslungsweise von den Fünftklässlern betreut. Sie geben gerne Auskunft und sind von ihren Lehrerinnen gut vorbereitet worden auf Fragen aller Art. Machen wir's ihnen leichter, bringen wir den Kindern unsere Aluabfälle und überlegen beim Gang zum Einkauf, wie wir darauf verzichten könnten.

Wir gratulieren

Heute feiert Fräulein Rosa Cremona am Winkelweg 4 auf der Forch ihren achtzigsten Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin und wünschen ihr alles Gute.

Maurmer Post

Klatsch und Quatsch



Das mysteriöse «politische Gut»

Gross, dick und fett war kürzlich zu lesen: Die Gemeinde Maur steht nur noch mit ein paar wenigen Tausenden in der Kreide. «Bravo. Ein pfundiger Rechnungsabschluss. Das soll uns mal einer nachmachen». So erscholl es daraufhin unisono in den Gaststätten.

Dass man jedoch ursprünglich mit einem um ein paar Milliönchen schlechteren Jahr gerechnet hatte, wurde in der Presse ziemlich global kommentiert. Sollten sich etwa möglichst wenige fragen, wieweit es mit den Budgetierkünsten unserer Gemeindealtvorderen her ist? So etwa unter dem Motto «wenn's umgekehrt ist wie beim Furka-Tunnel, kräht sowieso kein Hahn nach den Gründen»?

Es gibt allerdings eine schon recht alte Unternehmerregel: zu tief budgetieren ist ebenso falsch wie zu hoch budgetieren. Das aber nur nebenbei.

Im Rechnungsabschluss 1979 kommt auch das «politische Gut» gut weg. Das «politische Gut»? Was kann denn das sein? Auf meine entsprechende Frage gab mir ein Maurmer der alteingesessenen Sorte folgende informative Auskunft: «S'politisch Guet? Hä, das isch doch, weisch, jä das isch nöd eifach, da ghört halt vill dezue».

Eindeutig überspannt hatte ich jedoch den Bogen, als ich ihn noch nach Standort des Gutes und Name des Gutsverwalters fragte. Sein böses Knurren verriet mir, dass er wusste, dass das politische Gut so etwas n i c h t ist. Ein anderer, wesentlich jüngerer Mann, gab mir den heissen Tip: «Fröög doch die im Gmeindhuus. Die händs ja anegschribe». Ein dritter beantwortete mein Ansinnen mit dem Hinweis, dass es auch noch andere Güter gebe, er glaube unter anderem auch ein Schulgut. Mehr war aus ihm aber nicht herauszuholen. Worauf ich meine Umfrage abbrach.

Habe ich in der Auswahl der Befragten einfach Pech gehabt und Nichtinformierte «erwischt»? Oder könnte es sein, dass diese wenigen Auskünfte andeuten, dass die Kenntnisse über das «politische» nicht gleichzeitig auch Allgemeingut sind? Was soll's! Wichtig ist doch, d a s s und nicht w a s Gutes berichtet wird. Oder irre ich mich?

Der Lauscher

Am Folk-Musik-Festival Maur 80 am 7. Juni

Kassa- und Türöffnung um 13 Uhr, Konzertbeginn um 14 Uhr, Eintrittspreis im Vorverkauf 16 Franken, an der Tageskasse 18 Franken.

Vorverkaufsstellen: Zürich: Jecklin, Aermica Sound, Winterthur: Ex Libris, Uster: Radio-TV Burkhardt, Uster 77, Wetzikon: Drogerie Dropa, Stäfa: Kulturkarussell Rössli, Dorfbibliotheken Maur, Aesch, Ebmatingen.

Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. 181 über den Durchführungsort Auskunft.



Thomas Diethelm + Orlando Valentini — CH —Gitarre, E-Bass: Zwei Komponisten und Interpreten, die auf ihren Instrumenten wahrhaft Neues und Originelles — einen Sound, der sich weder in Klischees von Folk, Jazz, Rock oder in den Bereich der sogenannten ernsten Musik einordnen lässt — spielen. Es lassen sich zwar Stilelemente heraushören, aber mit keinem lässt sich diese Musik ausschliesslich identifizieren.

Springreiter-Concours in Stuhlen

Am kommenden Wochenende vom 31. Mai und 1. Juni findet auf dem Reitgelände der Reitschule Stuhlen der erste offizielle Concours statt. Der Eintritt ist frei!

Begonn wird am Samstagmorgen mit der Kategorie V, gefolgt von einem R-1-Springen. Am Mittag findet ein Stechen in den beiden Prüfungen statt. Nach dem Vereinsspringen am Sonntagmorgen, messen sich die Reiterpaare in den Kategorien R-II und L-II. Mit einem Stechen auch in diesen beiden Prüfungen wird der Anlass am Sonntagnachmittag abgeschlossen.

In der Festwirtschaft sorgt Jakob Mock für das leibliche Wohl der Gäste. Die Mitglieder des Reitvereins Stuhlen freuen sich besonders über die Besucher der Gemeinde Maur.

Vom Entwurf zur Skulptur

M.F. Eine ungewöhnliche Ausstellung findet gegenwärtig im Foyer des Kunsthauses Zürich statt. Plastiker der GSMBA (Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten), Sektion Zürich, gewähren einen Einblick in ihre Arbeitsweise. Man kann hier den Entwicklungsprozess einiger Kunstwerke «Vom Entwurf zur Skulptur» verfolgen. Zwar sieht man die Künstler nicht an der Arbeit, aber die neben dem fertigen Werk gezeigten Skizzen, Studien, Fotos und Modelle veranschaulichen verschiedene Stufen, die eine Plastik von der Idee bis zur Ausführung durchläuft.

Drei Künstler aus unserer Gemeinde sind an dieser Ausstellung vertreten. Einer von ihnen, der Eisenplastiker A r n o l d Z ü r c h e r, hielt an der Vernissage einen einführenden Vortrag, in dem er vor allem über den Begriff des Raumes sprach. Dass die Winkel der Achsen zueinander eine wichtige Rolle spielen und dass eine Plastik auch von den Zwischenräumen zwischen ihren Teilen lebt, kann man an der von Arnold Zürcher ausgestellten, in Stahl geschweissten Figur nachverfolgen.

Von C h a r l o t t e G e r m a n - J a h n zeigen vier Fotos verschiedene Aspekte der Gruppe «Werden und Vergehen». In einem Gipsmodell sind sechs Stelen vereinigt. Zwei grosse Stelen, die eine in Bronze, die andere in Christallinamarmor ausgeführt, sind in ihrer Einfachheit und klaren Form wahrhaft vollendete Kunstwerke.

E r h a r d F a p p a n i beschäftigt sich fast ausschliesslich mit Gebirgsformationen. Davon zeugen eine Dokumentation mit Fotos und Zeichnungen, die beiden in Pastell gemalten Felslandschaften, auf denen die geologischen Schichten noch recht farbig wiedergegeben sind, und schliesslich das in Faserplastik ausgeführte wuchtige Relief, in dem die Felsformen in weitgehender Abstraktion und in dumpfen Rot-, Blau- und Brauntönen erscheinen.

Die Ausstellung dauert bis zum 19. Juni.

Kontaktabend für Eltern von Kleinkindern

Dienstag, 10. Juni, 20 Uhr, an der Steinmüristrasse 16 in Ebmatingen

Nach halbjähriger Tätigkeit unserer Gruppe scheint uns der Zeitpunkt zum Bilanzziehen gekommen.

Einiges hat sich in dieser Zeit getan (Kinderaustausch, Kafiplausch, Kontaktabende, z.T. mit Gästen, Bastel- und Spielanlässe für Mütter und Kinder); doch vieles mehr könnte noch angepackt werden. Fragen stellen sich wie: Was hat sich bis jetzt bewährt, was könnten wir verbessern oder noch mehr aktivieren? Wie sollen wir unsere Gruppe benennen? Wie steht es mit der Organisation (Kartei, Information, Lokalität etc.)?

An diesem Abend, liebe Eltern, sind Sie alle herzlich eingeladen, Ihre Meinungen und Anregungen sowie Ihre eigenen Erfahrungen zu äussern.

Es freuen sich auf eine rege Teilnahme
Yvette Brunner, Anneiis Fauck, Suzy Otto

Schriftliche oder telefonische Anmeldung bitte bis spätestens Montag, 2. Juni, bei S. Otto, Steinmüristrasse 16, 8123 Ebmatingen, Tel. 980 01 86.

Veranstaltungskalender

Samstag, 31. Mai
Vortragsabend der Musikschule, 15 Uhr und 20 Uhr in der Looren.

Samstag/Sonntag, 31. Mai/1. Juni
Erster offizieller Springreiter-Concours, Stuhlen, Festwirtschaftsbetrieb.

Montag, 2. Juni
Orientierungsversammlung über kommunale Planung, 20 Uhr, Loorensaal.

Montag, 2. Juni
Mitgliederversammlung der Gemeindebibliothek, 19 Uhr, Bibliothek Ebmatingen, Traktanden laut Statuten.

Elternabend vorverschoben auf Mittwoch, 11. Juni
20 Uhr, Loorensaal, Thema: «Stresserscheinungen in der Schule».

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 29. Mai
Dr. Ciepilowski, Tel. 65 45 55

Samstag, 31. Mai
Dr. Kuhn, Tel. 65 84 22

Sonntag, 1. Juni
Dr. Kuhn, Tel. 65 84 22

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Cornelia Böhler, Maur. Tel. 980 09 44
Redaktion der Nummer vom 4. Juni:
H. U. Leemann, Maur, Tel. 980 04 36
Einsendeschluss: 30. Mai
Alle Beiträge bitte an
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

Oeffnungszeiten der Bibliothek

Maur — im alten Gemeindehaus
Montag 15.30—17.00 Uhr
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr

Ebmatingen — im Soussol Schulhaus Leeacher
Montag 15.30—17.00 Uhr
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr

Aesch-Forch — im Primarschulhaus
Montag 15.30—16.30 Uhr
Dienstag 19.00—20.00 Uhr

Wo kann man turnen?

Frauenriegen
Maur — Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr
Ebmatingen — Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr
Damenriege
Looren — Donnerstag, 20.15—22.00 Uhr
Mädchenriegen
Maur — Mittwoch, 18.00—19.00 Uhr
Mittwoch, 19.00—20.00 Uhr
Looren — Dienstag, 19.00—20.00 Uhr
Looren — Donnerstag, 19.00—20.00 Uhr
Männerriege
Looren — Mittwoch, 20.00—22.00 Uhr
TV Aktive
Ebmatingen — Montag, 20.00—22.00 Uhr (Geräteturnen)
Looren — Dienstag, 20.15—22.00 Uhr (Volleyball)
Looren — Freitag, 20.15—22.00 Uhr (Kondition, Leichtathletik)
Jugendriegen
Maur — Dienstag, 18.00—19.30 Uhr
Ebmatingen — Dienstag, 18.30—20.00 Uhr
Looren — Freitag, 18.30—20.00 Uhr
Jedermannsturnen
Ebmatingen — Montag, 18.45—19.45 Uhr
Turnen für jedermann
(organisiert vom Ski-Club Ebmatingen)
Ebmatingen, Dienstag ab 20.15 Uhr

Wo kann man singen?

Gemischter Chor Ebmatingen-Binz
Proben: Mittwoch, 20.30 Uhr, Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen

Männerchor Maur
Proben: Mittwoch, 20.15 Uhr
Restaurant Schifflände, Maur

Singkreis Maur
Proben: Montag, 20.00 Uhr
Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 29. Mai
18.00 JUGENDTREFF: Wellenbad Dolder
Abfahrt: Dorfplatz Maur 17.45, Volg Ebmatingen 17.50, Schulhaus Aesch 17.55 Uhr
20.00 Jugendgruppe
Wettsteinhaus Aesch
20.15 Sonntagsschulvorbereitung
Jugendstube Maur

Freitag, 30. Mai
20.00 Jugendgruppe Arche
Jugendstube Maur

Sonntag, 1. Juni
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal Schulhaus Aesch
Gottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Chilekafi

Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus

Montag, 2. Juni
20.15 Singkreis
Singsaal Schulhaus Aesch
Dienstag, 3. Juni
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie H. Lang, Zürichstr. 119, Ebmatingen

Voranzeigen:
Samstag, 7. Juni
18.45 Familiengottesdienst
Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
Pfr. H. Lautenbach
Sonntag, 8. Juni
Gemeindeausflug mit dem Singkreis nach Marthalen-Schaffhausen

Eheverkündungen

Germann, Bruno Alex, von Zürich, Muolen (SG) und von Kilchberg (ZH), in Maur, Binz, und Jörg, Gisela Liliane, von Herrliberg (ZH) und von Sumiswald (BE), in Erlenbach (ZH)

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg
Samstag, 31. Mai
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag
Sonntag, 1. Juni
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse, Kinderhütedienst
15.00 Andacht und Segen
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44
Samstag, 31. Mai
18.00 Gottesdienst
Sonntag, 1. Juni
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Römisch-katholische Kirchgemeinde

Die Stimmberechtigten der Kirchgemeinde sind freundlich zu einer

Kirchgemeinde-Versammlung

eingeladen. Montag, 16. Juni um 20.15 Uhr im Restaurant St. Antonius, Egg. Die Akten liegen ab 2. Juni 1980 in der Gemeinderatskanzlei Maur zur Einsichtnahme auf.

Krankenpflegeverein Maur

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung 1980

Donnerstag, 29. Mai 1980, 20.15 Uhr, im Restaurant Wilder Mann, Ebmatingen

Traktanden:
1. Protokoll Generalversammlung 1979
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung 1979
4. Mitgliederbeitrag
5. Verschiedenes

Wir freuen uns, Ihnen nach dem geschäftlichen Teil den Film «Heli Fox auf Rettungsflug» der Schweizerischen Rettungsflugwacht zeigen zu dürfen.

Wir erwarten gerne Ihren Besuch.

Der Vorstand

Oeffentliche Orientierungsversammlung über kommunale Planung

Montag, 2. Juni 1980, 20 Uhr, im Loorensaal

Gesprächsleitung: Gemeindepräsident Dr. H. Schweizer

Behandelt wird:
1. Allgemeines zur Ortsplanung
Referent: M. Steiger, Planpartner AG)
2. Siedlungplan (Referent P. Germann)
3. Landschaftsplan (Referent W. Schiesser)
4. Verkehrsplan und Buslinien
(Referent: Gemeinderat O. Pfister)
5. Plan der öffentlichen Bauten und Anlagen
Problem der Einkaufsmöglichkeiten
(Referent H. Müller)
6. Versorgungsplan
(Referent: H. Fenner, Gemeindeingenieur)
7. Planungskredit (Referent Dr. H. Schweizer)

Der Gemeinderat und die Planungskommission erwarten eine rege Beteiligung.

Velo- und Mofaschilder-Ausgabe 1980

Die Gültigkeit der Velo- und Mofaschilder läuft am 31. Mai 1980 ab. Ab diesem Datum müssen die im Verkehr stehenden Velos und Mofas mit einem gültigen Kennzeichen bzw. Kontrollschild versehen sein.

Die Schilder können bei der Gemeindeverwaltung Maur eingelöst werden:

Oeffnungszeiten während den Bürostunden
Montag bis Freitag
07.30 bis 12.00 Uhr
13.30 bis 17.30 Uhr
Donnerstag bis 18.30 Uhr

Die Schilder können bei der Gemeindeverwaltung bis Mitte Juli 1980 bezogen werden.

Gemeindeverwaltung Maur

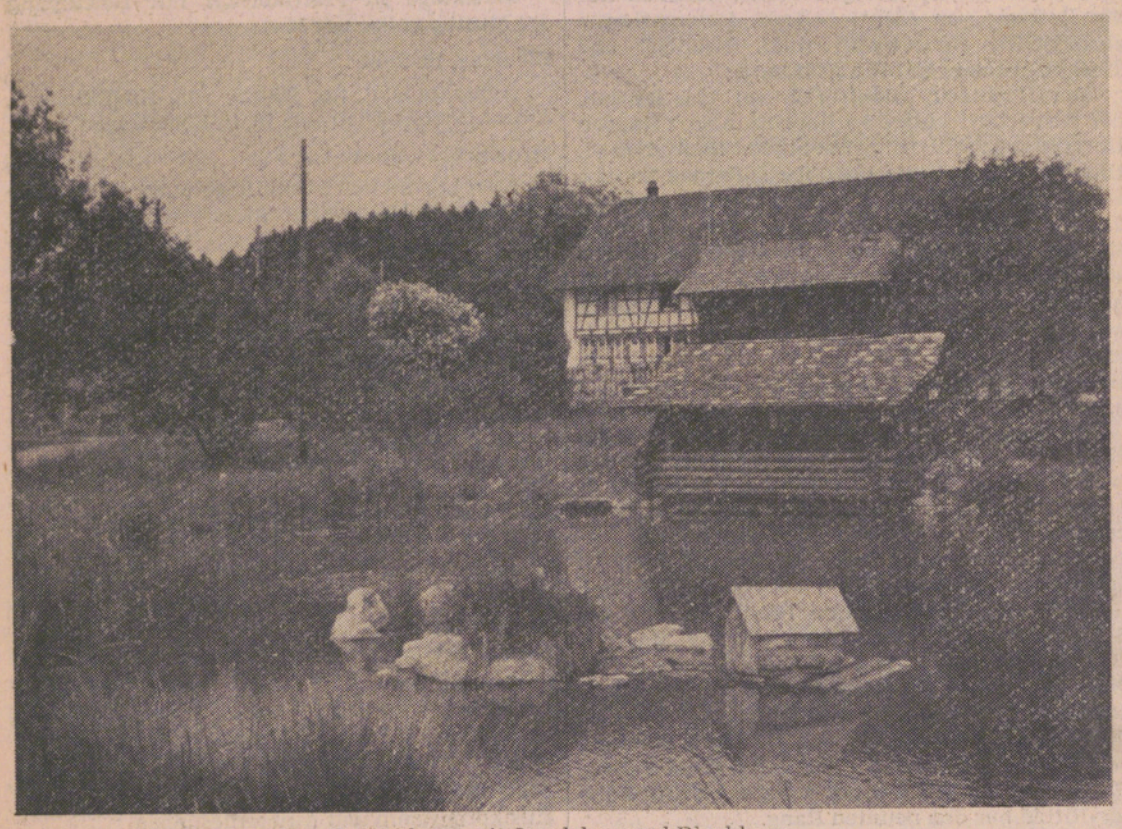
ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 4. Juni 1980
Zweites Blatt

Nr. 22

Maurmer Post

Vom kleinen Teich zum Biotop

Ein Beitrag zum Naturschutz auf dem Süessplätz



Der grosse Weiher vor dem Bauernhaus mit Inselchen und Blockhaus.

Als Hermann Weber im Süessplätz auf den Gedanken kam, auf der Wiese vor seinem Wohnhaus einen Weiher anzulegen, sprach man noch nicht häufig von Biotopen, von Feuchtwiesen und ähnlichen erhaltenswerten Gebieten. Er wollte eigentlich nur ein wenig Wasser neben dem Hause haben, weil man vom Süessplätz aus den Greifensee nicht sieht, vor allem aber weil ihn die Erinnerung an das einstige Chellen-Ried, das man 1943-44 trocken gelegt hatte, nicht in Ruhe liess. Die blühenden Riedwiesen mit ihren besonderen Blumen und Gräsern und das Gequak von vielen Tausenden Fröschen, dem er in seiner Jugendzeit nachts gelauscht hatte, fehlten ihm so sehr, dass er sich 1945 neben dem Hühnerhof wenigstens einen kleinen Weiher anlegte. Kein Ersatz für das Ried, allerdings, aber immerhin ein Gewässer!

Erst Jahre später, 1970, kam Hermann Weber dazu, sich seinen lang gehegten Wunsch zu erfüllen. Von Hand machte er sich ans Werk, musste dann aber einsehen, dass er ohne die Hilfe eines Baggers wohl Jahre am Aushub des Weihers arbeiten müsste. Im Mai 1971 war es dann so weit: Aus dem Ueberlauf der eigenen Quelle lief Wasser in die ausgehobene Mulde. Zudem wurde auch das Wasser aus den Dachrinnen hineingeleitet, und jeder Regenguss hilft natürlich wieder nachfüllen.

Einen Abfluss braucht das Seelein nicht. Wird es übervoll, dann läuft ein Teil des Wassers seitlich über den Rand weg und verursacht in einer tiefergelegenen Wiesenmulde eine Feuchtpartie. Dort hat Hermann Weber auch ein ganz flaches Teichlein angelegt, das sich als geradezu idealer Laichplatz für Frösche erweist. Im Frühjahr wimmelt es da von «Rossköpfen». So ein Tümpel voller Kaulquappen scheint aber geradezu ein Schlaraffenland für Wildenten zu sein: Sie lassen sich prompt nieder, sobald es so recht zu wimmeln beginnt und schnabulieren im Nu das ganze Wasser leer. Seit dieser bösen Erfahrung deckt Hermann Weber den Rosskopf-Weiher im Frühjahr mit engmaschigem Drahtgeflecht; trotzdem ist es gerade kürzlich einigen ganz jungen Entlein geglückt, irgendwo einzudringen und wacker unter den werdenden Fröschen zu hausen.

Auch Inselchen aus Steinen mit üppigem Pflanzenwuchs gehören in den Weiher, vor allem als Zufluchts- und Brutstätte für die Wildenten, die hier vor den Raubzügen vierbeiniger Tiere geschützt sind. Ueberdies tragen kleine Inseln auch fürs Auge zur Bereicherung des Weihers bei, findet Hermann Weber zu recht.

Pflanzen und Tiere finden sich von selber ein

Was einst im Riede unten an Fauna und Flora vorhanden war, stellte sich zum grössten Teil von selbst wieder ein. Die verschiedensten Wasser- und Sumpfpflanzen begannen den feuchten Boden und die Teichränder zu bedecken, und überall krochen Salamander und verschiedenartige Kröten herum. Zudem half Hermann Weber auch selbst ein wenig nach: Er setzte Wasserfrösche aus, versuchte verschiedenartige Fische im Teich anzusiedeln und brachte zusätzlich eine Reihe von Gräsern und Pflanzen herbei, die von allein nicht gekommen wären. Nicht alles wuchs an, nicht alles konnte bleiben — das Wollgras zum Beispiel wurde systematisch und hartnäckig von den Schnecken abgeraspelt. Doch was da blüht, ist stets eine Augenweide: «Ankeballe», und ganze Irisfelder, Lilien, Bachbumbeln, Primeln und «Ehrezeicheli». Im Schilf schiessen «Kanoneputzer» in die Höhe; zweitausend Stück hat Hermann Weber einmal in einem Sommer gezählt.

Nicht nur Enten aus dem Greifen- und Zürichsee finden im Teichlein ihre Brut- und Futterstätte, auch andere Vögel lassen sich regelmässig sehen: Eisvögel, die ihr Gelege gern in den benachbarten Kieslöchern verstecken, und Fischreiher, die es auf die Fische im Teich abgesehen haben.

Die zahme «Elise» frisst aus der Hand

Wider alle Vernunft scheinbar — weil niemand an eine derartige Wohngemeinschaft glauben wollte — bevölkerte Hermann Weber seinen Teich mit vielerlei Fischen, einigen bösen Räubern neben friedlich dahinziehenden. Da gibt es Alet, Egli, Brachsmen, Röteli und Grundeli, und sie bestehen nebeneinander. Mit Forellen ging es nicht, hingegen hausen neben den andern vier Hechte, und einer von ihnen ist die «zahme Elise». Elise wurde von Hermann Weber 1971 im Greifensee gefangen; ein Prachtsfisch von 1,07 Meter Länge. So schnell er konnte, fuhr er den Fisch im Auto heim und liess ihn ins Wasser gleiten. Erst wusste man nicht recht, doch dann bewegten sich die Kiemen wieder und Elise verschwand in der Tiefe. Inzwischen ist der Fisch taatsächlich «zahm» geworden. Tritt man im Herbst ins selbstgebaute gemütliche Blockhaus, das vorne auf Pfählen im Teiche steht, und trampelt ein wenig, dann zeigt sich der grosse Fisch auf einmal. Streckt man ihm dann einen Wurm oder einen kleinen Fisch hin, schnappt er ihn glattweg aus der Hand.

Bei Sonnenschein ist es lustig vom Balkon des Blockhauses aus den Fischen zuzusehen, denn da steigen sie gern an die Oberfläche zum «Sünnele».

Wieso noch weitere Weiher?

Letztes und dieses Jahr kamen noch zwei weitere Weiher hinzu. Hermann Weber hatte sich schon lange gedacht, das Areal seiner Feuchtplätze sei eigntlich etwas klein als Lebensraum für die speziellen Tiere. Da nun im Zuge des Baus der Multikomponentendeponie ein geschütztes kleines Biotop verschwinden musste, die Auflage jedoch bestand, dass es ersetzt werden müsse, kam das Hermann Weber recht gelegen, und er bot sein zwischen dem eigenen Biotop und der Deponie liegendes Land zum Ersatz an. In diesem kiesigeren Gebiet gab es nun neue Weiher — auch wieder mit kleinen Inseln —, und es zeigt sich, dass der steinigere Grund wieder andere Tiere anzieht, unter anderem die eher seltene Geburtshelferkröte.

Hobby und Leidenschaft

Was vielleicht als Freizeitbeschäftigung begann, hat sich mit den Jahren wohl fast zu einer Leidenschaft entwickelt. Hermann Weber hat mit seinem Biotop so viel zu tun, dass er kaum einmal längere Zeit fortgehen mag. Der Weiher kann auslaufen (Mäuser unterwühlen den Boden), die Wasserpest überdeckt das Wasser und muss, obwohl sie eine «reinigende» Wasserpflanze ist, regelmässig herausgerecht werden, überhaupt muss das Ganze gemäht und gesäubert werden, und niemand soll sagen, ein so natürlich wachsendes Gebiet gebe keine Arbeit.

Hermann Weber leistet mit seinen Weihern und dem dazugehörigen Feuchtgelände einen verdankenswerten Beitrag zum Naturschutz. Noch aber lässt ihn die Erinnerung an das weite, schöne Chellen-Ried nicht los. Wer weiss, vielleicht erfüllt sich sein Wunsch gelegentlich, dort unten in der flachen Senke wieder ein Ried oder einen Chellen-Weiher vor Augen zu haben!

Esther Schiesser

Zmorge uf em Schiff ist ausgebucht!

Die Seerundfahrt mit Morgenessen auf MS Salomon Landolt erfreut sich so grosser Beliebtheit, dass die Fahrt vom Sonntag, 8. Juni, bereits ausgebucht ist. Weitere Interessenten müssen sich deshalb etwas gedulden.

Grosses Interesse für Planungsfragen

Orientierungsversammlung vom 2. Juni

M.F. Der volle Loorensaal und die vielen Fragen bewiesen es aufs neue: die Bevölkerung nimmt regen Anteil daran, wie und was in unserer Gemeinde geplant wird. Es ist deshalb sehr zu begrüssen, dass der Gemeinderat von Zeit zu Zeit öffentliche Versammlungen durchführt, um über den jeweiligen Stand der Planung zu orientieren.

Diesmal ging es um die Vorarbeiten für den kommunalen Richtplan, der bis zum nächsten Frühjahr von der Gemeindeversammlung genehmigt sein sollte. Die Bevölkerung kann auf das Planungsgeschehen einwirken, indem sie Einsprüche erhebt und Aenderungwünsche anbringt, die nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Solche Meinungsäusserungen sollten so frühzeitig wie möglich erfolgen, um unnötige Kosten zu ersparen. Da die vertretenen Ansichten oft weit auseinanderliegen, muss jeweils ein Kompromiss gefunden werden, und es ist, wie Gemeindepräsident Dr. H. Schweizer am Schluss zu bedenken gab, wichtig, nicht nur das eigene, sondern das Interesse der Allgemeinheit im Auge zu behalten.

Der ausführliche Bericht über die Versammlung, an welcher Allgemeines zur Ortsplanung, der Siedlungs-, der Landschafts- und der Verkehrsplan, die Buslinien, Einkaufsmöglichkeiten und der Planungskredit zur Sprache kamen, erscheint im Lokalteil der heutigen Ausgabe des «Anzeiger von Uster».

Der Kinderarzt gibt Auskunft

Ein Abend mit Dr. Alfred Löhrer

Am Dienstag, dem 27. Mai, kamen etwa dreissig interessierte Mütter und Väter zusammen, um sich von Dr. Löhrer über moderne Kinderkrankheiten orientieren zu lassen.

Im letzten Jahrhundert und noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts war die hohe Kindersterblichkeit eines der Hauptprobleme unserer Vorfahren. Vor allem Infektionskrankheiten, wie z.B. die Diphterie, bedrohten das Leben der Kinder. Heute stehen wir ganz anderen Problemen gegenüber. Die Kindersterblichkeit konnte dank dem Penicillin und den heute schon beim Kleinkind zur Regel gewordenen Impfungen drastisch gesenkt werden. Kinder fallen heute eher Verkehrsunfällen zum Opfer als der Diphterie, dem Keuchhusten oder der Kinderlähmung.

Besondere Information erhielten wir an diesem Abend daher über ganz andere Kinderkrankheiten als den oben erwähnten, nämlich über solche, die vielfach gar nicht als eigentliche körperliche Erkrankungen angesehen werden müssen. Umwelteinflüsse, die durch unsere heutige moderne Zivilisation auf uns und unsere Kinder einwirken, spielen vielmehr eine entscheidende Rolle. Die Palette von Störungen, die schon beim Säugling beginnen und bis zum Jugendlichen reichen, geht von Bauchkrämpfen, Schlafstörungen, extremen Trotzreaktionen bis zu migräneartigen Kopfschmerzen und schwerwiegenden Konzentrationsschwächen. Zur Behebung von solchen Störungen braucht es nebst medizinischen Untersuchungen klärende Gespräche zwischen Eltern und Kinderarzt und eventuell weiteren zuständigen Personen.

Den zweiten Teil des Abends, der sich gerade an das Referat von Dr. Löhrer anschloss, nutzten wir intensiv für Fragen, die uns beschäftigten. Hauptproblem vieler Eltern von Kleinkindern scheinen Schlafstörungen der Kinder zu sein. Geplagte Eltern, die mehrmals pro Nacht aufstehen müssen, um ihr Kind zu beruhigen, sind nicht selten. Dies zu hören war möglicherweise für viele Eltern eine Erleichterung. Diskussionen gab es besonders über die Methoden, wie dem Problem beizukommen sei. Sicher ist, dass es kein Patentrezept gibt. Die Frage, ob man schlafgestörte Kinder zu sich ins Bett nehmen soll, ist sehr kontrovers und muss letzten Endes persönlich entschieden werden.

Viele weitere Fragen wurden an diesem Abend aufgeworfen und noch mehr Zuhörer hätten wohl zu Worte kommen wollen. Doch leider fehlte uns die Zeit dazu; denn um punkt 22 Uhr hatte der Singsaal — nach Vorschrift der Schulbehörden — geräumt zu sein. Es bleibt zu hoffen, dass uns bald einmal ein genügend grosser, gemütlicher Raum für derartige Anlässe zur Verfügung steht, wo man auch länger als bis um 22 Uhr sitzen bleiben kann.

Suzy Otto

Der Badminton-Club Maur

Ein noch junger Verein in der Gemeinde

H.L. Was ist Badminton? Stellt man jemandem diese Frage, erhält man meist die vage Antwort: «Ach, so eine Art Federball.» Eine genauere Auskunft kann einem selten jemand geben. Nun ist dies auch nicht weiter verwunderlich. In unseren Breitengraden wird dieser Wettkampfsport noch nicht allzu lange betrieben und in den Sportspalten der Zeitungen fristet er ein Mauerblümchendasein. Es sei denn, es gebe, wie erst kürzlich geschehen, einen Europameistertitel zu feiern, den die Schweizerin Liselotte Blumer kürzlich errungen hat.

Badminton, ein in Asien schon lange betriebener Sport, kam zuerst nach England und fand in den letzten zwanzig Jahren auch auf dem europäischen Festland Eingang. Er unterscheidet sich vom Federball dadurch, dass man ihn, um den störenden Windeinfluss auszuschalten, in der Halle spielt. Aehnlich wie beim Tennis ist das durch Linien begrenzte Spielfeld durch ein Netz unterteilt. Zum Spielen braucht man ein Racket und einen Federball, Shuttle genannt. Das Racket ist ähnlich einem Tennisschläger nur sehr viel leichter.

Der BC Maur wurde im Frühjahr 1978 gegründet. Seit seiner Aufnahme in den Badminton-Verband nimmt er an den Interclub-Meisterschaften teil. Diese werden in 6 Kategorien durchgeführt (Nationalliga A bis 4. Liga). Der BC Maur ist in der 2. Liga. Im Gegensatz zum Tennis führen die Herren und Damen keine getrennten Meisterschaften durch.

Seit den zwei Jahren seines Bestehens hat der BC Maur vor allem unter den Jugendlichen eine grosse Zahl aktiver Mitglieder gewinnen können. Rund 25 Junioren beteiligen sich derzeit regelmässig am Training. Nicht im selben Mass gelang es hingegen, erwachsene Einwohnerinnen und Einwohner von Maur als Aktive zu gewinnen. Deshalb wären die Verantwortlichen froh, wenn sich aus diesem Personenkreis allfällige Interessenten einmal ganz unverbindlich zu einem Training einfinden würden. Dieses findet am Montag und am Mittwoch jeweils von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle Aesch statt. Mitzubringen wären dabei nur Turnschuhe und ein Turntenue. Rackets stehen dem Anfänger für das Training zur Verfügung. Aber auch wer sich fürs Erste nur informieren und einen Augenschein nehmen möchte, ohne am Training teilzunehmen, ist ebenfalls willkommen.



Geburtshelferkröte, die den Laich mit sich herumträgt.

Frage-Maur

Wer in den letzten Monaten gelegentlich an den Schulgebäuden in der Looren vorbeikam, konnte einer Verwandlung zusehen: Erst gab es Gerüste, dann wurde mancherlei an der Fassade gearbeitet, und schliesslich leuchtete alles in giftigem Gelb. Zur Freude der einen, zum Schrekken der andern.

Dabei blieb's aber nicht. Das giftige Gelb wurde mit erdfarbenem Braun überstrichen — wieder zur Freude der einen und zum Spott der andern. Da das Braun nun aber den — ja wem eigentlich? — wohl doch zu erdnah war, gab es zu guterletzt noch ein geometrisches, farblich abgestimmtes Muster auf die Fassade.

Meine Frage: Was wurde da eigentlich — abgesehen von der farblichen Veränderung — mit den Bauten gemacht?

Esther Schiesser

Drittletzter Auftritt der Pepe-Lienhard-Band in Binz



Am 27. Juni wird anlässlich des Dorffestes 80 die Pepe Lienhard-Band im Zirkuszelt gastieren. Die international bestbekannte Band wird ihre mit Rock-Harmonien, Disco-Sound, Free-Jazz-Techniken vielseitig gestaltete Music- und Light-Show zeigen und anschliessend zum Tanz aufspielen. Hiefür werden im Zirkuszelt auf dem Mattacher fast hundert Quadratmeter Tanzfläche aufgebaut. Eröffnung des Vorverkaufs demnächst.

Ortsverein Binz-Ebmatingen

Kinderfest

Was ist nur mit den Ebmatinger und Binzmer Frauen los in letzter Zeit? Da zieht ein Vierergrüpplein mit Meter und Papier bewaffnet auf den Kinderspielplatz Hasenbühl, wo gestikuliert, gemessen, abgeschritten und diskutiert wird. Am Aeschmer Märt wird nicht nur wie üblich eingekauft, sondern gleich noch der Verkaufsstand ausgemessen. Frauen treffen sich abends in Stuben und Kellern, Väter müssen die Kinder zu Bett bringen, weil für einmal s'Mami an eine Sitzung muss. Da wechseln Schachteln voll Kerzenstummeln die Besitzerin, es wird gemalt, geplant und gesägt, diskutiert, ausprobiert und gelacht, Ballone müssen her und vier gleiche Hämmer, grosse Bretter und viele Latten, schwarze Tücher und starke Netze. — Ein Knirps liefert des Rätsels Lösung. Mit stolzgeschwellter Brust verkündet er wichtig: «Sie, mis Mami macht dänn am Dorffäscht mit!»

Als müssig erwiesen hat sich die bange Frage, ob auch genügend Helferinnen angeworben werden können für das grosse Kinderfest zur Feier der Spielplatzeinweihung im Hasenbühl. Beim Herumfragen mussten wir kaum Absagen einstecken, sondern fanden innert kurzer Zeit mehr als 40 einsatzfreudige Frauen, die sich mit vielen guten Ideen in die arbeitsreichen Vorbereitungen stürzten.

Am Samstag, 28. Juni, ist es dann so weit. Anschliessend an die offizielle Spielplatzeinweihung um 14 Uhr haben alle Kinder Gelegenheit, sich bis 18 Uhr beim Armbrustschiessen (mit Saugnapfpfeilen), Fischen am Teich, auf dem Hindernisparcours und an zehn weiteren Ständen zu vergnügen. Die Teilnahme ist gratis, es gibt keine Rangliste, jedes Kind wird Sieger und darf einen Preis heimtragen.

Weitere Attraktivitäten zu je einem Franken werden angeboten: Bilder herstellen im rotierenden Malfass (auch ohne Zeichentalent gelungene Werke!), Ponyreiten, Fahrten mit Pferdewagen, Ballon-Wettfliegen.

Am Sonntagnachmittag, 29. Juni, findet eine einmalige Kindervorstellung des Zirkus Stey in Binz statt, Eintritt für Kinder 4 Franken. Einzelne Nummern werden so abgeändert und ergänzt, dass Kinder Gelegenheit haben, aktiv mitzumachen.

Das Kinderfest findet bei jeder Witterung statt!

Für das Vorbereitungsteam:
Yvette Brunner

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 5. Juni
18.00 Jugendtreff: Burg Maur
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 6. Juni
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Samstag, 7. Juni
Kirche Maur
16.30 Orchesterprobe
17.00 Probe des Singkreises
Singsaal, Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
18.45 Familiengottesdienst
Pfr. H. Lautenbach
Chilekafi

Sonntag, 8. Juni
Kirche Maur
9.15 Gottesdienst, Pfr. W. Niederer
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
In Aesch keine Sonntagsschule

Montag, 9. Juni
20.15 Singkreis, Schulhaus Aesch

Dienstag, 10. Juni
20.15 Jugendstube Maur
Sonntagsschulvorbereitung

Abfahrtszeiten für den Gemeindeausflug vom Samstag, 8. Juni:
7.45 Forch, Milchhütte
7.55 Maur, bei der Post
8.05 Ebmatingen, Volg
8.10 Binz, Milchhütte

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 7. Juni
19.00 Vorabendmesse

Sonntag, 8. Juni
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 14

Samstag, 7. Juni
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 8. Juni
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Schulhaus Aesch, Singsaal

Samstag, 7. Juni
19.00 Gottesdienst

Ebmatingen, Schulhaus Leeacher (Singsaal)

Sonntag, 8. Juni
19.00 Gottesdienst

Eheverkündung

Schüepp, Werner, von Bergdietikon AG und Rufer, Christiane, von Mattstetten BE, beide in Maur, Forch.

Einladung zur Gemeindeversammlung

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Maur werden zu einer Gemeindeversammlung eingeladen auf Montag, 23. Juni 1980, in den Gemeindesaal Looren. Zur Behandlung gelangen folgende Geschäfte:

Bürgergemeinde

Beginn: 19.30 Uhr, im kleinen Saal. Stimmberechtigt sind die in der Gemeinde Maur wohnhaften Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger. Einbürgerung von folgenden Personen:

1. Perucchini, Daniele, italienischer Staatsangehöriger, Gymnasiast, Im Brünneli 15, Aesch.
2. Saeglitz, Hans-Jürgen, Bürger der Bundesrepublik Deutschland, Betriebsplaner, Tägernstrasse 19, Scheuren-Forch, mit seiner Ehefrau Silvia-Claudine, geb. Harnisch, von Couvet NE.
3. Schupp, Peter Christian, Bürger der Bundesrepublik Deutschland, Kaufmann, Geerenstrasse 24, Ebmatingen, mit seiner Ehefrau Alice, geb. Hilpert, von Winterthur, und den beiden Kindern Karin Barbara, geb. 1969, und Stefanie Christina, geb. 1971.
4. Tempini, Claudio Nino, italienischer Staatsangehöriger, kaufmännischer Angestellter, Tägernstrasse 1, Scheuren-Forch.
5. Zwick, Evelyne, italienische Staatsangehörige, Gymnasiastin, Stuhlenstrasse 11, Ebmatingen.

Politische Gemeinde

Beginn: ca. 20 Uhr, im grossen Saal

1. Abnahme der Jahresrechnungen 1979
a) Fürsorge- und Separatrechnungen
b) Rechnung des Wasserwerks
c) Gemeindeguts- und Fondsrechnung
2. Landerwerb in der Looren, 24 961 qm, Genehmigung des Kaufvertrages mit Emil Stauber, Aesch.
3. Ortsplanung Maur, Kreditbegehren 244 500 Franken.
4. Sanierung Mühletobelbach, Ebmatingen, Kreditbegehren 365 000 Franken
5. Kläranlage Maur, Einbau der vierten Reinigungsstufe, Kreditbegehren 1 480 000 Franken
6. Zivilschutz, Bereitstellungsanlage BSA Typ I Leeacher, Ebmatingen, Kreditbegehren 947 200 Franken
7. Anträge der Werkkommission; Genehmigung von Wasserleitungsprojekten und Kreditterteilung
a) Wasserleitung Breitmoos - Binz, Kreditbegehren 144 000 Franken
b) Erneuerung der Wasserleitung in der Fällandenstrasse, Maur, Kreditbegehren 139 000 Franken
8. Neues Mehrfamilienhaus an der Einmündung Aesch-/Zürichstrasse in Ebmatingen, Vorberatung, Projekt- und Kreditvorlage

Schulgemeinde

1. Abnahme der Schulguts- und Fondsrechnungen 1979
2. Stipendium und Darlehen an Herrn J. Ramsauer, Aesch

Die Gutsrechnungen mit den dazugehörenden Belegen sowie die Anträge und Akten liegen in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf, desgleichen das Stimmregister. Die Gutsrechnungen sind abgedruckt und werden an die Haushaltungen verteilt.

Anfragen über irgendeinen Punkt der Gemeindeverwaltung, welche an der Gemeindeversammlung gestellt werden wollen, sind spätestens am vierten Tage vor der Gemeindeversammlung der zuständigen Gemeindebehörde schriftlich einzureichen.

Bezüglich der Stimmberechtigung wird auf die gesetzlichen Bestimmungen verwiesen.

Maur, 12. Mai 1980

Die Gemeindebehörden

Maurmer Post

Teurer oder billiger Strom?

E.Sch. Als ich mich vor einiger Zeit beim EKZ erkundigte, zu welcher Tageszeit ich meine Waschmaschine am günstigsten laufen liesse, hiess es: «Das kommt bei Ihnen nicht darauf an. Für Sie gilt der Einfachtarif.»

In Genuss des Doppeltarifes, d. h. mit Hochtarif von 6 bis 12.30 Uhr und 15.30 bis 22 Uhr und Niedertarif zu den übrigen Zeiten kommen nur die Besitzer von Elektroboilern, festmontierten elektrischen Heizkörpern (inkl. Strahler) und Tiefkühltruhen von über 300 Litern.

Der Hochtarif beläuft sich auf 12,5 Rappen, der Niedertarif kostet 5,5 Rappen. Also 7 Rappen Unterschied pro Kilowattstunde. (Seit dem 1. Oktober 1976 gab es einen Tarifzuschlag von 3,5 Prozent).

Wer Geld — nicht Strom — sparen will, muss sich also eines der oben erwähnten Geräte anschaffen. Wer Strom sparen will, zahlt dafür mehr.

Springreiter-Concours in Stuhlen

Am Wochenende fand in Stuhlen die erste offizielle Prüfung statt. Bei sonnigem Wetter wurde am Samstag mit der Prüfung Kategorie V 1 gestartet. Sieger dieses anspruchsvollen Parcours wurde der Wetziker René Schmid auf Peter-Tapper vor Ueli Hänni auf Shannon-Lady II. Im dritten Rang klassierte sich nochmals René Schmid auf seinem zweiten Pferd. Als einziger Stuhlemer Reiter ohne Lizenz, errang Manfred Badura mit dem Eidgenoss Feltorn nach einem Null-Fehler-Ritt den fünften Rang. In der zweiten Prüfung mit Stechen gelang es Manfred Badura, sich wiederum mit Feltorn und dem zweiten Pferd Silas für das Stechen zu qualifizieren. Er belegte dann allerdings trotz zwei Null-Fehler-Ritten nur den neunten Rang.

Trotz kühlem Regenwetter am Sonntag, gab es nur wenige Abmeldungen. So bekamen die rund hundert Schaulustigen guten und anspruchsvollen Pferdesport zu sehen. In der schwierigen Prüfung R 2 klassierte sich der Ebmatinger Werner Hafner auf Onos im sechsten Rang.

Zum guten Gelingen des Concours trug nicht zuletzt der Parcour-Bauer Meinrad Imbach bei. Dank seiner vorzüglichen Arbeit gab es nur wenige Ausfälle zu verzeichnen.

Für das leibliche Wohl der Reiter und Besucher sorgte Ernst Bantli und seine Mannschaft mit einem fantastischen Braten. Und bei Köbi Mock konnte man sich beim Kaffee etwas aufwärmen. Ein besonderes Lob gebührt auch der OK-Präsidentin Susanne Jordi für die gute Organisation des Anlasses.

Y. Badura

Vergessen Sie nicht!

Am Samstag, 7. Juni, führt der TV Maur die Papiersammlung durch. Sollten Sie grössere Mengen Altpapier im Keller haben, die Sie nicht alleine an die Strasse bringen können, so erledigen wir das für Sie. Rufen Sie Tel. 980 19 77 an.

Wo kann man singen?

Gemischter Chor Ebmatingen-Binz
Proben: Mittwoch, 20.30 Uhr, Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen

Männerchor Maur
Proben: Mittwoch, 20.15 Uhr
Restaurant Schifflände, Maur

Singkreis Maur
Proben: Montag, 20.00 Uhr
Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Die David-Herrliberger-Sammlung in der Burg Maur ist am 7. Juni von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Veranstaltungskalender

Samstag, 7. Juni
Fahnenweihschiessen des Schiessvereins Binz-Ebmatingen von 8 bis 12 und 13.20 bis 18 Uhr im Schiessstand Maur.

Samstag, 7. Juni
Altpapiersammlung. Organisiert vom TV Maur. Beginn 8 Uhr.

Samstag, 7. Juni
Folk-Musik-Festival Maur 80 mit Interpreten aus dem In- und Ausland. 14 bis 24 Uhr auf der Burg Maur. Veranstalter: Spieldose Maur.

Samstag/Sonntag, 7./8. Juni
Musiktage in Pfäffikon/ZH mit Beteiligung der Musikgesellschaft Maur.

Dienstag, 10. Juni
Kontaktabend für Eltern von Kleinkindern, 20 Uhr, Steinmüristrasse 16, in Ebmatingen.

Mittwoch, 11. Juni
Elternabend der Schulpflege Maur um 20 Uhr im Loorensaal. Thema: Stresserscheinungen in der Schule.

Donnerstag, 12. Juni
Nationalräte stehen Red und Antwort von 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr, Schulhaus Looren, Forch. FDP Bezirk Uster

Folk-Musik-Festival Maur 80

Ort
Maur am Greifensee bei Zürich
Datum
Samstag, 7. Juni 1980
Zeit
Kassenöffnung 13 Uhr
Konzertbeginn 14 Uhr
Eintrittspreise
Vorverkauf in Maur, Stäfa, Uster, Wetzikon, Winterthur und Zürich 16 Franken
Tageskasse 18 Franken
Aktivitäten
Musikprogramm und Autorenlesungen
Interpreten
Pan Ra (Ungarn), Martin Kolbe + Ralf Illenberger (D), Jazz Meets Flamenco + Nina Corti (International), Thomas Diethelm + Orlando Valentini (CH), José Barrense-Dias (Brasilien), René Bardet (Poesie + Musik) (CH), Räms (ex Mandala) (CH), René Wohlhauser + Jürg Zurmühle (CH), Eugen Müller (CH), Ueli Tribelhorn + Gruppe und Circo Palaveri
Autoren
Pjotr Kraska und Peter K. Wehrli
Organisation
SPIELDOSE MAUR

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 5. Juni
Dr. Kuhn, Tel. 65 84 22
Samstag, 7. Juni
Dr. Dieterle, Tel. 63 68 03
Sonntag, 8. Juni
Dr. Dieterle, Tel. 63 68 03

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
H.U. Leemann, Maur, Telefon 980 04 36
Redaktion der Nummer vom 11. Juni
M. Fischer, Aesch, Tel. 980 05 16
Einsendeschluss: 6. Juni
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Oeffnungszeiten der Bibliothek

Maur — im alten Gemeindehaus
Montag 15.30—17.00 Uhr
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr
Ebmatingen — im Soussol Schulhaus Leeacher
Montag 15.30—17.00 Uhr
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr
Aesch-Forch — im Primarschulhaus
Montag 15.30—16.30 Uhr
Dienstag 19.00—20.00 Uhr

Wo kann man turnen?

Frauenriegen
Maur — Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr
Ebmatingen — Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr
Damenriege
Looren — Donnerstag, 20.15—22.00 Uhr
Mädchenriegen
Maur — Mittwoch, 18.00—19.00 Uhr
Mittwoch, 19.00—20.00 Uhr
Looren — Dienstag, 19.00—20.00 Uhr
Looren — Donnerstag, 19.00—20.00 Uhr
Männerriege
Looren — Mittwoch, 20.00—22.00 Uhr
TV Aktive
Ebmatingen — Montag, 20.00—22.00 Uhr (Geräteturnen)
Looren — Dienstag, 20.15—22.00 Uhr (Volleyball)
Looren — Freitag, 20.15—22.00 Uhr (Kondition, Leichtathletik)
Jugendriegen
Maur — Dienstag, 18.00—19.30 Uhr
Ebmatingen — Dienstag, 18.30—20.00 Uhr
Looren — Freitag, 18.30—20.00 Uhr
Jedermannsturnen
Ebmatingen — Montag, 18.45—19.45 Uhr
Turnen für jedermann
(organisiert vom Ski-Club Ebmatingen)
Ebmatingen, Dienstag ab 20.15 Uhr

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 11. Juni 1980
Zweites Blatt

Maurmer Post

Nr. 23

Warum hat Maur noch keinen Einweg-Stimmausweis?

Wenn dieser Beitrag in der «Maurmer Post» erscheint, werden wir eine Abstimmung hinter uns haben, die vermutlich keine sehr grosse Stimmbeteiligung gebracht haben wird. Das bedeutet, dass viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Stimmausweis unbenützt zurückschicken oder -bringen werden. Es ist verständlich, dass man im «Wegwerfzeitalter» von dieser Pflicht gerne befreit werden möchte. Der Kanton Zürich hatte seit jeher den Dauerausweis. Im Laufe der Zeit wurde aber der Einwegausweis als Ausnahme gestattet. Heute haben viele Gemeinden von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Wir haben bisher in unserer Gemeindeverwaltung keine Möglichkeit, den Einwegausweis herzustellen. Nachdem wir für die Steuern ein Service-System mit der Fides anwenden, müsste nach der bisherigen Konzeption eine andere Firma mit dem Stimmregister beauftragt werden. Nun hat aber die Verwaltungskommission beschlossen, die Verbesserung der EDV (elektronische Datenverarbeitung) an die Hand zu nehmen. Bis es soweit ist (voraussichtlich zwei Jahre), müssen wir noch den Dauerausweis weiterverwenden. Damit sind wir auch verpflichtet, die Einzugsgebühren aufrechtzuerhalten und durchzusetzen.

Ich wurde gefragt, auf welcher gesetzlichen Grundlage dieser «Stimmzwang» beruhe. Dazu muss festgehalten werden, dass es sich nicht um einen «Stimmzwang», sondern um eine Pflicht zur Rückgabe des Stimmrechtsausweises handelt. Dass dadurch die Stimmbeteiligung positiv beeinflusst wird, kann allerdings nicht bestritten werden.

Um die Zweifel an der Rechtmässigkeit dieses scheinbar so veralteten Vorgehens zu zerstreuen, werden die betreffenden Gesetzesparagraphen abgedruckt.

Gesetz über die Zahlen und Abstimmungen

§ 36[1] Der Gemeinderat erstellt auf Grund des Stimmregisters für jeden Stimmberechtigten einen Stimmrechtsausweis, den der Inhaber mit seiner Unterschrift zu versehen hat. Mit Zustimmung der Direktion des Innern können Gemeinden, die über die erforderlichen Einrichtungen verfügen, an Stelle des Dauerausweises für jeden Wahl- oder Abstimmungstag einen besonderen Ausweis abgeben. Die Gemeinden sind befugt, weitere Massnahmen zur Kontrolle der Stimmberechtigten zu treffen. Solche Massnahmen bedürfen der Genehmigung des Regierungsrates.

§ 38. Die Teilnahme an allen Zahlen und Abstimmungen ist Bürgerpflicht.

Wer an einer Zahl oder Abstimmung nicht teilnimmt und den Stimmrechtsdauerausweis nicht innert drei Tagen der Gemeinderatskanzlei oder dem Kreisbüro zustellt, hat der Gemeindekasse eine Gebühr zu bezahlen, deren Höhe in der Vollziehungsverordnung bestimmt wird.

In § 22 der Verordnung wird diese Gebühr auf fünf Franken festgelegt, wobei die Gemeinden auf zehn Franken erhöhen können.

Ich bitte die Stimmberechtigten mitzuhelfen, dass das heutige System bis zur Einführung des Einwegausweises möglichst reibungslos funktioniert.

Hans Schweizer
Gemeindepräsident

Heute Elternabend der Schulpflege

Stresserscheinungen im Alltag und in der Schule

Was ist «Stress»? Eine negative Folgeerscheinung unserer Leistungsgesellschaft, die Ursache verschiedener Erkrankungen, Ausdruck des Unbehagens bei andauernder Belastung, ein seelischer und körperlicher Zustand, der positive und negative Reaktionen zur Folge haben kann... so lauten beliebig gesammelte Antworten auf die Frage nach der Bedeutung eines der gängigsten Schlagworte unserer Zeit. Indessen: Welche psychologischen und medizinischen Hintergründe liegen bei Stresserscheinungen wirklich vor? Welche Art von Versagen geht tatsächlich auf Stressituationen zurück? Wie kann man diesen allenfalls begegnen? Wie wirkt sich Stress insbesondere in der Schule aus?

Ueber diese und weitere Themen im Zusammenhang mit dem Problem «Stress» diskutieren am Elternabend der Schulpflege vom Mittwoch, 11. Juni 1980, ab 20.00 Uhr, im Looren-Saal Fachleute aus dem Erziehungs- und Gesundheitswesen untereinander und mit dem Publikum. Die Position der Schule wird von Prof. Dr. M. Müller-Wieland (Oberseminar) vertreten; als Psychologe und Angehöriger eines Elternvereins wirkt Dr. H. Hunziker (Kilchberg) mit; auf Erfahrungen als Familienberaterin und als Mutter schulpflichtiger Kinder kann sich Frau Edith Stürm (Aesch) abstützen; der medizinische Bereich wird von unserem Schularzt, Dr. St. Schacke (Ebmatingen), abgedeckt. Der Abend beginnt mit der Vorführung eines Kurzfilms, der zeigt, in welchen Zusammenhängen plötzliches und unerwartetes Versagen vor einer Prüfungssituation in der Schule stehen kann.

Eltern und alle weiteren Interessenten sind herzlich zum Besuch dieser Veranstaltung und zur Teilnahme an der allgemeinen Aussprache eingeladen.

Schulpflege Maur

Aus den Verhandlungen der Schulpflege

Die Schulpflege verlangt Erteilung des Biblisch-Geschichte-Unterrichtes nach Lehrplan
Bewilligung zahlreicher Klassenlager

Zum Problem des von der Lehrerschaft nur teilweise erteilten Unterrichtes in biblischer Geschichte stellt die Schulpflege fest, dass für dieses Fach ein Lehrplan bestehe und dass von jedem Lehrer verlangt werde, den fraglichen Unterricht im Rahmen des Lehrplans zu erteilen, und im Sinne einer extensiven Auslegung desselben christliche und ethische Stoffgebiete zu behandeln.

Die Anfrage der politischen Gemeinde, die sich für den Kauf des der Schulgemeinde gehörenden Looren-Saales interessiert, und allfällig damit zusammenhängende Wünsche der politischen Gemeindebehörden werden durch eine Verhandlungsdelegation der Schulgemeinde näher geprüft.

Zu dem vom Schulpsychologischen Beratungsdienst des Bezirks Uster vorgelegten neuen Konzept stellt die Schulpflege im Rahmen ihrer Vernehmlassung fest, dass am bisherigen Basisangebot festgehalten werden solle, das zufriedenstellend sei.

An folgende Klassenlager leistet die Schulgemeinde insgesamt Beiträge von ca. 10 000 Franken: 5. Klasse, W. Suter, Maur, in Corzonesi TI; 5. Klasse b, M. Loechle, Ebmatingen, in Unterwasser; 6. Klasse Maur, U. Herrmann, in Avegno TI; 2. Realklasse, R. Rietmann, in La Punt GR; Sonderklasse B, B. Bürge, Zeltplatz Gütishausen.

Für den Ankauf von zwei weiteren Hellraumprojektoren sowie von zwei Nähmaschinen werden insgesamt 6900 Franken bewilligt. Zur Erstellung weiterer Analysen für die Ergreifung von Energiesparmassnahmen bewilligt die Schulpflege zusätzlich 5000 Franken.

Grossaufmarsch der Schützen am Fahnenweihschiessen

Auf letzten Samstag und das nächste Wochenende hat der Schiessverein Binz-Ebmatingen zu einem Fahnenweihschiessen eingeladen. Aus dem Kanton Zürich haben sich über 1100 Schützen aus 53 Vereinen und Gesellschaften gemeldet. So wunderte ich mich nicht, als um neun Uhr trotz diesigem Wetter schon eifriger Betrieb in und um den Schützenstand in Maur herrschte. Dass Schiessen viel mit Tradition zu tun hatte, wusste ich schon; so ist zum Beispiel der Schiessverein Binz-Ebmatingen 1891 gegründet worden, und die alte Fahne hatte seit 1907 für alle festlichen Anlässe gedient. Neu waren für mich gewisse Ausdrücke: so bedeutet «Einzeldoppel» etwa Eintrittspreis und «Absenden» soviel wie Preisverteilung.



Da gerade eine Jungschützin von Maur ihr Programm absolvieren wollte, klemmte ich mich an ihre Fersen. Wie ich bald an Gabi Heussers Resultaten sah, ist sie eine gute Schützin, letztes Jahr war sie sogar die beste Jungschützin im Kanton. Ein Vierer in der sonst sehr guten Serie verhinderte allerdings das Erreichen des begehrten Kranzes.

Aehnlich wie bei anderen Sportarten, hat jeder Schütze seine Vorlieben, seine spezielle Ausrüstung. Erstaunt war ich, so viele der älteren Garde, hier Veteranen genannt, beim Schiessen zu sehen, gut ausgerüstet mit Lederwesten und Spezialbrillen. Sie erzielten dabei sehr gute Resultate und wurden von vielen Jungen bewundert. Neben dem sportlichen Wettkampf wird viel Wert auf Kameradschaft gelegt und daher fehlt es nicht an interessiertem Nachwuchs. Ob allerdings den Jungen die im Willkommensgruss zitierte Verbundenheit mit der Armee als Hüter der Ordnung ebenso wichtig ist?

Die Schlussveranstaltungen sind öffentlich und finden im Rahmen des Dorffestes jeweils um 20 Uhr im Festzelt in Binz statt: die Fahnenweihe am 27. Juni, anschliessend Show und Tanz mit Pepe Lienhard, und das «Absenden» am 29. Juni.

Cornelia Böhler
Foto: Martin Ganz

4. Folk-Festival auf der Burg

Regengüsse konnten Stimmung nicht beeinträchtigen

cb. Mit dem Zustrom der Leute war der Veranstalter, die Spieldose Maur, zufrieden — rund 550 Billette wurden bereits im Vorverkauf abgesetzt — hingegen machte das Wetter zu schaffen, hatte man sich doch entschlossen, das Festival trotz Nässe auf der Burgwiese und im -keller durchzuführen.

So hatte denn die erste Gruppe, **Pan Ra**, sichtlich Mühe mit ihren rhythmisch swingenden Melodien, auf Gitarre, Bass, Bambus-Doppelflöte und einem Harmonium-ähnlichen Instrument



José Barrense-Dias

von nur drei Musikern gespielt, die erwartungsvolle Zuhörerschaft in Stimmung zu bringen.

Doch bereits beim folgenden Künstler, **José Barrense-Dias**, hatte man sich an den grauen Himmel gewöhnt, und einige Unentwegte fingen sogar zu tanzen an. Meisterhaft beherrschte Barrense-Dias seine zwei wundervoll klingenden Gitarren, sang dazu portugiesisch und spielte auf dem Birimbau, einem Einsaiten-Instrument mit einem Kürbis als Klangkörper.

Unterdessen löste im Burgkeller **Peter K. Wehrli** mit Literatur die irische Lieder vortragenden **Zwock** ab, die eher unter dem übrigen Niveau blieben.

Eine ganz neuartige Musik spielten **Orlando und Valentini.** Zu rockigem Elektrogitarren-Sound sang Orlando mit hoher Kopfstimme eine Folge von Lauten, die man zuerst für einen Dialekt, später für echtes Amerikanisch hielt, um dann aus dem Programmheft zu erfahren, dass diese Art von «Text» keinen Sinn haben soll. Eine interessante Variante in der sonst eher braven Folkmusikwelt.

Publikumsliebling war am Nachmittag eindeutig die Gruppe **Räms**, fünf Musiker, davon eine Frau an der Geige, die mit Gitarre, Bass, Mandoline eine lüpfige Musik machten, die ein wenig an ungarische, aber auch appenzellische Tanzmusik erinnerte. Räms bedeute Beizenverbot, so vielleicht wegen spontanen Musizierens von Leuten erteilt, die in ihrem Restaurant keine zwielichtigen Elemente dulden wollen. Dabei könnte gerade diese Musik am besten in einer zwanglosen Umgebung zur Unterhaltung dienen.

Weniger unterhaltsam, dafür aufrüttelnd, sollten die Texte sein, die **René Wohlhuser** im Keller zur eigenen Gitarre und zum Klang von **Jürg Zurmühles** Flöte sang. Zuviele eintönige Refrains liessen die Zuhörer eher einnicken als aufschrecken. Schön lyrisch waren dagegen die Zwischenspiele auf der Flöte.

H. L. Den Beweis, dass sich zwei so unvereinbar scheinende Musikrichtungen wie Jazz und Flamenco durchaus verbinden lassen, erbrachte die Gruppe **Jazz meets Flamenco**. Mit ihrem virtuosen Gitarrenspiel verbanden die drei Künstler die beiden Elemente durch raffinierte Uebergänge. Es gab keine Passagen, in denen sich die beiden Kunstformen nicht vorzüglich ergänzten. Und wenn von Flamenco die Rede ist, darf auch der Tanz nicht fehlen. Für manchen Festivalbesucher mag der Auftritt von **Nina Corti** die erste Begegnung mit diesem temperamentvollen und stolzen Tanz gewesen sein.

Interessant auch der Versuch von **René Bardet**, gesprochene Texte mit Musik zu verbinden. Nur muss man sich hier fragen, ob sich diese Art Vortrag für einen Auftritt auf einer Freiluftbühne eignet, wo ein konzentriertes Zuhören ohne störende Nebengeräusche kaum möglich ist.

Strassentheater in seiner spontanen, ursprünglichen Art, ohne raffinierte Effekthascherei, bot der **Circo Palaveri**. Der Zuschauerandrang bewies das neu erwachte Interesse für diese Form des Theaters, und männiglich bedauerte, dass die dritte Vorstellung mangels einer Beleuchtung ausfallen musste.



Nina Corti — Fotos: M. Ganu

Dank der vorzüglichen Organisation hatten die Zuschauer, trotz der nicht gerade idealen äusseren Bedingungen, ihr Kommen nicht zu bedauern.

Warum schreiben Sie nicht über . . . ?

red./LR. Mit diesem Satz wird man als Redaktorin der «Maurmer Post» am Telefon und im privaten Gespräch aufgefordert, zu grösseren und kleineren Problemen Stellung zu nehmen. Wenn man dann zurückfragt: «Warum schreiben Sie nicht selber darüber?», bekommt man meistens zur Antwort: «Ich kann nicht schreiben» oder «Ich will nicht in die Zeitung kommen!» Wobei diese Hemmungen sicher in den meisten Fällen unbegründet sind, wir sie aber akzeptieren müssen. Wir haben nun einige dieser Wünsche und Anregungen gesammelt und führen sie nun einfach in bunter Reihe, ohne jede Wertung, den Lesern vor die Augen. Wer weiss, vielleicht fühlt sich jemand von einer bestimmten Frage angesprochen und kommentiert oder beantwortet sie. Also:

Warum sollen ausgerechnet Quartierstrassen ohne Durchgangsverkehr zu Wohnstrassen umfunktioniert werden?

Warum fahren die um den Schutz ihrer Umwelt besorgten Automobilisten durch Binz statt auf der Umfahrung und durch die Leeacherstrasse statt durch die Zürichstrasse?

Warum ist der Vita-Parcours, der von Männern und Frauen aus der ganzen Gemeinde in Fronarbeit erstellt wurde, zu einem Reitweg und die Holzbalken zu Springhindernissen für Pferde geworden?

Wer ist überhaupt zuständig für den Unterhalt von Feld- und Waldwegen?

Warum kann man aus Gründen der Verkehrssicherheit bei den Einmündungen in die Stuhlenstrasse nicht auf der Strasse die weissen Dreiecke, sog. Haifischzähne anbringen.

Warum werden Kehrichtsäcke zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten an die Strasse gestellt?

Warum hört man nichts mehr von Bemühungen für ein Jugendlokal?

Warum gibt es in unserer Gemeinde keinen regelmässig stattfindenden «Märt»?

Warum werden die Waldränder so sauber ausgeholzt und von allem Gebüsch befreit?

Warum wird beim Aufforsten nur an Rottannen gedacht?

Schaden die tiefen Traktorspuren kreuz und quer durch den Wald diesem nicht?

In diesem Fragenkatalog sind sicher viele Themen von allgemeinem Interesse, und es wäre zu wünschen, dass sich ihrer jemand annähme. Zum Schluss aber noch eine Frage, die sich vor allem die Redaktion der «Maurmer Post» immer wieder stellen wird:

Warum beklagen sich soviele Einwohner über mangelnde Information in der Gemeinde und lesen dabei nicht einmal die angebotene?

MP-Mitarbeitersitzung

Um die Gemeindeinformation so vielseitig und aktuell wie möglich zu gestalten, sind wir auf die Mitarbeit weiter Kreise der Bevölkerung angewiesen. Wir führen deshalb periodisch Mitarbeitersitzungen durch, um den Kontakt mit jenen Leute zu pflegen, die uns Anregungen geben und auch selber Beiträge schreiben können. An diesen öffentlichen Sitzungen kann jedermann, der aktiv an der Gestaltung der «Maurmer Post» mitwirken will, teilnehmen.

Im Artikel «Warum schreiben Sie nicht über...?» in der heutigen «Maurmer Post» finden Sie eine Reihe von Themen, die «in der Luft liegen» und zu denen Sie sich vielleicht äussern möchten. Weitere Vorschläge, die uns helfen, die «Maurmer Post» auch in der Sommerzeit interessant zu gestalten, nehmen wir gerne entgegen.

Unsere nächste Mitarbeiter-Sitzung findet am Dienstag, 17. Juni, um 20 Uhr, im Burgkeller statt.

Auf Ihren Besuch freut sich die
MP-Redaktion

Maurmer Post

Frage-Maur

Weshalb wurde seinerzeit der Spötterich eingestellt mit der Begründung, man wolle keine anonymen Artikel, und jetzt schreiben Sie «im wahrsten Sinne des Wortes» «Quatsch und Tratsch»??

U. Brändli

Antwort der Redaktion:

Einsendungen unter dem Namen «Spötterich» sind nicht eingestellt worden, wie der in dieser Nummer erscheinende Beitrag zeigt. Das Arbeitskonzept für die Redaktion legt fest, dass bestimmte Rubriken oder Glossen mit einem Pseudonym signiert werden können, sofern ihr Verfasser der Redaktion wohlbekannt ist. Ihr Inhalt darf aber nicht persönlich beleidigend oder ehrenrührig sein.

Zu «Klatsch und Quatsch»:

Meine Meinung in Lauschers Ohr

Die mit dem Decknamen «Der Lauscher» gezeichnete neue MP-Kolumne «Klatsch und Quatsch» soll offenbar das — dem tatsächlichen Lokalgeschehen gemäss — meist recht ländlich-biedere Wochenmenü unserer Gemeinde-Information gelegentlich für Liebhaber schärferer Kost durch eine Glosse über dieses oder jenes «heisse Eisen» anreichern. Dagegen wäre an sich gewiss nichts einzuwenden; denn gerade sogenannte heikle Themen lassen sich oft mit lächelnder Ironie eher und nützlicher bewältigen als mit ernster Förmlichkeit. Produktiv in diesem Sinn kann jedoch nur eine gute Glosse wirken.

Gut Glossen unterscheiden sich von schlechten wie — es muss ja nicht immer prickelnder Champagner sein — frisches Bier von schalem. Das Rezept dazu: Man nehme ein politisch natürlich gereiftes Thema (kein künstlich aufgepäppeltes, an den Haaren herbeigezogenes), spiesse es treffsicher mit spitzer Feder auf (statt es mit schwerem Knebel plattzuschlagen), würze es mit Geist oder zumindest Witz (Senf allein genügt nicht), gare es auf dem hellen Feuer echten Engagements (nicht auf der russigen Flamme blosser Lust am Quängeln) und serviere es sprachlich sauber angerichtet in stilistisch eleganter Form (nicht lieblos hingetippt als zähflüssigen Quatsch).

Die Glosse «Das mysteriöse politische Gut» in der MP vom 28. Mai d.J. ist sichtlich nicht nach diesem Rezept entstanden, sondern nach den oben in Klammern angeführten Merkmalen einer verfasserischen Fehlleistung. Was soll denn die wortreiche, aber aussagearme Blödelei über Begriffe, die nun wirklich jedem, den sie etwas angehen, vertraut sind? Und was soll das dümmliche Gefasel über das Gemeindebudget? Als ob solch ein Voranschlag etwas anderes sein könnte als eine verantwortbare Prognose aufgrund teils schlüssiger Zahlen, teils aber unbekannter, deren Entwicklung nach oben oder unten selbst der beste Budgetkünstler nur schätzen, letztlich jedoch nicht vorausahnen und auch nicht beeinflussen kann. Deshalb wirkt der Versuch besonders läppisch, eine Parallele zwischen Furka-Loch und gutem Maurmer Rechnungsabschluss anzudeuten. Da hält jemand die MP-Leser für Dümmer als sie sind! Ueber so was lachen nicht mal meines Nachbars Schafe. Und bei mir löckt eine schlechte Glosse gegen den Giftstachel.

Werner DeHaas

Altersreise Maur

Wie alljährlich, so auch dieses Jahr wieder, versammelten sich am 3. Juni um 12 Uhr auf die freundliche Einladung des Frauenvereins Maur-Uessikon 51 betagte frohmütige Leute von Maur und Uessikon zur Altersreise.

Bei Sonnenschein fuhren wir über Winterthur nach Schaffhausen, wo wir mit dem Salon-Motorschiff «Untersee» ab Rheinhafen eine herrliche Rheinfahrt nach dem altromantischen schönen Stein am Rhein gehiessen durften. Nach einem kurzen Rundgang durch das Städtchen fuhren wir weiter im Car ins Stammheimer Tal. In Oberstammheim im Hotel «Schwert» freundlich begrüsst, entwickelte sich bei einem ausgezeichneten «Zabigessen» mit einem echten Tropfen Stammheimer «Beerli» bald eine gemütliche Stimmung, ja, ein köstliches Höckli

Im Kommen und Gehen waren wir tief beeindruckt von der landschaftlichen Schönheit des Stammheimer Tals. Die ausgezeichnete landwirtschaftliche Bewirtschaftung dieses so fruchtbaren Bodens umfasst alle Kulturen: Rebberge, ausgedehnte Getreidefelder, grosse Kartoffeläcker, Baumkulturen, ja sogar eine umfangreiche Hopfenplantage, alles vorzüglich rationell eingeteilt, in weiten landschaftlichen Siedlungen. Dies alles, schon in den zwanziger und dreissiger Jahren planend und führend gefördert vom unvergesslichen Stammheimer Landwirt, Gerichtspräsident, Nationalrat und Reiteroffizier Hermann Fahrner sel., ein namhafter Beitrag zur Ernährung unseres Volkes.

Nach einer Kreuz- und Querfahrt bei etwas Regen passierten wir Weinigen im Thurgau, die Domäne Karthause Ittingen, die Thurbrücke bei Frauenfeld, ausgedehnte Waldgebiete im thurgau-zürcherischen Grenzgebiet, bis wir im historischen Städtchen Elgg im prächtig renovierten Hotel «Krone» bei Reiterchampion Paul Weier einen kurzen Zwischenhalt einschalteten, um dann via Winterthur in unser heimatliches Maur um ca 20 Uhr, höchst befriedigt, wieder einzukehren.

Dem Frauenverein Maur-Uessikon und allen umsichtigen Helferinnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

S. Ummel

MP Nadelstich

Strapazierte Kinderliebe

Die geneigten Leser der Maurmer Post und aufmerksamen Beobachter des Lokalgeschehens haben sich sicher auch schon gewundert, wie viel öffentlich deklarierte Kinderliebe neue Strassenprojekte auszulösen vermögen. Eine warme Welle des Mitgefühls, des Wohlwollens und der Besorgnis um unsere Jüngsten durchströmt dann jeweils die Maurmer Landschaft, macht Stimmmütteraugen feucht und Stimmväterherzen weich. Und nicht selten sind es gleich mehrere Kinderfreunde, die zwar für ungleiche Ziele, aber den gleichen selbstlosen Zweck, der «lieben Kinder willen» nämlich, auf die Barrikaden steigen.

Nehmen wir zum Beispiel Ebmatingen, wo den Anwohnern der Leeacherstrasse der Schleichverkehr über letztere schon lange ein Dorn im Auge war. Diesen, und den ganzen anderen Regionalverkehr möchten deshalb «besorgte Eltern» am liebsten aus dem Leeacher verbannen — und ihn durch die Wohnquartiere im unteren Teil Ebmatingens leiten. Nun gibt's hier glücklicherweise auch noch ein paar Kinder, für deren Wohl es sich gut eine Lanze brechen lässt — und ginge es nur darum, den früher so vehement bekämpften Quartierspielplatz zu erhalten.

Ganz ähnlich ist die Situation in Binz, wo die ehemalige gerade Linienführung der Kantonsstrasse Hegnau—Zollikerberg durch das noch unerschlossene Bauland oberhalb der Zürichstrasse aus Rücksicht auf die zukünftigen Bewohner aufgegeben wurde. An deren Stelle ist jetzt eine Südumfahrung geplant, die zwar den Kern entlastet, aber nun die Landschaft im Mattacher verunstaltet und Lärm in den Gerst- und Mattacher bringen wird. Lärm aber wirkt wertvermindernd auf Liegenschaften und Parzellen. Wen wundert's da, dass wieder einmal mehr Kindsleichen ausgegraben werden und mit viel Pathos von unzumutbaren Schulwegen berichtet wird. Einen doppelten Tunnel braucht's, koste es was es wolle (und das tut's, nämlich 40 Millionen).

Glücklicherweise hat die Sache einen kleinen Haken. Mittlerweile kennt der Ortskundige seine Pappenheimer, weiss, wo sie wohnen und wessen Interessen sie vertreten. Wenn also die Herren (E)Motionäre nicht Gefahr laufen wollen, bei zukünftigen Auseinandersetzungen mit dem «Kinderfreund» Heiterkeitserfolge zu erzielen, so sollten sie sich gelegentlich aus der Gefühlskiste einen andern, etwas weniger abgetragenen Ueberzug herauskramen. Wie wär's, zur Abwechslung, mit etwas Progressiverem, wie Landschaftsschützer, Alternativler oder so?

Spötterich

Dorffest Aesch verschoben!

Das auf den 14. Juni festgesetzte Dorffest des Ortsvereins Aesch/Scheuren/Forch muss leider verschoben werden. Wie erst nach der Fixierung im Kalender festgestellt wurde, ist dieser Samstag wegen des Lehrerkapitels schulfrei, was erfahrungsgemäss die Teilnehmerzahl solcher Veranstaltungen stark beeinträchtigt. Das Fest ist auf den 23. August verschoben.

H. R. Thalmann

Eidgenössische Politik aus erster Hand

Nationalräte stehen Red und Antwort

(Einges.) Am Donnerstag, 12. Juni, halten sich im Schulhaus Looren, zwischen 19.30 und 22.00 Uhr, Elisabeth Kopp, Hans Rüegg, Rudolf Friedrich, Hans Georg Lüchinger und Heinz Allenspach, die FDP-Parlamentarier aus der Zürcher Landschaft, unter der Leitung von Kantonsrat Richard Reich bereit, Einblick in die praktische Arbeit der Sommersession zu geben und darüber hinaus Probleme aus dem ganzen breiten Spektrum der schweizerischen Politik zu diskutieren. Es werden keine Referate gehalten. Zweck des Abends ist das direkte Gespräch aller Teilnehmer. Auch ist die Möglichkeit geboten, den Parlamentariern im Einzelgespräch persönliche Anliegen zu unterbreiten. Jung und alt sind herzlich eingeladen. Veranstalterin ist die Freisinnig-demokratische Partei des Bezirks Uster.

Vortrag über Bankfragen

Unter dem Titel «Geld und Kopf» lädt der Frauenverein Zumikon in Zusammenarbeit mit der Kantonalbankfiliale Zumikon zu einem Vortrag von Frau Dr. R.-M. Umbricht, Rechtskonsulentin der Kantonalbank Zürich, über das Thema «Probleme und Ratschläge einer Bankjuristin» ein. Zu diesem Anlass, der am 17. Juni um 20 Uhr im Restaurant «Frohe Aussicht» in Zumikon stattfindet, sind auch Interessenten aus unserer Gemeinde willkommen.

Podium Maur

«Nur Kinder, Küche, Kirche» von Franca Rame/Dario Fo

Das Neumarkttheater spielt am 20. Juni im Loorensaal

Am 20. Juni um 20 Uhr ist in Maur eine der erfolgreichsten Aufführungen der laufenden Zürcher Theatersaison zu sehen: Das Theater am Neumarkt spielt im Loorensaal von Franca Rame/Dario Fo das Stück «Nur Kinder, Küche, Kirche» in der Inszenierung von Christoph Held. Das Stück setzt sich in vier Szenen kritisch mit dem Schicksal der Frau in unserer Gesellschaft auseinander. Die Aufführung wird veranstaltet durch die Sozialdemokratische Partei Maur.

Liebenswürdiger Automobilist

Mitten auf dem Fussgängerstreifen zwischen Milchhütte und Volg in Binz stand ich heute abend und wartete und wartete ...

Elf Autos brausten vorbei — der 12. fuhr langsam, hielt freundlich zeichengebend an, drehte das Fenster herunter und begrüsste mich mit folgenden Worten: «Ich warte gerne, denn sonst nehmen sie mich vielleicht in der 'Maurmer Post' hoch!»

So netten Ebmatingern verzeiht man sogar das Nichtbenützen der Umfahrungsstrasse!

U. Brändli

Veranstaltungskalender

Mittwoch, 11. Juni

Elternabend der Schulpflege Maur um 20 Uhr im Loorensaal. Thema: «Stresserscheinungen im Alltag und in der Schule.»

Donnerstag, 12. Juni

Nationalräte stehen Red und Antwort von 19.30 bis 22 Uhr im Schulhaus Looren. FDP Bezirk Uster.

Samstag/Sonntag, 14./15. Juni

Fahnenweihschiessen des Schiessvereins Binz-Ebmatingen von 8 bis 12 Uhr und von 13.20 bis 18 Uhr im Schiessstand Maur.

Dienstag, 17. Juni

Mitarbeitersitzung der «Maurmer Post», 20 Uhr im Burgkeller.

Mittwoch, 18. Juni

Obligatorische Schiessübung 17.30 bis 19.30 Uhr. FSV Maur/SV Binz-Ebmatingen

Freitag, 20. Juni

Franca Rame/Dario Fo: «Nur Kinder, Küche, Kirche». Aufführung des Theaters am Neumarkt, 20 Uhr, im Loorensaal. Eintritt Fr. 9.90. Veranstalter: Sozialdemokratische Partei Maur.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 12. Juni
Dr. Fischer, Telefon 918 22 80

Samstag/Sonntag, 14./15. Juni
Dr. Wagmann, Tel. 63 63 11 oder 63 70 27

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Marietta Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Redaktion der Nummer vom 18. Juni:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Einsendeschluss: 13. Juni

Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 12. Juni
18.00 Jugendtreff, Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
20.15 Taufvorbereitung, Jugendstube Maur

Freitag, 13. Juni
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 15. Juni
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. W. Niederer
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50
10.15 Singsaal Schulhaus Aesch
Gottesdienst, Pfr. W. Niederer
Chilekafi
Jugendgottesdienste E. Marti:
9.15 Singsaal, Schulhaus Pünt, Maur
10.15 Schulhaus Aesch

Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, altes Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus

Montag, 16. Juni
20.15 Singkreis, Schulhaus Aesch

Dienstag, 17. Juni
18.00 Kirche Maur
Beginn des Konfirmandenunterrichtes für alle Konfirmanden

Mittwoch, 18. Juni
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Fam. Schmid-Isler, Bundtacherstr. 14, Forch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 14. Juni
19.00 Vorabendmesse

Sonntag, 15. Juni
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Strasse 14

Samstag, 14. Juni
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 15. Juni
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Reformierte Kirchgemeinde

Die reformierten Stimmberechtigten sind freundlich zu einer

Kirchgemeindeversammlung

eingeladen auf Donnerstag, 26 Juni 1980, 20.00 Uhr, in der Kirche Maur. Folgende Traktanden gelangen zur Behandlung:

1. Wahl von Stimmenzählern
2. Abnahme der Jahresrechnung 1979
3. Renovation des Bächtoldhauses in Aesch. Bewilligung eines Kredites von Fr. 165 000.—.

Die Gemeindeglieder werden darauf hingewiesen, dass der Rechnungsauszug der Reformierten Kirchgemeinde sowie die Anträge und Weisungen zu Traktanden 2 und 3 in den Anhängen der Unterlagen zur Gemeindeversammlung vom 23. Juni, die an alle Haushaltungen verteilt wurden, zu finden sind.

Stimmberechtigt sind die in der Gemeinde Maur wohnenden Schweizer Stimmbürgerinnen und -bürger, welche der evang.-ref. Landeskirche angehören und das 20. Altersjahr zurückgelegt haben. Konfirmierte Jugendliche und in Maur wohnende reformierte Ausländer sind als Gäste herzlich willkommen.

Maur, 2. Juni 1980 Die Kirchenpflege

[redacted]

Feuerwehr

Uebung

16. Juni, 20 Uhr, Pikett und Löschzüge

Schulgemeinde Maur

Ergebnis der Lehrerwahlen

Nachdem auf die veröffentlichten Wahlvorschläge im Anzeiger von Uster Nr. 111 vom 14. 5. 1980 innert sieben Tagen beim Schulpräsidenten nicht mindestens 15 Stimmberechtigte einen ordentlichen Wahlgang begehrten, gelten nach § 115 a des Gesetzes vom 4. Dezember 1955/24. September 1972 über die Wahlen und Abstimmungen als Lehrkräfte gewählt:

an die **Primarschule:**

Urs Friedli, geb. 1952, von Ochlenberg BE, Primarlehrer, wohnhaft Unterhofen 4, 8625 Gossau

Annemarie Griesser-Wapp, geb 1942, von Zürich und Weiach, Primarlehrerin, wohnhaft Im Grund 5, 8123 Ebmatingen

Hans-Ulrich Leemann, geb. 1951, von Zürich, Primarlehrer, wohnhaft Mühlestrasse 1, 8124 Maur

Markus Leiser, geb. 1956, von Grossaffoltern BE, Primarlehrer, wohnhaft im Baumgarten 15, 8123 Ebmatingen

an die **Realschule:**

Rosa Rietmann, geb. 1944, von Küttigen AG, Reallehrerin, wohnhaft im Brünneli 29, 8127 Forch.

an die **Sekundarschule:**

Liliane Frei-Hegetschweiler, geb. 1952, von Orpund BE, Sekundarlehrerin, wohnhaft Feldgüetliweg 83, 8706 Meilen.

Einsprachen sind innert 20 Tagen nach Bekanntmachung mit begründetem Antrag an den Bezirksrat Uster zu richten.

Maur, den 4. Juni 1980 Die Schulpflege
Präsidentin: S. Trottmann
Aktuar: Dr. E. Zweifel

Oeffentlicher Elternabend

Mittwoch, 11. **Juni** 1980, 20.00 Uhr,
im Saal der Schulanlage Looren

«Stresserscheinungen im Alltag und in der Schule».

Vorführung von Kurzfilmen und Podiumsgespräch unter Mitwirkung von Prof. M. Müller-Wieland (Oberseminar Zürich), Dr. H. Hunziker (Psychologe), Frau Edith Stürm (Familienberaterin), Dr. St. Schacke (Schularzt) u. a.

Jedermann ist freundlich zur Teilnahme an dieser Veranstaltung eingeladen. Schulpflege Maur

[redacted]

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 18. Juni 1980
Zweites Blatt

Maurmer Post

Nr. 24

Eine reichbefrachtete Gemeindeversammlung

Montag, 23. Juni 1980

Die diesjährige «Rechnungsgemeinde» umfasst nebst der Abnahme der Jahresrechnung 1979 noch sechs weitere Geschäfte der politischen Gemeinde zur Beschlussfassung und eines zur Vorberatung. Die Schulgemeinde hat nebst der Jahresrechnung ein weiteres Geschäft zu behandeln. Um die Traktandenliste nicht zu überladen, musste der Gemeinderat zwei behandlungsreife Vorlagen auf eine Herbstgemeindeversammlung verschieben. Es betrifft dies die Erhöhung der Hundesteuer und einen Kredit für die Abwasser-Sanierungsleitung Maur — Hell — Wannwies — Guldenen. Dazu werden bis zur Herbstgemeindeversammlung die Erschliessungsanlagen (Strasseneinmündung, Trottoir, Bushaltestellen) bei der Kirche und beim neuen Friedhof vorliegen.

Nun aber zu den Geschäften der nächsten Gemeindeversammlung. Alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben die ausführlichen Weisungen im Hause. Ich beschränke mich deshalb auf einen kurzen Kommentar zu den einzelnen Vorlagen. (Numerierung gemäss Geschäftsliste).

1. Die sehr günstige Jahresrechnung wurde vom Finanzvorstand Dr. Ernst Widmer in der «Maurmer Post» Nr. 19 erläutert.

2. Landerwerb Looren

Südlich der Schulanlage Looren hat die politische Gemeinde im Jahre 1969 Land für eine Sportanlage gekauft. Eine erste Kommission empfahl im Jahre 1967 als erste Etappe die Erstellung eines Hallenbades nebst einem Freibad und Leichtathletikanlagen. Obschon sowohl der Landkauf als auch die Kredite für die Richtplanung und den Projektwettbewerb praktisch oppositionslos genehmigt wurden, hat der Gemeinderat das Projekt im Jahre 1974 zuerst zurückgestellt und dann sistiert.

Das neue Konzept, mit dem sobald als möglich begonnen werden soll, sieht eine Sporthalle, eine Leichtathletikanlage mit Rundbahn und Fussballplatz und mehrere Tennisplätze vor.

Um die geplante Anlage zu verwirklichen und eine gewisse Reserve für später zu bauende Sportanlagen zu besitzen, sollten noch zirka 2,5 Hektaren Land gekauft werden. Dies ist heute zu einem vertretbaren Preis möglich.

3. Kredit zur Revision der Ortsplanung

Bekanntlich müssen gemäss dem neuen Planungs- und Baugesetz alle Planungen überprüft und angepasst werden. Die Richtplanung im Kanton wurde vor zwei Jahren abgeschlossen, und der regionale Plan im Glattal sollte noch im Laufe dieses Jahres rechtsgültig werden. Nun sind in den nächsten Jahren die Gemeinden an der Reihe, ihre Planungen und Bauordnungen zu überprüfen. Um den dazu notwendigen und von Bund und Kanton zu subventionierenden Betrag auszurechnen, bestehen spezielle Arbeitsprogramme und Formulare. Nach dieser Berechnung sollten die Planungen unserer Gemeinde mit dem angeforderten Kredit bis zum Jahre 1984 bearbeitet sein.

Die Ueberarbeitung der Planungen ist übrigens nicht nur wegen des neuen Gesetzes, sondern auch aus sachlichen Gründen notwendig.

4. Sanierung Mühletobelbach

Die meisten Bewohner unserer Gemeinde werden diesen Bach nicht kennen. Es ist der Bach, der das Zentrum von Ebmatingen schon seit Jahrzehnten unterirdisch durchquert. Infolge der regen Bautätigkeit im Einzugsgebiet dieses Baches müssen die Durchlasse im Dorfzentrum vergrössert werden. Bekanntlich steigt die abfliessende Wassermenge durch Ueberbauungen (Dachwasser und Wasser von Strassen und Plätzen) stark an.

Bei diesem Projekt wird kein bisher offen geführter Bachlauf eingedohlt. In diesem Bereich muss aber der Bach weiterhin unterirdisch geführt bleiben.

5. Kläranlage Maur

Der Kanton Zürich will mit der Gewässersanierung im Einzugsgebiet des Greifensees einen weiteren Schritt tun. Er verlangt deshalb die vierte Reinigungsstufe bei den Kläranlagen. (Pro memoria: 1. Stufe = mechanische Reinigung, 2. Stufe = biologische Reinigung durch Ausfaulen, 3. Stufe = chemische Reinigung durch Phosphat-Ausfällen). Bei der vierten Stufe handelt es sich um eine Filtrierung. Verschiedene Systeme wurden geprüft, bevor der vorliegende Antrag entstand. Wir müssen unbedingt mithelfen, die Reinigung der Abwässer zu verbessern.

6. Zivilschutz-Bereitstellungsanlage im Leeacher in Ebmatingen

Für den Zivilschutz wurde in den letzten Jahren viel investiert, sowohl beim Material wie in der Ausbildung. Mit den baulichen Voraussetzungen sind wir in unserer Gemeinde noch nicht am Ziel. Vor allem fehlen noch die Bereitstellungsanlagen. Beim Schulhaus Leeacher bietet sich Gelegenheit, eine erste BSA zu erstellen.

7. Neue Wasserleitung, beziehungsweise Ersatz der alten Leitung

Bei der beantragten neuen Leitung in Binz handelt es sich um ein weiteres Glied in der Kette des Wasserversorgungssystems Hochzone. Dagegen soll in Maur im Zuge einer Strassensanierung eine siebzigjährige Leitung ersetzt werden.

8. Neues Mehrfamilienhaus in Ebmatingen

Vor dem Abbruch des Hafnerhauses in Ebmatingen liess der Gemeinderat fachmännische Studien über die Gestaltung des Ortsbildes erarbeiten. Diese zeigten die Notwendigkeit eines gut eingepassten Neubaues. In der Folge wurde ein begrenzter Wettbewerb durchgeführt. Das vorliegende Projekt ist von einer kritischen Jury ausgewählt worden.

Bei der Bausumme für dieses Projekt muss der ortsbauliche Aspekt mitberücksichtigt werden. An dieser Stelle kann nicht ein reiner Zweckbau entstehen. Zusätzlich werden aber einige öffentliche Raumbedürfnisse erfüllt.

Dieses Geschäft wird an der Gemeindeversammlung nur vorberaten. Der definitive Entscheid soll dann im September an der Urne gefällt werden.

Hans Schweizer
Gemeindepräsident

Serenade im Burghof Maur

21. Juni 20.15 Uhr

«Musik kennt keine Grenzen». Dieses geflügelte Wort kennen wir alle und doch sind wir uns gewöhnt, dass unsere Konzerte nur in einer Stilrichtung verlaufen. Es gibt klassische Konzerte, Ländlerabende und Anlässe für Jazzfans streng getrennt und ja nicht zu verwechseln.

Das Quartett Johannes Kobelt aber versteht es auf einmalige Weise den Bogen über ganz verschiedene Arten von Musik zu spannen. Sie zeigen uns, dass gute Musik, gleich welcher Richtung, eine Sprache ist, die jedermann versteht.

Vor einigen Jahren war dieses Quartett schon einmal bei uns zu Gast. Die Begeisterung des Publikums war so gross, dass sich die Kulturkommission dazu entschloss, sie wieder zu engagieren.

Das Ensemble besteht aus Katharina Kobelt, Geige, Urs Batt, Sousaphon, Dominique Stark, Gitarre und Johannes Kobelt, Cello. Von der Mini-Geige über das Schwyzerörgeli zum Mini-Schwyzerörgeli werden wir die verschiedensten Instrumente zu hören bekommen. Sowohl klassische Musik, als auch Jazz, russische Volksweisen und Schweizer Volksmusik stehen auf dem Programm. Ein kleines musikalisches Feuerwerk, das Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen sollten! Zwar zeigt sich das Wetter noch keineswegs «serenadenhaft», aber bis zum Sommeranfang kann sich ja noch einiges ändern...

Anschliessend an das Konzert besteht die Möglichkeit bei einem Glas Wein den Abend weiter zu geniessen. Herr Häne wird uns während der Pause und nach dem Konzert im Burgkeller bewirten. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Loorensaal statt. Die Telefonnummer 182 gibt ab 18 Uhr Auskunft.

Wir bitten die Konzertbesucher, die Parkplätze beim Gemeindehaus und bei der Kirche zu benützen. Der Burgparkplatz ist für die Musiker reserviert. Die Abendkasse wird um 19.30 Uhr geöffnet werden.

Sina Dür

Zürcher Ferienpass — auch für Maurmer Schüler

LR. Ab sofort können die Maurmer Schüler der Jahrgänge 1964 - 1974 den Ferienpass der Pro Juventute in allen VOLG-Läden beziehen. Er kostet 16 Franken und ermöglicht den Kindern die Gratis-Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen.

Der Ferienpass, herausgegeben von der Pro Juventute in Zusammenarbeit mit vielen Partnern, besteht aus einem Grundangebot und vielen Zusatzangeboten. Das Grundangebot, das in den VOLG-Läden bezogen werden kann, gilt als Generalabonnement für die VBZ, die Seilbahn Rigiblick, den Zolliker Bus, den Zoologischen Garten, die Schweizer Alpenbahn-Modellanlage beim Zoo, die städtischen und einige regionale Sommerbadeanlagen. Zahlreiche Gutscheine garantieren überdies Gratiseintritte und Gratisbillette, so zum Beispiel dank der Unterstützung durch die Schulpflegen von Fällanden und Maur, eine Gratisrundreise auf dem Greifensee.

Gratis-Teilnehmerkarten für die Zusatzangebote (Führungen in Museen, Rundfahrten im Flughafen, Gärtnern in Schülergärten, Weidling-Fahren, Judo, Zeitungsmachen, Besuch im Lokomotiv-Depot, Ausflug nach Rapperswil usw.) werden ab 23. Juni, 9 Uhr im Ferienpassbüro auf der Gemüsebrücke ausgegeben. Pro Ferienpass — der nun am Schalter vorgewiesen werden muss — gibt es nur acht Teilnehmerkarten für das Zusatzangebot. Damit soll ermöglicht werden, dass nur soviele Karten bezogen werden, die auch gebraucht werden. Ab Bündelitag, dem 5. Juli, gelangen alle noch verbleibenden Karten unbeschränkt zur Ausgabe.

Das Ferienpass-Büro ist montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Beziehungsprobleme verantwortlich für Stress

cb. Das am letzten Mittwoch am Elternabend der Schulpflege gewählte Thema «Stress in der Schule und im Alltag» ist auf grosses Interesse gestossen. Etwa 150 Zuhörer — vielfach Frauen — folgten den Podiumsgesprächen und beteiligten sich an der anschliessenden Diskussion.

Als Gesprächsleiter und Gastgeber definierte Dr. Voser den Stress als eine lang andauernde Belastung in der Arbeits- oder Familiensituation, die zu Gereiztheit und depressiver Stimmung führen kann.

Die organischen Auswirkungen

Ein Kurzfilm von Frederic Vester zeigte die Vorgänge im Gehirn, die zum Beispiel in Stress-Situationen zu einer Denkblockade führen können. Auch Dr. Schacke, Schularzt und Allgemein-Praktiker, bestätigte, dass Stress folgende Auswirkungen haben kann: Der Blutdruck steigt, durch Nervenimpulse ausgelöst werden Hormone frei, Zucker wird vermehrt ausgeschieden. Dies bedeutet, dass der Körper in Abwehrstellung ist, um die Situation zu bewältigen. Diese Zustände sind normal, solang sie nicht lange andauern, ansonsten können sie zu Appetitlosigkeit und Schlafstörungen, später eventuell auch zu psychosomatischen Krankheiten führen.

Psychologische Aspekte

Dr. Hunziker gibt als Psychologe Kurse für Berufs- und Erziehungsberater. In einer Untersuchung hat er herausgefunden, dass 40 Prozent aller Lernschwierigkeiten die Folge von Beziehungsstörungen sind. Vom Kind zu den Eltern, zum Lehrer oder zu den Mitschülern. Andere Ursachen können Zielkonflikte, äussere Behinderungen durch Krankheit und die Ueberforderung durch die Eltern oder die Unterforderung durch die Schule sein.

Frau E. Stürm hat als Erziehungsberaterin verschiedentlich die Erfahrung gemacht, dass ein Freund, Lehrer oder sonst eine nahestehende Person dem in ernsthaften Lernschwierigkeiten steckenden Kind in solchen Situationen eine grosse Hilfe sein kann.

Herr F. Keller, Schulpflege, betont, dass Stress nicht nur für Manager spezifisch sei, obwohl die Verknüpfung von Stress und Beruf sehr häufig ist. In grossen Firmen werden verschiedene Mittel ergriffen, um die Beziehungsprobleme, die für Stress verantwortlich sind, abzubauen: Kommunikationsklima verbessern, Ventile schaffen in Form von Meinungsumfragen, Hauszeitungen usw.

Individualisierung ist anzustreben

Prof. Dr. M. Müller-Wieland, Pädagoge am Oberseminar, gibt zu bedenken, dass nicht der Lehrer den Grund gibt für die Ueberforderung, sondern das Konzept der Schule. Eine Individualisierung des Schulbereichs wäre vonnöten. Aus dem persönlichen Stimmungsgrund des Kindes wird das Bewusstsein des Kindes geweckt. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Situation des Kindes innerhalb der Familie, seine Geschichte. Individualisierung meint eine innere Zuwendung zum einzelnen Kind, ihm in seiner persönlichen Entfaltungsmöglichkeit den Weg zu bahnen.

Der Lehrer soll behilflich sein, seine Schwächen anzunehmen und zu tragen. Kein Kind soll mit dem andern oder dem Durchschnitt gemessen werden. Auch die Aufsicht über die Kinder soll wegfallen, dafür soll die Aktivität gesteigert werden, sodass jedes Kind so selbständig als möglich wird, um dem Lehrer mehr Zeit für das Einzelne zu geben. Dem Schulunterricht fehlt vielfach die Heiterkeit. Angst und Druck sind weitverbreitetes Animierungsmittel des Lernens. Das Notensystem, Prüfungen und Selektionsverfahren nehmen dem Lernprozess oft die unmittelbare Kraft persönlicher Zuwendung.

Lebhafte Diskussion

In der anschliessenden Diskussion wird besonders von verschiedenen Lehrern die Frage gestellt, wie diese persönliche Zuwendung im Alltag zu erreichen sei. Die Konflikte des Notengebens, des Zeitmangels, der Klassengrösse tönten verschiedene Voten an. Die anwesenden Eltern stellten mehr praktische Fragen: Was sind Fälle von schweren Beziehungsproblemen? Wie kann man Zuwendung zeigen in angespannten Situationen? Spielt nicht die gesellschaftliche Struktur eine Rolle im Leistungszwang?

Alle diese Fragen wurden von Dr. Müller in dem Sinne beantwortet, dass nur eine tätige Individualisierung auf allen Ebenen das innere Verständnis fördern kann. Keine Technik oder Anleitung führe zum Ziel, mehr Vertrauen zu sich selbst zu gewinnen wäre für Eltern und Kind wichtig.

Generalversammlung der FDP Maur

Anlässlich der stark besuchten alljährlichen Generalversammlung der FDP Maur von vergangenen Freitag wurden insbesondere die Parteiparolen im Hinblick auf die kommende Gemeindeversammlung vom 23. Juni diskutiert. Dabei fanden mit Ausnahme des Hafnerhauses sämtliche Vorlagen des Politischen und des Schulgutes allgemeine Zustimmung.

Nachdem die verschiedenen Jahresrechnungen wesentlich besser als budgetiert abgeschlossen haben, war hier das Bedürfnis nach Diskussion nicht besonders ausgeprägt. Immerhin wurde seitens Kantonsrat R. Reich darauf hingewiesen, dass die Schule in näherer Zukunft damit rechnen müsse, bedeutend geringere Staatsbeiträge zu erhalten.

Neben den eher prosaischen Vorlagen wie Kläranlagenerweiterung, Sanierung des Mühlebachtobels etc. vermochte die Diskussion über die Hafnerhaus-Vorlage höhere Wellen zu schlagen. Allgemein unbefriedigend wurden dabei die sehr hohen Kosten von 2,38 Mio. Franken (ohne Land) empfunden; die dadurch zu erwartenden hohen Mietzinsen dürften mit hoher Wahrscheinlichkeit verhindern, die anvisierten Ziele (Unterbringung von Betagten sowie von Gemeindeangestellten) zu erreichen. Auch wurde der vorgesehene Mehrzweckraum als planerisch verfehlt angesehen, da ihm ein gleiches Schicksal drohe wie Burgkeller und -scheune. Aus diesen wie auch aus weiteren Gründen wird die FDP Maur an der kommenden — vorberatenden — Gemeindeversammlung den Rückweisungsantrag stellen.

Was die Gewährung eines Stipendiums an Lehrer Ramsauer angeht, so wurde wiederholt darauf hingewiesen, wie wichtig es für unsere Gemeinde sei, in Anbetracht des akuten Reallehrermangels, geeignete Lehrkräfte der Gemeinde zu erhalten. Unter diesem Gesichtspunkt könne die als angemessen empfundene Unterstützung von Ramsauer vorbehaltlos akzeptiert werden.

In einem zweiten Teil der Generalversammlung wurden die verschiedenen statutarischen Geschäfte behandelt. Insbesondere wurde der Parteivorstand, bestehend aus Dr. E. Waldner (Präsident), E. Stürm, B. Hatt, W. Goldsmith sowie Dr. U. Büchi, für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren wiedergewählt. Schliesslich hielt Dr. Waldner anstelle des üblichen Jahresrückblickes einen kurzen persönlichen Ausblick in die politische Landschaft. Dabei brachte er vor allem seine Bedenken über die passive Haltung vieler bürgerlich denkenden Stimmbürger zum Ausdruck. Es sei auch nicht einzusehen, weshalb linke Gruppierungen ihre «Errungenschaften» stets breit ausschlachteten, während sich die Bürgerlichen in vornehmer Zurückhaltung übten. Es gelt deshalb, in die Hosen zu steigen und manchmal auch Federn fliegen zu lassen.

FDP Maur

Die Herrliberger-Sammlung in der Burg ist geöffnet am 21. Juni zwischen 14 und 17 Uhr.

Kliby und Caroline am Dorffest



Der von vielen Schallplatten her bekannte Bauchredner mit seiner witzigen Puppe gastiert im Zirkuszelt am 28. Juni anlässlich des Dorffestes Binz-Ebmatingen. Durch den Bunten Abend mit Artisten des Zirkus Stey und anschliessendem Tanz führt Jörg Schneider. Vorverkauf ab 16. Juni in den Volg-Filialen Binz, Ebmatingen, Maur, Scheuren, Bundt sowie in den Restaurants «Landhuus», «Zum Wilden Mann» und bei Coiffeur Gallery, Witikon.
Veranstalter: Ortsverein und Schiessverein Binz-Ebmatingen.

Besichtigung des Bächtoldhauses

Um den Stimmbürgern die Entscheidung für die Renovation des Bächtoldhauses zu erleichtern, wird das Haus am

Samstag, 21. Juni 1980 von 9-11 Uhr

zur Besichtigung freigegeben.

Das Haus ist leicht zu finden, es steht an der Eggenbergstrasse (erste Abzweigung links von der Aeschstrasse, erstes Haus rechts).

Ref. Kirchenpflege

«Nur Kinder, Küche, Kirche» von Franca Rame/Dario Fo

Am 20. Juni spielt das Theater am Neumarkt im Loorensaal



Wie bereits angekündigt, wird am 20. Juni um 20 Uhr in Maur eine der erfolgreichsten Aufführungen der laufenden Zürcher Theatersaison zu sehen sein: Das Neumarkttheater spielt von Franca Rame/Dario Fo das Stück «Nur Kinder, Küche, Kirche» in der Inszenierung von Christoph Held. In dem Stück ist viel von dem zu finden, was Dario Fo in Italien eine fast unvorstellbare Popularität eingetragen hat und auch auf deutschsprachigen Bühnen seinen Erfolg begründete: die handfeste Komik des Bühnengeschehens, die vom Alltag geprägte Sprache seiner Figuren, die Wirklichkeitsnähe der Welt, die er darstellt, aber auch die Unmissverständlichkeit seiner Kritik an der Gesellschaft, die im Gelächter der Zuschauer ihre Schärfe verliert.

Dass «Kinder, Küche, Kirche» in Zusammenarbeit entstanden ist zwischen Fo und seiner Lebensgefährtin, der Schauspielerin Franca Rame, leuchtet ein, handelt es sich doch dabei um Frauenszenen, Szenen, die das gesellschaftliche Schicksal der Frau beleuchten. Vier Frauen sind es, deren Lebenssituation erhellt wird: die Fabrikarbeiterin, deren Arbeitstag beginnt («Das Erwachen»), die bürgerliche, im Wohlstand lebende und eingesperrte Ehefrau («Eine Frau allein»), die Studentin am Anfang eines langen Weges («Wir haben alle die gleiche Geschichte») und Alice im Land ohne Wunder.

Vieles ist erheiternd, komisch in einem echt volkstümlichen Sinn, aber vieles ist auch bitter, geprägt von einer Bitterkeit, die unversehens und manchmal schrecklich umschlägt in Erbitterung, Aggressivität, Gewalt. So setzt sich das Stück nicht nur mit der Situation der Frau auseinander, sondern wirft gleichzeitig die Frage auf, in welchen Formen eine solche Auseinandersetzung geführt werden kann, auf der Bühne und in der Wirklichkeit, ob sich das vereinen lässt, Lachen und Aggressivität, Gelächter und Aufklärung. Dazu Franca Rame: «Wir glauben, dass Klagen falsch ist... Nein, wir wollen euch zum Lachen bringen... Es öffnet sich nicht nur der Mund beim Lachen, sondern das Gehirn. Und ins Gehirn können die Nägel der Vernunft eintreten.»

Nicht zu vergessen die unnachahmliche und unvergessliche Liedermacherin Madame Dodo, die mit ihren Liedern die Szenen miteinander verbindet und erläutert; sie zu hören, diese Verbindung von Engagement und Wohllaut, von sanfter Entschiedenheit und zielsicherer Klarheit, lohnt allein schon den Besuch der Aufführung. (Veranstalter Sozialdemokratische Partei Maur).

Fünfmal Tour de Suisse durch unsere Gemeinde!

Die diesjährige Tour de Suisse wird am Freitag, dem 20. Juni, gleich mehrmals unsere Gemeinde berühren. Falls bis dahin noch keine Vorentscheidung gefallen ist, wird es sicher zu zwei sehr spannenden Schlussetappen kommen, die wir gleich an unserem Wohnort verfolgen können.

Die 11. Etappe führt von Glarus über Lachen, Rapperswil nach Herrliberg. Bevor die Fahrer dort am Ziel sind, müssen sie noch eine Schleife um den Pfannenstil fahren, wobei sie von Wetzwil über die Forch nach Egg fahren werden. Voraussichtlich wird die Durchfahrt auf der Forch um 10.33 Uhr erfolgen. Am Nachmittag um 14 Uhr nehmen die Fahrer dann die zwölfte und letzte Etappe in Angriff. In Herrliberg werden sie nach dem Start nochmals dieselbe Schleife über den Pfannenstil ziehen und danach nochmals über die Forch fahren. (Durchfahrtszeiten auf der Forch ca. 14.15 Uhr und 14.50 Uhr). Dann führt die Tour weiter über Esslingen nach Grüningen und über Gossau, Mönchaltorf an den Greifensee, den die Fahrer rechtsherum umfahren müssen. Dadurch wird Maur zweimal durchfahren, nämlich um 15.24 Uhr und um 15.50 Uhr. Von Fällanden führt der Weg dann direkt ans Ziel in der offenen Rennbahn Oerlikon.

Es ist sicher eine einmalige Gelegenheit an einem Tag gleich mehrmals das Renngeschehen life praktisch vor der eigenen Haustüre zu erleben und wir hoffen, dass darum viele Zuschauer vom Strassenrand aus die Fahrer anfeuern werden. Wer weiss, vielleicht wird es sogar einem Schweizer gelingen, ganz vorne dabeizusein.

Veloclub Forch

Samstag: Regen mit Aufhellungen

Am Samstag trafen sich sechs Konfirmanden, fünf Burschen und ein Mädchen, auf dem Spielplatz Hasenbüel. Diese gute Idee für einen Arbeitseinsatz hatte der Pfarrer. Gut deshalb, weil es sonst schwer ist, freiwillige Helfer aufzustöbern. Mich machte es auch an, wieder einmal mitzuhelfen. So arbeiteten wir also in verschiedenen Gruppen. Die einen imprägnierten die Spielgeräte, die andern halfen beim Konstruieren der Kletterbrücke. Ueberraschend war, wie viel Freude allen diese Tätigkeit bereitete! Wir arbeiteten fleissig, während wir einander Witze erzählten. So kamen wir gut voran, was uns besonders freute.

Das Grösste war dann natürlich der Zvieri, den wir gespendet bekamen. Er war ausgezeichnet! Doch leider begann es zu regnen, als wir gerade gemütlich am Tisch sassen. Der Wind blies so kalt, dass wir die feinen Sandwiches mit klammen Fingern hielten. «Die blaue Störung hat nicht lange angehalten!» meinten alle enttäuscht. So endete dieser vergnügte Samstagnachmittag ziemlich abrupt. Doch am nächsten Samstag wird man sich wieder zu einem Spielplatzeinsatz treffen.

Daniela Bühler

Kirchgemeindeausflug

Am Sonntag, 8. Juni, fuhren beinahe hundert Gemeindeglieder unter der kundigen Führung von Herrn W. Geiser in zwei Cars nach Marthalen, wo die «Muremer» mit den «Marthlemern» einen vom Singkreis und Instrumentalisten bereicherten Gottesdienst feierten.

Nach dem Kirchenkaffee, zu dem wir eingeladen waren, gab uns Pfarrer R. Reich noch einige Erklärungen zum Dorf Marthalen und zur neu renovierten Kirche mit auf den Weg. Dann ging's nach Rheinau, wo wir durch die frisch renovierte Klosterkirche geführt wurde. Der Singkreis sang eine italienische Laude, die in dieser Hallenkirche wunderbar klang.

Vieles liess diese Schiffahrt für alle zu einem schönen, verbindenden Erlebnis werden. Es gab viel zu schauen: stolze Schlösser auf den Höhen, schöne alte Siedlungen und Klöster an den Ufern, eine Holzbrücke, die bei hohem Pegelstand des Rheins nur knapp hoch genug ist, um Schiffe passieren zu lassen, ein Fischreiher, der sich in den hohen Wipfeln der Uferbäume ausruhte. Wir hatten auch genügend Zeit, um mit alten und neuen Bekannten zu plaudern.

In Steckborn warteten die beiden Chauffeure mit ihren Cars auf uns und führten uns auf Nebenstrassen durch eine zauberhafte Landschaft auf Schloss Klingenberg zum «Zvieri».

Trotz des grauen Regenvorhangs, der immer dunkler wurde, je näher wir Maur kamen, liess die Stimmung im Car nichts zu wünschen übrig. Verschiedene fröhliche Lieder drangen ins eintönige sonntagabendliche Verkehrsgebrumm.

Allen, die zum guten Gelingen dieses Ausflugs beigetragen haben, sagen wir ein herzliches «Danke schön». Besonders Herrn Geiser sei auch im Namen der Kirchenpflege für die gute Vorbereitung und umsichtige Leitung dieses Ausflugs herzlich gedankt.

M. König

Maurmer Post

Nationalräte stehen Red und Antwort

Trotz des ersten wirklich warmen Sommerabends fanden erstaunlich viele Leute am letzten Donnerstagabend den Weg in den Looren-Polterkeller. Zu einem Diskussionsabend mit den Nationalräten **Elisabeth Kopp, Hans Rüegg, Rrdolf Friedrich, Hans Georg Lüchinger und Heinz Allenspach,** unter der Leitung von Kantonsrat **Richard Reich**, hatte die Freisinnig-demokratische Partei des Bezirks Uster eingeladen.

Ohne grosse Förmlichkeiten verteilten sich die Nationalräte an die verschiedenen Tische und suchten den Kontakt mit dem Publikum. Schon bald wurde eifrig gefragt und diskutiert und man erhielt auch viele interessante Antworten oder Informationen aus erster Hand. Manch einer war gekommen, um einige ganz gezielte oder sogar persönliche Fragen an den Mann bzw. die Frau zu bringen, andere wiederum beteiligten sich einfach an den Diskussionen, wobei die Themen von Steuerfragen, über die zweite Säule bis hin zu Militärproblemen das ganze Spektrum streiften.

Alles in allem ein gelungener Abend, und es wäre zu hoffen, dass solche Begegnungen Parlamentarier — Wähler fortgesetzt werden. Allerdings sollte der Beginn von 19.30 auf 20.00 Uhr verschoben werden.

W. Goldsmith

Eindrücke eines Provinzlers vom Folk-Festival

Als ehemaliger Maurmer und Mitarbeiter bei der Gestaltung des ersten und zweiten Folk-Festivals in Maur zieht es mich jedes Jahr an diesen Anlass — zum einen, um bekannte Gesichter zu sehen, zum andern, um Folk-Musik zu hören.

Das erste Folk-Festival in Maur kam meiner Vorstellung von einem Festival sehr nahe. Das Burgareal wurde zu einer Begegnungsstätte der ganzen Gemeinde, und das musikalische Programm enthielt charakteristische Folk-Musik. Sicher haben damals die Musiker mit ihrer ungezwungenen, fröhlichen Art zur guten Stimmung beigetragen. Sie boten keine Show, sondern echte, anspruchsvolle Folk-Musik.

Dieses Jahr war ich sehr enttäuscht, eine profiartige Gestaltung des Festivals anzutreffen. Mir fehlte die lebendige Art, die vielleicht gerade jene Gruppen ausstrahlen, die nicht bekannt oder berühmt sind. Auch entsprachen Musikrichtung und Instrumente keineswegs meiner Vorstellung von Folk-Musik. Ich zweifle nicht an der Qualität dieser Musik, aber ich finde es sehr schade, dass der Charakter des Folk-Festivals Maur im Begriff ist, verloren zu gehen.

Ich hoffe, dass sich für 1981 der eigenständige Charakter eines Folk-Festivals in Maur wieder finden lässt.

Ruedi Fischer

Spielzeug- und Bücherbörse

28. Juni, Samstagnachmittag von 14.00-18.00 Uhr
29. Juni, Sonntagnachmittag von 14.00-18.00 Uhr

Nebst vielen anderen attraktiven Ständen finden Sie am Dorffest auch eine Spielzeug- und Bücherbörse. Um diese Stände aufbauen zu können, benötigen wir gebrauchte Bücher und Kinderspielsachen, möglichst in gebrauchsfähigem und gutem Zustand.

Der Erlös aus diesem Verkauf kommt dem Ortsverein zugute.

Annahmestellen ab sofort:

Für Bücher: Volg Ebmatingen, gekennzeichneter Harass ist bereitgestellt.

Für Spielsachen: Unterer Dorfteil: Frau Y. Künzler, Lohwisstrasse 21, Ebmatingen. Oberer Dorfteil: Frau A. Witschi, Im Grund 15, Ebmatingen.

Sperrige Spielsachen werden gerne direkt am Stand angenommen (Puppenwagen, Velo usw..)

Y. Künzler
A. Witschi

Veranstaltungskalender

Donnerstag, 19. Juni (bei guter Witterung)
20.15 Uhr Platzkonzert der Musikgesellschaft Maur beim VOLG, Bundt-Aesch.
Besammlung 20.00 Uhr Post Forch.

Freitag, 20. Juni
Franca Rame/Dario Fo: «Nur Kinder, Küche, Kirche. Aufführung des Theaters am Neumarkt. 20.00 Uhr im Loorensaal, Eintritt Fr. 9.90. Veranstalter: Sozialdemokratische Partei Maur.

Samstag, 21. Juni
Serenade im Burghof mit dem Johannes-Kobelt-Quartett. Beginn 20.15 Uhr (bei schlechter Witterung im Loorensaal, Tel. 182 gibt ab 18 Uhr Auskunft).
Veranstalter: Kulturkommission Maur

Montag, 23. Juni
Gemeindeversammlung um 20.00 Uhr im Loorensaal

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 19. Juni
Dr. Wagmann, Tel. 63 70 27

Samstag, 21. Juni
Dr. Good, Tel. 918 06 36

Sonntag, 22. Juni
Dr. Good, Tel. 918 06 36

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Redaktion der Nummer vom 18. Juni:
H. Leemann, Tel. 980 04 36

Einsendeschluss: 20. Juni

Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach 8123 Ebmatingen

Oeffnungszeiten der Bibliothek

Maur — im alten Gemeindehaus

Montag	15.30—17.30 Uhr
Donnerstag	19.00—20.00 Uhr

Ebmatingen — im Soussol Schulhaus Leeacher

Montag	15.00—17.00 Uhr
Donnerstag	19.00—20.00 Uhr

Aesch-Forch — im Primarschulhaus

Montag	15.30—16.30 Uhr
Dienstag	19.00—20.00 Uhr
Mittwoch:	10.00—11.00 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 19. Juni
18.00 Jugendtreff, Werkraum Schulhaus Ebmatingen
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 20. Juni
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 22. Juni
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Taufen, Pfr. Lautenbach
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59, Rückfahrt: Seestr. ab 10.50
10.15 Singsaal, Schulhaus Aesch
Gottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Chilekafi
Jugendgottesdienste E. Marti:
9.15 Maur, Singsaal Schulhaus Pünt
10.15 Ebmatingen, Singsaal Schulhaus Leeacher
Sonntagsschulen:
9.00 Uessikon, altes Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus

Mittwoch, 25. Juni
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Goehrke, Hans-Rölli-Str. 22, Scheuren

Donnerstag, 26. Juni
20.00 Kirche Maur
Kirchgemeindeversammlung

Katholische Gottesdienste

St. Antonius Egg
Samstag, 21. Juni
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag
Sonntag, 22. Juni
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht mit Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Strasse 44
Samstag, 21. Juni
18.00 Gottesdienst
Sonntag, 22. Juni
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Schulhaus Aesch, Singsaal
Samstag, 21. Juni
19.00 Gottesdienst

Raps-Anbau 1980/81

Interessenten für den Anbau von Raps müssen die gewünschte Anbaufläche bis **30. Juni 1980** der Ackerbaustelle melden. Die Anmeldung muss folgende Angaben enthalten:

a) Grösse des Betriebes inkl. Pachtland (ohne Streue und Wald)
b) Offene Ackerfläche 1980, aufgeteilt in: Brotgetreide, Futtergetreide, Hackfrüchte total, ohne Raps, Rapsfläche 1979, gewünschte Rapsfläche 1980/81

Ackerbaustelle Maur
Werner Bachofen
Neugut, 8128 Hinteregg

Einladung zur Gemeindeversammlung

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Maur werden zu einer Gemeindeversammlung eingeladen auf Montag, 23. Juni 1980, in den Gemeindesaal Looren. Zur Behandlung gelangen folgende Geschäfte:

Bürgergemeinde

Beginn: 19.30 Uhr, im kleinen Saal. Stimmberechtigt sind die in der Gemeinde Maur wohnhaften Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger. Einbürgerung von folgenden Personen:

1. Perucchini, Daniele, italienischer Staatsangehöriger, Gymnasiast, Im Brünneli 15, Aesch.

2. Saeglitz, Hans-Jürgen, Bürger der Bundesrepublik Deutschland, Betriebsplaner, Tägernstrasse 19, Scheuren-Forch, mit seiner Ehefrau Silvia-Claudine, geb. Harnisch, von Couvet NE.

3. Schupp, Peter Christian, Bürger der Bundesrepublik Deutschland, Kaufmann, Geerenstrasse 24, Ebmatingen, mit seiner Ehefrau Alice, geb. Hilpert, von Winterthur, und den beiden Kindern Karin Barbara, geb. 1969, und Stefanie Christina, geb. 1971.

4. Tempini, Claudio Nino, italienischer Staatsangehöriger, kaufmännischer Angestellter, Tägernstrasse 1, Scheuren-Forch.

5. Zwick, Evelyne, italienische Staatsangehörige, Gymnasiastin, Stuhlenstrasse 11, Ebmatingen.

Politische Gemeinde

Beginn: ca. 20 Uhr, im grossen Saal

1. Abnahme der Jahresrechnungen 1979
a) Fürsorge- und Separatrechnungen
b) Rechnung des Wasserwerks
c) Gemeindeguts- und Fondsrechnung

2. Landerwerb in der Looren, 24 961 qm, Genehmigung des Kaufvertrages mit Emil Stauber, Aesch.

3. Ortsplanung Maur, Kreditbegehren 244 500 Franken.

4. Sanierung Mühletobelbach, Ebmatingen, Kreditbegehren 365 000 Franken

5. Kläranlage Maur, Einbau der vierten Reinigungsstufe, Kreditbegehren 1 480 000 Franken

6. Zivilschutz, Bereitstellungsanlage BSA Typ I Leeacher, Ebmatingen, Kreditbegehren 947 200 Franken.

7. Anträge der Werkkommission: Genehmigung von Wasserleitungsprojekten und Krediterteilung
a) Wasserleitung Breitmoos - Binz, Kreditbegehren 144 000 Franken
b) Erneuerung der Wasserleitung in der Fällandenstrasse, Maur, Kreditbegehren 139 000 Franken

8. Neues Mehrfamilienhaus an der Einmündung Aesch-/Zürichstrasse in Ebmatingen, Vorberatung, Projekt- und Kreditvorlage

Schulgemeinde

1. Abnahme der Schulguts- und Fondsrechnungen 1979

2. Stipendium und Darlehen an Herrn J. Ramsauer, Aesch

Die Gutsrechnungen mit den dazugehörenden Belegen sowie die Anträge und Akten liegen in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf, desgleichen das Stimmregister. Die Gutsrechnungen sind abgedruckt und werden an die Haushaltungen verteilt.

Anfragen über irgendeinen Punkt der Gemeindeverwaltung, welche an der Gemeindeversammlung gestellt werden wollen, sind spätestens am vierten Tage vor der Gemeindeversammlung der zuständigen Gemeindebehörde schriftlich einzureichen.

Bezüglich der Stimmberechtigung wird auf die gesetzlichen Bestimmungen verwiesen.

Maur, 12. Mai 1980

Die Gemeindebehörden

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 25. Juni 1980
Zweites Blatt

Maurmer Post

Nr. 25

Zustimmungsfreudige Gemeindeversammlung

M. F. Nur zwei Geschäfte gaben an der gut besuchten Gemeindeversammlung vom Montag zu reden, während die übrigen diskussionslos angenommen wurden.

Die von den Finanzvorständen Dr. E. Widmer und M. Studach kurz erläuterten Jahresrechnungen des Politischen Gutes und des Schulgutes wurden mit grossem Mehr ohne Gegenstimme genehmigt, ebenso die folgenden weiteren Geschäfte: Landerwerb in der Looren, Ortsplanung Maur, Sanierung des Mühlebachs in Ebmatingen, Einbau der 4. Reinigungsstufe in der Kläranlage Maur, Bau einer Bereitstellungsanlage für den Zivilschutz beim Leeacherschulhaus und zwei Wasserleitungsprojekte.

Zur Ausrichtung eines Stipendiums und eines zinslosen Darlehens an Lehrer J. Ramsauer zur Weiterbildung als Reallehrer äusserte sich Dr. H. U. Voser. Der von der RPK aus prinzipiellen Gründen gestellte Rückweisungsantrag wurde abgelehnt. Das Hauptgeschäft fand die Zustimmung der Versammlung.

Der Neubau eines Mehrfamilienhauses in Ebmatingen konnte nur vorberaten werden. Er kommt am 28. September 1980 zur Urnenabstimmung. Während sich die SVP und die SP positiv zum Projekt äusserten, stellt die FDP einen Rückweisungsantrag.

Ein ausführlicher Bericht über die Gemeindeversammlung erscheint im Lokalteil der heutigen Ausgabe des «Anzeigers von Uster».

Zur Eidgenössischen Landwirtschafts- und Gartenbauzählung 1980

Das Jahr 1980 ist ein Zähljahr. Die Statistiker möchten wieder allerhand wissen. In unserer Gemeinde finden dieses Jahr nicht weniger als drei Zählungen statt. Im April war es eine Viehzählung, am 30. Juni ist es eine Betriebszählung für Landwirtschaft und Gartenbau, und zu guter Letzt wird im Dezember noch die Eidgenössische Volkszählung durchgeführt. Der Gemeinderat hat für die am 30. Juni stattfindende Zählung die Landwirtschaftskommission mit der Durchführung beauftragt.

Nun, wer muss von dieser Zählung erfasst werden?

1. Alle Personen, die mindestens 25 Aren Kulturfläche (einschl. Wald) bewirtschaften; Parkanlagen und Ziergärten, die nicht der gärtnerischen Produktion dienen, sind für die Bemessung der Mindestfläche nicht zu berücksichtigen.

2. Alle Personen, die insgesamt mindestens 10 Aren mit Beeren, Gemüse, Medizinalpflanzen, Reben, Tabak oder obstbaulichen Intensivkulturen bewirtschaften.

3. Alle Personen, die zu Erwerbszwecken oder zur Selbstversorgung Nutztiere halten, auch wenn kein Kulturland bewirtschaftet wird. Und zwar entweder:
mindestens 1 Stück Grossvieh (Pferde und Rindvieh) oder
mindestens 2 Stück Kleinvieh (Schweine, Schafe oder Ziegen) oder
mindestens 1 Stück Kleinvieh neben 15 Stück Geflügel oder 15 Bienenvölker oder
mindestens 30 Stück Geflügel oder 30 Bienenvölker oder 100 Kaninchen. Dazu haben auch alle Besitzer von Sportpferden, Ponies, Eseln, Maultieren und Mauleseln einen Fragebogen auszufüllen.

4. Alle Personen, die erwerbsmässig Hirsche, Pelztiere, Hunde oder andere Tiere züchten oder halten.

5. Alle Personen, die Gemüse-, Schnittblumen-, Topfpflanzen-, Gemischtgärtnereien oder Baumschulbetriebe führen.

6. Alle Landschaftsgärtner und Gartengestalter (Bereich Garten- und Landschaftsbau), die erwerbsmässig Gartenanlagen oder Sportplätze bauen, gestalten oder pflegen.
Ausnahme: Gartenarchitekten, deren Tätigkeit sich auf die Planung beschränkt.

7. Alle Personen, die erwerbsmässig Friedhöfe pflegen.

8. Alle öffentlichen Gärtnereien (Stadt-, Gemeinde- und Friedhofgärtnereien)

9. Alle Anstalts-, Spital-, Hotel- und Herrschaftsgärtnereien, in denen mindestens eine Person hauptberuflich tätig ist.

Personen, die auf Grund dieser Punkte einen Fragebogen ausfüllen müssen, aber bis Donnerstag, den 26. Juni, von unseren beauftragten Zählern keinen solchen erhalten haben, sind gebeten, sich unverzüglich beim Präsidenten der Landwirtschaftskommission, Walter Fischer, Scheuren, Tel. 980 04 70, zu melden. Ebenfalls zu melden ist, wenn ein Fragebogen bis zum 5. Juli vom Zähler nicht abgeholt worden ist. Wir bitten die Bevölkerung, die Fragebogen termingerecht und genau auszufüllen. Alle mit der Durchführung der Zählung und der Bearbeitung des Zählmaterials betrauten Personen und Amtsstellen sind verpflichtet, die im Erhebungsmaterial enthaltenen Angaben vertraulich zu behandeln.

Landwirtschaftskommission Maur
W. Fischer

Feueralarm im Zeughaus Binz

Um 19 Uhr am 18. Juni 1980 ging über die Nr. 118 durch den Abwart der SKF Binz folgende Alarmmeldung ein: Es brennt im Eidgenössischen Zeughaus Binz, alles steht in Flammen, und es sind Leute eingeschlossen. Sofort wird das Feuerwehrkommando aufgeboten, welches die Strassenpolizei, das Pikett, den Löschzug 3, die Motorspritze des 2. Zuges und die Elektriker in Marsch setzt. Auch die Samariter von Maur, welche noch Verstärkung von Fällanden erhalten, bekommen einen Einsatzbefehl. Weil es sich um ein militärisches Objekt handelt, wird die Betriebsfeuerwehr des Zeughauses und Waffenplatzes Kloten-Bülach alarmiert, die mit total 41 Mann anrückt. Um 19.11 Uhr ist die letzte Samaritergruppe alarmiert, und bereits um 19.17 Uhr ist das Pikett mit dem Tanklöschfahrzeug vor Ort, also bereits 13 Minuten nachdem es in Marsch gesetzt wurde; gleich darauf erreichen die Fahrzeuge der anderen Gruppen den Schadenplatz.

Sofort meldet sich der Rettungsoffizier, Pikettchef Olt Sallenbach, beim Kommandanten Alwin Weber zum Einsatz. Folgende Situation: Eine durch Sabotageeinwirkung verursachte Explosion mit anschliessendem Brandausbruch im Zeughaus I, rechte Seite im Vollbrand mit Ausbreitung auf verschiedene Stockwerke. Es sind total 16 Leute eingeschlossen. Sofortiger Einsatz mit Gasschutztrupp im Parterre, Werkstatt, wo 3 Leute im Rauch eingeschlossen sind. Anschliessend Rettungen in den anderen Stockwerken. Für den dritten Boden muss die mechanische Leiter eingesetzt werden, da die Treppen durch Feuereinwirkung zum Teil zerstört sind.

Um 19.30 Uhr sind alle Alarmierten auf dem Schadenplatz und die Lösch- und Rettungsaktionen in vollem Gange. Die Samariter errichten unter einem Vordach beim Zeughaus II ein Verwundetennest, wo sie erste Hilfe leisten unter der Anleitung von unserem Arzt Lt S. Schacke, der auch die Triagen vornimmt und die Schwerverletzten mittels zweier Fahrzeuge zum Sanitätsposten, der im Werkhof eingerichtet ist, transportieren lässt. Dort nimmt Frau Dr. S. Grieder die Verarztung vor oder veranlasst eine Weiterleitung in die Spitäler. Unterdessen nimmt die Uebung, denn um eine solche handelt es sich, ihren Fortgang, wobei noch allerhand Friktionen eingebaut werden. So gibt es um 19.45 Uhr nochmals eine Explosion mit grosser Rauchentwicklung, so dass der Gasschutztrupp nochmals eingreifen muss. Um 19.55 Uhr fällt das Tanklöschfahrzeug aus, und das Wasser muss mittels einer bereits vorsorglich gelegten Transportleitung von der Milchhütte Binz über ein Ausgleichsbecken bis zum Zeughaus transportiert werden.

Der Wechsel vom TLF auf die Motorspritze geht blitzartig vonstatten. Bereits um 20.05 Uhr sind alle Rettungen ausgeführt, und die 16 Verwundeten, die täuschend echt moulagiert sind, können abtransportiert werden. Um 20.20 Uhr lässt der Kommandant die Uebung abbrechen und befiehlt Rückzug zur Uebungsbesprechung vor versammelten Kader und Mannschaften. Der Uebungsleiter Olt Maurer und sein Assistent Olt Schupp lassen nun den Kdt Hptm A. Weber rapportieren; er muss seine Ablesungen bekanntgeben und hat die Einsätze zu verantworten und zu motivieren. Offizier am Feuer war Lt Hans Suter und zweiter Offizier am Feuer Olt Eberle. Insgesamt wurden sieben Schlauchleitungen gelegt. Zwei Motorspritzen und das TLF plus die mech. Leiter waren im Einsatz. Die Strapo musste die ganze Gegend abriegeln, da es sich um militärisches Sperrgebiet handelte. Die Elektriker hatten ausserdem die ganze Anlage stromlos zu machen, damit gefahrlos mit Wasser gelöscht werden konnte. Die Samariterinnen unter den Instruktorinnen, Frau Bleichenbacher und Frau Lüssi, hatten wahrlich alle Hände voll zu tun und werden nun Gelegenheit haben, diese Uebung auszuwerten. Die Gründe für diese Alarmübung waren im wesentlichen die folgenden: Geschwindigkeit der Alarmübermittlung, testen der telefonischen Verbindungen, Aufmarsch und Präsenz, Zusammenarbeit zwischen Betriebs- und Pflichtfeuerwehr und Kontrolle der Wasserverhältnisse, da dort oben nur rund 5 Atü Druck zur Verfügung stehen.

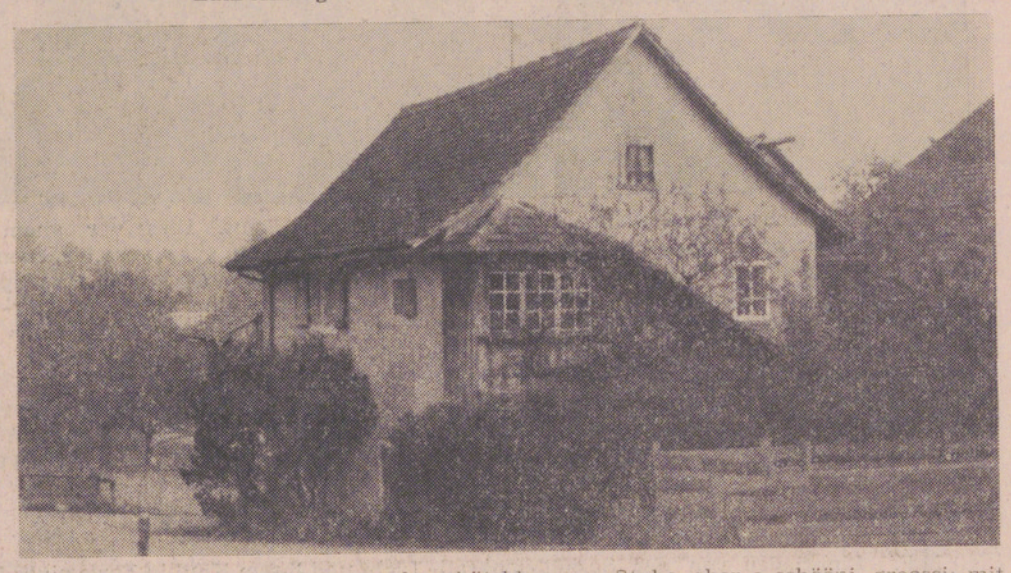
Nach der Uebung begaben sich Kader und geladene Gäste ins Landhuus zu einem Imbiss, wie immer bestens organisiert von Fourier H. R. Weber und mit Liebe zubereitet von Frau Hanschick und Personal. Im weiteren Verlaufe des Abends begründete Kdt A. Weber nochmals die Dringlichkeiten solcher Uebungen und bedankte sich für die gute Mitarbeit der verschiedenen Dienste. Der Verwalter des Eidgenössischen Zeughauses und Waffenplatzes Kloten-Bülach, Herr Binkert, dem auch die Aussenstation Binz untersteht, betonte, dass er überzeugt von der Notwendigkeit gerade dieser Uebung sei, denn die Betriebsfeuerwehr Kloten würde in jedem Fall zu spät am Schadenplatz eintreffen, und darum sei es natürlich um so wichtiger, als nun die Feuerwehr Maur die Verhältnisse beim Zeughaus Binz genau kenne. Er sei nun beruhigt, denn vom rettungs- und löschtechnischen Standpunkt aus wisse er sein Zeughaus in guten Händen. Zum Schluss verdankte Gemeinderat W. Fischer den grossen Einsatz und bewunderte die Uebungsleitung für die immer neuen Ideen für solche Uebungen. Gerade jetzt werde im Gemeinderat geprüft, wie rasch sich ein gemeindeeigener Feuerwehrfunk einsetzen lasse, und als Projekt studiert, wie sich eine akustische Alarmierung mittels eines Cis-Gis Typhons, das über Funk ausgelöst werden kann, für die Gemeinde eigne.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Uebung an einem interessanten Objekt stattfand, der Einsatz mustergültig war, über die Präsenz das Feuerwehrkommando im kleinen Kreis noch zu reden haben wird, und da doch total 104 Personen im Einsatz standen, erstaunlich wenig Friktionen zu beheben waren.

W. Goldsmith

Renovation des Bächtoldhauses

Zum Antrag der reformierten Kirchenpflege



Morgen Donnerstagabend wird an der Kirchgemeindeversammlung in der Kirche über den Kredit zur Renovation des Bächtoldhauses abgestimmt. Da wahrscheinlich viele Leser, vor allem die neuzugezogenen, nicht wissen, um was es sich bei diesem Haus handelt, seien die Ausführungen der Kirchenpflege im gedruckt verteilten Antrag etwas ergänzt:

Es handelt sich um ein kleines Haus an der Ecke Eggenbergstrasse/Tobelstrasse in Aesch, das im 18. Jahrhundert als Trotte gebaut worden ist (auf dem Wassberg standen im letzten Jahrhundert die höchstgelegenen Reben des Kantons Zürich!). In den vierziger Jahren kaufte der Klettgauer Mundartschriftsteller Albert Bächtold, der in einer kleinen Wohnung am Neumarkt in Zürich wohnte, das als Baumaterialmagazin benützte Häuschen und liess es zu seinem Sommer-Ausweichquartier instandstellen. «S Schlössli» nannte er die bescheidene Behausung; aber trotz dem Fehlen jeglichen, für uns selbstverständlichen Komforts verbrachte er jeden Sommer hier in Aesch und machte sich viele Freunde bei jung und alt.

In einem seiner schönsten Bücher (D Haametstimm, S. 167) erzählt Albert Bächtold einem Freund, dem Lehrer in «Chilchdorf»:

«Also di aalt Lotterhütte han i gchauft und ha si dän zon ere gmüetliche Stube uuspaue.»

«Aber doch nid blooss e Stube s ganz Huus?»

«E ganz Huus elaa d'Stube; en Saal! Wän Psuech chunt, säg ich alimol, vor dan er taar ie: Isch da en Saal oder isch es kan Saal? Und erscht wän de Psuech gsaat hät, es ischt en Saal, en Rittersaal isch es! Eersch dän taar er ie und Blatz neh.»

Und im Buch «S isch groote» schreibt er: «S hät blooss aa Stube, aber e schööni, groossi; mit ere Balketili! Und s ischt gmüetlich iigricht; me siet im chliinschte Bitzili aa, da-s mit Liebi gmacht isch. Und e Gäärtli häts; nid gröösser weder e Schnupftuech. Aber e Bischuggili (Bijoux) vom ene Gäärtli.»

Albert Bächtold wird nächstes Jahr 90 Jahre alt und wohnt seit einigen Jahren in Meilen. Da er aus verständlichen Gründen sein spartanisches Sommerquartier nicht mehr beziehen konnte, trennte er sich schweren Herzens davon. Die ref. Kirchgemeinde kaufte das Häuschen und möchte es nun so renovieren lassen, dass es den verschiedensten Zwecken dienen kann: Kirchliche Zusammenkünfte (Sonntagsschulvorbereitung, Tauf- und Traugespräche), Proben des Sing- und Instrumentalkreises, Mütterabende, Bastelnachmittage, Vorträge, Kammermusik und anderes.

Es geht also einerseits darum, die Wohnstätte eines der sprachgewaltigsten Dialektschriftsteller unserer Zeit zu erhalten, anderseits aber der Kirchgemeinde in Aesch ein Begegnungszentrum zu schaffen, das auch allgemein für kulturelle Anlässe den Bewohnern nicht nur von Aesch, sondern der ganzen Gemeinde Maur zur Verfügung stehen würde.

Wir, die wir hier auf dem Berg wohnen, bitten die Kirchgenossen auch der andern Gemeindeteile, dem Antrag der Kirchenpflege zuzustimmen und den Kredit zur Renovation des Bächtoldhauses zu genehmigen. Wir dürfen uns die Gelegenheit, eines der ältesten Häuser im Zentrum von Aesch erhalten und einem sinnvollen Zweck zuführen zu können, nicht entgehen lassen!

W. Geiser

Am Donnerstag, 26. Juni, von 18.45 bis 19.45 Uhr, steht das Bächtoldhaus zur Besichtigung offen.

Strassenfreundlicher Gemeinderat!

Die Einwohner der Gemeinde Maur haben, wie der Orientierungsabend vom 2. Juni wieder einmal mehr zeigte, sich mit neuen Durchgangsstrassen abzufinden, obschon diese von niemandem gewünscht werden, jedenfalls von denjenigen nicht, die davon unangenehm betroffen werden.

Sehr deutlich ging dies aus dem offenen Brief an den Gemeinderat in der Maurmer Post vom 21. Mai hervor. Der Einsender dieses Briefes wies unmissverständlich darauf hin, dass die «Binzer» schlicht keine Freude an der Umfahrungsstrasse Binz und Ebmatingen haben, jedoch sähen sie es lieber, wenn der Durchgangsverkehr durch Ebmatingen geführt würde. Deshalb sollte die seit Jahren geplante «Umfahrungsstrasse» im Klartext Durchfahrtstrasse genannt, sofort in Angriff genommen werden. Die «Ebmatinger» sind den «Binzern» für dieses Kuckucksei sehr dankbar. Unverkennbar spricht aus solcher Einstellung der leider beinahe in jeder Schweizerbrust steckende Egoismus.

Wenn aber schon niemand mehr (ausser unserem Gemeinderat) neue Strassen will, so ruft doch dies einem unbedingten Schulterschluss der Bevölkerung und nicht einem Abschieben von einem Bereich zum anderen. Ich richte somit einen dringenden Appell an die Einwohner der Gemeinde Maur zur vermehrten Solidarität, wenn es um Strassenführungen oder Bebauungen geht, die die Mitbürger und Einwohner unserer Gemeinde hart treffen, denn eines Tages können auch Sie ein Betroffener sein.

Wie sagte doch unser «Superplaner», Herr Steiger, so schön: «Tragt Sorge zum Landschaftsbild eurer Gemeinde, und stellt euch hinter den Gemeinderat!»

Diesen sicher gut gemeinten Ratschlag sollte man jedoch besser auf unseren Gemeinderat anwenden mit der Aufforderung: «Tragt Sorge zum Landschaftsbild und stellt euch hinter eure Steuerzahler!» Dass dem nicht so ist, beweist die sture Haltung zu den eingangs erwähnten Strassenführungen. Der Verdacht liegt jedenfalls sehr nahe, dass unsere Gemeindevertreter beim Kanton überhaupt nichts unternehmen, um das sogenannte langfristig reservierte Trassee endlich einmal aus der Planung herauszunehmen und somit einen seit Jahren schwelenden Streitpunkt zu eliminieren.

Sollte in dieser Angelegenheit in nächster Zeit überhaupt nichts im Sinne der Betroffenen geschehen, müsste man sich ehrlich fragen, ob unser Gemeinderat politisch nicht falsch zusammengesetzt ist und bei den nächsten Wahlen einige SVP durch Grüne mit mehr Sinn für unsere Umwelt und FDP mit mehr Weitsicht ersetzt werden sollten.

Paul Schmidt, Ebmatingen

Maur wächst und wächst . . .

L.R. Die zahlreichen neuen Häuser und ganzen Ueberbauungen in unserer Gemeinde lassen erkennen, dass der Bevölkerungszuwachs weiterhin anhält. Wie gross er ist, darüber erhielten wir von kompetenter Stelle, nämlich von Fräulein Truninger von der Einwohnerkontrolle, Auskunft.

Ihrer Statistik ist zu entnehmen, dass die Einwohnerzahl zwischen dem 30. April 1979 und dem 30. April 1980 um 273 zugenommen hat. An diesem Stichtag zählte man 6148 Einwohner, davon sind 1798 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung beträgt 645. Die Zahl der Haushaltungen verteilt sich folgendermassen über das Gemeindegebiet:

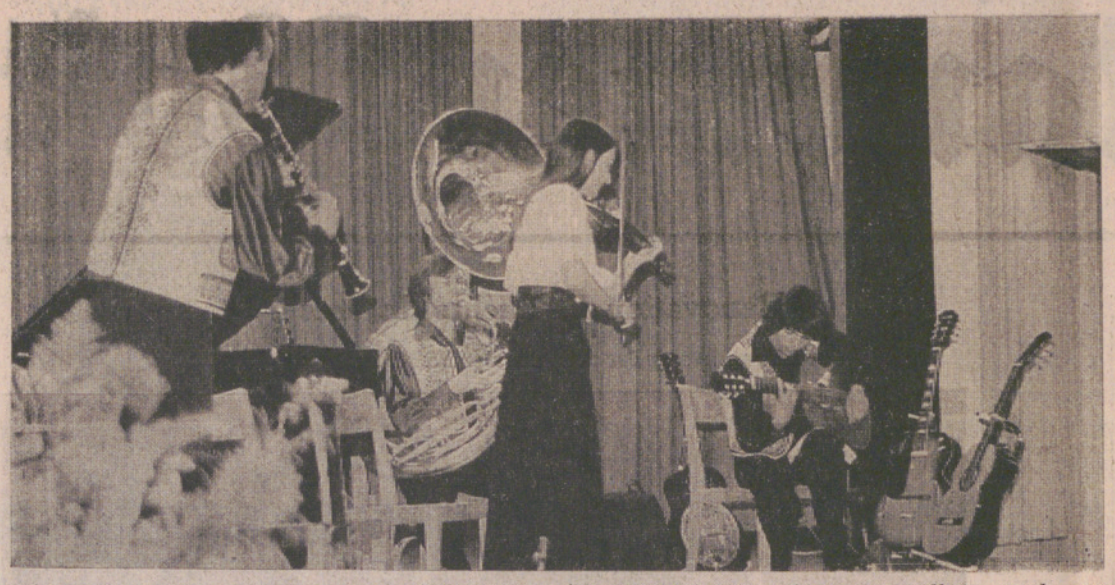
Maur	400 Haushaltungen
Forch	950 Haushaltungen
Ebmatingen	785 Haushaltungen
Binz	170 Haushaltungen

Als kleines Detail sei erwähnt, dass in Ebmatingen auf den 1. August 1980 die Zahl der Haushaltungen 886 betragen wird!

All diese Zahlen werden aber schon bald wieder überholt sein, Baugesuche und angefangene Bauten versprechen ein weiteres, fast ungebremstes Wachstum.

Maurmer Post

Ein heiteres Konzert



LR. Des unsicheren und kühlen Wetters wegen musste das als Serenade im Burghof angekündigte Konzert des Johannes Kobelt-Quartetts in den Loorensaal verlegt werden. Für einige Besucher vielleicht ein Grund zu einem Extrastupf, der aber sicher von niemandem, der die vier Musiker mit ihren rund zwanzig Instrumenten erlebt und gehört hat, bedauert wurde. Das unbeschwert-heitere Musizieren löste bei den Zuhörern eitel Freude und Begeisterung aus. Dies vor allem auch, weil Liebhaber von ganz verschiedenen Musikstilen auf ihre Rechnung kamen. Die Spielfreude der «Musikanten» übertrug sich spür- und hörbar auf das zahlreiche Publikum, das das Quartett erst nach mehreren, begeistert applaudierten Zugaben entliess.

Eine ausführliche Besprechung des Konzertes ist im Lokalteil des «Anzeigers von Uster» zu lesen.

Foto Christian Dür

Ein unkonventioneller Theaterabend

M.F. Eingeladen von der Sozialdemokratischen Partei Maur, war am vergangenen Freitag das Theater Neumarkt, Zürich, im Loorensaal zu Gast. Gespielt wurde «Nur Kinder, Küche, Kirche» von Franca Rame/Dario Fo, ein unkonventionelles Stück, das begreiflicherweise einen Teil des Publikums befremdet, vielleicht sogar abgestossen hat, aber sicher Anlass zum Nachdenken gegeben hat.

Die vier Frauenszenen, aus denen das Stück besteht, zeigen alle das gleiche: Frauen, die aus der ihnen seit Jahrhunderten zugewiesenen Rolle ausbrechen, nicht mehr länger nur das Objekt männlicher Triebe sein, sondern ein eigenes Leben führen wollen; die junge Arbeiterin, die am frühen Morgen ihr Kind versorgen und in die Krippe bringen muss, dabei den Hausschlüssel sucht und schliesslich merkt, dass heute ja Sonntag ist und sie nicht hätte aufstehen müssen; die vom Ehemann in ihre Wohnung eingesperrte, von lüsternen Männern bedrängte Hausfrau, die sich nur durch Gewalttaten von den Belästigungen befreien kann; die Intellektuelle, die den Weg der Mutterschaft von der Zeugung über die Schwangerschaft bis zur Geburt durchlebt und ihrem Kind in Form eines Märchens das Leben der Frau schildert; die scheinbar von sämtlichen Fesseln befreite, emanzipierte «Alice im Land ohne Wunder», die trotz allem in ihrer Geschlechtsrolle gefangen bleibt.

Die Szenen wirken sowohl von der Sprache wie von der Darstellung her sehr direkt und unzimperlich, grenzen oft ans Absurde, spotten jeglicher Prüderie und erregen deshalb — wohl mit Absicht — oft Anstoss. Dabei darf man nicht vergessen — die von Madame Dodo italienisch gesungenen Lieder bringen es in Erinnerung —, dass das Stück aus dem Geist Italiens entstanden ist und vielleicht auch aus diesem Grund hierzulande befremdend wirken mag.

In der vorzüglichen Inszenierung von Christoph Held gestalten die vier jungen Schauspielerinnen (Adelheid Arndt, Iris Erdmann, Charlotte Joss und Ulrike Willenbacher) ihre anspruchsvollen Rollen überzeugend und mit grosser Intensität. Jede von ihnen steht beinahe eine halbe Stunde allein auf der Bühne, unterhält sich mit imaginären Partnern, und jede tut dies in differenzierter Darstellungsweise und mit steter Präsenz.

Stress am Elternabend

Noch ist die Bewährungszeit für die neuen Sekundarschüler und Gymnasiasten nicht abgelaufen, noch kämpfen sie also um eine Bleibe in jenen Schultypen, welche ihnen später bei der Berufswahl deutliche Vorteile gegenüber ihren Real- und Oberschulkameraden bringen werden. Wen wundert's daher, dass dieser Kampf Spuren zeigt, dass sie (und ihre Eltern) gestresst sind, nervös und gereizt, schlecht schlafend, eine Qual für die ganze Familie.

Jedoch, der Druck hat schon früher eingesetzt; in der 6. oder 5. Klasse, oft sogar früher schon, von den Eltern auf Kind, Schule und Lehrer, von letzteren wieder auf das Kind. Manchmal mag Eigennutz, Prestigedenken mit im Spiel sein, aber meistens doch ist es echte (und berechtigte) Besorgnis um die Zukunft der Schützlinge, die zur Ueberforderung führt. Denn die Selektion ist unerbittlich und mehr als nur folgenschwer.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, dass ein Elternabend zum Thema «Stress in der Schule und im Alltag» (siehe Bericht in der letzten MP) über 150 Zuhörer in die Looren zu lokken vermochte. Zu gross ist dieses Problem für viele Eltern, als dass man sich Hilfe und Ratschlag oder auch nur einen Funken der Hoffnung auf eine Besserung der Umstände entgehen lassen würde.

Wie gross deshalb die Enttäuschung, dass dieser Abend nichts, aber auch gar nichts an neuen Erkenntnissen oder an praktischem Nutzen zu erbringen vermochte. Wem hilft es schon zu wissen, dass die Gesellschaft an der ganzen Misere schuld ist, wenn man diese Gesellschaft erklärterweise gar nicht verändern will? Und was soll der Lehrer mit Prof. Müller-Wielands «individueller Zuwendung zum Kind», wenn man nicht gewillt ist, ihm die Voraussetzungen dazu, kleinere Schulklassen, zu schaffen. «Die Aufsicht über die Kinder soll wegfallen, dafür soll die Aktivität gesteigert werden», meint der Chefpädagoge und recht hat er. Aber wo, frage ich mich, sind die Schulpflegen, die solches Tun zulassen oder gar dazu ermuntern? In Maur, wo selbst ein so winziges Schrittchen Richtung Freiheit, wie die Stillegung des Pausenzeichens, die Schulbehörde zum Eingreifen veranlasst?

Wahrhaftig, man hätte sich diesen Abend sparen können.

Franz Halter

Zum Wätter

Es rägnet, es ruschet
All Tag chunnt en Schutz
und mängisch
us heiterem Himmel en Sprutz

Es rägnet, es ruschet
es rägnet all zue
wänn sölled die Buure
ihres Heu inne tue

Und schiint dänn d'Sunne
emal übers Land
so chömmed die Buure
us Rand und Band

Si springe und schufte
und gänd sich kei Rueh
hüt chömmer doch äntli
euses Heu inne tue

Und sind si parat
die Sach goge z'reiche
so chunnt's dänn bim Tonner
scho wieder cho . . . rägne

Sie flueche und schimpfed
und mached dänn kehrt
währed de Himmel
sis Fässli usleert.

Fritz Berger

«Pro Knirps»

Es ist soweit — die bis anhin namenlose Gruppe von Eltern mit Kleinkindern hat sich für den Namen «Pro Knirps» entschieden. Anlässlich des am Dienstag, 10. Juni 1980, abgehaltenen Kontaktabends haben die 15 anwesenden Mütter aus einer Vielzahl von Vorschlägen diesen Namen ausgewählt. Somit war eines der Hauptthemen des Abends «unter Dach gebracht».

Anlass zu reger Diskussion gab ebenfalls die Gestaltung der jeweils am Donnerstagnachmittag (nur bei schöner Witterung) stattfindenden Bastelnachmittage auf dem Hasenbüel. Der erste Bastelnachmittag war von grossem Erfolg gekrönt, präsentierten doch die Kleinen voller Stolz ihre selbstgefertigten Windrädli. Auch für die kommenden Bastelnachmittage sind zum Teil Vorschläge vorhanden. Weitere Anregungen sind jederzeit willkommen.

Der Zeitpunkt schien den meisten Anwesenden geeignet, und somit wurde beschlossen, dass jeweils am Donnerstag von 14.30 bis 17 Uhr auf dem Hasenbüel gebastelt werden kann. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Material steht, sofern nicht in der Maurmer Post anders vermerkt, zur Verfügung. Die zurzeit für die Organisation zuständigen Personen wären äusserst dankbar, wenn sich freiwillige Mütter sporadisch für den Einsatz an solchen Nachmittagen zur Verfügung stellen würden. Frau A. Fauck freut sich jederzeit auf freiwillige Helfer und erwartet gerne Ihren Anruf (Tel. 980 17 44).

Selbstverständlich war man sich darüber im klaren, dass solche Anlässe nur bei schönem Wetter und ausschliesslich während der warmen Jahreszeit durchgeführt werden können. Da zurzeit noch kein geeigneter Raum zur Verfügung steht, musste man sich mit diesem Provisorium begnügen.

Sehr interessant war ebenfalls der Rückblick auf die bereits durchgeführten Veranstaltungen. Unter den regelmässigen Anlässen scheint der Kaffeeplausch (jeden Donnerstag von 9.30 bis 11 Uhr im Restaurant Landhuus in Ebmatingen) grossen Anklang zu finden. Vor allem neuhinzugezogenen Einwohnern bietet er eine gute Möglichkeit zur Kontaktaufnahme.

Die bis anhin veranstalteten Informationsabende werden auch in Zukunft eine Fortsetzung finden. Für Abende, an denen nicht die Information, sondern das aktive Mitmachen im Vordergrund steht, besteht ein echtes Bedürfnis, und man wird in Zukunft auch dafür besorgt sein.

Aus der anschliessenden Diskussion ging eindeutig hervor, dass ein organisierter Babysitterdienst von vielen Müttern sehr begrüsst würde. Man hofft nun auf jemanden, der sich freiwillig zur Verfügung stellt, einen solchen Dienst «ins Leben zu rufen», d. h. sich nach Tarifen zu erkundigen und Adressen kinderliebender Mädchen zu sammeln. Ein Job also, der nicht allzuviel Aufwand erfordert, vielen jedoch von grossem Nutzen sein würde! Für Auskünfte steht Frau Y. Brunner (Tel. 980 12 77) gerne zur Verfügung.

Mit der Genugtuung, unserer Gruppe einen Namen gegeben zu haben und auf die Unterstützung aktiver Mütter rechnen zu können, gingen wir zum gemütlichen Teil über. Trotz Kaffee und Kuchen blieben Vorschläge für weitere Anlässe nicht aus.

«Pro Knirps»
Elterngruppe Binz/Ebmatingen
A. Kopp

Dorffest Binz-Ebmatingen

Für jeden etwas

Vorverkauf der Billette für die Abendvorstellungen in den Volg-Filialen, Restaurants «Landhuus» und «Wilden Mann» und Coiffeur Gallery, Witikon

Freitag, 27. Juni

19.00 Zeltöffnung, Empfang der geladenen Gäste
20.00 Offizielle Eröffnung des Dorffestes
20.15 Fahnenweihe des Schiessvereins Binz-Ebmatingen unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Maur
21.30 Show-Time mit Pepe Lienhard
22.30—02.00 Tanz mit der Pepe Lienhard Band
Eintritt Fr. 14.— pro Person

Samstag, 28. Juni

Ganzer Tag Dorfturnier auf dem Sportplatz Mattacher
14.00 Einweihung des Spielplatzes auf dem Hasenbüel
Anschliessend Kinderplausch mit Spielen und Wettbewerben
20.00 Bunte Abendunterhaltung mit Jörg Schneider, Kliby und Caroline im Zirkus
22.30—03.00 Tanz mit dem Willy Scher Orchestra
Eintritt Fr. 14.— pro Person

Sonntag, 29. Juni

Ganzer Tag Dorfturnier auf dem Sportplatz Mattacher
9.00 Gottesdienst im Festzelt
11.00—13.00 Frühschoppenkonzert mit den «New Harlem Ramblers»
13.00 Sonntags-Lunch mit vielen Spezialitäten
14.30 Kindervorstellung im Zirkus Stey
Eintritt: Fr. 8.— für Erwachsene, Fr. 4.— für Kinder
18.00 Finalspiele Dorfturnier
19.00 Preisverteilung Dorfturnier
20.00—24.00 Absenden Schiessverein Binz-Ebmatingen unter Mitwirkung des Gemischten Chors Ebmatingen-Binz
Anschliessend Tanz mit dem Zirkusorchester

Grosse Spielzeug- und Bücherbörse

14.00—18.00 Samstag und Sonntag

Veranstaltungskalender

Donnerstag, 26. Juni

20 Uhr in der Kirche Maur: Kirchgemeindeversammlung.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 26. Juni
Dr. Good, Tel. 918 06 36

Samstag, 28. Juni
Dr. Baer, Tel. 65 80 80

Sonntag, 29. Juni
Dr. Baer, Tel. 65 80 80

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
H. Leemann, Maur, Tel. 980 04 36

Redaktion der Nummer vom 2. Juli:
Cornelia Böhler, Maur, Tel. 980 09 44

Einsendeschluss: 27. Juni

Alle Beiträge bitte an
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 26. Juni 1980

18.00 Jugendtreff: «Servelatbrötle» (Würste und Brot mitbringen) Treffpunkt: Volg, Ebmatingen
20.00 Kirche Maur Kirchgemeindeversammlung

Freitag, 27. Juni 1980

20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 29. Juni 1980

9.00 «Hasebüel» Ebmatingen Familiengottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
9.15 Kirche Maur Gottesdienst, Pfr. W. Niederer Kinderhort in der Jugendstube Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59 Rückfahrt: Seestr. ab 10.50
10.15 Singsaal Schulhaus Aesch Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer H. Lautenbach Chilekafi

Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
10.15 Aesch, Schulhaus
in Ebmatingen keine Sonntagsschule

Mittwoch, 3. Juli 1980

20.15 Singkreis. Singsaal Aesch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 28. Juni
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 29. Juni
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Strasse 44

Samstag, 28. Juni
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 29. Juni
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Feuerwehr

Uebung

30. Juni, 20 Uhr, Pikett, Motorspritze (Zug II), Mech. Leiter (Zug III).

Baugesuche

52/1980
Himmelrich S., Im Grossacher 1, 8123 Ebmatingen:
Ueberdachung Pergola (bereits ausgeführt), Im Grossacher 1, Ebmatingen.

53/1980
Lips Heinz, Hinterwisstr. 14, 8123 Ebmatingen:
Ueberdachung Gartensitzplatz (bereits ausgeführt), Hinterwisstr. 14. Ebmatingen.

54/1980
Labhart Albert, Architekt, Tägernstr. 39, 8127 Forch:
Anbau Unterniveautankraum, Tägernstr. 39, Forch.

56/1980
Ammann C., Sempacherstr. 1, 8032 Zürich:
Einfamilienhaus, Kat.-Nr. 5282, Leeacherstrasse, Ebmatingen.

57/1980
Frei R. und A., Opfikon, vertr. durch Ammann C., Sempacherstrasse 1, 8032 Zürich;
Einfamilienhaus, Kat.-Nr. 5281, Leeacherstr., Ebmatingen.

58/1980
Polit. Gemeinde Maur, vertr. durch H. Epprecht, Gartenarch., Zumikon, und J. de Stoutz + W. Adam, Arch. BSA/SIA, 8008 Zürich:
Friedhofanlage mit Friedhofgebäude, Kreuzbühlstrasse, Maur.

59/1980
Sternhaus Zürich AG, Generalunternehmung, Hadlaubstrasse 154, 8006 Zürich:
EFH, Kat.-Nr. 5283, Leeacherstrasse, Ebmatingen.

60/1980
Hanschick W., Zürichstr. 105, 8123 Ebmatingen:
Vordach (bereits ausgeführt), Zürichstr. 105, Ebmatingen.

61/1980
Polit. Gemeinde Maur, vertr. durch J. de Stoutz u. W. Adam, Architekten BSA/SIA, Kreuzbühlstr. 36, 8008 Zürich:
Erweiterung Gemeindehaus und Feuerwehrlokal, Zürichstrasse, Maur.

84/1979
Vogt Beat, Ebmatingen, vertr. durch Gruber K., Architekt ETH, 8008 Zürich:
Projektänderung Lageverschiebung EFH, Kat.-Nr. 5095, In der Oberwis, Ebmatingen.

24/1980
Huber Alfred, Lebernstr. 14, 8123 Ebmatingen:
abgeänd. Projekt für Aussenkamin, Assek.-Nr. 1735, Lebernstr. 14, Ebmatingen.

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, in der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf. Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Behörde innert der gleichen Frist schriftlich die Zustellung des baurechtlichen entscheides über das Vorhaben zu verlangen. Die Rekursfrist für nachträglich gestellte Begehren endet mit der Frist des Bauherrn gegen den baurechtlichen Entscheid.

Maur, 20. Juni 1980

Baukommission Maur
Der Bausekretär:

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 2. Juli 1980
Zweites Blatt

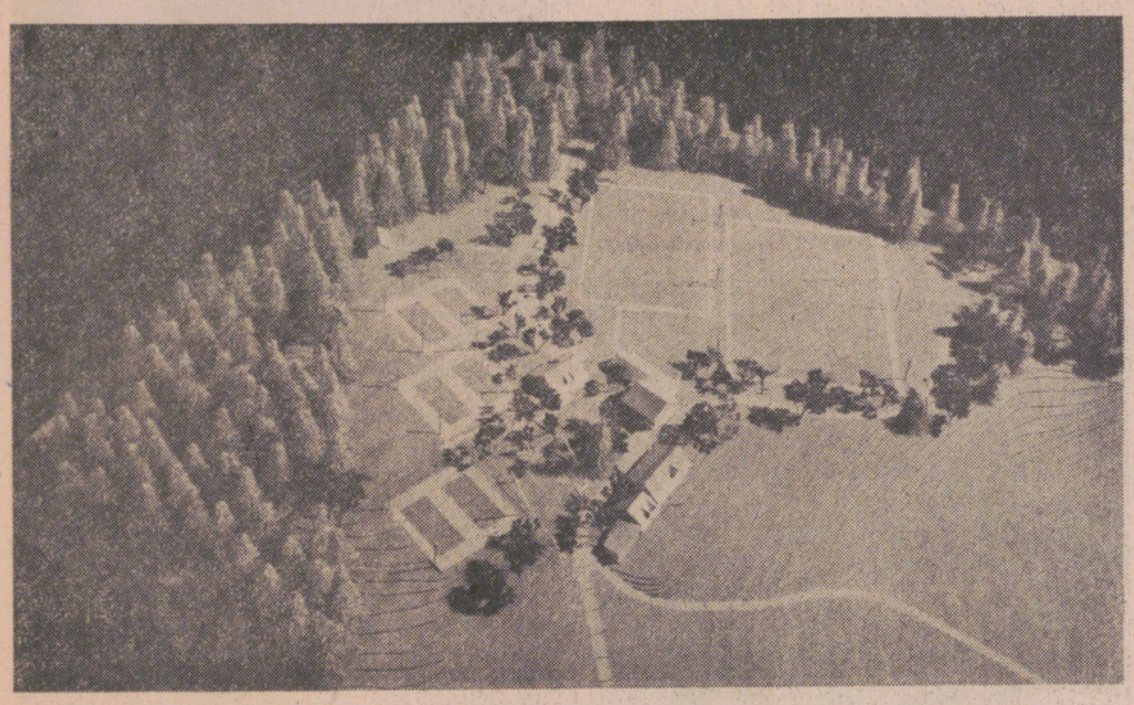
Maurmer Post

Nr. 26

Sportanlagen der Zürcher Kantonalbank in der Guldenen

Anfangs Juni hat die ZKB dem Gemeinderat Maur ihre Absichten in Bezug auf die Sportanlagen in der Guldenen in einer Projektskizze vorgestellt. Der Gemeinderat hat dazu noch nicht Stellung bezogen. Wie vorbesprochen geht das Projekt vorerst an die beiden Planungsgruppen Glattal und Pfannenstil zur Stellungnahme. Im Sinne einer frühzeitigen Orientierung der Bevölkerung veröffentlichen wir im Einverständnis mit der ZKB die Projektstudie.

H. Schweizer, Gemeindepräsident



Der Projektverfasser berichtet:

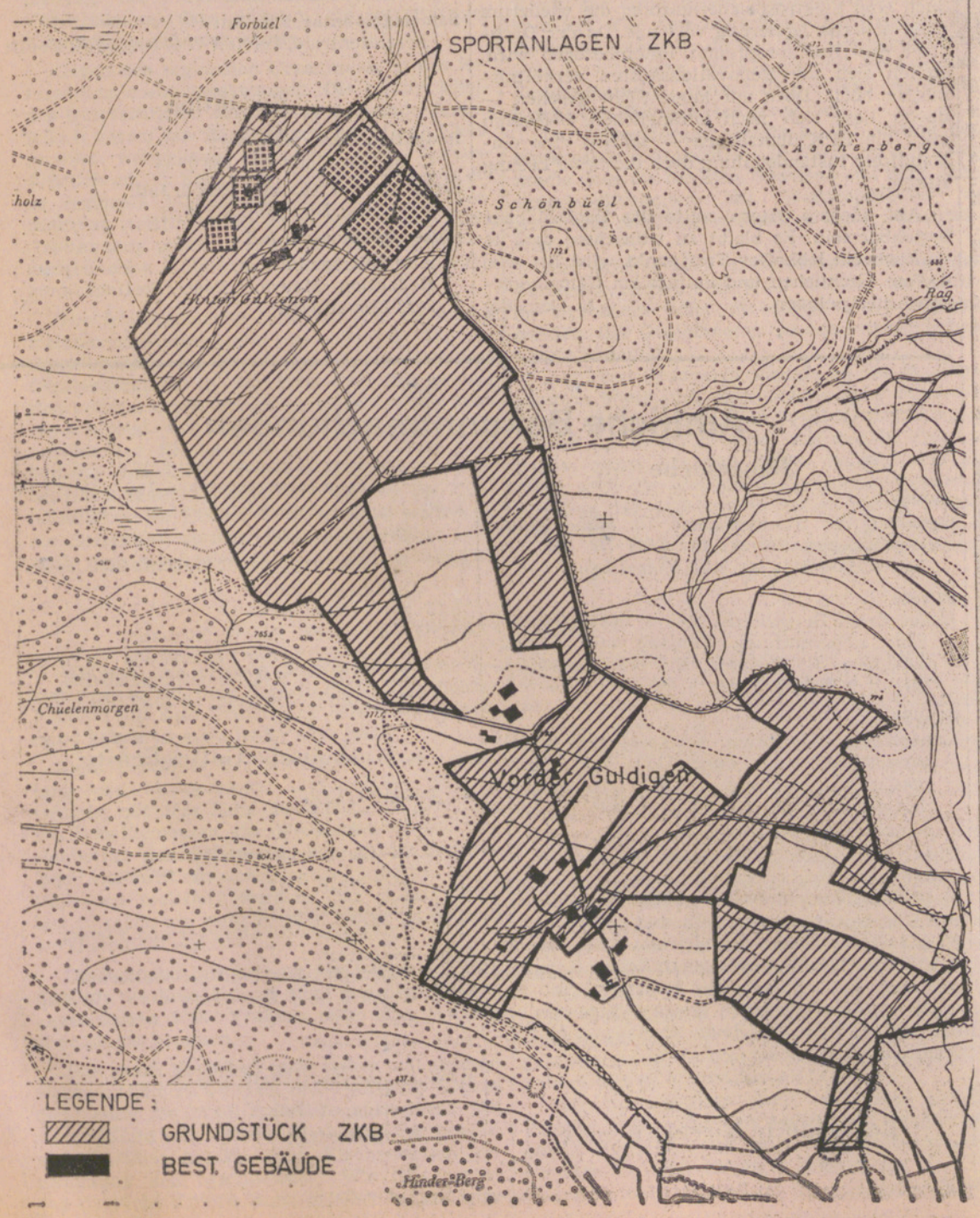
Primäres Anliegen, bei der Verwirklichung einer Sport- und Freizeitanlage der ZKB in der Guldenen, ist die Erhaltung und äusserste Schonung des Landschaftsbildes.

Als Standort kommt deshalb nur das Gelände zwischen dem Waldrand im Norden und den bestehenden Gebäulichkeiten des Restaurant Waldhof, Hinterguldenen, in Frage. Durch die bereits vorhandene Baumkulisse hinter dem Restaurant und deren Weiterführung bis zum östlichen Waldrand, wird die gesamte Sportanlage abgedeckt und zwar so stark, dass sie, vom weiteren Landschaftsraum her, nicht wahrgenommen werden kann.

Die Tennisanlage und die Fussballspielfelder werden auf versetzten Ebenen der bestehenden Topografie angepasst und so angelegt, dass mit flachen Uebergängen die vorhandenen Geländemodulation übernommen werden kann.

Hochbauten müssen keine neue gebaut werden. Garderoben, Clubraum und Abwartwohnung können, unter Wahrung der bestehenden baulichen Substanz, in der Scheune oberhalb der Guldenenstrasse untergebracht werden. Eine öffentliche Garderobe wird in die Scheune unterhalb der Strasse eingebaut. Die Benützer der Langlaufloipe werden hier einen Umkleideraum mit abschliessbaren Kästchen, einen Wachsraum, Duschen und Toilettenräume vorfinden. Diese Scheune wird durch das Herunterziehen des Daches auf der Nordostseite so erweitert, dass drei Bocciabahnen am 'Schärmen' angelegt werden können.

Es ist vorgesehen, die heute speziell während der Skilaufsaison absolut ungenügenden Parkflächen so zu erweitern, dass diese einerseits den Benützern der ZKB-Anlagen dienen und andererseits, während den Wintermonaten weitgehend, Ordnung in die bis dato, für alle Beteiligten, unzumutbaren Zustände bringen.



Im Dienste der Oeffentlichkeit

M.F. Die Tätigkeit verschiedener Organisationen kommt nicht nur den eigenen Mitgliedern, sondern darüber hinaus der Allgemeinheit zugute. In den vergangenen Wochen haben die Mitgliederversammlungen dieser Vereine stattgefunden, an denen Rückschau auf das vergangene Jahr gehalten wurde. Wir vermitteln im folgenden einige Angaben aus den Jahresberichten.

Krankenpflegeverein

«1979 durften wir wieder auf die Tätigkeit unserer beiden Gemeindeschwestern zählen. Wenn keine Schwester abkömmlich ist, helfen uns Frau Hatt und Frau Vollbrecht. Sw. Marianne möchte uns diesen Herbst verlassen, da sie heiraten wird. Der Vorstand hat die Suche nach einer neuen Schwester aufgenommen. Für diese ist eine Wohnung zu suchen. Die Schwestern werden von Frau Hug betreut.

Der Bittbrief mit Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag, der an alle Haushaltungen geht, wurde während vielen Jahren von Schülern von Lehrer W. Suter in Kuverts abgefüllt. Zu deren Entlastung haben nun Heiminsassen der Mühle in Uessikon diese Arbeit übernommen.

Das Krankenmobilien-Magazin im alten Gemeindehaus ist ungünstig gelegen (1. Stock) und zu klein. Wir bemühen uns, ein günstigeres Magazin zu finden.

Am 5. März starb a. Lehrer, P. Heusser, Forch. Er vermachte dem Verein 2000 Franken».

Die Jahresrechnung 1979 weist bei Einnahmen von 37 003 Franken und Ausgaben von 80 243 Franken einen Ausgabenüberschuss von 43 240 Franken aus. Dieser wird von der politischen Gemeinde gedeckt

Nach den statutarischen Geschäften wurde der Film «Heli Fox auf Rettungsflug» der Schweizerischen Rettungsflugwacht vorgeführt. Hier sah man, wie mutig und hilfsbereit Männer in einer dramatischen Aktion einen im Seil hängenden abgestürzten Bergsteiger mit dem Helikopter aus einer Felswand retteten.

Musikschule

Dem Jahresbericht der Präsidentin, Frau Dr. V. Lüdi, entnehmen wir folgendes: «Unsere Genossenschaft zählte per Ende 1979 143 Genossenschafter mit 223 Anteilscheinen. Das Kapital beträgt 11 150 Franken, der Stipendienfonds 15 700 Franken, der Spendenfonds 1600 Franken und der Fonds für Zusammenspielstunden 4200 Franken.

Im Wintersemester 1979/80 wurden 181 Grundschüler (inkl. Früherziehung), 92 Blockflötenschüler und 218 Instrumentalschüler (wovon 20 Erwachsene) unterrichtet, dies von 40 Lehrkräften. Im vergangenen Jahr wurde die Möglichkeit des Zusammenspiels vermehrt benützt. Das Zusammenspiel in gemischten Gruppen ist eine gute Vorbildung für die spätere Mitwirkung im Orchester.

Im Streichorchester resp. im Streichquartett unter Leitung von A. Huber und im Blockflötenchor unter Leitung von Schwester Heidi können Einwohner unserer Gemeinde mitmachen, auch wenn sie hier keine Stunden haben. Der Schülerchor musste mangels Interesse fallengelassen werden.

In Experimentiergruppen wird mit Orff-Instrumenten gearbeitet und auch Rhythmik geboten. Ein ähnlicher Kurs existiert auch für die Eltern.

In jedem Mittelstufen-Klassenzug findet im Rahmen von «Werken» ein Instrumente-Baukurs statt, für welchen Herr Rüdisüli mit dem Klassenlehrer zusammenarbeitet. Wir bezahlen das Honorar, die Schule das Werkmaterial. Fräulein Schnyder organisierte wieder Schulhauskonzerte in den Primarschulhäusern mit Musikern unserer Schule, welche sehr geschätzt waren.»

Bibliothek

Die Präsidentin der Bibliothekskommission, Frau D. Reimann, schreibt im Jahresbericht u.a.: «In den drei Ausgabestellen Maur, Aesch und Ebmatingen ist eine leichte Erhöhung der Bibliotheksbenützerzahl festzustellen. Es sind auch Lern- und Familienspiele auf den Regalen zu finden. Der Bücherbestand in Maur beträgt 3006 (Neuanschaffungen 202) in Ebmatingen 3396 (232) und in Aesch 3125 (232) Bücher, die sich auf die Gebiete Jugend- und Kinderbücher, Belletristik und Sachbücher verteilen. Die Leser in allen drei Ausgabestellen zusammen setzen sich aus 954 Jugendlichen und Kindern (1978: 886) und 404 (368) Erwachsenen zusammen.»

Was ist ein Naturgarten?

Zur heutigen Versammlung von «Pro Maur»: Die Diskussion hat aufgezeigt, dass der Landschaftsschutz bereits in unseren eigenen Gärten beginnt. Die Aussenraumgestaltung im Siedlungsgebiet beeinflusst die Natur und das Landschaftsbild wesentlich. Anzustreben ist eine standortgerechte Bepflanzung mit Bäumen, Sträuchern und Kräutern, wie sie auch in gleicher Lage in der freien Natur vorkommen. Unter dem Arbeitstitel «Naturgärten in unserer Gemeinde» möchten wir an dieser Zusammenkunft Ideen erarbeiten, wie diese Gedanken in unserer Umgebung weitergetragen werden könnten. Hinweise, wo solche Naturgärten entstanden sind, nimmt Telefon 930 18 91 gerne entgegen.

Pro Maur

Ablösung im MP-Team

Im Redaktions-Team der «Maurmer Post» hat ein Wechsel stattgefunden: Ester Schiesser, Forch, ist auf Ende Juni durch Cornelia Böhler, Maur, abgelöst worden.

An sich sollte ich es bei dieser trockenen Kurzinformation bewenden lassen, zumindest nach Esther Schiessers Wunsch; sie hat sich nämlich eine feierliche Verabschiedung in diesen Spalten entschieden verbeten. Aber ganz sang- und klanglos darf solch eine Mutation eben doch nicht über die Gemeinde-Bühne gehen. Denn erstens, liebe E. Sch., kann jemand nicht von Anfang an, fünfeinhalb Jahrgänge lang, im Redaktions-Gespann kräftig am Strick mitziehen, dank dessen der MP-Karren läuft, und dann erwarten, dass man ihn, wenn er sich zurückzieht, um sich andern Aufgaben zuzuwenden, stillschweigend scheiden lässt. Und zweitens gibt es zwischen den zwei Extremen der amtlich kargen Verdankung geleisteter Dienste und der peinlich langen Abschieds-Phrasendrescherei noch die Alternative des einfachen, kurzen, aber ehrlichen Danks — hier im Namen der MP-Kommission, der Redaktions-Kolleginnen und der MP-Leser ausgesprochen — für all die Initiative und Arbeit, die Esther Schiesser während den sechs Jahren ihres Wirkens beim Auf- und Ausbau der «Maurmer Post» eingesetzt hat.

Die Nachfolge in der MP-Redaktion hat Cornelia Böhler angetreten; ihre offizielle Wahl durch die MP-Kommission ist am 26. Juni d.J. erfolgt. Cornelia Böhler bringt von ihrer früheren beruflichen Tätigkeit in Werbeagenturen her ausgezeichnete Voraussetzungen für die publizistische und redaktionelle Arbeit mit; sie lebt mit ihrer Familie seit 1965 in unserer Gemeinde — zuerst in Binz, jetzt in Maur. Von ihrer aktiven Beteiligung am Gemeindeleben und ihrer Bereitschaft zu echtem Engagement zeugt u.a. ihr Einsatz in der Arbeitsgruppe Spielplatz «Hasenbüel», wo sie für Information zuständig war. Ihrer Wahl ins Redaktions-Team ist eine angemessene Einarbeitungs-Zeit vorausgegangen. Ebenso überzeugt wie mein Dank für die Arbeit der vergangenen Jahre an Esther Schiesser ist mein Erfolgswunsch für die kommenden Jahre an Cornelia Böhler.

Werner DeHaas

Wir gratulieren dem ältesten Gemeindeeinwohner

Herr Eduard Fischer, Wannwies, Maur, konnte am 26. Juni seinen 96. Geburtstag feiern. Bei rüstiger Gesundheit geht er noch oft in den Garten. Früher war er regelmässig zu Fuss unterwegs zum Bad im See oder an Abstimmungssonntagen zum Wahlbüro. Letzten Sommer half er noch eifrig beim «Chriesigünne». Wir gratulieren dem Jubilar herzlich und wünschen ihm alles Gute zu diesem hohen Fest.

Herrliberger-Sammlung geöffnet am 5. Juli
14 bis 17 Uhr Burg Maur

Burgen, Schlösser, Trachten, Brauchtum in Stadt und Kanton Zürich, Werke des Gerichtsherrn, Kupferstechers und Verlegers David Herrliberger (1697 - 1777))

«Bitte läuten»

Lieber Herr Halter,

mit Interesse las ich Ihren Beitrag «Stress am Elternabend». Ueber Ihren Schlussabschnitt staunte ich nicht schlecht. Wenn Sie im Ernst glauben, «ein winziges Schrittchen Freiheit» sei mit der «verbotenen Stillegung des Pausenzeichens» beerdigt worden, dann irren Sie sich gewaltig. Nicht alle Schulstunden sind, auch bei modernen Lehrern, so spannend, dass die Freude am Pausenläuten von den Schülern gering geachtet würde! Gönnen Sie den Kindern die Freude an der Pause und freuen Sie sich mit Ihnen über so etwas Altmodisches!

Mit freundlichen Grüssen

U. Brändli

Bibliotheksnachrichten

Agatha Christie: **Der seltsame Mr. Quin.** Ein neues Detektiv-Gespann löst Fälle, wie sie nur eine Agatha Christie ausdenken kann.

Minnie Freeman-Aodla: **Tochter der Innuit.** Sprung ins 20. Jahrhundert — Von der Arktis in die Grossstadt. Das Schicksal einer jungen Eskimofrau.

Peter Härtling: **Nachgetragene Liebe.** Härtlings Buch über seinen Vater holt durch die Erinnerung die Liebe nach.

Judith Richards: **Auch kleine Bäume wachsen in den Himmel.** Roman vom Zauber einer Kindheit.

Gerold Späth: **Commedia.** 250 Lebensläufe verpasster Leben.

Binz/Ebmatingen:

Das Dorffest in seiner ganzen Grösse

Es ist allgemein bekannt, dass sich die Binzmer und «Ebedinger» auch durch massiven Regen und Pflotsch nicht vom Festen abhalten lassen, sogar der Gemeindepräsident konnte das in einer seiner zahlreichen Reden, die er halten musste, bestätigen. An allen drei Tagen war das



Zelt des Zirkus Stey gut besetzt, einzig das Fussballturnier wurde wohlweislich abgesagt, die Einschreibegebühr wird zurückerstattet.

Schülerturnier

Die Schülermannschaften vom Leeacher-Schulhaus konnten ihr Turnier auf dem Hartplatz durchführen und wurden sogar mit trockenem Wetter beschert. Echte Fanstimmung, spannende Finalspiele und Aerger mit Schieds-





richter-(Lehrer-)-Entscheiden waren wie bei GC an der Tagesordnung. Rangliste Mädchen: 1. Schnäggeposcht, 2. Nüssli, 3. HHC; Knaben: 1. FC Rollschinke, 2. FC Löchle's Spitzbuebe, 3. HHC.

Freitagabend: Eine Fahnenweihe, die ans Gemüt und eine Pepe-Lienhard-Band, die in die Beine ging.

Um ganz ehrlich zu sein: Der Verfasser dieses Berichtes war überzeugt, dass die Pepe-Lienhard-Band der Magnet des Abends sei. Aber weit gefehlt! Die Weihe der neuen Banner des Schiessvereins Binz-Ebmatingen war ein Anziehungspunkt, der der Pepe-Lienhard-Band in nichts nachstand. Ein schon am frühen Abend zum Bersten volles Zirkuszelt belegt dies.

Eingeleitet wurde das Fest mit einer guten Idee, mit einem Apéritif nämlich, zu dem alle geladenen Gäste — allesamt mit einer hübschen Nelke im Knopfloch versehen — auf die Bühne in der Zirkus-Manege gebeten wurden. (Eine Gratulation an die Musikgesellschaft Maur: sie war schon zur Apéritif-Zeit in allerbester Spiellaune.)

Und nach der offiziellen Eröffnung des Dorffestes folgte alsbald der erste Höhepunkt des Abends:

Die Fahnenweihe

Ganz gewiss war dieser Anlass für viele froh und schmerzlich zugleich, galt es doch, von der würdevollen, 73jährigen Fahne des Schiessver-



eins Binz-Ebmatingen Abschied zu nehmen. Was alles mag diese Fahne seit 1907 erlebt haben, wieviele Erinnerungen sind doch mit ihr untrennbar verknüpft?

Aber der Abschiedsschmerz war von kurzer Dauer: Die neue Fahne mit Standarte wurde enthüllt und präsentiert. Die neuen Banner sind noch ohne Vergangenheit und haben die ganze Zukunft vor sich, und sie sind wunderschön.

Meinte man nur, dass sich an dieser Feierlichkeit einige Männer die Nase etwas gar laut putzten oder ein gezwungenes Gespräch mit dem Tischnachbarn suchten, um ihre Gefühle nicht zu zeigen? Und was mag in vielen Seelen vorgegangen sein, als alle anwesenden Fahnen und Standarten von vielen Vereinen und Gemeinden die neuen Banner während des Fahnenmarsches begrüssten?

Nun, nach dieser schönen Feier folgten die Gratulationen: Der Fahnenpate (es ist dies — aus Tradition und Ueberzeugung — der FSV Maur), die Gemeindebehörde und viele, viele Vereine — und es regnete Couverts «mit Inhalt», Zinnteller mit Inschriften, Zinnkannen und Zinnbecher! Mögen die neuen Banner dem Schiessverein Binz-Ebmatingen für viele Jahrzehnte das bringen, was sie symbolisieren: Kameradschaft, Zusammengehörigkeit, Rückhalt.



Und dann wurden alle in eine völlig andere Welt versetzt, denn nun stand der zweite Höhepunkt auf dem Programm:

Die Pepe-Lienhard-Band

Lassen Sie mich vorausschicken: Es ist erstaunlich, wie die Tontechniker und Beleuchter Optik und Akustik in einem für eine solche Formation äusserst schwierigen Zirkuszelt gemeistert haben!

Und die Pepe-Lienhard-Band? Sie begeisterte! So darf vermutet werden, dass Gemeinderatspräsident Dr. Schweizer seine Gemahlin nicht nur «aus offiziellen Gründen» sofort auf die Tanzfläche bat — vielmehr schien es ihm wie allen anderen ergangen zu sein: perfekte Musik, sympathische Künstler, und ein toller «Zug» im Programm: Tanzbein, was willst Du mehr?

Pepe Lienhards Show ist leider nicht zu beschreiben, man muss sie sehen und hören. Soll ichs dennoch in zwei Worten versuchen? «Höchste Vollendung».

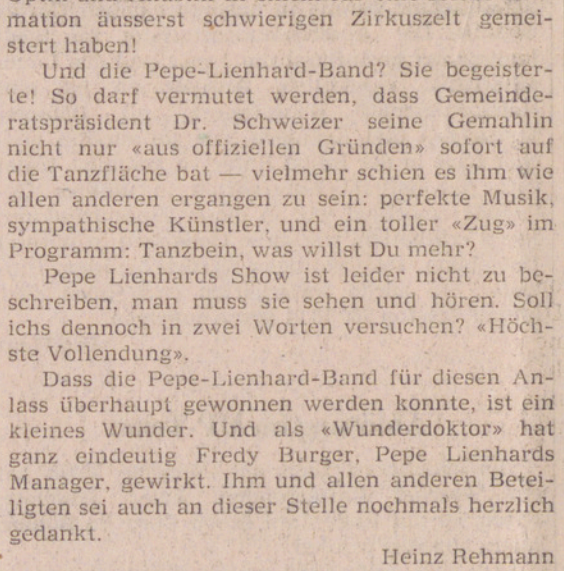
Dass die Pepe-Lienhard-Band für diesen Anlass überhaupt gewonnen werden konnte, ist ein kleines Wunder. Und als «Wunderdoktor» hat ganz eindeutig Fredy Burger, Pepe Lienhards Manager, gewirkt. Ihm und allen anderen Beteiligten sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Heinz Rehmann

Samstagnachmittag: Hasenbüel

Uebergabe des Spielplatzes an die Bevölkerung

cb. Viele Kinder hatten sich auf den Hügeln schon angesammelt und warteten gespannt, was da kommen sollte. Die «Offiziellen» rollten mit



einem Bauernfuhrwerk über die Feldwege auf den Platz. Der Projektleiter, Jörg Kasser, konnte Dr. H. Schweizer, Gemeindepräsident, die Gemeinderäte Dr. E. Widmer und O. Pfister sowie als Vertreterin der Kirchenpflege Frau Lieberherr begrüssen.

Ein lauter Jubel brach aus, als der Spielplatz mit einem symbolischen Schlüssel der Bevölkerung nach vierjähriger Arbeitszeit übergeben wurde. Nun dankte Heini Kaufmann, Präsident des Ortsvereins, der Planungs- und Arbeitsgruppe, die zusammen mit mehr als hundert Freiwilligen in rund 3000 Stunden Frondienst den Bau des Platzes ermöglichten. Ebenso ging sein Dank an Architekt H.R. Keller für seine Gratisarbeit und den zwei wesentlich am Werk beteiligten Bau- und Gartenbaufirmen sowie der Gemeinde für die finanzielle und ideelle Unterstützung. Er betonte, dass die Realisation eines Pfadiheims, dem auch Mehrzweckraum und WC angegliedert werden sollen, auf unerwartete Schwierigkeiten gestossen sei. Der Unterhalt des Spielplatzes sei in den Händen des Ortsvereins, der eine Benützung durch alle, ob gross oder klein, anstrebe.

Dr. H. Schweizer gratulierte zur Ausdauer und Initiative beim Bau des Platzes und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die geplanten Gebäulichkeiten doch noch errichtet werden können.

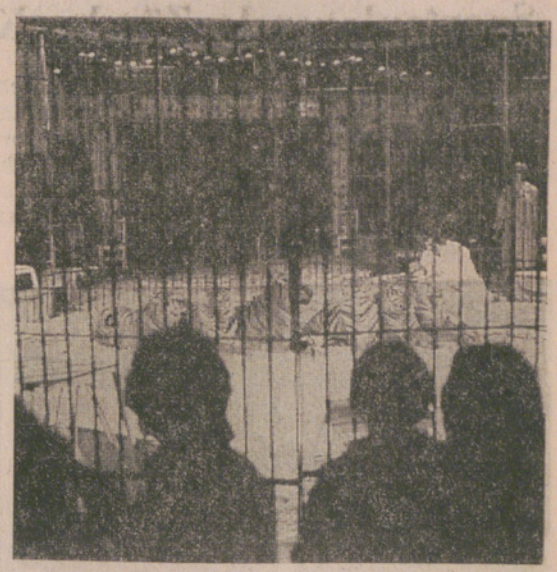
Spielbuden für die Kinder

Einige grossartige Ideen hatten sich in langer Vorbereitungszeit die Mütter von Binz und Ebmatingen für die Eröffnung ausgedacht. Zahlreiche bunt dekorierte Spielbuden und Stände lockten die Kinder an, die in langen Schlangen dem Regen trotzten. Viel Andrang und Stimmung herrschte zum Beispiel beim Malfass. Die Far-



ben, die man in die rotierende Tonne spritzte, ergaben «automatisch» ein Bild. Etwas gefiel mir ganz besonders, wahrscheinlich auch den Kleinen: das Schlumpfendorf. Das war süss, wie sich die Magnetschlümpfchen von Kinderhänden unterm Tisch durch Schlumpfenhausen einen Weg bahnten! Alle freuten sich über die vielen Spielmöglichkeiten und besonders bei einem Hindernislauf, bei dem es um die «Wurscht» ging, wurde viel gelacht. Eine fast vier Meter grosse, originelle Figur stand zuoberst auf dem Hügel: es war ein Zauberer mit spitzem Hut und Sternenmantel. Die Kinder steckten eine Hand in seine Tasche und mussten einen Gegenstand befühlen. Wenn sie richtig erraten hatten, nickte der grosse Zauberer.

Daniela Bühler



Sonntagabend:

Absenden mit Tanz

1073 Schützen haben an den beiden vorausgegangenen Samstagen und Sonntagen beim Fahnenweihschiessen mitgemacht. Kranzauszeichnungen haben hievon errungen 480, das sind 45 Prozent.

Sektionsrangliste

1. SV Lipperschwendi, 2. Grütli-Feldschützen, Neumünster, 3. SG Wiedikon (ausser Konkurrenz: SV Binz-Ebmatingen wäre im 5. Rang), 13. FSV Maur.

Gruppenwettkampf

Gruppe A: SG Wiedikon, Gruppe B: SV Lipperschwendi im ersten Rang.

Schützenkönig: Walter Gehrig, SG Wiedikon.

Jungschützenkönig: Paul Wettstein, FSV Maur.

Kredit für Bächtoldhaus gutgeheissen

Einstimmig wurde an der Kirchgemeindeversammlung der Kredit von 165 000 Franken für die Renovation des Bächtoldhauses in Aesch angenommen. Damit wird das einstige Sommerhaus des Schriftstellers A. Bächtold einem sinnvollen Zweck zugeführt, nämlich als Begegnungszentrum soll es für verschiedenartige Anlässe dienen.

Die Kirchenpflege orientierte zusammenfassend: Es sei ihr ein Anliegen, in jedem Gemeindeteil eine Liegenschaft zu haben. Das Bächtoldhaus eigne sich lagemässig gut für eine Begegnungsstätte. Voraussetzung sei allerdings eine zeitgemässe Renovation. Dazu gehöre vor allem auch eine Elektrospeicherheizung, die wiederum eine moderne Isolierung verlange. Da der Dachstock ins Raumprogramm miteinbezogen wird, stellen sich die Renovationskosten verhältnismässig hoch. Doch auf lange Sicht gesehen — davon liess sich nach anfänglichen Bedenken auch die RPK überzeugen — scheint eine einwandfreie Instandstellung doch die beste Lösung zu sein.

Auf nächste Ostern sollte das Bächtoldhaus beziehbar sein. Es bleibt zu wünschen, dass es wirklich ein lebhafter Treffpunkt wird für alle, die am kirchlichen und kulturellen Gemeindeleben Anteil nehmen.

M. Domenig

Veranstaltungskalender

Mittwoch, 2. Juli
20.15 Uhr im Burgkeller Versammlung «Pro Maur». Thema: Naturgärten in unserer Gemeinde.

Donnerstag, 3. Juli
ab 15 Uhr bei schönem Wetter, Spielplatz Hasenbüel: Hütebasteln für Kinder im Vorschulalter «Pro Knirps».
Während der Schulferien kein Programm.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 3. Juli
Dr. Baer, Telefon 65 80 80

Samstag/Sonntag, 5./6. Juli
Aerztezentrale, Telefon 47 47 00 gibt Auskunft

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
C. Böhler, Maur, Tel. 980 09 44

Redaktion der Nummer vom 9. Juli:
L. Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Einsendeschluss: 4. Juli
Alle Beiträge bitte an Redaktion «Maurmer Post», Postfach 8123 Ebmatingen

Amtliche Bekanntmachungen

Baugesuche

23/1980
Gehabau AG, Stockenstrasse 15, 8625 Gossau: abgeändertes Projekt für EFH Nr. 121, Leibachstrasse, Kat. Nr. 4928, Ebmatingen.

62/1980
Bydal Knut, Bergwisenstrasse 2, 8123 Ebmatingen: Ueberdachung Eingang und Geräteschuppen, EFH Assek. Nr. 511, Bergwisenstrasse 2, Ebmatingen.

64/1980
Generalplan AG, Untere Allmendstrasse 9, 6312 Steinhausen, vertr. durch H.O. Peter, Architekt, Hügsamstrasse 1, 8833 Samstagern: Arealüberbauung mit 13 EFH, Kat. Nr. 2244, Eggenbergstrasse, Forch.

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, in der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf. Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Behörde innert der gleichen Frist schriftlich die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen. Die Rekursfrist für nachträglich gestellte Begehren endet mit der Frist des Bauherrn gegen den baurechtlichen Entscheid.

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 3. Juli
18.00 Jugendtreff: Wellenbad Dolder (evtl. Hallenbad Zumikon)
Abfahrt: Dorfplatz Maur 17.45, Volg Ebmatingen 17.50, Schulhaus Aesch 17.55 Uhr
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 4. Juli
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 6. Juli
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. W. Niederer
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 5. Juli
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 6. Juli
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 5. Juli
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 6. Juli
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 9. Juli 1980
Zweites Blatt

Maurmer Post

Nr. 27

Aus dem Gemeinderat:

Ortsplanung, Strassen

Im Frühjahr hat der Standort einer geplanten Gärtnerei in Maur einiges zu reden gegeben. Der Gemeinderat hat Vor- und Nachteile von verschiedenen möglichen Standorten nochmals überprüft. Von den drei noch in Frage kommenden Standorten wurde der zuerst vorgesehene Platz bei der Mühle an dritte Stelle verwiesen. Als in verschiedener Hinsicht am besten geeignet wurde die Wiese nördlich der Häuser an der alten Zürichstrasse und westlich der Fällandenstrasse bezeichnet. Durch Vermittlung des Gemeinderates ist nun dieser Standort definitiv. Ich danke der Grundbesitzerin und dem bisherigen Pächter für die Verhandlungsbereitschaft. Wie in der letzten Berichterstattung erwähnt, hat der Gemeinderat aufgrund einer Eingabe der Schulpflege zusammen mit der Kantonspolizei verschiedene verkehrsmässig neuralgische Stellen in der Gemeinde überprüft. Für den Dorfplatz Maur und die Einmündung der Zürichstrasse liegt nun eine Studie vor. Vor einer definitiven Stellungnahme des Gemeinderates wird diese der Planungskommission zur weiteren Behandlung zugewiesen.

Zu den vom Kanton vorgelegten Projekt der Umfahrung Binz hat der Gemeinderat noch nicht Stellung bezogen. Dagegen haben Besprechungen mit den Gemeinderäten Fällanden, Zollikon und Zumikon stattgefunden. Aus verständlichen Gründen drängt Fällanden auf eine möglichst baldige Verwirklichung der Umfahrungsstrasse. Dagegen sieht der Gemeinderat Zollikon Schwierigkeiten mit der Abnahme des Verkehrs auf dem Zollikerberg sowohl in Richtung Stadt wie auch Richtung Forch und See. Zusammen mit den Gemeinderäten Zollikon und Zumikon wurden weitere Verkehrsstudien beschlossen. Nach der Auffassung des Gemeinderates Maur muss für den Tangentialverkehr und den Querverkehr rechtes Seeufer - Glattal der Weg über den Zollikerberg gefunden werden und nicht über Binz-Ebmatingen-Forch. Durch den in der Maurmer Post publizierten, offenen Brief an den Gemeinderat Maur, sowie durch die Diskussion an der Orientierungsversammlung über die Ortsplanung vom 2. Juni und verschiedene andere Eingaben ist bekannt, dass viele Einwohner von Binz und Ebmatingen für die Umfahrung von Binz eine längere Tunnelstrecke vorschlagen und dafür eine möglichst rasche Verwirklichung der Umfahrung von Ebmatingen bis zum neuen Teilstück der Witikonerstrasse in Binz. Dass auch diese Strasse umstritten ist, zeigten die vielen Eingaben zum regionalen Gesamtplan. Der Gemeinderat unterstützt nach wie vor die nun im regionalen Gesamtplan getroffene Lösung, d.h.: die Umfahrungen Aesch und Ebmatingen bleiben im regionalen Gesamtplan, deren Realisierung jedoch hinausgeschoben und zur gegebenen Zeit neu überprüft wird. Die Umfahrungsstrassen bleiben für die langfristige Trasseesicherung im Plan. Der Gemeinderat ist der Ueberzeugung, dass dadurch ein vernünftiger Kompromiss gefunden wurde.

Gegen den regionalen Gesamtplan ist das Referendum zustandegekommen. Die relativ wenigen Unterschriften aus unserer Gemeinde deuten jedoch darauf hin, dass der nun getroffene Kompromiss weitgehend akzeptiert wird. Voraussichtlich am 30. November 1980 wird erstmals eine regionale Volksabstimmung über den Gesamtplan stattfinden. Es ist zu hoffen, dass diese Abstimmung positiv ausfällt, damit die Ortsplanungen ohne Unterbruch weitergeführt werden können.

Wie schon gemeldet, wird auf eine Herbstgemeindeversammlung ein neues Projekt für die Erschliessung des Friedhofes vorbereitet. Der Gemeinderat hat die Beschlüsse für die weitere Bearbeitung dieses Projektes gefasst. Diese lauten wie folgt: Von der neuen Strasse vom Friedhof bis zur Kirchstrasse wird ein bergseitiges Trottoir projektiert. Dieses soll später bis zum Dorfplatz Maur weitergeführt werden. Die Bushaltestellen für beide Fahrtrichtungen werden in die Seestrasse verlegt. Die Strasse selbst wird nach dem minimalen Konzept des kantonalen Tiefbauamtes vorgesehen, d.h. mit Fussgängerstreifen und Verkehrsinseln und einer Einspurstrecke. Für die bewilligten grösseren Strassenreparaturen an der Mühlestrasse in Maur und an der Bundtstrasse sowie an der Wassbergstrasse in Aesch sind die Arbeiten vergeben worden.

Natur- und Heimatschutz

Das Amt für Raumplanung des Kantons hat die Ufergemeinden des Greifensees um eine Stellungnahme betreffend Regatten, Windsurfing und Bootsstationierung gebeten. Der Gemeinderat hat die bisherige Anzahl von Regatten und auch das bisherige Ausmass der Bootsstationierung als noch tragbar bezeichnet, wünscht jedoch keine wesentliche Ausdehnung. Für den Windsurfingbetrieb empfiehlt er einschränkende Massnahmen. Die Schiffahrt sollte nicht gestört werden und die Wasserungsorte sind zu begrenzen.

Im Eggenberg, bei Aesch, hat man im Jahre 1832 beim Pflügen Skelette und Grabbeigaben gefunden. In diesem Gebiet sind in nächster Zeit Ueberbauungen vorgesehen. Die Direktion der öffentlichen Bauten hat deshalb angeordnet, dass vor der Ueberbauung aber auch während der Bauausführung weitere Untersuchungen über diese Frühmittelalterlichen Gräber vorgenommen werden sollen. Für die Voruntersuchungen hat der Kanton einen Kredit von 27 000 Franken bewilligt.

Sportstättenplanung

Mit der weiteren Bearbeitung des Projektes für die Sportanlage Looren wird ein Kredit von 39 500 Franken bewilligt. Mit den Arbeiten wird Architekt P.W. Sigrist, Maur, beauftragt.

Feuerwehr

Für die Ergänzung des Telefonalarms und als Führungsmittel in schwierigen Ernstfallsituationen hat die Feuerwehrkommission die Anschaffung einer Funkanlage studiert. Der Gemeinderat hat die eingehende Begründung der Feuerwehrkommission geprüft und die vorgesehene Anlage als zweckdienlich erachtet. Der notwendige Kredit von 67 000 Franken wird deshalb einer nächsten Gemeindeversammlung unterbreitet.

Gemeindeliegenschaften

Für das Personal der Schiffahrtsgenossenschaft Maur werden im Dachgeschoss des neuen Wartehäuschens weitere Räume (Garderoben) ausgebaut. Der hiezu notwendige Kredit von 17 000 Franken wird bewilligt.

Während den Bauarbeiten am Gemeindehaus muss die Feuerwehr vorübergehend andere Lokalitäten beziehen. Zu diesem Zweck wird die Mühlescheune eingerichtet. Die diesbezügliche Richtofferte erfordert einen Kredit von 36 000 Franken.

In der Sanitätshilfsstelle Aesch sind verschiedene Verbesserungen auszuführen. Der Kredit für einen neuen Wärmeaustauscher wird bewilligt. Für den laufenden Unterhalt an den Zivilschutzanlagen durch die Gemeindewerke sind verschiedene Werkzeuge und Ersatz- und Reservematerial anzuschaffen. Dazu wird ein Kredit von 6000 Franken genehmigt.

Der Gemeinderat beauftragt auf Antrag der Baukommission Architekt P. Germann mit einer Studie über die bauliche Substanz und über Nutzungsmöglichkeiten des Wettsteinhauses in Aesch bei möglichst minimalen Umbaumassnahmen.

Auf Antrag der Generalversammlung des Verschönerungsvereins Maur soll der vorhandene Drahtzaun beim Strandbad Maur begrünt werden. Der Gemeinderat hat den erforderlichen Kredit bewilligt.

Am alten Feuerwehrgebäude an der Staubergasse in Maur sind verschiedene Renovationsarbeiten notwendig. Der Rat bewilligt hiefür einen Kredit von 12 000 Franken und vergibt die Arbeiten. Auch für den neuen Polizeiposten in Maur wird die Arbeitsvergebung vorgenommen. Mit dem Bau soll noch in diesem Herbst begonnen werden.

H. Schweizer
Gemeindepräsident

Projekt Pfadihütte

Während des grossen Dorffestes in Binz/Ebmatingen sollen viele Besucher den Mehrzweck-Pavillon auf dem Grundstück «Gerstacher» vermisst haben. Er steht leider noch nicht.

Dem Beschluss der Kirchgemeindeversammlung vom 13. Dezember 1979 lag die Idee zu Grunde, mit dem Land der Kirchgemeinde, den Pavillon-Elementen der Pfadi und einem Kostenbetrag des Ortsvereins von 30 000 Franken (oder vielleicht ein wenig mehr) könne das ganze Vorhaben realisiert werden. Das ganze schien fast zu schön um wahr zu sein. Leider ist es auch wirklich nicht wahr.

Eine genaue Bearbeitung des Projektes zeigt, dass für die Realisierung nicht wie ursprünglich angenommen 30 000 Franken nötig sind, sondern eher 300 000 Franken.

Das ganze Vorhaben muss daher neu studiert werden. Geht es wirklich nicht billiger? Wieviel Geld kann die Pfadi zusätzlich auftreiben? Mit wieviel Geld soll sich die Kirchgemeinde beteiligen (darüber müsste eine Kirchgemeindeversammlung neu beschliessen)? Wie lange muss das Baurecht dauern (auch darüber müsste eine Kirchgemeindeversammlung neu beschliessen)? Was soll schliesslich gebaut werden, für wen und zu welchem Zweck? Alle diese Abklärungen werden Wochen und Monate in Anspruch nehmen. Man kann aber annehmen, dass schliesslich doch noch eine Baute entstehen wird, wenn vielleicht auch nicht im ursprünglich geplanten Umfange.

Um Zeit zu gewinnen, sollen parallel zu diesen Verhandlungen auch die baurechtlichen Fragen angegangen werden. Die Kirchenpflege beabsichtigt daher, der Baukommission der Gemeinde ein Projekt zur Genehmigung vorzulegen und zwar für eine Maximalvariante. Eine nachträgliche Reduktion ist immer möglich.

Wenn also in nächster Zeit auf dem Gerstacher Baugespanne errichtet werden, heisst das noch lange nicht «grünes Licht» für einen baldigen Baubeginn. Es besteht im Gegenteil, zur Zeit kein Grund zu übertriebenem Optimismus.

Die Kirchenpflege steht aber dem ganzen Projekt auch unter den neuen Voraussetzungen positiv gegenüber und hofft, bald einen entsprechenden Antrag vorlegen zu können.

Jakob Meier

Sporttag in der Looren



Vergangene Woche fand der traditionelle Sporttag der Oberstufenschüler statt. Sie massen sich unter anderem in den folgenden Disziplinen: Weit- und Hochsprung, Weitwurf, Klettern und Laufen über verschiedene Distanzen. Für die einen war es ein reiner Plausch — für die andern ein mit grossem Einsatz bestrittener Wettkampf!
Foto: C. Böhler

Antworten auf «Warum schreiben Sie nicht über»?

Ausgeholzte Waldränder und tiefe Traktorspuren

In der MP vom 11. Juni wurde den Lesern ein ganzer Fragenkatalog vorgelegt. Darin sind einige Fragen enthalten, die die Landwirtschaft direkt ansprechen. Wir sind gerne bereit, aus unserer Sicht zu solchen Problemen Stellung zu nehmen, denn wir sind uns bewusst, dass das Gespräch das gegenseitige Verständnis fördert.

Zur ersten Frage ist folgendes zu sagen: Der Waldrand ist die Grenze zwischen dem Kulturland einerseits und dem Wald andererseits, d.h. zwischen ganz verschiedenen Kultur- und Nutzungsarten. Da der Wald durch das Forstgesetz geschützt ist, muss sein Bestand erhalten bleiben. Der Waldrand ist aber kein Reservat, das unberührt bleiben kann, sondern er muss gepflegt werden. Ist dies nicht der Fall, verwuchert er und schadet dem Kulturland zu stark. Er muss also alle paar Jahre zurückgenommen werden und ausgeholzt werden. Dabei wird das Gebüsch gesägt oder geschnitten. Die Bestockung bleibt also intakt, und nach zwei Jahren sind die Austriebe bereits wieder so hoch, dass sie den Vögeln von neuem Nistgelegenheiten. Aus der Sicht des Vogelschutzes wäre es besser, wenn man einen Streifen von feinem Gebüsch schonen und nur die dicken Austriebe entfernen würde. Die gleiche Pflege verlangen übrigens die Hekken. Da dies aber keine interessante und noch weniger eine lohnende Arbeit ist, ist es verständlich, dass man sauber ausholzt, um für einen Abschnitt wieder einmal sauberen Tisch zu haben. Im weiteren ist zu bemerken, dass das Kulturland rar ist, und die Landwirtschaft auf jeden Quadratmeter angewiesen ist. Den Landwirten kann man den Rat geben, diese Arbeit gestaffelt auszuführen und im gleichen Winter nicht zu grosse Strecken auszuholzen.

Zum zweiten Thema: «Schaden die tiefen Traktorspuren dem Wald nicht»?, kann ich mich kurz fassen: Selbstverständlich schaden diese. Das Befahren des nassen Erdbodens, wie des Kulturlandes, fördert die Bodenverdichtung und stört den Wasserhaushalt. Aehnlichen Schaden verursachen übrigens die Reiter, wenn sie die Strasse verlassen. Nun, diese Probleme hat man besonders in den milden Wintern. Das geschlagene Holz muss herausgeholt werden, und wenn der Boden nicht gefriert, sind solche Schäden unvermeidlich. Das ist übrigens der Grund, warum das Strassennetz im Wald relativ dicht sein muss. Diese Strassen haben ja schon verschiedentlich zu Kritik Anlass gegeben. Sie sind aber zur Bewirtschaftung des Waldes dringend nötig, und dienen der Erholung.

W. Bachofen, Neugut

Warum wird beim Aufforsten nur an die Rottanne gedacht?

In unseren Waldungen werden die Aufforstungsflächen mit ca. 65 Prozent Rottannen, 15 Prozent anderen Nadelhölzern und 20 Prozent Laubholz bestockt. Warum so grossen Anteil an Rottannen? Die Rottanne ist die einzige Baumart, die ohne Wildschutz gedeiht. Ferner ist die Rottanne, wirtschaftlich gesehen, eine sehr interessante Baumart. Sie liefert Christbäume, Stangen, Papierholz und sehr gefragtes Nutzholz. Es kommt nun aber vor, dass sie, trotz Beratung des Forstmeisters, auf ungeeignete Standorte gepflanzt wird (nasse Böden oder schattige kleine Flächen).

Von der Gemeinde und der Jagdgesellschaft gibt es Beiträge an die Widschutzzäune, so dass die Waldbesitzer wieder vermehrt Laubholz pflanzen.

E. Trüb, Förster

Zivilschutz:

Zum Rücktritt unseres Ortschefs

Auf den 1. Juli 1980 ist Herr Jakob Frei, dipl. Schreinermeister, Maur, von seiner Funktion als Chef unserer örtlichen Zivilschutzorganisation zurückgetreten. Dieses arbeitsintensive Amt hat Herr Frei in unserer Gemeinde während nicht weniger als 25 Jahren ausgeübt. Diese seltene Treue und Einsatzbereitschaft verdiente wirklich eine besondere Würdigung.

Der Gemeinderat hat deshalb den zu Ehrenden mit seiner Frau sowie die Mitglieder der Ortsleitung auf den Abend des 1. Juli zu einer bescheidenen Abschiedsfeier in die Herrlibergerstube der Burg eingeladen. Nach der Begrüssung durch Gemeindepräsident Dr. Hans Schweizer würdigte der Ressortchef Zivilschutz, Dr. Ernst Widmer, die wahrlich einmaligen Verdienste von Herrn Jakob Frei um den Aufbau unserer kommunalen Zivilschutzorganisation.

Unser nunmehr zurückgetretene Ortschef ist vom Gemeinderat im Januar 1956 in dieses Amt eingesetzt worden, nachdem er zuvor einen fünftägigen Einführungskurs besucht hatte. Seither hat Jakob Frei weitere genau 100 Tage an Zivilschutzkursen und -rapporten verbracht. Den hauptsächlichen Arbeitsaufwand leistete Herr Frei indessen zuhause am Schreibtisch. Während mancher Jahre hatte er die gesamten Administrativarbeiten für den Zivilschutz so ziemlich allein zu leisten. Die allmähliche Formierung des Kaders und später die Zusammenstellung der Mannschaften musste Mann für Mann von ihm vorbereitet werden. Dabei waren in unzähligen Besprechungen Widerstände zu überwinden, Unverständige aufzuklären und zu motivieren. In zäher Kleinarbeit hat Herr Frei an diesem Werk gewoben. Er war dem Zivilschutz, dessen Notwendigkeit er als einer der ersten eingesehen hatte, mit Leib und Seele verschrieben. Als die örtliche Schutzorganisation nach langen Aufbaujahren auch mannschaftsmässig Gestalt annahm und Kurse sowie Uebungen in der eigenen Gemeinde durchgeführt werden konnten, wurden für deren Vorbereitung und Durchführung nochmals höhere Anforderungen an den Ortschef gestellt.

Von besonderer Bedeutung erscheint, dass Herr Frei diesen jahrzehntelangen Einsatz für den Zivilschutz zur Hauptsache ehrenamtlich geleistet hat. Gerade diese Tatsache verdient volle Anerkennung. Der scheidende Ortschef durfte deshalb mit gutem Gewissen als Anerkennungsgabe ein kleines Oelgemälde unseres ortsansässigen Kunstmalers Erhard Fappani entgegennehmen, welches ihm der Gemeinderat überreichte. An einem nachfolgenden Imbiss im Burgkeller nahm Jakob Frei seinerseits die Gelegenheit wahr, seiner Tätigkeit im Zivilschutz in humorvollen Reimen zu gedenken und sich von seinen Mitarbeitern zu verabschieden.

Ernst Widmer
Gemeinderat

«Warum fahren die Automobilisten durch statt um Binz; warum benützen sie die Leeacherstatt der Zürichstrasse»?

Im Grunde genommen gibt es darüber nichts zu schreiben, denn der Sachverhalt ist klar:

— von und nach Aesch durch die Leeacherstrasse zu fahren, bringt keine Vorteile — ausser während der vielleicht doch unnötig langfädigen Strassenbauerei in Ebmatingen;

— vor einem Jahr hergezügelt, benützte ich anfänglich immer die Umfahrung von Binz. Jetzt wie viele andere nur noch standteinwärts. Denn wenn man will, dass die Umfahrung auch stadtauswärts benützt wird,

— muss man sie vortrittsberechtigt gestalten,

— dafür sorgen, dass die Einmündung in die alte Strasse gefahrlos vor sich gehen kann. Die Sichtverhältnisse beim Haus 208 sind miserabel:

— man kommt von unten auf eine Kuppe,

— sieht erst im letzten Moment nach rechts,

— und noch später auch nach links, wenn man bereits halbwegs in der Kreuzung steht und den Verkehr von rechts bereits behindert. Warum müssen die Richtung Ebmatingen schlechten Sichtverhältnisse noch verschlechtert werden durch eine seit Monaten vor dem Haus 208 stehende Abbruch-Wanne?

Uebrigens: Wir schätzen diese Informationsart, dank der wir schon manches erfahren haben, dessen wir sonst kaum inne geworden wären.

O. Frei

Ein neuer Meister

Wie die Redaktion erfahren hat, bestand Giuseppe De Bon aus Ebmatingen mit Erfolg die Meisterprüfung als Spengler-Installateur. Wir wünschen dem jungen Berufsmann alles Gute und gratulieren ihm herzlich!

Maurmer Post

Der Verkehr durch das «alte» Dorf

Seit längerer Zeit läuft nun schon eine recht heisse Diskussion über den Verkehr und die Strassenplanung im Raume Binz und Ebmatingen. Als Einwohner des «alten» Dorfes Ebmatingen fühlt man sich bei dieser leidigen Geschichte manchmal ziemlich verschaukelt.

Ich machte mir kürzlich die Mühe, über eine längere Zeit den Verkehr durch das Dorf zu beobachten. Es ist schlimm; wenn wir den Berufsverkehr bis etwa 8 Uhr verdaut haben und denken, jetzt sei bis abends einigermassen Ruhe, «Pech gehabt», denn jetzt kommen die vom Stress geplagten, motorisierten Hausfrauen und müssen dringend in die Stadt — einkaufen, Kaffee trinken usw. Kürzlich habe ich einige Einwohner vom Rainholz auf dieses Problem — Einkaufsmöglichkeiten — angesprochen und bekam von einem Herrn dazu folgende Antwort: «Wir sind ja sicher nicht anspruchsvoll, aber der Salat vom Laden im Dorf ist ja nie frisch». Ja, was soll man dazu sagen, lachen oder doch eher nachdenken. — Ein guter Rat: «Graben Sie doch ein kleines Stück von Ihrem geliebten Rasen um und züchten Sie selber Salat. Es ist doch sicher ein gutes Geschäft, wenn man auf so einfache Art einen Zweitwagen einsparen könnte».

Wenn nun aber im Dorf eine Kommission zu erledigen ist, nimmt man meistens auch das Auto. Diese Wagen stehen dann vielfach frischfröhlich auf Privatplätzen herum und sind der Grund für manch unschöne Meinungsverschiedenheiten. Ich machte die Gegenprobe bei zwei privaten Hauseinfahrten in einem der neuen Quartiere und parkierte ohne zu fragen. Sie können beruhigt sein, ich tue es nie wieder, denn die Reaktion der Eigentümer war ziemlich hart. Bei der daraus entstandenen Diskussion bekam ich auf meine Frage: «Warum nicht die gleichen Rechte bei Ihnen wie im Dorf», die Antwort: «Das sei doch sicher nicht das Gleiche». Ich wäre dankbar, wenn mir jemand den Unterschied erklären würde!

In diesem Sinn kann ich auch die Frage in der Maurmer Post vom 11. Juni nicht verstehen. Sie lautete: «Warum fahren die um den Schutz ihrer Umwelt besorgten Automobilisten durch die Leeacherstrasse statt durch die Zürichstrasse»? Ja erzeugen denn die Autos weniger Abgas und Lärm, wenn sie durch die Zürichstrasse fahren, oder gilt etwa auch hier nicht gleiches Recht?

Es ist doch wirklich an der Zeit, dass solche Probleme nicht auf diese Art und Weise gelöst werden. Wir Dörfler schlucken doch gerade jetzt ohne zu murren den zusätzlichen Baulärm und Dreck, obwohl nach meiner Meinung die Strassenkorrektur nichts bringt. Ja, dem Fussgänger stehen herrliche Zeiten bevor, aber eben — die vielen Autos! Eine Entlastungsstrasse ist doch dringend notwendig!

Wenn ich mit meiner Schreiberei einigen Leuten zu fest auf die Füsse getrampelt bin, so möchte ich mich dafür entschuldigen. Ich bin selber Automobilist und weiss, wie schwer es ist, dieses verdammte Vehikel nur zu benützen, wenn es nöitg ist — «aber ebe, dä vo de verschiedene Rächt oder em frische Salat, dä haut nöd»!

Bruno Lopp, Ebmatingen

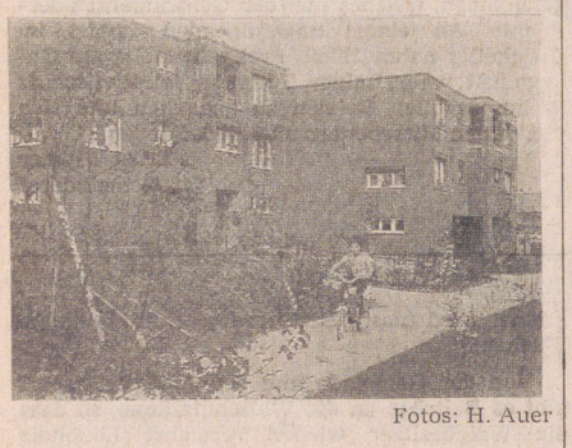
Gartensiedlung Hausacherstrasse in Binz

red. Die neue, vor ihrer Fertigstellung stehende Ueberbauung an der Hausacherstrasse in Binz verändert, zusammen mit derjenigen im Gassacher, das Dorfbild von Binz ganz entscheidend. Um Alteingesessenen und Neuzuzügern das Verständnis füreinander zu erleichtern, lassen wir die neuen Bewohner ihre Siedlung vorstellen.



Ein «Neu-Binzmer»

Es freut mich, Ihnen mit den nachstehenden Beiträgen die neue Gartensiedlung Hausacherstrasse in Binz vorstellen zu dürfen. Anlass dazu gibt das Aufrichtefest vom 4. Juli 1980 mit den 41 Eigentümern, den beteiligten Handwerkern, unseren Nachbarn und Gästen. Der Festbericht er-



Fotos: H. Auer

folgt in der nächsten Nummer, während heute die Ueberbauung vorgestellt wird.

Die ersten Familien konnten ihr neues Heim Mitte Dezember letzten Jahres beziehen; für die letzten wird dies am 1. Oktober 1980 möglich sein. Gegenwärtig wohnen 27 Familien in der Siedlung. Man lernt sich kennen und die Beziehungen wachsen.

Zusammen mit der benachbarten Ueberbauung Gassacher vergrössert sich der Ortsteil Binz wesentlich. Ich wünsche allen Neuzuzügern, dass sie sich in der schönen Umgebung gut einleben und wohl fühlen und dass sie in der Dorfgemeinschaft gut aufgenommen werden.

H. Lohrmann

Zwei Jugendliche

Angeregt durch die originellen Grundrisspläne der Reiheneinfamilienhäuser in Binz, kauften unsere Eltern eines dieser geplanten Objekte. Wir beide waren froh, dass sich unsere Eltern nicht für ein freistehendes Haus, sondern für ein Reihenhaus entschieden hatten, weil wir gerne in einer Gemeinschaft leben und bei einem Einzelhaus die Isoliertheit befürchteten. Schon allein die Vorstellung, ein eigenes Haus mit einem Gärtchen zu besitzen, freute uns riesig, obwohl wir Angst hatten, unsere Freunde und Kollegen von früher für immer zu verlieren. Wir fragten uns: «Wer wird wohl neben uns einziehen? Werden die Kinder in unserem Alter sein?»

Der Innenausbau wurde dem Eigentümer überlassen. So konnten wir unsere Zimmer ganz individuell nach unserem Geschmack einrichten. Als die Bauarbeiten begannen, litt das Familienleben beträchtlich unter der nervösen und gespannten Stimmung, die darüber lastete. Der Grund dafür war, dass unsere Eltern den Bauhandwerkern dauernd auf die Finger schauen und viele Termine einhalten mussten. Die Arbeiter mussten sogar Nachtschicht einlegen, um uns den Einzugstermin zu ermöglichen.

Am 1. April konnten wir mit dem Umzug beginnen. Vorerst waren wir so stark mit dem Einrichten unseres neuen Heimes beschäftigt, dass kaum Zeit blieb, die Fühler zum Kontaktnehmen mit den Nachbarn auszustrecken. Doch nach und nach lernte man das eine oder andere Gesicht kennen. Es begann sich langsam eine Gemeinschaft abzuzeichnen. Die Eigentümer wehrten sich gemeinsam gegen die Unannehmlichkeiten, die ein solcher Einzug mit sich bringt. Wir fragen uns, ob diese Gemeinschaft nur auf dem gemeinsamen Nutzen aufgebaut ist und so lange vorhanden bleibt, wie alle im gleichen Boot sitzen.

Langsam begannen wir, die weitere Umgebung auszukundschaften. Unsere Bedenken, als Neuzuzüger eine Aussenseiterstellung einzunehmen, verflogen rasch. Zu unserer grossen Freude wohnen in den Häusern oberhalb der unsrigen einige gleichaltrige Jugendliche. Sie luden uns zu einer Partie Pingpong in ihre Kellerräume ein. Wir freuten uns darüber, dass nicht nur wir, sondern auch diese Anwohner sich bemühten, mit uns in Kontakt zu kommen. Was uns an Binz besonders auffällt, ist der ausgeprägte Dorfcharakter. Hier ist es schwierig, in einer anonymen Masse unterzutauchen. Jeder fühlt sich noch ein wenig verantwortlich für seine Nachbarn. Die Leute, vor allem die Jugendlichen, haben noch nicht resigniert, sie sind noch bereit, sich für etwas einzusetzen. Bis jetzt haben wir den Umzug in diese «Kartonschachteln oder Matchboxes», wie die Binzmer unsere Häuser zu nennen pflegen, keinen Moment bereut.

Conny 14½, Rita 15½ Jahre alt

Einer der für die Ueberbauung Verantwortlichen

Mit der Erstellung der 41 Einfamilienhäuser in Binz ging es der Fit Planungs AG vor allem darum, zu beweisen, dass mit entsprechenden Planungsmassnahmen und dank der Förderung des Bauvorhabens durch das Bundesamt für Wohnungswesen anspruchsvolle Bauvorhaben zu vernünftigen Preisen ausgeführt werden können.

Am 30. September 1980 werden die letzten Häuser vollendet. Einundvierzig Familien schikken sich an, in der Gartensiedlung an der Hausacherstrasse in Binz ein Heim, eine Beziehung zum Nachbarn und zur Gemeinde aufzubauen. Sicher ist dies der Zeitpunkt, das Ergebnis zu betrachten.

Primär ist ein Bauvolumen realisiert worden, das rund 12 Millionen Franken Anlagewert verkörpert. 15 000 Quadratmeter Bauareal ist gestaltet. Ein Bauvolumen von über 27 000 Kubikmeter hat über Monate hinweg bis zu 100 Beschäftigte auf Platz oder in Werkstätten in Atem gehalten und dazu beigetragen, dass die rezessive Wirtschaftsphase durchschritten werden konnte. Ohne Zweifel darf festgehalten werden, dass die Absicht, preiswerte Häuser zu erstellen, durchgesetzt wurde.

Daneben verdienen folgende positive Aspekte der Siedlung hervorgehoben zu werden:

— Die grossen Freiflächen mit Spielanlagen und -räumen erweitern den Nutzwert der privaten Wohn- und Gartenbereiche.

— Das Dispositiv der getrennten Bauweise ab Fundament, der Vollwärmeschutz und die einzelne Ver- und Entsorgung jedes Hauses wird sich im Gebrauch positiv auswirken, die Ruhe und Wohnlichkeit erhöhen.

— Die Möglichkeit, Bau- und Aenderungswünsche anzuordnen, ist durch die Käufer weitestgehend aufgenommen worden und bewirkt vorab durch Verbesserung der Ausbaumaterialien die typische Prägung der Häuser entsprechend dem Geschmack, den Bedürfnissen und der Persönlichkeit der Käufer.

Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Vorhaben, wie es die Ueberbauung an der Hausacherstrasse darstellt, zur Zufriedenheit aller beendet werden kann. Für das Verständnis und die gegenseitige Toleranz in den vielen Tagesfragen verdienen nicht nur die Käufer und die Erstellerin, sondern vielmehr die einzelnen, ungenannten Handwerker, Techniker und Unternehmer, Dank und Anerkennung. Die Aufrichte oder Hausräuke am Freitag, 4. Juli 1980, soll hier den würdigen Rahmen bilden.

M.B.

Ein Quartier wird volljährig

M.F. Wenn in einer Ueberbauung von rund zwanzig Doppeleinfamilienhäusern zum grossen Teil noch die gleichen Familien leben, die hier 1960 eingezogen sind, ist dies sicher Anlass genug, ein kleines Fest zu veranstalten. So kürzlich geschehen im «Bundt-Dörfli» in Aesch.

Wurde man einst als Neuzuzüger und «Uebernächtler» nicht eben freundlich empfangen, so fühlt man sich nun hier verwurzelt und zu Hause. Man hat viele Veränderungen in der Gemeinde miterlebt, hat die eigenen Kinder und jene aus der näheren Umngebung aufwachsen sehen, hat am Schicksal der Nachbarn Anteil genommen, und es haben sich freundschaftliche Beziehungen zwischen einzelnen Familien geknüpft.

Um das Jubiläum zu feiern, traf sich im sauber geputzten, hübsch dekorierten Stall des Wettsteinhauses ein grosser Teil der «Ureinwohner» — auch solche, die inzwischen weggezogen sind — mit den neuen Nachbarn. Man tauschte alte Erinnerungen aus und freute sich über die Gelegenheit, Menschen, mit denen man bisher nur wenige Worte gewechselt hatte, näher kennenzulernen.

Zur guten Stimmung trugen neben Speis, Trank und Musik auch eine witzige Schnitzelbank und ein Wettbewerb bei, an dem man sich über lokalgeschichtliche Kenntnisse ausweisen musste (etwa: Wieviele Lehrer unterrichteten 1960 im Schulhaus Aesch, wieviele sind es heute? Wie gross war die Einwohnerzahl von Maur vor 20 Jahren, wie gross ist sie 1980?)

Das gemütliche Fest, das nur dank dem Einsatz einiger Helfer hinter den Kulissen zustandekommen konnte, wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

Der Turnverein Maur am Oberaargau-Emmentaler Verbandsturnfest in Lotzwil

Bei ungewohnt schönem Wetter bestritten wir am 14./15. Juni unsere Wettkämpfe in Lotzwil. Es standen Barren, Kugelstossen, Steinstossen, Weitsprung, Hochweitsprung und 100-m-Lauf auf unserem Programm. Wir starteten in der 6. Stärkeklasse und erreichten eine Gesamtnote von 113.94 von 120 möglichen Punkten. Dies ergab den 7. Schlussrang in unserer Stärkeklasse.

Unsere Einzelturner konnten sich steigern und schnitten recht gut ab:

Bruno Steinemann, unser Oberturner, versuchte sich im Nationalturnen Kat. A, was ihm mit dem 5. Rang auch noch den Kranz eintrug.

Hier ein kleiner Ausschnitt aus der Rangliste:

Leichtathletik B

6. Rang Peter Dietschi 3241 Punkte
31. Rang Daniel Aemisegger 2857 Punkte
(beide mit Auszeichnung!)
75. Rang Beat Kunz
78. Rang Werner Lüssi
80. Rang Hansjürg Hess
106. Rang Andreas Näf
107. Rang Andreas Kaufmann

Kategorie C

14. Rang Beat Klein
27. Rang Markus Bachofen
30. Rang Werner Burkhard

Geräteturnen G 4

5. Rang Peter Rehhorn

Turnverein Maur

Ein Dorffest?

Vom 27. bis 29. Juni ist in Binz ein sehr gut organisiertes Spektakel erfolgreich zu Ende gegangen. Trotzdem scheint mir der Eindruck, den es hinterlässt, eher zwiespältig zu sein. Mit ausführlichem Programm wurde es unter dem Namen «Dorffest» angekündigt. Es sollte also ein Fest für ein Dorf — eine menschliche Gemeinschaft — sein. Ein Fest, an dem sich Bewohner der Gemeinde, (der Dörfer), treffen oder kennenlernen könnten.

Leider ging durch die aufwendige Organisation der persönliche Charakter, der die bisherigen Dorffeste geprägt hatte, mehr oder weniger gänzlich in der Anonymität unter. Schade auch, dass die an sich gute Musik in einer Lautstärke präsentiert wurde, die der Kommunikation, geschweige denn der Gesundheit des Trommelfelles, nicht eben förderlich war. Sicher ist allen klar, dass solche Attraktionen, wie sie geboten wurden, nicht gratis sein können.

Aber ist es nicht etwas verfehlt, an einem Dorffest an zwei Abenden 14 Franken zu verlangen? Wäre es nicht eher am Platz gewesen, wenn man auf gewisse Dinge verzichtet, und dafür jedem «Teilnehmer» beliebiges Kommen und Gehen ermöglicht hätte? Vielleicht wäre weniger hier doch mehr gewesen!?

Markus Brändli

Apropos Dorffest:

Wer am Dorffest in Binz fotografiert hat, möchte sich bitte bei Heini Kaufmann, Steinmüristrasse 4, Ebmatingen, melden. Er ist an allen Aufnahmen interessiert.

Rad-Querfeldein-Termin steht fest

Unsere Bemühungen, einen Quertermin für die kommende Saison zu erhalten, haben genützt. Der offizielle Querkalender wurde noch nicht veröffentlicht, es steht jedoch fest, dass in unserer Gemeinde am 11. Januar 1981 ein Nationales Radquer stattfinden wird. Die ersten Vorbereitungen sind bereits angelaufen und es wird bis dahin noch viel zu tun geben. Wir hoffen, dass es uns gelingen wird, ein interessantes und schönes Quer zu organisieren, damit wir derer noch viele veranstalten dürfen.

Veloclub Forch

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 10. Juli
Dr. Büsser, Tel. 65 48 61

Samstag/Sonntag, 12./13. Juli
Dr. Kuhn, Tel. 65 84 22

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
L. Rohner, Binz. Tel. 980 06 51

Redaktion der Nummer vom 16. Juli:
M. Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Einsendeschluss 11. Juli

Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post» sind: Marietta Fischer, Forch, Lilly Rohner, Binz, Cornelia Böhler, Maur. Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur.

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Sonntag, 13. Juli

9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. W. Niederer
Opfer: Ländliche Familienhilfe
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50 Uhr

Voranzeige:
Sonntag, 20. Juli
9.30 Gottesdienst auf dem Greifensee
Abschiedspredigt von Pfr. W. Niederer

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

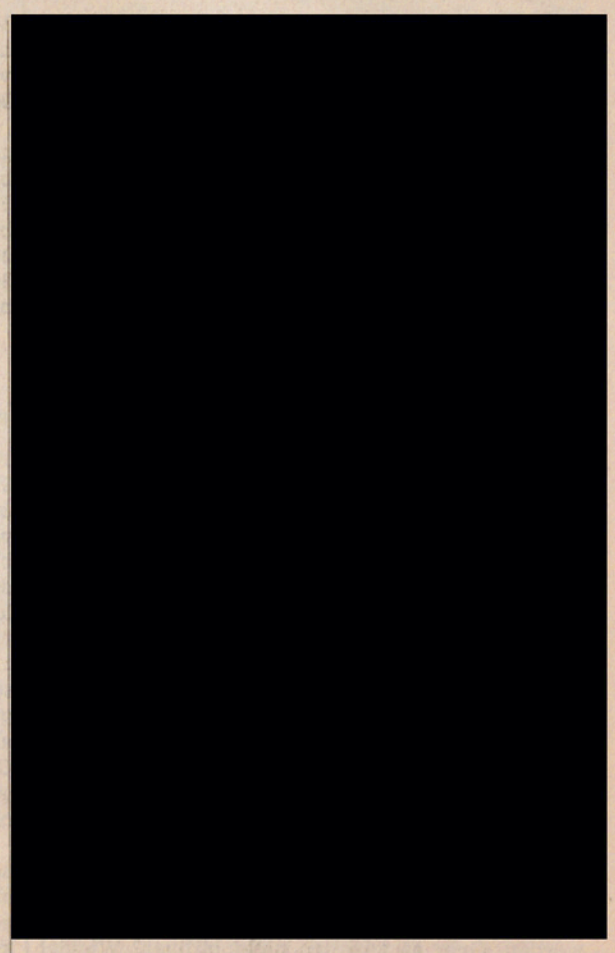
Samstag, 12. Juli
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 13. Juli
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Strasse 44

Samstag, 12. Juli
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 13. Juli
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst



Mitteilung der Schulpflege

Das Schulsekretariat bleibt während der Sommerferien geschlossen.

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 16. Juli 1980
Zweites Blatt

Maurmer Post

Nr. 28

Beitragsleistungen der Gemeinde

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

(Fortsetzung und Schluss)

Namhafte Zuwendung an die Flüchtlingshilfe

In Anbetracht der schwierigen Situation von Flüchtlingen in verschiedenen Ländern, bewilligt der Gemeinderat einen Betrag von 5000 Franken an die Schweizerische Znetralstelle für Flüchtlingshilfe.

Renovation des Opernhauses Zürich

Bekanntlich muss das in den Jahren 1890/91 gebaute Haus dringend renoviert werden. Damit verbunden wird eine Anpassung an die heutigen betrieblichen Bedürfnisse. Die Gesamtkosten für dieses Vorhaben betragen 57 Millionen Franken. Nach Abzug des Kantonsbeitrags bleibt für die Stadt Zürich noch ein grosser Betrag. Die Agglomerationsgemeinden traten deshalb in Verhandlungen, um einen Beitrag zu leisten. Es wurde ein auf der Steuerkraft und der Zahl der Abonnenten basierender Schlüssel ausgearbeitet. Auf Grund dieser Unterlagen beschloss der Gemeinderat am 12. Mai 1980, der Gemeindeversammlung einen Beitrag von 150 000 Franken zu beantragen. Gleichzeitig wurde beschlossen, zuerst das Ergebnis der Abstimmung in der Stadt Zürich abzuwarten und das Geschäft einer Herbstgemeindeversammlung vorzulegen.

Theater des Kantons Zürich

Das Theater für den Kanton Zürich hatte bisher kein eigenes Probelokal. Nun können in einer kantonseigenen Liegenschaft «in der Sidi» in Winterthur eine Probebühne und Magazine bereitgestellt werden. Von den Umbaukosten von 135 000 Franken übernimmt der Kanton 100 000 Franken und die Kantonalbank 7000 Franken. Für die restlichen 28 000 Franken wird unter den Genossenschaftern eine Sammlung durchgeführt. Der Gemeinderat bewilligt 1000 Franken.

Weitere Beiträge

Die Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz feiert ihr 75-Jahr-Jubiläum. Dieser Organisation wird ein Beitrag von 1000 Franken überwiesen.

Geldspenden erhalten auch das Podium Maur zum 10jährigen Bestehen sowie der Schiessverein Binz-Ebmatingen aus Anlass der Fahnenweihe. Der «Seniorenkommission» werden für die Betreuung der älteren Bewohner unserer Gemeinde Beiträge für eine Schiffahrt sowie für die Unkosten eines Ferienaufenthaltes in Bönigen gewährt.

Die neu gegründete Spieldose Maur erhält als Veranstalterin des Folk Festivals den üblichen «Veranstaltungsbeitrag» von 500 Franken sowie eine Defizitgarantie.

Anträge der Kulturkommission

Kulturkommission und Gemeinderat haben die Abrechnung der Gemeindegeschichte zur Kenntnis genommen und genehmigt. Der Kostenaufwand für das schöne Buch «Geschichte der Gemeinde Maur» beträgt 160 751 Franken bei einem seinerzeitig bewilligten Kredit von 162 000 Franken. Unter Berücksichtigung der seither eingetretenen Teuerung und der erhöhten Auflage resultiert eine Kostenunterschreitung. Der Lektoratskommission sowie insbesondere deren Präsidenten W. DeHaas wird der verbindliche Dank ausgesprochen.

Die Bearbeitung der neuen Ortskarte unserer Gemeinde macht erfreuliche Fortschritte. Auf Antrag der Kulturkommission hat der Gemeinderat eine Auflage von 8000 Exemplaren beschlossen, wovon jedoch deren 2000 für die Schule vorgesehen sind. Für die Politische Gemeinde wurde der erforderliche Kredit von 36 000 Franken bewilligt. Nach Erscheinen soll die Karte an alle Haushaltungen sowie an die Neuzuzüger abgegeben werden.

Der Gewerbeverein Maur beabsichtigt, die «Maurmer Chilbi» wieder zu beleben. Als neuer Ort der Durchführung wird die Gegend Mühle und Burg in Maur vorgesehen. Nebst dem Schaustellergeschäft werden Verkaufsstände sowie ein Restaurationsbetrieb eingerichtet. Die Chilbi soll am Wochenende 6./7. September 1980 stattfinden. Kulturkommission und Gemeinderat haben beschlossen, diesen Anlass zu benützen, um am Sonntag, 7. September, auf der Burg zu Maur eine weitere Neuzuzügerbegrüssung durchzuführen.

Da die Jahrgänge der 20jährigen grösser werden, wurde der Beschluss gefasst, die Jungbürgerfeiern alljährlich durchzuführen. Die Gemeindeeinwohner des Jahrganges 1960 werden im Laufe des Herbstes zu dieser Feier eingeladen. Es ist eine Veranstaltung vorgesehen, die das Verständnis für die eigene Gemeinde wecken soll.

Beiträge an überkommunale Aufgaben

Die Jahresrechnungen des Bezirksspitals Uster und des Spitals Neumünster werden zur Kenntnis genommen. Der Beitrag der Gemeinde Maur beträgt für Uster rund 44 000 Franken und für Neumünster rund 57 000 Franken.

Auch der Geschäftsbericht der Verkehrsbetriebe der Region Oberes Glattal (VROG) wird zusammen mit der Rechnung für das Jahr 1979 unterbreitet. Gemäss dem Kostenverteiler entfällt auf unsere Gemeinde ein Defizitbeitrag von rund 68 000 Franken.

Genehmigt wird auch der Beitrag an den Seerettungsdienst auf dem Greifensee in der Höhe von 1170 Franken.

1.-August-Feier

Diese wird im üblichen Rahmen in der Looren mit Sternmarsch der Kinder durchgeführt. Die Festansprache hält Dr. Ernst Widmer. Umrahmt wird die Feier mit Vorträgen der Musikgesellschaft Maur. Die Wirtschaft während des gemütlichen Teils führt der Männerchor Maur.

H. Schweizer
Gemeindepräsident

Projekt Mehrzweck-Pavillon Hasenbühl

Es ist bald ein Jahr her, seit die Pfadfinder mit dem Wunsch an den Ortsverein Binz-Ebmatingen gelangten, beim Spielplatz Hasenbüel ein Pfadiheim errichten zu dürfen. Der Ortsverein war grundsätzlich zu einer Kooperation im Rahmen seiner Bedürfnisse (WC und Geräteraum) für den Spielplatz bereit.

Für die Erstellung eines öffentlichen WC und Geräteraums in Form einer Blockhütte waren im Spielplatz-Voranschlag Kosten von 30 000 Franken eingesetzt.

Im Laufe der Verhandlungen konnten die Pfadi günstig einen Pavillon erwerben, den sie jedoch selber abbrechen mussten. Die Pfadiverantwortlichen glaubten, die für die Demontage gewonnenen Handwerker und Helfer könnten den Pavillon am neuen Standort wieder in Fronarbeit aufstellen. Vom Ortsverein wäre das Fundament und der Kanalisationsanschluss für den ganzen Pavillon zu erstellen gewesen, was den Ortsverein und die Kirchgemeinde, als Baurechtsgeber, zu einem grösseren Raumanteil berechtigt hätte.

Bei der Demontage des Pavillons zeigte sich, dass grosse technische Schwierigkeiten zu erwarten waren. Der Abbruch musste in sehr kurzer Zeit bewerkstelligt werden, da der Platz für einen Neubau benötigt wurde. Es konnten zu wenig Fachleute eingesetzt werden, sodass Schäden an den Elementen und Einrichtungen entstanden, die bei der Wiedermontage repariert werden müssen. Das Gewicht der einzelnen Elemente ist so gross, dass das Aufstellen nur mit einem Kran und nur mit Fachleuten möglich ist.

Die vom Fabrikanten eingeholte Richtofferte zeigte Kosten, die z. Zt. weder von der Pfadi noch vom Ortsverein aufgebracht werden könnten. Auch die Baurechtsdauer müsste den neuen Kosten angepasst werden, was einer neuen Kirchgemeindeversammlung vorgelegt werden müsste.

Wie aus der letzten Maurmer Post zu erfahren war, hat die Kirchenpflege beschlossen, ein Projekt zur Genehmigung einzureichen. Auf dieser Grundlage müssen die weiteren umfangreichen Abklärungen und Verhandlungen durchgeführt werden, was sicher noch einige Zeit beanspruchen wird.

In letzter Zeit mehren sich die Wünsche nach einem Mehrzweckraum im Hasenbüel, Pfadi, Jugendgruppe und die neugegründete Elterngruppe «Pro Knirps» interessieren sich dafür. Es ist zu hoffen, dass für unsere organisierten Jugendlichen und die Knirpse bald ein realisierbares Projekt vorliegt, das die Unterstützung der Bevölkerung und Behörden erhält.

Heini Kaufmann

Aus den Verhandlungen der Schulpflege

Die Schulpflege hat an ihrer letzten Sitzung vor den Ferien über die definitiven Promotionen und die Aufnahmen in die Oberstufe Beschluss gefasst. Sie hat ferner mit Bedauern von der Kündigung der Kindergärtnerin Yvonne Huber Kenntnis genommen.

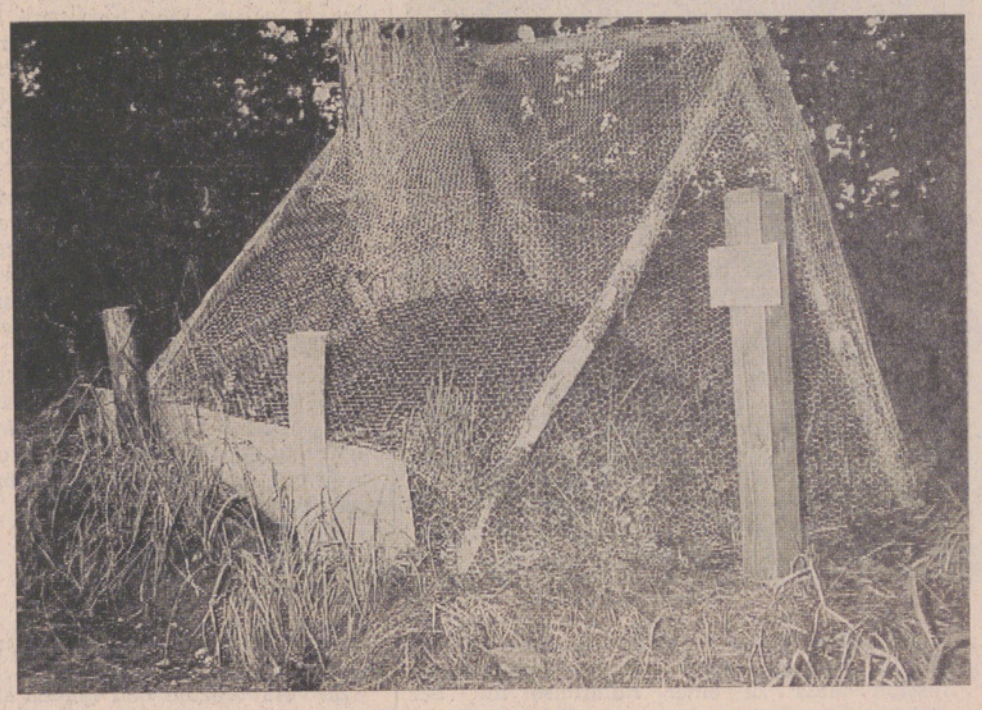
Den Invalidenpfadfindern wird auf deren Gesuch hin für den Transport im Zusammenhang mit dem Bundeslager 1980 ausnahmsweise ein Schulbus zur Verfügung gestellt.

Es werden ferner folgende Klassenlager bewilligt (Beiträge der Schule von insgesamt 11 000 Franken): 5. Kl. Aesch, Herr Kunz, im Schönengrund, 5. Kl. Aesch, Frl. Scholl, Wildhaus; 6. Kl. Ebmatingen, Herr Leiser, Tschierv; 3. Real, Herr Ramsauer, Zeltlager im Tessin; 3. Sek., Herr Manhard, Treggia, TI.

Für die Anschaffung mehrerer Hellraumprojektoren werden 9480 Franken, für den Ankauf eines Klaviers zuhanden der Musikschule 7000 Franken und für Reparaturen 8200 Fr. bewilligt.

Schliesslich werden im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau Schulhaus Ebmatingen folgende Arbeitsvergebungen vorgenommen: Fassadenverkleidung: Fa. Canova, Zürich, 71 000 Franken; Flachdach- und Spenglerarbeiten: H. Sonderegger, Zumikon, 54 200 Franken; Gipserarbeiten: Fritz Grob, Zumikon, 13 000 Franken; Lamellenstoren: Gebr. Wälty, Ebmatingen, 29 600 Franken.

Waldameisen: Schutz einem Umweltschützer



Durch ein Drahtgeflecht geschützter Ameisenhaufen beim Schützenhaus

Durch einen Arbeitseinsatz des Natur- und Vorgelschutzvereins Maur wurde das Waldameisennest gegenüber dem Schützenhaus kürzlich mit einem Drahtgitter versehen. Diese Massnahme war leider notwendig, weil man immer wieder feststellen musste, dass das Nest durch Leute gestört wurde. Steine, Stecken, ja sogar glühende Holzstücke, hat man darin gefunden. Das ist schade, stellen doch Waldameisen eine überaus nützliche Tiergesellschaft dar, deren Nutzen für den Wald vielseitig ist. Viel zu wenig bekannt ist auch die Tatsache, dass Waldameisen seit 1966 unter Naturschutz stehen. Sie geniessen also den gleichen Schutz wie alle anderen Tiere und Pflanzen in dieser Kategorie auch.

Glücklicherweise sind auf dem Gemeindegebiet noch einige Nester dieser Ameisenart vorhanden. Um sie dem Wald und der Bevölkerung zu erhalten, hat der Natur- und Vogelschutzverein in den letzten Jahren begonnen, den Waldameisennestern vermehrt Beachtung zu schenken. Bei regelmässigen Kontrollgängen wird die Entwicklung jedes Nestes begutachtet und wenn nötig Schutzmassnahmen besprochen. Als erste Massnahme wurde neben jedem Nest eine kleine Tafel angebracht, die auf die Schutzwürdigkeit dieser Ameisen hinweist. Nicht immer genügt das; bei besonders exponierten Nestern ist ein Drahtgitter zu dessen Schutz notwendig. Leider!

Was macht nun aber die Waldameisen so schützenswert? Vielseitig ist ihr Wirken im Wald. Es sind vor allem aber zwei Gründe:

— Waldameisen sind Raubinsekten und sorgen dafür, das sich andere meist unerwünschte Insektenarten nicht zu fest vermehren können.

— Durch ihre Präsenz im Wald erhöht sich der Ertrag des begehrten Waldhonigs um einiges, was vor allem den Bienenhalter erfreut.

Eine ausführlichere Beschreibung über die Biologie der Waldameisen erschien im Tages-Anzeiger Magazin Nr. 21 vom 24. Mai 1980.

Es scheint, dass das Ueberleben der Waldameisen im Moment vor allem vom Verhalten des Menschen gegenüber diesen Tieren abhängig ist. Freuen wir uns also beim Anblick des fleissigen Treibens dieser Tiere. Die Neugierde sollte aber nicht so weit gehen, im Nest zu stochern. Bedenken soll man auch, dass viel Herumtrampeln nahe beim Nest den Tod vieler Ameisen zur Folge hat. Hartnäckig erhält sich auch die Unsitte, Tierkadaver in das Nest zu leben, um ein sauberes Skelett zu erhalten. Dies wurde auch in Maur bei einem Nest festgestellt! Der Natur- und Vogelschutzverein bittet die Bevölkerung dringend, diese Unsitte zu unterlassen.

Durch Beachtung dieser Massnahmen geben wir den Ameisen die ungestörte Freiheit, ihre naturgegebenen Funktionen auszuüben.

H. Thomas
Natur- und Vogelschutzverein



Der gegenwärtig grösste Ameisenhaufen auf dem Gebiet der Gemeinde Maur

Fotos: H. Leemann

Strassenfreundlicher Gemeinderat oder engagierte Gemeindebewohner?

In seinem Artikel (MP 25. Juni) wirft Herr Schmidt zum Schluss die Frage auf, ob der Gemeinderat politisch nicht falsch zusammengesetzt sei, ob einige SVP-Gemeinderäte nicht durch Grüne, einige FDP-ler nicht durch Weitsichtige ersetzt werden müssten. Nun, bald sind Erneuerungswahlen, und die Wählerinnen und Wähler werden Gelegenheit haben, die richtigen Kandidaten zu wählen, die sich für vernünftige Planung und weniger überrissene Strassenprojekte einsetzen.

Strassenbauten bedürfen aber in der Regel auch der Zustimmung der Stimmbürger, sei es an der Gemeindeversammlung oder an der Urne. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich die Betroffenen stärker zur Wehr setzen würden und dabei nicht einer verhängnisvollen St-Florians-Politik nachgeben: Die nächste Strasse kann direkt vor Ihrer Haustüre vorbeiführen, der Lärm der zusätzlich durch den Ausbau der Strasse angelockten Autos kann Sie belästigen. Nur der gemeinsame Kampf und die Solidarität all jener, die nicht mehr an den Sinn der bisherigen Strassenplanung glauben, hilft Schlimmeres verhindern.

In der Gemeinde Maur gibt es aber neben den erwähnten Schweizerischen Volkspartei und der Freisinnigen Partei auch die Sozialdemokratische Partei, die zwar nicht mehr in den Behörden vertreten ist, die sich aber seit jeher gegen überrissene und sinnlose Strassenprojekte gewehrt hat. «Grüne» Postulate sind in der «roten» SP bestens aufgehoben! Die SP Maur wehrt sich seit jeher gegen die projektierte «Umfahrungsstrasse», die in Ebmatingen mitten durch Wohngebiete und in Aesch unterhalb des Brünneli und in unmittelbarer Nähe des projektierten Altersheims durchführt. Aus diesem Grund unterstützt die SP Maur das Referendum gegen den Regionalplan der Planungsgruppe Glattal, in dem die Strasse Binz-Ebmatingen-Forch/Scheuren festgehalten ist.

In der Abstimmung vom September haben die Maurmer Stimmberechtigten nun erstmals Gelegenheit, sich im Rahmen des Gesamtplans zu dieser Umfahrungsstrasse zu äussern.

Heiner Spiess, Präsident SP Maur

Die Herrliberger-Sammlung in der Burg ist geöffnet am 19. Juli zwischen 14 und 17 Uhr

Neuer Briefeinwurf

M. F. Die Einwohner des Forchgebietes haben mit Freude festgestellt, dass beim Volg-Laden im Bundt seit kurzem ein Briefkasten aufgestellt worden ist. Wer es eilig hat oder wem der Weg zur Post zu beschwerlich ist, der ist der PTT für diese zusätzliche Dienstleistung dankbar. Die Leerungszeiten sind Montag bis Freitag 9.30 und 16 Uhr, Samstag nur 9.30 Uhr.

Maurmer Post

Aufrichtefest in Binz

Letzte Woche haben wir Ihnen die Gartensiedlung Hausacherstrasse in Binz vorgestellt. Von dieser Ueberbauung ist rund die Hälfte der Häuser bewohnt, während sich die letzte Etappe noch im Rohbau befindet. Nun grüsst vom Flachdach dieser Häusergruppe ein Aufrichte-Tännchen, und am 4. Juli fand unser Aufrichtefest statt.



Max Rüeger Aufnahme: Foto-Müller, Uster

Dazu brauchte es allerlei Vorbereitungen. Es galt, die etwas nüchterne Autoeinstellgarage in eine Festhalle zu verwandeln und mit Plakaten und Posters originell zu dekorieren. Tische, Sitzgelegenheiten, Verpflegung und Getränke waren ebenfalls bereitzustellen.

Um 19 Uhr trafen sich Eigentümer und Gäste, nahezu 350 Personen, zum Aperitif und Nachtessen. Die Musikgesellschaft Maur sorgte für gute Stimmung; allen Musikern möchte ich im Namen der Festteilnehmer danken für das flotte Aufspielen. Zahlreich erschienen waren die Gäste aus der Nachbarschaft, wie auch die Handwerker, welche an der Ueberbauung mitgewirkt haben. Eine besondere Ehre bedeutete uns die Anwesenheit der Maurmer Gemeinderäte, der Herren Fischer, Huber, Pfister, Rohner, Steigl und Dr. Widmer. Nach dem Essen übernahm ein bekanntes 4-Mann-Orchester die musikalische Umrahmung der Abendunterhaltung. Max Rüeger begrüsste uns als «Neu-Binzmer» in ausführlichen, humorvollen und pointierten Reimen. Von den weiteren Darbietungen verdient eine Jazz-Dance-Ballettgruppe sowie die Mitternachtsüberraschung des Schwarzen Theaters Erwähnung. Um die sommerliche Kühle zu überwinden, wurde fleissig getanzt.

Mitternacht war vorbei, als die ersten Gäste den Heimweg antraten; die meisten gingen mit positiven Eindrücken nach Hause. Da und dort sind neue Kontakte angebahnt worden, und man darf wohl sagen: es war ein schönes und gelungenes Fest.

H. Lohrmann

Seniorenausflug nach (und auf) dem Greifensee

Da unsere Betagten die Sommerpause immer als sehr lang empfinden, hat die Seniorenkommission Maur zu einer Rundreise mit der «Salomon Landolt» auf dem Greifensee und zu einem Besuch des Städtchens mit dem gleichen Namen auf dem gegenüberliegenden See-Ufer eingeladen. Beinahe hundert 1915er und frühere Jahrgänge sind der Einladung gefolgt und fanden sich am 2. Juli an der Schifflände Maur ein. Nach einer kurzen Ueberfahrt wurden die Ausflügler im hübsch gedeckten Landenbergsaal, der ehemaligen Schlossscheune, von Pfarrer Sigrist und seiner Gattin herzlich willkommen geheissen.

Während des kleinen Imbisses erhielten die Gäste aus Maur einen Einblick in die Entwicklung der flächenmässig sehr kleinen Gemeinde — sie umfasst nur 2,1 Quadratkilometer — während der vergangenen 30 Jahre. Die bauliche Entfaltung von Greifensee setzte Ende der 1950er Jahre ein; die Nähe zu Zürich und die verkehrsgünstige Lage boten gute Voraussetzungen dazu. Der vorläufige Endausbau der Gemeinde soll bei 6000 Einwohnern liegen. Das Wachstum kann sehr deutlich an der sprunghaften Erhöhung der Lehrer- und Schülerzahlen gemessen werden: War 1950 nur ein Lehrer nötig, um die 6 Klassen der Primarschule zu unterrichten, so waren es 1969 bereits 6 Lehrer für 150 Schüler. Heute beschäftigt Greifensee 28 Lehrer bei 700 Schülern in den unteren 6 Klassen.

Der Referent, selbst Landwirt, konnte den Zuhörern auch interessante und aufschlussreiche Zahlen über die Veränderungen des eigenen Berufsstandes nennen. Um die Jahrhundertwende gab es in Greifensee noch ca. 30 kleinere und mittlere Bauernbetriebe, wobei einige der Bauern einem Nebenverdienst nachgehen mussten (als Arbeiter in einer Fabrik in Uster), während andere einen Nebenberuf hatten, etwa als Glaser, Zimmermann, Küfer, Gastwirt, Schuhmacher usw. Heute existieren nur noch 4 Bauernbetriebe, davon gehören zwei den Söhnen des Referenten.

Anschliessend an diesen kleinen Einblick in die jüngste Geschichte Greifensees hatten die Gäste aus «Uebersee» gelegenheit, das Schloss und die wohl einzigartige Trompetensammlung, die der jetzige Bewohner zusammengetragen hat, zu besichtigen, oder aber mit Pfarrer Sigrist in die renovierte und unter Denkmalschutz stehende Kirche des Städtchens zu gehen. Eine dritte Gruppe machte einen Rundgang durch das «Städtli». Alle Besucher hatten grosse Freude an den stilvollen Häusern, die mit wenigen Ausnahmen wieder bewohnt werden, und an den liebevoll gepflegten Gärten.

Zu verabredeten Zeit fanden sich die «Stadtbummler» auf dem Schiff ein. Während der längeren Rückfahrt wurden Kaffee und Kuchen serviert und die Zeit zu regem Gespräch genutzt. Besonders viel hatten sich jene beiden jüngeren Seniorinnen zu erzählen, die sich auf diesem Ausflug nach 50 Jahren erstmals wiedersahen...

K. Brang

P.S. Betrifft: Seniorenstammtisch:

Wegen Betriebsferien der Restaurants kann der nächste Stammtisch erst am Donnerstag, 14. August, 14.30 Uhr, durchgeführt werden. Dann allerdings sollte er regelmässig alle 14 Tage stattfinden.

Gesucht: ein passendes Signet

Wettbewerb der Bibliothek

Schon lange hegen wir den Wunsch, ein eigenes Signet für unsere Berichte in der Maurmer-Post, auf unseren Briefen oder auf unseren Flugblättern zu besitzen. Da jedoch unsere Finanzen für Bücher- und Spieleinkäufe bestimmt sind, mussten wir den Wunsch immer wieder zurückstellen. Nun möchten wir versuchen, an Sie, lieber Leser und Benützer unserer Bibliothek zu gelangen: Wir bitten Sie, Ihr zeichnerisches Talent aufs Papier zu bringen. Wir stellen uns vor, dass Ihr Entwurf — auf weisses Zeichenblatt, Format A 4 — ebenso gut wirken muss, wenn er beim Drucken dann auf ca. 3 bis 4 cm verkleinert wird; also möglichst einfache, klare Formen.

Mitmachen kann jedermann, ob jung oder alt, ob Mitglied unseres Vereins oder nicht. Papier kann bei den drei Ausgabestellen unserer Bibliothek bezogen werden, wo auch Ihre Kreation entgegengenommen wird. Letzter Abgabetermin ist der **31. August 1980.**

Die Entwürfe werden gesamthaft einem Fachmann vorgelegt, unter Mitwirkung der Bibliothekskommission. Noch zu erwähnen wäre, dass sich das Motiv Ihrer Zeichnung irgendwie auf das Buch oder auf den Leser beziehen sollte. Die 10 besten Zeichnungen werden natürlich honoriert, d.h. es winken als Preise Bücher- oder Schallplattengutscheine.

Wir sind gespannt auf Ihre Entwürfe und hoffen auf eine möglichst rege Beteiligung.

Bibliothekskommission Maur

Ein Kranz für den Männerchor

Jedes Jahr um die Vorferienzeit ist die Schweiz im doppelten Sinn ein Festland, resp. ein Fäschtland. Unter vielen andern wurde in Fällanden ein Sängertag abgehalten, wobei Petrus aber als Wettermacher etwas daneben gehauen hat. Aber sowas bringt uns nicht aus der Ruhe, denn singen kann man bei jedem Wetter. So haben sich ca. 30 Vereine in edlem Wettstreit einem kritischen Publikum und einer strengen Jury vorgestellt. Es liegt auf der Hand, dass wir für einen solchen Anlass ein spezielles Lied besonders gut und schön zu singen versuchen, denn die Kritik der Jury wird uns später von unserem Dirigenten Walter Signer Punkt für Punkt vorgelesen.

An einem Sängerfest wird nicht nur gesungen, nein, es wird geplaudert und gelacht, gegessen und getrunken, alte Kameradschaften erneurt und neue geschlossen. Und natürlich viel getanzt. Der Tag vergeht im Nu. Zugegeben, es wurden keine Kränze verteilt, es ist ja auch nicht wichtig. Ein Kränzlein möchte ich aber all denen winden, die Freude am Singen haben. Singen lässt die Sorgen vergessen und fördert die Kameradschaft. So ist es nicht verwunderlich, dass selten einer eine Probe verpasst, es sei denn, die Feuerwehr bläst ausgerechnet am Mittwoch Abend Alarm.

Singe wem Gesang gegeben! Ich bin überzeugt, dass noch etliche Sänger vom tiefen Bass bis zum hohen Tenor in unesrer Gemeinde zu finden sind. Lasst eure Stimmen nicht nur im Badezimmer erschallen, sondern bringt sie an die Oeffentlichkeit. besonders die vielen neuen Gemeindegleider müssten Grund zum Singen haben schon wegen der niederen Steuern, die sie hier zahlen dürfen. Neue Sänger jeden Jahrgangs sind also herzlich und kameradschaftlich willkommen. Wir singen jeden Mittwoch abend in der Schifflände. Anfragen können auch an unsern Präsidenten Ernst Forrer in Ebmatingen gerichtet werden. Da wo man singt da lass dich ruhig nieder...

J. Dudler, Binz

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 17. Juli 1980

20.15 Jugendstube Maur
Taufvorbereitung, Pfr. Lautenbach

Sonntag, 20. Juli

9.30 Gottesdienst auf dem Greifensee
unter Mitwirkung einer Bläsergruppe der Musikgesellschaft Maur
Abfahrt an der Schifflände Maur 9.30 Uhr
Abschiedspredigt von Pfr. Niederer
Rückkehr: Schifflände Maur an 11.00 Uhr

Katholische Gottesdienste

St. Antonius Egg

Samstag, 19. Juli

19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 20. Juli

8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Str. 44

Samstag, 19. Juli

18.00 Gottesdienst

Sonntag, 20. Juli

9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Gemeinde Maur

Ausbau der Kläranlage Maur-Dorf

Submission

Die Gemeinde Maur eröffnet freie Konkurrenz über die Ausführung der

Baumeisterarbeiten

Die Arbeiten umfassen zur Hauptsache:

Aushub	ca.	1000 qm
Konstr.beton	ca.	110 qm
Schalungen	ca.	550 qm
Armierungen	ca.	15 to

Offertformulare, Planauflage, Auskünfte:

Ingenieurbüro Kisseleff, Hörnlistr. 28, 8700 Küsnacht, Tel. 01/910 47 87

Begehung der Baustelle:

Montag, 21. Juli 1980, 14.00 Uhr, Treffpunkt Kläranlage bei Schifflände

Eingabetermin:

Freitag, 15. August 1980 (Poststempel) an die Gemeinderatskanzlei Maur.

Offertöffnung:

Montag, 18. August, 17.00 Uhr im Sitzungssaal des Gemeindehauses.

Maur, 11. Juli 1980

Im Auftrag des Gemeinderates Maur
Die Bauleitung
Ingenieurbüro Kisseleff
8700 Küsnacht

Dank des Podiums

M.F. Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens hat das Podium Maur eine Postcheck-Sammlung durchgeführt, die auf ein erfreuliches Echo gestossen ist. Es sind — neben Jubiläumsgaben der Gemeinde und des Frauenvereins Berg von je 500 Franken — Spenden im Gesamtbetrag von rund 2000 Franken von privater Seite eingegangen. Diese setzen sich aus zahlreichen kleineren Einzahlungen zusammen (Höchstbetrag 50 Franken). Viele Einwohner haben mit ihrer Ueberweisung zum Ausdruck gebracht, dass sie den Bestrebungen des Posiums positiv gegenübestehen. Dafür dankt das Podium allen Spendern herzlich.

Für das zweite Halbjahr 1980 sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Burgenfahrt in den Thurgau (Leitung: F. Hauswirth) am 4. September, Dia-Vortrag über die Rettungsflugwacht am 25. September und Vortrag über «Das Wetter — von der Bauernregeln zur Computerprognose» von D. Grebner, Meteorologe, Ebmatingen, am 5. November.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 17. Juli
Dr. Kuhn, Tel. 65 84 22

Samstag/Sonntag, 19./20. Juli
Dr. Wagmann, Tel. 63 63 11 oder 63 70 27

Veranstaltungskalender

Sonntag, 20. Juli
Seegottesdienst auf der Salomon Landolt unter Mitwirkung einer Bläsergruppe der Musikgesellschaft. Abschiedspredigt von Pfr. W. Niederer. Abfahrt bei der Schifflände Maur 9.30 Uhr, Rückkehr 11 Uhr.

Redaktion

Redaktion dieser Nummer:
M. Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Redaktion der Nummer vom 23. Juli:
M. Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Einsendeschluss: 18. Juli
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post» Postfach
8127 Ebmatingen

Frage-Maur

Seit einigen Jahren ist es Mode, Feuerwerk in Massen abzuschiessen. Und zwar nicht nur am 1. August. An diesem Tag aber beginnt das Geknalle bereits um 14 Uhr, nachdem sich die Fans ein paar Abende vorher eingeschossen haben.

Abgesehen vom Krach stört mich die Tatsache, dass ich im Schussbereich wohne und nicht darauf erpicht bin, eines dieser rauchenden Dinger in der Wohnung zu haben. Falls ich richtig orientiert bin, ist das Ganze sehr fahrlässig und grenzt an versuchte Brandstiftung. Denkt man an die alten Häuser ringsum, sind meine Bedenken vermutlich am Platz.

Mich würde nun interessieren, ob man etwas dagegen unternehmen könnte und wer dafür zuständig wäre.

Ruth Neukom, Ebmatingen

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 23. Juli 1980
Zweites Blatt

Maurmer Post

Nr. 29

Naturschutzgedanken und Anregungen

cb. Der Regierungsrat muss Einzelinitiative über Bedrohung von Flora und Fauna prüfen. Ein Schullager der fünften Klasse steht unter dem Thema «Pflanzengesellschaften», seltene Magerwiesen sollen dabei besichtigt werden. Vereine widmen einen Versammlungsabend dem Thema Naturgärten und Landschaftsschutz. Der WWF verteilt mit seinem Heft «Panda» ein Briefchen mit gewöhnlichen Wiesensamen: Ist dieses Thema Mode geworden oder entspricht es der späten Suche des heutigen Menschen nach Rückgewinnung von Natur?

Auch bei der MP sind Zuschriften zu diesem Thema eingegangen, und so haben wir uns ein bisschen umgesehen, wie es mit der Natur und deren Schutz in unserer Gemeinde steht.

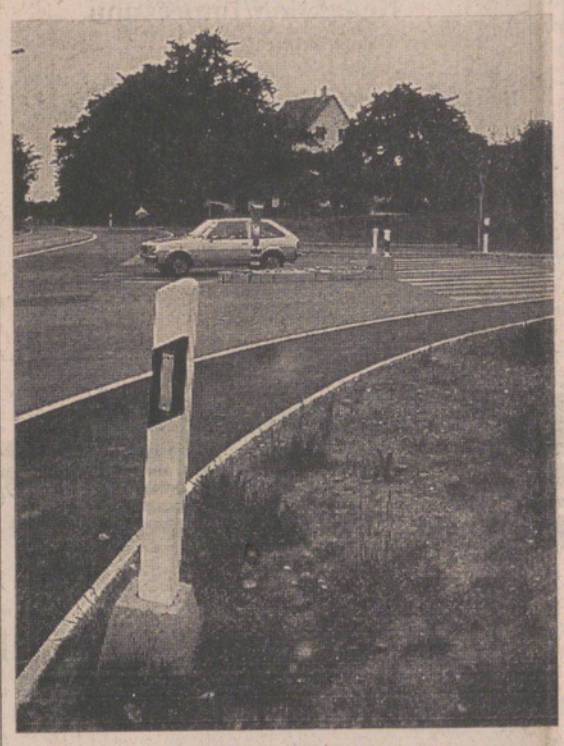
Haben wir das Paradies bereits verloren?

Wir haben doch den Greifensee, seine Ufer sind geschützt! Im Süessplätz gibt's mehrere Weiher, seltene Pflanzen und Tiere bewohnen diese Gegend. Wir haben den Mühleweiher, und es wurde soeben mit Erfolg verhindert, dass in der Nähe Treibhäuser entstehen. Wir haben noch natürliche Bachufer, Waldränder, Lichtungen. Und all das kann man sogar zu Fuss erreichen! Wir gehören also zu den Privilegierten, unser Paradies steht noch, wenn auch zunehmend bedroht.

Wo aber ist die Natur in unserer allernächsten Umgebung? In den neuen und alten Gärten, zwischen den Siedlungen der Mehrfamilienhäuser, neben unseren Schulhäusern, in den Rabatten der Bushaltestellen. Dort scheint Landschaftsschutz unnötig, dort ist er auch noch nicht vorgeschrieben, dort sollen Kunstgriffe ein Schlimmeres verhüten. Farbige Tulpen sollen Verkehrsteiler weniger grau erscheinen lassen, blühende Büsche Container-Standorte verdekken, mannshohe Hecken von immergrünen Zedern Einblick ins kleine Stück Gartensitzplatz verhindern, schnellwachsende Bodendecker zu steil geratene Hänge an Strassen bewachsen.

Trendumkehr zu einheimischen Pflanzen

Während es früher üblich war, im Garten möglichst exotische Schaustücke zu pflegen, werden heute unter den Eingeweihten Bezeichnungen wie Biotop, Wildrasen, aber auch Namen wie Urs Schwarz, Eduard Neuenschwander als Geheimtips herumgeboten. Was wird empfohlen? Wieso nimmt sich der WWF nach den Elefanten in Indien nun der einheimischen Flora und Fauna an? Nach einer Untersuchung im Kanton Aargau aus dem Jahre 1961 sind seit der Jahrhundertwende von 1300 einheimischen Pflanzen rund 200 verschwunden und weitere 250 in starkem Rückgang begriffen. Grund genug, die Umkehr zu bewirken. In einer Zeit, wo der Bauboom eher im Steigen begriffen ist, sollen die Grünflächen bewusst mit einheimischen Arten bepflanzt werden.



Verkehrsteiler könnte man auch mit einheimischen Pflanzen begrünen. Auf der kargen Humusschicht würden gewisse Arten besser gedeihen als Begonien.

Standortgerechte Bepflanzung in Beispielen

Um den einheimischen Tieren Nahrung und Unterschlupf zu bieten, aber auch um ein Aussterben der vielfältigen Pflanzen unserer Breitengrade zu verhindern, schlägt der WWF 30 Arten von Bäumen und 52 Sorten Sträucher vor.

So könnte man statt der heiklen Zuchtrosen am Stock unter 15 verschiedenen wildwachsenden Rosen wählen, die zwar kleiner blühen, dafür üppig sich ranken.

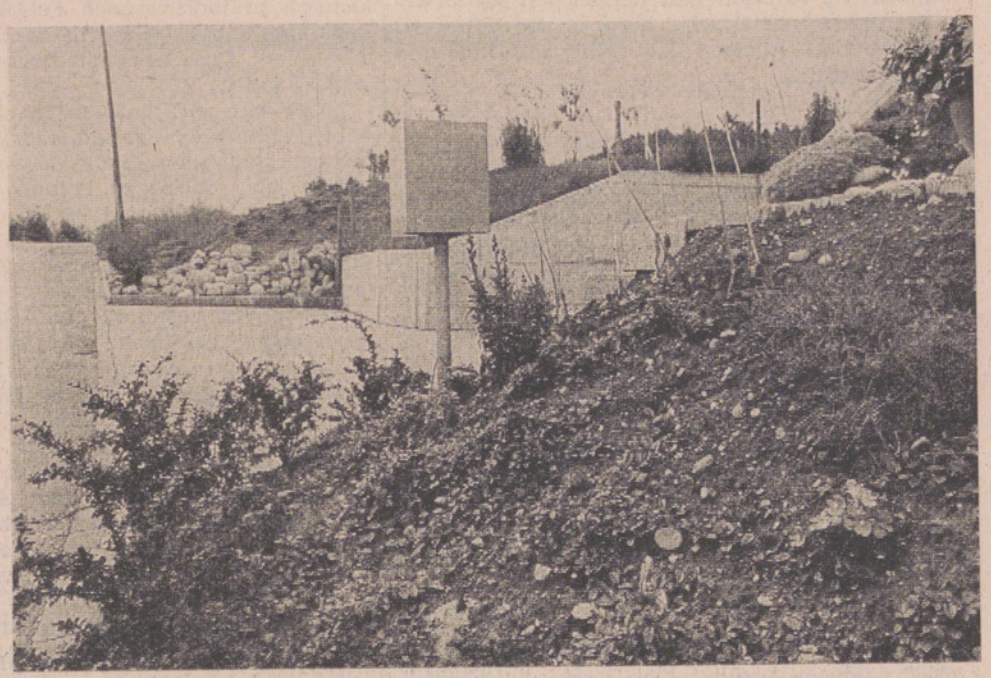
Für den Gartenabschluss eignen sich ebenfalls einheimische Gewächse. Eine Mischung von Hagebuchen, Vogelbeerbäumen, Weiss- und Schwarzdorn entspräche etwa den Sorten, die bei uns am Waldrand wachsen. Dazwischen sorgen Holunder, Hagrose, Stechpalme und Pfaffenhütchen für Abwechslung. Eine solche Hecke bietet nicht nur Schutz vor Abgasen und fremder Einsicht, sie ist auch Nistplatz für Vögel, Unterschlupf für kleine Nagetiere und ideale Bienenweide.

Natürlich könnte man noch mehr tun im eigenen Garten: eine Ecke eignet sich vielleicht für einen Teich oder Sumpf, ein Erdbuckel für eine Trockenwiese mit vielen Steinen und den darin vorkommenden Pflanzen wie Huflattich, ein steiles Bord für sogenannte Schlag-Pflanzen wie Taubnesseln, Kratzdisteln, Königskerzen. (Fällt Ihnen bei diesen Namen etwas auf? Wir kennen sie seit unserer Kindheit, können uns aber kaum erinnern, sie je wieder verwendet zu haben!).

Auch in den Siedlungen können einheimische Bäume und Sträucher gepflanzt werden: «altmodische» Baumsorten wie Linde, Weide, Esche und Ahorn kämen wieder zu Ehren, wenn's unbedingt immergrün und pflegeleicht sein muss (ich denke an überlastete Hauswarte), könnten Fichte, Eibe und Waldföhre dienen; Haselsträucher, Schneeball, Heckenkirschen und Waldgeissblatt würden besser dazu passen als Forsithyen und Deutzien und sind erst noch billiger!

Unkraut ist, was uns nicht gefällt

Die Pflege dieser Gartenanlagen gestaltet sich äusserst leicht. In der Hecke wird sich von selbst «Unkraut» verbreiten, wir können es ruhig gewähren lassen. Jede Pflanze hat ihren Reiz, und alle haben ihre spezielle Funktion innerhalb des natürlichen Gleichgewichts. Sobald die Hecke dichter wird, wird auch der üppige Unterwuchs eingedämmt. Fallende Blätter, dürre Aeste bilden am Boden zuerst ein Dickicht, verfaulen später und bilden wertvollen Humus. Auch die sich zwischen Gartenplatten, Mauern und Zäunen rankenden Pflänzchen sind selten geworden und sehen dabei so malerisch aus. Liessen wir die Natur gewähren, sie könnte sich erstaunlich gut wehren gegen des Menschen Beton und Stahl!



Dieses frisch angepflanzte Bord nahe der Haustür wird zwar üppig grün werden, lockt aber weder Hummel noch Vögel an. Auch unter den einheimischen Pflanzen gibt es «Bodendecker» (Johanniskraut, Walderdbeeren, Efeu, Ehrenpreis, Immergrün). Fotos: Martin Ganz, Uessikon



Anschliessend an diese Siedlung in Ebmatingen werden 12 000 Quadratmeter mit standortgemässen Pflanzen, Tümpeln, Nassstandorten und einer richtigen Wiese bepflanzt. Gibt weniger Arbeit, ist billiger und von grossem Nutzen für die einheimische Flora und Fauna.



Der selbstgebaute Weiher bietet vielen Amphibien Unterschlupf und ist für Kinder Anschauungsunterricht in Biologie.

Lesenswertes zum Thema:

«Der Naturgarten», Urs Schwarz, Verlag Krüger und WWF, Fr. 16.80.

«Die Hecke», Schweiz. Bund für Naturschutz, Postfach, 4020 Basel, Sonderheft, Fr. 2.—

«Naturgarten», Pandaheft II/80 des WWF, Postfach, 8037 Zürich, Fr. —.60

«Was blüht denn da?» Kosmos Naturführer, Fr. 23.—

Alle reich bebildert und mit einfachen Anleitungen zum Selbstbau.

Rasenpflege unmodern

Alle Jahre wieder regt sich unsern Nachbarn gegenüber das schlechte Gewissen. Grund: Unser Rasen ist längst zur Wiese geworden, deren üppige Unkrautwucherung die nachbarlichen Gärten bedroht. Dieses Jahr gar liess der erste Schnitt allzulange auf sich warten, so dass eine Entschuldigung beim Nachbarn angezeigt schien. Als Antwort schenkte er uns das Buch «Der Naturgarten» von Urs Schwarz, herausgegeben vom WWF. Die intensive Lektüre dieses Buches ist aufs wärmste zu empfehlen. Das schlechte Gewissen in bezug auf unsern Wiesen-Rasen existiert seither überhaupt nicht mehr.

Urs Schwarz hat uns den Blick dafür beschert, dass eine durch vielfältigen Pflanzenwuchs bewachsene Wiese eigentlich viel kurzweiliger ist als eine sterile Monorasenfläche. Durch die Brille des echten Naturfreundes gesehen, ist eine Wiese, auf der die standortgemässen Pflanzen — das sogenannte Unkraut ist ja nichts anderes — gedeihen können, ein belebender Beitrag zum Schutze unserer malträtierten Umwelt. Belebt wird die einheimische Flora, und dadurch können aussterbende Tierarten gerettet werden, denn, wie es im Lied heisst, «Jede Chäfer het sis Blättli». Der Verlust von Pflanzenarten führt zwangsweise zum Verlust von Tierarten. Eine überdeutliche Sprache sprechen im «Naturgartenbuch» die Zahlen über die Rückgänge einheimischer Pflanzen- und Tierarten.

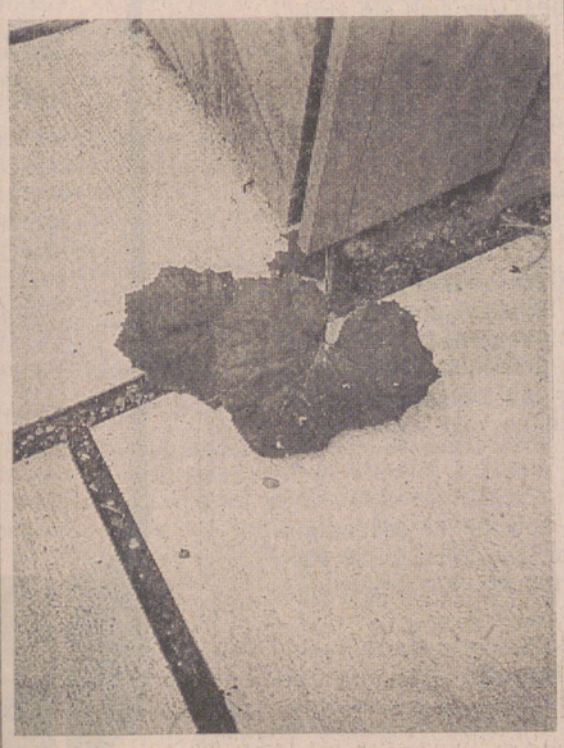
Eine weitere Folge ist die uneingeschränkte — durch keinen natürlichen Feind gestörte — Vermehrung einzelner Tierarten. Welcher Nutzgärtner ist nicht schon fast verzweifelt ob der von Jahr zu Jahr zunehmenden Schneckenplage?

Perfektionismus und Fleiss ist bei der Rasenpflege für einmal fehl am Platze. Hier darf gesagt werden, je fauler der Gärtner, desto umweltfreundlicher der Rasen. Herrliche Aussichten, in Zukunft anstatt zeitraubende Rasenpflege zu betreiben, den Garten mit bestem Gewissen in erster Linie als Erholungsstätte zu geniessen.

M. Domenig



Die Brennessel: in unseren Augen eines der schlimmsten Unkräuter. Auf ihr leben die Raupen von Tagpfauenauge, Admiral und Fuchsfalter. Diese «Sommervögel» werden immer seltener.



Was zwischen Mauerritzen wächst, hat oft seinen besonderen Liebreiz.

Gelungene Klausenpassfahrt des VC Forch

Am Samstag, dem 5. Juli, starteten um 13 Uhr 15 Velofahrer zur langen Tour über den Klausenpass, nachdem sie ihr Gepäck in die beiden Begleitfahrzeuge geladen hatten. Unter den Fahrern, die zwischen 11 und 51 Jahre alt waren, befand sich auch eine Frau, die hervorragend mithalten konnte.

Bei idealem Wetter zum Tourenfahren radelten wir zügig nach Pfäffikon und dann den Sattelpass hinauf. Kurz nach Rothenturm wurde der erste grössere Halt eingelegt, damit man sich für die bevorstehende Abfahrt in die Innerschweiz genügend warm ankleiden konnte. Die Fahrt der Axenstrasse entlang erwies sich als nicht sehr angenehm, weil dort reger Verkehr herrschte.

Bald kamen wir am Fusse des Klausens, in Altdorf an, und nahmen nach einem Halt die Steigung nach Unterschächen in Angriff. Um halb sechs Uhr waren bereits alle Fahrer dort angelangt, wo wir unser Quartier im Massenlager des Hotels Brunntal bezogen. Im kleinen Schwimmbad konnten wir uns herrlich erfrischen.

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr stiegen wir wieder in den Sattel, um den Klausenpass zu bezwingen. An der langen Passsteigung erwiesen sich alle Fahrer als gute Kletterkünstler, nicht zuletzt, weil viele kleine Privatduelle ausgefochten wurden. Von der Passhöhe fuhr jeder nach seinen Fähigkeiten nach Linthal hinunter.

Leider begann es auf der Fahrt ins Glarnerland zu regnen. Den einen bereitete der Regen nicht allzu grosse Mühe. Andere Fahrer jedoch, die die zurückgelegte Strecke in den Beinen spürten, bewog dies, die restliche Strecke im Begleitwagen mitzufahren. Kurz nach Schänis regnete es schon nicht mehr. Die Heimfahrt war danach sehr gemütlich.

Nach Esslingen fochten die Fahrer ein letztes Duell aus, einige wenige untereinander, die meisten jedoch gegen sich selbst, wollten sie doch aus eigenen Kräften das Ziel auf der Forch erreichen. Dies gelang allen, die nach dem Regen weitergefahren waren.

Die Bilanz der beiden Tage lautete: «Eine gelungene, unvergessliche Passfahrt. 15 Fahrer waren gestartet, 10 bewältigten die ganze Strecke von 210 km aus eigenen Kräften. Ausser zwei kleinen Defekten war keine Panne und kein Unfall vorgekommen.»

C. Passini

Feuerwerk am 1. August

Antwort zur Frage-Maur von Frau Neukomm

Die BfU (Beratungsstelle für Unfallverhütung), die Gebäudeversicherung und andere Institutionen erinnern die Bevölkerung alljährlich in Inseraten und am Radio und Fernsehen über die Gefahren im Umgang mit Feuerwerk. In der Polizeiverordnung der Gemeinde Maur steht in Art. 23, Abs. b: «Das Werfen von Steinen, Feuerwerk und anderen Gegenständen gegen Menschen und Tiere, Häuser, Eisenbahnen, elektrische Anlagen und dergleichen sowie das Hochziehen von Drachen usw. in der Nähe von elektrischen Anlagen ist nicht gestattet und wird bestraft.»

Folgender Artikel aus der Verordnung betreffend die Feuerpolizei scheint mir wichtig genug, um ebenfalls erwähnt zu werden: «Der Verkauf und die Verwendung von feuergefährlichem Spielzeug ist verboten, ebenso der Verkauf und die Ueberlassung von Schiesspulver und Feuerwerk an Kinder unter 14 Jahren. Es soll ihnen auch nicht gestattet werden, mit Feuer, Schiesspulver und dergleichen zu hantieren, ausser wenn für genügende Beaufsichtigung gesorgt ist. Das Schiessen und das Abbrennen von Feuerwerk (eingerechnet kleine Petarden, sogenannte Frösche, Krätzer usw.) in der Nähe von Menschen, von Tieren, von Gebäuden und ebenso auf Strassen und öffentlichen Plätzen ist untersagt. Ausnahmen kann die Feuerpolizei gestatten, wenn es sich um Veranstaltungen unter sachverständiger Leitung handelt.»

Ich möchte die Bevölkerung dringend bitten, sehr vorsichtig mit Feuerwerk umzugehen. Unfälle und Brandfälle sind immer unangenehm und führen oft zu bleibenden Schäden.

Walter Fischer
Polizeivorstand

Dem Spötterich vom 11. Juni ins Tagebuch

Es gibt Spötteriche, die bauen auf das allerbilligste Land (10 bis 20 Franken) in der Nähe der rechtskräftig festgelegten Umfahrungsstrassen von Ebmatingen und Binz. Kaum will man die notwendig gewordene und bereits begonnene Strasse rechtmässig vollenden, beginnen diese Leute zu webern, zu zetern und zu heulen, dass man die krassen Rechtsverletzungen beim jüngsten beabsichtigten Verschiebungsversuch der Umfahrungsstrasse in den Leeacher mit den bekannten präjudizierenden Folgen (Regionalverkehr durch die Dorfkerne und die Leeacherstrasse = Quartiersammelstrasse) nicht mehr merken sollte.

Oder mit anderen Worten: Die Spötteriche haben sich freiwillig und mit Wissen um vorhandene Baulinien in die Nesseln gesetzt und wollen jetzt, da sie zu brennen beginnen, ihre Nesseln bei Nacht und Nebel und unter dem Deckmantel der Billigkeit (Südvariante von Binz) in die Gärten anderer verpflanzen. Eine feine Sache — nicht wahr?

Der Spötterich hat das billigste Land in Ebmatingen gefunden, die kürzeste, kostengünstigste und zweckmässigste Nordumfahrung von Binz übersieht er bei seinen Ausführungen geflissentlicht.

Ich empfehle dem Spötterich, in Pfaffhausen zur Schule zu gehen, wo sie die Unkrautfrage (Umfahrungsstrasse) mit einem Gemeindebeitrag von 3,5 Millionen Franken an die Tunnel- und Ueberdeckungsbauten gelöst haben. E Gmerkigi

Warum fahren die Automobilisten durch statt um Binz?

Das «Warum» hat O. Frei in der Ausgabe Nr. 27 vom 9. Juli beantwortet. Bleibt noch das «Wie» unter die Lupe zu nehmen.

Obschon praktisch die ganze Strecke Ebmatingen-Binz-Pfaffhausen klar mit «60» signalisiert ist, ist die Zürichstrasse durch Binz zu einer gefährlichen Rennstrecke degradiert worden. Von der Beschränkung «60» nehmen kaum 30 Prozent der Motorisierten Notiz. Der Grossteil rast mit 70 bis 80 km/h und mehr durch das Dorf. Schwere Lastwagen, teils mit grossen Anhängern, donnern durch Binz und bringen die Häuser an der Zürichstrasse zum Zittern. Speziell «rücksichtsvoll» sind einige Motorradfahrer die spät nachts und früh morgens ihre lärmigen Maschinen mit 80 bis 100 durch das Dorf jagen. Sie alle scheinen vollständig überzeugt zu sein, dass es in Binz keine Polizei gibt.

C. Gafafer

Maurmer Post

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 24. Juli
Dr. Wagmann, Tel. 63 63 11 oder 63 70 27
Samstag/Sonntag, 26./27. Juli
Dr. Baer, Tel. 65 80 80

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
M. Fischer, Forch, Tel. 980 05 16
Redaktion der Nummer vom 30. Juli:
L. Rohner, Binz, Tel. 980 06 51
Einsendeschluss: 25. Juli
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Mauremer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

[redacted]

Reformierte Kirchgemeinde

Sonntag, 27. Juli
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Taufen, Pfr. Lautenbach
Text: Math. 5, 13-16
Opfer: Ferienheim für Mutter und Kind Chilekafi

Katholische Gottesdienste

St. Antonius Egg
Samstag, 26. Juli
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag
Sonntag, 27. Juli
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Str. 44
Samstag, 26. Juli
18.00 Gottesdienst
Sonntag, 27. Juli
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

DENNER N2

Für unsere modernen Filialen in **Zürich, Spreitenbach, Uster, Thalwil, Dietikon** suchen wir gut ausgewiesene Fachleute als

Chef-Metzger
Metzger
Fleischverkäufer

Nebst gutem Salär bieten wir Ihnen gutausgebaute Sozialleistungen und ein angenehmes Arbeitsklima.

Gerne gibt Ihnen Hr. M. Mirer nähere Auskünfte 33 77 60.

DENNER AG, Grubenstrasse 10, 8045 Zürich

CERBERUS

Wir möchten unsere Kunden termingerecht bedienen. In die Montage suchen wir weitere

Mitarbeiterinnen

für den Zusammenbau unserer Apparate und Geräte.

Mehr über diese Arbeit erfahren Sie, wenn Sie Frau Villiger von unserem Personaldienst anrufen.

CERBERUS AG
Brandschutz- u. Sicherheitssysteme, Elektronik
Werk Volketswil, Tel. 945 62 21/254
8604 Volketswil

CERBERUS

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Società di Banca Svizzera

Für unsere

Briefablage

(Registratur)

suchen wir eine zuverlässige und gewissenhafte Mitarbeiterin, mit deutscher Muttersprache und im Idealalter von 25 bis 40 Jahren.

Verlangen Sie bitte einen Fragebogen von unserem Herrn A. Egli, Tel. 223 29 04.

Schweizerischer Bankverein
Personalabteilung
Postfach, 8022 Zürich

GOODYEAR **GOODYEAR**

Zahlensinn — Entscheidungsfreude Selbständigkeit und ein Arbeitsplatz auf dem Lande . . .

Wir sind die schweizerische Tochtergesellschaft des grössten Reifenherstellers der Welt. Ihr zukünftiger Arbeitsplatz befindet sich in unserem modernen Verwaltungsgebäude in Hegnau-Volketswil.

Für unsere Einkaufsabteilung Handelswaren suchen wir einen

Import Disponenten

Ihr zukünftiges Arbeitsgebiet umfasst alles, was sich ein «Profi-Disponent» wünscht:

- Computerunterstützte Lagerbewirtschaftung
- Internationale Kontakte zu unseren Produktionsstätten in Europa und teilweise Uebersee.
- Die Lebhaftigkeit einer Warendisposition inkl. Organisation der entsprechenden Transporte.

Nebst einem ausgeprägten Sinn für Zahlen sollten Sie vor allem organisatorische Fähigkeiten, gute Englischkenntnisse und eine kaufmännische Grundausbildung mitbringen. Einem 26- bis 40jährigen Mitarbeiter bieten wir eine gründliche Einführung, ein der Leistung entsprechendes Salär mit zeitgemässen Sozialleistungen, wahlweise acht Arbeitszeiten und einen reservierten Parkplatz.

Für weitere Informationen steht Ihnen, sowohl Ihr zukünftiger Abteilungsleiter, Herr Max Schmidhauser, wie auch unser Personalchef, Herr H. P. Früh, gerne zur Verfügung. Ihre Bewerbung erwarten wir gerne unter nachstehender Adresse:

Goodyear (Suisse) SA, Industiegebiet Volketswil
8604 Hegnau (Telefon 01/945 61 11)

Zellweger Uster

Liegt Ihre berufliche Zukunft in der Elektronik?

Wir sind ein stark exportorientiertes Unternehmen mit weltweitem Marketing und befassen uns mit moderner Technologie auf verschiedenen Gebieten der Industriellen Elektronik (inkl. Mikroprozessor-Technik). Sind Sie

Elektromechaniker, Elektromonteur oder Radioelektriker?

Verfügen Sie bereits über etwas Kenntnisse der Elektronik? Dann können Sie Ihr Wissen bei uns noch vertiefen. Durch den Besuch interner oder externer Spezialkurse. Ist Ihnen das Gebiet der Elektronik jedoch noch neu, sorgen wir für eine gründliche Einführung. Die Aufgaben, die Sie bei uns übernehmen, werden wir auf alle Fälle Ihrer beruflichen Zielsetzung und Erfahrung anpassen.

Zögern Sie nicht, einmal unverbindlich unseren Herrn Hug (intern 2201) anzurufen. Er möchte Sie gerne anlässlich eines persönlichen Gesprächs über alle Einzelheiten Ihrer Möglichkeiten bei uns orientieren.

Zellweger Uster

Zellweger Uster AG
8610 Uster
Telefon 01/940 67 11

Sind Sie unsere

Sekretärin?

Kleines Kreditsachbearbeiterteam sucht nette, selbständig arbeitende Kollegin. Für «Ihren Chef» werden Sie nicht nur Briefe und Aktennotizen schreiben, sondern ihn auch in seinem vielseitigne und interessanten Aufgabenbereich entlasten. Eine gründliche Einführung bei uns erachten wir als eine Selbstverständlichkeit.

Falls Sie eine KV- oder ähnliche Ausbildung haben, an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, erwarten wir gerne Ihren Anruf oder Ihre schriftliche Bewerbung.

Schweizerische Kreditanstalt
Zürich-Rathausplatz
Personalabteilung (Hr. J. P. Stilli)
Limmatquai 58, 8001 Zürich
Telefon 252 18 00

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA

Wir bitten höflich

sämtliche Inserate schriftlich

oder am **Schalter** persönlich aufzugeben.

Telefonisch können Inserate aus personellen Gründen nicht entgegengenommen werden!

Wir danken allen Inserenten für ihr Verständnis.

«Anzeiger von Uster»/ Inseratenabteilung / Freiestrasse 16

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 30. Juli 1980
Zweites Blatt

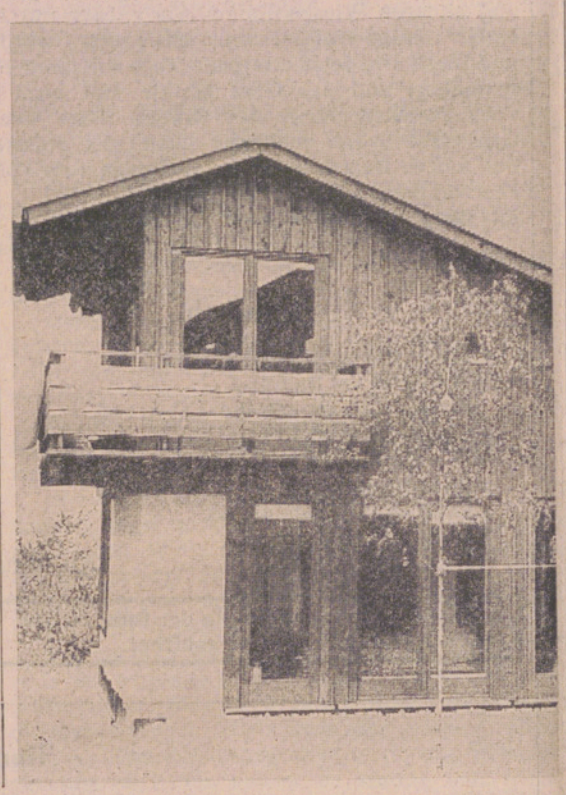
Maurmer Post

Nr. 30

Gemeinsam bauen, individuell wohnen

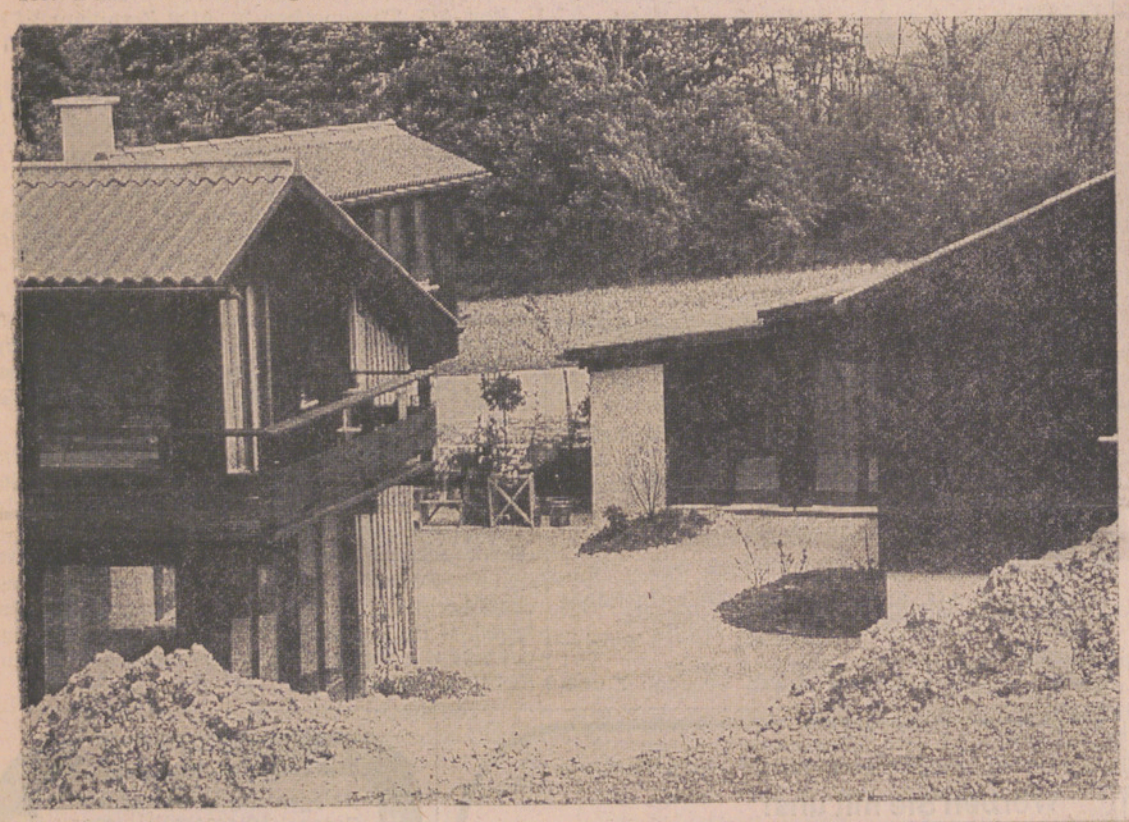
Neuartige Atrium-Siedlung in Binz

eb. Dem vorbeiflitzenden Autofahrer war beim grossen Rank an der Zollikerstrasse in Binz schon lange aufgefallen, dass dort eine Siedlung entstanden war, die einen eigenen Charakter hat. Grosse Fensterflächen ohne verhüllende Vorhänge, Holzverschalungen in verschiedenen Naturfarben, kleine Holztreppen und Vordächer bestimmen von weitem das Bild der Häuser. Schmale Gehwege aus verdichtetem Lägernkalk führen in geschwungenen Linien zwischen den auf dünnen Stämmchen ihr erstes Laub zeigenden Obstbäumen hindurch. Der Betrachter merkt sofort, hier gab man sich Mühe, ein harmonisches Ganzes zu schaffen.



Energiesparende Architektur

Der Architekt dieser Siedlung, Ueli Schäfer, ist bei uns in der Gemeinde seit dem im letzten Jahr durchgeführten Energiespartag bekannt. Damals hielt er eine schwungvolle, allen verständliche Einführung in die Möglichkeiten der Sonnenenergie-Nutzung. Sein Engagement ist nicht nur ein mündliches: mit zwei seiner Projekte hat er am Oertli-Wettbewerb für energiesparende Gebäudesysteme einen ersten Preis gewonnen. Und so hat er auch in seinem eigenen Haus in Binz manches verwirklicht, was eine ölunabhängige Energieversorgung möglich macht. Zuerst wäre da eine optimale Isolierung zu nennen. Wenn man allerdings U. Schäfer nach dem

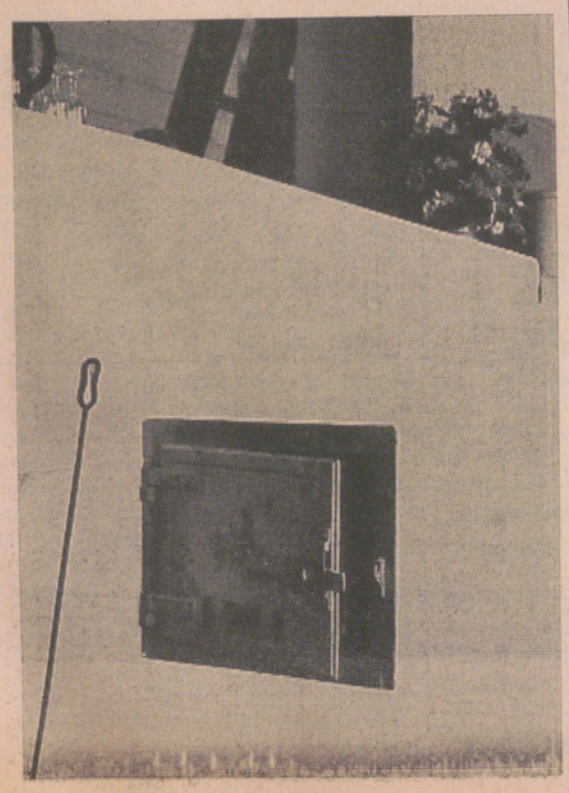


neuerdings vielzitierten k-Wert fragt (Wärmedurchgangszahl in kcal/m2h C), meint er: «ganz normal 0,3». Dass dieser niedrige Wert auch heute noch ganz und gar nicht üblich ist, zeigt die gültige Bauordnung, die einen k-Wert von 0,9 zulässt, also die dreifache Durchlässigkeit!

Wichtig für ein Haus, das mit alternativer Energie versorgt wird, ist auch seine Stellung zur Himmelsrichtung. Hier hat U. Schäfer durch eine ausgeklügelte Anordnung der Häuser erreicht, dass die Sonne alle Wohn- und Schlafzimmer der Häuser gleich gut erwärmt. Die Wohnhöfe von neun Metern Tiefe und die schräg heruntergezogenen Dächer bewirken, dass auch beim tiefsten Sonnenstand die ganze Bodenfläche aus Tonplatten beschienen wird und so Wärme aufnimmt. Die grossen Südfenster wirken dabei als «Sonnenfallen», sodass an sonnigen Wintertagen bis gegen Abend gar nicht geheizt zu werden braucht. Konsequenterweise sind in die Wände nach Norden keine Fenster eingebaut.

Im Innern seines Hauses fallen weitere neuartige Einrichtungen für einen vernünftigen Energie-Haushalt auf: massive Holzläden ver-





schliessen nachts von innen die grossen Fenster und sehen erst noch sehr gut aus. Geheizt wird aus der Essküche mit einem Holzofen und mit Konvektoren in den Zimmern, für die Warmwasseraufbereitung sorgt ein Sonnenkollektor, der mittels Schwerkraftzirkulation den höher gelegenen Elektroboiler erwärmt.

Einfache Bauweise

Die liebevolle Ausstattung der Details, die schönen Holzkonstruktionen zeigen, dass keine technokratische Auffassung vorherrschte, sondern dem Menschen und seinen Möglichkeiten angepasste Ideen verwirklicht wurden.

Ziel des Architekten-Ehepaars S. und U. Schäfer beim Bau dieser Siedlung war es, fünf jungen Familien mit Kindern zu Kosten eines normalen Einfamilienhauses einen reich gegliederten Lebensraum zu schaffen, der nicht bei der privaten Gartenterrasse aufhört, sondern sich zum gemeinsam verwalteten Spiel- und Weidebereich erweitert. Viel Wert wurde auf den individuellen Freiraum gelegt, grosszügige Innenhöfe mit anschliessenden Veranden, eine natürliche Umgebung mit einheimischen Pflanzen und einer richtigen Wiese sind ideale Tummelplätze für Kinder. Später soll noch ein gemeinsamer Stall für Tiere und natürlich für jede Familie etwas Pflanzgarten entstehen. Nicht ganz leicht ist es, für so eine menschen- und umweltfreundliche Siedlung geeignetes Bauland zu finden; hier konnte angrenzender Landwirtschaftsboden dazugekauft werden. Zu wünschen wäre, dass das Architektenpaar noch anderswo eine solche Siedlung bauen könnte, Interessenten dafür wären bereits vorhanden!

Fotos: Patrick Böhler

Lärmmessungen und ihre Ergebnisse

Die Gemeinde Maur kennt mehrere Lärmprobleme. An erster Stelle steht dabei der Fluglärm. Aber auch die Belästigung durch den Strassenverkehr bei den Ortsdurchfahrten und auf den «Schleichwegen» ist stellenweise ganz beachtlich. Daneben gibt es noch zahlreiche andere Lärmquellen wie Radios, Baustellen, Schiessplätze usw. Klagen werden nicht oft laut darüber, doch sah sich der Gemeinderat veranlasst, drei spezifische Fälle näher zu untersuchen. Dazu zählten die Modellfliegerei in der Chellen zwischen Ebmatingen und dem Golfplatz Zumikon, der Schiessplatz Maur und das Motocross-Training in der Kiesgrube im Sack ob dem Wassbergholz.

Der Lärm vom Modellflugbetrieb ist gemessen worden. Es hat sich herausgestellt, dass der Grundlärm aus anderen Ursachen bei den nächsten Wohnhäusern in der Chalen mit 51 Dezibel grösser ist als der Fluglärm, der 48 Dezibel erreicht. Somit lässt sich an dieser Stelle eine Beeinflussung der Lärmsituation durch den Flugbetrieb nicht feststellen. Wenn das Motorengeräusch dennoch stört, ist es weniger wegen der Intensität als wegen der hochfrequenten Töne, die erzeugt werden und die subjektiv störend wirken.

In letzter Zeit zeichnet sich eine Besserung ab, indem zusehends mehr Flugmodelle mit Elektromotoren oder mit neuen, speziell schallgedämpften Benzinmotoren ausgerüstet werden, obwohl sie einiges teurer sind als die herkömmlichen Aggregate. Der Gemeinderat hat mit der Modellfluggruppe Zumikon verhandelt, obschon der Bund sich als zuständig erachtet, und versucht, Verbesserungen zu erzielen. Die Modellfluggruppe gab im Mai 1980 ein neues Reglement heraus. Demgemäss ist das Fliegen von Modellen mit Verbrennungsmotoren beschränkt auf Dienstag und Mittwoch 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, Samstag auf 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Zudem müssen solche Motoren mit wirksamen Schalldämpfern versehen sein. Ferner dürfen die Modelle nicht über das Bergholz (Waldsaum oberhalb Ebmatingen) hinaus geflogen werden.

Uebrigens gehört der Flugplatz der Modellfluggruppe, die einiges dafür aufwendete. Es ist nur Mitgliedern erlaubt, ihn zu benützen. Der Präsident, H.R. Roshard, legt grossen Wert darauf, dass diese Bestimmung eingehalten wird, und bittet, ihm sofort zu telefonieren (Nr. 918 09 86 oder 910 60 66), falls Unberechtigte ausserhalb der reglementarischen Flugzeiten Modelle mit Verbrennungsmotoren in der Chellen fliegen lassen.

Der Schiesslärm, der besonders im Eggenberg und weiter den Hang hinauf gehört wird, ist ebenfalls gemessen worden. Der Höchstwert beträgt 69 Dezibel. Die Messresultate stimmen übrigens gut mit den im Jahre 1972 vor dem Neubau des Schützenhauses ermittelten Werten überein. Eine Lärmbelästigung während des Schiessens tritt unbestreitbar auf. Die Immissionen können leider nicht mit wirksamen Schutzmassnahmen vermindert werden. Die Verlegung des Schiessplatzes wurde vor ein paar Jahren von der Gemeindeversammlung abgelehnt. Unter den gegebenen Voraussetzungen beschränkt nur ein striktes Einhalten der Schiesszeiten die teilweise erhebliche Lärmbelastung.

Das Dröhnen der Motorräder von der Kiesgrube im Sack ist auch von einigen Einwohnern beanstandet worden. Der Gemeinderat erachtet diesen Lärm jedoch als tragbar. Er will Fahrern aus der Gemeinde — nur solche sind berechtigt — das Motocross-Training weiterhin ermöglichen und damit einen Beitrag an diese Sportart leisten. Dagegen sind die an zwei Gesellschaften erteilten Bewilligungen für die Durchführung von Schiessübungen in der Kiesgrube aus Sicherheitsgründen zurückgezogen worden.

Die drei dargelegten Fälle sind für manche Einwohner belanglos, weil sie davon nicht betroffen sind. Ihnen missfällt der Verkehrslärm mehr. Gewiss lässt sich da einiges verbessern, viel ist schon geholfen, wenn sich die Automobilisten und Töffahrer an die allen bekannten Vorschriften und Verhaltensregeln halten.

J. Rohner, Gesundheitsvorstand

Die Aufgaben der Flurgenossenschaft

Nach der Vollendung der Güterzusammenlegung wurde der Unterhalt der Weganlagen, Drainagen, Brücken und Durchlässe der heute bestehenden Flurgenossenschaft Maur übertragen. Dieser Körperschaft gehören sämtliche Grundeigentümer im Perimeter der seinerzeitigen Zusammenlegung an.

Der Vorstand setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen, die in ihrem Gemeindeteil die genossenschaftlichen Anlagen zu beaufsichtigen haben. Derzeit amten für die FGM folgende Vorstandsmitglieder, bei denen Sie Reklamationen oder Anregungen anbringen können. Ernst Burkhardt, Uessikon, Präsident; Jakob Wettstein, Bachlen, Aktuar; Hans Lang, Ebmatingen, Kassier; Walter Fischer, Scheuren; Ernst Morf, Maur; Robert Lüssi, Aesch; Oskar Gut, Binz.

Unser Flurwart, der für die Genossenschaft vollamtlich arbeitet, ist August Oertig, Wannwies. Er besitzt einen Aebitransporter mit Abrandpflug und Kippmulde zur Bewältigung seiner umfangreichen Arbeiten. Unser Wegnetz umfasst ca. 48 Kilometer Flurwege im offenen Feld, sieben Kilometer Waldwege im oberen Gemeindeteil aus der Zusammenlegung Zumikon und 22 Kilometer von der Waldzusammenlegung Maur, die wir nächstens auch übernehmen müssen.

Um unseren Aufgaben auch in Zukunft gerecht zu werden, wird es unumgänglich sein, dass wir je nach Dringlichkeit eine Einsatzgruppe mit modernen Maschinen zuziehen müssen. Neben dem Strassenunterhalt sind es die Drainagen, die vermehrt Schäden aufweisen. Es sind 35 und mehr Jahre seit ihrer Erstellung in den Kriegsjahren, als möglichst viel Nassstellen entwässert wurden, um gutes Kulturland zu erhalten. Absenkungen, Aufschwemmungen und Verwachsungen durch eindringende Wurzeln müssen behoben werden, wobei heute meist das Druckspülverfahren angewendet wird.

Es ist uns bewusst, dass nicht alle Strassen im Idealzustand erhalten werden können. Wir haben aber vor, in Bälde wieder ein grösseres Teilstück gründlich zu überholen, wobei auch die Waldwege im Vitaparcours-Gebiet eingeschlossen sind. Dazu brauchen wir eine grössere Menge Kies, den wir gerne aus der Grube im Wassberg bezogen hätten. Es ist für unseren Zweck ein qualitativ sehr guter Kies und ergäbe kurze Anfahrwege, wegen Rechtsstreitigkeiten ist die Abgabe aber immer noch eingestellt. So bleibt nur zu hoffen, dass die Grube bald wieder eröffnet werden kann.

Grundsätzlich sind unsere Flurwege mit einer genügend starken Kiesschicht versehen, dass sie auch der Reiterei standhalten werden. Im Nachwinter jedoch, wenn die Strassen auffrieren, sollten sie geschont werden. Wir sind gegen das Aufstellen von viel mehr Verbotstafeln und vertrauen auf die Einsicht und Toleranz der Wegbenützer. Dass zum Beispiel Vitaparcours-Strecken nicht beritten werden sollten, wo Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind, dürfte wohl einem vernünftigen Reiter bewusst sein.

Finanziell wird unsere Genossenschaft wie folgt gespeist: Wir besitzen einen Fonds, dessen Zinsen eigentlich zur Pflege der Anlagen reichen sollten, es aber schon längst nicht mehr tun. (Bei Beginn der Güterzusammenlegung im Jahre 1945 betrug der Studenlohn Fr. 1.60, die Lastwagenstunde für fünf To. 14 Franken) Dieser Fonds beträgt zur Zeit rund 300 000 Franken.

Von den Grundeigentümern beziehen wir eine jährliche Steuer von 25 Franken pro Ha. Pferdebesitzer zahlen jährlich 50 Franken. Die Gemeinde leistet einen Beitrag von jährlich 10 000 Franken. Verkäufe von Flurwegen im Baugebiet haben uns in den vergangenen Jahren sehr geholfen, den Fonds nicht stark in Anspruch zu nehmen.

Unsere Betriebsausgaben bewegen sich um die 120 000 Franken jährlich. Sind die Bauzonen einmal ausverkauft und dort für uns nichts mehr zu holen, so wird unser Unterhaltsfonds einem beschleunigten Schrumpfungsprozess unterworfen sein. Zusätzliche Einnahmequellen werden dann erschlossen werden müssen.

Es ist unser Bestreben, unsere Flur- und Wanderwege in einem guten Zustand zu erhalten.

Flurgenossenschaft Maur
E. Burkhardt, Uessikon

Amtseinsetzung von Pfarrer E. Attinger

Der Festgottesdienst zur Einsetzung von Herrn Pfarrer Ernst Attinger in sein neues Amt in der Reformierten Kirchgemeinde findet am Sonntag, 17 . August, um 10.15 Uhr in der Kirche Maur statt. Jedermann ist freundlich zur Teilnahme an diesem Gottesdienst, an dem Pfarrer Attinger von Dekan U. Höner in sein Amt in unserer Gemeinde eingesetzt wird, eingeladen. Die Feier wird durch die Organistin A. Baumann und durch den Singkreis und Instrumentalkreis Maur musikalisch umrahmt.

Anschliessend an den Gottesdienst in der Kirche sind alle, die sich schriftlich voranmelden, zu einem Apéritif in der Looren und zu einem einfachen Mittagessen im Polterkeller eingeladen. Die Gemeindeseite des Kirchenboten vom 1. August bringt einen Anmeldetalon, welcher bis zum 13. August an das Kirchensekretariat eingesandt werden kann. Kirchenpflege und Pfarrwahlkommission freuen sich, wenn dieser Einladung zahlreich Folge geleistet wird.

Kennst Du Deine Gemeinde?



Wer weiss, wo sich diese drei Wappen befinden? Drei Lüftern dieses Geheimnisses winken kleine Preise. Sollten mehr Lösungen eingehen, werden die Gewinner aus der Flut der Einsendungen ausgelost. Einsendeschluss: 7. August 1980. Antworten bitte an «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Sonntag, 3. August

9.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer H. Lautenbach
Text: Math. 25, 14 - 30
Opfer: Spendgut
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50 Uhr.

Katholische Gottesdienste

St. Antonius Egg

Samstag, 2. August

19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 3. August

8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Str. 44

Samstag, 2. August

18.00 Gottesdienst

Sonntag, 3. August

9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Bundesfeier 1980

beim Schulhaus Looren

20.00 Glockengeläute
20.00 Besammlung der Kinder zum Lampionumzug
Binz/Ebmatingen: Gehweg bei Emil Nef, Looren
Maur: Bauernhaus F. Wenger, Looren
Scheuren/Aesch/Forch: bei der Unterführung Richtung Aesch

Bei den Sammelplätzen werden den Kindern gratis Lampions und Kerzen abgegeben.

Gemeinsamer Sternmarsch zum Bundesfeierplatz.

20.30 Eröffnungsmarsch Musikgesellschaft Maur
Ansprache: Dr. Ernst Widmer, Gemeinderat Maur
Musikvortrag Musikgesellschaft Maur
Nationalhymne
Bundesfeuer

Anschliessend fröhliches Beisammensein mit der Tanz-Kapelle Pius Bruhin, im Polterkeller Looren.

Während einer Stunde haben gross und klein die Möglichkeit, eSrvelats am Grill zu braten.

Bei schlechter Witterung wird die offizielle Feier in den Saal verlegt.

Die Festwirtschaft wird vom Männerchor Maur geführt.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Gemeinderat und
Verschönerungsverein Maur

Sprechstunde Gemeinde-Ingenieur

Die Sprechstunde des Gemeinde-Ingenieurs vom Donnerstag, 31. Juli und 7. August 1980 fällt aus.

Baukommission Maur
Der Bausekretär

Maurmer Post

«Naturschutzgedanken und Anregungen»

Nachdem von der 1976 angesäten Kleewiese bei der Burg nach dem letzten Folk-Festival keine Wurzel mehr übriggeblieben ist, kam jemand auf die seltsame Idee, dort Rasen anzusäen. Wie viel schöner, passender, widerstandsfähiger und erst noch weniger arbeitsaufwendig wäre doch hier eine richtige Wiese mit Klee, mit Margriten und anderen Wiesenblumen. Sie müsste nur für einige wenige Anlässe extra geschnitten werden und nicht wie jetzt alle paar Tage mit dem Rasenmäher, und das Gras könnte erst noch zu Futterzwecken verwendet werden. Eine solche Grasnarbe wäre bestimmt auch viel robuster und würde Belastungen wie diejenige vom Folk-Festival besser überstehen. Darum:

Zur Burg Maur gehört eine Naturwiese!

Rosemarie Fappani

Tagwach

Chuum das taget rüeft si scho
d'Amsle uf em Baum,
i söll doch zu ire use cho
erwache vo mim Traum
söll's Wätter nää wie's äbe sig
söll singe, jubiliere
s'Läbe soo viel schöner sig
i söll's nur au probiere.

Fritz Berger

Die Herrlibergersammlung in der Burg ist am 2. August von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Sport für einen guten Zweck

Die Schweizer Sozial-Sportler veranstalten am 1. und 3. August 1980 Sporttage für Wanderer, Velo- und Mofafahrer, sowie für Kegler. Wanderer absolvieren eine Strecke von 12 oder 25 km, Radfahrer 25 km und die Mofafahrer 33 km. Den Keglern steht im M-Sportzentrum Greifensee — wo sich auch Start und Ziel befinden — eine antike Anlage aus dem 18. Jahrhundert zur Verfügung. Für Streckenmarkierung und Kontrollposten rund um den See ist gesorgt, Sanität und Reparaturdienst sind ebenfalls vorhanden. Vom Startgeld von 12 Franken gehen 3 Franken ab, sie werden für die Anschaffung von Rollstühlen für minderbemittelte in Pflegeheimen verwendet. Die Startzeiten: Freitag von 9 bis 14 Uhr, Sonntag von 8 bis 13 Uhr.

Veranstalter dieser Sporttage sind die Sozial-Sportler, Postfach 464, 8301 Glattzentrum.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 31. Juli

Dr. Baer, Tel. 65 80 80

Samstag/Sonntag, 2./3. August

Dr. Schacke, Tel. 980 21 21

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer
L. Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Redaktion der Nummer vom 6. August
C. Böhler, Maur, Tel. 980 09 44

Einsendeschluss: ausnahmsweise 31. Juli
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Unserem Fabrikationsunternehmen der chem.-techn. Bürobedarfsbranche ist eine gut eingerichtete Maschinenfabrik angegliedert.

Für die neu zu besetzende Stelle als

Magaziner für die Werkzeugausgabe

suchen wir dringend einen zuverlässigen Berufsmann der Metallbranche.

Wir bieten Ihnen eine selbständige Tätigkeit sowie fortschrittliche Anstellungsbedingungen. Unsere Personalabteilung gibt Ihnen gerne nähere Auskunft und freut sich auf Ihren Anruf.

Franz Büttner AG
Fabrik für den
chemisch-technischen Bürobedarf
8132 Egg ZH
Telefon 01 984 13 11

GRAPHIC

TALBOT
Verkauf
Service
Reparaturen
Beratung

GARAGE A. DIETSCHI
ZUERICHSTRASSE 27
8124 MAUR TEL. 980 03 97

Bushaltestelle »Platte«, oder Ersatzwagen!

Uster

Brunnenwiesenstrasse 40 (Nähe Zentrum)

Wir vermieten per 1. Oktober schöne, moderne

4½-Zimmer-Wohnung

zu Fr. 960.— exkl. NK.

Auskunft erteilt:

Telefon 940 30 28 (Hauswart)
Telefon 202 23 60 (Bürozeit)

Werben Sie mit uns!

Wir sind ein führendes Fabrikationsunternehmen der chemisch-technischen Branche. Unsere Qualitätsprodukte sind weltweit bekannt und geniessen einen hervorragenden Ruf.

Unser junges Team der Abteilung Marketing-Dienste sucht zur Ergänzung einen aktiven und dynamischen

Werbeassistenten/ Werbeassistentin

Sie übernehmen **die Verantwortung** der Anzeigen-Werbung, Produktion des Prospekt-Materials, Direktwerbung und erledigen mit uns noch viele andere Aufgaben im Bereich der Werbung.

Sie sollen eine kaufmännische Ausbildung, graphisches Flair mit Grundausbildung in der Werbung besitzen. Fremdsprachenkenntnisse in Englisch und Französisch wären von Vorteil.

Eine sorgfältige Einarbeitung in Ihr neues Aufgabengebiet ist für uns ebenso selbstverständlich wie fortschrittliche Anstellungsbedingungen. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an unsere Personalabteilung, die Ihnen auch gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung steht.

Franz Büttner AG
Fabrik für den
chemisch-technischen Bürobedarf
8132 Egg ZH
Telefon 01 984 13 11

GRAPHIC

Dipl. Ing. FUST Elektro-Haushalt

Gelegenheit: Kühlschränke
Zanussi ZC 1400 T **238.—**
Electrolux RF 491 **358.—**
Zanussi ZC 2300, 225 l **498.—**
wovon 40 l Tiefgefrierfach
Zanussi C 16/12 R 248 l **698.—**
wovon 100 l Tiefgefrierfach
2 Kompressoren
Miete/Kauf möglich.
Grösste Auswahl in den bekannten Marken wie: BAUKNECHT, ELECTROLUX, SIEMENS, NOVAMATIC, INDESIT, BOSCH usw.
Uster «Uschter 77», Zürichstrasse 1, 940 89 89
Jona-Rapperswil im Möbelcenter Ferrari, 055/28 15 75
Dietlikon Jumbo, 01 833 23 03
Oerlikon Postgebäude, Tel. 01/311 42 00
Volketswil «WARO-Zentrum» und weitere 38 Filialen

Dipl. Ing. FUST Elektro-Haushalt

Gesucht für sofort oder nach Uebereinkunft freundliche

Serviertochter
(auch Aushilfe)

in Speiserestaurant — Schichtbetrieb (auch Anfängerin)

Jede 2. Woche Sonntag/Montag/Dienstag frei oder auch nach Vereinbarung.

Offerten nimmt gerne entgegen:
Fam. E. Schwab-Stadelmann
Restaurant «Schönegg»
8618 Oetwil am See
Telefon 929 11 33

Zu verkaufen in **Hinwil** grosszügiges
5½-Zimmer-Doppeleinfamilienhaus
Wohnen Essen 35 qm mit Ausgang auf gedeckten Sitzplatz und Garten, moderne Wohnküche mit 4-Platten-Herd, 225-l-Kühlschrank, Dampfabzug und anderes mehr. Sep. WC, Entrée, Eltern 15 qm, Zimmer à 12, 12 und 10 qm, Bad/WC, Balkon, grosse Mansarde 17 qm, Estrich, Heizung/Waschen, Keller, Basteln 26 qm. Verkaufspreis 386 500 Franken.
Auskunft und Unterlagen:
Eugster Immobilien AG, Dübendorf
Telefon 820 04 33

Bräcker

Wir sind eine mittelgrosse Fabrik für Präzisionsmaschinen und Zubehörteile für die Textilindustrie.

Für die Besetzung verschiedener freier Stellen im Betrieb suchen wir

Mitarbeiter

die sorgfältig in ihre neuen Aufgaben eingeführt werden.

Magaziner
für Rohmaterial-Lager

Hilfsmechaniker
für Spezialaufgaben

Härter

Interessenten geben wir gerne weitere Auskünfte.
Melden Sie sich bitte bei

Bräcker AG
Maschinen- und Metallwarenfabrik
8330 Pfäffikon-Zürich
Telefon 01/950 14 95

Uschter hät meh... als mer meint

... die konzentrierte Tageszeitung, wo auch das kleine Inserat eine grosse Wirkung hat: im «Anzeiger von Uster». Sehen Sie?!

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 6. August 1980
Zweites Blatt

Maurmer Post

Nr. 31

Gespräch mit vier Jugendlichen

Dieses Gespräch wurde am 1. Juli 1980 auf Tonband aufgenommen. Es beteiligten sich daran: Gaby Bänziger, Maur; Franco Galli, Scheuren; Peter Leiser, Maur; Thomas Sappl, Forch; Cornelia Böhler von der Redaktion «Maurmer Post».

cb. Von verschiedenen Seiten ist von Jugendlichen, die zum Teil schon für die «Maurmer Post» fotografiert haben, das Anliegen an mich getragen worden, etwas über die Situation der Jungen in unserer Gemeinde zu schreiben. Wir sind deshalb hier zusammengekommen, und ich möchte euch fragen: Was sind das für Probleme, die ihr hier besprechen wollt?

Thomas: Ich sehe darin ein Problem, dass in der Gemeinde kein Treffpunkt für Jugendliche vorhanden ist. In einem gewissen Alter will man nicht mehr zu Hause hocken, man trifft Kollegen, hängt herum, geht auf die Gasse und vor allem in die Spunten. Man trinkt ein Bier, zwei oder mehr, und so entsteht schon bei 16jährigen schnell die Gefahr, dass regelmässig zuviel getrunken wird.

cb. Was wäre geeignet, so ein Treffpunkt zu werden?

Peter: Ein Ort, wo man sich ohne Konsumzwang, überhaupt ohne Zwang, treffen kann. Es muss ein Raum sein, der nicht allzuweit zu Fuss oder mit dem Töff erreichbar ist.

cb. Warum möchtet ihr an einen solchen Ort gehen?

Franco: In so einem Haus könnte man miteinander Ideen verwirklichen. Dieses **Miteinander** möchte ich betonen.

Thomas: Von der Primarschule her bleibt eine gewisse Gruppenbildung: immer dieses Dreieck Forch—Ebmatingen—Maur, das sind Cliquen, die sich untereinander kennen. Wir Jungen haben ebenfalls die Kontaktprobleme unserer Gesellschaft.

Gaby: Dies ist so, weil diese Gemeindeteile so verzettelt sind.

cb. Die räumlichen Entfernungen in unserer Gemeinde sind also auch für euch ein Problem. Sie sind auch ein Problem für uns Alte und sogar schon für die Kindergartenschüler. Ihr habt alle ein Velo oder ein Töffli, ohne dieses kann man bei uns nicht in die Oberstufe der Volksschule zum Beispiel von Binz, von Scheuren, von Uessikon her. Warum nehmt ihr den langen Weg nach Zürich unter die Füsse in eurer Freizeit?

Gaby: Eben weil man hier einander nicht sehen kann, das heisst, man kann immer nur die gleichen, einem schon bekannte Leute treffen.

cb. Du erwähnst wiederum die Gruppenbildung. Was hast du in Zürich vor?

Gaby: Ich gehe ins «Drahtschmidli».

Peter: Oder ins «Harässli» in Zollikon.

cb. Es gibt also in den umliegenden Gemeinden einige Treffpunkte, die ihr benützt. Warum würdet ihr es vorziehen, den Treffpunkt innerhalb der eigenen Gemeinde zu besuchen?

Thomas: Ich möchte auch einmal den Nachbarn näher kennenlernen, ihn fragen «Wiä läbsch?», spontan beschliessen können und nicht lange fahren, bis ich jemanden treffen kann.

Franco: Die Leute, die ich in der Stadt treffe, kommen auch nicht von dort, sondern z..B von Kloten, und so hat man immer mehr Mühe, einen Kontakt zu pflegen.

Gaby: Ich finde es wichtig, dass man den Kontakt zu denen, die man kennt, zu erhalten versucht. Die fünf Minuten, während denen ich meine ehemaligen Mitschüler im Bus sehe, reichen nicht für ein Gespräch. Das ist traurig.

cb. Habt ihr das Gefühl, mit dem Vorhandensein eines Treffpunktes wäre es für euch leichter, einen engeren Kontakt zur näheren Umgebung zu pflegen?

Peter: Man würde sich besser kennen und öfter sehen. Durch die getrennten Schul- und Arbeitswege kommt man auseinander.

Thomas: An einem solchen Ort könnte ein gemeinsames **Erlebnis** stattfinden.

Gaby: Im «Drahtschmidli» z.B. machen die Jungen Filme und Theater und führen diese selbst auf, das wird nicht von Erwachsenen organisiert.

cb. Ihr seid also dagegen, dass man etwas künstlich aktiviert, ihr glaubt, die Ideen kämen von selbst?

Franco: Es sind verschiedene Interessen vorhanden, diese zusammenzubringen wird schwierig werden. Wenn das Jugi vorhanden ist, wüssten wir sofort, was darin machen. Schon viele Male ist uns ein Jugi versprochen worden. Viele Eltern wissen nicht, was ihr Sohn am Samstagabend macht. Ich sehe es an Lehrlingen, die bereits im ersten Lehrjahr immer mehr Alkohol konsumieren. Sie sitzen in Spunten und ahmen die Grossen nach. Wenn man aber etwas machen will, wo man den Erfolg sieht, eben zum Beispiel ein Jugi aufbauen helfen, so könnte man viele mitreissen und etwas nach den Maurmer Interessen gestalten.

Peter: Man müsste nicht viel fordern von der Gemeinde, einen Raum, eine Wiese zum Aufstellen einer Baracke und etwas finanzielle Unterstützung.

Franco: Wir Jungen haben den Stutz nicht, das ist klar. Ich kenne ein paar Typen, die als Erwachsene eine jugendliche Einstellung haben und uns helfen würden. Wir können nicht an den Schalter gehen und sagen: «Jetzt wollen wir ein Jugi.» Wir müssen jemanden finden, der in der Gemeinde etwas zu sagen hat, der unsere Interessen bei der Gemeindeversammlung verteidigt.

cb. Wie wollt ihr das erreichen?

Gaby: Wir müssen zuerst wissen, wie viele das interessiert, ein Jugendhaus.

Peter: Man muss zuerst über unser Anliegen informieren. Wenn aber in der «Maurmer Post» ein paar Sätze von wenigen von uns erscheinen, so gibt das nicht die Meinung aller Jungen wieder. Wir müssten auch eine Versammlung machen können.

Franco: Oder eine friedliche Demonstration, ohne Pflastersteine.

Thomas: Die Frage ist, ob ein Loorensaal, zum Beispiel, für so eine Versammlung zur Verfügung gestellt würde, an der man feststellen könnte, ob Interesse für ein Jugi besteht. Wir könnten die Interessenten zählen und so würde man sehen, dass es keine Illusion ist, sondern dass zahlreiche Jugendliche ein Jugi verwirklichen möchten, dies gäbe genug Motivation, daran mitzuarbeiten.

Die Gemeinde Maur hatte am 30. April 1980 6148 Einwohner, davon sind 1798 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren. Hier ist die Meinung von nur vier Jugendlichen wiedergegeben, wir möchten alle, die sich zum Thema äussern wollen, bitten, uns zu schreiben. Die Redaktion

Zum Hinschied von Schwester Barbara Adank

Am 24. Juli 1980 verschied Schwester Barbara, unsere ehemalige Gemeindeschwester, im Spital Neumünster nach langer Leidenszeit.

Schwester Barbara wurde am 6. Oktober 1926 in Fläsch GR als jüngstes von drei Kindern geboren. Ihre Eltern besassen dort einen Landwirtschaftsbetrieb, daneben war der Vater auch als Förster tätig. Nach der Schule arbeitete Schwester Barbara an verschiedenen Stellen in Ladengeschäften und Haushalten. Aber der Drang, kranken Mitmenschen helfen zu können, wurde immer stärker. So bildete sie sich im Krankenhaus Neumünster zur Krankensechwester aus. Da sie sich berufen fühlte, sich ganz in den Dienst Christi zu stellen, wurde sie Diakonisse. Als Schwester arbeitete sie dann in Spitälern in Chur und St. Gallen.

Im Mai 1970 kam Schwester Barbara zu uns nach Maur als Gemeindeschwester und schenkte alle ihre Kräfte und ganze Liebe den Kranken und Betagten unserer Gemeinde. Grosse Freude bereitete ihr das Mitwirken im Singkreis. Nach einiger Zeit musste sie sich einer ersten Krebsoperation unterziehen. Langsam schritt die Krankheit fort, bis diese im Januar 1977 Schwester Barbara zwang, ihre geliebte Arbeit aufzugeben und als kranker Mensch ins Neumünster zurückzukehren. Nutzlos, aufs Abstellgeleise geschoben, kam sie sich damals und immer wieder vor. Wie hart dies für sie war, können wir nur erahnen.

Glücklich war Schwester Barbara dann, wenn sie andern Liebes erweisen oder eine Freude machen konnte, sei's mit einem Blumenstrauss, einer Handarbeit oder einer kleinen Ausfahrt mit ihrem Auto. Eine Zeitlang konnte sie an der Pforte des Schwesternhauses helfen, wofür sie dankbar war. Mit der Zeit wurde Schwester Barbara eines nach dem andern aus der Hand genommen. Sie durfte in ihren letzten schweren Jahren aber auch ernten, was sie in Maur gesät hatte. Die vielen Besucher aus unserer Gemeinde, all die Menschen, die sie auf ihrem harten Weg begleiten, wie sie jeweils sagte, waren ihr eine grosse Freude und dankbar angenommene Hilfe. «Schwester Barbara hinterlässt Liebe», hiess es bei der Abdankungsfeier — besseres kann von einem Menschen wohl nicht gesagt werden. H. Pappe

1. August 1980

cb. An eine Schwimmrunde im See war trotz der Hitze nicht zu denken, das Salatbuffet musste noch hergerichtet, die Bierflaschene kühl gelagert, der Grill geschrubbt werden. Denn für die Vorbereitung des Festes aller Feste gibt sich der Schweizer gern ein bisschen Mühe, schenkt den Kindern ein Nötli (ein grünes musste es dieses Jahr schon sein) für Raketen und Knallfrösche, lädt vielleicht auch Freunde oder Nachbarn zum Anstossen ein, man gibt sich gesellig.

Die Spannung, ob ein Gewitterregen platzen würde, stieg. Bereits zischten einige verfrühte Raketen, sogar ein Alphorn wurde geblasen, ein 1.-August-Abend wie im Bilderbuch. So konnte man den ersten, kulinarischen Teil im Freien beginnen. Noch vor dem Dessert wollten die Kinder wissen, ob die Chinesen auch wirklich gutes Feuerwerk herstellen. Soweit man sehen konnte, versprühten leuchtend farbige Prachtsbouquets.

Das Feuer an der «offiziellen» Feier sei schön gewesen, schliesslich habe das Holz der Gemeinderatsschreiber gestiftet, die Rede von Gemeinderat Dr. Widmer angenehm kurz und das gewählte Thema in unserer Gemeinde aktuell, nämlich Betrachtungen zum Sprichwort «Heiliger St. Florian, verschone unser Haus, zünd lieber andere an». Dies ist er gewesen, unser Nationalfeiertag 1980, ein rundum gelungener Feiertag.

Der Greifensee



Der Greifensee, einer der anmuthigsten unter den kleinen Seen der Schweiz, hat eine Länge von 5 Viertelstunden, eine Breite von 20 Minuten und zieht sich von Südost nach Nordwesten. Er ist theils von Hügeln, theils von fruchtbaren Flächen umgeben und sein Wasser ist so hell, dass die Ufer sich aufs deutlichste darin spiegeln. Auf diesem See geniesst man schöner Aussichten auf einen Theil der Alpenkette. (. . .) Der Greifensee ist für den Verkehr ganz unbedeutend, weil der Aus- und Einfluss nicht schiffbar ist. Er gefriert in jedem kalten Winter.

Verfasst hat diese Betrachtung Gerold Meyer von Knonau in seinem historisch-geographisch-statistischen Gemälde der Schweiz vor 136 Jahren. Was sich seit damals verändert hat, kann der Leser dieser Zeilen bei einem Gang an den Greifensee selbst beurteilen.

Wirtewechsel im «Landhuus»

LR. «Ist es möglich, ist es wahr, dass Hanschick's mit Wirten aufhören im „Landhuus"?» Diese und ähnliche Fragen waren zu hören, als bekannt wurde, dass neue Wirtsleute um das Wirtschaftspatent auf dieses Restaurant nachsuchten. Und was niemand auf Anhieb glauben wollte, erwies sich als zutreffend: Frau Hanschick, die zusammen mit ihrem Ehemann diesen blühenden, von Maurmern und Nicht-Maurmern geschätzten Betrieb aufgebaut und auch entscheidend geprägt hat, sie hat sich zum Rückzug ins Privatleben entschlossen.

Dieser Entschluss ist ihr — wie sie der «Maurmer Post» erklärte — sehr schwer gefallen, aber die Belastung, die die Führung eines so vielseitigen Gastwirtschaftsbetriebes mit sich bringt, wurde mit der Zeit einfach zu gross. Allen Forderungen von seiten der Gäste, des Personals und auch des Staates (Fremdarbeiterproblem und auch sonstige strenge Vorschriften) gerecht zu werden bedeutete, dass die Familie immer hinten anstehen musste. Als Frau Hanschick, die mit Leib und Seele Wirtin ist, erkannte, dass ihre Vorstellungen und Zielsetzungen nur auf Kosten des Familienlebens zu verwirklichen waren, zog sie die Konsequenzen.

Während längerer Zeit suchte das Ehepaar eine Stütze, die gewillt und fähig war, Verantwortung und Belastung mitzutragen. Leider war die Suche erfolglos, darum entschlossen sie sich, das «Landhuus» zu verpachten. Damit das Restaurant ganz in ihrem Sinn weitergeführt werden würde, wandten sie grosse Sorgfalt und Mühe bei der Suche nach passenden Pächtern auf. Im Ehepaar Zeberlein hoffen sie nun, die Nachfolger gefunden zu haben, welche die Fortdauer des Betriebs mit seiner typischen Atmospäre gewährleisten können.

Wer während 23 Jahren in einer Gemeinde als Wirtin tätig ist, weiss viel zu erzählen. Der Tägliche Einblick in die verschiedensten Lebensbereiche der Gäste lässt Wirte und Wirtinnen natürlich einen Schatz an Lebenserfahrung gewinnen wie kaum in einem andern Beruf. Dass dabei aber Diskretion Ehrensache ist, versteht sich von selbst. Trotzdem ist es sehr interessant zuzuhören, wenn Frau Hanschick aus dem Leben einer Wirtin in Maur erzählt.

Als 1957 ein Fräulein Trachsel aus dem Bernbiet als Gerantin und ein Herr Hanschick als Koch in die «Schifflände» in Maur kamen, dachten beide kaum daran, wie lange sie es in dieser Gemeinde aushalten würden. Doch wie es so kommen kann, die beiden heirateten und blieben mehr als 16 Jahre als Pächter am See. Mit wehmütiger Freude denkt Frau Hanschick an jene Zeit zurück, als die «Schifflände» Treffpunkt von «tout Maur» war. «Man hatte damals viel mehr Zeit für Gemütlichkeit und menschliche Kontakte!» seufzt sie bei unserem Gespräch.

Anfang der siebziger Jahre, während der Hochkonjunktur, wurde die Führung eines Stamm- und Ausflugslokals wegen des immer schwerer zu findenden Personals zusehends «ungfreuter». Das war mit ein Grund, warum Hanschicks beschlossen, ein eigenes kleines Café in Ebmatingen zu bauen. Bald aber stellte sich heraus, dass die Investitionen dafür ebenso gross waren wie für ein Speiserestaurant. Und so kam es zum Bau des allseits beliebten Treffpunktes «Landhuus». In den rund dreieinhalb Jahren seines Bestehens konnte Frau Hanschick viele Ideen zur Betreuung der Gäste verwirklichen, ebenso viele aber wurden unter dem Druck der täglichen Anforderungen aufs Eis gelegt. Was aber immer perfekt spielte, war die Aufgabenteilung: Hier die Wirtin an vorderster Front — da der Wirt still, aber unentbehrlich im Hintergrund wirkend.

Nun steht das «Landhuus» ab 12. August unter der neuen Leitung von Herrn und Frau Zeberlein. Ihnen ist, als fachlich gut ausgewiesenem Wirtepaar, viel Erfolg bei ihrer Aufgabe zu wünschen.

Da die Familie Hanschick zu ihrem und sicher auch zum Bedauern vieler Gäste in unserer Gemeinde kein passendes Haus fand, zieht sie im Herbst in die Nachbargemeinde Egg. Dort wird sie den Ruhestand — der vielleicht auch einfach eine schöpferische Pause bedeutet — verbringen. Wer die Aktivität von Frau Hanschick kennt, kann sich diesen Ruhestand auf längere Sicht nicht so gut vorstellen, darum lassen wir uns gerne überraschen, wenn . . .

Sommerkonzerte in Kirchberg mit Eric und Nicholas Chumachenco

Am ersten Abend, Mittwoch, 6. August 1980, wird das «Neue Zürcher Quartett» in der Tonhalle Wil Werke von Beethoven und Bartok spielen. Ein Quartettabend mit diesem «Ensemble von Weltklasse» (nach Yehudi Menuhin, an dessen Festival in Gstaad sie regelmässige Gäste sind, und am Freitag, 8. August, das Wiler Konzert wiederholen werden) gehört zum Besten, das man heute auf kammermusikalischem Gebiet hören kann. Die einzigartige Virtuosität und klangliche Intensität wird ganz in den Dienst der musikalischen Aussage gestellt. Die Werke erlangen so eine lebendige Darstellung und Eindringlichkeit von aussergewöhnlicher Kraft. Immer wieder finden gerade auch Junge durch die Konzerte des NZQ Zugang zur klassischen Musik. Der mit ihr vertraute Zuhörer glaubt oft, ein wohlbekanntes Werk durch die geniale Spielweise zum erstenmal in seinem wahren Gehalt zu hören.

Der zweite Abend der Sommerkonzerte findet am Dienstag, 12. August 1980, auf dem Kaiserhügel in Kirchberg statt: ein Brahms-Abend mit Nicolas Chumachenco, Violine, und Eke Mendez, Klavier. Sie spielen die drei Violinsonaten von Johannes Brahms, op. 78, 100, 108. Nicolas Chumachenco, **seit 13 Jahren Einwohner** der Gemeinde Maur, gehört zu der Handvoll Geiger von Weltformat.

Eric Chumachenco, schon mit 16 Jahren ein aussergewöhnlicher Pianist, gibt am Donnerstag, 14. August, ein Klavier-Rezital auf dem Kaiserhügel mit Werken von Schumann, Chopin, Liszt und Gershwin.

Zum Abschluss des Meisterkurses bestreiten die Teilnehmer des Kurses ein Konzert in der Aula des Oberstufenzentrums in Kirchberg am Samstag, 16. August, um 20 Uhr. Es gelangen Werke von Beethoven, Brahms, Dvorak und Fauré zur Aufführung. Der Eintritt ist frei.

Karten im Vorverkauf bei Otto Horsch, Kirchberg, Tel. 073/31 10 86.

Wir gratulieren

Am 4. August feiert Frau Anna Camenzind-Greuter aus Maur im Altersheim in Gersau ihren 90. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin zum hohen Fest und wünschen alles Gute.

Wie wir erfahren konnten, lebt Frau Camenzind in ihrem Zimmer ganz selbständig und schwört auf die tägliche Einnahme von einem Glas Süssmost und Honig zur Erhaltung der Gesundheit.

Lauf mit Sportprominenz rund um den Greifensee

Am Samstag, 13. September 1980, findet der erste Adia-Lauf rund um den Greifensee statt, organisiert vom Leichtathletik-Club Uster und unter dem Patronat von ADIA Interim. Die Laufstrecke führt durch eine der landschaftlich reizvollsten Gegenden des Kantons Zürich.

Es wird praktisch die ganze Elite der Schweizer Langstreckenläufer am Start sein: Cornelia Bürki, Vreni Forster, Elsbeth Liebi, Fredi Griner, Roland Hertner, Bruno Lafranchi, Werner Meier, Albrecht Moser, Josef Peter, Guido Rhyn, Fritz Rüegsegger, Fritz Rüfenacht, Markus Ryffel, Richard Umberg, Hanspeter Wehrli und Hugo Wey. Ausserdem wird eine Reihe anderer Prominenter aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens am Lauf teilnehmen.

Die Männer laufen über die gesamte Strecke mit Start und Ziel in Niederuster (18 km), die Frauen, Juniorinnen, Junioren und Prominenten über die verkürzte Distanz (8 km) von Maur bis Niederuster. **Grundsätzlich ist jedermann zugelassen, auch Jugendliche ab 14 Jahren.** Alle Läuferinnen und Läufer sind in Kategoriene eingeteilt, so dass jeder die gleiche Chance hat, einen der attraktiven Preise zu gewinnen.

Ausführliche Programme mit Anmeldeformularen sind ab Anfang August in diversen Geschäften der Greifensee-Region erhältlich oder können bei der folgenden Adresse bezogen werden: Markus Ryffel, c/o ADIA Interim, Wengistrasse 7, 8026 Zürich.

Klettertour des Skiclubs Ebmatingen

auf den Rigidalstock, 2593 m, Schwierigkeitsgrad II LK 1: 25 000 Blatt 1191 Engelberg.

Abfahrt mit PW ab Volg Ebmatingen um 6 Uhr nach Engelberg. Mit der Seilbahn auf Horn 1606 m, dann Anstieg über Brunnihütte 1860 m zum Einstieg in die Südflanke. Leichte Kletterei bis zum Gipfel, totale Marschzeit 4—5 Stunden, Abstieg zweieinviertel Stunden. Ueber die Durchführung gibt am Vorabend Tel. 180 Auskunft.

Im Volg Maur jetzt Käse im Anschnitt

Mit einer originellen Aktion will der Volg am nächsten Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. August, eine Abteilung für Schnittkäse eröffnen. Der Kunde kann an diesen Tagen sein Augenmass selbst erproben: Wer vom gewünschten Käse seine eigene Portion auf 10 Grammm genau abschneidet, muss diesen nicht bezahlen!

Frage-Maur:

Seit einigen Tagen werden eingangs Maur aus Richtung Fällanden laufend Metallgestelle für Treibhäuser deponiert. Frage der Anwohner: Was geschieht hier?

Die Intervention bei Gemeinde und Kanton veranlasste den Gärtner G. nun auf ordentliche Weise, Baugespann und Baueingabe in die Wege zu leiten. Seit dem 30. Juli sind nun die Stangen des Baugespanns zu bestaunen. Viel grösser als befürchtet sind die geplanten Treibhäuser. Es ist daher zu begreifen, wenn die Bewohner der Alten Zürichstrasse 2—6 sich zur Wehr setzen. Insbesondere, da auch die Immissionen einer solch grossen Gärtnerei mit Belüftungsanlagen, Insektiziden und regem Verkehr ein Wohngebiet äusserst empfindlich stören.

M. und E. Sennhauser-Gisler

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
C. Böhler, Maur, Tel. 980 09 44
Redaktion der nächsten Nummer:
L. Rohner, Binz, Tel. 980 06 51
Einsendeschluss: Freitag, 8. August
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Maurmer Post

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 7. August
Dr. Schacke, Tel. 980 21 21
Samstag/Sonntag, 9. und 10. August
Dr. Good, Tel. 918 06 36

Amtliche Bekanntmachungen

[redacted]

Sprechstunde Gemeinde-Ingenieur

Die Sprechstunde des Gemeinde-Ingenieurs vom Donnerstag, 7. August, fällt aus.

Baukommission Maur
Der Bausekretär

Reformierte Kirchgemeinde

Freitag, 8. August 1980
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 10. August 1980
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Taufe,
Pfr. H. Lautenbach
Text: Luk. 19, 41—48
Opfer: Telefonseelsorge

Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50

Montag, 11. August 1980
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Dienstag, 12. August 1980
20.15 Sonntagsschulvorbereitung,
Jugendstube Maur

Voranzeige

Sonntag, 17. August
10.15 Kirche Maur
Festgottesdienst mit Pfarreinsatz

Anmeldungen für das anschliessende gemeinsame Mittagessen im Polterkeller Looren bitte bis 15. August an das Kirchensekretariat, Im Grund 19, 8123 Ebmatingen, Telefon 980 03 50.

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 9. August
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 10. August
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Strasse 44

Samstag, 9. August
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 10. August
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Ebmatingen, Schulhaus Leeacher (Singsaal)

Sonntag, 10. August
19.00 Gottesdienst

Zellweger Uster

Unsere Standardkalkulation dient den verschiedensten Stellen in der Unternehmung als Führungsmittel. Innerhalb der Hauptabteilung Betriebswirtschaft hat die Gruppe Kalkulation die Aufgabe, die Daten der AVOR auf dem neuesten Stand zu halten, aufgrund der Nachkalkulation den Soll/Ist-Stand zu vergleichen, allfällige Abweichungen zu analysieren und die erforderlichen Massnahmen mit internen Stellen zu besprechen.

In dieser Gruppe Kalkulation können wir einem zuverlässigen und kontaktfreudigen

Berufsmann mechanischer oder elektronischer Richtung

eine interessante Stelle anbieten. Haben Sie Freude am Umgang mit Zahlen? Möchten Sie in einem kaufmännischen Bereich tätig sein? Kenntnisse auf den Gebieten Fertigungsplanung bzw. Fertigungsverfahren wären von Vorteil.

Wenn Sie mehr wissen möchten, setzen Sie sich mit unserer Personalabteilung Produktebereiche und Verwaltung (int. 2201) in Verbindung. Wir möchten Sie gerne zu einem unverbindlichen Gespräch einladen.

Zellweger Uster AG
8610 Uster
Telefon 01/940 67 11

Zellweger USTER

Per 1. Oktober zu vermieten in Uster, zentralgelegene, schöne

1½-Zimmer-Wohnung

separate Küche, grosser Balkon.

Auskunft:
Telefon 940 56 23 (17—20 Uhr)

Zu vermieten in unserem gepflegten Appartementhaus in Niederuster per 1. Oktober oder evtl. früher, hübsch möbliertes

Zimmer

sowie möblierte

1-Zimmer-Wohnung

Zins:
Zimmer inkl. NK Fr. 240.—.
Wohnung inkl. NK Fr. 396.—

Auskunft erteilt:
Telefon 840 36 71

Zu mieten/kaufen gesucht älteres

Haus/ Hausteil

mit Garten.
Telefon 940 66 48

Zu vermieten oder zu verkaufen in Volketswil auf 1. September

5½-Zimmer-Wohnung

mit grossem Gartensitzplatz.
Telefon 940 39 64

Empfehle mich für sämtliche

Gartenarbeiten

Peter Gätzi,
Gärtnerei
8124 Maur
Tel. 980 09 60
od. 980 19 85

9688

Junge Detailhandelsangestellte sucht

Bürotätigkeit

auf Herbst 1980 (evtl. 4 Tage)

Offerten unter Chiffre IX 9987 an den Anzeiger von Uster, 8610 Uster.

NOTZ

Volketswil

Als spezialisierte Handelsfirma der Baumaschinenbranche suchen wir für unser Verkaufszentrum einen

Magaziner

für die Ein- und Auslagerung
sowie für die Ausgabe und den Versand von **Ersatzteilen.**

Wir bieten einem Mann zwischen 25 und 40 Jahren eine interessante und selbständige Tätigkeit.

Sollte Sie diese Stelle interessieren, erwarten wir gerne Ihren telefonischen Anruf oder Ihre schriftliche Bewerbung.

NOTZ AG
8604 Volketswil, Tel. 945 00 66 (intern 50)

waro

Wir suchen einen aktiven, an einem beruflichen Aufstieg interessierten Verkäufer, der sich als

Filialleiter

eines **WARO-MARKTES** in der Region Zürich bewähren will. Für diese Position setzen wir eine gründliche Ausbildung im Lebensmittelverkauf, Einsatzbereitschaft und Freude an einem lebhaften Betrieb voraus.

Damen und Herren, die an einer ausbaufähigen Stelle mit neuzeitlichen Anstellungsbedingungen interessiert sind, bewerben sich schriftlich oder telefonisch beim Personalchef der **WARO AG,**
Industriestrasse 25, 8604 Volketswil
Telefon 945 60 71

waro

Für die Bedienung unserer Telefonzentrale suchen wir eine zuverlässige

Telefonistin

Ergänzend zum Telefondienst wollen wir Ihnen einfache Büroarbeiten zur selbständigen Erledigung übertragen. PTT-Ausbildung, Französischkenntnisse und Maschinenschreiben sind Voraussetzungen, welche wir von unserer neuen Mitarbeiterin erwarten.
Rufen Sie uns bitte an, damit wir ein Rendezvous vereinbaren können.

Favre & Cie. AG, Zementwarenfabrik
8304 Wallisellen, Telefon 830 20 11
intern 24, Frau Palmerini

Mteam

Für unser M-Restaurant in USTER suchen wir per sofort folgende freundliche und zuverlässige Mitarbeiterinnen

Verkäuferin

für den Bereich Backwaren-/Traiteur-/Käse·

Buffettochter

für die Kalte Küche, Abwaschoffice und Raum-Selbstbedienungsbuffet

Restaurant-Angestellte

für die kalte Küche, Abwaschoffice und Raumpflege

Geregelte Arbeitszeit, ein guter Lohn sowie vorbildliche Sozialleistungen sind bei uns selbstverständlich. Rufen Sie uns bitte an, Ihr zukünftiger Chef freut sich, Sie kennenzulernen:
Telefon 940 67 05, Herr T. Sponza

Personalabteilung
Pfingstweidstrasse 101, 8021 Zürich

MIGROS
Genossenschaft Migros Zürich

ELMA Electronic AG
8620 Wetzikon

In unseren Bereich Spritzerei suchen wir für die **Qualitätskontrolle** eine

Mitarbeiterin

die nach Möglichkeit bereits Kontrollerfahrung mitbringt.

Bei dieser Stelle werden Zuverlässigkeit und eine exakte Arbeitsweise grossgeschrieben.

Sie werden sorgfältig in die neuen Aufgaben und das Produktesortiment eingearbeitet. Wenn Sie einige Messgeräte bedienen können und (bei uns) gelernt haben, einfache Zeichnungen zu lesen, finden Sie bei uns ein selbständiges Arbeitsgebiet.

Wir bieten Ihnen einen angenehmen Arbeitsplatz in einem kleinen Team mit gleitender Arbeitszeit, fortschrittlichen Arbeitsbedingungen und einem guten Lohn.

Rufen Sie uns doch einfach an!

ELMA ELECTRONIC AG
Schöneich, 8620 Wetzikon, Tel. 933 01 41

Wir suchen per sofort tüchtige und zuverlässige

Mitarbeiter

(Schweizer)

in unseren Fabrikationsbetrieb Neugummierung von Flugzeugreifen (wird angelernt)
sowie

Servicemonteure und Mechaniker

(Schweizer)

in unsere Pneumontage- und Service-Abteilung (grosse Halle) zur Bedienung unserer anspruchsvollen Kundschaft.

Wir bieten:
— gutbezahlte Dauerstelle
— alle neuzeitlichen Sozialleistungen
— gutausgebaute Alterssparkasse
— eigene Kantine

Melden Sie sich bitte bei:

PNEU-MAEDER SERVICE AG
Winterthurerstrasse
8051 Zürich, Telefon 40 12 00

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 13. August 1980
Zweites Blatt

Maurmer Post

Nr. 32

Aus der Tätigkeit der Kulturkommission

Ueberblick über die für die nächste Zeit geplanten Veranstaltungen:

LR. Am 30. August (Verschiebungsdatum 3. September) zieht das Theaterensemble «Schatulle» aus Greifensee mit seinem Theaterwagen, der zugleich als Bühne dient, im Burghof ein. Sie spielen, unter hoffentlich sommerlich warmem Himmel, die Zauberposse «Lumpazivagabundus» von Johann Nestroy.

Der Begrüssungsschoppen der Gemeindebehörden für die Neuzuzüger wurde auf den 7. September in die Burg verlegt.

Am 30. Oktober gastiert das Theater für den Kanton Zürich mit der Komödie «Der tolle Tag» oder «Figaros Hochzeit» von Beaumarchais im Loorensaal.

Für das Orgelkonzert vom 21. November konnte der bekannte Organist Hannes Meyer gewonnen werden. Er wird den Zuhörern beweisen, wie vielfältige Arten von Musik ein Künstler wie er, auf der Orgel zu spielen versteht.

Am 13. März schliesslich findet ein Konzert der «Barock Strings» mit Werken von Mozart, Händel und Vivaldi statt. Ein Höhepunkt dieses Konzertes wird dabei sicher Vivaldis die «Vier Jahreszeiten» sein.

Als weitere Veranstaltung sind noch geplant: Ein Abend mit «Kneipenliedern» von Rainer Brambach und Frank Geerk, sowie eine Veranstaltung mit Max Rüeger (Verse) und Jakob Stickelberger (Chansons). Ferner liegt auch die Durchführung der Jungbürgerfeier in den Händen der Kulturkommission.

Nach alldem könnte fast der Eindruck entstehen, diese Kommission sei eigentlich eine Unterhaltungs-Organisation. Dieser Eindruck täuscht, denn die Kulturkommission kümmert sich um alle kulturellen Belange in der Gemeinde, nur sind diese nicht so augenfällig. Eine Ausnahme davon macht aber die Herrliberger-Sammlung in der Burg, die mit grossartigem Einsatz von Werner Suter aufgebaut wurde, und die er auch weiterhin betreut und erweitert. Um weiteren Kreisen ein Bild von der unermüdlichen Tätigkeit des Konservators dieser unter Kennern weitherum berühmten Sammlung zu geben, sei nachstehend ein Auszug aus seinem Jahresbericht angefügt.

Auszug aus dem Jahresbericht der Herrliberger Sammlung

753 Personen besuchten im Berichtsjahr die Herrliberger-Sammlung in der Burg. Dass die Besucherzahl des Vorjahres nicht erreicht werden konnte, war zu erwarten, da keine Sonderausstellung durchgeführt wurde.

Die Herrliberger-Sammlung — die wie jede andere Sammlung — nie vollständig ist, erhielt als Zuwachs Diepold Schillings Chronik der «Burgundischen Kriege» mit Herrlibergers Illustrationen und das Blatt «Windegg» (Herrliberg). Vom Landesmuseum konnte eine Kopie des Amtssiegels von David Herrliberger erworben werden.

Die graphische Sammlung wurde ergänzt durch das neu angegliederte Sachgebiet der Ansichtskarten. Dank günstiger Umstände und grossem zeitlichen Aufwand konnten aus zehntausenden von Karten teils äusserst seltene Ansichten aus unserer Gemeinde gefunden werden. Ins Sammelgebiet einbezogen wurden auch die Ansichten der Krone Forch. Alle diese Bemühungen wurden reichlich belohnt durch die Schenkung einer umfangreichen Ansichtskartensammlung (ca. 750 Stück) durch Herrn Fritz Weber, Maur. Der Reiz dieser Sammlung besteht unter anderem darin, dass sie, 1902 als Hochzeitsgeschenk auf dem Kreuzbühl begonnen und im Neuhof bis ungefähr 1920 weitergeführt, von den vielfältigen Kontakten einer ungewöhnlich grossen Maurmer Haushaltung (mit Wirtschaft, Bäckerei und Sennhütte) zeugt. Sie vermittelt auch Hinweise auf den Exkursionsbereich der damaligen Bevölkerung.

Im Jahresbericht wird beanstandet, dass der Bestand an Hochbäumen auf der Burgwiese allmählich vermindert wird. Diese Wiese sollte eigentlich ein letztes Refugium für die Baumarten sein, die einst wesentlich das Dorfbild prägten.

Uebrigens: die Herrliberger-Sammlung ist am 16. August von 14 bis 17 Uhr zur Besichtigung offen.

Sonntagsschullager Maur in Braunwald GL

Am Oberblegisee

Wir sind zwei Stunden lang gelaufen, bis wir am Oberblegisee ankamen. Der Weg war schlecht, viele zogen im Sumpf einen Schuh voll heraus. Es war schönes Wetter (im Hinweg)! Endlich kamen wir am Oberblegisee an. Da sahen wir etwas, das nur zwei Tage lang im Jahr passiert. Wir sahen nämlich etwa 50 bis 100 Frösche. Das kleinere Männchen sass auf dem Weibchen und half ihm, den Laich abzustreifen. Dann assen wir unsern Proviant. Wir blieben noch etwa zwei Stunden dort, und dann machten wir uns auf den Heimweg. Auf dem Heimweg war es leider bedeckt, und es regnete wieder. Mir gefiel es sehr!

Priska Huber

Im Hallenbad

Am Dienstag gingen wir ins Hallenbad in Braunwald. Wir alle liefen vom Skihaus «Mattwald» nach Braunwald und besuchten das Hallenbad. Es war ein Spass, im Wasser herumzutollen. In der Garderobe fand ich meine Hose nicht mehr. Auf einmal kam Daniel Hertach herein und gab mir die Hose, denn er hatte sie verwechselt. Ich war froh, als ich meine Hose wieder hatte! Nun marschierten alle wieder heim.

Hansueli Bachofen

Das Einschlafen

Es ist wieder einmal Zeit, ins Bett zu gehen. Murrend begibt man sich zu den Waschräumen. Schon stolpert der erste die Treppe zu den Schlafräumen hinauf. Er findet das Waschen und das Zähneputzen unwichtig. Man zieht sich um. Wenn dann plötzlich ein Mädchen auftaucht, wenn ein Knabe in den Unterhosen steht, dann schreit er durch das ganze Zimmer: «Hilfe, raus!» Da entdeckt einer, dass ihm die Kissen gestohlen worden sind, die er im Schlafsack versteckt hatte. Er will bei seinem Bettnachbarn eines holen. Da fliegt ihm stattdessen eines an den Kopf. Der Absender wird mit einer Kopfnuss zurechtgewiesen. Die Türe geht auf, die Leiter kommen herein. Der Lärm flaut augenblicklich ab! Ein fröhliches Lied wird angestimmt. Man wetteifert miteinander, ob Mädchen oder Knaben lauter singen können. Zum Schluss betet einer der Leiter mit den müden Lagerteilnehmern. Langsam, langsam, schläft jeder ein, wenn auch erst nach ein paar Ermahnungen des Lagerleiters, friedlich träumend vom nächsten Tag.

Andreas Marti

Lagerrückblick

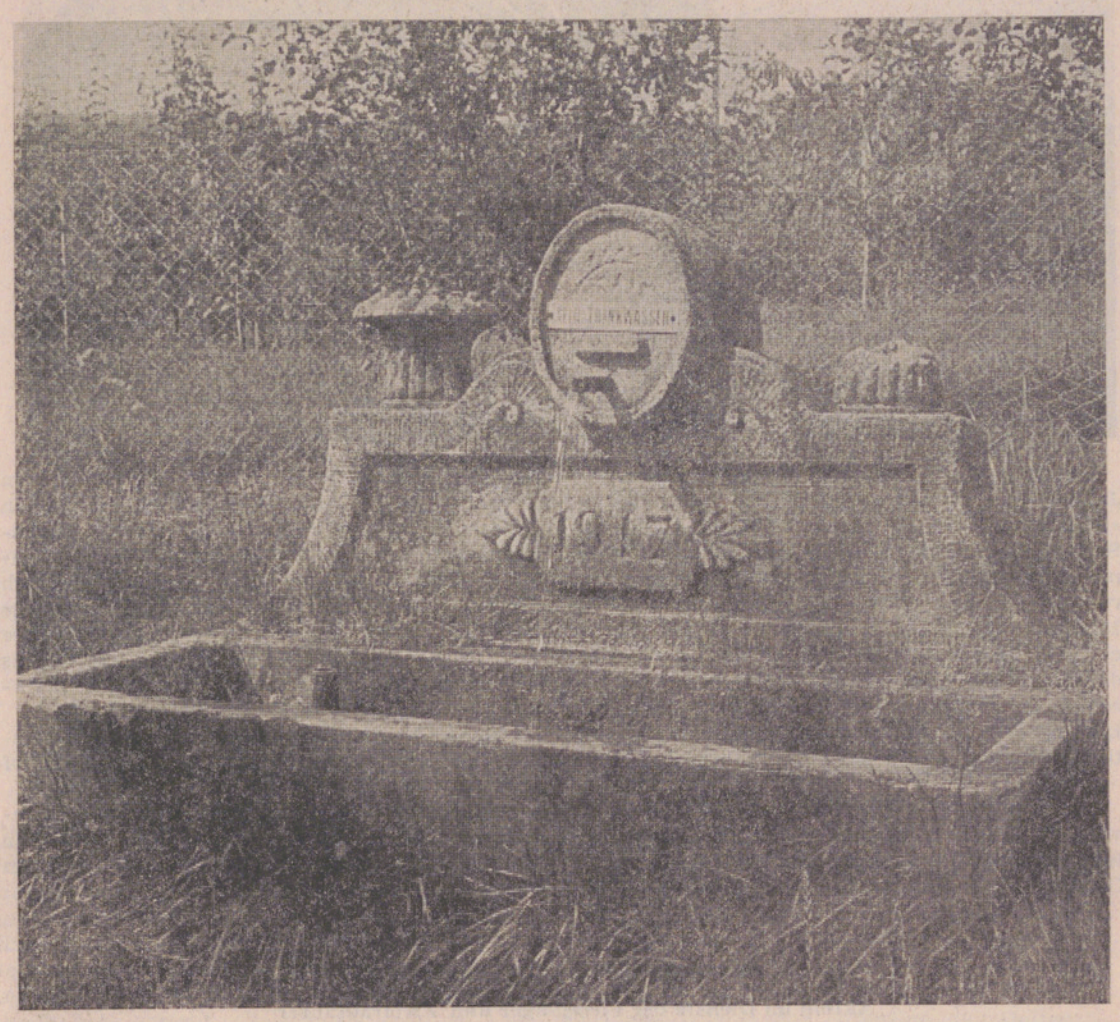
Nach längerem Unterbruch führte die Kirchgemeinde Maur wieder ein eigenes Sonntagschullager durch.

In der zweiten Ferienwoche weilten 34 Schüler im 1500 Meter hoch gelegenen Skihaus Mattwald in Braunwald. Sie wurden von einem vierköpfigen Leiterteam betreut. Trotz des regnerischen Wetters konnte man einige Wanderungen unternehmen, und man besuchte das Heimatmuseum in Linthal und das Hallenbad Braunwald. Gute Verpflegung und eine flotte Kameradschaft, sowie Basteln, Spielen und Singen sorgten im übrigen für eine gute Lagerstimmung. Das unfreundliche Wetter, das Kochen in einer einfachen Hüttenküche, die grössern Transporte bis zur Alp und die gesamte Betreuung der Schülerschar verlangte vom Leiterteam einen vollen Einsatz. Nicht gerade sonnverbrannt, aber frohgelaunt und mit vielen schönen Erinnerungen kehrte man aus dem Bergdorf Braunwald wieder an den Greifensee zurück.

E. Marti, Gemeindehelfer

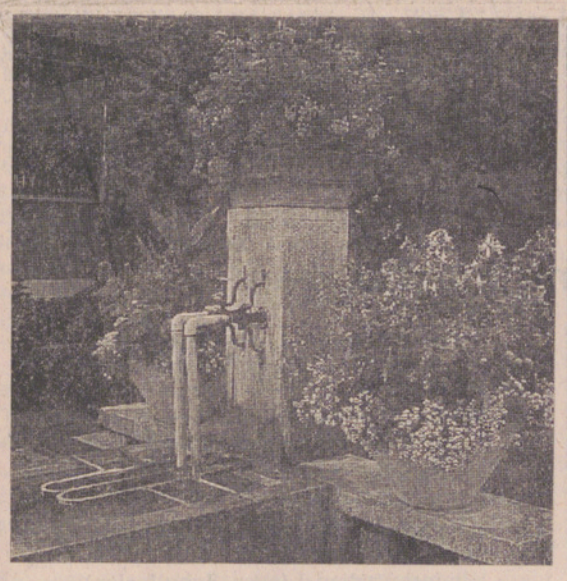


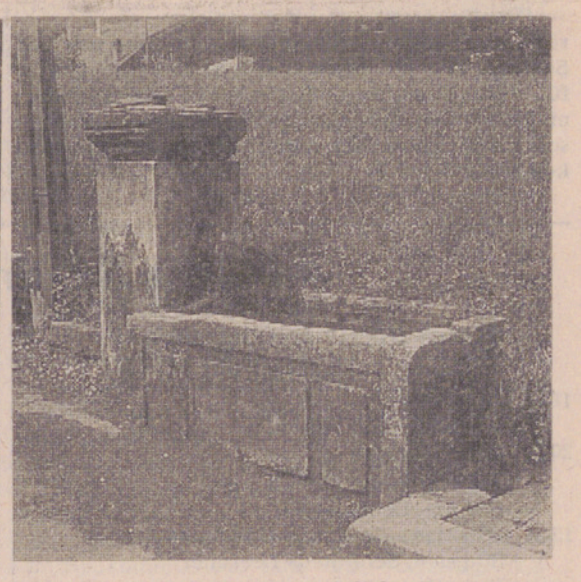
Schöne, alte Brunnen — und doch kein Trinkwasser



Einer der originellsten Brunnen steht im Aschbach, doch rinnt nicht einmal Trinkwasser aus dem Sandsteinfass!

E.Sch. In den Hundstagen lechzt man nach kühlem, erfrischendem Nass und entdeckt dabei auf einmal Brunnen in der Gemeinde, an denen man sonst achtlos vorbeigeht. Unzählige alte, gemütliche Sandsteintröge und blumengeschmückte Brunnensäulen, träumen an Strassenrändern, vor Bauernhäusern oder in versteckten Winkeln vor sich hin. «Sprudeln vor sich hin» hätte man sagen mögen, doch bei uns sieht man nur wenige fliessende Brunnen. Da die meisten von privaten Quellen gespiesen werden, die dem offiziellen Trinkwassernetz nicht angeschlossen sind, wird das Wasser, dort wo es noch fliesst, in hässlichen Zusatzröhren tief in den Trog geleitet. Mancher Brunnen steht sogar trocken und somit zwecklos und verödet da.





Selbst der schönste Blumenschmuck wie bei diesem Brunnen an der Eggstrasse tröstet nicht über die Tatsache hinweg, dass das Wasser nicht aus den schön geschmiedeten Röhren fliessen darf. Durch später aufgesetzte stilwidrige wird auch hier das Trinken vom Wasserstrahl verunmöglicht.

Hoffentlich wird dieser gemütliche Brunnen an der Staubergasse nie renoviert.

Antwort auf Frage-Maur betreffend Gärtnereibetrieb

Wie aus der Maurmer Post vom 9. Juli zu erfahren war, suchte der Gemeindepräsident Land bzw. einen Standort für den zur Diskussion stehenden Gärtnereibetrieb. Das Land hiefür wurde im «Uebrigen Gemeindegebiet», direkt angrenzend an die Bauzone am nordwestlichen Dorfeingang gefunden.

M. und E. Sennhauser stellten am 6. August in der Maurmer Post die Frage, was nun auf diesem Land geschehe.

Bis anhin wurden die auf dem Grundstück deponierten Metall-Gerippe für ein Treibhaus toleriert. Die inzwischen hinzugekommene Erd-Deponie wurde ohne Zustimmung der Behörde erstellt. Da das Baugesuch (vorerst nur Treibhäuser mit Heizung und Plastiktunnels) bezüglich Baugespann, Publikation und Planauflage noch hängig ist, dürfen am Grundstück keinerlei Veränderungen vorgenommen oder etwelche Bauten (auch mit provisorischem Zweck) erstellt werden; umsomehr sich das Grundstück im «Uebrigen Gemeindegebiet» befindet, und durch voreilige Investitionen Sachzwänge geschaffen werden könnten. Die Behörde versichert unter Wahrung der Rechtsgleichheit, das vorliegende Baugesuch für den erwähnten Gärtnereibetrieb gemäss Planungs- und Baugesetz sowie der Bauordnung zu begleiten, und allenfalls bei Missachtung der Vorschriften einzugreifen.

Baukommission Maur

Wir gratulieren

einer Achtzigjährigen

Frau Rosa Bräker-Keller an der Püntstrasse in Maur feiert am 17. August 1980 ihren achtzigsten Geburtstag. Ihre 15 Grosskinder und fünf Söhne und Töchter werden ihr sicher ein grosses Familienfest bereiten. Frau Bräker, die im Hause ihres Sohnes in einer eigenen Wohnung lebt, erfreut sich, abgesehen von einigen Altersgebresten, einer guten Gesundheit. Sie erlaubt es ihr, Haushalt und Garten selbst zu besorgen. Besondere Freude aber bereitet ihr das Zusammensein mit der jüngeren Generation. Wir wünschen Frau Bräker ein schönes Fest im Kreise ihrer Familie und gute Gesundheit für die weiteren Lebensjahre.

zwei erfolgreichen Akademikerinnen

An der Universität Zürich erwarb sich Elisabeth Brüngger, Maur, das Lizentiat der Rechtswissenschaft.

An der eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich hat Barbara Gehrig, Forch, mit Erfolg das Staatsexamen als Apothekerin abgelegt. Wir gratulieren den beiden jungen Frauen herzlich zu ihrem Erfolg.

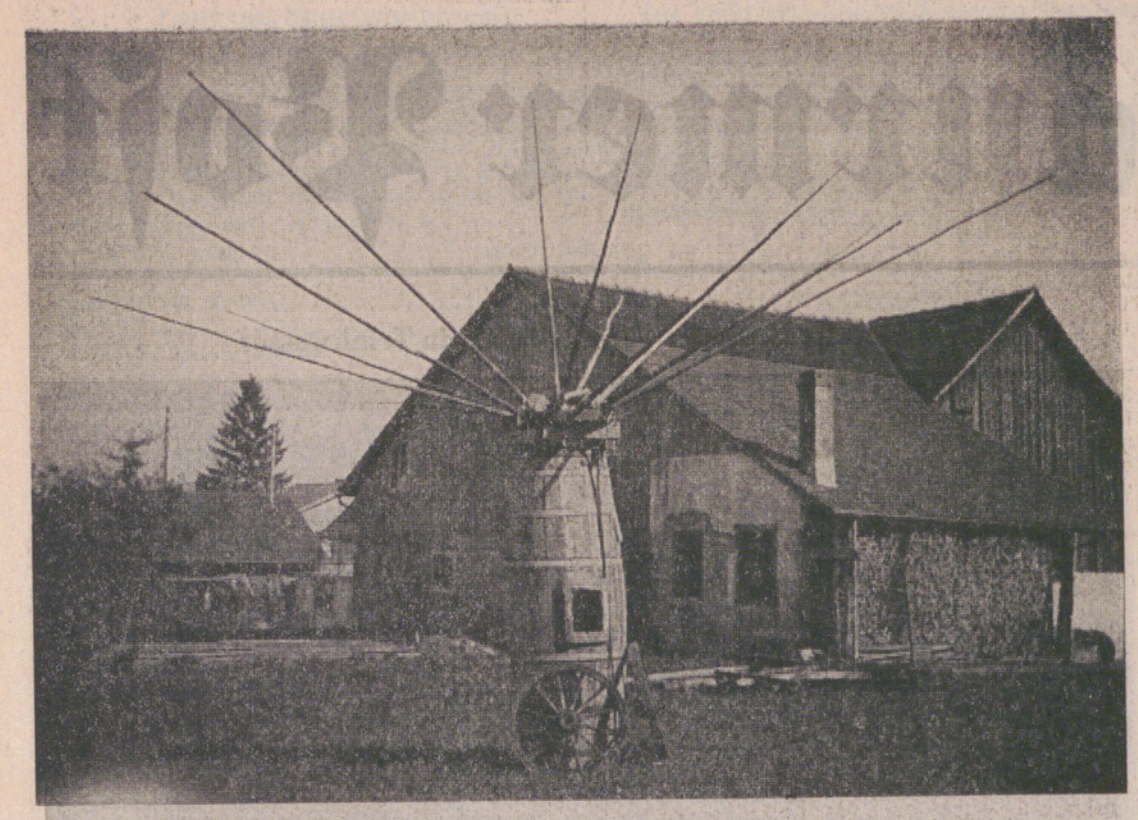
Senioren-Stammtisch

Der nächste Senioren-Stammtisch findet am Donnerstag, 14. August, ab 14.30 Uhr statt. Alle Betagten sind zu diesen zwanglosen Zusammenkünften, die alle 14 Tage durchgeführt werden, in das «Landhuus» Ebmatingen, in die «Sonne» in Maur oder in das «Schürli», Scheuren, freundlich eingeladen.

Sk — Seniorenkommission Maur

Maurmer Post

Chilbi-Märt damals und heute



cb. Dieses originelle Gebilde sollte vor vielen Jahren (wer erinnert sich?) eine improvisierte «Riitschuel» darstellen, weil damals der letzte Schausteller wegen mangelndem Verdienst nicht mehr bereit war, an den einst weitherum berühmten Chilbi-Märt in Maur zu kommen. Die Maurmer wussten sich damals zu helfen. So ist es nicht verwunderlich, dass sich diesen Herbst der Gewerbe- und Frauenverein dafür einsetzen, den Chilbi-Märt wiederauferstehen zu lassen. Eine «Rössliriiti» und ein Autoscooter dürfen natürlich nicht fehlen.

Samstag und Sonntag, 7./8. September

wird einiges los sein in Maur. An der Burg- und Mühlestrasse werden Stände mit Bauernbrot, Gemüse, Blumen, Bastel- und Handarbeiten, handgesponnener Wolle aufgestellt. Auch den herrlich bunten «Chilbiplunder» für die Jüngsten gibt's zu kaufen. Für den Gluscht hat's Magenbrot, Oepfel- und Müsslichüechli und stimmungsvolle Festwirtschaften unter dem Dach der Säge und in einer Scheune. Der rührige Frauenverein hat sich eine besonders brauchbare Handarbeit ausgedacht: eine Einkaufstasche aus Baumwolle mit Linol-Handdruck wird als Erinnerung gute Dienste leisten.

Am Chilbi-Sonntag werden Familien-Gottesdienst und Neuzuzüger-Apéro auf den Burghof verlegt.

Der Reinerlös soll mithelfen, die Säge zu renovieren. Hoffentlich wird dies eine Chilbi wie damals: mit viel altmodischem Charme zwischen den alten Häusern bei der Mühle.

Wem gehören die Trottoirs?

Aktion im Dienste der Fussgänger und Zweiradfahrer

Grundsätzlich sind Trottoirs eine **Schutzzone für Fussgänger**, auf welcher Fahrzeuge nichts zu suchen haben! Gleichwohl gibt es immer mehr Velo- und Mofafahrer, die sich zum Aerger der Fussgänger und oft in riskanter Weise auf Trottoirs fortbewegen.

Andererseits fragen sich immer häufiger besorgte Eltern, ob wenig benützte **Trottoirs entlang von Ueberlandstrecken** nicht den Velo- und Mofafahrern zugänglich gemacht werden könnten.

Das Bundesamt für Polizeiwesen, die Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz und die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) haben das Problem eingehend geprüft. Ihre Schlussfolgerungen fassen sie in folgendem **Aufruf an die Oeffentlichkeit** zusammen:

Jegliches Velo- und Mofafahren auf Trottoirs ist untersagt.

In der ganzen Schweiz hat die Polizei vom 23. Juni bis 5. Juli Velo- und Mofafahrer vermehrt aufgeklärt. In Zukunft wird sie Fehlbare zur Anzeige bringen.

Weil es aber entlang von Ausserortsstrassen tatsächlich selten benützte Trottoirs gibt, die auch den Velo- und Mofafahrern im Interesse erhöhter Sicherheit zugänglich gemacht werden könnten, nehmen alle Polizeistellen, die BfU und deren Sicherheitsdelegierte schriftliche Hinweise auf solche Strecken gerne entgegen.

Polizei und BfU werden die eingegangenen Vorschläge gemeinsam prüfen und — sofern sie realisierbar sind — die entsprechende Siganlisation veranlassen. Nur solche Trottoirs stehen dann Fussgängern und Zweiradfahrern zur Verfügung!

Vorschau auf das Dorffest Aesch vom 23. August

Die Veranstalter haben einige Blicke hinter die Kulissen ihrer Vorbereitungen gestattet, die dabei gewonnenen Instruktionen seien hiermit weitergegeben.

Weil bei uns Sommerzeit nicht nur Festzeit, sondern auch Regenzeit ist, wurde ein grosses Festzelt für 300 bis 400 Sitzplätze bestellt. Bei guter Witterung kann es auf den Schulhausplatz hin geöffnet werden. Für besonders kühle Witterung stellt das Baugeschäft H. Müller eine Zeltheizung zur Verfügung. Die Firma Kunz und Schatt sorgt für die Bestuhlung.

Das Fest beginnt am Samstag vormittag, wofür die Primarschüler von Aesch ab 10 Uhr schulfrei haben. Unter Mitwirkung von Lehrern findet ein Geschicklichkeitsparcours und ein Fussballturnier statt. Eine Rundfahrt auf einem Brückenwagen soll etwas Nostalgie in die Sache bringen, sofern noch zwei Zugpferde gefunden werden.

Ein Disco-Keller sorgt dafür, dass den Jugendlichen mit dem richtigen akustischen Hintergrund die Stimmung nicht fehlt, während ein Drei-Mann-Orchester als Tanzmusik engagiert ist; sein Repertoire wird für jeden Geschmack etwas bringen. Das Unterhaltungsprogramm sieht unter anderem eine Zaubervorstellung, eine Tombola und einen Toto-Wettbewerb vor. Für den Toto werden noch originelle Preise gesucht (anzumelden oder abzugeben bei Frau Susi Buchmann, Wassbergstrasse 32, Tel. 980 22 02). Die Conférence haben Frau Lilo Staub und Herr Eichenberger übernommen. — Soviel für heute, später mehr.

H.R. Thalmann

Aufruf an alle Mitglieder und Gönnerinnen des Frauenvereins Berg

Da bei einem gelungenen Kinderfest natürlich auch ein Kuchenstand nicht fehlen darf, bitten wir Sie herzlich um eine Kuchenspende. Der Erlös aus dem Kuchenstand wird zugunsten des Altersheimes unserer Gemeinde verwendet.

Die Backwaren können nächsten Samstag, 16. August, vor 9 Uhr bei Frau Tempini im Volg Scheuren oder bei Frau Hafner, Milchhandlung, Ebmatingen, abgegeben werden.

Mit bestem Dank zum voraus.

Vorstand des Frauenvereins Berg, Ebmatingen

Auflösung unseres Mini-Wettbewerbs

LR. Passionierte Schiffs-Passagiere vom Greifensee haben natürlich sofort erkannt, wo die drei abgebildeten Wappen zu finden sind, nämlich am Heck der «Heimat». Gewinner eines Preises in Form einer Rundfahrt auf dem Greifensee sind:
Esther Brüngger, alter Seeweg 17, Maur
Edwin Sallenbach, Bachtobelstr. 2, Ebmatingen
Erwin Zeller, Kirchweg 2, Maur.

Scheuren: Kinderolympiade 1980

Am Samstag, 16. August, findet wiederum das nun schon traditionelle Kinderfest beim Volg Scheuren statt. Diesmal soll's eine richtige Olympiade werden: Ringwerfen, Kegeln, Pfeilschiessen und Ballspiel. Aber auch «Einzelkämpferinnen- und kämpfer» werden ihre Chance haben: Ponyreiten, Büchsenwerfen, Ballonflugwettbewerb und ein «Mäuserennen». Für die Allerkleinsten haben wir einen «Fischteich» bereit.

Auch Erwachsene brauchen sich nicht zu langweilen: Es werden Glacé- und Grillspezialitäten, sowie Getränke zur Verfügung stehen. Dieses Jahr steht der Kaffee- und Kuchenstand unter dem Patronat des Frauenverein Berg. Der Erlös kommt der «Gustav-Zollinger-Stiftung» für ein neues Altersheim zugute. Beachten Sie bitte den nachstehenden Aufruf des Frauenvereins!

Ab 14 Uhr wird Sie das bekannte Duo «Chrigel und Sepp» unterhalten.

Und ausserdem: selbstverständlich bekommen Sie während der Kinderolympiade auf Einkäufe im Laden und in der Metzgerei 10 Prozent Rabatt.

M. Tempini

Veranstaltungskalender

Sonntag, 17. August
8.30 bis 11.30 Uhr: Obligatorische Schiessübung FSV Maur/SV Binz/Ebmatingen

Sonntag, 17. August
10.15 Uhr Festgottesdienst mit Pfarreinsatz in der Kirche Maur. Anschliessend gemeinsames Mittagessen im Polterkeller Looren

Mittwoch, 20. August
17.30 bis 21 Uhr, Blutspendeaktion im Schulhaus Looren

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 14. August
Dr. Good, Tel. 918 06 36

Sonntag, 17. August
Dr.Dieterle, Tel. 63 68 03

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
L. Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Redaktion der Nummer vom 20. August:
M. Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Einsendeschluss: 15. August

Alle Beiträge bitte an
Redaktion «Maurmer Post» Postfach
8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 14. August
18.00 Jugendtreff
Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe
Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 15. August
18.30 Werktags-Jugendgottesdienst
Singsaal, Schulhaus Leeacher
Ebmatingen
20.00 Jugendgruppe Arche
Jugendstube Maur

Sonntag, 17. August
10.15 Kirche Maur
Festgottesdienst mit Pfarreinsatz
Dekan U. Höner und Pfr. E. Attinger
Mitwirkung von Singkreis und Instrumentalkreis Maur
Bus: Binz ab 9.45, Ebmatingen ab 9.48 Uhr
anschliessend: Gemeinsames Mittagessen im Polterkeller Looren

Montag, 18. August
20.15 Singkreis, Schulhaus Pünt, Maur

Dienstag, 19. August
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Fam. Eggenberger, im Schleipfenacher 4, Forch

Mittwoch, 20. August
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Fam. Egli, Zürichstr. 102, Ebmatingen

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 16. August
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 17. August
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 16. August
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 17. August
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Aesch, im Singsaal des Schulhauses

Samstag, 16. August
19.00 Gottesdienst

Papiersammlungen

Der Abfuhrplan 1980 betr. **Papiersammlung** wird wir folgt richtiggestellt:

Die nächste Papiersammlung findet gemäss Abfuhrplan am 23. August 1980 statt, die übernächste nicht wie angegeben am 8. September sondern am **8. November 1980.**

Wir bitten Sie, die Korrektur in Ihrem Abfuhrplan zu vermerken.

Gesundheitsbehörde Maur
Der Sekretär

[redacted]

Feuerwehr

18. August
Kaderübung
Sanitätsübung Strapo

Gesucht für 1. September oder nach Uebereinkunft

tüchtige Verkäuferin

für Kundenbedienung, Warenannahme und -ausgabe. Sowie

Tochter

für Sortier- und Kontrollarbeiten.

Wir bieten 5-Tage-Woche, gute Entlöhnung.

Anfragen an

Hrn. S. Sommer, Chem. Reinigung «Uschter 77», 8610 Uster, Tel. 940 77 88

21jährige

kfm. Angestellte

mit Englischkenntnissen in Wort und Schrift (Diplom vorhanden), sucht anspruchsvolle Tätigkeit.

Telefon 941 22 35

10291

Café
Wollenhof
8617 Mönchaltorf

sucht freundliche

Serviertochter
(Schichtbetrieb) **sowie Aushilfen**

Ebenso eine

Frau für Reinigungsarbeiten
2 bis 3 Tage die Woche.

Bitte rufen Sie uns an: **Tel. 948 08 10**
Familie W. Brülisauer

10325

Ständige Werbung führt zum Erfolg!

Zellweger Uster

Für unsere Abteilung Technische Zentralstellen suchen wir eine jüngere

Technische Zeichnerin

Interessiert Sie eine abwechslungsreiche Stelle? Das technische Zeichnen ist eine Ihrer Hauptaufgaben. Daneben aber erledigen Sie zu einem grossen Teil auch einfachere

Büroarbeiten

Ihre Schreibmaschinenkenntnisse können Sie bei uns regelmässig anwenden. Etwas Büropraxis wäre von Vorteil.

Rufen Sie uns doch einfach an. Herr Hug (int. 2201) freut sich auf Ihren Anruf. Er möchte Sie zu einem Besuch nach Uster einladen.

Zellweger Uster AG
8610 Uster
Telefon 01/940 67 11

Zellweger USTER

Securitas für Sicherheit



Die Securitas braucht noch weitere Mitarbeiter.

SECURITAS AG Filialdirektion Zürich
Militärstr. 24, 8021 Zürich
Telefon 01 241 41 41

Gut, dass es die Securitas gibt.

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 20. August 1980
Zweites Blatt

Maurmer Post

Nr. 33

Amtseinsetzung des neuen Pfarrers

LR. Die festlich geschmückte Kirche vermochte die vielen Gemeindeglieder und geladenen Gäste kaum zu fassen, die sich am Sonntag zur Feier des Amtseinsatzes von Pfarrer **Ernst Attinger** versammelten.

Umrahmt von Liedern der Gemeinde und des Singkreises, der von der Instrumental-Gruppe aufs vortrefflichste begleitet wurde, nahm Dekan U. Höner, Egg, die feierliche Handlung vor. Seine Ansprache stand unter dem Wort: «Wer seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist nicht tauglich für das Reich Gottes» (Lukas 9-62). Er führte unter anderem aus, dass, obwohl kirchliche Mitarbeiter den Einflüssen von ganz verschiedenen Seiten ausgesetzt sind, das Ziel nie aus den Augen zu lassen sei. Das Ziel nämlich, Vertrauen zu schaffen. Denn nur Vertrauen gibt Freiheit zum Handeln! Wichtig ist auch, Traditionen zu pflegen und neue Wege zu suchen. Eine vordringliche Aufgabe eines Pfarrers sieht Dekan Höner darin, der Jugend den kirchlichen Glauben lieb zu machen.

Nach dem feierlichen Gelöbnis von Pfarrer Attinger hiess Kirchgemeindepräsident Dr. K. Dressler den neuen Pfarrer von Maur willkommen und wünschte ihm viel Ermutigung bei der Arbeit in seiner neuen Gemeinde.

In seiner anschliessenden Antrittspredigt setzte sich der neue Seelsorger mit dem Begriff «Macht» auseinander. Macht wird überall, auch im kleinsten Kreise ausgeübt. Sie erschwert das Zusammenleben in der Gemeinschaft und dient nur gemeinschaftsfeindlichen Sonderinteressen. Die Kirche soll Zuflucht sein für alle, die leiden unter irgendeiner Form von Macht.

Um den Gemeindegliedern die Möglichkeit zu geben, den Pfarrer persönlich kennenzulernen, veranstalteten Kirchenpflege und Pfarrwahlkommission ein gemeinsames Mittagessen im Polterkeller und in heiterer Atmosphäre wurden die neuen Pfarrersleute in die Gemeinde aufgenommen. Grussworte sprachen der Präsident der Bezirkskirchenpflege, E. Schulthess, der Präsident der Kirchenpflege Fällanden, Herr Baumgartner und Gemeindepräsident Dr. H. Schweizer. Pfarrer H. Lautenbach hiess seinen neuen Kollegen herzlich willkommen, ebenso liess der katholische Pfarrer von Egg eine Grussadresse ausrichten. Die gutgestimmte Festgemeinde blieb bis in den Nachmittag hinein beisammen.

Versteckte Villa am See



Wer kennt sie? Auf drei Seiten ist sie durch Laubbäume vor neugierigen Blicken geschützt, die Villa Reinhart. Einsam beherrscht sie einen grossen, wenig bekannten Flecken der hier fast unverletzten Landschaft des linken Greifenseeufers. Das Gebäude wurde 1909/10 von Theodor Reinhart nach den Entwürfen von R. Rittmeyer und W. Furrer im Stil des modernen englischen Landhauses erstellt. Gleichzeitig zeigt es auch Elemente traditioneller bürgerlicher Baukunst. Zusammen mit dem grossen, abgewinkelten Landwirtschaftsgebäude wird es «Fluh» genannt und liegt südlich der Schifflände Maur. Es ist heute nur noch zeitweise bewohnt.

Text und Foto: M. Ganz

*

red. Wie von der Gemeindeverwaltung zu erfahren war, wurde die Villa Reinhart, samt Gutsbetrieb und ehemaliger Fischerhütte (heute Gartenhaus), von der Direktion der Oeffentlichen Bauten des Kantons Zürich ins Inventar der kunst- und kulturhistorischen Objekte von überkommunaler Bedeutung aufgenommen.

Fröhlicher Nachmittag in Scheuren



Hat der Ball getroffen?

M.F. Die Organisatoren des Kinderfestes beim Volg in Scheuren haben sich vom morgendlichen Regen und der wenig günstigen Wetterprognose nicht davon abhalten lassen, den Anlass wie geplant am Samstag durchzuführen. Der Optimismus hat ihnen recht gegeben. Zwar fehlten Sonne und sommerlich angenehme Temperatur, aber der befürchtete Regen blieb aus.

Die Kleinen hatten ihren «Plausch» bei der Olympiade, an der sie sich im Kegeln, Ring-, Pfeil- und Ballwerfen messen konnten. Lustig war das Mäuserennen; hier musste man erraten, in welches «Häuslein» das flinke weisse Tierchen verschwinden würde. Ein kleiner Flohmarkt mit Büchern und Autöli, der Ballonwettbewerb und das Ponyreiten fanden ebenfalls Anklang.

An einem Stand in der Mitte der leider nicht allzu gut besetzten Festwirtschaft ging's um die Wurst: Wer die Länge der um die grosse Mortadella gewickelten Schnur am genauesten schätzte, durfte die Wurst als Preis entgegennehmen. Ein gemeinnütziger Zweck war mit dem Fest ebenfalls verbunden: der Erlös des Kaffee- und Kuchenstandes, betreut vom Frauenverein Berg, kommt der Gustav Zollinger-Stiftung für das Altersheim zugute.

Frau Tempini von der Metzgerei Scheuren, in deren Händen die Hauptlast der Organisation lag, gebührt Dank für ihren grossen Einsatz, mit dem sie den Kindern einen vergnüglichen Nachmittag bereitet hat.



Das Pony wartet auf den nächsten Reiter. Fotos: Chr. Dür

Neue Gärtnerei geplant: Standort gibt zu Diskussionen Anlass

ob. Die Gemeindebehörden unterstützten und förderten den Entschluss von Peter Gätzi, in Maur eine Gärtnerei zu eröffnen, war doch damit ein geeigneter Fachmann für die Pflege des Friedhofs zur Hand. Das im März auf Gemeindeland ausgesteckte Projekt stiess auf Widerstand. Pro Maur erreichte mit einem offenen Brief an den Gemeinderat, dass die Gärtnerei nicht oberhalb des Mühleweihers gebaut wurde. Auch Peter Gätzi war mit der Suche nach einem geeigneteren Grundstück einverstanden, hatte doch der Standort beim Mühleweiher diverse Nachteile, zum Beispiel viel Schatten und eine schwer zugängliche Hanglage. Anfang Juli berichtete der Gemeinderat, ein neues, besser geeignetes Pachtland sei gefunden. Nun stösst aber auch hier die Absicht, darauf eine Gärtnerei zu errichten, auf Widerstand.

Wir haben das junge Ehepaar Gätzi an seinem provisorischen Standort gegenüber vom Friedhof aufgesucht. Herr Gätzi war gerne bereit, einige Fragen zu beantworten:

cb. Sie sind in Maur aufgewachsen und nun als Friedhofgärtner in unsere Gemeinde gekommen. Sind Sie von der Gemeinde angestellt?

P. Gätzi: Nein, ich bin selbständig erwerbend, bin aber für den Friedhof verantwortlich und werde für diese Arbeit bezahlt, die nicht die ganze Woche in Anspruch nimmt. Die übrige Zeit benötige ich für die Anzucht von Sommerflor, Schnittblumen, Balkon- und Grünpflanzen und im Frühling von Gemüse-Setzlingen. Vom Verkauf an Private kann ich noch nicht leben, ich habe auch Grossverteiler als Kunden und übernehme Gartenarbeiten. Die Maurmer Kunden scheinen punkto Preise ein bisschen verwöhnt vom früheren Gärtner, der mancher Blumenfreundin zuliebe weniger verlangte, obwohl ich meine Preise ungefähr denen der Grossverteiler angepasst habe.

cb. Wieviel Land benötigen Sie für den rentablen Betrieb einer Gärtnerei?

P. Gätzi: Am neuen Ort an der Fällandenstrasse stehen mir 41 Aren, d.h. 4100 Quadratmeter, zur Verfügung; eigentlich könnte ich auch mehr gebrauchen.

cb. Es wurde behauptet, der Gärtnereibetrieb bringe Immissionen mit sich, zum Beispiel von Insektiziden, Lärm, Verkehr.

P. Gätzi: Gespritzt wird vorwiegend in den Treibhäusern, die Mittel, die man heute verwendet, sind weit weniger giftig als zum Beispiel zu meiner Lehrzeit. Ausserdem wird stark verdünnt, denn das Konzentrat ist extrem teuer. (Er zeigt eine etwa zwei Liter fassende Flasche, die hundert Franken gekostet habe, Giftklasse 5, als «Produkt von geringer Gefährlichkeit» definiert, darf nicht eingenommen werden und ist ohne Giftschein erhältlich.)

Das Heizungsgebläse hört man nicht, da die Rohre aus Plastik sind, höchstens die Bodenfräse macht Lärm. Die läuft aber nur einige Tage im Monat und macht nicht mehr Lärm als ein Mäher, wie ihn zum Beispiel die Bauern brauchen.

Wir haben auch den Architekten, Herrn Walter Ammann, Maur, gefragt, wie er sich zum Vorwurf stelle, es sei erst nach Intervention von Anwohnern ein Baugesuch eingereicht worden. Dem Gärtner vorzuwerfen, er habe kein Baugesuch einreichen wollen, sei eine böswillige Unterstellung, auf die man nicht eintreten wolle. Tatsächlich sei das Land im sogenannten «Uebrigen Gemeindegebiet»; auf diesem kann laut Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich der Bau einer Gärtnerei erlaubt werden. Was das Deponieren von Material auf dem zu bebauenden Grundstück betreffe, zeige die Antwort der Baukommission, dass die vorläufige Lagerung tragbar sei, ohne für die Baubewilligung ein Präjudiz zu schaffen.

Beitrag an die Renovation des Opernhauses zu niedrig

Gemäss dem Bericht in der Maurmer Post vom 16. Juli hat der Gemeinderat beschlossen, der Gemeindeversammlung zu beantragen, einen Beitrag von 150 000 Franken an den Umbau des Zürcher Opernhauses zu bewilligen. Die Höhe des Betrages wurde auf Grund eines Schlüssels, der unter anderem die Finanzkraft und die Anzahl der Opernhausabonnenten in den verschiedenen Gemeinden berücksichtigt, bestimmt. Die nach diesem Schlüssel bestimmten Beiträge können meiner Meinung nach jedoch nur als absolute Mindestbeiträge angesehen werden, die zu überschreiten sich aus Gründen der Fairness und der Solidarität mit den Stadtbewohnern geradezu aufdrängt.

Wer die Zürcher Oper kennt, der weiss, dass an diesem Kulturinstitut hervorragende Arbeit unter schwierigsten Bedingungen geleistet wird. Die Arbeitsbedingungen derjenigen Künstler, die seit Jahren beweisen, dass sie Unterstützung verdienen, sollen mit Hilfe des Staates auf ein menschenwürdiges Niveau gehoben werden.

Nun ja, warum soll aber ausgerechnet die Gemeinde Maur einen höheren Beitrag als den im Verteilschlüssel vorgesehenen leisten? Dazu folgendes: Unsere Gemeinde ist in vieler Hinsicht auf Zürich ausgerichtet. Eine grosse Zahl von Gemeindebewohnern arbeitet dort und wir profitieren insbesondere in kultureller Hinsicht in sehr hohem Masse davon. Die Stadt subventioniert Kulturbetriebe, obwohl deren Benützer sehr oft nicht aus Zürich kommen.

Im Falle des Opernhauses zum Beispiel wohnen 43 Prozent der Abonnenten ausserhalb der Stadt, und im gesamten dürften wohl gegen die Hälfte der Opernhausbesucher nicht dort ansässig sein. Trotzdem ist die Stadt bereit, den Löwenanteil der Kosten der Renovation zu tragen, dies trotz der Tatsache, dass sie einen bedeutend höheren Steuerfuss hat als die umliegenden, reichen Gemeinden. Wenn also die städtischen Stimmbürger der Opernhausvorlage mehrheitlich zugestimmt haben, so bewiesen sie damit eine ausserordentlich grosszügige Haltung.

Angesichts dieser Tatsachen wäre es nur recht und billig, wenn wir uns zu einem Akt der Solidarität entschliessen könnten und mit unserem Beitrag über das Minimum hinaus gehen würden. Wenn wir uns einerseits die Beiträge Küsnachts (1,5 Mio.), Zollikons (1,2 Mio.) oder Erlenbachs (450 000 Franken, wobei Erlenbach weniger Einwohner als Maur hat) vor Augen führen und andererseits die beneidenswerte Finanzlage unserer Gemeinde berücksichtigen, so drängt sich eine Verdreifachung oder doch zumindest eine Verdoppelung des vorgesehenen Beitrages auf.

Ich möchte deshalb den Gemeinderat auffordern, nochmals auf seinen Beschluss zurückzukommen und der Gemeindeversammlung eine grosszügigere Vorlage zu unterbreiten.

G. Domenig

Kommentar zur Frage-Maur betreffend Gärtnereibetrieb

Am 6. August stellen M. und E. Sennhauser besorgt die Frage, was eingangs Maur, Richtung Fällanden, geschehe. Es seien dort Baugespannstangen zu bestaunen, geplante Treibhäuser seien viel grösser als befürchtet, und es sei zu begreifen, dass sich die Anwohner zur Wehr setzen usw. Und all dies insbesondere hinsichtlich Immissionen über Belüftungsanlagen, Insektiziden und regem Verkehr.

Die Antwort der Baukommission vom 13. August in der Maurmer Post vermag möglicherweise tröstend auf die Fragesteller, ebenso auch auf Vorschuss mahnend auf den Gärtner einzuwirken, indem sie bei Missachtung der Vorschriften einzugreifen verspricht.

Nicht sehr freundlich ist jedoch, wie mittels MP immer wieder auf einen jungen Unternehmer «geschossen» wird. Das heisst einen Gärtner, der bereit ist, seine Dienste der Gemeinde sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Bereich zur Verfügung zu stellen. Das heisst einen Berufsmann, der ahnen kann, wieviel Fleiss und Mühe für seine Existenz einzusetzen ist. Das heisst einen Mitmenschen und Nachbarn, dem man nicht sagen muss, dass er das Leben für sich bequemer und sicherer einrichten könnte.

Inmitten einem unfruchtbaren Feld von Immissions-Aengsten gedeiht keine Pflanze. Im Paragraphengestrüpp von Polizei- und Bauordnung wächst auch kein nährendes Gemüse, und in unnötigen Sticheleien in der MP gedeihen schöne Blumen schon gar nicht. Hiezu braucht es guten Boden, Mut, Fleiss und Ausdauer, und dazu wären Verständnis und Zuspruch von Mitmenschen noch gut.

Gewerbeverein Maur

Maurmer Post

Quartierfest Lohwis, Ebmatingen

cb. Schon um 18 Uhr war eine fröhliche Schar der Bewohner beim Festplatz versammelt, die einen brieten auf einem der Grillöfen eine Wurst oder ein Spiessli, das sie mitgebracht hatten, andere liessen sich von dem von einer Nachbarin gestifteten Kartoffelsalat servieren. Offenes Bier, Mineralwasser und Wein war zu niedrigen Preisen erhältlich, und so sass unter dem improvisierten Zelt männiglich beim Znacht.

Das Lohwiesfest fand heuer zum zweiten Mal statt. Die vier Initianten, alles Bewohner der seinerzeit mit vielen Uebernamen betitelten Gross-Siedlung, waren bestens geeignet, ein richtiges Fest zu starten. Der eine steuerte als Musiker seine Band «Party Tramps» bei, der andere seine Organisationskünste im Beschaffen von Tischen und Bänken, Tranksame und Zeltblache. Man liess sich von diesem Eifer anstecken, Frauen organisierten für die Kinder ein Pony vom nahen Stall, die Buben veranstalteten ein Grümpelturnier auf dem in Fronarbeit erstellten Fussballplatz der Siedlung.

Kein Wunder, dass dieses kleine, improvisierte Fest soviel Stimmung brachte wie ein grosses. Auch die umliegenden Einfamilienhausbesitzer waren eingeladen; so wurde Gemeinderat R. Steigl mit Ehefrau unter den Gästen gesichtet.

Vollauf gelungen ist die Absicht, das gute Einvernehmen unter den Nachbarn zu pflegen und sich besser kennenzulernen. Schon bald spielte die Band zum Tanz auf, der Regen konnte den Festenden nichts anhaben, denn man konnte auch in die ausgeräumte Garage zügeln. Die um Mitternacht offerierte Mehlsuppe dürfte wohl der Höhepunkt, aber noch lange nicht das Ende eines gelungenen Quartierfestes gewesen sein.

Haage i Filisur

23 Konfirmanden trafen sich am 6. Juli um 13.55 Uhr im Hauptbahnhof Zürich und bestiegen den Zug nach Landquart. Von dort ging es nach Filisur, wo wir während einer Woche den Bergbauern beim «Haage» auf der Alp Breu halfen. Allerdings ging es nicht gleich los mit der Arbeit. Uns blieb an diesem Sonntag noch viel Zeit für eine Dorfbesichtigung und natürlich den Bezug unserer Unterkunft, einer ehemaligen Brillenfabrik.

Am nächsten Tag jedoch machten wir uns in Begleitung der Bauern auf zur etwa 30 Minuten entfernten Alp. Dort wurde uns die Arbeit erklärt. Im Laufe unserer Arbeitswoche erstellten wir alsdann etwa 300 Meter Hag. Die Arbeit machte viel Spass und die tägliche Verpflegung von Frau Vollbrecht und Sr. Elisabeth, die uns am Mittag jeweils auf die Alp gebracht wurde, war ausgezeichnet.

Nur das Wetter hinderte uns daran, noch mehr Meter Hag fertigzustellen. Das schlechte Wetter hatte aber auch einen Vorteil: wir hatten viel freie Zeit, die je nach Geschmack genutzt wurde. Die einen gingen nach Davos baden, andere beschäftigten sich mit ihren Modellfliegern, andere hörten Musik, lasen, flipperten und wieder andere faulenzten ganz einfach. Bezeichnend für dieses Lager waren die allmorgendlichen Andachten, die Tonbildschauen am Abend mit anschliessender Diskussion und natürlich die langen verschwatzten Nächte.

Am Sonntag vor unserer Heimreise besuchten wir noch die Kirche, wo ein älterer Pfarrer aus Chur eine sehr gute Predigt hielt, bei der sogar gewissen Mädchen das Gackern verging.

Am Sonntag, dem 13. Juli um 18.50 Uhr, kam ein Schnellzug in Zürich an mit 23 mehr oder weniger müden, aber zufriedenen Konfirmanden. Mir hat dieses Lager sehr gut gefallen, und ich glaube, dass ich nicht der einzige bin.

Daniel Keller

Herbstprogramm des Ski-Clubs Ebmatingen

12. bis 16. September:
Die schönsten Viertausender bei Saas Fee.

21./22. September:
Gletschertour Vrenelisgärtli am Glärnisch 2904 m. Abfahrt ab Ebmatingen mit PW am Sonntag bis Blätz 853 m (hinteres Klöntal). Aufstieg zur Glärnischhütte SAC 1990 m, ca. drei Stunden. Uebernachtung. Verpflegung aus dem Rucksack. Am Montag 3 Stunden Aufstieg über den Glärnischgletscher bis zum Schwandnergrat mit leichter Kletterei zum Gipfel. Rückmarsch ca. 4 bis 5 Stunden bis Blätz.

25. September:
Dia-Vortrag «Rettungsfluchwacht» um 20 Uhr, Loorensaal. Wird gemeinsam mit Podium Maur durchgeführt.

4./5. Oktober:
Obergomser Bergsafari mit Familie. Wildbesichtigung mit einem Wildhüter. Unterkunft im Hotel Alpina, Ulrichen. Voranmeldung zur Bergsafari ist erforderlich. Die Durchführung wird am 3. Oktober ab 17 Uhr auf Telefon 180 bekanntgegeben.

Hanspeter Grieskamp

Wer hat Wünsche zum Bus-Fahrplan?

red. Die Verkehrsbetriebe der Region Oberes Glattal (VROG) bereiten bereits den Fahrplan 1981/82 der Buslinien von Maur, von Benglen und von Schwerzenbach zum Klusplatz vor. Es geht dabei nicht um die Einführung eines vollkommen neuen Fahrplanes. Der zur Zeit gültige ist erst ein gutes Jahr alt, und es liegen noch nicht genügend Erfahrungen vor, um grundsätzliche Aenderungen einzuführen. Hingegen sind kleinere Anpassungen durchaus möglich.

Die Betriebskommission der VROG überprüft den Fahrplan anhand der Fahrgast-Zählungen, Beobachtungen der VBZ, Klagen und Anregungen von Busbenützern usw. Wünsche zum Fahrplan können aber auch schriftlich an die Gemeindeverwaltung Maur, zu Handen von Gemeinderat O. Pfister eingereicht werden. Letzter **Einsendetermin ist der 30. September 1980.**

Fusspflegedienst für die ältere Generation

Eine Dienstleistung für die AHV-Bezüger der Gemeinde Maur

Sicher hat schon jeder ältere Mensch erlebt, wie Hornhaut, Hühneraugen und eingewachsene Nägel einem das Leben sauer machen können. Regelmässige Fusspflege wäre nötig, Selbermachen ist recht mühselig, der Weg zur Pédicure ist weit, so lässt man halte dann Füsse Füsse sein, bis man fast nicht mehr gehen kann vor lauter Schmerzen.

Die Pro Senectute des Kantons Zürich hat auch erkannt, wie wichtig gut gepflegte Füsse für die Gesundheit und Mobilität im Alter sind. Sie unterhält seit drei Jahren einen Fusspflegedienst, der sich grossen Zuspruchs erfreut. Um der steigenden Nachfrage in den Landgemeinden gerecht zu werden, wurde eine vollamtliche Pédicure angestellt. Es handelt sich um eine qualifizierte Fachkraft (ärztlich anerkannt), vertraut mit den Problemen der älteren Füsse.

Diese Dienstleistung steht nun auch uns zur Verfügung. Die Behandlungsräume befinden sich für Binz, Ebmatingen und Maur in der Burg, für Aesch-Forch im Wettsteinhaus. Für ans Haus Gebundene könnten eventuell Hausbesuche gemacht werden. Transportmöglichkeiten werden nach Bedarf organisiert.

Turnus: Alle 4 bis 6 Wochen, Beginn: Ende Oktober 1980, Preis: Normalbehandlung 25 Franken.

Um das Bedürfnis für diesen Pflegedienst ermitteln zu können, bitte ich die Interessenten, mir bis 10. September auf einer Postkarte folgende Angaben zu machen: Name, Adresse, eventuell Telefon und Behandlungsort, d.h. Maur, Aesch oder Hausbesuch.

Frau Esther Steigl
Hinterwisstrasse 13
8123 Ebmatingen
Pro Senectute
Ortsvertretung Maur

Voranzeige

Die Komödianten kommen

LR. Am Samstagabend, 30. August, zieht das in der ganzen Region wohlbekannte Theaterensemble «Schatulle» aus Greifensee mit seinem selbstkonstruierten Wagentheater nach der Burg in Maur. Auf dem Programm steht «Lumpazivagabundus» oder «Das liederliche Kleeblatt», wie es im Nebentitel heisst, eine entzückende Zauberposse mit Musik und Gesang von Johann Nestroy.

Das Stück und das grosse Können des Laienensembles «Schatulle» versprechen einen vergnüglichen Komödienabend auf dem Burghof, wie er reizvoller kaum wünschbar wäre. Und sollte das Wetter wider Erwarten nicht mitspielen, so wird das Ganze auf den folgenden Mittwoch, 3. September, verschoben.

Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei, Stühle stehen zur Selbstbedienung bereit.

Im Anschluss an die geistige Erfrischung im Burghof ist für die leibliche im Burgkeller gesorgt. Die Kulturkommission hofft, dass möglichst viele Maurmer diesen freundnachbarlichen Besuch empfangen werden.

Kulturkommission Maur

Dorffest Aesch

Nach der letzten Sitzung des Organisationskomitees können weitere Einzelheiten und einige Aenderungen zum Festprogramm bekanntgegeben werden.

Das am Samstag vormittag einsetzende Schüler-Fussballturnier findet am Nachmittag seine Fortsetzung mit Ausscheidungsspielen. Um 14.30 Uhr beginnt auch der Geschicklichkeitsparcours des Kinderprogramms. Anschliessend wartet ein Gratis-Zvieri auf alle teilnehmenden Kinder. Ebenfalls am Nachmittag verkehrt ein Heuwagen für die Kinder (ein Jeep ersetzt die fehlenden Pferde); die Abfahrtszeiten werden noch durch Anschlag bekanntgemacht. Um 18 Uhr geht das Schülertheater über die Bühne, und zwar bei schönem Wetter im Freien vor dem dekorierten Schulhaus.

Die Festwirtschaft eröffnet ihren Betrieb um 14 Uhr, sie wird um 18 Uhr durch eine Brat-Küche ergänzt und wird bis nachts zwei Uhr für das leibliche Wohl der Gäste sorgen. Für das Dessert-Buffet sind die Hausfrauen um Beiträge in Form von Kuchen gebeten.

Der offizielle Teil beginnt um 19.45 Uhr mit der Preisverteilung des Fussballturniers und der Ansprache des Ortsvereins-Präsidenten. Daran schliesst das Unterhaltungsprogramm an mit Zaubervorstellung, Totospielen, Disco-Keller und Tanz. Die vorgesehenen Conférenciers mussten leider wegen Unabkömmlichkeit absagen. — Gleichwohl, es wird etwas laufen!

H.R. Thalmann

Wer macht mit am Chilbi-Märt?

Wie Sie bereits wissen, findet am 6. und 7. September der Chilbi-Märt in der malerischen Umgebung der Burg, der alten Säge und der Mühle statt. Der Gewerbe- und der Frauenverein Maur möchten diesen Markt zu einem Erlebnis machen, indem möglichst viele handwerkliche Arbeiten angeboten werden.

Sollten auch Sie am Verkauf Ihrer handwerklichen oder kunstgewerblichen Arbeiten interessiert sein, so bitten wir Sie, sich umgehend mit Frau L. Schatt, Tel. 980 07 94, in Verbindung zu setzen.

Gewerbeverein und
Frauenverein Maur

Blutspende Maur — Berichtigung

Wie aus dem in alle Haushaltungen verteilten Flugblatt ersichtlich ist, findet die Blutspendeaktion in Maur am **Montag, 25. August** von 17.30 bis 21 Uhr statt, und nicht, wie irrtümlich im Veranstaltungskalender letzter Woche angegeben, am 20. August. Der Samariterverein Maur und die SRK-Equipe werden sich freuen, die altbekannten «Kunden» wieder betreuen zu dürfen, aber auch jedes neue Mitglied in der grossen Blutspender-Familie freudig willkommen heissen. Schon jetzt herzlichen Dank für Ihr Mitmachen!

Samariterverein Maur

Wo kann man turnen?

Frauenriegen
Maur
Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr
Ebmatingen
Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr

Damenriege
Looren
Donnerstag, 20.15 bis 22 Uhr

Mädchenriege
Maur
Mittwoch, 18 bis 19 Uhr
Mittwoch, 19 bis 20 Uhr
Looren
Dienstag, 19 bis 20 Uhr

Männerriege
Looren
Mittwoch, 20 bis 22 Uhr

TV Aktive
Ebmatingen
Montag, 20 bis 22 Uhr (Volleyball)
Looren
Dienstag, 20.15 bis 22 Uhr (Geräteturnen)
Looren
Freitag, 20.15 bis 22 Uhr (Leichtathletik)

Jugendriegen
Maur
Dienstag, 18 bis 19.30 Uhr
Ebmatingen
Dienstag, 18.30 bis 20 Uhr
Looren
Freitag, 18.30 bis 20 Uhr
Jedermannsturnen fällt im Sommerhalbjahr aus.

Altersturnen
Dienstag von 14.30 bis 15.30 Uhr
Schulhaus Looren
Leiterin: Frau Fischer, Forch, Tel. 980 15 17
Donnerstag von 14 bis 15 Uhr
Burgscheune Maur
Leiterin: Frau Fehlmann, Pfaffhausen,
Tel. 825 10 52
Während den Schulferien fallen die Turnstunden aus.

Turnen für jedermann
(organisiert vom Ski-Club Ebmatingen)
Ebmatingen, Dienstag ab 20.15 Uhr

Wir gratulieren

red. Unsere Glückwünsche gehen an die Hans Röllistrasse 7 in Scheuren. Hier lebt seit vielen Jahren Anna Bertschinger, die am 23. August ihren 80. Geburtstag feiert. Sie darf nachbarliche Hilfe ebenso entgegennehmen wie sie selbst sich auch hilfreich andern gegenüber erweist. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute zu ihrem Festtag.

Oeffnungszeiten der Bibliothek

Maur — im alten Gemeindehaus
Montag 15.30—17.30 Uhr
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr

Ebmatingen — im Soussol Schulhaus Leeacher
Montag 15.00—17.00 Uhr
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr

Aesch-Forch — im Primarschulhaus
Montag 15.30—16.30 Uhr
Dienstag 19.00—20.00 Uhr
Mittwoch: 10.00—11.00 Uhr

Wo kann man singen?

Gemischter Chor Ebmatingen-Binz
Proben: Mittwoch, 20.30 Uhr, Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen

Männerchor Maur
Proben: Mittwoch, 20.15 Uhr
Restaurant Schifflände, Maur

Singkreis Maur
Proben: Montag, 20.00 Uhr
Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Nicht vergessen!

23. August Papiersammlung

Veranstaltungskalender

Samstag, 23. August
«Fäscht 80», durchgeführt vom Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch, 14 bis 02 Uhr beim Schulhaus Aesch

Montag, 25. August
17.30 bis 21 Uhr Blutspendeaktion des Samaritervereins Maur im Schulhaus Looren

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 21. August
Dr. Dieterle, Tel. 63 68 03

Samstag/Sonntag, 23./24. August
Dr. Anderes, Tel. 65 45 00 / 65 58 05

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
M. Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Redaktion der Nummer vom 27. August:
H. Leemann, Maur, Tel. 980 04 36

Einsendeschluss: 22. August
Alle Beiträge bitte an
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 21. August
18.00 Jugendtreff
Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe
Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 22. August
20.00 Jugendgruppe Arche
Jugendstube Maur

Sonntag, 24. August
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Taufe
Pfarrer E. Attinger
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal, Schulhaus Aesch
Gottesdienst
Pfarrer H. Lautenbach
Chilekafi
Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus

Montag, 25. August
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Mittwoch, 27. August
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Ueberwasser, Maiacherstr. Forch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg
Samstag, 23. August
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 24. August
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44
Samstag, 23. August
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 24. August
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Feuerwehr

25. August
20 Uhr Pikett und Löschzüge

[redacted]

Gemeinde Maur

Die Büros der Gemeindeverwaltung bleiben am
Freitag, 29. August 1980,
wegen Personalreise geschlossen

Multikomponentendeponie Chalen

Ebmatingen

Die Multikomponentendeponie Chalen, Ebmatingen, bleibt am
Freitag, 29. August 1980,
wegen Personalreise geschlossen.

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 27. August 1980
Zweites Blatt

Nr. 34

Maurmer Post

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Traktanden der Gemeindeversammlung vom 30. September

Die folgenden Geschäfte werden zur Behandlung gelangen:
— Kanalisation Maur - Guldenen, Kreditbegehren 1 131 000 Franken
— Funkanlage für die Feuerwehr, Kreditbegehren 57 000 Franken
— Beitrag an den Umbau und die Erweiterung des Opernhauses, Zürich, Kreditbegehren 150 000 Franken
— Rellikonstrasse Maur, Linksabbiegespuren und Bushaltestellen an der Seestrasse, Kreditbegehren 1 172 000 Franken
— Zusätzliche Gemeindeabgabe für Hunde
— Erhöhung des Wasserbezuges von der Wasserversorgung Zürich

Die projektierte Kanalisationsleitung erschliesst die Gebiete Wannwis - Heuberg - Guldenen und zusätzlich ein Teilgebiet Tägern, aus welchem heute das Abwasser gepumpt werden muss. Nachdem die Gebiete Aschbach und Uessikon abwassertechnisch schon früher saniert wurden, kann mit der nun projektierten Sanierung des letzten grösseren Gemeindegebietes ausserhalb des generellen Kanalisationsprojektes, diese Aufgabe als abgeschlossen betrachtet werden.

Um die Feuerwehr in die Lage zu versetzen, ihre vielfältigen und ständig wachsenden Aufgaben wahrzunehmen, ist die Ausrüstung mit einer Funkanlage geplant. Die Alarmierung und die Führung der im Einsatz stehenden Corps kann damit dem neuesten technischen Stand entsprechend erfolgen. Der Ausbau des Alarmsystems drängt sich auf, im Hinblick auf die immer zahlreicheren und grösseren Gewerbebetriebe.

An die Kosten des Umbaus und der Erweiterung des Opernhauses in Zürich wird ein Gemeindebeitrag von 150 000 Franken beantragt. Die finanzielle Mitbeteiligung der Agglomerationsgemeinden entspricht einem Gebot der Solidarität. Festgestelltermassen ist der Anteil der in Zürcher Landgemeinden wohnhaften Abonnenten fast die Hälfte; die Landvorstellungen des Opernhauses werden zu mehr als 70 Prozent von der Landbevölkerung besucht. Nachdem die Stimmberechtigten der Stadt Zürich dem Gesamtkredit von 61,37 Mio. Franken bereits früher zugestimmt haben und auch weitere Gemeinden im Kanton Zürich mit Beitragszusicherungen gefolgt sind, darf Maur gleichziehen.

Das nun vorliegende Strassenprojekt über den Ausbau der Rellikonstrasse im Bereich der Friedhof- und Seezufahrten bildet die unbedingte Voraussetzung zur Realisierung der neuen Friedhofanlage. Das nun vorliegende Strassenprojekt sieht neue Linksabbiegespuren vor Richtung Friedhof und Richtung Schifflände. An der Seestrasse werden beidseits Bushaltestellen gebaut. Zum Schutz der Fussgänger werden auf der Rellikonstrasse zwei Verkehrsinseln und Zebrastreifen vorgesehen. Das Strassenprojekt wurde im Zusammenwirken mit dem kantonalen Tiefbauamt ausgearbeitet. Die Kostenteilung zwischen Gemeinde und Staat erfolgt aufgrund des Strassengesetzes.

Die zusätzliche Gemeindeabgabe für Hunde sieht die Erhöhung der Hundesteuer von 50 auf 70 Franken pro Jahr vor. Das kantonale Gesetz über das Halten von Hunden sieht vor, dass Gemeinden mit städtischen Wohnverhältnissen mit Ermächtigung des Regierungsrates und durch Beschluss der Gemeindeversammlung eine zusätzliche Gemeindeabgabe von 20 Franken einführen können. Der Gesetzgeber wollte damit Gemeinden berücksichtigen, die aufgrund ihrer Besiedlung einen erhöhten Aufwand im Zusammenhang mit der Hundehaltung zu tragen haben. Der Gemeinderat hat die Absicht, weitere Entsäuberungsanlagen erstellen zu lassen. Die Reinigung und der Unterhalt der Plätze und öffentlichen Strassen, Gehwege und Anlagen erfordern zusätzliche Geldmittel.

Das Wasserwerk sieht unter Hinweis auf die Bevölkerungszunahme in den Gebieten Ebmatingen und Binz die Erhöhung der Wasserbezugsmenge von der Stadt Zürich vor. Die Gemeinde Fällanden optierte vor 10 Jahren 6000 Kubikmeter je Tag und Maur 2000 Kubikmeter. Die beiden Gemeinden sind übereingekommen, 500 Kubikmeter je Tag gegen Entschädigung abzutreten. Maur kann damit die Wasserbezugsberechtigung auf 3000 Kubikmeter erhöhen. Die jährlichen Mehrkosten betragen rund 20 000 Franken.

Gustav-Zollinger-Stiftung

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat einen Baubeitrag von fünf Prozent an die anrechenbaren Kosten von 10 700 000 Franken zugesichert für das projektierte Alters- und Pflegeheim in Aesch. Der Gemeinderat genehmigte die Jahresrechnung 1979 mit dem Dank an die Stiftungsorgane. Voraussichtlich wird der erste Spatenstich für das neue Heim im September 1980 erfolgen.

Wirtschaftspatente

Das Patentbegehren der Frau Heidrun Zeberlein-Schwarz für das Restaurant Landhus, Ebmatingen, wurde mit dem zustimmenden Antrag der Finanzdirektion des Kantons Zürich unterbreitet. Inzwischen ist diesem Antrag entsprochen worden. Die erfolgreiche Führung des Restaurant Landhus wurde der abtretenden Frau Hanschick verdankt.

Ein neues Patentbegehren ist gestellt worden durch Hans Vollenweider, Schreinermeister, Maur. Aufgrund des Vorprojektes für eine Ueberbauung im «Dörfli» vis-à-vis dem Freischütz, Maur, ist eine Ueberbauung geplant, umfassend einen neuen Volg-Laden mit Lagerhaus, ein Restaurant und weitere Läden ev. für Bäcker und Metzger. Dieser neuen Dorfbeiz soll nebst einer Kaffeestube auch ein mittelgrosser Saal angegliedert werden.

Gemeindeliegenschaften

Zur Erstellung des neuen Polizeipostens werden folgende Arbeiten vergeben:
Baumeisterarbeiten: E. Fäh, Ebmatingen
Sanitäre Installationen: Firma Sutterlüthi AG, Zürich
Heizungsanlagen: Hummel Sanitär und Heizungs AG, Binz
Elektrische Installationen: W. Hinz, Pfaffhausen

In der Liegenschaft Kreuzbühl werden die Fenster ersetzt durch Doppelverglasung. Der Auftrag erhält Walter Zeller, Schreiner, Maur.

In Nachachtung der neuen PTT-Vorschriften werden an den Gemeindeliegenschaften Brief- und Ablagekästen angebracht. Der Lieferungsauftrag wird an die Firma Alu-Box, Forch, erteilt. — Ein neuer Rasenmäher kombiniert für den Einsatz zur Schneeräumung wird angeschafft. Diese Maschine findet vorwiegend Verwendung für die verschiedenen Gemeindeliegenschaften.

Baubewilligungen

Mehrere Baubewilligungen wurden erteilt, vorwiegend für Einfamilienhäuser, zwei in der Auwis, Forch, zwei im Maiacher, Forch, und ein Neubau im Mattenacher, Maur.

Vorgängig dem Beginn der Bauarbeiten für die Ueberbauung im Eggenberg werden durch die kantonale Denkmalpflege Sondierungen vorgenommen. Urkundlich ist festgehalten, dass hier ein Gräberfeld bestanden haben muss.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat mit Beschluss vom 4. Juli 1980 die Grundbuchvermessung in der Gemeinde Maur im Anschluss an die nun zu Ende gehende Waldzusammenlegung angeordnet.

Zivilschutz

Zur Realisierung der BSA-Baute im Schulareal Ebmatingen wurden folgende Arbeiten in Auftrag gegeben:
Elektroingenieur an Max Doessegger, Zürich
Lüftungsprojekt an Metallbau AG, Zürich
Sanitär-Ingenieurarbeiten an Hans Fässler, Zürich

Das Amt für Zivilschutz des Kantons Zürich hat die Wahl von Rudolf Lang zum Ortschef und Zivilschutzstellenleiter genehmigt. Gleichzeitig wird der Dank an Jakob Frei abgestattet für seine langjährige Amtsführung als Ortschef.

Gewässer

Die starken Regengüsse Ende Juli 1980 verursachten im Gebiet Ebmatingen Schwemmschäden von grösserem Ausmass. Der Mühletobelbach trat unterhalb Ebmatingen über die Ufer und überschwemmte das Gebiet in der Lohwis. Als Sofortmassnahme wird der Bachdurchlass unter der Lohwisstrasse mit einer grösseren Lichtweite neu erstellt. Die Arbeiten werden durch die Firma Gebr. Polla AG, Ebmatingen, ausgeführt. Ueberdies werden die von der Gemeindeversammlung am 23. Juni 1980 beschlossenen Bachverbauungen im Bereich der Zürichstrasse in Ebmatingen termingemäss ausgeführt.

Kläranlage Maur: Die Lieferung und Montage einer Sandfilteranlage mit sechs Filterbehältern wird an die Firma Häni + Co. AG, Meilen, in Auftrag gegeben. Die neue Heizung an die Firma W. Frei AG, Klingnau. Zugleich wird der Servicevertrag mit dieser Firma abgeschlossen.

Planungszone Binz

Eugen Hardmeier, Binz, und zehn weitere Unterzeichner stellen in Nachachtung von Paragraph 346 Planungs- und Baugesetz, den Antrag, eine Planungszone festzusetzen im Gebiet nordwestlicher Teil von Binz, umgrenzt von der Zürich- und Zollikerstrasse und dem Waldrand. Für den südlichen Teil von Binz wurde gemäss Verfügung der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich vom 22. Juni 1977 eine Planungszone für die Dauer von fünf Jahren festgesetzt. Das Gesuch wird damit begründet, dass der Bauzonenplan betreffend das Gebiet längs der Gemeindegrenzen von Zürich und Fällanden im nordwestlichen Teil von Binz im Widerspruch stehe zum Planungs- und Baugesetz. Das Gesuch wird der Planungskommission zur Antragstellung unterbreitet.

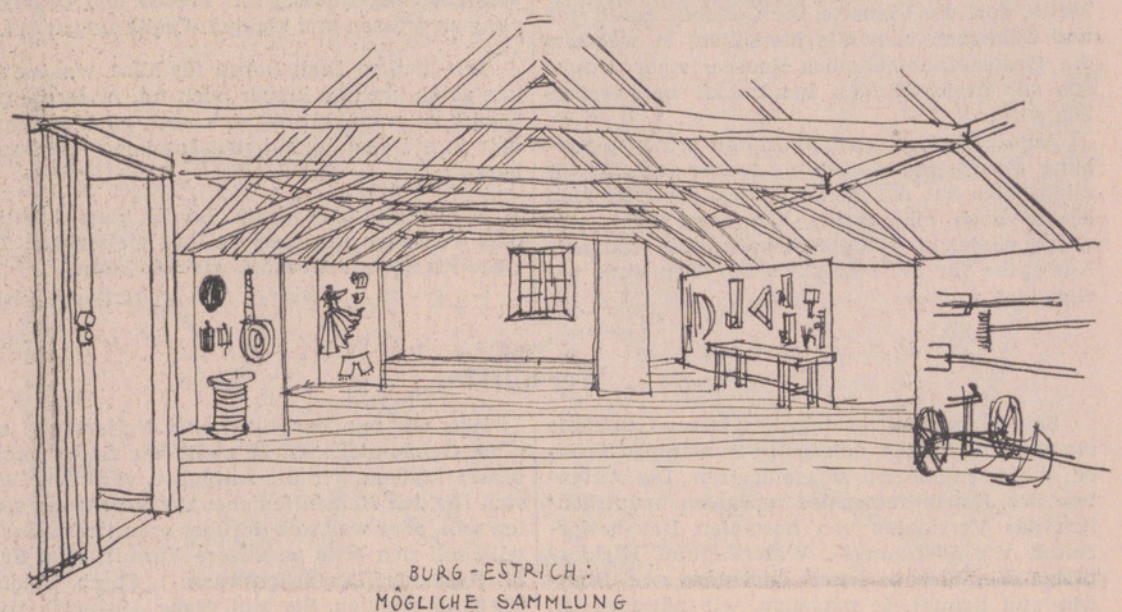
Schiessanlage Gemeinderüti

Der Bericht über die Berechnung der Entschädigungen für die Belastung von Grundstücken mit einer Schiessdienstbarkeit erstattet vom Schätzungsamt des schweizerischen Bauernverbandes, Brugg, gibt Aufschluss über die zu leistenden Entschädigungen. Als weitere Variante wird die Erstellung einer Hochblende geprüft. Hiefür wird eine Unternehmerofferte eingeholt. Diese bauliche Massnahme würde das Einzugsgebiet der Schiessgefahr wesentlich vermindern.

Finanzielles

Aufgrund des Finanzausgleichgesetzes hat Maur für das Jahr 1980 den Betrag von 273 700 Franken an die Staatskasse bis 30. September 1980 als Steuerkraftabschöpfung abzuliefern.

Gegenstände und Grüsse aus früheren Zeiten

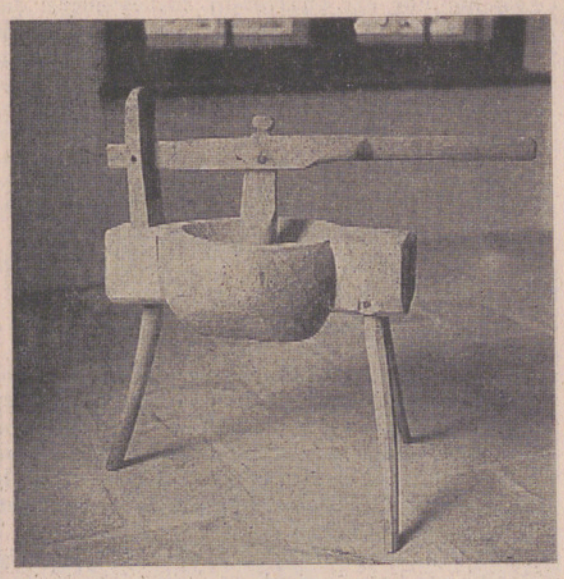


Skizze von Godi Leiser, wie man den Ausstellungsraum im Dachstock der Burg gestalten könnte.

E.Sch. Am Samstag, 6. September, um 14 Uhr, werden unter dem Patronat der Kulturkommission auf der Burg gleich zu zwei neuen Sammlungen die Türen geöffnet: zur **Sammlung ortskundlicher Gegenstände** auf dem Estrich oben einerseits, anderseits in der Herrliberger-Stube zu einer Ausstellung **alter Ansichtskarten.** All die andern Anlässe, die an diesem Wochenende stattfinden — Chilbi-Märt, oekeumenischer Gottesdienst, Neuzuzüger-Begrüssung — erhalten mit der Eröffnung dieser beiden Ausstellungen einen, für unsere Gemeinde wichtigen, kulturellen Auftakt.

Sie suchten, fanden, suchen aber immer noch!

Nachdem die Kulturkommission Grünlicht gegeben hatte und der Dachboden in der Burg doch noch als tragfähig genug für viele Besucher befunden worden war, machten sich Alfons Kümin und Werner Suter mit grossem Einsatz daran, das **Maurmer Ortsmuseum** zu «gründen». A. Kümin meint zwar, diese noch kleine Sammlung ortskundlicher Gegenstände könne man keineswegs als «Museum» bezeichnen, doch für den Besucher, der ohne bestimmte Vorstellungen unters Burgdach steigt, wirkt das Gebotene schon wie ein Museum, ein kleines allerdings, eines, das gleichsam noch in den Kinderschuhen steckt. Dass daraus noch ein Museum im Sinne der Initianten wird, daran können die Maurmer selber das ihre dazutun. Es sei nämlich ausserordentlich zäh, an Leute, die alte Geräte, alte Handwerkszeuge besitzen, heranzukommen. Wer etwas besitzt, behält es — darauf angesprochen — lieber selber. Umso dankbarer waren die beiden Sammler all jenen, die ohne weiteres mit altem, geeignetem Besitz hervorrückten, ihn der Ausstellung vermachten oder auch nur als Leihgabe zur Verfügung stellten.



Alte Kartoffelpresse für «Härdöpfelstock» und Kartoffelteig. In den Boden der Holzmulde sind Löcher gebohrt, durch die man mit dem Stössel die weichgekochten Kartoffeln presste.

Als ein gewisser Grundstock an Gegenständen beisammen war, machte sich A. Kümin unter geigentlicher Mithilfe von Kollegen aus dem Verschönerungsverein daran, verschiebbare, leichte Ausstellungswände zu streichen und zu montieren, und Werner Suter ordnete das Sammelgut in zusammengehörende Gruppen, sodass nun an und vor den weissen Wänden die Gegenstände aus verschiedenen Lebensbereichen beisammenstehen und -hängen. Wir sehen zum Beispiel die Werkzeuge des früheren Küfers, Gerätschaften aus der Landwirtschaft wie aus der häuslichen Küche. Von der alten Feuerwehr fanden sich unter anderm Laternen, Schläuche und deren Mundstücke aus Messing. Auch ein Paar alte Ski (mit Lederbindung!), ein Schirm aus der Jahrhundertwende, Kleider, darunter Schürzen, Hemden, ja sogar währschafte leinene Unterhosen, zeugen davon, was unsere Grosseltern, Urgrosseltern benützten, trugen, woran sie sich freuten.

Viele der Alteingesessenen, die ja in erster Linie für die Sammlung interessante Gegenstände besitzen, haben Verständnis und Freude für das Anliegen der Suchenden gezeigt und stellten manches zur Verfügung, liessen es sogar — wie die Eigentümerin eines Spinnrades — noch auf eigene Kosten in Stand setzen. Hoffentlich motiviert nun aber die Eröffnung der Sammlung auch die «G'hebigen», dies und jenes Stück, das sie geerbt haben und das doch nur in einem dunklen Winkel des Kellers oder Estrichs modert, der Ausstellung zuzuwenden. Es muss kein Geschenk, es kann auch nur als Leihgabe sein. Gesucht werden immer noch, aus dem Maur von früher: alte Werkzeuge, alte Haushalt- und kleinere, landwirtschaftliche Gegenstände. Für W. Suters und A. Kümins Einsatz wird mit solchen Spenden mehr gedankt als mit Worten!

«Es nimmt sich die Ehr', ein Grüsschen zu senden»

Wie poetisch, wie gepflegt und vornehm distanziert tönt dieser Postkartengruss aus den Anfängen unseres Jahrhunderts, verglichen etwa mit einem aus dessen zweitletztem Jahrzehnt: «Hoi, mir händs läss i euse Ferie»! Es ist ein Genuss, die Grüsse unserer Vorfahren — Eltern, Grosseltern — zu lesen und die damals beliebten Foto-Motive zu betrachten, die auf den Ansichtskarten der Sammlung in der Herrliberger-Stube zu finden sind. Dank einer grosszügigen Schenkung der Familie Weber an der Mühlestrasse und dank seiner eigenen Such- und Sammlerfreunde ist es Werner Suter gelungen, 406 Ansichtskarten von etwa 1890 bis 1930 zusammenzubringen. Auch das war nicht einfach, denn in der zunehmenden Nostalgie-Modeströmung wird «Antikes» immer mehr gehortet, und da auch alte Ansichtskarten ein beliebt gewordenes Sammelgebiet sind, zahlt man für eine einzelne Karte gelegentlich einige Hundert Franken. Werner Suter ging es vor allem um Karten von Maur und seiner näheren Umgebung. Darüber hinaus aber nahm er alles, was kam, aus der Schweiz, aus Uebersee (die alten Wolkenkratzer von New York), aber auch aus den «farbigen» Kontinenten. In den Vitrinen sind die Ansichtskarten thematisch gruppiert. Hier ist Maur mit seiner Kirche, seinen wichtigen Häusern; da Uessikon, dort das Forchgebiet mit den wichtigen Gasthöfen. Von Binz, von Ebmatingen je nur eine Karte (waren diese Weiler so unwichtig, so vernachlässigt in der Gemeinde?). In der weitern Region gibt es manche Ansicht von Uster, vom «Bad» Mönchaltorf sowie Zumikon, Oerlikon usw. Die helvetischen Feste mit ihren

---

Beiträge werden ausgerichtet an die Zürcherische Arbeitsgemeinschaft der Ligen und Heilstätten für chronische Krankheiten 3650 Fr. und 300 Fr. an Schweizerhilfe, Siftung für junge Auslandschweizer, Zürich.

Unfallverhütung

Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung startet einen Informationsdienst für Kinder. Die Gemeinden haben mitzuwirken. Das Merkblatt das künftig zweimal jährlich erscheint, wird Tips und Anregungen für die Erhöhung der Sicherheit im Strassenverkehr, Sport, Spiel und Haushalt enthalten. Die Eltern erhalten diese Kinderpost in bestimmter Reihenfolge durch die Gemeindeverwaltung.

Einladung an Neuzuzüger

Am 7. September 1980 lädt der Gemeinderat zusammen mit den übrigen Behörden die im Laufe der letzten 12 Monate in die Gemeinde zugezogenen Einwohner zu einem Begrüssungs-Schoppen ein auf die Burg Maur. Gleichzeitig erhalten die Eingeladenen ein Geschenk in Form eines Gutscheines zum freien Eintritt zu einer von der Kulturkommission betreuten Veranstaltung der Saison 1980/81.

Volkszählung 1980

Für die zur Durchführung gelangende Volkszählung im Dezember 1980 werden weitere Zähler in Pflicht genommen. Anmeldungen nimmt die Gemeindeverwaltung entgegen.

grossartigen Festhallen wurden gern abgebildet. In kühnen Posten sportliche Helden! Militärfotos vom Ersten Weltkrieg, patriotische Sujets zum 1. August. Mit steifem Filzhut, Kravatte und Bergstock zogen die Alpinisten über den Gletscher, und von den Clubhütten sandte man begeisterte Grüsse. Die dampfbetriebene Gotthardbahn donnert in Doppeltraktion über eine Eisenbrücke, und eine Bergbahn keucht mit Dampfwolken dem Berggipfel entgegen. Fern von der Schweiz zieht die stolze Titanic übers Meer, und eine Missions-Klasse kleiner Eskimo-Kinder drängt sich für die Foto in Reih und Glied.

Noch viel, viel mehr gibt es zu entdecken, wenn man sich Zeit nimmt, die Ansichtskarten — Fotos, Foto-Lithographien und Lithographien — eingehend zu studieren. Hier fesselt einen das Motiv, dort die Vignette, die Girlande aus Rosen und Fähnchen oder das Medaillon, in welchem die Grossaufnahme eines Hauses, einer Kirche aus der dazugehörigen Landschaft herausgehoben wird.

Ansichtskarten von Maur und seiner Umgebung werden in erster Linie weiter gesucht, vor allem auch aus der Zeit von 1930 bis 1960. Man krame doch einmal in alten Schachteln, wer weiss, vielleicht findet sich noch diese und jene Karte, die für die Sammlung der Gemeinde geeignet ist.

Wir gratulieren

Frau Anna Bantli-Pfenninger in Binz feiert heute ihren 80sten Geburtstag. Wer kennt sie nicht, die allzeit hilfsbereite und für ihr Alter erfreulich rüstige und aktive Jubilarin!

Bis vor kurzem konnten wir Frau Bantli oft auf ihrem Velo zwischen Ebmatingen und Binz sehen. Doch hat sie dann eine Reparatur, die an ihrem Velo notwendig wurde, als weisen Fingerzeig dafür erkannt, dass es nun an der Zeit sei, das Velo auf die Seite zu stellen.

Ihre Bereitschaft, überall dort, wo es not tut, zu helfen, geht unvermindert weiter. Auch ihre Wanderlust ist ungebrochen. So nimmt sie immer noch regelmässig mit Freude und Begeisterung an grossen und kleinen Wanderungen teil.

Wir danken Frau Bantli für alles, was sie für uns getan hat und immer noch tut. Andern einen Dienst zu erweisen und sich noch guter Gesundheit zu erfreuen, erfüllt die Jubilarin mit Dankbarkeit.

Wir gratulieren Frau Bantli ganz herzlich und wünschen ihr, dass sie ihre vielseitigen Tätigkeiten noch recht lange ausüben kann.

H. Eggenberger

Wer hilft?

Seit einiger Zeit besteht in unserer Gemeinde ein Haushilfedienst, getragen von wenigen Frauen, die unentgeltlich sich einsetzen. Die Aufgaben des Haushilfedienstes umfassen hauptsächlich das Verrichten von normalen Haushaltarbeiten wie Wohnungs-, Wäsche- und Kleiderpflege. Ein Einsatz dauert höchstens zwei Stunden und kommt, je nachdem, wie nötig es ist, ein- bis fünfmal pro Woche vor. Der Haushilfedienst wird vor allem von älteren Leuten beansprucht.

Das Bedürfnis für den Haushilfedienst nimmt offensichtlich zu und übersteigt das vorhandene Angebot. Der Gemeinderat hat sich deshalb entschlossen, ab kommendem September bis einstweilen Ende 1981, den Haushilfedienst zu unterstützen und wenn möglich zu erweitern.

Die Organisation ist der Hauspflege angeglichen und auch angeschlossen. So sind die Vermittlungsstelle, die Taxen und die Entschädigungen für die Helferinnen, die gemäss Beschluss des Gemeinderates erhoben und vergütet werden, identisch. Die Taxe beträgt je nach Einkommen und Vermögen minimal einen und maximal 20 Franken pro Stunde.

Was wir nun benötigen sind Helferinnen aus allen Gemeindeteilen. Je mehr wir finden, umso besser können wir die Aufgaben verteilen. Wer sich für den Haushilfedienst zur Verfügung stellen will, oder wer sich darüber orientieren lassen will, soll sich bitte an unsere Vermittlerin, Frau M. Rychener, Dorfacherstrasse 1, Forch, Telefon 980 02 45, wenden. Sie gibt gerne Auskunft, auch über die zu erwartende Entschädigung.

Wenn nun für den Haushilfedienst eine Taxe eingeführt wird, so soll das niemanden davon abhalten, den Dienst zu beanspruchen, wenn es nötig ist. Das gilt übrigens auch für die Hauspflege. Wer glaubt, die Taxe nicht bezahlen zu können, soll sich dennoch vertrauensvoll an die Vermittlerin wenden. Sie wird eine Lösung finden und darf auf die Unterstützung der Fürsorgebehörde zählen.

Nun sind wir gespannt, ob wir unser Ziel, pro Gemeindeteil mindestens zwei Helferinnen zu finden, auf Anhieb erreichen. Wer meldet sich?

J. Rohner
Gesundheitsvorstand

Quartierfest Aesch/Scheuren/Forch

Endlich war es so weit: zwei Monate später als ursprünglich vorgesehen, dafür jedoch bei schönem, sonnigem, wenngleich kühlem Wetter, konnte das Fäscht 80 über die Bühne, bzw. über den Schulhausplatz gehen. Schnell wurde den Kindern warm bei der Absolvierung des Geschicklichkeitsparcours. Vierzehn Stationen gab



es da, wie z.B. Sackhüpfen, Ballonrasieren, Nageleinschlagen, Quiz- und Schätzfragen u.v.m. Jede erfüllte Aufgabe wurde mit einem Stempel belohnt und brachte die jungen Gäste dem Gratiszvieri näher.

Um 15 und 18 Uhr lockten Trommeln und Gesang das Publikum zum Schülertheater der Klasse von Fräulein B. Bürge und der 4. Klasse von Herrn P. Larcher. Was man hier zu sehen bekam, war kein gewöhnliches Theater, sondern Fusstheater. Kleine und grosse, helle und dunklere, gestiefelte und blosse Füsse gestalteten mit Witz und Tricks verschiedene «Sketchs». Viel Applaus belohnte sie dafür.

Zum «Znacht» zog man sich dann gern ins grosse, wärmende Festzelt zurück, das sich bis zum letzten Platz füllte. Dort sah und traf man alte und neue Bekannte und liess sich den ausgezeichneten Spiessbraten oder die Würste vom Grill, die feinen Kuchen und die verschiedensten Getränke schmecken. Nach der Preisverleihung an die Schülerfussballmannschaften und nach den Begrüssungsworten des Ortsvereins-Präsidenten, Herrn E. Fischer, spielte die Drei-Mann-Kapelle Saturn lautstark und mit Schwung zum Tanz auf. Dass die angeworbenen Conférenciers kurzfristig absagen mussten, erwies sich nicht als Schaden, denn Herr T. Trentin übernahm auch diese Aufgabe mit Humor und Bravour. Volketswiler Ensemble, Totospiele und Tombola sorgten für zusätzliche Abwechslung. Nicht minder amüsierte man sich im sauerstoffarmen Disco-Keller und an der Bar. Und so überraschte denn der Zapfenstreich um 2 Uhr morgens so manchen noch viel zu früh. Ein rundes, glattes Fest hat uns der Ortsverein, insbesondere, das neunköpfige OK unter der Leitung von Herrn W. Linschoten beschwert. Langfristige Planung, grossen Einsatz, viel freiwillige Hilfeleistung und wohl auch Improvisationskunst brauchte es, damit dieses sechste Ortsfest so erfolgreich werden konnte. Sein Ziel, die Geselligkeit, das Kennenlernen und fröhliche Beisammensein im Quartier zu fördern, hat das Fäscht 80 spielend erreicht. Nun freuen wir uns auf das Fäscht 81.

Uta Pfaffinger

Kinder-Fäscht

Vor lauter Aufregung verpasste ich den Heuwagen. Den Postenlauf fand ich «lässig». Ich finde es nett von den Leuten, wie sie sich um uns gekümmert haben. Es war ein richtiges Plausch-Fest für uns Kinder. Ich freue mich auf nächstes Jahr und danke allen, die das Fest für uns gemacht haben.

Martin Baur, 9jährig

Maurmer Post

Leichtathletik-Nachwuchswettkämpfe in der Looren, Ebmatingen

Am 30. August organisiert der TV Maur auf dem Looren-Turnplatz einen Leichtathletik-Nachwuchswettkampf. Zur Austragung gelangt ein Dreikampf mit den Disziplinen 80-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstossen/Ballwurf. Am Schluss aller Wettkämpfe wird zu einem freiwilligen 1000-m-Lauf gestartet. Die Rangierung dieses Laufes erfolgt separat.

Der Wettkampf steht jedermann offen, besonders auch solchen, die keinem Sportverein angehören. Die berechtigten Teilnehmer (Mädchen und Knaben im Alter von 8 bis 17 Jahren) werden in fünf verschiedenen Kategorien gewertet. Ein Drittel aller Teilnehmer erhält als Auszeichnung die SNWK-Anstecknadel.

Startzeiten: 8- bis 9jährige 13 Uhr, 10- bis 11jährige 14 Uhr, 12- bis 13jährige 15 Uhr, 14- bis 17jährige 16 Uhr.

Anmeldung 10 Minuten vor Beginn auf dem Platz.

TV Maur

«Pro-Knirps»-Kegelabend

Haben Sie Lust, mit anderen Müttern und Vätern beim Kegeln in Kontakt zu kommen und sich im gemütlichen Kreis zu unterhalten? Dann sind Sie herzlich willkommen bei unserem ersten Kegelabend, der am **Dienstag, 2. September, ab 20 Uhr, im Restaurant «Zur frohen Aussicht» in Zumikon** stattfindet.

Wer Transportprobleme hat oder freie Autositze zur Verfügung stellen kann, möchte sich bitte an Frau Yvette Brunner, Telefon 980 12 77 (für Bewohner oberhalb der Zürichstrasse) oder an Frau Yvonne Künzler, Telefon 980 02 57 (für Bewohner unterhalb der Zürichstrasse) wenden.

Auf eine rege Teilnahme freut sich

«Pro Knirps»
Elterngruppe Binz/Ebmatingen

Einladung zu einer Burgenfahrt

M.F. Abwechslungsreich und anregend verspricht die Reise zu werden, die das Podium Maur am 4. September durchführt. Auf dem Programm steht eine Burgenfahrt in den Thurgau. Die Route geht an zwanzig Schlössern vorbei, von denen fünf von innen besichtigt werden. Reizvoll ist sicher auch der Umstand, dass man für alle drei Mahlzeiten in einem Schloss einkehren kann: in den Wasserschlössern Klingenberg und Hagenwil und im Schloss Oberberg.

Die Reise steht unter der Leitung des bekannten Burgenspezialisten F. Hauswirth, der schon wiederholt Volkshochschulkurse über Burgen gegeben, die zwölf Bände der Reihe «Burgen und Schlösser der Schweiz» verfasst hat und Redaktor der «Zürcher Chronik» ist.

Ueber das genaue Programm gibt das an alle Haushaltungen verschickte Flugblatt Auskunft. Anmeldungen sind bis zum 30. August zu richten an Frau H. Eggenberger, Schleipfenacher 4, 8127 Forch.

Fahrendes Theater im Burghof

L.R. Um «Schlag halber neun», wie es im Programm heisst, werden die Schauspieler mit dem heiteren Stück «Lumpazivagabundus» beginnen. Das Theaterensemble «Die Schatulle» aus Greifensee zählt für dieses Stück mehr als dreissig Mitwirkende und wird begleitet von einer Musikkapelle. Sie, sowie die Kultur-Kommission, die das Patronat für diese Vorstellung übernommen hat, wünschen sich natürlich einen grossen Publikumsaufmarsch. Der Eintritt ist frei, Sitzplätze sind vorhanden, und im Anschluss an die Aufführung besteht — je nach Wetter — Erfrischungs- oder Aufwärmemöglichkeit im Burgkeller.

Noch ein Hinweis zu den Parkierungsmöglichkeiten: Bitte benützen Sie die Parkplätze bei Kirche und Gemeindehaus, bei der Burg hat es k e i n e.

Senioren-Stammtisch

Der nächste Senioren-Stammtisch findet am Donnerstag, 28. August, ab 14.30 Uhr statt. Alle Betagten sind zu diesen zwanglosen Zusammenkünften, die alle 14 Tage durchgeführt werden, in das «Landhuus» Ebmatingen, in die «Sonne» in Maur oder in das «Schürli», Scheuren, freundlich eingeladen. Man kann sich unterhalten, aber auch gemeinsam Spiele spielen. Besonders gefragt sind Jass-Freunde.

SK — Seniorenkommission Maur

Zürcher Knabenschiessen

13., 14. und 15. September

Auch dieses Jahr sind wiederum die Knaben der Jahrgänge 1964, 1965, 1966 und 1967 aus der Gemeinde Maur ans Zürcher Knabenschiessen eingeladen. Die Anmeldungen haben zu erfolgen am Samstag, 6. September 1980, von 12 bis 13 Uhr im Lehrerzimmer Schulhaus Looren.

Die Kosten betragen fünf Franken, Identitätskarte, Schulausweis, Lehrvertrag usw. sind bei der Anmeldung notwendig.

Um den vielen Wünschen gerecht zu werden, vor dem Knabenschiessen einmal zu schiessen, organisieren die beiden Schiessvereine der Gemeinde Maur eine spezielle Schiessübung. Diese findet am Samstag, 30. August, von 16 bis 17.30 Uhr auf dem Schiessplatz der Gemeinde Maur statt. Die Schützen beider Schiessvereine werden besorgt sein, die Knaben mit dem Sturmgewehr etwas vertraut zu machen. Natürlich können auch Väter, die mit dem Sturmgewehr ausgerüstet sind, ihre Sprösslinge selbst betreuen.

Die Versicherung ist Sache der Eltern. Die beiden Schiessvereine lehnen ausdrücklich jede Haftung ab. Wir hoffen, dass die Uebung rege besucht wird und wünschen allen am Zürcher Knabenschiessen «Gut Schuss».

Schiessverein Binz-Ebmatingen
Feldschützenverein Maur

Veranstaltungskalender

Donnerstag, 28. August
Senioren-Stammtisch ab 14.30 Uhr. Näheres siehe separate Anzeige.

Samstag, 30. August
Leichtathletik-Nachwuchswettkämpfe. Nähere Angaben siehe separate Anzeige.

Samstag, 30. August
16 bis 17.30 Uhr spezielle Schiessübung für das Knabenschiessen. Nähere Angaben siehe separate Anzeige.

Sonntag, 31. August
8.30 bis 11.30 Uhr obligatorische Schiessübung. Achtung: letzte Gelegenheit!

Montag, 1. September
Samariterverein Maur. Monatsübung: 20 Uhr in der Sanitätshilfsstelle.

Donnerstag, 4. September
Burgenfahrt mit dem Podium Maur. Näheres siehe separate Anzeige.

Samstag, 30. August
Nestroy-Komödie «Lumpazivagabundus» mit dem Theaterensemble «Die Schatulle» um 20.30 Uhr im Burghof Maur. Verschiebedatum bei schlechter Witterung: Mittwoch, 3. September.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 28. August
Dr. Anderes, Tel. 65 58 05

Samstag/Sonntag, 30./31. August
Dr. Ciepilowski, Tel. 65 45 55

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
H. Leemann, Maur, Tel. 980 04 36
Redaktion der Nummer vom 3. September:
L. Rohner, Binz. Tel. 980 06 51
Einsendeschluss: 29. August

Alle Beiträge bitte an
Redaktion «Maurmer Post», Postfach,
8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 28. August
18.00 Jugendtreff: Hallenbad Zumikon
Abfahrt: Dorfplatz Maur 17.45 Uhr, Volg Ebmatingen 17.50 Uhr, Schulhaus Aesch 17.55 Uhr
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 29. August
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Samstag, 30. August
18.45 Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
Familiengottesdienst
Pfarrer H. Lautenbach
Chilekafi

Sonntag, 31. August
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfarrer E. Attinger
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56 Uhr
Ebmatingen ab 8.59 Uhr
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal, Schulhaus Aesch
Gottesdienst, Pfarrer E. Attinger
Chilekafi

Jugendgottesdienste E. Marti:
9.15 Maur, Singsaal Schulhaus Pünt
10.15 Forch, Schulhaus Aesch

Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus

Montag, 1. September
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Dienstag, 2. September
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Schmid, Bundtacherstr. 14, Forch (Fernsehfilm)

Voranzeige:
Sonntag, 7. September
Burghof Maur
Oekumenischer Gottesdienst
Pfarrer Dr. W. Blattmann und
Pfarrer H. Lautenbach

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 30. August
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 31. August
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 30. August
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 31. August
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Aesch, Singsaal des Schulhauses

Samstag, 30. August
19.00 Gottesdienst

Gemeinde Maur

Die Büros der Gemeindeverwaltung bleiben am
Freitag, 29. August 1980,
wegen Personalreise geschlossen

Multikomponentendeponie Chalen, Ebmatingen

Die Multikomponentendeponie Chalen, Ebmatingen, bleibt am
Freitag, 29. August 1980,
wegen Personalreise geschlossen.

Fundgegenstände

goldener Ohrring
weisser Handschuh
Damen- und Herren-Armbanduhren
Herrenmantel
div. Portemonnaies
div. Kleidungsstücke
Taschenmesser
eine Kinderbrille
ein Schlüsselbund
eine Stewi-Wäschespinne
Coupons für's Hallenbad

Die Verlierer werden gebeten, die Gegenstände bei der Gemeinderatskanzlei Maur innert 20 Tagen abzuholen.

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 3. September 1980
Zweites Blatt

Maurmer Post

Nr. 35

Programm vom Chilbi-Märt

Samstag, 6. September
14.00 bis 04.00 Uhr

Festwirtschaft - Kaffeestube

Würste vom Grill
Plätzli vom Grill
Pommes frites
Raclette

Kaffe und Kuchen
Mineralwasser
Wein
Bier

von ca. 14—17 Uhr:
Oepfelchüechli
Müslichüechli

Markt-Angebot

Backwaren
Magenbrot

Handarbeiten
Patchwork
Bauernmalerei

Gemüse
Blumen

Handwerker an der Arbeit

Glasbläser — Kunstschmied — Töpferin — Holzschnitzer

und zwischendrin

Sanitätsmaterial
Flohmarkt
Weindegustation
Kinderspiele und Pferdefuhrwerk-Rundfahrt

Samariterverein Maur
Spieldose Maur
VOLG Maur
Frauenriege Maur

Tanz ab ca. 20.00 Uhr

Ausstellung in der Burg

Samstag, 14 bis 18 Uhr
und
Sonntag, 14 bis 17 Uhr

Sammlung alter Ansichtskarten
Sammlung ortskundlicher Gegenstände
Herrliberger-Sammlung

Sonntag, 7. September
10.15 Uhr

Oekumenischer Gottesdienst im Burghof Maur

mit Pfr. Dr. W. Blattmann, Witikon
und Pfr. H. A. Lautenbach, Maur

unter Mitwirkung der
Musikgesellschaft Maur

Kirchenbus: ab Binz 9.15 ab Ebmatingen 9.48 Uhr

Wirtschaft und Stände offen ab ca. 11.30 Uhr

Mittagessen

Kunsthandwerker an der Arbeit

Anlässlich des Chilbi-Märts in Maur, der sich von der Mühlestrasse bis hinauf zur Burg ausdehnen wird, können am Samstag, 6. September, von 14 Uhr bis zum Eindunkeln und am Sonntag, 7. September, von ca. 11.30 bis 17 Uhr auf dem Burghof verschiedene Kunsthandwerker an der Arbeit beobachtet werden.

Da ist der Glasbläser, der das bekannte Uster-Glas formt und ritzt, eine Töpferin an der Drehscheibe, am Spinnrad wird Wolle gesponnen, ein Holzschnitzer verziert Gebrauchsgegenstände, es wird gezeigt, wie man kunstvolle Kasperliköpfe formt, Porzellan malt, und schliesslich ist auch der Burgschmied, Jan Dudesek, fleissig in seiner Werkstatt. Alle Handwerker werden nicht nur zeigen wie sie arbeiten, sondern auch die unter ihren geschickten Händen entstehenden Gegenstände verkaufen.

Bestens ergänzt wird diese Demonstration lebendigen Kunsthandwerks durch die Ausstellung, die in der Burg gleichzeitig geöffnet sein wird: eine Sammlung ortskundlicher Gegenstände. Vom Leinenhemd der Urgrossmutter bis zu altertümlichen Geräten der Feuerwehr und Landwirtschaft, wird hier einiges zu sehen sein, das aus früheren Zeiten unserer Gemeinde stammt. Man kann sich auch schmunzelnd die alten Ansichtskarten zu Gemüte führen, die ein verstorbener Maurmer hinterliess, die Stiche des Zürcher Kupferstechers David Herrliberger sind ebenfalls eines (kostenlosen) Rundgangs wert.

Offene und gedeckte Festwirtschaften, Markstände, Rössliriti, Schiessbude

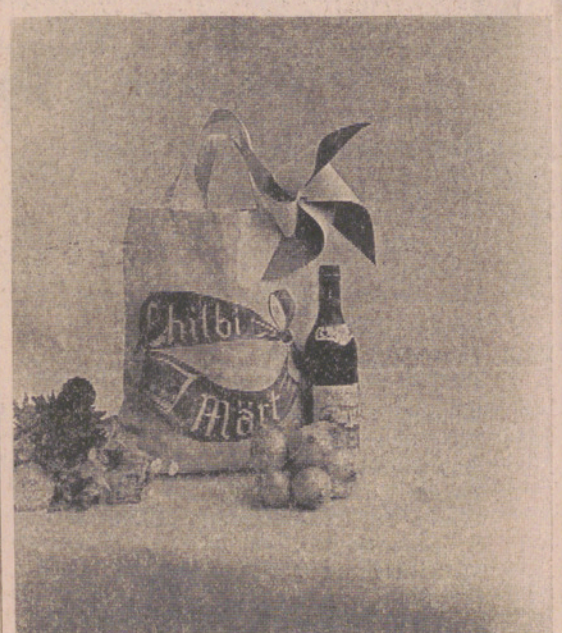
Autoscooter, Chilbichram, Magenbrot und was alles zu einem richtigen Markt gehört, wird im alten Dorfteil von der Mühlestrasse zur Säge bis hinauf zur Burg zu finden sein. Neben Marktständen mit Blumen, Gemüse, Backwaren werden auch wertvolle Handarbeiten, Bauernmalerei auf Holz, Patchwork, Lederwaren, vielerlei Geschenkartikel und sogar währschafte Schürzen und Topflappen zu kaufen sein. Beim Volg degustiert man Weine und der Samariterverein wird Verbandzeug anbieten, auch Flohmarkt-Artikel der «Spieldose» sind im Verkauf.

Der Erlös des Frauenvereins kommt wohltätigen Zwecken zu, derjenige des Gewerbevereins wird zur Wiederherstellung des Mühlerades verwendet, an dem bereits gearbeitet wird. Für die Kinder stehen Pferdefuhrwerk und Spiele bereit. Viele begeisterte Abnehmer werden sicher auch die frischgebackenen Oepfel- und Müüslichüechli finden!

Eine schöne Tasche mit Linol-Handdruck für all den Märt-Chram bietet der Frauenverein an. Die Marktstände sind wie folgt geöffnet: Samstag, 14 bis ca. 19 Uhr, Sonntag ab ca. 11.30 bis 17 Uhr. In der Festwirtschaft ist Samstagabends ab 20 Uhr Tanz und Freinacht. Am Sonntag findet um 10.15 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst statt. Anschliessend besteht die Möglichkeit, am Märt das Mittagessen einzunehmen.

Eine Chilbi, die Jung und Alt etwas bietet und zudem die alten Gebäude von Mühle bis Burg ins richtige Licht rückt.

PS. Wäre dieses Fest nicht die Gelegenheit, wieder einmal die Tracht aus dem Schrank zu nehmen und in dieser auf den Markt zu gehen?



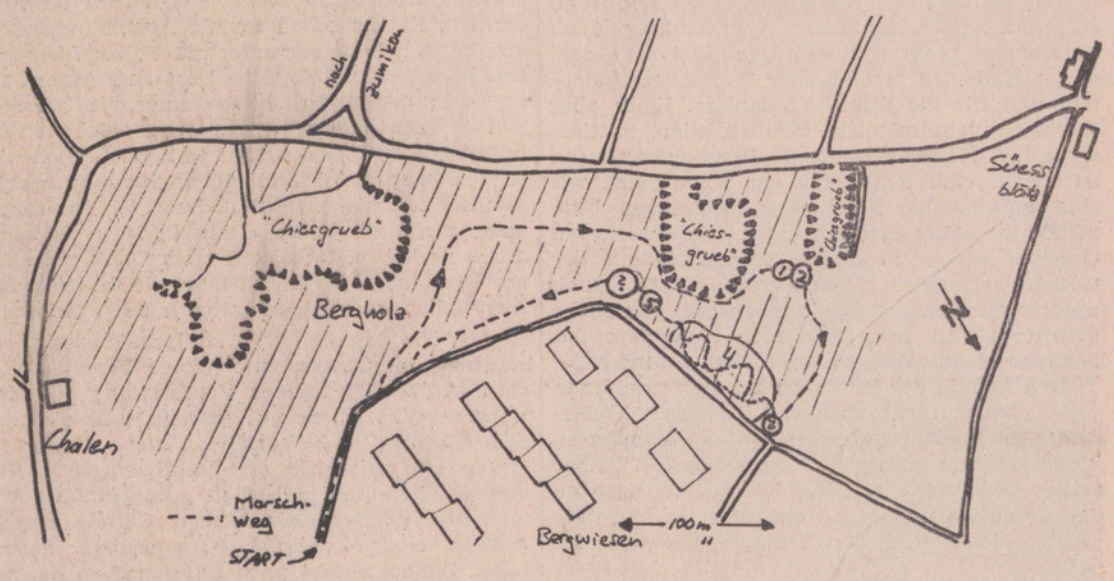
Ein Begegnungszentrum in Binz oder der Laden hinter der Scheune

Der Volg-Laden in Binz wird umgebaut, er wird grösser und schöner unter der Leitung von Frau Schlegel Ende September wieder eröffnet. In der Zwischenzeit übernimmt ein Verkaufswagen die Versorgung der Bevölkerung. Nun, dieser Freiluftladen ist sicher einen Besuch wert, denn es lässt sich im Schatten oder unter dem Chriesibaum so gut miteinander plaudern. Und zum Plaudern und sich Kennenlernen hätten die Binzer allen Grund. Es sind doch so viele neue Leute in unser Dorf gezogen, dass sich eine Tuchfühlung geradezu aufdrängt. Das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, d.h. beim Einkaufen einen «Schwatz» abzuhalten, sollte unserer Dorfgemeinschaft zum Vorteil gereichen. Ganz nebenbei gesagt, es wäre ein Beitrag gegen das Lädeli-Sterben. Auch für die neue Filialleiterin, Frau Schlegel, wäre es sicher angenehm, wenn sie möglichst viele Kunden bald mit Namen kennenlernen würde und so eine Ambiance schaffen könnte, die es nun einmal in einem Dorfladen braucht, im Gegensatz zum Shoppingcenter.

Dass man in diesem Minimärt nur ein reduziertes Sortiment führen kann, wird jedermann oder -frau verstehen, dafür wird dann im neuen Laden das Angebot umso grösser sein. Jetzt aber gilt es einen gemütlichen Gang zum Dorfplatz mit dem hoffentlich bald einmal plätschernden Brunnen zu machen. Die versteckte Lage des Wagens wird durch die zwanglose Konversation zwischen Zuzüger und Alteingesessenen, Kunden und Verkaufspersonal wettgemacht.

J. Dudler, Binz

Endlich: Der Do-it-yourself-Container für alle oder Das heitere Familien-Suchspiel



Von unbekannten Kräften lanciert, wurde während der letzten Jahre im Bergholz oberhalb Ebmatingen ein Projekt realisiert, das hier kurz vorgestellt werden soll. Nach dem Motto «Von der Hand ins Land» entstand ein autonomer Selbstbedienungsmarkt mit konkurrenzlos tiefen Preisen. Um es gleich vorwegzunehmen: Was folgt, ist für viele von uns nichts Neues. Dennoch sollte jeder, der sich ab und zu mal überlegt, was er wohl zum Gemeinwohl beiträgt, die hier gebotene Chance wahrnehmen, in Hosen und Stiefel steigen und, bevor es Weihnacht wird, sich eine «schöne Bescherung» ansehen. Nehmen Sie auf den vorgeschlagenen Spaziergang Ihre Kinder mit, sie werden viel lernen dabei.

Das Wandergebiet liegt im obern Teil Ebmatingens (ja, dort wo so viel gebaut wird). Zur genaueren Orientierung liegt eine ungefähre Karte bei.

Vom Startpunkt führt der Weg bald in den Wald («schräg» schraffiert) und biegt nach steilem Anstieg auf die Richtung parallel zum Pfannenstil ein. Dem Zaun entlang führt der Weg weiter. Aufmerksame Augen haben bereits einige Unregelmässigkeiten im Waldboden entdeckt. Konzentrieren Sie sich jetzt auf den Boden. Schon bevor Sie Punkt 1 erreichen, sehen Sie Kleinigkeiten aus einem lückenlosen Sortiment: Sugus-Papierchen, Bierflaschendeckel und, mit etwas Glück, ein Wurstbrotpapier.

Die Punkte 1 und 2 bieten die ersten Ueberraschungen: Ein noch silbernes Ofenrohr, mit Hahn auf der Seite (siehe Fotografie), sowie ein knallroter Läufer, Breite ca. 60 cm, Länge variabel. Ebenfalls erhältlich sind hier Bretter, mit und ohne Nägel.



Punkt 1: Ofenrohr, Teilansicht

Den dortigen, bereits etwas flachgedrückten Sand-Kies-Zement-Haufen lassen Sie jedoch, wie auch weitere Exemplare weiter unten, besser in Ruhe. Ihre Herkunft ist ungeklärt, man munkelt jedoch, sie dienen der eidgenössischen Forstverwaltung als Platzreservierung für spätere Aufforstungen im Wald. Bis dahin kann dort nichts wachsen.

Baufreudige müssen wir daher auf Punkt 3 vertrösten: Ein ansehnlicher «Bsetzistei»-Berg harrt seiner Verwendung. Handgeklopfter, rötlicher Granit, gut im Waldrand versteckt. Leider verschwand kürzlich ein tiefglanz korrodierter Kinderwagen, der hier lagerte. Wer hat ihn gesehen?

Bei Punkt 4 findet unser Parcours einen vorläufigen Höhepunkt.

Ein Paradies für Freunde des Kunststoffes: Isolationsmaterial (siehe Foto), Yoghurtbecher



Punkt 4: Ein Picknick im Walde . . .

verschiedener Grössen, zum Teil mit Deckel, Plastiksäcke diverser Firmen (Ueberraschungsinhalt!), mehrere Containersäcke. Aber auch: Kaffee-Büchsen und natürlich die unverwüstliche Aluminiumfolie. (Punkt 5) Weiden Sie Ihre Augen, toben Sie sich aus! Nach Punkt 5 haben wir eine grosse, schwere Ueberraschung gleich zweimal für Sie bereit. Doch wir verraten nicht zuviel, denn unsere Quizfrage lautet: «Was befindet sich dort?» Die Lösung ist der Preis, wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Alles klar? Wenn ja, führt Sie der Weg zurück zum Startpunkt. Wir hoffen, es hat Ihnen gefallen!



Punkt 4: Seien Sie umweltbewusst: Isolieren hilft Energie sparen

Wir danken der Kunststoff-Industrie, sowie zahlreichen Firmen: Ohne sie wäre der Artikel nie zustande gekommen. Wir danken denen, die mit Qualitätsansprüchen (Bitte alles hygienisch und vakuumverpackt!) diese Industrie ermöglichen. Der grösste Dank geht an alle (!), die es geschafft haben, die Monotonie des geordneten Müllrücklaufes zu unterbrechen, um uns diese Schweinerei zu bescheren.

Daniel Rüegge
Foto: Martin Ganz

Maurmer Post

Es schreibt der Ortschef ausser Dienst

Die Erfahrungen vom letzten Weltkrieg brachten vorerst den «blauen Luftschutz» für den Schutz der Zivilbevölkerung in den Städten. Weil aber ein Feind nicht allein Städte attackieren will, sondern wahllos oder gezielt allerorts im ganzen Hinterland zerstörerisch wirkt, so liess diese Erkenntnis das eidgenössische Parlament am 26. Januar 1954 durch einen Vollmachtenbeschluss den Zivilschutz gebären. In der Folge beschloss der Gemeinderat Maur am 10. Januar 1955, mich als Ortschef zu ernennen. Seither erfüllte ich dessen Aufgaben bis zum 1. Juli 1980.

Der Amtswechsel vollzog sich würdevoll und in gegenseitiger, dankbarer Anerkennung. Auch konnte ich mich von den Behörden und dem obern Kader in freundlicher Weise verabschieden und für die Mitarbeit danken. Eines aber war mir nicht möglich, nämlich allen, mittlerweile fast 500 Pflichtigen, die Hand zu geben um zu sagen: «Ich danke für das Mitmachen, wir sind miteinander bis hieher gekommen, bitte macht in gutem Einvernehmen mit dem neuen Ortschef weiter, damit die Zivilschutzsäule der Gesamtverteidigung dienen kann.» Oder: «Dank unserm Jahrgang haben wir unsere gesetzliche Pflicht erfüllt, seien wir doch froh, dass das Schicksal keinen ernsthaften Einsatz erforderte».

Den Schutz der Zivilbevölkerung kann man wohl planen, nicht aber das Schicksal. Vorbereitungen treffen gegen Kriegsbedrohungen in Zeiten freidensmässigen Wohlstandes ist sicher weise, bedeutet aber eine Herausforderung an die Verantwortlichen. Erfahrungen in katastrophenähnlichen Situationen zeigen, wie sehr der Mensch in ernsten Lagen instinktiv eine Führung erwartet. Eine solche muss unter Mitmenschen präsent sein. Es ist deshalb nötig, dass Führen geschult wird. Führen heisst mit Mitmenschen ein Ziel erreichen. Im Zivilschutz kann man nur Teilziele erreichen, weil sich das Ziel immerfort bewegt. Deshalb auch die Uebungen, welche Führen und (Sich-)Schützen beinhalten. Hier habe ich Kommentare erlebt zwischen «Leerlauf» und der «Türk sei verreckt». Mein Kummer lag nicht im Sinn beim Wort, sondern bei dem, der solches sagte bzw. schrieb.

Herr Lang erfüllt heute die Pflicht als Ortschef, gleichzeitig als Zivilschutzstellenleiter vollamtlich. Er hat schon soviele Ausbildungskurse absolviert, wie keiner unter uns Milizbeflissenen. Das bringt sicher Vorteile. Dass aber gegenwärtig sehr viele Pflichtige umgeteilt werden, kommt nicht deswegen, sondern zufolgen Anpassungen der Sollbestände an neue Erkenntnisse. Ich habe den Einteilungen grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Deshalb freue ich mich darüber, praktisch keine diesbezüglichen Rekurse erlebt zu haben. Dabei gilt mein Dank allen für das Verständnis, speziell denen, die mittels wahren ärztlichen Befunden hätten kneifen können.

Als ich begann, war zivilschutzmässig ein «Nichts» da. Gutgemeinte Worte besagten solches. Anlässlich meiner Vorbereitung für den Uebergabeakt wurde mir gewahr, dass dies mit dem «Nichts» im tieferen Sinn nicht stimmt. Es wurde mir seinerzeit eine schützenswerte Gemeinde mit guten Menschen, gesundem Brauchtum und überlebenssichernden Gütern zwecks Aufbau einer Zivilschutz-Organisation anvertraut. Zudem waren auch Mitmenschen da, mit welchen die «Gemeinde» jederzeit hätte durch bitterernste Zeiten geführt werden können. Gewiss, ich fühlte mich oft allein gelassen, aber im Ernstfall hätte es an Beistand und Unterstützung wahrlich nicht gefehlt.

Heute ist der Zivilschutz eine anerkannte Institution. Kaum jemand zweifelt an dessen Existenzberechtigung. Es liegen grosse bauliche und materielle Investitionen vor. Jeder Pflichtige ist oder wird demnächst ausgebildet. Für die Bevölkerung sind Schutzräume und sonstwie bestmögliche Ueberlebenschancen vorhanden. Wohl braucht dies alles dauernde Bereitschaftsvorkehrungen und zeitgemässe Weiterentwicklung. Aber — wie vor 25 Jahren — es ist etwas da. Nun durfte ich abtreten, meine Genugtuung liegt darin, dass mein Teil, den ich dazu beitrug, anerkannt wurde.

Mit diesen Worten verabschiede ich mich dankbar und zivilschutzmässig auch von denen, welchen ich in der Schlussphase nicht mehr begegnete. Unser Dasein will geschützt sein, der Zivilschutz ist ein gutes Mittel dazu.

Jakob Frei OC aD

Märchenspiel in Aesch

M.F. Auf der «Märli-Winde» an der Tobelstrasse 1 in Aesch finden am kommenden Samstag, 6. September, zwei öffentliche Aufführungen des Handpuppenspiels nach dem Schweizer Märchen von C. Englert «De Vogel Gryf» statt.

Was ist die «Märli-Winde»? Wer organisiert die Aufführungen? Auf diese Fragen erhielt ich kürzlich Antwort, als ich einer Aufführung des Handpuppenspiels beiwohnen und mich mit der Leiterin Maria Müller unterhalten konnte. Die Kunstpädagogin hat eine vielfältige Ausbildung genossen: sie erlernte den Beruf einer Kunstbuchbinderin an der Kunstgewerbeschule und war anschliessend in Florenz und Amerika tätig, hat ein Seminar der Rudolf Steiner-Schule besucht und ein viereinhalbjähriges Studium in Eurythmie absolviert. Sie erteilt Kurse an der Rufolf Steiner-Schule.

Als sie vor mehreren Jahren in den alten Flarz in Aesch zog, konnte man durch den Dachboden den Himmel sehen. Eigenhändig hat sie den Raum ausgebaut, Bühne und Bänke aufgestellt, die Beleuchtung eingerichtet. Hier finden nun regelmässig im Sommer Märchenspiele für Kindergarten- und Schulklassen statt. Ein besonders dankbares Publikum sind behinderte Kinder.

Lang ist die Vorbereitungszeit, die den Aufführungen vorausgeht: ein geeignetes Märchen muss ausgewählt, umgeschrieben, in szenische Bilder gefasst werden. Fräulein Müller schnitzt die ausdrucksvollen Köpfe der Figuren (beim «Vogel Gryf» sind es neben den Tieren rund fünfzehn) selber, die meisten aus Lindenholz, sie näht die Kostüme, malt und bastelt die Bühnenbilder. Besonders stimmungsvoll ist die Landschaft, die Hans auf seinem Weg zum Vogel Gryf durchwandert.

Sieben Frauen sind an der reizvollen Aufführung beteiligt: einige führen die Puppen, während neben der Bühne die Erzählerin in breitem Berndeutsch die abwechslungsreiche Geschichte vorliest. Dazwischen ertönt, gespielt auf dem Streichpsalter, einem mittelalterlichen Instrument, die selbstkomponierte Musik. Bühnenbilder müssen umgebaut, die Beleuchtung bedient werden.

Es braucht wahrlich einiges an Idealismus, um so viel Zeit für die Probenarbeit, die Organisation und die Aufführungen aufzubringen. Doch die Freude, die die kleinen Zuschauer an dem Spiel haben, lohnt den Aufwand.

Die Aufführungen finden am 6. September um 14 Uhr und 15.15 Uhr statt. Unkostenbeitrag 4 Franken.

Theatervergnügen auf der Burg

M.F. Ein wider Erwarten milder Spätsommerabend, ein zahlreiches, gut gelauntes Publikum, der stimmungsvolle Burghof — ideale Voraussetzungen für das Gastspiel der «Schatulle» Greifensee, die mit ihrem Thespiskarren am vergangenen Samstag hier Station gemacht hat. Dargeboten wurde die Original-Zauberposse «Der böse Geist Lumpazivagabundus oder Das liederliche Kleeblatt» von Johann Nepomuk Nestroy, mit der die Komödianten — Laien zwar, aber mit viel Theatererfahrung und voller Spielfreude — den Zuschauern (und sich selbst) Vergnügen bereitet haben.

Auf und um den Theaterwagen geht es turbulent zu, aber nie gerät das Stück aus den Fugen. Dafür sorgt der Spielleiter Curt Spiegel, der auch die hübschen Bühnenbilder entworfen hat. Alle Schauspieler geben ihr bestes, allen voran die drei Handwerksgesellen, deren Schicksal von Feen und andern überirdischen Wesen gelenkt wird und die trotz liederlichem Lebenswandel ihr Glück finden. Dass das Wienerische nicht allen Spielern gleich flüssig über die Lippen geht, wird ihnen gerne verziehen.

Den Darstellern, den Musikanten, welche die Lieder, Tänze und Couplets begleiten, und der Kulturkommission, die den Maurmern diesen hübschen Theaterabend vermittelt hat, gebührt herzlicher Dank.

Aeschmer Marktnotizen

Am Samstag, 13. September, von 9 bis 14 Uhr, findet beim Wettsteinhaus Forch der **«Aeschmer Herbstmärt»** statt.

Marktangebot: Blumen, Garten- und Haushaltartikel, Obst, Zwiebelzöpfe, Gemüse. Konfi, Tee, Gewürze, Brot, Keramik, Batik, Kasperli, Bücher, Papeterien, Lederwaren, Handarbeiten, Jeans, Kinderkleider, etc.

Zur Stärkung: Ab Marktbeginn Kaffee und frische Gipfeli, Käseportionen mit Brot, Mohn- und Sesambrötchen, Wein, Bier, Mineralwasser, Most, ab 10.30 Uhr Bratwürste und Servelats vom Grill, Rippli mit Kartoffelsalat, Fruchttörtchen, Apfelbowle.

Für die Kinder: Stand für Kinder.

Kleiderbörse: Während des Marktes ist die Kinderkleiderbörse im Wettsteinhaus geöffnet. Noch gut erhaltene Kleider können bei Frau Sieber, im Brünneli 30, Aesch, Tel. 980 29 29, abgegeben werden.

Aufruf an Kuchenbäckerinnen: Für unseren Verkaufsstand sind Kuchen jeder Art willkommen. Rezept für Aeschmer Kuchen durch E. Seiler, im Dornacher 9, Forch, Tel. 980 09 67. Wir bitten um Ablieferung der Kuchen am Freitag, 12. September von 18 bis 20 Uhr oder am Markttag bis 9 Uhr im Wettsteinhaus.

Wir freuen uns auf einen strahlenden Herbsttag mit vielen kauffreudigen Marktbesuchern.

Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch
Marktgruppe
E. Seiler

PS: Anscheinend ist da und dort in der Gemeinde die Frage aufgetaucht, warum unser Märt nicht öfters durchgeführt werde. Erfahrungen aus Gemeinden, die wöchentlich einen Markt abhalten, zeigen, dass man sich mit der Zeit an den Märt gewöhnt und er bald keine Attraktion mehr darstellt. Die Besucherzahlen nehmen ab, und die einzelnen Marktfahrer, die ja schliesslich verkaufen möchten, machen keine guten Geschäfte mehr und bleiben aus.

Wir möchten deshalb unsere Tradition beibehalten: drei Märkte im Jahr, auf die man sich dafür richtig freuen kann, weil sie etwas Besonderes sind.

Wessinghage startet am 1. Lauf um den Greifensee

Der 1. ADIA-Lauf rund um den Greifensee vom 13. September ist um eine Attraktion reicher: einer der weltbesten Mittelstreckenläufer, der Bundesdeutsche Thomas Wessinghage, hat seine Teilnahme zugesagt.

Anmeldeschluss für diesen Lauf: 5. September. Karten können bei Markus Ryffel, c/o ADIA Interim, Wengistrasse 7, 8026 Zürich, bezogen werden.

Einkaufsmöglichkeiten — aber nicht vom Reissbrett

In einer der letzten Ausgaben der Maurmer Post wurde das Problem der Einkaufsmöglichkeiten in unserer Gemeinde aufgeworfen, auf das ich nochmals zurückkomme. Nachdem es mit dem Finanzhaushalt unserer Gemeinde bekanntlich gut steht, könnte jemand auf den Gedanken kommen, für unsere Gemeinde erneut ein Einkaufszentrum analog jenem in Zumikon zu planen. Ein Dorfzentrum soll aber nicht geplant werden. Ein Dorfplatz entsteht und wächst: um einen Kiosk, oder um ein Milchlädeli, oder um einen Brunnen; er wächst in einer jungen Gemeinde irgendwo heran, manchmal an Orten, die eigentlich hierfür völlig «ungeeignet» erscheinen. Aber er wächst organisch heran. Er ist dann vielleicht kein Platz im ursprünglichen Sinn, sondern eine natürliche Begegnungsstätte, wo man schnell einen Schwatz abhält, oder wo man sich trifft, um etwas abzumachen. In bereits seit längerem bestehenden Gemeindeteilen ist der «Dorfplatz» üblicherweise gegeben durch einen Brunnen, einen weit ausladenden alten Baum und eine Beiz. Darum herum entstanden kleine Geschäfte. Wenn nun ein solcher Dorfplatz resp. Einkaufszentrum auf dem Reissbrett entsteht, wird oft eine Anhäufung von Geschäften geplant (mit Bank in jedem Fall und Migros fast in jedem Fall). Es entsteht ein unterirdischer Parkplatz, denn auf dem Dorfplatz soll es keine Autos und keine Töfflis mehr geben. Mit der Entfernung dieses Verkehrs ist «erfolgreich» Zürichs Bahnhofplatz «entseelt» worden. Und so wird «erfolgreich» in Zumikon das Dorf durch einen «entseelten» Riesenplatz gevierteilt. Wer aber trifft sich schon auf so einem Platz, der keinen gemütlichen Winkel hat? Um die Leute dennoch anzulocken, wird dann in die Mitte des riesigen, sterilen Steinplatzes ein künstlerischer Brunnen hingestellt, der meistens mit dem gemütlichen Dorfbrunnen nur noch den Wasserausfluss oder nicht einmal mehr diesen gemeinsam hat. Im Abstand von ein paar Metern werden noch möglichst in viereckiger Anordnung ein paar Bänke hingestellt, und das ganze nennt sich «Dorfplatz», um das richtige Wort hierfür, «Einkaufszentrum», zu kaschieren.

Genau das darf in unserer Gemeinde nicht geschehen. Die bestehenden Treffpunkte sollten ohne grosse Planung ausgebaut oder wenigstens nicht verbaut werden; die bestehenden Geschäfte sollten ihr Sortiment etwas «jugendlicher» gestalten; neue Geschäfte sollten in bestehenden Häusern untergebracht werden. Warum nicht eine Metzgerei im neuen «Hafnerhaus»? Die Scheune neben der Molkerei in Ebmatingen hätte sich z.B. ausgezeichnet für ein Detailgeschäft geeignet.

Man muss wieder «dorfbewusster» werden und nicht im nachhinein mit grossem finanziellen Aufwand ein Ortsbild wiederherstellen, das man vor nicht allzulanger Zeit selbst zerstört hat. An uns liegt es aber, dass unser Dorf weiter resp. wieder lebt, indem wir unsere Vorstellungen in den betr. Geschäften bekanntgeben und mit positiver Kritik versuchen, die bestehenden Einkaufsmöglichkeiten im Rahmen unseres Dorfes zu verbessern. Dazu gehört aber auch vor allem, bestehende Einkaufsmöglichkeiten auszuschöpfen, nur so können Gewerbetreibende davon überzeugt werden, dass unser Dorf einen attraktiven Standort abgeben kann.

Maja Wyss

Adressänderung bei der Hauspflege

Die **Hauspflegevermittlung** übernimmt ab 1. September 1980:
Frau Yolanda Peter, Aeschstr. 929, 8127 Forch
Telefon 980 14 83
Die Stellvertretung hat:
Frau D. de Stoutz, Dorfacherstr. 3, 8127 Forch
Telefon 980 01 20

Die Gesundheitsbehörde

Gesucht: Plausch-Volleyballerinnen

L.R. Wir, eine Gruppe Frauen mittleren Alters, treffen uns jeden Dienstagabend zu Gymnastik und Volleyball. Wir betreiben dieses Spiel mit viel Einsatz und Spielfreude aber nicht so sehr nach international gültigen Regeln. Hauptsache: Das Spiel macht Spass!

Damit wir aber immer mindestens zwei Teams haben und damit spielfähig sind, suchen wir Verstärkung. Sicher hat es in unserer Gemeinde Frauen, die gerne Volleyball spielen würden, dies aber nicht gerne wettkampfmässig tun möchten. Es können sich aber auch Anfängerinnen melden, nur sollten sie unbedingt Freude an Ballspielen mitbringen.

Und da wir schon am Suchen sind: Unsere von uns hochgeschätzte Frau Oetiker, die für unsere Fitness verantwortlich ist, gibt aus familiären Gründen ihren Posten auf. Wir suchen darum auch noch eine für die Gymnastik zuständige Leiterin (jeweils für 45 Minuten).

Interessentinnen für beides, Mitspielerinnen und Leiterin, sind freundlich eingeladen, unverbindlich an einem Dienstagabend um 20.15 Uhr in die Turnhalle in Maur zu kommen. Sie können sich dann an Ort und Stelle ein Bild machen von unserem Verein ohne Namen, ohne Statuten, ohne Vorstand und ohne grosse Ambitionen.

Telefonische Auskunft erteilt ab 18 Uhr Frau L. Yüksel, Telefon 980 08 40.

Baubeginn beim Alters- und Pflegeheim

red. Am 10. September um 16 Uhr wird der erste Spatenstich getan für das Alters- und Pflegeheim in Aesch. Zur Teilnahme an diesem langersehnten Ereignis ist die Bevölkerung herzlich eingeladen.

Ein ausführlicher Bericht über diesen Anlass folgt in der darauffolgenden «Maurmer Post».

Veranstaltungskalender

Donnerstag, 4. September
Burgenfahrt mit dem Podium Maur

Donnerstag, 4. September
ab 19 Uhr, Stamm der FDP Maur im Restaurant «Landhuus» Ebmatingen

Samstag/Sonntag, 6./7. September
Chilbimärt, Ausstellung in der Burg und oekumenischer Gottesdienst im Burghof.
Einzelheiten sind dem vorstehenden Programm zu entnehmen.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 4. September
Dr. Ciepilowski, Tel. 65 45 55

Samstag/Sonntag, 6./7. September
Dr. Wyss, Tel. 65 41 20

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
L. Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Redaktion der Nummer vom 10. September
C. Böhler, Maur, Tel. 980 09 44

Einsendeschluss: 5. September

Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 4. September
18.00 Jugendtreff
Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe
Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 5. September
20.00 Jugendgruppe Arche
Jugendstube Maur

Sonntag, 7. September
10.15 Burghof Maur
ökumenischer Feldgottesdienst mit Taufen
Pfarrer Dr. W. Blattmann und Pfarrer H. Lautenbach
Mitwirkung der Musikgesellschaft Maur
Chilekafi
Bus: Binz ab 9.45, Ebmatingen ab 9.48
(Schlechtwettervariante: Gottesdienst in der Kirche 10.15 Uhr; Auskunft bei Telefon Nr. 184 ab 8 Uhr)
in allen Gemeinden:
keine Sonntagsschule

Montag, 8. September
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Mittwoch, 10. September
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Goehrke, Hans Roellistrasse 22, Forch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg
Samstag, 6. September
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag
Sonntag, 7. September
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44
Samstag, 6. September
18.00 Gottesdienst
Sonntag, 7. September
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Gemeindeabstimmung

Sonntag, 28. September 1980, findet gleichzeitig mit der kantonalen Volksabstimmung die Urnenabstimmung statt über die Genehmigung des Projektes für ein neues Mehrfamilienhaus an der Einmündung Aesch-/Zürichstrasse in Ebmatingen, und Bewilligung des Bruttokredites von 2 380 000 Franken.

Die Abstimmung findet durch die Urne statt. Bezüglich Aufstellen der Wahlurnen, Oeffnen derselben und Auszählung wird auf die Bezirkspublikation verwiesen. Hinsichtlich Stimmrecht findet das Gesetz vom 4. Dezember 1955 über die Wahlen und Abstimmungen Anwendung. Das Stimmregister liegt in der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf.

Maur, 3. September 1980

Gemeinderat Maur

Gartenabfuhr

Die Gartenabfuhr am **10. September 1980** fällt aus. Wir bitten Sie, die Gartenabfälle, gebündelt der ordentlichen Kehrichtabfuhr mitzugeben.

Gesundheitsbehörde Maur

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 10. September 1980
Zweites Blatt

Nr. 36

Maurmer Post

Chilbimärt und Eröffnung zweier reizvoller Ausstellungen in der Burg



cb. Bei strahlendem Frühherbstwetter konnten die Marktfahrer, die beiden Frauenvereine und der Gewerbeverein ihre Waren feilbieten. Weitaus den grössten Zulauf hatten die Kunsthandwerker, die auf dem Burghof ihr Können einem grossen Publikum zeigten: der Glasbläser P. Schreiber aus Uster fertigte hauchfeine Gebilde. Daneben präsentierte ein Holzschnitzer aus Männedorf kunstvoll verzierte Schachteln, Bretter und Kübel. Mit sicherer Hand schnitt er Kerbe um Kerbe ins weiche Lindenholz bis die schönsten Muster entstanden. Frauen aus Greifensee und Egg führten ihre Talente vor beim Keramiktöpfern, Porzellanmalen, am Spinnrad und beim Puppenbasteln. Belagert von Schaulustigen war auch die Schmiede von Jan Dudesek, vor allem den Buben hatte es diese Demonstration eines alten Handwerks besonders angetan.



Zentrum und heimeligste Beiz des Dorfes war die üppig geschmückte und mit stabilem Dach versehene Sääge, wo zu allen Zeiten Hochbetrieb herrschte, am Samstag mit lüpfiger Tanzmusik bis morgens früh. Für die Jungen war eine Go-Kart-Bahn und für die Jüngsten ein buntes Karussell die Hauptattraktion. Die Mühlestrasse war gesäumt mit Marktständen, wo originelle Handarbeiten, Gemüse, Blumen, Confi, Mehl, Zwiebelzöpfe ihre Abnehmer fanden. Erfreulich,



dass die meisten Verkäufer und Produzenten Einheimische waren, so konnte der an einem Märt sympathische Schwatz gepflegt werden.

Ein festlicher Sonntag beginnt bei uns mit einem oekumenischen Gottesdienst. Zahlreiche Besucher waren in den Burghof gekommen, als Jüngster der Christengemeinde ein Täufling auf weissem Kissen. Die Pfarrer Lautenbach und Blattmann haben schon oft zusammen Gottesdienst gehalten und dürfen hoffen, der Appell zueinander zu stehen sei auf fruchtbaren Boden gebracht.

Wie schon am Vortag sah man auch hier viele Frauen — nicht nur vom Bauernstand — in der hellblauen Zürittracht. Wird der in allen Teilen gut gelungene Chilbi-Märt eine neue Tradition?



Alle Fotos: Patrick Böhler

Neuzuzüger-Begrüssungs-Schoppen

Rund 115 Neuzuzüger inkl. zugewandte Orte haben sich am Sonntagnachmittag auf dem Burghof mit 23 Behördemitgliedern unserer Gemeinde getroffen. Organisiert wurde dieser Begrüssungs-Schoppen von der Gemeindeverwaltung und der Kulturkommission.

Unser Gemeindepräsident, Dr. H. Schweizer, stellte in seiner Begrüssungsrede die Gemeinde zuerst einmal vor. Er wünschte sich am Schluss seiner informativen Ansprache vor allem, dass die Gemeinde für die Neuzuzüger nicht nur Wohnsitz sondern Heimatort werde, und dass möglichst Viele sich am Gemeindeleben beteiligen, sei es durch den Besuch der Gemeindeversammlungen und/oder die Mitarbeit in einer Kommission, in einer politischen Partei, vor allem aber auch durch die Teilnahme am wirtschaftlichen Leben.

Die Schulbehörde wurde von Frau S. Trottmann, Präsidentin der Schulpflege, vorgestellt. Herr W. DeHaas, Präsident der Kulturkommission, berichtete über «Information und Publikation», im speziellen über den Band «Geschichte der Gemeinde Maur» und über die «Maurmer Post». Auch die Herrliberger-Sammlung wurde vom Konservator, Werner Suter, kurz gewürdigt.

Die anwesenden Kinder hatten sich während der zwei Stunden dauernden Ausführungen verschiedener Behördevertreter selbständig gemacht und erforschten den Chilbimärt. Beim offerierten Imbiss war Gelegenheit sich kennenzulernen und ein persönliches Gespräch mit den «Offiziellen» zu führen. Es bleibt zu hoffen, dass sich der eine oder andere Neuzuzüger motiviert fühlt, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen, wie es die Redner wünschten. Maja Wyss

Zwei idealistische Sammler

M.F. Dass im Rahmen des fröhlichen, farbenprächtigen Chilbi-Määrts zwei kleine Ausstellungen eröffnet werden konnten, ist weitgehend das Verdienst zweier an der Vergangenheit unserer Gemeinde interessierter Männer voller Initiative und Idealismus: Werner Suter und Alfons Kümin. Was sie zusammengetragen haben und nun erstmals der Oeffentlichkeit vorstellen, darf sich wahrhaftig sehen lassen: die Sammlung ortskundlicher Gegenstände und die Ausstellung alter Ansichtskarten.

Zur Eröffnung begrüsste im Namen der Kulturkommission anstelle des verhinderten Präsidenten Dr. H. Schweizer Werner De Haas die geladenen Gäste im Burgkeller. Er äusserte einige Gedanken über die neuere kulturelle Entwicklung im allgemeinen und in unserer Gemeinde im besondern. In den letzten Jahrzehnten konnte man ein allmähliches Erwachen unserer Gesellschaft aus der Faszination der technischen und wissenschaftlichen Fortschritten miterleben. Die Erkenntnis hat sich durchgesetzt, dass Zivilisation nicht mit Kultur gleichzusetzen ist, sondern diese als Basis braucht.

Altes, das noch vor kurzem als überholt angesehen wurde, gilt nun als erhaltenswert, Antiquitäten werden gesammelt, mit der Kultursubstanz wird behutsamer umgegangen.

In diesem Sinn sind die beiden Ausstellungen zu werten. Werner DeHaas sprach nicht nur den beiden Initianten, die viel Zeit und Liebe zur Sache aufgebracht haben, den Dank aus, sondern auch jenen, die Sammlungsexemplare gespendet oder als Leihgabe zur Verfügung gestellt haben. Die beiden Kenner führten im Anschluss an die Begrüssung die Gäste persönlich durch die Ausstellungen.

Die Ortskundliche Sammlung

Diese geht auf das Jahr 1963 zurück. Damals wurden die alten Gegenstände von Uessikon inventarisiert und in der Turnhalle Maur ausgestellt. Es stand aber kein Kredit für Ankäufe zur Verfügung. Viele Altertümer haben inzwischen leider den Weg zum Antiquitätenhändler gefunden, doch ein grosser Teil befindet sich noch in der Gemeinde, sei es in Privatbesitz, sei es in der nun eröffneten Sammlung. Für diese erwies sich der Estrich der Burg als idealer Ausstellungsraum. Mit einem Kredit von 4800 Franken haben A. Kümin und einige Helfer mobile Wände aufgestellt, die Beleuchtung installieren lassen und zusammen mit W. Suter das Ausstellungsgut in Gruppen geordnet und präsentiert. Sie waren bis zum letzten Moment an der Arbeit und dürfen sich nun zusammen mit den Besuchern über das fertige Werk freuen.

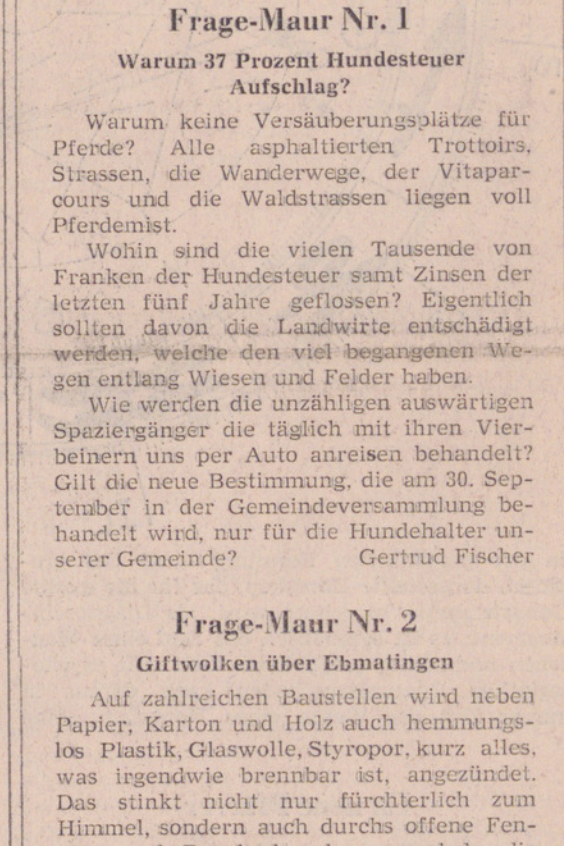
Von der reichhaltigen und vielseitigen Schau, die Einblick in das Brauchtum unserer Vorfahren gibt, seien hier nur einige Beispiele herausgegriffen: Küfergeschirr der Familie Zollinger, Zimmermannswerkzeug des Urgrossvaters von Störmetzger Bantli, Schmiedeisengegenstände, etwa Scharniere aus der Mühle-Scheune, altes Feuerwehrmaterial, Landwirtschafts- und Haushaltgeräte (Flachsbrecher, Brotschaufel und vieles mehr), schöne Teller und eine Uhr aus dem Nachlass Treichler, eine Tracht vom Buchenhof, ein Eisschlitten — kurz, eine Ansammlung von Gegenständen und Raritäten, deren Verwendungszweck vielen Besuchern zum Teil nicht mehr vertraut ist.

Postkartensammlung

Ein besonderer Reiz geht von den vielen Ansichtskarten aus, die W. Suter in den Vitrinen der Herrlibergerstube dem Publikum präsentiert — einen Teil hat er selbst gesammelt, die meisten stammen aus der Schenkung der Familie Weber an der Mühlestrasse. Sie umfassen vor allem die Zeit von der Jahrhundertwende bis zum ersten Weltkrieg, eine Epoche, die längst versunken zu sein scheint. Auf dem Weg durch die Ausstellung unternimmt man eine gemächliche Reise durch eine Schweiz, wie wir sie nicht mehr kennen, und man schwelgt in nostalgischen Gefühlen. Von Maur aus geht es in alle Landesgegenden und sogar über die Grenzen hinaus, zu Seen, auf Berge, in kleine und grössere Ortschaften. Dazu kommen Grüsse von Eidgenössischen Festen, und es fehlen auch nicht herrlich-kitschige Glückwunschkarten.



Jede der beiden Ausstellungen macht ein Stück Vergangenheit lebendig — man sollte sich Zeit nehmen, sie gründlich anzuschauen. Geöffnet sind sie zur gleichen Zeit wie die Herrliberger-Sammlung, jeweils am 1. und 3. Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr.



Frage-Maur Nr. 1

Warum 37 Prozent Hundesteuer Aufschlag?

Warum keine Versäuberungsplätze für Pferde? Alle asphaltierten Trottoirs, Strassen, die Wanderwege, der Vitaparcours und die Waldstrassen liegen voll Pferdemist.

Wohin sind die vielen Tausende von Franken der Hundesteuer samt Zinsen der letzten fünf Jahre geflossen? Eigentlich sollten davon die Landwirte entschädigt werden, welche den viel begangenen Wegen entlang Wiesen und Felder haben.

Wie werden die unzähligen auswärtigen Spaziergänger die täglich mit ihren Vierbeinern uns per Auto anreisen behandelt? Gilt die neue Bestimmung, die am 30. September in der Gemeindeversammlung behandelt wird, nur für die Hundehalter unserer Gemeinde? Gertrud Fischer

Frage-Maur Nr. 2

Giftwolken über Ebmatingen

Auf zahlreichen Baustellen wird neben Papier, Karton und Holz auch hemmungslos Plastik, Glaswolle, Styropor, kurz alles, was irgendwie brennbar ist, angezündet. Das stinkt nicht nur fürchterlich zum Himmel, sondern auch durchs offene Fenster, und Rauchschwaden vernebeln die zum Trocknen aufgehängte Wäsche. Was mich aber noch mehr beunruhigt, sind all die Giftstoffe, die aus den Kunststoffabfällen in die Luft entweichen.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass diese gesundheitsschädigenden Immissionen erlaubt sind. Welches sind die genauen Vorschriften betreffend der Abfallbeseitigung auf Baustellen? Wer hat Ideen, wie diese Vorschriften auf den Baustellen auch wirklich durchgesetzt werden können? Mein Beitrag, den ich jedem zur Nachahmung empfehle: Ich beschwere mich beim Bauleiter über die Kunststoffverbrennung. Oder letzthin habe ich kurzerhand ein solches vor sich hin mottendes und stinkendes Häufchen mit der Spritzkanne ausgelöscht.

In unserer Gemeinde sind viele in der Baubranche tätig; da bin ich zuversichtlich, dass ein Weg gefunden wird, um durchzusetzen, dass die Abfälle vorschriftsgemäss beseitigt werden, damit unsere Umwelt nicht durch das Verbrennen von giftigen Stoffen (sei es aus Bequemlichkeit, sei es aus Unwissenheit) unnötig geschädigt wird. Yvette Brunner

Frage-Maur Nr. 3

Auf dem Dorfplatz in Binz ist ein Brunnen. Besser gesagt es war einmal einer, denn heute ist es nur noch ein Dreckwassertümpel. Woran liegt es, dass aus diesem Brunnen kein Trinkwasser fliesst? So mancher Wanderer muss enttäuscht abziehen. Muss die Brunnenstube saniert werden oder sollte man ihn einfach an die Trinkwasserleitung anschliessen? Oder reut da jemanden das Wasser? Dieser Tümpel ist eine Schande für Maur und eine spezielle für Binz. Da täuscht auch ein noch so schöner Blumentopf auf dem Sokkel nicht darüber hinweg. J. Dudler

Maurmer Post

Was ist Astrologische Psychologie?

cb. Diesen Begriff lernte ich kennen, als ich durch Zufall mit einer Frau bekannt wurde, die mich von Anfang an durch ihre menschliche Art faszinierte. Sie ist eine jener aktiven Frauen unserer Gemeinde, die versuchen, ihre Interessen zu vertiefen und ihre geistigen Fähigkeiten auszunutzen.

Was für spezielle Fähigkeiten Frau Sibil Borg hat, konnte ich anlässlich eines Gesprächs erfahren. Sie berät in ihrem Haus auf der Forch hilfesuchende Menschen mittels astrologischer Psychologie. Zu ihr kommen Leute, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, Probleme haben im Beruf, mit dem Partner oder andern Beziehungspersonen, die in einer Entscheidungskrise stecken — kurz, die sich selbst nicht mehr allein zu helfen wissen.

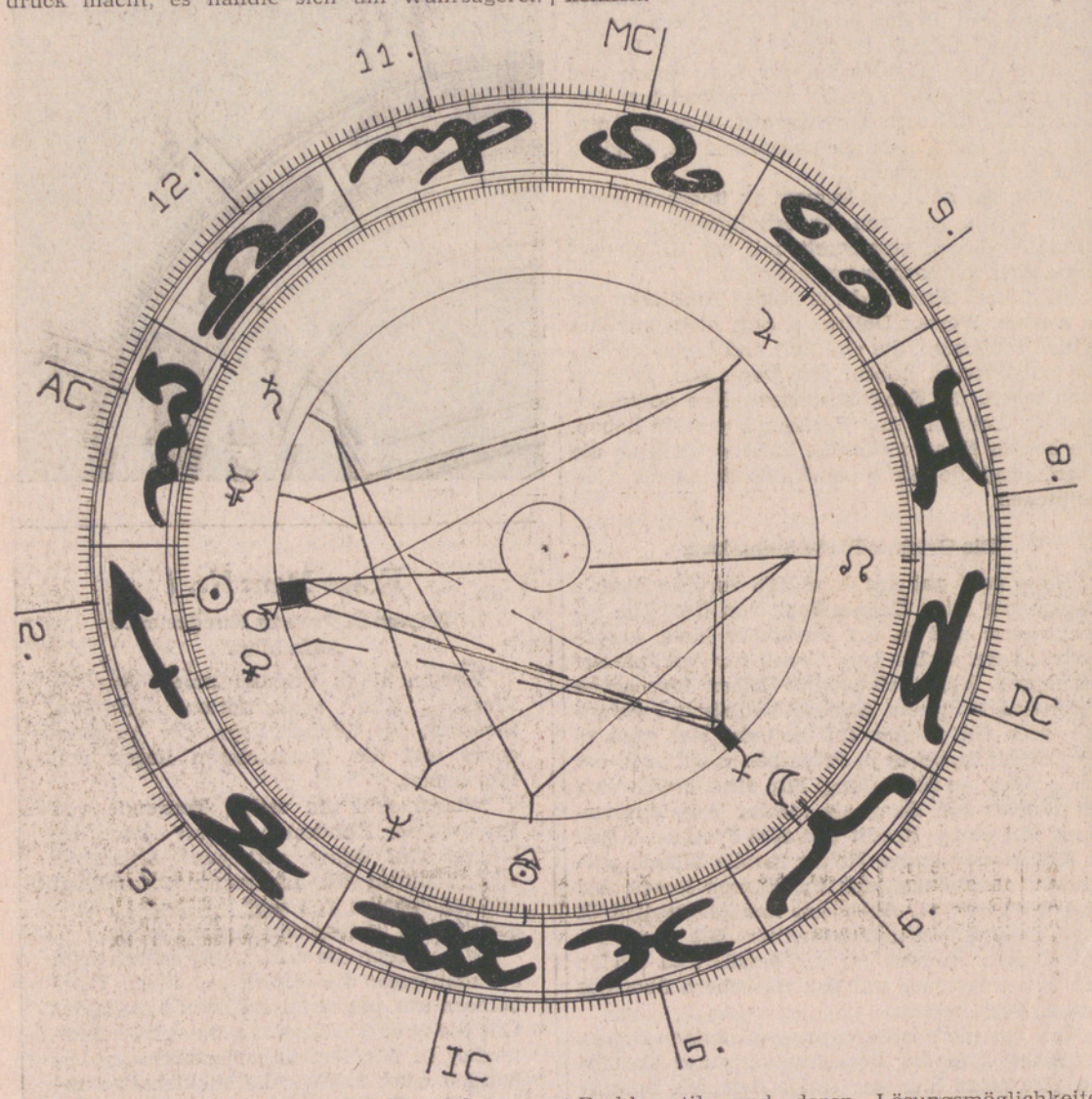
Für ihre beratende Tätigkeit hat sich Sibil Borg während acht Jahren ausgebildet, zuerst bei der Tochter von C.G. Jung und später an einem international bekannten Institut (API Adliswil). In ihre Tätigkeit gibt sie im folgenden einen kurzen Einblick, der die komplexe Thematik nur in groben Zügen beschreibt.

Nichts mit Heftli-Astrologie gemeinsam

Die meisten Menschen kennen nur die durch Zeitschriften bekannte Astrologie, die den Eindruck macht, es handle sich um Wahrsagerei. Tatsächlich gibt es viele Astrologen, die Methoden ausklügeln, um genauere Angaben über die Zukunft eines Menschen machen zu können. Diese Art von Astrologie ist geprägt durch das aus dem Mittelalter stammende Dualitätsdenken, d.h. Schwarz-Weiss-Denken, das voraussetzt, es gebe entweder etwas Gutes oder etwas Böses, die Menschen hätten gute oder schlechte Eigenschaften, ihnen ständen gute oder schlechte Zeiten bevor. Die Astrologische Psychologie hat mit dieser Denkweise nichts gemeinsam.

Betrachtung des Menschen als Ganzes

In Wirklichkeit hat sich die Astrologie seit jeher mit der menschlichen Psyche befasst. Die Astrologische Psychologie betrachtet den Menschen als Einheit, sie analysiert ihn nicht, sondern strebt die Synthese an. Sie will ihn im Gegensatz zur oben erwähnten Denkweise freier machen, sie zeigt, dass scheinbar schlechte Eigenschaften eine Energiequelle darstellen können, und sie lehnt jede Determination und jede negative Voraussage ab. Sie kann dem Menschen helfen, sich selbst kennenzulernen und zu bejahen, die Ursachen seiner Schwierigkeiten im eigenen Wesen zu finden und an sich zu arbeiten. Sie ist dem Menschen eine Hilfe auf dem Selbstfindungsweg, die Mitmenschen besser zu verstehen und die Zielrichtung seines Lebens zu erkennen.



In der persönlichen Beratung dient das graphisch dargestellte Horoskop, das für die exakte Geburtsminute berechnet wird, als Diagnoseinstrument; es ist symbolisch das Bild eines Menschen und seiner subjektiven Welt. Mit psychologischen Deutungsmethoden kann daraus in kurzer Zeit das Wesen eines Menschen, seine Problematik und deren Lösungsmöglichkeiten erfasst werden. Dabei ist die aktive Mithilfe des Ratsuchenden im Gespräch wichtig, damit dieser weiter an sich selbst arbeiten kann und sich nicht in Abhängigkeiten mit dem Beratenden verstrickt.

Sibil Borg

En neue Pfarrer

Jung und alt, gross und chli,
sind am Sunntig i der Chile gsi!
En neue Pfarrer chunt uf Muur,
drum gseht mer Dokter, Chilepfläg und Puur.
Niemer wott's sich la näh,
de neui Seelsorger z'gseh!
Wie isch er ächt, wie gseht er us,
chunnt er öppe au is Huus?
Tuet em nüd d'Geduld usgah,
zum die Junge im Unterricht zäme z'ha?
Und für Alti hät er Zyt
oder isch dä Wäg ächt z'wiit?
Und hät mer en Chummer und chlopfet a,
chan er sich dänn störe la?
Vil tuet mer erwarte und lueget zunem ufe,
hoffentlich find er no Zyt zum Verschnufe!
Nöd alles chan er ellei vollbringe,
d'Gmeind mues da öpe au ispringe.
Und tüemer nüd immer schimpfe und schnöde,
sondern dä ander offe um sini Meinig fröge.
Nur wämer jedes tuet läbe la,
chan eusi Gmeind wiiter bestah.
Und das mer de Pfarrer Attinger lang chönd bhalte,
wämer em hälfe sini Chreft z'erhalte.

U. Trüb, Stuhlen

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
C. Böhler, Maur, Tel. 980 09 44

Redaktion der Nummer vom 17. September
H.U. Leemann, Maur, Tel. 980 04 36

Einsendeschluss: Freitag: 12. September
Alle Beiträge bitte an:

Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Pro Maur einverstanden mit Friedhofzufahrt

cb. An der letzten Mitgliederversammlung gelangte der Verein «Pro Maur» zum Schluss, dass dem Projekt Friedhofzufahrt und Verbreiterung Rellikonstrasse in Maur, wie es für die nächste Gemeindeversammlung vorliegt, zugestimmt werden kann. Wesentliche Postulate, die Pro Maur stipulierte, sind darin verwirklicht worden: so hat man die beiden Bushaltestellen an die Seestrasse verlegt, dies ermöglicht die minimale Verbreiterung der Rellikonstrasse auf zwei Spuren und eine Linksabbiegespur. Auf das Trottoir entlang der Friedhof- und der hohen Stützmauer will man nicht verzichten wie vorgeschlagen, dafür wird die Strasse nicht so stark begradigt wie ursprünglich vorgesehen und kann so nicht zur Rennpiste werden. Zwei Fussgängerstreifen mit Inseln führen über die Kreuzung, der Kirchrain wird für den Autoverkehr geschlossen. Insgesamt liegt jetzt ein Projekt vor, dem Pro Maur zustimmen kann.

Nach angeregter Diskussion über den Standort der Gärtnerei Gätzi und über die Situation der Campingplätze, wurde in diesen beiden Traktanden keine Beschlüsse gefasst.

Zum Schluss kam die Sprache auf das «Schläflihaus» an der Stauberngasse in Maur. Seinerzeit hatte es am Burgfest als Bar «Zum scharfen Eck» Furore gemacht, ist aber unbewohnt. Es wurde angeregt, die gemeindeeigene Liegenschaft an einen Privaten im Baurechtsvertrag abzutreten um eine Erhaltung und fachgerechte Renovierung des aus dem 17. Jahrhundert stammenden Hauses in Blockständerbauweise sicherzustellen.

Nicht vergessen

Am Samstag, 13. September, treffen wir uns alle am «Aeschmer Herbstmärt» beim Wettsteinhaus Forch, von 9 bis 14 Uhr. Ueber 20 Marktstände und Restaurationsbetrieb mit Musik. Wir freuen uns auf Ihr Mitmachen.

Ortsverein Aesch Scheuren/Forch
Marktgruppe, E. Seiler



Genauso wichtig wie der Wettkampf: Startvorbereitungen für den Tausendmeter-Lauf.
(Foto: MP)

TV-Leichtathletik-Wettkampf

Leider wenig Nachwuchs am Start

cb. Das vom Turnverein organisierte kleine Leichtathletik-Meeting vom 30. August mit diversen Wettkämpfen für Mädchen und Knaben von 8 bis 17 Jahren fand fast unter Ausschluss der Oeffentlichkeit statt. In einer Kategorie war der Oeffentlichkeit statt. In einer Kategorie war das Verteilen der beliebten Anstecknadel von Anfang an klar, denn ein Einziger bestritt den Wettkampf.

Die grösste Anstrengung wurde von den wenigen, aber begeisterten Teilnehmern für den 1000-Meter-Lauf aufgebracht, diverse Resultate unter 4 Minuten zeigten immerhin eine beachtliche Leistung. Schade, dass nicht mehr Schüler mitmachen wollten; die besten des Kantons Zürich in jeder Kategorie können anschliessend an einen eidgenössischen Wettkampf.

Boutique für Jeans und Schuhe

M.F. Frauen und Mädchen brauchen in Zukunft für die Anschaffung von Hosen und Schuhen nicht mehr unbedingt in die Stadt zu fahren. Sie können diesen Einkauf vielmehr mit einem schönen Spaziergang oder einem Besuch des Restaurants Wassberg verbinden, denn in dessen nächster Nähe, an der Wassbergstrasse 836, hat Renate Kammerdiener in ihrem Haus am Waldrand eine kleine Boutique eingerichtet. In privater Atmosphäre, mit herrlichem Blick auf den Greifensee, kann man hier in aller Ruhe modische Schuhe — Trotteurs, hohe Turnschuhe und Bottinen von Grösse 35 bis 40 — sowie Feincord- und Bundfaltenhosen in verschiedenen Farben in den Grössen 32 bis 42, bald auch Blue Jeans, auswählen und probieren. Musikalische Wünsche lassen sich ebenfalls erfüllen: an einem Ständer findet man eine recht grosse Auswahl von Kassetten-Tonbändern vom Schlager bis zur Klassik zu günstigen Preisen.

Zu ihrem «Laden», der jeweils am Mittwoch-, Freitag- und Samstagnachmittag offen ist, kam Frau Kammerdiener zufällig: durch Vermittlung eines Bekannten konnte sie die Waren in Kommission übernehmen, sodass sie mit dem Geschäft kein grosses Risikon eingegangen ist. Ob sie damit allerdings Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten.

Warum die Diskussion um die neue Gärtnerei in Maur?

Die Standorte wechseln, die Gründe für die Ablehnung durch die Bevölkerung, bleiben sich gleich:

1. Auch das jetzt vorgesehene Gebiet an der Fällanderstrasse liegt in der Landwirtschaftszone. Nach der Bauordnung der Gemeinde Maur ist dieses Landstück klar als «übriges Gemeindegebiet für land- und forstwirtschaftliche Bauten» definiert. Nun kann eine Gärtnerei doch ganz offensichtlich weder als landwirtschaftlicher noch als forstwirtschaftlicher Bau bezeichnet werden. Sie ist ein Gewerbe. Nicht von ungefähr hat sich der Gewerbeverein mit der Einsendung in der MP vom 20. August eingeschaltet — und gehört deshalb in eine Gewerbezone oder, wie z.B. in unsern Nachbargemeinden Egg und Fällanden, weit ausserhalb der Wohngebiete.

2. Das Gebiet an der Fällanderstrasse liegt zudem in der Greifensee-Schutzzone. Und nun soll ausgerechnet ein Gewerbebetrieb, mit Bauten in diesem Umfang, dort erstellt werden? Was ist denn eigentlich eine Schutzzone noch wert?

3. Nicht grundlos befürchten die Bewohner der drei Wohnblöcke an der Alten Zürcherstrasse starke Immissionen, die ein solcher Betrieb nun einmal mit sich bringt (ständige Beheizung der Treibhäuser mit Oel, Geruchsbelästigungen, Reflexe der Glashäuser, Lärm durch Verkehr und Maschinen).

4. Wie steht es mit einer späteren Erweiterung? Wird ein Laden samt Wohnhaus dazukommen, wie bereits geplant war? Erweist sich Herr Gätzi als erfolgreicher Fachmann, wird er seinen Betrieb vergrössern wollen (im Interview sagt er, dass er heute schon mehr als 41 Aren gebrauchen könnte). Sollte jedoch die Rechnung nicht aufgehen, wird dann vielleicht der Grossverteiler die Nachfolge antreten? Wo sind die Grenzen für einen weitern Ausbau?

Es geht nicht darum, auf einen «jungen Unternehmer zu schiessen», wie der Gewerbeverein schreibt. Es geht um die Frage, ob sich der Bürger auf Verordnungen und Gesetze verlassen kann oder nicht. Und für rund sechzig Personen — Kinder und Erwachsene — geht es um die Wohnqualität, die durch einen einzelnen Gewerbebetrieb massiv verschlechtert würden.

Hermann Spiess-Schaad, Forch

Senioren-Stammtisch

Der nächste Seniorenstammtisch findet am Donnerstag, 11. September, ab 14.30 Uhr statt. Alle Betagten sind zu diesen zwanglosen Zusammenkünften, die alle 14 Tage durchgeführt werden, in das «Landhuus» Ebmatingen, in die «Sonne» in Maur oder in das «Schürli», Scheuren, freundlich eingeladen.

SK — Seniorenkommission Maur

Vorschau

Samstag, 13. September
9 bis 14 Uhr, Aeschmer Herbstmarkt beim Wettsteinhaus.

Dienstag, 16. September
20 Uhr im Restaurant Schifflände, Maur. Ausserordentliche Generalversammlung der Freisinnig-demokratischen Partei Maur.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 11. September
Dr. Wyss, Tel. 65 41 20/21

Samstag/Sonntag, 13./14. September
Dr. Sämann, Tel. 63 63 12 oder 910 82 72

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 11. September
18.00 Jugendtreff, Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
Freitag, 12. September
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 14. September
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. E. Attinger
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal Schulhaus Aesch
Gottesdienst, Pfr. E. Attinger
Chilekafi
Jugendgottesdienste E. Marti:
9.15 Maur, Singsaal Schulhaus Pünt
10.15 Ebmatingen, Singsaal Schulhaus Leeacher
Sonntagsschule
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus

Montag, 15. September
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Mittwoch, 17. September
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Fam. Vögeli Höhenstr. 2, Scheuren

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg
Samstag, 13. September
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 14. September
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44
Samstag, 13. September
18.00 Gottesdienst
Sonntag, 14. September
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Aesch, Singsaal Schulhaus
19.00 Samstag, 13. September

Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
19.00 Sonntag, 14. September

Baugesuche

67
Gmür Beat, Maur, vertreten durch Peter Wohnbau AG, Generalunternehmung, Rietstrasse 19, 8307 Effretikon, abgeändertes Projekt Einfamilienhaus Kat.-Nr. 5195, Haldenstrasse, Maur.

80
Merkur-Immobilien AG, Zürich, vertreten durch A. Andres, Architekt SIA, Karstlernstr. 9, Zürich, Arealüberbauung mit 4 Einfamilienhäusern und 4 Doppeleinfamilienhäusern, Kat.-Nr. 4843, 4920, 3714-3718 und 4957, Höhenstrasse, Scheuren-Forch.

81/1980
Zehnder Walter/Doppler Ralph, Zürich, vertreten durch Doppler Ralph, Architekt, Baurstr. 24, 8008 Zürich, 4-Familienhaus, In der Chalen, Ebmatingen, Kat.-Nr. 4183.

82/1980
Keller Hans-Rudolf, Arch., Steinmüristr. 1, 8123 Ebmatingen, Einfamilienhaus, Leibachstrasse, Ebmatingen, Kat.-Nr. 4713.

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, in der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf. Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Behörde innert der gleichen Frist schriftlich die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen. Die Rekursfrist für nachträglich gestellte Begehren endet mit der Frist des Bauherrn gegen den baurechtlichen Entscheid.

[redacted]

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 17. September 1980
Zweites Blatt
Nr. 37

Maurmer Post

Ja zum Hafnerhaus

Als seinerzeit beschlossen wurde, das alte Hafnerhaus abzubrechen, um eine Bushaltestelle errichten zu können, lag dem Vorhaben ein klares Konzept zu Grunde, das ein neues Wohnhaus auf dem verbleibenden Restgrundstück einschloss. Das war sogar die Voraussetzung dafür, dass der damaligen Vorlage zugestimmt wurde. Der Gemeinderat will nun mit seinem Antrag, ein neues Hafnerhaus zu bauen, das Versprechen einlösen.

Die Projekt- und Kreditvorlage bringt ein Wohnhaus mit acht Wohnungen, einer Unterflurgarage und einem 45 Quadratmeter grossen Versammlungslokal, das sich gut für Anlässe der Senioren-Kommission und für einen Kinderhort eignet. Ferner umfasst die Vorlage ein Buswartehäuschen mit Toiletten und einen Kehrplatz in der jetzt als Sackgasse endenden Aeschstrasse.

Die Kosten beeindrucken bestimmt. Dazu ist jedoch folgendes zu bemerken. Das ganze Bauvorhaben erreicht eine beachtliche Grösse. Zudem erhält das Wohnhaus eine der Energiesituation angemessene überaus gute Wärmeisolation. Die engen Platzverhältnisse wirken sich auch bauverteuernd aus, da zum Beispiel für das wieder benötigte Aushubmaterial eine Zwischenlagerung an Ort nicht möglich ist. Auch müssen die tiefen Baugruben gegen benachbarte Gebäude und Strassen besonders gesichert werden.

Ich meine, die Abstimmungsvorlage verdient Unterstützung. Sie verschafft bei Annahme hochwillkommene Wohnungen für alte Leute und Personal unserer Gemeinde. Das Gebäude schliesst eine empfindliche Lücke im Ortsbild. Das Haus ist architektonisch ausserordentlich gut gestaltet. Es wird für weitere Neubauten im Dorfkern — solche sind übrigens geplant — wegleitend und für Ebmatingen ein Gewinn sein. Ganz sicher lohnt es sich, das gegebene Versprechen einzulösen und am 27./28. September mit Ja zu stimmen.

J. Rohner,
Gesundheitsvorstand

Neues Wohnhaus in Ebmatingen

Die SVP unterstützt das vorliegende Projekt und dessen Realisierung, denn es sprechen verschiedene Gründe für die Ausführung des Bauvorhabens. Zum Teil besteht unserer Ansicht nach sogar eine Verpflichtung, auf dem Grundstück des alten Hafnerhauses eine neue Baute zu erstellen.

Bei der Beurteilung müssen die Anregungen anlässlich der Gemeindeversammlung miteinbezogen werden, wo es dazumal um die Sanierung der Zürichstrasse im Bereich der Bushaltestelle ging. Damals wurde von verschiedenen Votanten verlangt, dass ein ins Ortsbild passender Mehrzweckbau zu erstellen sei, und für den Gemeinderat waren die Anregungen zum Teil sicher als verbindlich zu betrachten.

Das vorliegende Projekt basiert auf einem Architekturwettbewerb und die verantwortliche Jury war bei der Rangierung der Entwürfe eindeutig für das vorliegende Abstimmungsprojekt. Es erfüllt die Anforderungen in Bezug auf die verschiedenen Nutzungen und der Bau gliedert sich weitgehend ins Ortsbild ein. Daraus ergeben sich die relativ hohen Baukosten, was als Negativpunkt vermerkt werden muss. Der Gemeinderat wird sich sicher Gedanken machen betreffend der Gestaltung der Wohnungsmieten, führten doch die verschiedenen Auflagen, welche an das Objekt gestellt wurden, zu den grösseren Baukosten.

Uns scheint es richtig, dass im Rahmen der zulässigen Ausnützung das vorliegende Projekt realisiert werden soll, es ist abgewogen, entspricht den gestellten Anforderungen und passt ins Ortsbild.

Aus diesen Gründen empfiehlt Ihnen die SVP dem vorliegenden Kreditbegehren am 29. September an der Urnenabstimmung zuzustimmen.

SVP Maur

SP Maur für «Hafnerhaus»-Ersatzbaute in Ebmatingen

Die Sozialdemokratische Partei Maur unterstützt die gemeinderätliche Vorlage für die Erstellung eines Wohnhauses anstelle des abgebrochenen «Hafnerhauses» in Ebmatingen.

Wären wir eingeladen die Vorlage zu benoten, würden wir ihr eine 4-5 zugestehen. Das ist nicht eben gerade viel (befriedigend bis gut), aber immerhin genug für die Promotion und auch mehr, als ein Grossteil der in der letzten Zeit in der Gemeinde Maur errichteten Bauten verdient.

Gut finden wir die architektonische Gestaltung und die räumliche Anordnung des Gebäudes sowie die Aufnahme von Alterswohnungen und eines Mehrzweckraumes an zentraler Lage in Ebmatingen. Gut sind auch die vorgesehenen wärmetechnischen und energetischen Massnahmen.

Weniger glücklich hingegen, sind wir über die allzukleine Anzahl Parkplätze (Besucherparkplätze sind in Ebmatingen wochentags praktisch nicht vorhanden), die Errichtung einer öffentlichen WC-Anlage (die wir als überflüssig erachten), und insbesondere die fehlende Information über die vorgesehenen schallhemmenden Massnahmen für den Mehrzweckraum. Dies lässt sich aber noch nachholen. Es ist für uns selbstverständlich, dass der Mehrzweckraum und der Zugang dazu schalltechnisch so konstruiert werden, dass eine Nutzung für ganz verschiedene Zwecke (Sitzungsraum, Kinderhüte- und Probelokal usw.) ermöglicht wird.

Im grossen und ganzen überwiegen die positiven Aspekte. Geben Sie deshalb dem Gemeinderat die Möglichkeit, das fürchterliche Loch im Kern von Ebmatingen mit einer ansprechenden Baute zu schliessen.

SP Maur

Hafnerhaus

Stellungnahme der FDP Maur

Anlässlich der letzten Generalversammlung der FDP Maur wurde beschlossen, den Stimmbürgern das vorliegende Kreditbegehren zur Ablehnung zu empfehlen. Wie bereits im Vorfeld der vorberatenden Gemeindeversammlung von unserer Seite erwähnt wurde, erscheint das Bauprojekt eindeutig als zu kostspielig. Die daraus resultierenden Mietzinse werden somit sicherlich die gehegten Wünsche nicht in Erfüllung gehen lassen, wonach die Wohnungen teils von Betagten und Gemeindeangestellten benützt werden sollen. Daneben fand auch der an sich benötigte Mehrzweckraum wenig Unterstützung, da dessen Lage in unmittelbarer Nähe der Wohnungen mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Anständen seitens der Mieter führen dürfte. Dass dieser Gesichtspunkt nicht von der Hand zu weisen ist, haben bereits die Erfahrungen mit Bungkeller und -scheune gezeigt.

Da somit die Hafnerhaus-Vorlage neben ihren hohen Kosten auch konzeptionelle Mängel aufweist, fordern wir die Stimmbürger auf, an der Urnenabstimmung ein «Nein» einzulegen.

Befürwortung der Hafnerhaus-Kreditvorlage durch die RPK Maur

Der seinerzeitige Abbruch des alten Hafnerhauses erfolgte mit dem Versprechen und der Auflage an die Gemeindebehörden, im Dorfkern von Ebmatingen wieder einen, den örtlichen Gegebenheiten Rechnung tragenden Ersatz zu schaffen. Ausserdem galt es, die Wünsche nach Alterswohnungen und eines Gemeinschaftsraumes sowie eine Bushaltestelle in das Projekt miteinzubeziehen. Das von den Architekten Germann und Stulz aus einem kleinen Projektwettbewerb hervorgegangene Projekt scheint nun den gestellten Anforderungen am besten zu entsprechen und passt sich durch seine gestaffelte Bauweise auch bestens ins Dorfbild ein. Der geforderte Baukredit von 2,36 Mio. Franken ist wohl recht hoch, gemessen aber an den zu erfüllenden Kriterien wie höchstmögliche Wärme- und Lärmisolation, rollstuhlkonformen Alterswohnungen etc. absolut ausgewiesen. Nachdem es den Behörden gelungen ist, den vom Souverän gestellten Forderungen doch weitgehendst zu entsprechen, empfiehlt die RPK Zustimmung zur Vorlage.

RPK Maur, Präsident
Rud. Byland

Aus den Verhandlungen der Schulpflege

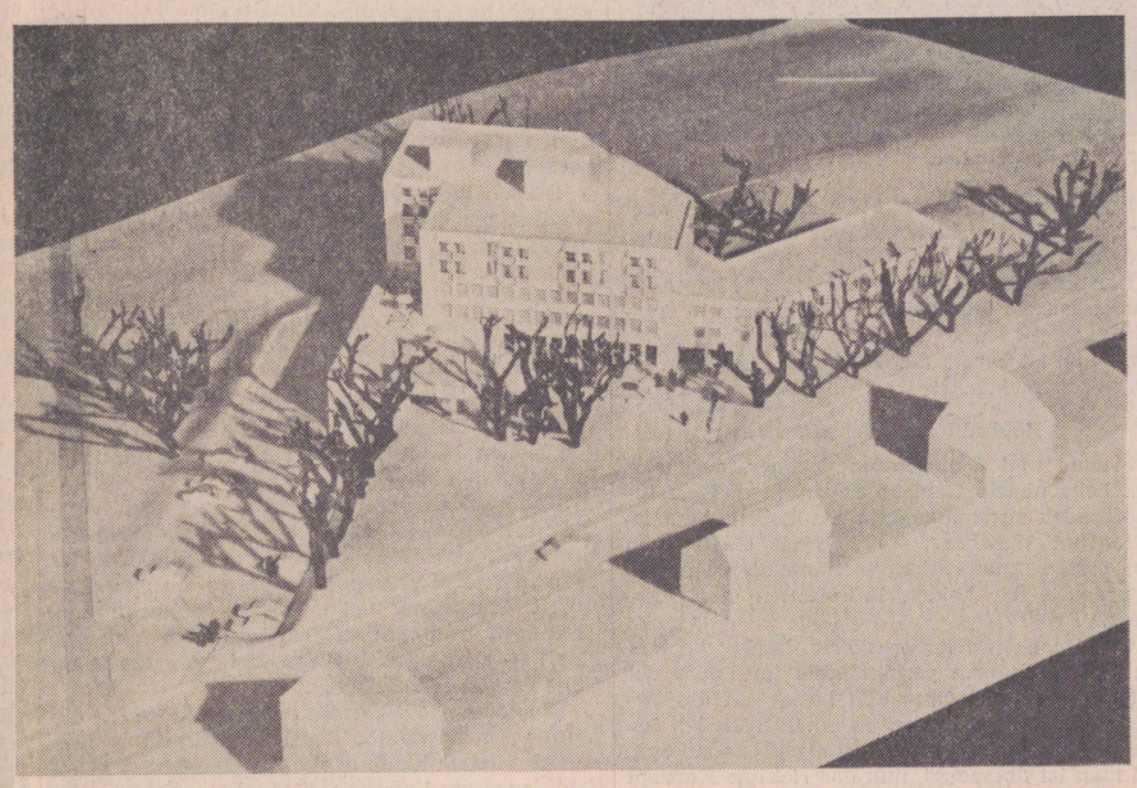
Pausenapfel auch im kommenden Winter, Ausfällung von Bussen für unerlaubte Verlängerung der Sommerferien

Die Schulpflege hat an ihrer letzten Sitzung die Visitationsberichte der Bezirksschulpfleger über die von ihnen besuchten Lehrer zur Kenntnis genommen. Sie hat ferner den Ferienkalender für das Schuljahr 1981/82 festgelegt. Für Klassenlager der 3. Real, Herr Keiser, in Prêles und der 5. Primarklasse Ebmatingen, Fräulein Schnyder, in Neu St. Johann, wurden insgesamt rund 4500 Franken als Beitrag der Schulgemeinde bewilligt.

Die letztes Jahr erfolgreiche Pausenapfelaktion wird auch im Winter 1980/81 weitergeführt, was im gesamten rund 3800 Franken kosten wird. Für unentschuldigte Abwesenheit zweier Schüler in der ersten Woche nach den Sommerferien mussten sodann gegenüber den Eltern Bussen ausgesprochen werden. Für die Wohnungen im Kindergarten Maur wurde eine neue Waschmaschine angeschafft sowie ein Kredit für die Reparatur der Sonnenstoren bewilligt (Gesamtbetrag 5400 Franken).

Die Herrlibergersammlung in der Burg ist am 20. September von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Der Bau des Alters- und Pflegeheimes kann beginnen



So wird das Altersheim aussehen

M.F. Man darf den 10. September 1980 für Maur mit Fug und Recht als historisches Datum betrachten: der erste Spatenstich für das seit langem geplante Alterszentrum ist erfolgt. Dem Beginn der Bauarbeiten steht nichts mehr im Wege.

Zu diesem wichtigen und freudigen Ereignis — handelt es sich doch um das grösste Bauwerk unserer Gemeinde — versammelten sich Behördevertreter von Zumikon und Maur, Mitglieder des Stiftungsrates der Gustav Zollinger-Stiftung sowie der Baukommission und ein Vertreter des Architekturbüros auf dem gegenüber dem Schulhaus Aesch gelegenen Areal «im Chridler».

Der Präsident des Stiftungsrates, Gemeinderat Dr. Ernst Widmer, begrüsste die Gäste und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass nach der langen und oft schwierigen Vorbereitungs- und Planungsarbeit nun mit der Realisierung des Werkes begonnen werden kann.

Als die Eheleute Gustav und Marianne Zollinger am 22. Februar 1973 die Urkunde der Stiftung, welche den Bau von preiswerten Altersunterkünften bezweckte, unterzeichneten und dieser das Grundstück von 15 450 Quadratmeter, im Werte von rund zwei Millionen Franken, schenkten, dachte wohl niemand, dass rund siebeneinhalb Jahre bis zum Baubeginn verstreichen würden. Es ist bedauerlich, dass die damals schon hochbetagten Stifter dieses Ereignis nicht mehr erleben durften.

Nachdem Dr. Widmer auf die Baugeschichte eingegangen war und das Raumprogramm des Alters- und Pflegeheims erläutert hatte, sprach er den Wunsch aus, dass über dem Werk ein guter Stern stehen möge.

Daraufhin erfolgte nicht nur ein, sondern gleich zwei erste Spatenstiche: den Vortritt gewährte man galanterweise der Zumiker Gemeindepräsidentin, Frau Elisabeth Kopp, und als zweiter stiess der Maurmer Gemeindepräsident Dr. Hans Schweizer den Spaten in die Erde. Nach dieser symbolischen Handlung begann ein Trax mit den eigentlichen Aushubarbeiten.

Von der Idee zur Realisierung

Den von Dr. Schweizer und Dr. Widmer zusammengestellten Unterlagen entnehmen wir im folgenden einige wichtige Daten und Ereignisse, die in Erinnerung rufen, wieviel Arbeit geleistet werden musste und wieviele Schwierigkeiten zu überwinden waren, bis nun mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Die im Jahre 1971 erfolgte Anfrage einer Mitbürgerin, was die Gemeinde in Sachen Altersheim zu tun gedenke, gab den ersten Anstoss, sich mit diesem Problem zu befassen. Die daraufhin gegründete «Studiengruppe für Alterswohnungen» machte eine Umfrage bei allen über 55 Jahre alten Einwohnern und kam zum Schluss, dass vor allem die Schaffung von Pflegeplätzen dringend sei. In den folgenden Jahren führte der von Kantonsrat Richard Reich präsidierte Stiftungsrat der Gustav-Zollinger-Stiftung zusammen mit den Gemeindebehörden weitere Abklärungen durch. Man gelangte zur Erkenntnis, dass ein Alters- und Pflegeheim, kombiniert mit Alterswohnungen, den Bedürfnissen der Gemeinde am besten entspräche. Aus einem Wettbewerb unter fünfzehn Architekten ging das Architekturbüro Hertig, Hertig und Schoch als Preisträger hervor.

Da die betrieblich wünschbare Aufnahmekapazität die Bedürfnisse der Gemeinde Maur überstieg und auf Wunsch von Bund und Kanton als Subventionsgeber, wurden mit verschiedenen Nachbargemeinden Verhandlungen wegen einer möglichen Beteiligung aufgenommen, die sich in die Länge zogen. Schliesslich kam eine Einigung mit Zumikon zustande. Man kam zu einer Aenderung der Konzeption, welche nun auf Kosten der Wohnheimräume eine Vergrösserung der Pflegeabteilung vorsah. Zumikon wird sich mit einem Drittel, Maur mit zwei Dritteln an den auf brutto 13,25 Mio. Franken veranschlagten Baukosten beteiligen.

Nachdem die Stimmbürger der beiden Gemeinden den Krediten zugestimmt haben und die Stiftungsurkunde den neuen Umständen angepasst worden ist, kann im Oktober 1980 mit den Rohbauarbeiten begonnen werden. Die Fertigstellung ist auf Ende 1982 vorgesehen.

Anmeldungen für Heimplätze — es liegen bereits einige vor — nimmt das Sekretariat der Gustav Zollinger-Stiftung, Gemeindehaus, Zumikon, entgegen.

Drei Baukörper

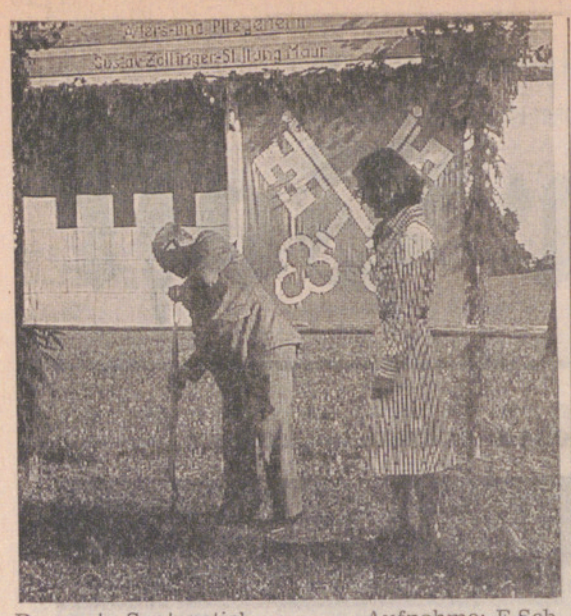
Das Gebäude gliedert sich in das fünf- bis sechsgeschossige Alters- und Pflegeheim, den ein- bis zweigeschossigen Wirtschaftstrakt und den zwei- bis dreigeschossigen Alterswohnungstrakt.

Den Schwerpunkt bildet das Alters- und Pflegeheim. Insgesamt sind 32 Altersheim- und 50 Pflegeplätze vorgesehen, die sich auf Einer- bis Viererzimmer verteilen. Der Alterswohntrakt enthält acht Ein- und zwei Zweizimmerwohnungen.

Neben den für das Personal, den ärztlichen Dienst und den Betrieb notwendigen Räumen enthält die Alterssiedlung eine Cafeteria, einen



Das Stifterehepaar Gustav und Marianne Zollinger-Wassmann anlässlich der Unterzeichnung der Stiftungsurkunde



Der erste Spatenstich Aufnahme: E.Sch.

Mehrzweckraum, der mit dem Speisesaal oder der Eingangshalle kombinierbar ist, ferner einen Andachtsraum.

Der Frauenverein Berg-Ebmatingen hat einen Kachelofen für den Gemeinschaftsraum in Aussicht gestellt, und der Zumiker Kunstmaler Ernst Leu ist bereit, das Heim mit einigen Werken zu schmücken.

Behördliche Glückwünsche

Freude und Genugtuung darüber, dass sich zwei benachbarte Gemeinden zu einem Gemeinschaftswerk zusammengefunden haben, kam im Restaurant Wassberg, wo sich die Gäste nach dem ersten Spatenstich versammelten, in den Ansprachen der beiden Präsidenten zum Ausdruck.

Wie Dr. Schweizer ausführte, haben die langen Verhandlungen gezeigt, dass im Laufe der Zeit ein Meinungswandel in bezug auf die Betreuung von alten Menschen eingetreten ist. Insofern hat sich die lange Planungsphase gelohnt, und man ist überzeugt, nun das richtige Konzept gefunden zu haben. Es sind in letzter Zeit auch noch Wünsche nach vermehrten Energiesparmassnahmen aufgetaucht, und die Bevölkerung wird über einen Nachtragskredit zu entscheiden haben. Nach dem Dank an alle, die an den Vorbereitungsarbeiten mitgewirkt haben, sprach der Gemeindepräsident den Wunsch an die Nachbarn aus, sie möchten dem unvermeidlichen Baulärm und andern Belästigungen Verständnis entgegenbringen.

Frau Kopp äusserte sich ebenfalls sehr befriedigt über die zustande gekommene Zusammenarbeit mit Maur, vor allem, da Zumikon sonst eher stadtwärts orientiert ist. Sie gab ihrem Wunsch Ausdruck, dass der Bau gut gelingen möge.

Freizeitprogramm Herbst/Winter 80/81

Diese Woche wird unser Herbst-Winter-Programm erscheinen.

Nachdem unsere Kurse letztes Jahr von über sechshundert Teilnehmern besucht wurden, war es unser Anliegen, auch diesmal wieder ein vielfältiges und interessantes Programm zu offerieren, das Sie zur intensiven, sinnvollen und geselligen Freizeitgestaltung animieren soll.

Unsere englischen und italienischen Sprachkurse finden weiterhin grossen Anklang, was uns veranlasste, einen französischen Konversationskurs ins Programm aufzunehmen. Auch für diesen Kurs haben wir in Frau Ch. Thomann eine Lehrerin gefunden, die in ihrer Muttersprache unterrichtet.

Im Bereiche des kreativen Gestaltens bieten wir Ihnen die Kurse:

Freihandzeichnen, Bauernmalen (neuer Anfängerkurs), Ostereierfärben, Töpfern und Modellieren, Scherenschnitte, Pelzverarbeitung, Häkeln und Stricken. Für die Vorweihnachtszeit sind die Kurse: Krippenfiguren aus Maisblättern und Advents-Arrangements gedacht. Neuartig ist unser Patchwork- und Quiltkurs. Die Leiterin, Frau A. Wälti, hat sich an Ort und Stelle bei den Seminole-Indianern in dieser Kunst ausgebildet.

Zum heiteren Zusammensein und amüsanten Lernen soll unser von Rolf Ysenbout geleiteter Tanzkurs für Erwachsene verleiten.

Erziehungsfragen lassen sich oft leichter bewältigen in Zusammenarbeit mit andern Eltern. Unser von zwei Leiterinnen aufgebauter Kurs setzt sich mit den verschiedenartigen Problemen der Pubertät auseinander.

Unsere beliebten Näh- und Kochkurse werden fortgesetzt. Wenn Backen zu Ihren Hobbys zählt, wird Marianne Pickert Sie zur Verwendung von Vollmehl, das nach zeitgemässen Erkenntnissen wertvolle Beiträge zur Ernährung liefert, anregen.

Frau F. Koemeda führt einen Einführungskurs von elf Lektionen in «Autogenem Training» durch. Wir sind überzeugt, dass dieser Kurs in hohem Masse zu vermehrtem physischen und phsychischem Wohlbefinden beitragen kann.

Unser Do-it-yourself Energiesparkurs soll zeigen, wie die Energieverschwendung in unsern Häusern reduziert werden kann.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Freizeitkommission
der Schulpflege Maur

Berichtigung

Im Bericht über die Eröffnung der Ausstellung ortskundlicher Gegenstände in der Burg hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen.

Die ortskundliche Sammlung

Diese geht auf das Jahr 1963 zurück. Damals wurden die alten Gegenstände der ganzen Gemeinde (nicht nur von Uessikon) inventarisiert und in der Turnhalle Maur ausgestellt.

Start zum ersten Adia-Lauf in Maur

Imposantes Teilnehmerfeld, kleines Publikumsinteresse

Vergangenen Samstag starteten die Kategorien «Elite Frauen, Frauen allg. Klasse, Mädchen, Juniorinnen, Buben, Junioren, Prominente und Sportjournalisten» oberhalb der Schifflände Maur zum 8-km-Lauf nach Niederuster.

Dem Berichterstatter bot sich im Startgelände folgendes Bild: Hunderte von nach Massageöl duftende Läuferinnen und Läufer, einige Offizielle und sage und schreibe knapp 15 Zuschauer.

Der Lautsprecheraufruf des Speakers an die Zuschauer, den Läufern nicht im Wege zu stehen, war denn auch mehr als Jux denn als ernstgemeinte Information zu verstehen.

Der Start zum Lauf der «Prominenten und Sportjournalisten» verlief entsprechend pannenfrei: keiner der Zuschauer versperrte den Weg und auch die Prominenz aus Maur gab sich keine Blösse, glänzte sie doch in corpore durch Abwesenheit.

Eine halbe Stunde später: Aufruf zum Massenstart der übrigen Kategorien. Letzte Lockerungsübungen verrieten den Ernst der Lage, Lampenfieber äusserte sich in Form von erzwungenen Witzchen, und die ebenfalls startende Spitzenathletin Cornélia Bürki zog manch verstohlenen, ehrfürchtigen Blick der übrigen Teilnehmer auf sich.

Derweil hob die Starterin, Dressurreiterin, Christine Stückelberger, ihre riesige Startpistole gen blauen Himmel — es konnte sich nur noch um Sekunden handeln.

Und endlich der Countdown über den Lautsprecher: «Fünf, vier, drei zwei, eins . . .» Und weil der erlösende Schuss ausblieb, rief der Sprecher via Mikrofon noch «Start» hintennach.

Die imposante Pistole hatte Ladehemmung. Erst nach dreimaligem Durchdrücken kam der Knall — aber da war schon mehr als das halbe Teilnehmerfeld unterwegs.

Die Massageölschwaden verzogen sich, die Läufer entschwanden Richtung Uessikon und zurück blieben haufenweise Tragtaschen mit den Trainingsutensilien der Teilnehmer sowie die ziemlich einsam und ratlos umherstehenden Zuschauer.

H. Rehmann


Ernste Gesichter am Start zum ersten Adia-Lauf
(Foto: Martin Ganz, Uessikon)

Beitrag ans Opernhaus

Dem Bericht «Aus den Verhandlungen des Gemeinderates» (MP vom 27.8.80) habe ich mit Interesse entnommen, dass wir, in der Gemeinde Maur, mit einem Beitrag von 150 000 Franken an den Um- und Erweiterungsbau des Opernhauses Zürich gleichziehen dürfen. So weit, so gut! Vor kurzem hat nun aber Gaudenz Domenig in seinem Artikel geschrieben, dass ein weit höherer Beitrag von Seiten unserer Gemeinde durchaus angemessen und ebenso tragbar sei. Dem kann ich nur zustimmen, profitieren wir Landgemeinden doch in grossem Masse von den Kulturhäusern unserer Stadt. Es wäre vielleicht opportun, sich über die Höhe unseres Gemeindebeitrages nochmals Gedanken zu machen.

M. Haas

Jugendfreizeitverein gegründet

cb. Ein paar junge Leute von der Forch haben einen Verein gegründet, der die Einrichtung und Verwaltung eines Jugendzentrums in der Gemeinde Maur bezweckt. Es soll keine Auffangstation wie z.B. das AJZ eingerichtet werden. Zweck des Jugendfreizeit-Vereins Maur ist es, einen Ort der Begegnung für die Jugend der Gemeinde zu schaffen, wo kulturelle Veranstaltungen und kreative Tätigkeiten stattfinden könnten. Für zehn Franken kann jedermann über 15 Jahren einen Mitgliederausweis erwerben, der zu Vergünstigungen an den vom Verein organisierten Veranstaltungen berechtigt. Zu erreichen ist der Jugendfreizeit-Verein über Postfach, 8127 Forch.

Immer noch: Aluminium sammeln

cb. Seit Ende Sommerferien stehen die Schüler von Ebmatingen und Scheuren wieder jeden Samstag von 9.30 bis 12 Uhr vor dem Volg und sammeln gebrauchtes Aluminium. Am meisten scheinen Joghurt-Deckel und Schoggipapier abgegeben zu werden, sind doch lange nicht alle Alupapiere zum Einschmelzen geeignet. Hier nochmals kurz, was man sammeln kann: Haushaltfolie, Tiefkühldosen, Kuchenformen, Deckel von Joghurts, Quark, Crèmes, Medikamentenröhrli, Bierdosen. Büchsen, die eine Schweissnaht aufweisen, können nicht wiederverwendet werden. Die Schüler vor den Volgläden in Ebmatingen und Scheuren wissen bestens Bescheid und geben gerne Auskunft.

Maurmer Post

Tennis — beliebte Sportart

Der Tennisclub Looren-Maur hat sich in den paar wenigen Monaten seines Bestehens bereits zu einem mitgliederstarken Verein entwickelt. Obwohl noch gar keine Plätze zum Spielen zur Verfügung stehen, hat eine grosse Zahl von Einwohnern aus allen Gemeindeteilen ein Eintrittsgesuch eingereicht. Bis heute wurden total 220 Personen aufgenommen. Davon gehören 59 zu den Junioren, eine Person ist Passivmitglied und vier stammen aus umliegenden Gemeinden. Zudem gibt es leider bereits eine Warteliste, auf der etwa 25 vorwiegend auswärtige Personen zu finden sind, die ebenfalls gerne in einem Tennisclub Aufnahme fänden. Gemäss Statuten müssen aber mindestens vier Fünftel aller Aktivmitglieder in der Gemeinde Maur Wohnsitz haben.

Mit zukünftigen Aufnahmen wird vorläufig zugewartet, bis abgeklärt ist, wie viele Plätze im Rahmen der geplanten Sportanlage definitiv erstellt werden können. Gerechnet wird mit fünf Plätzen. Statutengemäss ist pro 50 Spieler ein Platz vorgesehen. Der Schweizerische Tennisverband empfiehlt ebenfalls 50 Mitglieder pro Platz.

Dass sich Tennis in den letzten 10 bis 15 Jahren zu einem wirklichen Volkssport entwickelt hat, zeigen nicht nur die vielen Eintritte, sondern auch die zahlreichen Anfragen von Auswärtigen, von Personen also, die nicht einmal auf die Warteliste gesetzt werden können. Ferner manifestiert sich die Bedeutung des «weissen Sports» vorallem dadurch, dass an die 60 Junioren aufgenommen worden sind. Wahrscheinlich werden noch viel mehr Einwohner unserer Gemeinde, vor allem junge, Tennis spielen wollen, wenn einmal die Plätze erstellt sind. Unter den Mitgliedern finden sich eine ganze Anzahl junger Ehepaare, denen das Bezahlen eines relativ hohen Mitgliederbeitrags vielleicht nicht immer leicht fallen wird. Der Vorstand hofft jedoch, dass sich der ursprünglich angenommene Maximalbetrag reduzieren lässt.

Herr Walter Schweri, Vorstandsmitglied und Architekt von Beruf, wurde als Vertreter des Tennisclubs in die Sportstätte-Planungs-Kommission aufgenommen. Auch der übrige Vorstand steht mit den Behörden im Gespräch und setzt alles daran, damit die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten zügig voranschreiten.

G. Schwyn

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 18. September
Dr. Sämann, Tel. 910 82 72

Samstag/Sonntag, 20./21. September
Dr. Fischer, Tel. 918 22 88

Orientierung über die Rettungsflugwacht

M.F. Der Dienst an notleidenden und hilfsbedürftigen Menschen ist oberstes Ziel der Schweizerischen Rettungsflugwacht (SRFW). Im Stiftungsreglement steht: «Die SRFW bezweckt, in Not geratenen und hilfsbedürftigen Menschen in Anwendung der Grundsätze des Roten Kreuzes zu helfen, ohne Ansehen der Person, der finanziellen Leistungsfähigkeit, der sozialen Stellung, der Nationalität, der Rasse, des Glaubens oder der politischen Ueberzeugung. Die SRFW hilft überall da, wo durch den Einsatz ihrer Mittel Leben oder Gesundheit von Mitmenschen erhalten, geschont oder geschützt werden kann. Sie kann ihre Mittel ferner zur Hilfe an sozial Bedrängte einsetzen.»

In einer vom Podium Maur zusammen mit dem Ski-Club Ebmatingen durchgeführten Veranstaltung wird eine Dia-Schau über alle Tätigkeitsbereiche der SRFW Auskunft geben. Ferner wird der Film «Heimflug», der eine Repatriierung vom Ausland in die Schweiz zeigt, vorgeführt werden.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 25. September, um 20 Uhr im Loorensaal statt. Sie ist nicht nur für Bergfreunde, sondern auch für alle, die ins Ausland reisen, von Interesse.

Zu den Lärmmessungen im Wassberg

Sehr geehrte Herren Gemeinderäte,

Wir danken Ihnen für das Entgegenkommen, welches Sie uns Moto-Cross-Fahrern entgegenbringen. Wir sind uns bewusst, dass unser Hobby nicht überall auf Begeisterung stösst. In der Schweiz gibt es nur drei offizielle Moto-Cross-Trainingspisten. Um so mehr schätzen wir es, «vor der Haustüre» gelegentliche Test- und Trainingsfahrten ausführen zu können. Wir sind daher unglaublich froh um die kleine Trainingspiste in der Kiesgrube ob dem Wassbergholz. Wir bemühen uns auch weiterhin, lärmmässig im Rahmen zu bleiben und verbleiben

mit sportlichem Gruss
für die Maurmer Cross-Fahrer:
Martin Wunderli

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
H. Leemann, Maur, Tel. 980 04 36

Redaktion der Nummer vom 24. September:
M. Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Einsendeschluss: 19. September
Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach,
8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Einladung zur Gemeindeversammlung

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Maur werden zu einer Gemeindeversammlung eingeladen auf Dienstag, 30. September 1980, 20 Uhr, in den Gemeindesaal Looren.

Zur Behandlung gelangen folgende Geschäfte:

Politische Gemeinde

1. Kanalisation Maur - Hell - Wannwis - Heuberg - Guldenen, Kreditbegehren 1 131 000 Franken
2. Funkanlage für die Feuerwehr, Kreditbegehren 57 000 Franken
3. Beitrag an den Umbau und die Erweiterung des Opernhauses Zürich, Kreditbegehren 150 000 Franken
4. Ausbau Rellikonstrasse im Gebiet Friedhofzufahrt und Einmündung Seestrasse; Erstellen von Bushaltestellen, Kreditbegehren 1 172 000 Franken
5. Zusätzliche Gemeindeabgabe für Hunde

Die Akten und Anträge liegen in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf, desgleichen das Stimmregister.

Anfragen über irgend einen Punkt der Gemeindeverwaltung, welche an der Gemeindeversammlung gestellt werden wollen, sind spätestens bis zum vierten Tage vor der Gemeindeversammlung der zuständigen Gemeindebehörde schriftlich einzureichen.

Bezüglich dem Stimmrecht wird auf das Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen verwiesen.

Maur, 18. August 1980 Gemeinderat Maur

[redacted]

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 18. September
18.00 Jugendtreff
Werkraum, Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
20.15 Taufvorbereitung, Jugendstube Maur

Freitag, 19. September
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 21. September
9.15 Kirche Maur
Bettagsgottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer H. Lautenbach
Mitwirkung des Singkreises und von Instrumentalisten
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
In allen Gemeinden keine Sonntagsschule

Montag, 22. September
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 20. September
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 21. September
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 20. September
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse
18.00 Gottesdienst

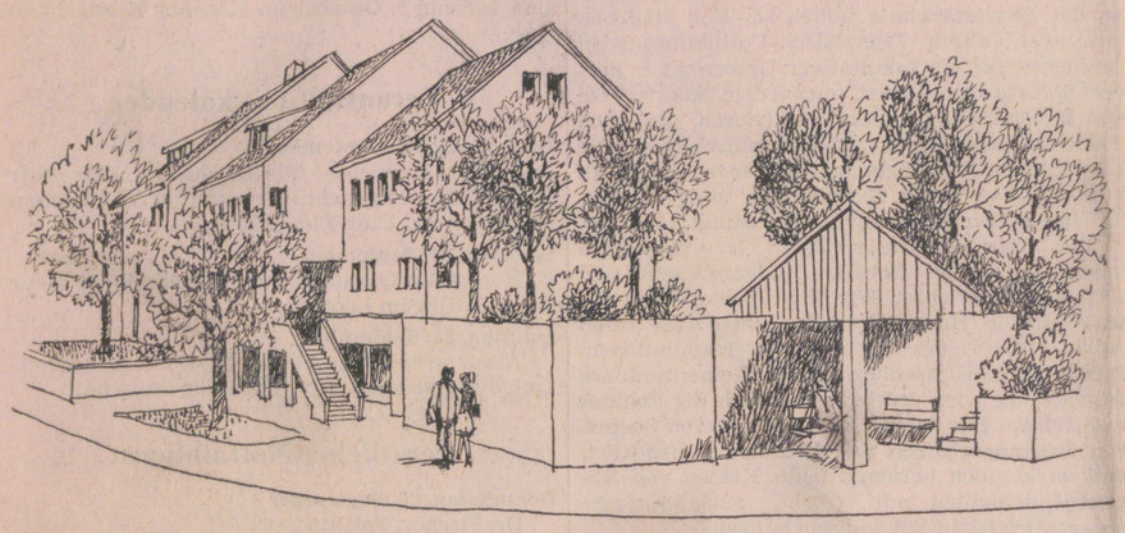
Sonntag, 21. September
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 24. September 1980
Zweites Blatt

Nr. 38

Maurmer Post

Was ist ein Dorfbild?



Das projektierte Hafnerhaus will die neugeschaffene Strassensituation räumlich gliedern und dominieren.
Zeichnungen Godi Leiser

Den zu einem Wettbewerb im Blick auf einen Neubau anstelle des ehemaligen Hafnerhauses eingeladenen Architekten ist seinerzeit eine Wegleitung ausgehändigt worden, in der es hiess, das zu projektierende Mehrfamilienhaus solle «sich in Stellung und Abmessung in die bestehende Gruppe der Altbauten einordnen und die durch den Abbruch des Hafnerhauses entstandene Lücke im Dorfbild auf ansprechende Art schliessen».

Wann schafft der Abbruch eines Hauses eine Lücke? In der Weisung zu Handen der Gemeindeversammlung vom 23. Juni 1980 war zu Recht festgehalten, das alte Hafnerhaus habe keinen besonderen architektonischen oder bauhistorischen Wert gehabt. Warum ist denn jetzt ein Ersatz so dringend nötig?

Das Hafnerhaus hatte eine Funktion im Baugefüge des Ortes oder Dorfes Ebmatingen. Es markierte mit seiner exponierten, die Aeschstrasse einengenden Stellung Beginn oder Ende dessen, was man Dorf nennt, nämlich eine Konzentration von Häusern, die aufeinander bezogen sind, die — jedes für sich allein — wie das Hafnerhaus weder künstlerisch noch historisch hervorzuragen brauchen, zusammen aber eine grössere Einheit bilden, einen Erlebnisraum von spürbarer Dichte, der als ein Zentrum beispielsweise die Kraft hat, die in der weiteren Umgebung verstreuten Siedlungsteile und Einzelbauten zusammen zu halten, der aber auch Ankerplatz sein kann für eine gefühlsmässige Bindung: Da bin ich daheim!

Ein solches Dorf, ein bauliches Ensemble, ist ein empfindlicher Organismus. Nicht umsonst wird der äussere Aspekt mit einem Bild verglichen: Das Dorfbild braucht Ausgewogenheit, Geschlossenheit, Harmonie und sicher auch etwas Spannung, und sein Wert wächst ins beinah Unschätzbare, wenn sich eine Entwicklung von hundert, zweihundert oder noch mehr Jahren ablesen lässt. Bei aller Unscheinbarkeit sind dem Kern von Ebmatingen derartige Qualitäten eigen. Der Abbruch des Hafnerhauses hat ihn nun aber gewissermassen aufgesprengt, hat den Ausgang Richtung Maur und Aesch weit — zu weit — geöffnet. Die Atmosphäre des Geborgenseins fliesst aus, der kaum mehr auf den Standort bezogenen architektonischen Dutzendware, die sich ohnehin schon nahe genug herangedrängt hat, ist kein Riegel mehr geschoben. Ausgewogenheit und Harmonie sind gefährdet.

Da kann keine Grünanlage helfen, ganz abgesehen davon, dass so nah am natürlichen Grün Künstliches wenig Sinn hat. Da ist die gestaltende Hand eines einfühlsamen Architekten nötig. Da muss ein Gebäude die neugeschaffene Strassensituation räumlich gliedern und dominieren. Der Standort für dieses Gebäude ist gegeben: In der Gabelung der Strassen sind Ein- und Ausgang des Dorfes neuerdings zu markieren. Und da dieser Standort sich zwischen Neuem und Altem befindet, zwischen den bäuerlichen Anwesen oberhalb der Aeschstrasse und dem Einbruch des zwanzigsten Jahrhunderts unterhalb der Zürichstrasse, tritt für das Haus eine neue Aufgabe hinzu: Es muss vermitteln.

Die Südfassade entspricht mit ihrer Feingliedrigkeit und den tief herabgezogenen Giebeldächern den Altbauten; davor wird der stillgelegte Strassenraum mit einer Terrasse (kinder-)freundlich erweitert. Die den Neubauten zugewandte Fassade ist etwas nüchterner und höher, weil ein grosser Teil des Untergeschosses auf der Nordseite freiliegt; diesem angefügt ist die Stützmauer, welche das Haus verbindet mit dem Häuschen an der Bushaltestelle. Dessen steiles Dach hat den Charakter eines Auftakts für die ganze Ueberbauung, die Peter Germann genau den Anforderungen entsprechend projektiert hat. Der vorgeschlagene Hafnerhaus-Ersatz ist eine Chance für das Ebmatinger Dorfbild, die man nicht ungenutzt vorbeiziehen lassen sollte.

Wilfrid Spinner

Der Neubau des Hafnerhauses – eine Gemeindeaufgabe

Werdegang

Das zunehmende Verkehrsaufkommen der letzten Jahre gefährdete die Fussgänger in Ebmatingen in zunehmendem Masse, und die beiden Bushaltestellen führten zu derart gefährlichen Situationen, dass die Sanierung der Zürichstrasse unumgänglich wurde.

Die Planungskommission versuchte in zahlreichen Sitzungen und einer Begehung die Korrektur o h n e Opferung des alten Hafnerhauses vorzusehen. Leider liess sich keine Lösung finden, sodass eine Leitbildstudie in Auftrag gegeben wurde, welche zeigen sollte, inwieweit ein entsprechend sorgfältig gestalteter, zurückversetzter Neubau das alte, vertraute Dorfbild wieder herzustellen vermöchte.

Erst auf Grund dieser positiv ausgefallenen Studie wurde das alte Hafnerhaus schweren Herzens aufgegeben. Viele Gemüter erhitzten sich dennoch, was zeigte, dass der Gemeinderat nur eine qualitativ überdurchschnittliche Neuanlage präsentieren durfte.

Um möglichst die optimale Lösung zu erhalten, betraute der Gemeinderat in der Folge sechs ortsansässige Architekten mit der Projektierung des «Ersatzbaues». Das nun vorliegende Projekt ging aus der Konkurrenz als bestes hervor und verspricht die Baulücke unter Erfüllung aller geäusserten Wünsche auf bestmögliche Weise zu schliessen.

Projekt

Trotz Verzicht auf ein volles Geschoss wird die zulässige Ausnützung des Grundstückes erreicht. Das Gebäude enthält acht Wohnungen, wovon die drei Alterswohnungen stufenlos von der Aesch-Strasse her erreichbar sind. Die Aesch-Strasse ist für den Durchgangsverkehr gesperrt und kann in diesem Abschnitt gleichsam als Wohnstrasse zur Umgebung des Hafnerhauses hinzugerechnet werden. Auf dem Niveau der Zürichstrasse befinden sich die Sammelgarage und der Mehrzweckraum mit separatem Eingang.

Mehrzweckraum

Unsere Gemeinde verfügt über ein reges Vereins- und Gesellschaftsleben und benötigt nebst dem Mehrzweckraum in Maur dringend ein zusätzliches Lokal. Die Verwendungsmöglichkeit des geplantes Raumes in Ebmatingen ist vielfältig. So soll er vorzüglich dem Kinderhütedienst, Altersturnen und Seniorenzusammenkünften sowie dem Samariter- und Frauenverein dienen. Für Kurse der Frauenkommission eignet er sich ebenso wie für Sitzungen von Vereins- und Parteivorständen.

Mit dem Bau des neuen Hafnerhauses liesse sich den verschiedenen Bedürfnissen an zentraler Lage in Ebmatingen in idealer Weise entsprechen. Besucher aus Binz und Maur könnten den Ort bequem per Bus erreichen, und für die Motorisierten sieht ein besonderes Projekt in nächster Nähe eine Anzahl Parkplätze vor. Immissionen auf die Anwohner sind durch die isolierte Lage des Mehrzweckraumes im Untergeschoss sowie durch entsprechende technische Massnahmen eliminiert.

Baukosten

Gewiss überraschen auf den ersten Blick die Baukosten, die beträchtlich hoch veranschlagt sind, obwohl auf jeden Luxus verzichtet wird. Die Wohnungen entsprechen in den Zimmergrössen und im technischen Komfort den heutigen Anforderungen, sind im übrigen aber sogar betont schlicht gehalten.

Es muss zur Kenntnis genommen werden, dass die Baukosten anfangs Jahr bedeutend gestiegen sind. Zudem wirken sich die speziellen Bauplatzverhältnisse, nämlich Grundstückform, Höhendifferenz von einem Geschoss (daher zwei Untergeschosse), enge Platzverhältnisse (ohne Möglichkeit von Aushubdeponien), ebenfalls verteuernd aus. Und nicht zu vergessen sind die an diesen Neubau gestellten besonderen Anforderungen architektonischer und ortsbaulicher Art, die intensive und vielfältige Nutzung, die besonderen energetischen Massnahmen.

Zinse

Vernünftige und erschwingliche Mietpreise vermöchten die Baukosten nur zu etwa 4,5 Prozent zu verzinsen. Gewiss nicht grossartig, aber andere Gemeindeaufwendungen bleiben überhaupt ohne Zinsertrag.

Dass Ortsbildgestaltung nicht auf Mieterkosten betrieben werden kann, liegt auf der Hand. Hingegen steht es der Gemeinde Maur durchaus an, dafür etwas aufzuwenden. Durch Uebertragung eines angemessenen Teils der Baukosten zu den nichtrealisierbaren Aktiven liesse sich die Rendite korrigieren.

Wie allgemein in steuergünstigen Gemeinden mit mehrheitlich Einfamilienhaus-Ueberbauungen fehlen auch bei uns Wohnungen für Angestellte und Personal der öffentlichen Dienste. Ich denke dabei nicht nur an unser Gemeindepersonal, sondern auch an verheiratetes Pflegepersonal unseres künftigen Altersheims. Die Gelegenheit, gemeindeeigene Wohnungen zu bauen, sollte daher wahrgenommen werden.

Zum Schluss

Trotz der beachtlichen Baukosten ist diese Vorlage, die in sozialer, verkehrstechnischer und ortsbaulicher Sicht eine grosse Bereicherung darstellt, es wert, vom Stimmbürger positiv aufgenommen zu werden. Mit Ueberzeugung empfehle ich Ihnen die Vorlage zur Annahme.

R. Steigl, Hochbauvorstand

Einwände eines Stimmbürgers

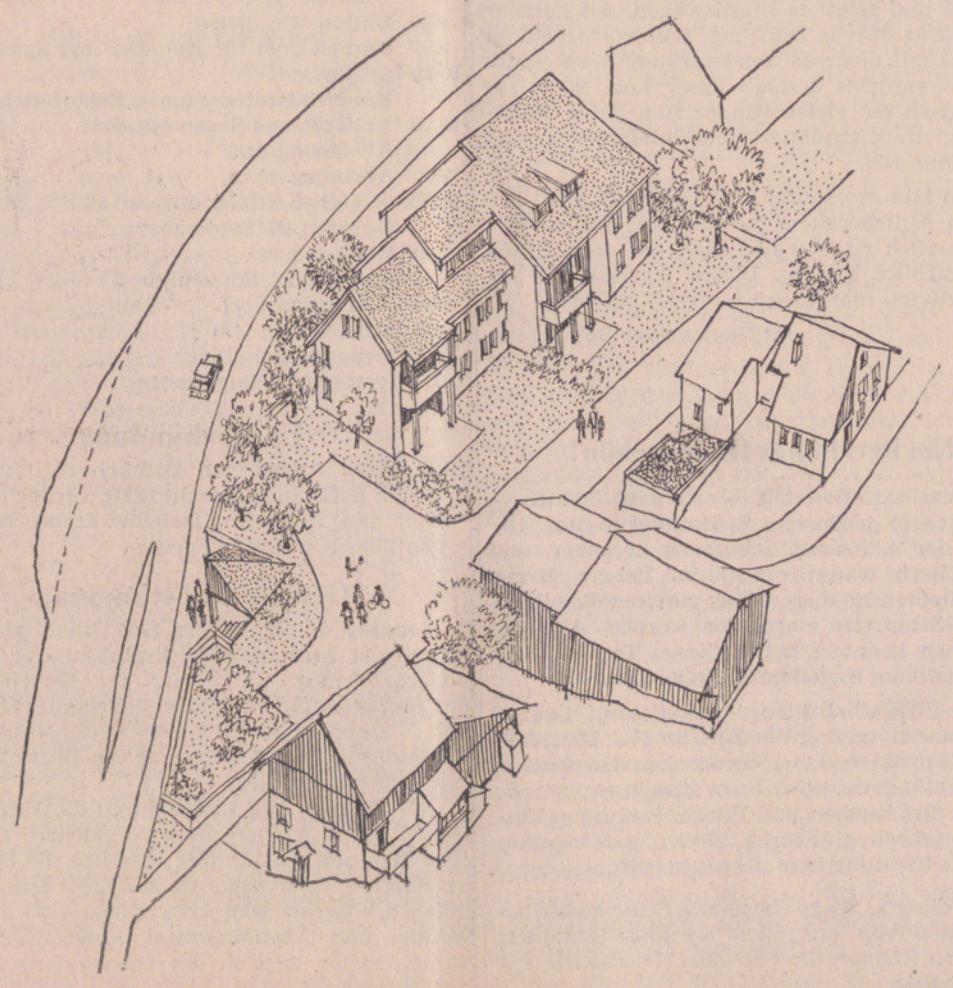
Die Vorlage weist zwei wesentliche Merkmale auf. Einerseits sticht die wirklich gut gelungene äussere architektonische Gestaltung ins Auge, andererseits erschrecken die sehr hohen Baukosten für nur acht (8) Wohnungen. Als Begründung der letzteren werden die schwierige Grundstücksform sowie die Massnahmen zur Energieeinsparung erwähnt.

Eine genauere Analyse zeigt jedoch weitere verteuernde Elemente in der Planung, die ohne weiteres vereinfacht werden könnten. Wohl begründet durch das vorbestimmte Wohnungsprogramm, werden in diesem Projekt Kompromisse eingeplant, die in der heutigen Bautechnik nicht toleriert werden sollten. So sind mit Bezug auf die Statik wie auch die Haustechnik (Lüftung, sanitäre und elektrische Installationen) und die Akustik Lösungen gewählt worden, die technisch nur mit sehr viel Aufwand — lies Kosten — realisierbar sind. Ueblicherweise werden bei der Grundrissprojektierung gleichartig genutzte Räume neben- oder übereinander eingeplant. Beim vorliegenden Projekt dagegen liegen Küche und Badezimmer des öftern über oder neben den Schlafräumen nachbarlicher Wohnungen. Nebst kaum lösbaren akustischen Problemen bedingt diese planerische Anordnung sehr kostspielige technische Installationen. Bedingt durch die unterschiedlichen Grundrisse in den beiden Wohngeschossen sind auch wesentliche Tragwände nicht übereinander angeordnet.

Aus all diesen Gründen bin ich der Meinung, dass das vorliegende Projekt vom Stimmbürger zurückgewiesen werden sollte mit dem Auftrag, die Planung so zu überarbeiten, dass das Bauvorhaben verantwortet werden kann. Die gelungene äussere Gestaltung müsste dabei praktisch nicht verändert, wohl aber das Wohnungsprogramm der Architektur angepasst werden.

Im weiteren erwarte ich als Stimmbürger, dass bei derartigen Vorlagen auch konkrete Angaben über Mietzinsvorstellungen veröffentlicht werden.

Robert Rietiker



Wohnen im Dorfe: Die Aesch-Strasse, der die Hauptwohnseite zugekehrt ist, wird zur Wohnstrasse. Mit dem Kehrplatz zusammen für die Kinderein attraktiver Aussenraum.

Aus Platzgründen kann die Vorschau auf die Gemeindeversammlung vom 30. September nicht in der «Maurmer Post» erscheinen. Die Leser finden sie im Lokalteil der heutigen Ausgabe des «Anzeigers von Uster».

Entgegnung des Hochbauvorstands

Die vielfältige Nutzung, im besondern die Auflage von drei Alterswohnungen im Erdgeschoss, führt unweigerlich zu unterschiedlichen Grundrissen der Geschosse. Geringfügig verstärkte Betondecken sind die Folge, als Schallisolation aber erwünscht (auch bei gleichartig genutzten Räumen übereinander). Entgegen der Behauptung von Herrn Rietiker sind die wesentlichen Tragwände und Nasszellen (Küchen und Bäder) übereinander. Lediglich ein WC und eine Küche von insgesamt zwanzig Nasszellen grenzen an ein nachbarliches Schlafzimmer, was bei ohnehin zweischichtig ausgeführten Wohnungstrennwänden keine Verteuerung bringen wird.

Lösungsvorschläge, wie sie sich Herr Rietiker vorstellt, konnten architektonisch nicht befriedigen und schieden deshalb beim Wettbewerb aus.

Bezüglich Wohnungszinsen verweise ich auf meinen Hauptartikel.

R. Steigl

WC-Anlage erwünscht

Die SP erachtet die WC-Anlage als überflüssig. Gerade diese Anlage ist eine sinnvolle Einrichtung. Erstens ist eine solche Anlage in einem Wandergebiet sicher nötig. Zweitens werden vor allem viele ältere Leute für diese Anlage dankbar sein. Auch andere Gemeinden erstellen WC-Anlagen, was jedermann zugute kommt.

K. Hofstetter

Schlusswort des Gemeindepräsidenten

Seit einigen Jahren haben sich verschiedene Behörden unserer Gemeinde Mühe gegeben, unseren Ortsbildern Sorge zu tragen. Das alte Hafnerhaus in Ebmatingen wurde nicht leichthin den Verkehrsanlagen, insbesondere der Bushaltestelle geopfert. Sorgfältige Studien zeigten, dass der Abbruch des Hafnerhauses nur verantwortet werden konnte, wenn ein angepasster Neubau erstellt würde.

Es erscheint mir unbedingt notwendig, dass die Gemeinde mit ihren Bauten in bezug auf Ortsbildschutz mit dem guten Beispiel voran geht. Das projektierte Gebäude erfüllt zudem verschiedene öffentliche Anliegen in der Gemeinde und in Ebmatingen. Die Kosten sind, der Erfüllung dieser Anliegen entsprechend, angemessen. Ich empfehle den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern ein Ja zu dieser Vorlage.

Hans Schweizer

Erfolgreicher Schütze

cb. Fast so berühmt wie der Schützenkönig wurde am Knabenschiessen im Albisgüetli **Jean-Marie Gut** aus Ebmatingen. Mit 34 Punkten erreichte er im Ausstich noch deren 26, was auf gute Nerven und eine sichere Hand schliessen lässt. Mit Geschenken wurde er geradezu überhäuft. Der Haupttreffer bescherte ihm ein Mofa, ebenso freute ihn der General-Guisan-Becher für den treffsichersten Pfadfinder und ein Alpenrundflug, weil er auch der beste Schütze unter den Kantonsschülern war. Ausserdem durfte er noch ein Lexikon nach Hause tragen. Sein Kommentar: «Bei diesen vielen Geschenken war mir gar nicht mehr wohl!»

Aus unserer Gemeinde haben 57 Teilnehmer am Knabenschiessen mitgemacht. Leider war keine Rangliste nur für unsere Knaben aufzutreiben, so gratulieren wir all jenen, die geschossen haben. Sicher hat es darunter noch manch erfreuliches Ergebnis.

Stellungnahme der FDP zur Gemeindeversammlung

Anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung vom 16. September, an der die revidierten Vereinsstatuten angenommen wurden, standen auch die fünf Geschäfte der kommenden Gemeindeversammlung vom 30. September zur Diskussion. Dabei wurden — mit Ausnahme der Erhöhung der Gemeindeabgaben für Hunde — alle Vorlagen grundsätzlich gutgeheissen.

Was den Beitrag an die Kosten für Umbau und Erweiterung des Opernhauses angeht, so ist davon auszugehen, dass das vorliegende Kreditbegehren über 150 000 Franken ausschliesslich auf freiwilliger Basis beruht. Der vorgeschlagene Betrag wurde auch von den Mitgliedern allgemein als angemessen bezeichnet. Obwohl zwar der in der Weisung erwähnte Berechnungs- und Verteilungsschlüssel für die Gemeinde Maur zu einem höheren Betrag führt, ist dennoch zu bemerken, dass die gewählte Berechnungsart recht willkürlich erscheint. Unter Berücksichtigung der Finanzlage in unserer Gemeinde wie der unmittelbaren Vorteile, die die Zürcher Kulturinstitute jedem Gemeindebürger bieten, wird die Vorlage zur Annahme empfohlen.

Nachdem die Ausbauvorlage Rellikonstrasse nunmehr gegenüber den früheren Varianten doch noch auf ein zu verantwortendes Ausmass reduziert werden konnte, stand der Genehmigung dieser Vorlage durch die Mitglieder ebenfalls nichts im Wege.

Nicht unerwartet führte die an sich recht unbedeutende Vorlage über die Erhöhung der Hundeabgabe zu einigen Voten seitens der Mitglieder. Man kommt in diesem Zusammenhang nicht um den Eindruck herum, dass es sich bloss um eine «bessere» Erfassung von abgabepflichtigen Hundebesitzern handelt, da weder die effektiven Mehraufwendungen der Gemeinde zufolge der Zunahme von Hunden näher belegt werden können noch grosse Fortschritte von einer Vermehrung von Entsäuberungsanlagen zu erwarten sind. Deshalb ist die FDP Maur der Ansicht, der Gemeinderat habe andere als fiskalische Wege zu beschreiten, um die Hundebesitzer an ihre Pflichten zu mahnen.

An der nächsten Gemeindeversammlung heisst es demnach: 4 x Ja, einmal Nein.

Zusätzliche Gemeindeabgabe für Hunde

Diese Zeilen gelten zugleich als Antwort zur Frage-Maur von Frau G. Fischer, Chalen. Der Gemeinderat beantragt den Stimmbürgern, auf Antrag der Landwirtschaftskommission, von der gesetzlichen Möglichkeit Gebrauch zu machen und die Hunde-Abgabe um 20 Franken zu erhöhen. Voraussetzung ist allerdings, dass der Regierungsrat den Gemeindeversammlungsbeschluss genehmigt. Vorabklärungen beim zuständigen Amt sind positiv.

Der Grund für die Erhöhung liegt im viel zu hohen Hundebestand in unserer Gemeinde und den daraus entstehenden Problemen. Einerseits bringt die Reinigung von Wegen und Trottoirs erhöhte Kosten, anderseits müssen landwirtschaftliche Grundstücke an viel begangenen Hundewegen eingezäunt werden. Auch ist die Gemeinde bestrebt, an geeigneten Stellen noch mehr sog. Hundewiesen herzurichten. Diese müssen, um wirkungsvoll zu sein, ziemlich gross angelegt werden. Das kostet aber auch wieder Unterhalt. Bis jetzt mussten pro Hund 50 Franken bezahlt werden. Davon erhielt die Gemeinde lediglich zwei Fünftel d.h. 20 Franken, drei Fünftel fliessen in die Staatskasse.

Frau Fischer beklagt, dass es keine Versäuberungsplätze für Pferde gibt. Das gibt es tatsächlich, nämlich den Stall, wo sie zu Hause sind. Natürlich kommt es doch vor, dass gelegentlich etwas fallengelassen wird.

Im Gegensatz dazu die Hunde; mit denen geht man aus, wenn sie müssen. Nun, die armen Vierbeiner sind Prügelknaben für viele, allzuviele Hundebesitzer, welche sich nicht an die gesetzlichen Bestimmungen halten und keine Rücksicht auf die Nachbarn nehmen. Es gibt zum Glück aber auch eine stattliche Anzahl Hündeler, welche ihre Schützlinge sehr gut erziehen und sie nur an Waldrändern oder sonst nicht bewirtschafteten Flächen versäubern lassen oder sogar das «Gemachte» fein säuberlich in einen Plastiksack stecken und der Kehrichtabfuhr mitgeben. Bravo! Wenn es nur solche Hundehalter gäbe, wäre ein Aufschlag sicher nicht nötig.

Selbstverständlich gilt die neue Bestimmung nur für Hunde in unserer Gemeinde, da der Einzug durch die Gemeinde getätigt wird. Es gibt schon diverse Gemeinden, die die Erhöhung durchgeführt haben oder im Begriff dazu sind.

W. Fischer, Polizeivorstand

Wir gratulieren

Im Kreise ihrer vier Kinder, dreizehn Enkel und drei Urenkel feiern morgen Donnerstag Jakob und Kreszentia Vollenweider-Bachmann das Fest der diamantenen Hochzeit. Der 1894 geborene Jakob Vollenweider und seine um zwei Jahre jüngere Ehefrau heirateten am 25 September 1920. Die damalige Brautführerin, die heute 92-jährige Schwester des Jubilars, nimmt ebenfalls am Fest teil.

Infolge einer vor ein paar Jahren erlittenen teilweisen Lähmung war es der treubesorgten Gattin nicht mehr möglich, ihre häuslichen Arbeiten zu verrichten. Deshalb waren die Eheleute gezwungen, den Haushalt in ihrem Heim an der Eggstrasse 16 in Maur aufzulösen. Im Haus ihrer Tochter in Wettswil fanden sie in einer sonnigen kleinen Wohnung, wo sie liebevoll betreut werden, eine neue Heimat.

Auch der «Anzeiger von Uster» mit der Maurmer Post findet nun den Weg dorthin, um die Geschehnisse der alten Heimat zu übermitteln. Gross ist die Freude jedesmal, wenn aus Maur Besuch angemeldet wird. Trotz Altersbeschwerden machen die Jubilare täglich einen gemeinsamen Spaziergang.

Ueberglücklich war Vater Vollenweider, als er diesen Sommer mit dem neuen Schiff «Salomon Landolt» eine Rundfahrt auf seinem geliebten Greifensee, wo er als ehemaliger langjähriger Kapitän amtete, unternehmen konnte. Ganz besonders interessierten ihn die technischen Anlagen.

Die Angehörigen wie auch die Mitbürger von Maur gratulieren dem diamantenen Hochzeitspaar herzlich, wünschen ihm ein schönes Fest und weiterhin alles Gute.

E. Zollinger

Mitteilung an alle Briefmarkensammler

In unserer Gemeinde gibt es keinen Briefmarkentauschclub. Die nächste Sektion des Verbandes Schweizerischer Philatelistenvereine hat ihren Sitz in Egg. Die Briefmarkenfreunde treffen sich regelmässig am zweiten Dienstag des Monats um 20.15 Uhr im Restaurant Grütli in Egg. Mitglieder — auch Anfänger — aus den umliegenden Gemeinden sind willkommen.

Der Philatelie-Verein Egg führt nun am Sonntag, 28. September, seine durchgehend von 10 bis 18 Uhr geöffnete Herbstbörse im Saal des Gasthofs Hirschen durch. Dazu sind namhafte Händler eingeladen worden. Interessenten aus unserer Gemeinde sind als Gäste willkommen. An einem Informationsstand kann man sich über den Verein sowie über die durch ihn gebotenen Tauschmöglichkeiten informieren.

Christian Grünig

Frage-Maur

Kürzlich wurde man um 5 Uhr morgens brutal aus dem Schlaf gerissen, denn es «klöpfte» fünfmal. Wir erschraken furchtbar. Was war los? Als langjährigen Einwohnern dämmerte es uns, dass ein Mitglied der «Knabenschaft» Hochzeit feierte. Was denken sich wohl die neuen Einwohner dabei? Warum schafft man diesen alten, oft gefährlichen Brauch nicht endlich ab, der nichts nützt, aber andere Menschen erschreckt und ärgert?

E. Meier-Denzler, Binz

Die Rettungsflugwacht stellt sich vor

M.F. Morgen Donnerstag findet, wie bereits gemeldet, eine vom Podium Maur und dem Ski-Club Ebmatingen durchgeführte Veranstaltung statt, an welcher mit einer Dia-Schau und einem Film über alle Tätigkeitsbereiche der Schweizerischen Rettungsflugwacht orientiert wird, und zwar um 20 Uhr im Loorensaal.

Rückblick der Frauenriege auf die Dorfchilbi

Wenn in einem Verein beschlossen wird, an einem Fest mitzuwirken, so ist man von vornherein auf die Hilfe vieler angewiesen. Da wir diesen Einsatz den Kindern zukommen lassen wollten, wurde uns Hilfe von allen Seiten zuteil. Unsere Mitglieder spendeten hunderte von Preisen, und einige Frauen gingen auf «Betteltour», damit kein Kind leer ausgehen sollte.

Es wurde Popcorn geröstet und in 300 Säckli abgefüllt und herrliche Blumen zu schönsten Gestecken geflochten. Heini Kaufmann, Präsident des Ortsvereins Ebmatingen-Binz, stellte uns einen Büchsenwurf-Stand bereit, bereicherte unsern Preisstand und half auch sonst mit Rat und Tat. Schreiner Vollenweider erklärte sich spontan bereit, gratis ein «Ball-Katapult» herzustellen, das von den Kindern eifrig genutzt wurde, und an der «Tschuttiwand» versuchten gross und klein ihr Glück.

Riesigen Erfolg hatte auch das von Herrn Burkhardt aus Uessikon gratis zur Verfügung gestellte und geleitete Pferdewägeli, das herrlich geschmückt durchs Dorf zog. Baumeister Müller kam uns mit diversen Sondererlaubnissen entgegen und verdient deshalb unser Lob. Nicht zuletzt trugen die vielen Kinder zum guten Gelingen bei, die diszipliniert und hilfsbereit unsere Spiele genossen.

Allen hier erwähnten und auch den nicht genannten Hilfsbereiten möchte die Frauenriege ganz herzlich danken für alles, das zum Erfolg der Dorfchilbi beitrug. Dieses Wochenende hat uns «Aktiven» menschlich sehr viel gegeben.

Im Namen aller Beteiligten:
Silvia Mathieu

Ein herzliches Dankeschön!

Der vorletzte Sonntag — erinnern Sie sich — zeigte sich in schönstem Spätsommerwetter. Die Kinder der 4. Klasse, Schulhaus Leeacher, und deren Eltern waren von ihrem Lehrer, Herrn Frank Steiner, an diesem Tag zu einer Familien-Plausch-Schulreise eingeladen worden. Alle, die teilnehmen konnten, haben diesen Tag auf dem Walenstadtberg in vollen Zügen genossen.

Beim Würstli-Braten, Diskutieren, Lachen und Wandern verflog die Zeit im Nu. Die Möglichkeit einander dabei besser kennenzulernen, nahmen alle gern wahr. Kurz gesagt, es war «de Plausch» für Knaben und Eltern. Erst beim Eindunkeln fuhren glückliche Eltern und todmüde Kinder in Richtung Ebmatingen zurück.

Auf diesem Wege nochmals ein herzliches Dankeschön von uns allen an Frau Anderegg und Herrn Steiner, die uns einen herrlichen Tag bereitet haben.

Barbara Grünig

Maurmer Post

Werkjahrschule Uster

Tag der offenen Tür am 27. September

cb. Ein Werkjahr kann für manchen Schüler nach dem achten oder neunten Schuljahr ein idealer Uebergang zum späteren Berufsleben werden, lernt er doch verschiedene handwerkliche Richtungen kennen; es wird aber auch ein theoretischer Unterricht geboten, wie er später an der Gewerbeschule üblich ist. Für Mädchen mit zwei Jahren Französisch-Vorbildung wird versuchsweise ein fakultativer Unterricht in dieser Sprache eingeführt, ausserdem können sie das Haushaltobligatorium absolvieren, das auch ein vierzehntägiges Praktikum einschliesst, Die körperlichen Betätigungen kommen nicht zu kurz, Turnen sowie Exkursionen und Arbeiten im Hausgarten sorgen für Abwechslung.

Die Werkjahrschule Uster ist in einem modernen, hellen Gebäude untergebracht und sehr gut eingerichtet. Ein Blick in die Werkstätten und die Hauswirtschaftsräume zeigt einen hohen Stand der technischen Installationen. Durch kleine Klassenbestände und eine familiäre Atmosphäre wird erreicht, dass sich die Schüler wohlfühlen. Die Schule ist beim späteren Suchen von Schnupperlehren und Lehrstellen behilflich und wirkt auch beratend beim Klären von Berufsmöglichkeiten mit (Siehe auch Anzeige unter «Amtlichen Bekanntmachungen»).

«Sunntigszmorge» im Wettsteinhaus

Nach dem letztjährigen Erfolg serviert die Jugendgruppe Maur auch dieses Jahr wieder einen hausgemachten «Sunntigszmorge». Wir laden alle hungrigen Gäste zu gemütlichem Plaudern bei Kaffee, frischem Brot und Kuchen ein.

Wer sich gerne von uns verwöhnen lassen möchte, kommt am 28. September von 8 bis 12 Uhr nach Aesch ins Wettsteinhaus.

Den Erlös aus freiwilligen Spenden werden wir einem wohltätigen Zweck in der Schweiz zukommen lassen.

Auf zahlreiche Gäste hofft die
Jugendgruppe Maur

Maurmer Künstler stellen aus

M.F. Im Kunsthaus Zürich sind an der Ausstellung der Gesellschaft Schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen Ruth Zürcher mit einem Bildteppich und Charlotte Germann-Jahn mit einer Skulptur vertreten (bis 26. Oktober).

Rosemarie und Erhard Fappani beteiligen sich an der Ausstellung der Gruppe 73 in der Galerie Schmuck an der Dorfstrasse 10 in Kloten (bis 25. Oktober). Bis zum 4. Oktober ist zudem die ständige Ausstellung von Erhard Fappani in seinem Bergatelier im Calfeisental geöffnet.

Plastiken des Bildhauers Ernst Burgdorfer sind bis zum 5. Oktober im Höchhus Küsnacht zu sehen.

Veranstaltungskalender

Donnerstag, 25. September
20 Uhr Loorensaal Dia-Schau und Film über die Rettungsflugwacht, veranstaltet vom Podium Maur und Ski-Club Ebmatingen.

Samstag, 27. September
Herbst-Vortragsübung der Musikschule Maur um 14.30 Uhr im Loorensaal.

Sonntag, 28. September
Altersnachmittag 14 bis 18 Uhr im Loorensaal, durchgeführt von der Musikgesellschaft.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 25. September
Dr. Fischer, Tel. 918 22 88

Samstag/Sonntag, 27./28. September
Dr. Bosch, Tel. 47 47 86 / 65 84 84

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
M. Fischer, Forch, Tel. 980 05 16

Redaktion der Nummer vom 1. Oktober:
C. Böhler, Maur, Tel. 980 09 44

Einsendeschluss: Freitag, 26. September
Alle Beiträge bitte an
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 25. September
18.00 Jugendtreff, Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
Freitag, 26. September
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur
Samstag, 27. September
18.45 Singsaal, Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
Familiengottesdienst
Pfarrer E. Attinger
Chilekafi
Sonntag, 28. September
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst
Pfarrer E. Attinger
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
10.15 Singsaal, Schulhaus Aesch
Gottesdienst, Pfr. E. Attinger, Chilekafi
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
Jugendgottesdienste E. Marti:
9.15 Maur, Singsaal Schulhaus Pünt
10.15 Forch, Schulhaus Aesch
Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus
Montag, 29. September
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg
Samstag, 27. September
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag
Sonntag, 28. September
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Strasse 44
Samstag, 27. September
18.00 Gottesdienst
Sonntag, 28. September
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Aesch, Singsaal Schulhaus
19.00 Samstag, 27. September

[redacted]

Gemeindeabstimmung

Sonntag, 28. September 1980, findet gleichzeitig mit der kantonalen Volksabstimmung die Urnenabstimmung statt über die Genehmigung des Projektes für ein neues Mehrfamilienhaus an der Einmündung Aesch-Zürichstrasse in Ebmatingen, und Bewilligung des Bruttokredites von 2 380 000 Franken.

Die Abstimmung findet durch die Urne statt. Bezüglich Aufstellen der Wahlurnen, Oeffnen derselben und Auszählung wird auf die Bezirkspublikation verwiesen. Hinsichtlich Stimmrecht findet das Gesetz vom 4. Dezember 1955 über die Wahlen und Abstimmungen Anwendung. Das Stimmregister liegt in der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf.

Maur, 3. September 1980 Gemeinderat Maur

Feuerwehr

29. September, 20 Uhr, Kaderübung

Werkjahrschule Uster

für Knaben und Mädchen aller Abteilungen der Oberstufe

Zweck: Vorbereitung aufs Erwerbsleben, Vertiefung und Weiterführung des bisher erworbenen Wissens, Erfüllung des Obligatoriums (Mädchen), Mithilfe bei der Berufswahl und der Suche von Lehrstellen.

Aufnahme von Knaben und Mädchen aus der Sekundar- und Realschule, aus der Ober- und Sonderschule, die mindestens acht Schuljahre absolviert haben. Das Werkschuljahr ist als obligatorisches **9. Schuljahr** anerkannt, man kann das Werkjahr aber auch im 10. Schuljahr besuchen (als Berufswahljahr, als Reife- und Ueberbrückungsjahr).

Klassen: Der Unterricht wird in kleinen Klassen erteilt, die nach der Vorbildung der Schüler zusammengestellt sind.

Empfohlene Anmeldung: bis Ende Oktober. Anmeldeformulare sind bei den Klassenlehrern, bei den Berufsberatungsstellen oder im Werkjahr erhältlich.

Auskunft: Werkjahrschule Uster, Rehbühlstrasse 2, 8610 Uster, Telefon 01 940 40 30.

Interessenten seien besonders auf den **Tag der offenen Tür** hingewiesen, **27. September 1980,** 9 bis 11 und 14 bis 16 Uhr, wo Schülerinnen und Schüler bei der Arbeit beobachtet werden können.

Werkjahrschule Uster

Einladung zur Gemeindeversammlung

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Maur werden zu einer Gemeindeversammlung eingeladen auf Dienstag, 30. September 1980, 20 Uhr, in den Gemeindesaal Looren.

Zur Behandlung gelangen folgende Geschäfte:

Politische Gemeinde

1. Kanalisation Maur - Hell - Wannwis - Heuberg - Guldenen, Kreditbegehren 1 131 000 Franken
2. Funkanlage für die Feuerwehr, Kreditbegehren 57 000 Franken
3. Beitrag an den Umbau und die Erweiterung des Opernhauses Zürich, Kreditbegehren 150 000 Franken
4. Ausbau Rellikonstrasse im Gebiet Friedhofzufahrt und Einmündung Seestrasse; Erstellen von Bushaltestellen, Kreditbegehren 1 172 000 Franken
5. Zusätzliche Gemeindeabgabe für Hunde

Die Akten und Anträge liegen in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf, desgleichen das Stimmregister.

Anfragen über irgend einen Punkt der Gemeindeverwaltung, welche an der Gemeindeversammlung gestellt werden wollen, sind spätestens bis zum vierten Tage vor der Gemeindeversammlung der zuständigen Gemeindebehörde schriftlich einzureichen.

Bezüglich dem Stimmrecht wird auf das Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen verwiesen.

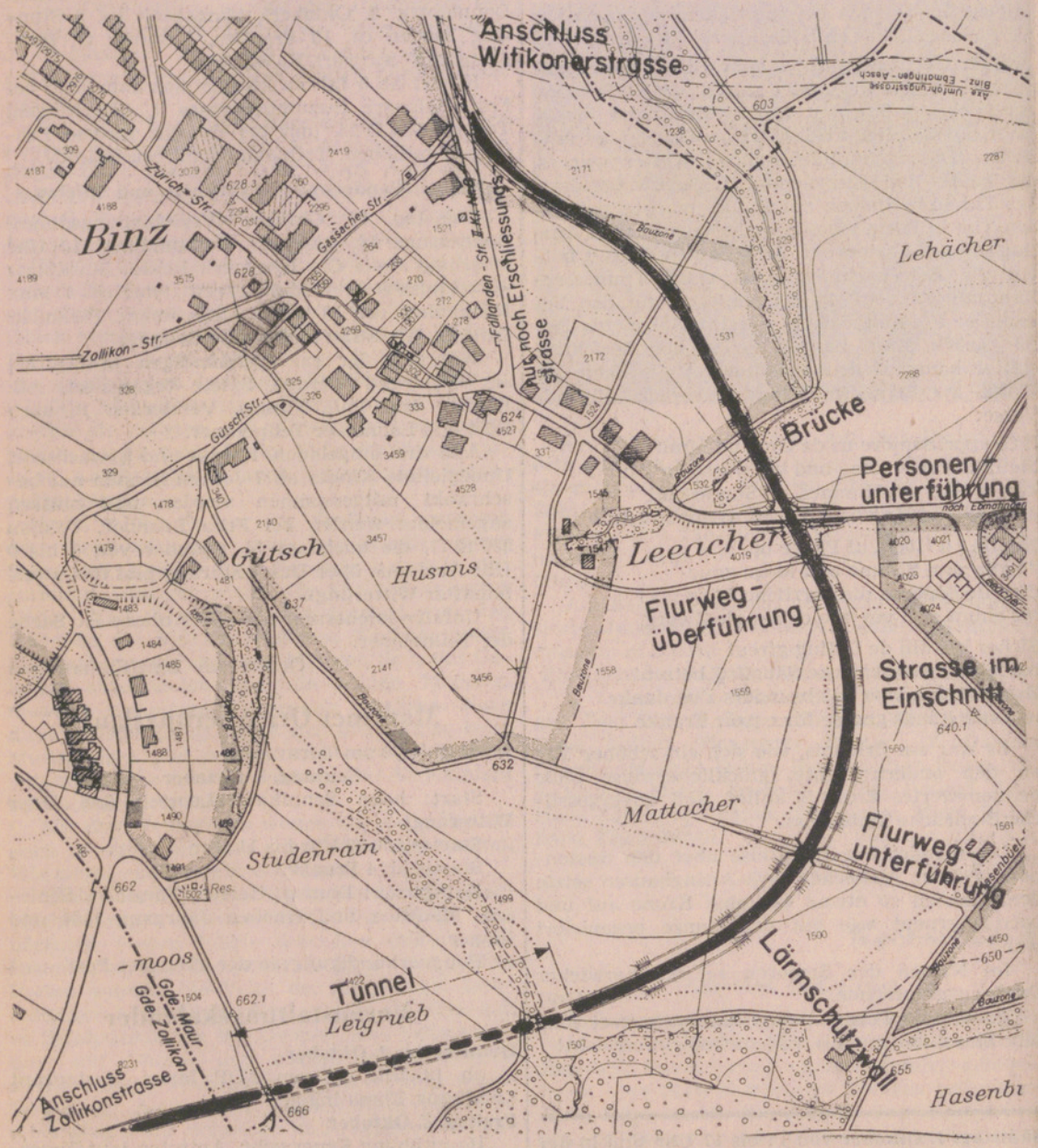
Maur, 18. August 1980 Gemeinderat Maur

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 1. Oktober 1980
Zweites Blatt

Nr. 39

Maurmer Post

Umfahrung Binz – Projekt des Kantons



Zürcher Planungsgruppe Glattal musste zur Teilrevision des kantonalen Gesamtplans Stellung nehmen

cb. An der 9. Delegiertenversammlung wurde zuerst der Voranschlag 1981 genehmigt. Dieser enthält einen Aufwandüberschuss von 158 000 Franken bei einem Aufwand von 192 700 Franken und einem Ertrag von 34 700 Franken. Der Präsident, H. Ruosch stellte fest, dass die Richtplankosten von insgesamt 614 000 Franken eingehalten werden können. Diese beinhalten allerdings nicht die Kosten für das Referendum, die nochmals ungefähr 50 000 Franken ausmachen werden. Für die RPK referierte Nationalrat H. Allenspach, Fällanden. Der Verteiler für die einzelnen Gemeinden wurde in Ordnung befunden, er wies darauf hin, dass das Budget auf einer Annahme des Regionalplans basiere. Bei einer Ablehnung wäre ein neuer Kredit erforderlich.

Ueber das Zustandekommen des Referendums berichtete H. Ruosch, dass von rund 60 000 Stimmberechtigten deren 3086 eine Abstimmung an der Urne verlangt haben, davon 32 aus der Gemeinde Maur. Da mindestens Tausend Unterschriften erforderlich waren, ist das Referendum zustandegekommen und die Abstimmung über den regionalen Gesamtplan wird am 30. November stattfinden. Die Gegnerschaft habe sich in verschiedenen Gruppierungen organisiert und warne beim Siedlungsplan vor übermässigem Wachstum, trete beim Landschaftsplan für den Schutz der Natur ein und verlange beim Strassenplan eine Herabsetzung von Immissionen. Gleichzeitig ist eine Vereinigung «Pro Regionalplan Glattal» gebildet worden, die sich für eine Annahme einsetze.

Aenderung Umfahrung Binz

Die Vernehmlassung zur Teilrevision des kantonalen Gesamtplans, der nicht dem Referendum unterstellt ist, verlangt, dass die Delegierten zu zwei Aenderungen Stellung nehmen. Für unsere Gemeinde von Interesse ist eine Aenderung des Projekts Umfahrung Binz. Dr. H. Schweizer, Vizepräsident der Planungsgruppe und als Gemeindepräsident mit den örtlichen Problemen bestens vertraut, skizziert kurz die «Geschichte» der Strasse. Als Verbindung von Dübendorf nach Wollishofen, war sie geplant als Teil einer Südumfahrung der Stadt Zürich. Im kantonalen Gesamtplan wurde sie 1978 als zweispurige Strasse von Hegnau bis Zollikerberg aufgenommen. In der kurzen Ausarbeitungszeit wurde eine Linienführung festgelegt, die den Anschluss an die Umfahrung Ebmatingen verlangt hätte. Diese Umfahrung wiederum hatte im Einwendungsverfahren zum regionalen Gesamtplan eine grosse Gegnerschaft von über 700 Unterschriften. Nach verbindlichen Festlegungen soll die Umfahrung Ebmatingen erst nach Massgabe der Entwicklung des Verkehrsaufkommens neu überprüft werde

Baldige Verwirklichung widerspricht den Realitäten

Auch nach den neuen Planungen wird die Strasse nicht so bald gebaut werden können, denn es bestehen, wie Dr. Schweizer betont, etwa gleichviel Pro- wie Kontra-Stimmen in der Gemeinde. So wird die Planänderung, der ein kostengünstigeres Projekt des kantonalen Tiefbauamtes zugrunde liegt, auch im Kantonsrat wiederum auf Gegenstimmen stossen. Der Antrag auf Aenderung wird von den Delegierten einstimmig angenommen.

Beschlüsse der Planungskommission und des Gemeinderats

Von Dr. H. Schweizer

Seit meiner letzten Orientierung in dieser Sache in der «Maurmer Post» vom 9. Juli hat der Regierungsrat beschlossen, den kantonalen Richtplan zu revidieren und dabei die Umfahrung von Binz im kantonalen Verkehrsrichtplan nach dem Projekt über den Mattacher aufzunehmen. (Gemäss Planausschnitt auf dieser Seite). Dadurch wird das Verfahren zur Festlegung auf der kantonalen Richtplanstufe neu eingeleitet. Planungskommission und Gemeinderat standen deshalb vor der Aufgabe, gleichzeitig zur Richtplanänderung und zum Projekt Stellung zu nehmen. Beide Gremien haben dem kantonalen Vorschlag zugestimmt.

Die möglichen Varianten

Kurz zusammengefasst bestehen folgende Möglichkeiten .**Variante 1:** Die Umfahrung Binz wird nach dem kantonalen Vorschlag gebaut und bleibt in der ersten Etappe der Strasse Hegnau-Zollikerberg. Diese erste Etappe umfasst die Umfahrung Fällanden und Binz. Die heutige Zürichstrasse wird dadurch zwischen dem Jörentobelbach und der Einmündung Leeacherstrasse in die neue Strasse eingeführt. Die Zürichstrasse ab dieser Kreuzung durch das Dorf Binz, dient nur noch als Ortszufahrt und dem Bus. Die Umfahrung von Ebmatingen wird vorläufig nicht gebaut. Sie bleibt im regionalen Richtplan zur langfristigen Trasseesicherung. Wenn die Entscheidungen zur Planänderung, zum Projekt und schliesslich zum Baukredit (dieser erfordert eine kantonale Volksabstimmung) alle positiv ausfallen, kann nach Baudirektor Sigrist in Binz mit einem Baubeginn Ende der achtziger Jahre gerechnet werden. Diese Variante berücksichtigt die vielen Einwendungen, die wir gegen die Umfahrung Ebmatingen und Aesch hatten.

Variante 2: Viele Einwohner von Binz und vom Leeachergebiet verlangen einen gleichzeitigen Bau der Umfahrung Ebmatingen. Das würde die Möglichkeit geben, für die Umfahrung Binz einen längeren Tunnel zu erstellen. Dessen talseitige Einfahrt könnte in die heutige Fällandenstrasse oberhalb der Einmündung der neuen Witikonerstrasse verlegt werden. Diese Variante lehnt der Kanton aus Kostengründen (langer Tunnel und gleichzeitiger Bau der Umfahrung Ebmatingen) ab.

Variante 3: Die Umfahrung Binz wird aus der ersten Bauetappe gestrichen. Erstellt würde lediglich die Umfahrung Fällanden bis zur Witikonerstrasse. Ab diesem Punkt würde sich der Verkehr auf den heutigen Strassen in Richtung Zollikerberg, Zumikon und Forch abwickeln. Dieser Variante können die Gemeindebehörden von Maur und das kantonale Tiefbauamt insbesondere wegen der prekären Situation in Binz (Einmündung Fällandenstrasse in Zürichstrasse) und der Belastung der Dörfer Ebmatingen und Aesch inklusive Lecacherstrasse nicht zustimmen.

Der Gemeinderat liess noch eine **Varainte 4** studieren. Diese hätte zwei kürzere Tunnels. Der erste mit einer talseitigen Einfahrt wie bei Variante 2, dann oberirdische Führung der Strasse in der Huswies und ein zweiter Tunnel Richtung Zollikerberg. Die Zürichstrasse aus Richtung Ebmatingen muss vor dem Jörentobelbach abgenommen werden und südlich des Hauses Hardmeier vorbei in der Huswies in die neue Strasse einmünden. Die Mehrkosten gegenüber Variante 1 werden mit 10 Millionen Franken angegeben. Diese müssten von der Gemeinde Maur übernommen werden.

Wie geht das Verfahren weiter

Zur Variante 1 (Planänderung) wurde jetzt das Anhörungsverfahren durchgeführt. Gemeinden und Regionalplanungsgruppen wurden zur Planänderung zu Stellungnahmen aufgefordert und haben dieser zugestimmt. Die Vorlage geht nun an die Raumplanungskommission des Kantonsrats. Stimmt diese ebenfalls zu, wird das Anhörungsverfahren nach Paragraph 34 PGB eingeleitet, d.h. der Plan wird während sechzig Tagen aufgelegt und jedermann kann sich schriftlich dazu äussern.

Erst nachher kommt die Vorlage zum Entscheid an den Kantonsrat. Sofern diese Entscheide alle positiv zugunsten der Planänderung verlaufen, wird Projekt und Kreditvorlage vorerst vom Kantonsrat behandelt und nachher einer kantonalen Volksabstimmung vorgelegt. Zu diesem Zeitpunkt müssen von der Gemeinde Maur auch Kredite für allfällige Sonderwünsche, wie z.B. längere Tunnels gesprochen werden. Die Umfahrung Binz wird uns noch für einige Zeit beschäftigen.

Dr. Hans Schweizer,
Gemeindepräsident

Der Volg-Laden in Binz — ein Bijou!

LR. Die Binzmer haben seit letztem Freitag ihren Laden wieder. Und was für einen! In der unglaublich kurzen Zeit von fünf Wochen wurde er total umgebaut und auch erweitert. Heute präsentiert er sich als wahres Schmuckstück und als Musterbeispiel eines Dorfladens für alle Artikel des täglichen Bedarfs. Die wohldurchdachte Sortimentsplanung und die übersichtliche Präsentation vermitteln ein angenehmes Einkaufserlebnis.

Zum heimeligen Eindruck trägt sicher auch die Verwendung von möglichst viel Holz bei. Dieses stammt übrigens nach Angaben von Schreinermeister H. Voilenweider aus Maurmer Waldungen.

Aber nicht nur die den Kunden sichtbaren Räumlichkeiten wurden erneuert, auch Hinter- und Untergrund wurden umgestaltet und den neuen Verhältnissen angepasst. Erwähnenswert ist dabei der Einbau eines Warenlifts zum Keller, der die Arbeit des Verkaufspersonals enorm erleichtert.

An der kleinen Eröffnungsfeier vom letzten Donnerstag, konnte der Präsident der Landwirtschaftlichen Genossenschaft, Hugo Bachofen, Mitglieder des Gemeinderates, am Umbau beteiligte Handwerker, die zum grössten Teil dem einheimischen Gewerbe angehören, sowie die Vorstandsmitglieder der Genossenschaft und eine Abordnung des Volg Winterthur begrüssen. In seiner Ansprache bedankte er sich zuerst beim Verwalter der Genossenschaft Beat Gmür, für seinen grossen Einsatz in der schwierigen Umbau-Phase und liess ihm einen Früchtekorb und einen Blumenstrauss überreichen. Auch dem Volg Winterthur dankte er für die aktive Mithilfe bei Planung und Ausführung des Umbaus.

Besonders hervorgehoben wurde die finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde, welche erst den definitiven Anstoss zum Umbau des Ladens in Binz gegeben hat. B. Gmür verdankte Lob und Geschenke, gab den Dank aber gleich an die Handwerker weiter, deren Einsatz es ermöglichte, den Umbau genau auf den vorgesehenen Termin zu beendigen. Der neuen Filialleiterin, Frau Hedi Schlegel wünschte er nun etwas geruhsamere Zeiten und viel Erfolg im neuen Laden.

Dem Lädelisterben Einhalt gebieten

Die Abgeordneten vom Volg Winterthur, die Herren Gschwend und Stahel, beglückwünschten die Landwirtschaftliche Genossenschaft Maur zu ihrer Risikofreude und zu ihrem Zukunftsglauben, die sie veranlasst habe, anstatt dem Ladensterben Vorschub zu leisten noch attraktivere Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen.

Auch Gemeindepräsident Dr. H. Schweizer stimmte in den Chor der Gratulanten ein. Er rechtfertigte die Unterstützung durch die Gemeinde mit dem Wunsch nach Sicherstellung der Lebensmittelversorgung innerhalb der einzelnen Gemeindeteile. Zum Schluss wünschte er der Genossenschaft und der Filialleiterin viel Erfolg für die Zukunft.

Nun liegt es an der Bevölkerung, ihr Möglichstes zu diesem Erfolg beizutragen und ihre Einkäufe — an der Feier war zu vernehmen, das Sortiment umfasse 5000 Artikel (!!) — im neuen Depot Binz zu tätigen.



Eine neue Schwester für den «Berg»

cb. Ab 1. Oktober wird in den Gebieten auf dem Berg, nämlich Scheuren, Aesch, Forch, Ebmatingen und Binz Schwester Elisabeth Egli den Dienst aufnehmen, da die bisherige Schwester bald heiratet.

Elisabeth Egli hat in unserer Gemeinde bereits zwei Monate als Aushilfe gearbeitet. Die selbständige, verantwortungsvolle Aufgabe bei der Betreuung von alten und kranken Einwohnern hat ihr so gut gefallen, dass sie die frei werdende Stelle gern übernahm. Aufgewachsen in Dürnten, hat sie in unserer Gemeinde Verwandte mütterlicherseits. Ihr Vater, Paul Egli, war einst ein berühmter Radrennfahrer und ist vielen älteren Leuten als Lehrer von Ferdi Kübler bekannt.

Wie sie mir in einem Gespräch in ihrer Wohnung auf der Forch mitteilte, ist es ihr ein Anliegen, nicht als eine «Fastheilige» angesehen zu werden, sondern mit Rat und Tat beizustehen. Zu ihren Aufgaben gehören die regelmässigen Kontrollen bei den Senioren, wo sie unter anderem Blutdruckmessungen vornimmt, Verbände anlegt, Spritzen und Medikamente verabreicht. Kranke und Rekonvaleszente fühlen sich im eigenen Heim wohler als im Spital, viele Besuche dienen auch der allgemeinen Körperpflege und auch der menschlichen Betreuung. Man möge ihr ungeniert telefonieren, meint sie, auch bei Unsicherheit, ob ein Arzt geholt werden muss. Mit ihrem fröhlichen Optimismus und einer Bereitschaft für den hilfesuchenden Mitmenschen, die von innen kommt, wird sie sicher bald in unserer Gemeinde eine gute Aufnahme finden.

Unentgeltliche Dienste des Krankenpflegevereins

Für die Dörfer Maur und Uessikon sowie die Weiler Wannwies, Stuhlen und Aschbach ist weiterhin Schwester Elisabeth Balz zuständig. Auch sie findet grosse Befriedigung in ihrer Aufgabe. Durch die Möglichkeit zu zweit in unserer weitreichenden Gemeinde zu arbeiten, findet sie die Zeit zum Gespräch mit ihren Patienten und deren Angehörigen, immer wieder stellt sie fest, dass die Isolation des alten Menschen grosse Probleme mit sich bringt. Samstag/Sonntag lösen sich die beiden Schwestern ab, das Alibiphon gibt jeweils Auskunft. Jeder dritte Ablös übernimmt zudem eine Schwester aus Zumikon, für die auch unsere Schwestern abwechslungsweise einspringen. Krankenmobilien können gegen bescheidene Gebühren ebenfalls bei der für den entsprechenden Gemeindeteil zuständigen Schwester bestellt werden. Telefonanrufe sind um 13 Uhr und abends um 19 Uhr am geeignetsten. Alle Dienste können von Gemeindeeinwohnern gratis in Anspruch genommen werden. Dies ermöglicht der Krankenpflegeverein, der seinerseits auf Spenden, Vergabungen und Gönner angewiesen ist. Mit dem Stimmausweis haben alle Einwohner einen grünen Schein bekommen, Postcheck-Nr. 80-50858.

Auch die Mädchen waren dabei

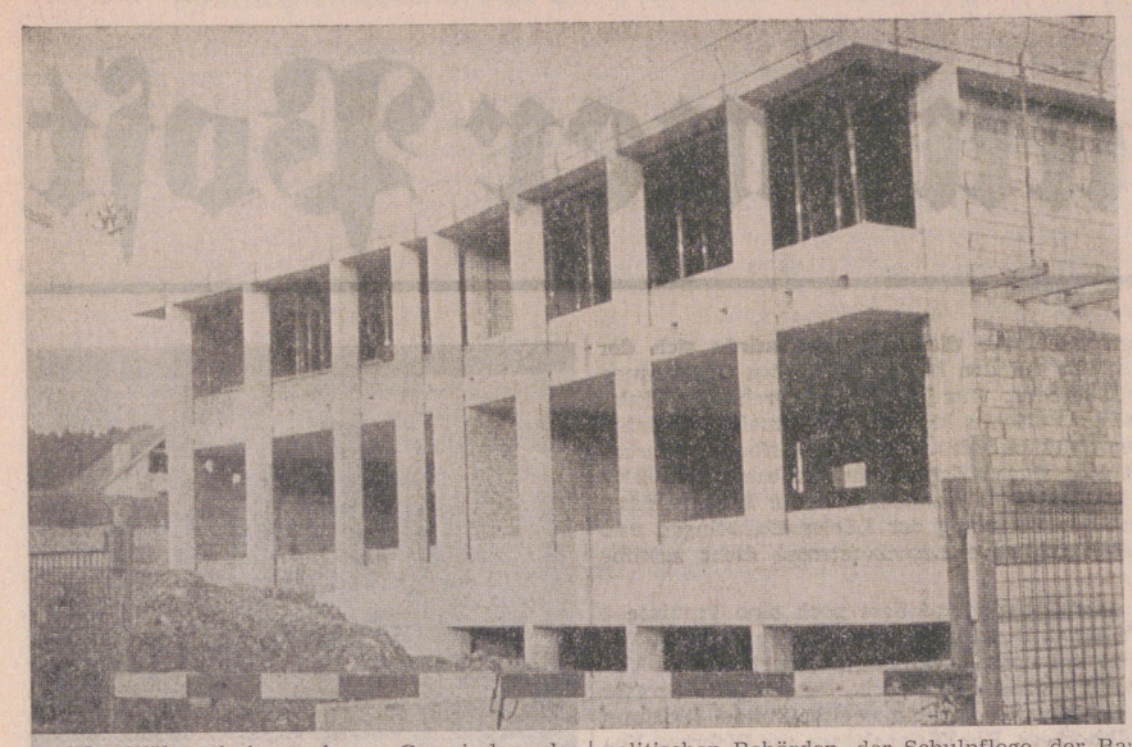
Der Druckfehlerteufel hat in der letzten Nummer der 4. Klasse vom Schulhaus Leeacher einen Streich gespielt: die Familien-Schulreise war «de Plausch» für die Kinder, nicht nur für die Knaben. red.

Gemeindeversammlung

Den Bericht über die Gemeindeversammlung vom 30. September finden Sie im Lokalteil dieser Nummer.

Maurmer Post

Aufrichte Erweiterungsbau Schulhaus Leeacher



HL. Während in anderen Gemeinden des Kantons Zürich Schulraum frei wird, überstieg die Schülerzahl das Fassungsvermögen des Schulhauses Leeacher bereits in diesem Frühjahr. Zwei vierte Klassen mussten deshalb nach Maur bzw. Aesch ausweichen.

Ganz überraschend kam diese Entwicklung für die Schulpflege nicht. In kürzester Zeit wurde ein Erweiterungsbau projektiert und von den Stimmbürgern angenommen. Mitte März dieses Jahres begann man mit den Bauarbeiten und bereits am letzten Freitag konnte die Schulpflege zur Aufrichtefeier einladen. In einer kurzen Ansprache wandte sich H. Bünzli. Präsident der Baukommission, an die geladenen Vertreter der politischen Behörden, der Schulpflege, der Baukommission und an Architekt, Bauleiter, Arbeiterschaft und Handwerker. Er drückte die Zufriedenheit der Bauherrschaft über die vorzügliche und prompte Arbeitsweise der am Bau Beteiligten aus und wies darauf hin, dass dies besonders bei der heutigen Auslastung der Baugeschäfte keine Selbstverständlichkeit ist.

Der Architekt W. Rüdt dankte seinen Mitarbeitern ebenfalls für die gute Arbeit sowie der Bauherrschaft und den Lehrern für die vielen nützlichen Anregungen. In italienischer Sprache dankte S. Trottmann, Präsidentin der Schulpflege, den anwesenden Bauarbeitern. Bei gemütlichem Zusammensein beschloss man den Abend.

Die Schweizerische Rettungsflugwacht stellt sich vor
Gemeinsame Veranstaltung von Podium und Skiclub

An der am letzten Donnerstag durchgeführten Veranstaltung stellte Herr Kurz als Referent der Schweizerischen Rettungsflugwacht diese als Stiftung tätige Organisation vor. In einem Diavortrag informierte er, wie die Rettungsflugwacht organisiert ist, welche Aufgaben sie zu erfüllen hat und über welche technischen Mittel sie verfügt.

In anschaulichen Bildern sah man wie die SRWF Rettungseinsätze vorbereitet und durchführt und wie in präzisen Flugaktionen Menschen auch an scheinbar unerreichbaren Stellen per Helikopter gerettet werden. Diese Maschinen, von hervorragend ausgebildeten Crews geflogen, sind Intensivstationen, die mit allen modernen medizinischen Einrichtungen versehen sind. Die Rettungseinsätze beschränken sich nicht nur auf bestimmte Gebiete, sondern überall wo Menschen schnell und optimal gerettet werden müssen, ist die SRWF zur Stelle.

Für Flüge ins nahe und ferne Ausland, bis in die abgelegendsten Gebiete, stehen die beiden Learjets zur Verfügung; wo deren Reichweite nicht mehr genügt, kombiniert die Rettungsflugwacht die Heimschaffung von Patienten mit Linienflugzeugen. Auch sah man, wie schnell und unbürokratisch diese Einsätze im In- und Ausland durchgeführt werden, und wie gut die Zusammenarbeit mit den anderen Helikopter-Gesellschaften, dem Rettungsdienst des Militärs und den Linienflug-Gesellschaften funktioniert. Rettungsaktionen werden für jedermann, ob Schweizer oder Ausländer, durchgeführt und es spielt auch keine Rolle, ob jemand Mitglied der SRFW ist oder nicht. Anschliessend an den interessanten Diavortrag beantwortete Herr Kurz Fragen aus dem Zuschauerraum.

Ein Film, in welchem der Einsatz eines Learjets nach Palermo und anschliessend nach Tunesien gezeigt wurde, vervollständigte die Präsentation der SRFW. Den anwesenden Zuschauern gab Herr Kurz ein eindrückliches und buntes Bild dieser Rettungsorganisation und es ist wohl jedermann damit einverstanden, dass die Rettungsflugwacht eine unterstützenswerte Institution ist, welche keinen Aufwand scheut, um Menschen in den schwierigsten Situationen im In- und Ausland zu helfen.

Markus Wüthrich

Begegnung auf einer Klassenwanderung

Auf einer Wanderung im Tösstal besuchte ich mit meiner Klasse Heidi Allensbach, die Vogelfrau in Steg. Sie betreut verletzte und kranke Vögel — aus der ganzen Schweiz werden sie ihr gebracht —, die geheilten lässt sie wieder fliegen. Ihre Art, mit den Vögeln und für sie zu leben, von ihnen zu erzählen, ist etwas Besonderes. Wieviel die Schüler von dieser Begegnung mitgenommen haben, zeigen die nachfolgenden Texte.

Frau Allensbach pflegt viele kranke Vögel: Milane, Wanderfalken, Eichelhäher, Steinadler, Schleiereulen und Uhus. Sie zeigte uns eine Uhufeder und erklärte, warum der Uhu so lautlos fliegen kann. Als sie in den Uhukäfig ging, stellten sich die Uhus in Drohstellung. Wie geht das? Sie fauchten, plusterten sich auf und rüttelten die Federn. (Jens B.)

Die Vogelfrau erzählte uns von ihrem Adler. Er wurde als ganz junger Vogel zu ihr gebracht, weil er fast keine Federn mehr hatte. Die Geschwister hatten ihn gerupft. Er hatte auch tiefe Wunden. Alle Leute, die zu ihr kamen, sagten, dass es keinen Wert hätte, ihn zu pflegen, denn es komme nicht mehr gut. Aber sie wollte es unbedingt nicht aufgeben. Jetzt ist er ein Jahr bei ihr und ist fast wieder gesund. Auch bei den Wunden wachsen wieder Federn. — Wenn sie andere Vögel füttert, passt der Adler genau auf, dass sie kein besseres Futter bekommen. Auch wenn sie mit jemandem spricht und er wartet auf sie, wird er böse. Sie lässt den Adler auch fliegen, aber er kommt immer wieder zurück. Das heisst, dass er die Vogelfrau gern hat. Das ist sicher ein schönes Gefühl für die Vogelfrau. Es zeigt ihr, dass sie ihn gut pflegt und ihn mit Sprechen und bei ihm Sitzen glücklich macht.

(Nicole H., Caroline S.)

Eine Geschichte, die uns die Vogelfrau erzählt hat und die sehr interessant und sehr eigenartig ist, möchte ich noch schreiben: Bei manchen Vogelarten ist es so, dass das Weibchen brütet und das Männchen das Weibchen dabei ablöst. Bei den Schleiereulen ist es nicht so. Bei ihnen brütet nur das Weibchen. — Von einem Schleiereulenpaar, bei dem das Weibchen eine Verletzung an einem Flügel hatte, so dass der nur noch halb so lang war, handelt die Geschichte. Dieses Weibchen hatte sieben Eier auszubrüten. Da es auf der einen Seite nur einen halben Flügel hatte, ging das sehr schwer, da die Eier nicht genug Wärme bekamen. Das Männchen, das nichts zu tun hatte und dem Weibchen zusah, wie es mit den Eiern nicht zurecht kam, dachte sich etwas aus. Es selber hatte auch nur noch einen halben Flügel, aber auf der andern Seite als das Weibchen. Es drängte sich so an das Weibchen, dass die beiden halben und kranken Flügel zusammenstiessen. Aussen waren die gesunden Flügel. So deckten sie die Eier zu, dass alle Eier schön warm hatte. (Lars St.)

— «Sieben Junge sind ausgeschlüpft, die alle schon längst ausgeflogen sind,» sagte Frau Allensbach zum Schluss.

Es nimmt mich wunder, was ein Verhaltensforscher zu dieser Geschichte sagen würde. Kann ein Tier sich so von seiner, ihm angeborenen Handlungsweise befreien?

Brigitte Schnyder

Kerzenziehen

Was vor einigen Jahren als Versuch begann, hat sich mit der Zeit zu einer eigentlichen Tradition entwickelt.

Auch diesen Herbst lade ich wieder gross und klein zum 6. Maurmer Kerzenziehen und Giessen ein. An folgenden Tagen steht die — zur Kerzenküche umfunktionierte — Garage bei Frau Sallenbach, Bachtobelstrasse 2, Ebmatingen wieder jedermann offen:

Mittwoch bis Samstag (15. bis 18. Oktober) 9 bis 11, 14 bis 16, 20 bis 22 Uhr.

Montag bis Mittwoch (20. bis 22. Oktober) 9 bis 11, 16 bis 18, 20 bis 22 Uhr.

Es werden keine Anmeldungen entgegengenommen!

Wichtig! Mitzubringen sind einige gutsaugende Baumwollappen und für Kinder eine Schürze oder altes Herrenhemd.

Elsbeth Sallenbach

Gratulation

Im «Gütsch», Binz, feiert heute Mittwoch, Adolf Häusermann seinen 90sten Geburtstag.

Im Jahre 1964 kam Herr Häusermann mit seiner Schwester nach Binz, wo die beiden zufrieden und zurückgezogen lebten, bis seine Schwester vor drei Monaten verstarb. Nun führt Herr Häusermann seinen Haushalt allein, was er trotz seines hohen Alters mit Freude und äusserster Sorgfalt tut.

Wir gratulieren dem lebhaften und geistig regsamen Jubilar von Herzen und wünschen, dass er sich noch lange guter Gesundheit erfreuen möge.

H. Eggenberger

Gelungene Seniorenferien

Es war zwar nur eine kleine Schar Einwohner der Gemeinde Maur, die sich für Seniorenferien im Berner Oberland entschlossen. Deshalb konnten die 20 Teilnehmer mit den vier Betreuerinnen zwanglos die ihnen genehmen Plätze im grossen Reisebus gelegen. Herrliches Reisewetter brachte die erwartungsfrohe Schar zum ersten Halt in Giswil am Lungerensee. Freudig überrascht waren alle über den prächtigen Aufenthaltsort in Bönigen bei Interlaken, der nach der Weiterfahrt über den Brünig erreicht wurde.

Sicher war nicht das schöne, direkt am Brienzersee gelegene Parkhotel schuld, dass wir schon am nächsten Tag mit Schiff und Bahn in die herrliche Landschaft des Berner Oberlandes entflohen. Das unglaublich schöne Wetter war es, das knapp die Morgenandacht, geschweige denn das Zuhause-Bleiben zuliess. Es machte sich jeden Tag in Form eines beinahe unstillbaren Ausflugdranges bemerkbar. Einen guten Einfall hatten die Betreuerinnen nach einer Thunersee-Rundfahrt, indem sie die Senioren mit den bekannten Pferdekutschen von Interlaken ins Hotel zurückfahren liessen. Selbst der Berichterstatter kam auf dem Ausflug auf die Schinige-Platte ins Schwärmen und verbrach folgende Verse:

E Gruppe Seniore us de Gmeind Muur
die findet sich zäme und bschlüssed e Tuur
keis Wölkli am Himmel, nu Sunneschii
do wird nöd lang bsunne, wo wemmer ächt hii.

Nu ufe i d'Höchi uf Platte ue
do gits zum Stuune und luege gnue
die vile Blueme, die herrliche Bärg
me chunt sich vor wie en simple Zwerg.

Sicher hät alli de Usflug gfreut
me hät üs jo fascht wie Säugling betreut.
Zwo Fraue hämer das bsunders z'verdanke
und mir händs gnosse für e paar Franke.

Es war ein Erlebnis, wie sich ein schöner Tag an den andern reihte, glücklicherweise ohne nennenswertes Ereignis ablief, und unvergessliche Eindrücke hinterliess.

Die wunderbare Heimreise über den Sustenpass und der Abstecher nach Attinghausen setzte dem Ganzen so etwas wie eine Krone auf und verriet erneut wie gut das Ganze organisiert war.

Im Namen der Senioren sei ein herzlicher Dank ausgesprochen. J. Graf

Zu diesem Thema haben uns noch zwei weitere Einsendungen mit obigem Gedicht erreicht!

red.

Samstag, 4. Oktober von 14 bis 17 Uhr sind in der Burg Maur folgende Ausstellungen geöffnet: Sammlung ortskundlicher Gegenstände, Postkarten-Sammlung und Herrliberger-Stiche

Nochmals Worte zum Chilbi-Märt

An dieser Stelle waren angenehme Texte und reizvolle Bilder über die jüngste Chilbi zu lesen. Es war ein glücklich gelungenes Dorffest, das zuversichtliche Erwartungen noch übertraf. Für das Gelingen waren viele Köpfe und Hände im Einsatz, denen man vor lauter Arbeit nicht gebührend danken konnte. Herzlich «Danke» sagen darf man auch in unserer Maurmer Post. Ohne nochmals alle beteiligten Institutionen und Mitwirkenden aufzuzählen; mit Freuden und Genugtuung sei allen freundlich gedankt. Dies in der überzeugten Hoffnung, übers Jahr wieder miteinander ein derartiges Y«Chilbi-Fest» bauen zu können.

Frauenverein Maur-Uessikon
Gewerbeverein Maur

Herbstferien-Aktionen Binz/Ebmatingen

Spielwaren-Flohmarkt für Kinder

Mittwoch, 8. Oktober, 14 bis 16 Uhr, Spielplatz Hasenbühl, Leitung Frau Uschi Rüedi.

Jedes Kind, das Spielzeug verkaufen oder tauschen will, nimmt eine Decke mit, um seine Ware darauf auszulegen und bestimmt selber den Verkaufspreis. Bei zweifelhafter Witterung gibt Frau Rüedi am 8. Oktober, 10 bis 11 Uhr, Auskunft über Durchführung — Tel. 980 15 05. **Verschiebungsdatum wäre Mittwoch, 15. Oktober.**

Tagesausflug in die Höllgrotten Baar

Dienstag, 7. Oktober (Verschiebungsdatum Donnerstag, 9. Oktober), Marschzeit ca. 3 Stunden, Kosten ca. 10 Franken, Leitung: G. Hangartner, V. Schweri, K. Wasmer.

Kinder ab 8 Jahren können sich anmelden bei Frau Schweri, Steinmüristrasse 7, Ebmatingen, Telefon 980 22 28, und bei ihr das genaue Programm beziehen. Teilnehmerzahl beschränkt!

Kleine Wanderung mit Picknick und Spielen

Dienstag, 14. Oktober (Verschiebungsdatum Donnerstag, 16. Oktober), Besammlung: 10 Uhr (oberhalb Haus Ch. Brunner), Route: Süessblätz - Forchdenkmal - Ebmatingen (total ca. 7 km), Rückkehr: ca. 16 Uhr, Mitnehmen: Picknick, Leitung: Christian und Yvette Brunner.

Während der ca. dreistündigen Mittagsrast am Waldrand werden Spiele organisiert, z.B. Räuber und Poli, Fangis, Versteckis, je nach Lust und Laune der Teilnehmer.

Alle sind eingeladen, Kinder und Erwachsene. Unbegleitete Kinder ab 7 Jahren können nur beschränkt mitgenommen werden und müssen angemeldet werden bei Frau Brunner, Telefon 980 12 77, die auch am 14. Oktober von 8 bis 9 Uhr Auskunft über Durchführung gibt (bei zweifelhafter Witterung).

Unfallversicherung für alle Anlässe ist Sache der Teilnehmer.

Ortsverein Binz/Ebmatingen

Maurmer Orientierungslauf

veranstaltet vom Turnverein

Sonntag, 5. Oktober

Start: beim Schulhaus Loorren (bei jeder Witterung)

Startzeit: 8.30 Uhr bis 11 Uhr

Startgeld: 4 Franken

Kategorien: Damen, Herren, Familien, Senioren, Mädchen und Knaben Jahrgang 1964 und jünger

Rangverkündigung: in der Maurmer Post

Veranstaltungskalender

Donnerstag, 2. Oktober
ab 19 Uhr, Stamm FDP Maur, Restaurant Landhuus, Ebmatingen

Freitag, 3. Oktober
Hauptübung Feuerwehr, Antreten laut Tagesbefehl

Sonntag, 5. Oktober
Orientierungslauf Turnverein
Start ab 8.30 Uhr beim Looren-Schulhaus

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 2. Oktober
Dr. Bosch, Telefon 47 47 86 / 65 84 84
Samstag/Sonntag, 4./5. Oktober
Dr. Baer, Telefon 65 80 80

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
C. Böhler, Maur, Telefon 980 09 44
Redaktion der nächsten Nummer:
L. Rohner, Binz, Telefon 980 06 51
Einsendeschluss: Freitag, 3. Oktober
Alle Beiträge bitte an «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Bohler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 2. Oktober
18.00 Jugendtreff: Hallenbad Zumikon
Abfahrt: Dorfplatz Maur 17.45 Uhr, Ebmatingen Volg 17.50 Uhr, Schulhaus Aesch 17.55 Uhr
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 3. Oktober
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 5. Oktober
9.15 Erntedank-Gottesdienst
Pfarrer E. Attinger
Mitwirkung des Gemischten Chores Ebmatingen-Binz
Bus: Binz ab 8.56 Uhr, Ebmatingen ab 8.59 Uhr
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
in allen Gemeinden keine Sonntagsschule

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 4. Oktober
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 5. Oktober
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 4. Oktober
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 5. Oktober
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

[redacted]

Friedhof

Am 10. Oktober 1980 beginnt der Friedhofgärtner mit der Neubepflanzung der Gräber. Wünsche und Bestellungen sind beim Friedhofgärtner ner, P. Gätzi, Tel. 980 19 85, anzubringen.
Pflanzen und Knollen, die dem Winter nicht ausgesetzt sein dürfen, können bis Freitag, 10. Oktober 1980, beim Friedhofgärtner abgeholt werden; nachher wird darüber verfügt.
Allfällige Wünsche sind ebenfalls bis zu diesem Zeitpunkt anzumelden.
Maur, 1. Oktober 1980

Der Friedhofvorsteher

Abstimmungsergebnis

Projekt für ein neues Mehrfamilienhaus an der Einmündung Aesch-/Zürichstrasse in Ebmatingen

Zahl der Stimmberechtigten	3793
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	2068
abzüglich die leeren Stimmen	49
Zahl der massgebenden Stimmen	2019
Ja	719
Nein	1297
Ungültig	3

Die Vorlage ist verworfen.
Allfällige Rekurse sind innert 20 Tagen, von der Publikation an gerechnet, beim Bezirksrat Uster einzureichen.
Maur, 29. September 1980

Wahlbüro Maur

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 8. Oktober 1980
Zweites Blatt

Nr. 40

Maurmer Post

Jungbürgerfeier 1980

Die Organisationsgruppe der Jungbürger des sechziger Jahrgangs konnte am Samstagmorgen, 20. September, erleichtert aufatmen; das Velorallye konnte bei schönem Wetter durchgeführt werden!

Die eigentliche Jungbürgerfeier begann in der Looren mit einem feinen Mittagessen, das von Herrn Häne gekocht wurde. Nach Kaffee, Kuchen und einer Begrüssung von Gemeindepräsident H. Schweizer durfte die erste Vierergruppe um 12.45 Uhr beim Schulhaus Looren starten.

Bereits beim ersten Posten, der auf dem Veloweg in Richtung Aesch lag, musste diese Gruppe mit einem schon halb defekten Dreiradvelo ihr Glück versuchen. Für einmal waren die kleinen Teilnehmer besser dran, da es galt, so schnell wie möglich eine begrenzte Strecke mit diesem «Velöli» abzustrampeln! Beim zweiten Posten kamen die meisten, bei einem Garettenrennen, bereits ausser Atem. In der Nähe der Tobelstrasse in Aesch mussten auch Scherzfragen beantwortet werden.

Beim dritten Posten (am Waldrand unterhalb der Wannwies) sah man bereits die ersten Schweisströpfchen, doch die gute Laune in den einzelnen Gruppen wirkte für alle aufmunternd. Voller Eifer liessen sich die Knaben von den Mädchen das Stricken erklären. Nachher hatten die Knaben während zwei Minuten Zeit, das Gelernte anzuwenden und die beiden Mädchen mussten zusammen «Holzrugel» zersägen. Nach dieser Anstrengung durfte sich die Gruppe beim Musik hören und erraten erholen. Manch einer entpuppte sich hier als verborgenes Stricktalent oder als Musikkenner!

Mit dem Velo ging's weiter die steile Strasse nach Uessikon hinunter zur Mühle (Altersheim). Wie schön, endlich geht es bergab!

Hinter der Mühle, im Bach, wurde ein Papierbötchenrennen durchgeführt. Der Weg zum nächsten Posten führte dem See entlang zum Brunnen an der Eggstrasse in Maur. An diesem Posten wurden die Velos der Jungbürger fachmännisch kontrolliert. Fehlte etwas am Velo, gab es Strafpunkte für die Gruppe. Das Gemeindequiz mit Photos und dazugehörigen Fragen, stellte einigen Probleme: Wo steht wohl dieses Häuschen? An welcher Strasse steht der neue Grenzstein? Wo stehen all diese schönen Riegelhäuser?



Beim nächsten Posten am See mussten je zwei mit einem Boot um eine Boje rudern, zurück ans Ufer und dort versuchen, zusammen einen aufgehängten Apfel herunterzureissen. Ungeahnte Schwierigkeiten tauchten bei dieser Gleichgewichts- und Geschicklichkeits-Uebung auf. Einige Dialektwörter mussten noch übersetzt, beim letzten Posten ein Velogeschicklichkeitsparcour durchfahren werden, und das Rallye war überstanden.



Zur abendlichen Feier mit Schifffahrt auf dem Obersee und einem festlichen Nachtessen in einem Landgasthof erschien eine recht stattliche Zahl von Jungbürgern. Nach einem fröhlichen Plauder- und Tanzabend wurden alle um Mitternacht mit dem Car in die Gemeinde zurückgefahren.

Am Samstag danach besuchten noch interessierte Jungbürger das eindrückliche Kriminalmuseum in Zürich.

Rangliste des Rallyes: (Die ersten fünf Gruppen)

1. Yvonne Bär, Eva Locher, René Eichenberger, Beat Gut; 2. Christa Fenner, Katrin Brader, René Bollier, Hanspeter Beutler; 3. Daniela Grieder, Margrit Dahm, Richard Cop, Peter Jud; 4. Elsbeth Meier, Susanne Philip, Roland Hess, Hans Zöbel; 5. Claudia Thalmann, Maya Burkhard, Erich Bantli.

Susanne Jörimann
Fotos: H. Auer

Antwort zur Frage-Maur «Böllerschüsse»

Es ist mir ein persönliches Bedürfnis diesem Herrn einiges zu bedenken zu geben, obwohl auch ich hier in Fällanden an den fünf gewaltigen Böllerschüssen erwacht bin.

Auch ich bin in einer ländlichen Gegend aufgewachsen, so dass es mir nicht schwer gefallen ist, sofort zu wissen, dass sich ein junger Bursche dazu entschieden haben muss, eine Familie zu gründen und als Familienvater in Zukunft dem Staate ein senkrechter Bürger und Träger zu sein.

Zieht man nun gar Vergleiche mit Heimat- und Naturschutz, so darf man wohl mit allerbestem Gewissen ebenso alt hergebrachte Sitten und Gebräuche in dieses Schutzdenken mit einbeziehen.

Vermutlich bin auch ich nur deswegen beim ersten Schuss etwas in Gedanken geraten, weil in letzter Zeit zu wenig von diesem Brauch zu hören war. Ein volles Lob dem Schützen, der den Mut aufgebracht hat, uns ein nicht alltägliches Ereignis kundzutun. Da gibt es sicher schlimmere Lärmbelästigungen, die viel höher zu Buche schlagen und die deswegen stillschweigend hingenommen werden, weil «Kriegerlis» ein so schönes und für viele befriedigendes Spiel sein kann.

Schirl August

Wechsel bei der Pilzkontrolle

Abschied und Gruss

Während mehr als 15 Jahren hat das Ehepaar Vontobel in Aesch die amtliche Pilzkontrolle ausgeübt. Dabei gingen manche Tonnen geniessbarer, aber auch ansehnliche Mengen ungeniessbarer Pilze durch ihre Hände. Vontobels geben nun die Kontrolltätigkeit auf, wir danken beiden für den nutzbringenden, langjährigen Einsatz, und wünschen viel Vergnügen beim Pilzesammeln, der Leidenschaft, die wohl bleiben wird.

Die Gesundheitsbehörde schätzt sich glücklich, in der Person von Beat Fehr einen jungen Mann für die Pilzkontrolle gefunden zu haben, der neben dem nötigen Fachwissen auch Sinn und Begeisterung für die angetretene Tätigkeit mitbringt. Wir hoffen, die neue Aufgabe werde Beat Fehr Freude bereiten und wünschen guten Erfolg.

J. Rohner
Gesundheitsvorstand

Der neue Pilzkontrolleur Beat Fehr

LR. Seinen Arbeitsplatz hat er in der Werkstatt seines Grossvaters an der Hubrainstrasse in Maur. Dort stellt er — wenn er nicht Pilze kontrolliert — zur Zeit im Auftrag schmucke Vogelhäuschen her. Schon daraus, und auch aus seiner Berufswahl, er ist gelernter Forstwart, lässt sich seine Naturverbundenheit erkennen. Diese äussert sich aber vorallem in seiner Tätigkeit als Obmann und Exkursionsleiter des Natur- und Vogelschutzvereins Maur. Das Interesse an der gesamten Natur ist auch der Grund, dass Beat Fehr jeden Tag in der freien Natur anzutreffen ist. Der Gang in den Wald ist für ihn eine Notwendigkeit.

Zum Pilze sammeln ist er schon als Knabe gekommen und früh kannte er sich aus in den verschiedenen Arten. Um aber das verantwortungsvolle Amt eines Pilzkontrolleurs ausüben zu können, musste er diverse Kurse besuchen und dann zwei strenge Prüfungen ablegen. Die letzte hat er diesen Herbst bestanden und jetzt ist er befähigt, eine Pilzkontrollstelle zu übernehmen.

Dieses Jahr ist zwar äusserst pilzarm, doch ist die Arbeit eher anspruchsvoller, weil in den «mageren» Jahren die selteneren Sorten gedeihen. Die Bestimmung dieser Arten sei schwieriger, aber auch interessanter, erklärte Beat Fehr bei unserem Gespräch.

Die Pilzkontrollstelle an der Hubrainstrasse 15 ist Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag von 17 bis 18 Uhr geöffnet und zwar bis zum Schluss der Pilzsaison Ende November.

Für alle Pilzsammler gelten nach wie vor die folgenden Merksätze:

1. Man verwende zum Pilzsammeln nur Körbchen, nie aber Plasticsäcke.
2. Man pflücke nur die Pilze, die man bereits als Speisepilze kennt. Giftige oder für den Kochtopf ungeeignete Pilze bleiben unangetastet.
3. Ganz junge oder alte Pilze, sowie madige und von Ungeziefer angefressene Exemplare sind als Speisepilze wertlos, also stehen lassen.
4. Man pflücke nur soviele Pilze als man mit einer Mahlzeit verzehren kann.
5. Die gesammelten Pilze sollen schon im Wald von anhaftender Erde, Nadeln usw. befreit werden. Doch sollen dabei die besonderen Merkmale nicht beeinträchtigt werden.
6. Man pflücke von unbekannten Pilzen zur Bestimmung nur zwei oder drei Exemplare, die man sorgfältig aus dem Boden dreht und deren Standort man notiert.
7. Seltene Pilzarten sind unbedingt zu schonen.
8. Man schone das Biotop des Waldes. Einerseits sind Pilze für einen gesunden Wald lebenswichtig, andererseits kann nur ein gesunder Wald vermehrtes Pilzwachstum bringen.
9. Wenn man nicht ausgewiesener Pilzkenner ist, sollte man nie ein Pilzgericht auf den Tisch bringen, welches aus unkontrollierten Pilzen hergestellt worden ist.

Die berühmten Hausmittel, wie Silberlöffel oder Zwiebeln mitkochen oder angenagte Pilze seien ungiftig, sind lauter Ammenmärchen.

Nur einwandfrei bestimmte oder kontrollierte Pilze sichern vor Vergiftungen.

Warum die Gemeindeviehschau nicht stattfinden kann

Die auf den 18.Oktober 1980 angesetzte Viehschau muss auf Antrag der Viehzüchter wegen der grossen Ansteckungsgefahr der IBR-Seuche abgesagt werden.

Die nachstehenden Erläuterungen von Dr. Rüsch vom Tierspital Zürich sollen Züchtern und Aussenstehenden Aufschluss geben über die Gefährlichkeit und die Folgen dieser gefürchteten Tierseuche.

Für die Landwirtschaftskommission
E. Gut

Was bedeutet IBR?

IBR steht für infektiöse bovine Rhinotracheitis, auf deutsch: ansteckende Nasen-Luftröhrenentzündung der Rinder. Es handelt sich um eine Virus-Infektion, die Tiere aller Altersklassen befällt. Die akute IBR verläuft mit folgenden Krankheitsanzeichen: hohes, oft schubweise auftretendes Fieber (bis 41 Grad), Fressunlust, wässriger bis eitriger Nasenausfluss, trockener Husten, Tränen und Milchrückgang. In besonders schweren Fällen kann die Krankheit tödlich verlaufen, vor allem wenn bakterielle Sekundärerkrankungen dazukommen. Die IBR ist äusserst ansteckend. Innerhalb kurzer Zeit werden 70 bis 100 Prozent aller Tiere eines Bestandes erfasst.

Nicht alle Tiere, die angesteckt werden, erkranken. Aber alle angesteckten Tiere können Virus-Träger bleiben und das Virus wieder ausscheiden, weil der Erreger nach der akuten Phase der Krankheit nicht, wie es bei anderen Viruserkrankungen üblich ist, aus dem Körper entfernt wird, sondern sich in inaktiver Form im Organismus festsetzt. Ein Teil der trächtigen Kühe und Rinder verwirft innerhalb von 3 bis 10 Wochen nach der Infektion. Auch Tiere, die äusserlich nie Anzeichen einer Krankheit gezeigt haben, können verwerfen.

Infizierte Tiere werden zu Reagenten

Tiere, die einmal Kontakt mit dem IBR-Virus gehabt haben, entwickeln Abwehrstoffe gegen diesen Erreger. Die Abwehrstoffe bilden einen gewissen Schutz gegen Neuinfektionen. Sie lassen sich im Blut nachweisen. Ein Tier, das im Blut bezüglich IBR positiv reagiert, ist also mit Sicherheit früher einmal mit dem IBR-Virus angesteckt worden. Eine Ausnahme sind Kälber, die solche Abwehrstoffe über die Biestmilch passiv erwerben können. Ein positiv reagierendes Tier beherbergt möglicherweise das Virus noch im Körper. Unter Stress-Situationen (zu hohe Besatzdichte in Mastbetrieben, Transporte, Märkte, Ausstellungen, usw.) kann das Virus aktiviert werden. Es gelangt erneut in das Blut und kann wieder ausgeschieden werden. Ein Reagent kann somit IBR-freie Tiere gefährden.

Der beste Schutz gegen die IBR ist die Vorsicht beim Kauf

Gegen die Krankheit ist keine direkte Behandlung bekannt. Durch rechtzeitige Verabreichung von Antibiotika können lediglich bakterielle Sekundärerkrankungen verhindert werden. Gegen Schutzimpfungen, wie sie im Ausland zum Teil durchgeführt werden, spricht, dass die Tiere jährlich wiederholt geimpft werden müssen und trächtige Tiere als Folge der Impfung verwerfen können.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die IBR praktisch nur durch die Neueinstellung eines Tieres in einen Bestand eingeschleppt wird. Dabei handelt es sich um Reagenten, bei denen das Virus durch den Stress der Umstellung aktiviert wurde, oder aber um Tiere, die sich auf dem Markt oder einem Sammeltransport angesteckt hatten und die sich bei der Einstellung noch im Stadium der Inkubation (Zeitspanne zwischen Ansteckung mit dem Virus und dem Auftreten erster Krankheitsanzeichen) befanden.

Gegen die Einschleppung der IBR kann man sich weitgehend schützen, wenn man folgende Regeln beachtet:

1. Nur IBR-freie Tiere aus IBR-freien Beständen zukaufen. IBR-freie Tiere aus IBR-positiven Beständen können Virusträger sein, die noch keine Abwehrstoffe gebildet haben.
2. Jeglichen Kontakt (Viehmärkte, Sammeltransporte) und damit Ansteckungsmöglichkeiten mit Tieren vermeiden, von denen nicht bekannt ist, ob sie sicher frei von IBR sind.

Orientierungslauf macht Spass!

LR. Der von Andreas Nef ausgesteckte OL des Turnvereins vermochte am vergangenen Sonntag viele Teilnehmer anzuziehen. Bei idealem OL-Wetter starteten in den fünf Kategorien über 40 Mann- und «Frau»-schaften.

Die am Ziel am meisten gehörte Frage von Absolventen des Parcours lautete: «Habt ihr Posten 9 gefunden?» Einige Lümmel hatten sich nämlich einen Sport daraus gemacht, Markierungen zu entfernen und Stempel abzureissen! Von diesen Aergernissen abgesehen, machte der OL aber sichtlich allen Spass, ob sie nun als Gruppe, Familie, Senioren, Schüler oder aber als Aktive gestartet waren — ans Ziel sind schliesslich alle gekommen.



Eine Gruppe konnte zum Beispiel auch so zusammengesetzt sein, es zählte ja nicht die Anzahl Beine.

Rangliste

Senioren: 1. Hans Grob, Gockhausen, 42.00, 2. Hansjörg Maurer, Ebmatingen, 42.25, 3. Jakob Eugster, Aesch, 43.00, 4. Walter Beer, Ebmatingen, 54.50.

Familien: 1. V. Meier, Ebmatingen, 31.27, 2. R. Berger, Maur, 42.15, 3. O. Gut, Ebmatingen, 42.35, 4. M. Meyer, Aesch, 43.00, 5 E. Leemann, Ebmatingen, 47.53, 6. D. Sommer, Ebmatingen, 56.00, 7. T. Urech, Ebmatingen, 58.12, 8. W. Hangartner, Ebmatingen, 62.05, 9. T. Weser, Maur, 66.00, 10. F. Tonet, Pfäffikon, 75.20.

Damen: 1. Ruth Meier, Rellikon, 44.32, 2. Susanne Jörimann, Ebmatingen, 45.20, 3. Hanni Schweizer/Marlen Hefti, 45.55.

Schüler: 1. Ch. Urech, Ebmatingen, 54.27, 2. L. Ueberwasser, Forch, 56.37, 3. V. König, Forch, 65.10, 4. A. Leemann, Ebmatingen, 65.27, 5. R. Pernet, Ebmatingen, 72.35, 6. M. Meier, Ebmatingen, 78.00, 7. C. Kaufmann, Ebmatingen, 102.30, 8. U. Peter, Maur, 113.55.

Aktive: 1. S. Wunderli, Binz, 55.08, 2. H. Nef, Ebmatingen, 55.10, 3. T. Hefti, Forch, 60.57, 4. W. Gut, Herrliberg, 61.50, 5. E. Wunderli, Männedorf, 67.35, 6. M. Jäggi, Ebmatingen, 70.40, 7. M. Bachofen, Maur, 71.05, 8. W. Lüssi, Ebmatingen, 77.05, 9. A. Kaufmann, Ebmatingen, 77.40, 10. H. Hess, Maur, 78.56, 11. F. Berchtold, Mönchaltorf, 82.35, 12. B. Wolfer, Zumikon, 90.21, 13. H. Meier, Rellikon, 100.26, 14. M. Gut, Binz, 104.25, 15. F. Baumberger, Binz, 159.00.



Der Sieger der Kategorie Aktive, Samuel Wunderli.

Fotos: E. Schiesser

Maurmer Post

Klassenlager und Elternabend der 3. Sek C vom Schulhaus Looren

Wir, die Klasse 3 C der Sekundarschule Looren, führten vom 10. bis 14. August, unser Klassenlager im Tessin durch. Gemeinsam mit unserem Lehrer, Herrn Manhart, der schon über Pfingsten auf Budensuche gegangen war, hatten wir als Bestimmungsort Treggia in der Nähe von Lugano ausgewählt. Noch vor den Sommerferien hatten wir aus Landkarten und Büchern die Sehenswürdigkeiten herausgepickt und demokratisch unsere Exkursionsziele bestimmt. Wir einigten uns auf Lugano, den Origliosee, Melide mit der Swissminiature und Morcote, das Malcantone und Luino mit seinem Markt. Dann nahmen wir uns die Fahrpläne vor, erkundigten uns nac hden Preisen und stellten die Menüpläne auf, denn kochen wollten wir selber.

Unsere Unterkunft in Treggia war eine richtige alte Villa mit Zweier- und Viererzimmern, einem Garten und sogar einem «Plantsch-Swimmingpool». Nun mussten die einzelnen Schülergruppen ihre Ausflüge leiten und abends ihre Kochkünste unter Beweis stellen. Es ging ausgezeichnet. Wenn man Hunger hat, isst man ja alles. So auch einmal, als es erst um 22 Uhr eine Bratwurst mit verbrannten Kartoffeln gab. In der Kochgruppe waren eben alles Mädchen! An jenem Abend konnten wir die Bedürfnisse unseres Lehrers nicht mehr befriedigen, er wollte nämlich immer nach dem Essen noch über Themen wie Klima, Vegetation, Baustile oder Tourismus diskutieren, eben Dinge, die für das Tessin typisch sind.

Besonderen Spass machte uns der vorletzte Tag. Der Bus brachte uns ins Malcantone, das wir auf Schleichpfaden durchwanderten. Bei einem abgelegenen Grotto lernten wir auf der ebenso alten wie unebenen Bocciabahn den Tessiner Volkssport kennen und konnten unsere abgewanderten Füsse pflegen. Bald wieder übermütig, bekränzten sich unsere Mädchen mit Kastanienblättern und Blumen. In der reissenden Tresa reichte es dann noch zu einem kurzen aber lustigen Bad, fast hätten einige darüber den Bus nach Luino verpasst.

Dort war Markttag, immens viele Touristen belagerten die Stände und meinten, dort ganz besonders günstig einzukaufen. Wie das so herauskommt, erfuhr unsere Kochgruppe. Sie trat den Heimweg mit einigen aufgeschwatzten Melonen zuviel an. Glücklicherweise durfte die Kochgruppe die letzte halbe Wegstunde von Tesserete nach Treggia hinauf jeweils im Lehrerauto zurücklegen, um für die Arbeit an den Töpfen in Form zu sein. Unsere Meinung zu unserem selbstorganisierten Lager: «Sauglatt bis lässig!»

Da viele Dias in Christophs vorsintflutlicher Kamera schwarz herauskamen, mussten wir aus der hintersten Ecke des Schulhauses das Episkop ausgraben, um auch Papierbilder projizieren zu können. In Form einer Art Tonbildschau erzählten wir nämlich abends am 12. September unseren Eltern unsere Erlebnisse. Obwohl es nicht für alle gleich einfach ist, leicht und spritzig zu erzählen, fanden die Eltern die Bilder und Kommentare lustig und gut. Wir bewirteten sie anschliessend mit Kaffee und Kuchen und liessen sie ungestört miteinander plaudern. Für diesmal durfte man dabei als Schüler ein gutes Gefühl haben.

Der Ski-Club Ebmatingen auf eisigen Pfaden

Da nach neuesten Erkenntnissen die Gletscher wieder wachsen und die Tourengruppe des Ski-Club Ebmatingen noch vor der nächsten Eiszeit hochalpine Bergtouren durchführen wollte, entschloss sie sich im Vertrauen auf die alte Wetterregel, dass einem schlechten Sommer ein schöner Herbst folgt, dem Gletscherdorf Saas-Fee einen Besuch abzustatten. Hierzu wurde das verlängerte Wochenende vom 13. bis 16. September ausgewählt.

Am Freitag abend trafen sich die Teilnehmer in Saas-Fee und mussten am nächsten Tag wegen Durchzug einer geringfügigen Schlechtwetterfront den vorgesehenen Vorstoss in die Gletscherwelt verschieben. Es bestätigte sich einmal wieder die alte Erfahrung, keine Wetterregel ohne Ausnahme. Am Nachmittag des gleichen Tags marschierten wir, bepackt mit der hochalpinen Ausrüstung, in drei Stunden von Saas-Fee (1800 m) zum Berggasthaus Längfluh (2887 m); obwohl eine Seilbahn uns in nur 20 Minuten hinaufgebaggert hätte. Wir taten dies zur besseren Höhenakklimatisation.

Dort übernachteten wir und starteten um 4.30 Uhr angeseilt und mit Steigeisen versehen zum Alphubel. Im Schein der Taschenlampen suchten wir unseren Pfad. Der Himmel rötete sich mehr und mehr. Wir erlebten einen grandiosen Sonnenaufgang bei wolkenlosem Himmel. Wir überwanden die verschrundete Gletscherzone mit ihren vielen Spalten unter dem belebenden Einfluss der ersten wärmenden Sonnenstrahlen. Oberhalb dieser Zone ging es weiter im steilen Anstieg auf den Gipfel 4206 m, den wir nach fünf Stunden erreichten. Starker Wind, mit Schneekristallen vermischt, blies uns um die mit Kappen bedeckten Ohren. Die Temperatur soll nach Aussage von unserem Max, der seine Nase als genauen Temperatur-Indikator zu benutzen versteht, minus 10 Grad Celsius betragen haben. Auch ohne diese genaue Temperaturangabe war es uns auf dem Gipfel trotz blauem Himmel zu kalt. Die Finger wurden beim Gipfelznüni und -trunk sowie beim Fotografieren immer steifer. Wir genossen die schöne Aussicht mit Monte Rosa, Matterhorn, Mont Blanc, Berner Alpen, Bernina und machten uns schnell auf den Abstieg. Als wir in wärmere Regionen kamen, bildeten sich unter unseren Steigeisen Schneestollen, die wir wegen der erhöhten Rutschgefahr mit dem Eispickel sofort entfernten. Je tiefer wir kamen, desto wärmer wurde es. Unsere Rucksäcke füllten sich wieder mit der abgelegten Winterbekleidung. Nach einem gemütlichen Zwischenhalt auf der Terrasse des Berggasthauses Längfluh inmitten der grandiosen Gletscherwelt fuhren wir mit der Seilbahn nach Saas-Fee ab.

Am Abend feierten wir den ersten diesjährigen SCE Viertausender. Da am folgenden Tag der nächste Viertausender auf dem Programm stand, gingen wir relativ früh ins Bett.

Der folgende Tag bescherte uns das gleiche strahlende Wetter. Mit der Seilbahn ging es auf Felskinn in 3000 m Höhe. Dort legten wir die Steigeisen an, seilten uns an und marschierten auf einer nicht viel begangenen aber kürzeren Route in Richtung Feejoch (3800 m). Gletscherspalten verschiedenen Ausmasses säumten unseren Weg. Vom Feejoch ging es über Ostgrat und Südflanke auf den Gipfel des Allalin (4027 m), den wir in einer gesamten Marschzeit von drei Stunden erreichten. Wir konnten die herrliche Aussicht besser geniessen als am Vortag vom nachbarlichen Alphubel, da der Wind nicht mehr so stark blies. Nach kurzer Gipfelrast ging es wieder abwärts zum Berggasthaus Längfluh. Auf der Terrasse erlebten wir im gemeinsamen Plaudern noch einmal die schönen Eindrücke der Gletscherwelt. Der Abschied von Saas-Fee fiel uns allen schwer. Aber die Erinnerung an ein schönes und gelungenes Wochenende nahmen wir mit in den Alltag.

Hanspeter Grieskamp, Ebmatingen

Verschiebung des Autorenabends

Der Autorenabend mit Evelin Hasler muss um eine Woche verschoben werden und findet am Montag, 3. November 1980, in der Looren statt.

U. Brändli

Was sind «Knabenschaften»?

LR. Dieser Ausdruck ist sicher nicht mehr vielen Leuten geläufig, Erkundigungen haben ergeben, dass damit ein Zusammenschluss der ledigen Burschen im Dorf gemeint war. In der heutigen Zeit ist diese Art Verein fast völlig bedeutungslos geworden — im Gegensatz zu früher, als es Ehrensache war, dabeizusein. Aber wer weiss, vielleicht erleben die Knabenschaften wieder einen Aufschwung und wenn es nur darum geht, sich ein letztes Männerreservat zu erhalten!

Mutter- und Kind-Turnen in Ebmatingen

Das Mutter- und Kindturnen ist — der Name sagt es — für Kinder von 3 bis 5 Jahren und deren Mütter bestimmt. Die körperliche Gesundheit, wie auch das soziale Verhalten der Kinder (Einfügen in eine Gruppe) werden während diesen Stunden geweckt und gestärkt. Dabei spielt auch die Mutter eine wichtige Rolle. Beim Erlernen und Ueben der gestellten Aufgaben ist sie körperlich aktiv und gleichzeitig Kameradin und Partnerin ihres Kindes. Durch diese gemeinsamen Turnstunden werden die Mutter-Kind-Beziehungen vertieft.

Das Programm umfasst Gymnastik, Turnen mit Kleingeräten, Rhythmik, Spiel und Gesang und findet ab 21. Oktober jeweils am Dienstag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle Leeacher, in Ebmatingen, statt.

Anmeldung und nähere Auskunft bei Frau Monica Neff, Chalenstrasse 34, Ebmatingen, Telefon 980 14 34.

Badminton-Club Maur startet erfolgreich in die neue Saison

kk. Nachdem der Badminton-Club Maur in der letzten Saison in der 2. Liga den guten 3. Rang, nur drei Punkte hinter dem Sieger (BC Züri-Leu) belegt hatte, wurde für dieses Jahr der Aufstieg in die 1. Liga als Ziel gesetzt.

Die Interclubsaison umfasst insgesamt 10 Begegnungen, wobei jedesmal 1 Dameneinzel, 1 Damendoppel, 3 Herreneinzel, 1 Herrendoppel und 1 Mixeddoppel (also sieben Spiele) ausgetragen werden.

Am Mittwoch, 17. September, musste der BC Maur zu seinem ersten Auswärtsspiel gegen den BC Wittenbach in St. Gallen antreten. Die Begegnung wurde nach mehreren umstrittenen Spielen 4:3 gewonnen.

Am 22. September wurde das erste Heimspiel in der Turnhalle in Aesch ausgetragen. Die Partie gegen den BC Winterthur stand auf hohem Niveau und wurde wiederum 4:3 gewonnen.

In der Zwischenrangliste belegt der BC Maur nun den 1. Rang. Weitere Gegner werden der BS Swissair, BC Vitudurum-Winterthur, und der BC Chur sein.

Gratulation

Gestern Dienstag feierte Herr Emil Diener an der Zürichstrasse 205 in Binz seinen 80sten Geburtstag.

Dem rüstigen Jubilar gratulieren wir herzlich und wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit.

H. Eggenberger

Der Verein «Pro Köter» dankt

Der Ausgang der Abstimmung an der letzten Gemeindeversammlung, die Erhöhung der Hundesteuer betreffend, hat die in unserem Verein vertretenen Hunde sehr befriedigt. Wir möchten den Stimmbürgern unseren feuchten Dank dafür aussprechen, unser Selbstbewusstsein ist durch die Erhöhung der Hundesteuer enorm gestiegen. Vor allem freut uns, dass wir nun überall dürfen! Denn der Meister bezahlt und die Gemeinde putzt. Nochmals herzlichen Dank!

Fr. «Pro Köter»
Carobello von der Flohburg

Wie ist das, wenn man älter wird?

Zur laufenden Herbstsammlung der Pro Sencetute

Wird nicht im allgemeinen der Gedanke an das eigene Alter bewusst oder unbewusst solange als möglich verdrängt? «Die andern» sind die Alten — die mit den ergrauten Haaren — sie begegnen uns tagtäglich in vielerlei Gesichtern, in glücklichen und weniger glücklichen.

Wir aber, die wir noch im Berufsleben stehen, haben noch so viel zu tun, bis es soweit sein wird! Eines Tages jedoch bringt uns dann eine kleine Begebenheit dazu, uns auf unser eigenes Alter zu besinnen.

Wie ist das, wenn man älter wird?

Die Bedingungen zu schaffen und zu verbessern, dass der Mensch möglichst frei von Sorge und unter möglichster Wahrung seiner Unabhängigkeit und Selbständigkeit das Alter auf seine persönliche Weise erleben kann, ist eine wesentliche Aufgabe von Pro Senectute.

Aeltere Menschen, die in wirtschaftliche Notlage geraten, gibt es auch heute noch in unserem Lande. Jährlich mildert Pro Senectute auftretende schwierige Situationen durch finanzielle Beiträge. In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Stellen und Kreisen in den Gemeinden des Kantons setzt sich Pro Senectute dauernd dafür ein, ihre Arbeit auf die lokal/regionalen Bedürfnisse optimal abzustimmen. Wir erinnern auch an die ambulanten Dienste wie Mahlzeitendienst, Haushilfedienst, Fusspflegedienst und den Beratungsdienst, usw.

Pro Senectute fördert und unterstützt Aktivitäten und Weiterbildungsmöglichkeiten, die zum physischen und psychischen Wohlbefinden des älteren Menschen beitragen. Sie stellt im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre Dienste auf Gemeinde- und regionaler Ebene aber auch bei der Lösung von Planungsfragen für eine umfassende, koordinierte Altersarbeit zur Verfügung.

Pro Senectute ist als private Stiftung auf Spenden angewiesen. Wie jedes Jahr im Oktober sind wiederum freiwillige Helferinnen und Helfer mit ihren Sammellisten unterwegs. Jede Spende — die im voraus herzlichst verdankt wird — unterstützt die immer notwendiger werdende, vielfältige Altersarbeit.

Pro Senectute
Ortsvertretung
Esther Steigl

Fusspflege im Alter

Die Fusspflegerin der Pro Senectute nimmt im November ihren Dienst in unserer Gemeinde auf. Wer von den Senioren noch von diesem Dienst Gebrauch machen will, wende sich so bald wie möglich an

Pro Senectute Maur
Esther Steigl, Tel. 980 07 19

Geburtstagsfeier in den Seniorenferien

Am Morgen des 17. Septembers vernahmen wir, dass ein Senior seinen 79. Geburtstag habe. Mit Blumen und einer Flasche Veltliner wurde das Geburtstagskind von den Helferinnen beglückwünscht und von den 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern strömten die frohen Glückwünsche nur so auf ihn ein.

Auf dem Brienzer Rothorn erfreute der Gefeierte unsere Tischgesellschaft und die nähere Umgebung mit einer feinen Tranksame und wieder sah man nur frohe, leuchtende Gesichter. Am Abend, nach dem Nachtessen, ging das Feiern mit Gesang, mit Lachen und mit dem Erzählen von lustigen Geschichten weiter. Der Jubilar liess es sich nicht nehmen, uns allen seinen grossen Tag mit einem herrlichen Wein zu begiessen. Keines wird den fröhlichen Abend vergessen!

Ueberhaupt herrschte während des ganzen Aufenthaltes eine frohe und gelöste Stimmung. Das haben wir nicht zuletzt unseren lieben Helferinnen zu verdanken. Ein herzliches, dankbares Gedenken an ihre grosse Bereitschaft, Gutes zu tun, überall zu helfen wo es nötig war, das soll der Gruss einer älteren Seniorin an die vier treuen Menschen sein.

B. Furrer, Uessikon

Wo kann man turnen?

Frauenriegen

Maur	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr
Ebmatingen	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr

Damenriege

Looren	Donnerstag, 20.15—22.00 Uhr

Mädchenriegen

Maur	Mittwoch, 18.00—19.00 Uhr
	Mittwoch, 19.00—20.00 Uhr
Looren	Dienstag, 19.00—20.00 Uhr
Looren	Donnerstag, 19.00—20.00 Uhr

Männerriege

Looren	Mittwoch, 20.00—22.00 Uhr

TV Aktive

Ebmatingen	Montag, 20.00—22.00 Uhr (Geräteturnen)
Looren	Dienstag, 20.15—22.00 Uhr (Volleyball)
Looren	Freitag, 20.15—22.00 Uhr (Kondition, Leichtathletik)

Jugendriegen

Maur	Dienstag, 18.00—19.30 Uhr
Ebmatingen	Dienstag, 18.30—20.00 Uhr
Looren	Freitag, 18.30—20.00 Uhr

Jedermannsturnen

Ebmatingen	Montag, 18.45—19.45 Uhr

Turnen für jedermann
(organisiert vom Ski-Club Ebmatingen)
Ebmatingen, Dienstag ab 20.15 Uhr

Brief an die «Maurmer Post»

Dass sich die Publikationsfülle in letzter Zeit in der Maurmer Post recht breit entfaltet hat, ist ein sehr positives Ergebnis. Ich gratuliere Ihnen dazu. Ebenso ausführlich in Wort und Bild hat der Verfasser der Chilbi von Maur wohl versucht, seine Gedanken und Empfindungen zu Papier zu bringen. Somit komme ich zu meinem eigentlichen Grund, warum ich direkt an Sie gelange.

Lange war ich versucht Sie anzufragen, welche Musikgesellschaft sich erlaubt hat, sich in diese Berichterstattung einzuschleichen. Leider konnte man auf dem Bilde keine Einzelheiten erkennen. Sicher hätte sich der Verfasser dazu verleiten lassen, die Musikgesellschaft Maur, wenn auch nur mit einer einzigen wörtlichen Definierung zu erwähnen, wenn er von folgendem Umstand Kenntnis gehabt hätte:

a) Die Musikgesellschaft hat trotz sehr kurzfristiger Anfrage dem Gewerbeverein die Mithilfe zugesagt.

b) Sie hat, um dem Anspruch zu genügen, zusätzliche Proben durchführen müssen.

c) Sie hat den Gottesdienst, das Frühschoppenkonzert und die Neuzuzüger-Begrüssung mit musikalischem Rahmen zur Zufriedenheit der Bevölkerung bereichert.

Mit Enttäuschung darf ich somit in meiner Eigenschaft als Musikant, sowie als Präsident aller meiner Musikkameraden, eine solche Berichterstattung als vollkommen ungenügend oder einseitig ausgerichtet betrachten.

Mit freundlichem Gruss
Musikgesellschaft Maur
Der Präsident: Schirl August

Antwort der Redaktion

Wir entschuldigen uns für diesen Lapsus, möchten aber immerhin zu bedenken geben, dass sicher die meisten Leser von sich aus annahmen: Wenn an einem Fest in Maur eine Musikgesellschaft spielt, dass es sich dann um diejenige von Maur handelt.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 9. Oktober
Dr. Baer, Tel. 65 80 80

Samstag, 11. Oktober / Sonntag, 12. Oktober
Dr. Fischer, Tel. 918 22 88

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
L. Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Redaktion der Nummer vom 15. Oktober
M. Fischer, Forch, Tel. 980 05 16
Einsendeschluss: 10. Oktober

Alle Beiträge bitte an:
Redaktion «Maurmer Post», Postfach
8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Pilzkontrolle

Die für den Eigenbedarf und den Verkauf an Dritte gesammelten Pilze können bei der amtlichen Pilzkontrollstelle

Beat Fehr, Hubrainstrasse 15, 8124 Maur

zur Kontrolle vorgelegt werden.

Oeffnungszeiten:

1. August bis 30. November
jeweils Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag, von 17 bis 18 Uhr.

Die Pilze sind sortiert vorzuweisen.

Bewahren Sie die Pilze in Körben auf; bitte keine Plastiksäcke etc. verwenden!

Für nicht kontrollierte Pilze wird jegliche Haftung abgelehnt!

Gesundheitsbehörde Maur

Reformierte Kirchgemeinde

Sonntag, 12. Oktober

9.15 Kirche Maur
Gottesdienst
Pfarrer G. Bucher
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 11. Oktober
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 12. Oktober
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 11. Oktober
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 12. Oktober
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 15. Oktober 1980
Zweites Blatt

Nr. 41

Maurmer Post

Nachteile der geplanten Südvariante als Umfahrungsstrasse von Binz



Diese Umfahrungsstrasse wird durch das kantonale Tiefbauamt des Kantons Zürich ausgearbeitet. Im Endausbau soll dieser Verkehrsweg eine Verbindung zwischen der Autobahn Hegnau und der vorgesehenen linksufrigen Zürichseeautobahn in Zollikerberg herstellen. Auf dem Plan sind drei vorgeschlagene Verkehrswege eingezeichnet: 1), 2), 4).

1) Richtplantunnel, 650 Meter lang, Kosten: 15 bis 20 Mio. Franken.

2) Südvariante, 220 Meter Tunnel, 6 Meter tiefer und 400 Meter langer Einschnitt im Mattacher Binz (Siehe Pfeil), drei Brücken, Unterführungen, grösster Landverschleiss. Kosten: 15 Mio. Franken.

4) Nordvariante, 220 Meter Ueberdeckung, Kosten: 6 Mio. Franken.

3) Baulinie genehmigt an einer Gemeindeversammlung im Jahr 1976 zwischen dem Restaurant Landhaus in Ebmatingen und der bestehenden «Champs Elysées» in Binz.

An der letzten Orientierungsversammlung des Gemeinderates Maur vom 2. Juni 1980 wurden wir mit der vorgeschlagenen Südvariante (2) bekannt gemacht. Folgende Ueberlegungen sprechen aber gegen eine Verwirklichung dieser Rennbahn:

Es ist nicht sinnvoll, ein Teilstück (2) einer Umfahrungsstrasse zu bauen und an das bestehende Strassennetz anzuschliessen, weil damit für die Zukunft eine Strassenkreuzung im Bereich Leeacher vorausprogrammiert wird. Die Südvariante (2) sollte im Endausbau zwei Autobahnen miteinander verbinden und müsste sehr viel Verkehr schlucken. Deshalb sollte diese Strasse nicht mit einer zusätzlichen Kreuzung belastet werden. Es ist klar, dass dadurch der gesamte Verkehr auf der Südvariante (2), sowie auf dem bestehenden Strassennetz mit Autobusverbindung Maur - Witikon stark behindert würde. Eine ebenerdige Strassenkreuzung steht im Widerspruch zu einer raschen und gefahrloseren Verkehrsabwicklung.

Die Schulkinder würden dadurch sehr gefährdet. Ihr Schulweg sollte sie über eine stark befahrene Kreuzung führen. Eine allfällig geplante Unterführung verhindert nicht, dass Kinder den kürzeren Weg über die Strasse wählen. Weist man den Kindern die Flurwege als Schulwege zu, so wäre eine Behinderung des landwirtschaftlichen Verkehrs unvermeidlich. Bei Regenwetter, Schnee und Eis ist eine Begehung überhaupt unzumutbar, nicht zuletzt wegen der schmutzigen Schuhe in der Schule und zu Hause. Die Konsequenzen einer Realisierung von (2) hätten jedenfalls die Benützer der Strasse Binz - Maur wie auch die Fussgänger zu tragen.

Der Bach unterhalb Binz (Jörentobelbach), darf nur e i n m a l überbrückt werden. Beim allfälligen Bau der Südvariante (2) könnte die von der Gemeindeversammlung 1976 bewilligte Baulinie (3) (Verbindung zwidchen Landhaus Ebmatingen und «Champs Elysées» Binz) nicht mehr aufrecht erhalten werden, weil dadurch der Bach zweimal überbrückt werden müsste. Laut Naturschutzgesetz sind Bachläufe zu schonen. Beim gleichen Bach bestehen einige Hundert Meter weiter unten schon zwei Ueberquerungen (Benglen). Aus der Sicht des Naturschutzes wäre deshalb die mehrmalige Ueberbrückung dieses einst idyllischen Baches völlig untragbar.

Der 6 Meter tiefe und ca. 400 Meter lange Einschnitt bedeutet eine Trennwand zwischen Ebmatingen und Binz. Die rücksichtslose Durchschneidung dieses landwirtschaftlich intensiv genutzten Landstriches würde dadurch zum Paradebeispiel planerischen Unsinns. Für das Abführen des ausgehobenen Materials müsste mit hohen Kosten gerechnet werden. Unterhalb der Zürichstrasse müsste ein Damm aufgeschüttet werden, um die fehlende Höhe der Strassengrundlage zu erreichen. Für die Gewährung des landwirtschaftlichen Verkehrs über die Flurwege müssten weitere Brücken errichtet werden. Das Bild der sich ergebenden Folgen ist höchst unerfreulich.

Der heute zwar isolierte, dafür aber ruhig gelegene Kinderspielplatz Hasenbühl würde durch den Bau von Variante (2) plötzlich mit Lärm und Abgasen erfüllt. Dasselbe gilt in noch stärkerem Mass für den Fussballplatz Binz.

Bei Erstellung der Südvariante (2) entstehen hohe Landkosten, während für den Richtplantunnel kein Land gekauft werden muss.

Durch den Bau der Umfahrungsstrasse (3) würde die Leeacherstrasse entlastet. Die Baulinie 3 ist nun einmal genehmigt, deshalb muss der Gemeinderat zu diesem Projekt stehen.

Die Südvariante (2) bringt für die Leeacherstrasse in Ebmatingen zusätzlichen unerwünschten Durchgangsverkehr. An dieser Strasse steht das Primarschulhaus.

Die Variante (2) führt durch das Erholungsgebiet Mattacher. In der Maurmer Post vom 31. 10. 1979 wird das Mattachergebiet von der Behörde als Erholungsraum bezeichnet. Um die von der Planungsgruppe Glattal erhoffte Südvariante (2) zu ermöglichen, wurde auf Grund deren Einwendungsbericht vom 27.3.1980 das Landwirtschaftsgebiet mit erhöhter Erholungsattraktivität gestrichen.

Die Nordvariante (4) mit einer 220 Meter langen Ueberdeckung wäre die billigste Lösung. Sie kommt aber kaum in Frage, weil eine flüssige Verkehrsabwicklung nicht gewährleistet werden könnte.

Als einzig annehmbare Lösung kommt somit nur der Richtplantunnel (1) in Frage. Der Richtplantunnel (1) ist vom Kantonsrat genehmigt worden, aber in einer kürzeren Ausführung als dies der Plan zeigt. Diese Variante sieht keine zusätzliche Kreuzung vor. Der Richtplantunnel (1) mit einem 650 Meter langen Tunnel kostet nach heutigen Berechnungen 15 bis 20 Mio. Franken. Bei ungleich schwierigeren Verhältnissen hat im Kanton Uri ein Meter Tunnel doppelröhrig 46 000 Franken gekostet. Hier soll kein doppelröhriger Tunnel entstehen. Meine Ausführungen bezüglich diesem Projekt am 2. Juni 1980 in der Looren, wonach 300 Meter Tunnel 7 bis 8 Mio. Franken kosten würden, sind somit stichhaltig.

Der Richtplantunnel (1) ist die direkteste und kürzeste Verbindung. Er verschont Binz von Lärm und Abgasen. Im Falle einer Verwirklichung von (3) wäre die Erstellung eines Tunnels durch das dicht bebaute Gebiet von Ebmatingen ebenfalls zu fordern. Am 2. Juni 1980 bekundeten die meisten Anwesenden ihre Sympathie für den Richtplantunnel. Bei der Wichtigkeit einer solchen Strasse ist nur das Beste gut genug.

Die Gemeinde Fällanden (Steuerfuss 126 Prozent, ohne Kirche) bezahlt an das Tunnelprojekt in Pfaffhausen für die Ueberdeckung 3,5 Mio. Franken. Es würde unserer Gemeinde mit einem Steuerfuss von 100 Prozent (ohne Kirche) gut anstehen, es den Fällandern gleichzutun und an das mögliche Tunnelprojekt in Ebmatingen (3) wie auch an den Richtplantunnel (1) in Binz angemessene Beiträge zur Verfügung zu stellen. Damit könnte man allenfalls das Geld in der Gemeinde verwenden, anstatt es in den Steuerausgleichsfonds abzugeben.

Ernst Wunderli, Binz

Wer hilft redigieren?

Die «Maurmer Post» sucht dringend zur Ergänzung ihres Redaktionsteams textsichere und schreib(maschinen)-gewandte Leserinnen und/oder Leser, die Hobby-Redaktoren sind oder werden wollen, um mitzuhelfen, unser Gemeinde-Informationsblatt lebendig zu erhalten und zu gestalten.

Arbeitszeit: jede 4. oder 5. Woche ein Samstag oder Sonntag.

Honorar: 100 Franken pro selbständig redigierter Ausgabe+Zeilenhonorar für eigene Texte. Wer mitmachen möchte, wird gründlich eingeführt.

Anmeldungen erbeten an: Werner DeHaas, Hubrain 30, 8124 Maur, Telefon 980 00 41.

«... ausser man tut es»

Wer vor sieben, acht Jahren schon in unserer Gemeinde lebte, der erinnert sich vermutlich daran, wie drängend und ringend damals aus verschiedensten Richtungen und Kreisen immer wieder darauf hingewiesen wurde, dass «man» ein lokales Informationsmedium schaffen sollte. 1974 kamen dann bei Walter Schiesser am Eggenberg ein paar Leute zusammen, denen klar war, dass es nicht genügt, «man sollte» zu sagen, damit so etwas entsteht, sondern dass erst ein «wir tun es» nützlich wirkt. In diesem Sinn packten sie das Problem an, planten und organisierten das, was unsere Gemeinde wünschte, und stellten sich auch gleich als erstes Redaktionsteam zur Verfügung: Zwei Frauen, zwei Männer.

Am 15. Januar 1975 erschien die erste «Maurmer Post» als Mittwoch-Beilage im «Anzeiger von Uster». Ihr folgten seit bald sechs Jahren jede Woche eine Ausgabe, seit Beginn des laufenden Jahrgangs auf zwei Seiten erweitert und — auch eine früher oft zu hörende Forderung — auf Gemeindekosten an alle Haushaltungen verteilt.

Haben Sie, liebe MP-Leser, sich eigentlich schon mal Gedanken darüber gemacht, wer dieses lokale Wochenblatt zusammenstellt, wer die Arbeit leistet, die Ihnen regelmässig aktuelle Informationen über das Gemeindegeschehen verschafft, wer — um das Ding beim Namen zu nennen — unsere «Maurmer Post» redigiert? Haben Sie sich schon mal Zeit genommen, der Redaktion ein paar anerkennende Zeilen zu schreiben, wenn Ihnen eine Ausgabe oder ein Text gut gefiel? Und haben Sie, wenn Sie Anlass zu Kritik fanden, überlegt, ob und wie Sie's besser machen würden? Ueberhaupt — haben Sie schon mal daran gedacht, dass auch Sie in der MP-Redaktion mithelfen sollten und könnten?

Unsere Gemeinde hat rund 6000 Einwohner; aber nur 9 (neun!) davon waren im Lauf der vergangenen sechs Jahre bereit, bei der Redaktion der «Maurmer Post» mitzumachen, d.h. jeden vierten oder fünften Samstag oder Sonntag sechs bis acht Stunden Freizeit zur redaktionellen Bearbeitung der Texte und Bilder für die nächste Ausgabe zu «opfern» — im Interesse unserer Gemeinde —, was dem betreffenden Wochenredaktor jetzt immerhin ein Abschlusshonorar von 100 Franken einträgt!

Das MP-Team sollte aus vier, fünf Redaktoren und Redaktorinnen bestehen. Bisher konnten ausscheidende Redaktoren durch Nachfolger aus dem eigenen Freundes- oder Bekanntenkreis problemlos abgelöst werden. Heute aber steht es so, dass diese Quelle offenbar erschöpft ist. Und auf den kommenden Jahreswechsel hin wollen Marietta Fischer — seit sechs Jahren, somit von Anfang an, dabei — und Lilly Rohner — seit zwei Jahren im Amt — aus der MP-Redaktion austreten. Also werden Nachfolger und/oder Nachfolgerinnen gebraucht, so rasch wie möglich, damit sie rechtzeitig eingearbeitet werden können.

Redigieren ist keine Hexerei, zumindest bei der MP nicht: nötig ist dazu ein bisschen Sprach- und Stilgefühl, etwas Vertrautheit mit Rechtschreibung, Grammatik und Interpunktionsregeln, vor allem aber Verbundenheit mit unserer Gemeinde und Sinn für das, was sie zur ausgewogenen Information braucht.

Nun, redaktionell verarbeitete Lokalinformation fällt nicht vom Himmel. Wenn die «Maurmer Post» sie weiterhin jeden Mittwoch liefern soll, müssen ihre Leser auf die untenstehende Anzeige reagieren.

Werner DeHaas

Feuerwehr-Hauptübung 1980

Auf Freitag, 3. Oktober, waren das Pikett, die Löschzüge Maur, Aesch und Ebmatingen wie auch Elektrocorps, Strassenpolizei und Sanitätscorps nach dem Uebungstableau zur alljährlichen Hauptübung aufgeboten, um ihr Können im Ernstfall und den Stand ihrer Ausbildung unter Beweis zu stellen. Die zwei Angriffsübungen wurden auf die Gemeindeteile Dorf und Berg verteilt, im ersten Teil mit Schwergewicht auf die Löschaktionen und im zweiten auf die Rettungsarbeiten.

Für das Pikett und den 1. Löschzug wurde als Einsatzobjekt das Fotostudio Mühlemann an der Badistrasse ausgewählt. Die vom Oberkommandanten Hpt. Alwin Weber begrüssten zahlreichen Gäste aus den Nachbargemeinden Egg, Fällanden, Küsnacht, Uster, Zollikon und Zumikon und der beinahe vollzählig anwesende Gemeinderat konnten sich bei eine Rundgang rasch über die Gefahren eines Brandausbruchs in diesem Betrieb orientieren. Angenommen war eine Brandentwicklung im Untergeschoss der weiträumigen Labor- und Kellerräume.

Die Auslegung von vier Figuranten des Samaritervereins, die vom Rauch überrascht wurden, sollten die Arbeit der eintreffenden Feuerwehrleute erschweren. Eine Ausbreitung und Ausdehnung des Brandes bis in die imposante Halle mit all ihren fototechnischen Ausrüstungen war mit Fanions markiert.

Bereits am frühen Abend hatten drei Offiziere die Anlage möglichst realistisch ausgesteckt.

Die komplett ausgerüstete Mannschaft (Tanklöschfahrzeug, Mowag mit Motorspritze und Absperrmaterial, Notstromgruppe etc.) war um etwa 19.15 Uhr marschbereit. Mit der Lösung der Aufgabe war Vizekommandant Oblt. P. Schupp beauftragt, der seine taktische Absicht mit klaren Befehlen an die gruppenweise eintreffenden Feuerwehrleute weitergab. Das bereits vielfach bewährte Tanklöschfahrzeug mit seinem Schnellangriff erlaubte einen entschlossenen Einsatz des Gasschutztrupps.

Die Verletzten wurden rasch aus der Gefahrenzone gebracht und durch die Samariter des Samaritervereins Maur unter bewährter Leitung von Frau M. Lüssi im Verwundetennest behandelt. Die Rettungen der abgeschnittenen Hausbewohner erfolgte über die Strebenleiter. Mit fünf Leitungen konnte das Feuer im eher unscheinbar wirkenden Gebäude zweckmässig eingedämmt werden.

Der Uebungsleiter Oblt. Hansjörg Maurer konnte in seiner Uebungsbesprechung auf die recht gute Zusammenarbeit von Pikett und Löschzug hinweisen. Gemeindepräsident H. Schweizer dankte der Mannschaft und insbesondere dem Kader für ihren Einsatz während des ganzen Jahres. Gleichzeitig konnte er auf die ständige Verbesserung der Ausrüstung der Katastrophenschutzorganisation hinweisen, indem er Behörden und Stimmbürgern eine stete Aufgeschlossenheit gegenüber den wachsenden Bedürfnissen zugestand, was auch im positiven Entscheid für die Anschaffung einer Funkausrüstung zum Ausdruck kam.

Der zweite Angriff war an der Ecke Forchstrasse 112 / Höhenstrasse in Scheuren durch den Uebungsleiter Hptm. Weber speziell als Rettungsobjekt inszeniert. Die zwei rotleuchtenden Rauchpetarden beim Eingang des sechsstöckigen Mehrfamilienhauses zeigte gegen 21 Uhr den beim Volg in Bereitschaft stehenden Löschzügen Aesch und Ebmatingen, wo sie ihre Geräte in Stellung bringen mussten. Der mit der Lösung des supponierten Brandfalles beauftragte Oblt. Hans Eberle hatte keine leichte Aufgabe, war doch die Rettung der fünf Figuranten und ausgezeichneten Simulanten über die Leitern und Balkone recht zeitraubend.

Vor allem die Rettungen über die mechanische Leiter schienen für den Unbeteiligten kaum zum Erleben. Gerne hätte man gesehen, ob das grosse Rettungsgerät bis hinauf zur Attikawohnung gereicht hätte. Mit fünf Leitungen konnte dem schnell um sich greifenden Wohnungsbrand in kurzer Zeit Einhalt geboten werden. Auch hier bewährten sich die Samariter unter der Leitung von Frau M. Bleichenbacher als gute Statisten und versierte Helfer in der Not, und man glaubte annehmen zu dürfen, dass man im Ernstfall in guten Händen ist.

Kdt. Weber konnte nach Uebungsabbruch nicht nur Lob verteilen. Dies soll nur verdeutlichen, wie nötig auch im neuen Jahr Feuerwehrübungen sind. Die reglementsgemässe Handhabung der Geräte, die Kommandis und der Heranzug eines minimalen Kaders müsse mit Nachdruck gefördert werden. Er bittet die Anwesenden auch um aktive Mithilfe bei der Rekrutierung von jungen Gemeindeeinwohnern zur Leistung von aktivem Feuerwehrdienst.

Kommissionspräsident W. Fischer dankte allen Beteiligten für die vielseitigen Einsätze und hofft, dass nicht zuviele Ausrückungen bevorstünden. Mit diesen Worten leitete er über zum gemütlichen Hock und Imbiss ins Restaurant Schürli, wo die Kameraden noch einige Stunden über Feuerwehr und Verwandtes plaudern konnten.

Fourier H.R. Weber

Samstag, 18. Oktober von 14 bis 17 Uhr sind in der Burg Maur folgende Ausstellungen geöffnet: Sammlung ortskundlicher Gegenstände, Postkarten-Sammlung und Herrliberger-Stiche

Neue Kirchgemeindeordnung

Seit rund drei Jahren verfügen die Politische Gemeinde und die Schulgemeinde über neue Gemeindeordnungen. Die Kirchgemeindeordnung blieb damals an der Behandlung in der Kirchgemeindeversammlung hängen, weil Anträge zu einem gundlegenden Neuaufbau des vorgelegten Entwurfs eingebracht wurden. Es ging vor allem auch darum, die Kirchgemeindeordnung den Gemeindeordnungen der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde anzugleichen, d.h. insbesondere die obligatorische und die fakultative Urnenabstimmung neu einzuführen.

In der Zwischenzeit konnten bereits einige Erfahrungen gesammelt werden. Die Kirchenpflege hat nun einen neuen Entwurf grundsätzlich gutgeheissen. In diesem neuen Entwurf wurde den Abänderungswünschen aus dem Jahre 1977 weitgehend Rechnung getragen. Für »Gemeindeglieder, welche am Werdegang dieser Vorlage aktiv interessiert sind, stehen unbereinigte Textvorlagen in beschränkter Anzahl zur Verfügung. »Die Beschlussfassung über die Vorlage kann leider erst im kommenden Jahr erfolgen, da die Zeit bis zur diesjährigen Budget-Gemeindeversammlung im Dezember zu knapp ist.

Jakob Meier

Maurmer Post

Spinnen und Wollefärben – ein Freizeitkurs der Schulpflege



Ich wünschte mir auf Weihnachten ein Spinnrad und hatte das Glück, schon als 14jährige Schülerin den Freizeitkurs «Spinnen und Wollefärben» besuchen zu dürfen. Unter der kundigen Leitung von Fräulein Waser, Handarbeitslehrerin, Maur, fand sich eine Gruppe von zwölf Frauen und Mädchen im Mai zu fünf Spinnabenden zusammen. Wir lernten die ganze Technik vom gleichmässigen- bis zum Effektgarnspinnen kennen. Anschliessend hatten wir das nötige Rüstzeug, um während des Sommers jede alleine zu Hause ca. vier Kilogramm Wolle zu spinnen; diese konnten wir in der ersten Herbstferienwoche jeden Nachmittag färben.

Ich hatte das Glück, in Aesch eine Bauernfamilie mit Schafen zu finden, wo ich die frisch geschorene Schafwolle zu einem bescheidenen Preis kaufen konnte. Zuhause habe ich diese schonend gewaschen und zum Karden in die Fabrik geschickt. Während der Sommerferien habe ich dann fleissig gesponnen und Blätter gesammelt.

Das Färben auf dem Buchenhof bei Familie Meier war der Höhepunkt des Kurses. Fünf alte Kochkessel standen bereit, in denen wir die während des Sommers gesammelten Blätter und Rinden auskochten, um die Wolle zu färben. Am ersten Tag kam das Vorbeizen mit zwei bis drei verschiedenen Beizen an die Reihe. Durch das Beizen werden die Farben besser angenommen und vertieft. Je nach Beize kann die Farbe dunkler oder viel heller werden.

Bücher zur Anleitung

Gudrun Schneider «Färben mit Naturfarben», Ravensburg-Taschenbuch.

Erna Bächi «So färbt man mit Pflanzen», Verlag Paul Haupt, ca. 40 Franken.

Am zweiten Tag färbten wir mit Himbeer-, Brombeer-, Kastanien- und Nussbaumblättern. Mancher war zuerst etwas enttäuscht, wenn er bräunlich-grüne Farben aus den Töpfen nahm, während er sich eine ganz andere Farbe vorgestellt hatte. Einmal an der Luft getrocknet, verwandelten sich die bräunlichen Töne zu wunderschön abgestuften Gelb- bis hin zu Grün-Braun-Tönen. Am dritten Tag kam das Färben mit Apfelbaumrinde, Birken-, Weisstannen- und Kirschbaumrinde. Hier war nun sofort jedermann begeistert von den herrlichen Goldtönen mit allen Nuancen von Braun bis zum Dunkelbraun.

Für die restlichen Tage wurde noch mit Crape, Rot- und Blauholz gefärbt, was dann die roten, blauen bis zu violetten Töne ergibt. Nicht nur das Färben war ein Erlebnis; auch das Leben auf dem Bauernhof mit der herrlichen Sicht auf den Greifensee, die vollbehangenen Apfelbaumkulturen und die Tiere war etwas einmalig Schönes. Für den geselligen Teil sorgte Frau Meier. Wenn unsere fünf Ofen brannten und die Pflanzen eine Stunde kochen mussten, lud sie uns zu Kaffee und Kuchen in ihre gemütlich warme Bauernküche ein.

Die pflanzengefärbten Farben haben ihre ganz besonders schöne warme Ausstrahlung, so dass ich mir wünschte, noch viel mehr Wolle zum Färben zu haben.

Für den bescheidenen Kursbeitrag von 31.— Franken konnte ich unendlich viel Schönes erleben und lernen. Mit herzlichem Dank an die Kursleiterin, Frl. Waser, die Bauernfamilie Meier und die übrigen Organisatoren.

Ursi Ernst



Erinnerungen an das Velo-Rallye der Jungbürgerfeier

Wir waren die zweitletzte Gruppe, die beim Schulhaus Looren startete. Schon am ersten Posten machten sich unsere Vorgänger bemerkbar: das herzige Kinderdreiradvelöli, auf dem eine Strecke hinter sich zu bringen war, hatte schon mitleiderregende O-Beine, beziehungsweise Räder, und die Pedalen waren auch schon ausser Betrieb. Unter grossem Gelächter schafften wir es aber trotzdem. Unsere armen Nachfolger hatten dann nur noch die traurigen Reste eines ehemaligen Velölis zwischen die Beine zu klemmen ...

Wir versuchten inzwischen mit viel Phantasie abzuschätzen, wie viele Hektaren unsere Gemeinde hat und wie viele Einwohner ... ja, ja, später wurde es noch schlimmer: «Welches technische Hilfsmittel gedenkt sich die Feuerwehr Maur anzuschaffen?» Wir waren ratlos und mussten halt raten: Ist es vielleicht eine Superbrennschere (um Leute zu befreien)? Sind es neue Uniformen (aber es muss ja etwas Technisches sein)? Jetzt wissen wir es natürlich: eine Funkanlage. Ein bisschen beschämt beschlossen wir, uns als Jungbürger in Zukunft besser zu informieren, was in der Gemeinde und an der Gemeindeversammlung geschieht — beim nächsten Velorallye würden wir es bestimmt wissen!

Dafür waren wir unübertrefflich beim Musik-Raten: am Schluss konnten wir Komponist und Stück sogar schon aufschrieben, bevor die Musik überhaupt gespielt wurde. Ein paar Mal halfen uns unsere Telepathiefähigkeiten, etwas von den wissenden Fragestellerinnen zu erraten. Doch hatten wir zum Glück einen echten Ureinwohner von Maur in unserer Gruppe, der uns aus mancher Ratlosigkeit weiterhalf.

An dieser Stelle möchte ich bemerken, wie toll ich es finde, dass auch Nicht-Schweizerbürger teilnehmen konnten. Ueberhaupt hatten auch die Neuzugezogenen Gelegenheit, die so abwechslungsreiche Gemeinde Maur und die bis anhin noch unbekannten Maurmerjungbürger kennenzulernen.

Wir hatten alle einen riesigen Plausch, sei's beim Raten, Wissen, Lachen und nicht zuletzt beim fröhlichen Bergabflitzen und gemütlichen Hinaufstossen. Wir hoffen, dass einmal wieder so ein Plausch zustande komme, und danken zum Schluss recht herzlich allen, die organisiert und mitgemacht haben.

Peter, Daniela, Richard, Margrit
— 4 Velo-Rallye-Fans —

Maurmer Künstler stellen aus

cb. Die 40. Kunstausstellung Zürich-Land findet dieses Jahr in Wallisellen statt. Gleich vor dem Gemeindehaus, das als Ausstellungslokal dient, steht das Mobile von Jan Dudesek. Es trägt auf einer Seite einen grossen abgeschliffenen Stein — Fund aus einem Flussbett — und als Gegengewicht am langen, schwungvollen Eisen ein rundes, faustgrosses Glas, eine drehbare Spielerei verschiedener Materialien, die in grosser Spannung zueinander stehen.

Ebenfalls drehbar sind die «Windohren» betitelten Bronzeteile eines Mobiles von Charlotte Germann-Jahn. Sie entfalten ihre ganze Schönheit in der Bewegung. Ein gewobenes textiles Raumelement von Ruth Zürcher fällt durch leuchtende Farben auf.

Beim Weitergehen kann man eine Felslandschaft von Erhard Fappani sowie eine Aktzeichnung von Norah Fehr bewundern. Interessant sind auch die Collagen von Alex Dällenbach, «Unkörper» genannt. Die Ausstellung dauert bis zum 19. Oktober.

Einladung zum Seniorentanz

Wenn Sie Freude haben an Musik und Bewegung ...

Wenn Sie etwas tun möchten für Ihr körperliches und geistiges Wohlbefinden ...

Wenn Sie gerne mit andern Menschen in gemütlicher Atmosphäre zusammen sind ...

... dann gefällt es Ihnen sicher bei uns.

Im geselligen Kreis werden wir einfache Gruppentänze und Volkstänze kennenlernen und gemeinsam üben.

Wir treffen uns erstmals am Freitag, 24. Oktober, um 14.15 Uhr im Singsaal des Schulhauses Pünt, ganz in der Nähe der Bushaltestelle Post.

Die Busverbindungen von Fällanden, Pfaffhausen, Benglen, Binz und Ebmatingen sind gewährleistet. Nähere Angaben erfahren Sie aus unserm Prospekt, den wir Ihnen auf Wunsch gerne zustellen.

Also auf zum fröhlichen Tanz! Es freuen sich auf Ihr Kommen die von Pro Senectute ausgebildeten Leiterinnen:

Doris Fischer, Forch, Telefon 980 15 17
Rosmarie Fehlmann, Pfaffhausen, Telefon 825 10 52

Oeffentliche Sektionsversammlung der SP Maur zum Thema «Jugendpolitik der Sozialdemokratischen Partei»

Es ist sonst nicht der Brauch, dass politische Parteien ihre Mitgliederversammlungen der Oeffentlichkeit zugänglich machen. Dennoch wird am nächsten Montag, 20. Oktober, die SP Maur von dieser Regel abweichen und für ihre Sektionsversammlung auch ausdrücklich Mitbürger einladen, die nicht Parteimitglieder sind. Grund dafür ist das Diskussionsthema der Versammlung: «Jugendpolitik der Sozialdemokratischen Partei» — ein Thema, das nicht nur offensichtlich aktuell ist, wie die Zürcher Jugendunruhen in diesem Jahr gezeigt haben, sondern auch so bedeutsam, dass es auf das Interesse eines grösseren Kreises stossen könnte. Es sprechen zwei Mitglieder der Geschäftsleitung der SP der Stadt Zürich, die sich beide intensiv mit Jugendfragen beschäftigen: Oberrichter Armand Meyer und Peter Macher. (Montag, 20. Oktober, 20.15 Uhr, Restaurant Sonne Maur)

Sozialdemokratische Partei Maur

«Pro Knirps» im Winter 1980/81

Liebe Eltern, Grosseltern und sonstige Betreuer,

Während des Winterhalbjahres machen wir «Spielplatzpause», d.h. wir organisieren kein Basteln.

Wir haben nach Möglichkeiten gesucht, uns auch in der kalten Jahreszeit mit unsern Kleinen zu treffen. Frau S. Otto, Steinmüristrasse 16, Ebmatingen, stellt uns dazu ihren Bastelraum zur Verfügung. Somit haben wir einmal im Monat Gelegenheit, uns in gemeinsamer Runde zu betätigen. Für die Erwachsenen bleibt bestimmt Zeit zu einem Schwatz, die Kleinen darf man hüpfen lassen. (Dazu suchen wir weitere Matratzen und viele Kissen, für den Rest des Raumes strapazierfähige Teppiche.)

Hier unser Programm:

Donnerstag, 23. Oktober: Halsketten aus Teigwaren. Den Rest füllen wir in Rasselbüchsen. Mitbringen: kleine Dosen. Unkostenbeitrag zwei Franken. Bitte anmelden, da Teilnehmerzahl beschränkt! (Telefon 980 17 44, A. Fauck).

Donnerstag, 20. November: Häuschen aus Kartonschachteln.

Anfang Dezember: Salzteig.

Elterngruppe «Pro Knirps», A. Fauck

«Der tolle Tag» oder «Figaros Hochzeit»

LR. Mit diesem Stück von P.A.C. Beaumarchais (1732-1799), das von Da Pontre zum Libretto von Mozarts Oper «Figaros Hochzeit» überarbeitet wurde, gastiert das Theater für den Kanton Zürich am 30. Oktober im Loorensaal.

Die Komödie, die zur Zeit ihres ersten Erscheinens und ihrer grossen Erfolge zum erstenmal die Sprache und die geheimen Gedanken des dritten Standes (Bürgertum) auf die Bühne brachte, würde man heute als sozialkritisch bezeichnen. Die Figuren entstammen der Gesellschaft und dem Volke Frankreichs. Die Brisanz des Stoffes und die zu erwartende Zensur liessen es aber ratsam erscheinen, die Geschichte in Spanien anzusiedeln.

Vor allem aber ist «Der tolle Tag» eine glänzende Komödie, die im Vorfeld des Realismus des 19. Jahrhunderts die Beziehung zwischen Mann und Frau innerhalb der Gesellschaft aufgliedert und deren immerwährende Aktualität von so vielen Seiten beleuchtet, dass man mit geschärftem Ohr Sätze von heute zu hören glaubt.

Jaroslav Gillar führt zum ersten Mal Regie im TZ, von ihm stammt auch die Musik. Den Figaro spielt Peter Kner, den Grafen Almaviva Guido von Salis, weiter wirkt das ganze Ensemble des TZ mit.

Billette zu dieser Veranstaltung der Kulturkommission können bei L. Rohner, Telefon 980 06 51 abends von 18 Uhr an bestellt werden. Die Abendkasse in der Looren wird ab 19.30 Uhr geöffnet sein.

KulturkommissionMaur



Rotkreuz-Kleiderverkauf

(Mitg.) Seit vielen Jahren unterhält das Rote Kreuz ein grosses Kleiderlager, in das viele Textilfirmen und Kleider-Boutiquen ihre Restposten gratis abgeben.

Der Verkauf dieser durchwegs noch modischen Kleider erfolgte in unserer Gegend durch Frau Thalmann an der Auwisstrasse. Mit lediglich Mund-zu-Mund-Propaganda hat sie sich einen grossen und treuen Kundenstamm erworben. Wie praktisch war es doch, bei Frau Thalmann für wenig Geld schnell eine neue Bluse zu entdecken oder den Sohn für eine neue Marken-Jeanshose hinzuschicken.

Aus Platzgründen musste Frau Thalmann diese schöne und karitative Tätigkeit einstellen. Nun hat sich jedoch Frau E. Kunzmann bereit erklärt, in ihren gemütlichen Kellerräumen an der Bundtacherstrasse 32, Forch, diese Aufgabe weiterzuführen. Frau Kunzmann freut sich, Ihnen diese enorm günstigen Gelegenheitsposten wie Blusen, Jacken, Jupes, Jeans, T-Shirts, modische Kleider inkl. Abendgarderobe, diverse Kinderartikel, etc. weiterhin zugänglich machen zu können.

Ausser den Schulferien können Sie jeden Montag von 9 bis 11 Uhr und jeden Mittwoch von 15 bis 19 Uhr unangemeldet und ganz unverbindlich in diesem Kleider-Paradies herumstöbern. Laufend kommen wieder neue Artikel dazu. Der Erlös kommt dem Tagesheim für Behinderte und Betagte an der Minervastrasse 99 in Zürich zugute.

Veranstaltungskalender

Montag, 20. Oktober

20.15 Uhr Restaurant Sonne: Oeffentliche Sektionsversammlung der SP Maur. Thema: Jugendpolitik der Sozialdemokratischen Partei (mit Armand Meyer, Oberrichter, und Peter Macher).

Mittwoch, 22. Oktober

Altersnachmittag mit «Wiener Kaffeehaus-Konzert», 14.15 bis 16.45 Uhr in der Looren.

Montag bis Freitag, 20. bis 24. Oktober

Kleidersammlung des »Samaritervereins Maur an den Sammelstellen.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 16. Oktober
Dr. Fischer, Telefon 918 22 88

Samstag/Sonntag, 18./19. Oktober
Dr. Büsser, Telefon 63 77 70 / 65 48 61

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
Marietta Fischer, Forch, Telefon 980 05 16

Redaktion der Nummer vom 22. Oktober:
H. Leemann, Maur, Telefon 980 04 36

Einsendeschluss: Freitag, 17. Oktober

Alle Beiträge bitte an «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen.

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Sonntag, 19. Oktober
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
Montag, 20. Oktober
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Aesch
Dienstag, 21. Oktober
20.15 Sonntagschulvorbereitung
Jugendstube Maur

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg
Samstag, 18. Oktober
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag
Sonntag, 19. Oktober
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44
Samstag, 18. Oktober
18.00 Gottesdienst
Sonntag, 19. Oktober
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Kahlschlag in Waldungen

Gesuche sind bis spätestens 20. Oktober 1980 an Förster Ernst Trüb, Stuhlen, 8123 Ebmatingen, zu richten. Bei gleicher Adresse können die notwendigen Formulare bezogen werden.

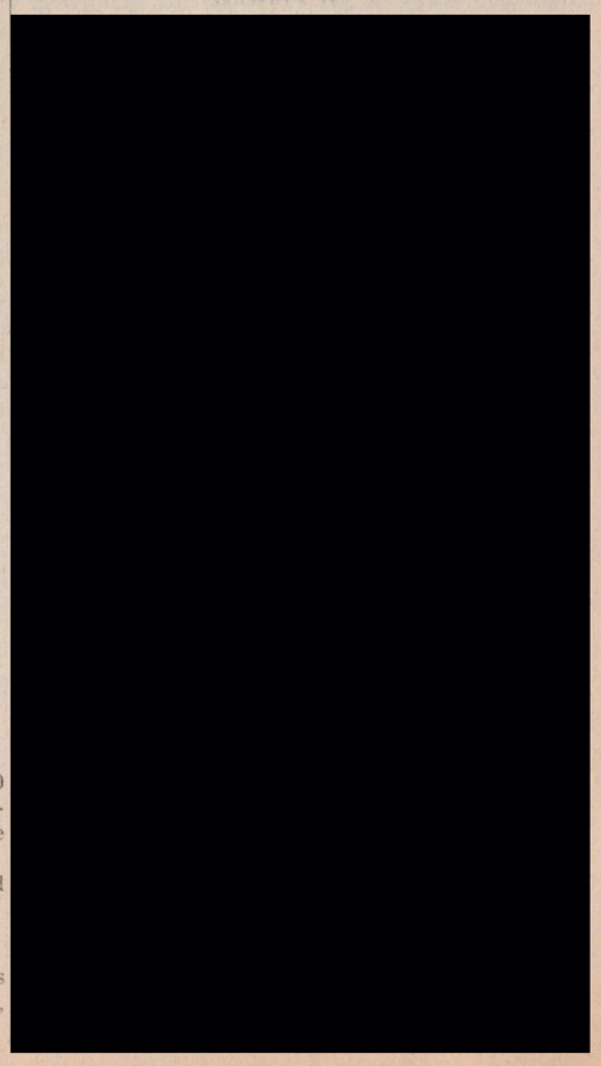
Der Landwirtschaftsvorstand

Sprechstunde Gemeinde-Ingenieur

Die Sprechstunde des Gemeinde-Ingenieurs vom Donnerstag, 16. Oktober 1980, 15 bis 17 Uhr, fällt aus.

Feuerwehr

20. Oktober, 20 Uhr, Pikett



ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 22. Oktober 1980
Zweites Blatt

Nr. 42

Maurmer Post

ZKB-Sportanlagen in der Guldenen



Foto: Patrick Böhler

Zerstörung eines Erholungsgebietes?

Die Guldenen gehören unbestritten zu den schönsten Naherholungsgebieten unserer Gemeinde. Die Natur ist hier noch weitgehend intakt; das waldumsäumte Wiesland ist gerade wegen seiner landschaftlichen Geschlossenheit besonders reizvoll. An schönen Wochenenden trifft sich hier Jung und Alt; der Wanderer, der Waldläufer, der Skilangläufer, jeder sucht hier auf seine individuelle Art Ruhe und Erholung. Bekanntlich hat letztes Jahr die Zürcher Kantonalbank (ZKB) einen Grossteil der Guldenen gekauft, und versucht nun einen Teil dieser Landschaft herauszubrechen, um darauf für ihre Belegschaft ein Sportzentrum zu bauen. Gemäss Projektskizze der ZKB (siehe Maurmer Post vom 2. Juli 1980) sind sechs Tennisplätze, zwei Fussballfelder, eine Bocciabahn und eine Anzahl (?) Parkplätze geplant.

Dieses Projekt ist aus den nachfolgenden Gründen abzulehnen:

1) Das Projekt läuft dem Gesamtinteresse der Gemeinde entgegen

Die Gemeinde muss ein Interesse daran haben, seinen Bewohnern die Naherholungsgebiete zu erhalten; diese dürfen nicht durch private Interessen geschmälert werden.

Durch das Sportzentrum würden aber ca. 40 000 Quadratmeter Kulturland geopfert, zudem müsste der heutige Eindruck der Unberührtheit verloren gehen.

2) Die Rechtsgleichheit wird verletzt

Die Zonenpläne sind geschaffen worden, um Ordnung in die wilde Bauerei zu bringen und um das wenige noch verbleibende Kulturland in seiner Geschlossenheit zu erhalten.

Jeder, der in unserer Gemeinde bauen will, hat sich an diese Pläne zu halten, sonst ist die ganze Planerei wertlos.

Wenn heute der ZKB die Bewilligung zur privaten Nutzung eines Teils der Guldenen erteilt würde (dies müsste durch Umzonung geschehen), so muss morgen aus Gründen der Rechtsgleichheit jedem andern Gesuchsteller dasselbe Recht eingeräumt werden; dies wäre dann aber mit Bestimmtheit das Ende unserer Erholungsgebiete.

3) Zusätzliches Verkehrsaufkommen

Ueber die Anzahl Parkplätze schweigt sich das Projekt wohlweislich aus. Warum eigentlich? Vermutlich weil gerade hier der Schuh am meisten drückt.

Da öffentliche Verkhersmittel fehlen, muss jeder Sportcenter-Besucher mit seinem Auto hinfahren. Das bringt Lärm, Gestank und Parkprobleme.

Eine Ueberschlagsrechnung zeigt, mit welchem zusätzlichen Verkehrsaufkommen gerechnet werden muss: Die Anlage bietet für ca. 60 Spieler Platz (6 Tennisplätze à 2 Spieler, 2 Fussballplätze à je 22 Spieler, einige Bocciaspieler). Nimmt man an, dass diese je etwa eine Stunde spielen, so ergibt das pro Stunde 60 zu- und 60 wegfahrende Autos, also **alle 30 Sekunden ein Auto eines Sportplatzbenützers** (zusätzlich zum Ausflugsverkehr). Jeder dieser 60 Spieler benötigt einen Parkplatz für seinen Wagen. Da die «Ablösung» der Spieler naturgemäss vor Spielende eintreffen muss, brauchen auch diese einen Parkplatz (derjenige der Spielenden ist ja noch besetzt). Dies ergibt einen **minimalen Bedarf von ca. 120 Parkplätzen!** Die Angestellten von Restaurant und Sportplätzen, die eventuellen Zuschauer eines Fussballspiels noch nicht eingerechnet. Ich bezweifle, dass diese grosse Anzahl Parkplätze landschaftsschonend in eine Waldlichtung eingebaut werden können.

Wie geht es nun weiter?

1. Pro Maur organisiert am Mittwoch, 29. Oktober, um 20.15 Uhr einen Orientierungsabend im Loorensaal. Für das Projekt nehmen Stellung: Doktor Müller, Generaldirektor der Zürcher Kantonalbank und Herr Sigrist, Architekt. Der gegnerische Standpunkt wird durch Walter Schiesser, Redaktor und Mitglied der Planungskommission, vertreten.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

2. Falls der Gemeinderat am Projekt festhält, muss eine Gemeindeversammlung einberufen werden.

Der Maurmer Stimmbürger hat dann darüber abzustimmen, ob er das betreffende Gebiet umzonen — und damit dem Bau des Sportzentrums der ZKB zustimmen — will oder nicht.

P. Vonlanthen, Pro Maur

Rummelplatz Guldenen?

Die in der Maurmer Post vom 2. Juli von einem namenlosen Projektverfasser vorgestellte Studie für eine Firmensportanlage der Zürcher Kantonalbank auf der Guldenen hat erstaunlicherweise überhaupt kein Echo ausgelöst. Ich frage mich, woran das liegen mag. Ist der Artikel übersehen worden, weil sich die Maurmer, wenige Tage vor Ferienbeginn vermutlich eher mit dem Packen ihrer Koffer als mit der MP beschäftigten? Oder ist man im Lager der Gegner — und solche, hört man, solle es geben — überzeugt, dass dieses Projekt «sterben» wird, noch bevor es an die Gemeindeversammlung kommt? Oder aber, und das zu glauben müsste der Gemeinderat nun eigentlich versucht sein, ist die grosse Mehrheit der Maurmer mit dem Vorhaben einverstanden, findet es, wenn nicht gut, so doch vertretbar?

Gegen letztere Meinung anzukämpfen lohnt sich gewiss. Zu schwer wiegen die Vorbehalte gegen die projektierten Anlagen, als dass man sie nicht früh genug anmelden könnte.

Schützenswerte Landschaft

Das Gebiet der Guldenen, in das die geplante Sportanlage der ZKB mit Tennisplätzen, Fussballfeldern und zusätzlichen Parkplätzen zu liegen käme, ist eine topographisch interessante und landschaftlich besonders reizvolle Gegend in der unmittelbaren Nähe der Agglomeration Zürichs. Das von Wäldern umrahmte, sanft hügelige Gebiet ist heute ausschliesslich landwirtschaftlich genutzt, und obwohl (oder gerade weil) es wenig touristische Infrastruktur bietet, vermag es dem Wanderer zu bieten, was er in der Umgebung immer seltener findet: Ruhe und Erholung in unversehrter Natur.

Wen verwundert es deshalb, dass die Guldenen in den letzten Jahren zu einem beliebten Ausflugsziel für Jung und Alt geworden sind? Und wen wunderts weiter, dass dieses Gebiet im regionalen Gesamtplan als «Landwirtschaftsgebiet mit erhöhter Erholungsattraktivität» festgelegt worden ist? Wollte man nicht auf diese Weise **Substanz** und **Charakter** der Guldenen langfristig erhalten?

Wie befremdlich ist es darum zu erfahren, dass interessierte Kreise mit dem offensichtlichen Segen der Baudirektion aus dem festgelegten Gebiet ein Stück heraustrennen wollen, um es für eine ganz andere Zweckbestimmung umzuzonen. Das darf nicht zugelassen werden!

Präjudiz

Der Schutz der landwirtschaftlichen Gebiete ist eine öffentliche Aufgabe und darf nicht mit irgendwelchen Konzessionen erkauft werden. Es geht daher nicht an, dass kaufkräftige Interessenten wie Banken, Versicherungen und andere Grossunternehmungen ihre Sportanlagen in den landschaftlich reizvollsten Gegenden ansiedeln, selbst wenn dabei für die Oeffentlichkeit auch ein paar Brosamen abfallen sollten, wie etwa das «abschliessbare Kästli und die Duschen» für den Volkslangläufer oder die versprochene Wiedereröffnung des Restaurants.

Ich meine, es würde mit der Bewilligung dieser Anlage ein gefährliches Präjudiz geschaffen, das auch andernorts leicht Schule machen könnte.

Verkehr

Der Sportbetrieb auf der Guldenen wird zweifellos einen ganz erheblichen Mehrverkehr mit sich bringen und dies zusätzlich zu den motorisierten Besuchern des wiederzueröffnenden Restaurants. Entsprechend erweiterte Parkflächen sind denn auch geplant. Mehrverkehr aber bringt nicht nur Abgase und Lärm in die Gegend; er schafft auch gleich wieder neue Sachzwänge. Es würde darum nicht lange dauern bis man die Strasse verbreitern und weitere Parkplätze schaffen müsste. Auch aus diesem Grund ist das Projekt abzulehnen.

Schlussendlich bleibt noch die Frage, wie weit es überhaupt sinnvoll ist, wenn Grossunternehmen für ihre Mitarbeiter eigene Sportanlagen bauen und unterhalten, dazu noch fernab aller öffentlichen Verkehrsmittel und für die meisten nur über lange Anfahrtswege erreichbar.

Das zu beantworten möchte ich dem Leser überlassen.

Fritz Halter

Erhöhte Tollwutgefahr

Tollwütige Katze griff Menschen an!

Am 12. Oktober 1980 musste im Aschbach-Maur eine Katze getötet werden, die sich als tollwütig erwies. Vier Personen, die von ihr gebissen wurden, befinden sich zur Zeit in ärztlicher Behandlung. Falls weitere Personen von dieser Katze angegriffen worden sind, müssen sie sich unverzüglich zum Arzt begeben.

Die **Gemeinde Maur** befindet sich immer noch im Tollwutsperrgebiet. Der neueste Fall hat gezeigt, wie gross die Gefahr der Tollwut ist. Wir ersuchen deshalb die Bevölkerung dringend:
— alle Katzen sofort gegen Tollwut impfen zu lassen,
— Hunde und Katzen unter bestmöglicher Aufsicht zu halten,
— tollwutverdächtige Erscheinungen bei Tieren, besonders bei Haustieren, unverzüglich einem amtlichen Tierart
— Dr. F. Beglinger, Bezirkstierarzt, Uster
— Dr. W. Gerber, Bezirkstierarzt-Adjunkt, Wermatswil
zu melden.

Der Abschuss von herrenlos herumstreunenden Hunden und Katzen wird intensiviert werden. Ferner werden grössere und unkontrollierbare Katzenbestände im Einvernehmen mit dem Halter dezimiert.

Im übrigen rufen wir die nachfolgenden Vorschriften und Verhaltungsregeln in Erinnerung:

Im Tollwutsperrgebiet gelten folgende Vorschriften:

Jedermann, insbesondere der Tierhalter sowie der Jagdberechtigte hat Tiere mit Anzeichen von Tollwut sowie wegen Tollwutverdacht getötete oder verendet aufgefundene tollwutverdächtige Tiere dem nächsten Polizeiposten oder der zuständigen örtlichen Gesundheitsbehörde oder dem Bezirkstierarzt bzw. dem Adjunkten zu melden. Ueber die Einsendung von Tieren zur Tollwutuntersuchung entscheidet der Bezirkstierarzt bzw. der Bezirkstierarzt-Adjunkt.

Hunde sind in und entlang den Wäldern an der Leine zu führen. Im übrigen dürfen sie jedoch unter gewissenhafter Ueberwachung frei laufen gelassen werden. Das Laufenlassen der Katzen ist nur in geschlossenem Wohngebiet und in der Nähe von Gehöften, jedoch nicht im Wald, gestattet.

Die Besitzer von Tieren, insbesondere von Hunden und Katzen, Pferden und Klauentieren sowie Jäger und Jagdaufseher sind verpflichtet, die Tiere genau zu beobachten.

Alle noch ungeimpften Hunde im Alter von über fünf Monaten sind sofort gegen Tollwut schutzzuimpfen. **Die Schutzimpfung der Katzen wird dringend empfohlen.**

Die seuchenpolizeilichen Organe, die Funktionäre der Jagdpolizei und die Jagdpächter der Reviere haben tollwutverdächtiges Wild sowie streunende oder verwilderte Katzen zu töten. Sie sind — ausgenommen die seuchenpolizeilichen Organe — ebenfalls zuständig für den Abschuss streunender Hunde, die nicht eingefangen werden können.

Die Jagdberechtigten sind verpflichtet, den Fuchsabschuss zu intensivieren.

Die Zulassung von Hunden zur Jagd erfolgt gemäss Verfügung des Kantonalen Veterinäramtes vom 31. August 1978.

Die Tierhalter haben das Entweichen von Hunden und Katzen dem zuständigen Polizeiposten unverzüglich zu melden.

Die seuchenpolizeilichen Einschränkungen gelten nicht für schutzgeimpfte Grenzwacht-, Polizei-, Armee- und Lawinenhunde während des Dienstes.

Das Berühren von Wild und fremden Haustieren ist unter allen Umständen zu unterlassen. Personen, die dennoch mit tollwutkranken oder verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, sollen sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften sowie gegen weitere von den zuständigen Organen erlassene Weisungen werden gemäss Artikel 47 des Tierseuchengesetzes geahndet.

Gesundheitsbehörde Maur

Dank an eine aktive Mitbürgerin

M.F. Infolge Wegzugs verlässt Frau Marie Caspar-Rychener unsere Gemeinde, eine Frau, die sich in vielerlei Weise für die Oeffentlichkeit und das Gemeindeleben eingesetzt hat und deshalb Dank und Anerkennung verdient.

Während zwölf Jahren war sie als Aktuarin der Armenpflege tätig, gehörte dem Stiftungsrat der Gustav Zollinger-Stiftung an und leitete die Marktgruppe des Ortsvereins Aesch Scheuren-Forch.

Ihre Tätigkeit als Musiklehrerin und ihr Einsatz als Hauspflege-Vermittlerin sollen im folgenden kurz gewürdigt werden.

Zwanzig Jahre Musikunterricht

Generationen von Blockflötenschülern — es sind im Lauf der Jahre mehrere Hundert gewesen — haben den ersten Unterricht bei Frau Caspar-Rychener erhalten. Angefangen mit Musikstunden auf privater Basis hat sie ums Jahr 1960, als sie ihre älteste Tochter unterrichtete, zu der sich bald einige Freundinnen und Schulkameraden gesellten.

Frau Caspar-Rychener, die viele Jahre Klavierunterricht genossen hatte und deshalb ihre Schüler auf diesem Instrument begleiten konnte, hat in der Folge am Konservatorium das Diplom als Lehrerin für Sopran- und Altblockflöte erworben, sowie Kurse für Orff-Instrumente und für das Zusammenspiel mit verschiedenen Blasinstrumenten besucht. So war sie bestens ausgebildet, als sie vor zehn Jahren den Unterricht im Rahmen der Musikschule Maur aufnahm, neben dem sie aber auch weiterhin Privatstunden erteilte.

Höhepunkte waren jeweils die öffentlichen Konzerte, zu denen die Angehörigen eingeladen wurden. Früher führte Frau Caspar-Rychener auch Krippenspiele u. a. in der Kirche Maur durch und stellte die Kleider dafür selber her. Vor den Ferien und vor Weihnachten gab es immer wieder kleine Feste, an denen die Kinder einander vorspielen konnten.

Dank für 20 Jahre Hauspflege-Vermittlung

Während rund 20 Jahren oblag die Vermittlung von Hauspflegerinnen Frau Marie Caspar-Rychener von der Forch. Ungezählte hatten in dieser Zeit bei ihr Hilfe gesucht und auch gefunden. Die Aufgabe verlangte fast tägliche Präsenz, Talent zum Organisieren und Geschick im Umgang mit Menschen verschiedenen Charakters. Frau Caspar-Rychener verstand es ausgezeichnet, auch bei grosser Inanspruchnahme des Dienstes genügend Pflegerinnen zu mobilisieren, Ersatz zu finden und im rechten Moment aufmunternde Worte anzubringen. Zuletzt suchte und fand sie sogar ihre eigene Nachfolgerin.

Frau Caspar-Rychener hat bei der Ausübung ihres Amtes viel Anerkennung gefunden und sich grosse Achtung erworben. Kürzlich ist sie zurückgetreten und nach Zumikon umgezogen.

Wir danken Frau Caspar für den langjährigen Einsatz zum Wohl der Oeffentlichkeit und wünschen ihr im neuen Heim viel Glück und alles Gute.

J. Rohner
Gesundheitsvorstand

Wechsel in der Hauspflege-Vermittlung

Wir stellen vor

Die Vermittlung der Hauspflege ist vom Gemeinderat neu an Frau Yolanda Peter, Aeschstrasse 35, Forch (Telefon 980 14 83) übertragen worden. Gleichzeitig wurde der neue, einstweilen bis Ende des nächsten Jahres eingeführte Haushilfedienst für Betagte der Hauspflege-Vermittlung angegliedert.



Frau Peter besuchte seinerzeit die Handelsschule und schloss mit dem Diplom ab. Danach betätigte sie sich als Sekretärin. Sie ist verheiratet, hat drei Kinder und wohnt mit ihrer Familie seit 1970 in unserer Gemeinde. Wir freuen uns, mit Frau Peter eine Vermittlerin mit den besten Voraussetzungen für diese Tätigkeit gefunden zu haben. Wir danken ihr, dass sie sich dazu bereit fand, und wünschen im neuen Amt Erfolg und Befriedigung.

Bei ferienbedingten und anderen Abwesenheiten von Frau Peter hat sich als Stellvertreterin Frau Dorothé de Stoutz, Im Dorfacher 3, Forch, zur Verfügung gestellt. Wir danken auch ihr und sind froh, dass unsere Vermittlungsstelle praktisch dauernd besetzt ist.

J. Rohner
Gesundheitsvorstand

Chaufsch oder tuschisch mit mir?

Chindermärt im Schuelhuus Leeacher



Georges und Kurt hatten ihre Zimmer gründlich geräumt und hofften, am Kinder-Flohmarkt des OV Ebmatingen jüngere Interessenten für ihre alten Spielsachen zu finden.
(Legende und Foto: E. Schiesser)

Am Mittwuch, dä 18. Oktober, hät me im Hasebüel en Chindermärt vorgseh. Will s'Wätter aber nöd grad rosig gsi isch, hät er under em sichere Dach vom Schuelhuus Leeacher stattgfunde. Mer hät chöne Spilsache, Chleider, Büechli, Heftli und viles meh chaufe oder tusche. D'Chind händ Deckene am Bode usbreitet und händ die mitbrachte Sache druf gleit. Si händ ghofft, dass möglichscht vil Chäufer chömed und ine öppis abchaufed.

Au mir händ eusi Sache presentiert, i der Hoffnig echli Sackgäld z'verdiene. Aber leider sind nur Lüüt verbi cho, wos Züg aglueget oder agleit aber nöd chauft händ. Drum versueche mers im Früelig wieder und hoffed, dass s'Wätterr s'dänn mit eus echli besser meint und me Chäufer chömed. Aber trotzdem isch es für alli en riise Plausch gsi.

F. Schwager. G. Cannazza, A. Trottmann

«Pro Knirps»-Elternabend zum Thema Eifersucht

Montag, 3. November, 20 Uhr, Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen.

Verunmöglicht Ihr Dreikäsehoch mit beachtlichem Ideenreichtum jeden gemütlichen Telefonschwatz mit der Freundin? Möchte Ihr «Grosses» das neue Schwesterlein am liebsten zurückgeben, oder gerät es in Wutausbrüche, wenn das Krabbelkind den mit viel Eifer gebauten Turm zerstört? Bemuttert Ihre Tochter sein Brüderchen zwar liebevoll, leidet aber plötzlich an unerklärlichem Bauchweh, an Schlafstörungen oder fällt es in die Babysprache zurück?

Setzen Sie sich gerade jetzt mit solchen und anderen Fragen rund um die Eifersucht auseinander oder möchten für spätere Zeiten gewappnet sein, laden wir Sie herzlich zu unserem Gesprächsabend ein. Wir sind glücklich, zwei Leiterinnen (Heilpädagogin bzw. Psychologin) für den Abend gefunden zu haben, die als Beraterinnen der «Chnopftrucke» Uster über reiche Erfahrungen in allen Kleinkindfragen verfügen. Sie werden ihre Tätigkeit im Bezirk Uster kurz erläutern, Informationen zum Thema geben, Bücher und geeignete Spiele vorstellen und Ihnen vor allem reichlich Gelegenheit geben, in kleinen Gruppen Ihre Fragen und Ansichten zu diskutieren.

Kommen Sie doch schon etwas früher zu einer Tasse Kaffee; der Singsaal wird ab 19.30 Uhr offen sein! Unkostenbeitrag für Elternpaare und Einzelne 3 Franken.

Anmeldung bis Dienstag, 28. Oktober, bei Yvette Brunner, Telefon 980 12 77. «Pro Knirps» Elterngruppe Binz/Ebmatingen

Kleine Wanderung mit Picknick und Spielen

Auch wenn es bedeckt war, gingen wir auf die Wanderung zum Forchdenkmal. Im ganzen waren wir 11 Kinder und vier Erwachsene. Drei Kinder sind zuerst immer voraus gerannt, und dann haben wir sie nicht mehr gefunden, weil sie in den Wald gelaufen sind. Wir haben immer ganz fest gerufen, aber sie sind nie gekommen. Dann waren sie plötzlich in einem Garten eines fremden Mannes. Zum Glück ist der Mann im Garten gewesen und hat zu ihnen gesagt, sie dürften zum Gartentörli kommen.

Weil ich so gerne Hunde habe, habe ich gefragt, ob ich den «Toni» halten dürfe, und dann sind wir lange Zeit miteinander gegangen. Plötzlich haben die vordersten gerufen: «Mir gsend s'Dänkmal». Alle sind gerannt und zur Flamme hinauf gestiegen. Ueli ist plötzlich davongerannt und wollte die Höhle suchen. Jetzt war es nicht mehr weit bis zum Füürli-Platz. Dort haben wir zuerst ganz viel Holz gesucht und dann hat Herr Brunner ein Feuer gemacht, weil es so schwierig war, wegen dem nassen Holz. Es wollte zuerst gar nicht brennen, und dann haben wir ein wenig geblasen. Die grossen Leute haben kalt gehabt und haben sich am Feuer gewärmt. «Toni» wollte immer die Würste essen, die wir aufgespiesst hatten, deshalb haben wir ihn an einem Baum angebunden und geschwind unsere Würste gebraten und gegessen. «Toni» hat immer gewinselt und gebellt.

Nachher haben wir noch «Räuber und Poli» gespielt und Herrn Brunner haben wir nie erwischt, bis er einmal nicht so schnell gerannt ist, dann konnten wir ihm dreimal auf den Rücken klopfen. Wir haben auch noch «Kantönlis» gemacht. Plötzlich ist eine Frau ausgeschlipft und schmutzig geworden. Alle Kinder mussten lachen. Nachher sind wir heimgegangen durch den Wald. Dort hatten sie gerade den Weg neu gemacht, und es war noch ganz weich und man sah ganz viele Abdrücke von Pferden. Als wir bei Brunner's ankamen, sagte Kuno: «Gömmer jetzt no ist Kafi?» Dann durften wir bei Brunner's noch etwas trinken und wir Kinder haben noch gespielt.

Nadine Wehrli, 1. Klasse

Mensch und Technik

Vortragsreihe im Looren-Saal

Unter diesem Titel steht die Vortragsreihe, welche die Frauenvereine und die Kirchenpflege Maur auch dieses Jahr wieder im Loorenschulhaus veranstalten. Stehen wir an einem Wendepunkt der technischen Entwicklung? Gibt es noch einen echten Fortschritt, oder ist unser Menschsein bedroht durch die Technik? Auf diese Fragen werden die Referenten der drei Abende eingehen und, je nach ihrer Sicht, positive oder negative Antworten geben. Aber auch die Zuhörer sind aufgefordert, zu sagen, was sie über diese Probleme denken. Für das Gruppengespräch ist genügend Zeit vorgesehen, und die schriftlich geäusserten Meinungen werden in einem Bericht verarbeitet, der allen zugänglich ist. Wir laden Sie alle herzlich ein, an diesen Abenden mitzumachen und sich eine Meinung zu erarbeiten über diese bedrängenden Fragen.

Es sind folgende Abende vorgesehen:

Morgen, Donnerstag, 23. Oktober, 20 Uhr,: Herr H.P. Schneiter, Contraves AG: Was leistet die Technik?

Donnerstag, 6. November, 20 Uhr: Herr W. Zollinger, lic. oec., Institut Kirche und Industrie: Technik für oder wider den Menschen?

Montag, 1. Dezember, 20 Uhr: Herr Dr. A. Trüb, Institut Kirche und Industrie: Leben mit der Technik.

Wer hilft redigieren?

Die «Maurmer Post» sucht dringend zur Ergänzung ihres Redaktionsteams textsichere und schreib(maschinen)-gewandte Leserinnen und/oder Leser, die Hobby-Redaktoren sind oder werden wollen, um mitzuhelfen, unsere Gemeinde-Informationsblatt lebendig zu erhalten und zu gestalten.

Arbeitszeit: jede 4. oder 5. Woche ein Samstag oder Sonntag.

Honorar: 100 Franken pro selbständig redigierter Ausgabe + Zeilenhonorar für eigene Texte. Wer mitmachen möchte, wird gründlich eingeführt.

Anmeldungen erbeten an: Werner De-Haas, Hubrain 30, 8124 Maur, Telefon 980 00 41.

Maurmer Post

Autorenabend

Am Montag, 3. November 1980, um 20 Uhr wird Frau Eveline Hasler im Loorensaal für uns lesen (Eintritt frei). Sie wurde durch ihre Kinder- und Jugendbücher bekannt und weckt mit ihren Büchern Verständnis für abseitsstehende Menschen und für die Probleme der Jugendlichen.

Den Schweizer Jugendbuchpreis erhielt sie im Jahre 1978 für ihr Gesamtschaffen, das auch Lyrik und Erzählungen für Erwachsene umfasst. «Novemberinsel», die erste Erzählung für Erwachsene wurde 1980 mit dem Preis der Schillerstiftung ausgezeichnet, und aus diesem Buch wird Eveline Hasler am Montag vorlesen. Die Bibliothekskommission heisst Sie zu diesem Anlass herzlich willkommen.

U. Brändli

Segelclub Maur

Einladung zur Orientierungsversammlung, am Sonntag, 26. Oktober 1980, 15 Uhr, zur Gründung des Segelclubs Maur im Restaurant Schifflände in Maur.

Folgende Gründe haben uns bewogen, an die Gründung eines Segelclubs zu denken:

— Ordnung am Landungssteg Maur
— Schutz des Sees und der Uferzone
— Förderung des gemeinsamen Segelsports
— Förderung des geselligen Beisammenseins der Segler und anderer Seebenützer
— Koordinierung des Fischer-, Surf- und Segelsports.

Wir laden alle Segel- und Surfsportler, sowie Interessenten der Gemeinde Maur und Umgebung ein, an der Orientierungsversammlung teilzunehmen.

Allfällige Auskünfte erteilt Telefon 01 980 01 34 ab 19 Uhr.

Komitee Segelclub Maur

Benzin-Sparsamkeitstest

Mit einem originellen Wettbewerb will die Dorfgarage an der Eggstrasse in Maur (hinter dem «Freischütz») eine Ausstellung von über 20 verschiedenen Datsun-Modellen eröffnen. An drei Tagen des nächsten Wochenendes kann jedermann oder -frau mit gültigem Führerausweis sein gekonnt sparsames Fahren unter Beweis stellen. Hiezu wird ein Messgerät am Auto installiert, mit dem ein vorgeschriebener Parcours in einer bestimmten Höchstzeit absolviert werden muss. Schöne Preise im Wert von insgesamt über tausend Franken erwarten die sparsamsten Autofahrer. Ausserdem werden gratis Getränke und Snacks angeboten. Für jedes anlässlich der Ausstellung gekaufte Fahrzeug gilt ausserdem ein Spezialrabatt.

Die Testfahrten finden statt am Freitag, 24. Oktober, ab 16 Uhr, Samstag/Sonntag, 25./26. Oktober, ab 9 Uhr bis gegen Abend.

Dorfgarage H. Krüsi und U. Bayer

Jugendfreizeit-Verein Maur organisiert

cb. Am Samstag, 25. Oktober, ab 19.30 Uhr und am Sonntag, 26. Oktober, ab 14 Uhr, findet im Polterkeller des Looren-Saals die erste Veranstaltung des neugegründeten Jugendfreizeit-Vereins Maur statt. Der Verein möchte sich mit dieser Veranstaltung vorstellen, seine Ziele bekanntgeben und Mitglieder werben. Besonders die Jugendlichen sind eingeladen, den Verein kennenzulernen. An diesem Fest kann jeder über 16 Jahre Mitglied des Vereins werden. Eine aktive Mitgestaltung bei weiteren Freizeitaktionen ist erwünscht. Der Verein kann jederzeit unter der Adresse JVM, Postfach 78, 8127 Forch, erreicht werden.

Jedermann-Turnen in Ebmatingen

Ab 27. Oktober 1980 organisiert der TV Maur wie letztes Jahr jeden Montagabend von 20 bis 21 Uhr ein Jedermann-Turnen. Wie das Interesse im letzten Jahr gezeigt hat, besteht in der Gemeinde Maur neben der Turnstunde des Ski-Clubs vom Dienstagabend durchaus das Bedürfnis nach einem zweiten Training. Wir verstehen darum dieses Montag-Training nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zur Skiclub-Sportstunde sowie als Erweiterung des Sportangebotes in der Gemeinde.

Das Konditionstraining des Turnvereins wird nach den üblichen Regeln (Gymnastik mit Musik und Circuit) durchgeführt. Zur Teilnahme eingeladen sind Männer und Frauen jeden Alters.

TV Maur

Rekrutierung 1981

Die Feuerwehr Maur benötigt Leute, welche jetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt gewillt sind, im bestehenden Pikett und in der Pflichtfeuerwehr (Löschzüge Maur, Aesch und Ebmatingen) Dienst zu leisten. Interessenten, die in unserer Gemeinde wohnhaft sind, und innert nützlicher Frist erreichbar sind, bitten wir dringend, sind **schriftlich** beim Kommandanten, Hptm. A. Weber, Berghaldenstrasse 4, 8127 Forch, zu melden unter Angabe von Beruf, Jahrgang, Arbeitsort, Arbeitgeber und evtl. bereits geleistetem Feuerwehrdienst (Dienstbüchlein beilegen) bis **spätestens 15. November.**

Feuerwehrkommando Maur

Veranstaltungskalender

Donnerstag, 23. Oktober
20 Uhr im Polterkeller Referat von Herr H. Schneiter. «Die Leistung der Technik».

Samstag, 25. Oktober um 19.30 Uhr und
Sonntag, 26. Oktober um 14 Uhr im Polterkeller des Loorensaales: Veranstaltung des Jugendfreizeit-Vereins Maur.

Sonntag, 26. Oktober
um 15 Uhr im Restaurant Schifflände Maur Orientierungsversammlung zur Gründung des Segelklubs Maur.

Mittwoch, 29. Oktober
20.15 Uhr im Loorensaal, Orientierungsabend Sportanlagen in der Guldenen.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 23. Oktober
Dr. Büsser, Telefon 65 48 61

Samstag/Sonntag, 25./26. Oktober
Dr. Sämann, Telefon 910 82 72

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
H. Leemann, Maur, Telefon 980 04 36
Redaktion der Nummer vom 29. Oktober:
C. Böhler, Maur, Telefon 980 09 44
Einsendeschluss: Freitag, 24. Oktober:
Alle Beiträge bitte an «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Mittwoch, 22. Oktober
14.15 Altersnachmittag, Schulhaus Looren «Wiener Kaffeehaus-Konzert»
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Fam. Steck, Wassbergstrasse 53, Forch

Donnerstag, 23. Oktober
18.00 Jugendtreff, Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
20.00 1. Vortragsabend «Mensch und Technik» Polterkeller, Schulhaus Looren H. Schneiter: «Die Leistung der Technik»

Freitag, 24. Oktober
18.30 Werktags-Jugendgottesdienst, E. Marti Singsaal, Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 26. Oktober
9.15 Kirche Maur Gottesdienst Pfarrer E. Attinger Kinderhort in der Jugendstube Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59 Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal, Schulhaus Aesch Gottesdienst Pfarrer H. Lautenbach Chilekafi Jugendgottesdienste E. Marti:
9.15 Maur, Singsaal Schulhaus Pünt
10.15 Aesch, Schulhaus

Sonntagschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus

Montag, 27. Oktober
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Aesch

Mittwoch, 29. Oktober
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Vollbrecht, Wassbergstrasse 11, Forch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 25. Oktober
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 26. Oktober
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

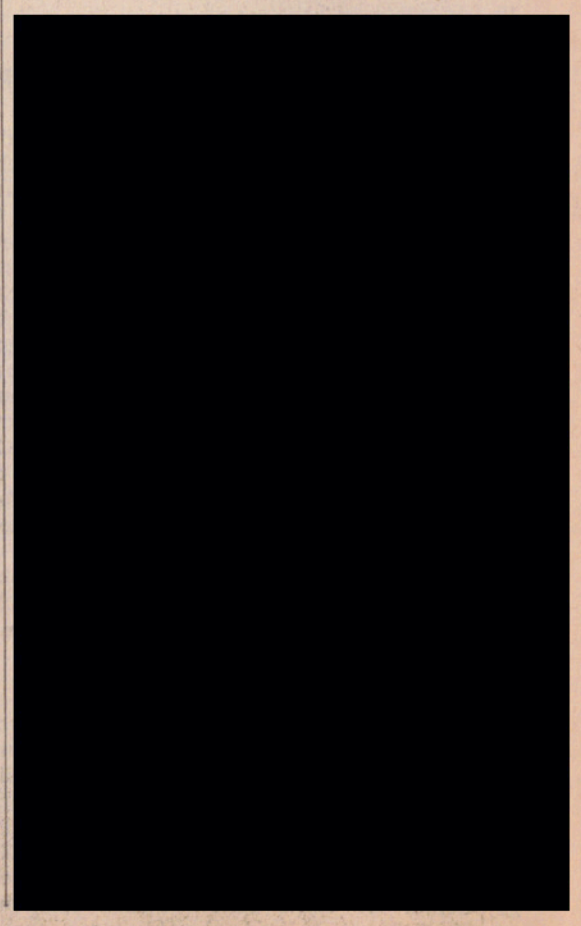
Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 25. Oktober
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 26. Oktober
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Aesch, Singsaal

Samstag, 25. Oktober
19.00 Gottesdienst



ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 29. Oktober 1980
Zweites Blatt

Nr. 43

Maurmer Post

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Voranschlag 1981

Im ordentlichen Verkehr ist bei einem budgetierten Aufwand von 9 446 000 Franken und einem Ertrag von 4 421 000 Franken ein zu deckender Rückschlag von 5 025 000 Franken veranschlagt. Zur Deckung dieses Rückschlages ist bei einem 100prozentigen Nettosteuerertrag zu 10 050 000 Franken, ein Steueransatz von 50 Prozent erforderlich (Vorjahr 45 Prozent). Die sogenannte Budgetkonferenz, an welcher sämtliche Gemeindegüter vertreten sind, nahm zur Kenntnis, dass die Schulgemeinde den Steueransatz von 55 Prozent im Vorjahr auf 50 Prozent reduziert für das Jahr 1981. Der Gesamtsteuerfuss Politische Gemeinde/Schulgemeinde bleibt somit unverändert mit 100 Prozent.

Im ausserordentlichen Verkehr sieht der Voranschlag einen Aufwand von 8 182 000 Franken vor und einen Ertrag von 739 000 Franken. Der einmalige Beitrag aus dem OV wird mit 2 775 000 Franken veranschlagt.

Gustav Zollinger-Stiftung

Das Bundesamt für Sozialversicherung, Bern, hat mit Verfügung vom 1. Oktober 1980 das Projekt für die Errichtung eines Alters- und Pflegeheimes in Aesch grundsätzlich als beitragsberechtigt im Sinne des AHV-Gesetzes anerkannt. Aus den Mitteln der AHV ist ein Beitrag von 25 Prozent der anrechenbaren Kosten zugesichert. Von den auf 13,3 Mio. Franken veranschlagten Kosten sind gemäss den Richtlinien des Amtes der Bundesbauten über die Ermittlung der anrechenbaren Aufwendungen 9,5 Mio. Franken als beitragsberechtigt anerkannt. Es ist somit mit einem Beitrag von 2,4 Mio. Franken zu rechnen. Inzwischen erfolgte der Baubeginn am 10. September 1980. Ueber den Spatenstich wurde berichtet. Der Erdaushub ist inzwischen vollzogen worden. Zur Zeit werden die Bauinstallationen vorgenommen und die Erschliessungsleitungen inkl. Wasseranschluss erstellt.

Wirtschaftspatente 1981

Der Finanzdirektion des Kantons Zürich wurde die Erneuerung der Wirtschaftspatente für das Jahr 1981 beantragt. In diesem Zusammenhang muss die Schliessung des Restaurants zur alten Post, Binz, zur Kenntnis genommen werden. Fräulein Berta Baumberger sieht sich altershalber nach langjähriger ausgezeichneter Führung des «Pöstlis» zur Aufgabe gezwungen.

Das Gesuch des Herrn Hans Vollenweider, Maur, zur Eröffnung eines Wirtschaftsbetriebes in der projektierten Ueberbauung «Im Dörfli» in Maur (zwischen Rellikon- und Unterdorfstrasse) wird mit zustimmendem Antrag der Finanzdirektion unterbreitet.

Kläranlage Maur

Die Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich macht im Zusammenhang mit der Erweiterung der Kläranlage Maur (4. Stufe) darauf aufmerksam, dass die projektierten Baustellen in der archäologischen Zone liegen. Solche Stätten und Funde sind zu schonen und zu erhalten. Die unter der Leitung der kantonalen Denkmalpflege durchzuführenden Untersuchungen beanspruchen einen Zeitraum von rund einem Monat und weren ca. 20 000 Franken Kosten verursachen. Hieran ist ein Staatsbeitrag von 30 Prozent erhältlich. Die Baumeisterarbeiten werden an das Baugeschäft Hans Müller, Bauunternehmungs AG, Forch, in Auftrag gegeben. Weiter werden Apparate und Maschinen zur Lieferung bestellt, zwei Rohwasserpumpen bei der Firma Hydrostahl AG, Neunkirch SH, eine Schneckenpresse, Hydraulikrechen bei der Firma Roshart AG, Küsnacht, und Stahlkonstruktionen, Deckenbleche bei der Firma Schätti, AG, Zürich.

Bau- und Strassenwesen

Eine Arealüberbauung mit vier Doppelhäusern, zwei Einfamilienhäusern und einer Unterniveausammelgarage, im Leibach, Ebmatingen, wird der Firma Gehabau AG, Gossau ZH, bewilligt. Weiter werden im Rahmen der Schutzverordnungen am Greifensee und Wehrmännerdenkmal Forch Baubewilligungen erteilt für ein Einfamilienhaus im Mattenacher, Maur, an Markus Berchtold, Zollikon, und ein Einfamilienhaus an der Auwisstrasse, Forch, an Bossbau AG, Zürich. Der Kirchgemeinde Maur wird die Baubewilligung für einen Mehrzweckpavillon im Hasenbüel, Ebmatingen, erteilt. Für die Nutzung dieses Gebäudes sind Gruppenräume projektiert (Jugend/Pfadi usw.).

Im Zusammenhang mit dem Neubau des Polizeigebäudes in Maur und der Arkade am Rosenhof, Ebmatingen, wird eine Bauwesen-Versicherung abgeschlossen. — In der Wartehalle an der Schifflände wird im Obergeschoss eine Garderobe für das Schiffahrtspersonal eingerichtet. Die Bauarbeiten werden in Auftrag gegeben.

Der Gemeinderat hat in zustimmendem Sinn Stellung bezogen zur neu vorgeschlagenen Linienführung der Umfahrung von Binz. Ueber die Einmündung der Zürichstrasse in die Umfahrungsstrasse werden neue Lösungen zur nomaligen Begutachtung erwartet.

An der Zollikerstrasse im Breitmoos verlangen die Anwohner die Versetzung der Innerortsgeschwindikgeitsbegrenzungs-Tafel an die Gemeindegrenze Zollikon/Maur. Dieses Begehren wird mit zustimmendem Antrag der Kantonspolizei, Abteilung Signalisationen, Zürich, unterbreitet. Ab Zeughaus Binz ist die Weiterführung des Trottoirs bis an die Gemeindegrenze ins Bauprogramm aufzunehmen. Die Fussgängerverbindung ins Dorf Binz soll miteingeschlossen werden. — Die Bauarbeiten an der Rellikonstrasse Friedhofzufahrt werden an die Firma Egolf AG, Strassenbau, Uster, und Hans Müller, Bauunternehmungs AG, Forch, in Auftrag gegeben. Mit diesen Bauarbeiten wird demnächst begonnen. — Aufgrund des Beschlusses des Regierungsrates wird ein Beitrag von 35 Prozent an die anrechenbaren Kosten von 892 000 Franken zur Erweiterung des Feuerwehrlokals für das Pikett zugesprochen. Das Gerätelokal an der Staubergasse ist für die Pflichtfeuerwehr ebenfalls auszubauen und einzurichten.

Krankentransporte

Das Bezirksspital Uster beabsichtigt als erweiterte Dienstleistung das Krankentransportwesen auf den 1. Januar 1981 zu verbessern und auszubauen. Der Ausbau des Krankentransportdienstes entspricht einem Bedürfnis und dem Wunsch der Behörde. Diesem Vorhaben wird zugestimmt. »Weitere Verhandlungen werden mit der Gemeinde Küsnacht gepflogen, für die Transporte ins Spital Neumünster.

Hauspflege

Nach dem Wegzug von Frau Marie Rychener, Forch, welche die Hauspflegevermittlung mehrere Jahre betreut hat, wird Frau Jolanda Peter, Aeschstrasse 35, Forch, neu in Pflicht genommen. Die langjährigen Dienste von Frau Rychener werden verdankt.

Zivilschutz

Rudolf Lang, geb. 1946, wird zum Ortschef gewählt. Er hat das Fähigkeitszeugnis als Ortschef vom Bundesamt für Zivilschutz nach erfolgreichem Abschluss der Kurse erlangt. Auf Antrag der Zivilschutzkommission wird Walter Goldsmith, geb. 1943, zum Stabsadjutanten ad interim ernannt. Die definitive Ernennung erfolgt nach Absolvierung der vorgeschriebenen Kurse. Der Antritt erfolgt auf den 1. Januar 1981.

Finanzielles

An die Katastrophenhilfe für die Gemeinde Molinis GR wird der Betrag von 5000 Franken überwiesen. Dem Samariterverein Maur wird für das Jahr 1980 der Beitrag von 800 Franken ausgerichtet. Die Durchführung der Schulungskurse auf dem Gebiet des Nothelfer- und Samariterwesens werden als Voraussetzung zur Beitragsleistung stipuliert. Dem Jugendsekretariat des Bezirkes Uster wird der auf Maur entfallende Kostenanteil von 15 000 Franken überwiesen. — Zur Deckung des Betriebsfehlbetrages 1979 der Forchbahn von 2,2 Mio. Franken hat Maur anteilmässig 3 Prozent 67 556 Franken zu erbringen und an die Verkehrsbetriebe Oberes Glattal, Busbetrieb Maur - Witikon, 65 400 Franken als Vorausleistung an den zu erwartenden Fehlbetrag 1980.

Wahlbüro Binz

Die auf Jahresende 1980 bekannt gewordene Schliessung des Restaurants zur alten Post, Binz, hat auch die Aufhebung des Wahlbüros Binz zur Folge. Da kein geeignetes Abstimmungslokal zur Verfügung steht, wird die Aufhebung des Wahlbüros Binz auf diesen Termin in Aussicht genommen. Die Stimmberechtigten werden in Zukunft das Wahlbüro im Leeacher, Ebmatingen, benützen.

Kommission Sportstättenplanung

Infolge Wegzug von Herrn Heiner Spiess wählt der Gemeinderat Walter Ammann, dipl. Architekt ETH, Maur, als Mitglied der Kommission für Sportstättenplanung.

Kantatengottesdienst am Reformationsfest

2. November in der Kirche Maur

Am 31. Oktober 1517 schlug Luther seine 95 Thesen an den Türen der Schlosskirche in Wittenberg an. Diese «Demonstration» wird als Beginn der Reformation angesehen und schon zu J.S. Bachs Zeit festlich begangen. Bachs Kantaten zu diesem Gedenktag sind denn auch entsprechend festlich, was sich, wie immer in seinen Werken zu den grossen Kirchenfesten, in der Wahl der Orchesterinstrumente und natürlich auch in der Komposition ausdrückt. So setzt er für die Kantate «Gott der Herr ist Sonn' und Schild» die am 31. Oktober 1725 zum ersten Mal erklang, zu seinem «Normalorchester» (Streicher und Oboen), zusätzlich zwei Hörner und die Pauke ein; bei einer späteren Aufführung kamen noch zwei Flöten dazu.

Unserer beschränkten Möglichkeiten wegen, werden wir am 2. November allerdings die Hörner durch Oboen und Flöten ersetzen und den grossen Eingangschor weglassen. Wir beginnen also mit der Nummer zwei, einer Arie für Alt «Gott ist unser Sonn- und Schild, darum rühmet dessen Güte unser dankbares Gemüte die er für sein Häuflein hegt». Man stosse sich nicht an der Fortsetzung, wo es in drastischer, im Barock nicht ungewöhnlicher Weise heisst «denn er will uns ferner schützen, ob die Feinde Pfeile schnitzen und ein Lästerhund gleich bellt», sondern freue sich an dem ausdrucksvollen Zwiegesang zwischen Solo-Alt und Oboe und am da-capo-Teil, wo der Alt nicht eindringlich genug (sieben Mal!) die zuversichtliche Aussage «Gott ist unser Sonn' und Schild» wiederholen kann.

Auch der Choral «Nun danket alle Gott» drückt Dankbarkeit gegenüber Gott aus. Seinen festlichen Charakter erhält er dadurch, dass die einzelnen Choralzeilen durch fanfarenartige Zwischenspiele getrennt sind.

Mit dem nun folgenden Rezitativ für Bass «Gottlob, wir wissen den rechten Weg zur Seligkeit; denn, Jesu, du hast ihn uns durch dein Wort gewiesen» wird nun das Hauptanliegen der Reformation aufgegriffen: Die Bedeutung des Wortes Gottes als alleiniger Weg zu ihm und die Erkenntnis, dass Jesus der einzige Mittler ist.

Auch im Duett Sopran/Bass ist vom «Wort, das er uns helle scheinen lasse» die Rede. Auffallend in dem Stück ist die markante Streicherbegleitung, die den Text «obgleich sehr wider uns die Feinde toben» durch ein sogenanntes Tumultmotiv musikalisch symbolisiert.

Die Kantate schliesst mit dem fünften Vers des auch in unserem Gesangbuch (Nr. 42) enthaltenen Liedes «Nun lasst uns Gott dem Herren». Bach erweitert den vierstimmigen Chorsatz durch zwei selbständige Oberstimmen zur glanzvollen Sechsstimmigkeit.

W. Geiser

Endlich wieder Musik!



Eine Disco ohne Discosound — ja das war es. Wir Jugendlichen hatten wieder einmal die Möglichkeit, gute Musik zu hören. Sie war zwar nicht immer zum Tanzen geeignet, aber warum immer tanzen? Uns gefiel es, auch mal nur zuzuhören. Für die, welche reden wollten, hatte es auch einen kleinen Raum, in welchem die Musik etwas gedämpft erklang. Dort war die Stimmung ausgesprochen ruhig und angenehm. Hier trafen sich manche ehemalige Schüler und Schülerinnen: endlich hatte man wieder einmal die Gelegenheit, ausführlich darüber zu plaudern, welchen Weg man eingeschlagen hatte. Die flüchtigen Bus- und Forchbahnbekanntschaften wurden somit vertieft.

Auch der Plausch am Tanzen wurde geteilt; ganze Gruppen vergnügten sich auf der Tanzfläche, genauso wie es Einzelne sehr gut verstanden, durch Bewegungen ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. So war die Tanzfläche nie leer, und trotzdem hatte jeder für sich Platz.

Wem es zu heiss wurde, der konnte sich an der Bar erfrischen. Dort wurden kühle Getränke, Nüssli, Chips und als besonderer Gag Zitronen zu angemessenen Preisen verkauft. Auch der Eintrittspreis war vernünftig. Als Eingang diente ein kleines, mit sehr viel Mühe aufgebautes Labyrinth. Beim ganzen Fest stellten wir den persönlichen Einsatz der JVM-Mitglieder fest. Sie wechselten sich oft in den verschiedenen Jobs ab, so entstand eine gewisse Abwechslung in der Musik. Und wem es dennoch zu eintönig war, der konnte jederzeit einen Musikwunsch anbringen, der prompt und gerne erfüllt wurde.



Es gab wohl wenige, denen das Fest nicht gefiel. Entsprechend war die Stimmung gut und die Leute zufrieden. Wir sind davon überzeugt, das Fest war ein Erfolg und deshalb sollte die Jugend von Maur und Umgebung wieder einmal die Möglichkeit haben, mit Unterstützung der Gemeinde, ein solches Fest steigen zu lassen. Die Mühe hat sich gelohnt und der JVM hat gezeigt, dass er etwas leisten kann und wird bestimmt in Zukunft noch von sich hören lassen.

Traudi von Piechowski
Sandra Thalmann
Fotos: Patrick Böhler

Der «tolle Tag» am Donnerstag

LR. Bei diesem «Tollen Tag» oder «Figaros Hochzeit», gespielt vom Theater für den Kanton Zürich, handelt es sich um eine Komödie von Beaumarchais, die zur Zeit ihres ersten Erscheinens auf der Bühne als sehr gesellschaftskritisch galt. Dieser Aspekt steht heute nicht mehr so sehr im Vordergrund, zumal man heute an Gesellschaftskritik ganz anderer Art gewöhnt ist. Für den Besucher von heute zählt vor allem die vergnügliche «Story» mit Hintergrund, die einen amüsanten Theaterabend verspricht.

Leider wurden infolge unvorhersehbarer Umstände die Einladungskarten in der ganzen Gemeinde mit Verspätung verteilt, die veranstaltende Kulturkommission hofft aber trotzdem auf regen Besuch. Ist es doch vor allem für ganze Familien interessant, gemeinsam einen Theaterbesuch zu unternehmen, ohne grosse Umstände und lange Fahrten in die Stadt. Und Parkplätze sind erst noch in genügender Zahl und in nächster Nähe vorhandene!

Darum: Am Donnerstag um 20.15 Uhr in den Loorensaal (zwischen Ebmatingen und Aesch)!

Kulturkommission

Vortrag über die Wetterprognose

M.F. Wer spricht nicht vom Wetter und interessiert sich nicht für die Vorhersagen. Der Bauer, der sein Land bestellen muss, der Wanderer, der einen Ausflug plant, der Verein, der einen Anlass im Freien durchführen will, — alle möchten wissen, wie das Wetter sich in den nächsten Tagen entwickeln wird. Und wer schimpft nicht, wenn sich die Prognose als falsch erweist?

Ueber dieses ebenso alte wie aktuelle Thema spricht im Rahmen des Podiums Maur der diplomierte Meteorologe Dietmar Grebner, Ebmatingen. Das Thema seines Vortrags lautet: «Das Wetter — Von der Bauernregel zur Computerprognose». Zunächst wird der Referent anhand von Beispielen einige Gesichtspunkte über den Wert und die Richtigkeit von Bauernregeln besprechen. Aus den Betrachtungen ergibt sich eine interessante Darstellung des Zusammenhanges zwischen Bauernregeln und wissenschaftlicher Wettervorhersage. Mit der Beschreibung der wissenschaftlichen Prognosenmethode kann schliesslich noch erklärt werden, warum trotz modernster Techniken immer noch Vorhersagefehler auftreten müssen.

Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 5. November, um 20 Uhr, im Loorensaal statt. Eintritt ist frei.

Die Ausstellung alter Ansichtskarten in der Burg Maur ist nur noch bis Ende November zu sehen. Oeffnungszeit: 1. und 15. November von 14 bis 18 Uhr. Die Sammlung für alte Gegenstände kann auch nachher wie die Herrliberger-Sammlung besichtigt werden. Jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats.

Maurmer Post

Die richtige Einstellung zum Energiesparen

Kurs der Freizeitkommission

cb. Für den theoretischen Teil des Energiesparkurses der Freizeitkommission konnte Ueli Schäfer, Architekt mit langjähriger Erfahrung auf diesem Gebiet, gewonnen werden. In einem gut verständlichen Vortrag machte er klar, dass Energiesparen dann sinnvoll ist, wenn es den Menschen in seinen Empfindungen berücksichtigt. Der Bewohner des Hauses soll sich wohlfühlen, er soll bestimmen, welche Temperatur er behaglich findet, nicht ein Thermostat. Vier Arten der Wärmestrahlung sind möglich:

Der Mensch steht im Austausch mit anderen Materialien, die Wärme kann übertragen werden erstens durch die Wärmestrahlung. Das beste Beispiel hiefür ist der Kachelofen in der Bauernstube, der durch seine Abstrahlung Wohlbefinden schafft, auch wenn die übrigen Zimmer nicht geheizt sind. Umgekehrt können kalte Flächen, wie zum Beispiel Fenster, Kälte abstrahlen, daher der Rat, die Läden zu schliessen und dicke Vorhänge zu ziehen.

Anders wirkt die Wärmeströmung. Sie wird mittels eines Stoffes übertragen. Wasser ist noch immer das ideale Transportmittel für Wärme, sei es im Radiator oder in der Bodenheizung. Luft ist ein schlechtes Medium für Wärmetransport. Sie verflüchtigt sich schnell, darum Vorsicht beim Lüften. Kurz und gründlich ist besser als die Fenster über lange Zeit spaltbreit offen zu halten. Auch ein sehr schmaler Spalt, zum Beispiel beim Brett, das den Rolladenkasten abschliesst, wirkt sich sehr nachteilig auf die Raumtemperatur aus.

Wärmeleitung nennt man den Uebergang der Wärme von einem Körper oder Stoff in den nächstgelegenen. Klassisches Beispiel ist die Wand aus zwei Zingelsteinen, heute bei gut isolierten Häusern vielfach praktiziert. Um das natürliche Gefälle von einem warmen Baustoff (innen herrscht eine Raumtemperatur von 20 Grad) zu einem kalten Material (Aussenwand im Winter 0 Grad Celsius) möglichst zu bremsen, ist das fachgerechte Anbringen von Isoliermaterial geeignet.

Dabei darf ein wichtiger Faktor nicht vergessen werden, die Verdunstung. Wasserdampf ist in mässiger Form immer vorhanden. Mensch und Pflanzen erzeugen ihn. Man denke nur an das an kalten Herbstmorgen bestiegene Auto: sofort beschlagen sich die Scheiben. Damit eine gesunde Verdunstung stattfinden kann und keine feuchten Stellen entstehen, sollen die Materialien durchlässig sein oder aber es muss entweder eine Dampfsperre oder eine Hinterlüftung eingeplant werden. Wer also isolieren will, kommt nicht darum herum genau zu überlegen, was dabei vor sich geht. Es ist vorsichtiger, zuerst den Fachmann zu fragen, auch die Hersteller der verschiedenen Isoliermaterialien haben Erfahrung und können Auskunft geben.

Beliebt und günstig: die Kurse der Freizeitkommission

cb. Im Gespräch mit Menga Domenig, die es zusammen mit ihrem Team versteht, immer wieder neue und interessante Kursleiter für die Freizeitkommission Maur aufzustöbern, erfahren wir, wieso die Kurse so günstig ausgeschrieben werden können. Der Kursteilnehmer hat nur einen Drittel der effektiven Kosten zu bezahlen, der Rest wird vor allem durch die Gemeinde getragen, hin und wieder steuern auch Bund und Kanton etwas bei. Kein Wunder also, dass die Kurse gut belegt sind und zum Teil auch doppelt geführt werden.

Diesen Herbst haben sich die Kurse «Autogenes Training», «Patchwork der Seminole-Indianer» und «Backen mit Vollmehl» als Hit erwiesen. Sehr beliebt sind auch die Sprachkurse, allerdings musste diesmal auch ein Französisch-Konversations-Kurs abgeblasen werden, da zuwenig Anmeldungen vorhanden waren. Die Anmeldungskarten werden streng nach ihrem Posteingang entgegengenommen, Elfie Halter hatte die nicht immer leichte Aufgabe gegen 150 (!) telefonische Absagen oder Umdispositionen vorzunehmen. Ausweichmöglichkeiten bestehen aus organisatorischen Gründen nicht sehr viele: sowohl Referenten als auch Lokale sind nicht unendlich disponibel. Keine der umliegenden Gemeinden bietet ein so breit gefächertes Freizeitprogramm an und die Kommission darf die Teilnehmerzahl von rund 600 pro Jahr als einen Erfolg ihrer grösstenteils ehrenamtlichen Bemühungen buchen.

Ferienkalender für das Schuljahr 1981/82

Schulkapitel	Samstag, 7. März 1981
Schuljahresbeginn 81/82	Dienstag, 21. April 1981
Sechseläuten	Montag, 27. April
1. Mai	Freitag, 1. Mai
Auffahrt	Donnerstag, 28. Mai
Bündelitag Pfingsten	Samstag, 6. Juni
Pfingstmontag	Montag, 8. Juni
Schulkapitel	Samstag, 20. Juni
Bündelitag Sommerferien	Samstag, 4. Juli
Sommerferien	Montag, 6. Juli bis 8. August
Schulbeginn nach Sommerferien	Montag, 10. Aug.
Schulkapitel	Samstag, 19. September
Synode	Montag, 21. September
Bündelitag Herbstferien	Samstag, 3. Oktober
Herbstferien	Montag, 5. Oktober bis 17. Oktober
Schulbeginn nach Herbstferien	Montag, 19. Okt.
Uster-Märt	Donnerstag, 26. November
Schulbesuchstag	Freitag, 27. November
Schulkapitel	Samstag, 28. November
Schulsilvester	Mittwoch, 23. Dezember
Weihnachtsferien	Do. 24. Dez. bis 2. Januar 1982
Schulbeginn nach Neujahr	Montag, 4. Januar
Bündelitag Sportferien	Samstag, 6. Februar
Sportferien	Montag, 8. Februar bis 20. Februar
Schulbeginn nach Sportferien	Montag, 22. Feb.
Schulkapitel	Samstag
Examen und letzter Schultag	Do/Fr, 1./2. April
Frühlingsferien	Montag, 5. April bis 17. April
Ostermontag	Montag, 11. April
Sechseläuten	Montag, 19. April
Schuljahresbeginn 1982/83	Dienstag, 20. April

Urlaub vor und nach den Ferien

1. Der Ferienkalender orientiert die Eltern rechtzeitig über Ferien- und Freitage, bedingt durch Kapitel, Synode und die örtlichen Feiertage.
2. Bei der Planung der Ferien sind diese bekannten Daten zu berücksichtigen.
3. Mit Urlaub vor und nach den Ferien kann nicht gerechnet werden.
4. Bei begründeten Ausnahmefällen hat der Lehrer die gesetzliche Kompetenz, 1 bis 2 Tage Urlaub zu gewähren; Gesuche für 3 Tage fallen in die Kompetenz des Präsidenten. Für längere Urlaube ist die gesamte Behörde zuständig.
5. Unterrichtsversäumnisse vor und nach den Ferien ohne rechtzeitiges Dispensationsgesuch oder ärztliches Zeugnis werden mit Ordnungsbussen bis 50 Franken geahndet.

Schulpflege Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 30. Oktober
18.00 Jugendtreff, Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
20.15 Taufvorbereitung, Jugendstube Maur

Freitag, 31. Oktober
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 2. November
10.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer E. Attinger
Mitwirkung des Singkreises und von Instrumentalisten
Bus: Binz ab 9.45, Ebmatingen ab 9.48
Jugendgottesdienst E. Marti:
9.15 Maur, Singsaal Schulhaus Pünt
10.15 Ebmatingen, Singsaal Schulhaus Leeacher

Sonntagschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
Forch: keine Sonntagschule

Montag, 3. November
20.15 Singkreis, Singsaal, Schulhaus Aesch

Dienstag, 4. November
20.15 Sonntagschulvorbereitung Jugendstube Maur

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 1. November
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 2. November
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse, Kinderhütedienst
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittlelerstrasse 44

Samstag, 1. November
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 2. November
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Bekanntmachung

Für ehemalige Teilnehmer der **Modellier- und Töpferkurse** finden am 4. November und 2. Dezember 1980 Glasurabende im Aeschmer-Schulhaus statt. Zeit: 19 bis 22 Uhr.

Freizeitkommission der Schulpflege Maur

Rekrutierung 1981

Die Feuerwehr Maur benötigt Leute, welche jetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt gewillt sind, im bestehenden Pikett und in der Pflichtfeuerwehr (Löschzüge Maur, Aesch und Ebmatingen) Dienst zu leisten. Interessenten, die in unserer Gemeinde wohnhaft sind, und innert nützlicher Frist erreichbar sind, bitten wir dringend, sich **schriftlich** beim Kommandanten, Hptm. A. Weber, Berghaldenstrasse 4, 8127 Forch, zu melden unter Angabe von Beruf, Jahrgang, Arbeitsort, Arbeitgeber und evtl. bereits geleistetem Feuerwehrdienst (Dienstbüchlein beilegen) bis **spätestens 15. November.**

Feuerwehrkommando Maur

Wer hilft redigieren?

Die «Maurmer Post» sucht dringend zur Ergänzung ihres Redaktionsteams textsichere und schreib(maschinen)-gewandte Leserinnen und/oder Leser, die Hobby-Redaktoren sind oder werden wollen, um mitzuhelfen, unsere Gemeinde-Informationsblatt lebendig zu erhalten und zu gestalten.

Arbeitszeit: jede 4. oder 5. Woche ein Samstag oder Sonntag.

Honorar: 100 Franken pro selbständig redigierter Ausgabe + Zeilenhonorar für eigene Texte. Wer mitmachen möchte, wird gründlich eingeführt.

Anmeldungen erbeten an: Werner De-Haas, Hubrain 30, 8124 Maur, Telefon 980 00 41.

Mensch und Technik

Vortragsreihe der Frauenvereine und der Kirchenpflege

cb. Ueber die Leistungen der Technik referierte H.P. Schneiter, als Maschineningenieur in der Konstruktionsabteilung der Contraves mit der Materie bestens vertraut. Vorerst aber hatten die leider nicht sehr zahlreich erschienenen Zuhörer auf einem Zettel zur Frage: «Was ist Ihnen wichtig oder beschäftigt Sie am meisten inbezug auf Technik?» Stellung zu nehmen. Mit diesen aufgeworfenen Problemen will man sich an den darauffolgenden Vortragsabenden auch im Gruppengespräch auseinandersetzen. Auch die moderne Vortragstechnik kam an diesem ersten Abend zum Zuge: anhand von Dias, mit dem Hellraum-Projektor und schliesslich noch mit einem Film wurden die Leistungen der Technik dargestellt. Am meisten imponierten die Aufnahmen der Voyager-Sonde sowie Infrarot-Aufnahmen der Schweiz. Mit einem kleinen Rückblick wollte H.P. Schneiter beweisen, dass schon früher Technik angewendet wurde im Sinn einer Fertigkeit ein Werkzeug zu benutzen. Er gab zu, dass Technik vielen etwas Fremdes ist, nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile hat.

Als Beispiel zeigte der Vortragende die Entwicklung der erst 200 Jahre alten Elektrotechnik auf: von der Glühlampe Edisons bis zum winzigen Mikroprozessor eine rasante Entwicklung, die voraussichtlich noch bis ins Jahr 2000 weiterführen wird.

Sofort nach Schluss des Vortrags stürmten Fragen auf den Referenten ein, auch untereinander diskutierte das Publikum eifrig und zum Teil sehr kompetent. Nach einer Kaffeepause, offeriert von den rührigen Frauenvereinen, wurde ein Trick-Film gezeigt, der im Wesentlichen darstellte, wie die Technik gewisse Probleme lösen kann, sobald aber die menschlichen Komponenten wie Gefühle mitspielen, versagt. Der aus dem Jahr 1968 stammende Film wurde sehr gut verstanden und aufgenommen, wohl weil er trotz seines Alters und des seither zunehmenden Medienkonsums der Zuschauer, in seiner Aussage eindringlich warnte vor einer einseitigen Technikgläubigkeit. So darf man denn gespannt sein auf die nächsten zwei Abende dieser Reihe am 6. November und am 1. Dezember.

Ski-Club Ebmatingen: Winterprogramm 1980/81

Auch dieses Jahr bietet der Ski-Club Ebmatingen ein interessantes und vielseitiges Winterprogramm an. In den Monaten November und Dezember liegt das Schwergewicht in der Durchführung von Kursen, an welchen die Kenntnisse neu aufgefrischt werden können. So stehen Einfahrsonntage mit Skischule für die Alpinen, Material- und Wachskurse für die Langläufer, sowie Lawinen- und Rettungskurse als Vorbereitung auf die Tourensaison auf dem Programm.

Die erworbenen Grundkenntnisse können ab Januar 1981 in verschiedenen interessanten Rennen und Touren, sowie an einer erstmals durchgeführten Tourenwoche ins Silvrettagebiet, angewandt werden.

Weitere Auskünfte über das Winterprogramm können beim Ski-Club Ebmatingen, Postfach, 8123 Ebmatingen, angefordert werden.

Jazzabend im Polterkeller Looren

Nach viel Mühe und Terminschwierigkeiten ist es uns nun endlich gelungen, **Sid Kucera und die Revival Jazzband** aus Prag nach Maur für einen Jazzabend zu verpflichten. Hier möchten wir Ihnen kurz vorstellen:

Sid Kucera: Trumpet, Flügelhorn, Vocals
Terry Thompsen: Tenor sax, Clarinet
John Mumford: Trombone
Richard Madgwick: Piano, Electric & Acustic
Klaus Borth: Bass, Electric & Acustic
Bernd Knaak: Drums

Ihr Repertoire enthält Stücke aus der Sping Aera, genauso wie Jazz-Dixie, Oldtime-Jazz von Dvorak zu Gershwin von Dr. Jazz bis ... usw. Also, ein einmaliges Jazzerlebnis. Wir freuen uns, Sie am 1. November im Polterkeller in der Looren begrüssen zu dürfen.

A. Ehrbar



cb. Mit diesem Gerät wurde die genaue Anzahl Kubikzentimeter gemessen, die das Testauto der Datsun-Vertretung in Maur auf einer Strekke von 7,750 Kilometern verbrauchte. Je nach Talent im Benzinsparen konnte der Fahrer auf den ersten Preis, ein Auto-Stereogerät, spekulieren. Erwiesen ist, dass eine ruhige Fahrweise bis zu 36 Prozent Benzin spart (TCS-Messung). Auf der Strecke von Maur über den Bänkelsteg nach Aesch und die Hellstrasse wieder hinunter wurde bei 35 Teilnehmern ein Minimal-Verbrauch von 462 Kubikzentimetern gegenüber einem Höchstverbrauch von 827 Kubikzentimetern gemessen.

Veranstaltungskalender

Mittwoch, 29. Oktober
20.15 Uhr im Loorensaal, Orientierungsabend Projekt Sportanlagen in der Guldenen.

Donnerstag, 30. Oktober
20.15 Uhr, im Loorensaal, Theater für den Kanton Zürich «Der tolle Tag» oder «Figaros Hochzeit».

Samstag, 1. November
19 Uhr im Polterkeller, Looren, Revival Jazzband aus Prag.

Montag, 3. November
20 Uhr im Loorensaal, Autorenabend mit Eveline Hasler.

20 Uhr im Singsaal Schulhaus Leeacher, Elternabend «Pro Knirps», Thema: Eifersucht

Mittwoch, 5. November
20 Uhr im Loorensaal, Vortrag Dr. Grebner, Dipl. Met., «Das Wetter — Von der Bauernregel zur Computerdiagnose».

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 30. Oktober
Dr. Sämann, Telefon 910 82 72 oder 63 63 12

Samstag/Sonntag, 1./2. November
Dr. Good, Telefon 918 06 36

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
Cornelia Böhler, Maur, Telefon 980 09 44

Redaktion der nächsten Nummer:
Lilly Rohner, Binz, Telefon 980 06 51

Einsendeschluss:
Freitag, 31. Oktober

Alle Beiträge bitte an «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

[redacted]

det mit der Frist des Bauherrn gegen den baurechtlichen Entscheid.

Baukommission Maur

Hundenachbezeichnung 1980

Die Hundenachbezeichnung findet wie folgt statt:

Maur: Mittwoch, 5. November 1980, 13.30 bis 17 Uhr, bei der Gemeindegutsverwaltung im Gemeindehaus.

Es sind alle Hunde im Alter von über sechs Monaten zu bezeichnen. Die Hunde sollen zur Bezeichnung nicht mitgebracht werden.

Für Hunde, die bis Ende Jahr sechs Monate alt werden, muss das Hundezeichen nach erfolgter Impfung eingelöst werden.

Die Abgabegebühr beträgt 29 Franken.

Die Hundehalter haben die Impfzeugnisse zur Bezeichnung mitzubringen. Es ist zu beachten, dass die Impfung alle zwei Jahre erneuert werden muss. Kann kein gültiges Impfzeugnis vorgewiesen werden, erfolgt Verzeigung.

Uebertretungen der Vorschriften des Gesetzes über das Halten von Hunden werden mit Haft oder Busse bestraft.

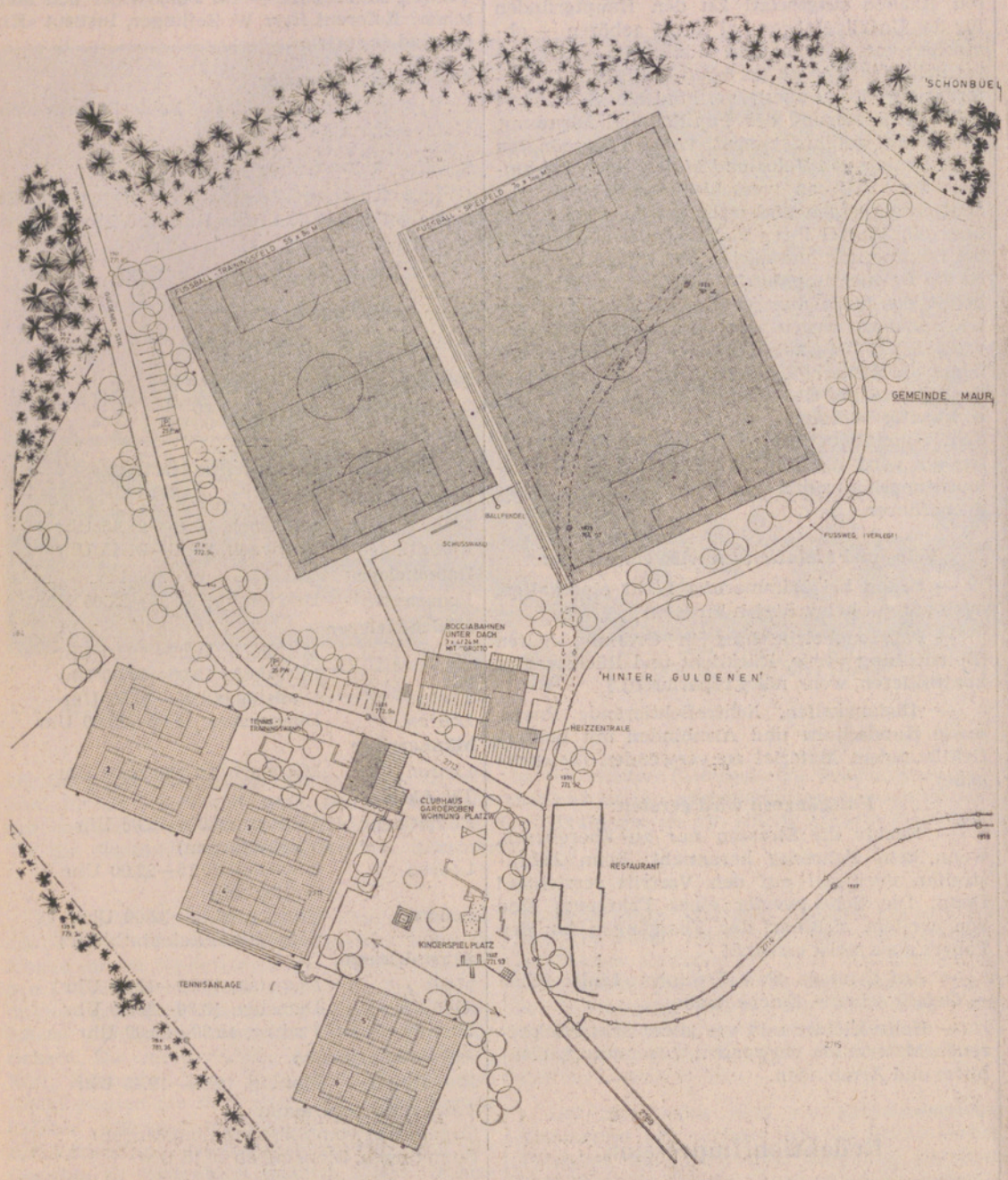
Gemeindegutsverwaltung Maur

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 5. November 1980
Zweites Blatt

Nr. 44

Maurmer Post

Zürcher Kantonalbank stellte Projekt Firmensportanlage vor



cb. An der von «Pro Maur» organisierten Orientierungsversammlung vom letzten Mittwoch waren gegen 250 kritische Zuhörer anwesend. Generaldirektor Dr. R. Müller von der Zürcher Kantonalbank nahm die Gelgenheit wahr, die Geschichte des Projekts und die Ziele der Bank darzustellen.

Landkauf auf der Guldenen um Schlimmeres zu verhüten

Als die Bank 1979 das 41,5 Hektaren grosse Landstück in der Guldenen (wie dargestellt in der MP vom 2. Juli) angeboten bekam, erkundigte sie sich vorerst bei Kanton und Regierung, ob eine Umzonung für die Errichtung von Sportanlagen durchführbar wäre. Im regionalen Gesamtplan ist die Fläche eingestuft als Landwirtschaftsgebiet mit erhöhter Erholungsattraktivität, für die Errichtung der geplanten Tennisplätze und Fussballfelder müsste also auf einer Fläche von 2,8 Hektaren eine Umzonung in Freihaltezone vorgenommen werden, das übrige Gebiet bleibt weiterhin landwirtschaftlich genutzt. Zusicherung gab der Kanton keine, die ZKB wurde aber ermuntert, das Grundstück zu kaufen. Die Gemeinderäte von Egg und Maur hätten bereits ihre Besorgnis über das Schicksal der Guldenen ausgedrückt, da andere Interessenten einen Golfplatz, ein Fitness-Center oder eine Zerstückelung des Landes planten. So hatte sich die Bank innert sehr kurzer Frist entschieden, für 3,75 Millionen Franken ein Grundstück zu kaufen, das für ihr Vorhaben geeignet war, und auch nach Ansicht der betroffenen Gemeinderäte bot der Kauf durch die ZKB am ehesten Gewähr, die Erhaltung der Erholungslandschaft und den Fortbestand der landwirtschaftlichen Betriebe zu sichern.

Die Bank ist nach Dr. Müller bereit, diesen Wechsel einzulösen und hat dies schon letztes Jahr bewiesen, als sie eine allen zugängliche Langlaufloipe unterhielt und an einigen schönen Sonntagen vor dem zurzeit geschlossenen Restaurant Waldhof sogar Tee ausschenkte. An stark frequentierten Sonntagen hat sie ausserdem einen Einbahnverkehr eingerichtet. Das Restaurant soll auf jeden Fall wieder eröffnet werden, zurzeit läuft das Bewilligungsverfahren für eine, die inneren Räumlichkeiten betreffende, Renovation. Mit dem Arbeitsbeginn wird im ersten Semester des nächsten Jahres gerechnet. Voraussichtliche Kosten: 2 Millionen Franken.

Das Projekt im Detail

Geplant sind sechs Tennisplätze, ein Fussballfeld und ein Trainingsspielfeld. Die bestehenden Scheunen sollen äusserlich in Stand gestellt, aber unverändert belassen werden. Die eine wird unter einem verbreiterten Vordach zwei Bocciabahnen sowie eine öffentliche Garderobe für die Langläufer aufnehmen (mit Duschen!), die andere wird als Wohnung für einen Platzwart und Clubraum genutzt werden. Hinter dem Restaurant ist ein Kinderspielplatz vorgesehen, längs der Strasse 50 Parkplätze. Im ersten Stock des Restaurants soll auch ein Saal ausgebaut werden.

Architekt P. W. Sigrist, Maur, von der Kantonalbank als Projektverfasser beauftragt, erklärte, man habe dem Problem der Anpassung an die Gegend grösste Beachtung geschenkt. Die Flutlichtanlage sollte mit 30 Lux bestückt werden. Als Vergleich dazu nannte er eine Zahl von 500 Lux, die nötig sind für Fussballfelder, auf denen Fernsehübertragungen gemacht werden müssen.

Wer wird die Anlagen benützen?

In der Sportorganisation der Zürcher Kantonalbank sind zurzeit in verschiedenen Sektionen 1000 Mitglieder eingetragen, davon sind naturgemäss nicht alle gleich aktiv. Sie alle kommen aus dem ganzen Kanton Zürich, wo die Bank in ihren Filialen zurzeit 2600 Angestellte beschäftigt. Dr. R. Müller gab die verbindliche Zusicherung, dass tagsüber die Plätze auch an Dritte abgegeben würden, abends sind sie meist benutzt bis 21.30 Uhr, ausser den Bocciabahnen, die nur am Mittwoch gebraucht würden. Samstag/Sonntag werden die Plätze zumindest vom Frühling bis Herbst den ganzen Tag belegt sein, mit einer deutlichen Zäsur in den Sommerferien. Die Langlaufloipe wird von der Kantonalbank gepflegt und ist wie die geplante Garderobe für jedermann zugänglich. In der heutigen verschärften Personal-Situation müsse man als Anreiz etwas für das Personal tun.

Planungskommission gegen Verwirklichung

Als Mitglied der Planungskommission stellte sich Walter Schiesser vehement gegen das Projekt. Als ein Stück unverdorbener Kulturlandschaft stellt die Guldenen eine Einheit dar, in die keine derartigen Eingriffe zugelassen werden sollen. Die angrenzenden Bachtobel sind als schützenswerte Gebiete eingestuft, die ganze Gegend ein Refugium für zahlreiche Tiere. Die optische Verunzierung durch Ballfangnetze, Flutlichtkandelaber ist in dieser Landschaft nicht tragbar. Für die Gemeindeeinwohner negativ auswirken wird sich der Verkehr, der zusätzlich über die Achse Fällanden - Binz - Forch kommt. Mit der Oase der Ruhe, von vielen Wanderern geschätzt, wäre es vorbei, bis in die späten Nachtstunden wird Lärm entstehen. Die Planungskommission der Gemeinde hat zum Projekt zweimal Stellung bezogen und beide Male eine Ablehnung beantragt.

Grundsätzliche Argumente gegen das Projekt

Nach Walter Schiesser stellen sich auch einige Grundsätze gegen das Projekt: der ZKB würde mit der Bewilligung der Umzonung eine Sonderstellung eingeräumt, denn die Planung müsste sich so dem Bauvorhaben anpassen. Auch stelle sich die Frage, ob Firmensport überhaupt in diesem Mass gefördert werden solle. Für die Verwurzelung in einer Gemeinde wäre der Beitritt zu lokalen Sportvereinen geeigneter. Ausserdem würde mit diesem Projekt der private Verkehr gefördert, anstatt wie seit Jahren gefordert, der öffentliche. Grossen Beifall erntete der Redner zum Schluss mit der Bemerkung und Empfehlung, die Kantonalbank würde sich Verdienste erwerben, wenn sie sich entschliessen könnte, das Restaurant zu betreiben, allenfalls verbunden mit einem kleinen Tagungs- oder Ausbildungsbetrieb, und im übrigen die landwirtschaftliche Nutzung im bisherigen Sinn beliesse.

Zahlreiche Einwände des Publikums

In der anschliessenden Diskussion stiess das Projekt fast ausschliesslich auf Ablehnung. Zahlreiche Fragen zeigten eine Verunsicherung auf, die der Bürger auf eine mögliche Absprache zwischen Regierung und Kantonalbank verspürt.

Andere wiederum beanstandeten eine gewisse Drohung, die in Sätzen wie «... Parkplätze werden gepfadet, wenn Platzwart vorhanden» oder «... bisher fast 6 Millionen ausgegeben, hievon noch keinen Nutzen». Beide Ansinnen wurden von der Generaldirektion bestritten.

Dass die Anlagen nur am Abend benützt werden, tröstet die Gemeindeeinwohner keineswegs, denn auch sie sind ja nur am Abend da. Auch sie könnten nur am Abend Sport treiben, oder eben in jener Gegend Spaziergänge machen.

Rast- und Kinderspielplatz sei in diesem Fall ein überholtes Konzept, ein naturnahes Erleben und die vorhandene Ruhe nicht zu beeinträchtigen, wären wichtigere Forderungen.

Eine wichtige Frage warf ein Oekonome auf: nämlich diejenige nach der Nutzung der noch vorhandenen Grünflächen. Ein Wandergebiet ist nur dort möglich, wo reizvolle Landschaft — Landwirtschaft nur sinnvoll, wo eine geeignete Topographie vorhanden ist. In diesem Sinn ist das vorliegende Projekt unökonomisch: die Anlage könnte auch irgendwo stehen. Andere Einwendungen betrafen wiederum das Verkehrsaufkommen, die 50 Parkplätze könnten die Situation kaum verbessern, dies wäre im Gegenteil mit dem zusätzlichen Verkehr der ZKB-Sportler eine Verschärfung der Parknot.

Grossen Applaus erntete der Vorschlag eines Votanten, die Landstrassen der Guldenen mit einem Fahrverbot zu belegen, zumindest einem Sonntagsfahrverbot.

Jemand meinte, der Kanton hätte die Guldenen kaufen sollen, um Interessenkonflikte zu vermeiden.

Nochmals aufgegriffen wurde die Frage nach dem Sinn einer Firmensportanlage, diese drohe unter den grösseren Firmen zu einer reinen Prestigeangelegenheit zu werden.

Ein anderer Redner kritisierte eine Sportplatzförderung durch die Gemeinde zugunsten der Privatwirtschaft. Unterstützung der Sportplatz-Planung auf kommunaler Ebene wäre sinnvoller.

Alles in allem hatte die Zürcher Kantonalbank keinen leichten Stand, auch wenn sie einige der Vorwürfe aufklärend beantworten konnte. Schade, dass kein einziger Gemeinderat anwesend war. Dr. Hans Schweizer war entschuldigt, da er am selben Abend in einer Vorstandsitzung der Planungsgruppe Glattal das gleiche Problem erörterte.

Sammelcontainer für Altglas

Neuerungen im Abfuhrplan 1981

Der Gemeinderat hat auf Antrag der Gesundheitsbehörde beschlossen, vier Sammelcontainer für Altglas anzuschaffen und auf den 1. Januar 1981 ein neues Glasentsorgungskonzept einzuführen. Anstelle des bisher üblichen Einsammeln von Haus zu Haus wird nun das Altglas nach Farben getrennt in den in Maur, Ebmatingen, Binz und Scheuren aufgestellten Sammelcontainern deponiert. Das neue Konzept umfasst in der bisherigen Interessengemeinschaft auch die Gemeinden Erlenbach, Küsnacht, Zollikon und Zumikon.

Der Grund für die Aenderung im Sammelsystem liegt im zunehmenden Ueberfluss an Mischglas, aus dem sich nur grünes Glas aufarbeiten lässt. Die Vetro-Recycling AG, Dagmersellen, als Abnehmerin verlangt daher auf das neue Jahr das nach Farben getrennte Sammeln, da ihre drei Glashütten in der Schweiz nach Glasfarben spezialisiert sind. Die bisherigen Haussammlungen werden dadurch unmöglich. Die Vetro-Recycling AG hat sich gegenüber den fünf Gemeinden vertraglich für die Glasabnahme auf fünf Jahre hinaus verpflichtet.

Eine Aenderung im neuen Plan erfährt ebenfalls die Abfuhr von Gartenabfällen und anderen brennbaren Materialien. Dafür werden nicht mehr spezielle Sammlungen durchgeführt, sondern alles kann der normalen Abfuhr von Hauskehricht mitgegeben werden. Viele Leute halten es bereits so, und es hat sich erwiesen, dass die Kapazitäten ausreichen.

Abgesehen von den Daten der Papiersammlungen bleibt sonst der Abfuhrplan 1981 gleich wie jetzt. Aus dem Plan sind auch die Standorte der Glassammelcontainer ersichtlich. Er wird wieder gedruckt und an alle Haushaltungen verteilt werden.

J. Rohner
Gesundheitsvorstand

Antwort zur Frage-Maur:

Giftwolken über Ebmatingen

Die Sorgen von Frau Yvette Brunner sind jene aller Anstösser von Baustellen. Fast täglich wird etwas verbrannt, und weil Kunststoffe im Bauwesen und als Verpackungsmaterial gang und gäbe sind, eben nicht nur Papier, Karton und Holz.

Ich habe es wie Frau Brunner auch versucht, mit Zureden und Selbsthilfe dem Uebel beizukommen. Der Erfolg war bescheiden, Anzeigen bei der Polizei nützten auch nicht viel, da — man staune — für Verzeigungen die gesetzlichen Grundlagen fehlen.

Die Baukommission will nun handeln. Sie hat beschlossen, in neuen Baubewilligungen das Verbrennen jeglichen Materials auf der Baustelle zu verbieten. Die Abfälle sind in geeignete Gruben abzuführen oder Verwertungsanstalten zukommen zu lassen. Die Bauherren werden verpflichtet, diese Bedingung ihren Unternehmern und Handwerkern zu auferlegen. Die Baukommission meint, damit die Grundlage zu schaffen, um zukünftig uneinsichtige «Zeusler» büssen zu können.

J. Rohner,
Gesundheitsvorstand

Aus den Verhandlungen der Schulpflege

Die Schulpflege genehmigte an ihrer Oktobersitzung das Budget 1981 zuhanden der Gemeindeversammlung. Dieses sieht im ordentlichen Verkehr einen Ertrag von 1 101 000 Franken und einen Aufwand von 6 145 000 Franken (Rechnung 1979: 5 953 460 Franken) vor, sodass ein durch Steuern zu deckender Rückschlag von 5 004 000 Franken (Budget 1980: 4 399 500 Franken) resultiert. Bei einem mutmasslichen 100prozentigen Nettoertrag der ordentlichen Steuern von 10 050 000 Franken im Jahre 1981 (1980: 8 900 000 Franken) ergibt das einen Steueransatz von 50 Prozent (Vorjahr: 55 Prozent).

Im ausserordentlichen Verkehr sieht das Budget Aufwendungen von 90 000 Franken für die Renovation der Lehrersiedlung Aesch und 330 000 Franken als Anteil der Kosten für die Erweiterung des Schulhauses Leeacher vor. Der sich damit ergebende Bruttorückschlag von 970 000 Franken wird voll aus der ordentlichen Rechnung gedeckt.

Die Schulpflege nahm ferner von der Schülerstatistik per 30. September 1980 Kenntnis. Daraus ergibt sich bei einem gesamten Schülerbestand inkl. Kindergarten von 940 Schülern (48 Lehrkräfte) seit längerer Zeit wieder eine gewisse Zunahme der Schülerzahl gegenüber dem Stand von April 1980 um 25 (Kindergarten +7, Primarschule +15, Oberstufe +3).

Im übrigen passte die Schulpflege die Stundenlöhne der im Stundenlohn entschädigten Lehrkräfte der Teuerung an und bewilligte Kredite von insgesamt 9740 Franken (neuer Boden in Schulzimmer 7000 Franken, eine fahrbare Wandtafel 2740 Franken). Die Schulpflege vergab schliesslich im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau Schulhaus Leeacher Ebmatingen folgende Aufträge: Wand- und Deckenverkleidung, Firma Gubelmann, Fällanden, 54 000 Franken; Schreinerarbeiten, Firmen Vollenweider, Maur, 33 000 Franken, Sallenbach, Maur 32 000 Franken und Zeller, Maur, 19 000 Franken; Keramische Platten, Firma Jud, Maur, 10 000 Franken; Unterlagsböden, Firma E. Bodenmann, Zürich, 13 000 Franken.

Der Aktuar
E. Zweifel

Vortrag über das Wetter

MF. Heute Mittwochabend spricht Dietmar Grebner, dipl. Met. über das Thema: Das Wetter — von der Bauernregel zur Computerdiagnose!

Zu dieser Veranstaltung des Podiums Maur, die um 20 Uhr im Loorensaal stattfindet, ist jedermann freundlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Bibliotheksnachrichten

Ausgabestelle Leeacher

J.K. Galbraith: **Die Arroganz der Satten.**

Die Massenarmut frisst nicht nur den Süden der Welt, sie bedroht auch den reichen Norden. In einer brillanten Analyse weist Galbraith auf mögliche Auswege aus einer gefährlichen Katastrophe hin.

Hans Killian: **Im Kampf gegen den Schmerz**

Eine Fülle spannender Erzählungen vermischt mit Informationen und sachlichen Hinweisen auf Narkosetechniken von den Anfängen des Mittelalters bis in unsere Zeit.

Bonnie Lubega: **Die Verfehmten**

Roman aus Uganda über das Leben eines Viehhirten.

Federica de Cesco: **Im Zeichen der roten Sonne.**

Jugendroman. Spielt im Süden Japans im 1. Jahrhundert. Die 14jährige Tochter der Priesterkönigin will ihr Volk vor dem Untergang bewahren.

Michelle Nikly: **Die drei Kobolde**

Bilderbuch für die Kleinen. Geschichten des Zauberers Florian und seiner Tochter.

Jugendpolitik der Sozialdemokratischen Partei

Oeffentliche Sektionsversammlung der SP Maur

Am Montag, 20. Oktober, diskutierten im Restaurant Sonne in Maur Mitglieder der SP Maur und interessierte Mitbürger an einer öffentlichen Sektionsversammlung über die Jugendpolitik der Sozialdemokratischen Partei. Zwei Mitglieder der Geschäftsleitung der SP der Stadt Zürich, die sich beide intensiv mit Fragen der Jugendpolitik befasst haben, Peter Macher und Armand Meyer (Oberrichter), stellten aus aktuellem Anlass das Thema aus ihrer Sicht dar.

Die Geschichte der Zürcher Jugendbewegung ist bekannt. Wenn auch nicht einfach aus dem Boden geschossen (zu den Wurzeln gehören unter anderem etwa Rock als Revolte, Freaks am Friitig), so nahm doch die Bewegung überraschend Gestalt an in dem Kampf gegen den 60-Milliarden-Opernhauskredit. Sehr rasch entwikkelten sich Strukturen (Vollversammlungen), mit denen umzugehen den politischen Behörden grosse Mühe bereitete. Dies führte dazu, dass die SP der Stadt Zürich in der Auseinandersetzung um ein autonomes Jugendzentrum sich anerbot, die Trägerschaft für ein solches Zentrum zu übernehmen. Trotz verschiedentlich auftauchenden Problemen: Gewalttätigkeit bei Demonstrationen, Präventivhaft für Mitglieder der Bewegung (übrigens für gemässigte Mitglieder, die sich öffentlich exponiert hatten) kam es schliesslich zur Eröffnung des AJZ.

Das Zentrum zeitigte während seiner Aufbauphase klare Erfolge: Es entstanden gefestigte Strukturen, Arbeitsgruppen, die sich mit den anfallenden Problemen beschäftigten, sich der Ausreisser annahmen, der Drogenabhängigen, wenn auch diese wertvolle und fruchtbare Arbeit darunter litt, dass zuwenig Geld zur Verfügung stand, um vermehrt Sozialarbeiter einsetzen zu können. Ein weiteres belastendes Problem stellten die Alkoholiker dar, unter ihnen viele gutbürgerliche Erwachsene, die nach Schliessung der letzten Lokale des AJZ aufsuchten.

Dieser Phase der Festigung wurde am 4. September abrupt ein Ende gesetzt. Nachdem sich die Haltung der Medien grundsätzlich verhärtet hatte, begleitet von dem entsprechenden Druck auf den Stadtrat, kam es zu einer grossangelegten Polizeirazzia, die zwar praktisch ergebnislos verlief (keine Waffen, keine harten Drogen, einige kleinere Delikte), die aber vom Stadtrat zum Anlass genommen wurde, die Schliessung des AJZ zu verfügen.

In der Diskussion über die genannten Ereignisse ergab sich rasch das Bild weitgehender Uebereinstimmung: Die Sektion Maur stellt sich in der innerparteilichen Auseinandersetzung klar hinter die Politik der Geschäftsleitung der SP der Stadt Zürich. Die Geschichte des Jugendhauses ist die dreissigjährige Geschichte unerfüllter Versprechungen. Wenn auch die Jugendbewegung nicht einfach mit den herkömmlichen politischen Kategorien erfasst werden kann, so ist doch die Auseinandersetzung um diese Jugendbewegung politischer Natur. Die SP hat die Herausforderung angenommen, aktiv zu werden, aus dem Verständnis für die Anliegen der Jugendlichen heraus eine Aufgabe zu übernehmen, die zu übernehmen der Stadtrat sich als unfähig erwiesen hat. Das AJZ muss wieder geöffnet werden.

Auch selbstkritische Fragen wurden laut, Fragen, die die eigene Partei betrafen. Man fragte sich, welche Jugendpolitik die SP seit 1968 verfolgt habe, man fragte sich, aus welchen Gründen sich viele Behördenmitglieder und Parlamentarier der SP in einer Art und Weise bürgerlicher Ordnungsvorstellungen angepasst haben, die als schockierend empfunden wird (Beispiel Wasserwerferkredit). Im übrigen ist die Haltung der Partei gegenüber der Gewaltanwendung klar: Zur Ablehnung der Gewalt gehört immer auch die unbedingte Forderung nach Verhältnismässigkeit der behördlichen Massnahmen. In diesem Zusammenhang klang abschliessend Besorgnis an, die dem Schicksal der beteiligten Jugendlichen galt: Kriminalisierung durch Registrierung gefährdet nicht nur die berufliche Situation junger Leute. Sie könnte auch, zusammen mit dem Erlebnis brutaler Uebergriffe der Polizei, wie sie heute bekannt und nicht mehr wegzuleugnen sind, dazu beitragen, dass bisher friedlich-anarchistische Mitglieder der Bewegung abgedrängt werden auf einen gewalttätigen, vielleicht dann wahrhaft bedrohlichen Weg.

Sozialdemokratische Partei,
Maur

Ein neuer Zweig der Gymnastik

Durch unsere ungesunde Lebensweise reagiert der Körper häufig mit Verspannungen, Schmerzen und allgemeiner Unlust. Um diesen Alltagsschäden entgegen zu wirken, wurde die Medau-Gymnastik entwickelt. Die individuelle Bewegungsfähigkeit wird durch diese rhythmische Gymnastik verbessert und der ganze Körper sensibilisiert. Erreicht wird dies durch: Spannung-Entspannung, dehnen und kräftigen der Muskulatur, Beweglichkeit der Gelenke, Atemschulung. Eine Kombination von rhythmischer Gymnastik und Organgymnastik, führt zu optimalem Erfolg. Die Organgymnastik ist eine ruhige Bewegungsarbeit, die dem heutigen Menschen Möglichkeiten gibt, den eigenen Körper zu erfahren. Sie entstand ursprünglich aus dem Yoga, in der Zusammenarbeit mit dem Atemarzt Dr. L. Schmitt und dem Eheppar Medau.

Isabell Zwick aus Ebmatingen hat sich in ihrer dreijährigen Ausbildung zur Gymnastiklehrerin intensiv mit dieser Art Gymnastik befasst. Jetzt besteht die Möglichkeit, in ihren Kursen davon zu profitieren. Diese erteilt sie in Scheuren jeweils am Dienstagabend von 16.30 bis 18 Uhr und in Zürich (Nähe Klusplatz) am Montagabend um 20.15 Uhr. Für weitere Auskünfte wende man sich direkt an Isabell Zwick, Ebmatingen, Telefon 980 07 90.

Mitlesen, mitsprechen, mitschreiben bei der «Maurmer Post»

Oeffentliche Programmbesprechung am Donnerstag, 13. November um 20 Uhr im Saal des Restaurant «Wilden Mann» in Ebmatingen

Um ein lebendiges Informations-Organ zu schaffen, sucht die Redaktion vermehrt ins Gespräch mit den Einwohnern unserer Gemeinde zu kommen. Wir laden deshalb alle zum Dialog über unsere Zeitung ein. Natürlich könnte man auch eine Zeitung machen vom Schreibtisch aus. Wir möchten aber nicht an unseren Lesern vorbeischreiben. Wir möchten wissen, was sie interessiert, was sie aufregt, was sie freut.

Wir könnten auch eine Zeitung machen, wie sie seit kurzem in Uster entsteht: mit vielen Fotos von «gewöhnlichen» Leuten, die «Gewöhnliches» zu sagen haben. Was wir wollen, ist etwas anderes. Eine Vielfalt von Meinungen soll auf diesen zwei Seiten zum Ausdruck kommen. Wir möchten eine Auswahl anbieten, mit der unsere Leser etwas anfangen können, diese zwei Seiten sind unsere Chance, sie sind ein genügend grosser Rahmen, um alles aufzunehmen, was in unserer Gemeinde geschieht.

Wir suchen nicht nur Leute, die mitsprechen oder mitschreiben wollen, wir suchen auch Ideen, Anregungen, Hinweise, Leute, die gern zeichnen oder fotografieren.

Wir gehen in die Beiz — Kommen Sie auch?

Am Donnerstag, 13. November, ab 20 Uhr, geht die Redaktion ins Säli des Resaurants «Wilden Mann», um ihre Leser, ihre früheren und neuen Mitarbeiter, ihre Gegner und Fans zu treffen. Wir wollen keine Unterschriften sammeln wie Radio 24, wir möchten im Gespräch erarbeiten, wie unser Redaktionsprogramm aussehen soll. Wir nehmen es Ihnen auch nicht übel, wenn Sie nicht den ganzen Abend bleiben wollen. Im Sinne der «offenen Tür» finden Sie uns nicht beim Halten von langen Reden, sondern in einer freien Gesprächsrunde beim Ideenaustausch.

Die Redaktion

Turnerreise 1980

Eine Bergturnfahrt fand keinen grossen Anklang bei den Turnern, dafür kam man im Frühling auf die Idee eines Städtefluges. Dieser stiess auf grosse Interessen und die Wahl fiel schliesslich auf die portugiesische Hauptstadt Lissabon. Organisiert wurde die ganze Reise von unserm Vereinspräsidenten — dem ich im Namen aller Teilnehmer recht herzlich danken möchte — und dem Reisebüro Imholz.

Am 16. Oktober war es dann endlich soweit, pünktlich um 19.30 Uhr trafen sich die 17 Reiseteilnehmer im Flughafen Kloten. Für die einen war es der erste Flug, er wurde aber von allen gut überstanden. Um Mitternacht kamen wir in Lissabon an. Am Freitagmorgen nahmen dann alle an einer Stadtrundfahrt teil, an der uns alle historischen Denkmäler der Seefahrt, sowie diverse Museen gezeigt wurden. Besonders beeindruckend war das Kutschenmuseum, die längste Hängebrücke Europas und die Christusstatue, deren Finger mehr als zwei Meter messen.

Das Abendessen nahmen wir in einem Folkloreloka ein, wo uns portugiesische Tänze und Lieder vorgeführt wurden.

Samstag und Sonntag standen zur freien Verfügung, jeder konnte unternehmen, wa er wollte, es gab ja genug Möglichkeiten, sei es ein Markt- oder ein Museumsbesuch. Die Zeit verging eigentlich viel zu schnell, denn schon war es wieder Montag, der Tag der Heimreise. Zuhause empfing uns ein sehr kühler Wind. Doch man gewöhnt sich schnell wieder an kaltes Wetter.

Die ganze Reise war für alle ein unvergessliches Erlebnis. Sie hat den Zusammenhalt unter den Mitgliedern gestärkt und wird für die Zukunft wegweisend sein.

Der Reiseberichtschreiber
Andreas Nef

Frage-Maur zum Gastspiel des TZ

Seit wann vermag das Theater für den Kanton Zürich keinen Vorhang mehr für sein Turnprogramm? U. Brändli

Eine inkompetente Antwort dazu:

L.R. Der akustisch-optische Verfremdungseffekt der Zwischenaktszenen erübrigt doch wohl einen Vorhang, weil man dabei sowieso vor Schreck die Augen schloss.

Zum Ausdruck: Turnprogramm möchte ich als Erklärung nur beifügen, dass das Stück ja «Der tolle Tag» hiess, und tolle Sachen spielen sich nun mal oft am Boden ab. Im übrigen war mindestens die Fitness der Schauspieler enorm, womit nichts gegen die zum Teil ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen gesagt sein soll.

Papiersammlung vom 8. November 1980

Am kommenden Samstag, 8. November, findet die periodische Papiersammlung in der ganzen Gemeinde durch den Feldschützenverein statt. Wir bitten Sie, das Altpapier zu Bündeln verschnürt oder in Kartonschachteln spätestens morgens 8 Uhr auf dem für die Kehrichtabfuhr vorgesehenen Platz bereitzustellen. Kranke oder gebrechliche Personen, denen das nicht möglich ist, melden dies bitte an Ernst Lüssi, Telefon 980 00 94, damit wir Ihnen diese Arbeit abnehmen können. Wir danken der Bevölkerung im voraus für die Unterstützung unseres Vereins.

Feldschützenverein Maur

Maurmer Post

Sehen und gesehen werden

Im Herbst, wenn die Nächte länger werden . . .

Nachts ist das Unfallrisiko 2,2mal grösser als am Tage, Dunkelheit besonders gefährlich bei Regen. Fussgänger sind in solchen Situationen beim Ueberqueren der Strasse sogar 10mal höheren Risiken ausgesetzt! Zu den Hauptgründen für die Unfallgefahren bei Nacht gehören — abgesehen von Alkohol und Müdigkeit — schlechtes Sehen infolge zu geringer Helligkeit (Ueberforderung des Auges), verminderte Sehschärfe (z.B. Vergrösserung der Pupille) und Blendung. Besonders gefährdet sind neben Fussgängern auch Lenker von Velos und Mofas. Nach Zählungen der BfU an verschiedenen Stellen der deutschsprachigen und welschen Schweiz stehen über ein Viertel ihrer Vorder- oder Rücklichter bei Dämmerung und nachts nicht in Betrieb. Oft ist die Beleuchtung defekt oder der Lenker nicht bereit, das Licht einzuschalten — Velofahrer unter anderem wegen der daraus resultierenden vermehrten Muskelarbeit . . . In Wirklichkeit hängt die Sicherheit der Zweiradfahrer entscheidend davon ab, dass sie von den Automobilisten rechtzeitig erkannt werden. Während einer Schwerpunktwoche der SKS vom 15. bis 20. September wird die Polizei deshalb vermehrt Beleuchtungskontrollen bei Velos und Mofas durchführen.

Velo- und Mofafahrern wird empfohlen:

— Schon bei Dämmerung Licht einschalten, auch auf gut beleuchteten Strassen

— Fahrzeugbeleuchtung in Ordnung halten (Beleuchtung vorne, Rücklicht und Rückstrahler kontrollieren, wenn nötig reparieren)

— Distanzkellen, lichtreflektierende Pneus, sowie Handschuhe und Armbinden mit lichtreflektierendem Material zu verwenden (Zeichengabe).

Fussgängern wird geraten:

— Nachts die Strassen nur zu überqueren, wenn kein Fahrzeug herannaht; beim Zebrastreifen eventuell auf den Vortritt verzichten! Denn: Die Scheinwerfer eines Fahrzeugs sind von weitem sichtbar, der Fussgänger für den Fahrer aber meist erst spät

— Auf Strassen ohne Trottoirs «Links gehen — Gefahr sehen!», Einerkolonne

— Helle Kleider und vor allem lichtreflektierende Materialien verwenden, besonders Sohlenblitze und Armbinden.

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
L. Rohner, Binz, Telefon 980 06 51

Redaktion der Nummer vom 12. November:
M. Fischer, Forch, Telefon 980 05 16

Einsendeschluss: Freitag, 7. November
Alle Beiträge bitte an «Maurmer Post»
Postfach, 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Veranstaltungskalender

Mittwoch, 5. November

20 Uhr im Loorensaal, Vortrag von Dietmar Grebel, dipl. Met. über: Das Wetter — von der Bauernregel zur Computerdiagnose. Podium Maur.

Donnerstag, 6. November

Räbeliechtliumzug des Ortsvereins Aesch/-Scheuren/Forch 17.30 Uhr im Schulhaus Aesch.

ab 19 Uhr: FDP Maur, Stamm im Restaurant Landhuus, Ebmatingen

20.00 Uhr im Polterkeller, Loorenschulhaus: Vortrag zu Technik — für oder wider den Menschen? Referent Herr W. Zollinger, Institut «Kirche und Industrie».

Samstag, 8. November

Papiersammlung des Feldschützenvereins Maur, Beginn 8 Uhr.

Sonntag, 9. November

Räbeliechtliumzüge des Ortsvereins Binz/Ebmatingen, um 17.30 Uhr in Binz und Ebmatingen.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 6. November
Dr. Good, Telefon 918 06 36

Samstag/Sonntag, 8./9. November
Dr. Wyss, Telefon 65 41 20

Wo kann man turnen?

Frauenriegen	
Maur	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr
Ebmatingen	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr
Damenriege	
Looren	Donnerstag, 20.15—22.00 Uhr
Mädchenriegen	
Maur	Mittwoch, 18.00—19.00 Uhr
	Mittwoch, 19.00—20.00 Uhr
Looren	Dienstag, 19.00—20.00 Uhr
Looren	Donnerstag, 19.00—20.00 Uhr
Männerriege	
Looren	Mittwoch, 20.00—22.00 Uhr
TV Aktive	
Ebmatingen	Montag, 20.00—22.00 Uhr (Geräteturnen)
Looren	Dienstag, 20.15—22.00 Uhr (Volleyball)
Looren	Freitag, 20.15—22.00 Uhr (Kondition, Leichtathletik)
Jugendriegen	
Maur	Dienstag, 18.00—19.30 Uhr
Ebmatingen	Dienstag, 18.30—20.00 Uhr
Looren	Freitag, 18.30—20.00 Uhr
Jedermannsturnen	
Ebmatingen	Montag, 18.45—19.45 Uhr

Turnen für jedermann
(organisiert vom Ski-Club Ebmatingen)
Ebmatingen, Dienstag ab 20.15 Uhr

Wo kann man singen?

Gemischter Chor Ebmatingen-Binz
Proben: Mittwoch, 20.30 Uhr, Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen

Männerchor Maur
Proben: Mittwoch, 20.15 Uhr
Restaurant Schifflände, Maur

Singkreis Maur
Proben: Montag, 20.00 Uhr
Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 6. November

18.00 Jugendtreff: Hallenbad Zumikon
Abfahrt: Dorfplatz Maur 17.45, Volg Ebmatingen 17.50, Schulhaus Aesch 17.55 Uhr

20.00 2. Vortragsabend: Mensch und Technik
Polterkeller Looren
W. Zollinger: «Technik — für oder wider den Menschen?»

20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 7. November

20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 9. November

9.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Taufen
Pfarrer H. Lautenbach
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr

10.15 Singsaal Schulhaus Aesch
Gottesdienst mit Taufen
Pfarrer H. Lautenbach
Chilekafi

Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus

Montag, 10. November

20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Aesch

Mittwoch, 12. November

20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Eggenberger, Im Schleipfenacher 4, Forch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 8. November

19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 9. November

8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 8. November

18.00 Gottesdienst

Sonntag, 9. November

9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Ebmatingen, Singsaal Schulhaus Leeacher

Sonntag, 9. November

18.00 Gottesdienst

Aesch, Singsaal des Schulhauses

Samstag, 8. November

19.00 Gottesdienst

Feuerwehr

Montag, 10. November, 20 Uhr, Pikett

Rekrutierung 1981

Die Feuerwehr Maur benötigt Leute, welche jetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt gewillt sind, im bestehenden Pikett und in der Pflichtfeuerwehr (Löschzüge Maur, Aesch und Ebmatingen) Dienst zu leisten. Interessenten, die in unserer Gemeinde wohnhaft sind, und innert nützlicher Frist erreichbar sind, bitten wir dringend, sich **schriftlich** beim Kommandanten, Hptm. A. Weber, Berghaldenstrasse 4, 8127 Forch, zu melden unter Angabe von Beruf, Jahrgang, Arbeitsort, Arbeitgeber und evtl. bereits geleistetem Feuerwehrdienst (Dienstbüchlein beilegen) bis **spätestens 15. November.**

Feuerwehrkommando Maur

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 12. November 1980
Zweites Blatt

Nr. 45

Maurmer Post

Ein bibliophiler Herrliberger-Nachdruck



MUR

Die Burg oder das Schloss Mur hat eigne Gericht, hat vor Zeiten Rittermässige Geschlechter gehabt, als die Meyer und Aepli; disere Gerichtsherrlichkeit ist in underschidlichen Handen gewesen, hernach ist sie durch vermächtnus Herrn Rudolff Krammer, an Tit. HERR RUDOF FÜESSLI der Sie diessmahlen noch beherrschet, gekommen.

Ende Oktober ist im Verlag Emil Abderhalden, Forch, wiederum ein prachtvoller Faksimileband mit 39 Wiedergaben von Kupferradierungen David Herrlibergers erschienen. Zur Reproduktion gelangten diesmal die drei Werke **Amtshäuser, Adelige Schlösser** und **Landgüter am Zürichsee.** Die zürcherischen Amtshäuser Kappel, Rüti, Küsnacht, Töss, Embrach und Stein am Rhein dienten der Verwaltung der aufgehobenen Klöster, während dasjenige in Winterthur u.a. zur Verwaltung des Zehnten zu Elgg und der Gerichte zu Neftenbach benützt wurde. Dargestellt ist jeweils nicht nur das eigentliche Amtshaus, sondern meist ein grösserer Gebäudekomplex.

Dem Band ist eine Stichmappe beigegeben, welche sämtliche Ansichten und Titelblätter zusätzlich (zum Rahmen) enthält. So zeigt das Buch die Amtshäuser im ersten Plattenzustand, während sie in der Mappe in einer zweiten Fassung mit verändertem Text vorliegen.

Als Adelige Schlösser bezeichnet Herrliberger 15 Herrensitze wie Wülflingen, Elgg, Flaach, Wetzikon, Kemten, Uster und Maur. Da sich damals (1741) die Burg Maur noch im Besitze von Rudolf Füssli befand, zeigt sie den Zustand vor Herrlibergers baulichen Veränderungen. Auch von dieser Serie enthält die Stichmappe grossenteils Varianten — ein Aufwand, welchen Sammler besonders schätzen werden.

Auf dem Titelblatt zu den Amtshäusern zeichnet Herrliberger als Zeichner, Stecher und Verleger. Für die Adeligen Schlösser hat er jedoch die Zeichner Joh. Caspar Uhlinger (1704-1768) und Joh. Conrad Nözli (1709-1751) verpflichtet. Bei den Landgütern am Zürichsee — sie stellen eines seiner letzten Verlagswerke dar — benützte er hingegen 13 Platten aus dem Nachlass seines einstigen Zürcher Lehrers Joh. Melchior Füssli (1677-1736). Aus reproduktionstechnischen Gründen hat Emil Abderhalden ein vorzügliches Exemplar der Erstausgabe Füsslis zur Wiedergabe benützt; sie unterscheidet sich von der Herrlibergerschen Drittausgabe durch Widmungen an die einstigen Besitzer der dargestellten Liegenschaften.

Der Stichmappe liegt ein aufschlussreicher Kommentar bei, verfasst von Dr. Bruno Weber, Vorsteher der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich. Ihm verdanken wir u. a. genauere Kenntnisse über die zeitliche Folge von Herrlibergers zahlreichen Teillieferungen. Die komplizierte Entstehungsgeschichte konnte aufgrund der **Donnerstagsnachrichten** weitgehend rekonstruiert werden. Dankbar ist man auch über die die einzelnen Ladengüter betreffenden Angaben.

Beim Betrachten des Buches spürt man, dass Emil Abderhalden höchste Anforderungen an sein Werk gestellt hat. Nicht nur den serigraphischen Handdruck hat er persönlich ausgeführt, er wirkte auch als Reprophotograph und Retoucheur. Die unterschiedliche Eignung der Originale zur Reproduktion ergab vielerlei Probleme. Feinstradierte Linien sollten erhalten bleiben anderseits durften die kräftigen Striche in den dunkeln Partien nicht zusammenfallen. Ueber vier Monate benötigte er für die Aufnahmen und die am Leuchtpult ausgeführten Retouchierarbeiten. Der Druck erfolgte auf speziell hergestellten schweren Büttenkarton mit antiker Rippung und Naturrand. Das Buch wird vom Verleger direkt verkauft und kann nach Wunsch in Kunst-, Halbleder oder ganz in prachtvolles Rindleder gebunden werden.

Werner Suter

Begegnung mit Eveline Hasler

M.F. Einerseits musste man es bedauern, dass nicht mehr Bücherfreunde der Einladung der Bibliothekskommission zur Autorenlesung in der Looren vom 3. November Folge geleistet hatten, war doch dieser Abend mit Eveline Hasler ein Erlebnis besonderer Art. Auf der andern Seite jedoch erwies sich gerade der kleine Kreis von Zuhörern, die sich im Kaffeestübli um den Tisch gesetzt hatten, als idealer Rahmen für die Begegnung mit dieser klugen und sensiblen Frau. Eveline Hasler hat sich vor allem als Kinderbuchautorin einen Namen gemacht und ist für ihr Schaffen mehrfach ausgezeichnet worden.

Oeffentliche Programmbesprechung «Maurmer Post» morgen Donnerstag, 20 Uhr, im Restaurant zum «Wilden Mann», Ebmatingen. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nach einführenden Worten von Florian Keller las die Autorin aus ihrer ersten Erzählung für Erwachsene «Novemberinsel» (Arche-Verlag) einige Abschnitte vor. Es ist die Geschichte einer Frau, die sich in einer schweren Depression befindet. Während eines Aufenthaltes auf Elba versucht sie, sich daraus zu lösen, und lernt dabei die Insel und ihre Bewohner von einer oft wenig einladenden Seite kennen: Novemberstürme, Ablehnung und Intrigen machen ihr zu schaffen. Die kurzen Werkproben und die die Handlung erklärenden Worte liessen erkennen, dass Eveline Hasler genaue Beobachtungsgabe mit einer subtilen Schreibweise verbindet.

Im anschliessenden Gespräch erfuhr man, dass ihr aber eine authentische Geschichte zugrunde liegt. Die Insel Elba ist der Autorin von vielen Aufenthalten her vertraut — eine Vertrautheit, die man aus jedem Satz herausspürt. Die Technik der Rückblenden verwendet sie, um die Hintergründe der Handlung verständlich zu machen.

Wie sieht der Arbeitsalltag der Schriftstellerin aus? Neben ihren Mutter- und Hausfrauenpflichten stehen ihr nur wenige Stunden zum Schreiben zur Verfügung. An einem Buch arbeitet sie rund ein Jahr. Unerlässliche Voraussetzungen für ihren Beruf sind nicht nur Talent und Inspiration, sondern ebenso Fleiss und die handwerkliche Behrrschung des Metiers. Wichtig ist ihr auch die Kritik der Familienangehörigen.

Indem sie schreibt, versucht sie, der Wirklichkeit auf die Spur zu kommen. Mit den Kinderbüchern will sie nicht nur junge, sondern auch erwachsene Menschen ansprechen, denn beide leben in der gleichen Welt. Ihr sozialkritisches Anliegen kommt in Büchern für und über Kinder zum Ausdruck, die anders sind als andere und es als Aussenseiter schwer haben im Leben. Dies veranschaulichte sie mit Leseproben aus «Denk an den Trick, Nelly», der Geschichte eines dicken Mädchens.

Mit der Lesung einiger Gedichte und kurzen Beschreibungen weiterer Kinderbücher schloss Eveline Hasler den anregenden Abend.

Samstag, 15. November von 14 bis 17 Uhr sind in der Burg Maur folgende Ausstellungen geöffnet: Postkarten-Sammlung (zum letzten Mal), Sammlung ortskundlicher Gegenstände und Herrliberger-Stiche.

Räbeliechtliumzug

Wie jedes Jahr, wenn die langen Winterabende und die Novemberstürme einen gerne in der warmen Stube weilen lassen, freuten sich letzten Donnerstag viele Kinder auf den Räbeliechtliumzug in Aesch. Durch den Ortsverein wurden die Räben dort den Kindergärten und den unteren Klassen gratis abgegeben.

In Binz und Ebmatingen organisierte am Sonntag der Ortsverein den Umzug. Viele freiwillige Helfer bemühten sich, die Räben auszuhöhlen und Leiterwagen zu dekorieren. Gross und klein nahm am gemeinschaftlichen, fröhlichen Laternenumzug teil, unter Mitwirkung von Kinder- und Erwachsenenmusikgruppen. Am Ziel angelangt, erhielt jeder Teilnehmer warmen Tee und Murrenteig-Häsli, was bei dieser Jahreszeit herrlich mundete.

Die Schulkinder von Aesch schnitzten meistens ihre Räben selbst. Die Kindergärtnerin hat die Eltern zu einem gemeinsamen Räbenschnitz-Morgen mit den Kindern zusammen eingeladen. So dienten die Räben nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern, um sich beim gemeinsamen Schnitzen besser kennenzulernen und einen schöpferischen, netten Morgen zu verbringen.

Ich begleitete meine kleine Schwester zum Räbeliechtliumzug beim Schulhaus Aesch. Bei munterem Geschwätz verteilten sich die Kinder in verschiedene Gruppen. Die Schüler marschierten zuerst los; die Kindergärtner brauchten ziemlich viel Zeit, bis sie einen Laternenzug gebildet hatten. Schön war, dass die Strassenlaternen nicht brannten, so konnte man den Lichterzug von weither verfolgen. Am nettesten ist für uns immer der Kindergartenumzug, also schlossen wir uns ihm an.

Wer hatte wohl die schönste Laterne? Die Kleinen sind noch nicht so anspruchsvoll und finden jedes Lichtlein schön. Es war gar nicht leicht, das Licht so ruhig zu tragen, dass weder die Schnur Feuer fing, noch das Licht auslöschte. Immer wieder wurde die Kindergärtnerin um Hilfe gerufen, wenn eine Laterne erlosch. Einige Male kam es sogar zu Tränen, wenn eine Laterne zu Boden fiel. Trotz Kälte sangen die feinen Kinderstimmen tüchtig ihre Laternenliedchen. Zwar wurden oft die Strophen nicht zusammen fertig, weil die Vordersten die Hintersten nicht mehr hörten; das störte niemanden. Nach einer grösseren Tour durch das Quartier kamen wir zum Kindergarten zurück. Die Eltern hatten sich unterdessen dort an Kaffee und Kuchen erfreut. Alle Kinder setzten sich gemeinsam auf die Stufen. Das Handorgelspiel hörte man ob dem Lärm fast nicht. Die Kindergärtnerin führte die Kleinen in einer langen Reihe auf dem Schulhausplatz zu einer leuchtenden Polonaise, an der sich auch die Schulkinder beteiligten.

Im festlich geschmückten Zimmer erhielt schliesslich jedes Kind ein Schinkenbrot und einen heissen Punsch und zog dann, begleitet von seinen Eltern, glücklich in seine warme Stube zurück, um vielleicht in den nächsten Tagen nochmals alleine mit der brennenden Laterne einen Spaziergang um die Häuser zu machen.

Ursi Ernst



Aufnahme C. Böhler

Wir gratulieren

Am nächsten Sonntag kann in Uessikon Ernst Burkhardt-Hausheer den hohen Geburtstag von 90 Jahren feiern. Zu diesem seltenen Fest beglückwünschen wir ihn ganz herzlich und hoffen, dass ihm dieser Tag und die Zukunft noch viel Freude bringen wird!

Herr Burkhardt ist in Wollishofen aufgewachsen. Da der elterliche Hof von der Stadt beansprucht wurde, musste er sich nach etwas anderem umsehen. Die Familie hatte das grosse Glück, im Jahre 1947 ihr neues Heimwesen wieder an einem See und zwar in Uessikon zu finden. Herr und Frau Burkhardt zogen also mit zwei Söhnen, der ältere war bereits verheiratet, hierher. Dieser bekam den Hof in Pacht. Die Tochter wohnte als Pfarrfrau in Vevey.

Nicht vergessen können wir jenen Samstagnachmittag im Januar 1953, als wir erfuhren, dass der jüngere Sohn, Werner, der ein leidenschaftlicher Schlittschuhläufer war, im zugefrorenen See eingebrochen und ertrunken sei. Das war eine schwere Zeit für die Familie. Auch die Uessiker waren erschüttert. Glücklicherweise bevölkerten bereits drei kleine Enkelkinder das grosse Haus, und später kam noch ein viertes dazu. Die halfen, die traurigen Gedanken zu verscheuchen.

Der Sohn bewirtschaftete das Heimwesen mit fremder Hilfe. Dabei half ihm der Vater, wenn's nötig war. Sonst widmete er sich seinen Liebhabereien. Eine solche war die Pflege des Miststocks. Der wurde nämlich «gezöpfelt». Dieses Werk wurde auch von vielen Spaziergängern bewundert. Ob es Herrn Burkhardt wohl nie weh tat, wenn sein kunstvoll hergerichteter Miststock erbarmungslos vom Kran erfasst und auf die Wiesen geführt wurde? Auch hatte er grosse Freude, Blumen zu ziehen. Es war schön zuzuschauen, mit welcher Sorgfalt er die selbstgesäten Pflänzchen pikierte. Bis vor einem Jahr versorgte er den Blumengarten vor den Stubenfenstern. Infolge sich einstellender Atembeschwerden muss er nun auf dieses Hobby verzichten.

Der Jubilar kramt jetzt gerne in Erinnerungen an Reisen, die er in früheren Jahren unternehmen konnte. Besonders gern war er in den Bergen. Auch denkt er mit Freuden an eine turbulente Mittelmeerkreuzfahrt, die er vor etwa 25 Jahren mit seiner Frau unternommen hat. Im Jahre 1958 machte das Ehepaar die letzte interessante Reise nach New York, wo sie die jüngste Schwester von Brau Brukhardt besuchten.

Jetzt ist Herr Burkhardt froh, die Zeit mit seiner hochbetagten Frau, die leider seit dem letzten Sommer durch einen Unfall und nachträglicher Lungenentzündung ans Bett gefesselt ist, in der warmen Stube in Uessikon verbringen zu dürfen, wo die vier Urenkel manchmal wie Kobolde durchs Haus flitzen und für Abwechslung sorgen. Ja, jetzt hat sich die Familie Burkhardt auf vier Generationen erweitert, und sie finden alle Platz unter einem grossen Dach.

A. Cremona

Sechstes Kerzenziehen

Einmal mehr wurde auch das diesjährige Kerzenziehen und -giessen ein voller Erfolg. Erfreulicherweise begeistern sich von Jahr zu Jahr mehr Leute für dieses schöne vorweihnachtliche Hobby. Rund 230 Erwachsene und Kinder benützten die Gelegenheit, vom 15. bis 22. Oktober für sich oder als Geschenke Kerzen selber herzustellen. Zu all den treuen «Stammkunden» gesellten sich viele neue Gesichter, um sich in diesem uralten Handwerk zu üben.

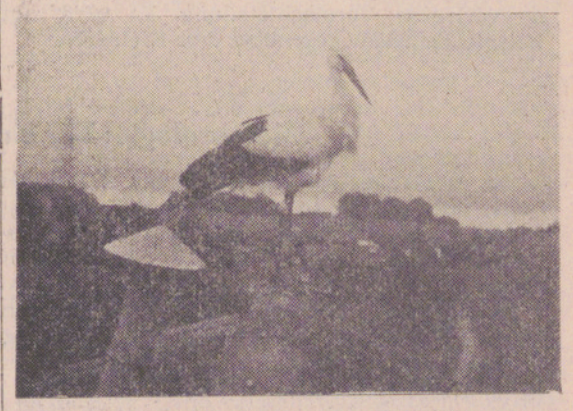
Insgesamt wurden 170 Kilogramm Paraffin-Stearinwachsmischung und 30 Kilogramm honigduftender Bienenwachs von fleissigen Händen zu Wachslichtern verarbeitet. Kein Wunder, brennt doch keine Kerze schöner als die selbstgezogene!

Der Reinerlös von 2045.85 Franken wurde je zur Hälfte an den Ortsverein Binz-Ebmatingen für den Kinderspielplatz «Hasenbüel» und an die Greifvogelwarte «Milan», Steg im Tösstal, überwiesen.

All jenen, welche zu diesem schönen Ergebnis beigetragen haben, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Elsbeth Sallenbach

Gascht



Die Aufnahme stammt vom 13jährigen Roger Schmied aus Ebmatingen.

Nei lueg au da, en stolze Gascht
hät Ebmatinge d'Ehr a'ta!
22 Schtund hät er gwartet uf en Gschpane,
dänn sind's gfloge — niemer weiss woane . . .

Anny Keller

Oeffnungszeiten der Bibliothek

Maur — im alten Gemeindehaus

Montag	15.30—17.30 Uhr
Donnerstag	19.00—20.00 Uhr

Ebmatingen — im Soussol Schulhaus Leeacher

Montag	15.00—17.00 Uhr
Donnerstag	19.00—20.00 Uhr

Aesch-Forch — im Primarschulhaus

Montag	15.30—16.30 Uhr
Dienstag	19.00—20.00 Uhr
Mittwoch:	10.00—11.00 Uhr

Maurmer Post

Mensch und Technik: Kein Thema für Sie?

Lieber Leser, ich gratuliere Ihnen. Für Sie ist die Technik ein Phänomen, das Sie nur vom Hörensagen kennen. Darum bestand für Sie natürlich auch kein Grund, letzten Donnerstag in der Looren zu erscheinen.

Die ca. 35 Anwesenden, die Pfarrer E. Attinger begrüssen konnte, sind offensichtlich nicht in derselben Lage. Nach einem kurzen Rückblick auf den ersten Abend der Veranstaltungsreihe «Mensch und Technik» übergab er das Wort W. Zollinger, der sein Referat unter das Motto «Kritische Aspekte der Technik» stellte. Herr Zollinger studierte Nationalökonomie und Sozialwissenschaften; heute arbeitet er im Institut «Kirche und Industrie».

Er begann seinen Vortrag mit der Definition der Technik als «Wirtschaftliche Anwendung der Wissenschaft zwecks Produktion von Gütern und Dienstleistungen zur Befriedigung von Bedürfnissen». Er sei nicht prinzipiell gegen die Technik, doch so, wie sie sich heute präsentierte, sei sie falsch.

Er stellte in den Raum, dass heute eine Pause nötig sei, man solle Falsches eliminieren, nach ganzheitlichen Lösungen suchen und nicht so weiterwursteln. Bei diesem heroischen, guten Anfang blieb es dann aber meiner Meinung nach. Wer eine fundierte, konkrete Analyse des Themas «Mensch und Technik» oder zumindest eines Teilaspekts erwartet hatte, wurde enttäuscht.

Vielmehr wurde das Thema auf alle möglichen Probleme der heutigen Menschheit bezogen, was zwangsläufig zu einer zwar vieles umfassenden, aber oberflächlichen Darstellung führte. So kamen zur Sprache: Die Verantwortung der Techniker und Wissenschafter, die weite psychische Abwehrhaltung der Technik gegenüber, eine getrennte (!) Aufzählung der positiven und negativen Auswirkungen der Technik in Haushalt, am Arbeitsplatz und in der Wirtschaft («im Haushalt geht sie noch, in der Wirtschaft ist sie verheerend»). Die oft formulierte Unzufriedenheit der Hausfrauen wurde auch im Zusammenhang mit der Technik gesehen. Ich wunderte mich, dass Frauen früher als wir die Technik noch nicht hatten, offensichtlich sehr zufrieden und happy waren. Dies musste nämlich aus den Ausführungen geschlossen werden. (Ich behaupte damit nicht, dass die heutige Situation auch nur annähernd rosig ist.)

Auch Probleme der Arbeitslosigkeit, der dritten Welt, der Rohstoffe, der Energiebeschaffung, übergrosser Konzerne mit zuviel Macht und der psychischen Verarmung der Menschheit wurden in dieser guten Stunde «bearbeitet».

Es wurde nicht auf Dokumentation verzichtet. Vor allem die berühmten Exponentialkurven wurden eingesetzt, um ein immer grösseres Wachstum zu dokumentieren. Wie ein Zuhörer später richtig bemerkte, ist es das Wesen der Exponentialkurve, ein prozentual konstantes Wachstum zu zeigen.

Schliesslich wies der Referent auf die Wichtigkeit hin, dass ein jeder sich mit dem Problem Technik auseinandersetzt und durch Handeln eine Evolution zum Besseren vorantreibt. Dieser Schluss stimmte mich wieder versöhnlich.

Nach Beantwortung einiger Fragen durch Herrn Zollinger leitete Pfarrer Attinger zum zweiten Teil des Abends über: Es bildeten sich Gruppen zu fünf Personen, die nun gemeinsam diskutierten, was sie als dringendstes Problem formulieren würden. Jede Gruppe erhielt ein Plakat, auf das sie die Parole, die sie an einer Demonstration vertreten würde, schrieb. Dabei wurde viel diskutiert, es ergaben sich im kleinen Kreis fruchtbare Gespräche.

Zum Schluss wurden alle Plakate aufgehängt und offen besprochen. Formulierungen wie: «Schafft den medizinischen Fortschritt ab» und andere gaben viel zu reden. Wohl wurden keine Lösungen gefunden; ich glaube dennoch, dass alle profitierten und vielleicht nachdenklicher nach Hause fuhren.

Der dritte und letzte Abend der Veranstaltungsreihe «Mensch und Technik» findet am Montag, 1. Dezember, statt. Thema: «Leben mit der Technik», Referent: Dr. A. Trüb, Leiter des Instituts «Kirche und Industrie». Daniel Rüegge

Eifersucht als Diskussionsthema

Eifersucht unter Geschwistern kann ein sehr akutes Problem innerhalb einer Familie darstellen. Das zeigte sich deutlich anlässlich des Diskussionsabends vom 3. November, zu dem die Elterngruppe «Pro Knirps» eingeladen hatte. Zwei Beraterinnen der Chnopftrucke Uster (Kontaktstelle für Kleinkindfragen) Frau Häuptli und Frau Hobi, haben sich freundlicherweise für die Gestaltung dieses Abends zur Verfügung gestellt.

Die Gruppendiskussion stand an diesem Abend im Vordergrund, sicher zum Vorteil von manchen mit Eifersuchtsproblemen geplagten Teilnehmern. Im kleinen Kreis konnten Hemmungen leichter überwunden werden, und jedem Teilnehmer wurde Gelegenheit geboten, seine Situation zur Sprache zu bringen, eigene Erfahrungen mitzuteilen oder auch einfach seine Meinung zu äussern.

Grundsätzlich zeigte sich, dass Eifersuchtsprobleme im Kleinkindalter mehrphasig auftreten. Die Geburt eines zweiten Kindes in eine Familie lässt in manchem Erstgeborenen erste akute Eifersuchtsgefühle aufkommen, die es auf verschiedene Weise zu bewältigen versucht. Diese Gefühle können wieder abklingen, mit jedem neuen Entwicklungsschritt des Zweitgeborenen aber wieder aufflammen. Am deutlichsten tritt die Eifersucht sehr oft dann wieder auf, wenn sich das zweite Kind zu einer kleinen Persönlichkeit entwickelt hat, die sich nicht mehr willig den Wünschen des ersten Kindes fügt (ca. im Alter von 2 bis 3 Jahren).

Eifersucht äussert sich individuell verschieden, kann aber in drei Kategorien eingeteilt werden:

1. Das Kind passt sich der neuen Situation an, ist lieb zum Geschwisterchen, verfällt aber selbst in die Rolle des kleineren Kindes. Es will zum Beispiel wieder den Nuggi oder will vermehrt herumgetragen werden.

2. Der Eindringling, als den das erste Kind das zweite empfinden muss, wird nicht akzeptiert. Das Kind kämpft mit allen Mitteln um seine verlorene Vormachtstellung. Es wird zum Beispiel aggressiv gegenüber dem Kleineren.

3. Das Problem wird verdrängt. Das Kind lässt sich nichts anmerken, wird dabei aber überfordert, was sich zum Beispiel in Schlafstörungen, Bettnässen oder Stottern äussern kann.

Jedes Eifersuchtsverhalten eines Kindes wirkt auf die Eltern provokativ und ist entsprechend nervenzehrend. Vielfach kommen Schuldgefühle auf, die aber unbegründet sind; denn Eifersucht ist immer da, wo enge Beziehungen unter Menschen bestehen. Sie ist also eine normale Erscheinung, die je nach Temperament stärker oder schwächer ist.

Eifersucht soll nicht verdrängt, sondern verarbeitet werden. Darüber waren sich wohl alle Teilnehmer einig, aber wie soll man dabei vorgehen? Wir Erwachsene sollten uns einmal die Frage stellen, wie man selbst Eifersuchtsgefühle empfindet. Damit fällt es einem leichter, sich in die Lage des Kindes zu versetzen und sich vorzustellen, welches eigene Verhalten dem Kind am meisten nützen würde.

Ganz besonders wichtig ist es, ein eifersüchtiges Kind die elterliche Liebe im wahrsten Sinne des Wortes spüren zu lassen. Es darf in seinen Minderwertigkeitsgefühlen keinesfalls bestärkt werden. Dem Grösseren können z.B. Extrazuwendungen geboten werden; vielleicht dass sich die Mutter einmal intensiv mit dem älteren Kind abgibt, währenddem sich der Vater um das kleinere kümmert.

Noch viele weitere Anregungen, praktische und theoretische Hinweise (z.B. einschlägige Literatur, Spiele) zum Thema Eifersucht kamen in der Gruppe und im Plenum zur Sprache. Wer dann noch das Bedürfnis nach mehr Information und Diskussion verspürte, traf sich anschliessend im Wilden Mann, wo sich auch die beiden Beraterinnen der Chnopftrucke in lobenswerter Weise für weitere Gespräche zur Verfügung stellten.

Suzy Otto
«Pro Knirps», Elterngruppe
Binz/Ebmatingen

Meteorologie: Für einmal mehr als «Smal Talk»

Ich verdanke den Mut, in der «Maurmer Post» über etwas so «Gewöhnliches» wie das Wetter zu schreiben, der ungewöhnlich interessanten Veranstaltung, zu der das Podium Maur letzten Mittwoch eingeladen hatte.

In einem Vortrag von Dietmar Grebner aus Ebmatingen, seines Zeichens dipl. Meteorologe, wurden ca. 40 Anwesende in die Geheimnisse der Wetterkunde eingeweiht.

Nach der Begrüssung durch Frau K. Brang verwies der Referent auf den Zusammenhang zwischen einigen Bauernregeln und klimatischen Regelmässigkeiten im Jahresablauf. Regeln wie «Gertrud taut den Boden auf», «Die heilige Dorothee bringt den meisten Schnee» sowie der bekannte «Altweibersommer» können auf andere Weise als Gesetzmässigkeit des Auf- und Abbaus von Azoren- und Russland-Hoch formuliert werden.

Dabei wurde nicht versäumt, immer wieder auf konkrete Beispiele zu verweisen. Wussten Sie, dass der diesjährig «miese» Sommer nur eine Bestätigung der «Schafskälte» war? «Schafskälte» ist die Kälte, die hereinbricht, wenn die Schafe frisch geschoren sind. Das ist um den 15. Juni der Fall.

Auch Bauernregeln, die das Wetter langfristig voraussagen, wie «April weiss nicht, was er will», können erklärt werden. Bei den kurzfristig wirkenden Bauernregeln gibt es eine, die aus der Stadt kommt: «Wenn die Kanalisation stinkt, wird das Wetter bald schlechter.» Dies aus folgendem Grund: Bei aufkommender Wetterverschlechterung sinkt der Luftdruck. In der Kanalisation herrscht vorerst noch der alte, höhere Druck. Dieser muss nun durch Ausströmen von Kanalisationsluft ins Freie angeglichen werden: Ein «feiner Duft» entsteht.

Sehr oft wird behauptet, an Bauernregeln sei nichts Wahres dran. Tatsächlich sind viele falsch. Dies hat jedoch seine Ursachen. So wurde beispielsweise zweimal eine Kalenderreform durchgeführt, die jeweils den ganzen Kalender verschob. Auch führte die Verschleppung der Regeln durch Völkerwanderungen zu Unstimmigkeiten: Bauernregeln gelten nur an einem bestimmten Ort.

Einige braucht man auch nicht so ernst zu nehmen. Der berühmte Hahn auf dem Mist ist wohl jedem geläufig.

Viele Regeln verlieren ihre Gültigkeit durch Klimaschwankungen. So sind die «Eisheiligen» heutzutage nicht mehr so zu fürchten wie früher, das Klima ist Mitte Mai milder geworden. Eliminiert man all diese ungültigen Regeln, bleiben noch einige ganz gute übrig. Sie entstanden durch lange, genaue Beobachtung der Wetterphänomene.

Heutzutage will aber fast jeder von uns wissen, wie das Wetter in den nächsten paar Tagen wird. Dazu werden weltweit Messdaten von Stationen, Sonden und Satelliten gesammelt. Aus diesen Daten werden Druck- und Temperaturkarten, wie wir sie kennen, hergestellt. Mit Erfahrung und Wissen kann dann eine weitere Entwicklung abgeschätzt werden.

Natürlich versucht man, die Computer zur Berechnung einzusetzen. Doch selbst Maschinen, die 20 Millionen Rechnungen in einer Sekunde (!) ausführen, brauchen für eine zuverlässige Prognose so lange, dass das Wetter, das man voraussagen will, schon längst vorbei ist, wenn der Computer fertig ist. Herr Gebner erklärte dies anschaulich. Wenn man noch bedenkt, dass der Mensch auch noch fehlerhaft ist, wundert's wohl niemanden, dass eine hundertprozentige Wettervorhersage kaum möglich ist.

So hatte uns der Referent fast unmerklich und sehr unterhaltsam von den Bauernregeln zur modernen Computeranalyse geführt. Hier schloss er seinen sorgfältig vorbereiteten Vortrag und beantwortete noch Fragen aus dem Publikum. Ein interessanter Abend! Daniel Rüegge

«Pro Knirps» Bastel- und Spielnachmittag

Am Donnerstag, 20. November, zwischen 14.30 und 17 Uhr, findet unser nächster Anlass für Mütter mit Kleinkindern bei Frau S. Otto, Steinmüristrasse 16, Ebmatingen, statt. Diesmal werden wir Kartonschachteln in Häuser umwandeln. Die Kinder werden als Architekten walten und dem Baumeister-Mami erklären, wo sie Türen, Fenster herausschneiden soll. Aus einer kleinen Schachtel kann ein Balkon vors Fenster geklebt werden, vielleicht gibt es vom obern Stock eine Kartonrutschbahn direkt in den Garten für die Papiermännchen — der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Bitte nehmen Sie mit: Kartons jeder Grösse, (vom Zündholzschächtelchen — Bett für Männchen, bis zum Riesenkarton, in den die Kinder selber hineinsitzen können, und der so zur Loki oder zum Haus wird), Schere, spitziges Rüstmesser, Finkli für die Kinder.

Ist Ihr Kind noch zu klein zum Mitmachen? Am letzten Bastelnachmittag genossen es auch Krabbelkinder, unter andern Kindern zu sein, und grössere Kinder hatten ihre helle Freude, sich mit Babys abzugeben. Spielsachen, Matratzen zum Draufliegen und Herumhopsen haben den grossen, geheizten Bastelraum von Frau Otto in ein wahres Spielparadies verwandelt — letztes Mal gab es sogar Tränen, weil Kinder einfach nicht mehr heim wollten.

Da die Teilnehmerzahl leider beschränkt werden muss, melden Sie sich bitte möglichst rasch an bei Yvette Brunner, Telefon 980 12 77. Unkostenbeitrag zwei Franken.

Abendunterhaltung des Männerchors

Der Männerchor Maur eröffnet diesen Winter als erster der Dorfvereine die Reihe der Abendunterhaltungen. Unter der Leitung von Walter Signer beginnt das abwechslungsreiche Programm mit einem bunten Liederstrauss. Zur Auflockerung des Programms hören Sie dazwischen das bekannte Jodelduett Fellner-Lusti.

Auch diesmal werden Sie wieder ein gut einstudiertes Theater zu sehen bekommen. Das Lustspiel in drei Akten «Hier sind Sie richtig» steht unter der bewährten Regie von Walter Signer. Zum Tanz im Polterkeller spielt die bekannte Kapelle Amstalden aus Luzern mit fünf Mann.

Für Ihr leibliches Wohl wird unsere Küchenbrigade besorgt sein. Und nun heissen wir Sie ganz herzlich willkommen am Samstag, 15. November, in der Looren. Ihr Männerchor Maur

Veranstaltungskalender

Donnerstag, 13. November
Oeffentliche Programmbesprechung «Maurmer Post», ab 20 Uhr im Restaurant «Wilden Mann».

Samstag, 15. November
Männerchor Maur: 14 Uhr Nachmittagsvorstellung, 20 Uhr Abendunterhaltung in der Looren.

Mittwoch, 19. November
Glassammlung ab 7 Uhr
Altersnachmittag/Gesundheitsfragen, 14.15 bis 16.45 Uhr in der Looren.

Freitag, 21. November
Tennis-Club Looren-Maur, Informationsabend und Kontakt-Apéro für alle Club-Mitglieder um 20 Uhr im Polterkeller, Schulhaus Looren.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 13. November
Dr. Wyss, Telefon 65 41 20 / 65 41 21

Samstag/Sonntag, 15./16. November
Dr. Anderes, Telefon 65 45 00 65 58 05

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
M. Fischer, Forch, Telefon 980 05 16

Redaktion der Nummer vom 19. November:
H. Leemann, Maur, Telefon 980 04 36

Einsendeschluss: Freitag, 14. November
Alle Beiträge bitte an «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Mittwoch, 12. November
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Eggenberger, Im Schleipfenacher 4, Forch

Donnerstag, 13. November
18.00 Jugendtreff: Werkraum, Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 14. November
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Samstag, 15. November
18.45 Singsaal, Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
Familiengottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Chilekafi

Sonntag, 16. November
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. E. Attinger
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestr. ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal, Schulhaus Aesch
Gottesdienst, Pfr. E. Attinger
Chilekafi
Jugendgottesdienst E. Marti:
9.15 Maur, Singsaal Schulhaus Pünt
10.15 Aesch, Schulhaus

Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus

Montag, 17. November
20.15 Singkreis, Singsaal, Schulhaus Aesch

Dienstag, 18. November
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Vögeli, Höhenstrasse 2, Scheuren

Mittwoch, 19. November
14.15 Altersnachmittag, Schulhaus Looren:
Dr. Agosti, Uster, spricht über Gesundheitsprobleme des älteren Menschen
Vorführungen der Altersturngruppen

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 15. November
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 16. November
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 15. November
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 16. November
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Oberstufenschule Maur

Auf Frühling 1981 suchen wir eine Hauswirtschaftslehrerin für den Koch- und Hauswirtschaftsunterricht. Die Stundenzahl entspricht ungefähr einem halben Normalpensum.

Gerne stehen wir Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung.
Anfragen oder Bewerbung sind zu richten an:

Handarbeits- und Hauswirtschafts-Kommission Maur, Frau M. Domenig, Bundtacherstrasse 19, 8127 Forch, Telefon 980 05 15.

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 19. November 1980
Zweites Blatt

Nr. 46

Maurmer Post

Urnenabstimmnng vom 30. November 1980

Regionaler Gesamtplan Glattal (ZPG)

Der 30. November ist für die Glattalgemeinden ein historisches Datum. Erstmals sind die Stimmberechtigten aufgerufen, zu einer regionalen Frage Stellung zu nehmen.

Wie kam es zu dieser Abstimmung? Das neue Planungs- und Baugesetz von 1975 verlangt bei der Richtplanung ein dreistufiges Vorgehen, nämlich eine kantonale, eine regionale und eine kommunale Stufe. Damit verbunden ist eine vermehrte Demokratisierung. So wurde der kantonale Richtplan mit den wichtigsten Festsetzungen im Juli 1978 nach einem öffentlichen Einwendungsverfahren vom Kantonsrat festgesetzt. Für die nun vorliegende regionale Stufe ist sogar das Referendum und infolgedessen eine Volksabstimmung vorgesehen. Auch die nachfolgenden Gemeindepläne müssen von der Gemeindeversammlung beschlossen werden.

Bei den Plänen aller drei Stufen geht es jedoch nicht darum, alles neu festzulegen. Zum weitaus grösseren Teil werden damit die bisherigen Planungen ins neue Recht übergeführt. Im ganzen gesehen sind die neuen Festlegungen zahlenmässig sehr gering.

Was bringt der regionale Plan für unsere Gemeinde?

Die gesamte Richtplanung ist in folgende Teilbereiche aufgeteilt:

Siedlungsplan. Dieser sagt aus, wo gebaut werden darf und wo nicht. Ferner gibt er den grossen Rahmen für die Intensität der Bebauung. Inbezug auf die Abgrenzung der Baugebiete legt der regionale Plan nichts Neues fest. Eine Reduktion der heutigen Bauzone südlich vom Dorf Maur wird im kantonalen Plan verlangt und die genaue Abgrenzung muss nachher die Gemeinde vornehmen. Dagegen gibt der regionale Plan unserer Gemeinde die Anweisung, dass nur ländliche Bauweise, d.h. dreigeschossige Bauten plus Unter- oder Obergeschoss, zulässig sind. Ausnahmen, wie z.B. beim Altersheim oder auch anderswo sind grundsätzlich möglich, müssen aber als Ausnahme jeweils separat beschlossen werden. Ferner wird der Dorfkern von Maur zum schützenswerten Dorfbild erklärt. Auch diese Festlegung bedeutet nichts vollständig Neues gegenüber dem heutigen Passus in der Bauordnung, dass sich neue Bauten in das Dorfbild einfügen müssen.

Der Landschaftsplan befasst sich mit dem Landwirtschaftsgebiet, mit den Natur- und Landschaftsschutzgebieten und den Erholungsgebieten. Der Kanton hat die Gebiete am Greifensee behandelt. Weitere Festlegungen sind in der Gemeindeplanung vorgesehen. Der regionale Plan bringt in unsere Gemeinde praktisch nichts Neues.

Der Verkehrsplan hingegen hat die Gemüter schon bisher mehr erhitzt. Ich möchte mich auf die Strassen beschränken. Im kantonalen Plan werden nur die neue Forchautostrasse und die zum Teil neue Verbindung von Hegnau nach Zollikerberg aufgenommen. Zur letzteren gehört die Südumfahrung Binz. Die Führung dieser Strasse wird auf kantonaler Stufe entschieden. **Das gegenwärtige Revisionsverfahren wird durch den regionalen Plan nicht beeinflusst.** Dagegen geht es darum, die wichtigsten der bisherigen Staatsstrassen dem Kanton zu belassen und diese demzufolge in den Regionalplan aufzunehmen. (Würde man dies nicht tun, würden diese Strassen zu Gemeindestrassen mit noch nicht abschätzbaren finanziellen Folgen). Folgende bedeutende Staatsstrassen werden als Regionalstrassen aufgenommen: Fällanden - Maur - Rellikon, Maur - Ebmatingen - Binz - Witikon und Scheuren - Aesch - Ebmatingen. Während bei der erstgenannten Strasse keine neue Linienführung vorgesehen ist, bestehen bei den anderen Strassen bekanntlich seit Jahrzehnten Baulinien für Umfahrungen in Aesch und in Ebmatingen. Diese beiden Umfahrungen werden im Regionalplan als «geplant» aufgenommen, gleichzeitig wird aber im Bericht festgehalten, dass es sich nur um eine langfristige Trasseesicherung handelt. Für eine Realisierung dieser Umfahrungen müsste dieser Passus im Bericht **im gleichen Verfahren wie heute,** das heisst mit Referendumsmöglichkeit entschieden werden. Zwei einander entgegengesetzte «Strömungen» in unserer Gemeinde wird diese Festlegung nicht voll gerecht. Die einen möchten die «geplanten» Umfahrungen ganz streichen. Damit müssten auch die Baulinien aufgehoben werden.

Eine allfällige spätere Dorfkerngestaltung in Aesch oder in Ebmatingen müsste sich mit der Durchfahrung abfinden, weil unterdessen eine mögliche Umfahrung verbaut würde. Eine andere Gruppen möchte die Umfahrung Ebmatingen möglichst bald bauen. Diese Bestrebungen sind aber heute nicht realistisch. Die Möglichkeit für einen späteren Entscheid sollte aber bestehen bleiben. Dem nun vorliegenden Kompromiss sollten beide Gruppierungen zustimmen können. Er ermöglicht keinen Bau der Umfahrungen ohne neuen Beschluss, hält aber das Trassee frei für spätere Entscheide.

Was wäre die Folge eines Neins zum regionalen Plan?

Die sehr sorgfältig durchgeführte Regionalplanung, die auf viele Bestrebungen Rücksicht nimmt, müsste überarbeitet werden. Die bisherigen Kosten betragen über eine halbe Million Franken. Für eine Neubearbeitung müssten die Gemeinden namhafte Kredite bewilligen. Noch schwerwiegender erscheint mir die Verzögerung für die kommunalen Planungen. Um die heute bestehende Rechtsunsicherheit zwischen altem und neuem Recht nicht zu verlängern und um weitere Kosten auch für unsere Planungen zu vermeiden, sind wir auf eine baldige Festsetzung des Regionalplanes angewiesen.

Für weitere Informationen empfehle ich die instruktive Weisung der ZPG. Zudem können die Pläne in der Gemeindeverwaltung eingesehen werden. Der regionale Gesamtplan der ZPG verdient ein Ja.

Hans Schweizer
Gemeindepräsident

Ja zum Regionalplan Glattal

Gegen die Planung und die Planer Sturm zu laufen, ist heutzutage, im Zeitalter überhandnehmender Allergie gegen den Strassenbau und verbreiteter Verdrossenheit gegenüber dem Bauen überhaupt, ziemlich leicht. Schwieriger (wie immer) ist es, bessere Vorschläge zu machen und konkret zu sagen, wie denn sonst die wirtschaftliche, verkehrspolitische und bevölkerungsmässige Entwicklung einer Region vernünftig und massvoll gesteuert werden kann, wie anders die Natur geschützt und allgemein mit der Umwelt haushälterisch umgegangen werden soll — als eben mit Hilfe einer vorausschauenden und demokratisch erarbeiteten Planung.

Planung ist keineswegs, wie es Skeptiker oft dartun und wie man es auch im Zusammenhang mit der bevorstehenden Volksabstimmung über den Regionalplan Glattal wieder hören kann, ein abstraktes Sandkastenspiel einiger Fachleute, sondern eine lebendige, wirklichkeitsnahe und stets auf den Menschen bezogene gestalterische Tätigkeit. Sie hat die vielfältigsten Interessen gegeneinander abzuwägen und die entsprechenden Kompromisse zu schliessen. Ihr Resultat besteht aus aberhunderten von Festlegungen, die im Einzelfall da und dort selbstverständlich gewisse Eigeninteressen tangieren können. Dies ist jedoch bei jeder öffentlichen Massnahme der Fall, und wo kämen wir hin, wenn jeder Bürger stets nur sein Interesse im Auge hätte und dasjenige der Gemeinschaft missachtete?

Dies sollten die Stimmbürger der Glattalgemeinden, die am 30. November über den Regionalplan abzustimmen haben, bei ihrem Entscheid nicht übersehen. Wenn irgendwo, dann tun im Glattal Plannen und Ordnen not. Kaum eine andere Region unseres Landes erlebte in den letzten zwei Jahrzehnten eine ähnlich ungestüme bauliche und wirtschaftliche Entwicklung. Während mehr als zwei Jahren hat die Regionalplanungsgruppe Glattal die Verhältnisse geprüft, die Betroffenen angehört und zahlreiche zusätzliche Wünsche berücksichtigt. Einstimmig hat sie schliesslich den regionalen Gesamtplan verabschiedet, einen Plan, der dem baulichen Wildwuchs, der Verkehrsordnung und dem Missbrauch der Natur auf wirksame Weise begegnen wird. Die Abstimmungsvorlage darf nicht an einzelnen örtlichen Streitobjekten oder gar an der Gleichgültigkeit der Stimmbürger scheitern.

Mit den Stimmbürgern der übrigen 13 Gemeinden der Region Glattal zusammen haben es auch die Stimmberechtigten der Gemeinde Maur am kommenden 30. November in der Hand, ob dank einer sinnvollen Planung im Glattal umweltfreundlich und menschenfreundlich gebaut und gewohnt, gearbeitet und gelebt werden kann.

«Pro Regionalplan Glattal»
Max Korthals, Dübendorf

Aus den Verhandlungen der Schulpflege

An ihrer Novembersitzung fasste die Schulpflege Beschluss über die Klassenbildung im Frühjahr 1981. Sie genehmigte ferner die vorgelegten Listen betr. Legasthenie- und Sprachheilunterricht sowie betr. Fakultativ- und Ueberpflichtstunden. Die Schulpflege setzte sodann eine dreiköpfige Kommission ein, welche zu prüfen hat, wie der Liegenschaftenverwalter der Schulpflege wirksam entlastet werden kann. Die Schulpflege nahm ausserdem in zustimmendem Sinne von der Einladung des Gemeinderates Maur zu einer Behördenkonferenz im Dezember 1980 Kenntnis, an welcher auch die Kirchenpflege teilnimmt, wobei u.a. das Thema Jugendpolitik der Gemeinde zur Sprache kommen soll. Sie bewilligte folgende Beiträge: 6000 Franken für den Werkjahrbesuch einer Schülerin, 1200 Franken für die Kosten der Medientagung für Lehrer, welche am 13. Januar 1981 in der Schulanlage Looren durchgeführt wird (Organisation: Pestalozzianum), 2700 Franken für die Erstellung eines Geräteraumes im Saaltrakt der Schulanlage Looren. Schliesslich beschloss die Schulpflege, den Gemeinderat zu ersuchen, im Neubau des Gemeindehauses das Archiv der Schulgemein aufzunehmen.

E. Zweifel, Aktuar

Orgelkonzert mit Hannes Meyer

Am Abend des 21. November wird in der Kirche Maur der bekannte und äusserst begabte Organist Hannes Meyer zu Gast sein. Er wird «Spielen und erzählen aus dem Lebene einer Königin».

Hannes Meyer wurde am 21. Juni 1939 in Küsnacht geboren. Nach dem Lehrerseminar studierte er am Konservatorium in Basel und erwarb das Lehrdiplom, dem 1966 das Konzertdiplom folgte. 1961 bis 1963 war er Organist in Zumikon. Er war Chordirektor der Mozartwochen in Interlaken und der Schweizer Tourneen an der Städteoper in Berlin.

Von 1966 bis 1978 war er Organist in Arosa und gründete dort die «Bergkirchli-Konzerte». Er leitete zahlreiche Meisterkurse, Orgel- und Kammermusikwochen im In- und Ausland.

Er wirkte in verschiedenen Radio- und Fernsehsendungen mit.

Als Initiant des «Herblingermodells» macht Hannes Meyer für kurze Zeit die Orgel zum musikalischen Mittelpunkt eines Dorfes mit kommentierten Lektionen für die gesamte Schülerschaft, Altersnachmittagen, Wunschkonzerten und Galakonzerten.

Die Orgel, die Königin der Instrumente, wurde in alter Zeit auf dem Jahrmarkt geboren. Sie spielte damals Ländler, Tänze, Lieder und Märsche. Im Laufe der Jahrhunderte wandelte sie sich immer mehr zum kirchlichen Instrument und ihre leichte fröhliche Musik geriet immer mehr in Vergessenheit.

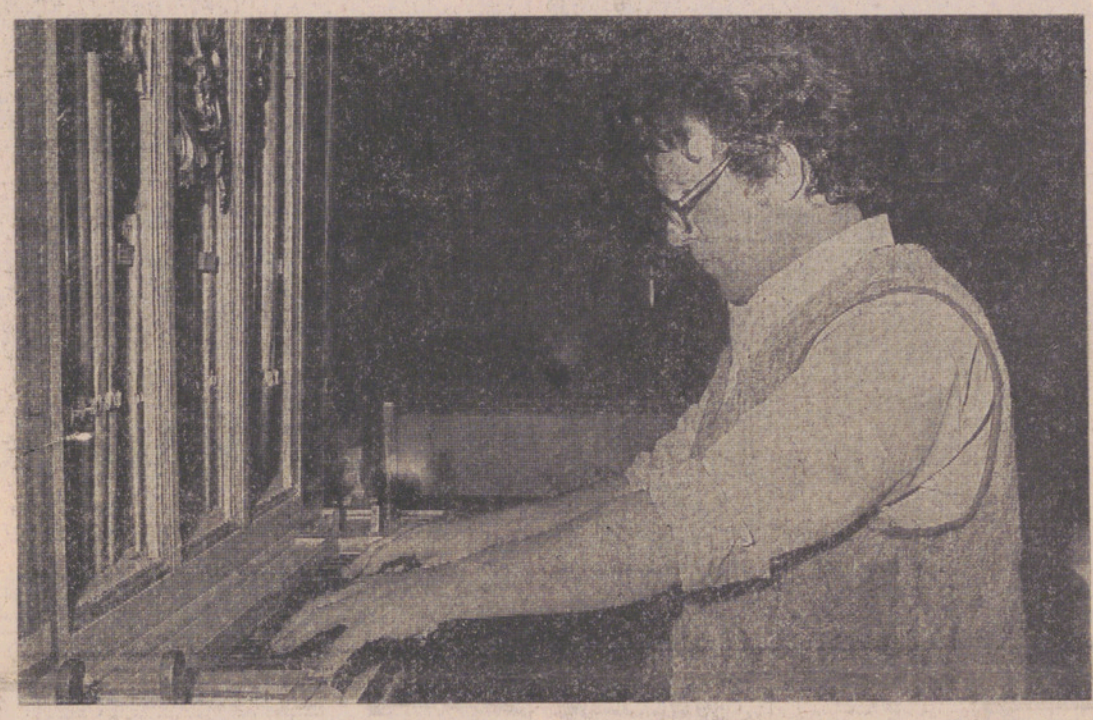
Hannes Meyer wird uns an diesem Abend von «klassisch, kirchlich bis volkstümlich» einen Querschnitt durch die Entwicklung und Möglichkeiten der Orgelmusik zeigen.

Volkstümliche Musik in der Kirche? Auf diese Frage antwortete Hannes Meyer in einem Interview am Radio: «Fast jeden Sonntag wird in der Kirche das schöne alte Lied 'Nun danket alle Gott mit Herzen Mund und Händen ...' gesungen — Wie man dies macht, ist jedem selbst überlassen!»

Die Kulturkommission Maur wünscht Ihnen viel Freude an diesem Konzert!

Die Billette können wie gewohnt zwischen 17 und 20 Uhr bei Frau Dür, Telefon 980 08 00 vorbestellt werden. Bitte vor 20 Uhr an der Abendkasse abholen.

Sina Dür



Hannes Meyer

Motto: «Hier sind Sie richtig!»

LR. Dass die Unterhaltung des Männerchors unter diesem Motto stand, stellte sich schon nach dem ersten Lied heraus. Das Publikum im gut besetzten Saal lauschte erfreut den teils heiteren, teils besinnlichen Liedern, die das Jodelduo Fellner-Lusti mit Jodel und Gesang auflockerte. Dazwischen wurden verdiente Stützen des Vereins durch den Präsidenten Ernst Forrer geehrt. Der Dank ging unter anderem an Otto Aschwanden und seine Frau, die bis vor kurzem bei jeder Unterhaltung des Männerchors, seit Bestehen des Loorensaals, die Küche führten. Ferner wurden die Verdienste des langjährigen Dirigenten und Theaterregisseurs Walter Signer verdankt. Wöchentlich unternimmt er den weiten Weg von Wila nach Maur, um seinen Männern den guten Ton und feines Taktgefühl beizubringen. Dass er dabei immer auf die Unterstützung seiner Frau Trudi rechnen kann, wurde ebenfalls gebührend gewürdigt.

Erfreut stellte man fest, dass der Chor Zuzug aus den Reihen der Jüngeren erhalten hat, was ja heutzutage bei Gesangsvereinen nicht immer üblich ist.

Nach dem mit viel Gefühl und Schwung vorgetragenen Chiantilied war der gesangliche, erste Teil abgeschlossen. Die grosse Pause wurde vom Publikum zur leiblichen Stärkung im Polterkeller benutzt. Daneben aber bewunderte man vor allem die reichbeschickte Tombola, dementsprechend waren deshalb auch die Lose in kurzer Zeit ausverkauft.

Zum zweiten Teil des Abends versammelte man sich wieder voll Erwartung im Saal. Das Lustspiel «Hier sind Sie richtig» stellte sich als Komödie der Verwechslungen heraus, die von den Schauspielern mit grossem Geschick und Einsatz gemeistert wurde. Letzterer liess die vielen Probleme nur erahnen, bestimmt haben aber Regisseur und Schauspieler in letzter Zeit einen grossen Teil ihrer Freizeit ans Gelingen dieses Theaters hingegeben. Nicht zu vergessen die Arbeit der Leute im Hintergrund, wie Souffleuse etc., ohne die solches Theater unmöglich durchzuführen wäre. Das Publikum ging auf jeden Fall begeistert mit und freute sich an den Verwechslungen, die auf der Bühne am laufenden Band passierten. Mit grossem Applaus wurde das gute Spiel des gesamten Ensembles verdankt.

Zu vorgerückter Stunde nahmen dann die durstigen und hungrigen Besucher wieder den Polterkeller in Beschlag. Mit totalem Einsatz von Küche und Service konnten in kurzer Zeit die ersten Gelüste befriedigt werden. Dann verlockte die fleissig und schmissig aufspielende Kapelle Amstalden jung und alt zum Tanzen, und so wird der Abend bis zum frühen Morgen weitergegangen sein.

Bazar des Frauenvereins Berg Ebmatingen

Sonntag, 23. November 1980 in der Looren von 11.30 bis 17 Uhr

Mit dem Erlös aus dem Bazar des Jahres 1972 eröffnete der Frauenverein Berg Ebmatingen ein Konto für die zu bauende Alterssiedlung in der Gemeinde. In den vergangenen Jahren wurde mit viel Eifer und Freude auf das Ziel hin gearbeitet, den Bewohnern des zukünftigen Altersheims etwas «G'freutes» und Nützliches zu stiften. Nun ist es bald soweit. Die Bauarbeiten für die Alterssiedlung wurden begonnen. Vis-à-vis des Schulhauses Aesch gähnt bereits eine tiefe Baugrube. Kran, Bagger und weitere Baumaschinen sind in Betrieb.

Unsere Mitglieder beschlossen an der letzten Generalversammlung einstimmig einen Kachelofen mit «Chouscht» für den Aufenthaltsraum zu schenken. Dieser heimelige Wärmespender soll warm geben, aber auch schön sein. Unser Seniorenfonds muss also noch etwas wachsen. Wir sind alle begeistert von dieser Aufgabe und richten deshalb an unserem Bazar einen besonderen Stand mit Backsteinen ein, welche als Symbole für den Altersheimbau verkauft werden. Selbstverständlich führen wir wieder unsere Kaffeestube mit «Mitagessen für die ganze Familie», feinem Dessert, Getränken und Kuchen. Unsere vielfältigen Handarbeiten, Spielsachen, das Bauernbrot, die selbstgebackenen Zöpfe und das köstliche Hauskonfekt — ein reicher Flohmarkt — Adventsarrangements — Geschenke aus der Boutique — werden Ihr Auge erfreuen und zum Kauf anregen.

Für die Kinder gibt es die Päcklipost und einen fröhlichen Film, der um 13.30 Uhr und um 15.15 Uhr gezeigt wird.

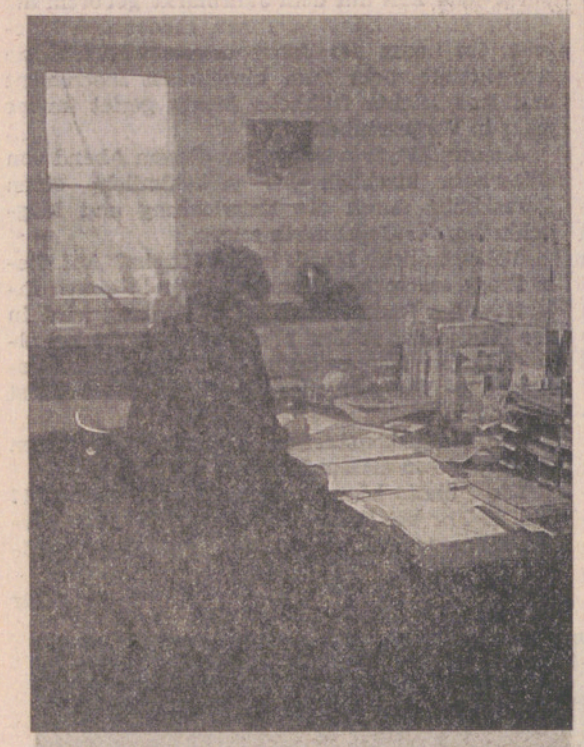
Aber beginnen Sie den Tag doch mit uns im Gottesdienst um 10.15 Uhr im Loorensaal. Nachher wird der Bazar geöffnet, Sie besichtigen die Stände und überlegen sich während des Mittagessens, wem sie mit dem duftenden Lavendelherzen, dem prächtig dekorierten Lebkuchenstern oder den handgezogenen Kerzen eine Freude machen wollen. Sicher haben Sie bereits den kleinen Backstein erworben, das Symbol unseres diesjährigen Bazars. Dies sind nur einige kleine Tips.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Frauenverein Berg

Grösster Liegenschaftenverwalter: die Schulpflege

cb. Die meisten öffentlich zugänglichen Räume werden in unserer Gemeinde durch die Schulpflege vermittelt. Auf dem Schulsekretariat meldet sich unter der Nummer 980 08 77 Frau Helene Aeberhard. Diese zweite Telefonlinie musste eingerichtet werden angesichts der 200 Reservationen, die monatlich bei ihr eintreffen. Natürlich könne sie uns das Reglement senden, man möge aber bedenken, dass vor allem die Singsäle und Turnhallen sogut wie ausgebucht seien. Bei unserem Besuch im obersten Stock treffen wir nicht nur die beiden überlasteten Sekretärinnen Elsbeth Schmid und Helene Aeberhard, sondern auch Frau Trottmann, Präsidentin der Schulpflege. Sie erklärt uns, warum die verschiedenen Lokale in den Schulhäusern so stark belegt sind.



Frau H. Aeberhard

Prioritäten beachten

Den Vorrang hat selbstverständlich die Musikschule anschliessend an die üblichen Schulstunden, die 17mal wöchentlich und dazu noch jeden ganzen Mittwochnachmittag verschiedene Schulzimmer belegt. Auch die Religions-Unterrichtsstunden folgen meist anschliessend an die Schulzeiten. An freien Nachmittagen und in den Abendstunden werden Bastelräume, Handarbeitszimmer und andere Räume für Kurse der Freizeitkommission benötigt, die ja ebenfalls eine Unterabteilung der Schule ist, da ursprünglich auf Initiative der Handarbeitskommission gegründet. Abends sind vor allem Turnhallen gefragt, in erster Linie für die verschiedenen Abteilungen des Turnvereins, dann aber auch von lokalen Sportvereinen, die regelmässig Fitnesstrainings durchführen. Als jüngste in dieser Sparte seit kurzem der Veloclub und der Motorsportclub. Gymnastik-, Rhythmik- und Tanzgruppen benützen je nach Eignung Singsaal oder Turnhalle. Beliebt sind die Singsäle auch bei den Chören, als Theaterproberäume, für Musikproben. So bleibt denn nur für eine Einzelveranstaltung hin und wieder ein freier Abend. Die Benützungsgebühren betragen von 5 Franken an aufwärts (Schulzimmer), für Auswärtige den dreifachen Betrag. Alle Räume in den Schulhäusern müssen um 22 Uhr geräumt sein.

Spezialfall: Loorensaal und Burg

Ideale Mehrzweckräume scheinen Saal und Polterkeller im Looren-Schulhaus. Aber auch sie sind so stark zum voraus gebucht, dass es schwer fällt, ausserhalb der jeweils im Dezember für ein Jahr festgelegten Veranstaltungen einen freien Abend zu finden. Dies bestätigen uns zum Beispiel die Organisatoren der Vortragsreihe «Mensch und Technik» und der Kulturkommission, dass demzufolge mit einer Anmeldefrist von vier Monaten gerechnet werden muss!

Lokalitäten für die Oeffentlichkeit in der Gemeinde Maur

Lokal	Anzahl Personen	Benützungsmöglichkeiten, Anmerkungen, wird vermittelt durch
Maur		
Schulhaus Pünt		
Bastelraum	20	Gruppenarbeiten/Kurse
Hobelraum	20	Gruppenarbeiten/Kurse
Singsaal	70	Konzertstuhlung
Turnhalle		Sportliche Veranstaltungen/Vorführungen
Kindergarten		
Dachraum	ca. 20	Gruppenarbeiten/Kurse
Raum im Pfarrhausanbau		Pfarrer Attinger, Maur
Jugendstube	20	Sitzungen/Kurse, Priorität Kirchenpflege
Schützenhaus	60	Feldschützenverein Maur Schiessverein Binz/Ebmatingen Frau U. Gut, Binz Wirtemöglichkeit
Waldhütte Maurholz	ca. 45	Holzkorporation Maur, E. Trüb, Stuhlen Wirtemöglichkeit, kein WC
Burg		
Mehrzweckraum	30	Politische Gemeinde, Frau R. Fappani, Maur
Burgkeller	max. 34	Politische Gemeinde, Herr R. Steigl, Ebmatingen Wirtemöglichkeit, nur bis 24 Uhr
Restaurants		
Freischütz	30-40	kleiner Saal, } nur nachmittags 14-17 Uhr, ab
	50-60	grosser Saal, } serviert
Schiffländе	80	Dienstag und Mittwoch besetzt
Sonne	20	Säli im 1. Stock
Forch/Aesch		
Schulhaus Looren		
Saal (ohne Bühne)	360	Für Veranstaltungen ohne Wirtschaftsbetrieb
Polterkeller	200	Für Anlässe mit Wirtschaftsbetrieb
Kaffeestube	ca. 30	Sitzungszimmer/Wirtschaftsbetrieb
2 Schulzimmer Sek-Trakt	30	Gruppenarbeiten/Kurse
Kochschule Sek-Trakt	16	Gruppenarbeiten/Kurse
Hauswirtschaftsraum	ca. 20	Gruppenarbeiten/Kurse
Hobelraum	ca. 20	Gruppenarbeiten/Kurse
Metallwerkstatt	ca. 20	Gruppenarbeiten/Kurse
Sprachlabor-Real-Trakt	30	Gruppenarbeiten/Kurse
Turnhalle		Sportliche Veranstaltungen/Vorführungen
Schulhaus Aesch		
Bastelraum	25	Gruppenarbeiten/Kurse
Singsaal	100	Konzertstuhlung
Turnhalle		Sportliche Veranstaltungen/Vorführungen
Wettsteinhaus	ca. 15-25	Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch Frau M. Uhl, Aesch 2-Loch-Rechaud, Donnerstag besetzt
Waldhütte		Holzkorporation Aesch, W. Hafner, Aesch einfache Wirtemöglichkeit, kein WC
Restaurants		
Schürli	30	Säli für Essen rserviert
Wassberg	90	Bankettstuhlung 75 Personen
Ebmatingen		
Schulhaus Leeacher		
Bastelraum UG	25	Gruppenarbeiten/Kurse
Schulzimmer (Reserve)	25	Mütterberatung/Kinderhütedienst
Singsaal	100	Konzertstuhlung
Turnhalle		Sportliche Veranstaltungen/Vorführungen
Reithalle Stuhlen	400	kann nicht geheizt werden werktags nur abends
Restaurants		
Landhuus	20	Säli im 1. Stock (Dachzimmer) Säli im Parterre für Essen reserviert
Wilden Mann	35	Versammlungen/abgetrennt
	70	Versammlungen/offen
Uessikon		
Altes Schulhaus	25	Vereins-Probelokal/Sonntagsschule/Kurse Abstimmungslokal (kann nicht verdunkelt werden)
Binz		
(kein Lokal)		Liste A. Kümin, ergänzt von Madeleine Keel

Donnerstag, 20. November

Maurmer Post

Auch unter die Spezialfälle einreihen muss man den Burgkeller. Da die Burg bewohnt ist, kann keine tägliche Lärmbelästigung geduldet werden, bis spätestens 24 Uhr müssen auch an Samstagen die Gäste verschwunden sein.

Wie uns Herr Steigl, der die viel Vorsicht erfordernde Vermittlung übernommen hat, versichert, ist die Ausarbeitung eines Benützerreglements in Gang.

Probleme auch im Saal des Restaurants

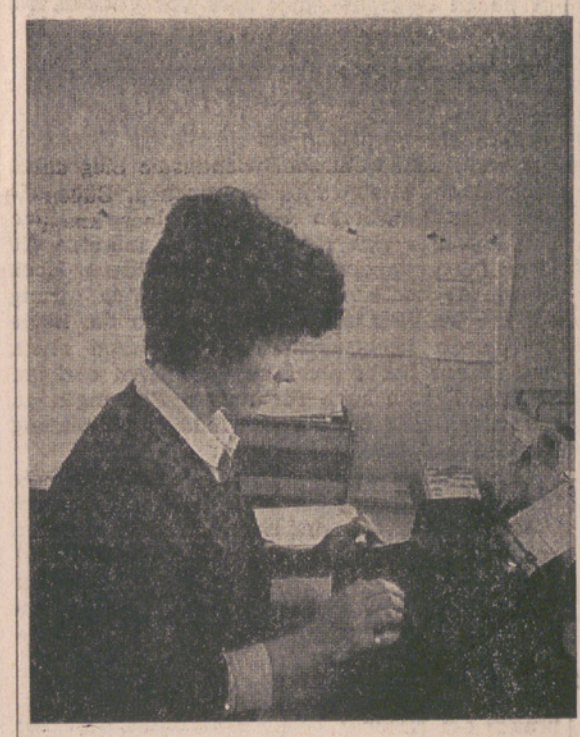
Als Vereinspräsident organisiert Heini Kaufmann viele kleine und grössere Versammlungen, er sieht auch die Probleme anderer Vereine. Er erklärt uns, dass an manchen Versammlungen, Proben und Konferenzen auch Landwirte teilnehmen müssen, die vor 20.30 Uhr nicht abkömmlich sind. Da im Schulhaus um 22 Uhr die Türen schliessen, weicht man auf den Restaurant-Saal aus. Dabei eignet sich auch nicht immer ein kleines Säli, wie zum Beispiel das der «Sonne» oder des «Landhuus» im 1. Stock. Für Theaterproben sind manchmal auch die Türen zuwenig schalldicht! Dank dem Entgegenkommen einer Firma konnte zum Beispiel die vier Jahre intensiv tagende Arbeitsgruppe des Spielplatzes Hasenbüel des Ortsvereins Binz-Ebmatingen eine Büro-Kaffeestube benutzen.

Einige der neuen oder erneuerten Restaurants unserer Gemeinde haben zwar gut abschliessbare Säli neben der Wirtsstube. Die Wirte geben diese aber nicht für Versammlungen, schon gar nicht für regelmässige Zusammenkünfte, da diese für Essen (im gehobenen Stil versteht sich!) reserviert seien.

Malaise eingestanden, aber nur im Flüsterton

Bei unserer Telefonumfrage, die wir zu zweit mit gezielten Fragen nach Nachteilen, Kosten und Belegungsdichte durchführten, wurde uns schon bald klar, dass nicht nur Vorsicht, sondern zum Teil forsche Methoden, wie sie Günter Wallraff bei der Aufdeckung der «Bild-Zeitungs»-Macherei anwandte, nötig waren. Jeder der Angesprochenen gab zwar zu, dass zuwenig Möglichkeiten einen Raum zu benützen bestehen, jeder war aber wiederum froh, dass wir in der «Maurmer Post» darüber schreiben wollten, einen Ausblick auf eine mögliche Verbesserung der Situation konnte niemand geben. Ferner ist uns aufgefallen, dass die beiden billisten Vr+

der Situation konnte niemand geben. Ferner ist uns aufgefallen, dass die beiden billisten Ver+



Frau E. Schmid

sammlungsräume, die Jugendstube im Pfarrhaus-Anbau und das Wettsteinhaus zugleich die am wenigsten benutzten sind. Sie sind klein, aber gemütlich. Tatsächlich scheint es am meisten an Räumen in der Grössenordnung von 40 bis 80 Personen zu fehlen. Die «Maurmer Post» ist gerne bereit, weitere Möglichkeiten Gemeinschaftsräume zu benützen, bekanntzugeben sowie Zuschriften zu diesem Thema zu veröffentlichen.

Eine Galerie für junge Künstler

M.F. Die leeren Wände in ihren Arbeitsräumen und die Freude an der Malerei haben den auf der Forch wohnenden Unternehmensberater Dr. Peter Müri und seine Frau auf die Idee gebracht, eine Galerie einzurichten. Sie stellen die Räumlichkeiten an der Hedwigstrasse 3 in Zürich jungen Künstlern unentgeltlich zur Verfügung und möchten damit etwas zur Förderung des Künstler-Nachwuchses beitragen. Die sonst eher nüchternen Zimmer erhalten dadurch immer wieder ein anderes Gesicht. Aus den Kontakten mit den Künstlern haben sich für das Ehepaar Müri neue Freundschaften entwickelt.

In den zwei Jahren seit Bestehen der Galerie waren hier Collagen von Bernd Höppner zusammen mit Bildern von Tahar Meguedmini zu sehen, im weitern Photographien von Peter Zeugin und Aquarelle von Thomas Mislin. Die vor kurzem eröffnete neue Ausstellung zeigt Werke des Bündners Steivan Liun Könz aus Guarda, der sich vor allem mit Sgraffittis einen Namen gemacht hat. Seine Zeichnungen, Collagen und Bilder in Mischtechnik sprühen von skurriler Phantasie und üppiger Sinnenfreude. Er bevorzugt mythologische Themen, vor allem das Leda-Motiv, die in immer wieder neuen Variationen dargestellt werden. Die Ausstellung ist bis auf weiteres jeweils am Mittwoch und Freitag von 8 bis 12 Uhr und am Donnerstag von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Veranstaltungskalender

Freitag, 21. November, Kaderrapport

Orgelabend mit Hannes Meyer in der Kirche Maur um 20.15 Uhr. Kulturkommission

Freitag, 21. November

20 Uhr im Polterkeller, Schulhaus Looren

Tennis-Club Looren-Maur, Informationsabend und Kontakt-Apéro für alle Club-Mitglieder

Sonntag, 23. November

Festgottesdienst mit Bazar in der Looren. Beginn 10.15 Uhr, Kirchgemeinde und Frauenverein Berg

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 20. November
Dr. Bosch, Telefon 47 47 86

Samstag/Sonntag, 22./23. November
Dr. Anderes, Telefon 65 58 05

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
H. Leemann, Maur, Telefon 980 04 36

Redaktion der Nummer vom 26. November:
C. Böhler, Maur, Telefon 980 09 44

Einsendeschluss: Freitag, 21. November
Alle Beiträge bitte an «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 20. November
18.00 Jugendtreff, Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 21. November
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 23. November
10.15 Schulhaus Looren
Familiengottesdienst
Pfarrer H. Lautenbach
Mitwirkung des Singkreises und von Instrumentalisten
anschliessend Bazar des Frauenvereins Berg mit der Möglichkeit ein gemeinsames Mittagessen im Polterkeller einzunehmen.
An allen Orten keine Sonntagsschule

Montag, 24. November
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Aesch
20.15 Taufvorbereitung in der Jugendstube Maur

Mittwoch, 26. November
20.15 Gottesdienstvorbereitung
bei Familie Goehrke, Hans Rölli-Strasse 22, Scheuren

Römisch-katholische Kirchgemeinde

Die Stimmberechtigten der Kirchgemeinde sind freundlich zu einer

Kirchgemeinde-Versammlung

eingeladen. Montag, 1. Dezember 1980, um 20.15 Uhr, im Restaurant St. Antonius, Egg.

Die Akten liegen ab 17. November 1980 in der Gemeinderatskanzlei Maur zur Einsichtnahme auf.

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 22. November
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 23. November
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 22. November
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 23. November
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Aesch, Singsaal des Schulhauses

Samstag, 22. November
19.00 Gottesdienst

Feuerwehr

Freitag, 21. November
Kaderrapport

Oeffnungszeiten der Bibliothek

Maur — im alten Gemeindehaus
Montag 15.30—17.30 Uhr
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 26. November 1980
Drittes Blatt

Nr. 47

Maurmer Post

Zum regionalen Gesamtplan — Urnenabstimmung vom 30. November

Fragen eines Laien an einen der Delegierten unserer Gemeinde in der Planungsgruppe Glattal, zusammengestellt von Cornelia Böhler, beantwortet von Jörk Kasser, Ebmatingen

Am Sonntag, 30. Nobember müssen wir an der Urne über den regionalen Gesamtplan abstimmen. Alle hiefür notwendigen Informationen haben die Stimmbürger in einer sehr klar gestalteten, mehrfarbigen Weisung erhalten. Die Pläne allerdings lassen ein genaues Studium nicht zu, da sie stark verkleinert sind. Wann und wo kann der Stimmbürger die Pläne genauer anschauen?

Der regionale Gesamtplan besteht aus fünf Plänen im Kartenmasstab 1:25 000 sowie dem Bericht zum Gesamtplan Glattal. Diese Richtpläne liegen während den Schalterstunden bei der Gemeindeverwaltung Maur zur Einsicht auf. Bei den in der Weisung reproduzierten Plänen handelt es sich lediglich um den Siedlungs- und Landschaftsplan sowie den Verkehrsplan. Detailinformationen gehen aus diesen Plankopien nicht hervor. Aus Kostengründen konnte kein grösserer Kartenmassstab verwendet werden. Es empfiehlt sich deshalb das gesamte Planwerk bei der Gemeindeverwaltung einzusehen.

Auf der Weisung wird mehrmals vermerkt, alle im **kantonalen** Gesamtplan festgelegten Planungsabsichten könnten mit dieser Abstimmung nicht beeinflusst werden. Wieso musste der Stimmbürger zuerst über den kantonalen Gesamtplan abstimmen und erst jetzt über den regionalen? Wäre eine umgekehrte Reihenfolge nicht sinnvoller gewesen?

Das Planungs- und Baugesetz (PBG) regelt die Planungspflicht und den Planungsablauf. Der kantonale Richtplan wird durch das Parlament (Kantonsrat), der regionale Plan durch die Regierung festgesetzt. Vor der regierungsrätlichen Festsetzung kann jedoch der Stimmbürger der Region mit dem Ergreifen des Referendums über den Plan entscheiden.

Das PBG sieht die Planung von «Oben» nach «Unten» vor. Sehr wesentlich dabei ist, dass die nachgeordnete auf die übergeordnete Richtplanung Rücksicht zu nehmen hat. Die Nutzungsplanung hat jeder Art und Stufe der Richtplanung zu entsprechen.

Bei der Erstellung der kantonalen Richtplanung wurde auf den Grundlagen der einzelnen Gemeinden aufgebaut.

Eine Planung von «Unten» nach «Oben» ist theoretisch möglich. Bei dieser Art der Planung entstehen jedoch grosse Probleme bei der Behandlung von «überkommunalen» Angelegenheiten. In diesem Falle müssten festgesetzte Richtpläne der unteren Stufe bei der Bearbeitung der übergeordneten Planung oft revidiert werden. Eine solche Planung ist nicht sinnvoll und ist nicht zu empfehlen.

Auf unserem gesamten Gemeindegebiet ist eine ländliche Ueberbauung mit höchstens dreigeschossigen Bauzonen zugelassen. Bedeutet dies, dass eine Umzonung, wie sie zum Beispiel vor Jahren zwischen Binz und Pfaffhausen für ein mehrgeschossiges Spital geplant war, nicht mehr ausgeführt werden könnte?

Es ist richtig, dass im Baugebiet mit ländlicher Ueberbauung grundsätzlich nicht mehr als dreigeschossige Bauten errichtet werden können. Die Erstellung von Gebäuden mit mehr als drei Vollgeschossen kann jedoch im Rahmen von Sonderbauvorschriften und Gestaltungsplänen ermöglicht werden. Sonderbauvorschriften und Gestaltungspläne bedürfen der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung oder Urnenabstimmung. Die Genehmigung ist öffentlich bekanntzumachen.

Aufgrund dieser Tatsache ist es möglich, wie seinerzeit mit der Teilbauordnung für den geplanten Spitalbau, inskünftig solche Bauten zu ermöglichen.

Als «landschaftlich empfindliche Lage» sind Gebiete zum Beispiel im Dorf Maur, am Wassberg, am Waldrand oberhalb Binz bezeichnet. Dort sollen Bauvorschriften erlassen werden, die «eine lockere und niedrige Bebauung garantieren.»

Wer beurteilt in unserer Gemeinde die Kriterien hiefür?

Den Erlass dieser Bauvorschriften ist im Zuständigkeitsbereich der Gemeindeversammlung. Mit der Bau- und Zonenordnung werden die Ausnützung, die Bauweise und die Nutzweise festgelegt. Für die Gemeinde Maur bedeutet diese Bestimmung nicht viel Neues. In der heute noch rechtskräftigen Bauordnung sind mit den Bestimmungen über die Hangzone den Kriterien betreffend landschaftlich empfindlicher Lage weitgehendst Rechnung getragen.

Für die Durchsetzung der Bau- und Zonenvorschriften ist der Gemeinderat zuständig.

Der Dorfkern von Maur wurde als «schutzwürdiges Ortsbild» eingestuft. Heisst das, dass man die bestehenden Häuser nicht mehr abreissen darf? Wo noch Lücken sind diese nicht mehr auffüllen?

Für das schutzwürdige Ortsbild Maur sind die Vorschriften über Kernzonen (Paragraph 50 PBG) anzuwenden. Grundsätzlich besteht kein Abbruchverbot in dieser Zone. Es ist jedoch darauf zu achten dass für das Ortsbild wichtige Bauten erhalten bleiben. Die bauliche Entwicklung hat sich nach dem Massstab der Vergangenheit zu richten. Trotz knapper Platzverhältnisse können Lücken geschlossen werden. Anderseits geht es auch darum, grosse Lücken in ihrem Fortbestand zu bewahren, damit das Ortsbild nicht zerstört wird.

Art. 50 PGB

Kernzonen umfassen Altstädte sowie Stadt- und Dorfkerne, die in ihrer Eigenart erhalten oder erweitert werden sollen.

Die Bau- und Zonenordnung kann das Bauen auf die Strassengrenze, die Verkehrsbaulinie oder bestehende Baufluchten und, unter Wahrung schutzwürdiger nachbarlicher Interessen, an die Grundstückgrenze vorschreiben, das Bauen auf die Strassengrenze und eine Bautiefe von mehr als 14 Metern gestatten sowie die Stellung der Bauten sonst näher ordnen. Ausnützungs-, Ueberbauungs- und Freiflächenziffern sind nur zulässig, soweit sie dem Zonenzweck nicht zuwiderlaufen.

Die Bau- und Zonenordnung kann besondere Vorschriften über die Masse und die Erscheinung der Bauten enthalten; dabei sind, soweit und sofern Eigenart der bestehenden Ueberbauung es rechtfertigt und die Verhältnisse es gestatten, unter Vorbehalt der Bestimmung über die höchstzulässige Gebäudehöhe Abweichungen von den kantonalrechtlichen Vorschriften über die Grenz- und Gebäudehöhe erlaubt.

Die Bau- und Zonenordnung kann für die ganze Zone, gebietsweise oder für bestimmte Geschosse die Nutzung zu Wohnzwecken vorschreiben oder beschränken und für geeignete Lagen bestimmen, dass im Erdgeschoss nur Läden und Gaststätten zulässig sind.

Auf dem Verkehrsplan ist zusätzlich zu den bestehenden eine Buslinie von Stettbach (zukünftige S-Bahnstation der Zürichberglinie) über Fällanden nach Maur eingezeichnet. Wovon hängt die Realisierung dieser Buslinie ab?

Könnte diese in den nächsten Jahren verwirklicht werden?

Die S-Bahn, das öffentliche Verkehrsmittel zur Erschliessung des Grossraumes Zürich, ist mit elf Radiallinien geplant. Zur Ergänzung dieser Bahnanlage wurde ein Bussystem geplant, welches das öffentliche Verkehrsnetz ergänzt und verfeinert. Zu diesem Zwecke wurde die Buslinie Stettbach - Fällanden - Maur in den Regionalplan aufgenommen.

Die Realisierung dieser Buslinie hängt von der Erstellung der S-Bahn ab. Für den Bau der S-Bahn wird mit einem Zeitraum von 8 bis 10 Jahren gerechnet. Die bevorstehende Abstimmung wird mutmasslich Ende 1981 stattfinden.

Jörg Kasser, Ebmatingen
Delegierter ZPG

Volksabstimmung vom 30. November

Information an die Stimmberechtigten betr. den regionalen Gesamtplan «Glattal»

Beachten Sie, dass am nächsten Abstimmungstermin auch über den regionalen Gesamtplan Glattal abzustimmen ist. Regionalplanung ist im Glattal zwar nichts Neues; neu ist indessen, dass erstmals an der Urne über einen Regionalplan abgestimmt werden kann.

Die Erfahrung zeigt indessen, dass den Stimmberechtigten Abstimmungsgegenstände, die weder kantonale noch kommunale Angelegenheiten betreffen, vielfach nicht als besonders bedeutend betrachtet werden.

Da diese Gefahr insbesondere bei dieser bevorstehenden Abstimmung über eine regionale Angelegenheit bestehen könnte, möchte der Gemeinderat den Hinweis auf diese Abstimmung ausnahmsweise wiederholen.

Maur braucht den regionalen Gesamtplan

In der Abstimmungsweisung der Zürcher Planungsgruppe Glattal — die Stimmberechtigten haben diese mit der eidgenössischen und kantonalen Abstimmungsvorlage erhalten — wurde darauf hingewiesen, wie dringend die Gemeinden den regionalen Gesamtplan brauchen, damit sie ihre Ortsplanung den veränderten Verhältnissen anpassen können, um eine gedeihliche Entwicklung der Gemeinde herbeiführen. Nötig ist auch, dass rasch eine Rechtsordnung geschaffen wird, die dem neuen Planungs- und Baugesetz entspricht und klare Rechtsverhältnisse schafft.

Der Gemeinderat befürwortet den regionalen Gesamtplan

Die Gemeinde Maur ist Mitglied des öffentlich-rechtlichen Zweckverbandes «Zürcher Planungsgruppe Glattal». Der regionale Gesamtplan, der im Auftrage des Regierungsrates auszuarbeiten ist, wurde unter aktiver Mitarbeit der Delegierten unserer Gemeinde und in steter Fühlungsnahme mit dem Gemeinderat erarbeitet.

Die Behörden stehen zu diesem Plan; sie betrachten ihn als gute Grundlage und als geeigneten Rahmen für die kommunale Richt- und Nutzungsplanung.

Maur, 24. November 1980 Gemeinderat Maur

Eidgenössische Kulturinitiative

Unterschriftensammlung der Spieldose Maur

Am kommenden Abstimmungswochenende sammelt die Spieldose Maur vor folgenden Wahllokalen Unterschriften für die eidgenössische Kulturinitiative:

Samstag, 29. November von 19 bis 20 Uhr
Sonntag, 30. November von 10 bis 11 Uhr
in Maur, Aesch und Ebmatingen.

Die Spieldose unterstützt die vom Filmzentrum Zürich und dem überparteilichen Komitee lancierte Initiative. Angaben über Sinn und Zweck erhalten Sie an den Informationsständen. Die Spieldose Maur erachtet es als wichtig, dass die Initiative zustande kommt und die Stimmbürger über die Vorlage abstimmen können. Benützen Sie die Gelegenheit, bei der Stimmabgabe im Gespräch mit jungen Maurmer Bürgern sich darüber orientieren zu lassen.

Spieldose Maur



Erfolgreicher Backstein-Verkauf zugunsten des Altersheims: die «Maurmer Post» war dabei!



Wunderbar duftende Bauernbrote und Züpfen waren schnell ausverkauft.



Leckere Auswahl am Kuchenbuffet.

Wie wollt Ihr das Jugi?

Heute Diskussionsabend im Polterkeller

Der Jugendfreizeit-Verein Maur ist in Zusammenarbeit mit der Schulpflege daran, die Möglichkeiten einer baldigen Verwirklichung eines Mehrzweckraumes für die Jugend zu prüfen. In einer offenen Diskussion sollen Wünsche und Anregungen zusammengetragen werden, die bei der Ausarbeitung eines solchen Projektes berücksichtigt werden könnten. Nach dem Erfolg der ersten Veranstaltung «Disco Labyrinth» (ca. 400 Besucher), möchten wir nun alle Interessierten zur direkten Mitarbeit aufrufen.

Wir laden deshalb jung und alt, die sich für das Zustandekommen eines für die Bedürfnisse unserer Gemeinde geeigneten Freiraumes für Jugendliche einsetzen möchten oder mit Ideen dazu beitragen wollen, in den Polterkeller ein. In einer Diskussion möchten wir erfahren, wie Ihr Euch das Jugi vorstellt. Wir werden Fragebogen verteilen, die uns später erlauben, einen Ueberblick über die Bedürfnisse zu bekommen. Damit das Ganze nicht zu trocken wird, gibts auch etwas zum Picken. Heute Mittwochabend um 19.30 Uhr im Polterkeller des Loorensaals. Bringt Eure Freunde, Nachbarn, jüngeren Geschwister und Eure Eltern mit!! Jugendfreizeit-Verein Maur
Postfach, 8127 Forch



Die Qual der Wahl am Bäbi-Stand: ob ein Notizblöckli mit Teesieb-Gesicht ins Büro passt?

Bilder vom Bazar

cb. Der mit vielen Handarbeiten, Selbstgebackenem und Geschenkartikeln reich befrachtete Bazar des Frauenvereins Berg Ebmatingen war ein Erfolg. Trotz des herrlichen, fast sommerlichen Wetters hatten sich zahlreiche Gemeindeeinwohner zum Festgottesdienst und anschliessendem Mittagessen eingefunden. Ein reges Treiben rund um die Stände entwickelte sich bald, ein Schwatz am gemeinsamen Mittagstisch oder ein Streifzug durch Schachteln von Büchern und Grammophonplatten bot vor allem auch den Kindern einen gemütlichen Sonntagnachmittag. Der Eingang zur Kinotür war frühzeitig belagert: «Mein Freund Gipsy» wollte sich die fernsehgewohnte Jugend nicht entgehen lassen! Mit viel Hingabe gestrickte, gehäkelte und gebackene Geschenke wurden von den fleissigen Frauen angeboten. Grossbetrieb herrschte auch in der Küche und ein opulentes Kuchen- und Sandwich-Buffet ergänzte das Menu. Fasziniert standen Kinder vor den eingewickelten Päckli, welches wohl gekauft werden soll, das mit dem schönsten Bändeli, oder das mit der ungewöhnlichsten Form? Fotos: Patrick Böhler



Vollbepackt mit schönen und nützlichen Sachen, am Bazar konnte der Weihnachtseinkauf leicht fallen.

Aeschmer Marktnotizen

Samstag, 6. Dezember, von 10 bis 14 Uhr, grosser «Chlausmärt» beim Wettsteinhaus Aesch/Forch

Marktangebot: Blumen- und Weihnachtsarrangements, Weihnachtsschmuck, Kerzen, grosse Auswahl an Geschenken (Kerbschnitzereien, Bäbi und Bäbikleidli, Kasperli, Pelztiere, Schmuck, Spielsachen, Keramik, Handarbeiten, Lederwaren), Wolle, Teppiche, Früchte, Gemüse, Käse, Eier, Bauernbrot, Grittibänzen, dekorierte Lebkuchen, Samichlaussachen und vieles andere mehr.

Zur Stärkung: Kaffee und Grittibänzli, Weihnachtsguetsli, Wein, Glühwein, Punsch (alkoholfrei), Mineralwasser, Grillwürste mit Brot, Gulaschsuppe, Chäschüechli.

Für die Kinder: Wir verzieren zusammen Lebkuchen. Die Lebkuchen werden den Kindern gegen ein kleines Entgelt abgegeben; das süsse Material zum Verzieren stiftet der Ortsverein.

Kleiderbörse: Während des Marktes ist die Kinderkleiderbörse im Wettsteinhaus geöffnet. Gut erhaltene Kleider sind abzugeben bei Frau Sieber, im Brünneli 30, Aesch, Telefon 980 29 29.

An zukünftige Markthelfer. Wer sich für diesen oder einen späteren Markt als Helfer zur Verfügung stellen möchte, melde sich bitte bei Frau A. Müri, Schleipfenacher 2, Forch, Telefon 980 20 50.

Unser Marktangebot wird diesmal mit über 35 Ständen besonders reichhaltig sein. Wir freuen uns, wenn sich wieder recht viele «Marktbummler» beim Wettsteinhaus einfinden.

Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch
Für die Marktgruppe: E. Seiler

«Pro Knirps» — Besuch der Kontaktstelle Boutique 2000 in Dübendorf

Am Dienstag, 8. Dezember, 20.15 Uhr, wird uns Hans Fluri in der Boutique 2000, Wangenstrasse 13, Dübendorf, begrüssen. Die von ihm gegründete und geleitete Kontaktstelle war ursprünglich auf Vorschulkinder ausgerichtet, hat aber in den 10 Jahren ihres Bestehens ihr Angebot auf die Altersgruppe der drei- bis 11jährigen ausgeweitet. Unterhaltende und lehrreiche Spiele (auch Spiele ohne Wettbewerb), Bilderbücher, Lernhilfen für Schüler (z.B. LUK), Lexika, Literatur für Eltern über Basteln, religiöse Erziehung, Aufklärung usw. — alles können wir in Ruhe durchblättern, ausprobieren und uns ausführlich erklären lassen. Es besteht auch die Möglichkeit, das Gewünschte gleich zu kaufen.

Die Boutique 2000 ist aber nicht bloss ein Geschäft mit nach pädagogischen Gesichtspunkten ausgewähltem Angebot, sondern sie veranstaltet Tagungen, führt Spielgruppen-Leiterkurse durch, arbeitet in Studiengruppen, Volkshochschulkursen und an anderen Weiterbildungsanlässen mit. Durch all diese Aktivitäten ist Hans Fluri ein vielbeschäftigter Mann; umso mehr freut es uns, dass er sich einen Abend Zeit nimmt und wir so Gelegenheit erhalten, Informationen aus erster Hand über all diese Tätigkeiten im Dienste von Eltern und Kindern zu erhalten.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, raten wir Ihnen zu einer baldigen Anmeldung bei Yvette Brunner, Bergwiesenstrasse, Ebmatingen, Telefon 980 12 77. Teilen Sie uns bitte gleichzeitig mit, ob Sie ein Auto zur Verfügung haben oder gerne mit jemandem mitfahren. Wenn Sie ein adressiertes, frankiertes Antwortcouvert beilegen, erhalten Sie ein Plänchen, auf dem die Boutique 2000 eingetragen ist.

«Pro Knirps» —
Elterngruppe Binz/Ebmatingen

Kinder backen Grittibänze

Mit Riesenschritten rückt die Adventszeit näher, und mit ihr hält auch der Samichlaus Einzug im Dorf. Diesmal machen wir dem Samichlaus und seinem Schmutzli Konkurrenz und backen unseren eigenen Grittibänz, und zwar am Mittwoch nachmittag, 3. Dezember 1980, von 13.30 bis 17.30 Uhr in der Schulküche des Sekundarschulhauses Looren (Untergeschoss). Primarschüler aus Binz und Ebmatingen, die Lust haben, einmal ganz alleine ihren Grittibänz herzustellen, melden sich rasch bei Frau S. Mathieu, Telefon 980 19 30, an. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt und eine Anmeldung bis 1. Dezember unbedingt erforderlich. Mitzubringen sind: Schere, Schürze, zwei Franken Unkostenbeitrag.

Ortsverein Binz-Ebmatingen

Jugend-Ski-Sport im Ski-Club Ebmatingen

Unser Ski-Club Ebmatingen, der seit Jahren erfolgreich Veranstaltungen im alpinen und nordischen Sektor durchführt, möchte nun auf die Saison 1980/81 hin mit dem Aufbau einer JO- und Juniorengruppe beginnen, mit dem Zweck systematische Skischule zu betreiben und auch gelegentlich an Wettkämpfen (Skirennen) teilzunehmen. Als JO (Jugendorganisation) gelten alle Mädchen und Buben im Alter von 10 bis 15 Jahren, als Junioren diejenigen im Alter von 15 bis 20 Jahren.

Alle Mädchen und Buben, welche über Grundkenntnisse im Skifahren verfügen, bitte ich, sich bei mir zu melden.

Meine Adresse:
Markus Wüthrich, JO-Leiter SCE, Lebernstrasse 3, 8123 Ebmatingen, Telefon 980 19 54. Für weitere Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung.

Auf Lokalsuche

Der Artikel über Raumprobleme ist uns aus dem Herzen geschrieben. Für unsere Anlässe haben wir die verschiedensten Varianten ausprobiert. Erfreulich sind Entgegenkommen und Hilfsbereitschaft von Schulpflege, Wirten und Privaten bei der Vermittlung von Räumen, voll befriedigen konnte aber bis jetzt keine Lösung.

Für Besprechungen und Höcks mit etwa 20 Personen können ohne weiteres private Stuben gefunden werden, bei mehr Teilnehmern stossen wir auf die im Artikel erwähnten Schwierigkeiten von ausgebuchten oder zu kleinen Räumen und der 22 Uhr-Klausel in den Schulhäusern.

Für unsere Bastel- und Spielnachmittage brauchen wir einen Raum, etwa 50 Quadratmeter gross, weder vermöbelt noch so schön, dass die Kleinen in ihrem Tatendrang gebremst werden müssen, aus gesundheitlichen Gründen leicht sauber zu halten und warm, und der unvermeidliche Lärm darf niemanden stören. Vorderhand dürfen wir einen privaten Bastelraum benützen, der aber in absehbarer Zeit anderweitig gebraucht wird. Wohin dann mit unseren Knirpsen?

Elterngruppe «rPo Knirps»

Informationsabend Tennis-Club Looren-Maur

103 Mitglieder des neuen Tennis-Club Looren-Maur fanden sich am vergangenen 21. November 1980 zum angekündigten Informationsabend und ersten Kontakt-Apéro im Polterkeller des Looren-Schulhauses ein. Der Präsident, Herr K. Brunschwiler, gab zuerst einen Ueberblick über die vom Vorstand bereits geleisteten und eingeleiteten Arbeiten. Vor allem erwähnte er, der neue Dorfverein zähle zur Zeit bereits total 245 Mitglieder und weise eine Warteliste von 15 vorwiegend auswärtigen Interessenten auf.

Im ersten Teil des Abends orientierten alsdann der Präsident und verschiedene Vorstandsmitglieder konkret über das Sportplatzprojekt der Gemeinde Maur, über die Verhandlungen mit dem Gemeinderat und über noch zu erwartende Massnahmen. Logischerweise fanden die Ausführungen von Herrn Walter Schweri, Vorstandsmitglied und Angehöriger der Sportstätte-Planungskommission grösstes Interesse, hängt doch das Vorhaben des Tennis-Clubs eng mit dem Projekt der Gemeinde zusammen.

Im Rahmen der geplanten Sportanlage sollen fünf Tennisplätze und ein Garderobenraum entstehen, die von der Gemeinde dem Tennisclub vermietet werden. Zusätzlich sind zwei Hartplätze für den Schul- und allgemeinen Tennisbetrieb vorgesehen, die ausserhalb der Clubanlage plaziert werden.

Mit den Gemeindebehörden wurde auch bereits ein Vertragsentwurf ausgearbeitet, der die Rechte und Pflichten beider Partner umschreibt und der eine solide Grundlage für eine geregelte Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Club darstellt.

Informiert wurden die Teilnehmer am Orientierungsabend auch über die weiteren Schritte inbezug auf die Realisation des Vorhabens. Im nächsten Januar findet im Loorensaal eine Information der Sportstätte-Planungskommission statt. Im März wird das Projekt im Rahmen einer Gemeindeversammlung behandelt und im April entscheiden die Einwohner an der Urne über Annahme oder Ablehnung.

Dass alle Tennisclub-Mitglieder mit grösstem Interesse das Projekt der Gemeinde verfolgen, war am Informationsabend rasch zu erkennen. Sie wissen, dass eine Ortschaft mit mehr als 6000 Einwohnern dringend eine richtige Sportanlage benötigt. Bekanntlich gibt es im ganzen Gemeindegebiet, im Gegensatz zu vielen Hundert viel kleineren Gemeinden, nicht einmal einen Fussballplatz oder eine einigermassen brauchbare Leichtathletikanlage. Der zweite Teil des Abends diente einem ersten ungezwungenen Sichkennenlernen und Zusammensitzen, wobei dieses erste Kontaktnehmen zwischen den Mitgliedern eines neuen und mitgliederstarken Vereins nur als Beginn zu verstehen war.

G. Schwyn

Dia-Vortrag über David Herrliberger (1697—1777)

Am 3. Dezember, um 20 Uhr, wird Hermann Spiess, Forch, im Mehrzweckraum der Burgscheune in einem Dia-Vortrag Leben und Werk des letzten Maurmer Gerichtsherrn vorstellen.

Seit mehreren Jahren beschäftigt sich der Referent mit Problemen der Entstehungsgeschichte Herrlibergerscher Werke und spürt den erst bruchstückhaft bekannten Lebensumständen des Radierers und Verlegers nach. Der Vortrag wird ein umfassendes Bild von Wesen und Bedeutung dieser mit Maur eng verbundenen Persönlichkeit bringen. Freunde der Herrlibergersammlung wie auch Neuzugezogene sind deshalb herzlich zum Besuch dieses Vortrages und zur anschliessenden Führung durch die Sammlung eingeladen.

Werner Suter

Oeffnungszeiten der Bibliothek

Maur — im alten Gemeindehaus

Montag	15.30—17.30 Uhr
Donnerstag	19.00—20.00 Uhr

Ebmatingen — im Soussol Schulhaus Leeacher

Montag	15.00—17.00 Uhr
Donnerstag	19.00—20.00 Uhr

Aesch-Forch — im Primarschulhaus

Montag	15.30—16.30 Uhr
Dienstag	19.00—20.00 Uhr
Mittwoch:	10.00—11.00 Uhr

Wo kann man singen?

Gemischter Chor Ebmatingen-Binz
Proben: Mittwoch, 20.30 Uhr, Singsaal Schulhaus Leeacher, Ebmatingen

Männerchor Maur
Proben: Mittwoch, 20.15 Uhr
Restaurant Schifflände, Maur

Singkreis Maur
Proben: Montag, 20.00 Uhr
Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Ein kulinarisches Konzert mit der Königin der Instrumente



Am letzten Freitag abend tischte der Organist Hannes Meyer einem grossen Publikum in der Kirche Maur ein aussergewöhnliches Konzert auf. Hannes Meyer ist ein Musiker mit einer unglaublich vielseitigen und beeindruckenden Laufbahn. Es gelang ihm, mit Leichtigkeit und Witz die Königin der Instrumente den Zuhörern näherzubringen. Er verband die geschickt ausgewählten Musikstücke mit kleinen Kommentaren und Geschichten und verwies darauf, dass man seine Musik auch kulinarisch hören könne, dass sie zum Essen sei. Und da wurde mancher Gourmand zufriedengestellt.

Im ersten, klassischen, Teil spielte Hannes Meyer Werke aus dem Früh- und Hochbarock, einer Zeit, in der die Orgel sehr populär war und bei den verschiedensten Gelegenheiten gespielt wurde: in der Kirche, bei Festen, am Hof. Ein Werk war besonders interessant, nämlich eine spanische Komposition aus dem 16. Jahrhundert, die quasi eine musikalische Kriegsberichterstattung darstellte; das erste Programm-Musikstück für Orgel. Schon hier, im ersten Teil, konnten die Zuhörer über den Klangreichtum der Orgel staunen.

Im zweiten Teil stellte der Organist Musik vor, die für kirchlichen Gebrauch gedacht ist: für die Beerdigung, für die Kindstaufe, dann einen Hochzeitsmarsch. Nach einer kurzen Pause war Volkstümliches auf dem Programm, Musik, mehr für den Appetit als für den grossen Hunger. Eine Komposition des Philosophen J. J. Rousseau, Schottisch aus verschiedenen Ländern und zwei Drehorgelstücke, eines davon für unbegabte höhere Töchter.

Immer, auch im letzten Teil, spielte Hannes Meyer aussergewöhnliche Stücke, Nie hörte man Banales und Altbekanntes, sondern mit Witz und Geschmack ausgewählte Delikatessen. Viel Beifall und eine Zugabe beschlossen diesen vergnüglichen und anregenden Abend.

Ueli Fischer
Foto: Christian Dür

Maurmer Post

Wo kann man turnen?

Frauenriegen

Maur	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr
Ebmatingen	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr

Damenriege

Looren	Donnerstag, 20.15—22.00 Uhr

Mädchenriegen

Maur	Mittwoch, 18.00—19.00 Uhr Mittwoch, 19.00—20.00 Uhr
Looren	Dienstag, 19.00—20.00 Uhr
Looren	Donnerstag, 19.00—20.00 Uhr

Männerriege

Looren	Mittwoch, 20.00—22.00 Uhr

TV Aktive

Ebmatingen	Montag, 20.00—22.00 Uhr (Geräteturnen)
Looren	Dienstag, 20.15—22.00 Uhr (Volleyball)
Looren	Freitag, 20.15—22.00 Uhr (Kondition, Leichtathletik)

Jugendriegen

Maur	Dienstag, 18.00—19.30 Uhr
Ebmatingen	Dienstag, 18.30—20.00 Uhr
Looren	Freitag, 18.30—20.00 Uhr

Jedermannsturnen

Ebmatingen	Montag, 18.45—19.45 Uhr

Turnen für jedermann
(organisiert vom Ski-Club Ebmatingen)
Ebmatingen, Dienstag ab 20.15 Uhr

Veranstaltungskalender

Mittwoch, 26. November

Diskussionsabend Jugendfreizeit-Verein Maur, 19.30 Uhr Polterkeller Looren. Thema: Wie wollt ihr das Jugi?

Mittwoch, 3. Dezember

Dia-Vortrag von Hermann Spiess, Forch über David Herrliberger (1697-1777), Maurmer Gerichtsherr, Kupferstecher und Verleger. Anschliessend Führung durch die Sammlung. Beginn: 20 Uhr in der Burgscheune.

Kinder backen Grittibänze, durchgeführt vom Ortsverein Binz-Ebmatingen. Anmeldung erforderlich 13.30 bis 17.30 Uhr in der Schulküche des Sekundartraktes Schulhaus Looren.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 27. November

Dr. Bosch, Telefon 47 47 86 oder 65 84 84

Samstag/Sonntag, 29./30. November

Dr. Dieterle, Telefon 63 68 03

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
Cornelia Böhler, Maur, Telefon 980 09 44

Redaktion der nächsten Nummer:
Lilly Rohner, Binz, Telefon 980 06 51

Einsendeschluss: Freitag, 28. November
Alle Beiträge bitte an «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Freitag, 28. November
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 30. November
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst
Pfarrer H. Lautenbach
Mitwirkung des Posaunenchors Dübendorf
Chilekafi
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal, Schulhaus Aesch
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer H. Lautenbach
Chilekafi
Sonntagschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus

Montag, 1. Dezember
20.15 Singkreis, Singsaal. Schulhaus Aesch
20.00 3. Vortragsabend: Mensch und Technik
Polterkeller Looren
A. Trüb: «Leben mit der Technik»

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 29. November
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 30. November
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Wilikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 29. November
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 30. November
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

[redacted]

Gemeinde Maur

Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern entlang von Strassen, Plätzen und Wegen

Gestützt auf die Strassenabstandsverordnung vom 19. April 1978 sind längs öffentlichen und privaten Strassen und Plätzen, Rad- und Fusswegen, grundstücksinternen Strassen soweit sie als gesetzliche Zufahrt Verwendung finden, Bäume, Sträucher, Hecken usw. so zurückzuschneiden, dass der Lichtraum von 4.50 Metern über der Strasse frei bleibt. Bei Fusswegen ist der Lichtraum von 2.50 Metern frei zu halten. In den Uebersichtsbereichen von Einmündungen, Ausfahrten etc. sind die Pflanzen auf 80 Zentimeter Höhe zurückzuschneiden. Ebenfalls müssen Hausnummern, Strassenbezeichnungen und Signalisationstafeln gut sichtbar bleiben.

Da speziell die Fahrzeuge der öffentlichen Dienste öfters von überhängenden Aesten und Sträuchern beschädigt werden, bitten wir Sie, das Zurückschneiden möglichst bald vorzunehmen. Nach Ende Dezember 1980 werden nicht ausgeführte Arbeiten zulasten der Grundeigentümer durch die Gemeindewerke nachgeholt.

Winterdienst/Beschädigung von parkierten Fahrzeugen

Behindern die auf öffentlichem Grund parkierten und abgestellten Fahrzeuge den Winterdienst und werden durch den Pfadschlitten, Salzstreuer etc. beschädigt, lehnt die Gemeinde jegliche Haftung ab!

Baukommission Maur

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 3. Dezember 1980
Drittes Blatt

Nr. 48

Maurmer Post

Streiflichter auf das Gemeindebudget für 1981

Im Zeitpunkt der Publikation dieses Artikels befinden sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger unserer Gemeinde bereits im Besitze der schriftlichen Weisung für die Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1980. Ich verzichte daher nach Möglichkeit auf eine Wiederholung der darin zu den Budgets 1981 gemachten Angaben.

Nach teilweise jahrelangen Vorarbeiten sind nun eine ganze Reihe von Bauvorhaben ausführungsreif geworden. Am 10. September konnte die Gustav Zollinger-Stiftung den ersten Spatenstich für das Alters- und Pflegeheim vollziehen. Für den neuen Friedhof, die Erweiterung des Gemeindehauses und die vierte Stufe der Abwasserreinigung steht der Arbeitsbeginn bevor. Diese grossen Bauaufgaben ziehen einen entsprechenden Investitionsbedarf nach sich. Im ausserordentlichen Verkehr der politischen Gemeinde musste deshalb ein noch nie auch nur annähernd erreichter Bruttoaufwand von 8 182 000 Franken veranschlagt werden. Mit Staatsbeiträgen darf die «reiche» Gemeinde Maur nur noch in bescheidenem Ausmasse rechnen. Der Schuldentilgung kommt daher vorrangige Bedeutung zu, wenn das Anwachsen des unproduktiven Zinsaufwandes in Grenzen gehalten werden soll. Der einmalige Beitrag an den Bruttorückschlag des aoV wird deshalb mit gut 37 Prozent budgetiert. Trotzdem wären noch mehr als 4,5 Mio. Franken in den folgenden Jahren zu tilgen, wenn der Rechnungsabschluss nicht noch zusätzliche Beiträge erlaubt.

Der Investitionsbedarf der politischen Gemeinde wird noch einige weitere Jahre überdurchschnittlich hoch sein, wenn die Infrastruktur von Maur derjenigen unserer Nachbargemeinden angepasst werden soll. In diesem Zusammenhang sei nur an die Sportstättenplanung sowie an die Gestaltung von Ortszentren erinnert.

Der Gemeinderat kann neue Bauaufgaben auch deshalb mit gutem Gewissen in Angriff nehmen, weil die Schulpflege weiterhin in der Lage erscheint, das politische Gut mit zusätzlichen Steuerprozenten zu alimentieren. Für 1981 sollen wiederum fünf Gemeindesteuerprozente «die Hand wechseln». Mit «fifty-fifty» wird damit der Gleichstand der Steueranteile der beiden Gemeindegüter erzielt. Der Gemeindesteuerfuss soll mit 100 Prozent auf gleicher Höhe beibehalten werden, nachdem erst im Vorjahr eine Reduktion um 10 Prozent vorgenommen worden ist. Maur gehört damit weiterhin zu den zehn steuergünstigsten Gemeinden unseres Kantons.

Der 100prozentige Staatssteuerertrag wird aller Voraussicht nach sprunghaft auf 10 050 000 Franken ansteigen, nachdem er für 1980 erst mit acht Mio. Franken budgetiert worden war. Neben dem Anwachsen unserer Einwohnerzahl sind daran die gute Wirtschaftslage sowie die wieder in Gang gekommene Teuerung beteiligt.

Gemeinderat und Schulpflege freuen sich, dass die Finanzlage unserer Gemeinde nach wie vor als gut bezeichnet werden darf. Möge sich an dieser Qualifikation auch in Zukunft nur wenig ändern!

Gemeinderat Dr. E. Widmer,
Finanzvorstand

Die letzte Abstimmung im «Pöschtli»



LR. Am vergangenen Wochenende hatten die Binzmer zum letzten Mal Gelegenheit, im gemütlichsten Stimm- und Wahllokal landauf und -ab ihren Bürgerpflichten nachzukommen. Im ganzen Kanton Zürich war dieses Lokal eines der letzten, wenn nicht gar das letzte, in welchem sich das Angenehme mit dem staatsbürgerlich Nützlichen verbinden liess. In Zukunft müssen sie nach Ebmatingen ins Schulhaus wandeln und dort in einem nüchternen Zimmer ihre Stimm- und Wahlzettel abgeben. Dass das zu einem Rückgang der Stimmbeteiligung führen könnte, liegt auf der Hand. Es ist anzunehmen, dass man sich zuständigen Ortes auch mit diesem Problem befasst ebenso wie die Einwohner von Binz. Bereits sind auch die ersten Vorschläge gefallen. Einer davon wäre der: Die Gemeinde stellt auf dem Dorfplatz während bestimmten Zeiten einen Bus, z.B. den Schulbus als Stimmlokal auf. Ein anderer Vorschlag spricht das aus, was allen Binzmern am Herzen liegt: Binz braucht wieder eine Wirtschaft, einen Treffpunkt für alle, für die Alteingesessenen und die Neuzuzüger.

Was ist das «Pöschtli» und welche Bedeutung hat es für Binz?

Das stattliche Haus im Dorfzentrum wurde 1844 vom Urgrossvater der beiden heutigen Besitzerinnen erbaut und diente seit 1845 als Wirtshaus, d.h. damals wurde das erste Wirtepatent gelöst. Die Wirtsstube wurde seither nicht grundlegend verändert und strahlt mit ihrem dunklen Täfer und dem grünen Kachelofen eine Gemütlichkeit aus, die dem Gast nicht das Gefühl eines Restaurantsbesuches gibt, vielmehr fühlt er sich in einer Familienstube aufgenommen. Und viele Gäste kamen nicht wegen des Durstes hierher, sondern weil sie hier immer einen Gesprächspartner fanden, sei es in der Person einer der Wirtinnen, sei es unter den Gästen.

Die Diskretion von Berta Baumberger und Elsa Wettstein-Baumberger lässt keine Details aus diesen unzähligen Gesprächen ans Tageslicht, doch spürt man, dass den beiden nichts Menschliches fremd ist. Es ist verständlich, dass die beiden sich nun von der anstrengenden Arbeit (16-Stundentag!) lösen wollen und ihren Lebensabend vermehrt geniessen möchten. Ohne die tatkräftige Mithilfe von Sohn und Schwiegertochter hätten sie diesen Entschluss schon früher fassen müssen. Und da die beiden letzteren nicht weiter wirten wollen, schliesst das «Pöschtli» auf Ende Jahr seine Türe für immer. So sehr man für diese Entscheidung Verständnis aufbringen kann, so sehr bedauert man sie, und gar nicht selten hört man den Ausspruch: «Ich chönnt hüüle, wänn ich dra tänke, das mir jetz dänn käs Pöschtli mee händ!»



Von der Schliessung wird auch die Schweizer Armee betroffen, denn wenn im Zeughaus das Militär einzog, herrschte in der Wirtsstube Hochbetrieb und hie und da auch Platzmangel. Denn für grossen Andrang war sie mit ihren vier bis fünf Tischen und ohne Büffet nicht eingerichtet.

Auch die Buschauffeure waren froh, wenn sie sich hier in den Pausen aufhalten und aufwärmen konnten. Und so gibt es noch viele Gründe, warum Binz dringend wieder einen Treffpunkt, eine neue Wirtschaft braucht, wobei die Betonung auf dem Wort «Wirtschaft» liegt. Wir wollen kein Fressbeizli, wo man nur auf Vorbestellung erscheinen kann, wir wollen einfach wieder eine gemütliche Stube, wo man sich treffen kann.

So etwas wie das «Pöschtli» wird sicher nie mehr entstehen, denn diese Atmosphäre kann man nicht verpflanzen oder planen. Und darum sind alle Stamm- und Gelegenheitsgäste so traurig!

Fotos: R. Bollag

Die Sammlung ortsgeschichtlicher Gegenstände und die Herrliberger-Sammlung in der Burg sind am Samstag, 6. Dezember von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Aeschmer Marktnotizen

Samstag, 6. Dezember, von 10 bis 14 Uhr «Grosser Chlausmärt» Aesch/Forch

Marktangebot: Blumen- und Weihnachtsarrangements, Weihnachtsschmuck, Kerzen, grosse Auswahl an Geschenken (Kerbschnitzereien, Bäbi und Bäbikleidli, Kasperli, Pelztiere, Schmuck, Spielsachen, Keramik, Handarbeiten, Lederwaren), Wolle, Teppiche, Früchte, Gemüse, Käse, Eier, Bauernbrot, Grittibänzen, dekorierte Lebkuchen, Samichlaussachen und anderes mehr.

Zur Stärkung: Kaffee und Grittibänzli, Weihnachtsguetsli, Wein, Glühwein, Punsch (alkoholfrei), Mineralwasser, Grillwürste mit Brot, Gulaschsuppe, Chäschüechli.

Für die Kinder: Wir verzieren zusammen Lebkuchen. Die Lebkuchen werden den Kindern gegen ein kleines Entgelt abgegeben; das süsse Material zum Verzieren stiftet der Ortsverein.

Kleiderbörse: Während des Marktes ist die Kinderkleiderbörse im Wettsteinhaus geöffnet. Gut erhaltene Kleider sind abzugeben bei Frau Sieber, Im Brünneli 30, Aesch, Telefon 980 29 29.

An zukünftige Markthelfer: Wer sich für diesen oder einen späteren Markt als Helfer zur Verfügung stellen möchte, melde sich bitte bei Frau A. Müri, Schleipfenacher 2, Forch, Telefon 980 20 50.

Unser Marktangebot wird diesmal mit über 35 Ständen besonders reichhaltig sein. Wir freuen uns, wenn sich wieder recht viele «Marktbummler» beim Wettsteinhaus einfinden.

Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch
Für die Marktgruppe: E. Seiler

Krankentransporte in Spitäler für Gemeindeeinwohner bald gratis?

Verschiedene Aeusserungen in Tageszeitungen zeugen vom Missmut, den das Gesundheits- und Wirtschaftsamt unter Stadtrat Max Bryner in zahlreichen Nachbargemeinden von Zürich hervorrief. Der Grund liegt in der massiven Erhöhung von Gebühren und Taxen für die Inanspruchnahme von Diensten der Stadt Zürich, wobei zusätzlich die Art und Weise, wie das Gesundheits- und Wirtschaftsamt die Forderungen vortrug und auf Reaktionen aus den Gemeinden antwortete, auch nicht zu einer guten Aufnahme der Begehren beitrug.

Maur ist ebenfalls in die Kontroverse miteinbezogen. Der Krankentransportvertrag wurde uns im Juni 1980 auf Ende des Jahres gekündigt, nachdem im März 1980 die Stadt schon den Tarif auf den 1. April 1980 kräftig auf 128 Franken pro Transport erhöht hatte. Der uns gleichzeitig mit der Kündigung vorgelegte neue Vertrag brächte eine Erhöhung der von der Gemeinde zu entrichtenden Grundgebühr von gegenwärtig rund 8500 Franken auf etwa 18 700 Franken pro Jahr oder um 220 Prozent. Umgerechnet auf die 26 Transporte, die das Sanitätskorps der Stadt Zürich im Jahr 1979 für uns durchführte, und die 128 Franken eingerechnet, welche die Benützer zahlen müssen, kostet ein Transport im laufenden Jahr 450 Franken und im nächsten Jahr enorme 850 Franken.

Glücklicherweise sind wir nicht in der Lage, uns dem Diktat von Stadtrat Bryner beugen zu müssen. Wir können uns für die Krankentransporte auf die Dienste des Bezirksspitals Uster, dem wir als Gemeinde des Bezirkes ohnehin angeschlossen sind, und der Gemeinde Küsnacht stützen. Diese beiden Stellen haben im Jahr 1979 mehr als die Hälfte der Transporte durchgeführt. Es geschah zur vollen Zufriedenheit der Kunden sowie der Aerzte, und dazu noch zu viel günstigeren Preisen, als was die Stadt Zürich verlangt. Uebrigens hat Küsnacht beschlossen, den Krankentransportvertrag mit der Stadt nicht zu erneuern, dafür den eigenen Krankenautodienst auszubauen und ein zweites Krankenauto anzuschaffen.

Die Gesundheitsbehörde hat die Sachlage eingehend geprüft und vorgeschlagen, den Vertrag mit der Stadt Zürich auch nicht zu erneuern. Dafür soll mit Küsnacht eine Vereinbarung abgeschlossen werden. Die Leistungen der Krankenautodienste von Küsnacht und vom Bezirksspital Uster kommen — mit den im Jahr 1979 nötig gewesenen Transporten — auf rund 9400 Franken zu stehen. Das sind nur 900 Franken mehr, als wir im laufenden Jahr der Stadt Zürich allein als Grundleistung bezahlen müssen.

Gestützt darauf hat die Gesundheitsbehörde weiter empfohlen, die der Stadt Zürich nicht mehr zu entrichtende Grundgebühr voll den Kranken unserer Gemeinde zukommen zu lassen und die Kosten für Transporte in die Spitäler von Uster, Männedorf und in der Stadt Zürich ab nächstem Jahr von der Gemeinde zu übernehmen.

Der Gemeinderat hat die Vorschläge zu seinen eigenen gemacht. Er wird der ersten Gemeindeversammlung im kommenden Jahr eine entsprechende Kreditvorlage unterbreiten.

J. Rohner, Gesundheitsvorstand

Erste Folge in Sachen Jugi?!

Trotz später Information in der letzten «Maurmer Post» fanden sich am Mittwoch, 26. November, ungefähr 100 Jugendliche im Polterkeller in der Looren ein, um über die Notwendigkeit eines Jugendhauses zu diskutieren. Erfreulicherweise waren auch zwölf Erwachsene unter uns, die sich rege an der Diskussion beteiligten. Um etwas über die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen zu erfahren, wurden Fragebogen verteilt.

Zu Beginn diskutierte man in Gruppen. In jeder von diesen beantwortete ein Vorstandsmitglied des JVM allfällige Fragen. Anschliessend sprachen alle über die Art der Räumlichkeiten des Jugi. Bei regem Austausch der verschiedenen Meinungen zeigte sich, dass die Maurmer Jugend eine möglichst rasche Lösung des Raumproblems sucht. Da der Bau eines Jugendhauses sehr lange dauert, wurde als Uebergangslösung das Aufstellen einer Baracke vorgeschlagen. Trotzdem bleibt der grösste Wunsch der Jugendlichen, ein eigenes Haus zu besitzen, in dem sie frei arbeiten und gestalten können. Die Vorstellungen beruhen darauf, dass das Jugendhaus von einer Trägerschaft geführt werden sollte, die aus Jugendlichen und Behördenmitgliedern besteht.

Weiter tauchte das Problem auf, dass wir keinen Raum zur Verfügung haben, wo wir zukünftige Versammlungen abhalten können. Freundlicherweise hat sich Frau Trottmann bereit erklärt, bei der Gemeinde ein gutes Wort dafür einzulegen. Zum Schluss wählten wir vier Jugendliche, die unsere Anliegen am 4. Dezember an der Behördenkonferenz vertreten werden. Wir hoffen auf das Entgegenkommen der ganzen Gemeinde.

Jaqueline, Krim, Sönä, Billy

ZKB verzichtet auf Sportanlage Guldenen

Das Projekt der ZKB für eine Sportanlage auf der Guldenen ist in der Oeffentlichkeit auf Kritik gestossen. Nachdem sich inzwischen auch die zuständigen Planungsgremien dagegen ausgesprochen haben, verzichtet die Kantonalbank auf seine Realisierung und sucht für den Firmensport nach einer anderen Lösung. Die im Publikumsinteresse liegende Sanierung der Gebäulichkeiten auf der Guldenen, insbesondere des Restaurants Waldhof, wird gleichwohl durchgeführt, und auch der Betrieb der Langlaufloipe bleibt sichergestellt.

Zum Verzicht auf die Sportanlage Guldenen

Wir danken der Zürcher Kantonalbank für den Verzicht auf die Realisierung ihrer auf der Guldenen geplanten Sportanlagen. Die ZKB zeigt damit Verständnis für unsere Anliegen des Landschaftsschutzes.

Wanderer werden sich freuen, dass das Restaurant Waldhof trotzdem renoviert wird, und unsere Skilangläufer werden die gepflegte ZKB-Loipe in der unveränderten Guldenen sehr zu schätzen wissen.

Vielleicht wird gar eines Tages das an der Orientierungsversammlung vom 29. Oktober im Loorensaal von verschiedenen Seiten gewünschte Sonntags-Fahrverbot Forch-Guldenen in Kraft gesetzt?

M.A. Liechti
Pro Maur

Gelungener Altersnachmittag

Nahezu hundert betagte Leute aus der ganzen Gemeinde erfreuten sich am Mittwoch, 19. November, an der Vorführung von mehreren hundert Dias durch alt Lehrer August Zollinger aus Esslingen. Das Thema war die «Grün 80», die vor kurzem in Basel ihre Tore geschlossen hat.

Der betagte Referent (78), ein sehr gewandter Hobby-Fotograf verstand es, in humorvoller Art und Weise mit seinen prächtigen Aufnahmen einen Ueberblick über die grösste Ausstellung dieser Art, mit ihren ausgedehnten Gartenkunstbauten, den prachtvollen Wasseranlagen und der grossartigen Blumenpracht zu geben. Wir alle, die älteren Leute, die wir diese kostbare Stunde geniessen durften, danken Herrn Zollinger, sowie unserer lieben Seniorenkommission für die Organisation und den Frauen vom Frauenverein Maur für den guten, mit Liebe servierten «Zvieri» aufrichtig und ganz herzlich!

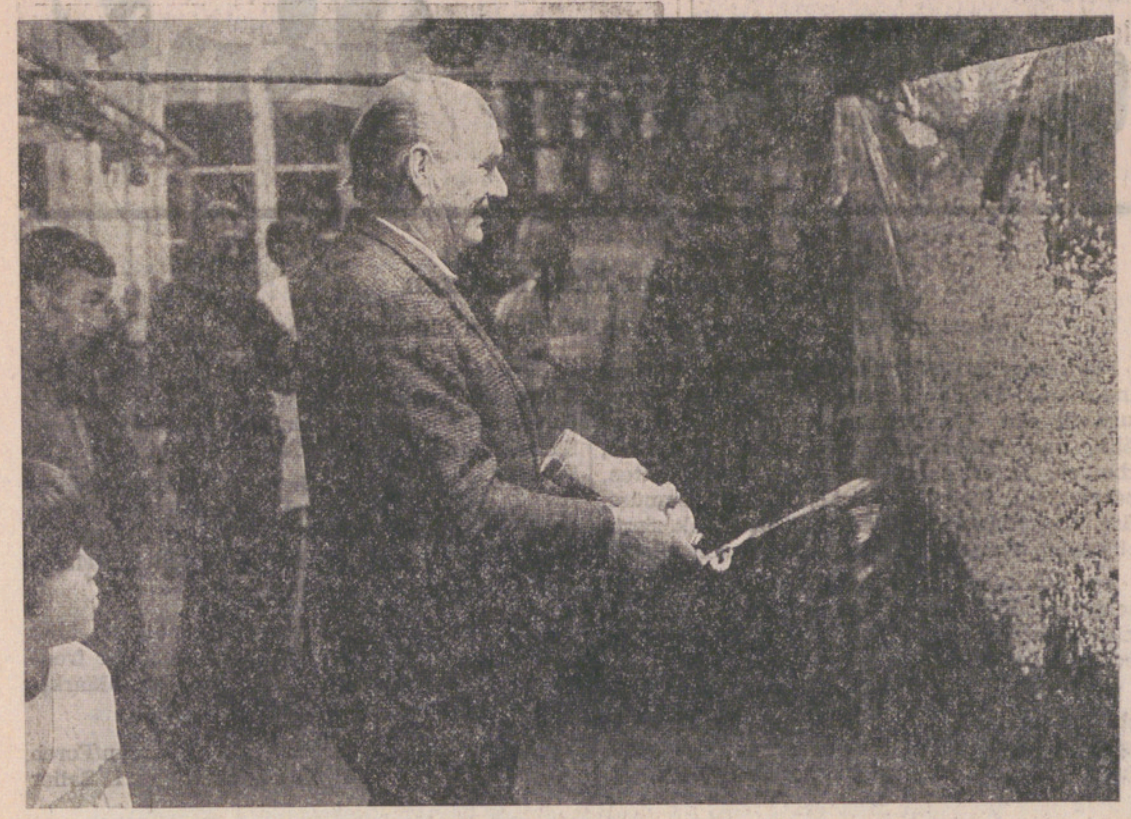
S. Ummel

Die Abstimmungsresultate vom vergangenen Sonntag

Urnenabstimmung über den regionalen Gesamtplan Glattal 1118 Ja, 736 Nein. Gesetz über die Vermittlung von Wohn- und Geschäftsräumen 1433 Ja, 397 Nein. Bewilligung eines Kredites für den Bau von Ueberdeckungen der Teilstrecken der N 20 905 Ja, 1110 Nein. Bundesgesetz über den Strassenverkehr (Sicherheitsgurten und Schutzhelme) 1472 Ja, 629 Nein. Aufhebung des Kantonsanteiles am Reinertrag der Stempelabgaben 1527 Ja, 421 Nein. Neuverteilung der Reineinnahmen der Eidgenössischen Alkoholverwaltung 1637 Ja, 332 Nein. Revision der Brotgetreideordnung 1522 Ja, 470 Nein. Stimmbeteiligung 58 Prozent.

Energiesparen: Do it yourself!

Neuer Kurs der Freizeitkommission



cb. Als einer der ersten Kurse dieses Herbstes begann eine neue Art der Anleitung zum Selbermachen. Auf Anregung der am seinerzeitigen Energiespartag gebildeten Gruppe, hat die Freizeitkommission einen Kurs zu diesem Thema ausgeschrieben, der nur wenig Theorie, dafür umsomehr Praxis bieten soll. Die handwerklichen Fertigkeiten werden nicht im Schulzimmer, sondern am Objekt erworben, nämlich an den Häusern der Teilnehmer. So war es nicht verwunderlich, dass alle Teilnehmer — darunter drei Frauen — auf der Suche nach einer sparsameren Lösung waren.

Ueli Stettler, der Kursleiter, ist von Beruf Maler und somit in letzter Zeit vielfach mit Problemen der Isolation beschäftigt. Das Anbringen einer hauchdünnen Aluminiumfolie hinter den Heizkörpern sei gar nicht so einfach, er versprach aber auch eine gründliche Einführung in die Tücken des Anbringens von Isoliertapeten, Deckenplatten, Osolierschaum und was der Hilfsmittelmehr sind, die man heute in jedem Do-it-yourself-Laden kaufen kann. Im Bild wird das Spritzen von Isolierschaum geübt.

Foto: U. Stettler

Neu: Radio-TV-Geschäft in Maur

Verkaufspreise unter Discount

cb. Was früher eine Schmiede war und heute ein sympathisches älteres Haus mitten in Maur, im Unterdorf, hat im Parterre eine gründliche Umgestaltung erfahren: auf weichem Teppich stehen funkelnagelneue Gestelle mit den für unsere Gesellschaft unentbehrlichen Objekten des Freizeitvergnügens: Radio- und Fernsehgeräte, Plattenspieler und Videorecorder.

Die Gebrüder Armin und Hanspeter Ehrbar haben hier ein Geschäft unter dem Namen «Rabatthüsli» eröffnet, das sich auf den Verkauf von solchen Geräten unter Discountpreis-Niveau spezialisiert. Wie das möglich sei, erklärten die Gebrüder Ehrbar mit dem Ankauf von Restposten von farbrikneuen Geräten, die andernorts im Wege standen und mit dem Hinweis auf geringe Administrationskosten, da jedes Gerät bar bezahlt werden müsse. Fernsehreparaturen werden innerhalb eines Tages ausgeführt von einem Kollegen, der Techniker ist. Auch anderswo gekaufte Geräte können in Reparatur gegeben werden. Die Auswahl ist zurzeit noch nicht sehr gross, doch kann immerhin vom Radiowecker bis zum Heimkino auf Grossleinwand manch schönes Prestigeobjekt bewundert und ausprobiert werden. Auch Bestellungen nach Katalog werden ausgeführt.

Zu finden ist das «Rabatthüsli» zwischen dem Areal der Schreinerei Frei und der Badanstaltstrasse, Oeffnungszeiten Dienstag bis Freitag von 10 bis 18.30 Uhr, am Samstag von 8 bis 16 Uhr, notfalls auch länger.

«Pro Knirps» Bastel- und Spielnachmittag

Am **Donnerstag, 11. Dezember,** zwischen 14.30 und 17 Uhr, dürfen Kinder im Kleinkindalter zusammen mit ihren Müttern nach Herzens Lust mit Salzteig basteln und spielen.

Mitzubringen wären: Wallholz, Förmchen zum Ausstechen, grosses Blech, um die Kunstwerke nach Hause zu tragen, viel Phantasie und Spielfreude, Finkli für die Kinder, damit sie sich auch in der Spielecke des geheizten Raumes verweilen können.

Der Anlass findet im grossen Bastelraum der Familie Otto, an der Steinmüristrasse 16, Ebmatingen statt (bitte Kellereingang benützen). Melden Sie sich bitte möglichst bald an bei Suzy Otto, Telefon 980 01 86.

Wir feuen uns auf ein reges Mitmachen.

«Pro Kniprs», Elterngruppe
Binz/Ebmatingen

Zum Artikel «Sehen und gesehen werden»

red. Auf unser Pressebulletin «Sehen und gesehen werden» ging uns von E. Bosshard, Inhaber der Textilfirma E. Bosshard und Co., Zürich, der folgende Hinweis zu:

Wir haben eben eine Sicherheitsjacke mit Kapuze, Reissverschluss und Schnürverschluss auf den Markt gebracht, welche von der BFU (Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung) empfohlen ist und die den heute so gewünschten und wohl sichersten Schutz zu bieten vermag.

Ein Schweizer Patent ermöglicht den weltweit geschützten Siebdruck mit Glasperlen-Beimischung, welcher gemäss BfU-Test den Träger im Abblendlicht auf 80 Meter, bei Scheinwerferlicht sogar auf 180 Meter sichtbar macht.

Die recht preiswerte Jacke ist dieser Tage in den Handel gelangt und ist erhältlich für Damen, Herren und Kinder.

Wir gratulieren

Heute soll einer der ersten Zuzüger unserer Gemeinde ins Rampenlicht der Oeffentlichkeit treten: Richard Heinrich - Jenni. Er wurde gestern, am 2. Dezember, 80 Jahre alt, und wir möchten ihm sehr herzlich dazu gratulieren.

Das Ehepaar Heinrich zog 1954 von der Stadt her, zusammen mit ihren beiden 8- und 10jährigen Kindern, in ihr eigenes Heim ins Grüne auf die Forch. Damals gab es in ihrer nächsten Nähe, der heutigen Schulhausstrasse, nur wenige Nachbarn. Es entstanden schnell enge Freundschaften mit den eingesessenen Bauern. Doch auch den heute weitaus zahlreicheren, näheren und weiteren Nachbarn gegenüber zeigen sich Herr Heinrich und seine Frau sehr aufgeschlossen und zugetan. So lässt man sich für die Ferien gerne zum Hüten und Pflegen von allerlei Tieren und Pflanzen einsetzen und ist jederzeit zu ihrem freundlichen Gespräch bereit, was jedoch leider durch eine gewisse Schwerhörigkeit erschwert wird.

Die Kinder sind inzwischen längst aus dem Haus. Die Tochter, die in der Stadt verheiratet ist, jedoch als Lehrerin einer Spezialklasse in Wetzikon arbeitet, erwartet im Frühjahr ihr erstes Kind. Den Sohn sehen die Eltern nur sehr selten. Er lebt mit seiner philippinischen Frau und den zwei Kindern nach mehr als 12 Jahren in Winnipeg (Kanada) und Los Angeles (Kalifornien) jetzt in Houston (Texas). Seinetwegen haben die Eltern Heinrich in den letzten Jahren noch Englisch gelernt.

1970 gab der ausgebildete Bau- und Kunstschlossser seinen Beruf auf. Doch an Beschäftigung mangelt es ihm auch zehn Jahre danach noch nicht. Wann immer man an seinem Haus vorbeikommt, schafft er eifrig im Garten, den er mit viel Sachkenntnis zu einer wahren Augenweide gemacht hat. Auch das Holz für den gemütlichen Kachelofen wird selbst gesägt und gehackt. Bei meinem letzten Besuch stand Herr Heinrich gerade einigen Schülern bei, die vor seinem Haus einen richtig funktionierenden Backofen gebaut hatten und ihn gerade mit Holz heizen wollten, um darin ein Brot zu backen.

Möge dem Jubilar und seiner Frau noch eine Reihe weiterer gemeinsamer Jahre in guter Gesundheit und voller Aktivität beschieden sein!

Gisela Goehrke

Wo kann man turnen?

Frauenriegen		
Maur	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr	
Ebmatingen	Mittwoch, 20.15—21.45 Uhr	
Damenriege		
Looren	Donnerstag, 20.15—22.00 Uhr	
Mädchenriegen		
Maur	Mittwoch, 18.00—19.00 Uhr	
	Mittwoch, 19.00—20.00 Uhr	
Looren	Dienstag, 19.00—20.00 Uhr	
Looren	Donnerstag, 19.00—20.00 Uhr	
Männerriege		
Looren	Mittwoch, 20.00—22.00 Uhr	
TV Aktive		
Ebmatingen	Montag, 20.00—22.00 Uhr	(Geräteturnen)
Looren	Dienstag, 20.15—22.00 Uhr	(Volleyball)
Looren	Freitag, 20.15—22.00 Uhr	(Kondition, Leichtathletik)
Jugendriegen		
Maur	Dienstag, 18.00—19.30 Uhr	
Ebmatingen	Dienstag, 18.30—20.00 Uhr	
Looren	Freitag, 18.30—20.00 Uhr	
Jedermannsturnen		
Ebmatingen	Montag, 18.45—19.45 Uhr	
Turnen für jedermann (organisiert vom Ski-Club Ebmatingen)		
Ebmatingen, Dienstag ab 20.15 Uhr		

Maurmer Post

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 4. Dezember
Dr. Dieterle, Telefon 63 63 03

Samstag/Sonntag, 6./7. Dezember
Dr. Kuhn, Telefon 65 84 22

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
Lilly Rohner, Telefon 980 06 51

Redaktion der nächsten Nummer:
Marietta Fischer, Telefon 980 05 16

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Veranstaltungskalender

Mittwoch, 3. Dezember
Dia-Vortrag über David Herrliberger von Hermann Spiess, Forch, um 20 Uhr im Mehrzweckraum in der Burgscheune Maur, anschliessend Führung durch die Sammlung.

Freitag, 5. Dezember
Mitgliederversammlung der FDP Maur, Restaurant Krone Forch, 19 Uhr.

Samstag, 6. Dezember
Weihnachtsmarkt beim Wettsteinhaus von 10 bis 14 Uhr, Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch

Samstag, 6. Dezember
Abendunterhaltung mit Jahreskonzert im Loorensaal 20.15 Uhr. Nachmittags für die Kinder Konzert mit anschliessender Klausfeier mit Klausbesuch, 14 Uhr.

Sonntag, 7. Dezember
Chlausfeier Ortsverein Binz Ebmatingen um 15.30 Uhr in der Waldhütte im Murrholz.

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 4. Dezember
18.00 Jugendtreff, Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
20.15 Singkreis, Singsaal, Schulhaus Aesch

Freitag, 5. Dezember
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 7. Dezember
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Taufen
Pfarrer E. Attinger
Mitwirkung des Männerchors Maur
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal, Schulhaus Aesch
Gottesdienst
Pfarrer E. Attinger
Chilekafi
Jugendgottesdienste E. Marti:
9.15 Maur, Singsaal, Schulhaus Pünt
10.15 Ebmatingen, Singsaal, Schulhaus Leeacher

Sonntagschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus

Montag, 8. Dezember
20.15 Singkreis, Singsaal, Schulhaus Aesch

Dienstag, 9. Dezember
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Familie Schnorf, Wassbergstrasse 33, Forch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 6. Dezember
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 7. Dezember
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spittelerstrasse 44

Samstag, 6. Dezember
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 7. Dezember
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Aesch, Singsaal des Schulhauses

Samstag, 6. Dezember
19.00 Gottesdienst

Gemeindeversammlung

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Maur werden zu einer Gemeindeversammlung eingeladen auf Montag, 15. Dezember 1980, in den Gemeindesaal Looren.

Zur Behandlung gelangen folgende Geschäfte:

Bürgergemeinde

Beginn: 19.45 Uhr, im kleinen Saal.

Stimmberechtigt sind die in der Gemeinde Maur wohnhaften Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger.

Einbürgerung von folgenden Personen:

1. Chumachenco Nicolas, argentinischer Staatsangehöriger, Konzertmeister, Zürichstrasse 110, Ebmatingen, mit seiner Ehefrau Nancy Elizabeth, geb. Hall, und den beiden Kindern.
2. Mijovic Zdravko, jugoslawischer Staatsangehöriger, Telefonmonteur, Bundtstrasse 17 a, Forch, mit seiner Ehefrau Agnes, geb. Lonart, und den beiden Kindern.

Politische Gemeinde und Schulgemeinde

Beginn: ca. 20 Uhr, im grossen Saal.

1. Genehmigung der Voranschläge 1981
   a) des Fürsorgegutes
   b) des Wasserwerkes
   c) des Politischen Gutes und Steuerdekretierung
   d) des Schulgutes und Steuerdekretierung

Politische Gemeinde

2. Neue EDV-Anlage für die Gemeindeverwaltung, Kreditbegehren 390 000 Franken
3. Kanalisation Süessblätz bis Bergwisenstrasse, Ebmatingen, Kreditbegehren 142 000 Franken

Die Voranschläge, Akten und Anträge sowie das Stimmregister liegen in der Gemeindeverwaltung Maur zur Einsicht auf.

Anfragen über einen Gegenstand der Gemeindeverwaltung sind der betreffenden Behörde bis zum vierten Tag vor der Gemeindeversammlung schriftlich einzureichen.

Bezüglich der Stimmberechtigung wird auf das Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen verwiesen.

Maur, 10. November 1980

Die Gemeindebehörden

Baugesuche

[redacted]

Feuerschau

Die diesjährige Feuerschau und Inspektion der Lagerorte und Verkaufslokale für Petrol, Benzin und andere feuergefährliche Stoffe findet in der Zeit vom

1. Dezember 1980 bis 31. Januar 1981, im Gebiet Maur, Uessikon, Wannwis und Aschbach, statt.

Sämtliche Einstellräume für Motorfahrzeuge (inbegriffen Landwirtschaftstraktoren und Motormäher) sind den Vorschriften entsprechend instand zu halten. Die Reparaturen an den Garagen sind unverzüglich vorzunehmen. Oefen und Feuerherde sind auszustreichen. Wenn Aenderungen an bestehenden Feuereinrichtungen vorgenommen und solche neu erstellt werden, so ist gemäss Art. 79 der kantonalen Feuerpolizeiverordnung die Bewilligung einzuholen.

Die Kaminfegerhefte sind bereit zu halten und dem Feuerschauer unaufgefordert vorzuweisen.

Maur, 24. November 1980

Gemeinderat Maur

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 10. Dezember 1980
Zweites Blatt

Nr. 49

Maurmer Post

EDV-Anlage für die Gemeinde Maur

Am Montag, dem 15. Dezember 1980, wird in einer wichtigen Gemeindeversammlung unter anderem über ein Kreditbegehren in Höhe von 390 000 Franken zur Beschaffung einer neuen Computer-Anlage abgestimmt werden. In der Wegleitung zur Abstimmung wird die Notwendigkeit einer solchen Anlage begründet.

Kommission verzichtete auf eine Evaluation

Nachdem die erweiterte Verwaltungs-Kommission am 27.10.1980 beschlossen hatte, in Zukunft nicht mehr von einer Aussenstation (Grossanlage Fides Zürich) abhängig zu sein, war die Entscheidung bereits auf das System NCR gefallen. warum? Ganz einfach deshalb, weil nie ein anderes System zur Diskussion stand. In der Wegleitung zur Abstimmung wird dann auch bemerkt, dass auf eine Evaluation gänzlich verzichtet worden sei.

Man ist offenbar davon ausgegangen, dass die Bedürfnisse einer jeden Gemeinde dieselben seien und dass die Firma NCR das Programm-Paket für die Gemeinde Maur deshalb sozusagen «aus der Schublade» ziehen könne. Ob dem so ist, entzieht sich meiner Kenntnis, ich möchte es jedoch stark in Frage stellen. Fest steht jedoch, dass die Kommission sich nicht nach anderen Möglichkeiten erkundigt und auch keine anderen Anlagen gesehen hat, obwohl ihr dies wenigstens einmal angeboten wurde.

390 000 Franken sind zuviel

Die Entwicklung in der EDV-Branche geht heute so rasant, dass man sich nicht auf Analysen, die vor einem oder zwei Jahren von anderen Kommissionen gemacht worden sind, verlassen sollte. Damals wurde der Markt nämlich von der NCR sozusagen monopolisiert. Heute gibt es Systeme zu kaufen, die runde 100 000 Franken weniger kosten und mehr leisten. Die NCR-Anlage in Zollikon, die relativ neu ist und eine stolze Million Franken gekostet hat, war vor zwei Monaten, als ich es erfahren habe, beispielsweise nicht in der Lage, eine Adressliste nach Haushaltungen zu erstellen beziehungsweise die Zahl der Angehörigen eines Haushalts (Familie) festzustellen. Im übrigen wurde es mir verwehrt, die Programme auf ihre Tauglichkeit für die Gemeinde Maur zu prüfen. Eine entsprechende Klausel ist wohl auch von den Vertretern unserer Gemeinde unterschrieben worden.

Anlage erst 1982 betriebsbereit

In der Wegleitung zur Abstimmung ist leider nicht zu ersehen, dass sie NCR-Anlage eine Lieferfrist von mindestens 10 Monaten hat. Sie ist deshalb auch schon vorsorglich bestellt worden, mit Vertrags-Rückzugsrecht im Falle einer Ablehnung. Rechnet man eine monatige Testphase ein, so bedeutet dies, dass bis Anfang 1982 in unserer Gemeinde nach wie vor mit Karteikarten gearbeitet werden wird und dass die Statistiken mühsam von Hand erstellt werden müssen. Die übrigen Arbeiten werden nach wie vor von der Grossanlage Fides Zürich übernommen, die ihrerseits das Rennen verloren hat und sich im nächsten Jahr mit Sicherheit nicht von ihrer besten Seite zeigen wird. Schon deshalb wäre ein schneller Wechsel äusserst wünschenswert. Andere Hersteller haben Lieferfristen von 3 bis 4 Monaten, was bedeutet, dass mit dem Erfassen für die Einwohnerkontrolle bereits im April nächsten Jahres begonnen werden könnte. Die Einsparungen wären, ganz abgesehen vom niedrigeren Anschaffungspreis, erheblich. Die übrigen Programm-Pakete wie Steuern, Finanzbuchhaltung, Besoldungen usw. werden noch später geliefert.

Nein zum Kreditbegehren ist kein Rückschritt

Ich möchte ganz ausdrücklich davor warnen, sich bei einer so wichtigen Entscheidung auf Fremdanalysen zu verlassen. Haben die Programme der NCR so restlos überzeugt, dass es gerechterweise überflüssig war, sich andere modernere Lösungen wenigstens anzusehen? Auch diejenigen, die tagtäglich an den Bildschirmen arbeiten müssen, haben ein Recht auf einen Bedienungskomfort, und gerade in diesem Bereich hat sich in den letzten zwei Jahren mit den echten Dialogsystemen sehr viel getan. Ich empfehle deshalb, das Kreditbegehren abzulehnen, um der Kommission Gelegenheit zu geben, die spezifischen Probleme unserer Gemeinde fachgerecht zu analysieren, um dann erst eine Entscheidung zu treffen. Zeit verlieren wir dadurch sicherlich nicht.

Alexander Borg, Forch

Stellungnahme des Gemeinderates

Die ablehnende Haltung von Herrn A. Borg zur Kreditvorlage für die Anschaffung einer EDV-Anlage basiert ausschliesslich auf dem Umstand, dass er auf eigene Rechnung ein ebenfalls amerikanisches Konkurrenzprodukt vertreibt, welches aus verschiedenen gründen nicht berücksichtigt werden konnte. Obwohl die Programme zu seinem System bis heute noch in keiner schweizerischen Gemeindeverwaltung im Einsatz stehen, versucht er mit allen Mitteln, dies in Maur zu erzwingen und das vom Gemeinderat wohl vorbereitete Geschäft in letzter Minute zu Fall zu bringen.

Entgegen der im Artikel geäusserten Vermutung wurde zwischen NCR und Fides (letztere auch mit umfassender Servicelösung) eingehend evaluiert. Das System NCR stand nie allein zur Diskussion, auch nicht nach der Absage an die Servicelösung. Hingegen wurde auf ein mit Kosten verbundes Evaluationverfahren, wie es einige grössere Nachbargemeinden durchgeführt haben und dessen Ergebnisse bekannt waren, verzichtet. Denn auch eine genaue Analyse fördert keine anderen Aufgaben zutage (Einwohnerkontrolle, Steuern, Finanzen), als wie sie auch in den übrigen zürcherischen Gemeinden zu lösen sind.

A. Borg behauptet, die Anschaffungskosten von 390 000 Franken seien zu hoch. Die Offerte der Fides für ein gleichwertiges System war aber noch um 80 000 Franken höher! Ferner nimmt er für sich in Anspruch, schneller, günstiger und vor allem bessere Programme liefern zu können. Eigentlich unerklärlich, warum dann seine Anlage noch in keiner Gemeindeverwaltung im Betrieb steht? Demgegenüber hat NCR eine gewichtige Referenzliste vorzuweisen. Sicher ist es heute sehr schwer, auch mit einem günstigen Preisangebot eine Gemeinde als Projekt- oder Pilotgemeinde zu gewinnen. Wir haben die damit verbundenen Nachteile 1971 selbst erfahren: Lieferung verspätet, Endausbau teurer, Programme mehr als schlecht! Und gerade dieses Risiko möchten wir nicht noch einmal eingehen. A. Borg müsste die von einer Gemeinde benötigte Software neu entwickeln, was unweigerlich mit erheblichen Umtrieben, Kosten und Verzögerungen verbunden wäre. Die ausgereiften und in der Praxis erprobten Programme der NCR waren für uns entscheidend, diesem System den Vorzug zu geben.

Die Inbetriebnahme der Anlage auf den 1. Januar 1982 darf als gesichert gelten. Das System wird im Sommer/Herbst 1981 geliefert, und eine dreimonatige Testphase sollte genügen, die Programme einzuspielen. Ein neues Evaluationsverfahren würde mit Sicherheit keine neuen Ergebnisse, hingegen eine Verzögerung der Inbetriebnahme der Anlage auf 1983 bringen.

Der Gemeinderat empfiehlt den Stimmberechtigten, der Anschaffung der neuen EDV-Anlage zuzustimmen.

Dr. Ernst Widmer
Finanzvorstand

Präsidentenwechsel bei der SP Maur

Anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung Ende November wählten die Maurmer Sozialdemokraten Emanuel Steck, Dr. phil., Maur, zu ihrem neuen Sektionspräsidenten. Als langjähriges Vorstandsmitglied mit der Politik der SP und den Verhältnissen in Maur bestens vertraut, bietet Emanuel Steck Gewähr für eine Kontinuität der politischen Arbeit, wie sie von Heiner Spiess, dem scheidenden Präsidenten, in den langen Jahren seines bewährten Präsidiums vorgezeichnet wurde. Heiner Spiess hat kürzlich den Wohnsitz in die Stadt verlegt.

Schwerpunkte der anschliessenden ordentlichen Versammlung waren eine Information mit Tonbildschau über die Arbeit des Schweizerischen Arbeiter-Hilfswerks sowie die Geschäfte der Gemeindeversammlung vom 15. Dezember.

Das vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund und der SPS getragene Hilfswerk SAH ist in enger Zusammenarbeit mit den andern grossen Hilfswerken in der Katastrophen-, Entwicklungs- und Flüchtlingshilfe tätig. Die Flüchtlingshilfe des SAH ist in den dreissiger Jahren im Zeichen des Antifaschismus entstanden, und die Tradition jener Jahre hat das SAH fortgesetzt, indem es sich heute besonders stark für Verfolgte aus Rechtsdiktaturen — beispielsweise in Lateinamerika — einsetzt.

Von den Geschäften der kommenden Gemeindeversammlung waren Punkt 2 (EDV-Anlage) und 3 (Kanalisation Süessblätz) unbestritten. Die Steuerdekretierung jedoch, insbesondere der erneute Aderlass der Schulgemeinde, gab Anlass zu reger Diskussion. Aus allen Voten war die Besorgnis herauszuhören, dass die fortwährende Umverteilung der Steuereinnahmen von der Schulgemeinde auf die politische Gemeinde über kurz oder lang zu Leistungskürzungen im schulischen Bereich führen müssten, zumindest aber eine Angebotssteigerung nicht zuliessen. Auf eine Rückweisung der Vorlage wurde trotzdem verzichtet, in der Meinung, aktiv zu werden, wenn Anliegen der Schule aus finanziellen Gründen nicht mehr erfüllt werden können.

SP Maur

Umfahrung Ebmatingen und Binz an der Gemeindeversammlung vom kommenden Montag

Ein Stimmbürger hat an den Gemeinderat einige Fragen betreffend die Verkehrsführung und Verkehrsregelung im Gebiet Ebmatingen und Binz gestellt. Er wünscht eine Beantwortung an der nächsten Gemeindeversammlung. Der Gemeinderat wird im Anschluss an die übrigen Traktanden über die bisherigen Festlegungen und den heutigen Stand orientieren.

Konferenz der Maurmer Behörden

Am vergangenen Donnerstag fand im Schützenhaus Maur eine Behördenkonferenz statt. Eingeladen und vertreten waren der Gemeinderat, die Schulpflege, die reformierte Kirchenpflege und eine Delegation der katholischen Kirchenpflege Egg. Haupttraktanden waren Jugendpolitik sowie Räumlichkeiten für Jugendliche und andere Veranstaltungen.

Die Behörden haben verschiedene Möglichkeiten, den Jugendlichen unserer Gemeinde Räume zur Verfügung zu stellen, eingehend besprochen. Sie kamen zum Schluss, dass sich die Umgebung des Schulhauses Looren dank der zentralen Lage und einer möglichst geringen Störung von Wohngebieten am besten für Jugendaktivitäten eignen würde. Eine Verbindung mit der geplanten Sportanlage wurde jedoch fallen gelassen. Dafür sollen unverzüglich Studien für die Erstellung eines Jugendhauses, sei es in provisorischer oder definitiver Ausführung, an die Hand genommen werden.

Eine Kommission aus Vertretern aller Behörden soll unverzüglich bestimmt werden und die Arbeit aufnehmen, so dass möglichst bald eine Gemeindeversammlung zu einem Projekt oder einem Rahmenkredit Stellung nehmen kann. Zu diesem positiven Ergebnis hat sich eine Delegation des kürzlich in unserer Gemeinde gegründeten Vereins Jugendfreizeit beigetragen, die zu Beginn der Konferenz ihre Anliegen in sachlicher und sympathischer Weise vorgetragen hat.

H. Schweizer
Gemeindepräsident

Die MP-Kommission kann aufatmen!

Seit dem Frühsommer ist es bekannt geworden, dass die Kommission «Maurmer Post» Sorgen hat: Zwei Redaktoren (von z.Zt. vier), nämlich Marietta Fischer und Lilly Rohner, möchten nach langjährigem engagiertem Mitwirken auf Beginn des nächsten Jahres abgelöst werden. Aber die Suche nach Nachfolgern blieb monatelang ergebnislos: In keiner Behörde, keiner Partei, keinem Orts- oder sonstigen Verein — sie wurden alle durch ihre Vertreter in der MP-Kommission auf das gegebene Problem und die dringende Notwendigkeit seiner Lösung hingewiesen —, kurz, nirgends im Kontaktkreis der Kommission und der Redaktion liess sich jemand finden, der bereit gewesen wäre, Freizeit zu opfern, um unserer Einwohnerschaft jene Lokalinformation zu verschaffen, die sie ins Haus geliefert bekommen will, jedoch nur konsumieren, selten aber mitproduzieren möchte.

Am 15. Oktober erschien dann in der MP mein Aufruf «...ausser man tut es» samt der Anzeige «Wer hilft redigieren?» Diese Anzeige wurde am 22. und 29. Oktober wiederholt. Zwischen dem 18. Oktober und dem 7. November meldeten sich daraufhin 15 Interessenten bei mir. Am 10. und 11. November — bis dahin war ich eine Weile anderwärts — habe ich mit allen zunächst telefonisch Kontakt aufgenommen. Gleichzeitig wurden sie brieflich zum Besuch der MP-Mitarbeiter-Gesprächsrunde am 13. November im «Wilden Mann» eingeladen. Bemerkenswert ist übrigens, dass dieser Interessentengruppe überwiegend Neuzuzüger angehören, die erst seit verhältnismässig wenigen Jahren in unserer Gemeinde leben, sich ihr aber doch schon stark verbunden fühlen.

Es versteht sich von selbst, dass die Zahl der Interessenten im gleichen Mass abnahm, wie sich der Einblick in die von einem MP-Hobby-Redaktor zu leistende Freizeit-Arbeit vertiefte. Zu einer am 22. November im Gemeindehaus durchgeführten Gruppen-Besprechung der grundsätzlichen Gegebenheiten und der individuellen Möglichkeiten kamen noch 13. Sie hatten anschliessend übers Wochenende Zeit, sich über Ja oder Nein klar zu werden, um mir bis zum 27. November ihren Entscheid schriftlich kurz mitzuteilen: Eingegangen sind 7 Absagen und 6 Zusagen.

Jetzt gilt es, diese kondensierte Kandidatengruppe in das elementare «Know how» redaktioneller Arbeit einzuführen. Dazu habe ich einen kleinen Grundkurs organisiert, mit Berufs-Redaktoren als Referenten. Denn auch bei einem so bescheidenen Lokal-Wochenblättchen wie der MP sind bestimmte journalistische, redaktionelle, technische und rechtliche Verfahren und Regeln gültig. Deshalb ist es wesentlich, dass diese Grundlagen von Fachleuten vorgetragen werden, die sie in- und auswendig kennen. So wird am 6. Dezember Walter Schiesser über die Technik der Informations- und Beitrags-Beschaffung referieren, am 12. Dezember Wilfrid Spinner über die Satz- und Umbruchplanung. Und am 20. Dezember folgt zum Abschluss eine praktische Uebung mit Redaktion und Zusammenstellung einer (fiktiven) MP-Ausgabe durch die Kursteilnehmer unter Assistenz von Esther Schiesser und mir.

Ziel des Gruppenkurses ist es, allen künftigen Mitgliedern des MP-Redaktionsteams die gleiche, einheitliche Kenntnisbasis zu verschaffen. Anschliessend erfolgt die individuelle praktische Einarbeitung im Wochenturnus der MP-Redaktion, wobei jeweils ein neuer Redaktionsmitarbeiter mit einem der amtierenden Redaktoren zum Einsatz kommt. Dazu haben auch die abzulösenden Redaktorinnen ihre weitere Mithilfe in Aussicht gestellt, was mir besonders dankenswert erscheint.

Die Lösung des Nachfolgeproblems bei der MP-Redaktion ist heute also nicht mehr so unrealisierbar wie sie bei der letzten Quartalssitzung der Kommission «Maurmer Post» noch aussah.

Werner DeHaas



Aeschmer Märt im Schneegestöber

M.F. Die misslichen Wetterverhältnisse haben weder die Marktfahrer noch die Kauflustigen daran gehindert, am traditionellen Chlausmärt teilzunehmen, den die Marktgruppe des Ortsvereins Aesch/Scheuren/Forch allen Widerwärtigkeiten zum Trotz mit der gewohnten Sorgfalt vorbereitet hatte. Schneegestöber und böige Winde beeinträchtigten die gute Stimmung nicht. Aepfel, Nüsse, Selbstgebackenes und -gebasteltes, Kerzen und Adventsarrangements verbreiteten eine vorweihnachtliche Atmosphäre. Glühwein und heisse Marroni fanden regen Zuspruch, und gerne setzte man sich in den gemütlich hergerichteten Stall des Wettsteinhauses zu einem Imbiss und einer Plauderstunde mit alten und neuen Bekannten. Dass der Samichlaus auch dabei war, versteht sich von selbst.

(Aufnahmen: Christian Dür)



Maurmer Post

Abendunterhaltung der Musikgesellschaft Maur

Die Musikgesellschaft Maur erfreute am Chlaustag die Musikfreunde mit ihrem Jahreskonzert. Nach dem Nachmittagskonzert, das vorwiegend von Kindern und der älteren Generation besucht wurde, überraschte der Samichlaus mit Schmutzli die Anwesenden. Die kleinen Besucher sangen unter der Leitung des Dirigenten gemeinsam ein Liedchen und wurden dafür vom Samichlaus mit einem «Fress-Säckli» belohnt.

Am Abendkonzert erfreute die Musikgesellschaft die Besucher mit einem sehr anspruchsvollen Programm, haben doch die rund 43 Musikanten, davon etwa die Hälfte unter zwanzigjährig, viele Stunden für Proben geopfert (zwei pro Woche, sicher eine sinnvolle Art, die Freizeit zu verbringen!) Unter der guten Leitung ihres Dirigenten Heiri Hertach. So wurden Stücke von der Klassik bis zum Rock'n'-Roll dargeboten. Da das Vereinsmitglied Rolf Seeger alle Stücke im voraus kommentierte, wurde jede Art Musik auch für den Laien verständlich. Ganz besonderen Gefallen fand das Tenorhorn-Solo (Euphonium).

Nach dem Konzert konnten sich die Besucher im Polterkeller bei Speis und Trank sowie beim Tanz und in der Bar erfreuen. Man kann sagen, dass der Abend für jedermann eine Freude war, dies alles wohl dank der guten Organisation des Präsidenten Gusti Schirl sowie dem grossen Einsatz jedes Vereinsmitgliedes und auch der Frauen der Musikanten. Im Hintergrund verstecken sich sehr viele Vorbereitungen und Hilfeleistungen, z.B. Kasse, Tombola, Küche, Bar etc. Hiermit sei auch Herrn und Frau Suter herzlich gedankt für ihren grossen Einsatz während des Abends, überwachen sie doch die ganze Anlage, sind bei der kleinsten Panne zur Stelle und helfen mit Rat und Tat.

Die Musikgesellschaft hofft, dass alle Besucher trotz dem winterlichen Wetter gut nach Hause gekommen sind.

A. Fischer

Zum letzten Mal: Ruhn! Abträtte

Entlassung des Jahrgangs 1930 aus der Wehrpflicht

Es waren insgesamt zwei Maurmer Wehrmänner, welche den Ratschlag des Gemeindepräsidenten befolgten, für die Fahrt nach Uster zur Entlassung des Jahrgangs 1930 aus der Wehrpflicht das Kursschiff zu benützen. Begreiflich, war es doch noch stockdunkle Nacht und überdies bitterkalt, als die «Greif», beladen noch mit einigen zivilen schlaftrunkenen Gesellen, mehr als anderthalb Stunden vor dem Ustermer Termin, bei der Maurmer Schifflände ablegte. Weil auf der andern Seite noch kein Bus bis zum See fuhr, hatten die beiden pensionsreifen Krieger Gelegenheit zu einem letzten Vollpackungsmarsch, ein Fitnesstest, den sie mit Bravour bestanden. Bei der Post Niederuster wurden sie dann von einem Bus eingeholt, aufgenommen und verpflichtet, trotz Transportgutschein der Schweizerischen Armee eine Taxe von 40 Rappen zu bezahlen; die beiden Kameraden kamen überein, angesichts der prekären Lage der Bundesfinanzen diesen Betrag nicht zurückzufordern.

Der Maurmer Gemeindepräsident muss vergessen haben, das Ustermer Gastgewerbe auf den Andrang von Maurmer Veteranen um 7 Uhr früh des vorvergangenen Dienstags aufmerksam zu machen: Wo immer man anklopfte, standen die Stühle bei geschlossenen Türen noch auf den Tischen. Ein weiterer Marsch, ohne Packung diesmal, aber nicht ohne Erfolg, führte in einiger Entfernung doch noch zu Kaffee und frischen Gipfeln, zum wohlverdienten zweiten Frühstück. Von den sogenannten Entlassungsarbeiten, die schon vor 10 Uhr zu Ende, aber erst um 11 Uhr 45 abgeschlossen waren — zwischen den beiden Terminen war Zeit für einen weiteren Kaffee, Vorträge des Ustermer Militärspiels und den männlich treuen Augenblick und Händedruck von Regierungsrat Konrad Gisler sowie für einen allfälligen Verkauf der genagelten Schuhe —, von diesen Entlassungsarbeiten also braucht hier nichts berichtet zu werden. Die noch immer feldgrau gekleideten Abgedankten begaben sich danach zum kantonalen Schübligbankett samt Ehrenschöppli aus dem Staatskeller; die Kosten des dazu gereichten Kartoffelsalats sollen die Herkunftsgemeinden der Alt-Wehrpflichtigen nach weiss was für einem Schlüssel unter sich aufgeteilt haben.

So knauserig ging es hernach auf einer Greifenseeschiffahrt nicht zu, auch wenn die Maurmer Teilnehmer zunächst etwas verunsichert waren: Auf der vom Gemeindepräsidenten unterzeichneten Einladung waren weder Beginn noch Ende der Lustbarkeit angegeben, und Finanzvorstand Dr. Ernst Widmer, der den unabkömmlichen Dr. Hans Schweizer vertrat, wuchs erst allmählich, aber dann um so entschiedener in die Rolle eines perfekten Gastgebers hinein. In der Schifflände Maur, wo man sich schliesslich, zwar nicht mehr ganz komplett, aber um so herzerfreuender zusammenfand, liess er sich nicht nur zur Bezahlung eines Nachtessens, sondern sogar zu einer kleinen Ansprache herbei. Die Worte waren gut gewählt zwischen Vorbehalten und Bekenntnis zum Wehrwillen auch in der Zeit, da der «Feind» nicht vor der Haustüre steht. Max, Hansjörg, Hugo, Louis, Fritz, Emil, Franz und der Berichterstatter, die sich teils zum erstenmal überhaupt, zum Teil nach der Rekrutenschule zum erstenmal wieder angetroffen hatten, klatschten überzeugt und nahmen auch den Hinweis auf den bevorstehenden Zivilschutz gelassen in Kauf.

Wilfrid Spinner

Unter uns gesagt. . .

Unter uns gesagt, lieber Leser, ich habe Sie nicht vermisst. Dies wurde mir aber erst jetzt an der Schreibmaschine klar, wie ich bitterböse über Ihre Abwesenheit am 1. Dezember «schimpfen» wollte. An jenem Montag nämlich fand der dritte und letzte Teil der Reihe «Mensch und Technik» statt.

Nebst den Organisatoren fanden sich ganze 21 Seelen ein: Man war unter sich. (Mit Ihnen wären wir das vielleicht nicht mehr so gewesen.) Dass dies Pfarrer E. Attinger nicht gerade freute, ist verständlich. Er stellte uns nach einem Rückblick über die bisherigen Abende den Referenten der letzten Veranstaltung vor: Herrn Dr. A. Trüeb («Spross» der alteingesessenen Maurmer Familie Trüeb von der Stühlen). Her Trüeb sprach über das Thema: «Wie gehe ich, als Einzelner, den Problemkreis Mensch und Technik an?»

Die Bewältigung der Technik ist für viele heute deshalb schwierig, weil man sich zu sehr auf Experten verlassen muss, es existiert eine Mauer zwischen dem Einzelnen und dem «Problem Technik». Die Technik entwickelt sich so schnell, dass der politische Apparat keine Chance hat, die die Technik einschränkenden ethischen Gebote zu realisieren. Es stellen sich somit, nach den neuesten Veröffentlichungen des «Club of Rome», die entscheidenden Fragen:

1. Ist der Fortschritt so hektisch und zufällig, dass die Völker zu langsam auf die daraus entstehenden Folgen reagieren?

2. Können die sichtbaren, negativen Tendenzen dieser Entwicklung überwunden werden, bevor die Menschheit untergeht?

«Natürlich» haben wir in Maur noch keine so drastischen Probleme wie beispielsweise die Entwicklungsländer. Daraus soll aber nicht geschlossen werden, dass dies so bleiben kann.

Der Referent kam auf die Methodik der Problemerfassung und -verarbeitung zu sprechen. Er definierte Ethik als Lehre des Verhaltens und erklärte die Begriffe Individual-, Personal- und Sozialethik: Individualethik als Verhalten sich selbst gegenüber, Beschäftigung mit individuellen Fragen (z. .B «Tod», «Leben nach Tod»). Personalethik: Ethik im Bereich der zwischenmenschlichen Beziehung (z. B. «Liebe Deinen Nächsten . . .»). Sozialethik: Ethik in der Struktur einer Gesellschaft.

Die heutigen Probleme der Technik sind Probleme der Gesellschaft und ihrer Struktur. Sie fallen somit in den unpersönlichen Bereich der Sozialethik, auf die der einzelne wenig Einfluss hat, da sie von einer Mehrheit geformt und vertreten wird (zumindest sollte sie das).

Somit wird auch klar, dass es nicht angeht, Einzelne verantwortlich zu machen (solange sie nicht leichtfertig handeln). Vielmehr sollte das System so geändert werden, dass nicht mehr falsch gehandelt werden muss. Ein Schritt dazu wäre, jeweils richtige Entscheidungen zu treffen. Es wird zuwenig voraus gedacht, Konsequenzen von Entscheidungen werden nicht genügend in Rechnung gestellt. Es gilt, eine Zielvorstellung zu entwickeln, die beinhaltet, was letztlich wir wollen, worauf alles hinaus soll.

Herr Trüeb stellte fest, dass heute ein grosses Erwachen im Gang sei: Man wolle wieder selber entscheiden. Es müsse immer wieder Distanz zu den Ereignissen genommen werden, nie solle vergessen werden, dass Entscheidungen rückgängig gemacht werden können.

Im zweiten Teil des Abends wurden in kleinen Gruppen Vorschläge zum Thema «Was müsste man tun, damit die Leute ja sagen zu Einschränkungen?» erarbeitet. D. Rüegge

Voranzeige für Sportfreunde

Das nationale Rad-Querfeldein-Rennen, organisiert vom VC Forch, findet am 11. Januar 1981 statt.

Wir gratulieren

M.F. Am 12. Dezember kann die an der Zürichstrasse 207 in Binz wohnende Frau Martha Wunderli-Meier bei recht guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern. Im Unterdorf von Maur ist sie im Kreise von sechs Geschwistern aufgewachsen, hat dann einige Jahre in der Fremde in Haushaltungen gearbeitet und sich im Jahre 1930 mit Paul Wunderli von Binz vermählt. Der Ehe sind vier Söhne entsprossen, von denen zwei in Binz wohnen. Der älteste hat das elterliche Haus und das Bauerngewerbe übernommen, und hier lebt auch die seit 1957 verwitwete Jubilarin und hilft nach Kräften in der Familie des Sohnes mit. Wir wünschen ihr alles Gute zu ihrem Festtag.

Fest- und Fastnacht am 7. März 1981

Fastnachten haben Tradition, aber auch jahrhundertalte Traditionen wurden einmal angezettelt. In unserer Gemeinde fällt dieses Verdienst für die Fastnacht dem Skiclub Binz-Ebmatingen, dem Turnverein und dem Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch zu. Einige gbegeisterte Fastnächtler wollen am nächsten 7. März das Angezettelte fortsetzen und verbessern, sie suchen dafür noch Mitarbeiter aus allen Gemeindeteilen: Festbrüder und-schwestern, Amateur-Spraydosenkünstler, bekannte und verkannte Musikgenies, Organisatoren, Klatschtanten und halbprofessionelle Sprücheklopfer und wer immer Spass daran hat, ein solches Fest vorzubereiten oder klammheimlich in der Fastnachtszeitung Bomben gegen Mitbürger zu legen, alle sind gebeten, sich bis zum 15. Dezember 1980 bei Ernst Fischer, Dornacher 1, 8127 Aesch, Tel. 980 15 17, zu melden.

«Pro Knirps» — Elterngruppe
Binz-Ebmatingen A. Witschi

Advents- und Weihnachtssingen in der Kirche Maur

Am nächsten Sonntag (3. Advent), findet um 16 Uhr das Advents- und Weihnachtssingen statt. Nebst dem traditionellen Schluss mit Königsmarsch und Quempassingen, gibt es im diesjährigen Programm drei Schwerpunkte:

Maria-Verkündigung

Um die Gestalt der Maria und der Verkündigung des Engels an Maria sind viele gistliche Volkslieder, aber auch kunstvolle Gesänge entstanden. Wir wollen in wechselnder Besetzung einmal ein paar dieser schönen Lieder vorstellen.

Schweizer Weihnachtslieder

Aus einer grossen Reihe von Weihnachtsliedern, wie sie in verschiedenen Gegenden der Schweiz gesungen werden, haben wir einige zusammengestellt.

Die Kantate «Uns ist ein Kind geboren»

Sie wurde früher unter der BWV-Nummer 142 Johann Sebastian Bach zugeschrieben. Die neuere Forschung hat sie jedoch aus dem Bach'schen Werk ausgeschieden. Damit hat sie aber nichts von ihrem Reiz verloren. W. Geiser

Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Genossenschaft

Ein ausführlicher Bericht über diese Versammlung folgt in der nächsten Ausgabe der «Maurmer Post».

Erfolgreicher Druckfehlerteufel

red. In den Titel des in der letzten MP erschienenen Artikels über eine Informations- und Diskussionsveranstaltung in Sachen Jugendhaus hat sich ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Es soll natürlich nich «Erste Folge», sondern **Erste Erfolge** in Sachen Jugi?!» heissen.

Zehn Jahre Veranstaltungskalender

M.F. In den nächsten Tagen wird der Veranstaltungskalender für das erste Halbjahr 1981 an alle Haushaltungen verteilt. Vor zehn Jahren ist diese Zusammenstellung erstmals erschienen, allerdings noch nicht in der schmucken Aufmachung, wie sie sich heute präsentiert. Der Kalender hilft den Vereinen, die Daten ihrer Anlässe gegenseitig abzustimmen, und vermittelt der Bevölkerung ein Bild vom reichen Veranstaltungsangebot in unserer Gemeinde. Die mit viel Arbeit verbundene Zusammenstellung der Liste besorgt seit vielen Jahren der Präsident des Verschönerungsvereins, Alfons Kümin.

Veranstaltungskalender

Samstag, 13. Dezember
Chlausfeier für gross und klein mit Reitvorführungen, durchgeführt vom Reitverein Stuhlen von 16 bis 18 Uhr in der Reithalle Stuhlen.

Sonntag, 14. Dezember
Weihnachtssingen des Singkreises Maur um 16 Uhr in der Kirche Maur.

Montag, 15. Dezember
Gemeindeversammlung um 20 Uhr im Loorensaal

Mittwoch, 17. Dezember
Altersnachmittag mit Adventsfeuer, veranstaltet von der Senioren-Kommission, 14.15 Uhr bis 16.45 Uhr in der Looren.

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 11. Dezember
Dr. Kuhn, Telefon 65 84 22

Samstag/Sonntag, 13./14. Dezember
Dr. Wagmann, Telefon 63 63 11/63 70 27

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
Marietta Fischer, Forch, Telefon 980 05 16

Redaktion der Nummer vom 17. Dezember:
Cornelia Böhler, Maur, Telefon 980 09 44

Einsendeschluss: Freitag, 12. Dezember
Alle Beiträge bitte an «Maurmer Post», Post-8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 11. Dezember 1980
18.00 Jugendtreff: Eislaufen (Dolder) oder Hallenbad Zumikon, Abfahrt: Dorfplatz Maur 17.45, Volg Ebmatingen 17.50, Schulhaus Aesch 17.55 Uhr
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Frau H. Bantli, Chalenstrasse 16, Ebmatingen

Freitag, 12. Dezember 1980
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Samstag, 13. Dezember 1980
18.45 Singsaal, Schulhaus Leeacher, Ebmatingen
Gottesdienst, Pfr. E. Attinger
Chilekafi

Sonntag, 14. Dezember 1980
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal, Schulhaus Aesch
Gottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Chilekafi
Jugendgottesdienste E. Marti:
9.15 Maur, Singsaal, Schulhaus Pünt
10.15 Forch, Schulhaus Aesch

Sonntagsschule:
9.00 Uessikon, altes Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Aesch, Schulhaus
16.00 Kirche Maur
Weihnachtssingen unter Mitwirkung des Sing- und Instrumentalkreises Maur

Mittwoch, 17. Dezember 1980
14.15 Altersnachmittag, Schulhaus Looren:
Adventsfeier mit Musik
(Spielgruppe von Frau Junger) und Vorlesungen (Hr. P. Brang)
20.15 Gottesdienstvorbereitung bei Fam. Pappe, Wassbergstr. 15, Forch

Katholische Gottesdienste

St. Antonius, Egg

Samstag, 13. Dezember 1980
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 14. Dezember 1980
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl-Spitteler-Strasse 44

Samstag, 13. Dezember 1980
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 14. Dezember 1980
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Ebmatingen, Singsaal Schulhaus Leeacher

Sonntag, 14. Dezember 1980
18.00 Gottesdienst

Feuerwehr

Freitag, 12. Dezember
Soldauszahlung

Gemeindeversammlung

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Maur werden zu einer Gemeindeversammlung eingeladen auf Montag, 15. Dezember 1980, in den Gemeindesaal Looren.

Zur Behandlung gelangen folgende Geschäfte:

Bürgergemeinde

Beginn: 19.45 Uhr, im kleinen Saal.

Stimmberechtigt sind die in der Gemeinde Maur wohnhaften Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger.

Einbürgerung von folgenden Personen:

1. Chumachenco Nicolas, argentinischer Staatsangehöriger, Konzertmeister, Zürichstrasse 110, Ebmatingen, mit seiner Ehefrau Nancy Elizabeth, geb. Hall, und den beiden Kindern.
2. Mijovic Zdravko, jugoslawischer Staatsangehöriger, Telefonmonteur, Bundtstrasse 17 a, Forch, mit seiner Ehefrau Agnes, geb. Lonart, und den beiden Kindern.

Politische Gemeinde und Schulgemeinde

Beginn: ca. 20 Uhr, im grossen Saal.

1. Genehmigung der Voranschläge 1981
   a) des Fürsorgegutes
   b) des Wasserwerkes
   c) des Politischen Gutes und Steuerdekretierung
   d) des Schulgutes und Steuerdekretierung

Politische Gemeinde

2. Neue EDV-Anlage für die Gemeindeverwaltung, Kreditbegehren 390 000 Franken
3. Kanalisation Süessblätz bis Bergwisenstrasse, Ebmatingen, Kreditbegehren 142 000 Franken

Die Voranschläge, Akten und Anträge sowie das Stimmregister liegen in der Gemeindeverwaltung Maur zur Einsicht auf.

Anfragen über einen Gegenstand der Gemeindeverwaltung sind der betreffenden Behörde bis zum vierten Tag vor der Gemeindeversammlung schriftlich einzureichen.

Bezüglich der Stimmberechtigung wird auf das Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen verwiesen.

Maur, 10. November 1980

Die Gemeindebehörden

Feuerschau

Die diesjährige Feuerschau und Inspektion der Lagerorte und Verkaufslokale für Petrol, Benzin und andere feuergefährliche Stoffe findet in der Zeit vom

1. Dezember 1980 bis 31. Januar 1981, im Gebiet Maur, Uessikon, Wannwis und Aschbach, statt.

Sämtliche Einstellräume für Motorfahrzeuge (inbegriffen Landwirtschaftstraktoren und Motormäher) sind den Vorschriften entsprechend instand zu halten. Die Reparaturen an den Garagen sind unverzüglich vorzunehmen. Oefen und Feuerherde sind auszustreichen. Wenn Aenderungen an bestehenden Feuereinrichtungen vorgenommen und solche neu erstellt werden, so ist gemäss Art. 79 der kantonalen Feuerpolizeiverordnung die Bewilligung einzuholen.

Die Kaminfegerhefte sind bereit zu halten und dem Feuerschauer unaufgefordert vorzuweisen.

Maur, 24. November 1980

Gemeinderat Maur

ANZEIGER VON USTER
Mittwoch, 17. Dezember 1980
Zweites Blatt

Nr. 50

Maurmer Post

Wachsendes Vertrauen zum VOLG

Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Maur

Von den Traktanden der Jahresversammlung vom 1. Dezember war wohl die Betriebsübernahme der Konsum-Genossenschaft Fällanden-Schwerzenbach die grosse Ueberraschung. Des weitern wurden behandelt: Projektierungskredit für das «Dörfli» in Maur, Kredit für Verbesserungen im Laden Ebmatingen, Rechnungs- und Revisionsberichte 1978 und 1979, Bauabrechnung Ladenerneuerung Scheuren. Ferner wurde eine Vereinbarung mit Otto Wittwer erzielt. Die Wahl der Genossenschaftsorgane wurde vertagt, um der neuen Situation Rechnung zu tragen.

Zunahme im Verkauf landwirtschaftlicher Hilfsstoffe, Treibstoffe und Heizöl

Der Jahresbericht des Präsidenten Hugo Bachofen streifte in anschaulicher Weise das Geschehen der Genossenschaft seit der letzten Versammlung im März. Erwähnenswert ist die Entwicklung der neu umstrukturierten Filiale Scheuren. Der zu bewältigende Autobetrieb lässt die damalige Anschaffung rechtfertigen. Durch den Abbruch der Gefrieranlage wurde dringend notwendiger Lagerraum gewonnen. Der neu gestaltete Laden Binz brachte eine gute Lösung unter minimalen Verhältnissen. In Ebmatingen wurde das Warenangebot verbessert, eigentliche Verbesserungen stehen noch bevor, so auch im Laden Bundt. Glücklicherweise liegt heute beste Ordnung in der Verwaltung vor. Der Dank an Verwaltung, «Winterthur», Filialpersonal, Genossenschaftsorgane und Kundschaft war verdient.

Herr Beat Gmür, Geschäftsführer, gab den wirtschaftlichen Bericht in schriftlicher Form. Darin war von Gegenwartspolitik im Detailhandel zu lesen, auch über Daseinsberechtigung von «Grossen» und «Kleinen». Die Landwirte fanden Daten über Brotgetreideernte und Mostobst. Die unterschiedliche Umsatzentwicklung der Läden interessiert alle, wobei der gut geführten Metzgerei noch einiges fehlt, bis sie kostendeckend ist. Landwirtschaftliche Hilfsstoffe wurden bedeutend mehr verkauft. Treibstoffe und Heizöl brachten besonders hohe Verkaufszahlen.

Laut Jahresrechnung war erstmals ein verwendbarer Ertrag zu verzeichnen, der endlich namhafte, dringend nötige Abschreibungen erlaubte. Die beachtenswerte Dankadresse schloss vor allem die grosse Kundschaft mit ein, natürlich auch alle an der Mitarbeit Beteiligten.

Jahresrechnung und Kundschaft

Die tabellarische Aufstellung zeigt wie gewohnt viele Zahlen bei knappem Text. Der Revisionsbericht 1978 schreibt: «Es müssen noch weit bessere Resultate erzielt werden», bei 1979 stand von einem besseren Resultat zu lesen, und attestierte einen «erfreulichen Abschluss». So ist es auch, 5,5 Mio Umsatz bei einer Steigerung von durchschnittlich 11,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr darf sich sehen lassen. Die Führung, damit ist das Filialpersonal bis zu den «Winterthurern» gemeint, bemüht sich redlich. Die Bilanz sowie die Betriebsrechnung richtig zu beurteilen heisst die Ursachen und die Wirkungen zu suchen und zu finden. Dabei ist die Bevölkerungszunahme und die Teuerung miteinzubeziehen. Erst dann kann über die minus 7 Prozent bis plus 13 Prozent der Ladenverkäufe georakelt werden. Die Minuszahlen mit den 200 seinerzeit eingegangenen Unterschriften in Einklang zu bringen wird schwer sein. Gesamthaft gesehen zeugen die 6,6 Prozent Mehrumsatz in den Läden vom steigenden Zuspruch der Kundschaft. Qualität, Preise und stets verbesserte Warensortimente geben zu weiteren Hoffnungen Anlass. Der Kundschaft wiedergewonnenes Vertrauen sieht man noch deutlicher im Landwirtschaftssektor, indem dort einmal 13 Prozent und bei den Produkten 26 Prozent bessere Ergebnisse sichtbar sind. Der Heizölumsatz hat sich nahezu verdoppelt.

Aus der Betriebsrechnung sieht man nur 3 Prozent gestiegene Unkosten. Diese Verbesserung war nebenbei auch ein Erfolg der Geldzinspolitik. Gegenüber früher sieht der verwendbare Ertrag von Fr. 120 000.— vielversprechend aus. Mit einem Grossteil davon wird altes Mobiliar vertragsgetreu abgeschrieben, und 48 000 Franken verschwanden wieder wegen Ladenmankos. Dass sich solche zukünftig in engeren Grenzen halten werden, lässt sich begründet hoffen.

Die Bilanz zeigt gegenüber dem Vorjahr bei den Aktiven Fortschritte in bezug auf Ausstände, VOLG-Anteilscheine und Mobiliar. Bei den Passiven sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Vorteilhaft sind die privaten Einlagen, sie sind sicher und werden gut verzinst.

Wenn die Rechnung als Spiegelbild des Geschehens anzusehen ist, so darf auch gesehen werden, was die landw. Genossenschaft der Gemeinde und Kundschaft bedeutet. Es ist eine Körperschaft, die ohne Gewinnabsichten für treuhänderische Versorgung aller sowie für den landw. Güteraustausch einsteht. Sie schätzt den vertrauensvollen Zuspruch von Behörden und Bevölkerung und ist ihnen dankbar.

Das «Dörfli»-Projekt Maur macht Fortschritte

Mittlerweile haben sich die Vorstudien so weit entwickelt, dass zu einem Projektierungskredit von 12 000 Franken Stellung genommen werden kann. Auch Sachverständige vom VOLG liessen sich zustimmend vernehmen. Das Gesamtprojekt wird in Form eines Modelles vorgestellt, welches zuvor schon der Baubehörde erläutert wurde. Nach Parzellen abgegrenzt, käme auf dem eigenen Land — heute Parkplatz Freischütz — ein Neubau mit Lagerhaus, Verwaltungsräumen, Verkaufsläden und Wohnungen zu stehen. Eine

Den Bericht über die Gemeindeversammlung vom 15. Dezember finden Sie im Lokalteil dieser Nummer.

Tanksäule, Brückenwaage und Parkraum (für den «Freischütz») wären auch dabei. Aufgrund der heutigen und zukünftigen Verhältnisse wären Anlagekosten von 2,9 Millionen zu verkraften. Das bisherige Genossenschaftsgebäude hat Käuferinteressenten. Hierüber wird erst später diskutiert, nämlich dann, wenn eine Realisation ratsam ist. Dem beschriebenen Neubauteil wäre eine Gesamtüberbauung mit noch weiteren Geschäfts- und Wohnhäusern angegliedert. Eine Abstimmung der verschiedenen Interessen ist zu berücksichtigen. Die Versammlung hat dem Projektierungskredit zugestimmt.

Betriebsübernahme Fällanden-Schwerzenbach

Als Vertreter vom VOLG war es Aufgabe des Vizedirektors, Herrn Dütsch, die Ausdehnung der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Maur zu beantragen. Er führte die Verhandlungen mit der Landwirtschaftlichen Konsum-Genossenschaft Fällanden-Schwerzenbach, welche sich zwecks Integration mit Maur aufgelöst hat. Der Vorstand der Genossenschaft Maur hörte hievon seit zwei Jahren die Zusammenlegungsgespräche mit an. Grossenteils werden Arbeitslast, Verantwortung und Tagesprobleme auch erweitert, aber man sieht das Einlenken ein. Laut Vereinbarung wird die LGM Maur Aktiven und Passiven übernehmen, aber zwecks besserer Uebersicht der finanziellen Auswirkungen getrennt der Buchhaltung zuweisen. Ein Vorteil der Integration liegt zugestandenerweise in der besseren Betreuungsmöglichkeit des Landwirtschaftssektors. Unsere Verwaltung ist zu dieser Aufgabe fähig und gewinnt durch rationellere Massnahmen. Die Landwirte, inbegriffen Haus- und Hofbedürfnisse, profitieren durch stete Präsenz im Lagerhaus Maur und durch einen reibungslosen und verbesserten Güteraustausch.

Die drei Läden in Fällanden, Schwerzenbach und Pfaffhausen helfen mit, unsere Verwaltung so zu dotieren, dass die Personalstruktur ausgewogen wird. «Maur» ist zu diesem Schritt durch den VOLG Winterthur aufgerufen worden, nachdem er alle Möglichkeiten studierte und er bei uns die besten Voraussetzungen für diese Massnahme vorfand.

Durch dieses Geschäft wurden die Mitglieder zweifellos etwas überrumpelt. Die Diskussion befasste sich deshalb mehr mit dem Zeitpunkt der Erfüllung. Letztenendes stimmte die Versammlung zu, so dass die erweiterte Geschäftstätigkeit mit 1. Januar 1981 beginnt. Demnach sind die Fällander und Schwerzenbacher den Maurmern willkommen. Herr Dütsch dankte für das Vertrauen, das die Versammlung dem VOLG immer wieder entgegenbringt. Er versichert erneut, dass «Winterthur» gegenüber «Maur» gerne Leistungen erbringt, welche weder im Vertrag noch in Vereinbarungen einzeln aufgeführt sind.

Als nächstes wird die erweiterte Genossenschaft die Statuten den neuen Verhältnissen anpassen. Als neuer Name ist «Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Maur-Fällanden-Schwerzenbach» vorgeschrieben, das sind 67 Buchstaben, abgekürzt LKGMFS. Da wird sicher ein Wettbewerb fällig für ein einladendes Kurzwort, vielleicht etwas Aehnliches wie LaKoGeMaFaSch.

Schlusswort

Die eben beschriebenen Abschnitte erklären, weshalb die Generalversammlung die Wahlen der eigenen Organe auf ein nächstes Mal vertagte. Die zu uns tretenden zugewandten Mitglieder sind eingeladen, mit uns Wahlen, Statuten und Sachgeschäfte gemeinsam zu bestimmen und miteinander die neue erweiterte Verantwortung zu tragen. Dies wird kaum Sorgen bereiten in Anbetracht des heutigen Vertrauens seitens der Bevölkerung bis hinauf zur Dachorganisation VOLG in Winterthur, es dürfte weitere Mitbewohner dazu ermuntern, ebenfalls als Mitglied der LKGMFS beizutreten. Verwaltung und Vorstände geben hiezu gerne Auskunft.

Es gab diesmal etwas mehr zu lesen. Auch der MP sei für die bereitwillige freundliche Berichterstattung bestens gedankt.

Jakob Frei, Maur

Keine «Maurmer Post» an Weihnachten

Unsere **nächste Nummer** erscheint ausnahmsweise am **Dienstag, dem 30. Dezember 1980.** Aus technischen Gründen muss der Einsendeschluss auf den 20. Dezember vorverlegt werden. Amtliche Anzeigen können auch am 23. angenommen werden oder nach Rücksprache mit der diensttuenden Redaktorin.
Wir wünschen allen Lesern schöne Festtage.

Die Redaktion



Weihnachtsstimmung in der Kirche

Das diesjährige Adventssingen in der Kirche Maur fand am 3. Adventssonntag statt. Ausführende waren der Singkreis unter Leitung von Walter Geiser, die fünfte Klasse vom Schulhaus Leeacher mit Brigitte Schnyder, Blockflötenschüler von Schwester Heidi, an der Orgel Frau Attinger, sowie der Instrumentalkreis Maur. Solisten waren Frau Junger, Sopran, und Herr Vollbrecht, Bariton.

In der schlichten und doch feierlichen Kirche fand ich die Aufstellung des Chors gut gewählt. Die Kinder standen in zwei Reihen in der Mitte, hinten die grösseren, vorne die kleineren. Auf der rechten Seite befand sich der Erwachsenenchor, im Vordergrund das Orchester, und alles zusammen wurde von hinten beleuchtet, so dass das Weihnachtssingen überaus festlich wirkte.

Ein Lied, das mir besonders gut gefiel, war: «Gegrüsst seist du Maria», welches die ganze Schulklasse sang und der Chor dazu summte. Ich glaube, dass es den Schülern viel Spass gemacht hat, einmal zusammen mit einem richtigen Orchester und Chor ein Konzert zu geben. Da war noch ein zweites Lied, das ich ein wenig beschreiben möchte: «Es ist für uns eine Zeit angekommen». Die Fünftklässler sangen es allein, und es klang irgendwie rührend und etwas zaghaft. Schön waren auch die andern Musikstücke mit der Flötengruppe oder mit Orchesterbegleitung, alle Mitwirkenden haben sich grosse Mühe gegeben, und so versetzte das Adventssingen jedermann in richtige Weihnachtsstimmung.

Daniela Bühler
(Foto: Daniel Kessler)

Aus den Verhandlungen der Schulpflege:

Weitere Schritte in Sachen Jugendhaus

Die Schulpflege hat an ihrer Dezembersitzung beschlossen, der Gemeindebevölkerung **folgende Lehrkräfte zur Wahl** vorzuschlagen und das entsprechende Wahlverfahren einzuleiten: Herrn W. Grunauer, Aesch (war zufolge Urlaubs im Schuljahr 1980/81 aus dem Schuldienst entlassen worden), Frau H. Keller, Aesch, und Frl. R. Wyss, Aesch. Für die durch den Rücktritt von Frau Ysenbout freiwerdende Stelle im Kindergarten Ebmatingen wird Sybil Huber, geb. 1957, z.Zt. Vikarin in Sattel SZ, angestellt. Fräulein Huber wuchs in Ebmatingen auf und besuchte dort auch die Schule.

Als **Delegierter** in die sechsköpfige Kommission der Gemeinde Maur zur Vorbereitung weiterer Schritte **im Zusammenhang mit der Errichtung eines Jugendhauses** (je ein Vertreter des Gemeinderates, der Schulpflege und der Kirchenpflege sowie drei Jugendliche) wird M. Studach, Maur, abgeordnet.

Die Dauer des zusätzlichen **Unterrichts für Fremdsprachige** wird grundsätzlich auf zwei Jahre beschränkt, mit der Möglichkeit, in begründeten Fällen Ausnahmen zuzulassen. An Extrakurse (Grundschule) der Musikschule Maur werden Beiträge von max. Fr. 1200.—/Jahr ausgerichtet.

An Schulgeldern für den **Besuch des Werkjahres und der Sonderschule** werden drei Schülern Beiträge von insgesamt Fr. 12 800.— ausgerichtet. Für die Skilager der Mittelstufe Aesch in Adelboden und der Realschule in Saas bewilligt die Schulpflege insgesamt Fr. 5810.— an Beiträgen. Die Examen werden auf den 2. und 3. April 1981 vormittags angesetzt.

Das Begehren der Lehrerschaft zweier Schulhäuser um **Anschaffung von 2 Fotokopierapparaten** zu je rund Fr. 12 000.— wird an die Betroffenen zurückgegeben mit dem Ersuchen, eine billigere Lösung zu finden.

E. Zweifel, Aktuar

Nationales Rad-Quer im Loorenhölzli

**organisiert vom VC Forch,
Sonntag, 11. Januar 1981**

Der im Jahre 1972 gegründete Velo-Club Forch führt zum achtenmal das Forcher Rad-Querfeldein-Rennen durch. Anfänglich besassen wir eine gute und bekannte Strecke beim Wehrmännerdenkmal auf der Forch. Leider wurde uns die Bewilligung für diesen Anlass nicht mehr erteilt, deswegen wich man später auf die Rennstrecke oberhalb Ebmatingens aus. Mit der Ueberbauung bei der Leeacherstrasse wurde es uns jedoch auch hier verunmöglicht, noch weitere solche Veranstaltungen durchzuführen. Nun versuchen wir, nach dreijähriger Pause den Weg zu einem im Quersport respektierten Veranstalter zurückzufinden.

Neue interessante Strecke

Die 2300 Meter lange neue Strecke befindet sich beim Loorenhölzli. Der Rundkurs wird je nach Kategorie vier-, sieben- oder, von den Querprofis, zehnmal bewältigt. Sicherlich haben Sie in letzter Zeit öfters Helfer angetroffen, die an Wegen, Wiesen und im Wald gearbeitet haben. Es waren dies die Mitglieder des Veloclubs, die in grosser Freizeitarbeit die übersichtliche Strecke ausgebaut haben. Zur Krönung der Arbeit wurde der bekannte Querfahrer Richard Steiner auf die Strecke eingeladen. Er beurteilte den neuen Rundkurs als technisch anspruchsvoll und für den Zuschauer übersichtlich angelegt. Mit der Fertigstellung der Strecke ist jedoch noch nicht die ganze Arbeit fürs Quer getan. Es gilt noch alle Fahrer zu verpflichten.

Albert Zweifel und Peter Frischknecht am Start

Schon im Spätsommer mussten diese beiden Fahrer verpflichtet werden, ansonsten sie im Ausland gestartet wären. Genügend Duschen und Garderoben müsssen für die Fahrer zur Verfügung stehen, die Streckensicherung und das Aufstellen von Verpflegungsständen müssen organisiert werden. Das Interesse gilt jedoch auch besonders den Zuschauern, denen ein angenehmer Renntag beschert werden soll. Insbesondere danken wir allen Inserenten in unserem Rennprogramm und den Spendern, die es uns ermöglichen, einen solchen Anlass durchzuführen.

Das traditionelle Je-ka-mi-Rennen für Hobby-Fahrer kann leider aus reglementarischen Gründen nicht mehr durchgeführt werden, da es eine separate Strecke erfordern würde. Wir hoffen, dass unsere Veranstaltung grossen Anklang finden wird. Der Start der Anfänger wird bereits um 13.15 Uhr erfolgen, derjenige der Profis um 15 Uhr. Anschliessend wird zur Preisverteilung im Loorensaal eingeladen. Der Veloclub Forch hofft, auch Sie am Rennen begrüssen zu dürfen.

VC Forch, der Vorstand

David Herrliberger – ein guter Handwerker seines Fachs

Zwei Kenner über den Kupferstecher des 18. Jahrhunderts

Leider hatten sich nur ganz wenige Maurmer den Weg durch den Schneesturm gebahnt, um sich einen Vortrag von Hermann Spiess über «unsern» David Herrliberger und sein Werk nicht entgehen zu lassen. Herrliberger ist ja in unserer Gemeinde gut bekannt und viel zitiert, jedoch weiss eigentlich niemand so recht Bescheid über das Entstehen und die Entwicklung der bekannten Kupferstiche. Von dem «niemand» ausgenommen sind allerdings die zwei Herrliberger-Kenner und Herrliberger-Sammler: Werner Suter und Hermann Spiess, welch letzterer sich seit einiger Zeit daran gemacht hat, sozusagen eine «Marktlücke» zu füllen, da erstaunlicherweise über Herrliberger noch keine umfassende Arbeit, d. h. keine Beurteilung und Würdigung dieses doch allgemein bekannten Kupferstechers, zu finden ist. Obwohl von Herrliberger um die 650 Ansichten der Schweiz des 18. Jahrhunderts und ihrer Bewohner existieren, hatte sich tatsächlich noch niemand daran gemacht, Leben und Werk dieses interessanten, vielfältig schillernden Zürcher Verlegers gesamthaft zu beleuchten.

Hermann Spiess, der soeben eine ansprechend formulierte und gestaltete Geschichte seines Heimatortes, des basellandschaftlichen Ormalin-

Herrliberger-Sammlung auf der Burg Maur geöffnet am 20. Dezember von 14 bis 17 Uhr

gen, herausgebracht hat, lässt es sich nun ein Anliegen sein, das Versäumte nachzuholen. Hermann Spiess hat schon in jungen Jahren alte Stiche des 18. Jahrhunderts von Burgen und Ruinen des Baselbietes gesammelt und war dabei immer wieder auf den Namen Herrlibergers gestossen, so dass ihn, seit er in Maur Wohnsitz nahm, der Kupferstecher erst recht zu faszinieren begann.

Aus dem Dia-Vortrag, den Hermann Spiess kürzlich in der Burgscheune hielt, konnten sich nun die Interessierten wohl erstmals ein abgerundetes Bild formen von dem Künstler, dessen Stiche, dank Werner Suters Vergabung und weiteren Ankäufen, auf der Burg schon seit längerem zu besichtigen sind. Dem Ausdruck «Künstler» weicht Hermann Spiess allerdings aus; ihm erscheint Herrliberger als ein «guter Handwerker seines Faches», verglichen mit andern, wohl nicht von ungefähr bekannter gewordenen Kupferstechern.

Handwerker, Verleger und Vermittler damaligen Brauchtums

David Herrliberger, 1697 geboren, stammt aus einer alten stadtzürcherischen Familie. Er erlernte die Kupferstecherei beim Maler und Radierer Johann Melchior Fuessli und vervollkommnet sich von 1719—22 in der Augsburger Werkstatt von Daniel Herz. Anschliessend zog er nach Amsterdam zu Bernard Picart, der zu den grossen Kupferstechern und Verlegern des 18. Jahrhunderts gehörte. Von diesem Lehrmeister hat Herrliberger viel gelernt in arbeitstechnischer wie in verlegerischer Hinsicht, denn in seiner eigenen späteren Arbeit in Zürich wirkt sich der Einfluss Picarts befruchtend aus. Erst nach einem zweijährigen Studienaufenthalt in London und einem kürzern in Paris kehrte Herrliberger 1729 nach Zürich zurück.

Schwierige Amtszeit auf der Burg Maur

Den eignen Verlag eröffnete er allerdings erst einige Jahre später, da er die Amtsgeschäfte seines erkrankten Schwiegervaters in Hegi übernehmen musste. Es war nicht unbedingt ein glücklicher Entscheid von David Herrliberger, 1748 die Gerichtsherrschaft von Maur zu kaufen, denn einen weitläufigen Verlag von diesem abgelegenen kleinen Ort aus zu leiten und erst noch eine durch die Zeitverhältnisse unruhig gewordene Landbevölkerung zu regieren waren recht schwierige Aufgaben.

Herrliberger hatte jedoch mit seinem Verlag, an dem er Zeichner und Stecher beschäftigte, Erfolg und konnte auch verschiedene Niederlassungen in den wichtigsten Städten der Schweiz eröffnen. Er stand stets in Verbindung mit den Grossen seiner Zeit, mit Albrecht von Haller, J. J. Bodmer, J. J. Breitinger und J. K. Lavater.

Spezialität: Schlossansichten und Ausruferbilder

Durch eine ganze Reihe einzelner Stiche wie umfangreicher Werke ist David Herrliberger in seiner Zeit bekannt geworden. Eine erste grössere Arbeit (1738) war das Stadardwerk «Baron von Eisenberg», das 55 Dressuransichten von Pferden enthält. Zwischen 1740 und 1743 kam das grosse Werk mit Zürcher Ansichten heraus, in dem die Abbildungen von vierzig äusseren Vogteien, Amtshäusern und Schlössern zu finden sind. Erfolg hatte auch das Werk mit Darstellungen der Zürcher und Basler Ausrufer, jenen Händlern, die, ihre Ware ausrufend, durch die Gassen zogen. Die in Mundart festgehaltenen Ausrufer-Sprüche unter den Zeichnungen sind einmalig in ihrer Art und zeugen von Herrlibergers Sinn für Folklore. In einem «Ceremonienwerk» wurden neben einer gross und prunkvoll aufgezeichneten «Reise des Papstes» auch «Zürcher Zeremonien» gezeichnet und beschrieben, von der Geburt über Taufe und Hochzeit bis zur Beerdigung, wie sie in der damaligen bürgerlichen Oberschicht gefeiert wurden.

Das grösste Werk Herrlibergers ist eine Topographie mit 330 Abbildungen von Schweizer Städten, Schlössern und Landschaften. Interessant für uns ist auch der «Ehrentempel» (1758 begonnen), eine Art Vorläufer zum heutigen «Who is Who», wo Persönlichkeiten von Rang und Geist bildlich dargestellt und beschrieben wurden.

Nicht nur die illustrierenden Lichtbilder, sondern auch ein Rundgang durch die Sammlung in der Burg vervollständigten die Ausführungen von Hermann Spiess. Hatte man bisher nur vage, einzelne Vorstellungen über diesen Maurmer Gerichtsherrn, Verleger und Kupferstecher gehabt, so ergab sich nun endlich einmal, alles zusammengefasst, ein abgerundetes Gesamtbild.

Dieser kurze Vortrag allein zeigte schon, wie verdienstvoll es ist, dass sich Hermann Spiess die Würdigung von David Herrlibergers Werk ein Anliegen sein lässt. Erfreulich war es auch zu hören, dass aus der Sammlerfreude und der Forschung aus persönlichem Interesse doch auch ein Buch für die Oeffentlichkeit werden soll, sobald die Arbeit beendet und ein Verleger gefunden ist.

Esther Schiesser

Heute mehr denn je: sinnvolle Aufgabe und Freizeitgestaltung im Frauenverein

Der Frauenverein Maur-Uessikon wurde 1843 gegründet. Er ist politisch und konfessionell neutral. Gemeinnützige Tätigkeiten gehören zu unserer Hauptaufgabe. Wir sind Mitglied des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins, der Zürcher Frauenzentrale und des Evang. Frauenbundes. Dadurch haben wir die Möglichkeit, an interessanten Kursen und Vorträgen dieser Dachorganisationen teilzunehmen. An unseren Versammlungen besprechen wir das Tätigkeitsprogramm.

Zweimal im Monat wird in der Burgscheune emsig gestrickt, gehäkelt und genäht. Aber auch zu Hause entstehen viele künstlerische und kreative Arbeiten. Diese wurden bisher am traditionellen Bazar zum Verkauf angeboten. Der gute Erfolg am ersten wohlgelungenen Chilbi-Märt bewog uns, anstelle des üblichen Bazars in Zukunft an der Organisation und Durchführung dieses neuen Dorffestes mitzuwirken. Dieser Erlös ermöglicht uns, im Frühjahr die Altersreise durchzuführen, mit unsern Weihnachtsgaben etwas Licht und Freude in den Alltag vieler Mitmenschen zu bringen und noch vieles mehr. Mit Spenden unterstützen wir auch andere wohltätige Institutionen. An den Altersnachmittagen helfen wir bei der Bewirtung der Gäste. Bei der Organisation der Vortragsabende stellen wir unsere Kräfte ebenfalls zur Verfügung.

Um das reichhaltige Arbeitsprogramm zu bewältigen, sind wir auf die spontane Mitarbeit unserer Mitglieder angewiesen. Hätten Sie Lust, mit uns zusammenzuarbeiten und neue Kontakte anzuknüpfen? Dies könnte auch für Sie eine grosse Bereicherung bedeuten. Ihr Entschluss, etwas Zeit für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen, würde uns sehr freuen. Unsere Präsidentin, Frau J. Gujer (Tel. 980 02 80), ist gerne zu weiteren Auskünften bereit.

Herzliche Gratulation zum 80sten!

Gestern, am 16. Dezember, konnte Herr Alwin Kleinpeter auf dem Hubrain 15 in Maur seinen achtzigsten Geburtstag feiern. Dem ehemaligen Landwirt und heute noch rüstigen Jubilar wünschen wir von Herzen, dass er sein schönes Hobby, Kunstschnitzereien, Holzbrunnen, Gartenzieranlagen etc., weiterhin tätigen kann, seinen Wagen steuern und bei guter Gesundheit in seinem sonnigen Heim, zusammen mit seiner Gattin, noch viele Jahre angenehm erleben könne!

S. Ummel

Die Stadt zieht an

Eine lebendige Puppenausstellung...

cb. Für einheimische Künstler ist nach wie vor die nahe Stadt Zürich Anziehungspunkt und Betätigungsfeld.

Anouk Marti hat ihre Puppen vorübergehend von der Wannwies umgesiedelt in eine Ausstellung bei Zingg-Lamprecht, dem Möbelgeschäft am Stampfenbachplatz. Dort zeigt sie zusammen mit fünf weiteren Puppenherstellerinnen ihre Werke, Geschöpfe mit ausgesprochenem Eigenleben, skurril dämonisch die einen, kühl elegant die andern. Die feinen Puppenwerke sind noch bis Mitte Januar zu bewundern.

... und ein Jazzkonzert

Ein besonderes Konzert fand unlängst im Jazzlokal statt, das die fünfziger Jahre wiederaufleben lässt, genannt «Bazillus». Der 20jährige Daniel Schnyder, ein Neffe «unserer» Lehrerin und ebenfalls begabten Musikerin Brigitte Schnyder, hatte hiefür nicht nur 23 (!) Musiker zu einer Big-Band zusammengebracht, sondern ausserdem verschiedene Stücke arrangiert und komponiert. Besonders gut gelungen war ein Stück, in welchem der Musiklehrer und angefressene Amateurjazzer und Guggemusiger Robert Rüdisüli aus Ebmatingen ein Solo auf dem Sopransaxophon spielte, das die einhellige Bewunderung seiner Fans hervorrief. Ein Teil der Musikfreaks war aus der Provinz Maur angereist, auch sie der Anziehungskraft der Stadt erlegen.

Richtigstellung betreffend EDV-Anlage

Nachdem ich schon in der Montagausgabe des «Anzeigers von Uster» auf die Stellungnahme des Gemeinderates über die EDV-Anlage in der letzten Maurmer Post reagiert habe, möchte ich hier der Ordnung halber die wichtigsten Punkte daraus wiederholen.

Es trifft nicht zu, dass ich EDV-Anlagen vertreibe, ich liefere vielmehr die Software dazu. Im weiteren bestehen bereits Gemeindeprogramme für den von mir vorgeschlagenen Wang-Computer, teils sogar bereits der Gemeinde Maur angepasst. Die Installation dieser Programme würde keine Verzögerung der Inbetriebnahme der Anlage um ein Jahr bringen, sondern sie im Gegenteil um ein halbes Jahr beschleunigen, da die Firma Wang AG innert vier Monaten liefern könnte.

Alexander Borg



Der echte Samichlaus

cb. Da ist er, der echte Samichlaus vom Maurholz samt Schmutzli und Esel. Natürlich, der Volg hat auch einen und die Aeschmer scheint's auch, doch den schönsten Samichlaus trifft man im Wald. Seit mehr als zehn Jahren lädt der Ortsverein Binz-Ebmatingen die Kinder seiner Mitglieder in die Waldhütte ein. Auch dieses Jahr mussten Kleine und Grosse nicht lange auf ihn warten. Vor dem heimeligen Holzhaus machte er halt und schlug sein goldenes Buch auf. Was tat's, dass er, um die grosse Kinderschar zu begrüssen, ein Megaphon benutzte! Die Kinder staunten ob der guten Kenntnisse des bärtigen Mannes über kleine Mödeli und Unarten, die Erwachsenen freuten sich über die zahlreichen verschmitzten Versli. Mit Servelatbraten und gemütlichem Hock bei Nüssen und Mandarinen wurde der Chlaustag beendet.

Maurmer Post

s wiehnächtelet i Hus und Fäld
s het über nacht chli gschneit
de Herrgott het es wisses Tuech
uf d Erde abe gleit

Er hät mit siner weiche Hand
zuedeckt e grossi Schuld
er hät mit Sünder gross und chli
himmelhöch Geduld

Fritz Berger
Wannwies

Aerztlicher Notfalldienst

Donnerstag, 18. Dezember
Dr. Wagmann, Tel. 63 63 11/63 70 27

Samstag/Sonntag, 20./21. Dezember
Dr. Schacke, Tel. 980 21 21/980 19 19

Mittwoch, 24. Dezember
Dr. Kuhn, Tel. 65 84 22

Donnerstag, 25. Dezember
Dr. Baer, Tel. 65 80 80

Freitag, 26. Dezember
Dr. Good, Tel. 918 06 36

Samstag/Sonntag, 27./28. Dezember
Dr. Ciepilowski, Tel. 65 45 55

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
Cornelia Böhler, Maur, Tel. 980 09 44

Redaktion der Nummer vom 30. Dezember:
Lilly Rohner, Binz, Tel. 980 06 51

Einsendeschluss: 20. Dezember
Alle Beiträge bitte an «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

Amtliche Bekanntmachungen

Kehrichtabfuhr über die Festtage

Der Kehricht wird am Montag, 22. Dezember 1980 und Dienstag, 23. Dezember 1980, sowie am Montag, 29. Dezember 1980 und Dienstag, 30. Dezember 1980, abgeführt.
An den dazwischenliegenden Tagen erfolgt keine Abfuhr. Der normale Rhythmus, gemäss Abfuhrplan, beginnt ab 5. Januar 1981.

Gesundheitsbehörde Maur

Multikomponentendeponie Chalen, Ebmatingen

Die Multikomponentendeponie Chalen bleibt über die Festtage geschlossen. Für besondere Fälle kann ein Anlieferungstermin über **Tel. 980 08 21** vereinbart werden.
Wiedereröffnung der Deponie am 5. Januar 1981.

Zweckverband Multikomponentendeponie Chalen, Ebmatingen

Reformierte Kirchgemeinde Maur

Die reformierten Stimmberechtigten der Kirchgemeinde sind freundlich zu einer

Kirchgemeindeversammlung

eingeladen auf Sonntag, 4. Januar 1981, 10.15 Uhr, in der Kirche Maur (im Anschluss an den Gottesdienst). Zur Behandlung gelangen folgende Traktanden:

1. Voranschlag 1981 und Festsetzung des Steuerfusses. Antrag der Kirchenpflege: Steuerfuss 10 Prozent (wie bisher).
2. Jahresbericht.

Die Anträge und Weisungen der Kirchenpflege zu Traktandum 1 sowie eine Zusammenfassung des Voranschlags sind im Anhang der Unterlagen zur Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1980 allen Haushaltungen zugestellt worden. Der ausführliche Voranschlag liegt in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf.

Maur, 10. Dezember 1980 Die Kirchenpflege

Reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 18. Dezember 1980
18.00 Jugendtreff, Werkraum Schulhaus Ebmatingen
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch

Freitag, 19. Dezember 1980
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 21. Dezember 1980
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. E. Attinger
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50
10.15 Singsaal, Schulhaus Aesch
Gottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Chilekafi
Sonntagsschulweihnachten:
10.15 Forch, Singsaal Schulhaus Aesch
16.30 Maur, Kirche
18.00 Ebmatingen und Binz, Waldhütte Stuhlen
19.30 Uessikon, altes Schulhaus

Heiligabend, 24. Dezember 1980
22.00 Kirche Maur
Christnacht-Gottesdienst
Pfr. H. Lautenbach
Mitwirkung des Singkreises

Weihnachten, 25. Dezember 1980
10.15 Kirche Maur
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. E. Attinger
Bus: Binz ab 9.45, Ebmatingen ab 9.48

Sonntag, 28. Dezember 1980
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. E. Attinger
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50

Silvester, 31. Dezember 1980
17.00 Kirche Maur
Gottesdienst, Pfr. H. Lautenbach
Mitwirkung der Musikgesellschaft Maur

Voranzeige:
Sonntag, 4. Januar 1981
10.15 Kirche Maur
Kirchgemeindeversammlung im Anschluss an den Gottesdienst

Katholische Kirchgemeinde

St. Antonius, Egg

Samstag, 20. Dezember
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 21. Dezember
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Heiliger Abend, 24. Dezember
22.00 Abendgottesdienst

Weihnachten, 25. Dezember
übliche Sonntagsgottesdienstordnung

Aesch, Singsaal des Schulhauses

Samstag, 20. Dezember
19.00 Abendmesse

Heiliger Abend, 24. Dezember
17.00 Abendmesse

Zürich-Witikon

Samstag, 20. Dezember
18.00 Eucharistiefeier mit Predigt

Sonntag, 21. Dezember
9.00 Eucharistiefeier mit Predigt
10.30 Eucharistiefeier mit Predigt
Festliche Adventsmusik

Heiliger Abend
23.30 Einstimmung zur Heiligen Nacht mit Harfenmusik
24.00 Feierlicher Gottesdienst zur Mitternacht
Eucharistiefeier mit Weihnachtsbotschaft und Ansprache
Alte Weihnachtsweisen, gesungen und gespielt von unserem Jugendchor

Weihnachten, 25. Dezember
9.00 Eucharistiefeier mit Ansprache
10.30 Festgottesdienst zum Weihnachtstag
Missa brevis in B-Dur von Joseph Haydn (Kleine Orgelmesse) für Soli, Chor und Orchester
Kirchensonaten in B-Dur und D-Dur für Orchester und Orgel

Stephanstag, 26. Dezember
10.30 Eucharistiefeier mit Liedern

Samstag, 27. Dezember
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 28. Dezember
9.00 Eucharistiefeier
10.30 Eucharistiefeier

ANZEIGER VON USTER
Dienstag, 30. Dezember 1980
Zweites Blatt

Nr. 51

Maurmer Post

Zum Jahreswechsel

Ein Gespräch mit dem Gemeindepräsidenten

MP/LR: Wenn Sie das zuendegehende Jahr überblicken, welche Aufgaben und Probleme sind im positiven Sinn erledigt worden?

Dr. Schweizer: Als positiv ist sicher in erster Linie der Baubeginn des Alters- und Pflegeheims im September zu werten. Dann natürlich auch die Zustimmung der Stimmbürger zum neuen Friedhof samt Zufahrt, zur Gemeindehauserweiterung, zum Neubau des Polizeipostens und zur neuen EDV-Anlage. All diese Projekte dienen der Verbesserung der Infrastruktur in unserer stets wachsenden Gemeinde. Zwei davon benötigen allerdings noch Nachtragskredite: Das Alters- und Pflegeheim wegen Berücksichtigung von Energiemassnahmen und die Gemeindehauserweiterung wegen einer bescheidenen Vergrösserung.

MP: Wie steht es mit den Aufgaben, die nicht den Bausektor betreffen?

Dr. Schweizer: Hier möchte ich in erster Linie die Annahme des Kredites für die Ortsplanung erwähnen. Die Richtplanung ist nun so weit vorangetrieben, dass sie in die Vernehmlassung gegeben werden kann. 1981 wird die Bevölkerung zu diesem Richtplan Stellung nehmen können. In diese Diskussion möchte der Gemeinderat auch die Probleme des Detailhandels und der Einkaufsmöglichkeiten einschliessen. Zu diesem Thema wird am 27. Januar eine erste Orientierungsversammlung durchgeführt.

MP: Was geschieht nun weiter in der Planung?

Dr. Schweizer: Nach der Annahme des regionalen Gesamtplans am 30. November besteht die Hoffnung, dass der kommunale Gesamtplan Ende 1981 oder Anfang 1982 der Gemeinde zur Abstimmung vorgelegt werden kann.

MP: Was für grosse Vorhaben bringt das kommende Jahr?

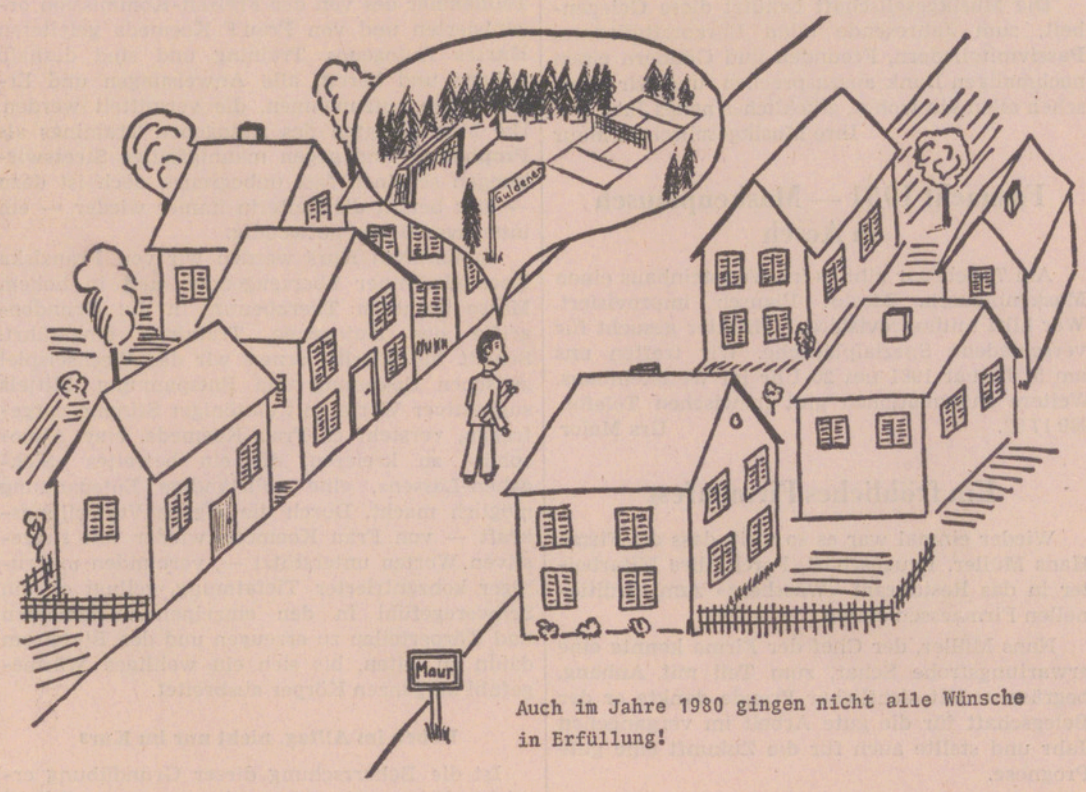
Dr. Schweizer: In erster Linie die Realisierung aller beschlossenen Bauvorhaben, dann aber auch die Abstimmung über die Sportanlagen in der Looren.

MP: Was leistet unsere Gemeinde auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe im In- und Ausland?

Dr. Schweizer: 1980 wurden vom Gemeinderat 80 000 Franken für Entwicklungshilfe eingesetzt und zwar zur Hälfte für Hilfe im eigenen Land, zur Hälfte für die eigentliche Entwicklungshilfe im Ausland. An spontaner Hilfeleistung wäre zu erwähnen: Der Beitrag von 5000 Franken für die Unwetterschäden in Molinis und ein Beitrag in derselben Höhe für die Flüchtlingshilfe. Mit 15 000 Franken beteiligten wir uns an der gemeinsamen Hilfsaktion der Gemeinden des Bezirkes Uster. Diese hilft mit bei der Realisation der folgenden Projekte: Kanalisation Obstalden GL und Präz GR, Erschliessungsstrassen in Tersnaus und Tschiertschen, Wasserversorgung Bristen. Ein weiterer Beitrag von 20 000 Franken für Hilfe im Inland (Berggebiet) wird demnächst zugesprochen. Mit 25 000 Franken beteiligen wir uns am Projekt der Swisscontact für die Ausbildung von Fachleuten, vorwiegend in der Landwirtschaft, in Peru und Costa Rica. 10 000 Franken gehen an die Helvetas zur Unterstützung ihrer Projekte für den Bau von dörflichen Wasserversorgungen in Nepal.

MP: Was wünschen und hoffen Sie sich als Gemeindepräsident vom kommenden Jahr?

Dr. Schweizer: Ich hoffe, dass Bevölkerung und Parteien bei der Lösung der kommenden Aufgaben mitdenken und objektiv mitarbeiten und dass das Interesse am Gemeindegeschehen wach bleibt. Allen Maurmern wünsche ich im neuen Jahr viel Glück und Zufriedenheit. Ferner danke ich allen, die sich im vergangenen Jahr in irgend einer Form für die Gemeinde eingesetzt haben. Insbesondere gilt dieser Dank den beiden scheidenden Redaktorinnen der «Maurmer Post», Marietta Fischer und Lilly Rohner für ihren zum Teil langjährigen Einsatz für unser Publikationsorgan.



Auch im Jahre 1980 gingen nicht alle Wünsche in Erfüllung!

Jahresrückblick des Kirchenpflegepräsidenten . . .

Wechsel im Pfarrhaus und Probleme mit Liegenschaften

Manche Aktivitäten haben teils mit, teils ohne Kenntnisnahme durch die Oeffentlichkeit ihren gewohnten Fortgang genommen. Daneben sind aber im Jahr 1980 auch verschiedene markante Veränderungen eingetreten — erfreuliche sowohl als betrübliche.

Vom Januar bis Juli durfte die Gemeinde die Predigt- und Seelsorgetätigkeit von Pfarrer Werner Niederer in Anspruch nehmen und im August durfte sie den neugewählten Pfarrer Attinger willkommen heissen. Im Frühjahr übernahm Emil Leemann den Sitz in der Kirchenpflege, der mit dem Rücktritt von Fritz Meier vakant geworden war. (Diesen Herbst ist Familie Meier nach Kanada ausgewandert, wo sie einen Bauernhof in der Gegend um Montreal übernommen hat.) Mitte Dezember schliesslich haben wir in seinem 69. Altersjahr und in seinem 24. Amtsjahr unseren altbewährten Sigristen Erwin Guyer nach kurzer schwerer Krankheit verloren.

Andere, zum Teil erhoffte Veränderungen, blieben aus. Noch haben wir keine befriedigende Pfarrwohnung auf dem Berg, noch konnte kein Baurechtsvertrag für einen Pfadi- und Gruppenraum beim Spielplatz Hasenbüehl abgefasst werden. Andererseits ist die Renovation des Bächtoldhauses mit Räumen für Gruppenveranstaltungen von der Kirchgemeindeversammlung bewilligt und von der Kirchenpflege in Auftrag gegeben worden. In der aus Behördemitgliedern und Jugendlichen zusammengesetzten Kommission für Jugendräume im Gebiet des Schulhauses Looren wird auch die Kirchenpflege mitarbeiten.

Probleme mit dem unhaltbaren baulichen Zustand der Pfarrwohnung an der Hellstrasse, die langfristige Planung für eine akzeptable Pfarrwohnung Berg, Parkplatzprobleme beim Bächtoldhaus, und Kontakte mit Behörden, Ortsverein und Pfadfindern im Zusammenhang mit der Planung eines Pavillons beim Spielplatz Hasenbüehl, all diese Probleme sind vom Gutsverwalter intensiv bearbeitet worden. Eine Kirchturmbeleuchtung ist permanent installiert worden. Sie wird im Winter an Samstagen und Sonntagen, Feier- und Vorfeiertagen sowie bei Anlässen in der Kirche jeweils von 18 bis 22 Uhr eingeschaltet.

Kirchliches Leben

Während zwar die Kirchenpflege mit Liegenschaftenproblemen recht beschäftigt ist, vergisst sie nicht, dass die Qualität des kirchlichen Lebens in erster Linie vom Einsatz der voll- und nebenamtlichen Mitarbeiter und freiwilligen Helfer abhängt. Dankbar anerkennen wir, was in Predigt, Seelsorge, Unterricht, Kirchenmusik, Sonntagsschule, Kinderhort, Jugend- und Altersarbeit, Erwachsenenbildung (Vortragsabende), Besuchsdienst und in spontaner sowie organisierter sporadischer Hilfe geleistet wird. An diesem Jahresende stehen wir besonders unter dem Eindruck der Dankbarkeit für die Hingabe, mit der unser verstorbener Sigirst mit tatkräftiger Unterstützung durch seine Frau das Geschehen in unserer Kirche begleitet hat.

Ein Blick auf die enttäuschenden Erfahrungen mancher unserer Gemeindeglieder im Kontakt mit der Kirche und ein Blick auf die destruktiven Kräfte, die in der nahen Stadt und in Konfliktherden rund um die Welt so mächtig in Erscheinung treten, zeigt, dass überall eine ernsthafte Besinnung auf die zentralen Anliegen des christlichen Glaubens Not tut. Jeder Mensch braucht eine starke Zuversicht und Hoffnung, damit ihm Kraft gegeben wird, ein Stückchen Liebe zu den zwischenmenschlichen Beziehungen beizutragen. Die technischen und wirtschaftlichen Fortschritte unserer Zeit haben es nicht überflüssig werden lassen, dass der Mensch auch seinem Glaubensleben die Aufmerksamkeit schenkt, die ihn und die Gemeinschaft seelisch gesund erhalten kann. Diese Möglichkeit ist real und sie ist durch Erfahrung bewährt. Ich wünsche sie allen in hohem Ausmass im kommenden Jahr.

K. Dressler,
Kirchgemeindepräsident

. . . und der Präsidentin der Schulpflege

Mit dem Schulsylvester hat die Schule das Kalenderjahr 1980 beendet. Ganz verschiedenartig verlief dieser letzte Schultag. Einige Klassen der Oberstufe verbrachten diesen Tag im Schnee, andere spielten Theater oder führten Wettspiele in der Turnhalle durch. Kleine Weihnachtsfeiern mit Geschenkliaustausch und vieles mehr stand auf dem Programm. Alle — Schüler, Lehrer, sowie die weiteren Mitarbeiter der Schule Maur, Behörde- und Kommissionsmitglieder dürfen sich freuen: Ein Jahr unermüdlicher, Erfolg versprechender Arbeit geht zu Ende. Im Namen der Schulpflege möchte ich allen für ihren Einsatz recht herzlich danken.

Von der «Arbeit» ist zwar oftmals nicht viel sichtbar, denn es sind keine spektakulären Erfolge oder Ereignisse zu melden. Wir dürfen aber feststellen, dass an allen Klassen viel Stoff er- und verarbeitet wurde. Ueberall findet ein immerwährender Lern- und Reifungsprozess statt. Ich hoffe, diese vielfältige Lehrtätigkeit und Erziehungsarbeit falle auf fruchtbaren Boden, sodass die Schüler rückblickend einmal sagen können: Wir haben eine lehrreiche und glückliche Schulzeit erlebt! Um dies zu erreichen, braucht es die Zusammenarbeit aller: der Lehrer, Schüler, Eltern und Behörden. Ich lade alle herzlich ein, auf dieses Ziel hin mitzuarbeiten.

Etwas Sichtbares kann die Schule Ende 1980 doch vorzeigen. Die Schulanlage Looren steht in einem neuen, frischen Kleid da. Die Renovation ist zur Zufriedenheit aller ausgefallen. Auch in Ebmatingen nimmt die Schulhauserweiterung Gestalt an. Termingerecht wird in den nächsten Tagen das Baugerüst entfernt. Das Gebäude ist für den Endausbau bereit. Zur Ausführung gelangen im neuen Jahr: die Wandbeläge, Deckenverkleidungen und Einbauten. Mit dieser Erweiterung in Ebmatingen hofft die Schulpflege, den Bedarf an Klassenzimmern für die Primarschule Maur für die nächste Zukunft decken zu können.

Ein glückliches 1981 wünscht Ihnen

S. Trottmann
Präsidentin der Schulpflege Maur

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Gemeindeliegenschaften

Pro Maur unterbreitete die Anregung, das Schläflihaus im Oberdorf, Maur, im Baurecht an private Interessenten abzugeben oder, falls es sich als unmöglich erweisen sollte, einen Interessenten auf Baurechtbasis zu finden, einen Verkauf an einen Privaten mit der Auflage zur fachgerechten Restauration in Betracht zu ziehen. Nachdem die Gemeindeversammlung vom Dezember 1976 den erforderlichen Kredit verweigerte, neigt der Gemeinderat zum Verkauf der Liegenschaft. — Im Brünneli, Aesch, wird die Projektierung eines Mehrfamilienhauses ins Auge gefasst. Im Hinblick auf die Personalbedürfnisse im zukünftigen Alters- und Pflegeheim wird mit der Schaffung von neuem Wohnraum einem Bedürfnis entsprochen. Ein solches besteht auch für die Elektrizitätswerke, indem eine weitere Trafostation gebaut, bzw. miteinbezogen werden muss. — Nachdem das Projekt für ein neues Mehrfamilienhaus («Hafnerhaus») in Ebmatingen im September 1980 verworfen wurde, erfolgt die Neuprojektierung mit einem reduzierten Raumprogramm von total sechs Wohnungen.

Das Projekt Gemeindehauserweiterung ist nochmals überprüft worden. Aufgrund des überarbeiteten Projektes ist eine Vergrösserung des Gebäudetraktes in nordwestlicher Richtung vorgesehen. Nach Vorlage des detaillierten Kostenvoranschlages wird der Gemeinderat abschliessend Stellung beziehen. — Die Bauarbeiten am Polizeiposten Maur kommen voran. Trotz dem Kälteeinbruch darf mit dem Einzug im April/Mai 1981 gerechnet werden. Mit dem Polizeikommando des Kantons Zürich wird ein Mietvertrag abgeschlossen.

Grundbuchwesen

Mit der Gemeinde Fällanden wurde ein Abtretungsvertrag abgeschlossen. Danach wird ein Teil von rund 600 Quadratmeter Land des Kläranlageareals Binz an die Bodenacherstrasse auf Gemeindegebiet Fällanden käuflich abgetreten. Die Zufahrt zur Kläranlage Binz muss Folge dessen mit dem Ausbau des Flurweges auch für schwere Fahrzeuge befahrbar gemacht werden.

Mit der Schiffahrtsgenossenschaft Greifensee wurde ein Tauschvertrag öffentlich beurkundet. Danach werden 200 Quadratmeter Land in der Uferzone an der Schiffstation ohne Aufgeld abtauscht.

Krankentransporte

Ab 1. Januar 1981 werden die Krankentransporte durch die Krankenautos der Gemeinde Küsnacht und des Bezirksspitals Uster ausgeführt. Sie sind bereit zum Abschluss der diesbezüglich Verträge. Der Gemeinderat wird der Gemeindeversammlung den Antrag unterbreiten, die Krankentransporte zulasten der Gemeinde ausführen zu lassen.

Finanzausgleich

Für das Jahr 1980 wurde der Betrag von 273 715 Franken an den kantonalen Ausgleichsfonds entrichtet.

Die Kulturkommisson unterbreitet die Abrechnungen über die im ablaufenden Jahr durchgeführten Veranstaltungen. Der totale Ausgabenüberschuss von 9250 Franken wurde bewilligt.

Veranstaltungen

Der Veloclub Forch führt am 11. Januar 1981 wieder ein Rad-Quer in Ebmatingen durch. Die bisherige Streckenführung im Gebiet Chalen muss infolge der Ueberbauungen aufgegeben werden. Die neu in Vorschlag gebrachte Rennstrecke befindet sich ausserhalb Ebmatingen in Richtung Aesch unter Einbezug der Waldung in der Holenstud. Die ortspolizeiliche Bewilligung wird hiefür erteilt. — Die Liegenschaft Burg wird zur Durchführung des Folkfestivals am 13. Juni 1981 wiederum zur Verfügung gestellt. Die ortspolizeiliche Bewilligung wird erteilt.

Verkehr

Der Landerwerb für die Bushaltestelle Ebmatingen in Ebmatingen konnte inzwischen mit dem Grundeigentümer Theodor Breisacher, Alpnach, vereinbart werden. Der Platzbedarf beträgt 12 Quadratmeter. — Der Fahrplan des Busbetriebes Maur - Witikon wird unverändert verlängert bis Mai 1982.

Strassen

Die Stichstrasse, ausgehend talseits von der Auwisstrasse, Forch, wird mit Buchhalden benannt. — Das Projekt zur Verbreiterung der Quartierstrasse im Eggenberg, Aesch, wurde gutgeheissen. Danach wird die Aeschholzstrasse und die Quartierstrasse auf durchwegs sechs Meter verbreitert und ein zwei Meter breites Trottoir angefügt. Auch das Beleuchtungsprojekt der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich wurde in Auftrag gegeben. Die Strassenbaukosten gehen zulasten der Baulustigen. — Das vom Regierungsrat genehmigte Projekt über den kombinierten Rad- und Gehweg Maur - Rellikon erfährt eine Abänderung. Die Liegenschaft Sturzeneggers Erben ragt bis auf zwei Meter an die Staatsstrasse. Dieser Engpass soll behoben werden, indem das Haus und die Grage aus ihrer Lage talwärts verschoben werden. Das Wohnhaus soll aus Immissionsgründen genügend weit weg von der Strasse gestellt werden.

Personelles

Auf den 1. Januar 1981 wird Roland Neeser, Forch, bei der Gemeindeverwaltung als Kassier tätig sein. Der bis dahin diese Funktion ausübende Walter Suter verreist ins Ausland.

In die Kommission Maurmer Post wurde für den weggezogenen Herzog Klaus für den Rest der Amtsdauer 1978/82 gewählt: Thalmann Hans Rudolf, Auwisstrasse 5, Forch.

Neujahrs-Apéro im Wettsteinhaus

Meinen Sie nicht auch, dass es ein guter Anfang wäre für das neue Jahr, sich zum Plaudern zu treffen mit Freunden, Nachbarn und Bekannten, — natürlich auch zum Anstossen! Man sieht sich ja sonst nur durch Autoscheiben und über Gartenhecken. Der Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch wird darum an Neujahrsmorgen den Kachelofen im Wettsteinhaus heizen (fast eine echte Zürcher Stubehitzete) und lädt zu einem zwang- und programmlosen Treffen ein am 1. Januar 1981 zwischen 11.30 und 13 Uhr. Das Wettsteinhaus befindet sich im Zentrum von Aesch, an der Ecke Aeschstrasse/Bundtstrasse. Die Einladung richtet sich an die Einwohner aller Gemeindeteile, an die Behördemitglieder (keine Ansprache-Verpflichtungen) und an ihre Gäste.

Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch

Wir backen Grittibänzen

Am Mittwoch, 3. Dezember, um 13.30 Uhr, versammelten wir uns im Schulhaus Looren zum Grittibänzen backen. Als wir alle beisammen waren, bereiteten wir den Teig zu. Als er fertig zusammengerührt war, liessen wir ihn in einem warmen Wasserbad gut aufgehen.

Unterdessen bereiteten wir uns aus einem Hefeteig, der schon fertig war, einen Z'vieri.

Als der Teig aufgegangen war, formten wir die Grittibänzen und garnierten sie mit Rosinen und Nüssen. Dann schoben wir sie in den Ofen. Nachher assen wir unseren selbstgemachten Z'vieri. Bis die Grittibänzen fertig waren, blieb noch etwas Zeit zum Spielen.

Wir fanden, es war ein wunderschöner Nachmittag und würden es ferne wieder einmal tun!

Cornelia Spiegel und
Julscha Trzebiatowski

Maurmer Post

Jahresausklang mit Musik

Nach dem erst vor kurzer Zeit erfolgten Jahreskonzert im Schulhaus Looren tritt die Musikgesellschaft erneut an die Oeffentlichkeit.

Am 31. Dezember 1980 findet in der Kirche in Maur eine Silvesterfeier statt. Der Beginn wurde bereits auf 17 Uhr festgelegt, damit möglichst viele Leute diesem musikalischen Jahresausklang beiwohnen können, ohne auf andere Feste verzichten zu müssen.

Die Musikgesellschaft benützt diese Gelegenheit, zum Jahresende allen Ehrenmitgliedern, Passivmitgliedern, Freunden und Gönnern einen nochmaligen Dank auszusprechen. und wir wünschen allen ein frohes, glückliches neues Jahr.

Ihre Musikgesellschaft Maur

Fasnacht 1981 — Maskenplausch in Aesch

Am 7. Februar gibt es im Wettsteinhaus einen Maskenplausch. Motto: Plausch improvisiert. Wer hilft mitimprovisieren? Mittäter gesucht für verschiedene Spezialpläusche. Wir treffen uns am 5. Januar 1981 um 20 Uhr im Wettsteinhaus. Weitere Informationen gibt inzwischen Telefon 980 17 52.

Urs Maier

Ein fröhliches Firmenfest

Wieder einmal war es so weit, dass die Firma Hans Müller, Baugeschäft, Forch, ihre Mitarbeiter in das Restaurant «Wassberg» zum traditionellen Firmaessen einlud.

Hans Müller, der Chef der Firma konnte eine erwartungsfrohe Schar, zum Teil mit Anhang, begrüssen. Mit sichtlicher Freude dankte er der Belegschaft für die gute Arbeit im vergangenen Jahr und stellte auch für die Zukunft eine gute Prognose.

Die langen Tischreihen waren wieder, wie gewohnt, von Frau Müller festlich dekoriert worden und luden männiglich zum währschaften und reichlichen Essen aus der Wassbergküche ein. Natürlich fehlte auch die Musik nicht, die mit fleissigem Spiel für gute Stimmung sorgte. Auch die mit schönen Preisen dotierten Gesellschaftsspiele, welche das Ganez auflockerten, machten sichtlich Spass und die Stunden verflogen im Nu.

Es war wirklich wieder ein schönes, beinahe familiäres Fest, für das im Namen aller herzlich gedankt sei!

J. Graf

Wir gratulieren

red. Heute feiert Walter Beer-Eisenhut, alter Fällanderweg 10, Ebmatingen, bei recht guter Gesundheit seinen achtzigsten Geburtstag. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen ihm weiterhin Wohlergehen und gute Gesundheit.

Frühbusse für Skifahrer

Schon ist sie wieder da, die Zeit der Skiausflüge an Samstagen und an Sonntagen. Auf vielseitigen Wunsch hat die VROG — euseri Linie — Frühbusse für Skifahrer eingeführt. Diese Busse haben direkten Anschluss an die Linie 34 Richtung Klusplatz, sodass Sie um 6.45 Uhr den Hauptbahnhof erreichen können.

Samstag, Richtung Stadt Zürich

Linie 47	Maur Post	ab	05.40
	Witikon	an	06.03
Linie 53	Fällanden	ab	05.48
	Witikon	an	06.01
Linie 86	Benglen Z	ab	05.52
	Witikon	an	06.03

Sonntag, Richtung Stadt Zürich

Am Sonntag fährt ein Sammelbus wie folgt:

Binz	ab	05.45
Ebmatingen	ab	05.58
Maur Post	ab	05.55
— dem See entlang		
Fällanden	ab	06.05
Benglen Z	ab	06.11
— via Schützenhaus		
Pfaffhausen	ab	06.17
Witikon	an	06.22

Viel Skivergnügen und gute Fahrt wünscht Ihnen

Ihre VROG

Autogenes Training gegen Stress

Körperliche, geistige, seelische Fitness wird uns in unserer hektischen Zeit nicht einfach auf dem Präsentierbrett geboten. Dies wissen die Teilnehmer des von der Freizeit-Kommission organisierten und von Frau F. Koemeda geleiteten Kurses Autogenes Training und sind deshalb willens und bereit, alle Anweisungen und Erklärungen aufzunehmen, die vermittelt werden. Die Möglichkeiten des Autogenen Trainings als Prophylaxe und gegen mannigfaltige Stresswirkungen scheinen fast unbegrenzt, doch ist dazu — dies betont die Leiterin immer wieder — ein intensives Ueben notwendig.

In unserem Kurs werden wir von Franziska Koemeda, einer überzeugenden und in hohem Masse begabten Therapeutin, in die Grundbegriffe des Autogenen Trainings eingeführt. Schritt für Schritt lernen wir das Wechselspiel zwischen Spannung und Entspannung. Mittels suggestiver Worte, mit eintöniger Stimme vorgetragen, versteht es Frau Koemeda, eine Atmosphäre zu kreieren, die ein befreites «Sichgehen-Lassen», eine vollständige Entspannung möglich macht. Durch die eigene Vorstellungskraft — von Frau Koemeda wieder mit suggestiven Worten unterstützt —, verbunden mit ruhiger konzentrierter Tiefatmung, gelingt es, ein Schweregefühl in den einzelnen Gliedmassen und Körperteilen zu erzeugen und den Blutstrom dahin zu leiten, bis sich ein wohliges Wärmegefühl im ganzen Körper ausbreitet.

Ueben im Alltag, nicht nur im Kurs

Ist die Beherrschung dieser Grundübung erreicht, haben wir schon einen grossen Schritt zum vermehrten Wohlbefinden beigetragen. Darauf können wir aufbauen und uns mehr und mehr mit den weiteren Praktiken des Autogenen Trainings vertraut machen. Dabei wird von Mal zu Mal klarer, dass das Autogene Training ein ausgezeichneter Weg zur individuellen Steigerung der Lebensqualität ist. Voraussetzung allerdings ist das zielbewusste und bereitwillige Aufnehmen des Trainings in unseren Alltag.

Menga Domenig

Kafiplausch

Jeden Donnerstagmorgen von 9.30—11.00 Uhr treffen wir uns jeweils zum Kafiplausch im Restaurant Landhus in Ebmatingen, wo uns auch die neuen Wirtsleute willkommen heissen. Sie finden uns am reservierten Stammtisch (erster grosser Tisch, links vom Haupteingang). Den Kindern wird sogar ein Gratissirup serviert!

Unser Ziel: Für einmal keines; wir tauschen Ideen, Kochrezepte, Coiffeurtips, Basteltips, usw. untereinander aus und sitzen gemütlich beisammen. Wenn auch Sie Freude am Kontakt haben, schauen Sie am besten einmal herein! Bis zum nächsten Stamm!

Veranstaltungskalender

Samstag, 10. Januar

Heimatabend der Volkstanzgruppe Maur um 20 Uhr im Loorensaal.

Aerztlicher Notfalldienst

red. Kürzlich wurden wir angefragt, weshalb wir nur die Notfallärzte von Zumikon und Zollikon erwähnen und nicht auch jene von Uster. Bei unserer Liste handelt es sich um die Vertreter der beiden in der Gemeinde Maur praktizierenden Aerzte, Frau Dr. Grieder, Scheuren, und Dr. Schacke, Ebmatingen. Es würde zu weit führen, auch die Notfallärzte der umliegenden Gemeinden aufzuführen.

Mittwoch, 31. Dezember
Dr. Fischer, Telefon 918 22 88

Donnerstag, 1. Januar
Dr. Dieterle, Telefon 63 68 03

Freitag, 2. Januar
Dr. Schacke, Telefon 980 21 21 / 980 19 19

Samstag/Sonntag, 3./4. Januar
Dr. Büsser, Telefon 63 77 70

Amtliche Bekanntmachungen

Reformierte Kirchgemeinde

Silvester, 31. Dezember 1980
17.00 Kirche Maur
Gottesdienst
Pfarrer H. Lautenbach
Mitwirkung der Musikgesellschaft Maur

Neujahr, 1. Januar 1981
Es finden keine Gottesdienste statt.

Sonntag, 4. Januar 1981
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst
Pfarrer H. Lautenbach
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59
10.15 Im Anschluss an den Gottesdienst findet eine Kirchgemeindeversammlung statt
Traktanden: Jahresbericht und Voranschlag 1981

Montag, 5. Januar 1981
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Dienstag, 6. Januar 1981
20.15 Sonntagschulvorbereitung in der Jugendstube Maur

Donnerstag, 8. Januar 1981
18.00 Jugendtreff, Wettsteinhaus Aesch
20.00 Jugendgruppe, Wettsteinhaus Aesch
20.15 Taufvorbereitung, Jugendstube Maur

Freitag, 9. Januar 1981
20.00 Jugendgruppe Arche, Jugendstube Maur

Sonntag, 11. Januar 1981
9.15 Kirche Maur
Gottesdienst
Pfarrer E. Attinger
Kinderhort in der Jugendstube
Bus: Binz ab 8.56, Ebmatingen ab 8.59,
Rückfahrt: Seestrasse ab 10.50 Uhr
10.15 Singsaal, Schulhaus Aesch
Gottesdienst
Pfarrer E. Attinger
Chilekafi
Jugendgottesdienste E. Marti:
9.15 Maur, Singsaal, Schulhaus Pünt
10.15 Ebmatingen, Singsaal, Schulhaus Leeacher
Sonntagschule:
9.00 Uessikon, a. Schulhaus
9.15 Maur, Schulhaus Pünt
9.15 Ebmatingen, Schulhaus Leeacher
10.15 Forch, Schulhaus Aesch

Montag, 12. Januar 1981
20.15 Singkreis, Singsaal Schulhaus Pünt, Maur

Katholische Kirchgemeinde

St. Antonius, Egg

Neujahr, 1. Januar
übliche Sonntags-Gottesdienstordnung

Samstag, 3. Januar 1981
19.00 Vorabendmesse zum Sonntag

Sonntag, 4. Januar 1981
8.30 Hauptgottesdienst
9.30 Gottesdienst für Italiener und Spanier
10.30 Spätmesse
Kinderhütedienst (ausg. Schulferien)
15.00 Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten
19.30 Abendmesse

Witikon, Carl Spittelerstrasse 44

Mittwoch, 31. Dezember
18.00 Jahresschlussfeier mit Eucharistie und Predigt

Neujahr, 1. Januar 1981
Weltfriedenstag
10.30 Eucharistiefeier zum Jahresbeginn mit Predigt

Freitag, 2. Januar 1981
20.00 Eucharistiefeier

Samstag, 3. Januar 1981
18.00 Gottesdienst

Sonntag, 4. Januar
9.00 Gottesdienst
10.30 Gottesdienst

Reformierte Kirchgemeinde Maur

Die reformierten Stimmberechtigten der Kirchgemeinde sind freundlich zu einer

Kirchgemeindeversammlung

eingeladen auf Sonntag, 4. Januar 1981, 10.15 Uhr, in der Kirche Maur (im Anschluss an den Gottesdienst). Zur Behandlung gelangen folgende Traktanden:

1. Voranschlag 1981 und Festsetzung des Steuerfusses. Antrag der Kirchenpflege: Steuerfuss 10 Prozent (wie bisher).
2. Jahresbericht.

Die Anträge und Weisungen der Kirchenpflege zu Traktandum 1 sowie eine Zusammenfassung des Voranschlags sind im Anhang der Unterlagen zur Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1980 allen Haushaltungen zugestellt worden. Der ausführliche Voranschlag liegt in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf.

Maur, 10. Dezember 1980 Die Kirchenpflege

[redacted]

Holzkorporation Maur

Brennholzgant

Freitag, 2. Januar 1981, 13.00 Uhr
Besammlung bei der Waldhütte an der Stuhlenstrasse.

Es gelangen zum Verkauf:
Buchene und tannene Heizihaufen, buchene Klafter, Abholz, Cheminéeholz, Stickel, Stängli und Stangen.

Verpflegungsmöglichkeit in der Waldhütte.

Es ladet Sie freundlich ein

Holzkorporation Maur

Redaktion/Impressum

Redaktion dieser Nummer:
Lilly Rohner, Telefon 980 06 51

Redaktion der Nummer vom 7. Januar:
Hans Ueli Leemann, Telefon 980 04 36

Einsendeschluss: 2. Januar
Alle Beiträge bitte an «Maurmer Post»
Postfach, 8123 Ebmatingen

Verantwortlich für die Redaktion der «Maurmer Post»:
Marietta Fischer, Forch; Lilly Rohner, Binz; Cornelia Böhler, Maur
Redaktioneller Mitarbeiter: Hans Ueli Leemann, Maur

